Deutschlands Energiewende – ein hochriskantes Abenteuer!

geschrieben von K.p. Krause | 10. Oktober 2012

Die Bedeutung der Chemie für den Industriestandort Deutschland

Zu dem Brief gehört eine ihn ergänzende gemeinsame Erklärung.In diesem Positionspapier heben die drei Verbände*) die Bedeutung der Stromversorgung für die chemische Industrie hervor. Die hat sie zwar auch für Deutschlands übrige Industrie und für die deutsche Wirtschaft insgesamt. Aber die Chemie-Industrie ist besonders energieintensiv. Ihre Ausgaben für Strom sind ein großer Kostenblock. Für den Industriestandort Deutschland ist die Chemie-Industrie ein unersetzlicher Eckpfeiler. Was sie mit ihren rund 1700 (kleinen, mittleren und großen) Unternehmen herstellt, benötigen nahezu alle

produzierenden Wirtschaftszweige für die eigene Tätigkeit.Das reicht von den Grundchemikalien über Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Kunststoffe, Pharmazeutika, Treib- und Schmierstoffe, Farben und Pigmente, Konservierungsmittel, Papier, Dichtungs- und Bautenschutzmaterial bis hin zu Wasch-, Putz- und Körperpflegemitteln und anderem mehr.Dem Umsatz nach rangieren vor der Chemie-Branche nur die Autoindustrie und der Maschinenbau.In Europa ist Deutschland mit Abstand der bedeutendste Chemiestandort.Die chemische Industrie trägt wesentlich und dauerhaft dazu bei, dass Deutschland eine führende Exportnation ist.Nach China, den USA und Japan ist Deutschland die viertgrößte Chemienation.

Die Chemie hat in der deutschen Industrie den höchsten Energiebedarf

In der gemeinsamen Erklärung heißt es: „Es ist eine traditionelle Stärke unseres Landes, Rohstoffe

in wertvolle, für die Gesellschaft nützliche Produkte umzuwandeln.Dazu ist jedoch aus technischen Gründen eine erhebliche Menge an Energie erforderlich.Dabei fällt der Energieeinsatz

nicht gleichmäßig entlang den Stufen der Wertschöpfungskette an.Am meisten Energie wird am Anfang der Wertschöpfungskette gebraucht, bei der Aufarbeitung der Rohstoffe zu Grundstoffen … Die

weiterverarbeitenden Industrien und die Verbraucher profitieren von den energiereichen Grundstoffen. ….Die chemische Industrie hat damit den absolut höchsten Energiebedarf aller

industriellen Branchen in Deutschland.“

Die Angst vor zu

hohen deutschen Strompreisen

Diese

wirtschaftliche Rangstellung und die Strominte

nsität der Produktion machen verständlich, dass

die deutsche Chemie-Industrie um ihre internati

onale Wettbewerbsfähigkeit fürchtet, wenn ihre

Stromkosten steigen.Dieser Anstieg ist durch

das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und

die abrupte Abkehr vom Kernkraftstrom

zwangsweise vorgegeben.Das Gesetz belastet

den Strompreis mit einer Subvention

(Einspeisevergütung) und einer Absatzgarantie für

alle, die mit Windkraft, Sonnenschein

(Fotovoltaik) und Gas aus pflanzlichen Stoffen

Strom erzeugen. Diese Subventionen müssen mit einem

Preisaufschlag die Stromverbraucher zahlen.Es ist ein

Aufschlag, der immer höher wird, je mehr EEG-

Strom mittels Wind, Sonne und Pflanzengas

erzeugt wird.Derzeit beträgt der 3,59 Cent je

Kilowattstunde (kWh).2013 wird er auf über 5 Cent

steigen.0 bendrauf kommen noch 19 Prozent Mehrwerts

teuer.Mit seinem Gesamtpreis für Strom gehört

Deutschland global zur Spitzengruppe.Weil es die

„Erneuerbaren“ immer weiter vorantreibt, wird

sich der Preis in wenigen Jahren verdoppelt haben.

Die

Sorg

e

vor

eine

m

Aufb

egeh

ren

der

priv

aten

Stro

mver

brau

cher

Zwar

ist

die

Chem

ie

wie

auch

ande

re

stro

mint

ensi

ve

Indu
stri
ezwe

ige

von

der

EEG-Umlage

inzwischen

weitgehend

befr

eit.

Dies

e

Subv

enti

on

soll

sie

davo

r

bewa

hren

,

dass

die EEG-Folg

en

ihre

Wett

bewe

rbsf

ähig

keit

bela

sten

und

dann

Arbe

itsp
lätz
e

verl
oren
gehe

n.Ab

er

der

Subv
enti
onsb

etra

g

wird

drau
fgep
ackt

auf

die

EEG-

Umlage der

übri

gen

Stro

mver

brau

cher

.Ihn

en

droh

en

Erhö

hung

en

auch

noch

durch Kost

enen

tlas

tung

en

ande

rer

Unternehmen.

Da

sie

für

Stro

m

inzw

ischen ohne

hin

scho

n

Höch
stpr
eise

zahlen müss

en,

befü

rcht

et

die

Chem

ie,

dass

sie

gegen die

Über
last
ung

aufb

egeh

ren

und

die

poli

tisc

he

Führ

ung

dara

uf

zum Nachteil

der

Indu

stri

e

reag

iert

.In

ihre

r

Erklärung

heiß

t es

dazu

„die gese

llsc
haft
lich

e

Akze

ptan

Z

für

eine

solc

he,

aus

Wett

bewe

rbsg

ründ
en
erfo

rder

lich

e

Entlastung“

sink

e

imme

r

mehr

,

„da

dies

e

mit

eine

r

Mehr belastun

g

für

die

übrigen Verb

rauc

her

verb

unde

n

ist“

.Abe

r

die

ener
giei
nten

sive

Indu

stri

e

sei

auf

die

Entl

astu

ngen

weit

erhi

n

ange

wies

en.

Di

e

So

rg

e

VO

r

Zu

sa

mm

en

br

he

n

de

S

st

ro

m n

et

ze

S

Da

rü

be

r

hi

na

us

ha

t

di

e

Ch

em

ie

t

de

n

an

de

re

n

st

ro

nt

en

sí

ve

n

B

ra

nc

he

n

un

d

vi

el

en

üb

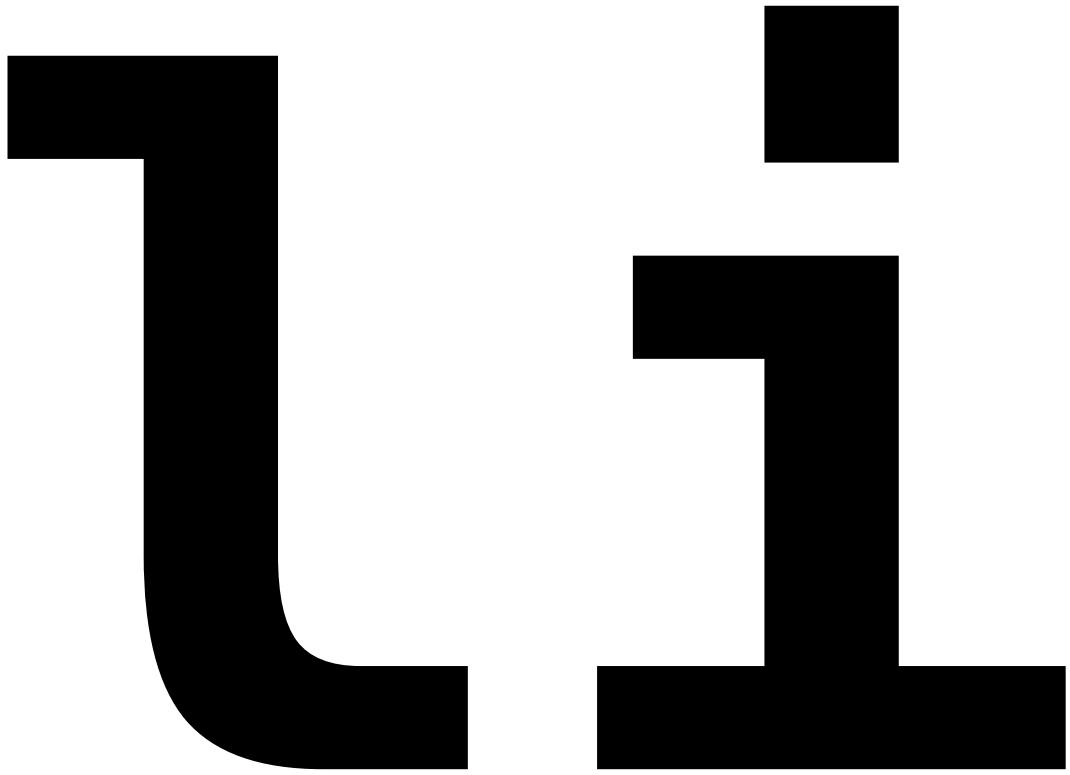
ge

n

ge

we

rb



ch

en

st

ro

mV

er

br

au

ch

er

gr

e

So

rg

en

VO

r

Ne

tz

zu

sa

mm

en

br

he

n

un

d

st

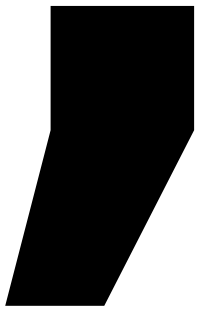
ro

ma

us

fä

en



se

ɭb

st

we

n n

di

es

e

no

ch

SO

ku

rz

sí

nd

ur

ch

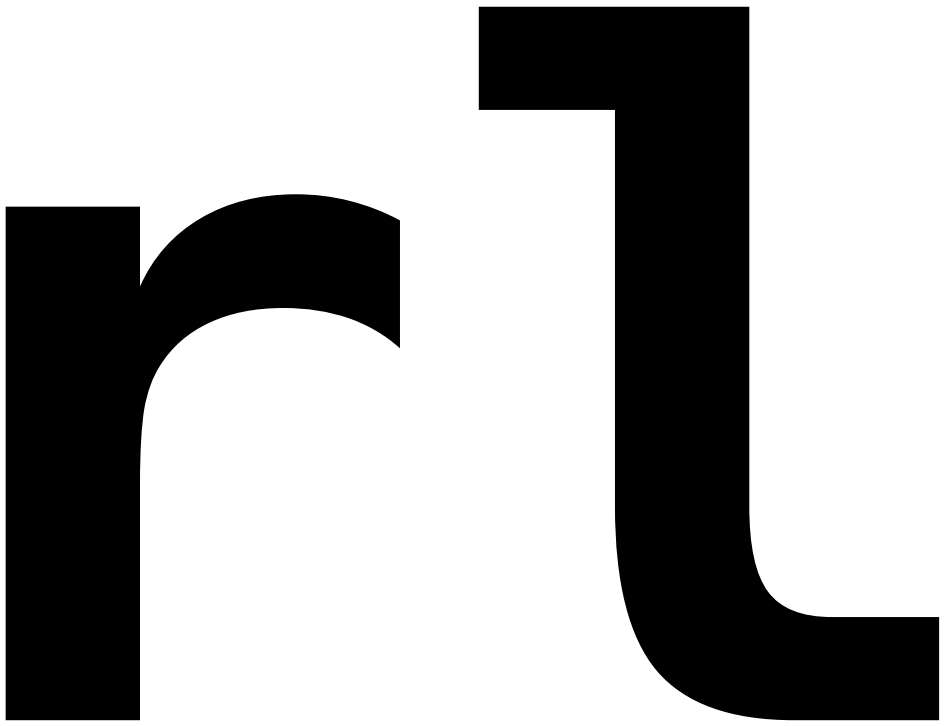
de

n

un

zu

ve



sí

ge

n

st

ro

m

au

S

nd

un

d

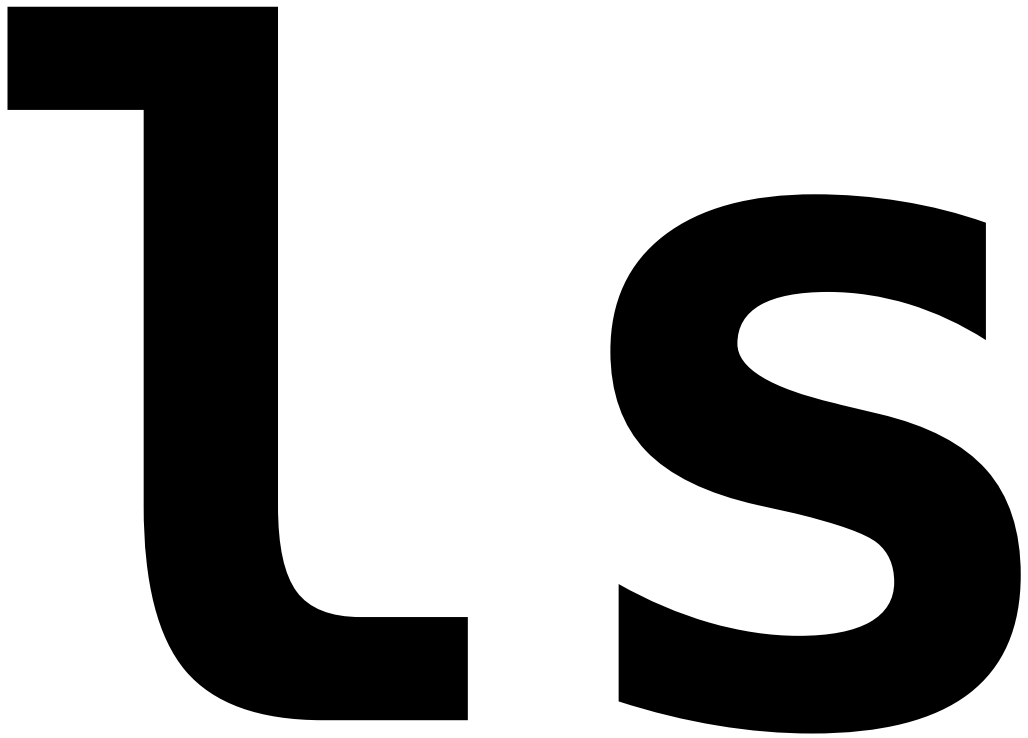
So

n n

e

(t

ei



ga

r

ch

ţ,

te

S

zu

we

g,

te

S

zu

vi

el

)

is

t

di

e

st

et

ig

ke

it

de

r

st

ro

mV

er

SO

rg

un

g

un

d

de

r

Ne

tz

sp

an

n u

ng

er

he

bl

h

ge

fä

hr

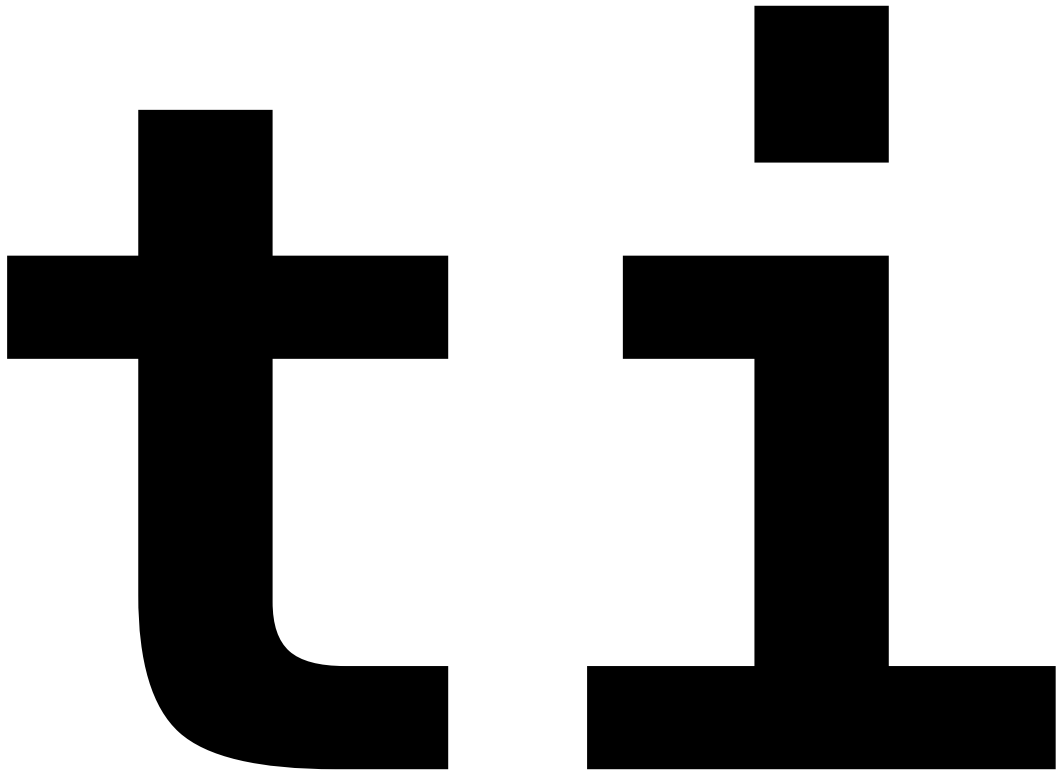
de

t.

Pr

od

uk



on

sa

us

fä

e

un

d

an

de

re

Sc

hä

de

n

sí

nd

di

e

Fo

e.

Di

e

de

ut

SC

he

„E

ne

rg

ie

we

nd

is

t

al

SO

ch

t

n u

r

we

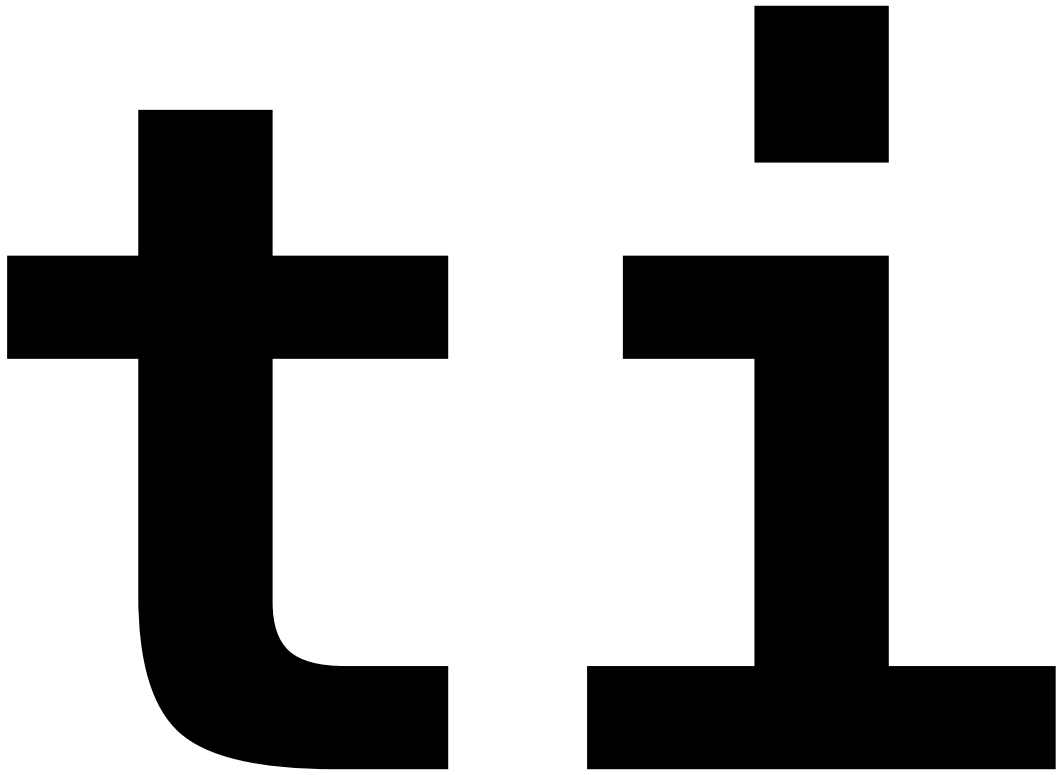
ge

n

de

r

un



ge

n

ho

rr

en

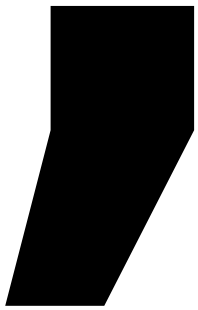
de

n

Ko

st

en



SO

nd

er

n

au

ch

st

ro

mt

ec

is

ch

ei

n

ho

ch

sk

an

te

S

Ab

en

te

ue

r

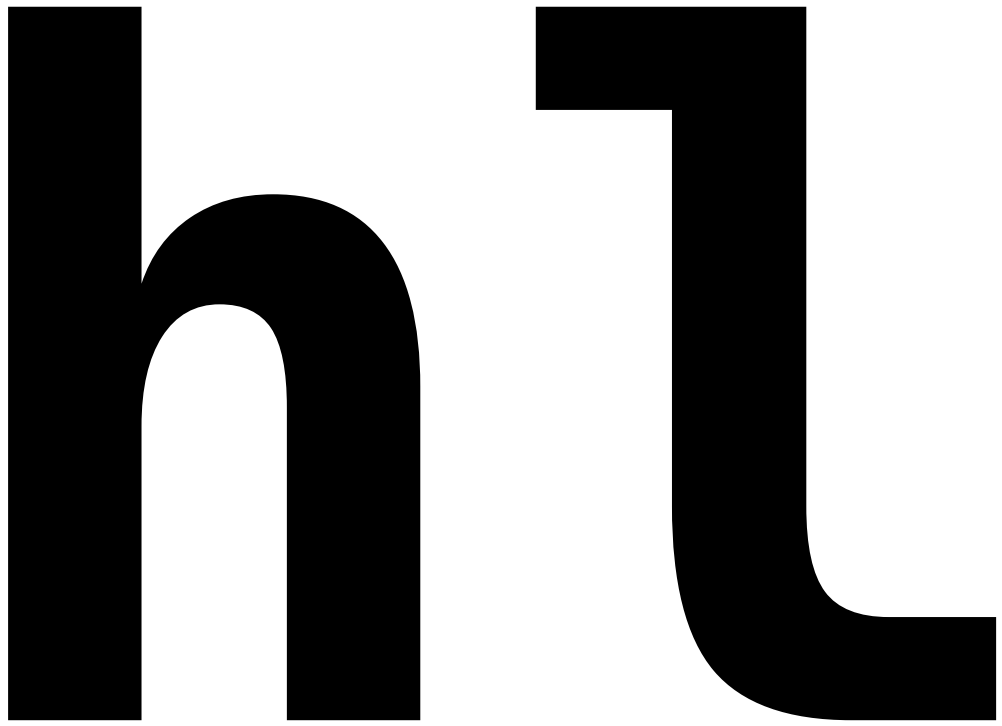
t

ab

se

ar

SC



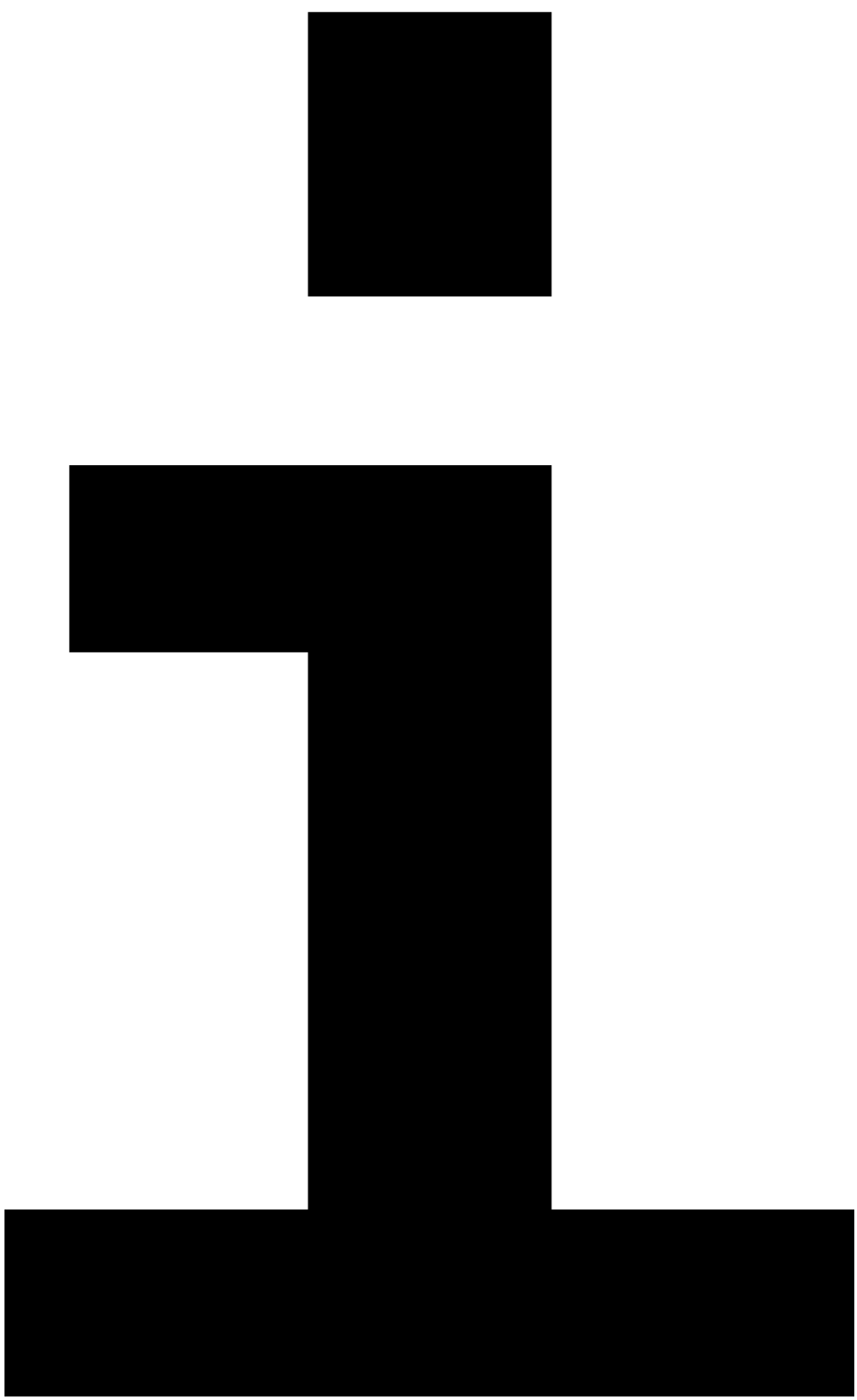
me

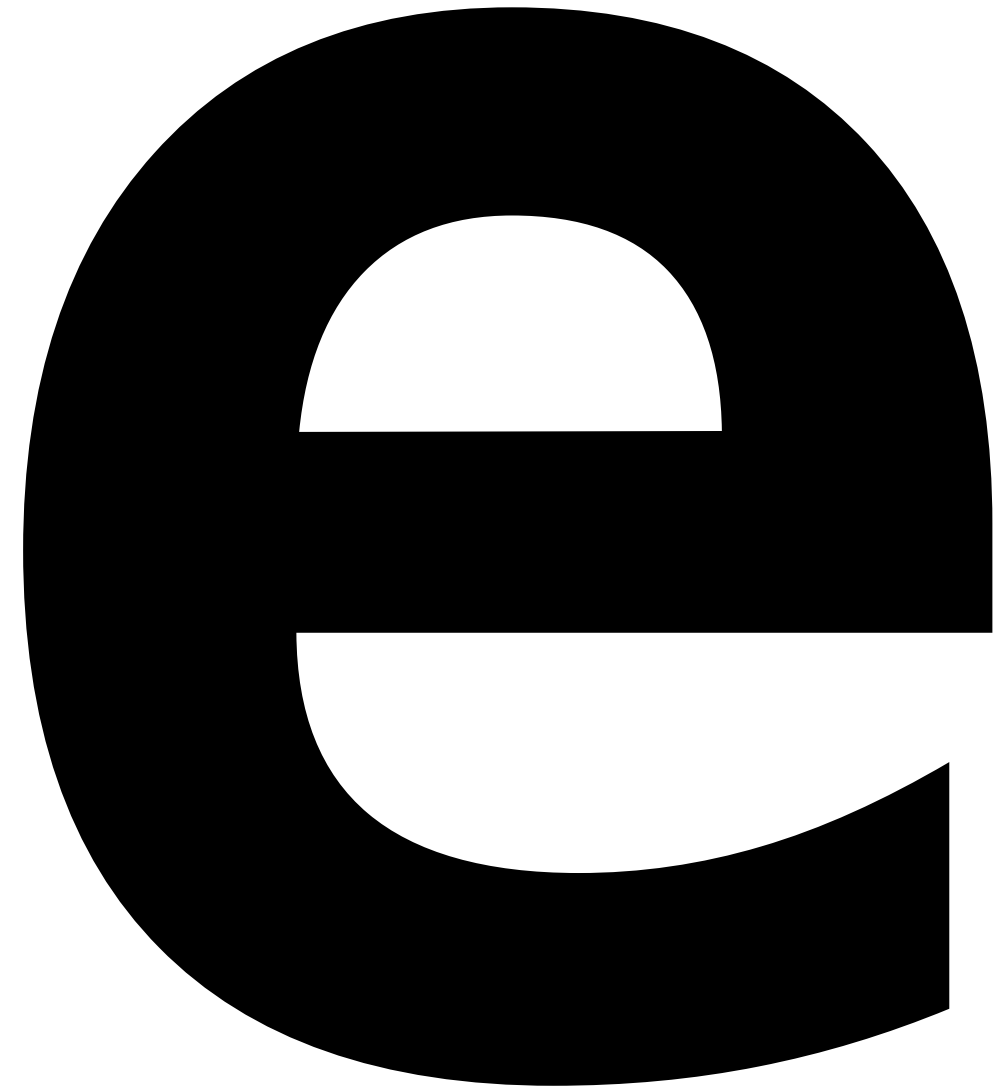
m

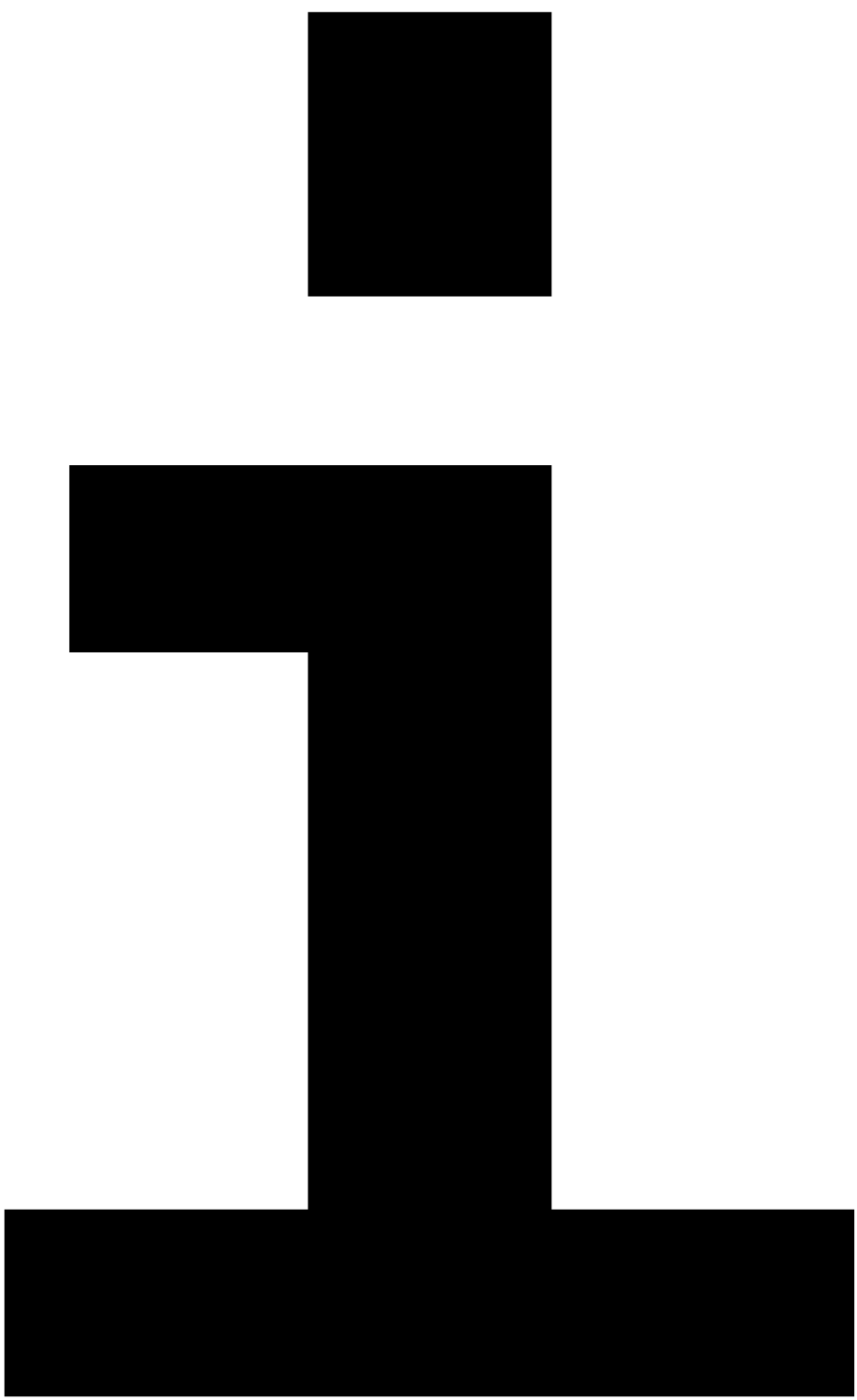
Au

sg

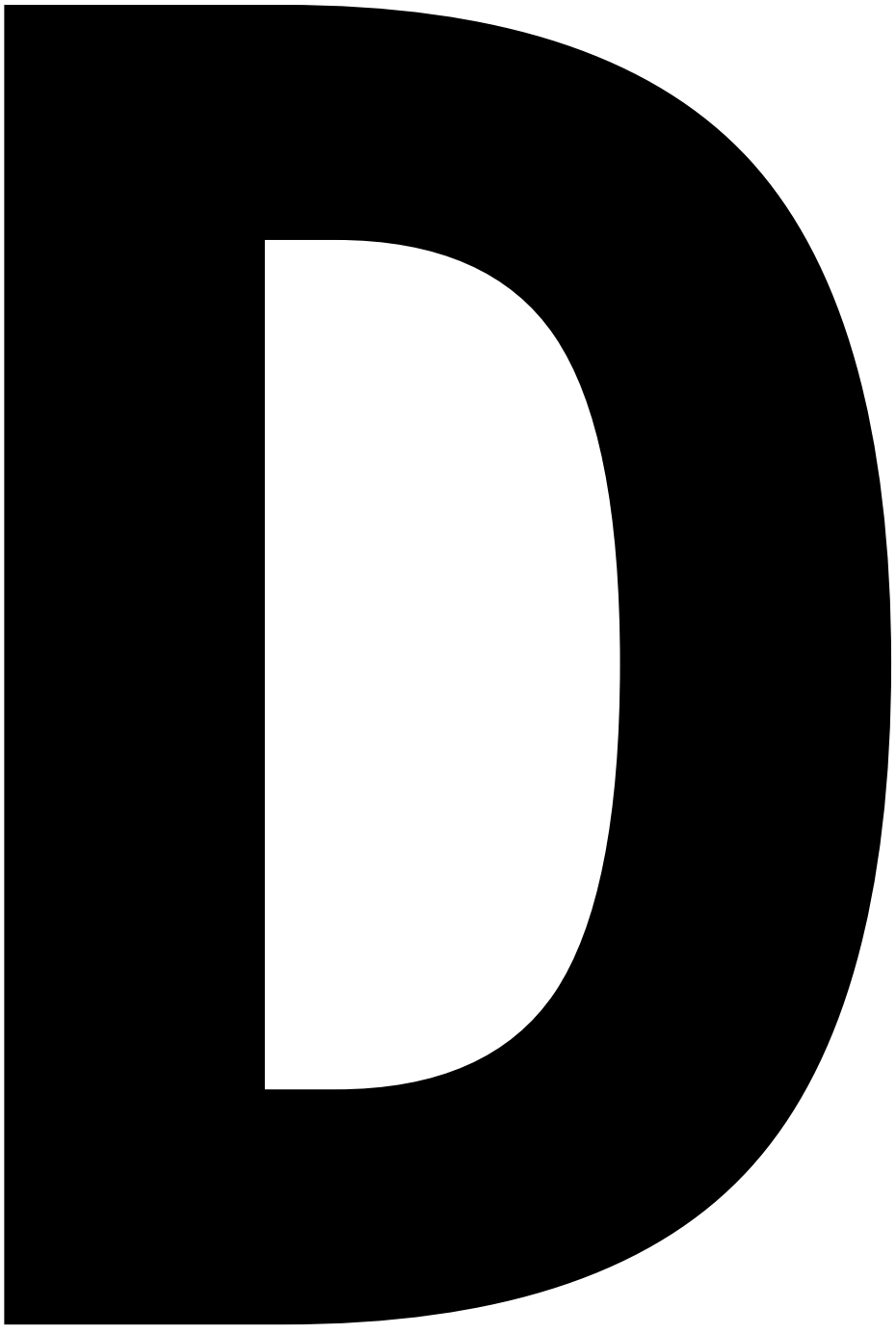
an

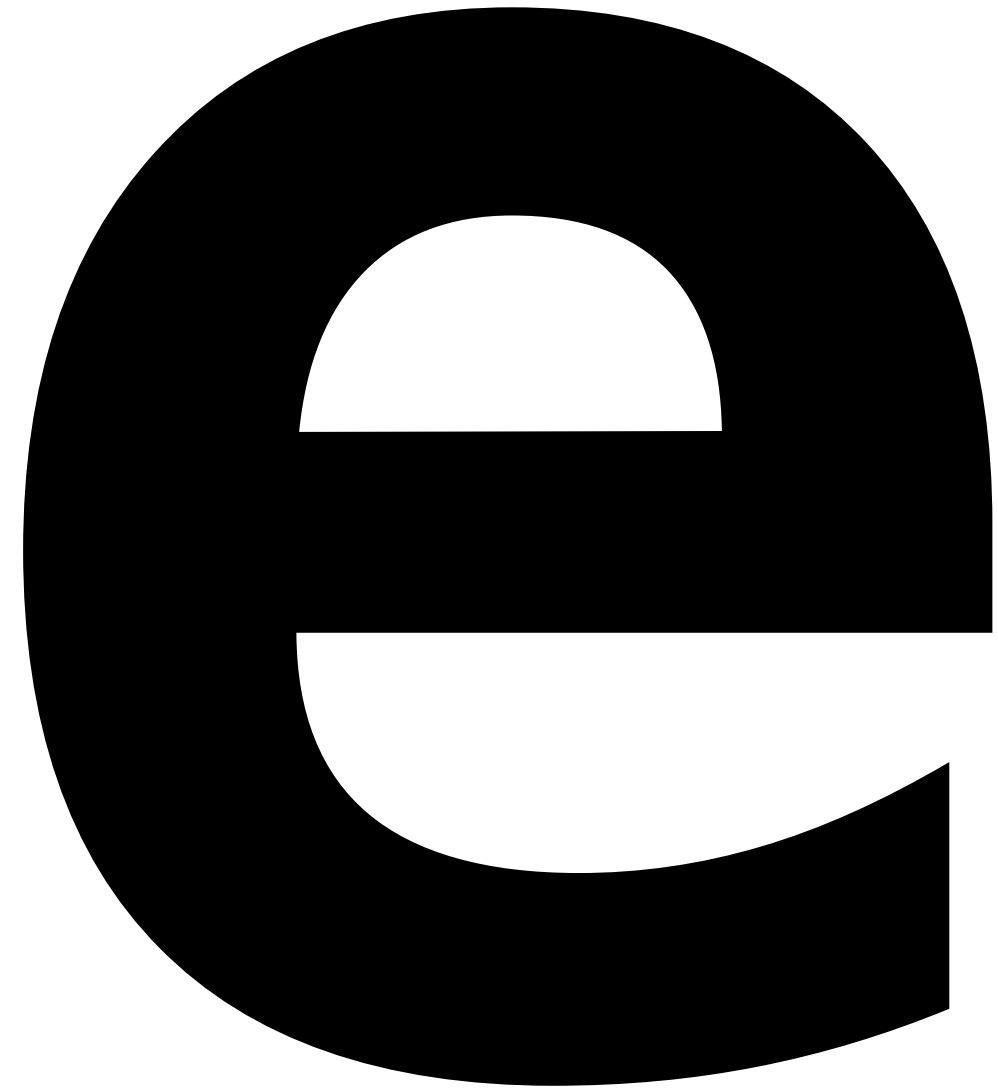


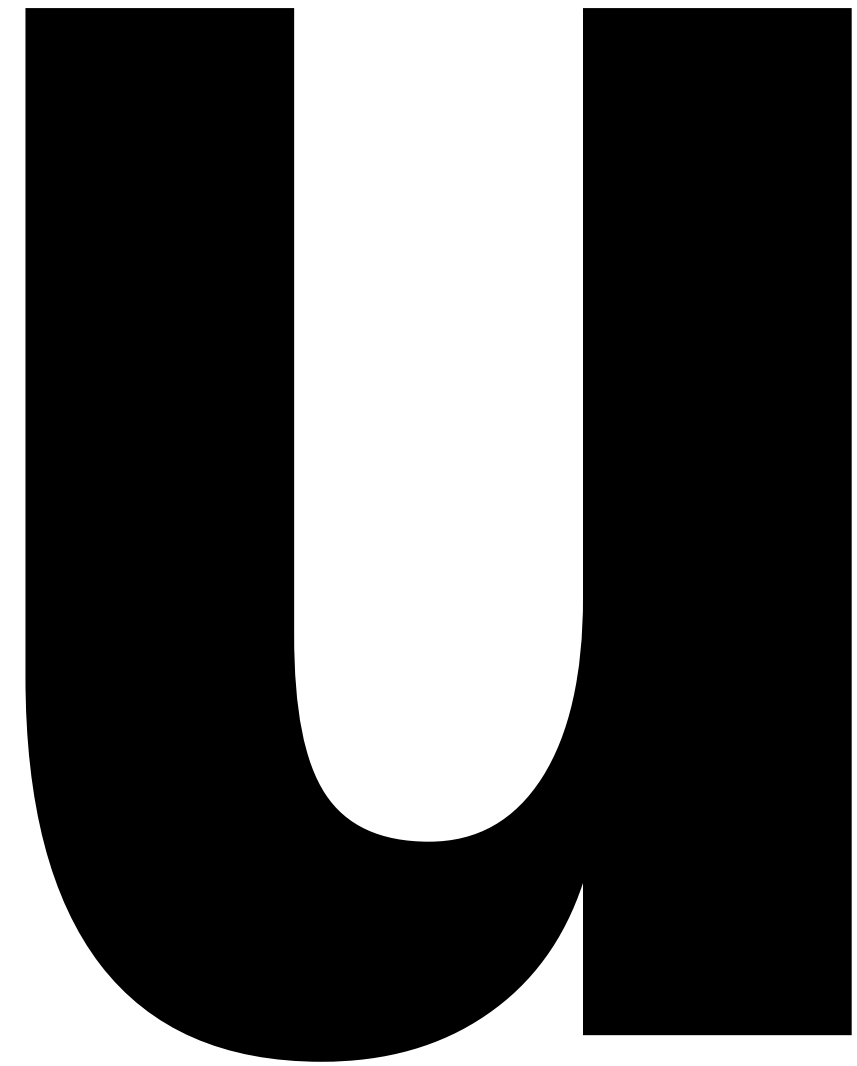


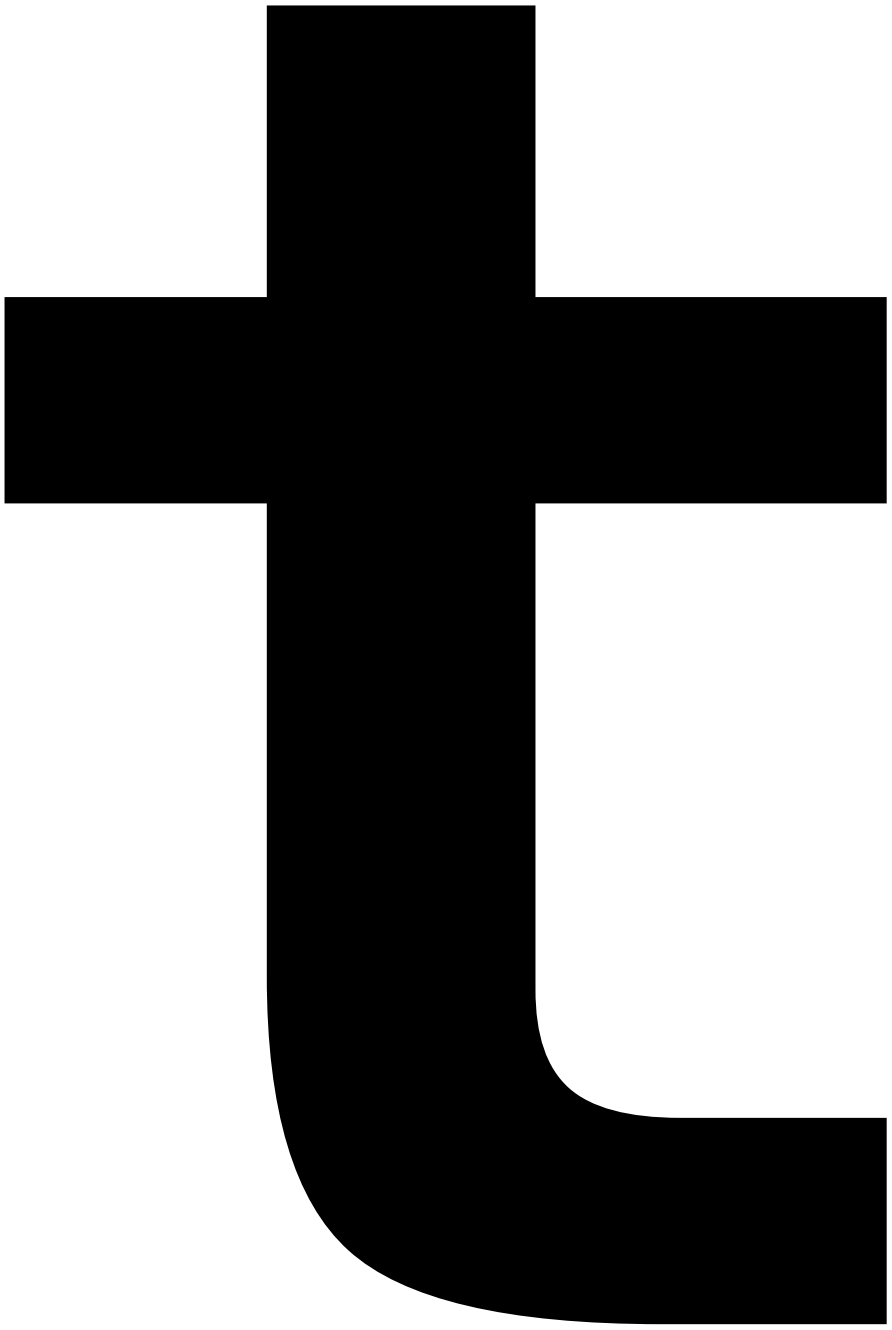


n

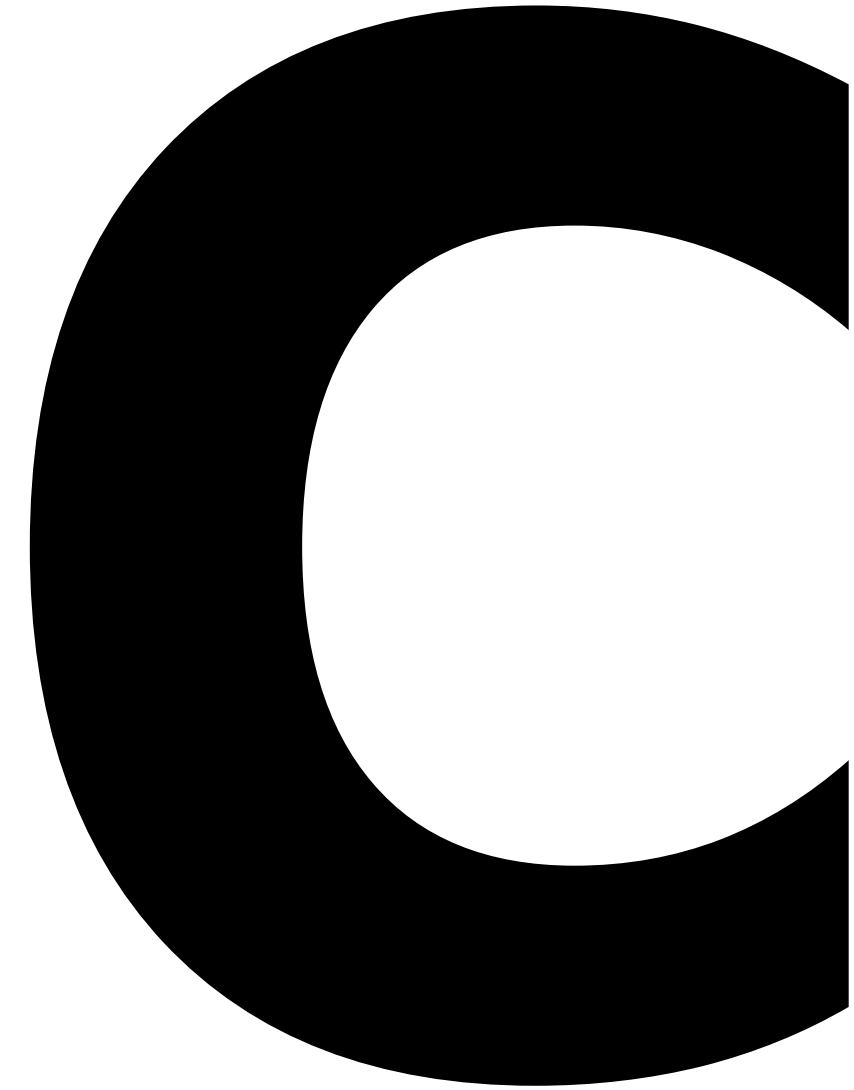


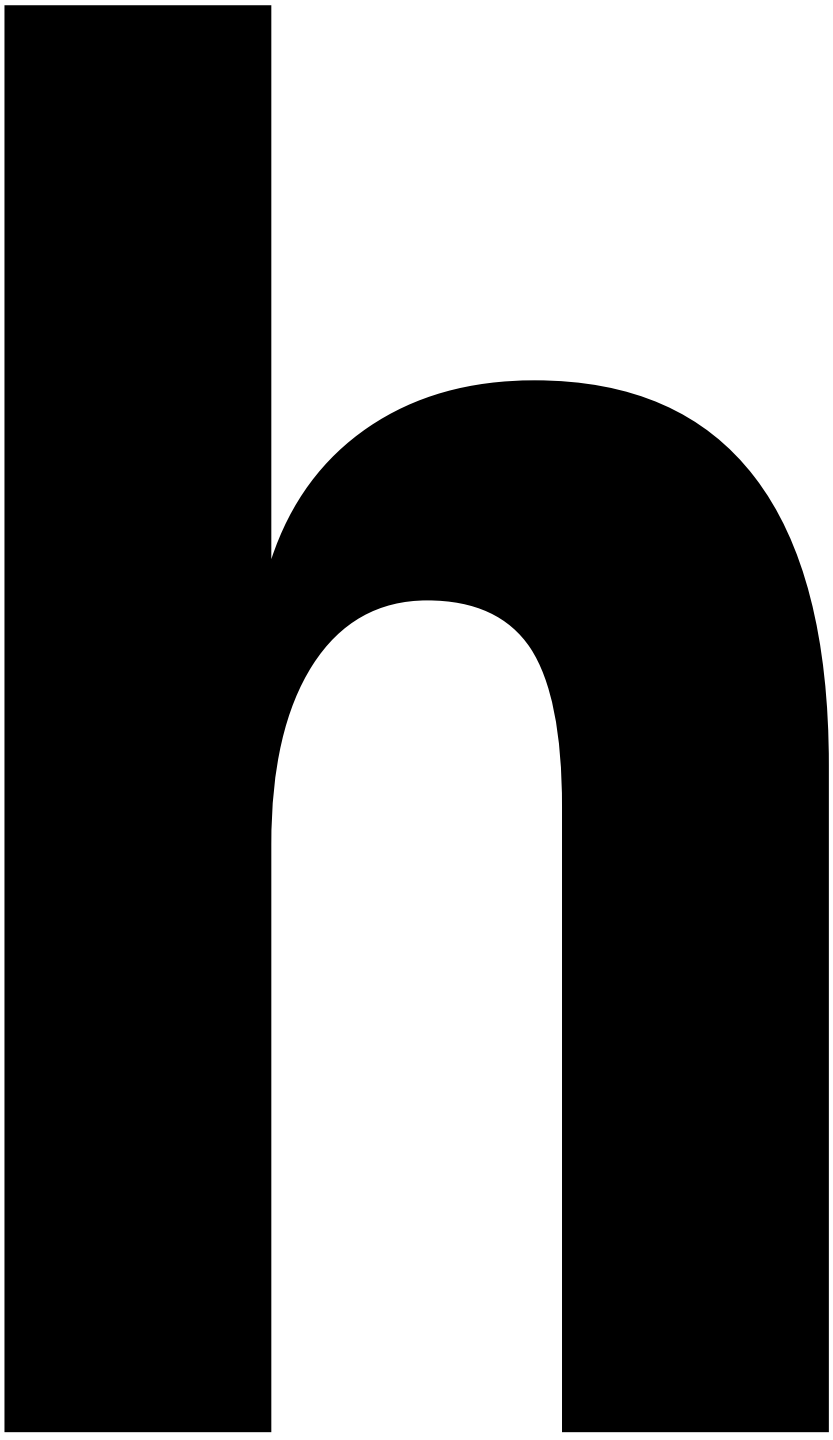


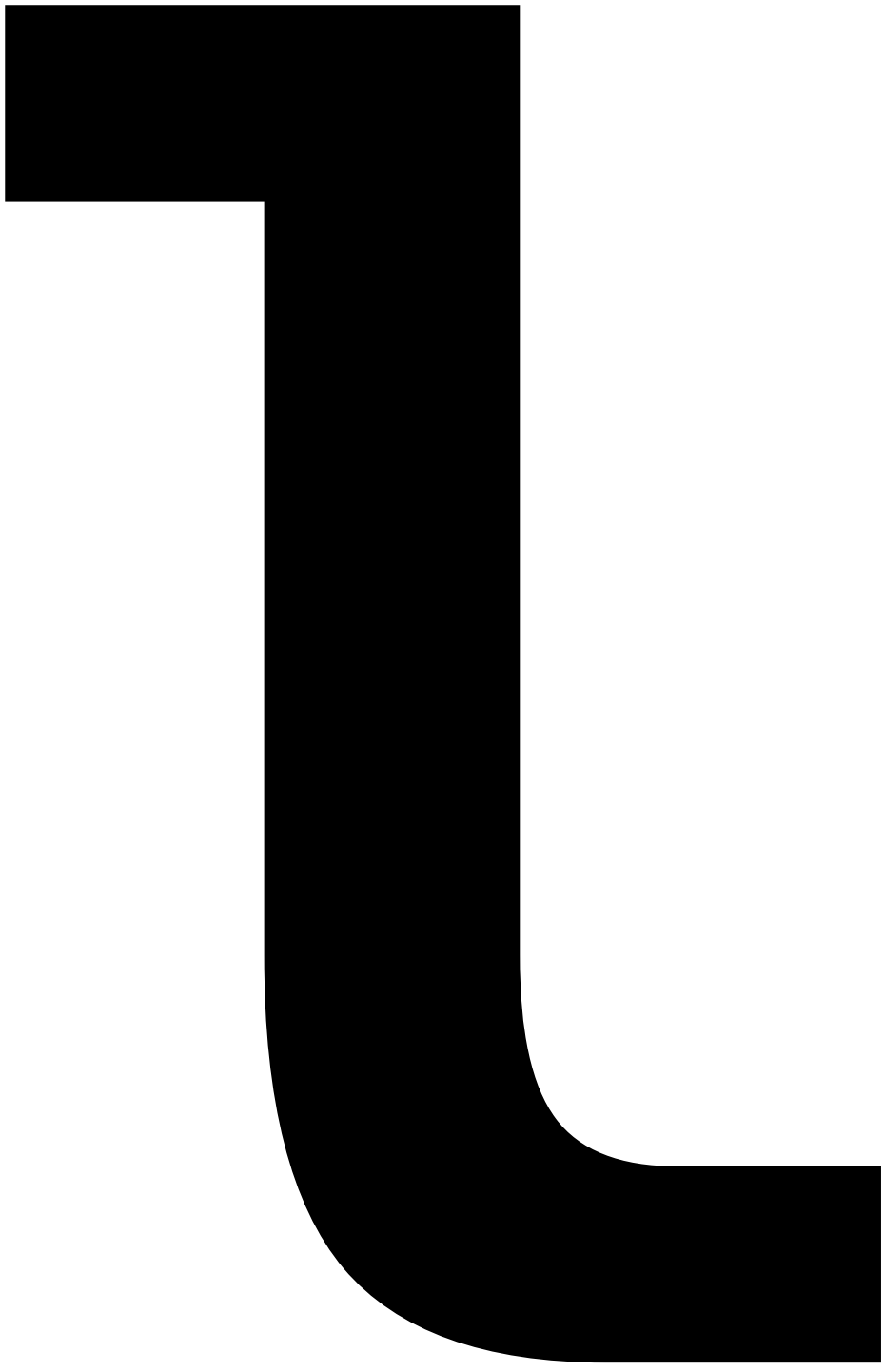




S

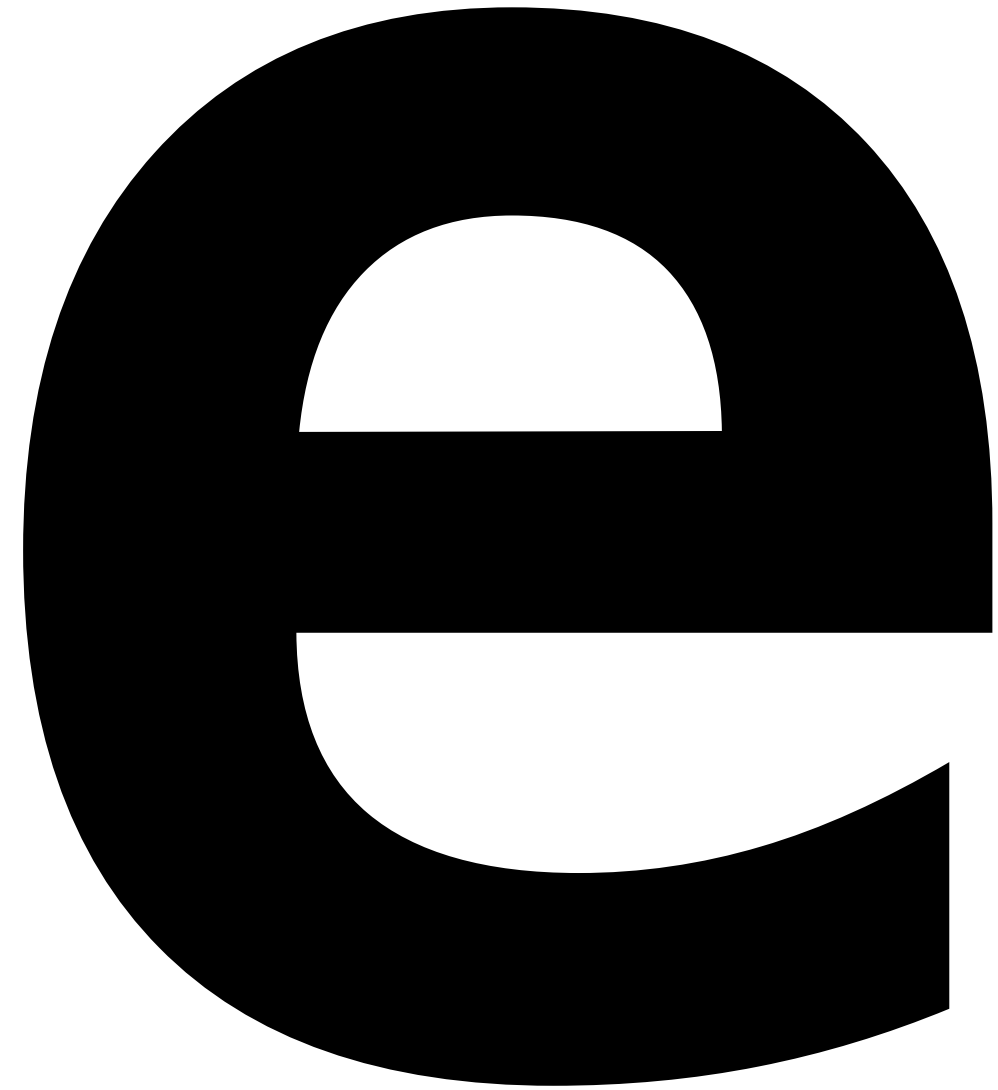


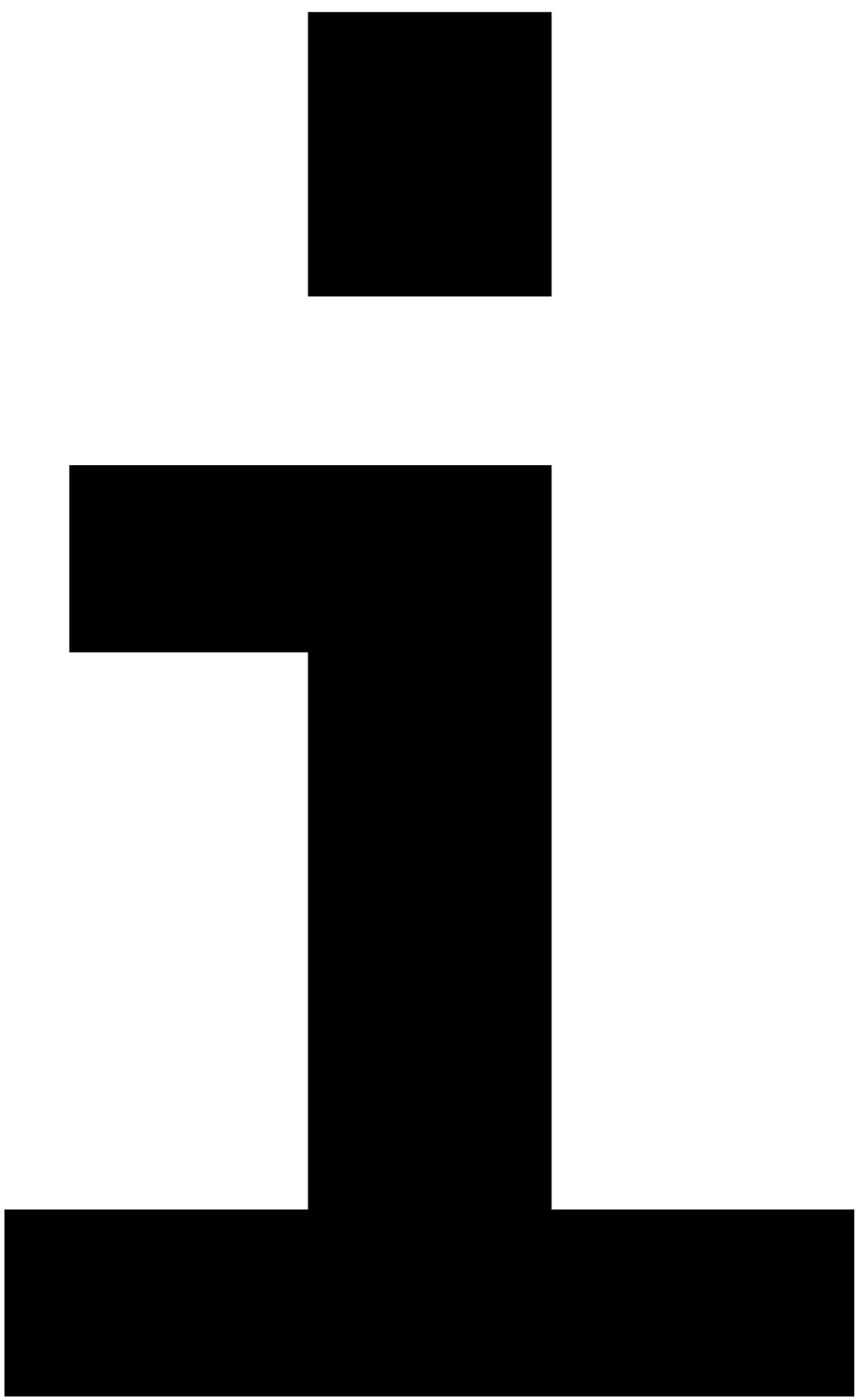




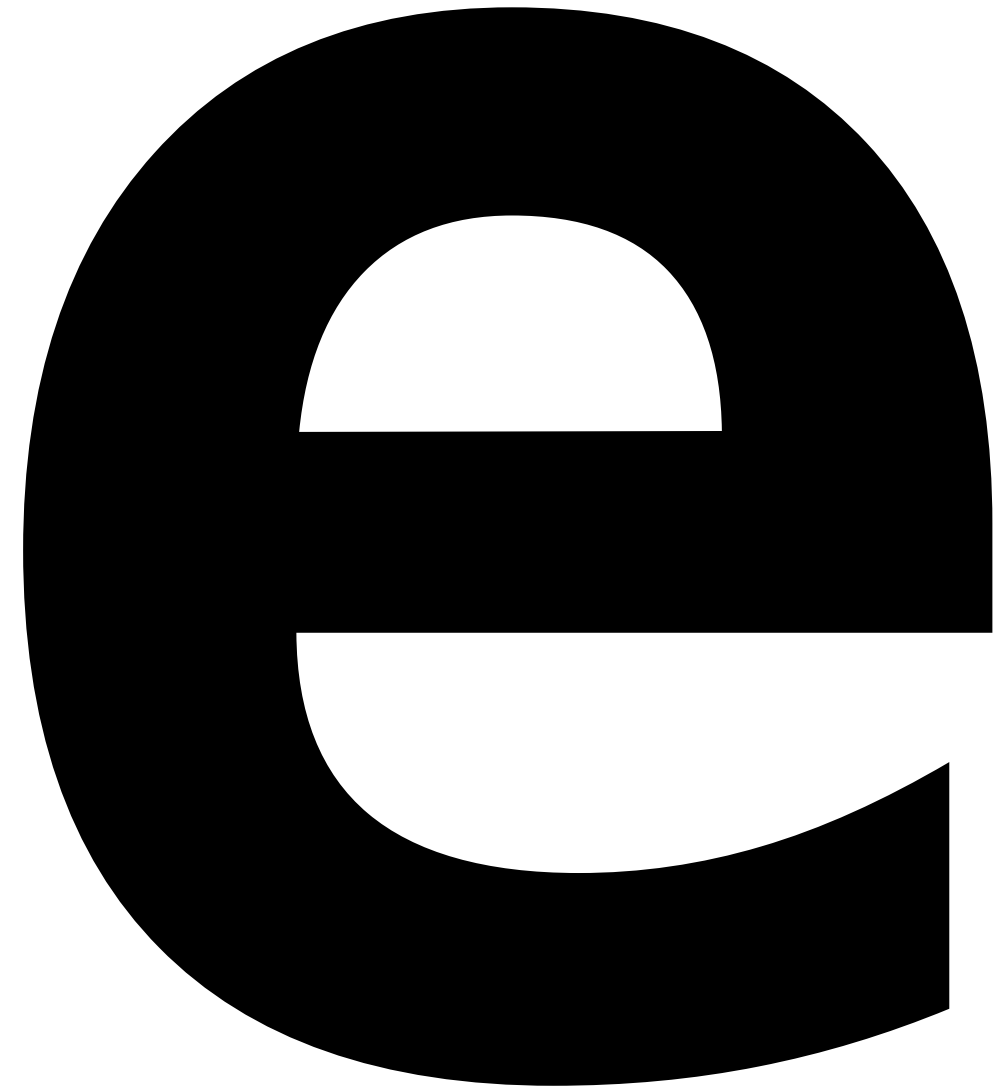
n

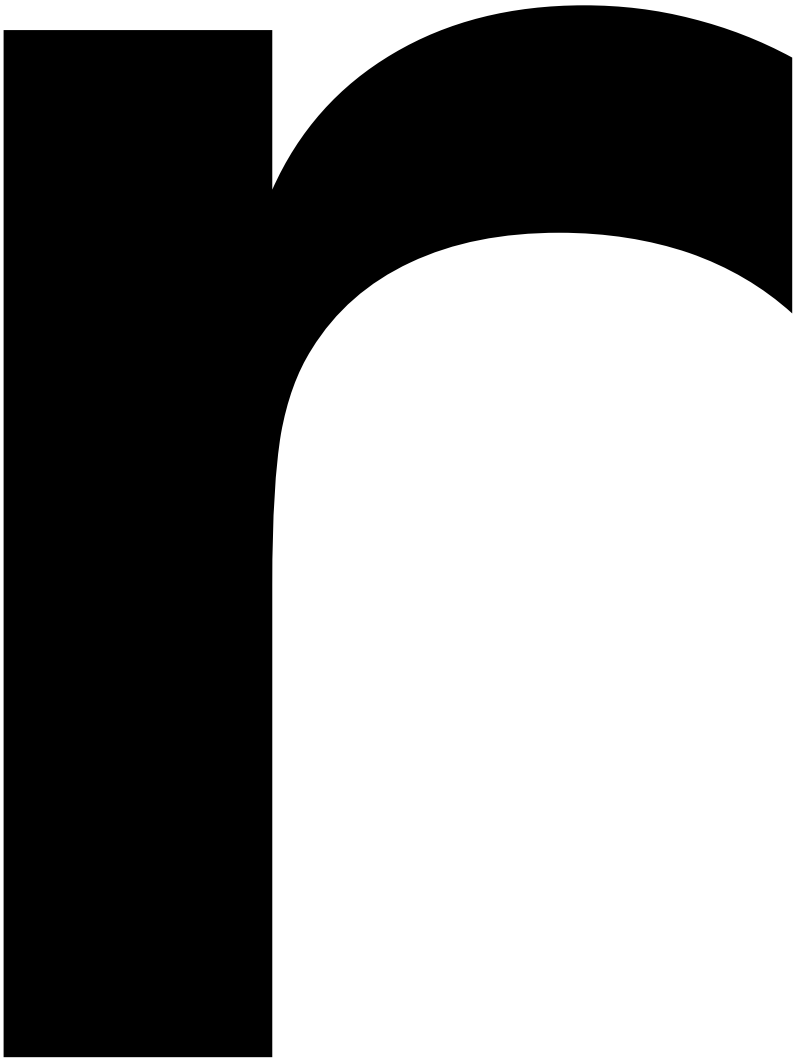
d

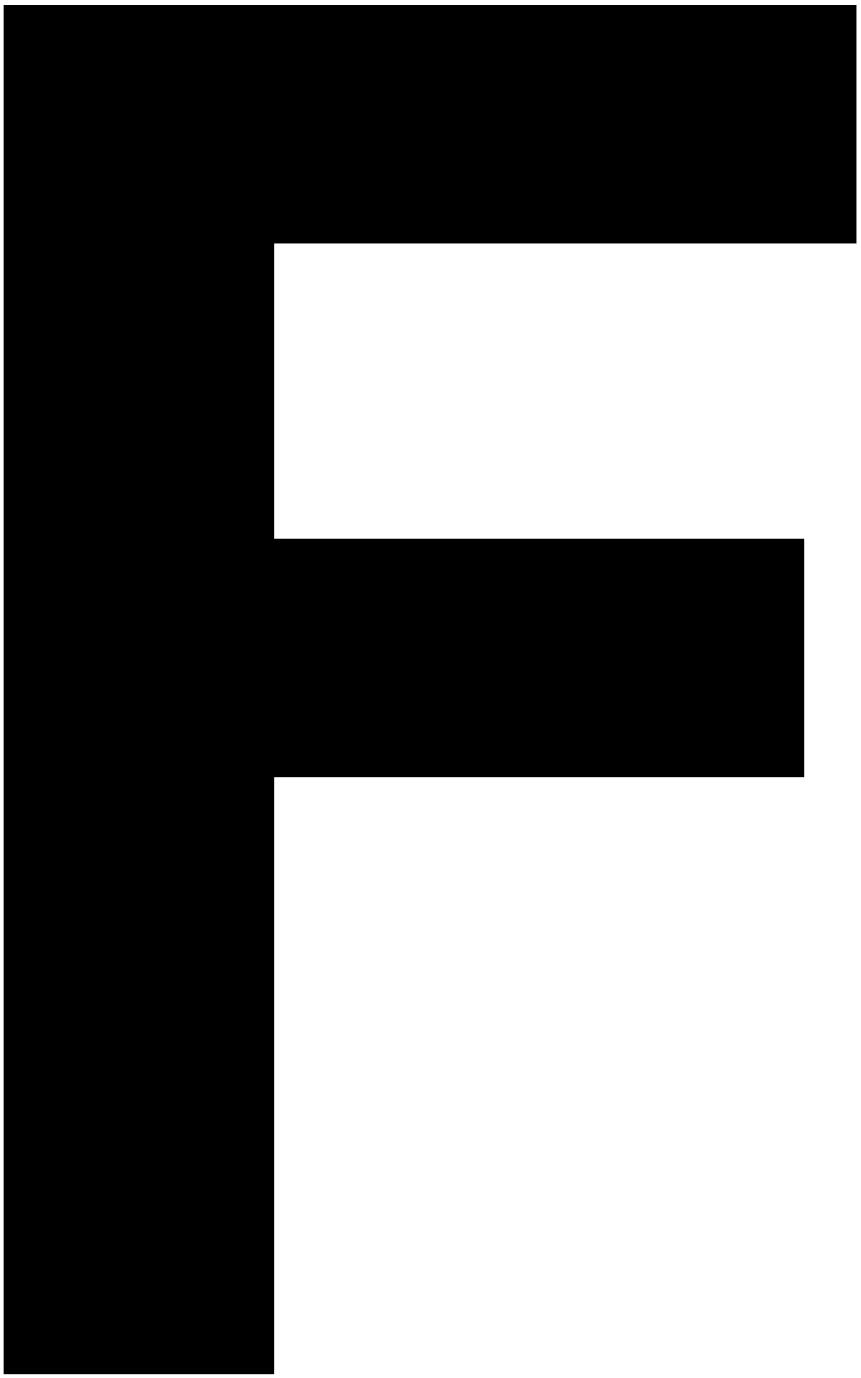


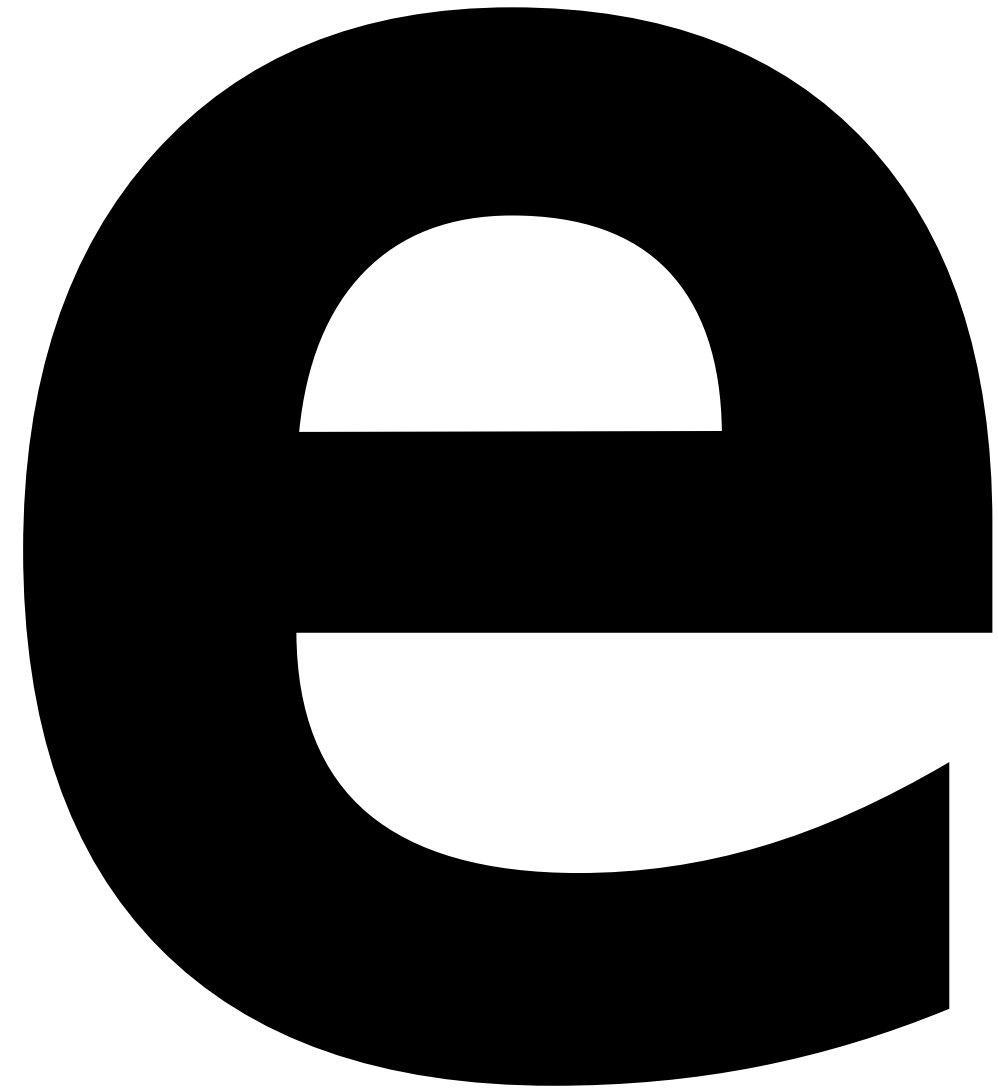


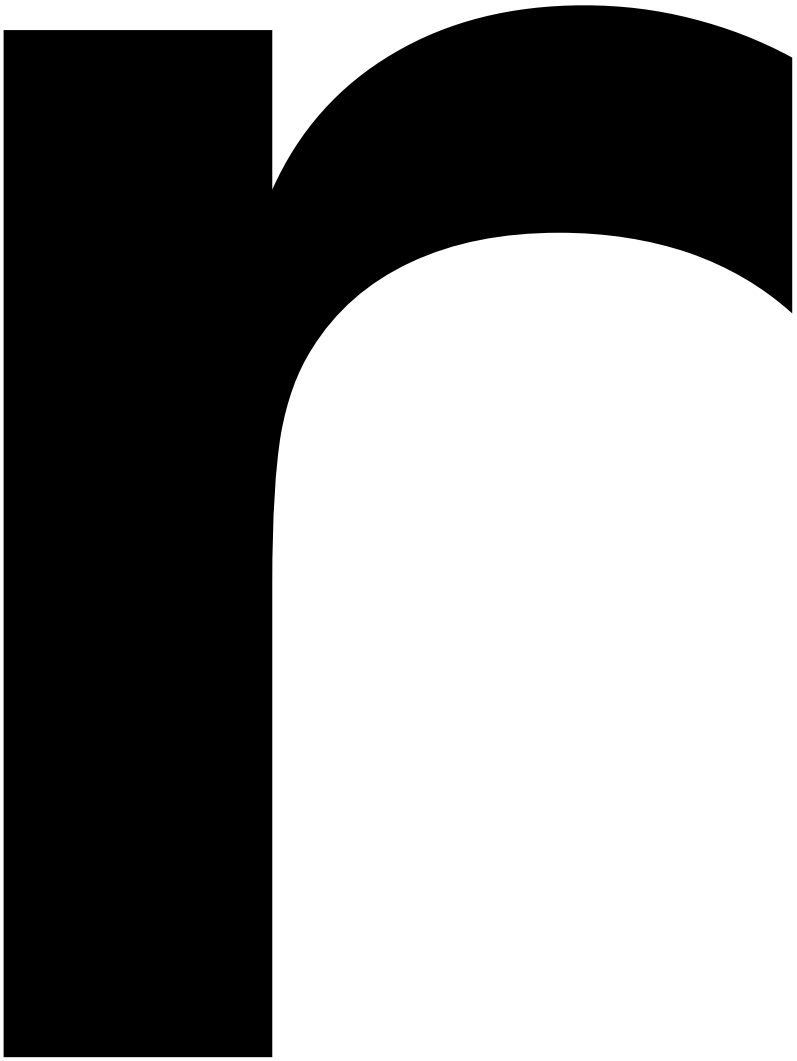
n

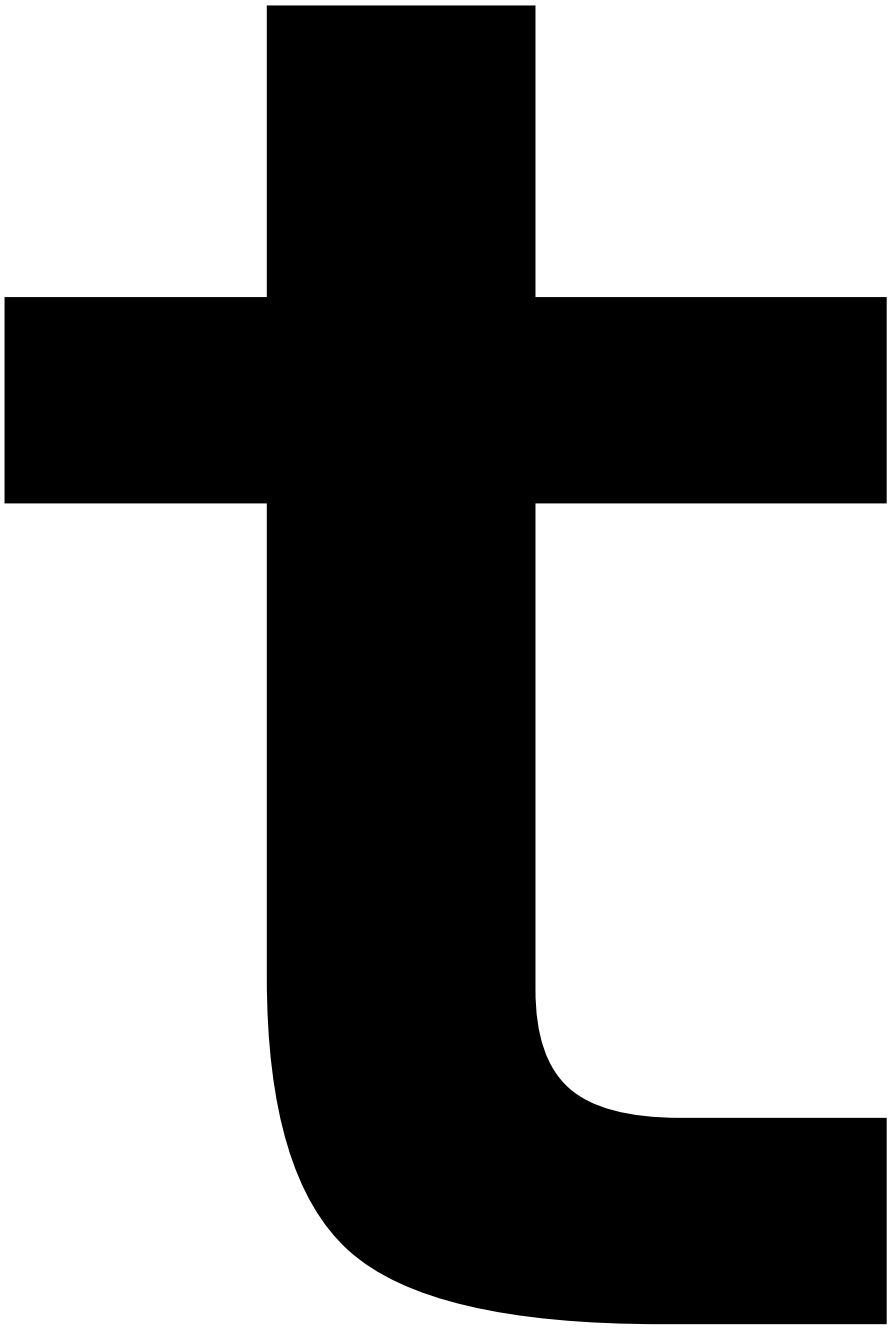


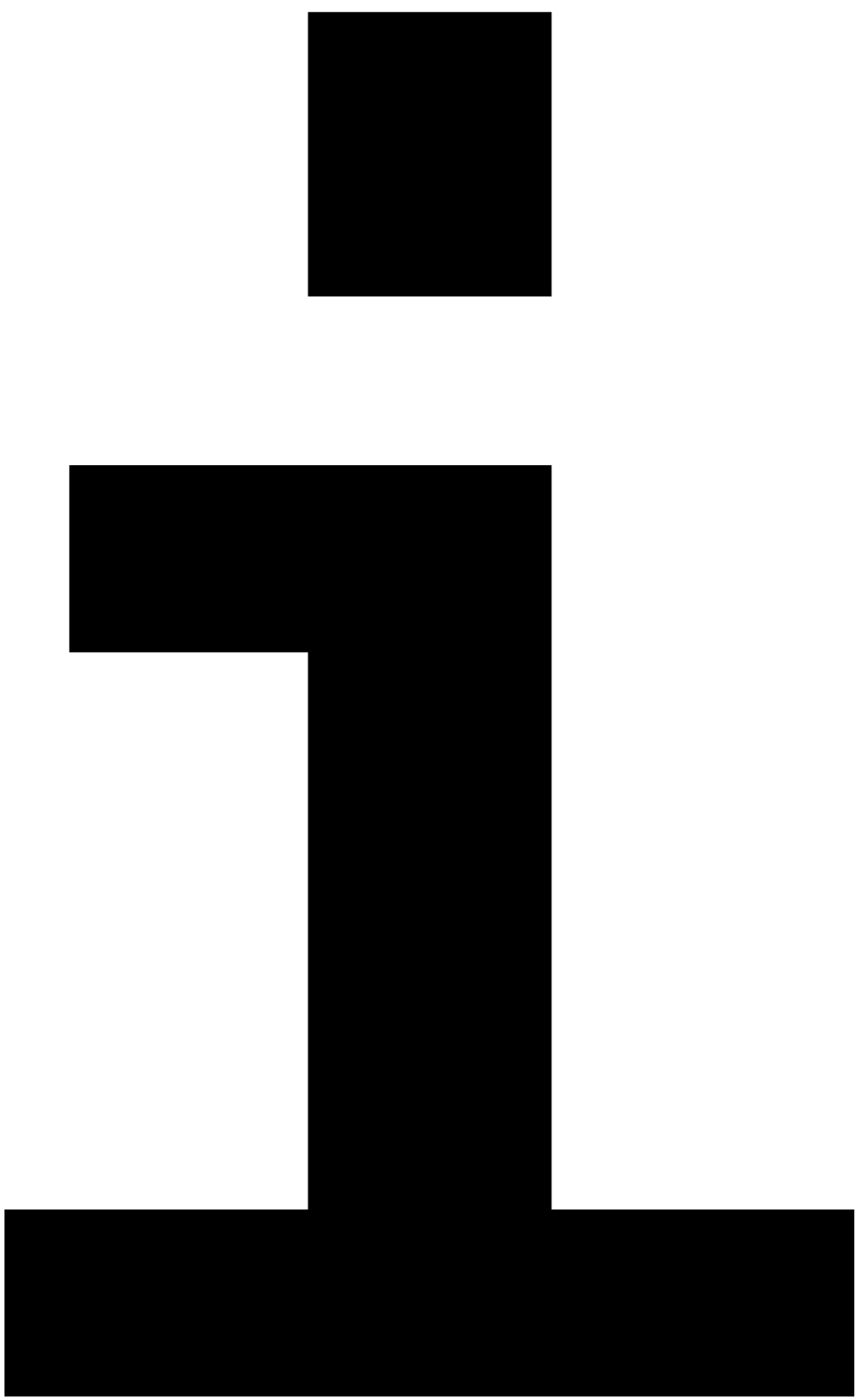


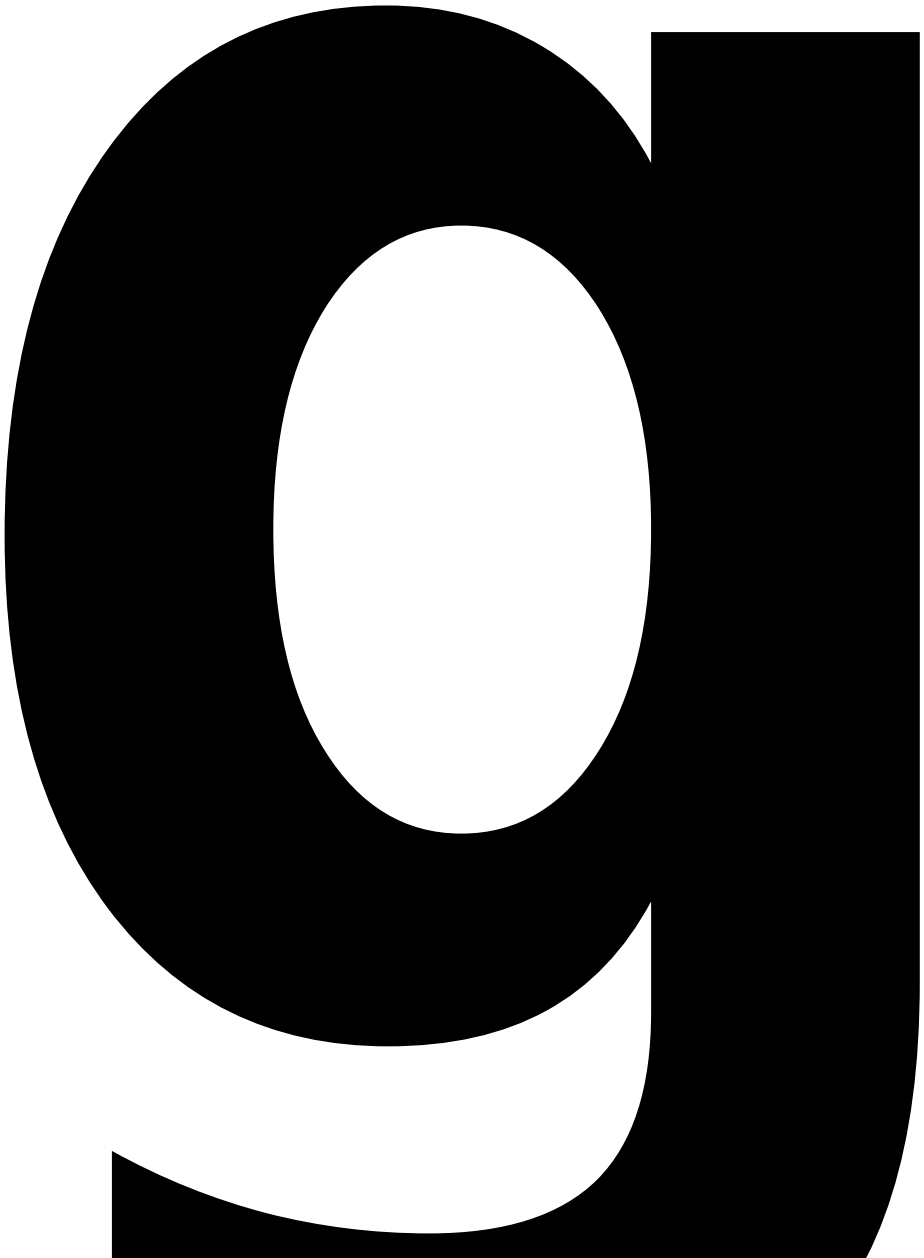


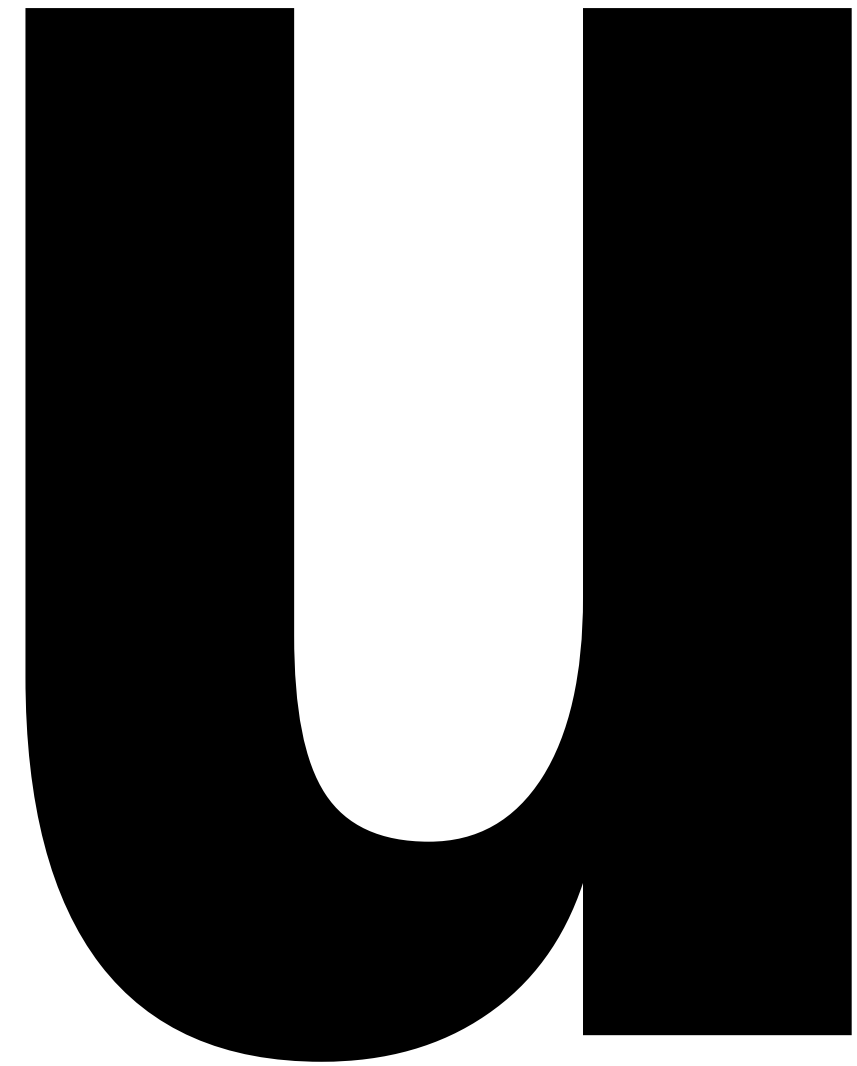




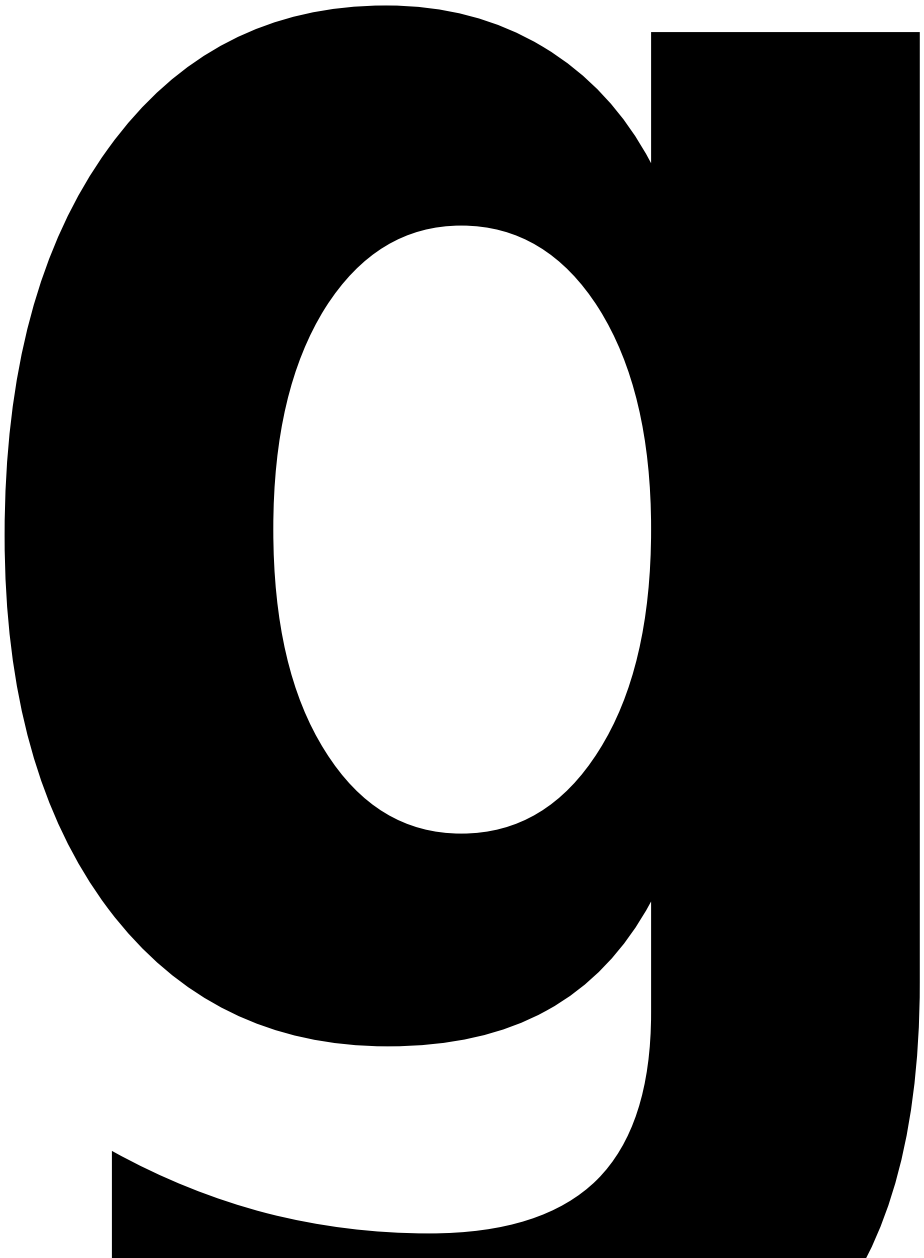




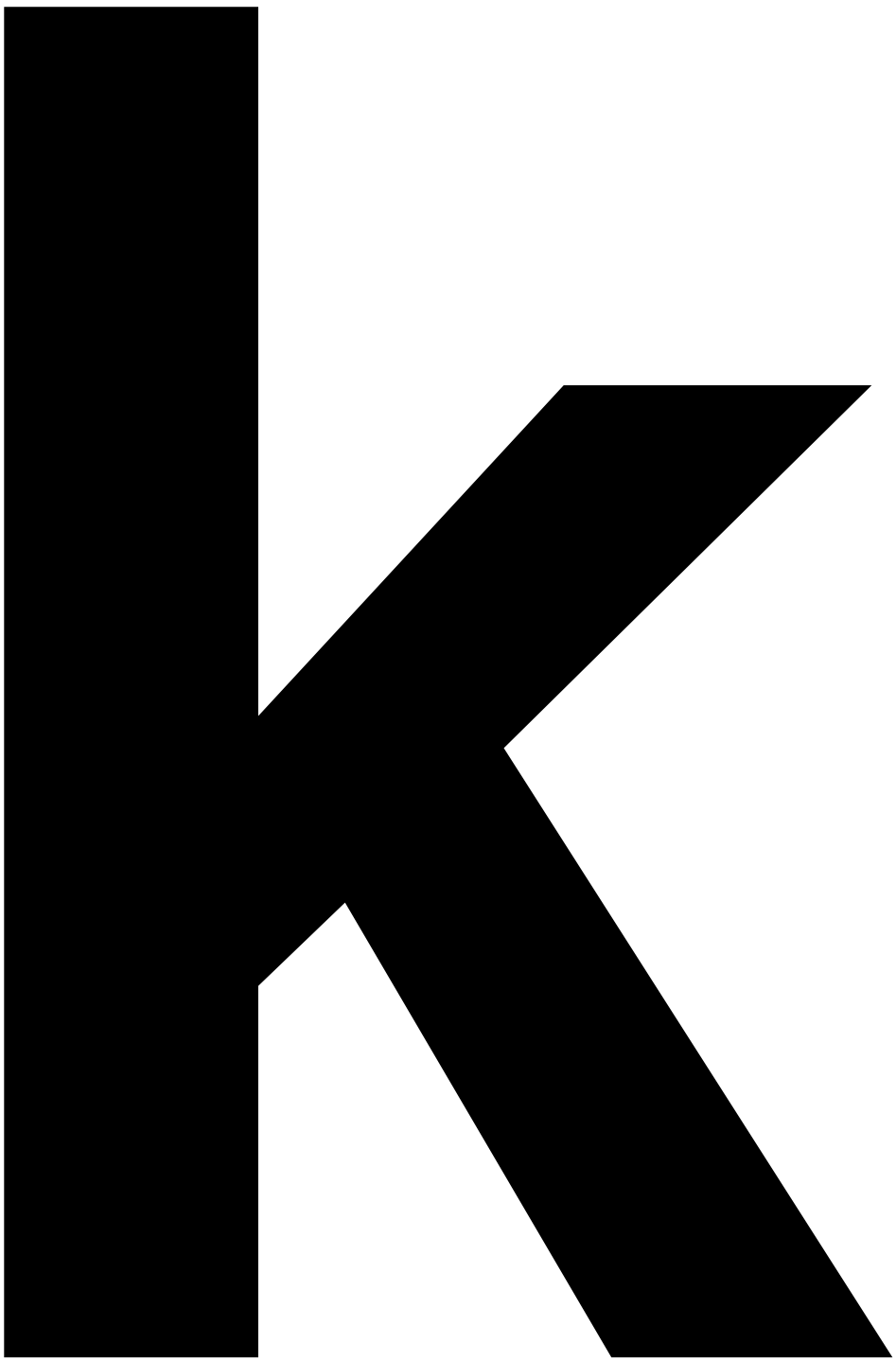


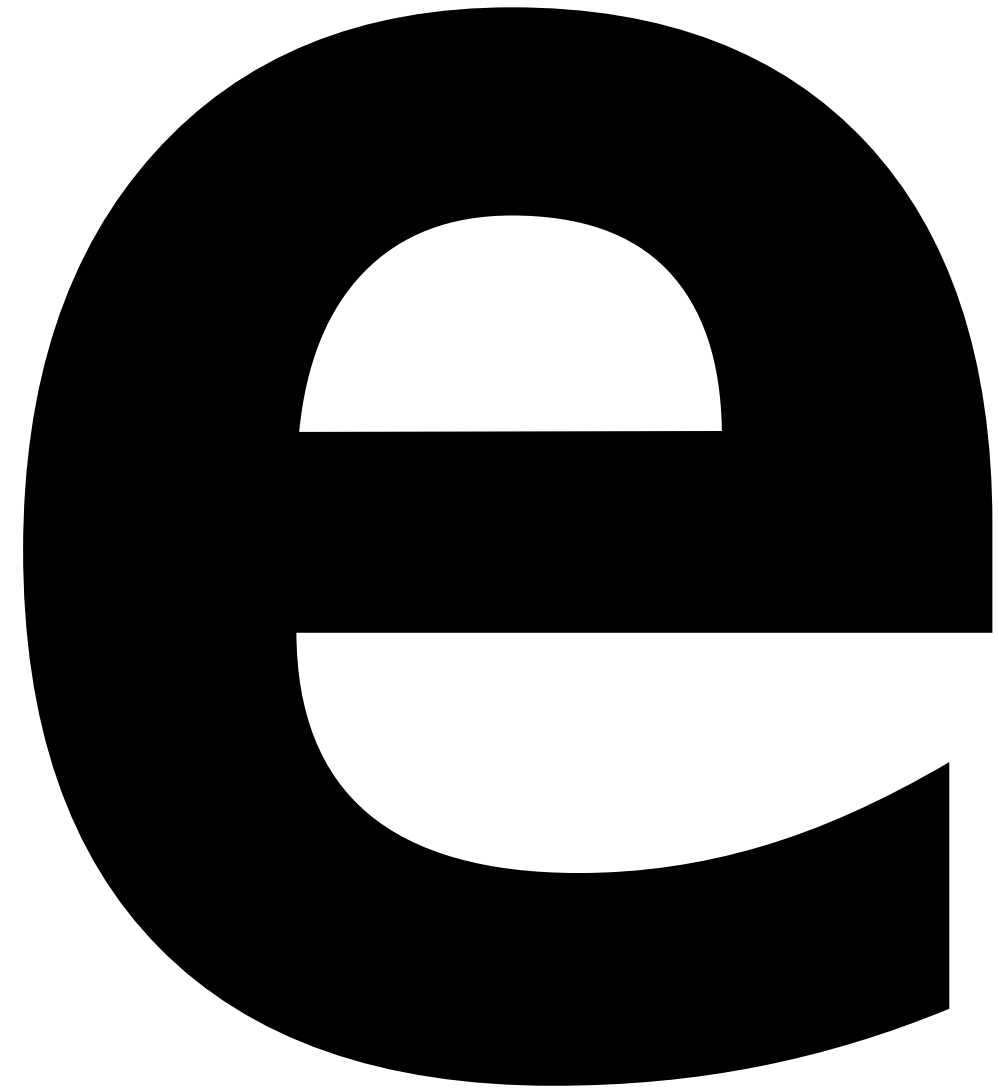


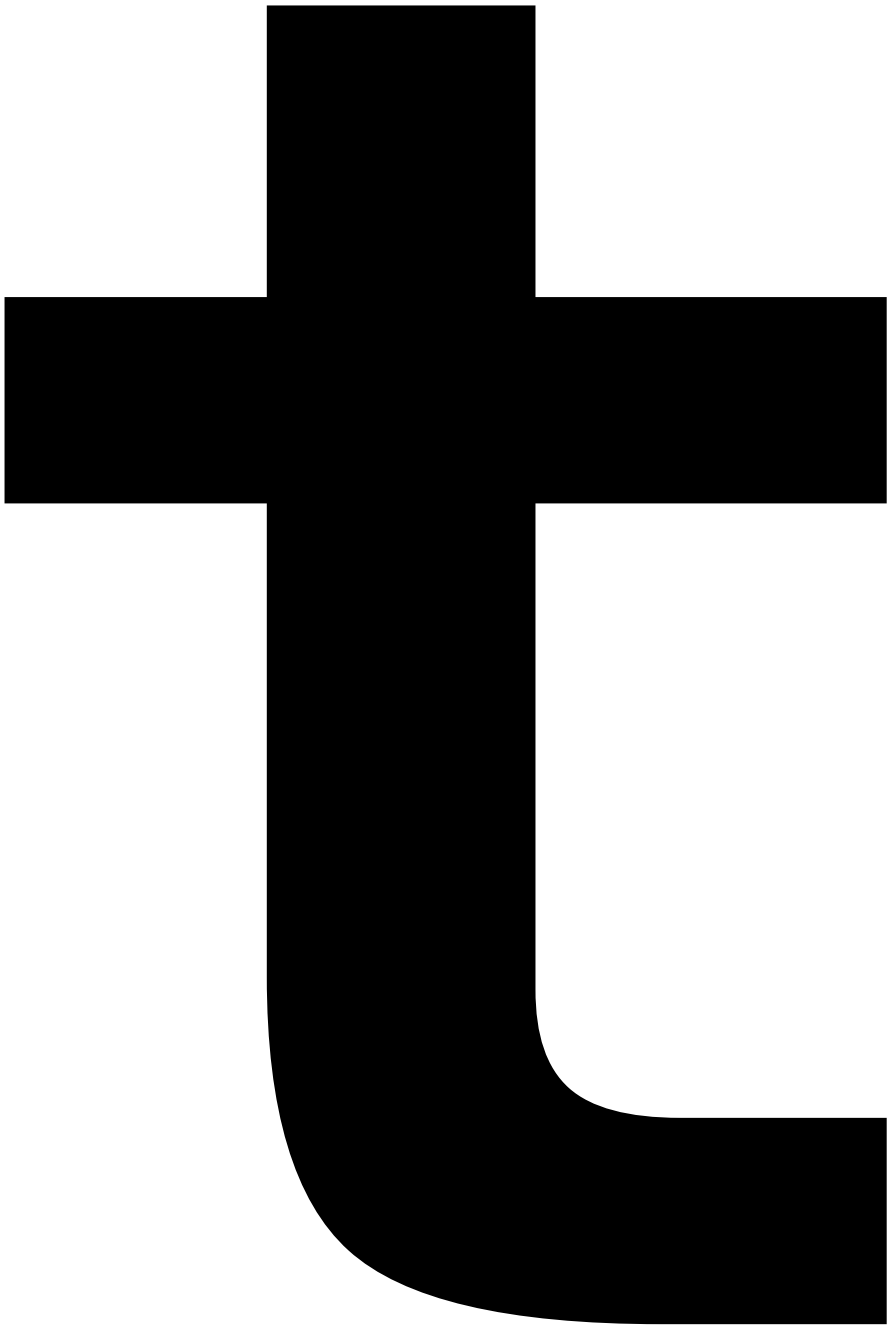
n

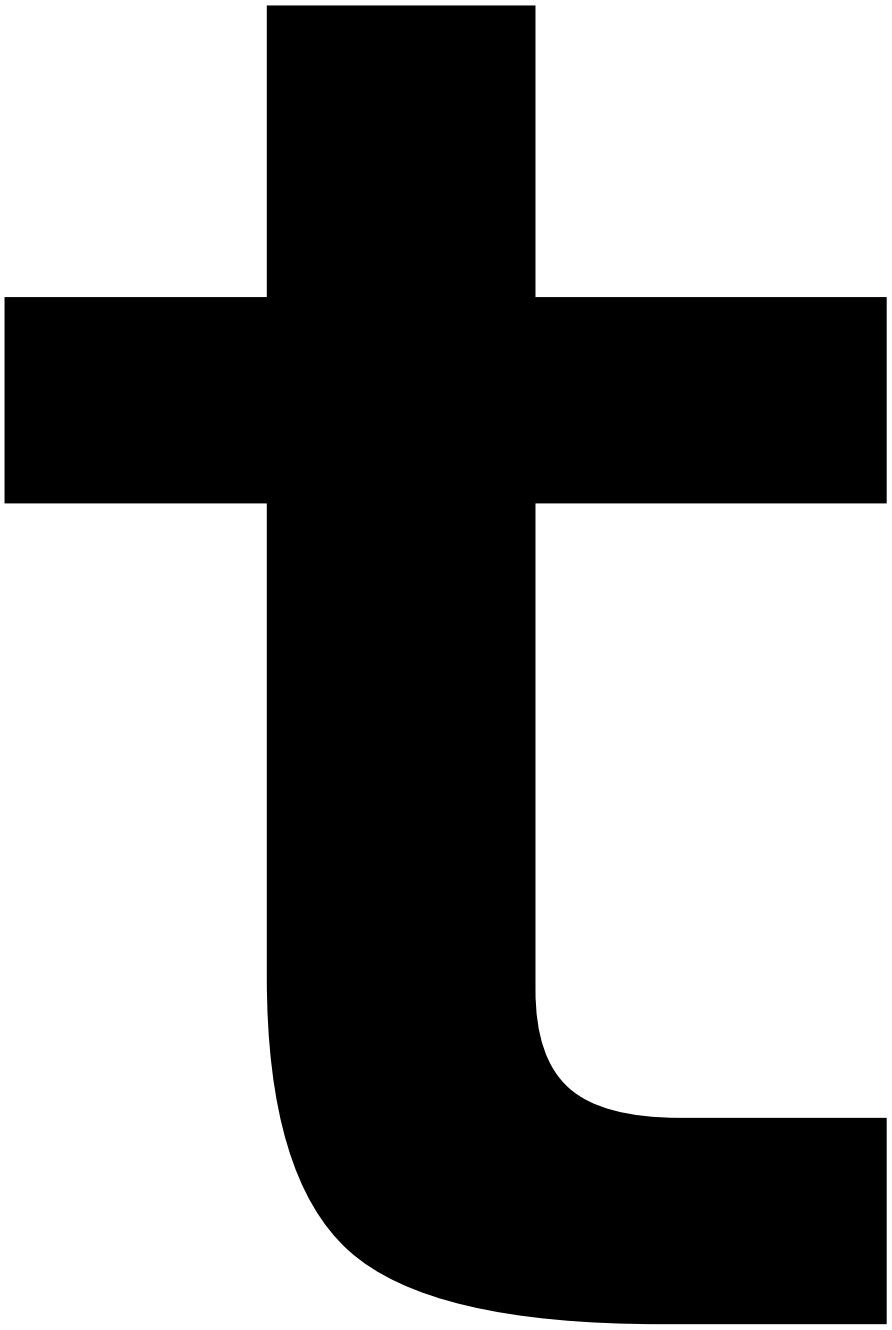


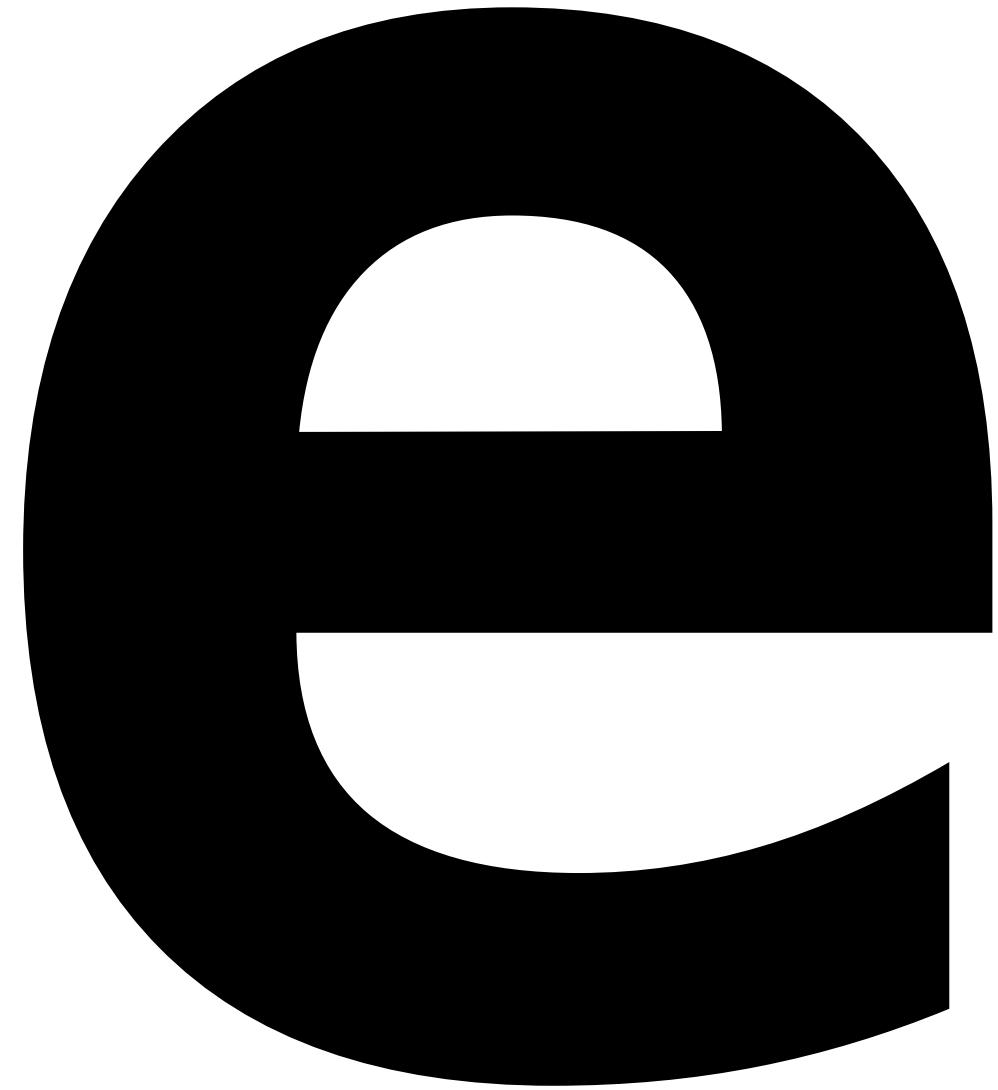
S



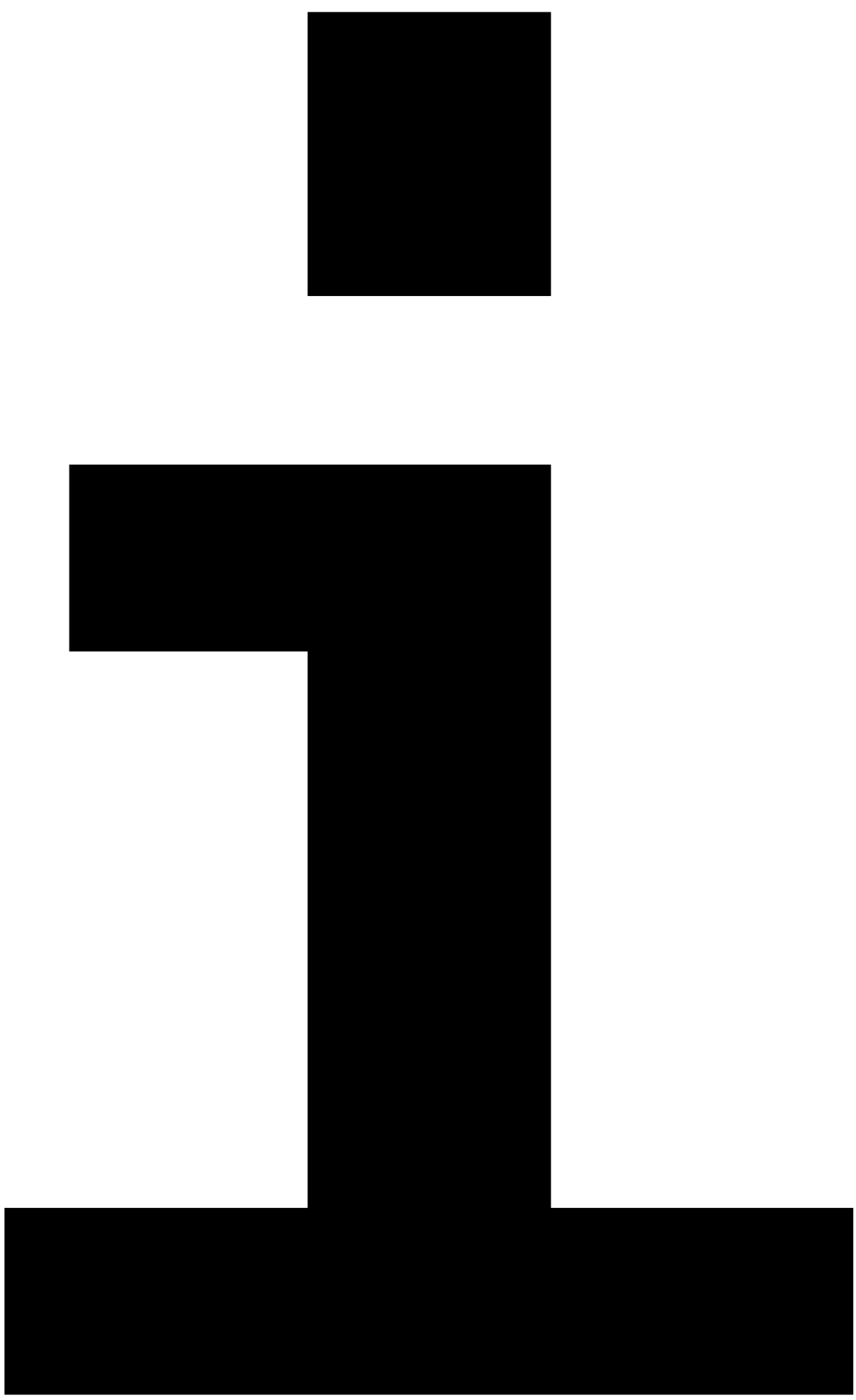


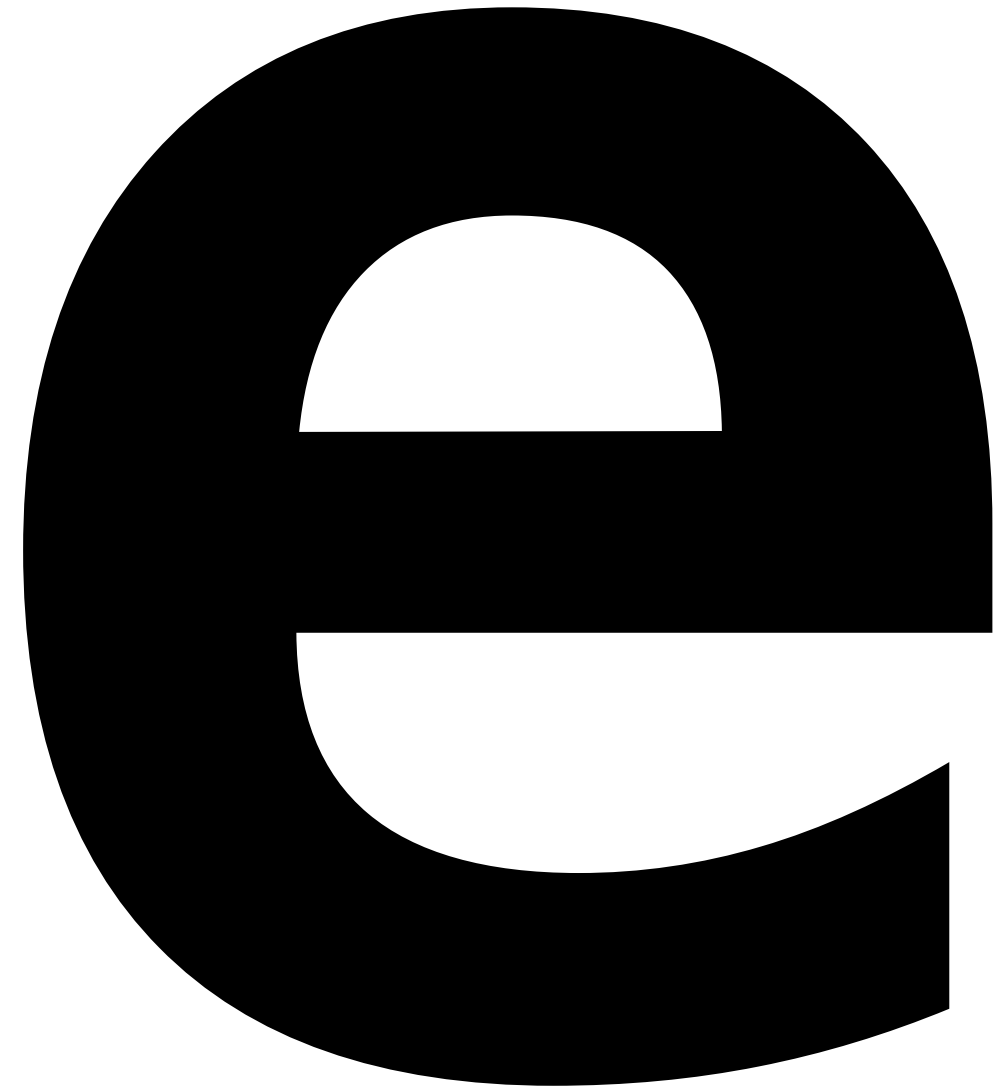






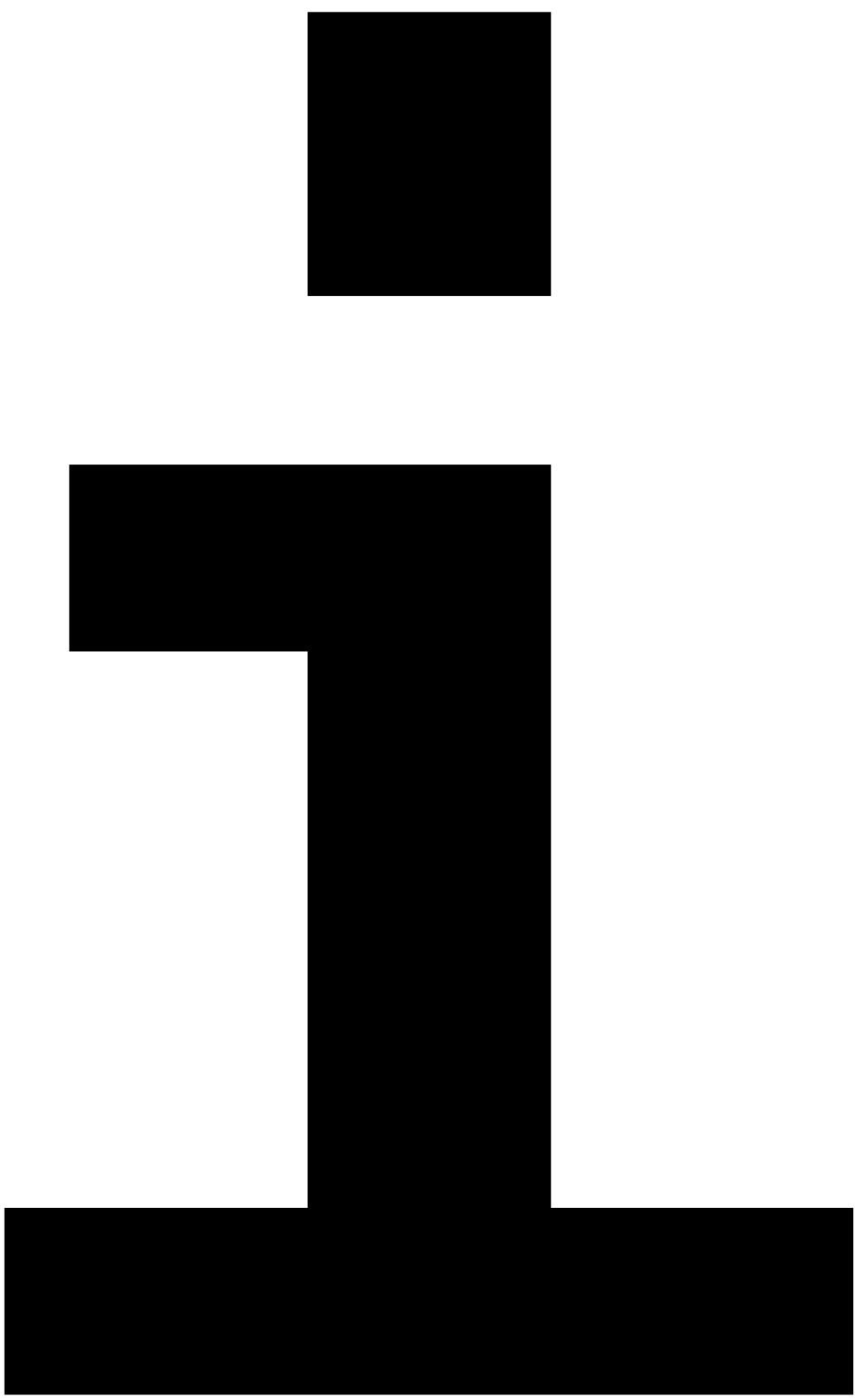
d



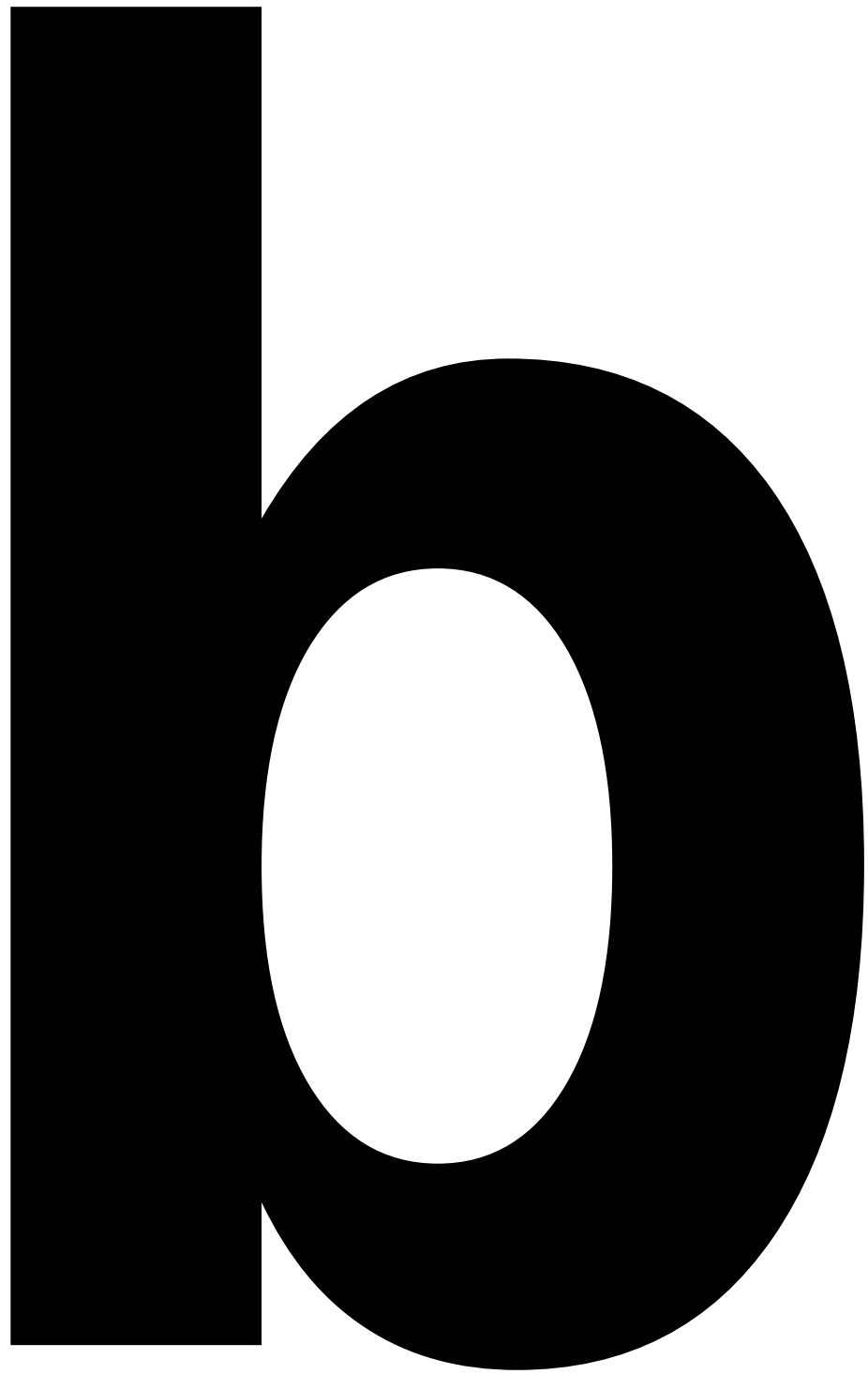


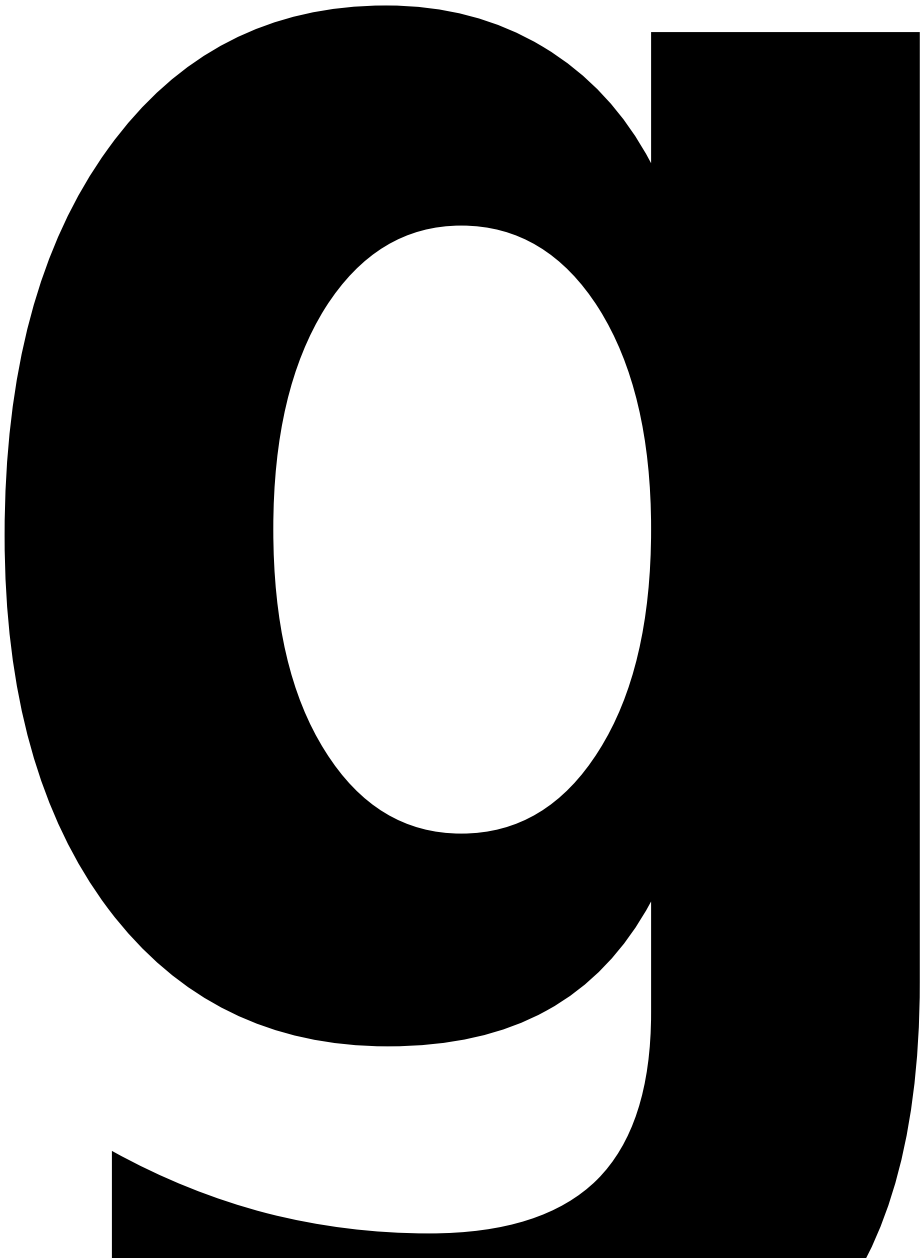
B

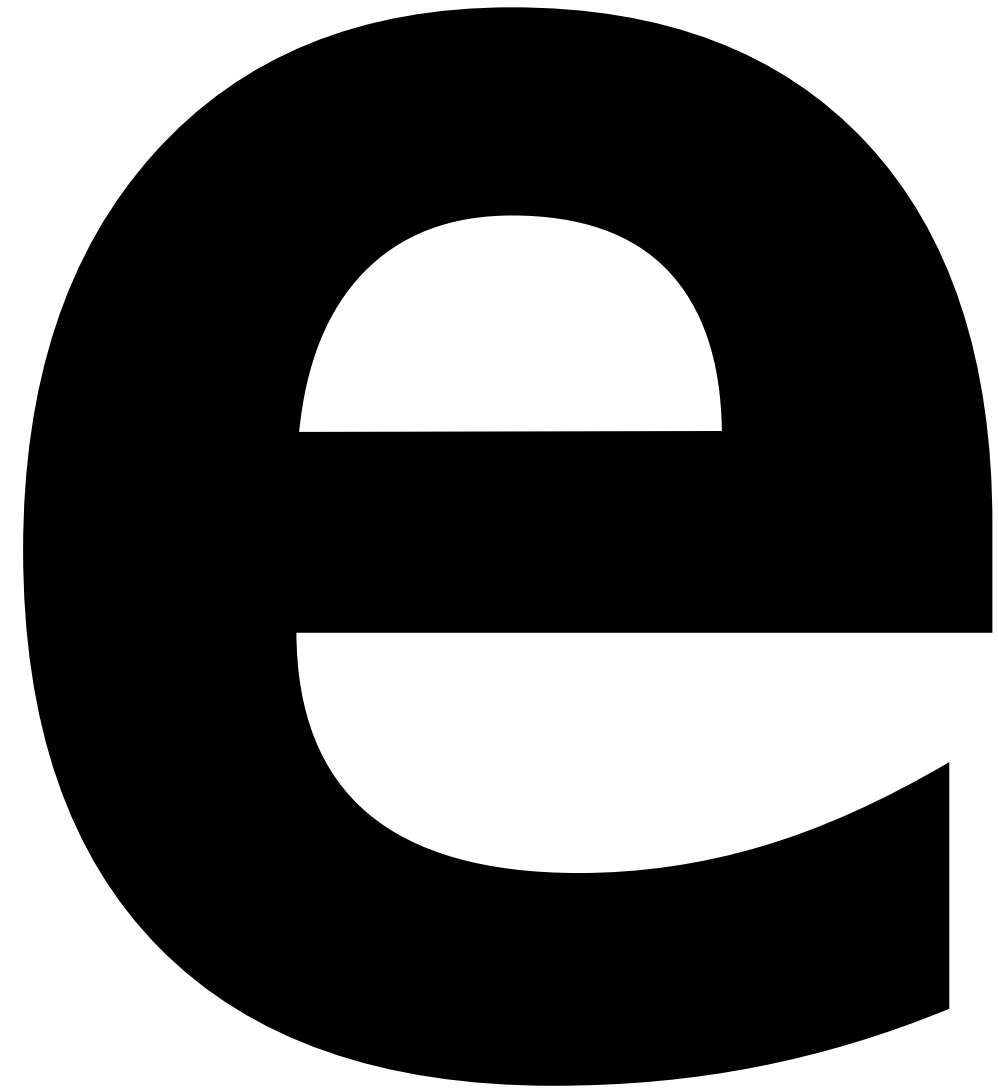
S



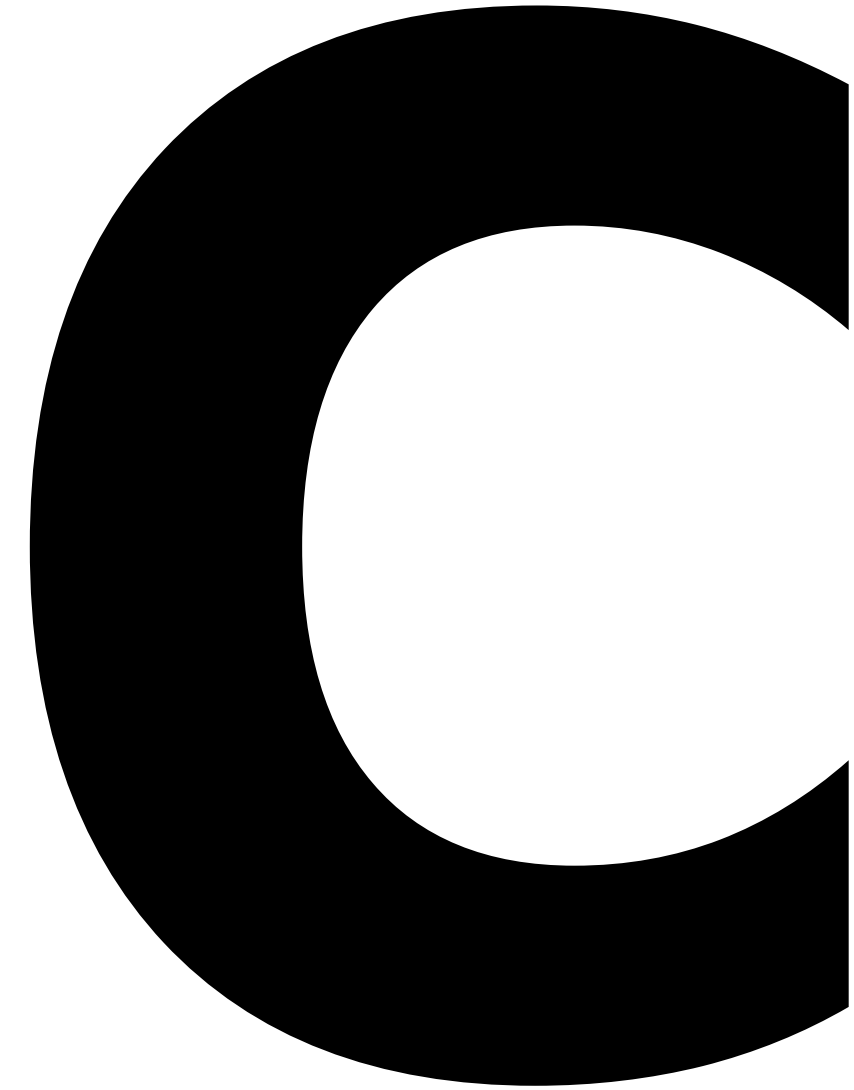
S

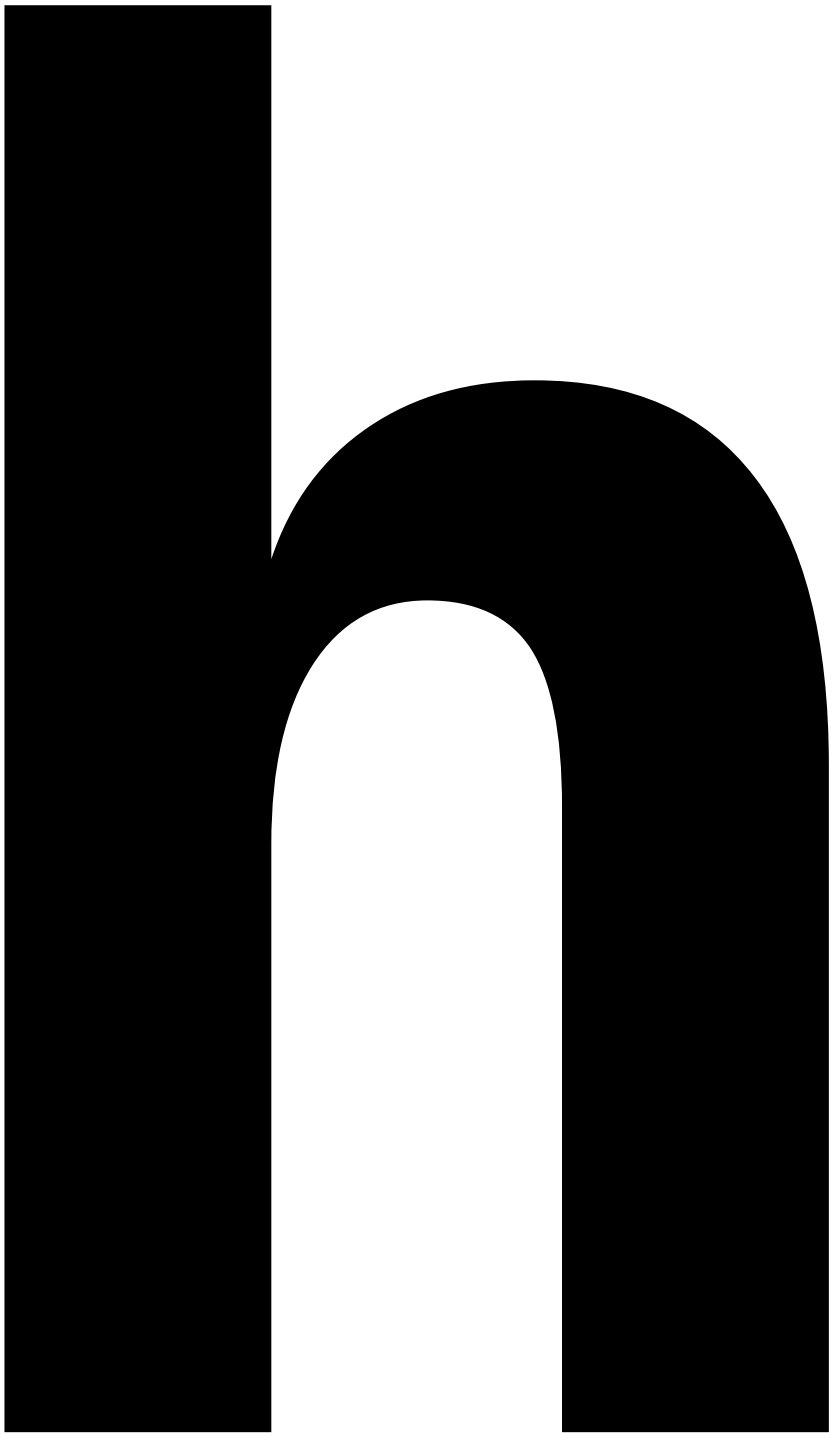




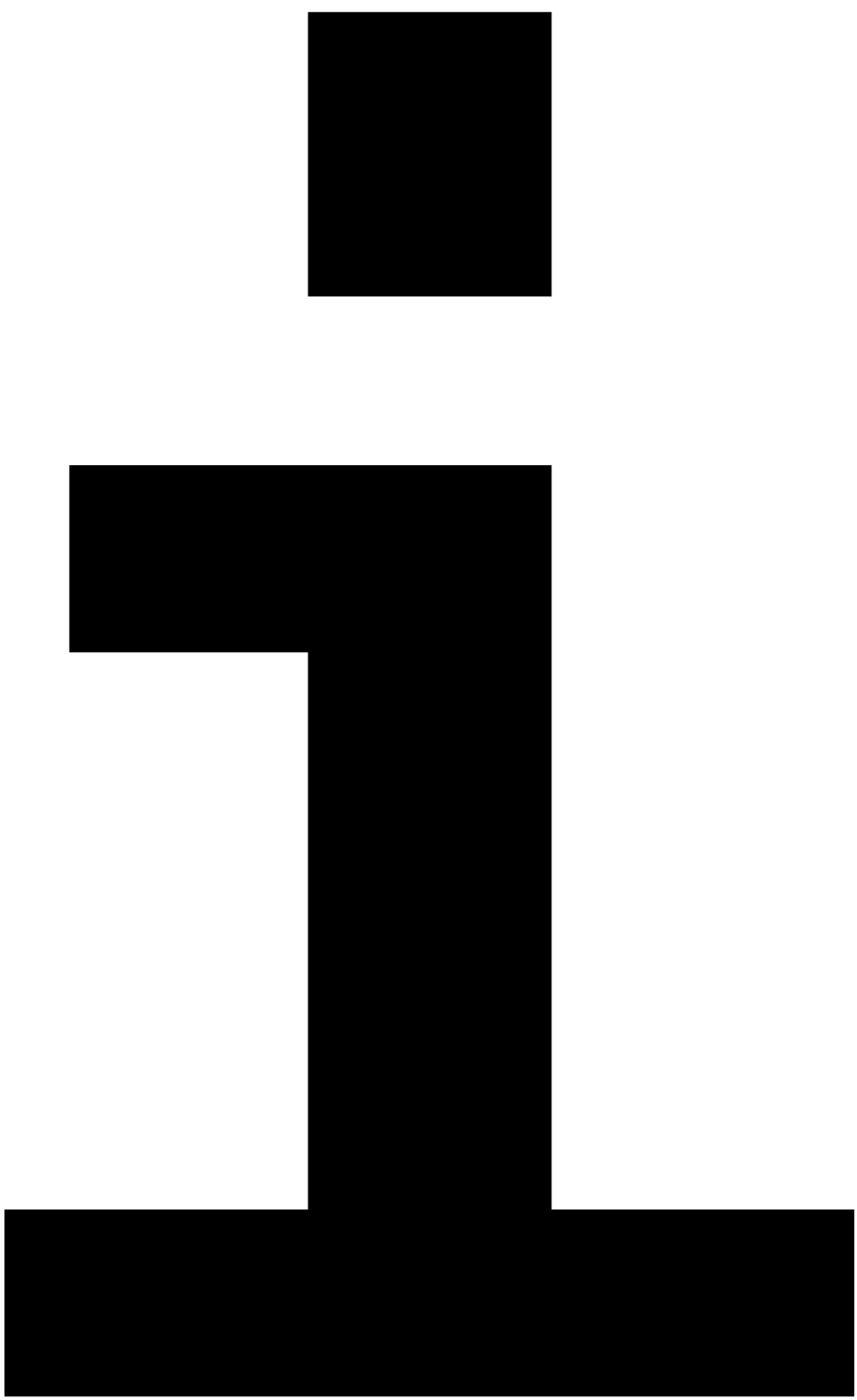


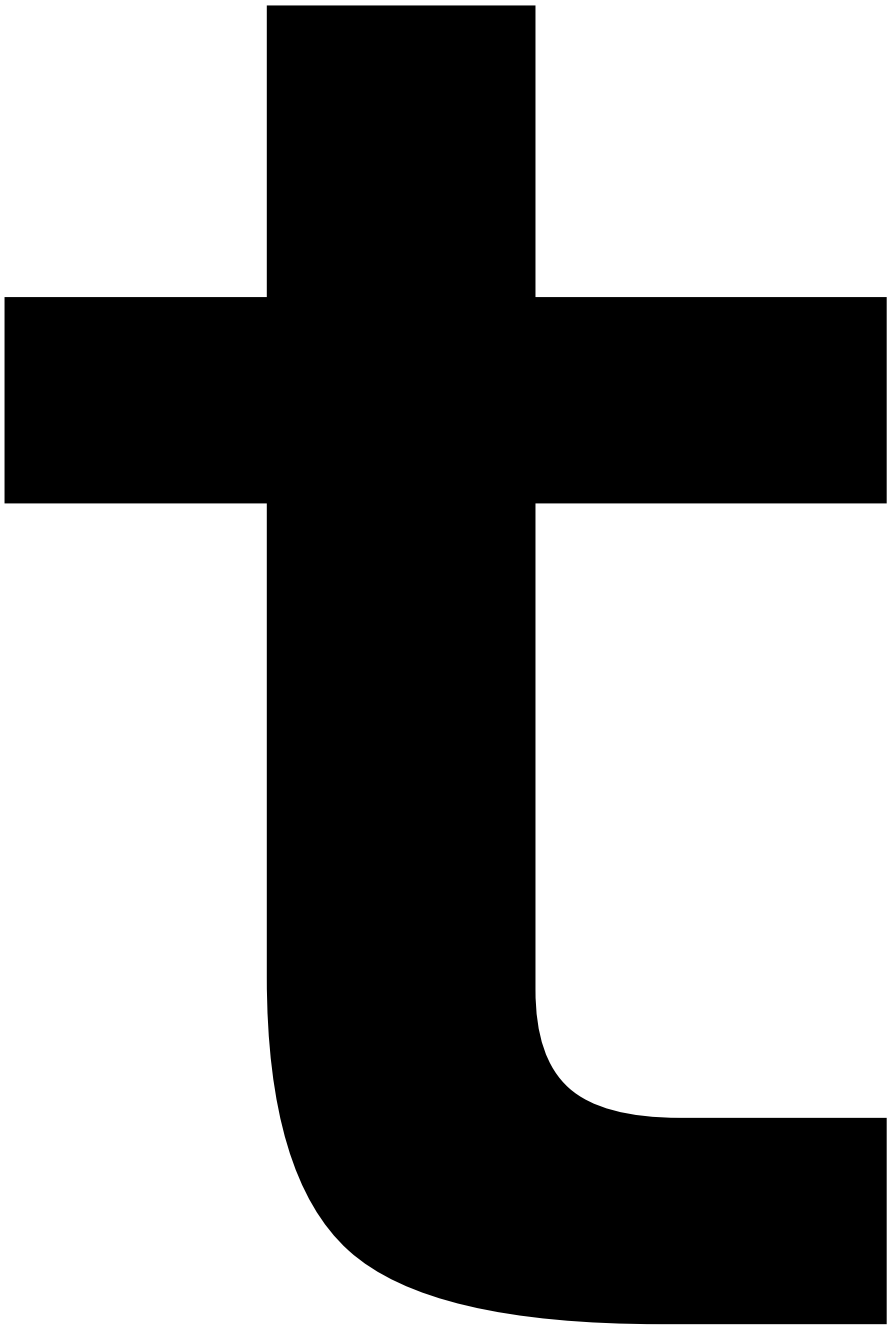
S

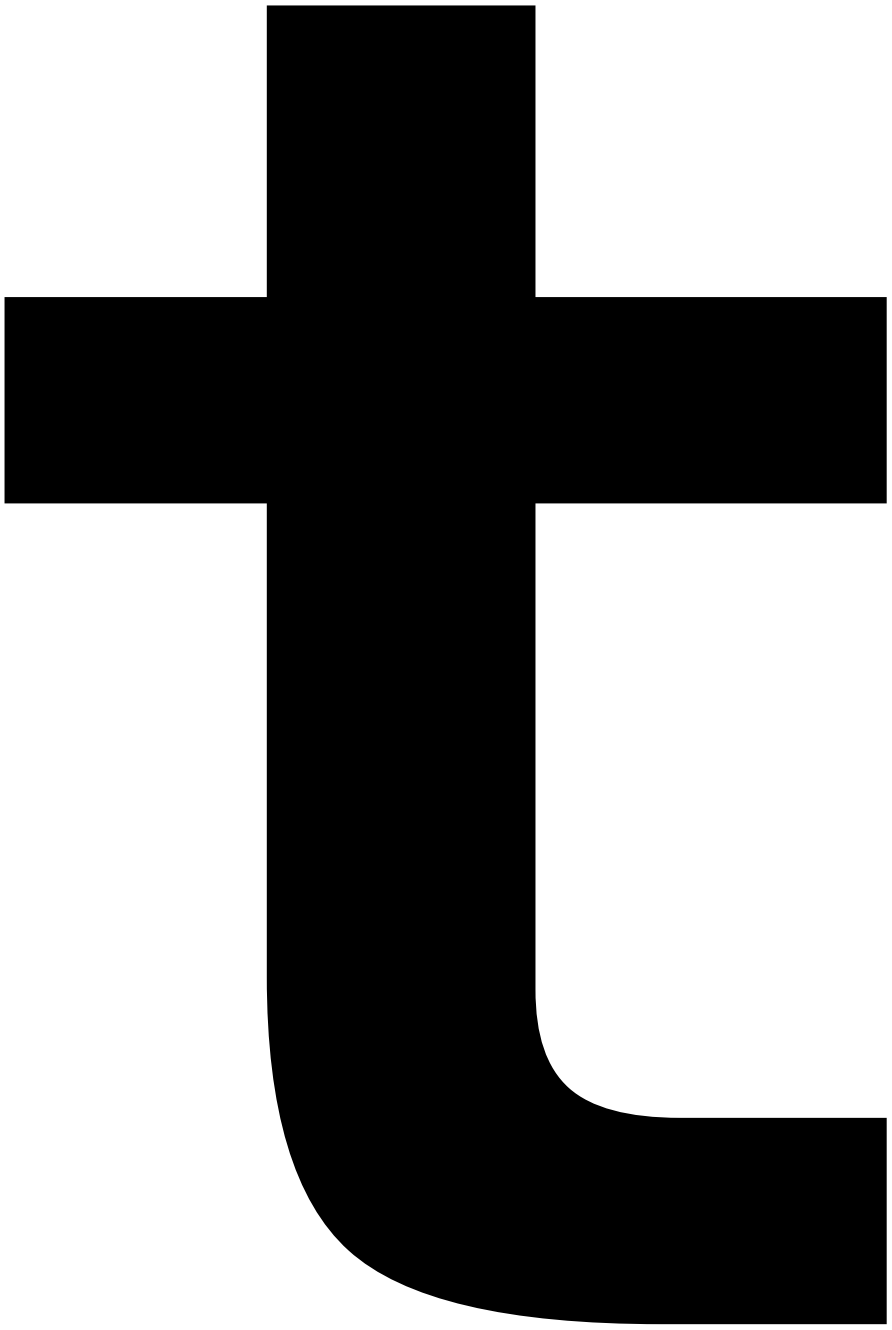


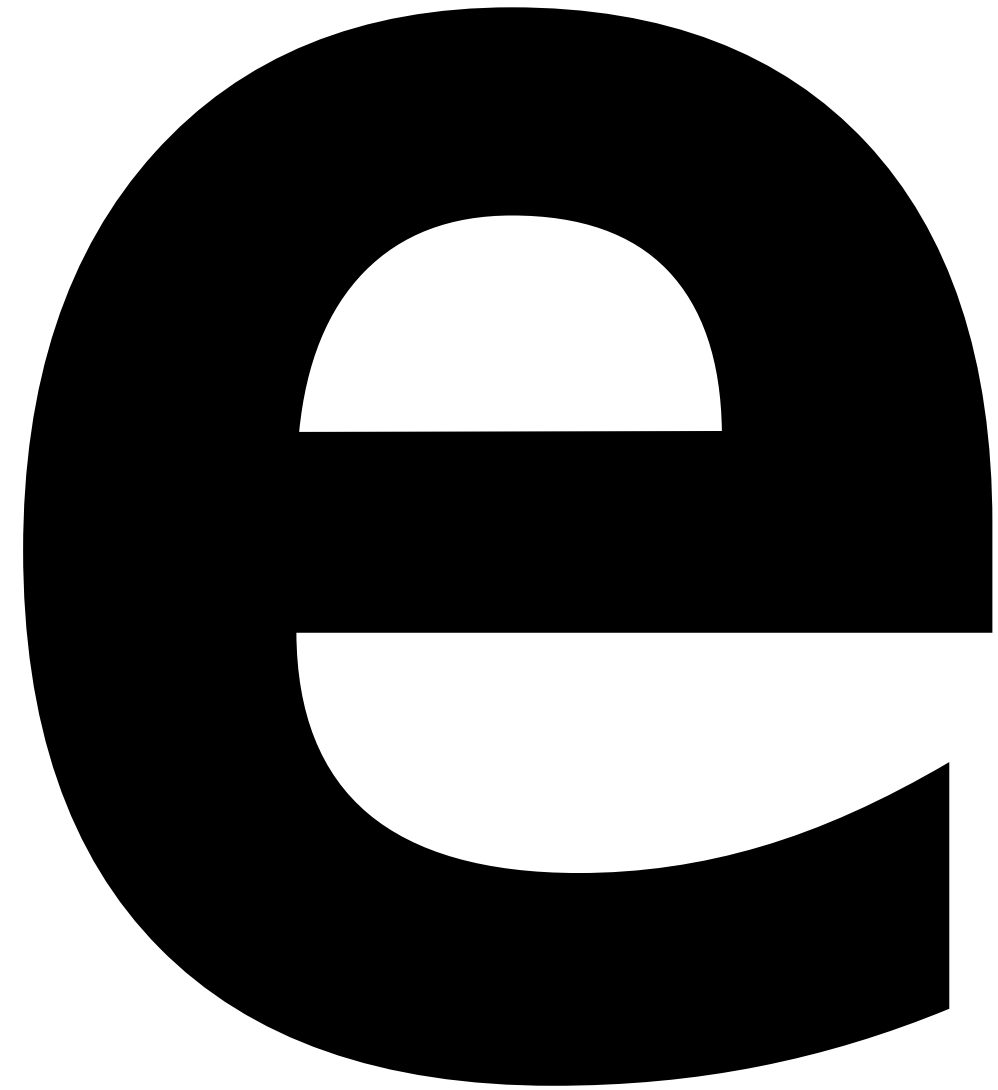


n

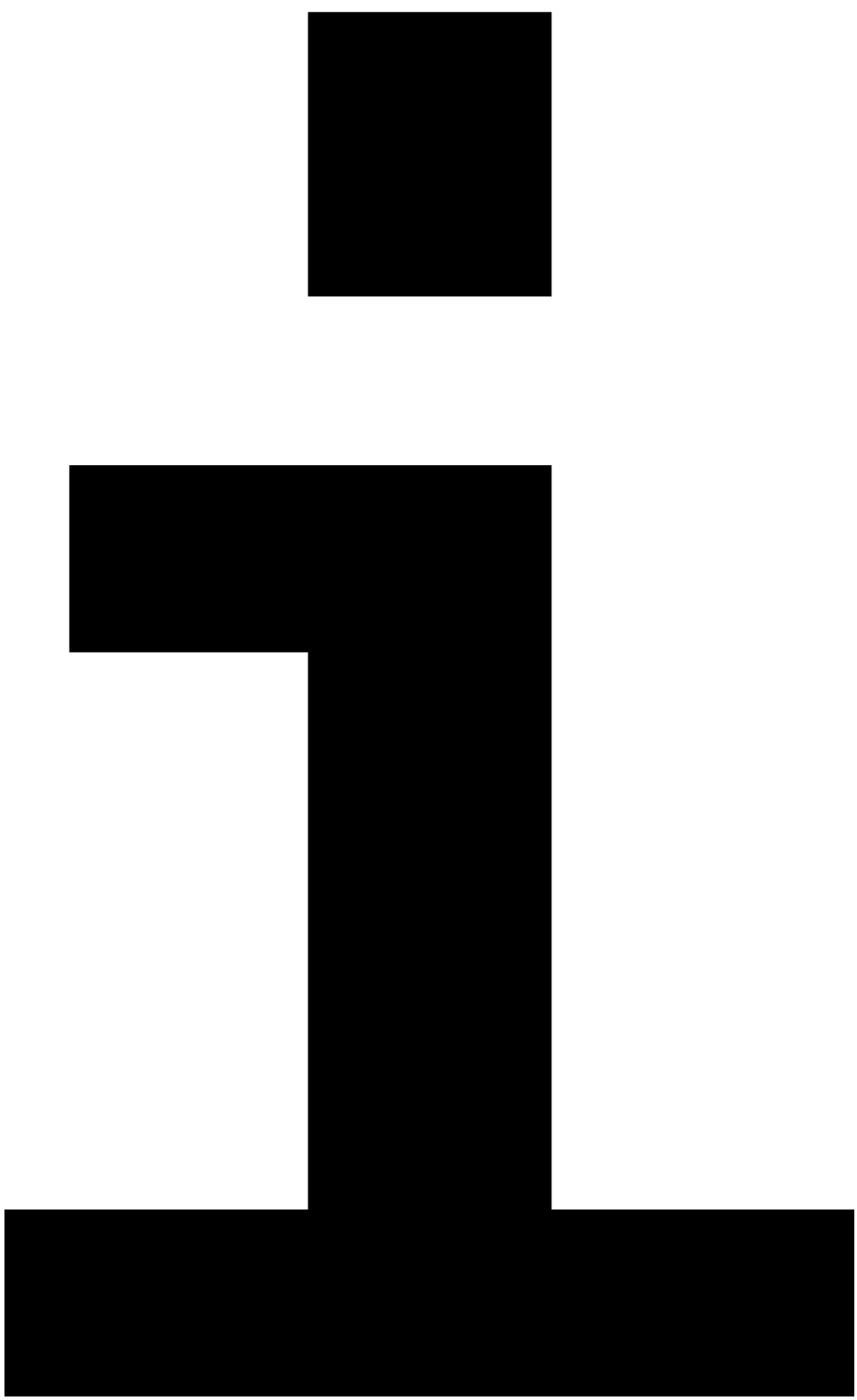


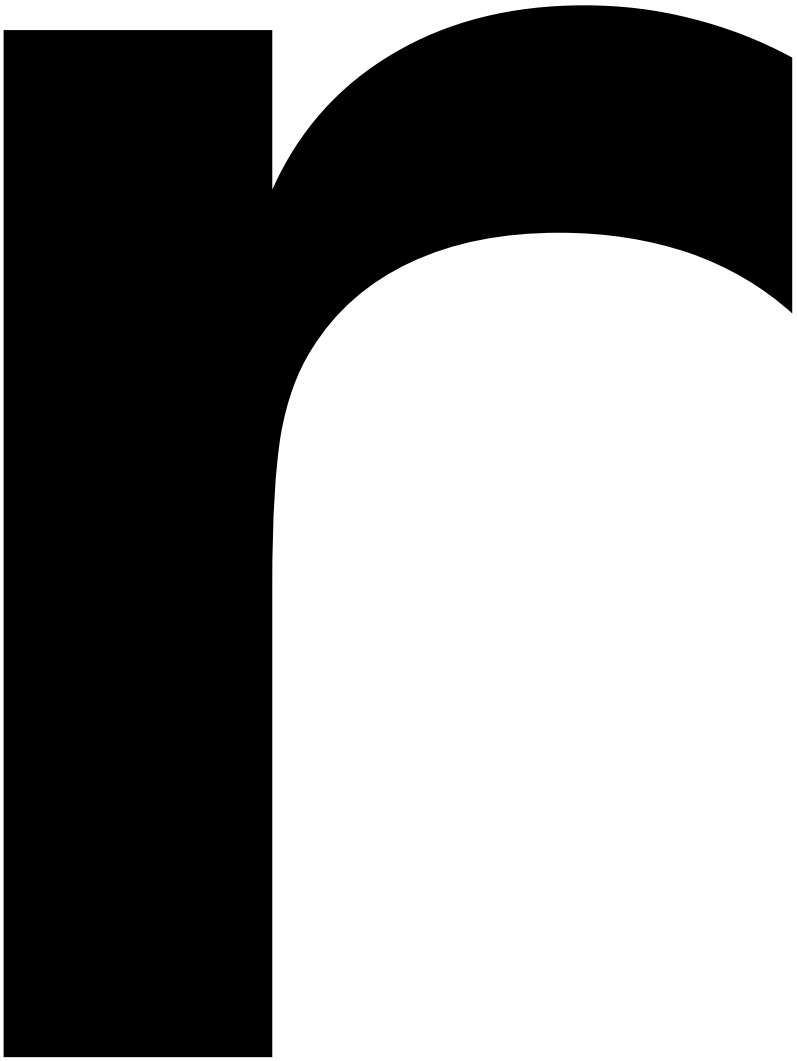




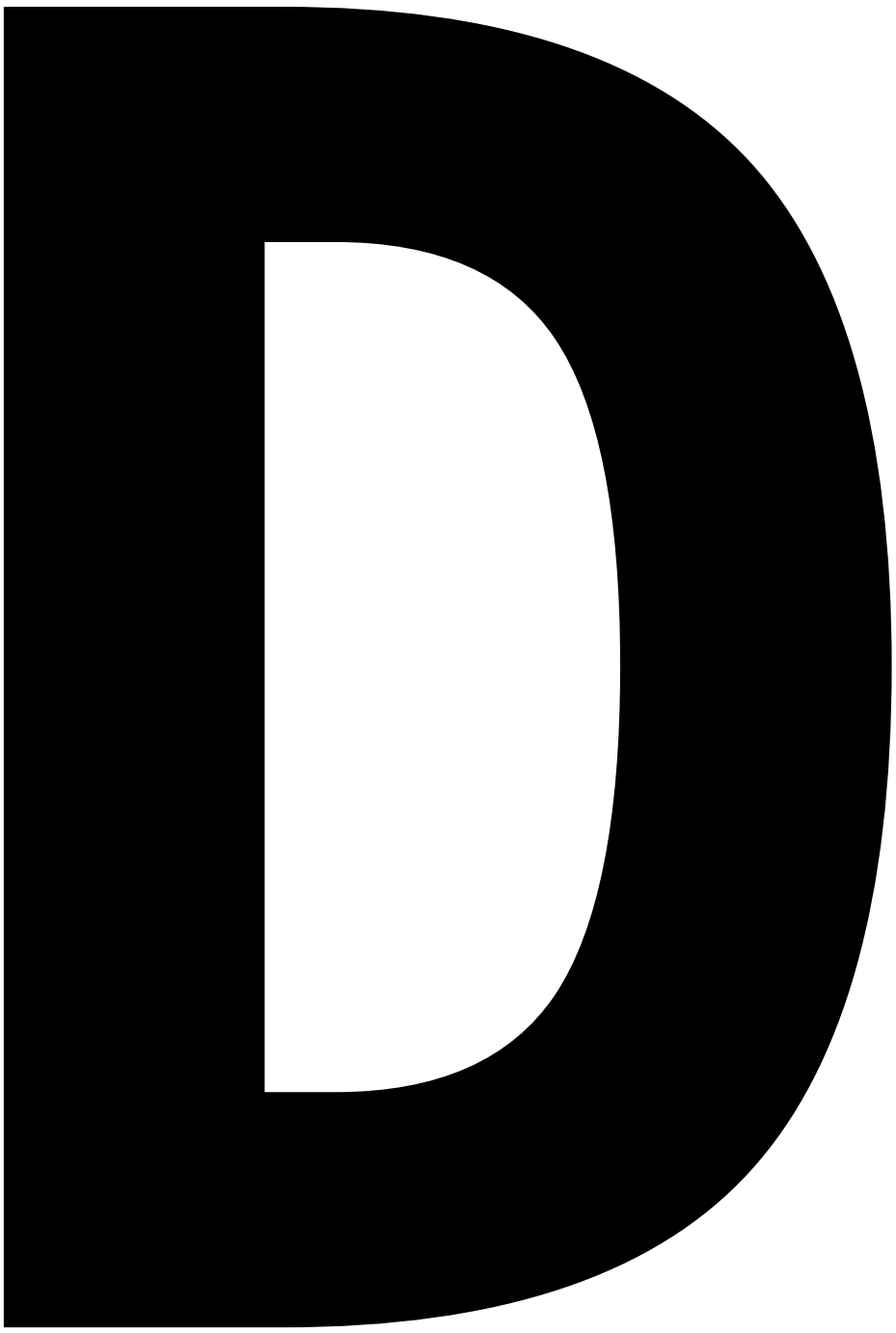


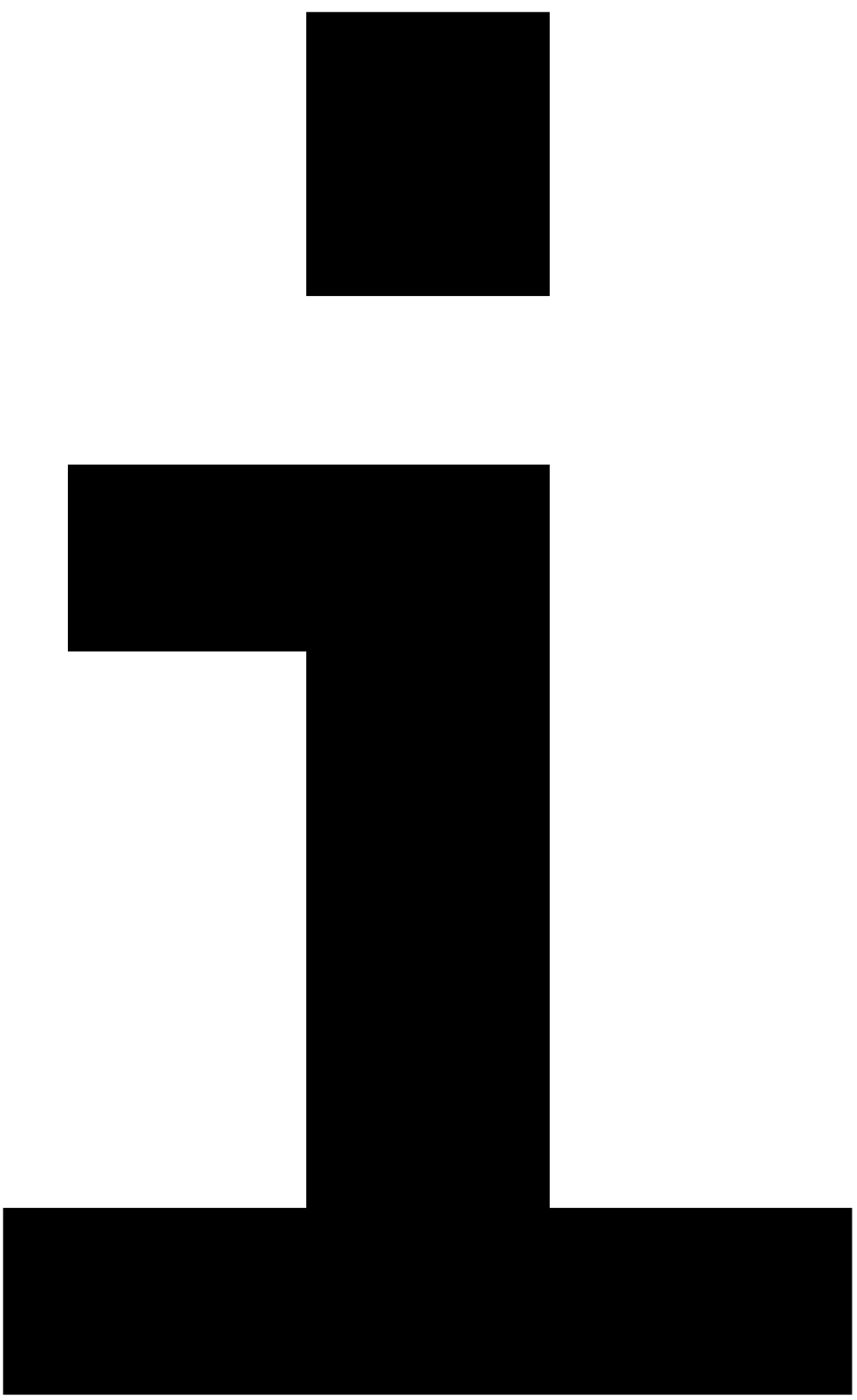
n

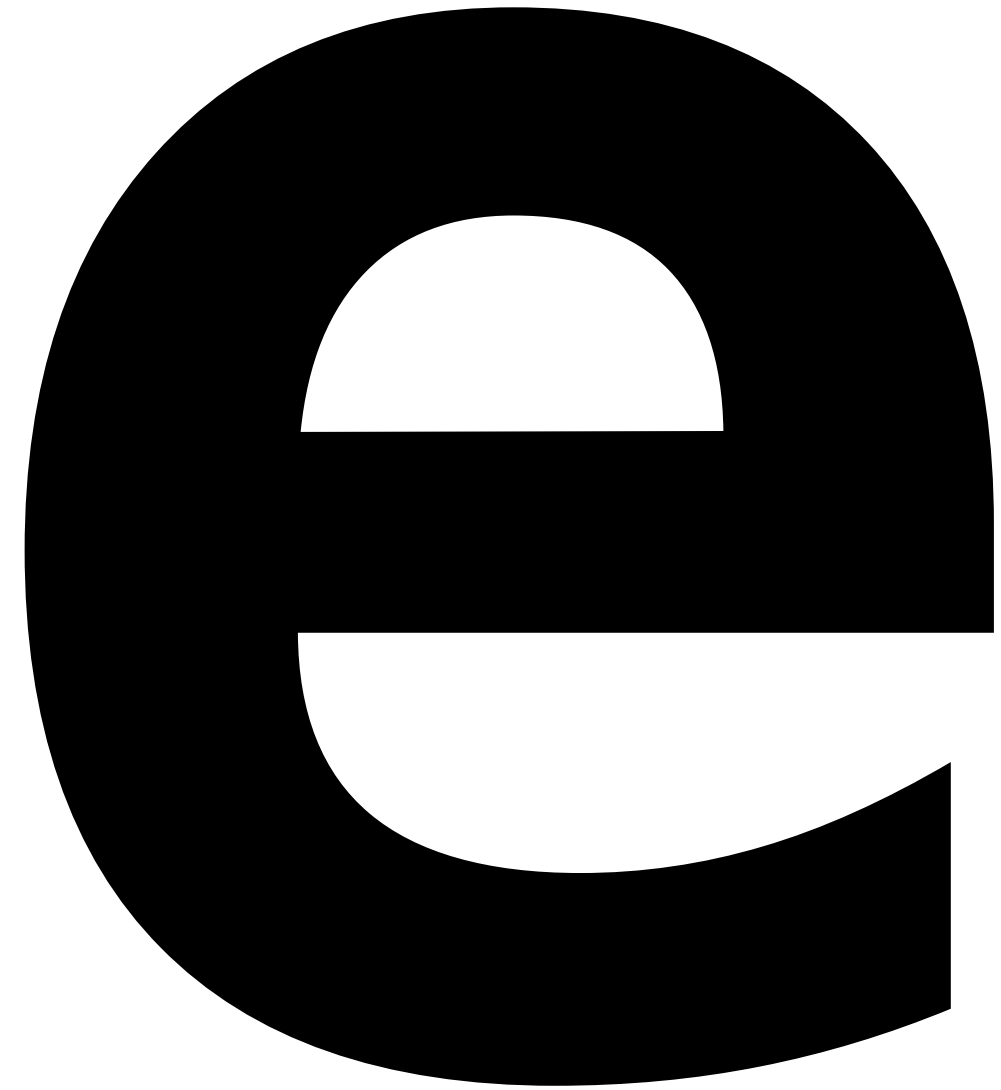




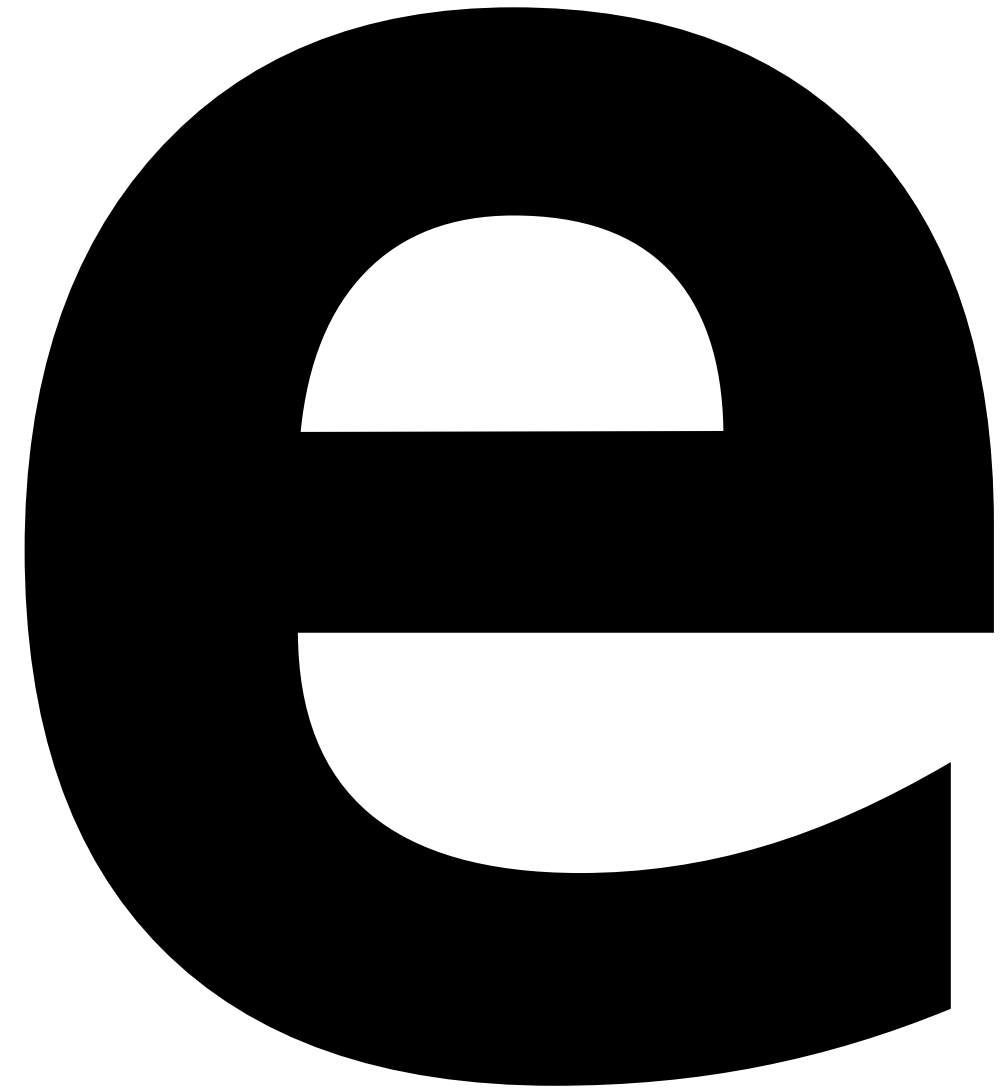
d

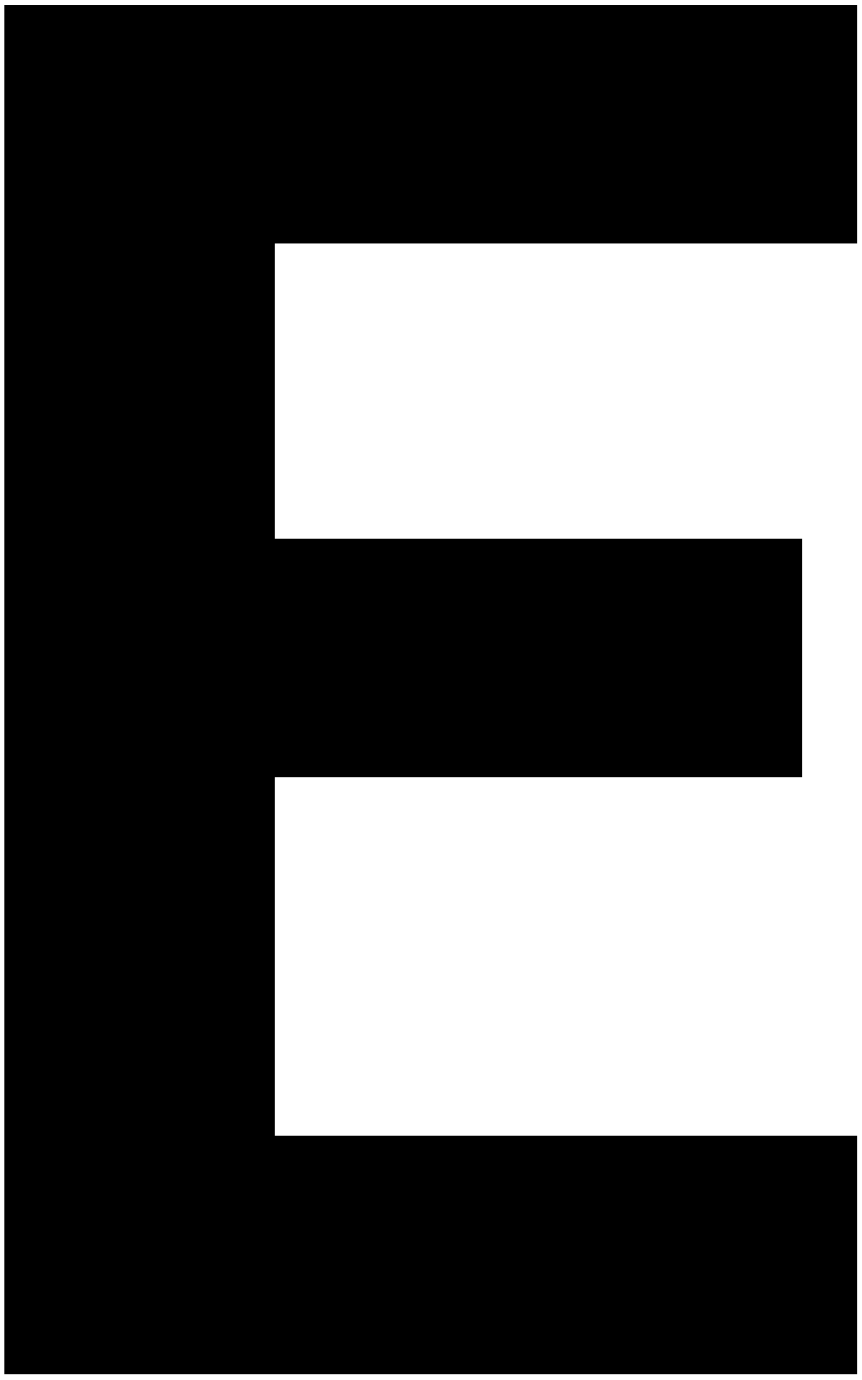


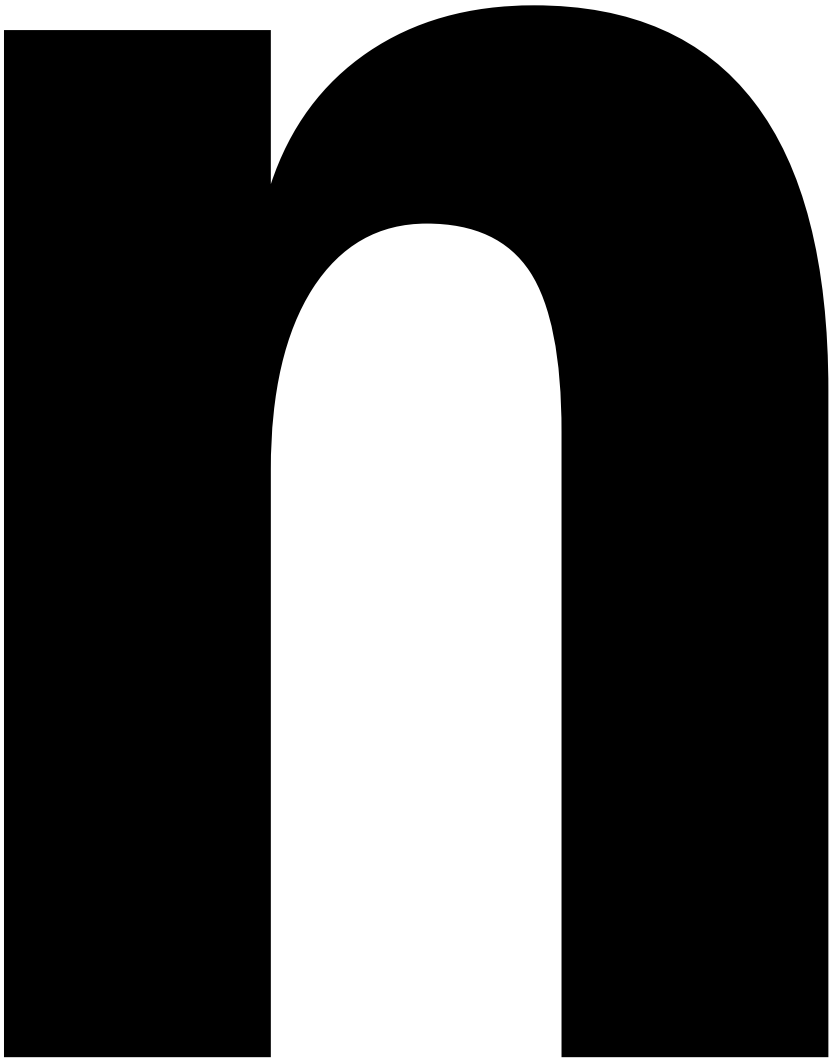


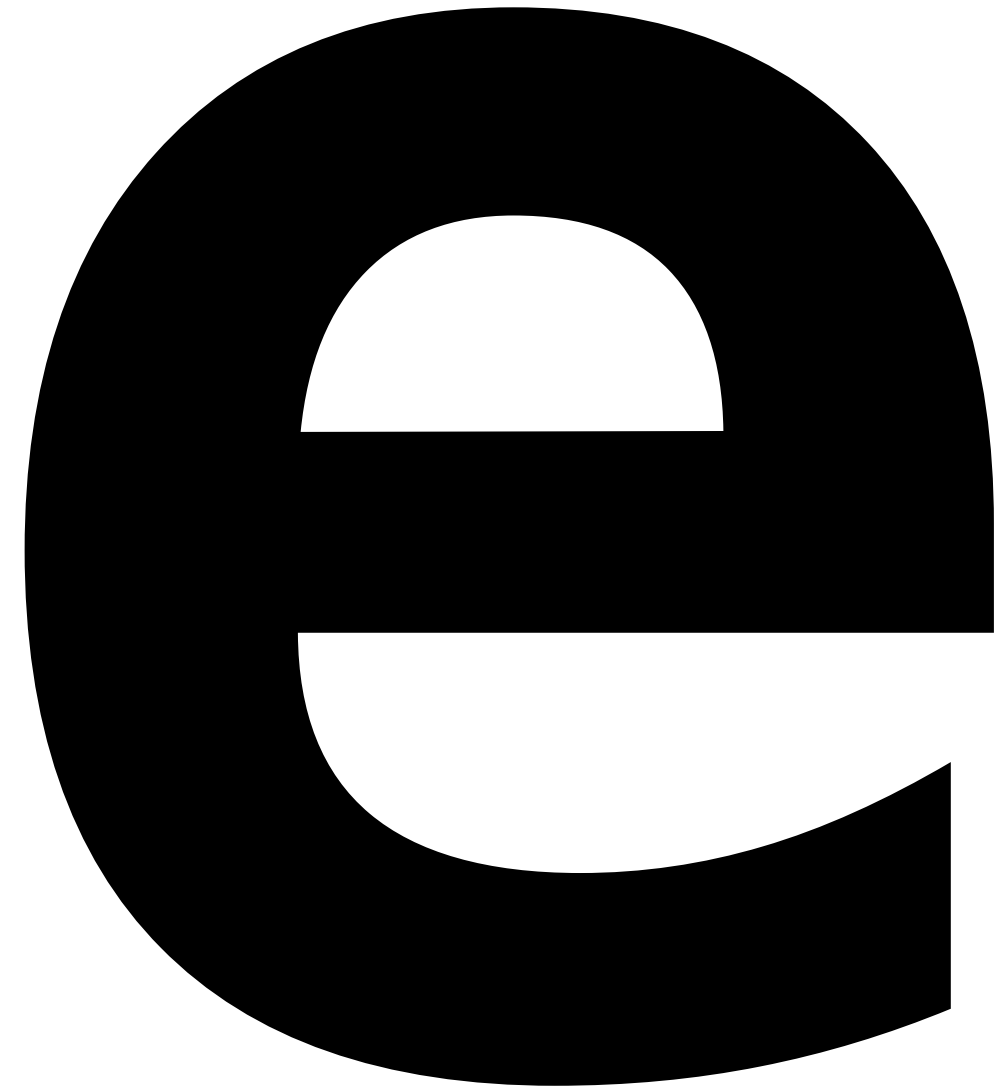


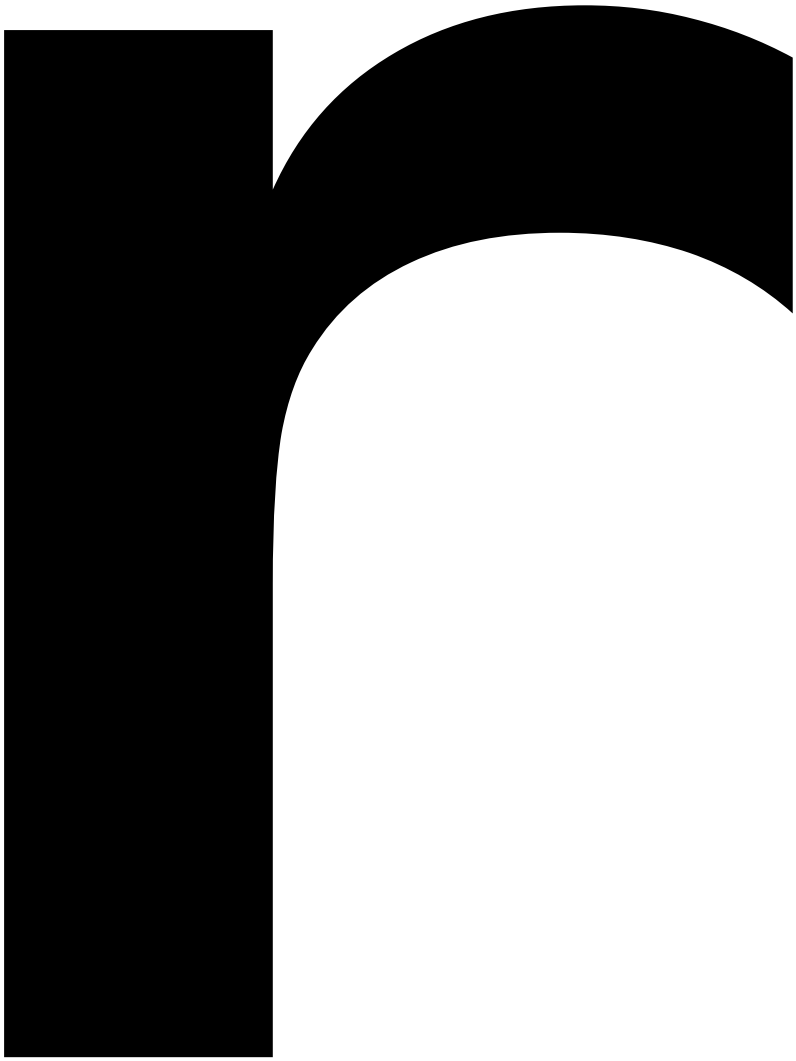
S

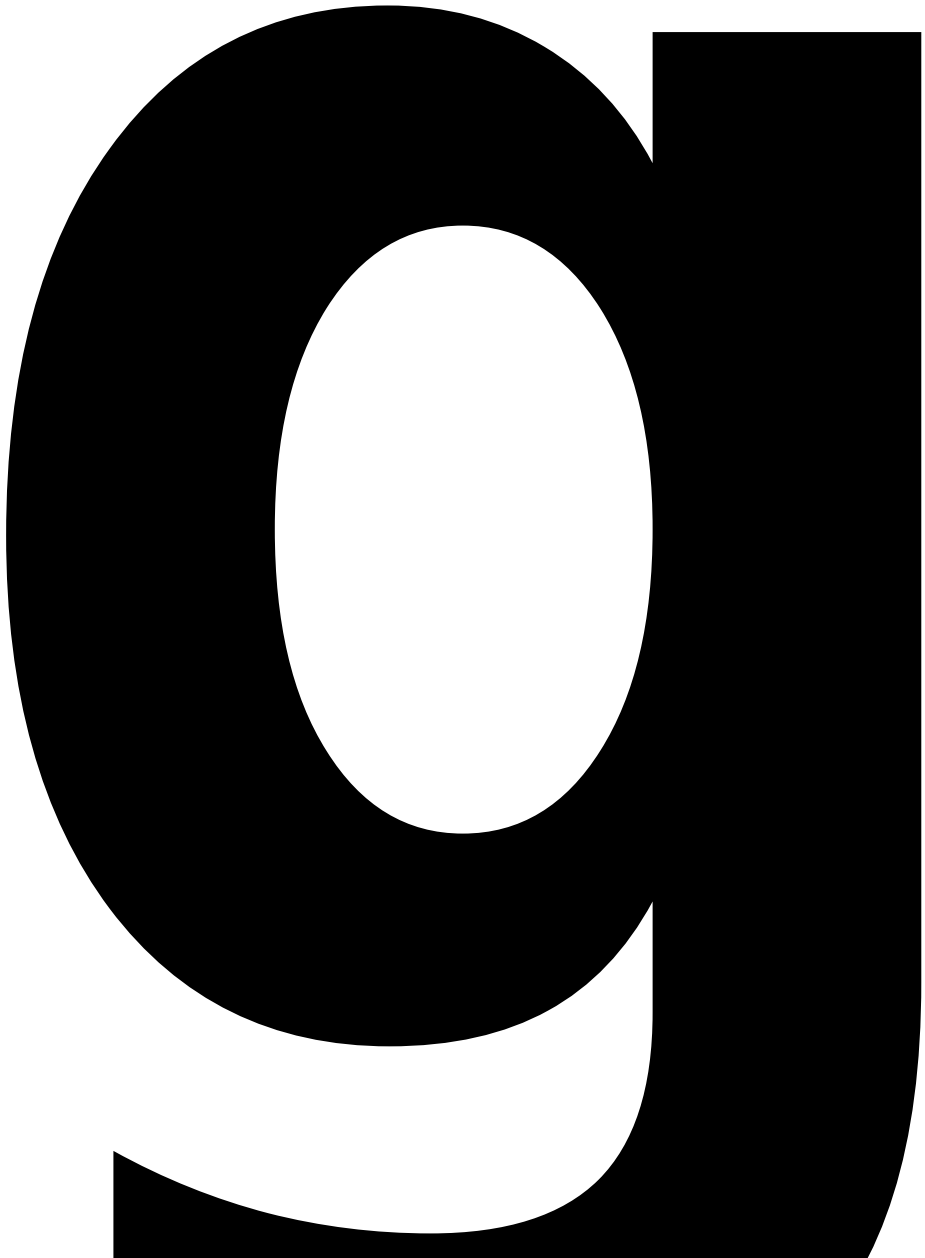


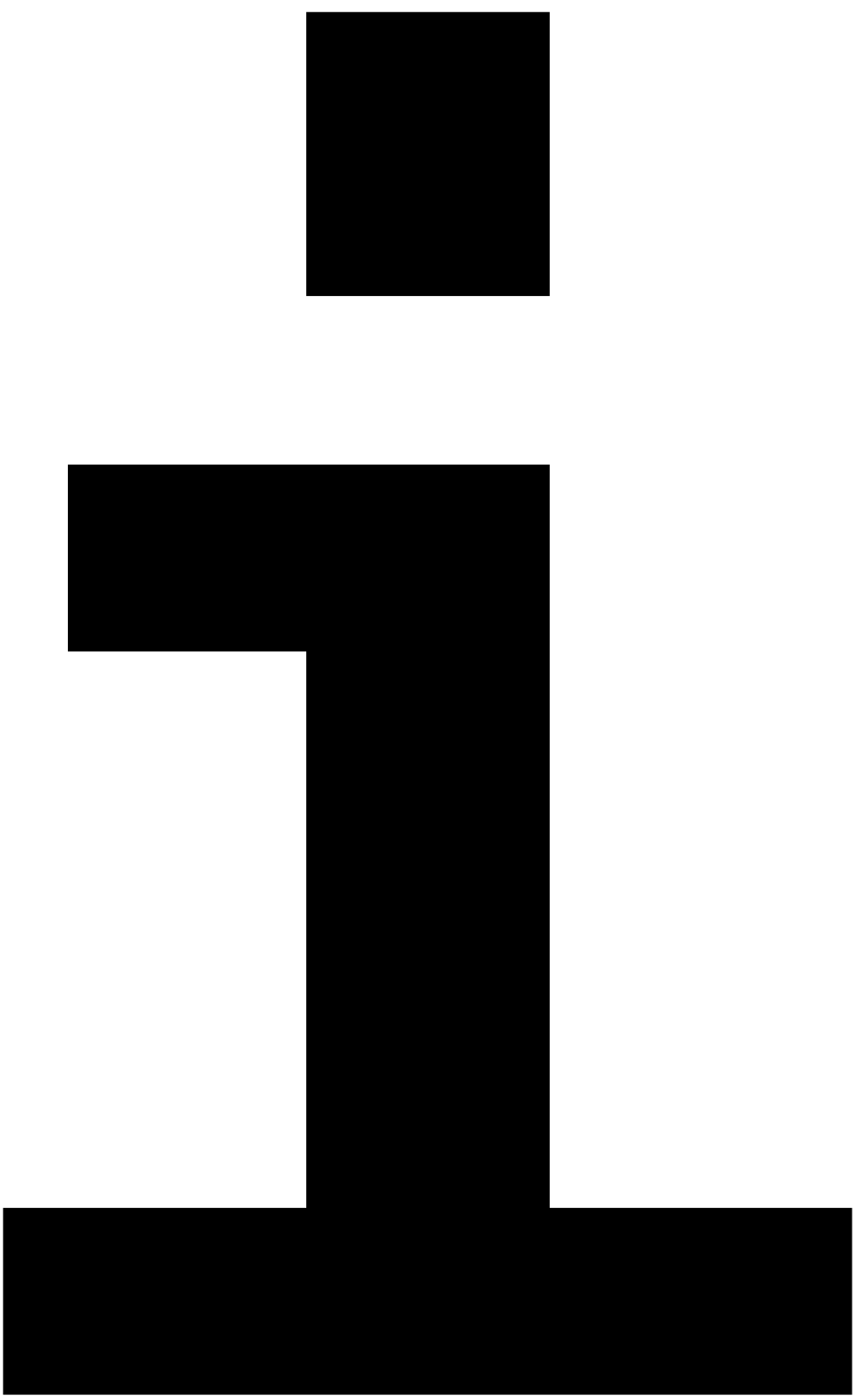


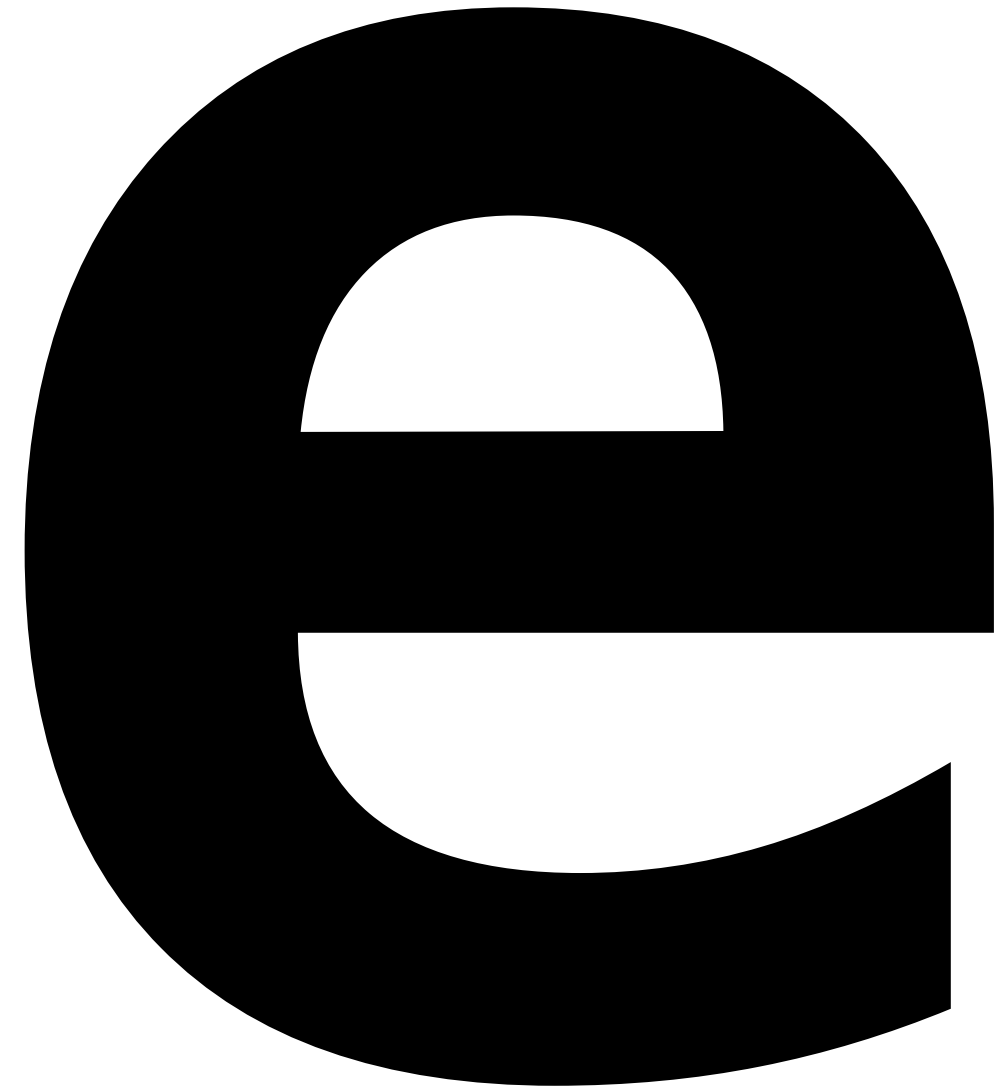


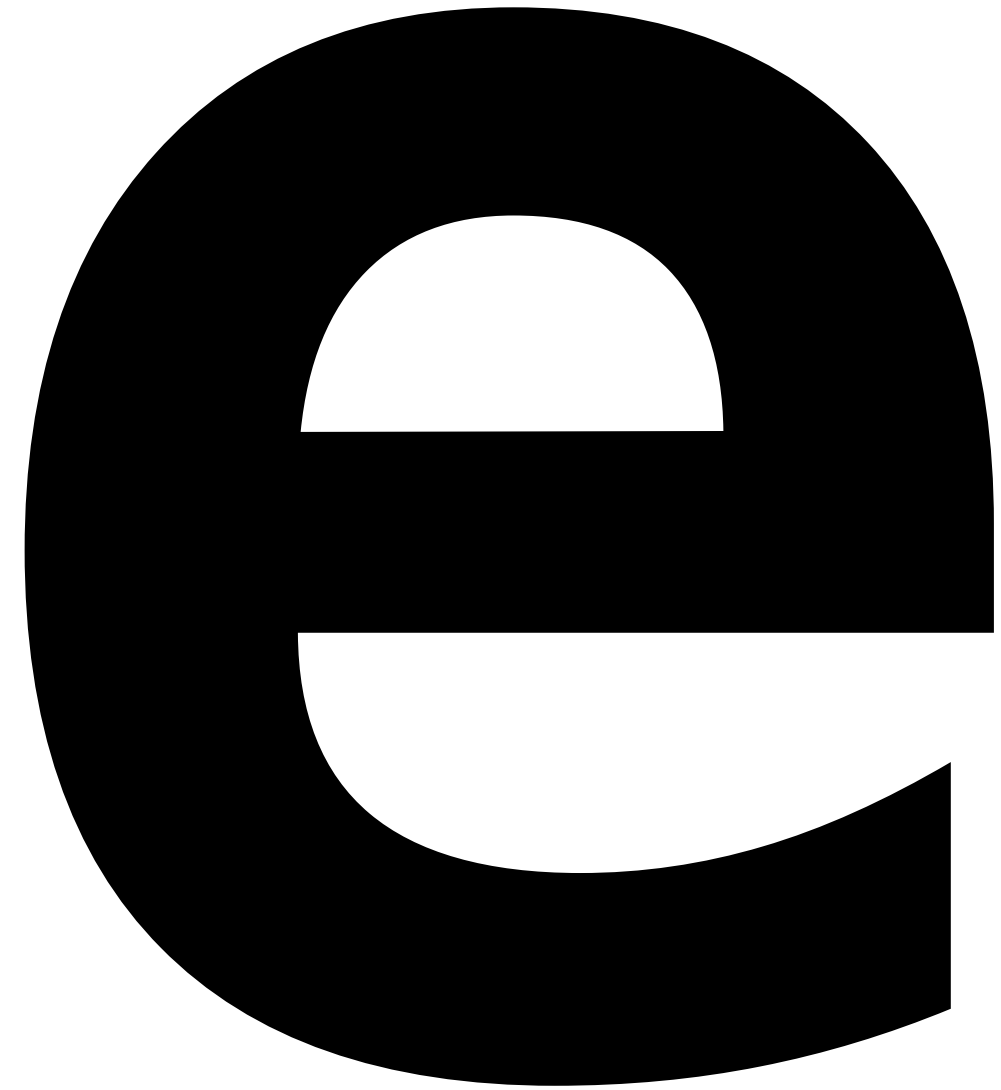


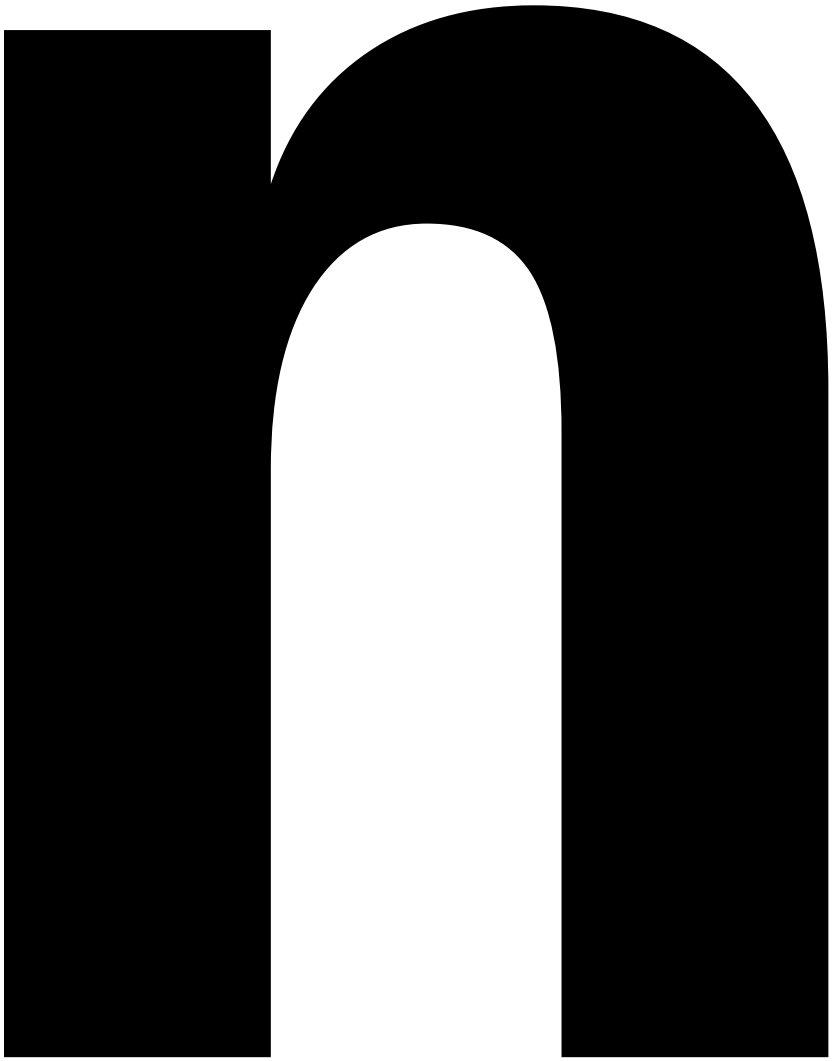




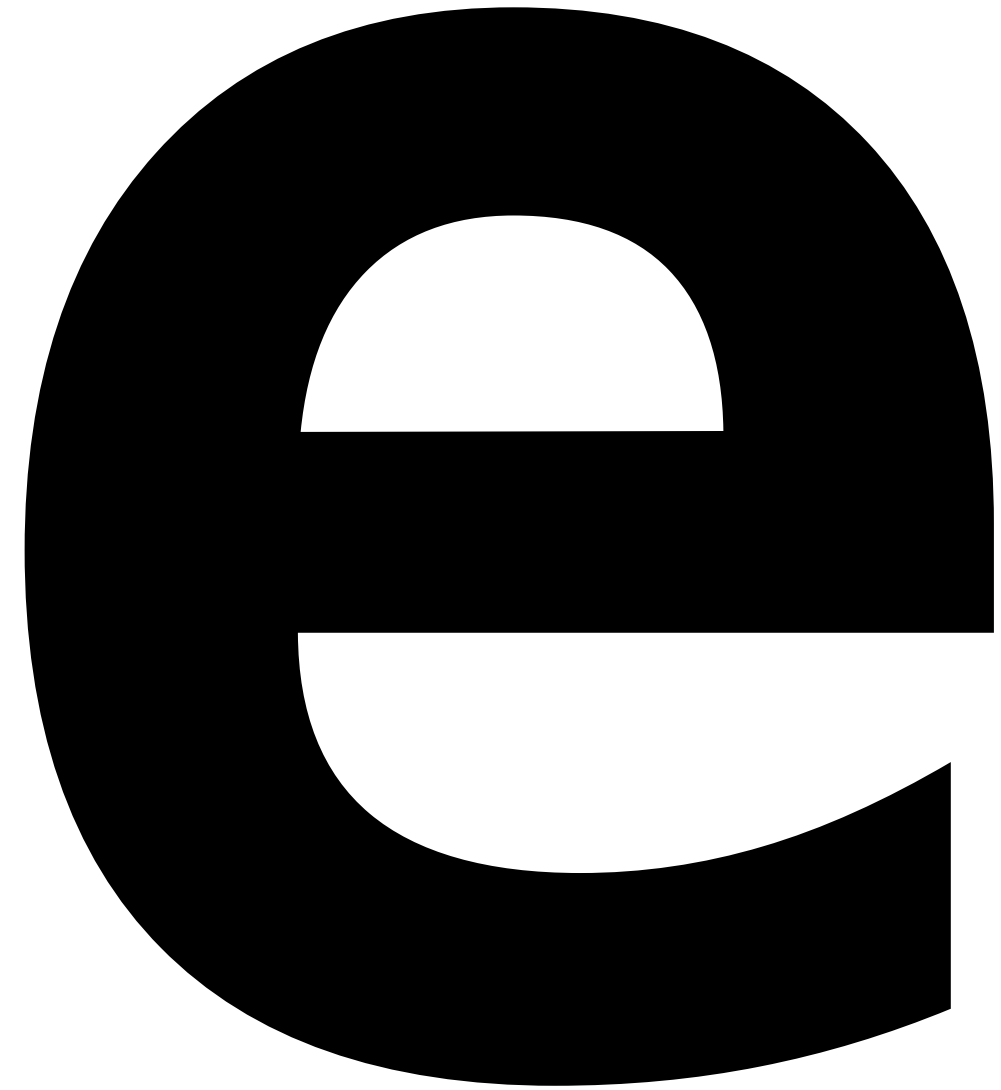


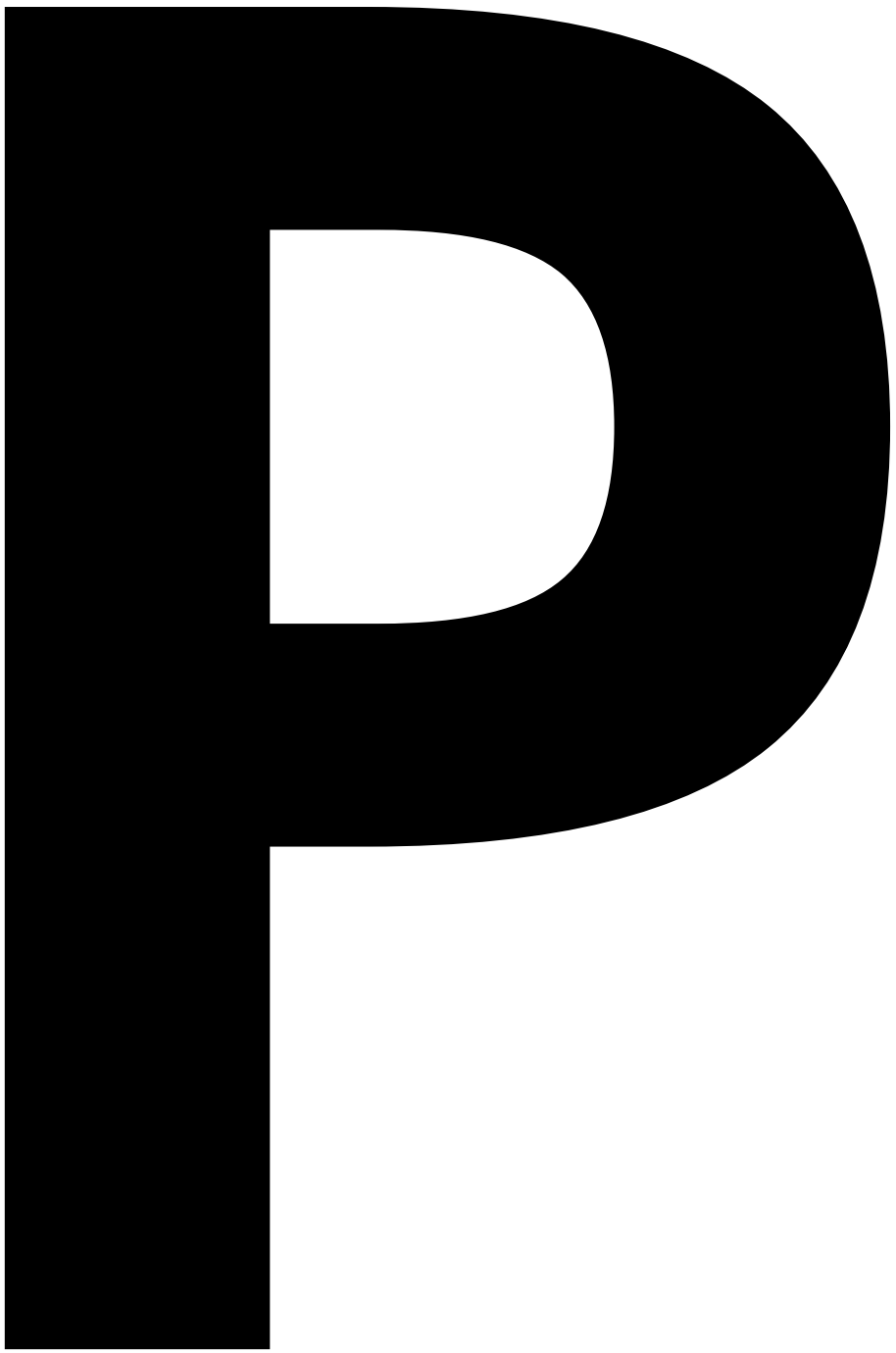


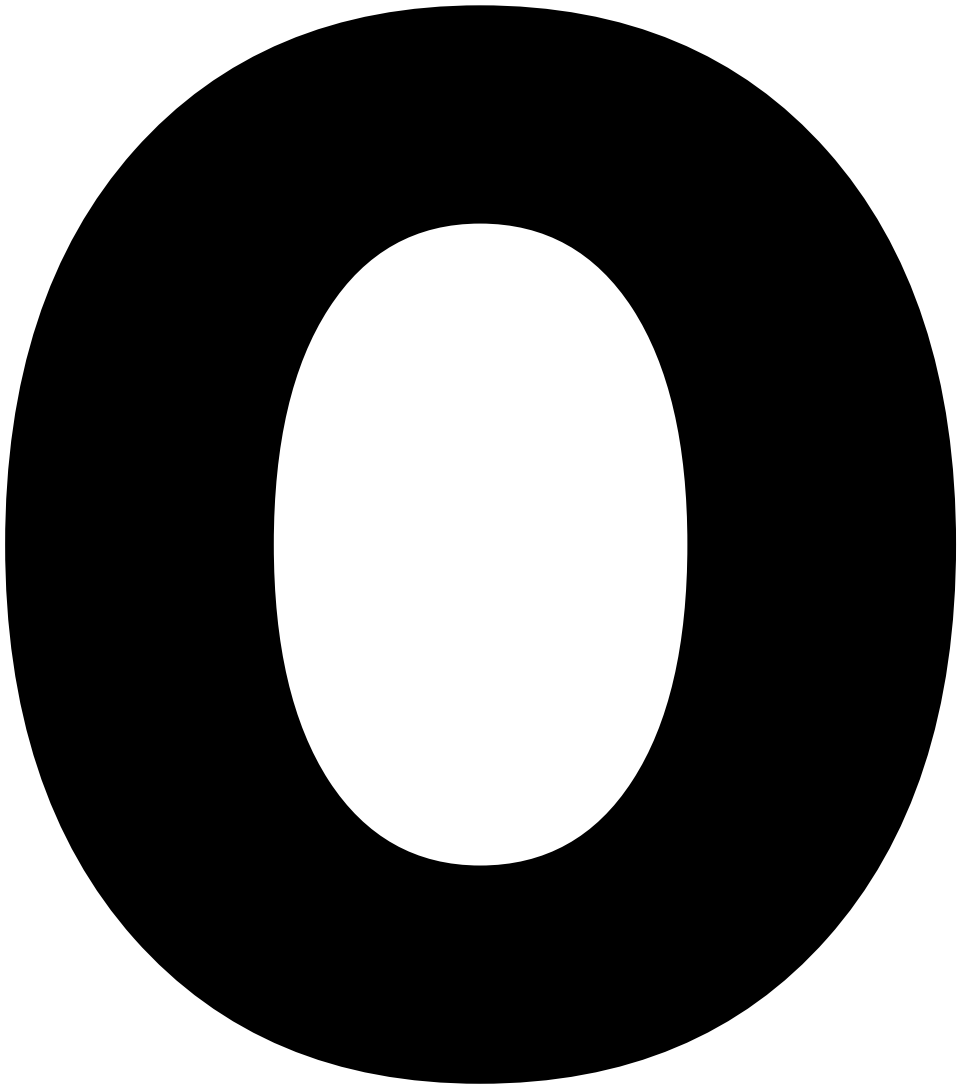


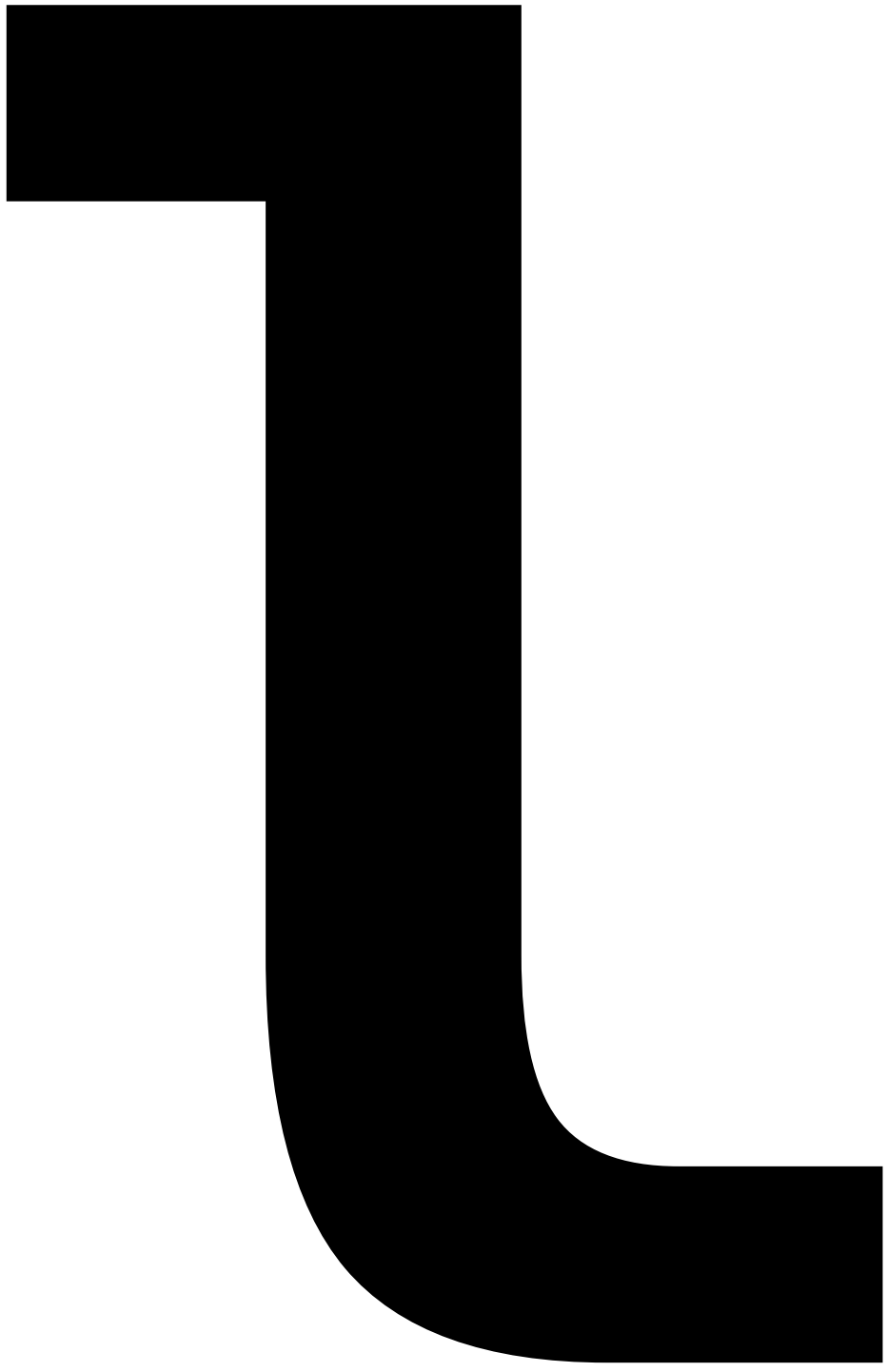


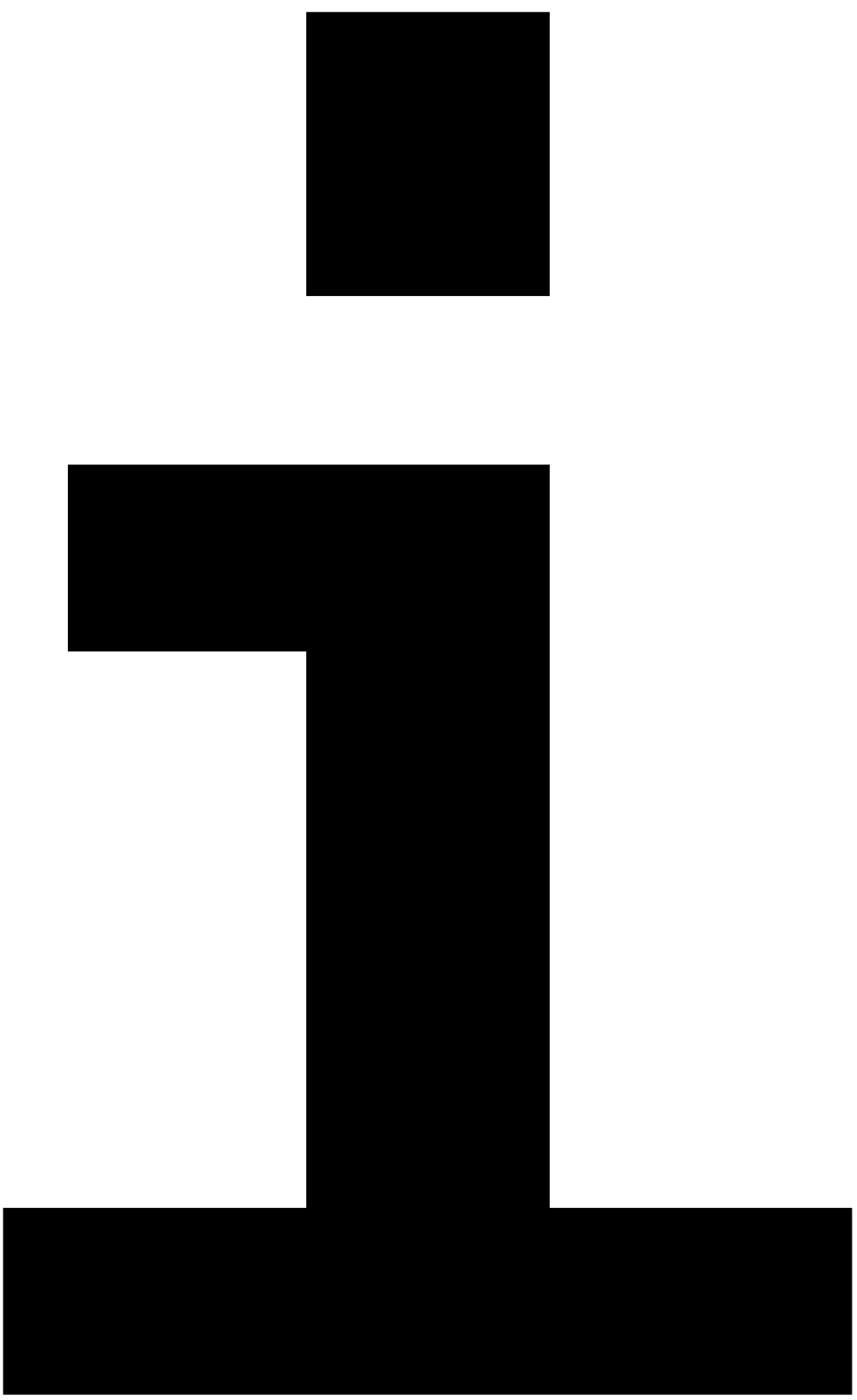
d

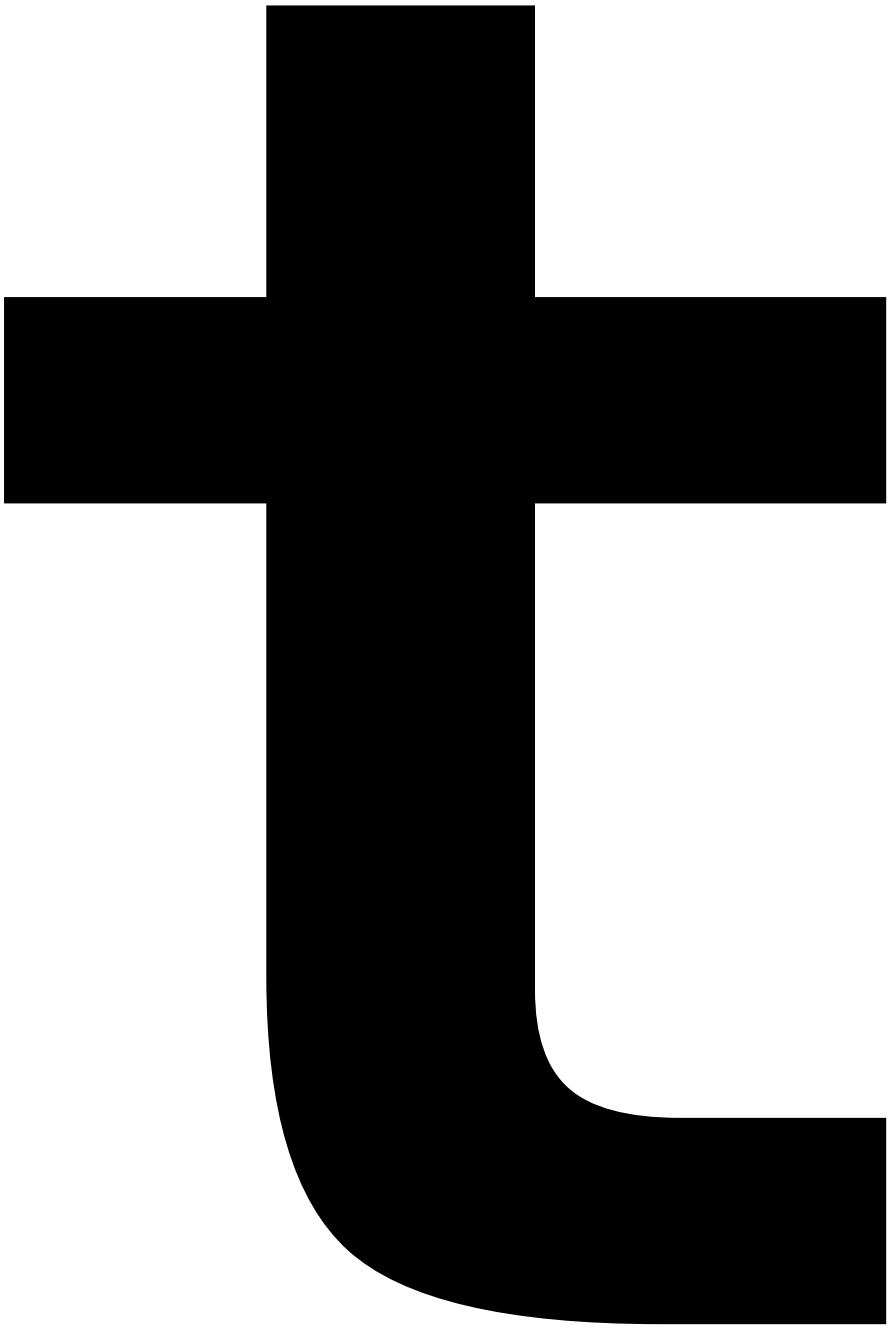


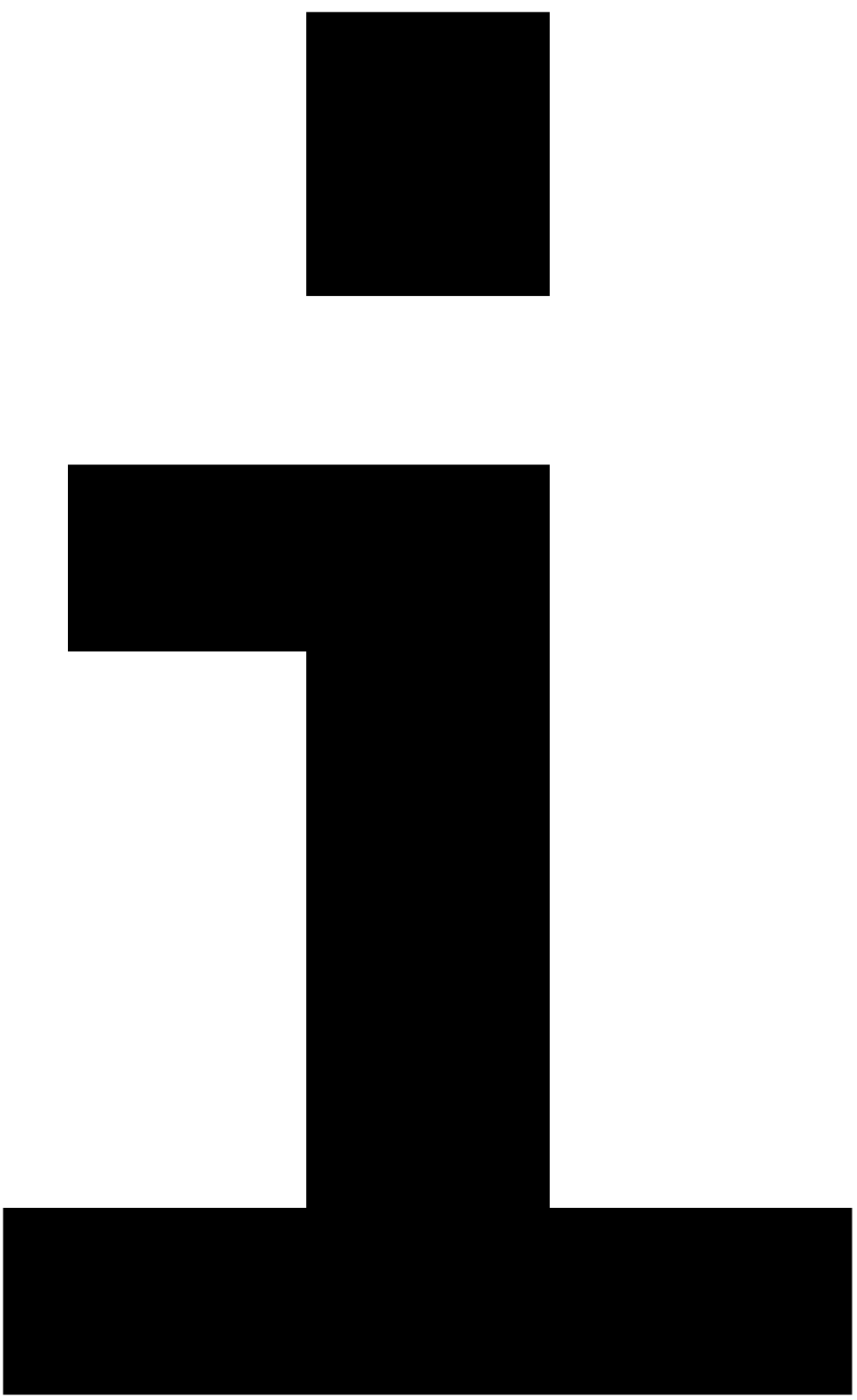


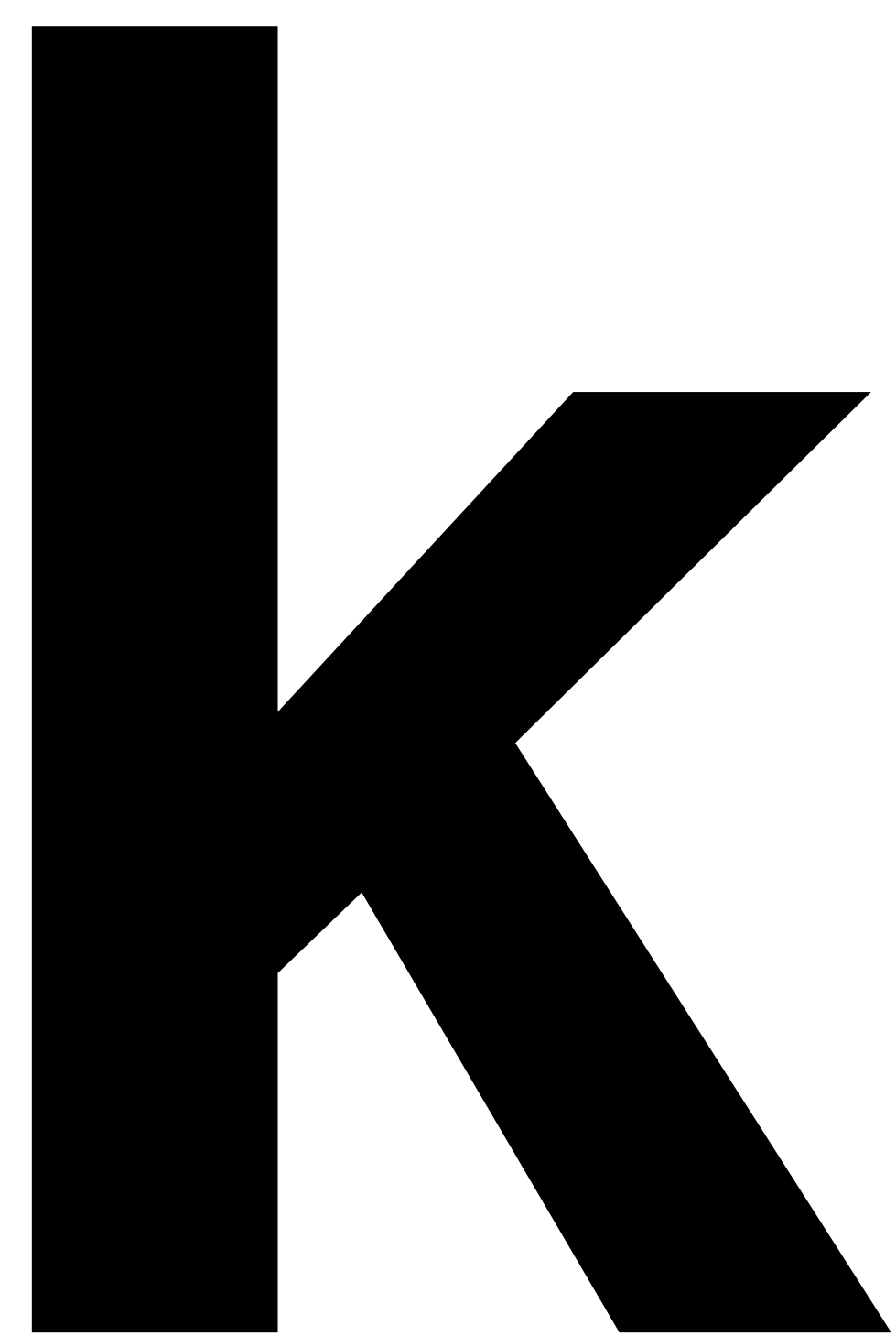


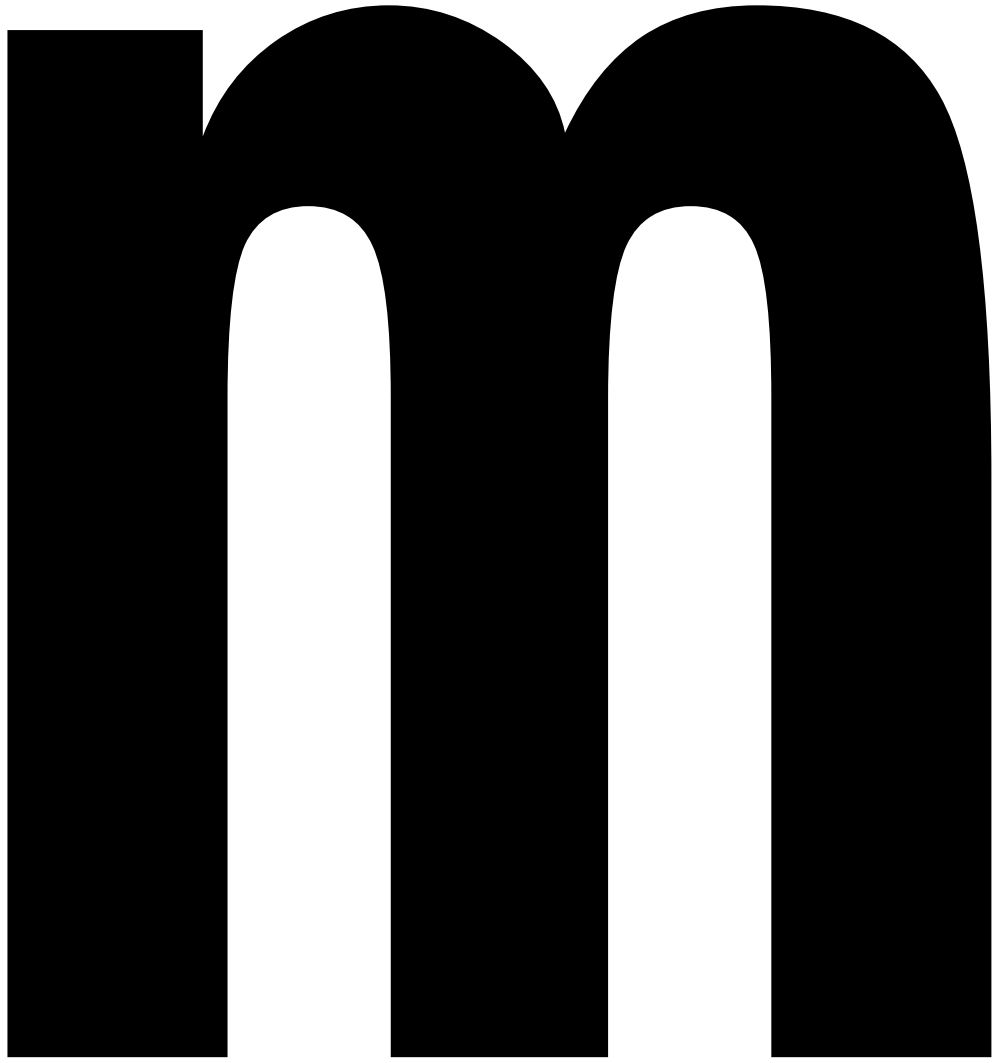


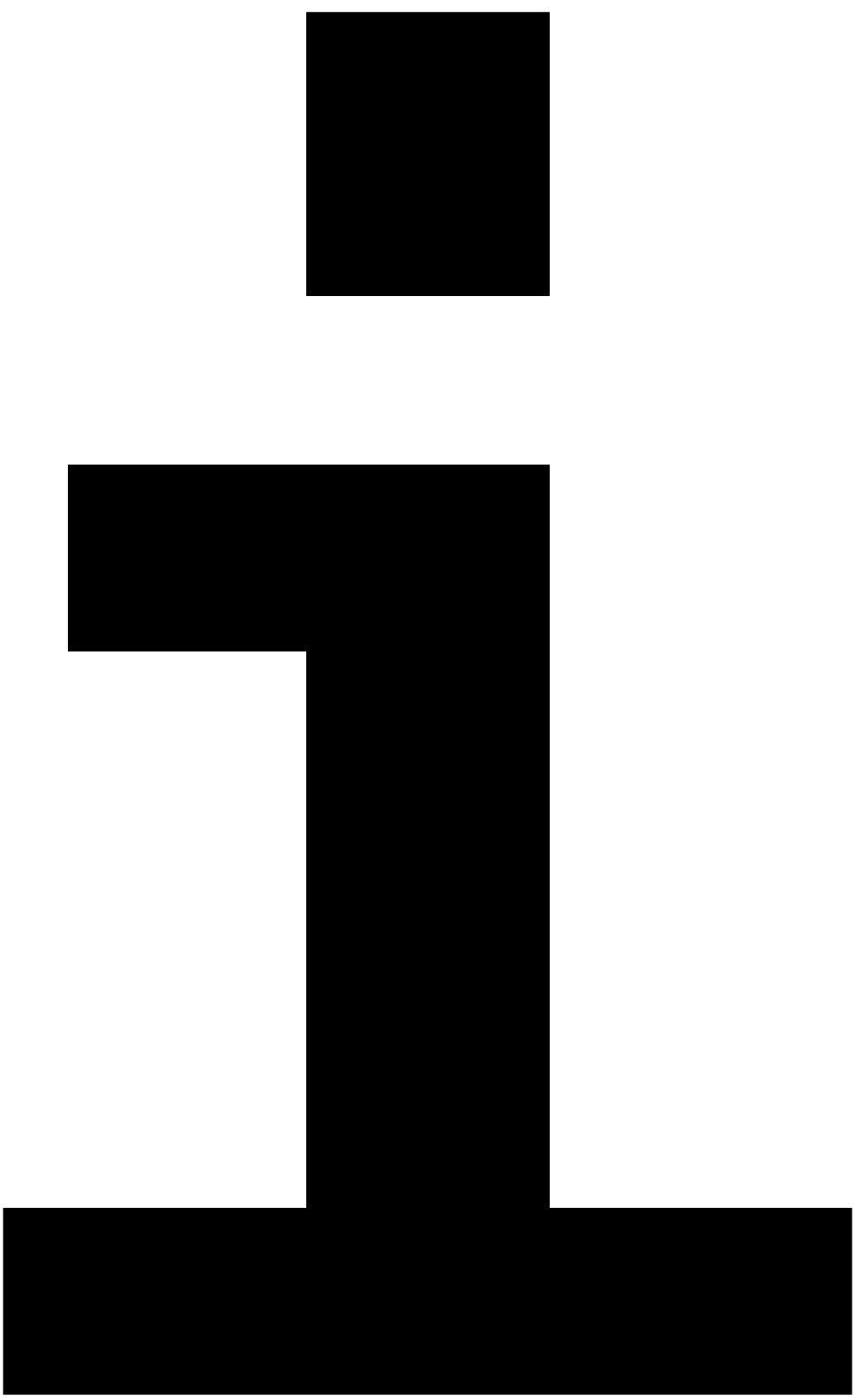


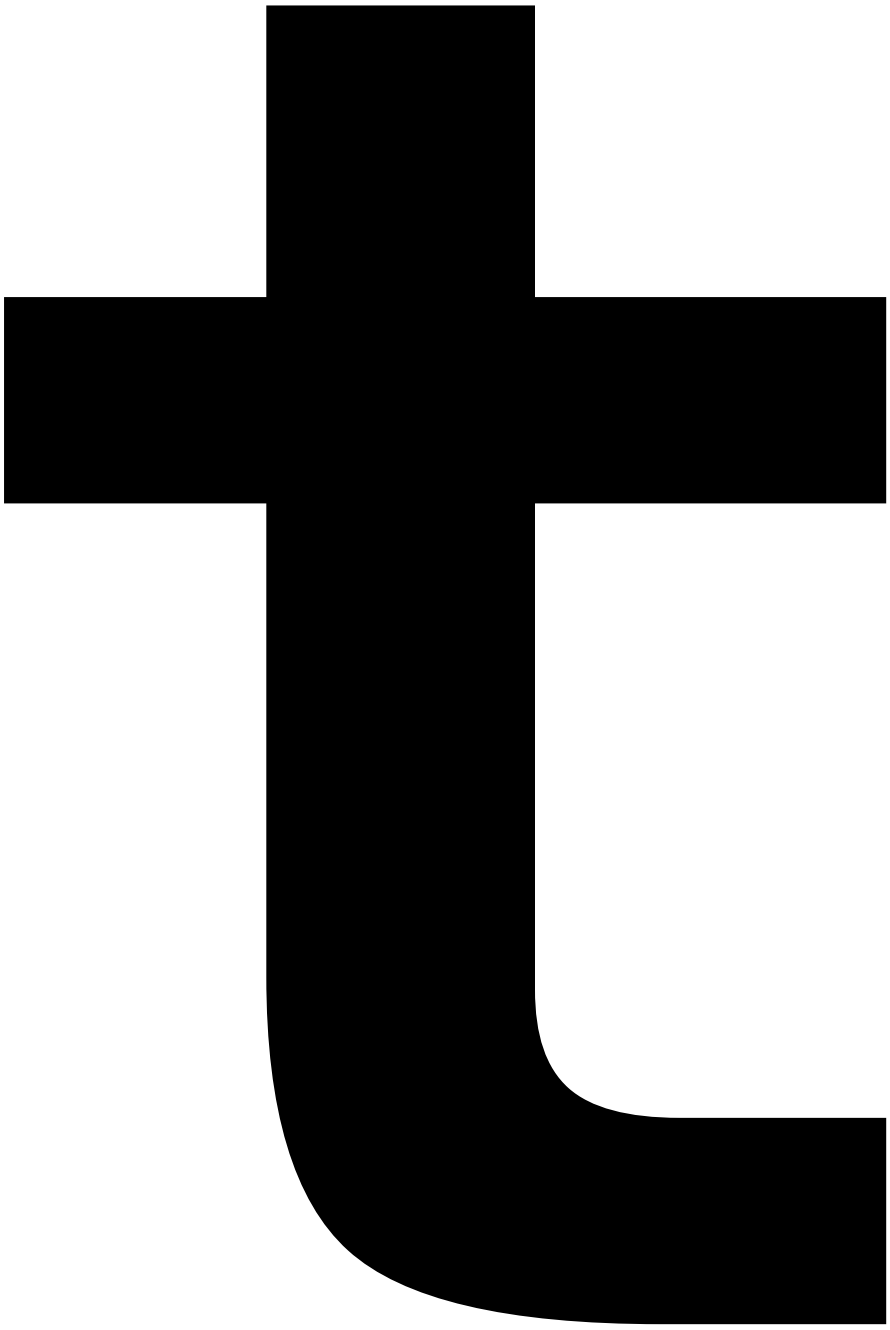


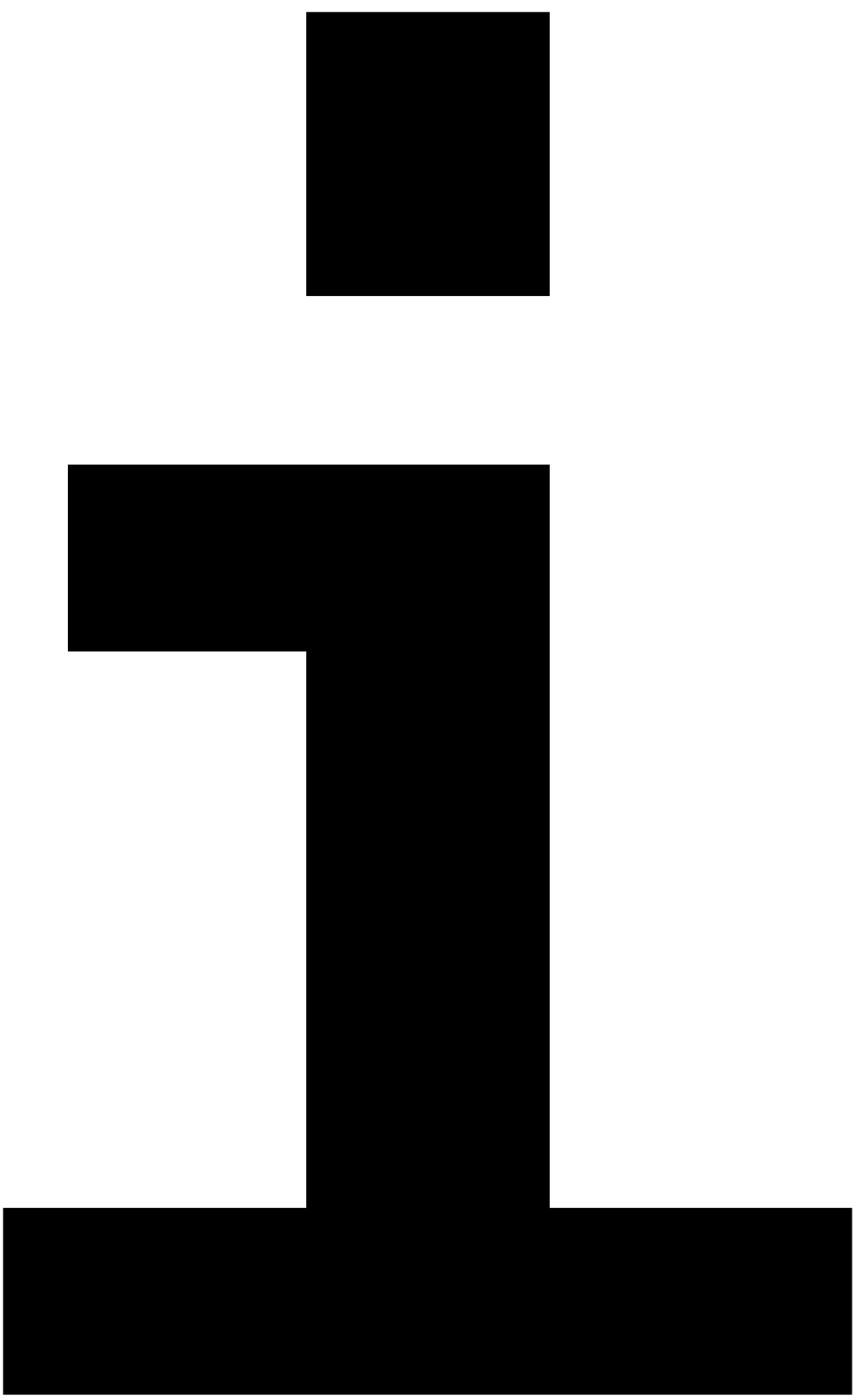


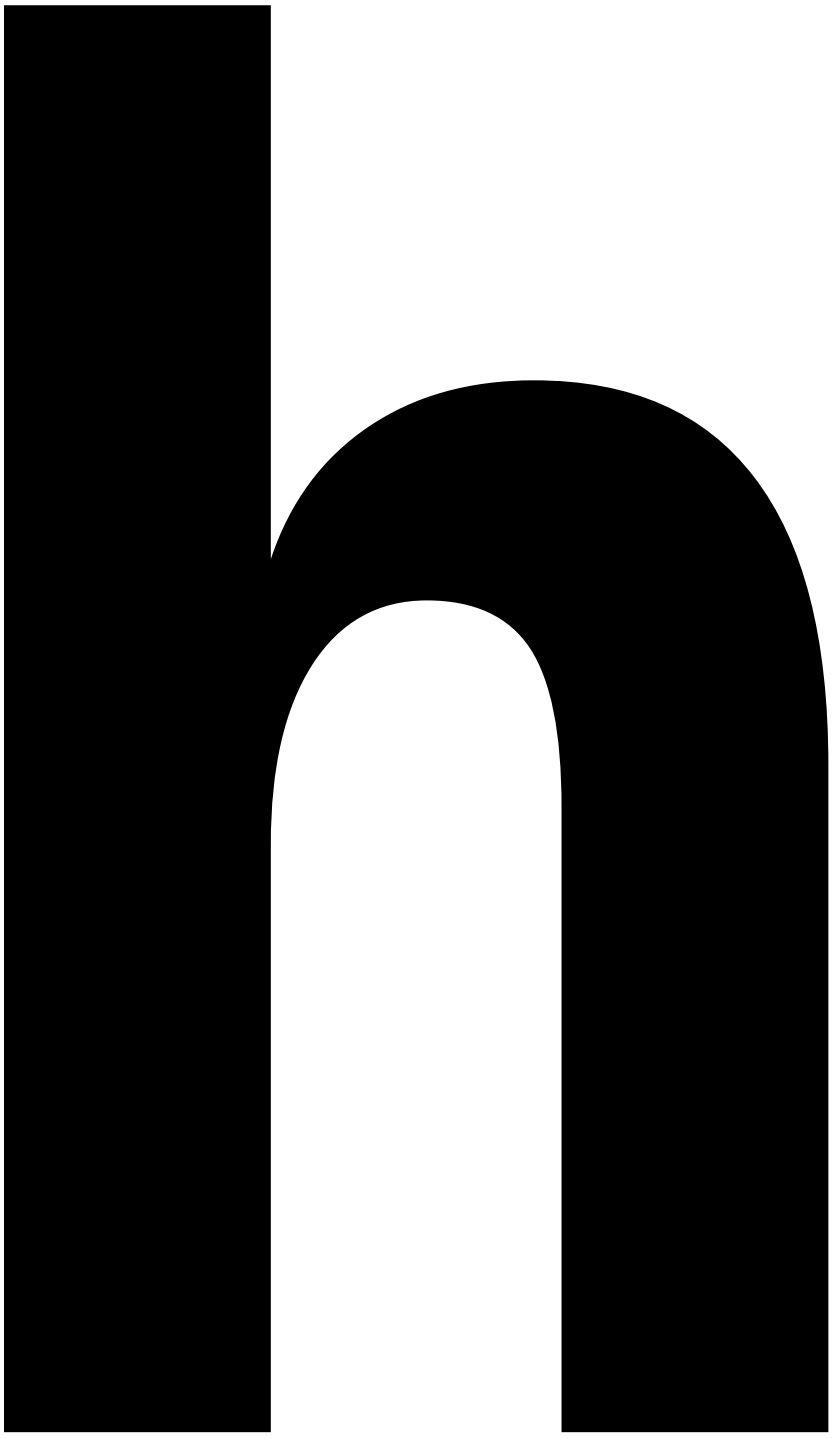


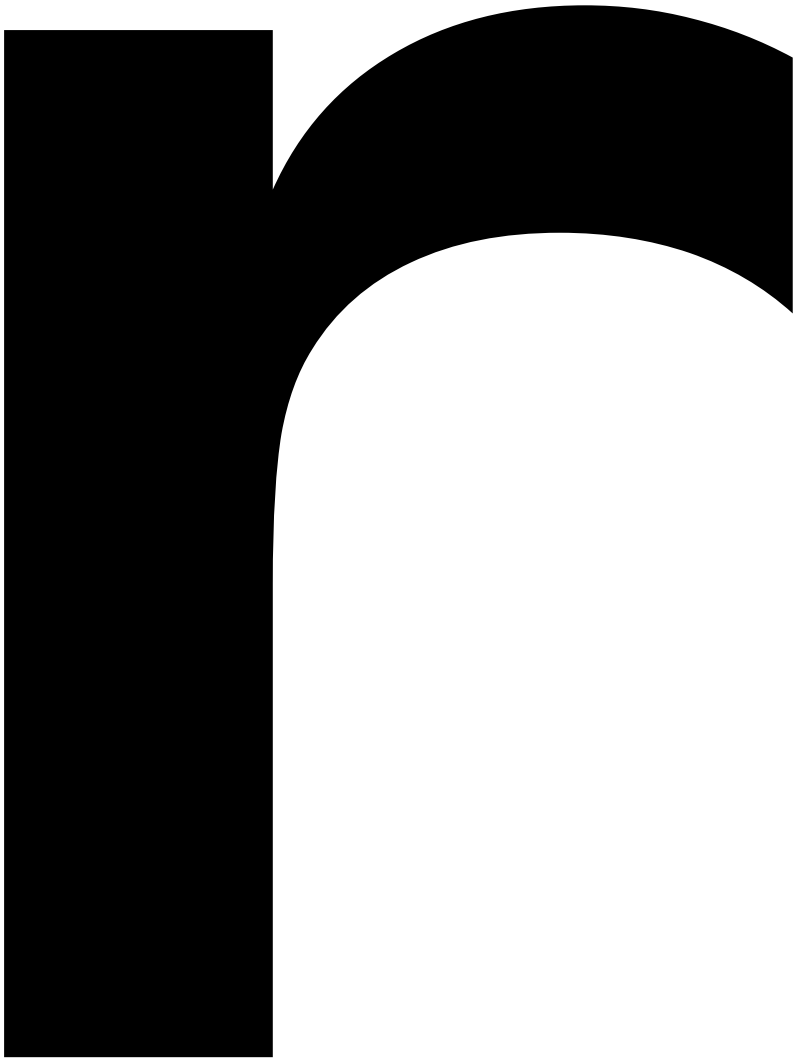


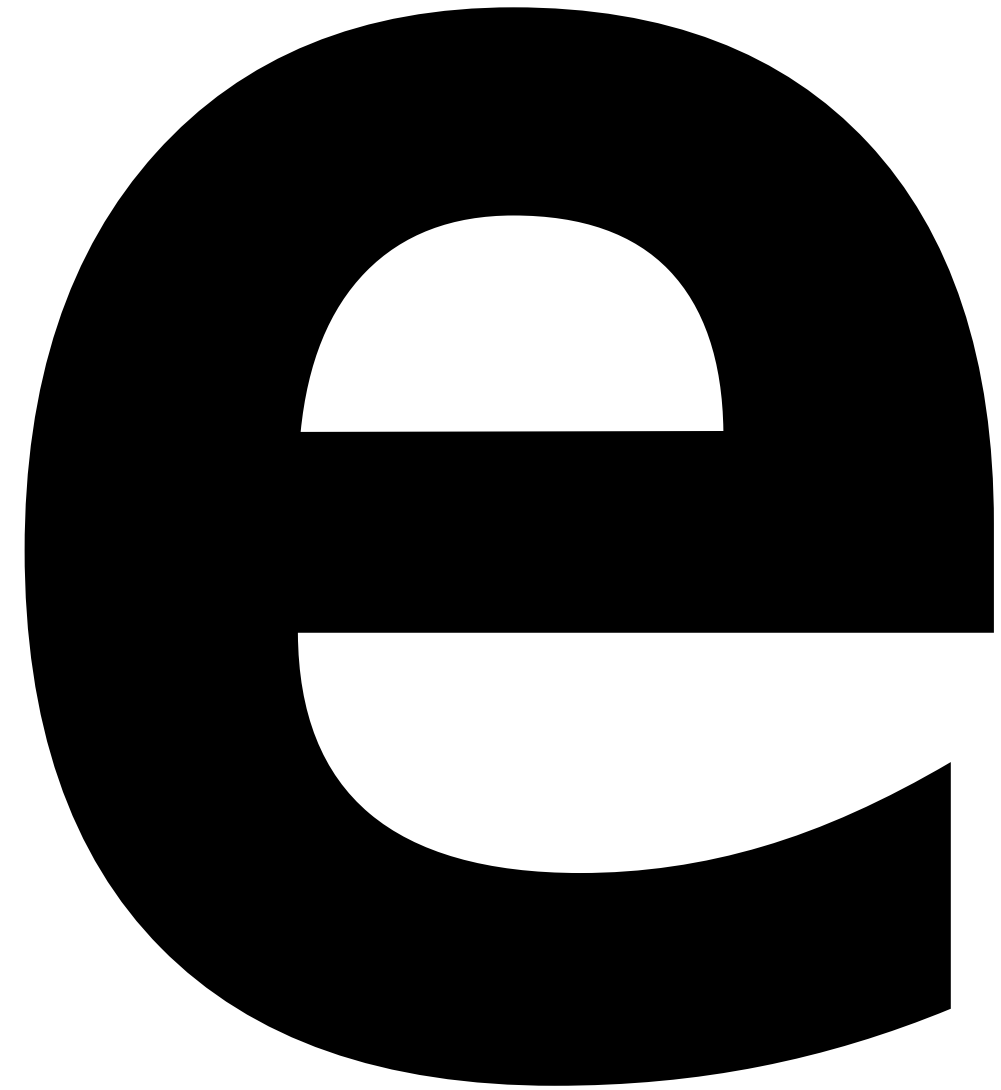


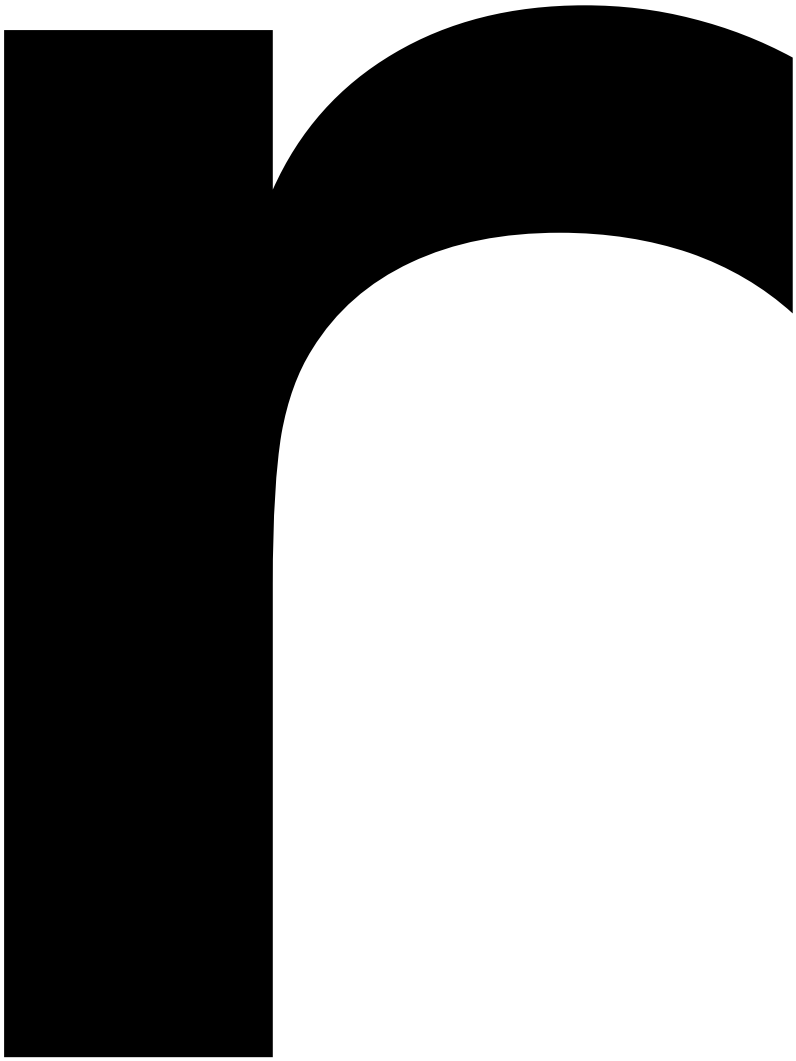


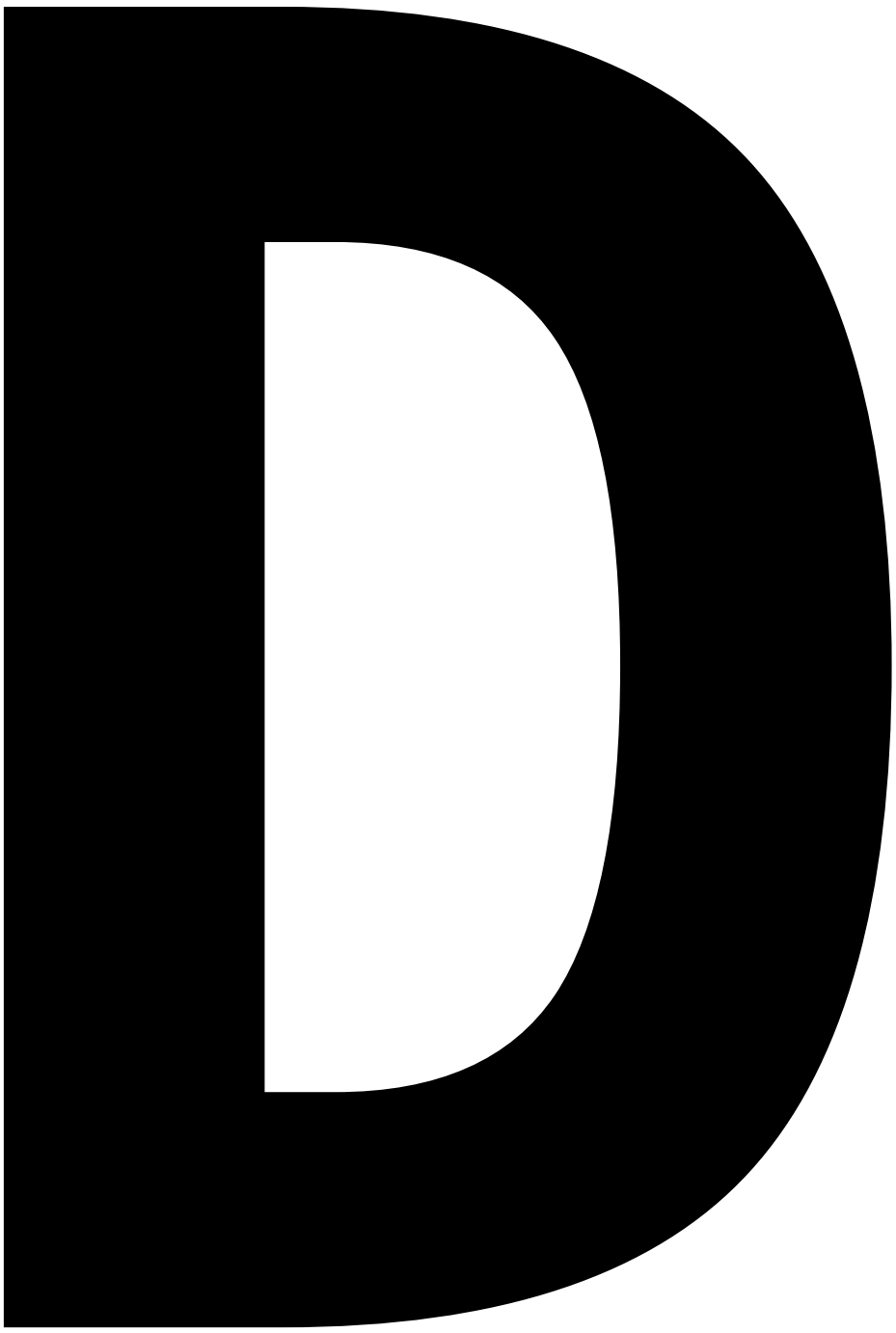


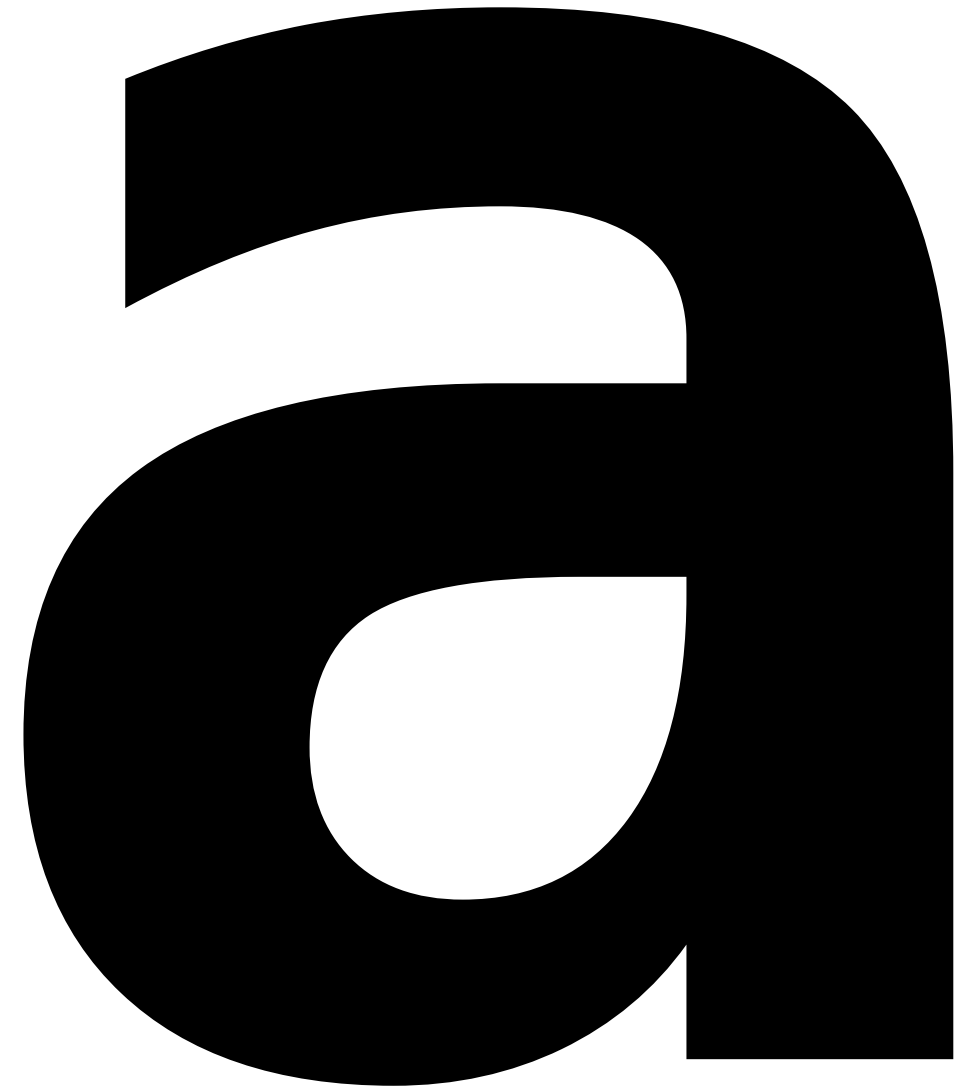




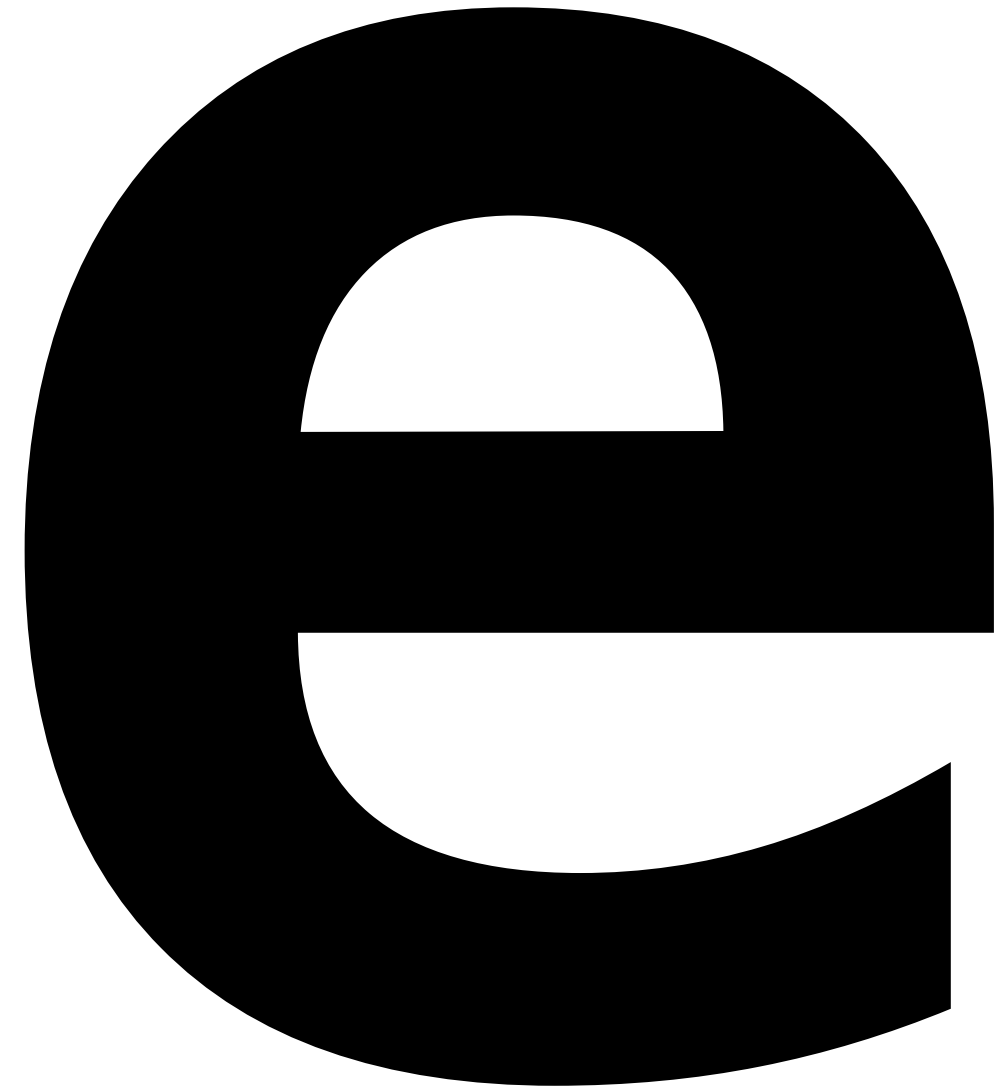


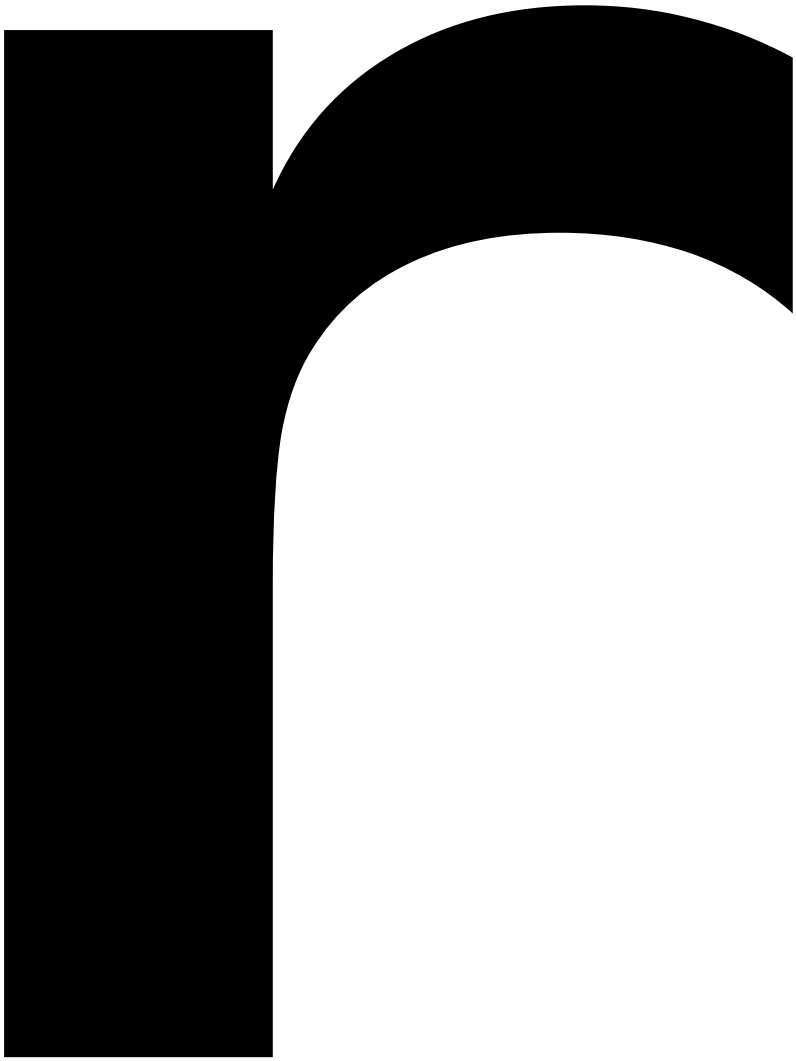






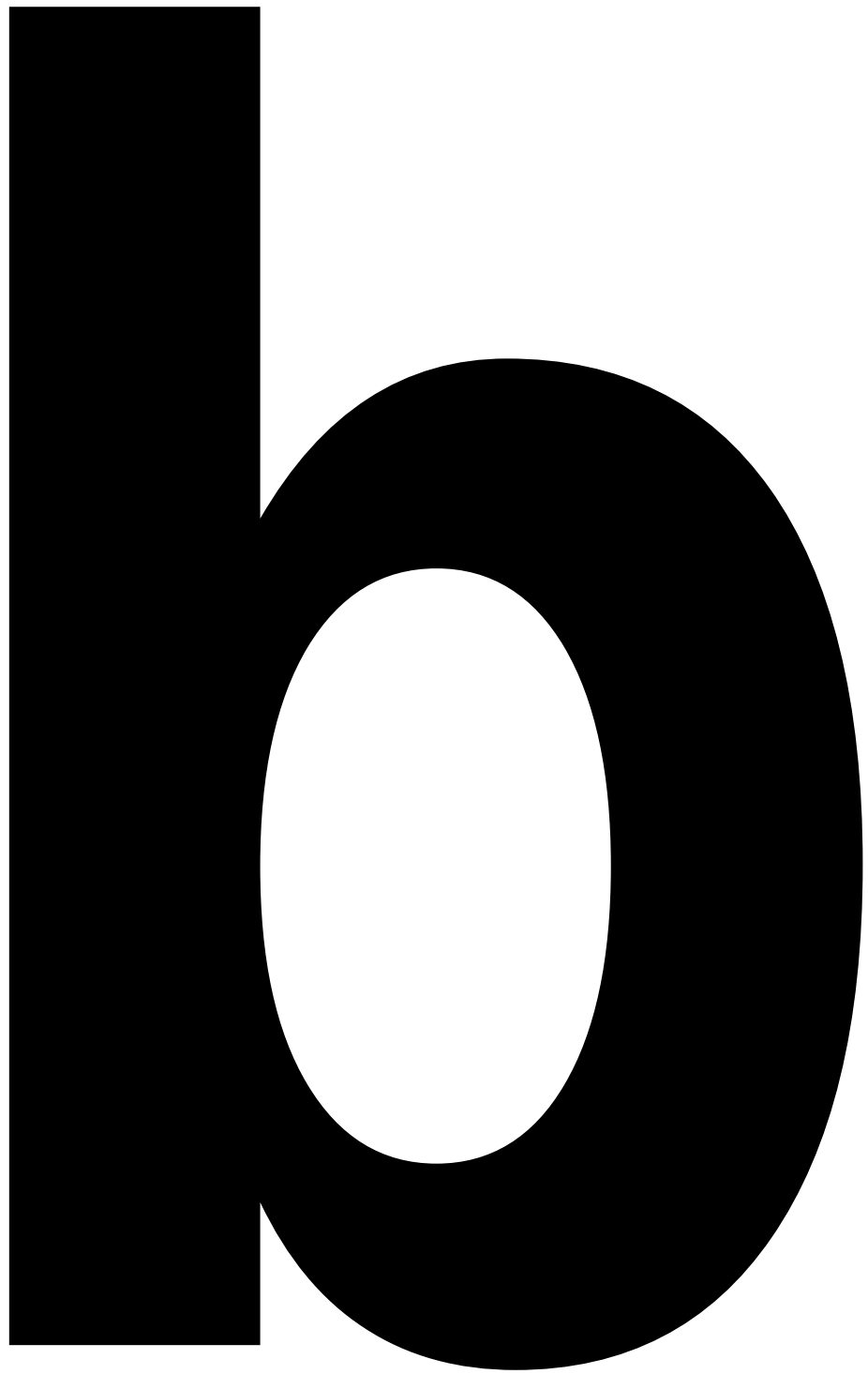
u

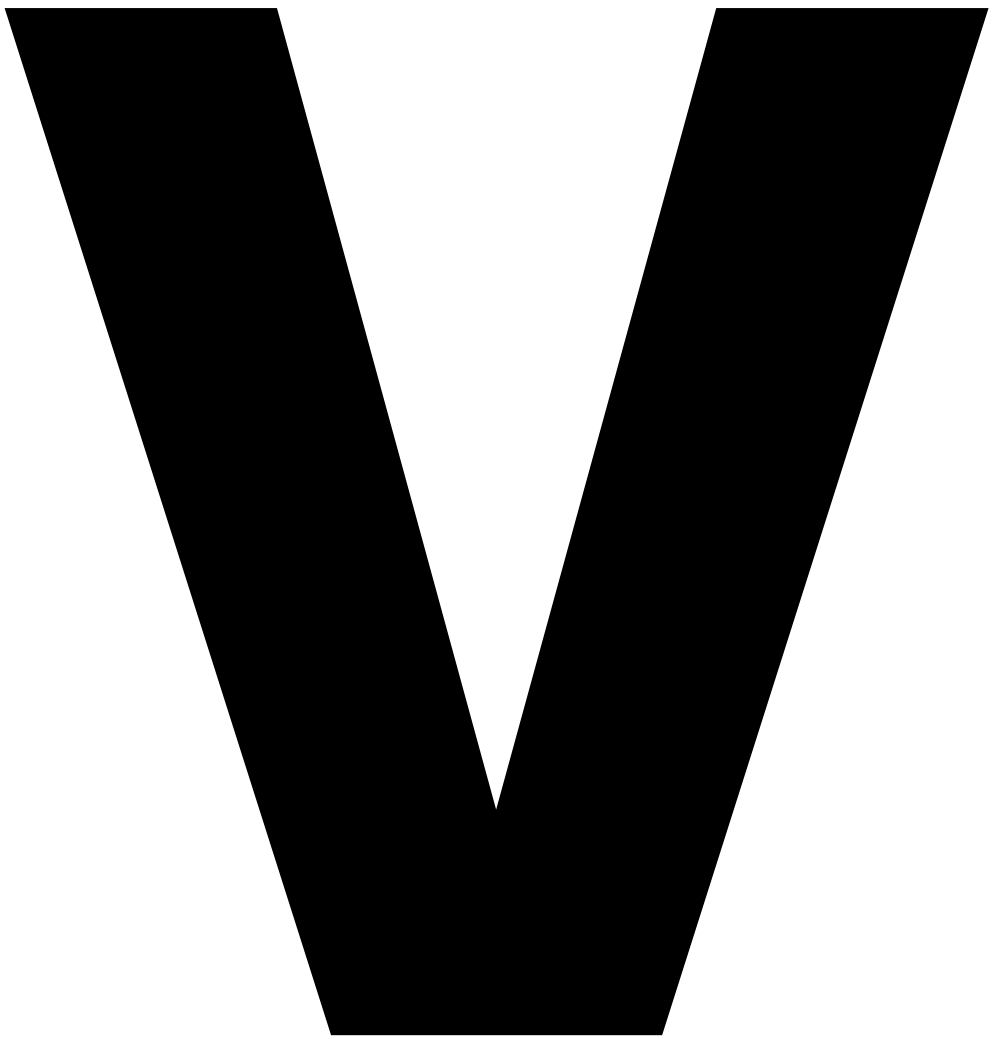


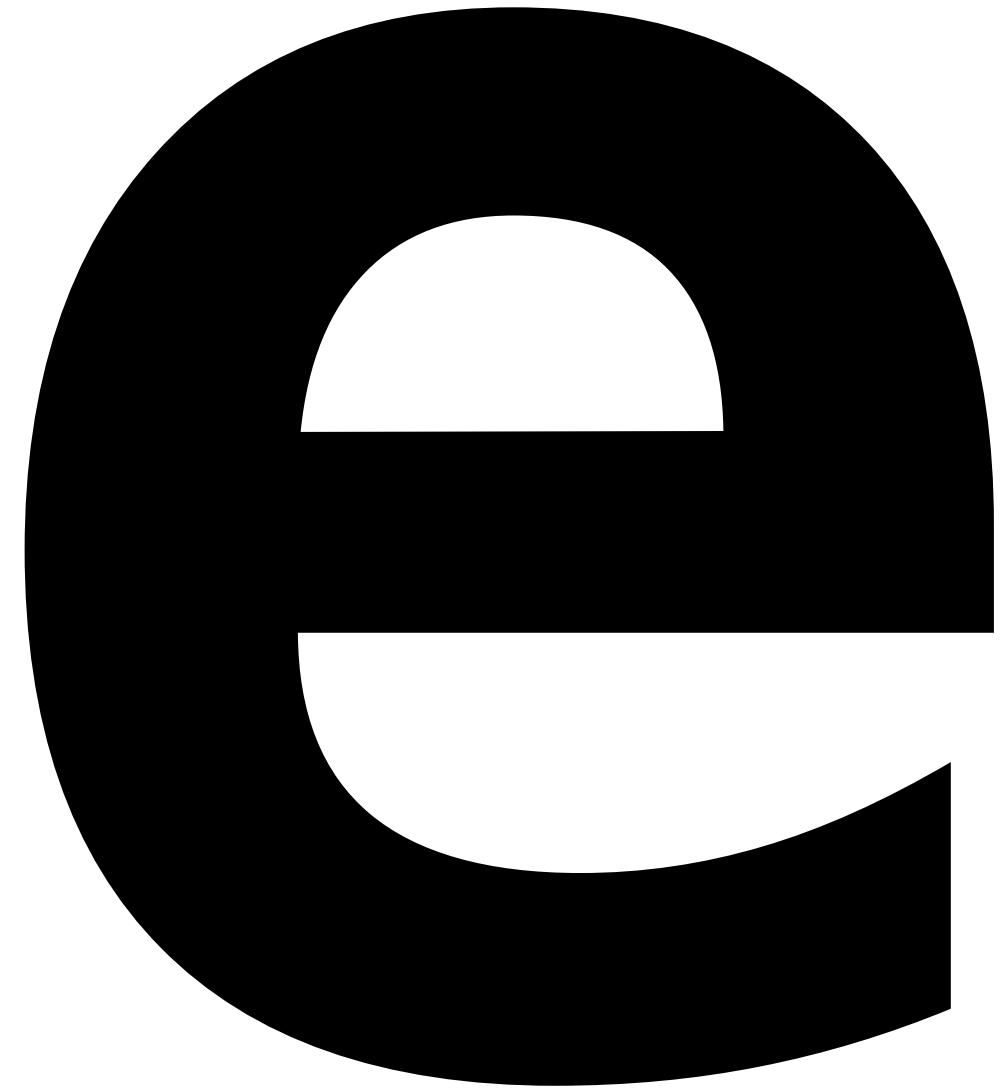


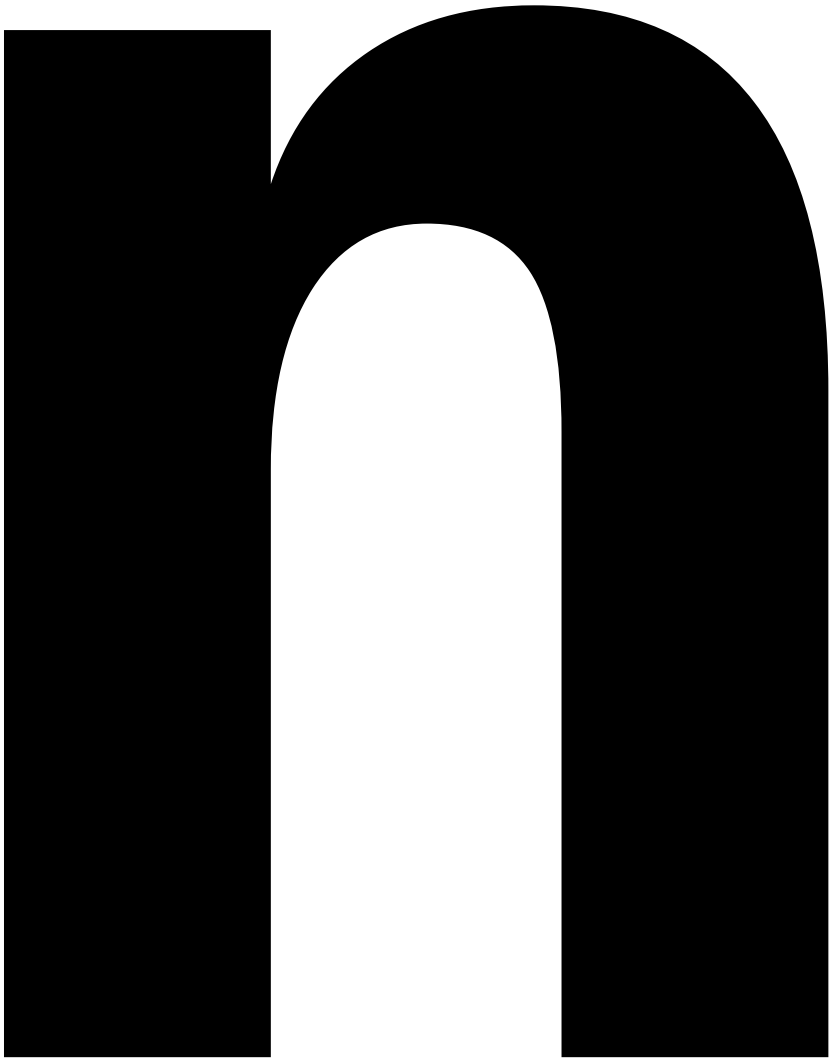
S

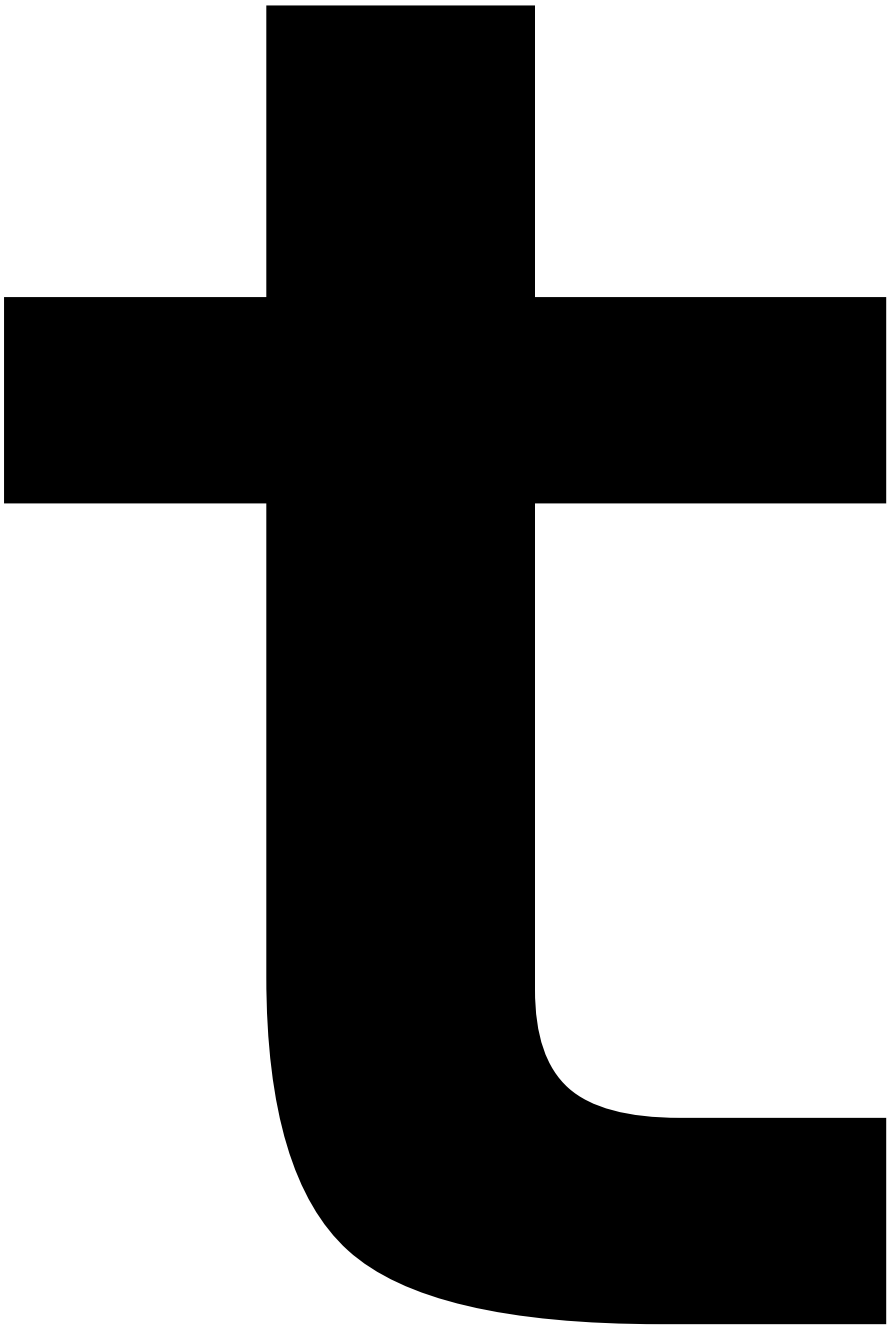
u

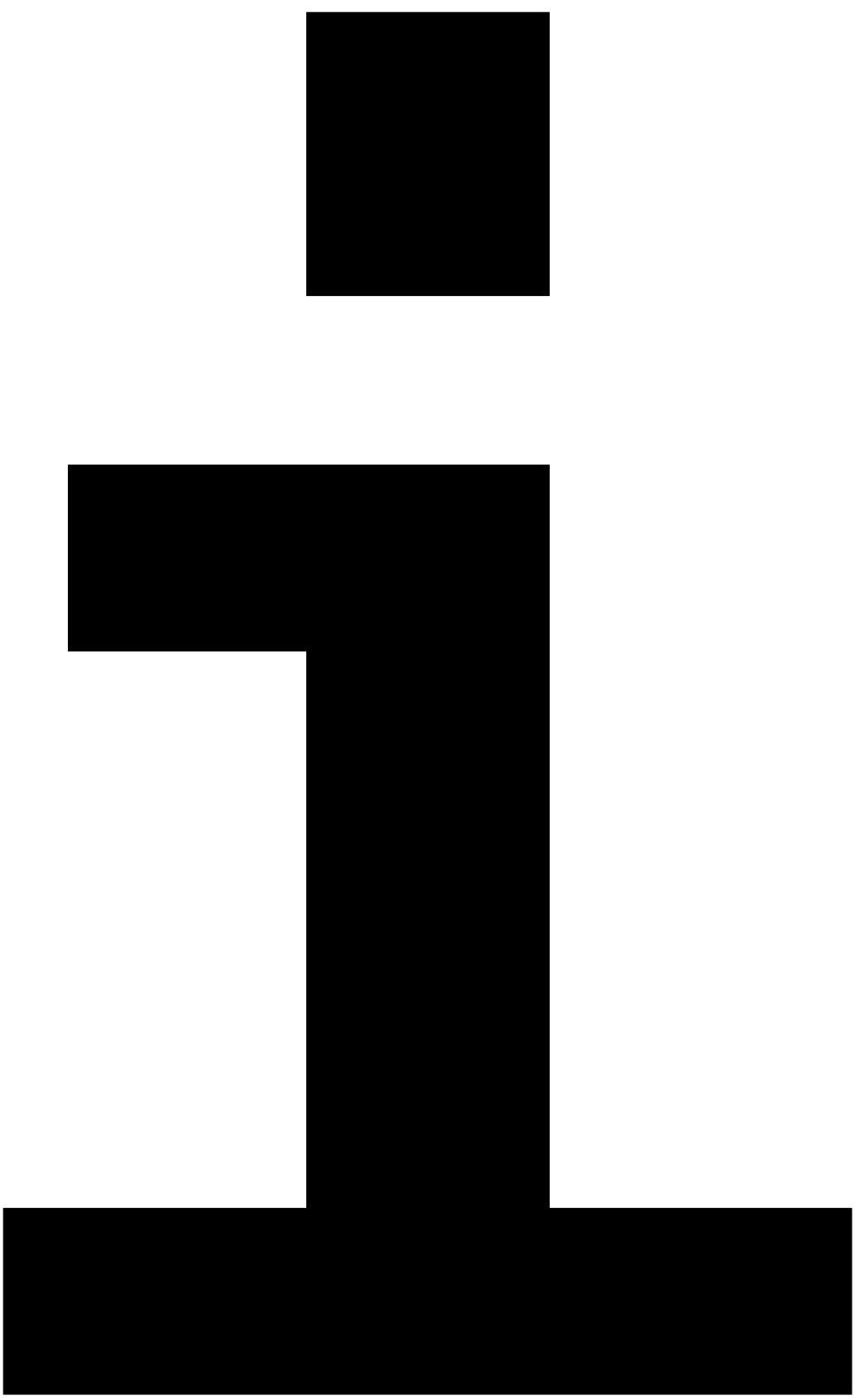


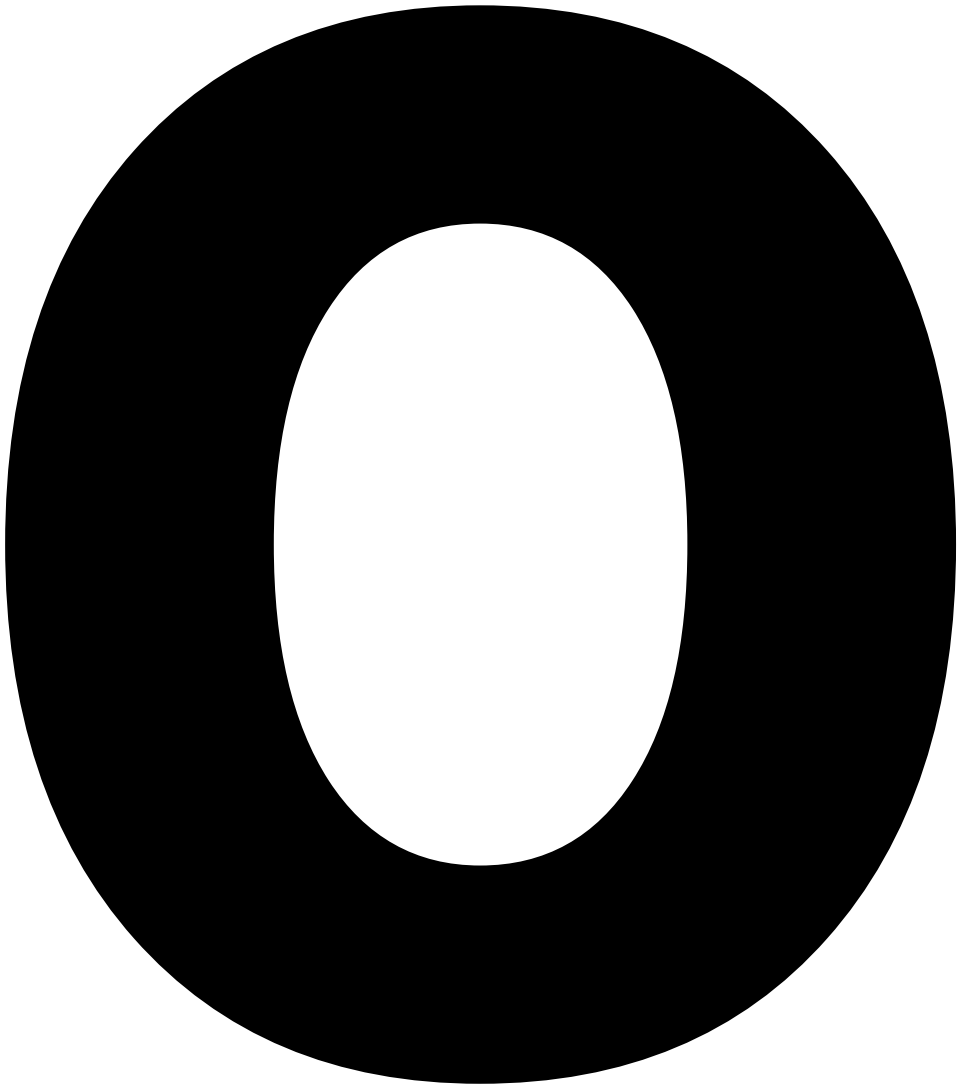


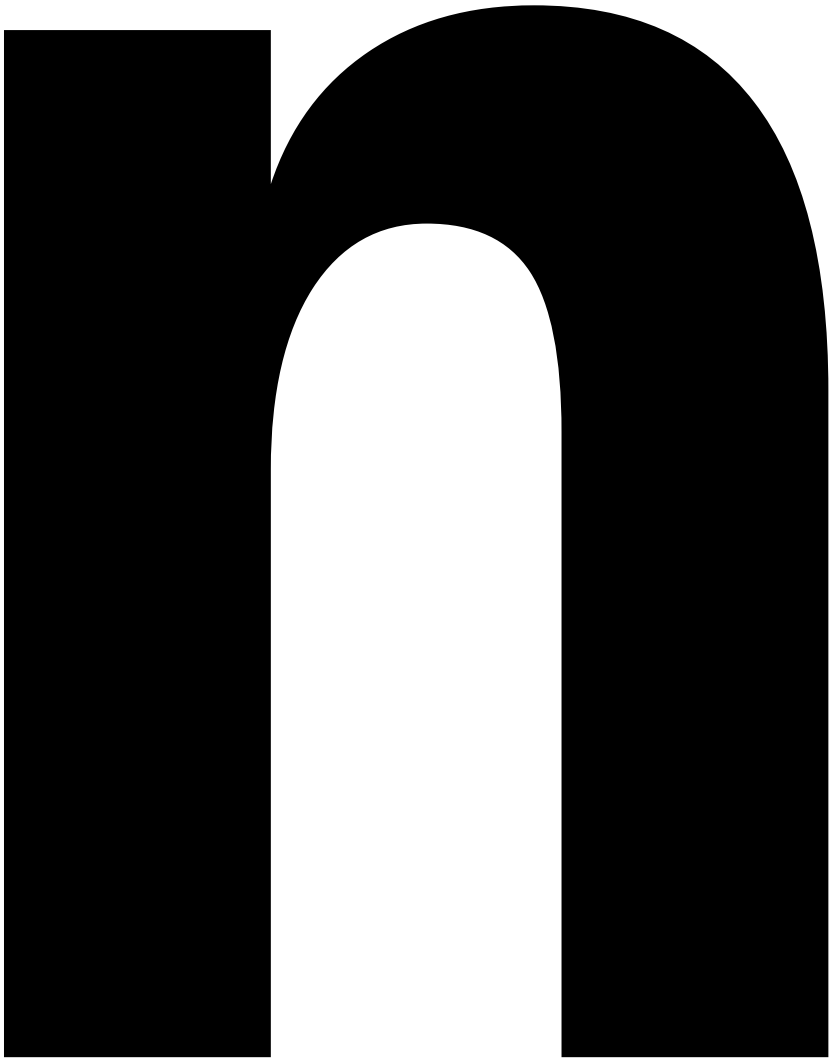


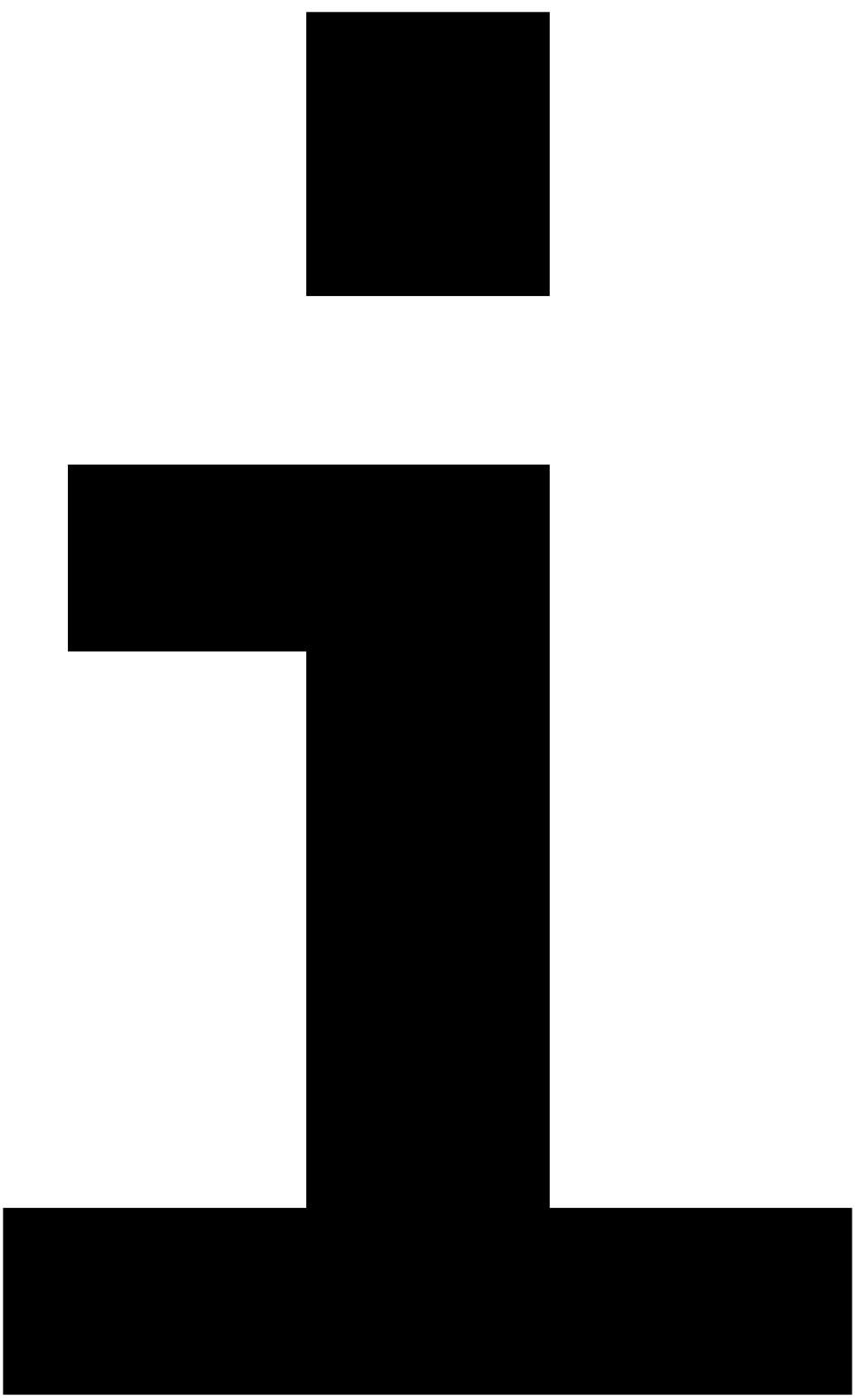


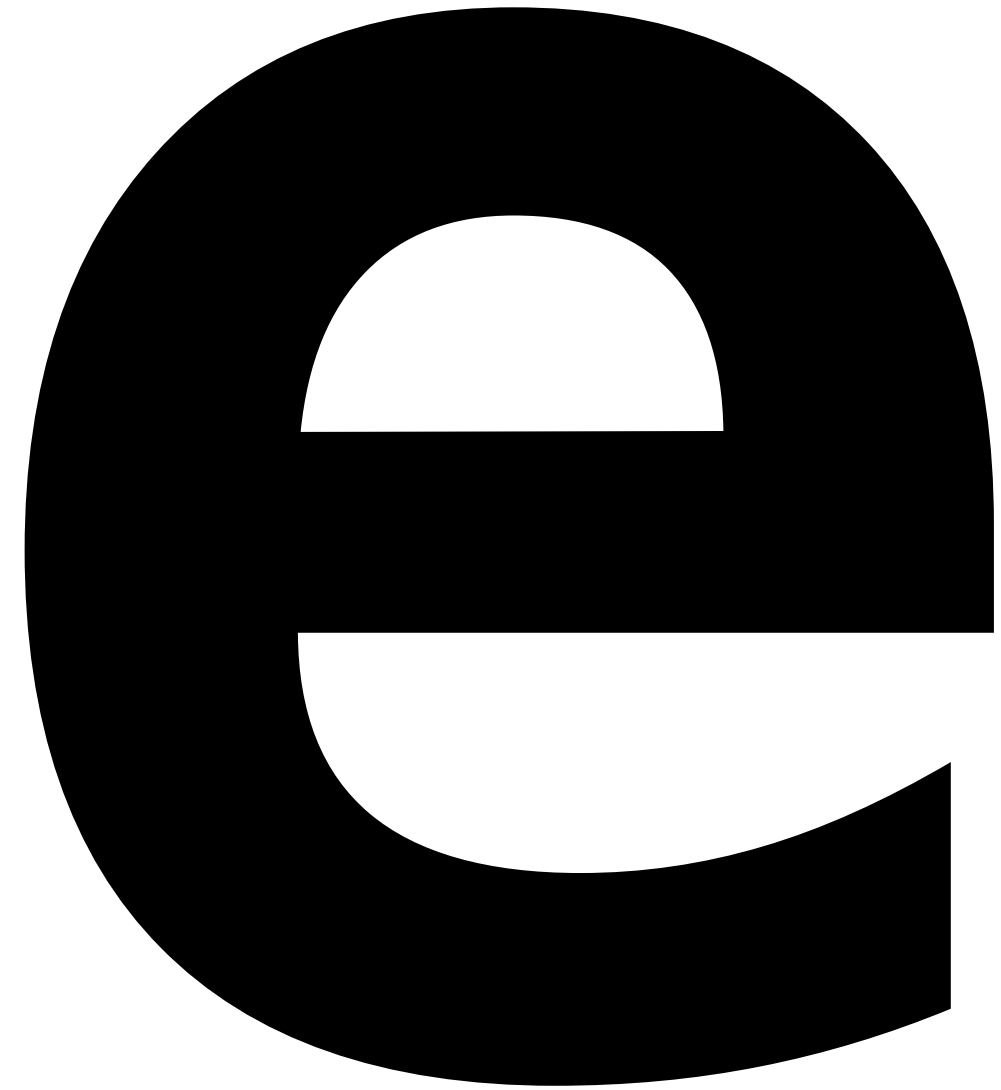


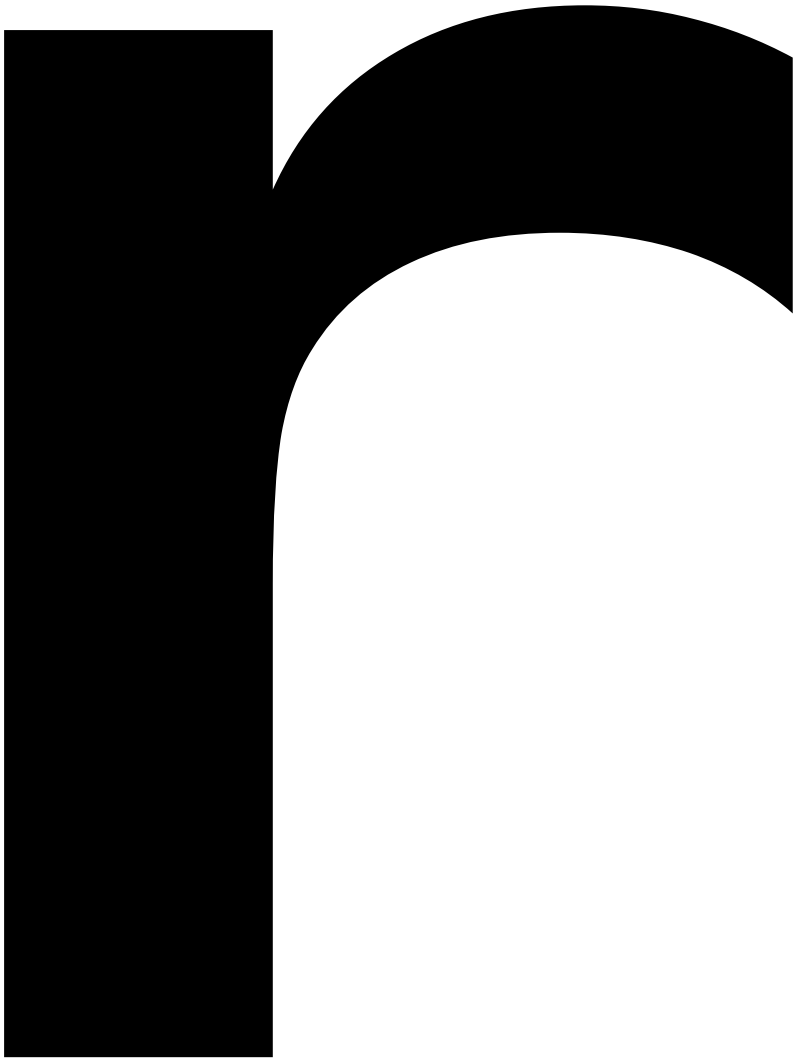




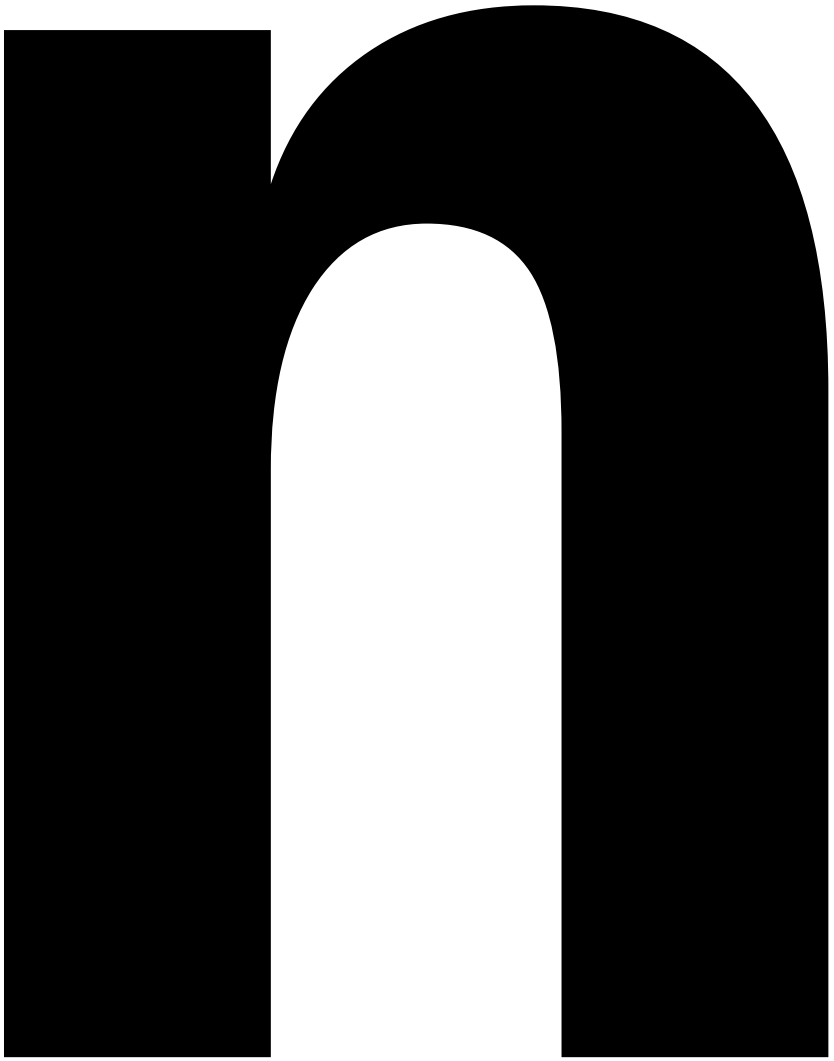


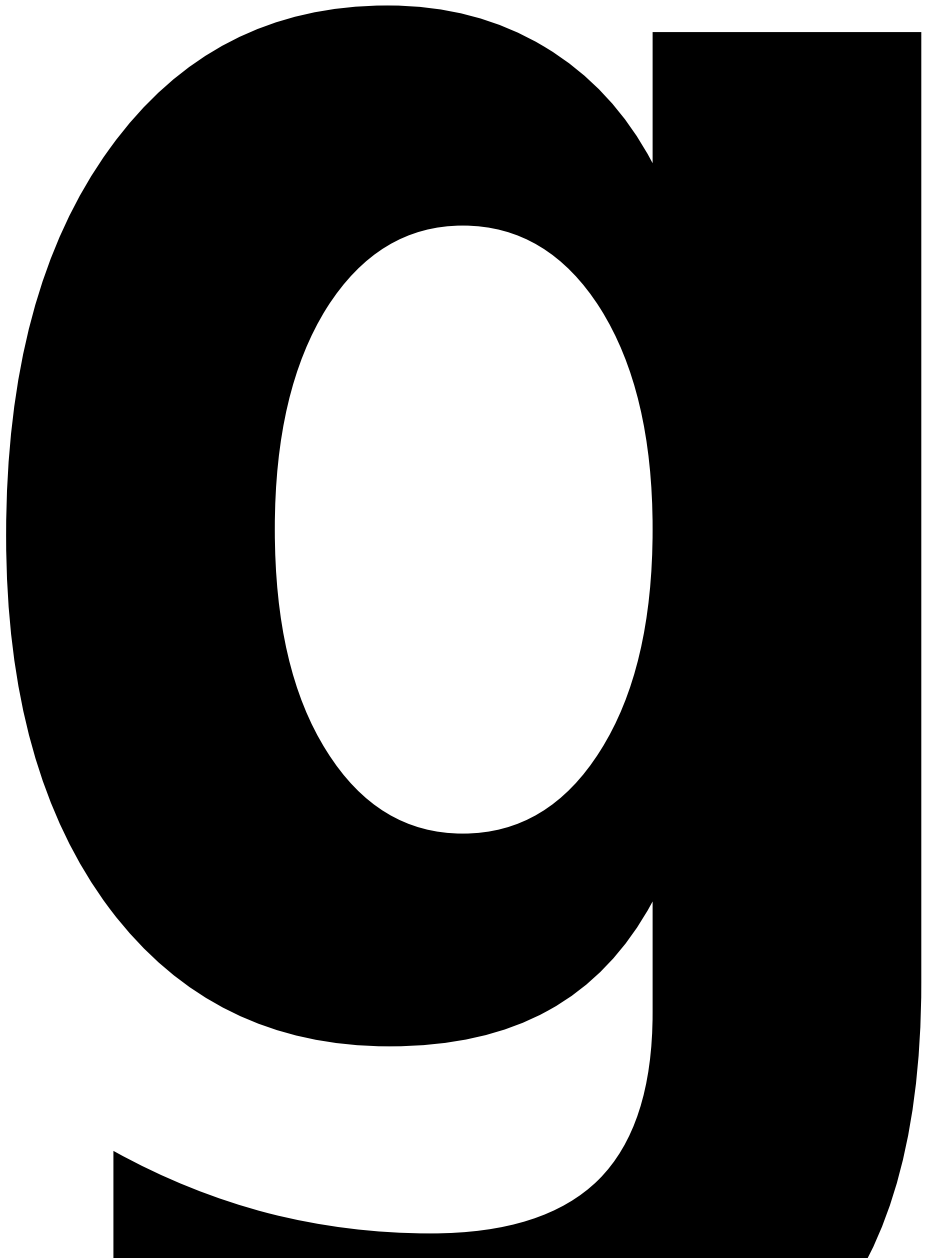




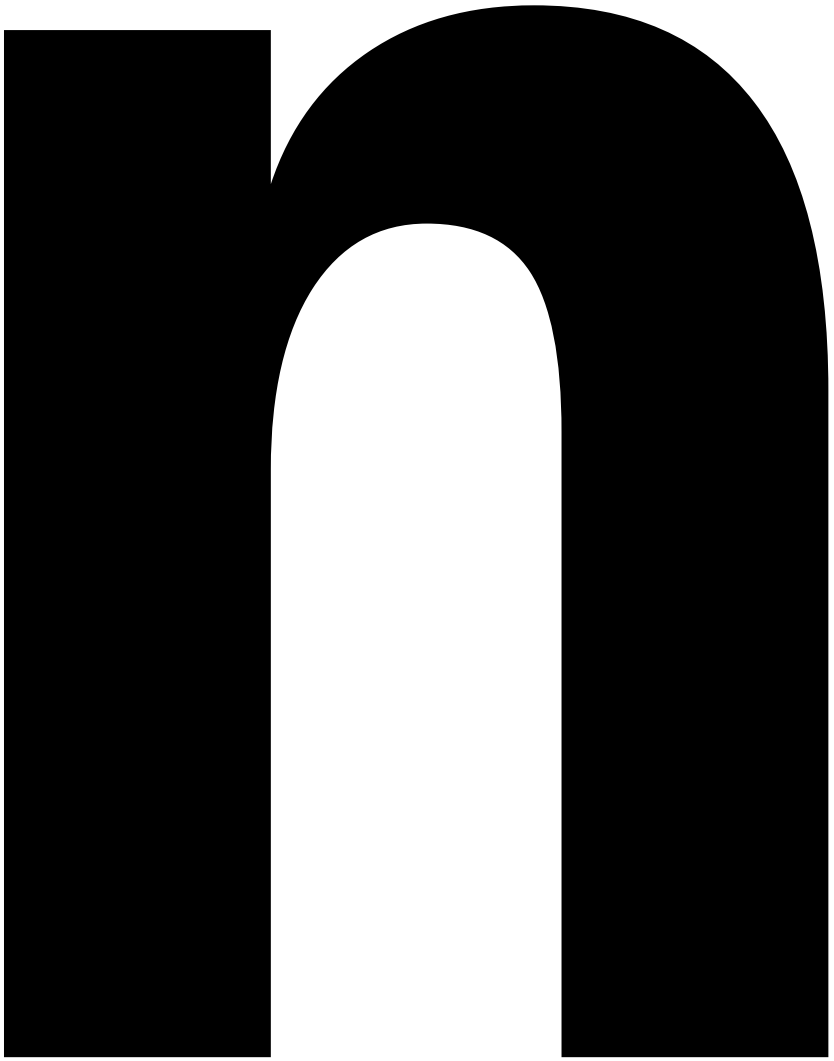


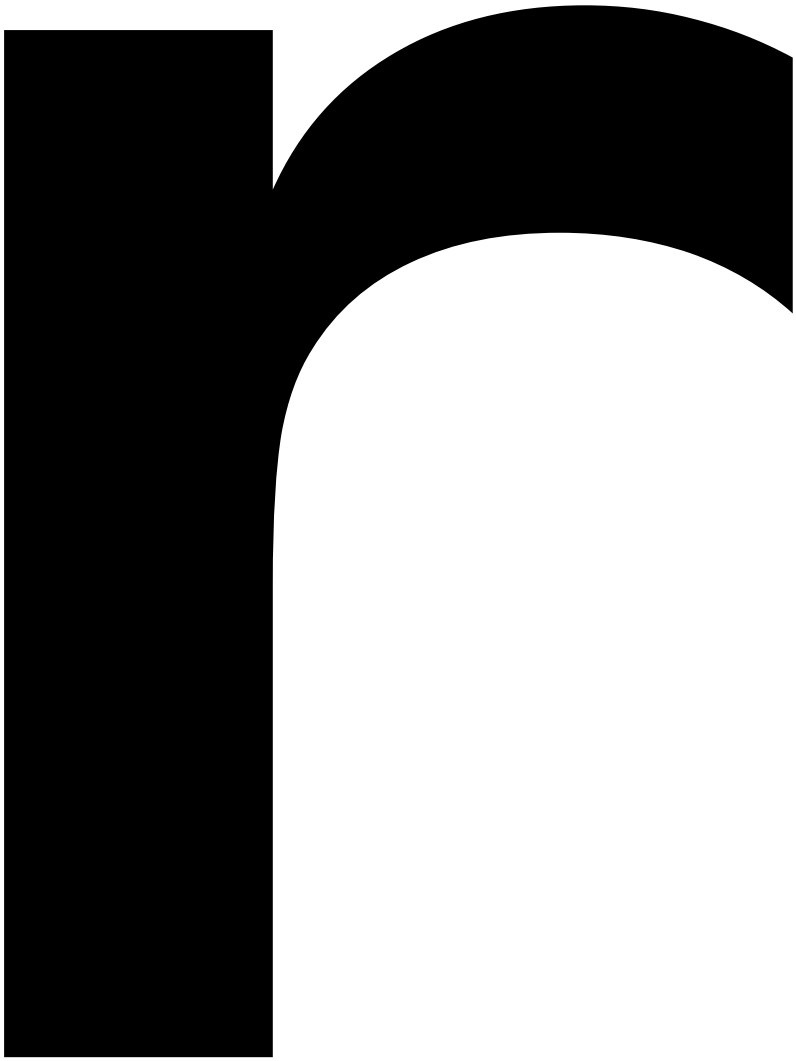
u

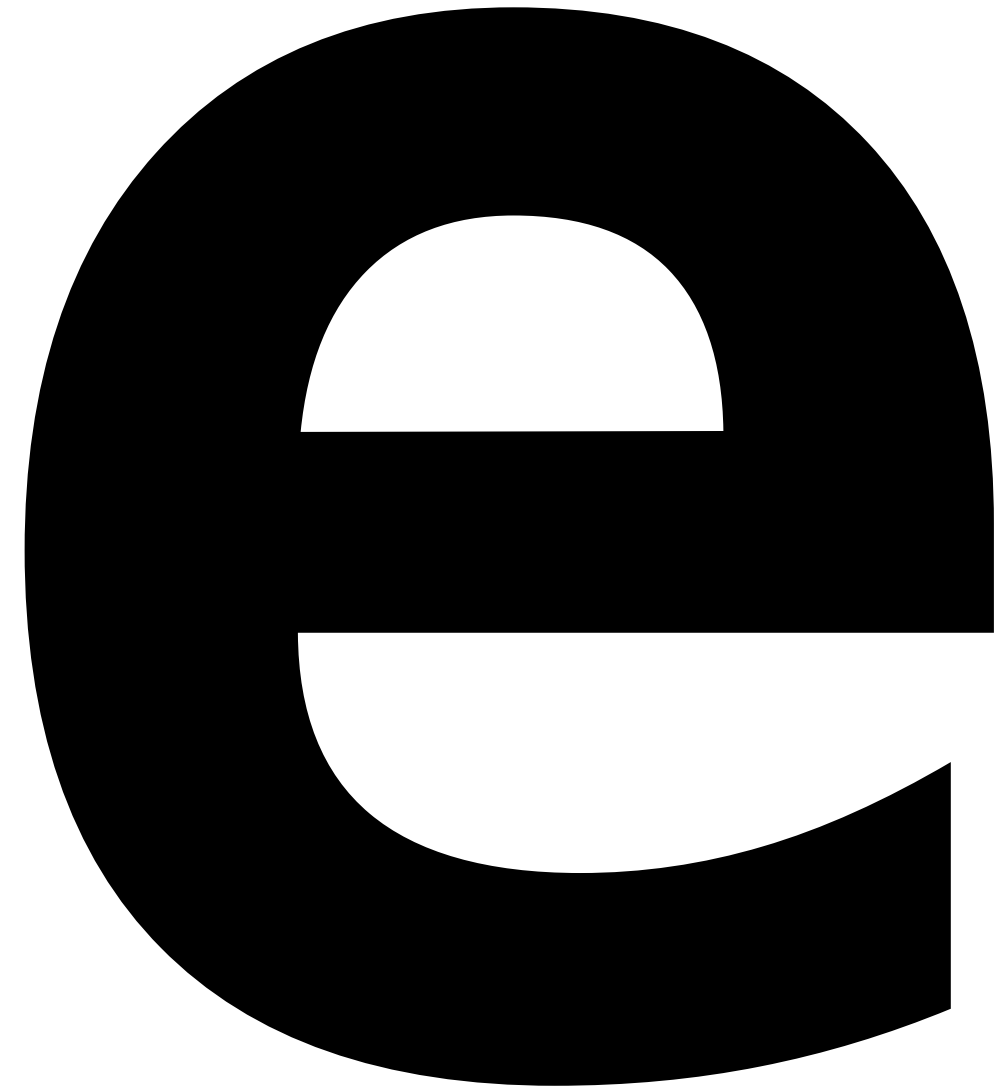


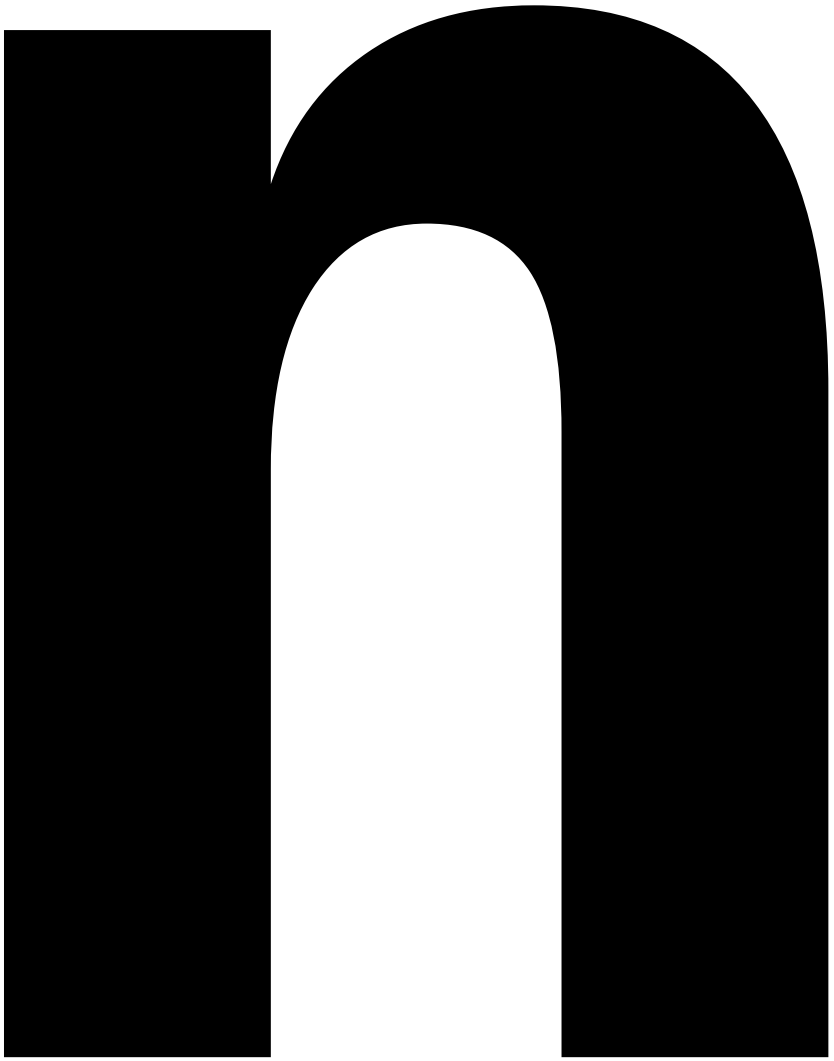


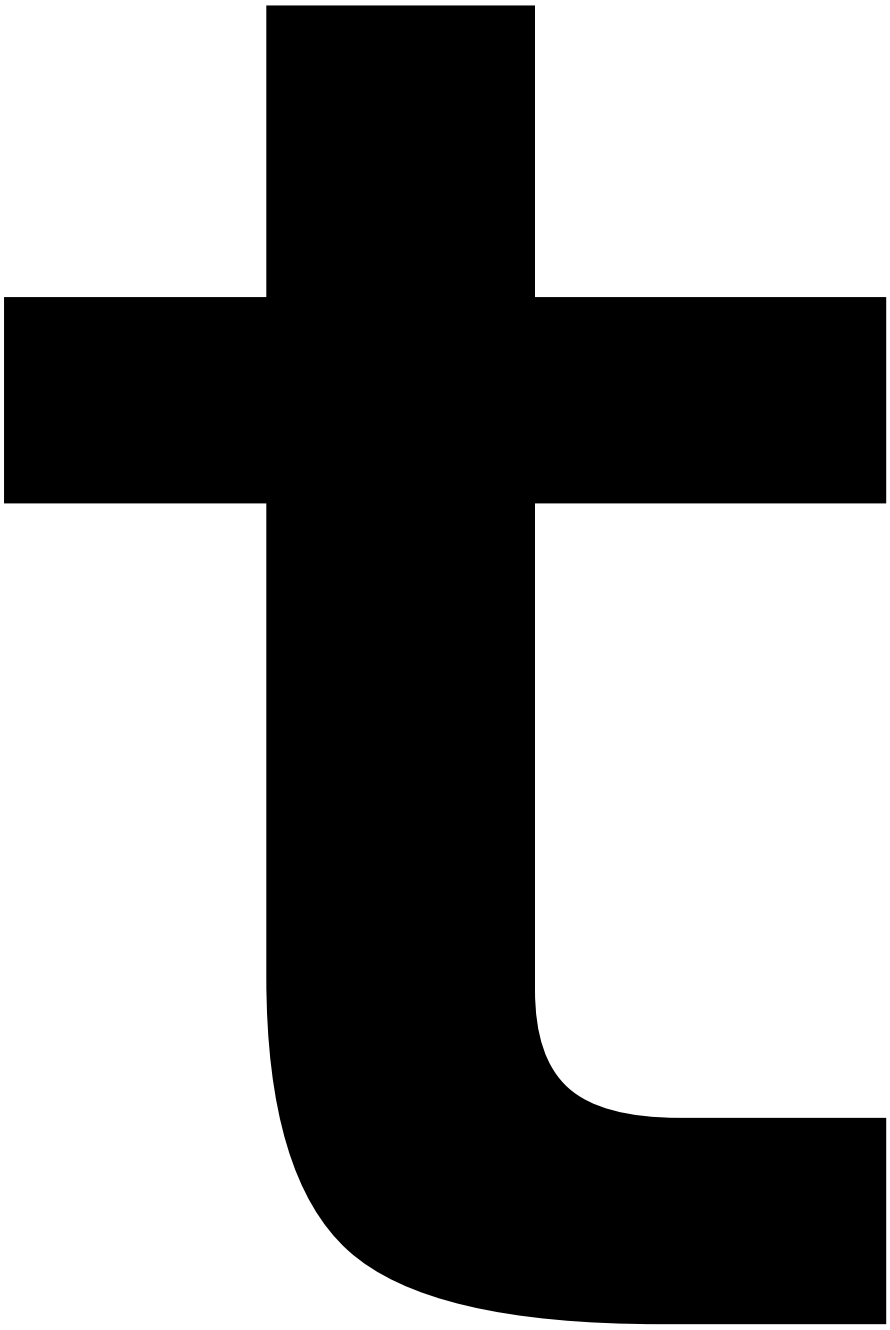
u

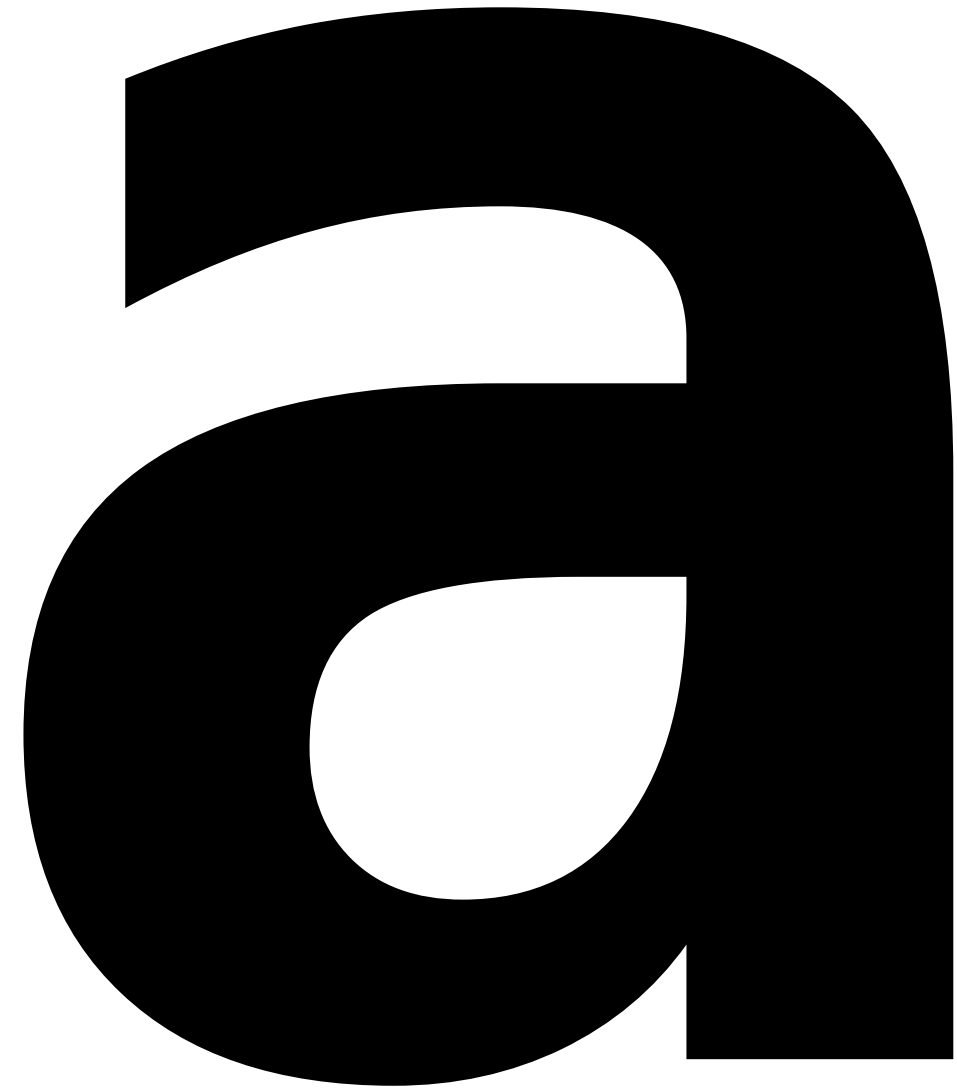


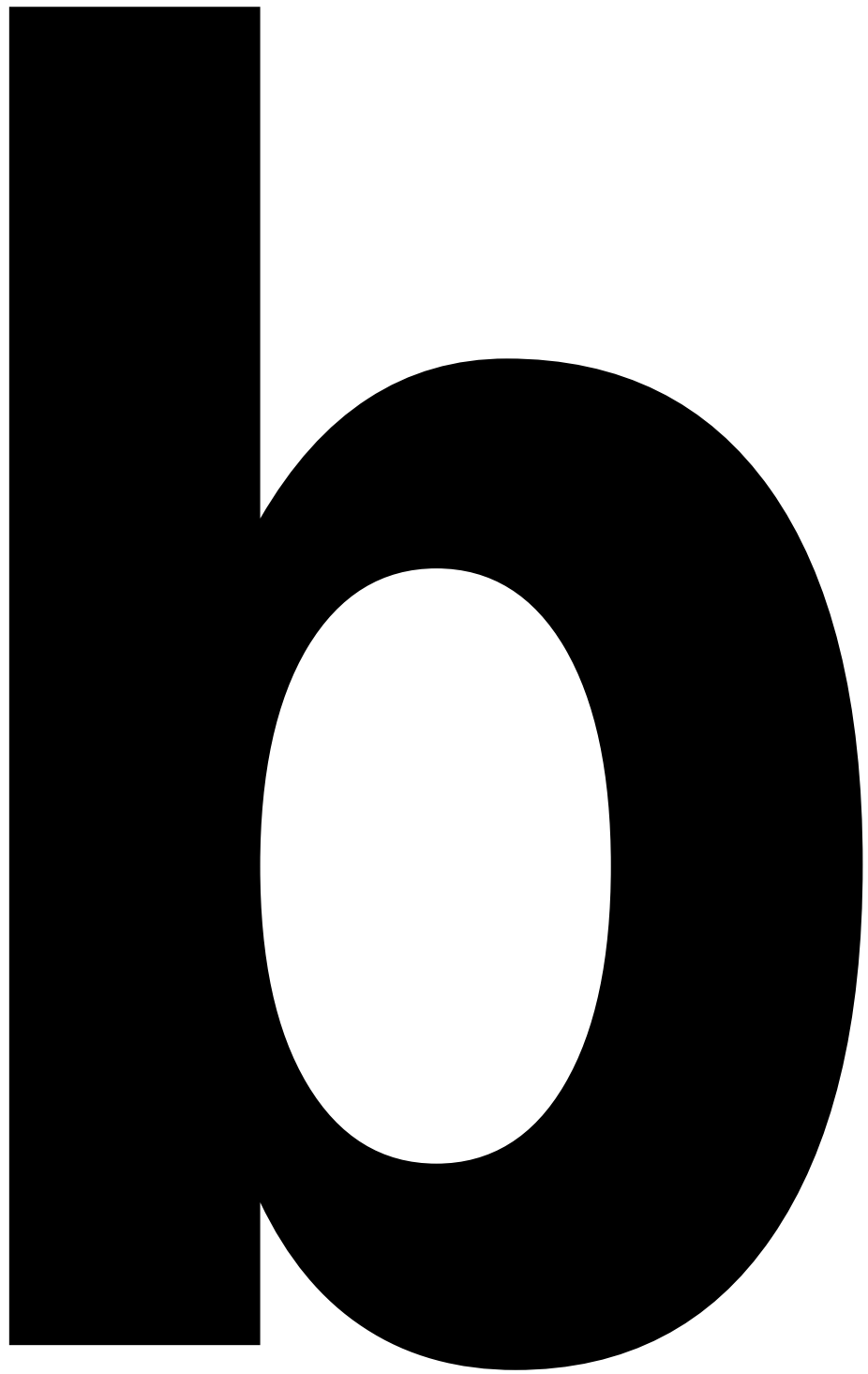


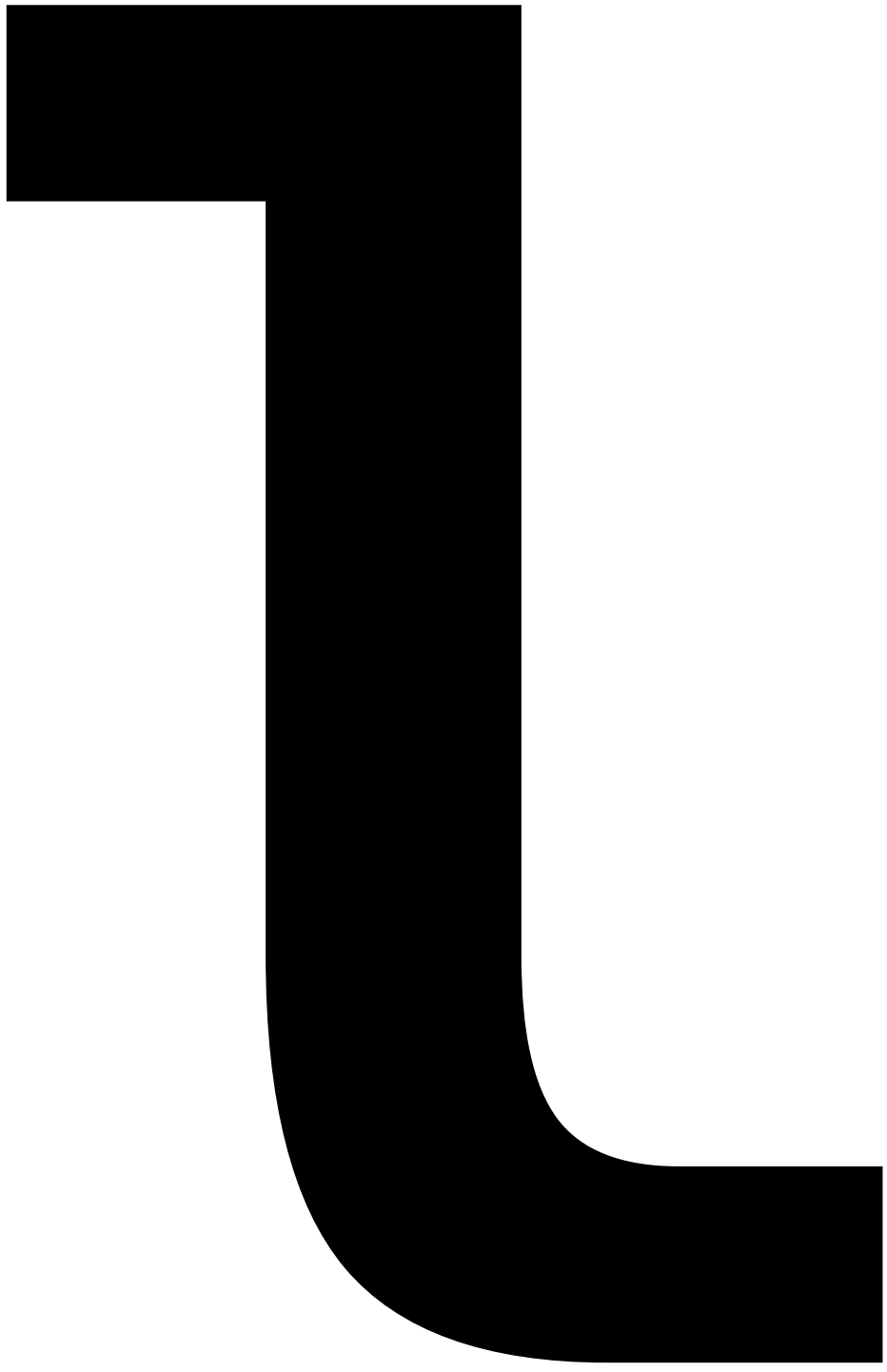


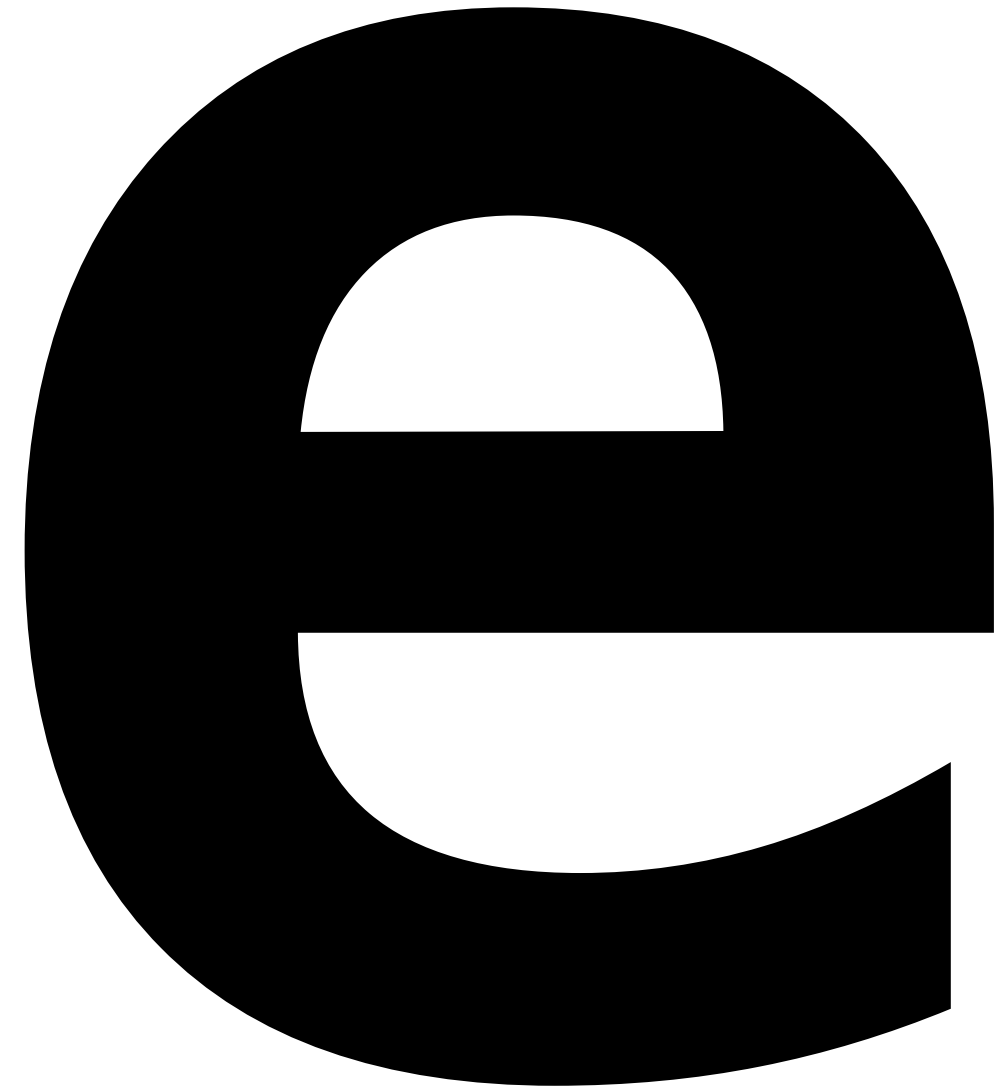


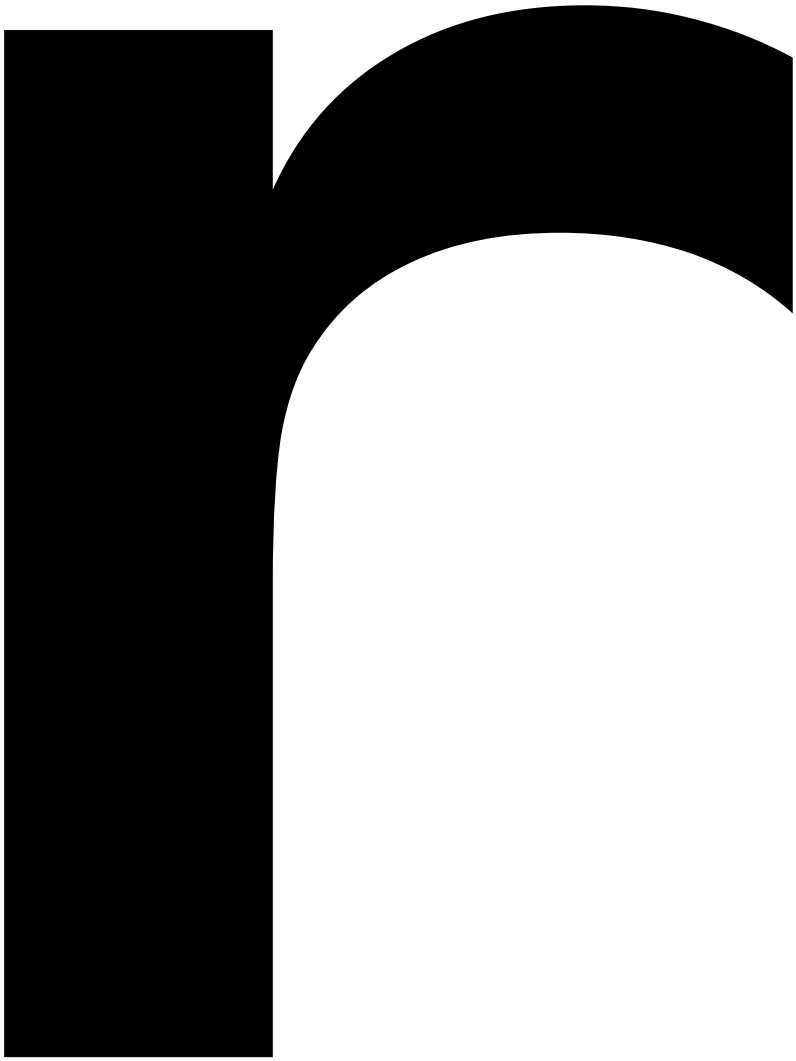


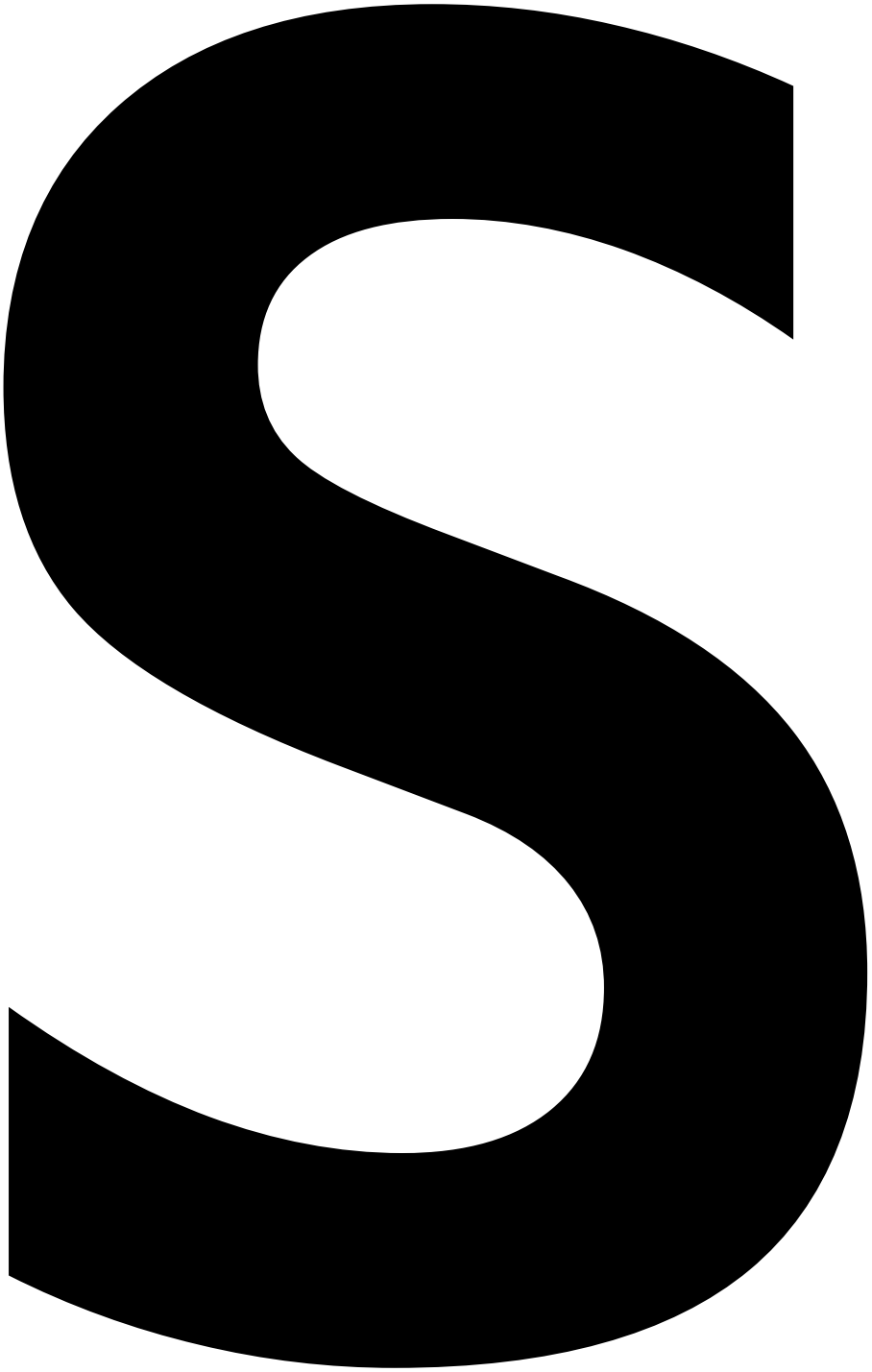


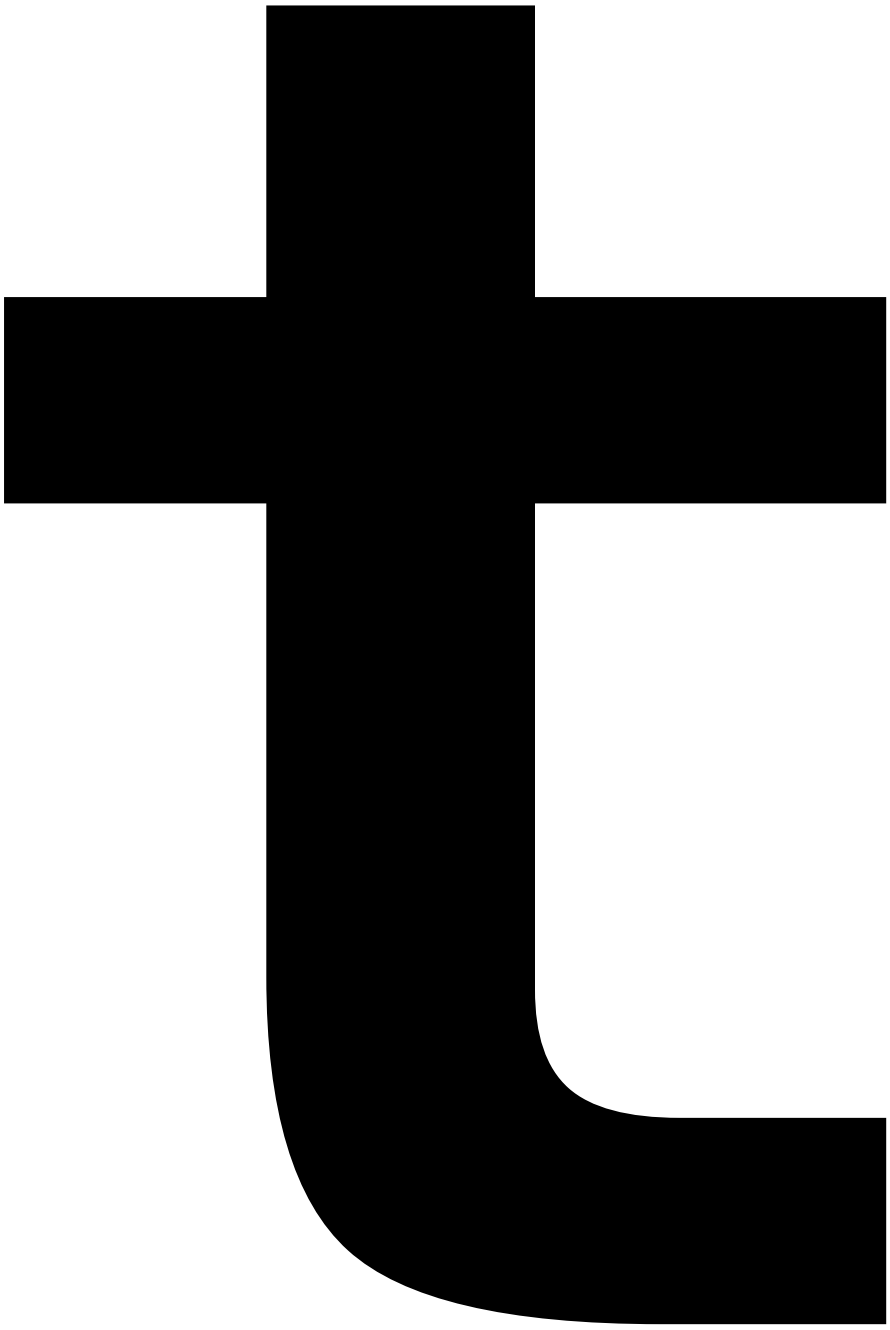


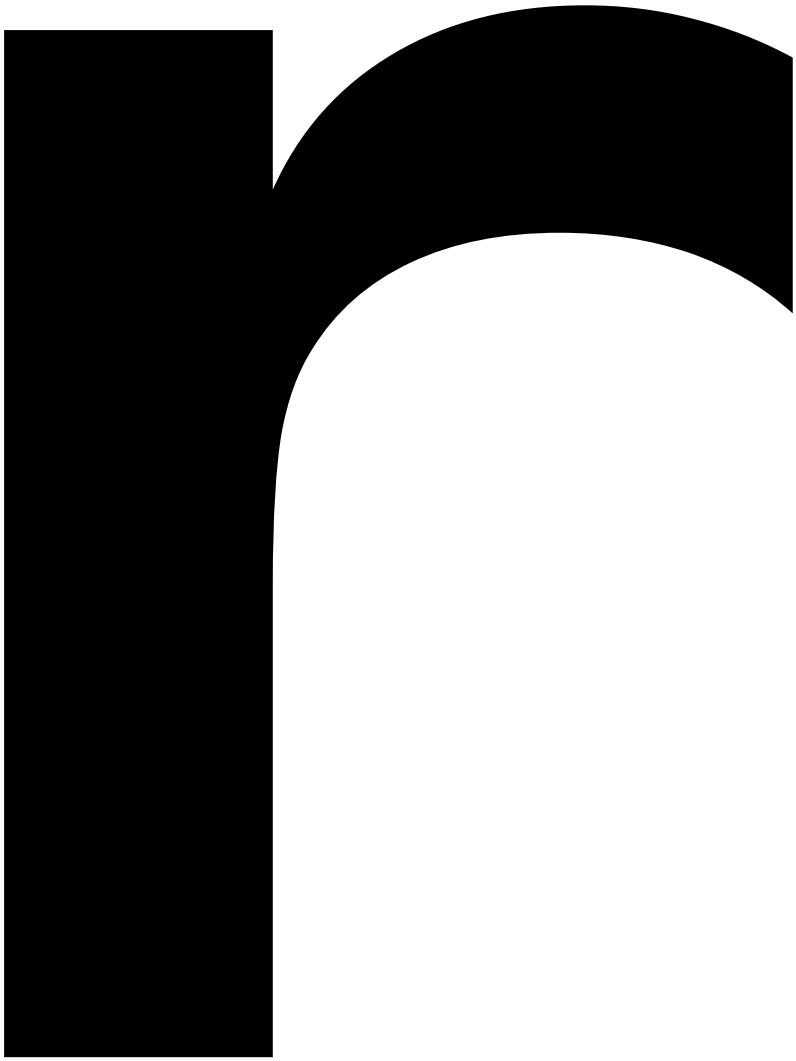


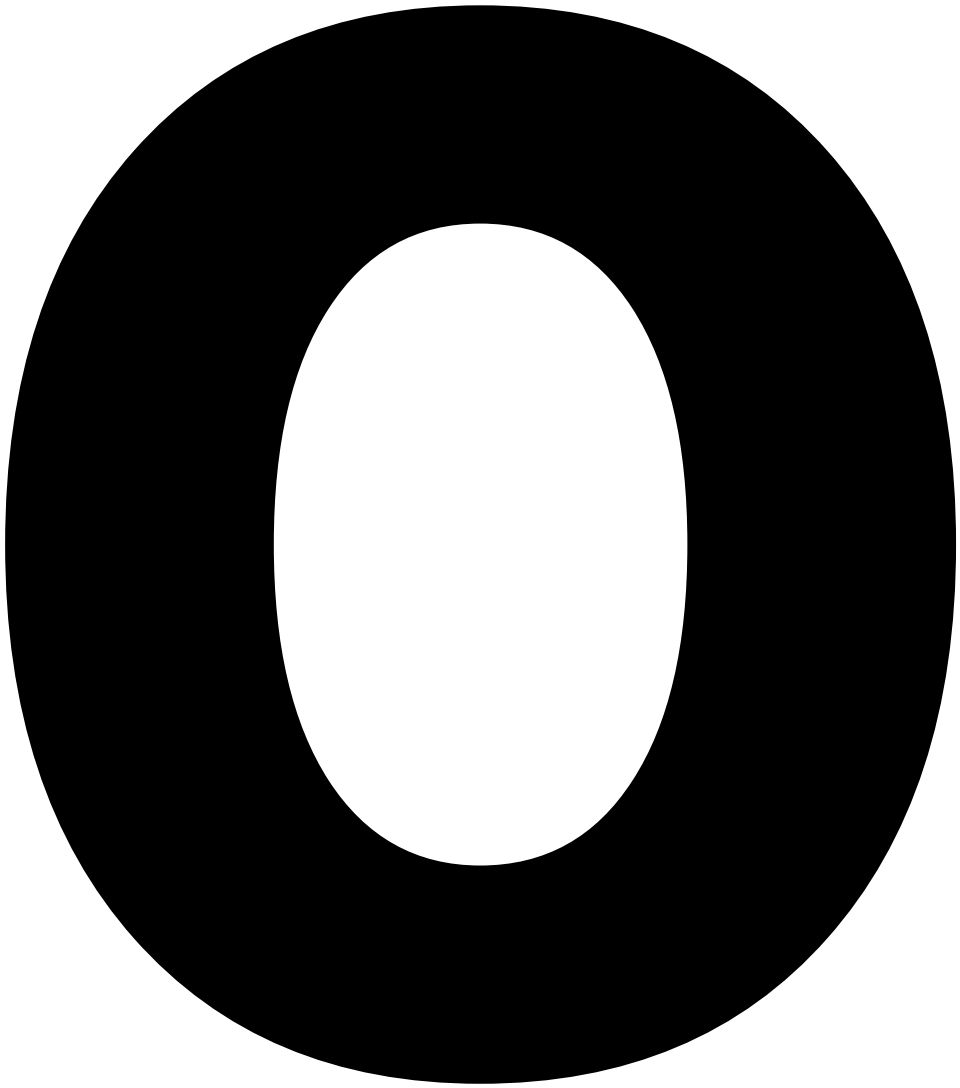


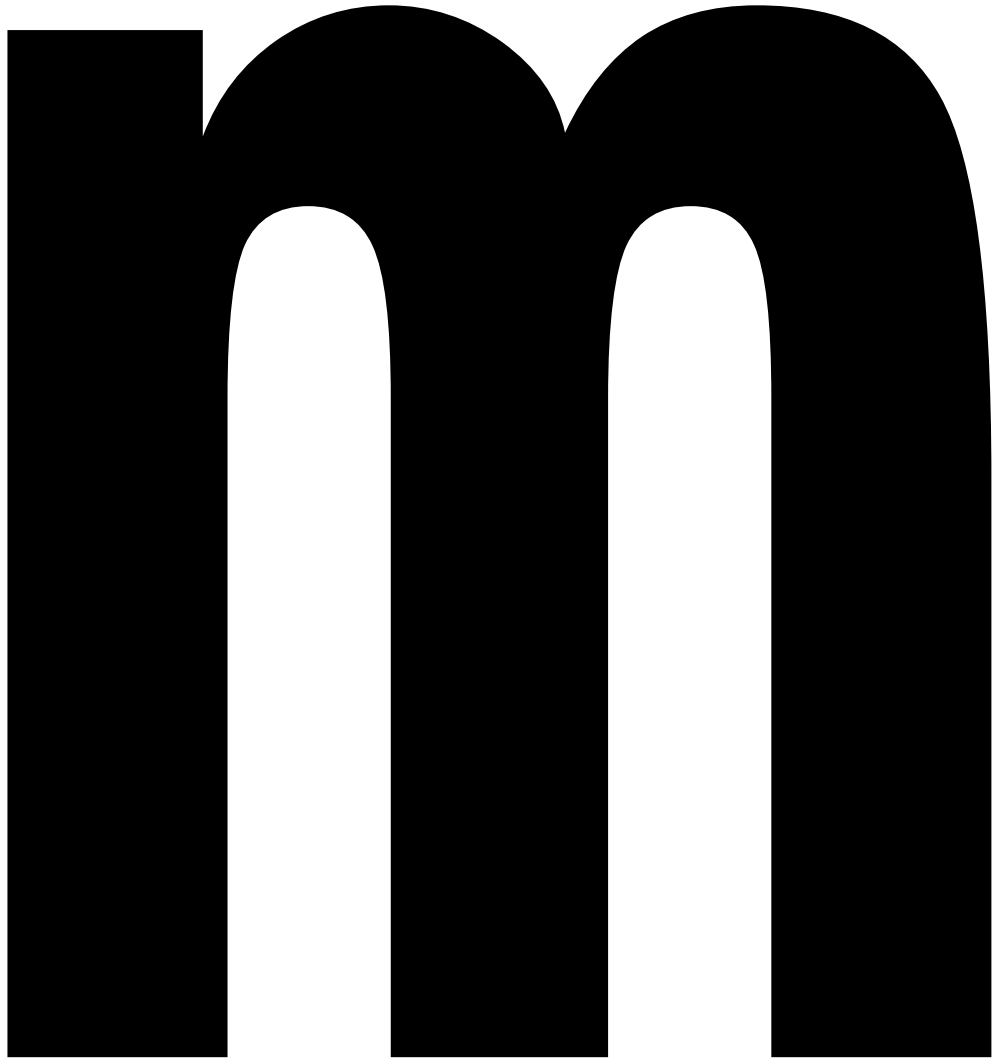


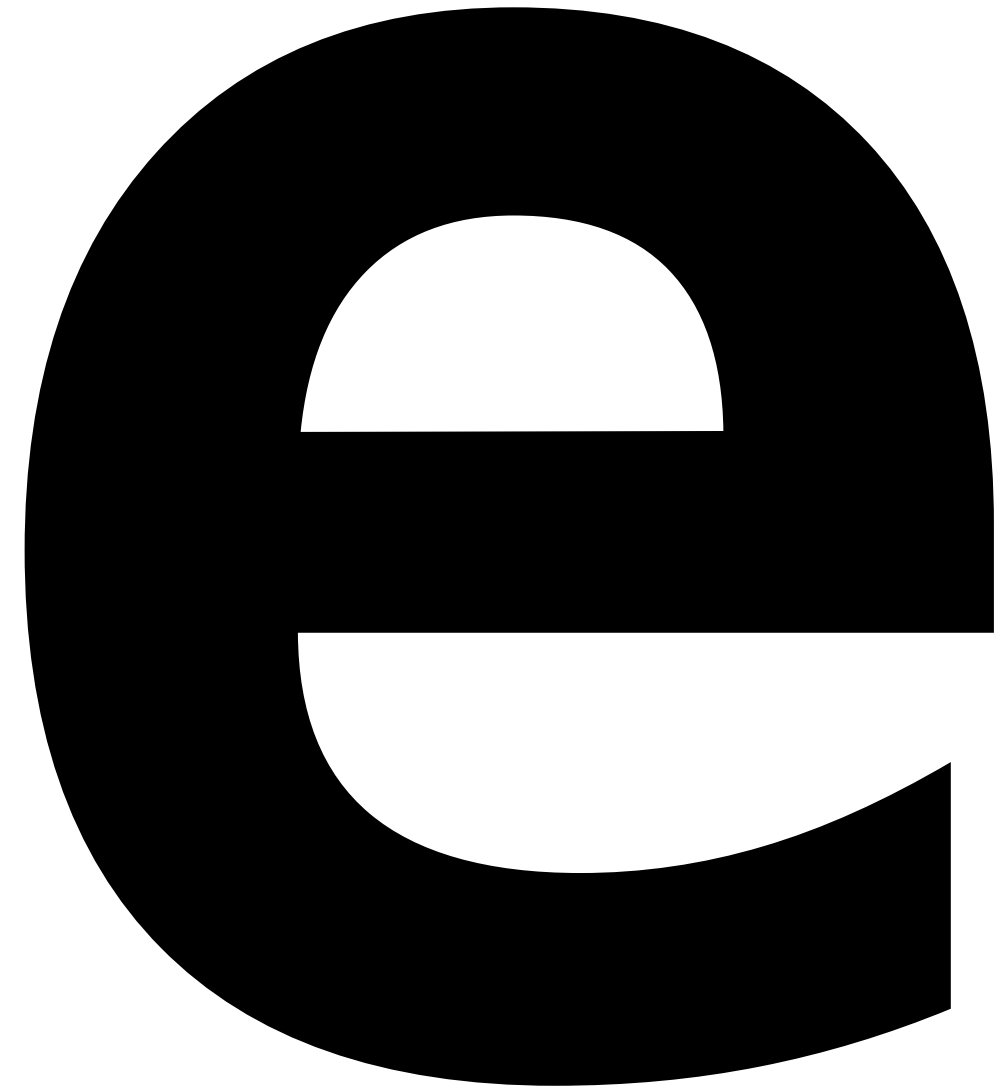


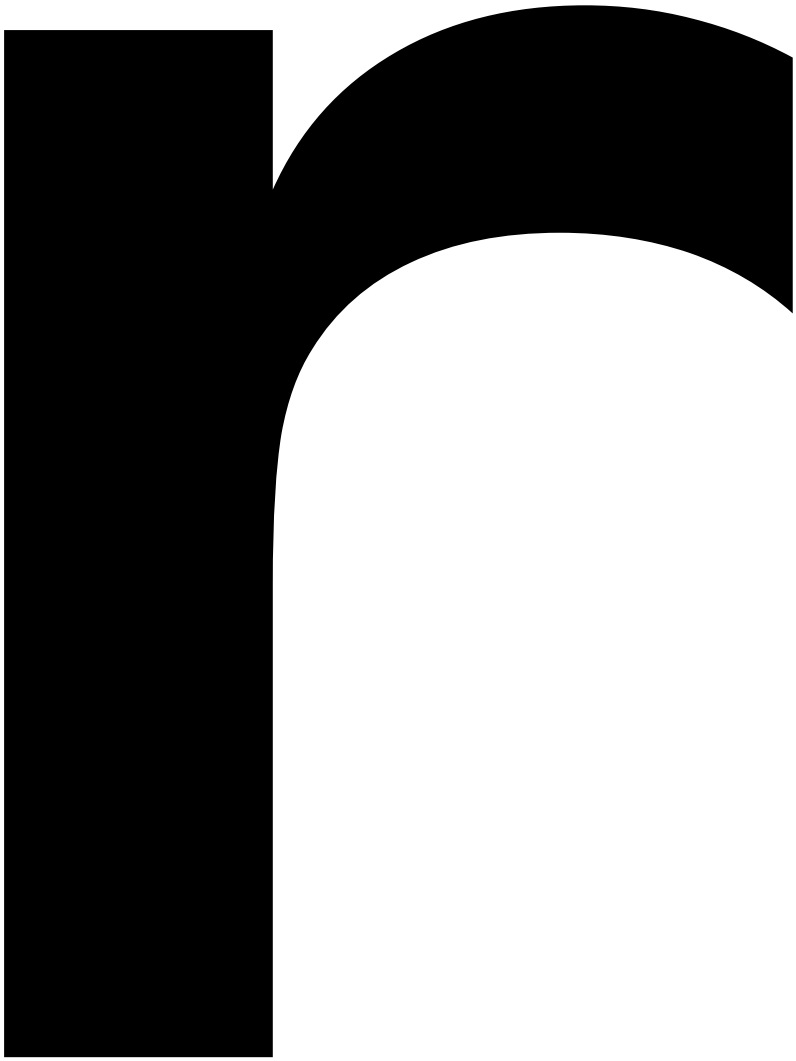


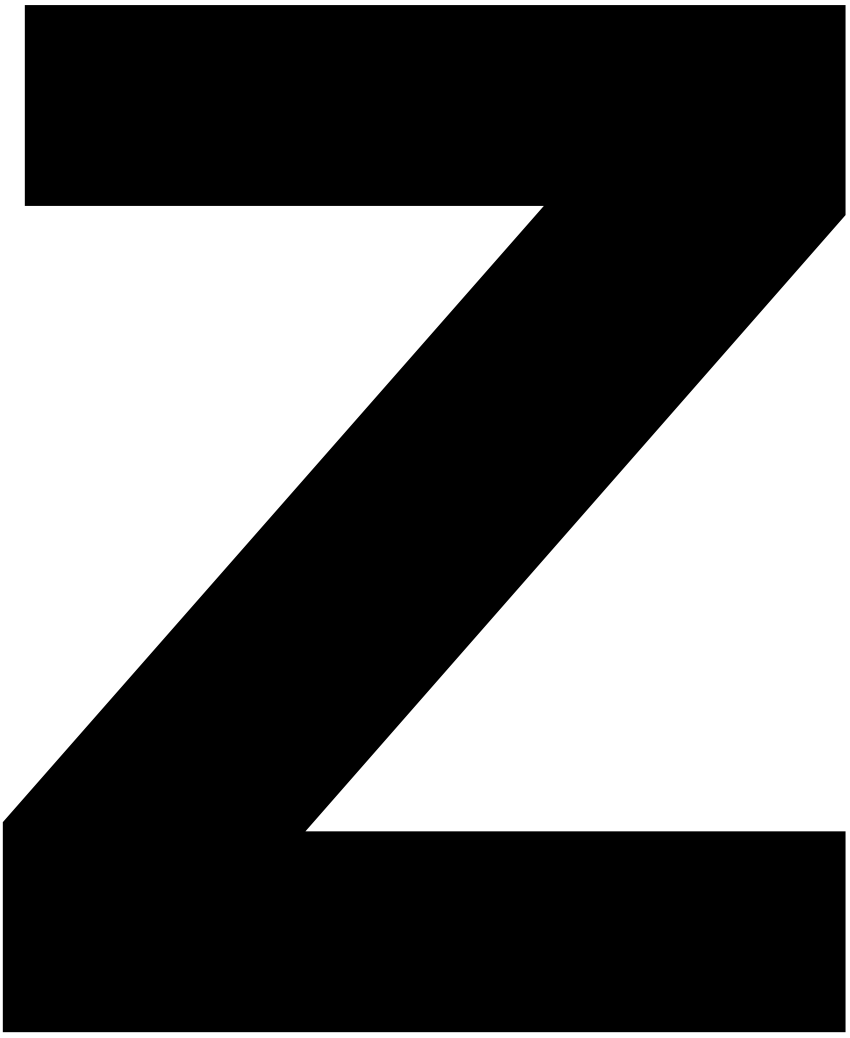


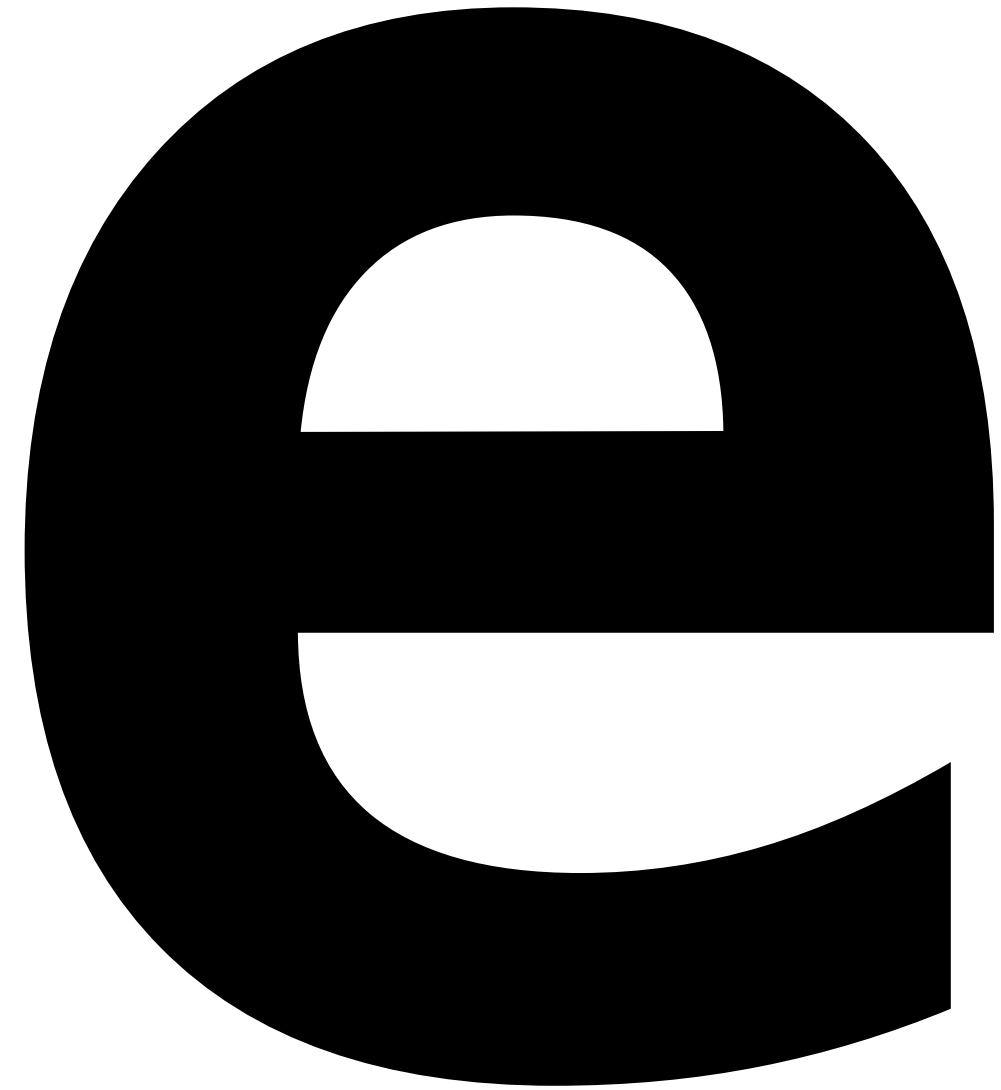




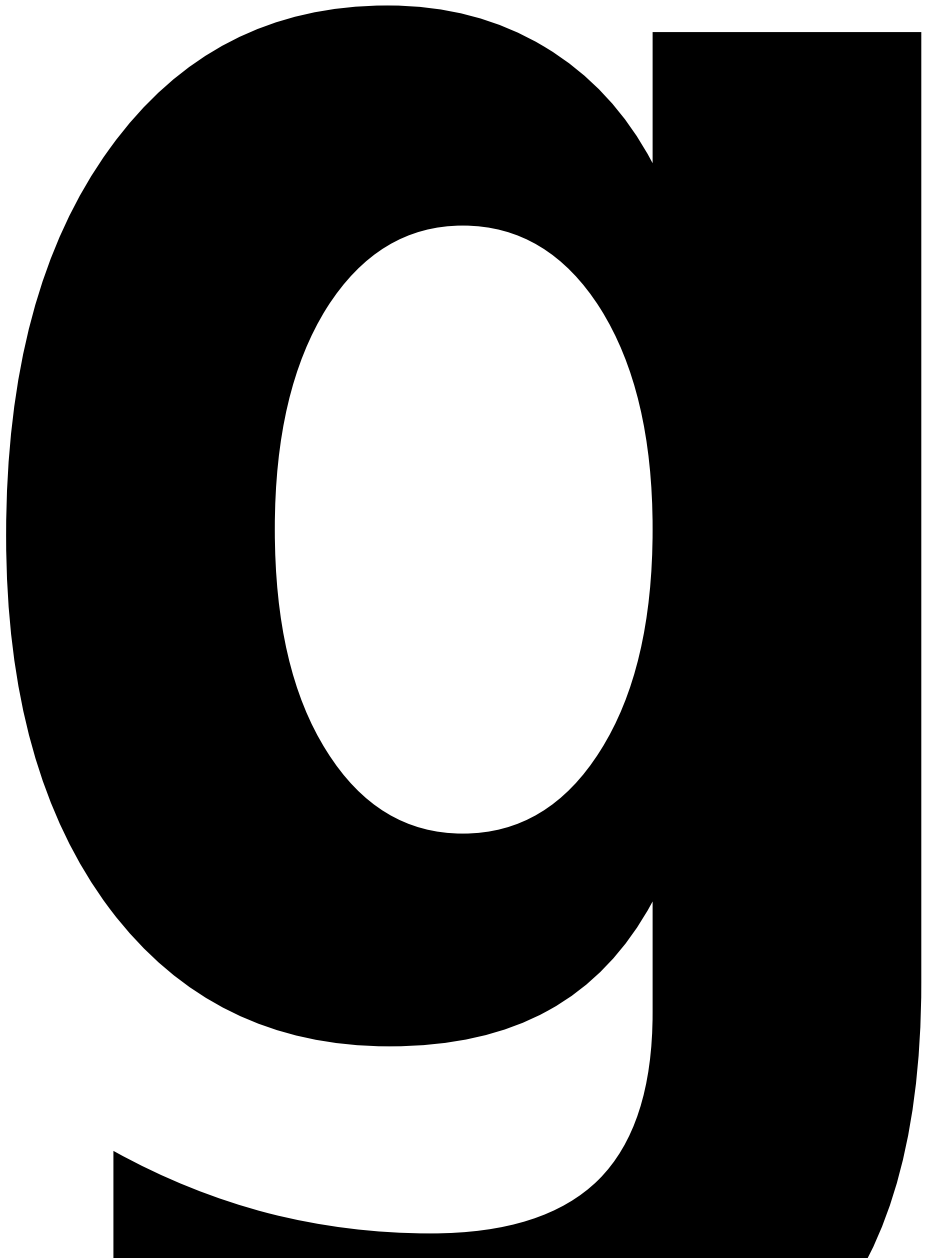




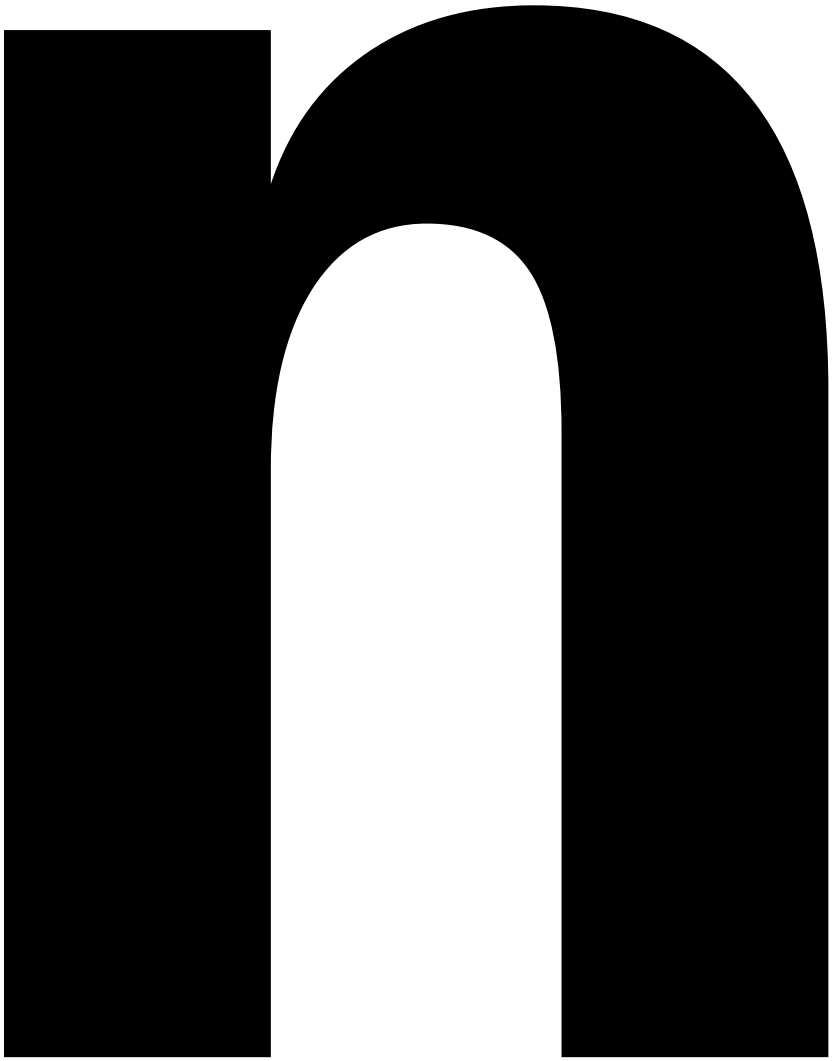


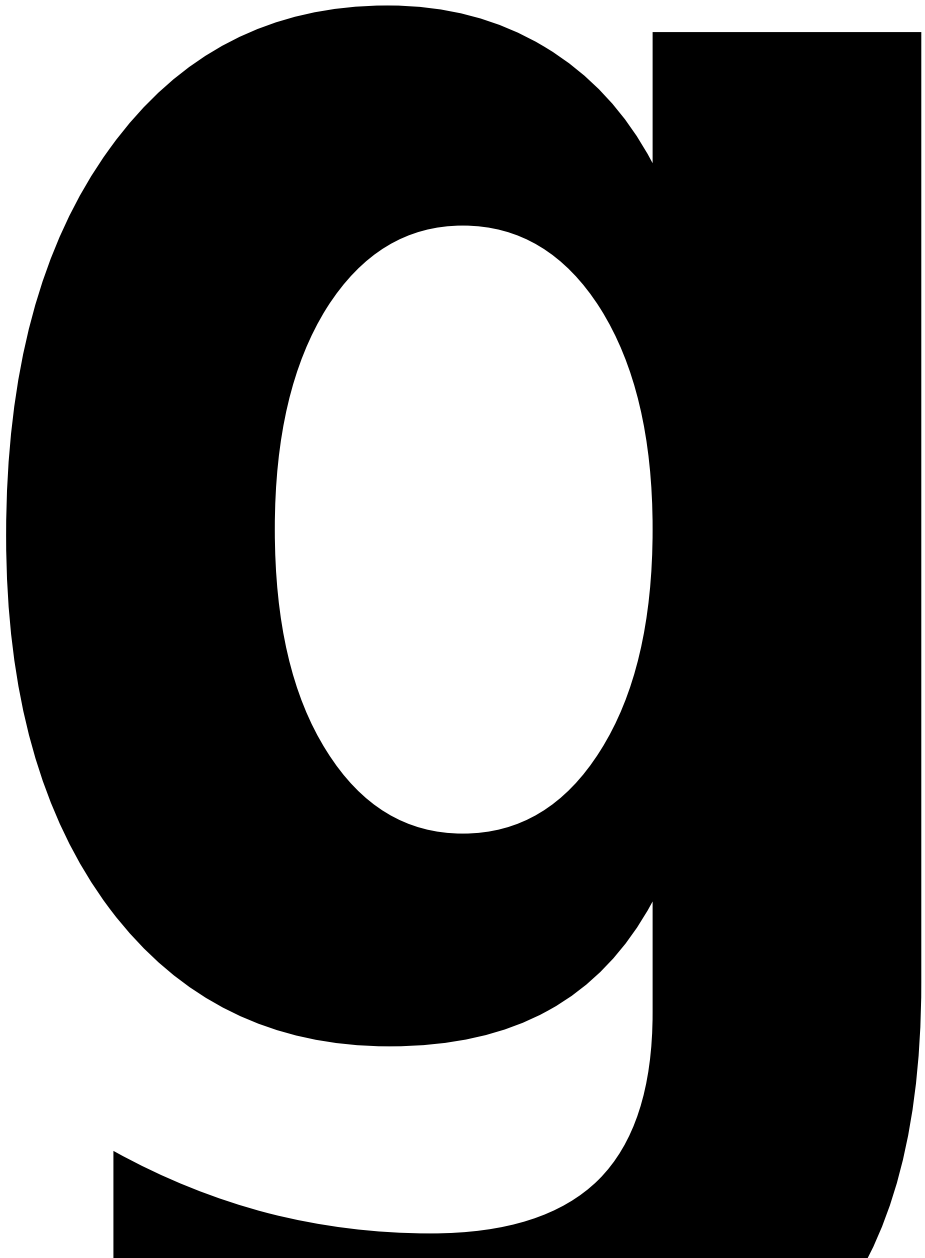


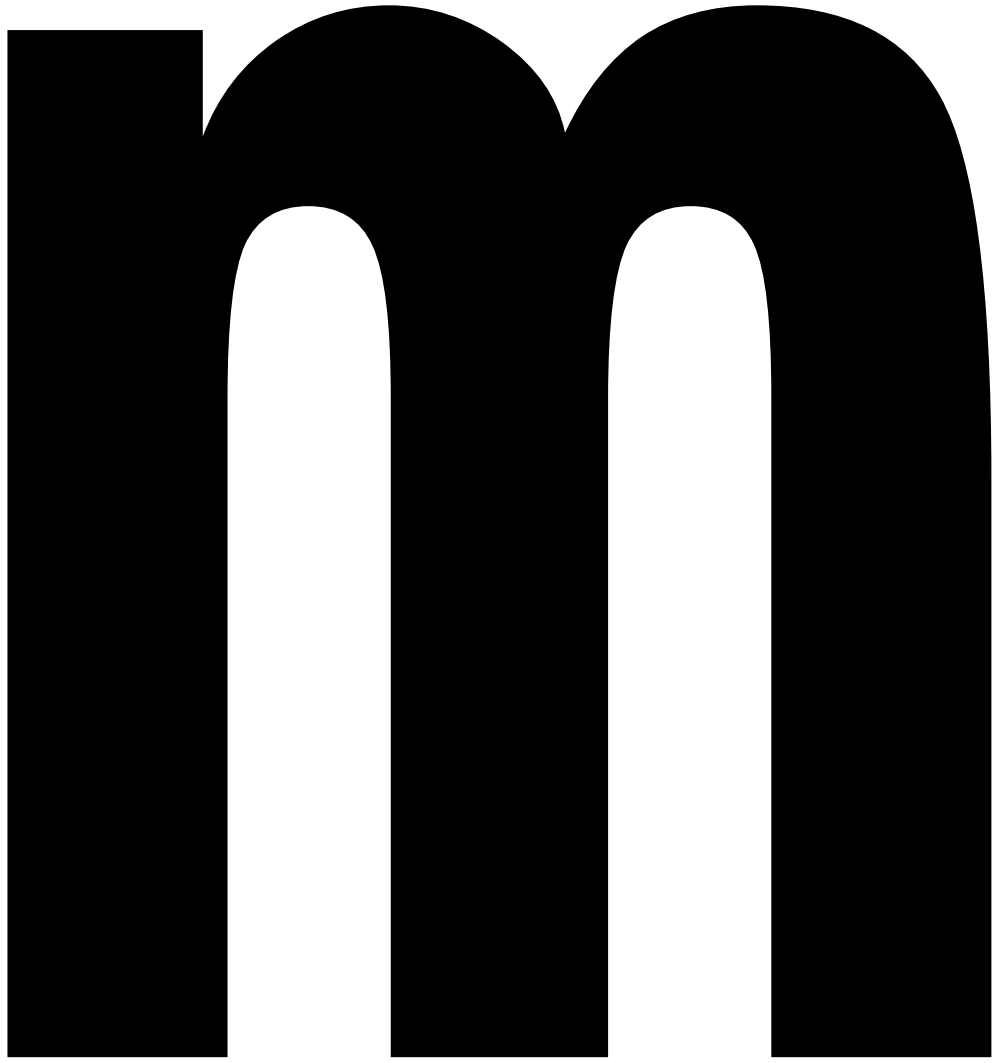
u

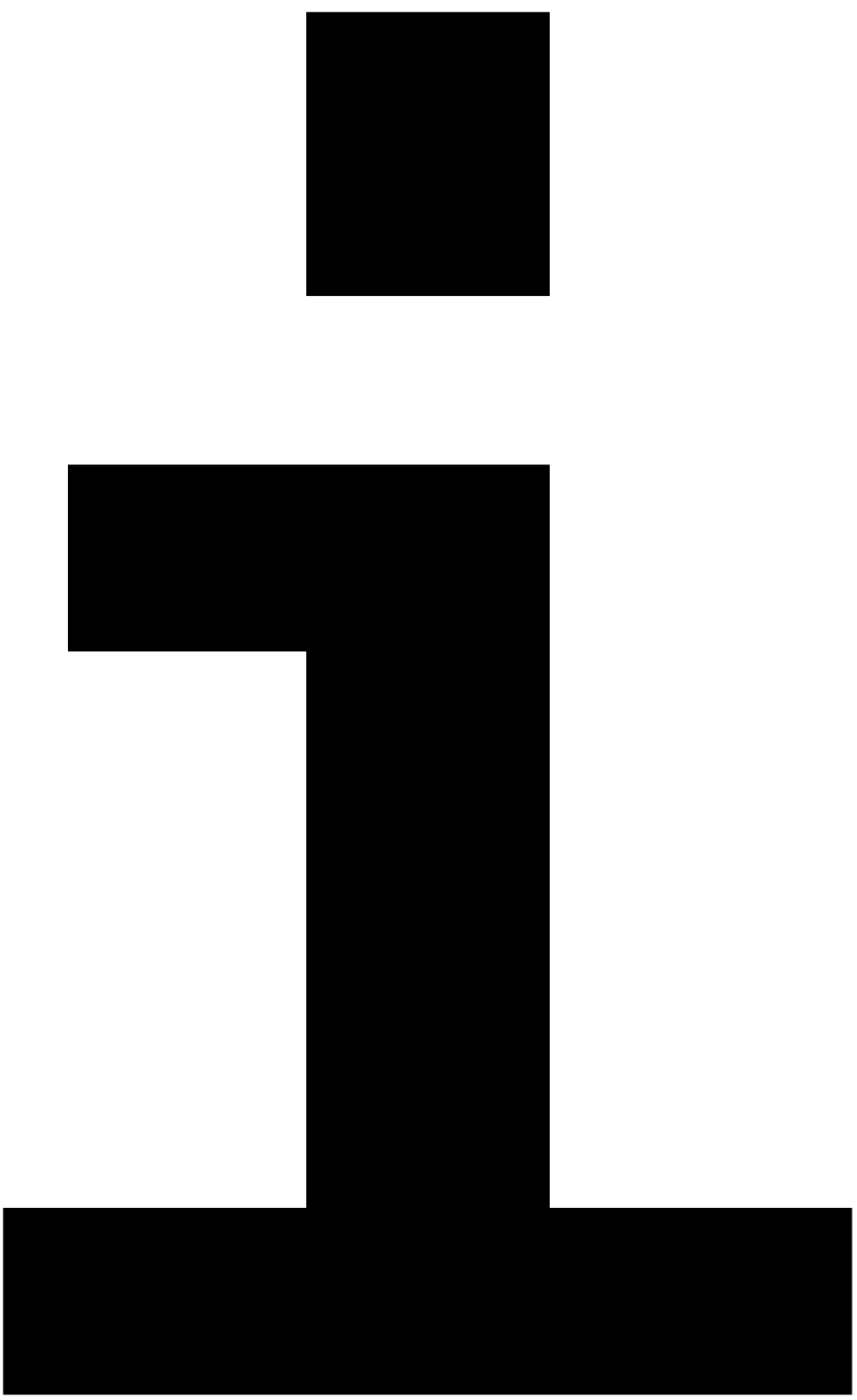


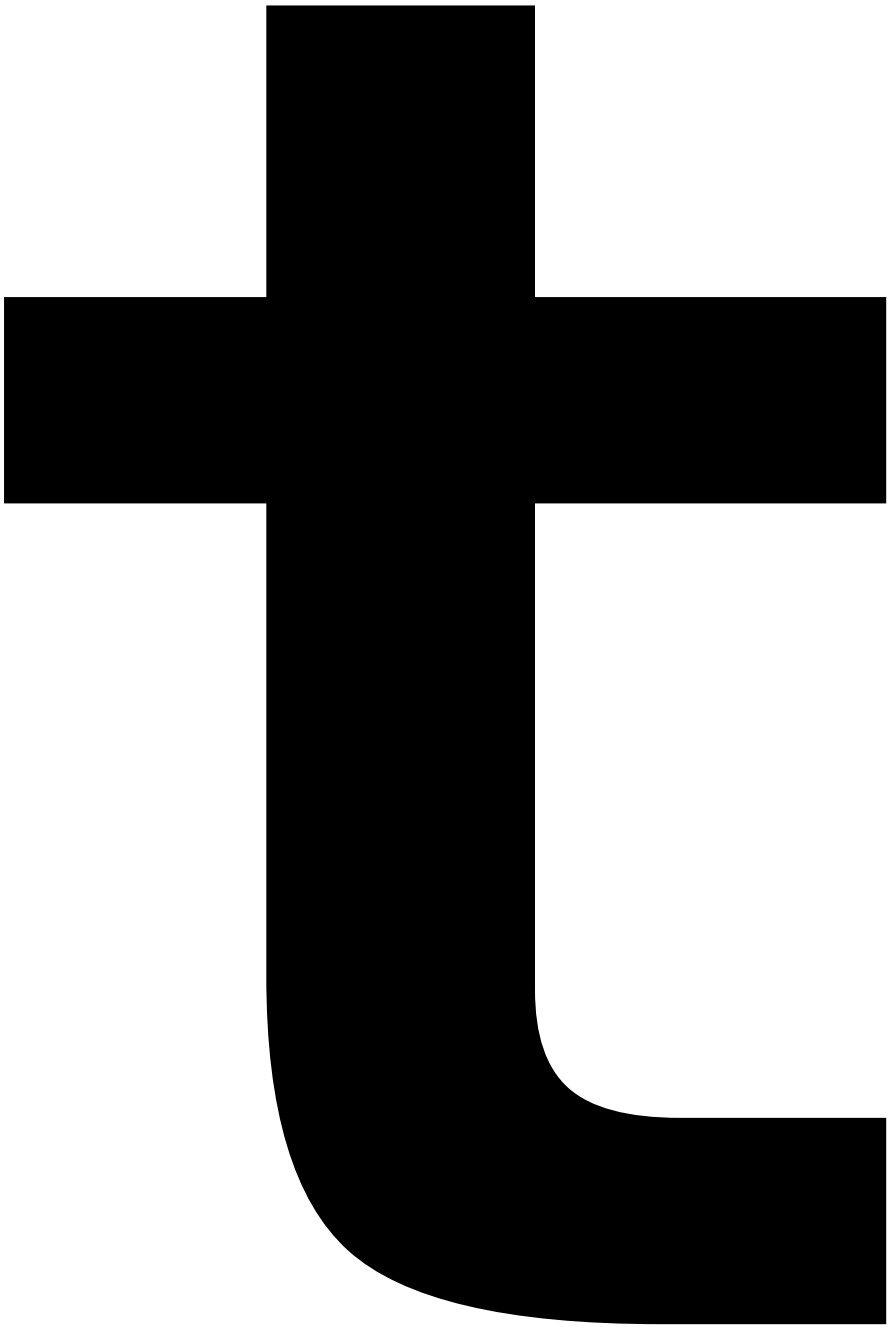
u

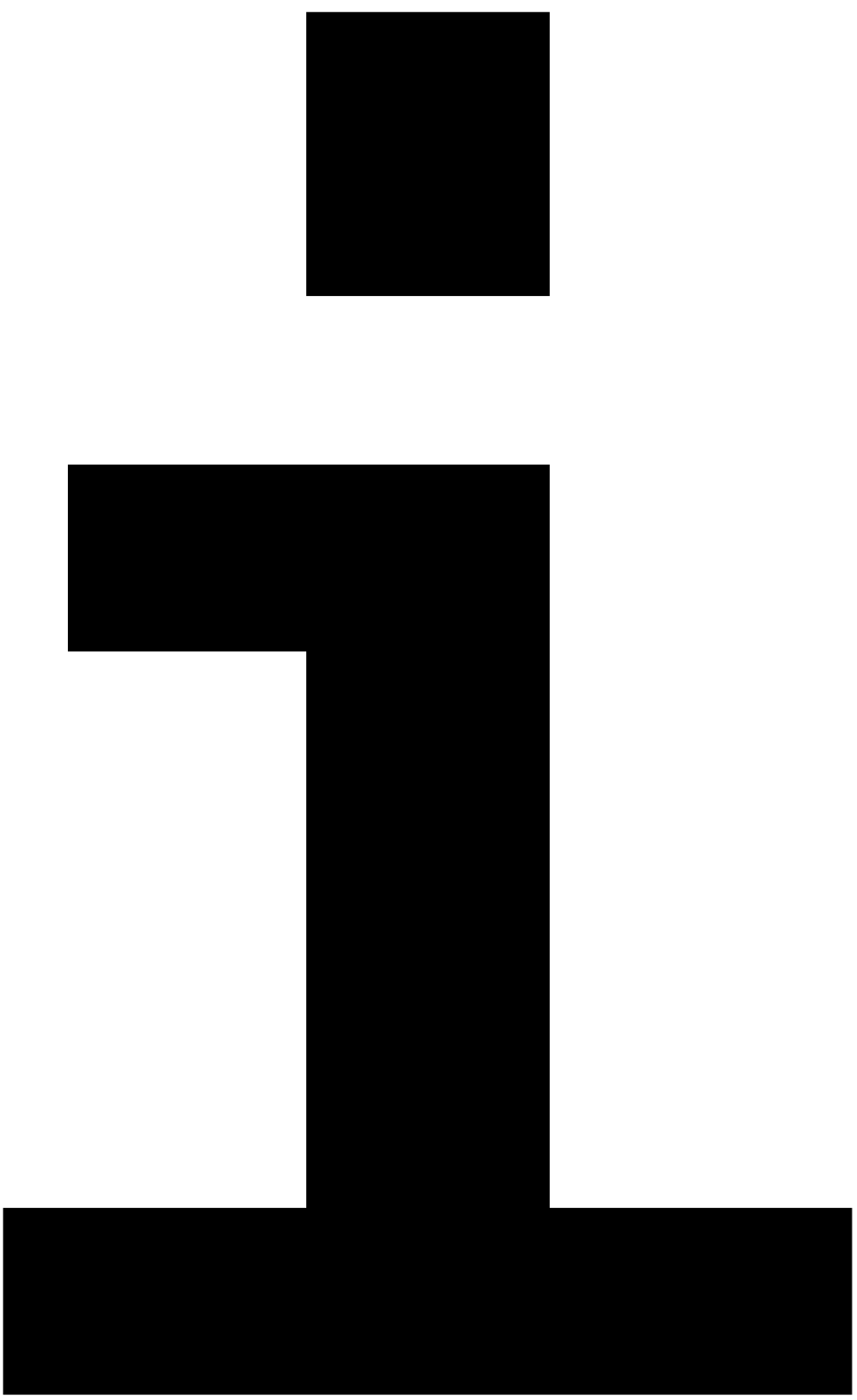


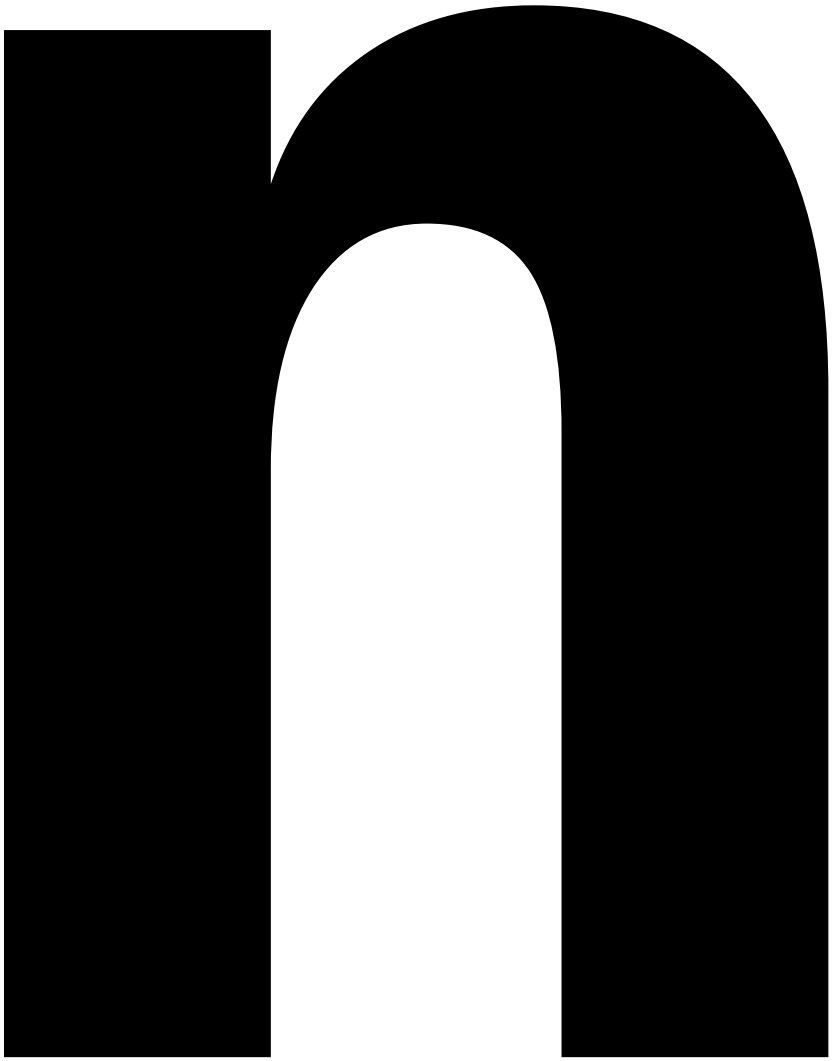




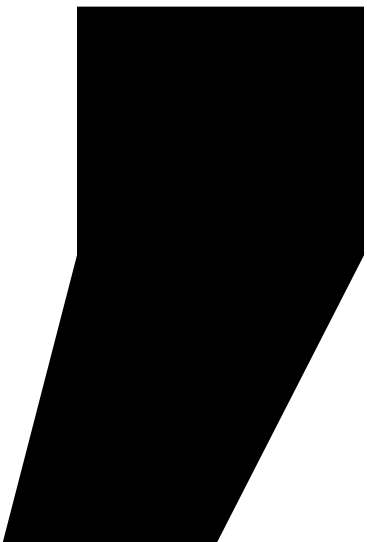


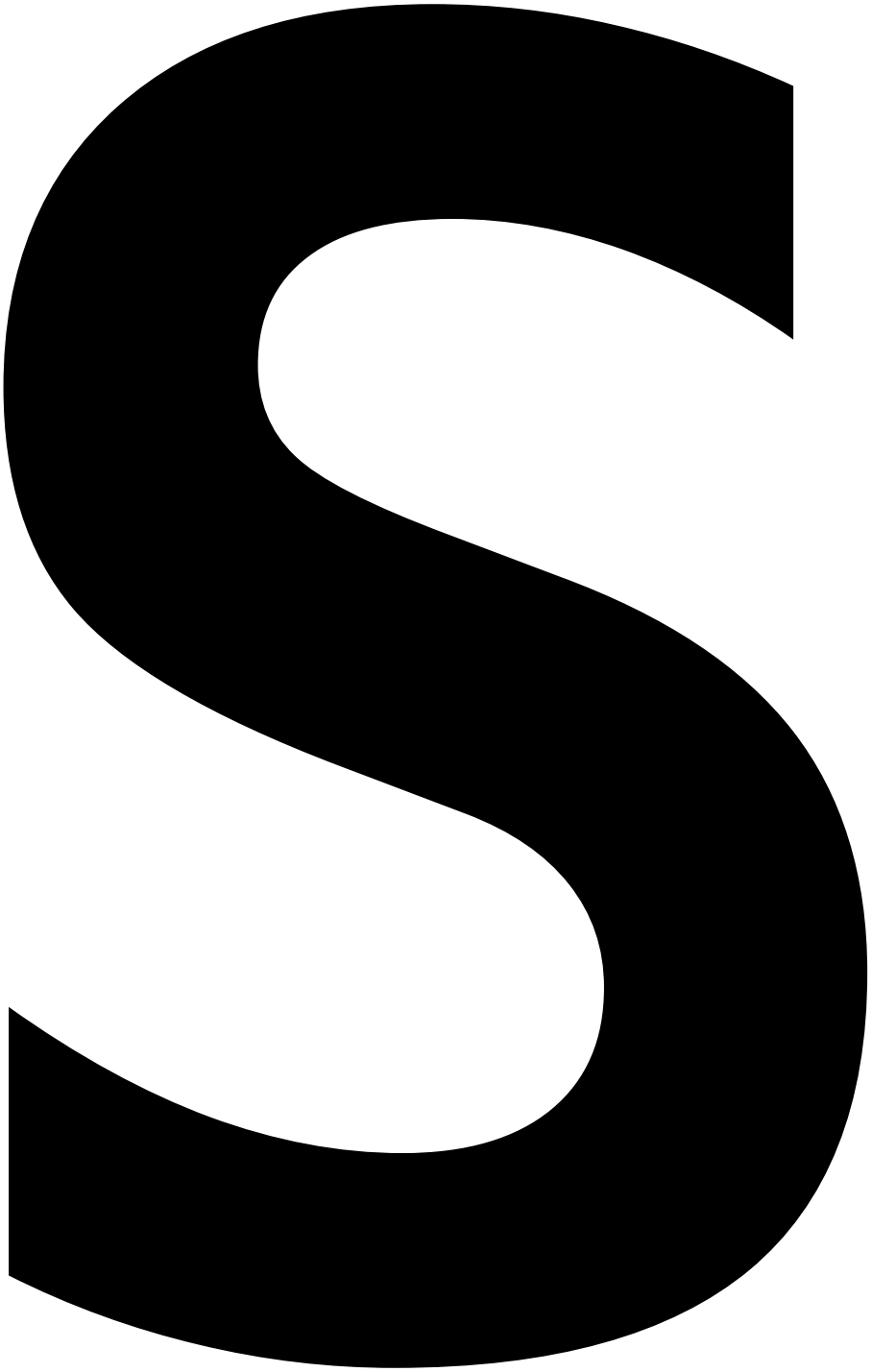


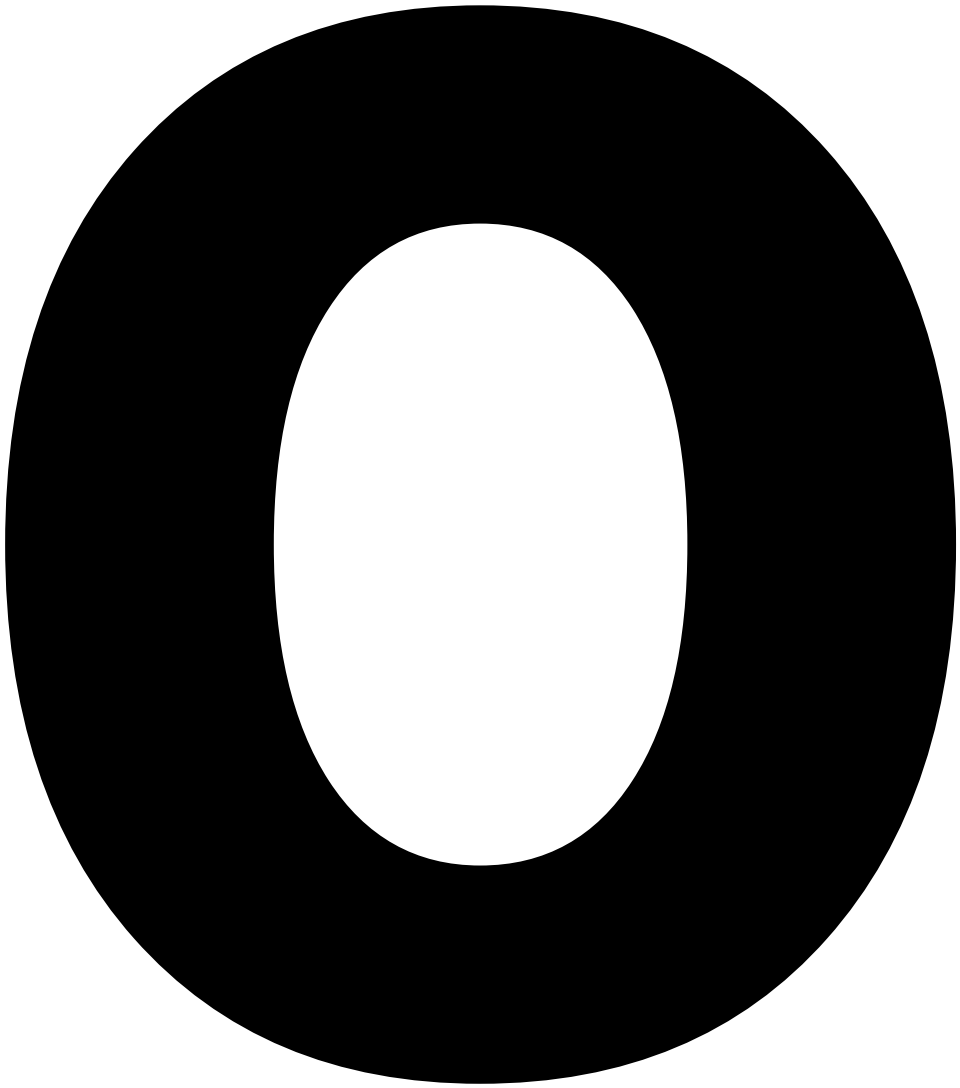


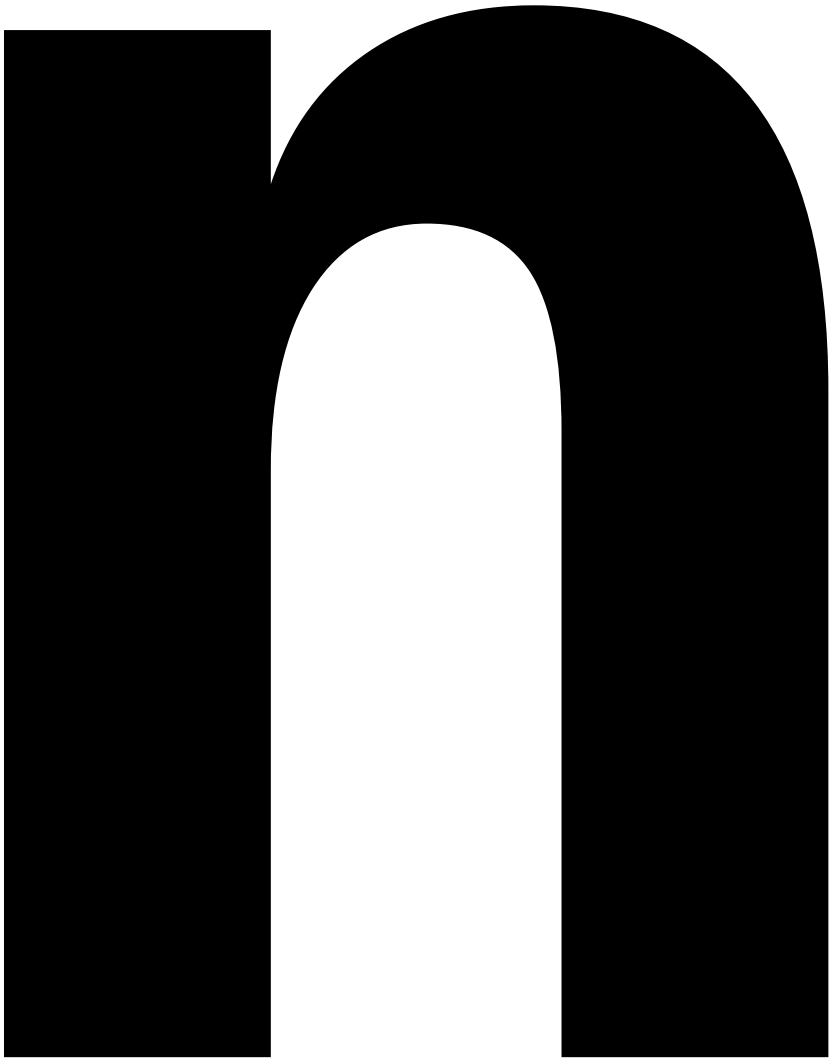


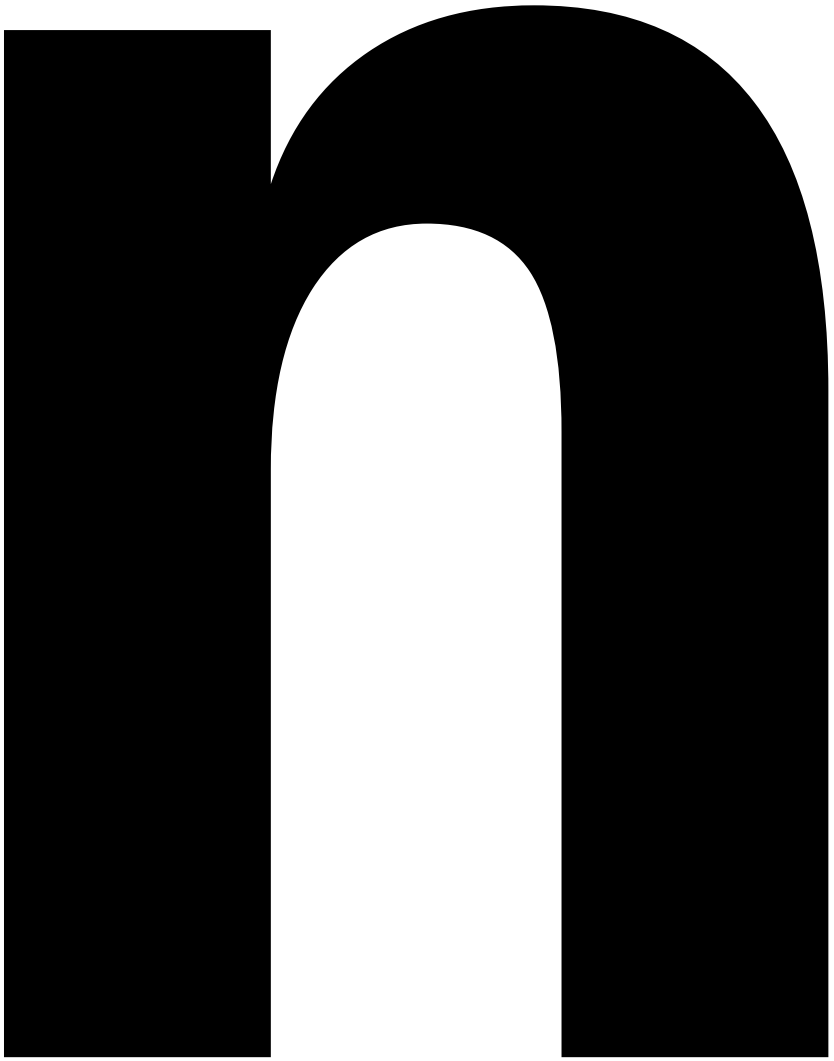
d

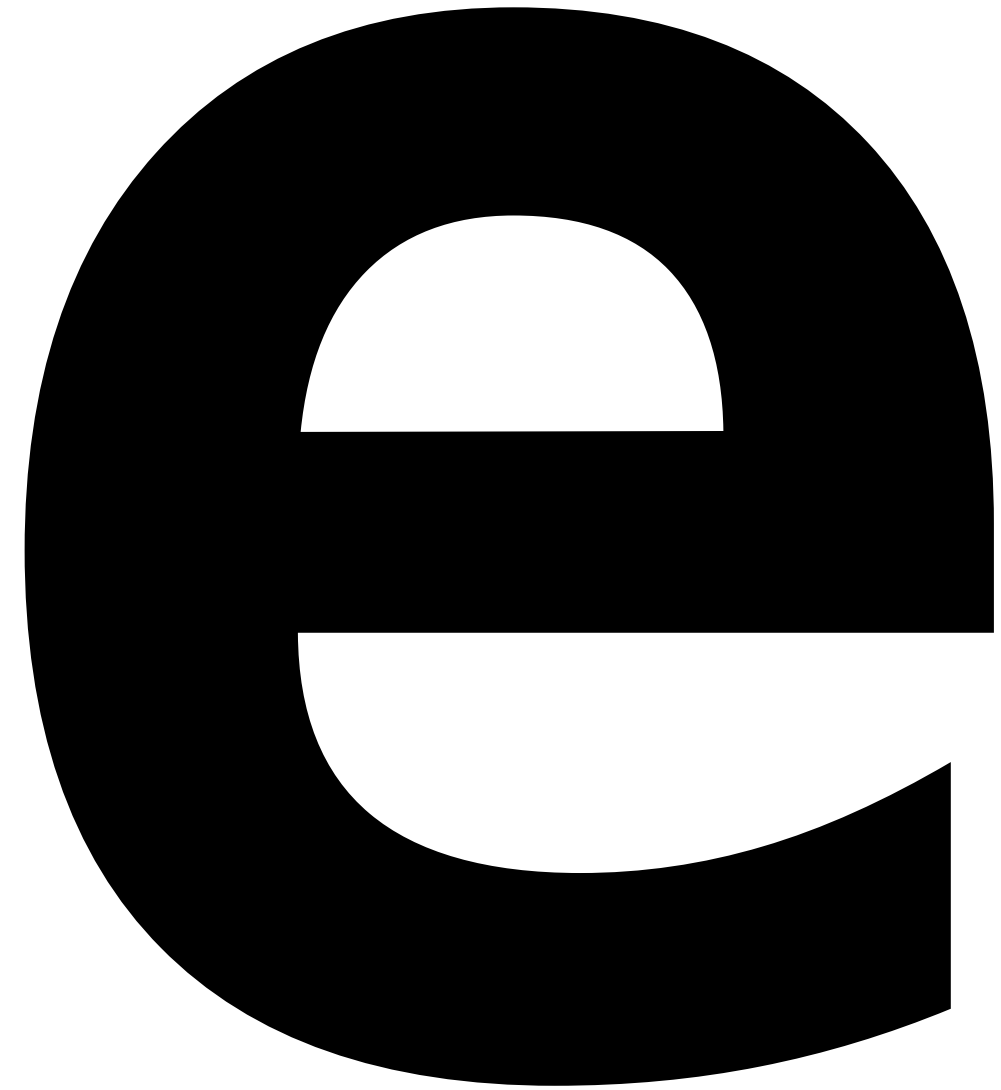




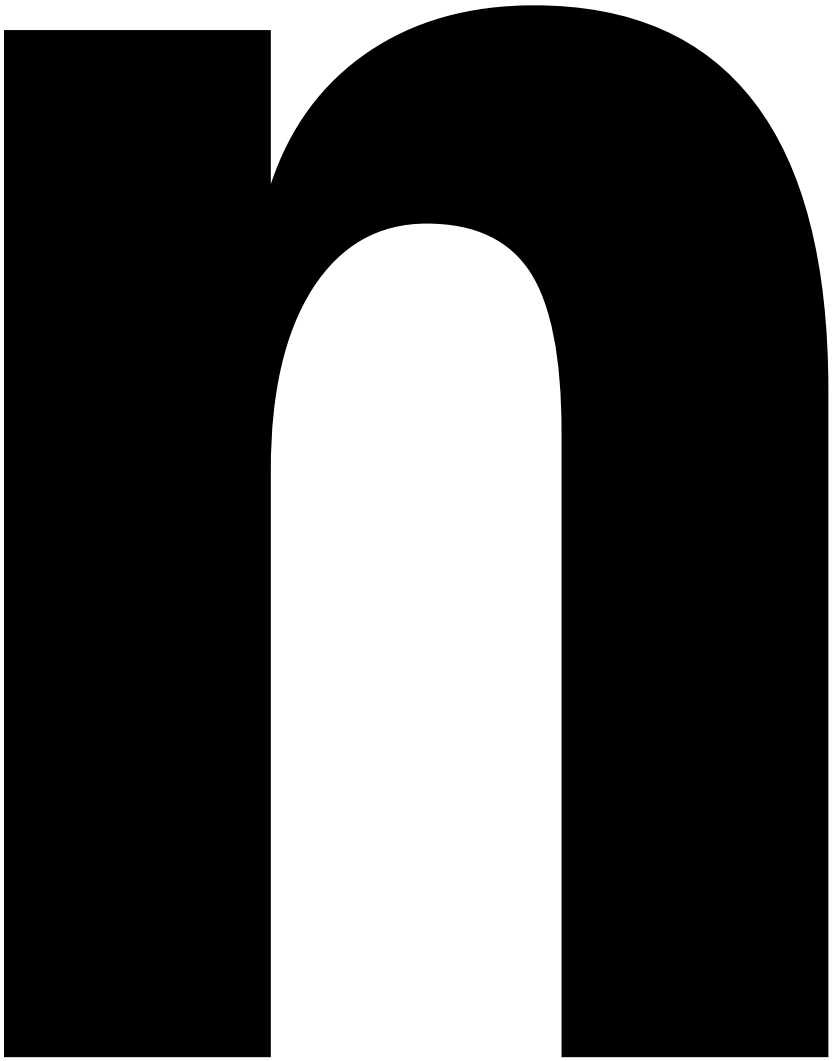








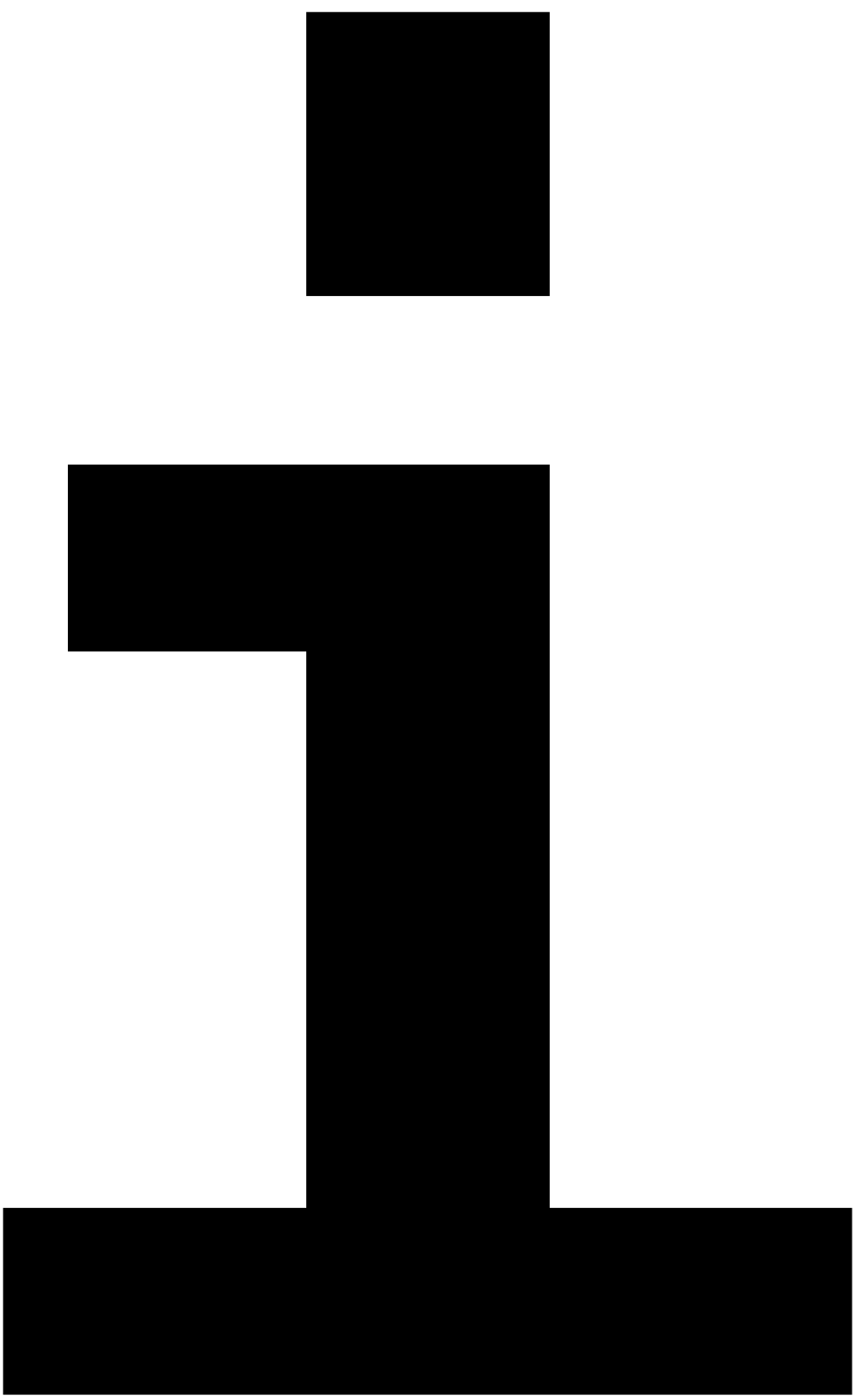
u

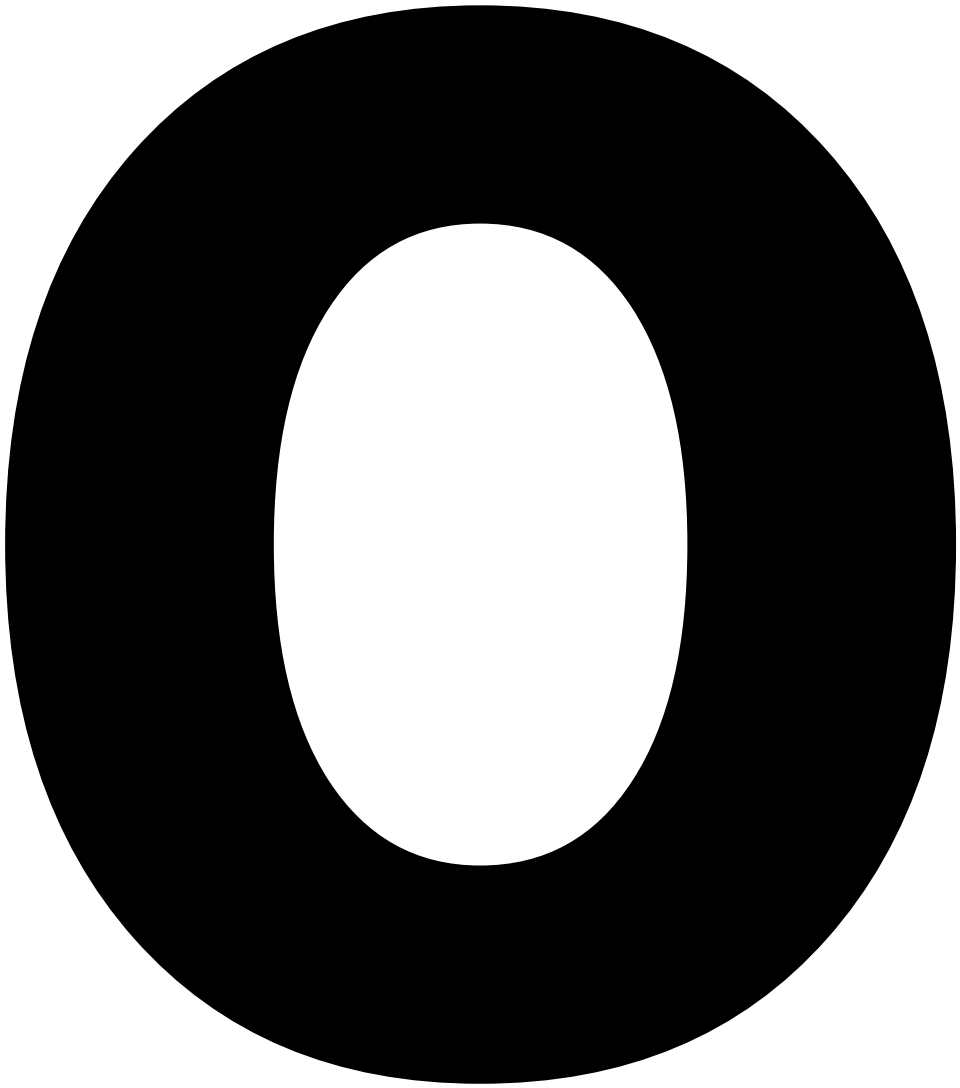


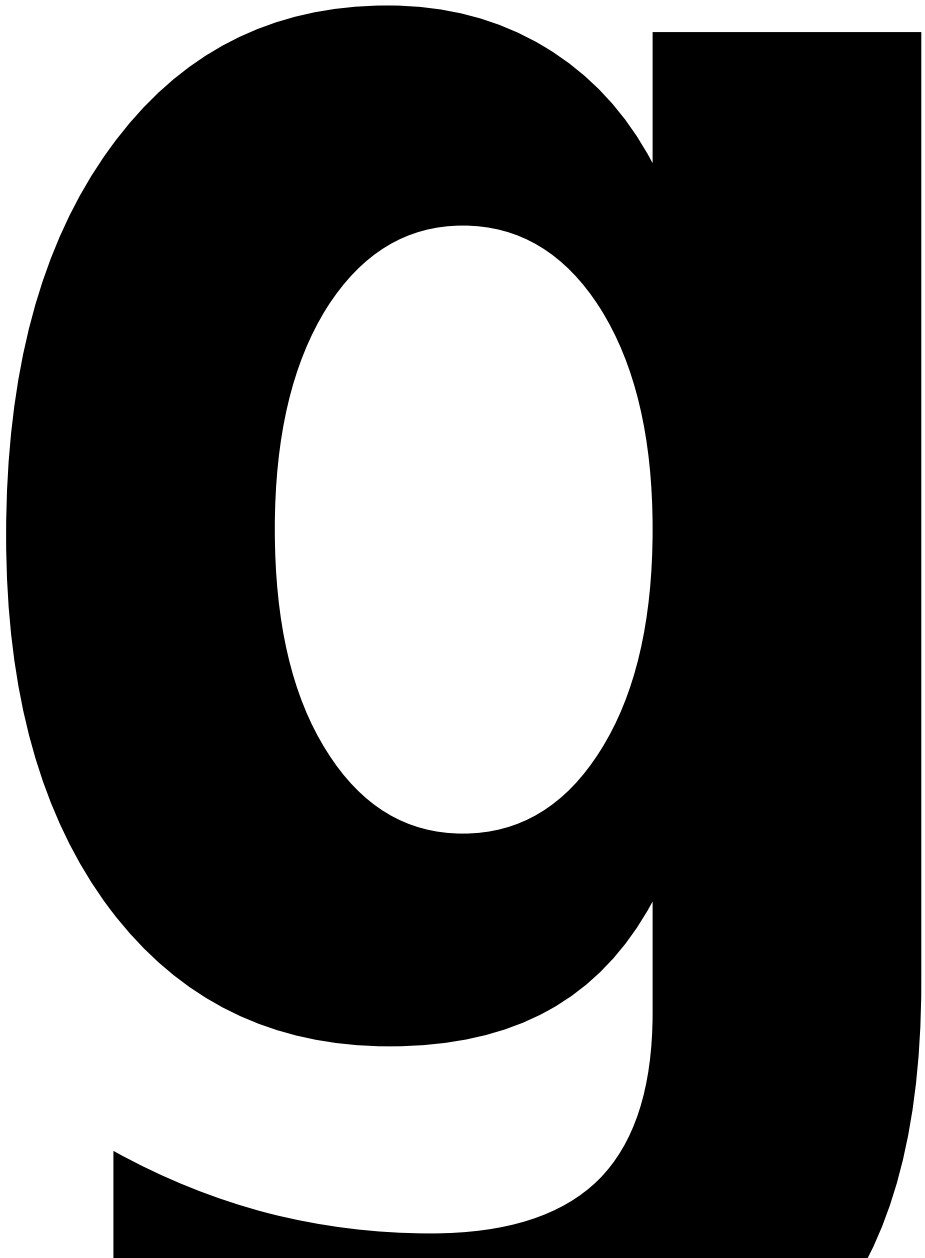
d

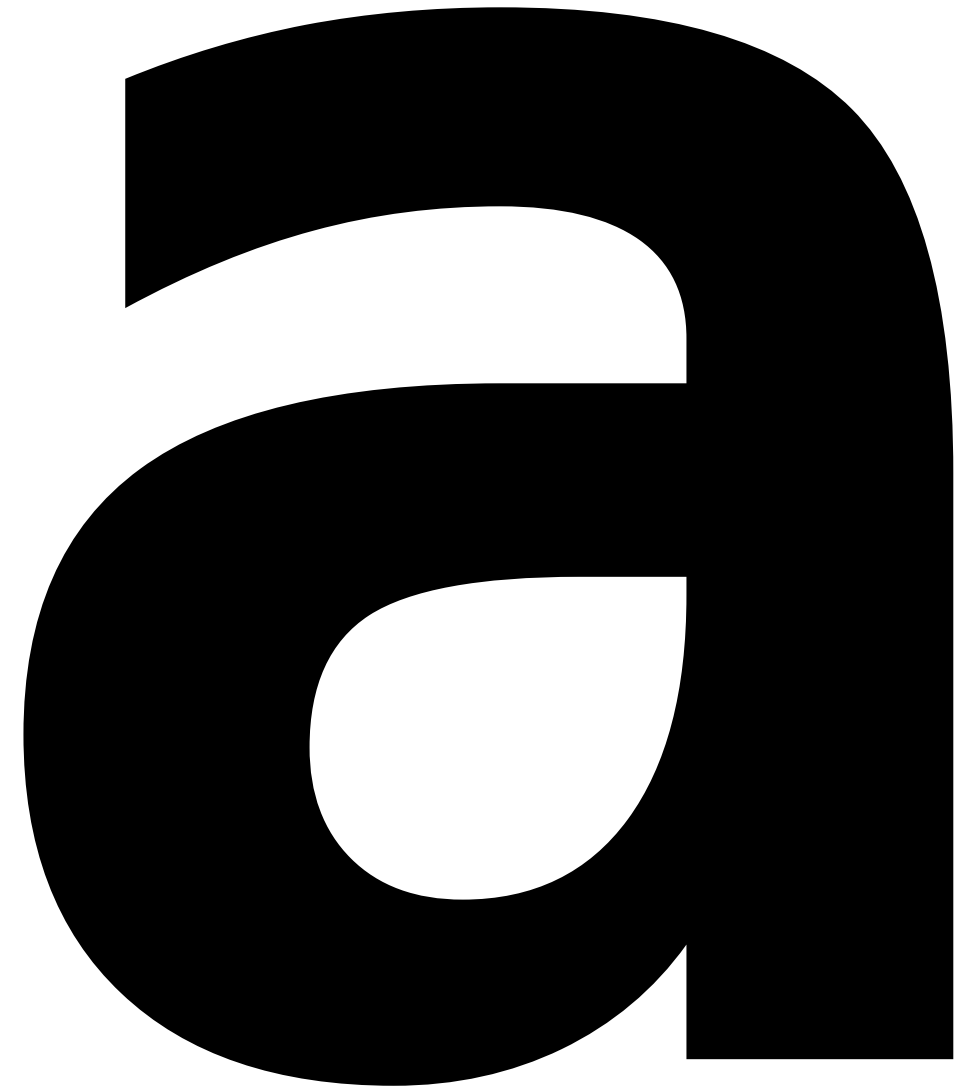
”

B

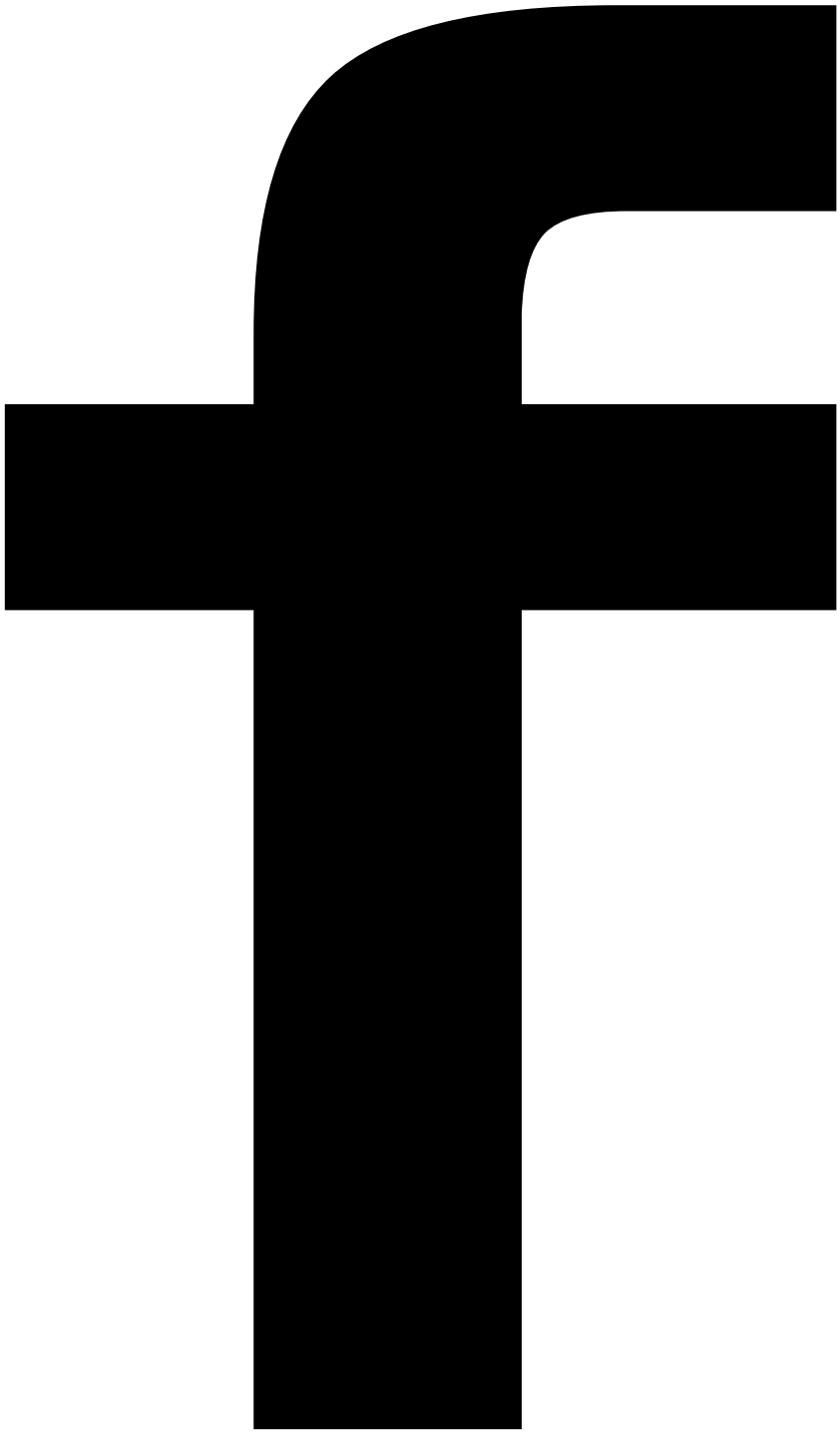


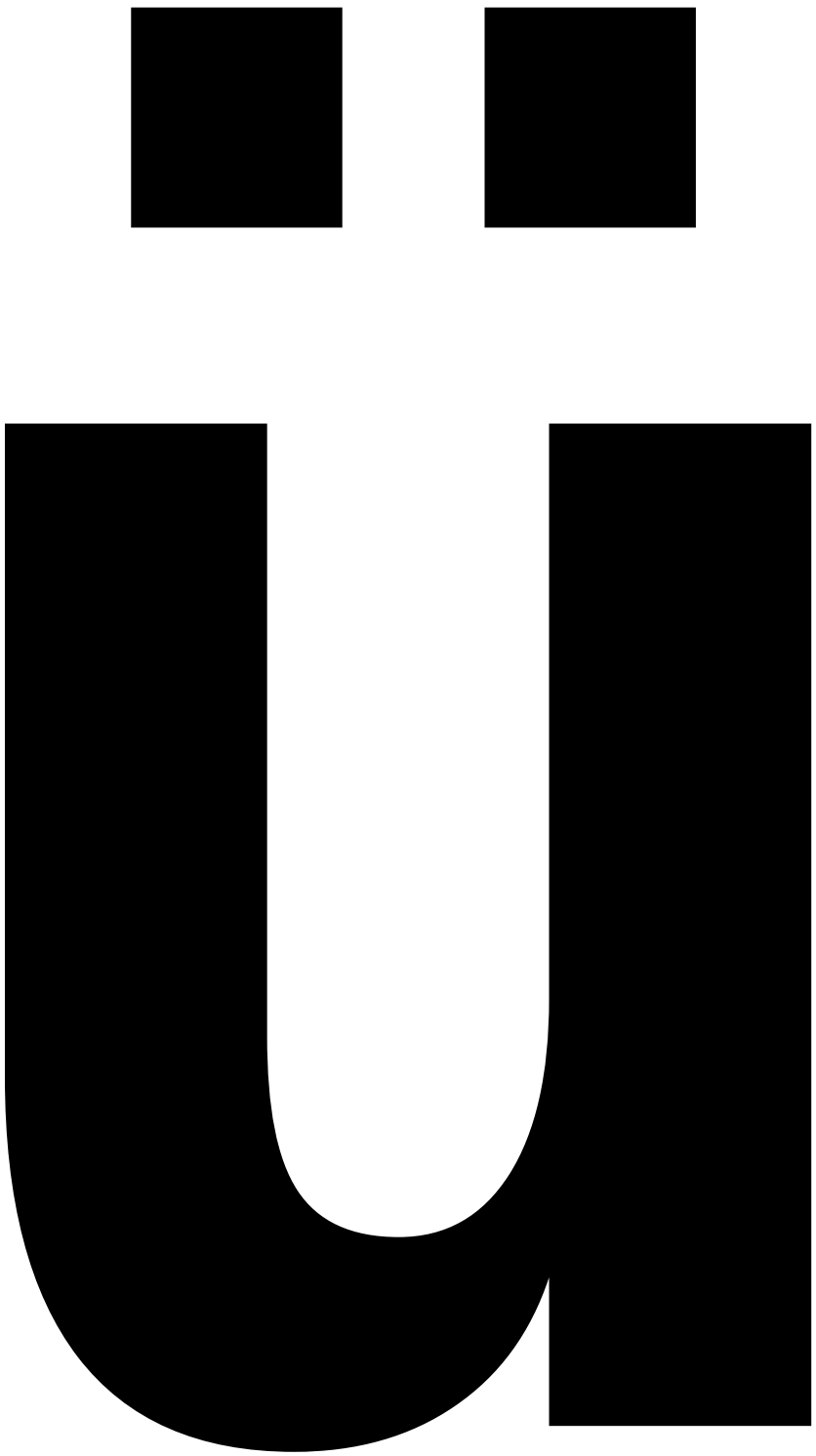


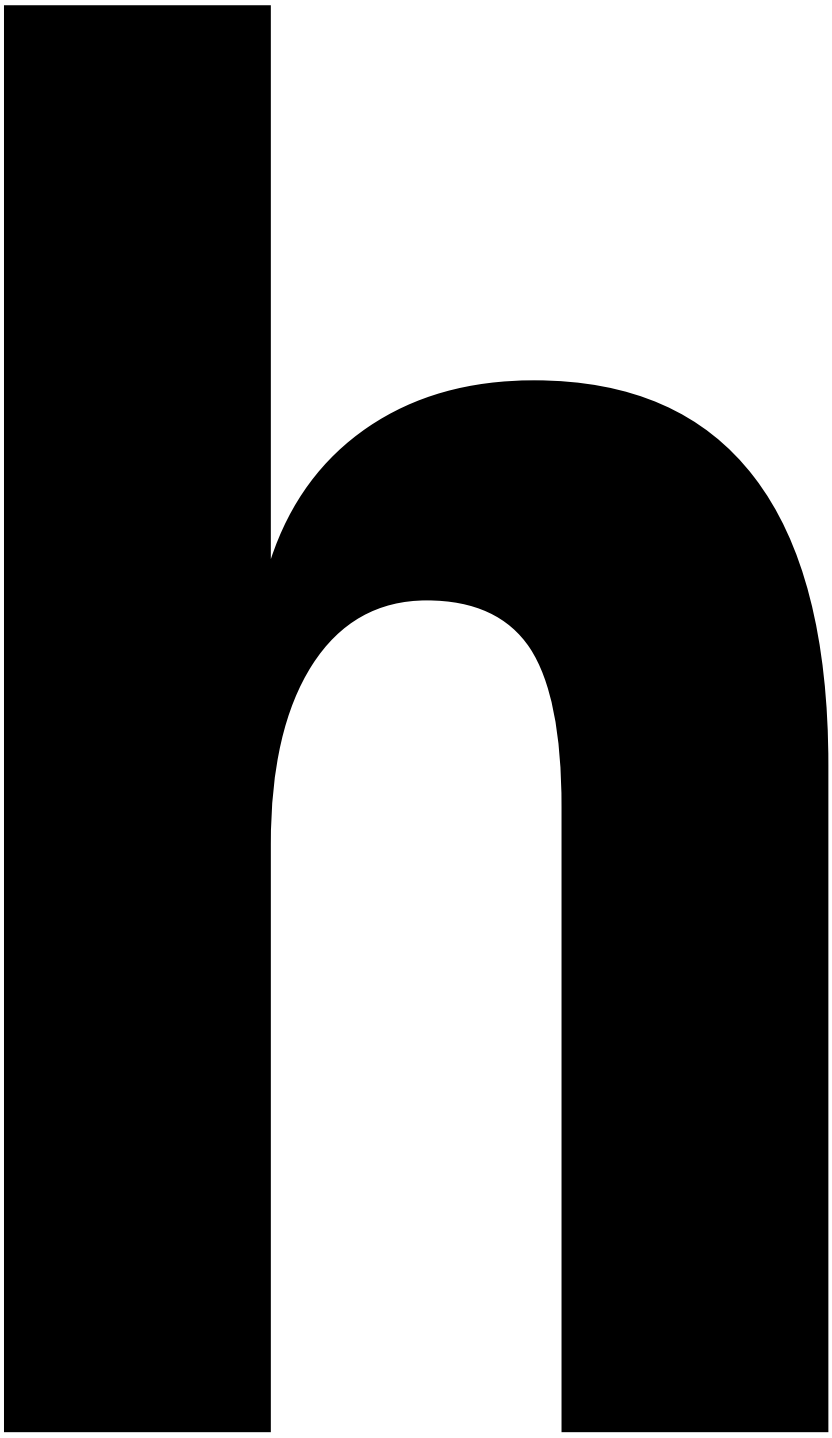


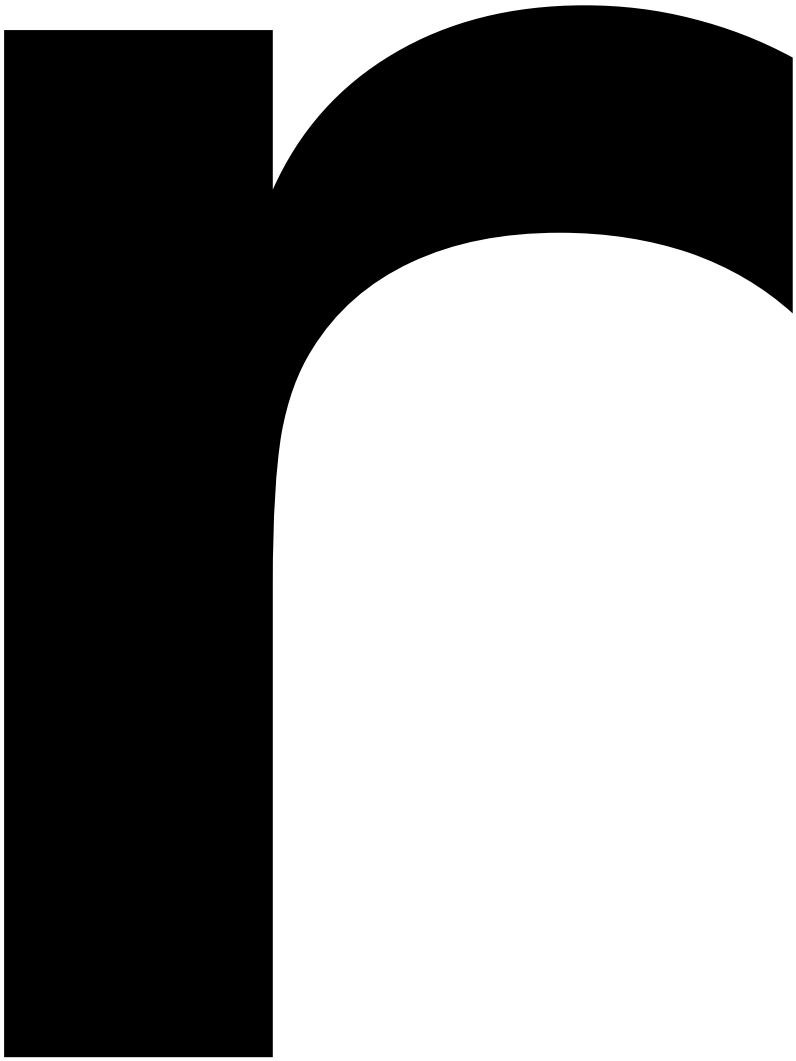


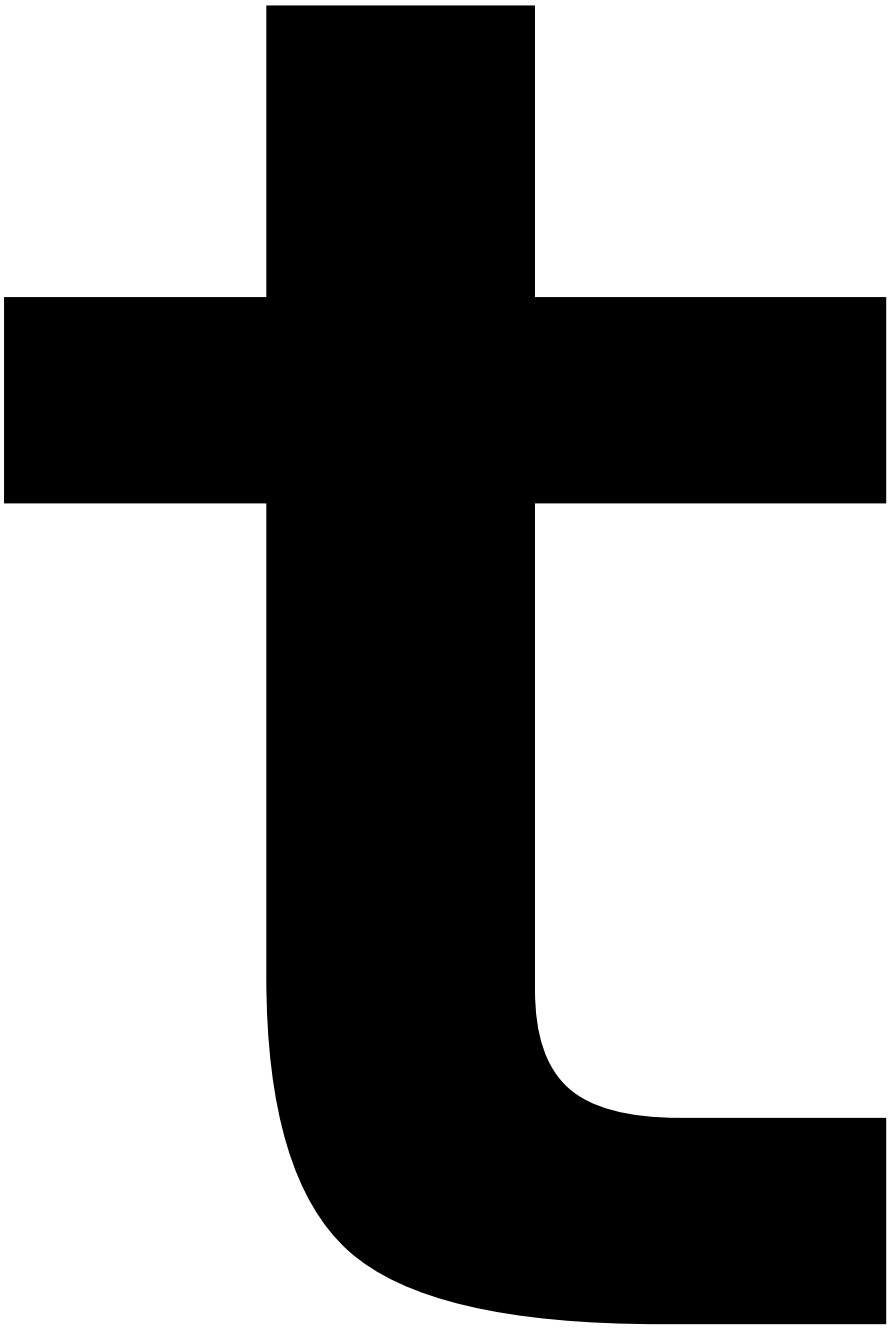
S

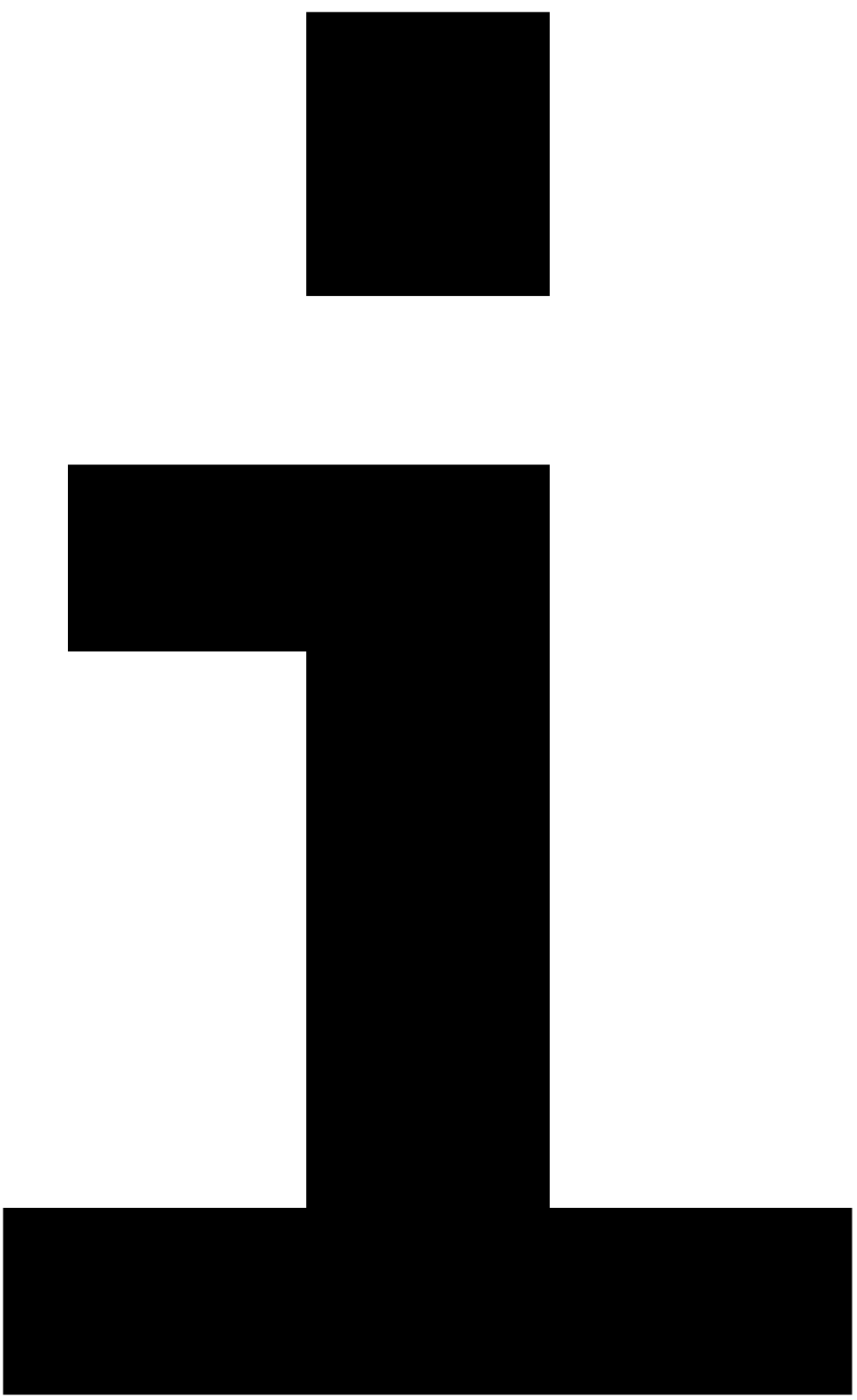


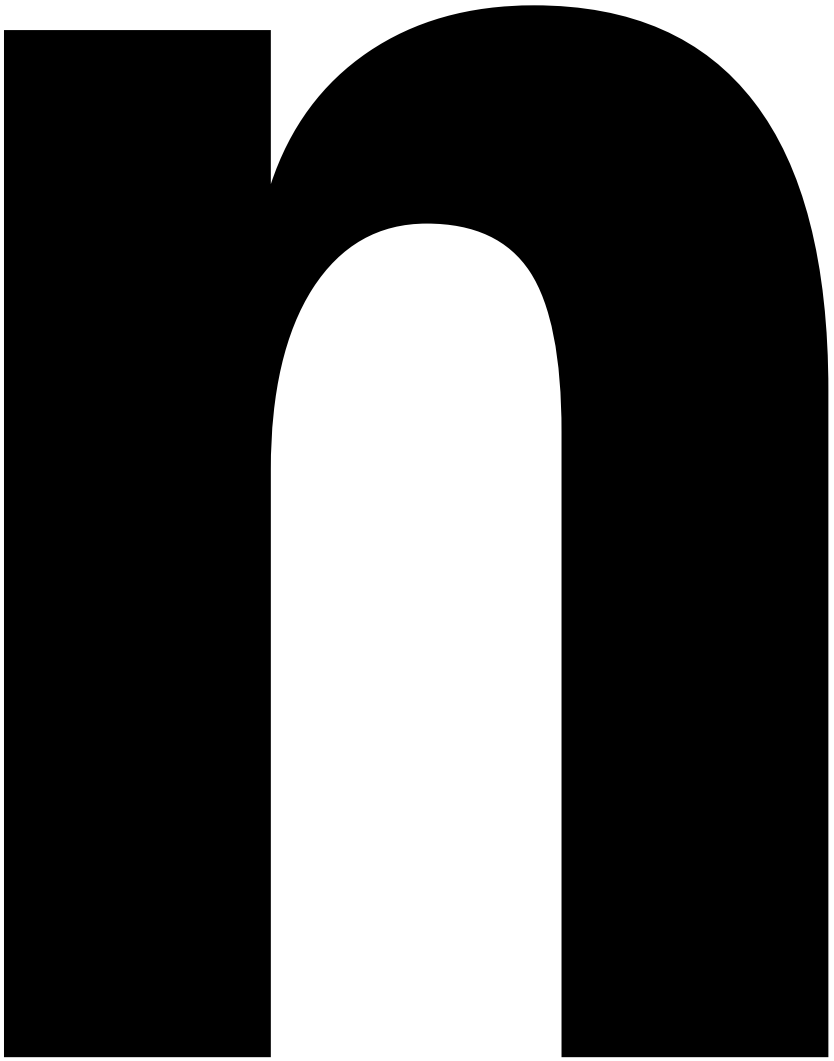


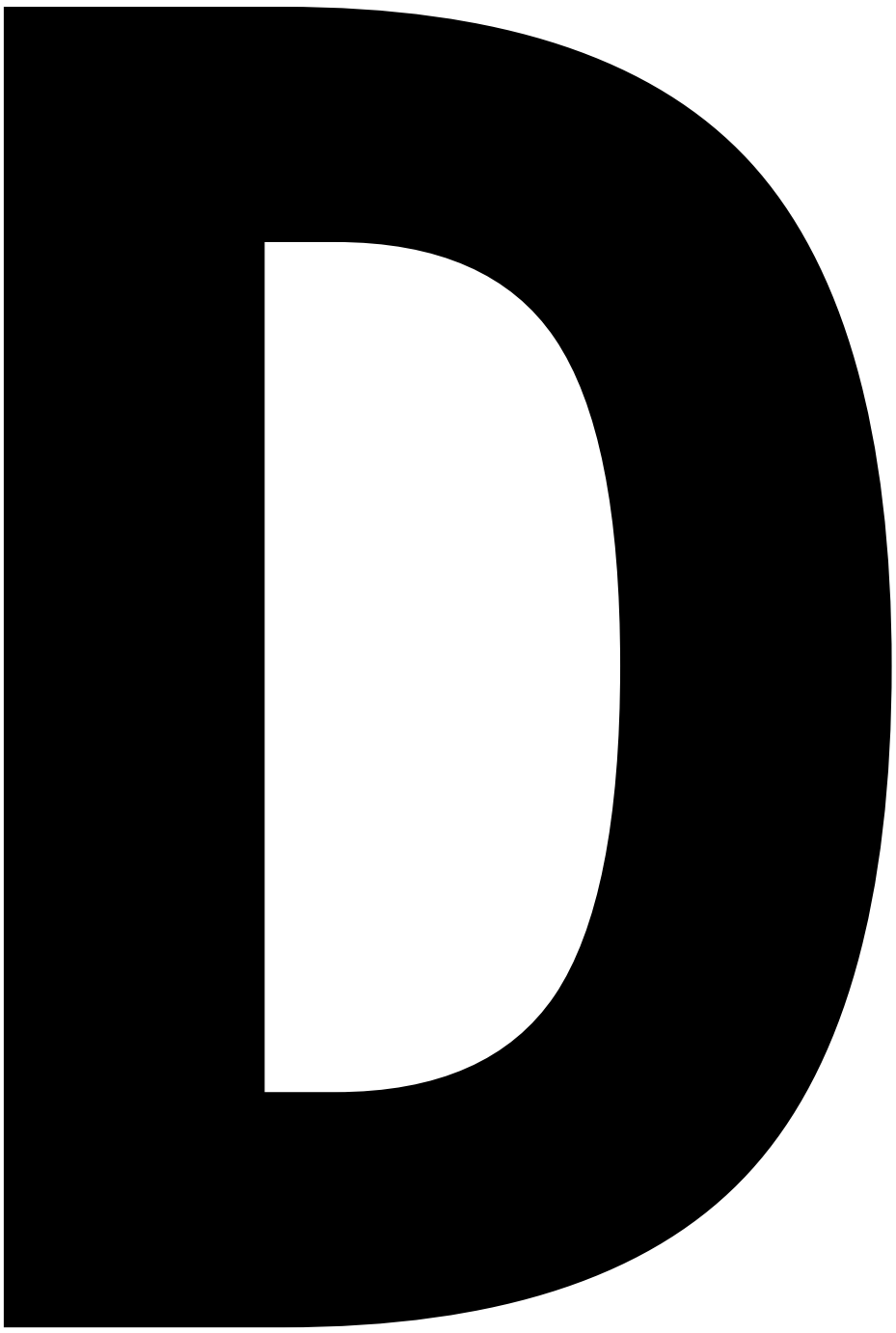


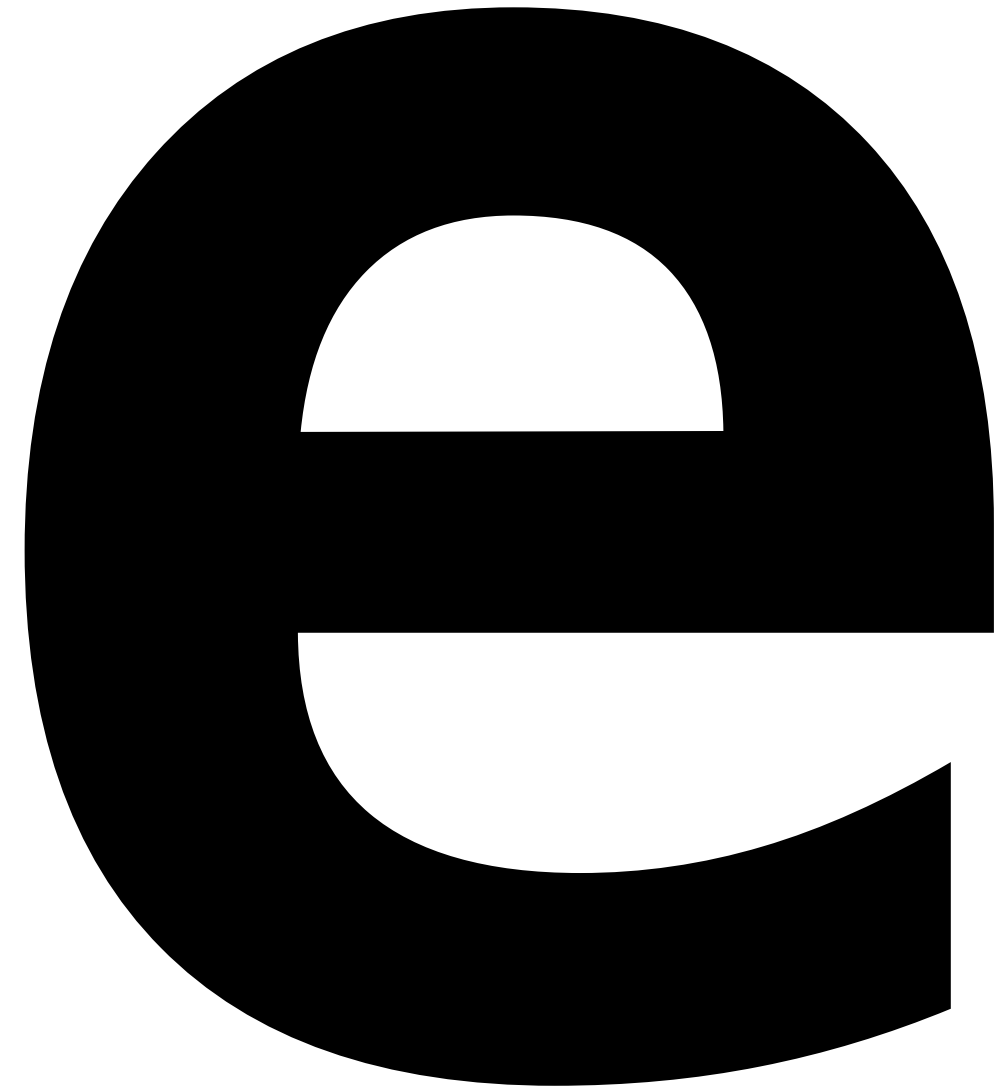




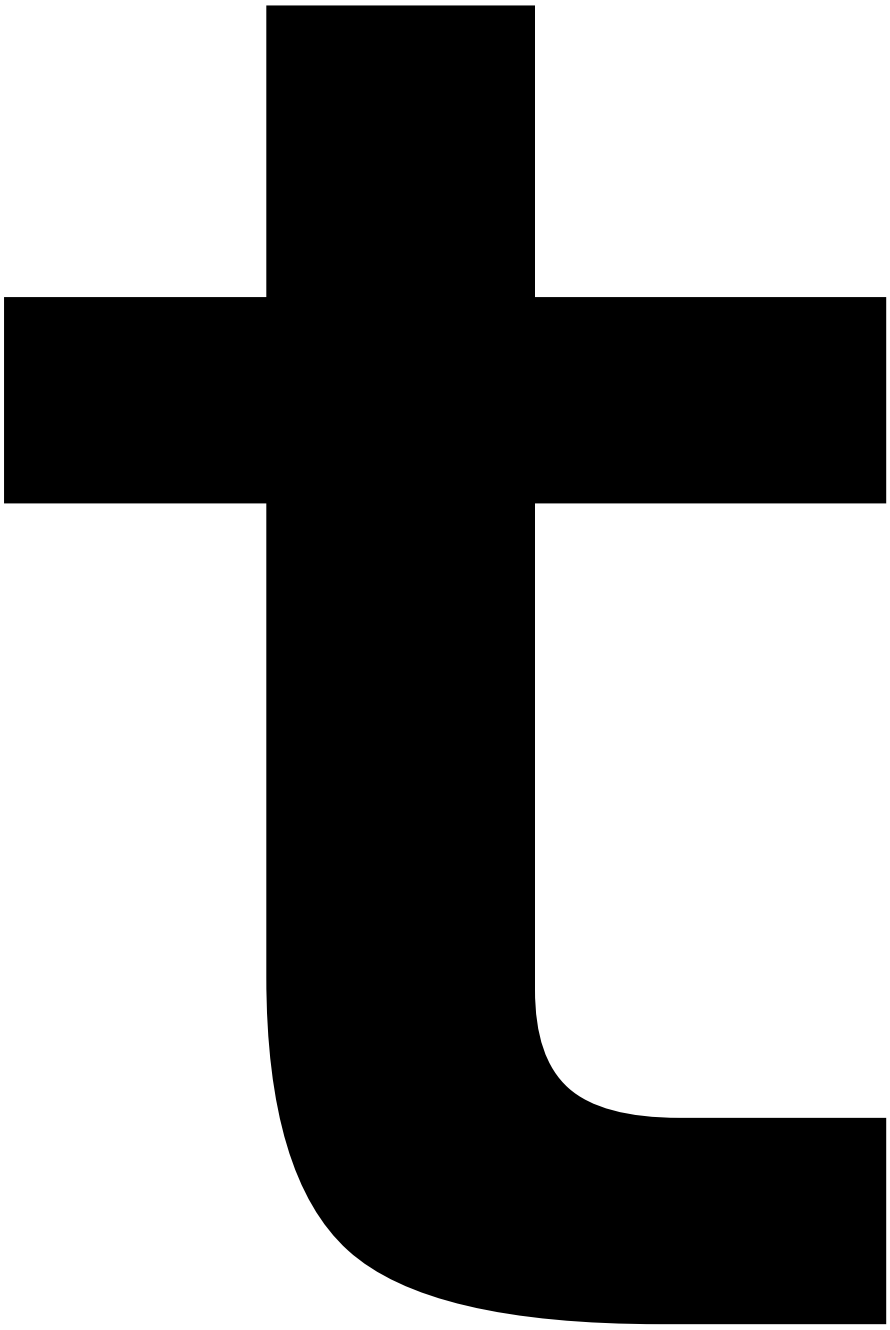




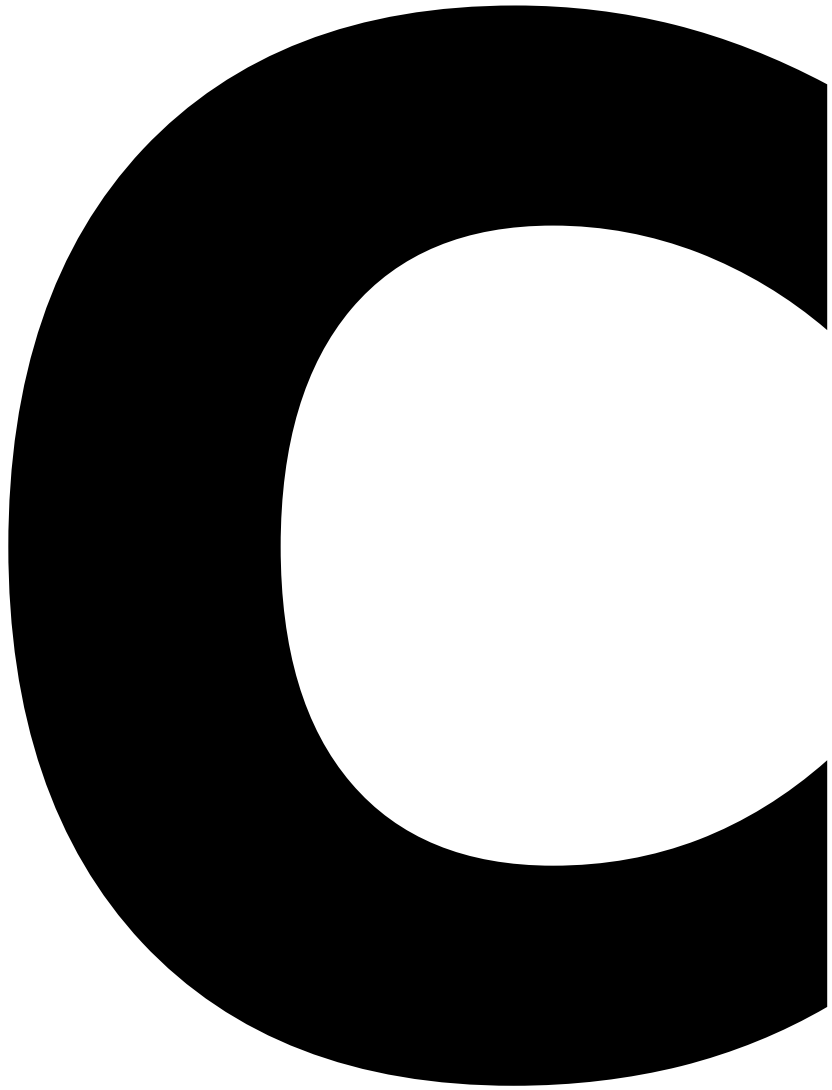


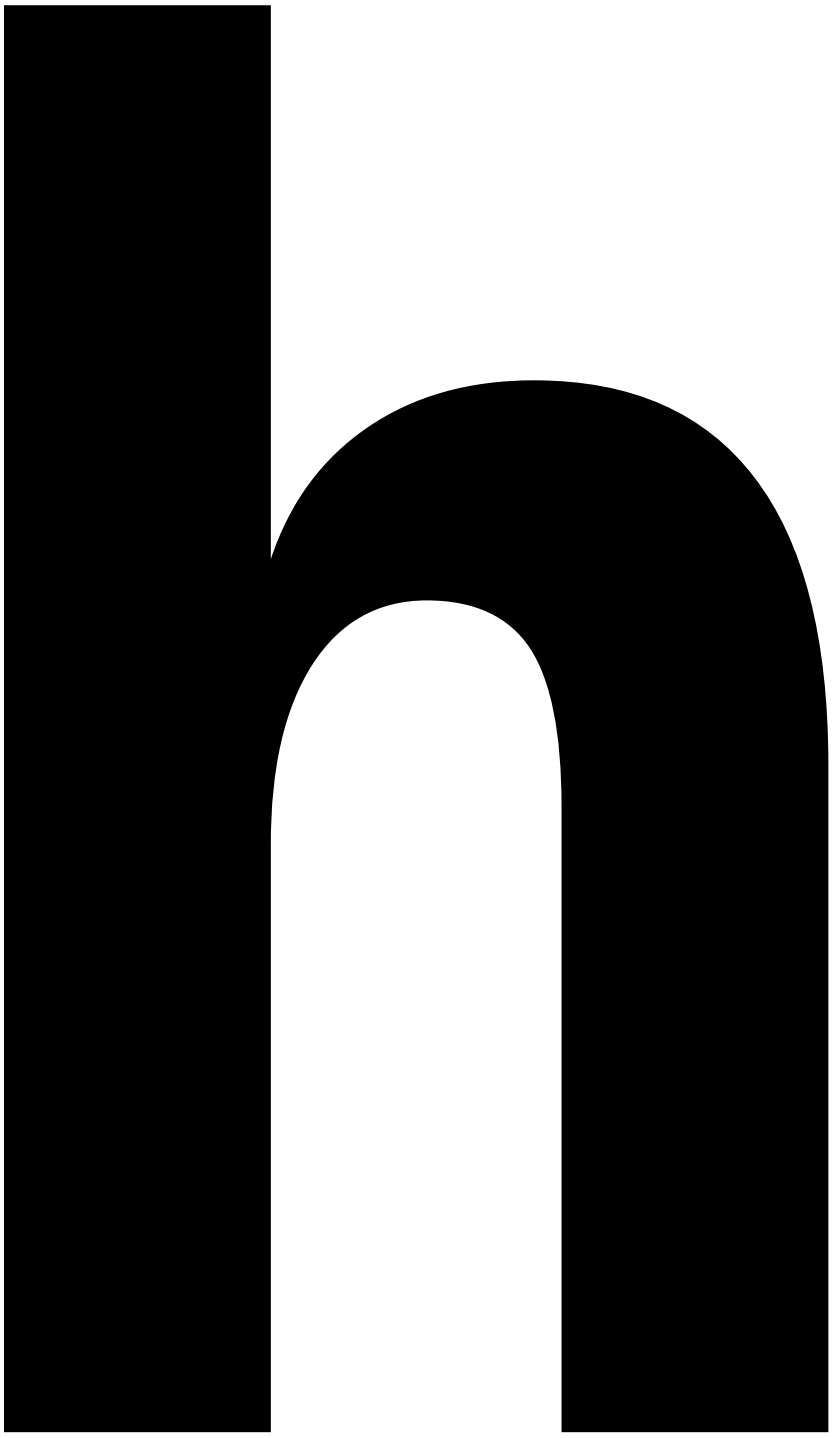


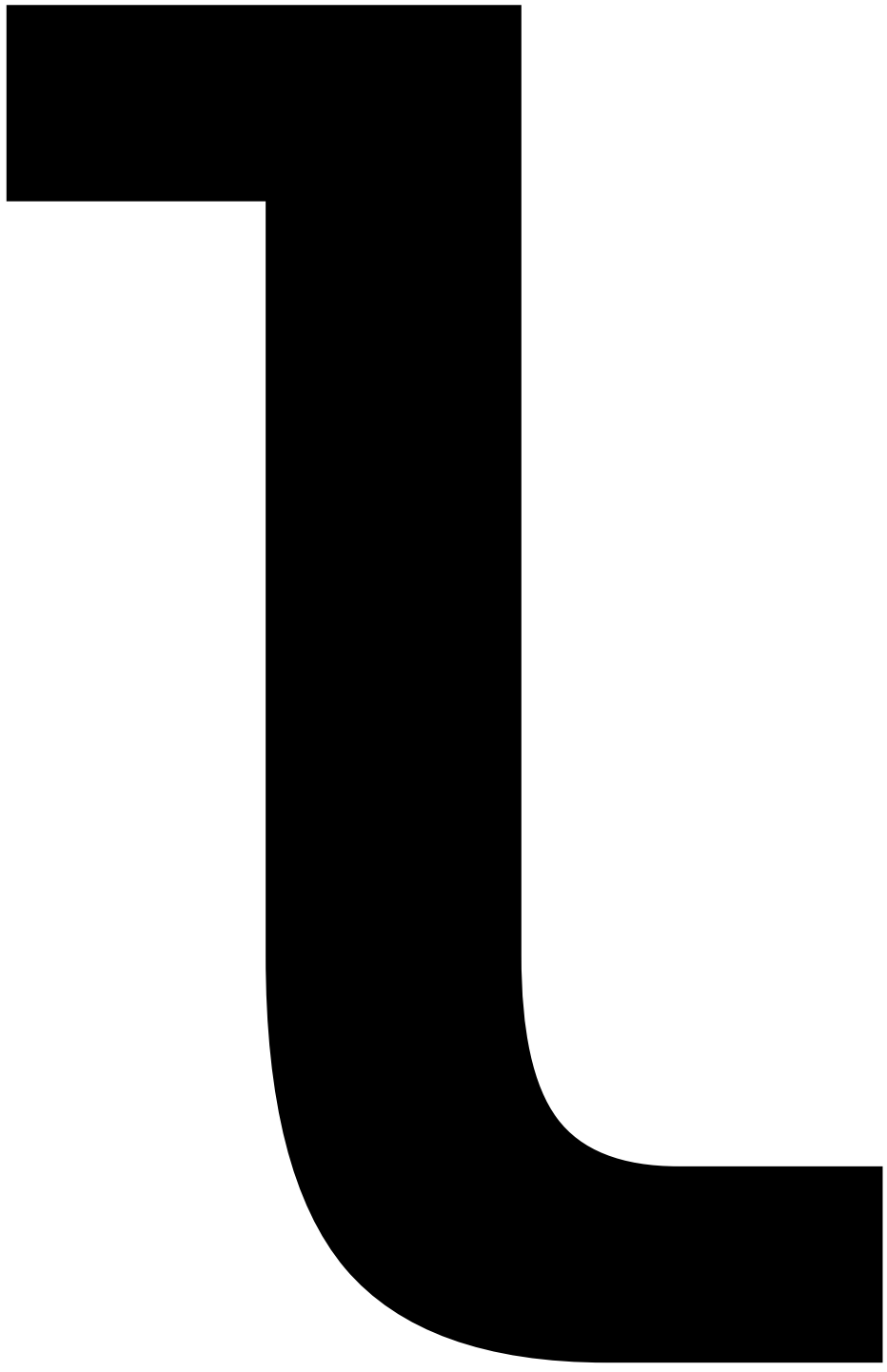
u

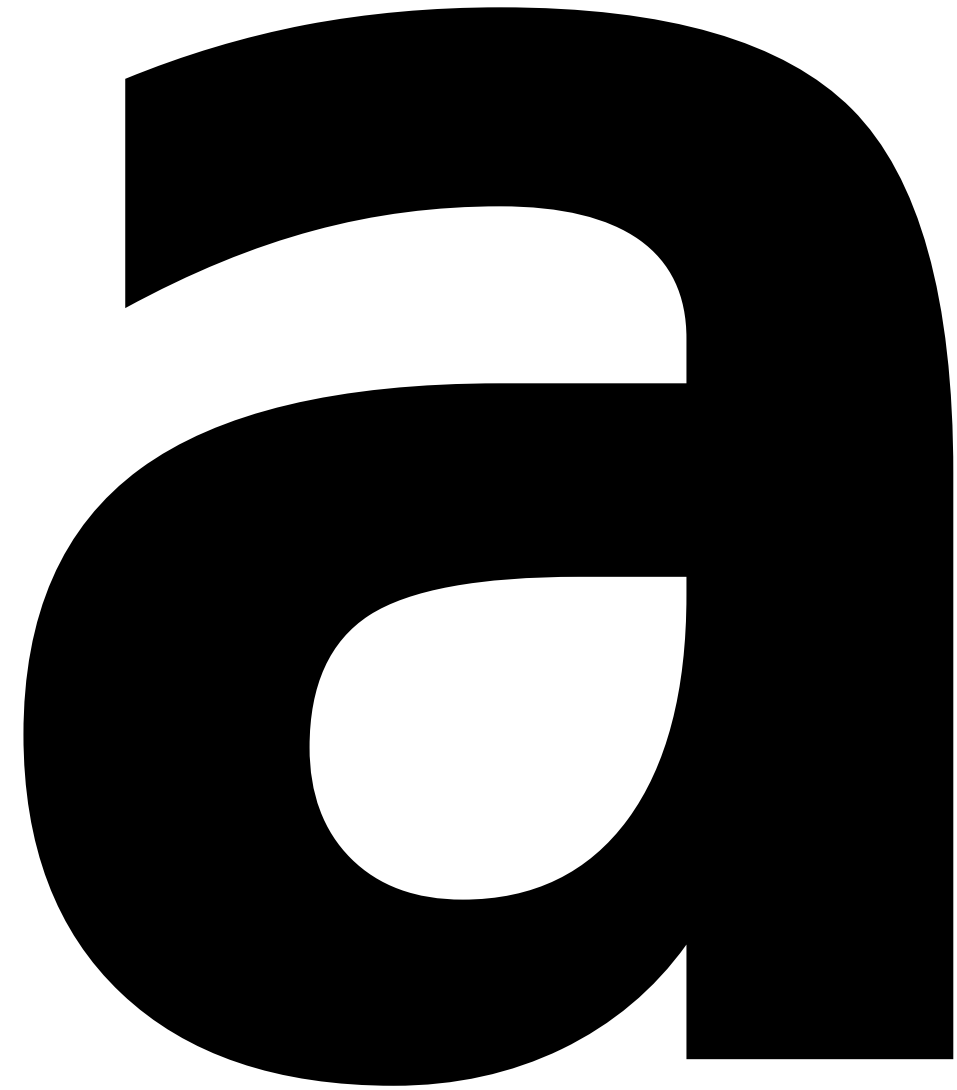


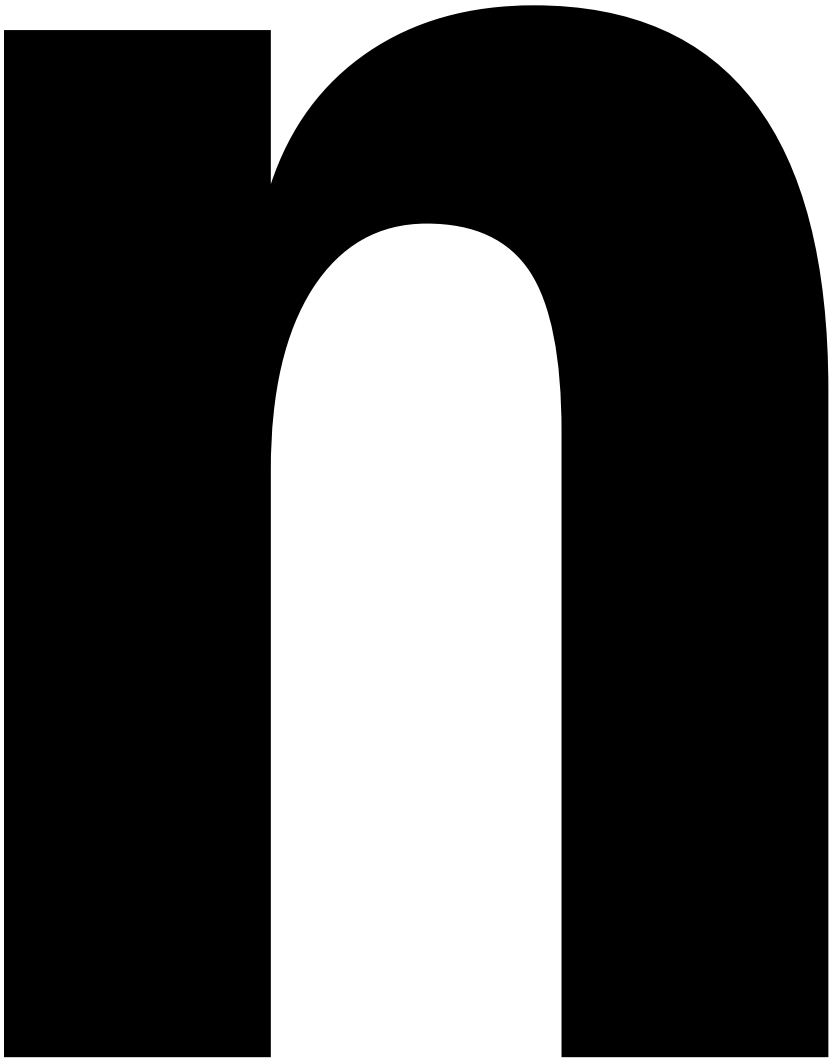
S



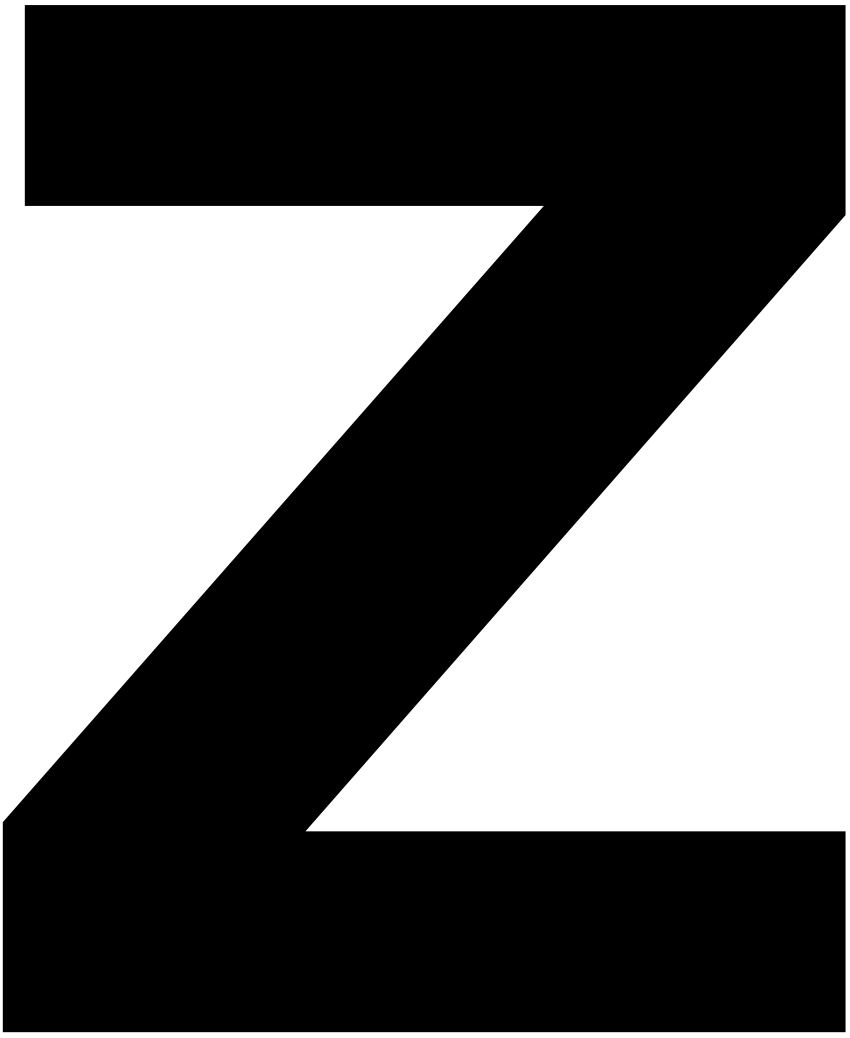




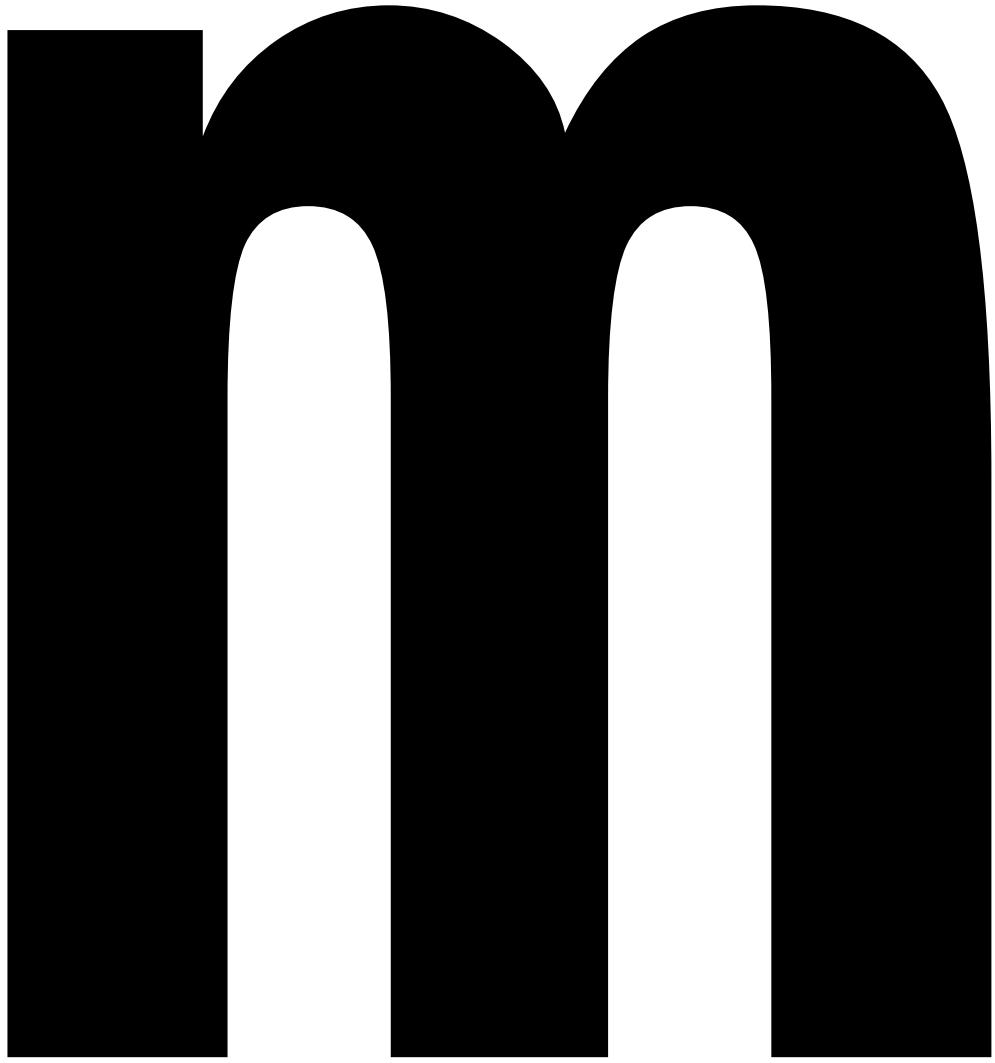




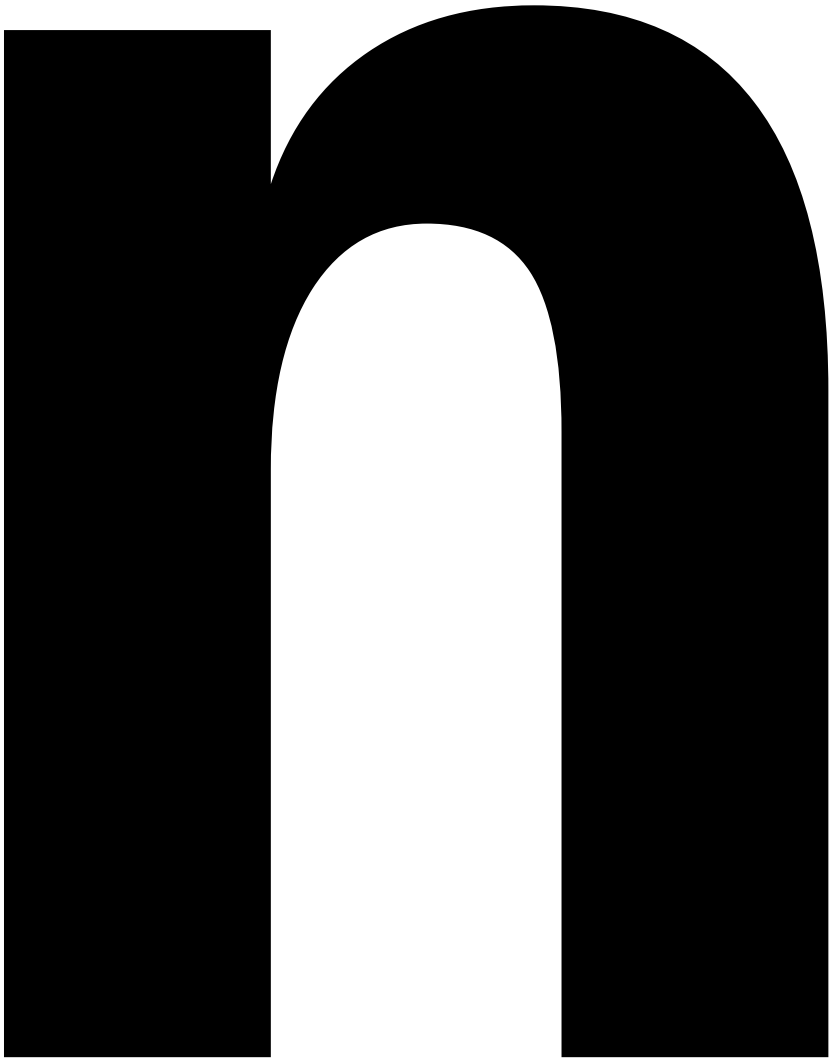
d

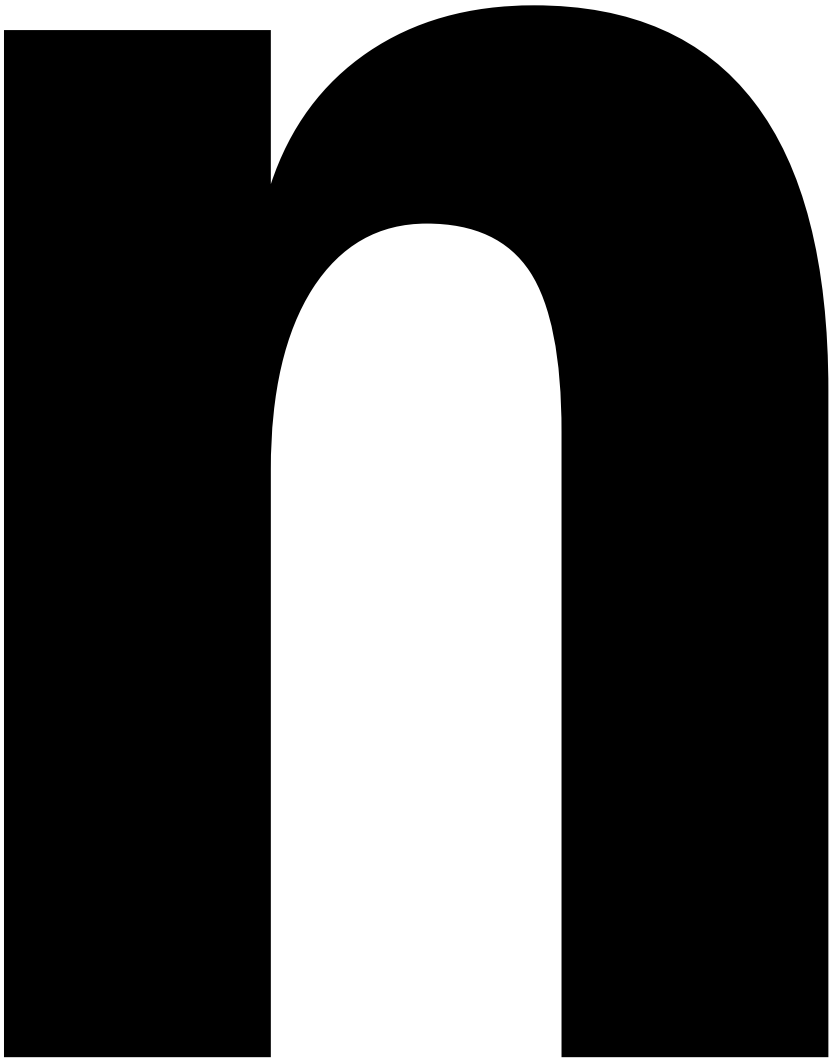


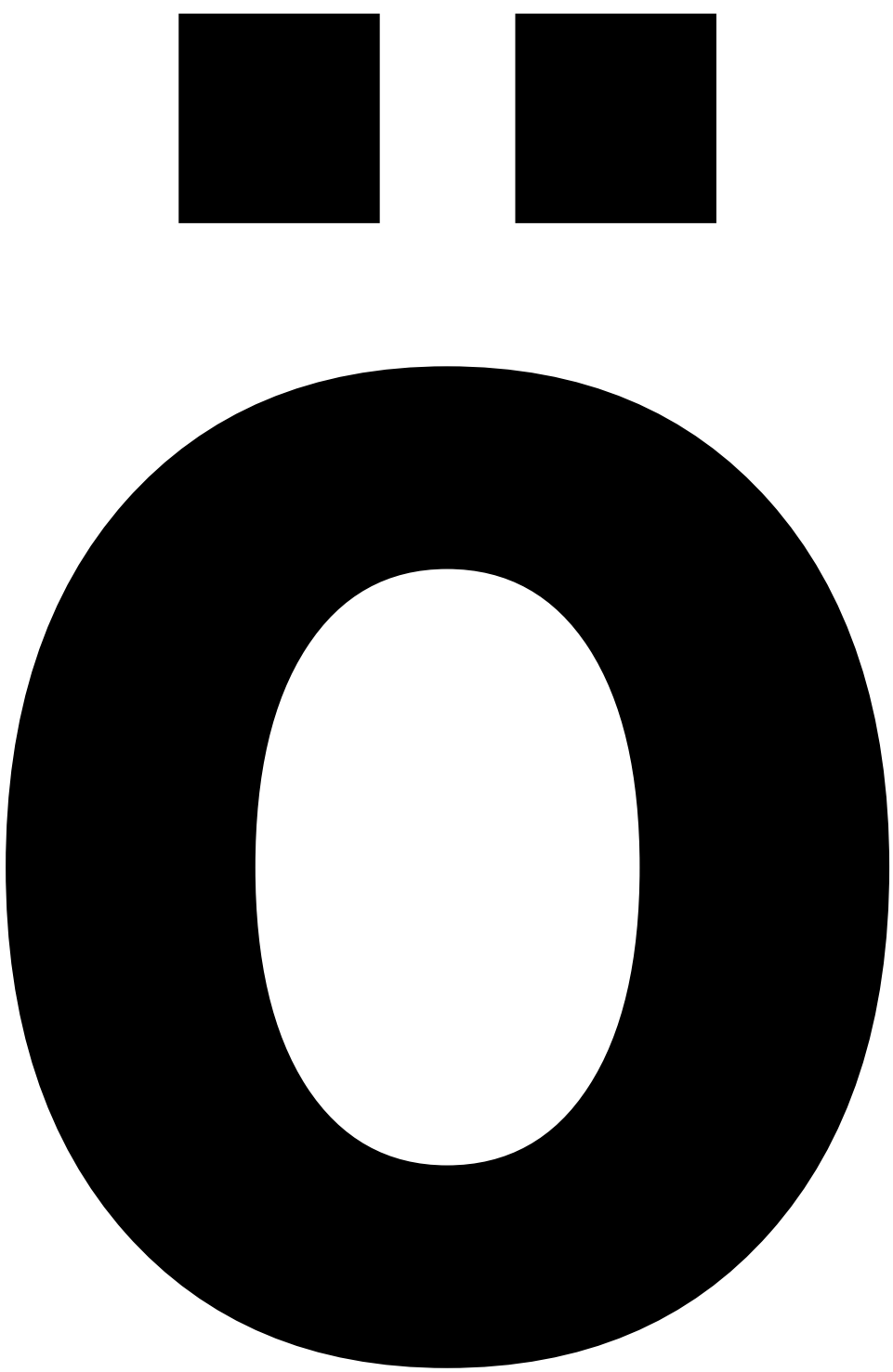
u

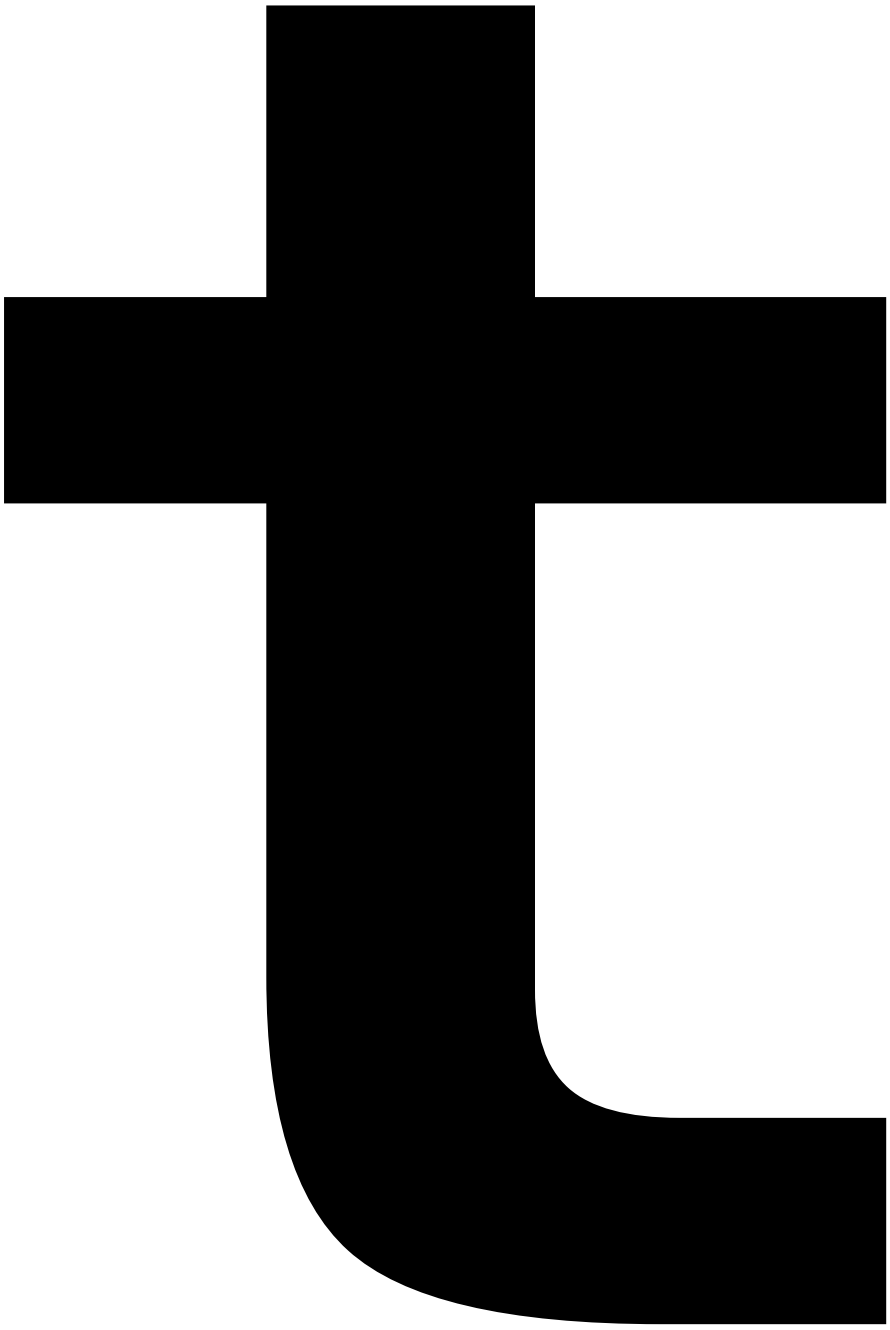


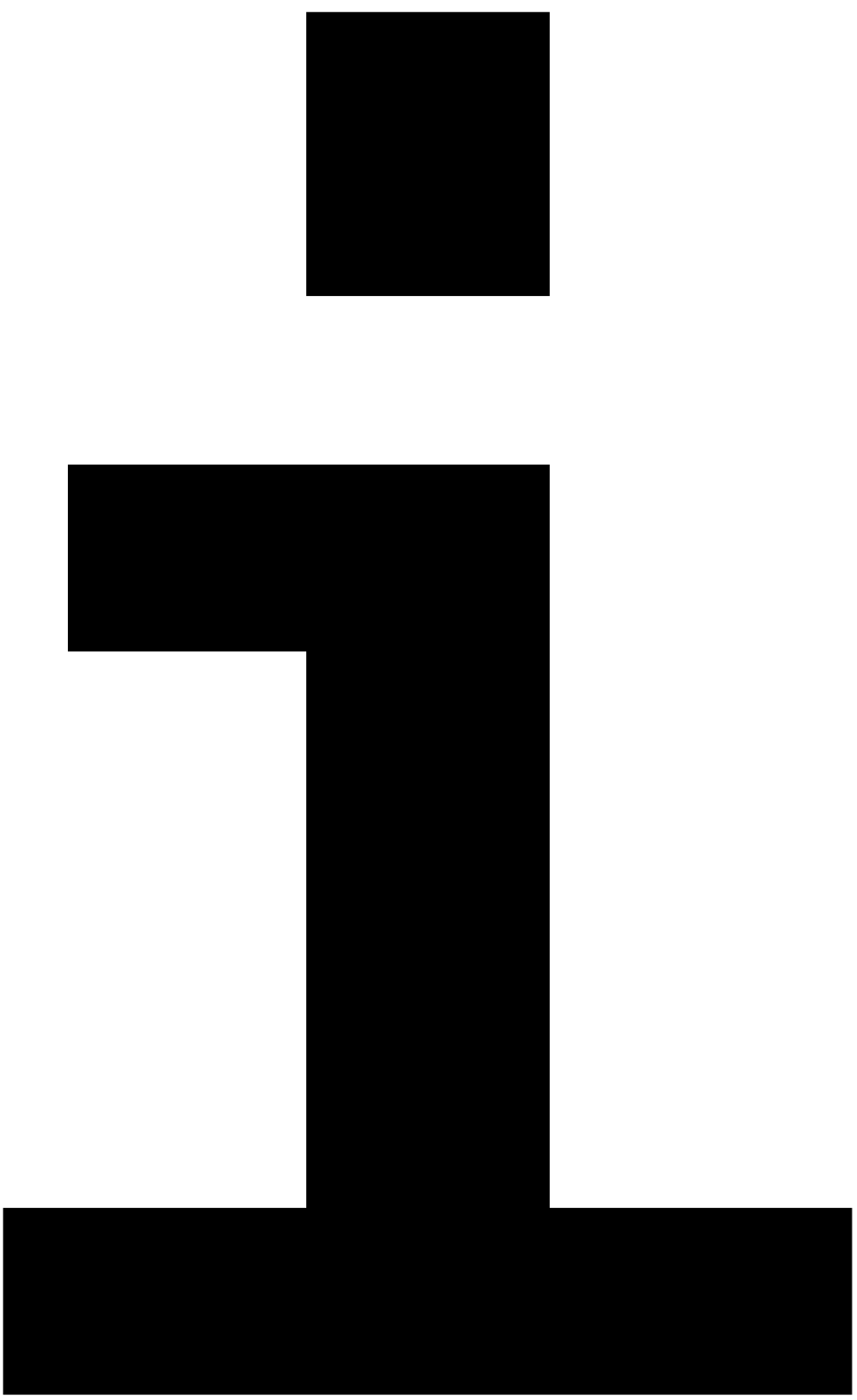
u

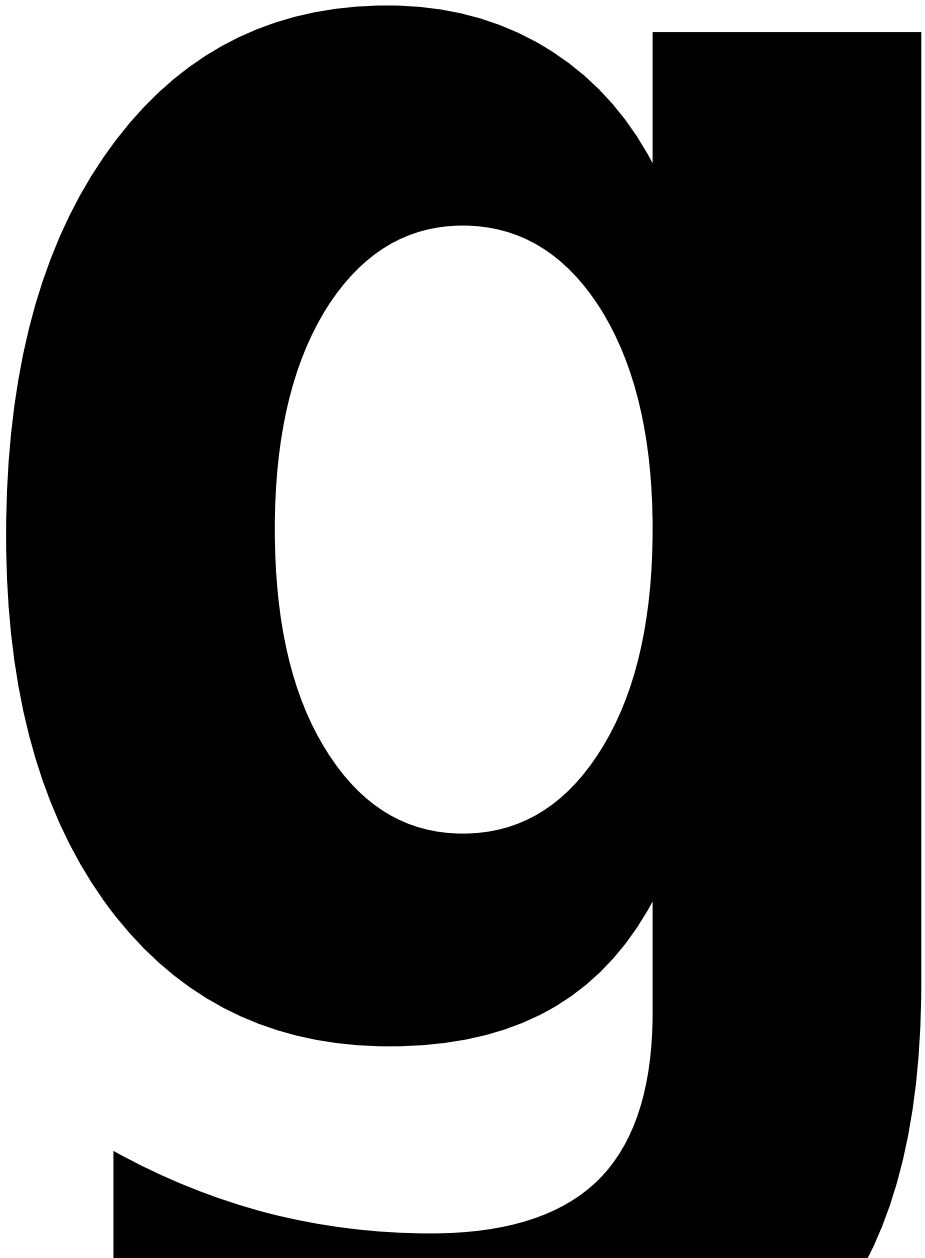


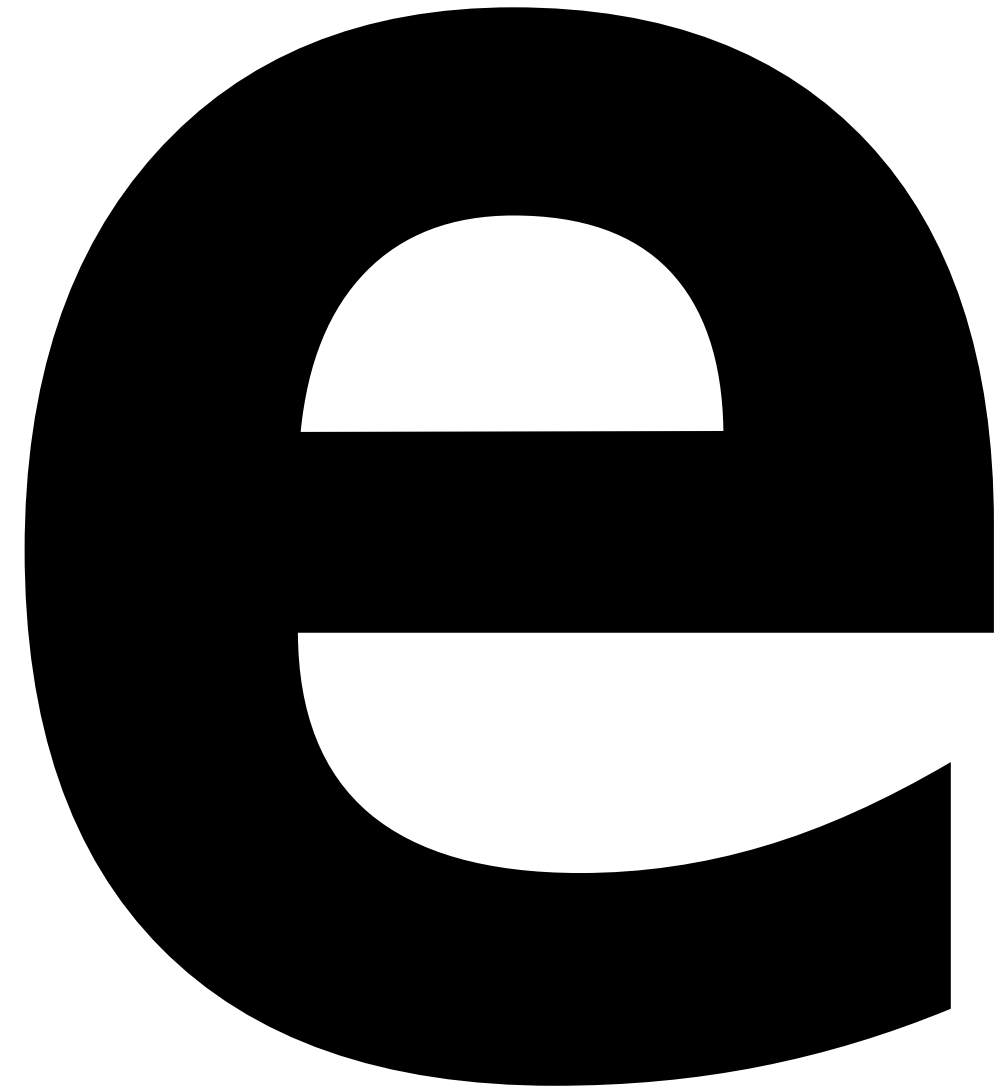


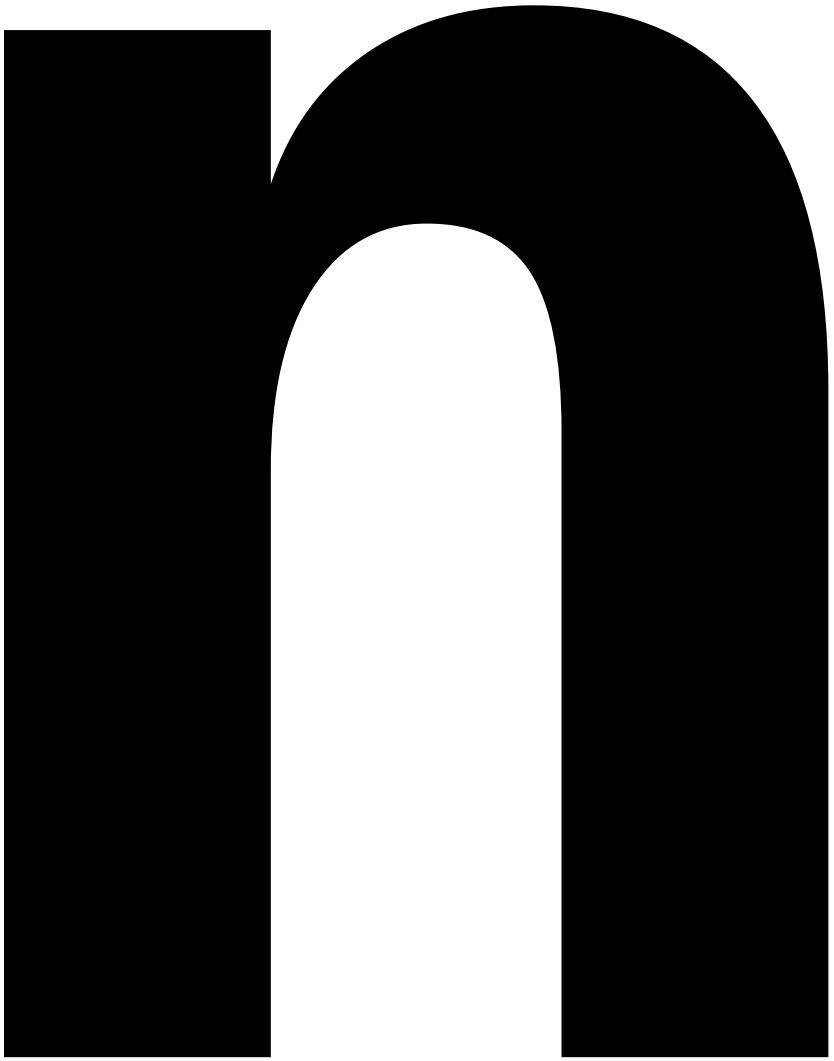


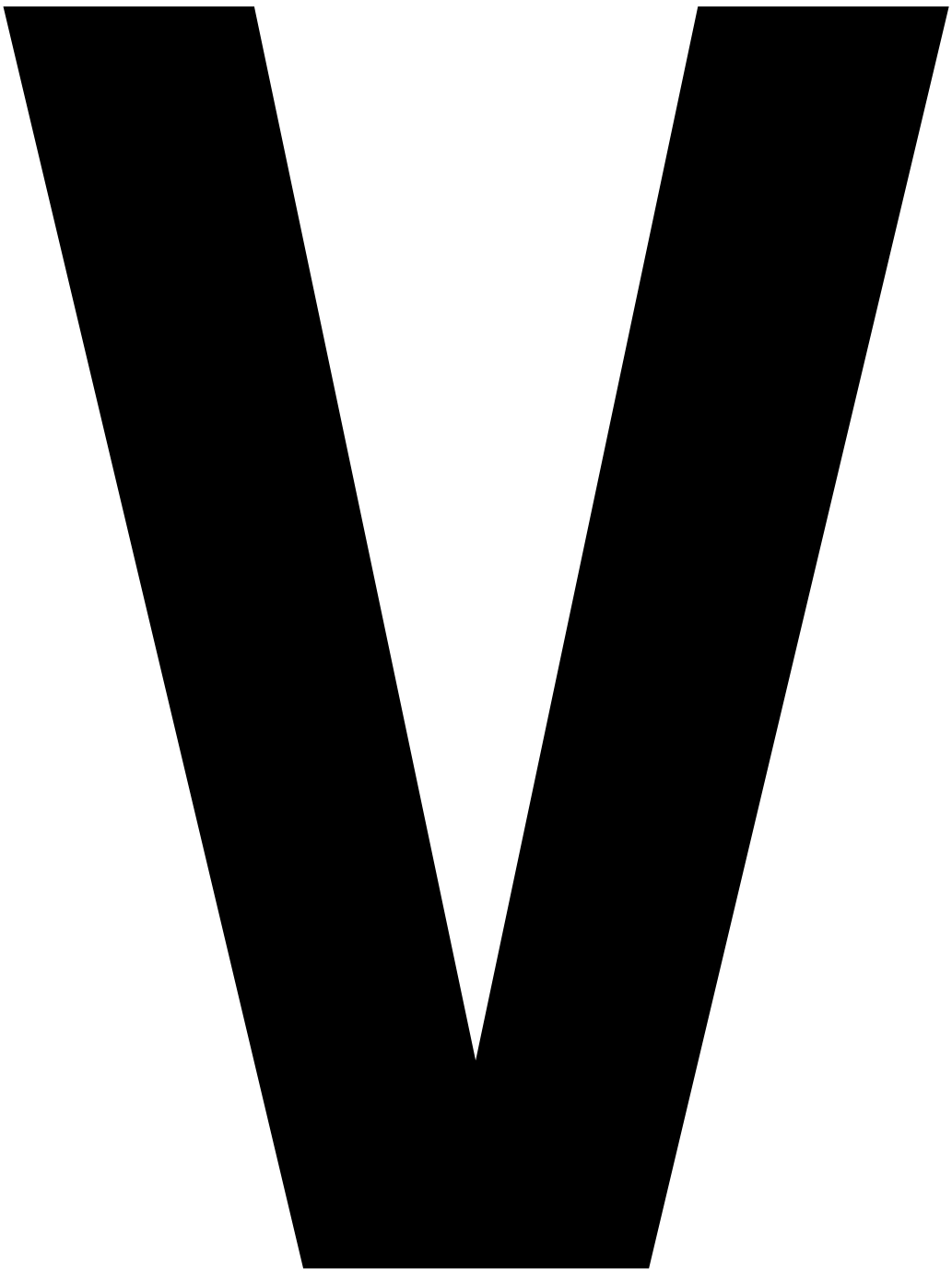


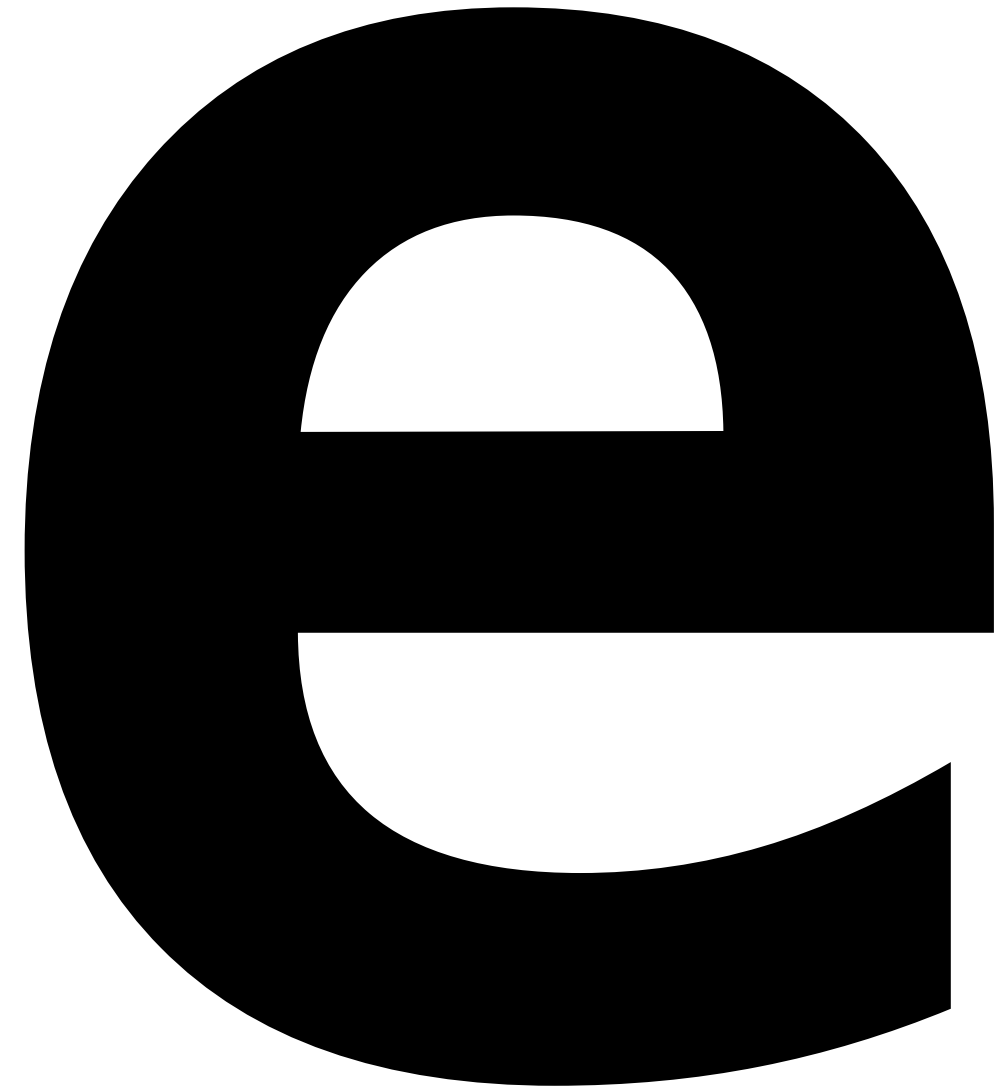


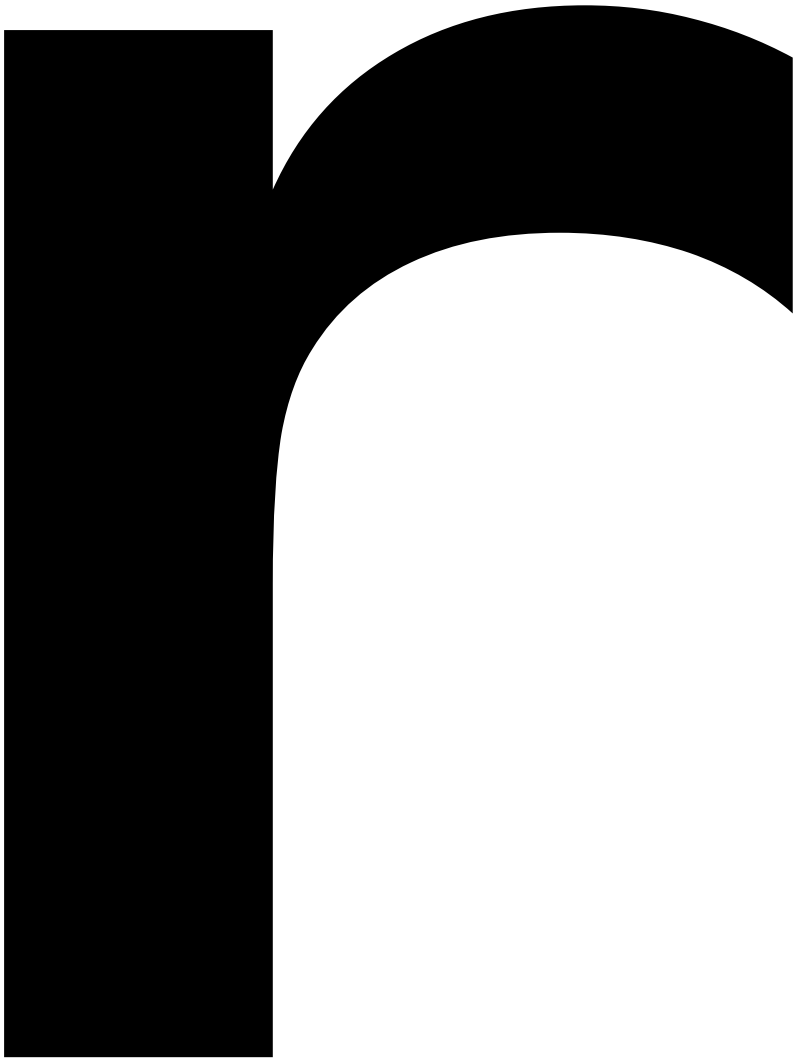


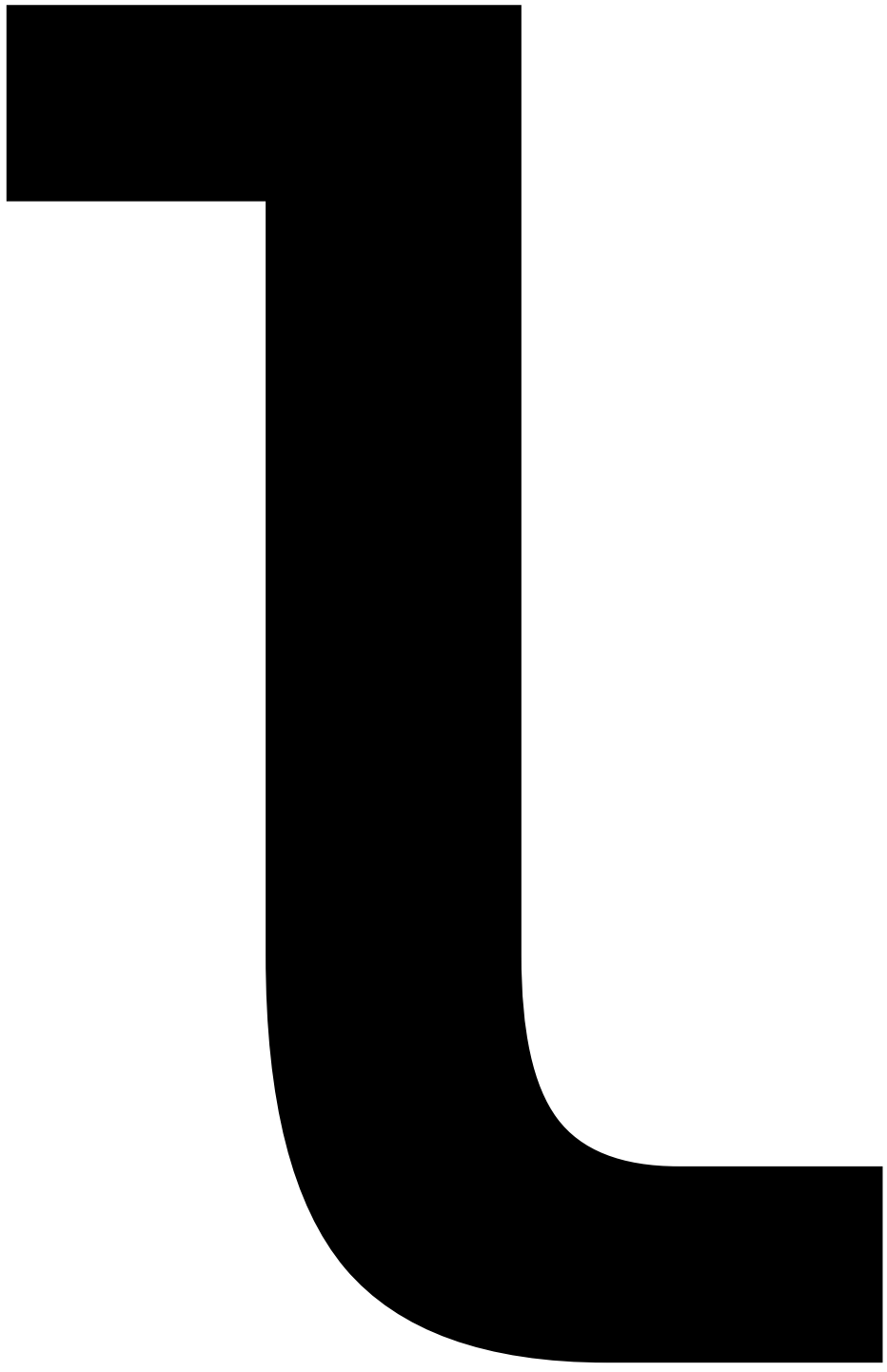






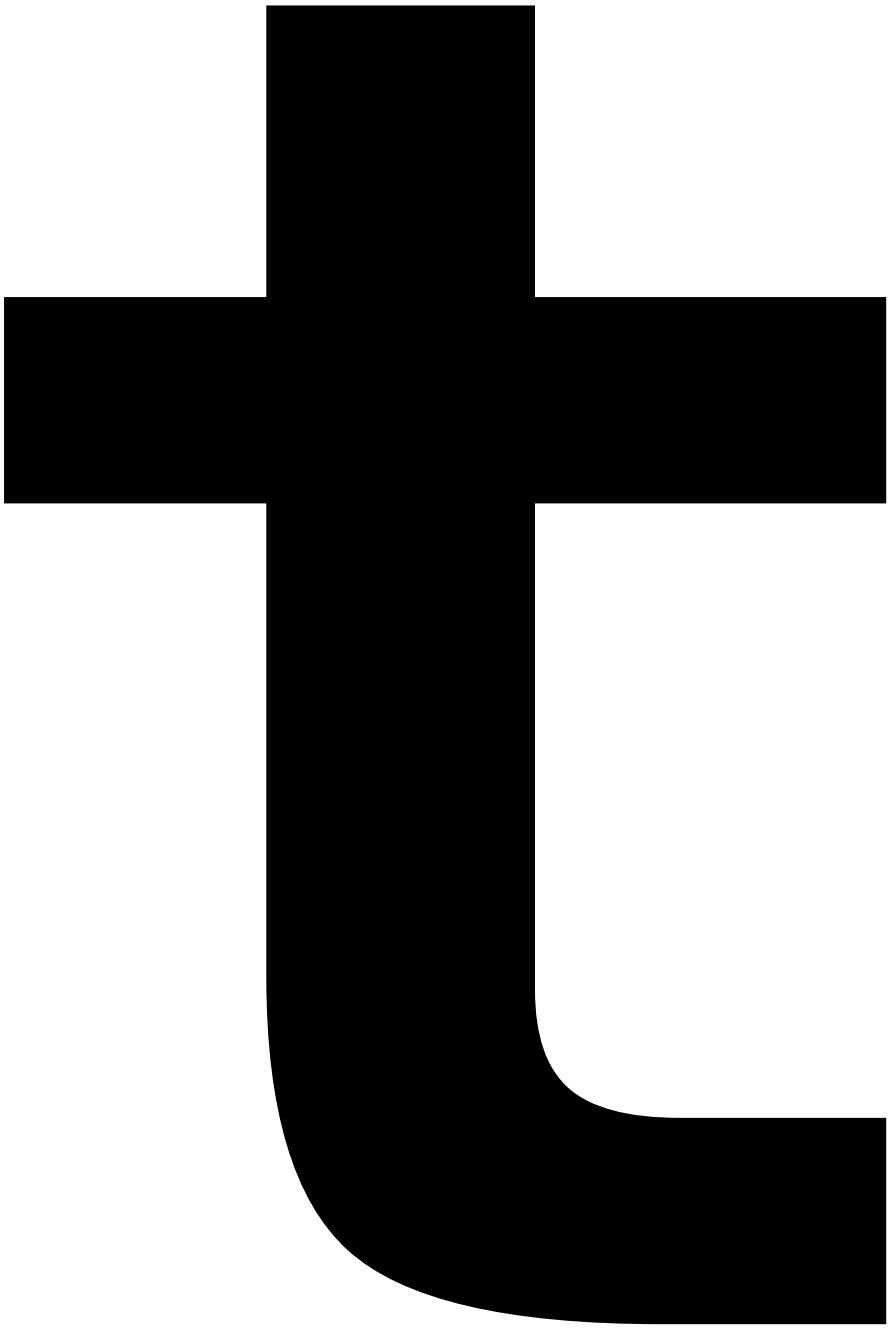


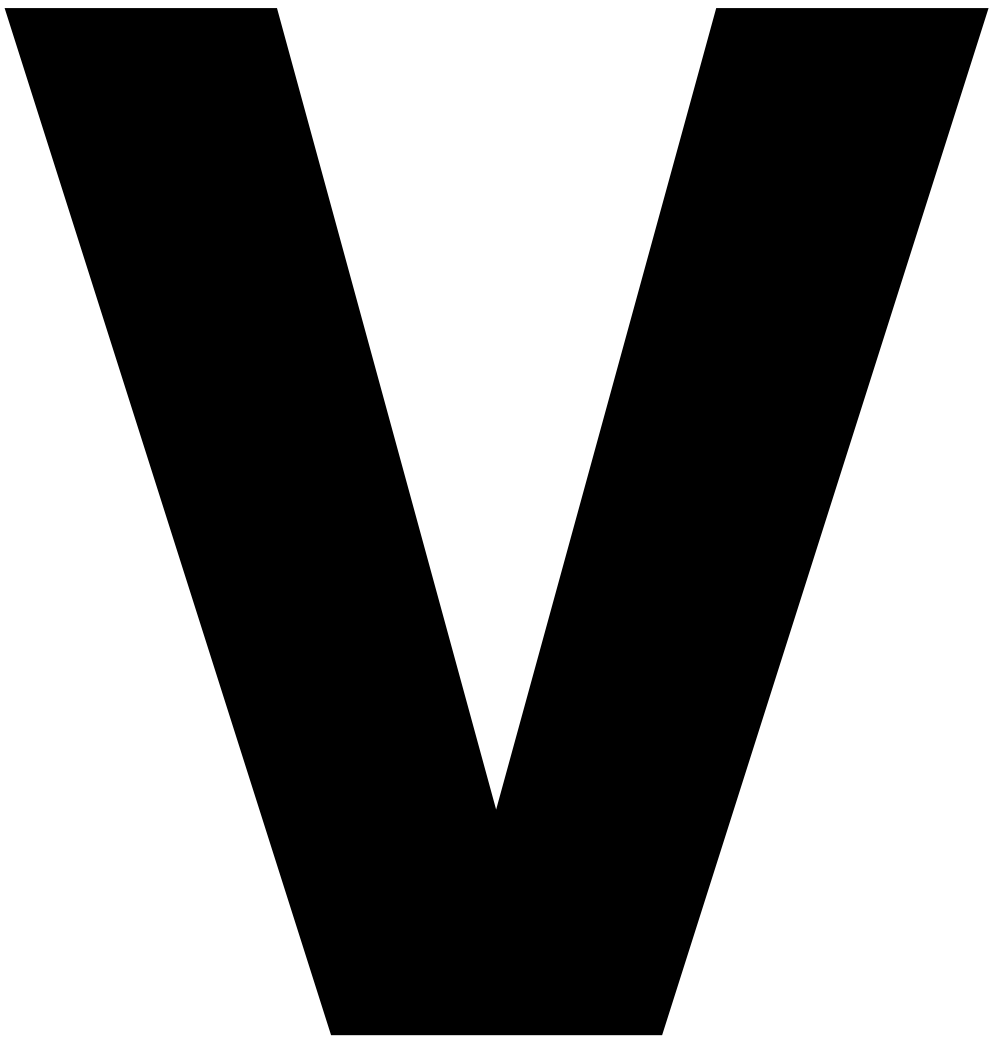


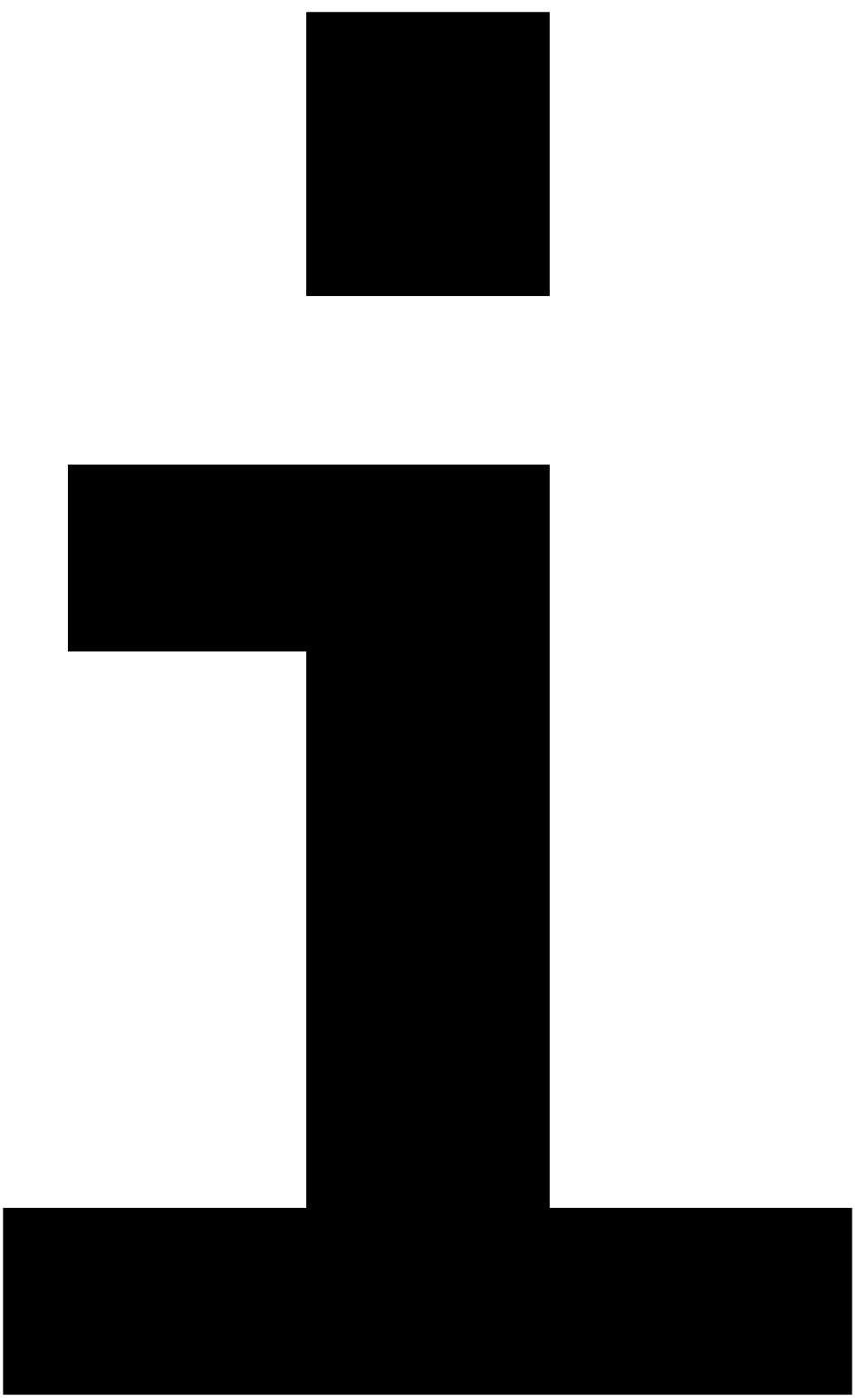


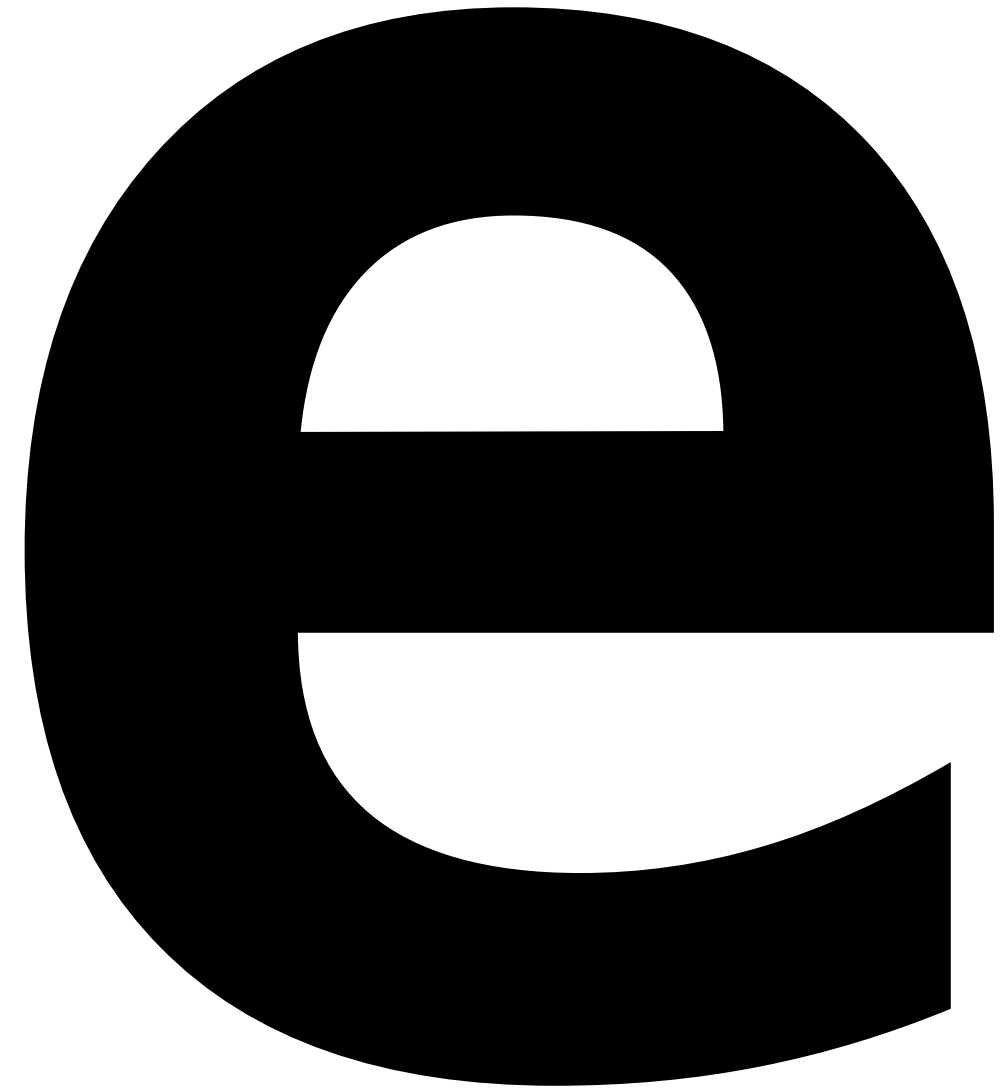
u

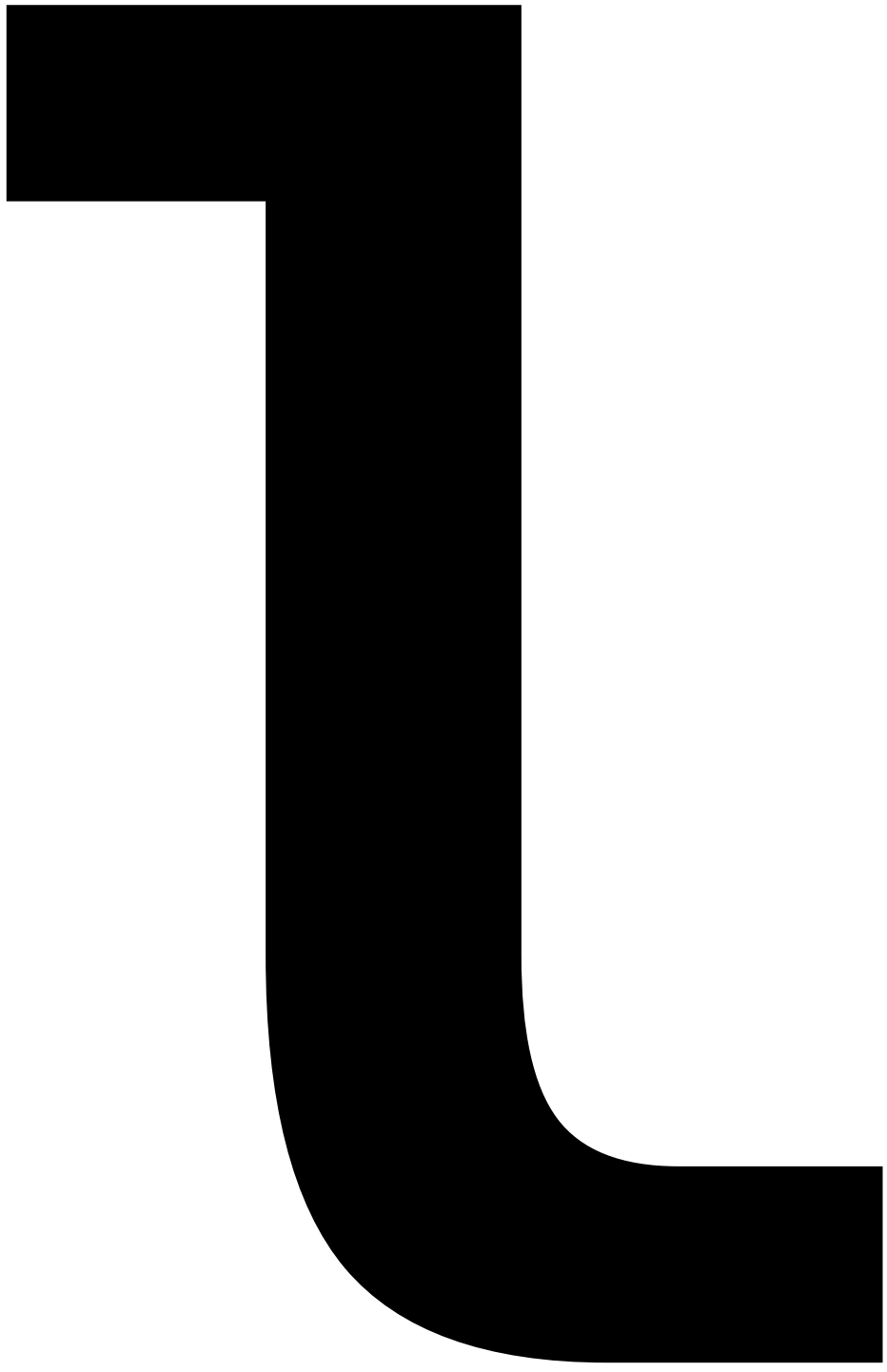
S

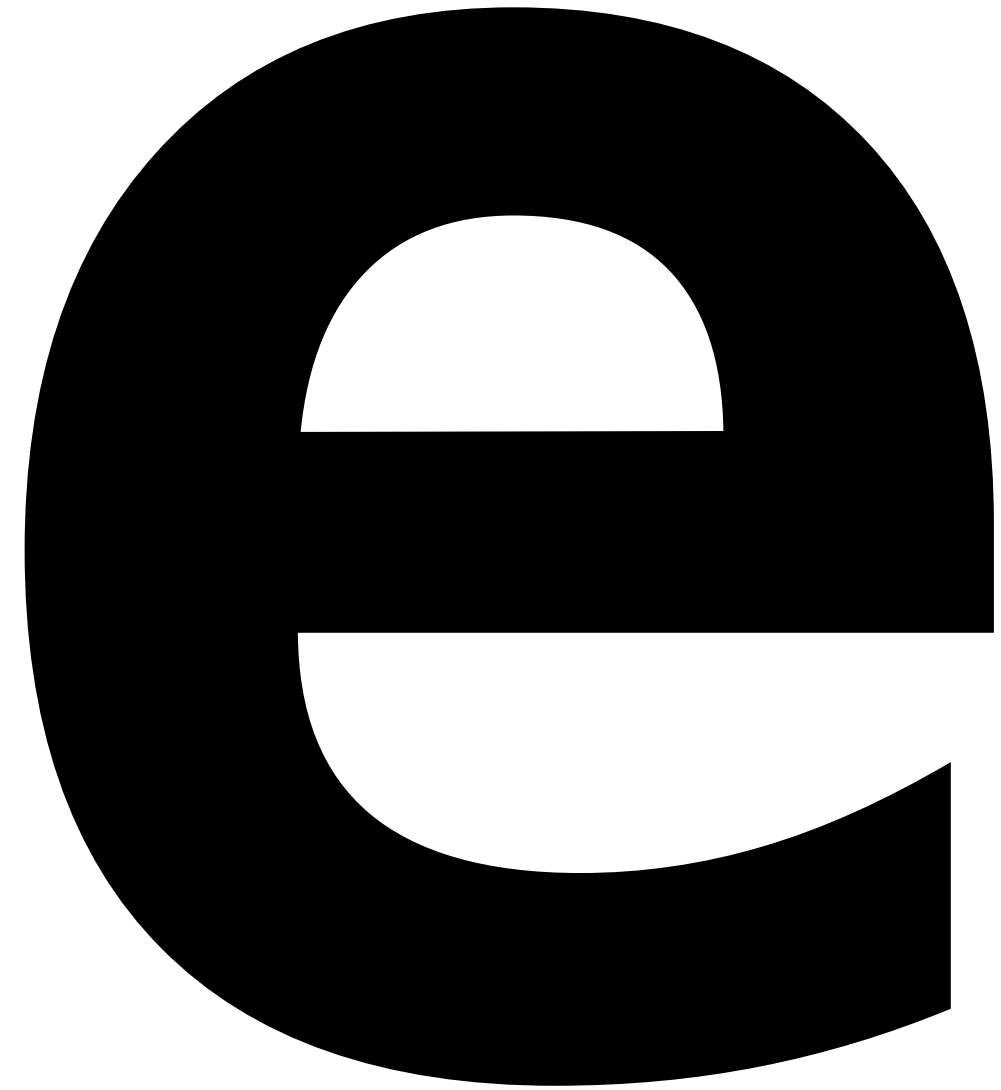


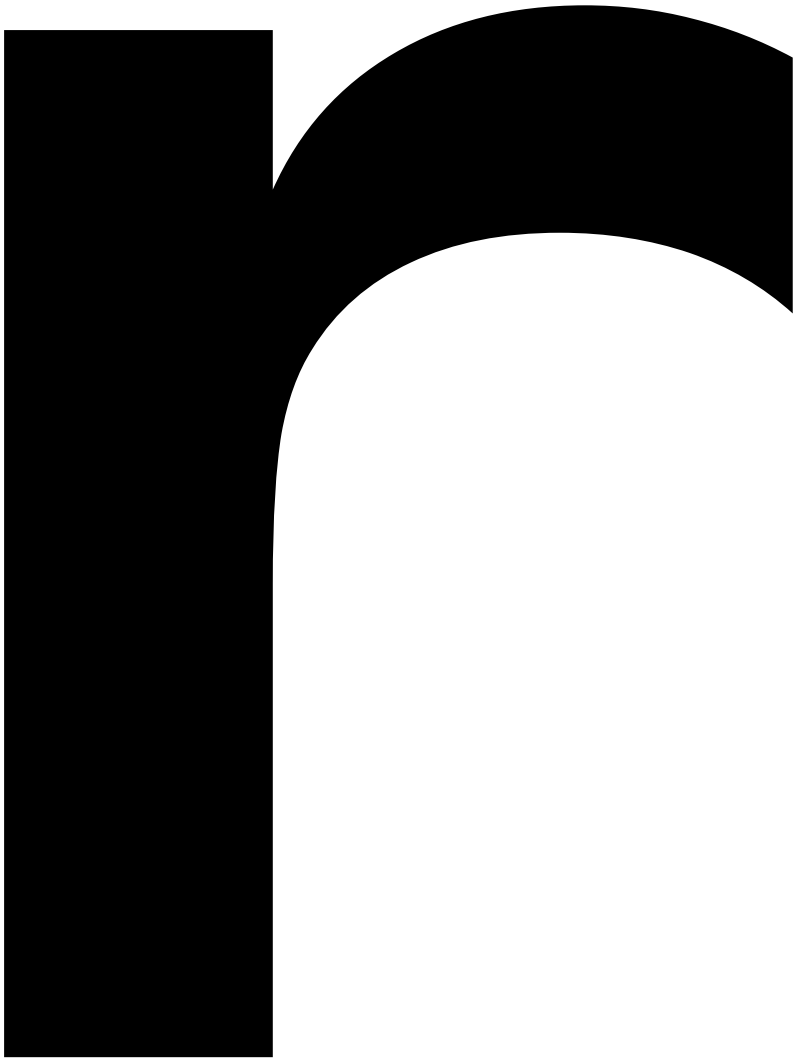


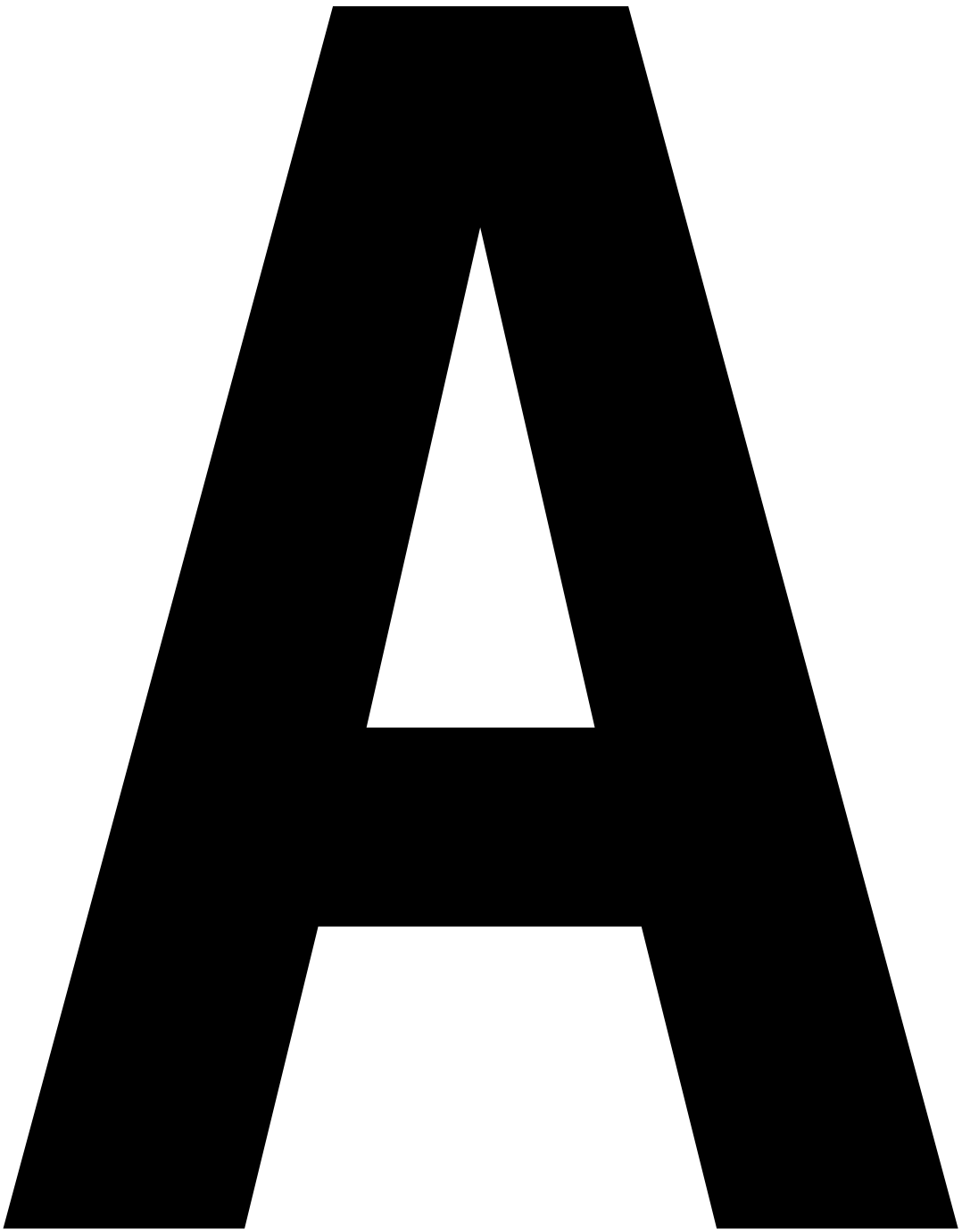


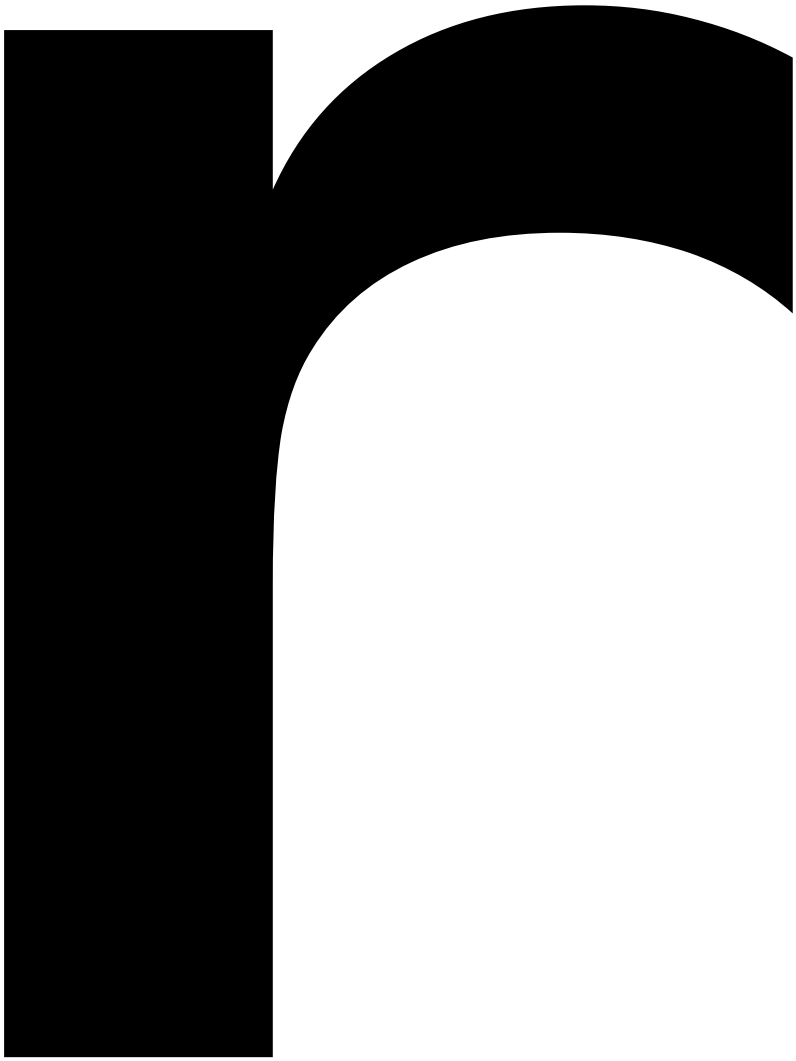


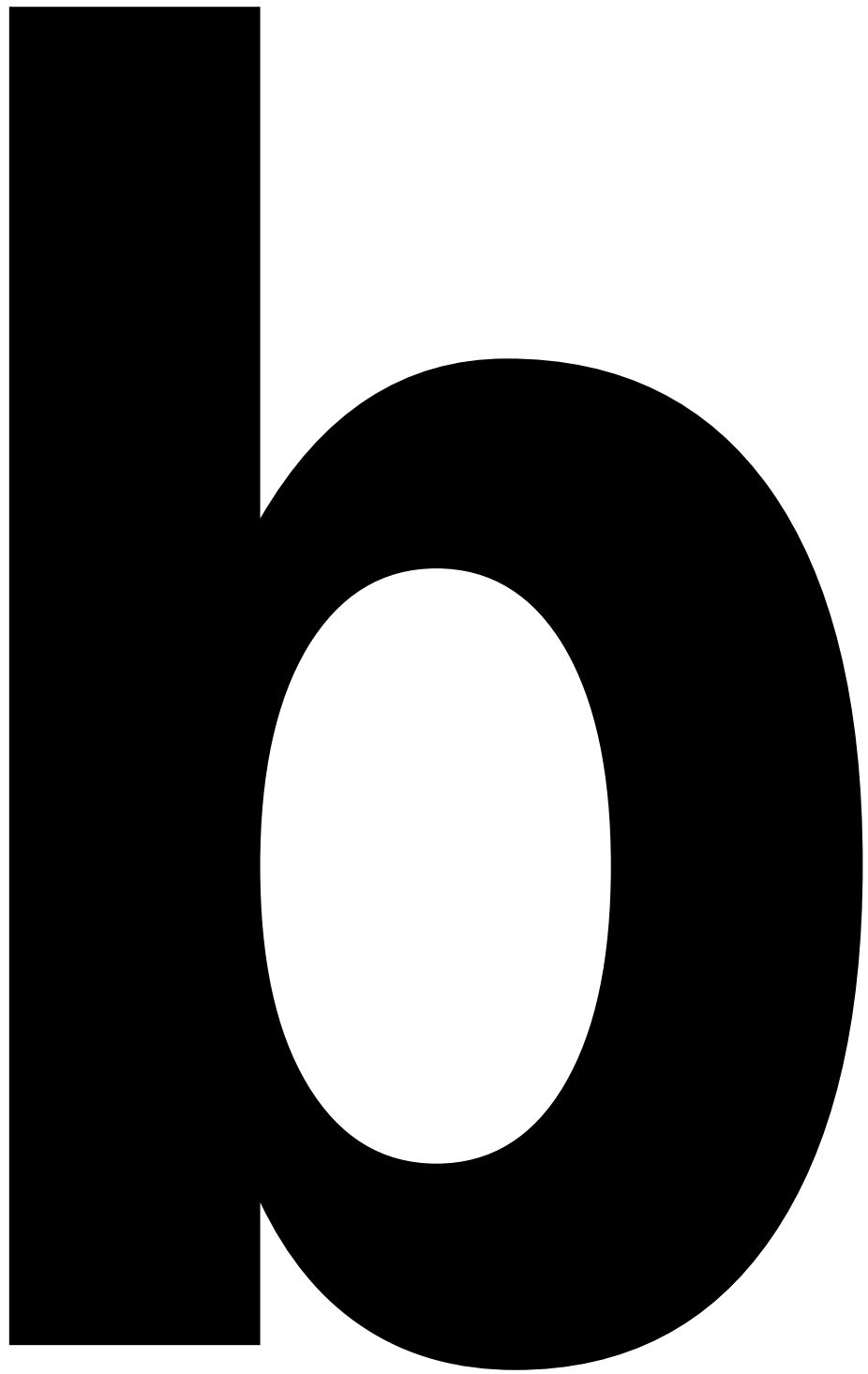


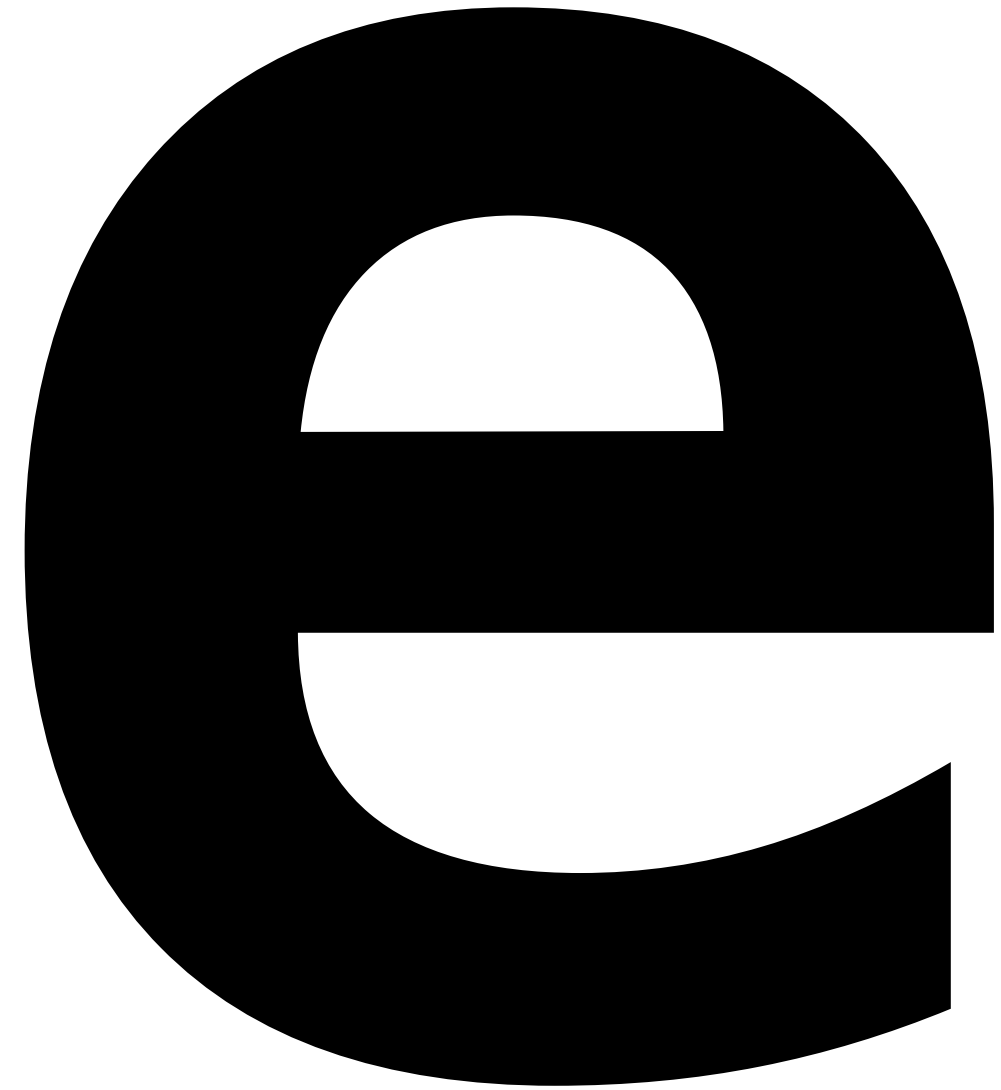


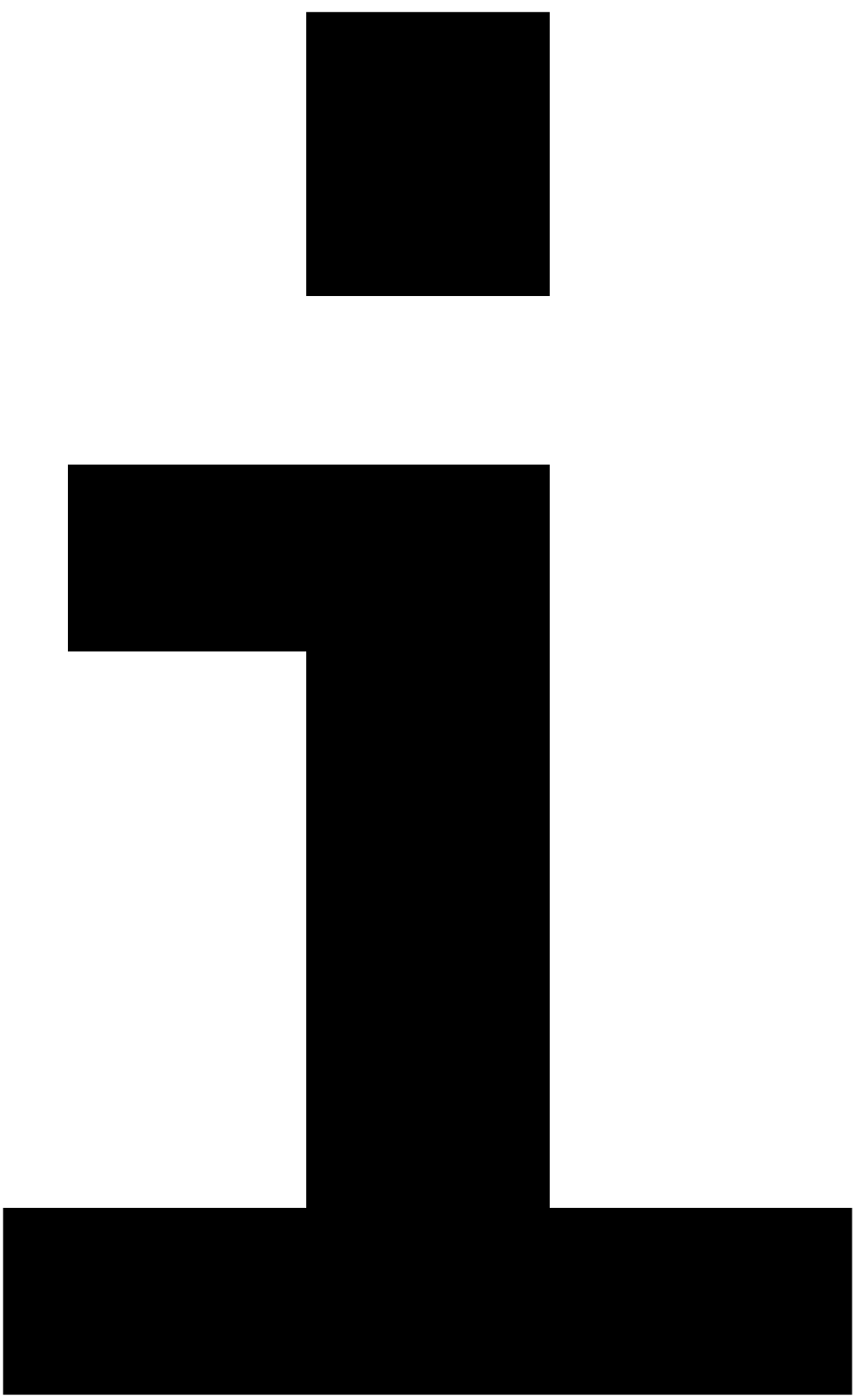


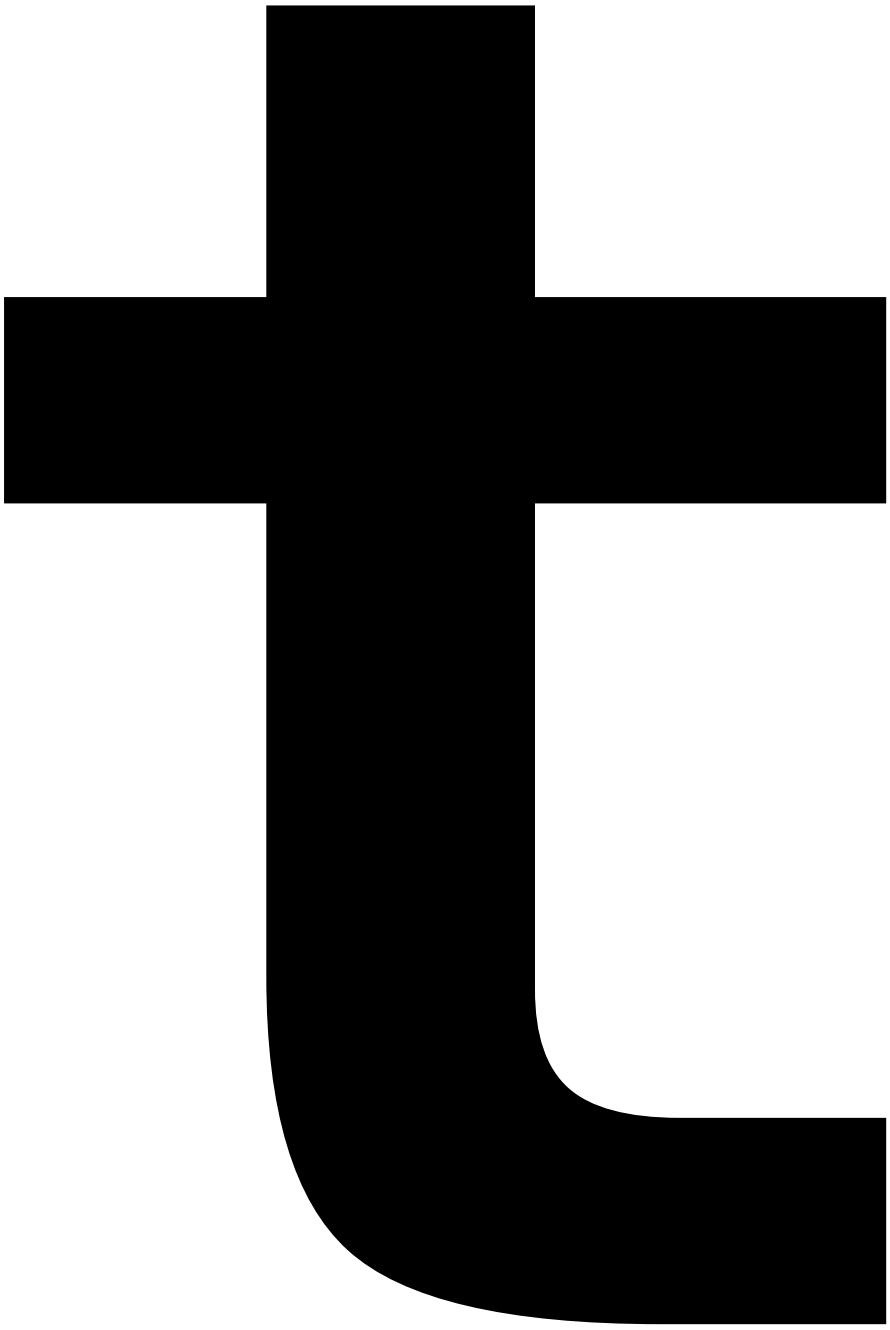




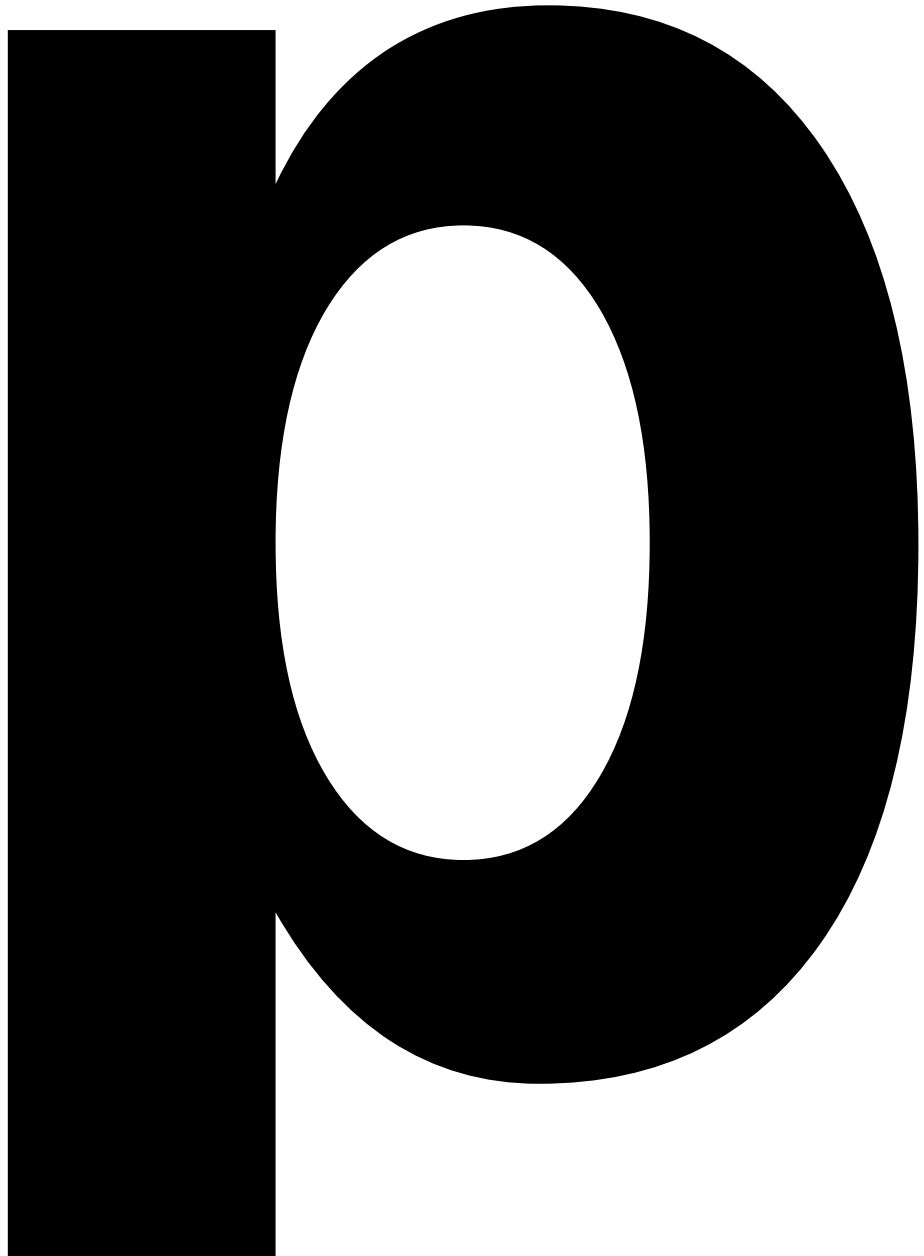


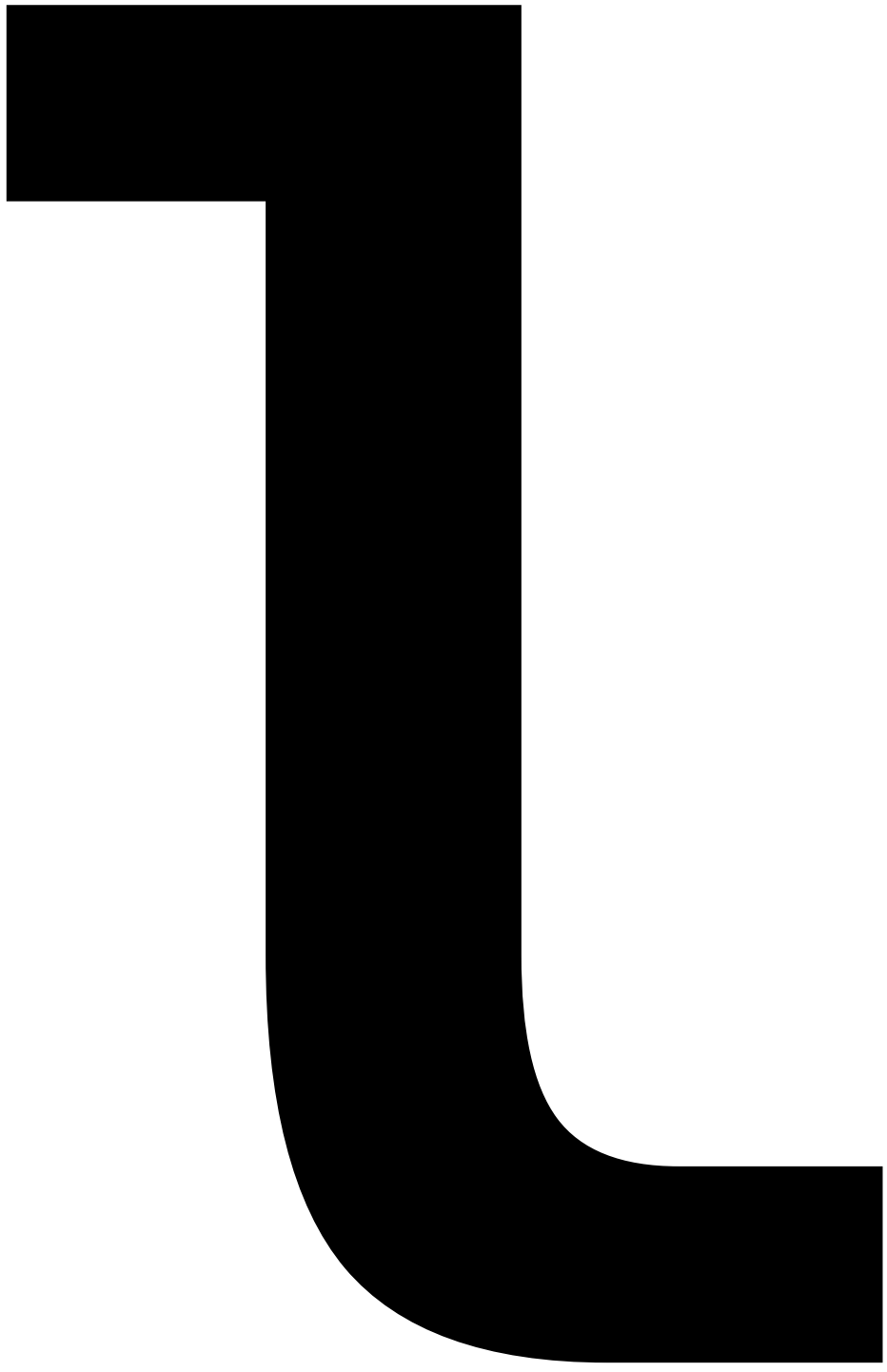


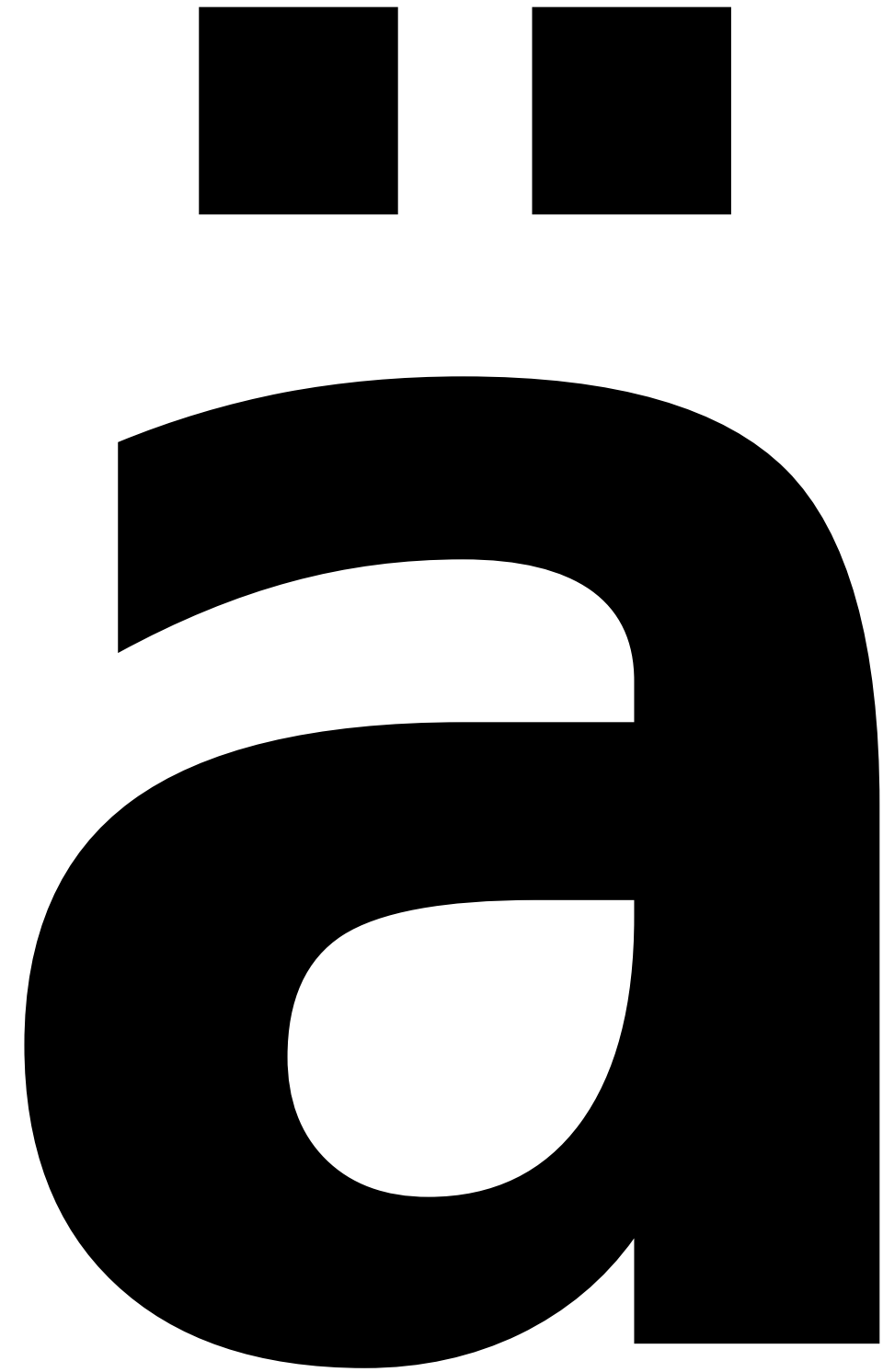


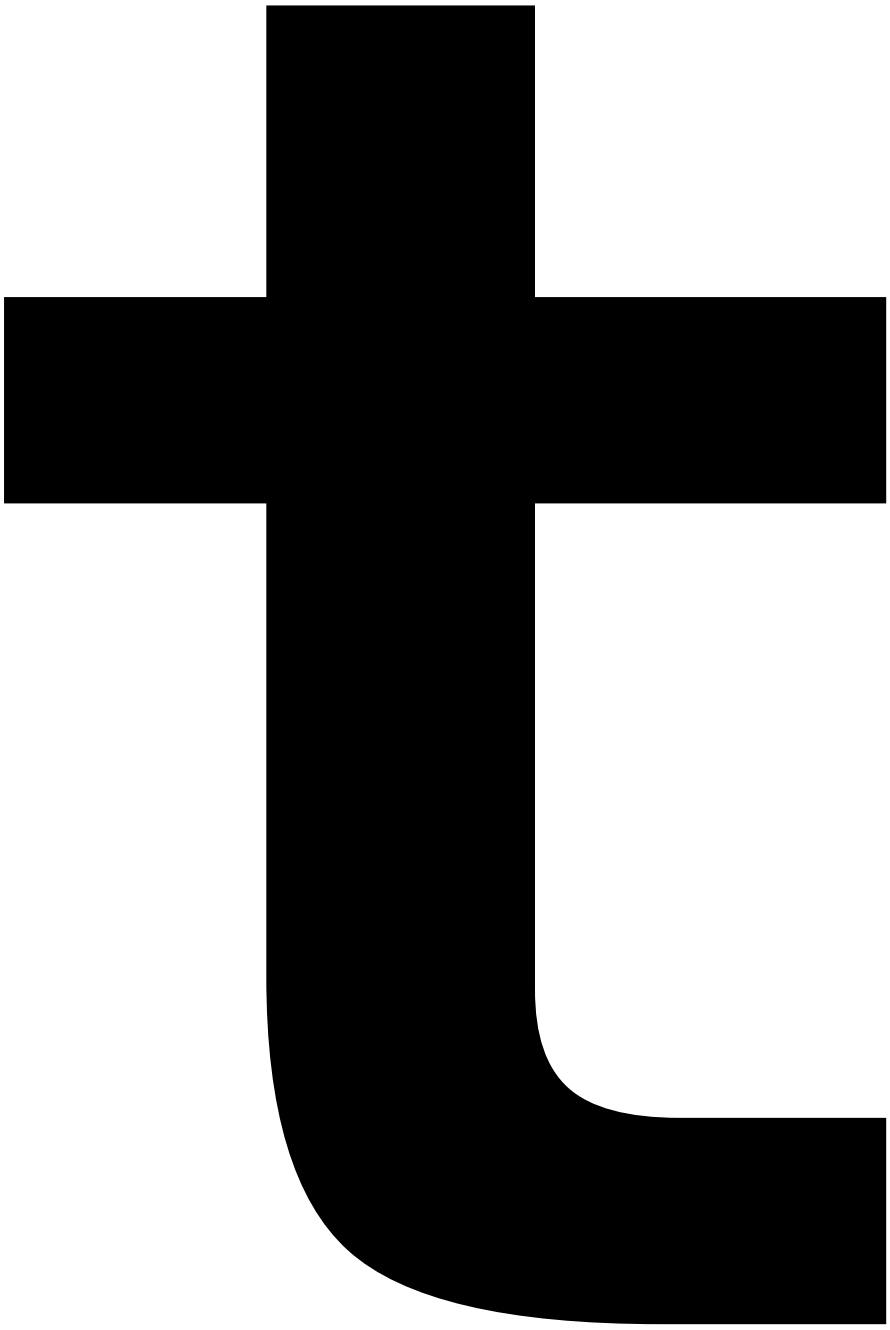


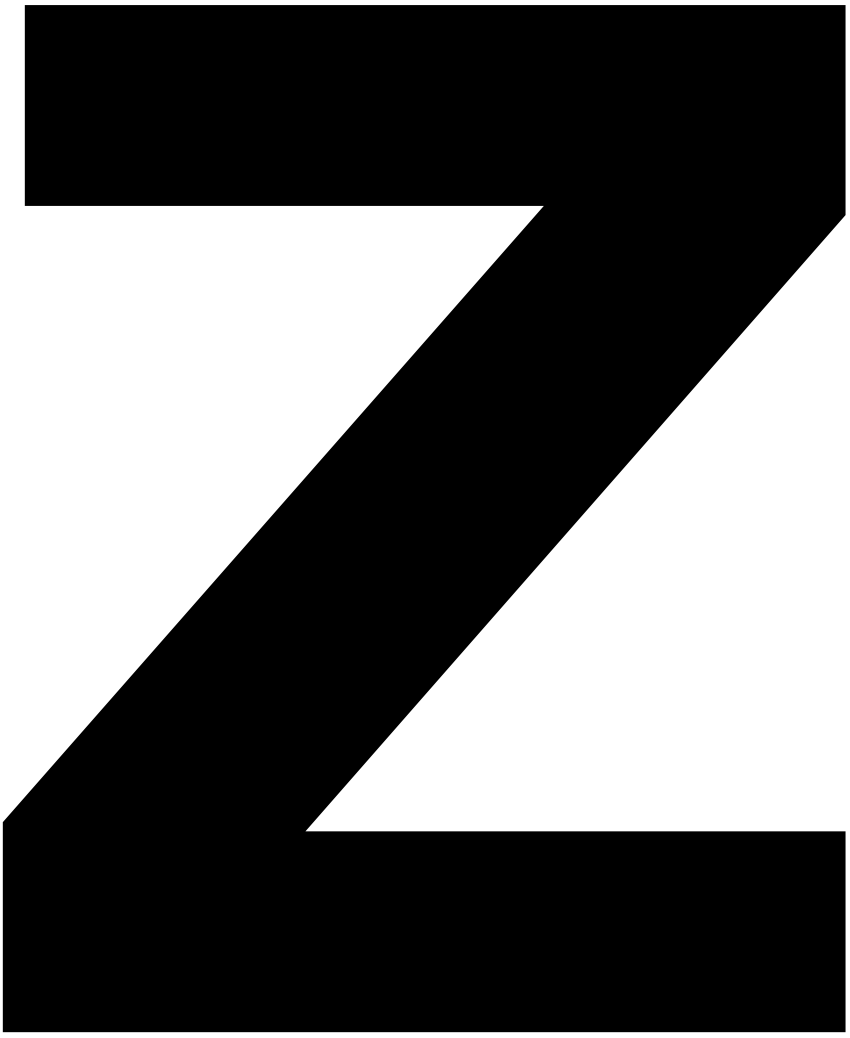
S

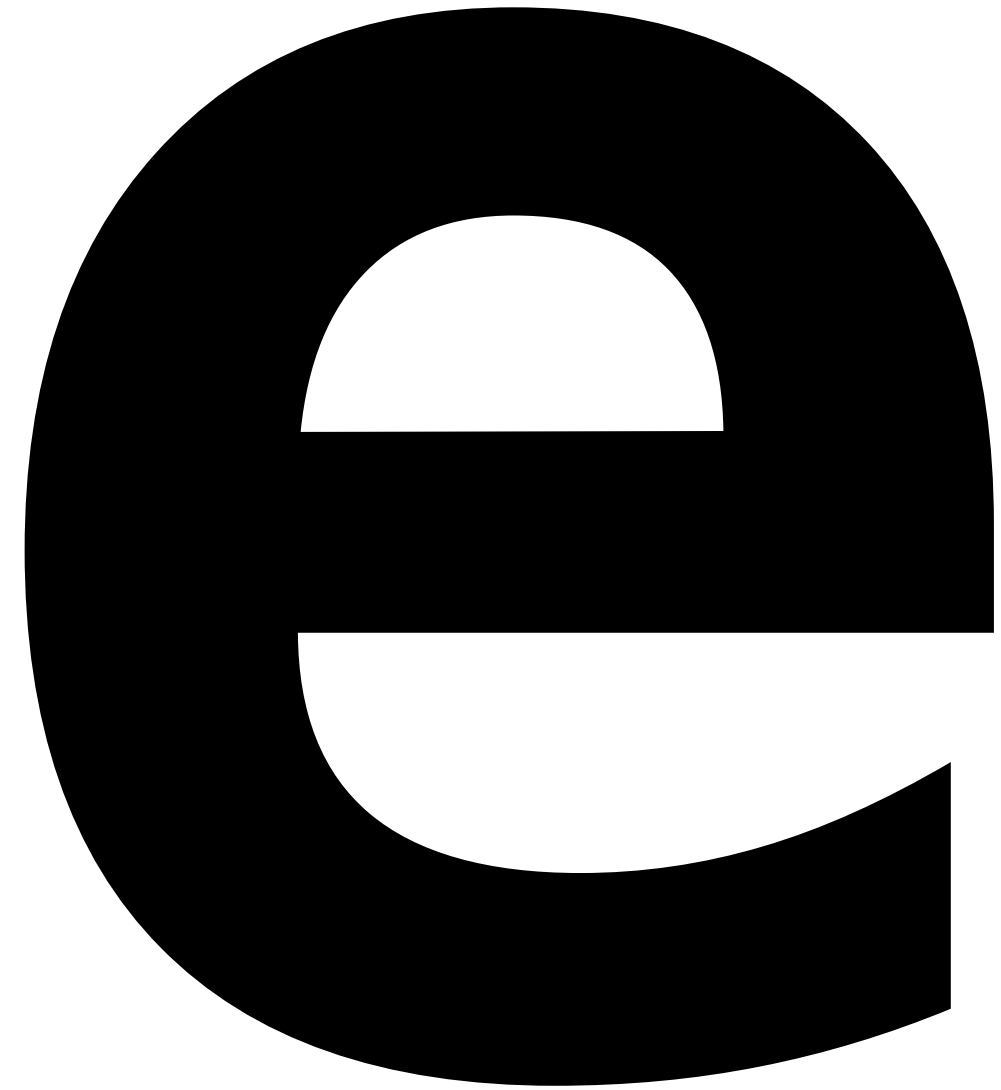


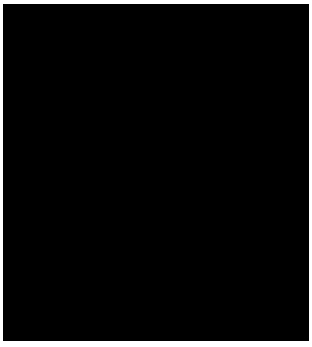


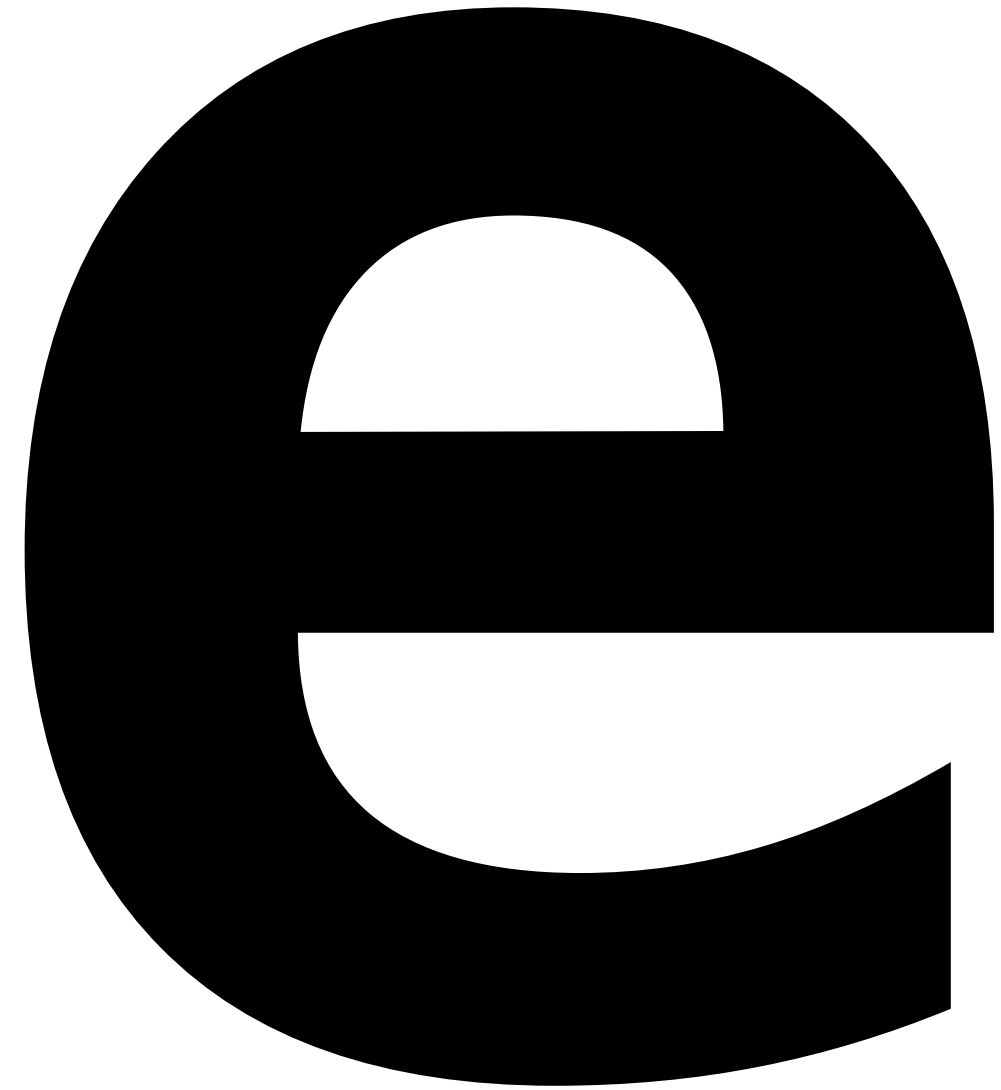


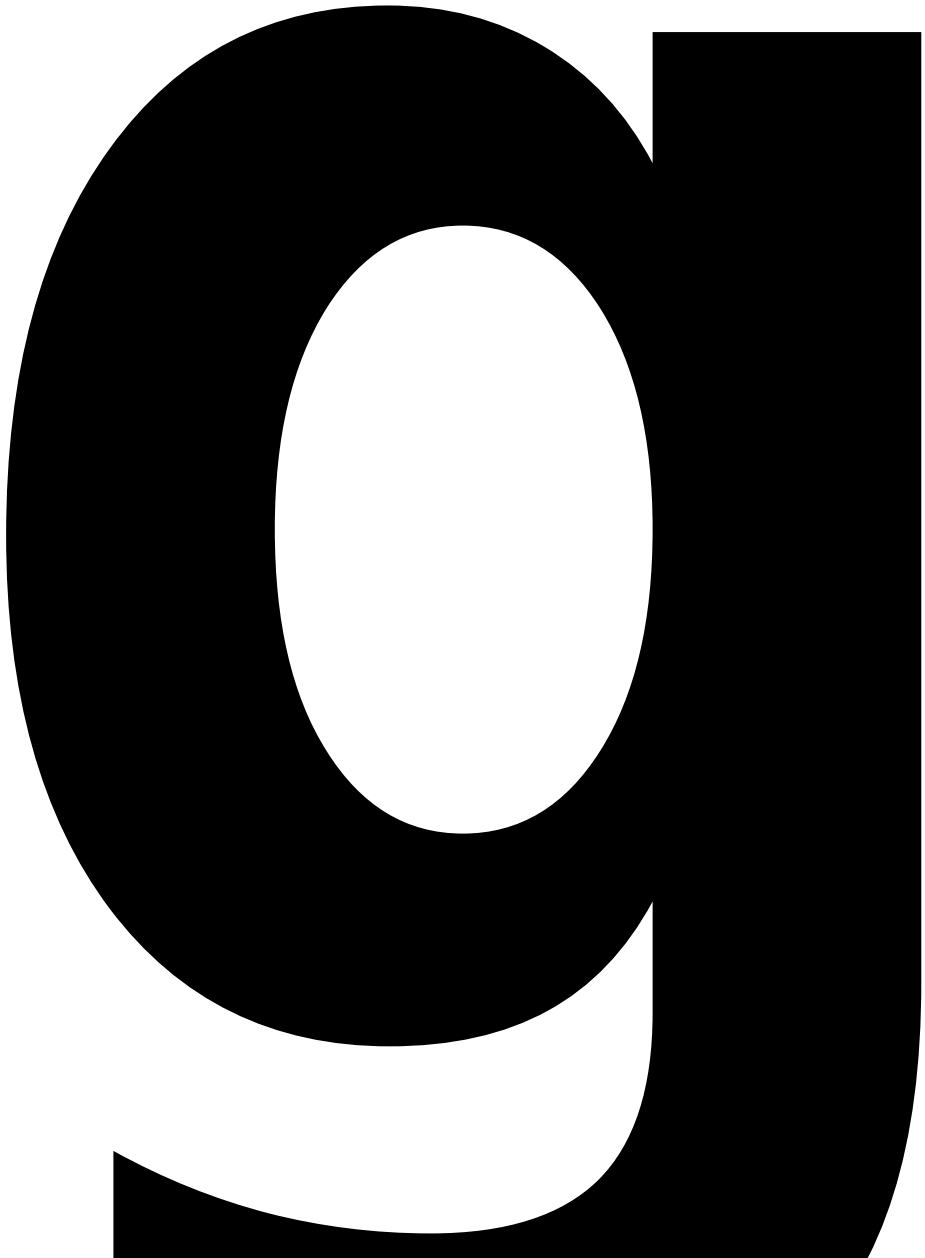


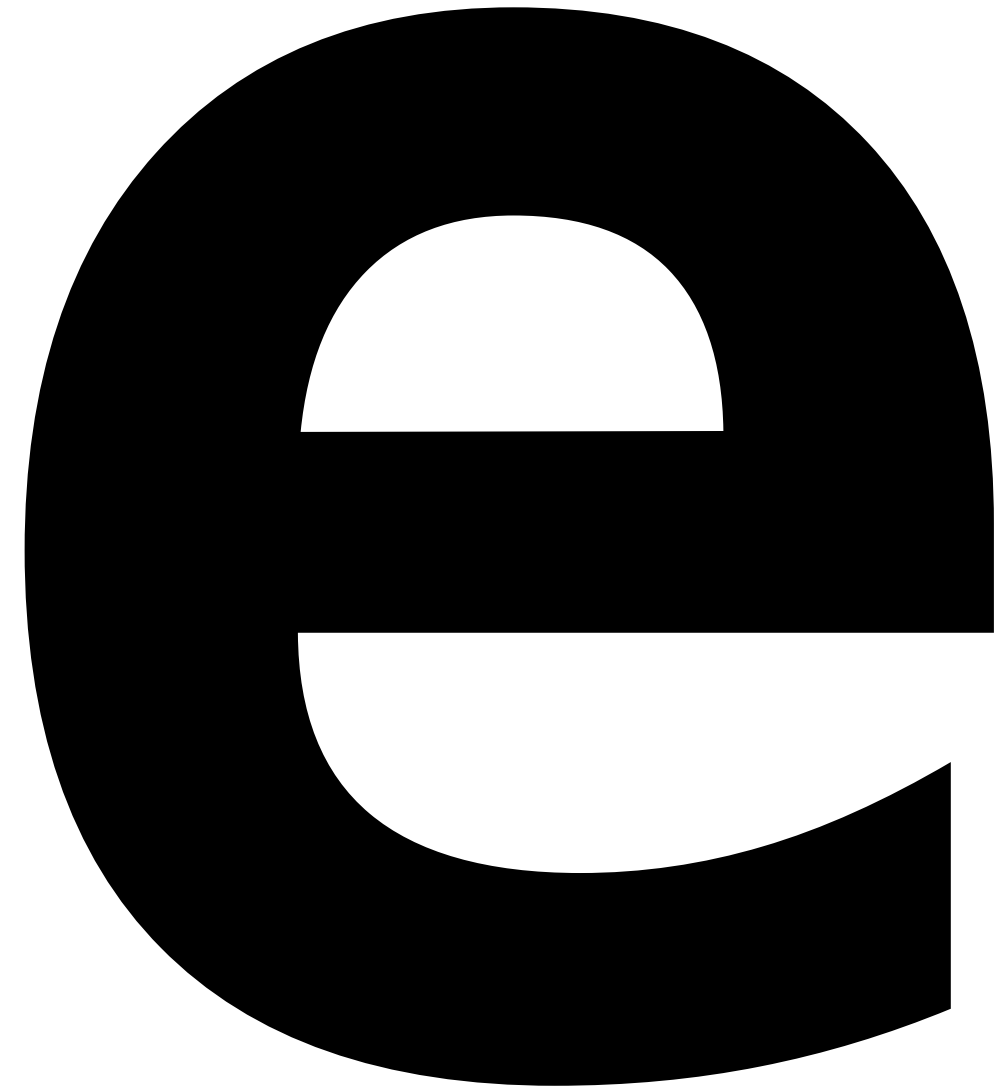


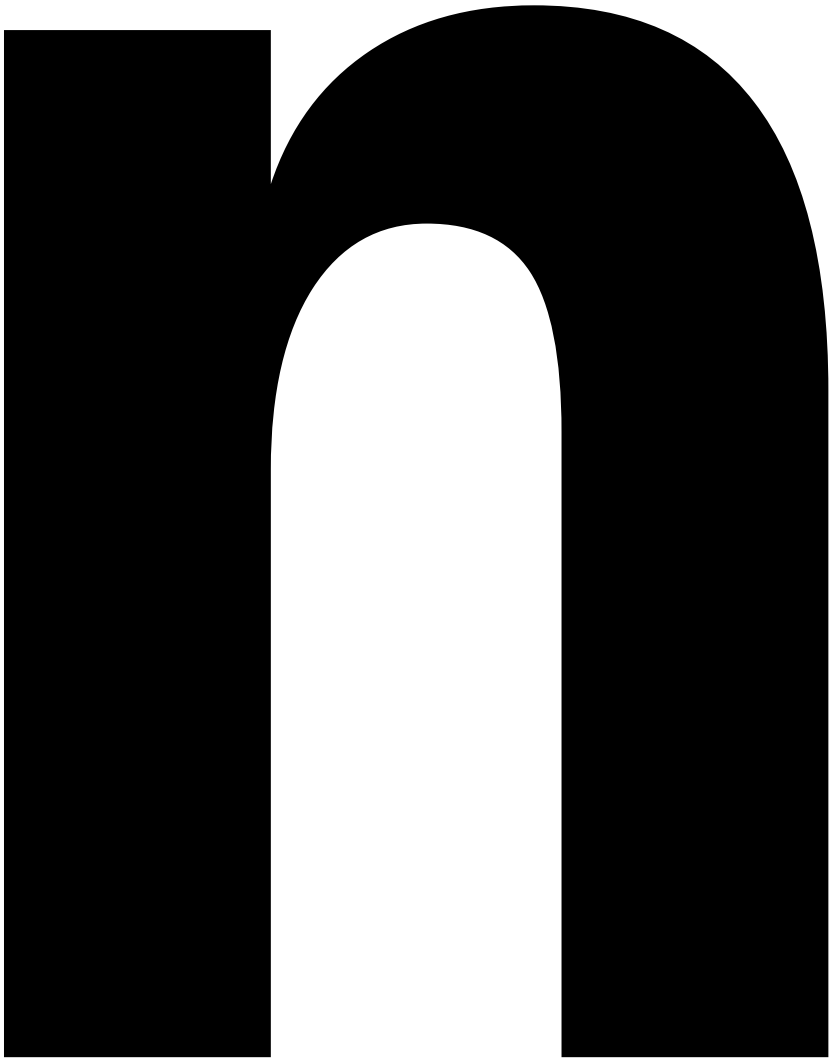


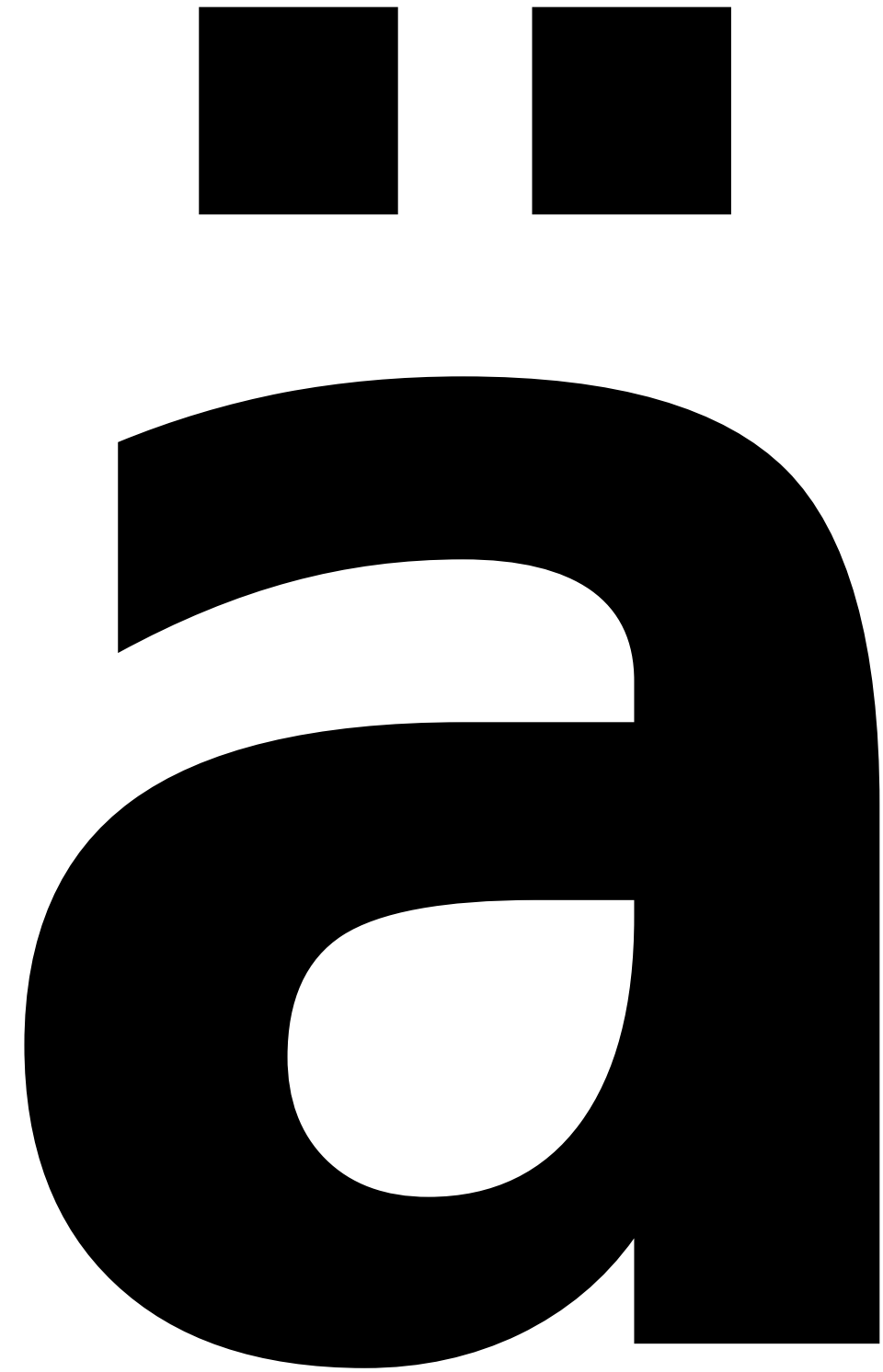


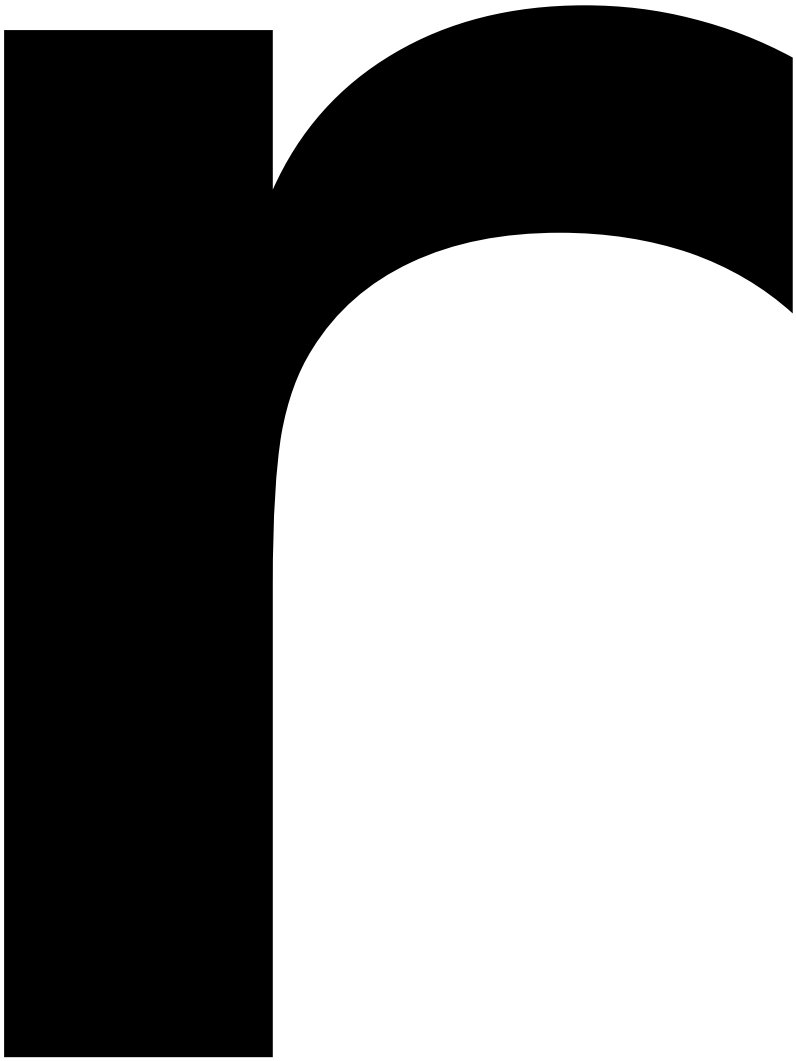


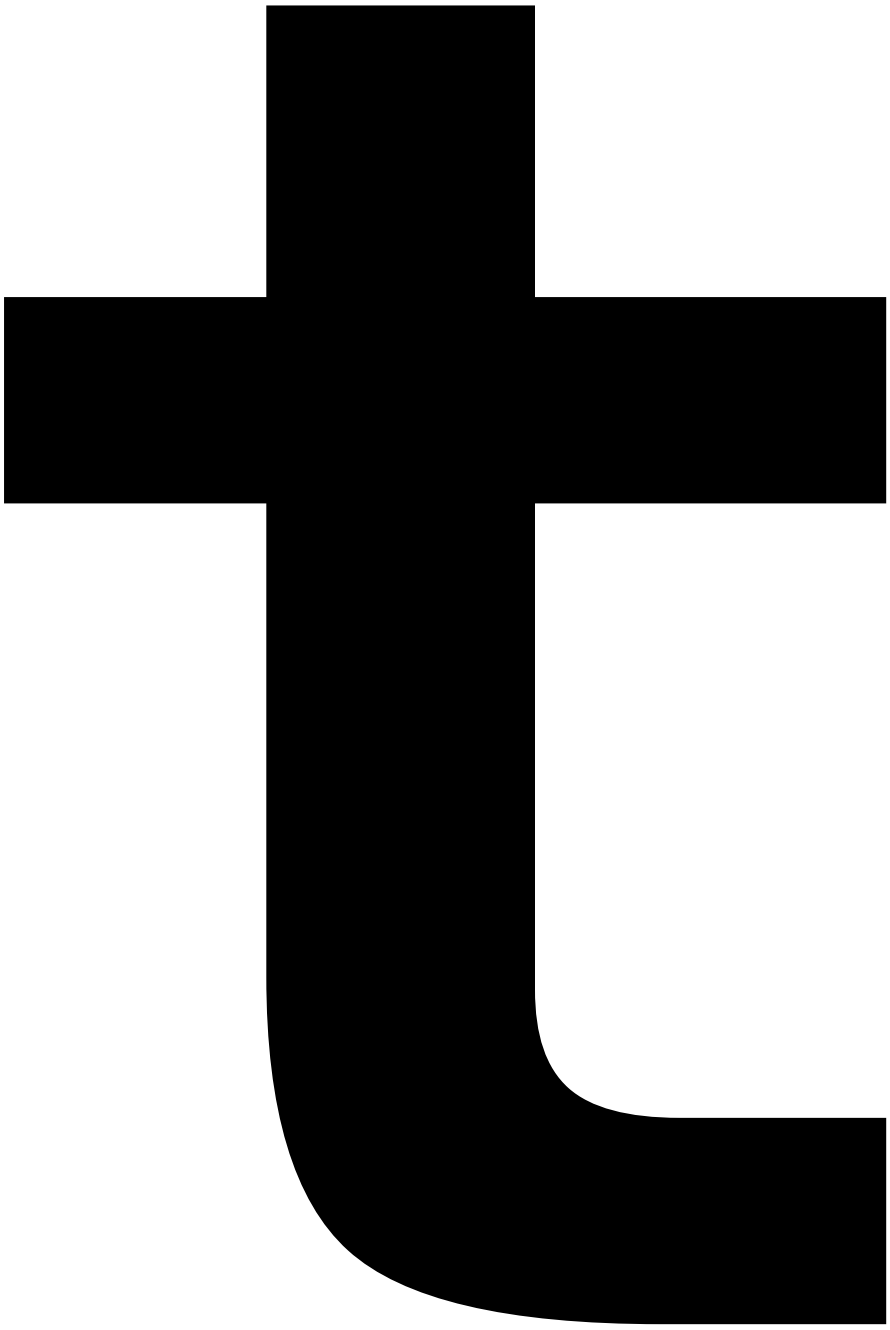


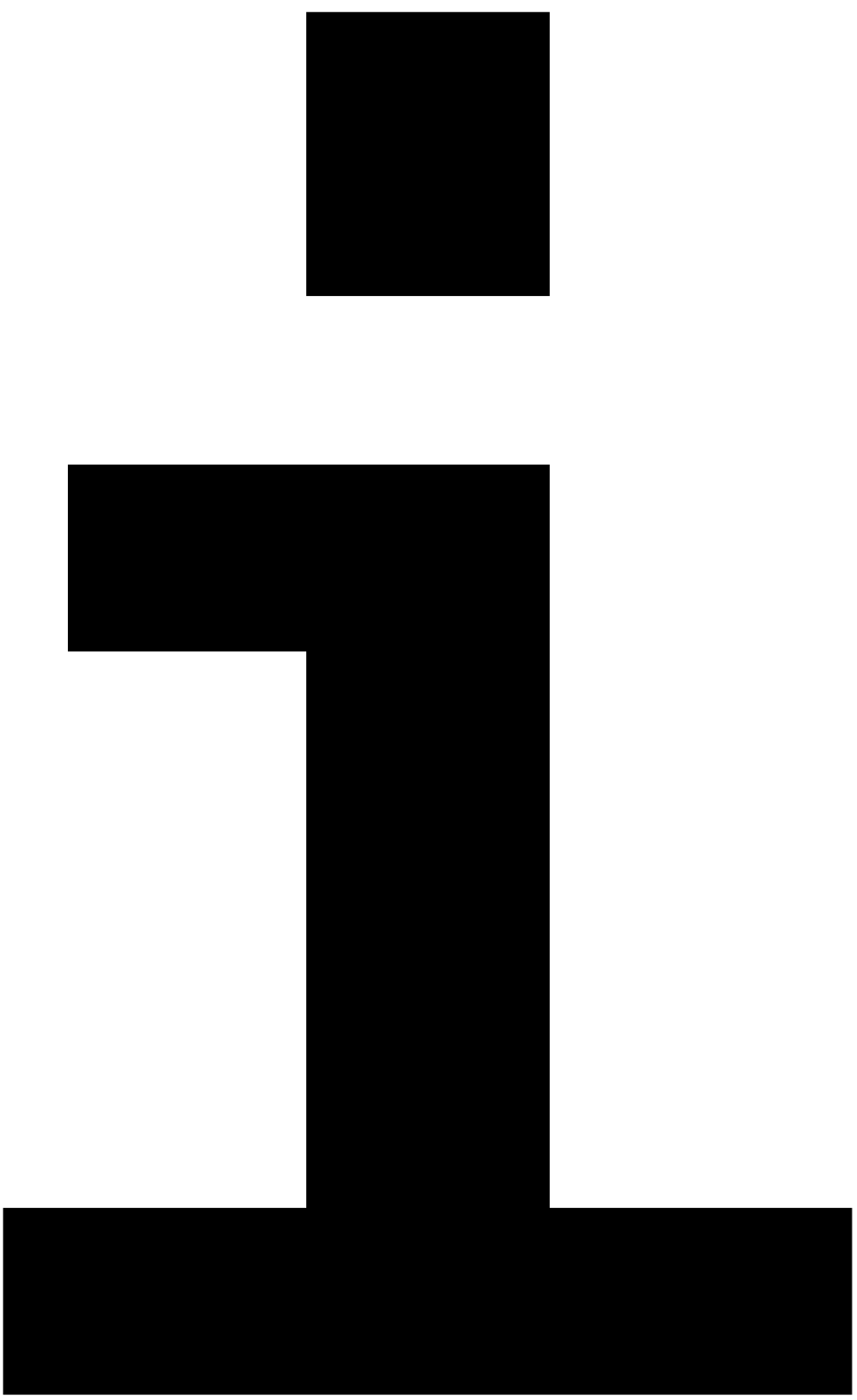


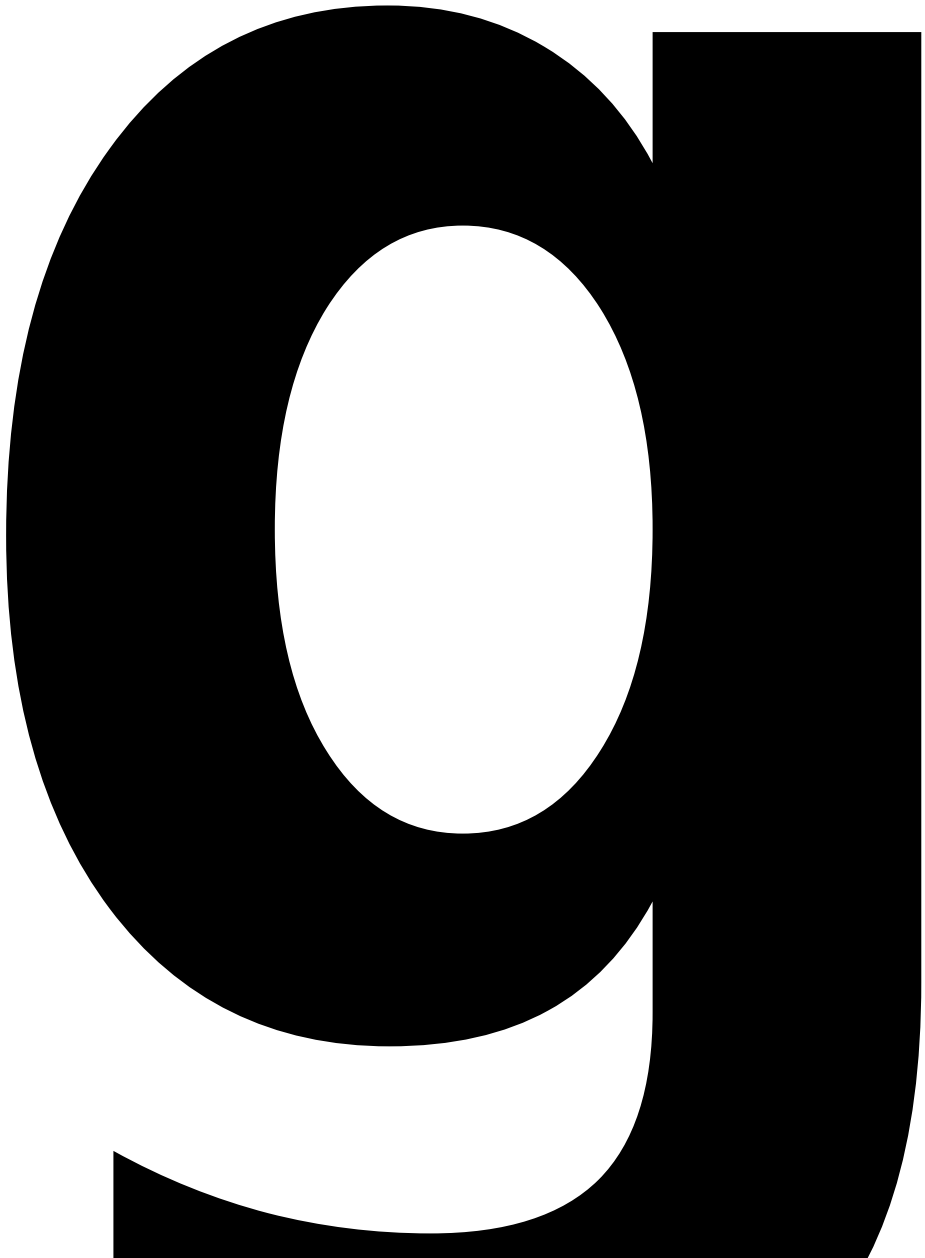


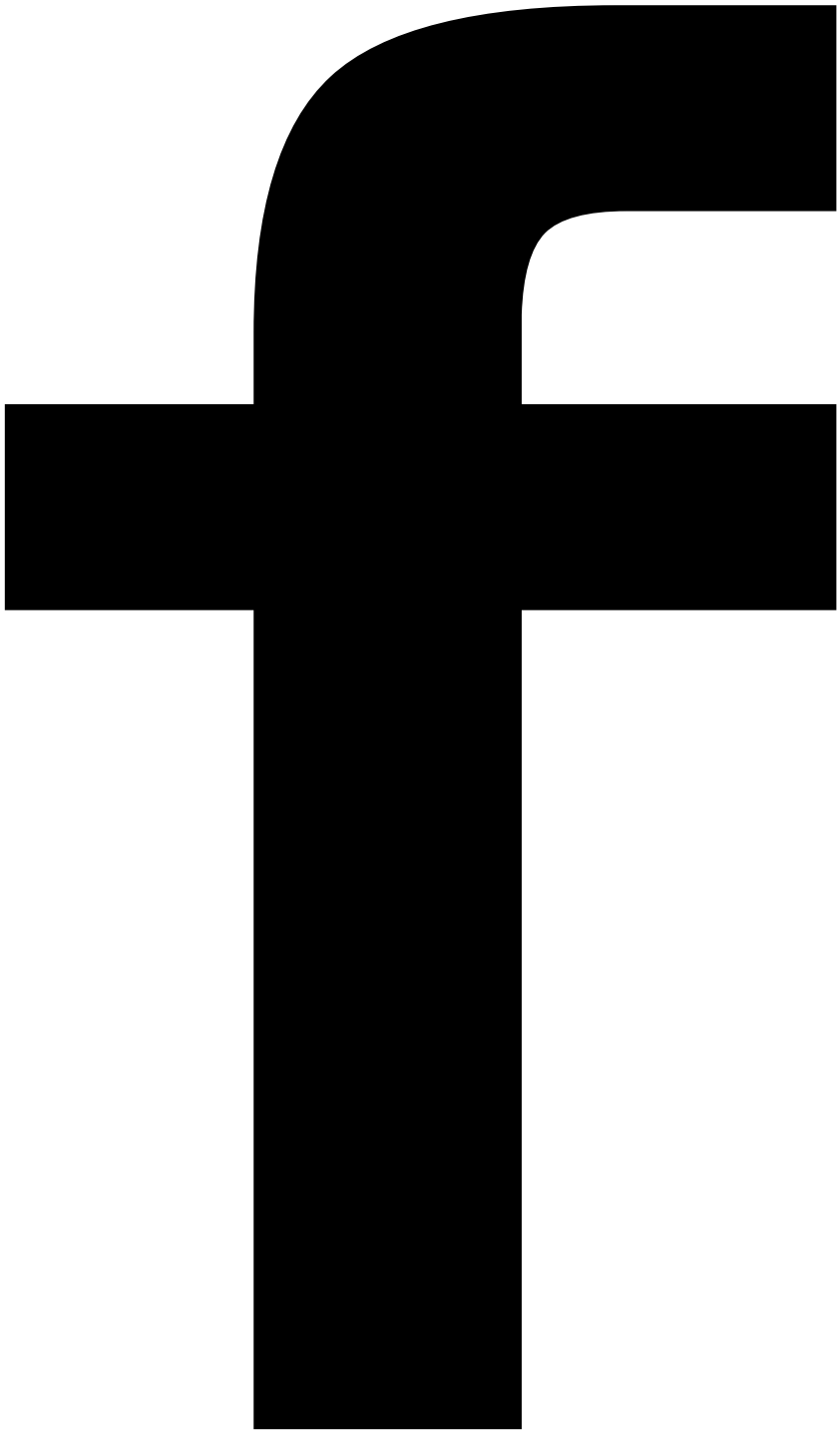


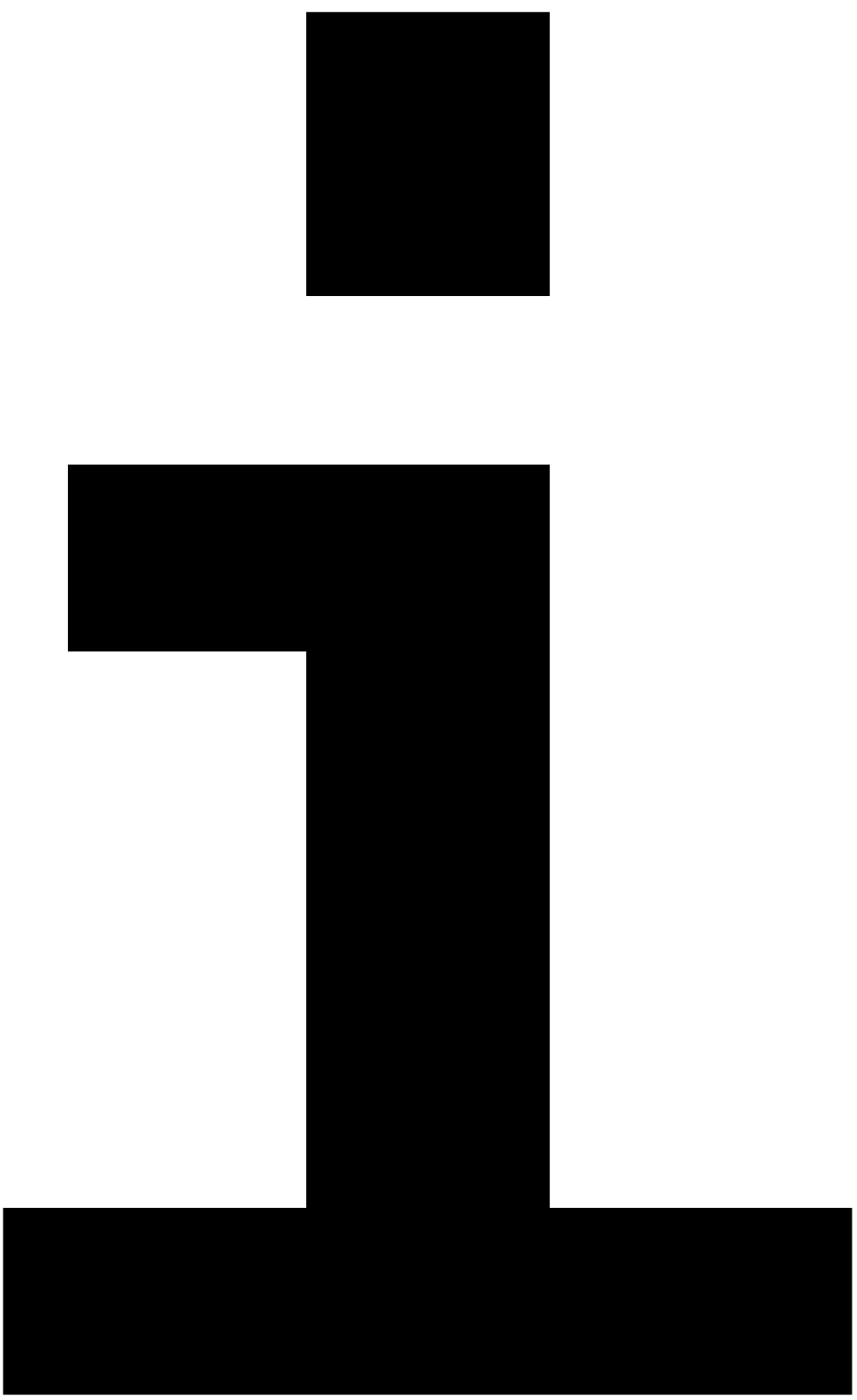


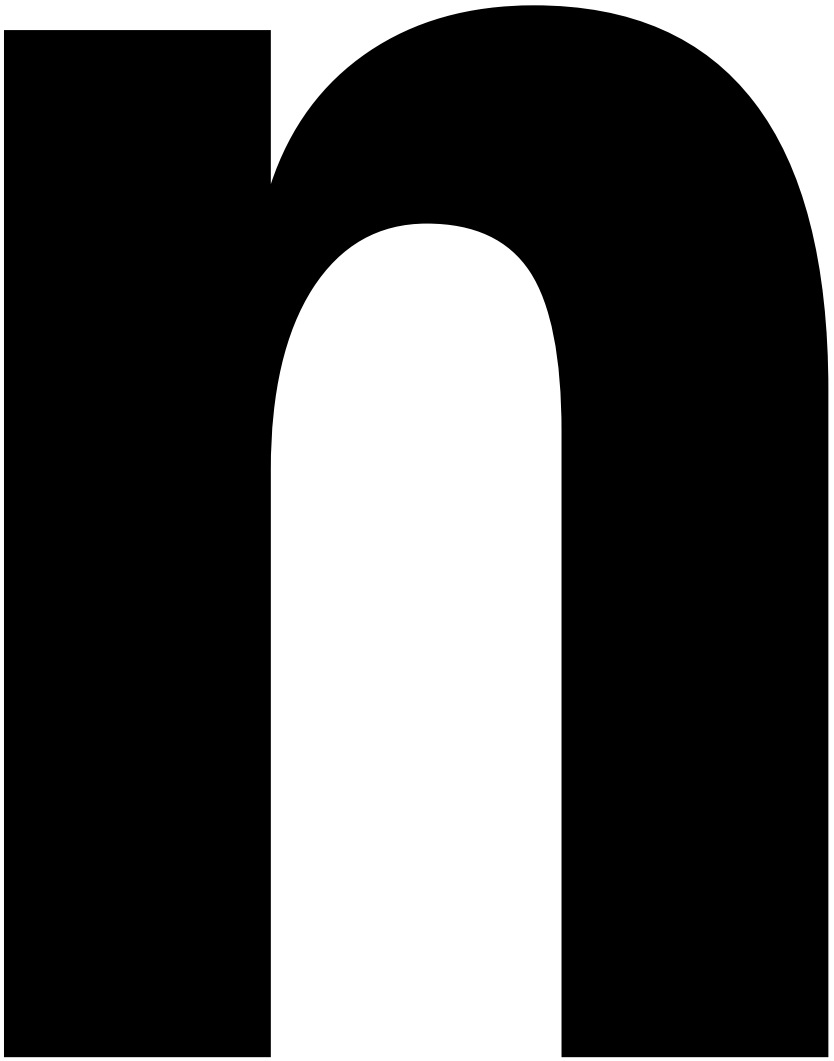




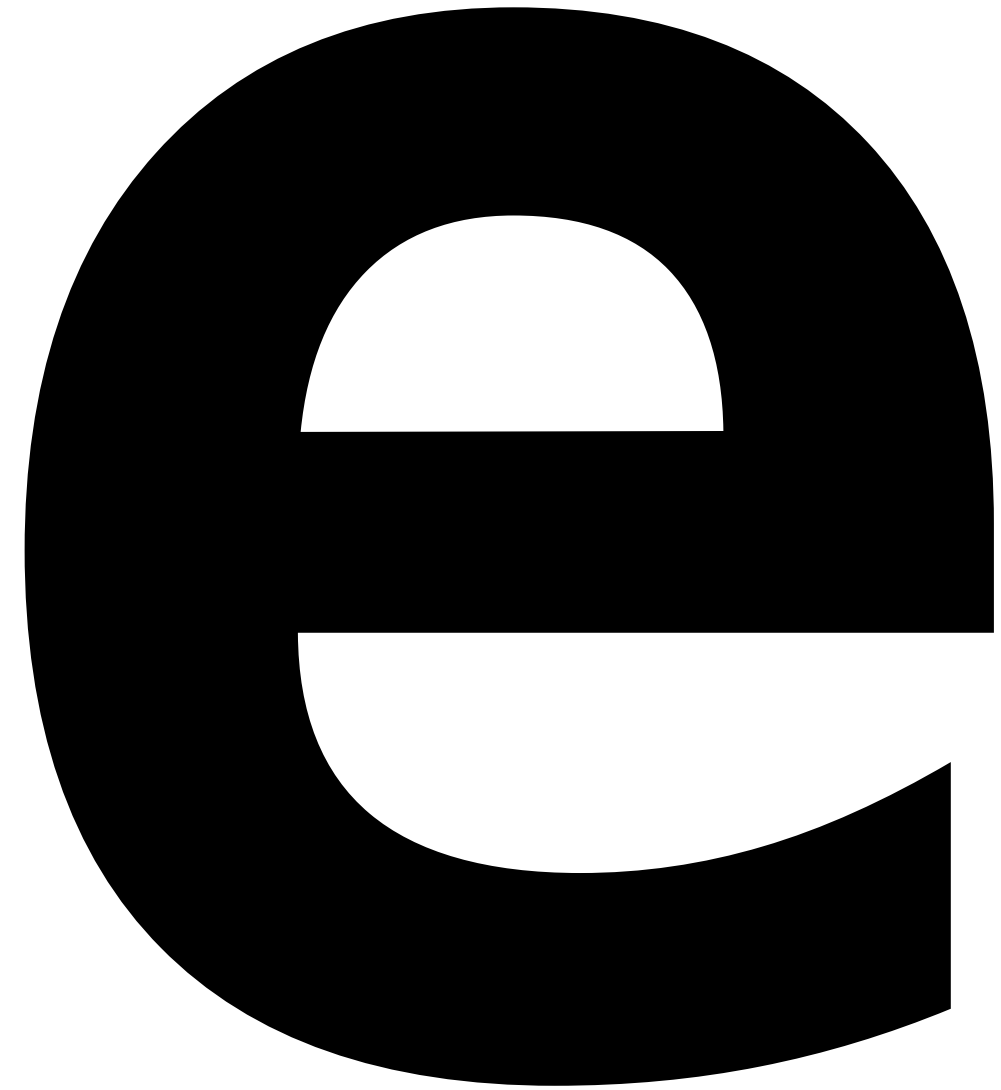


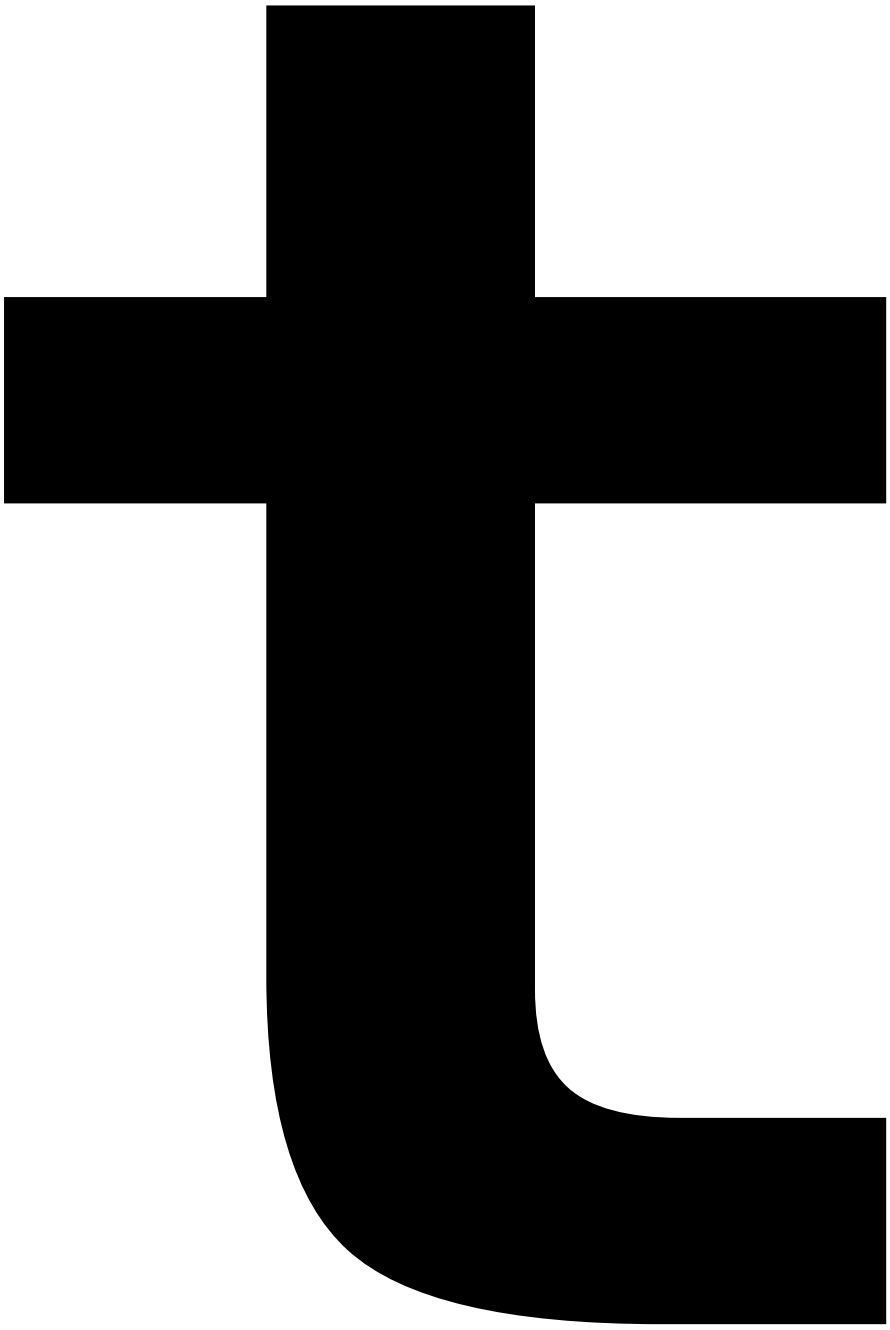


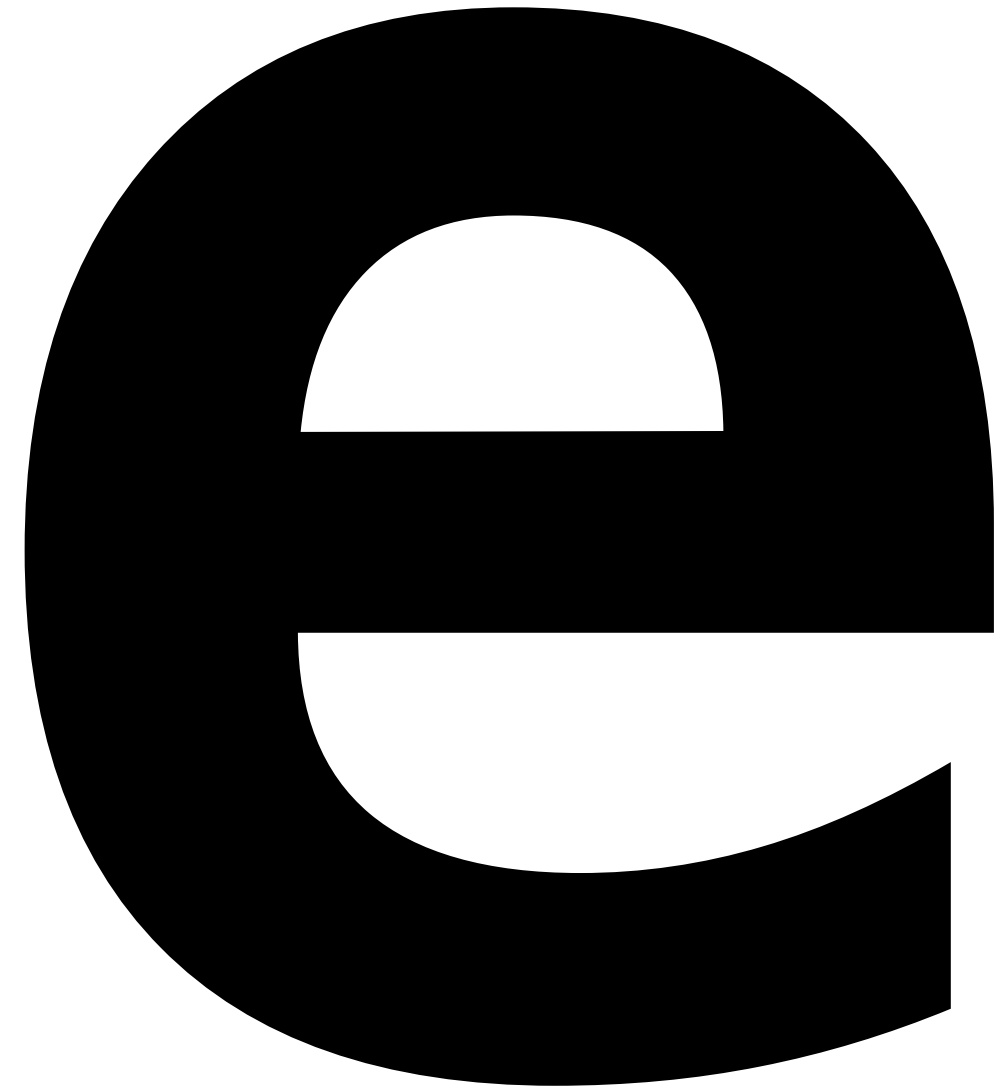


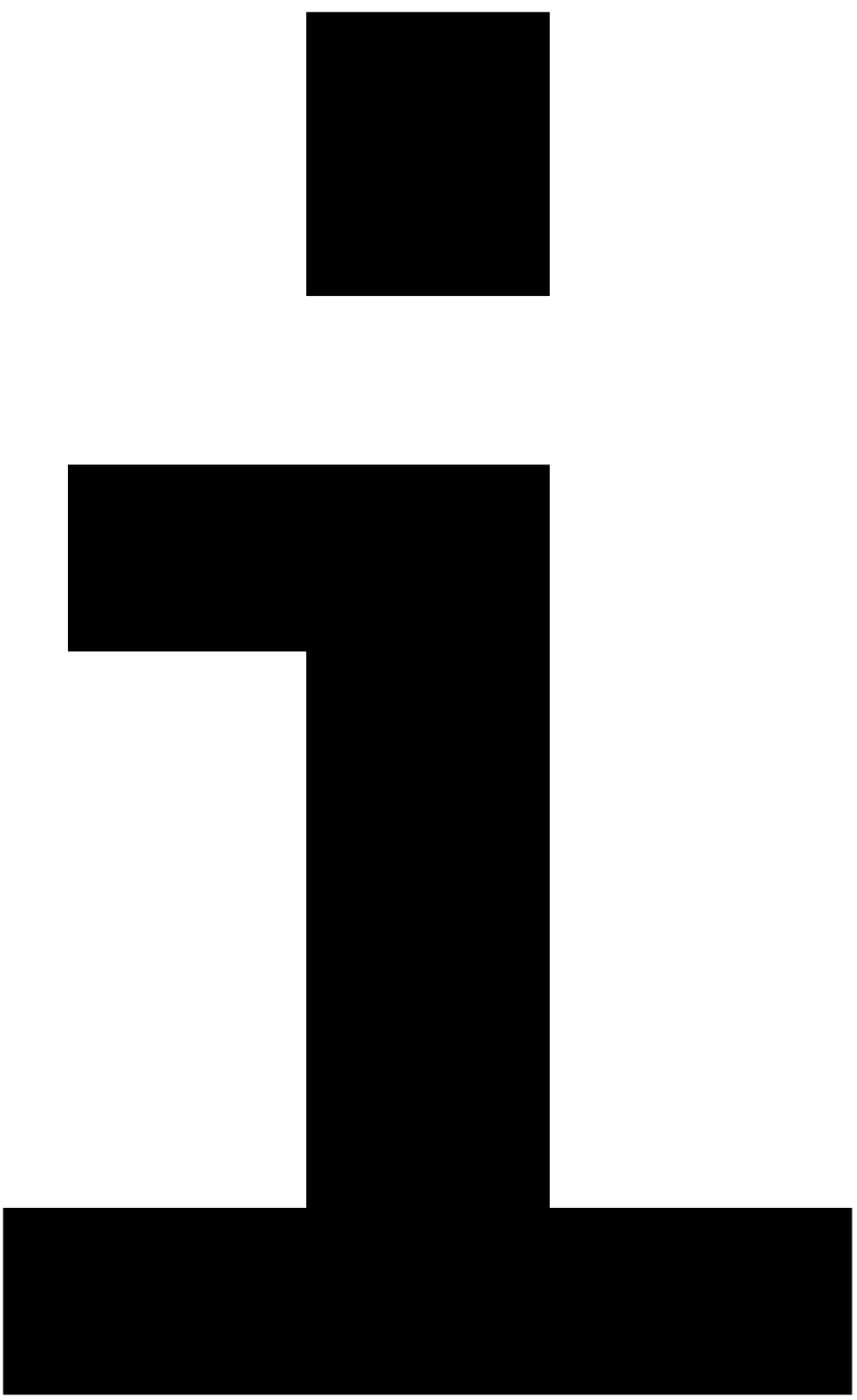


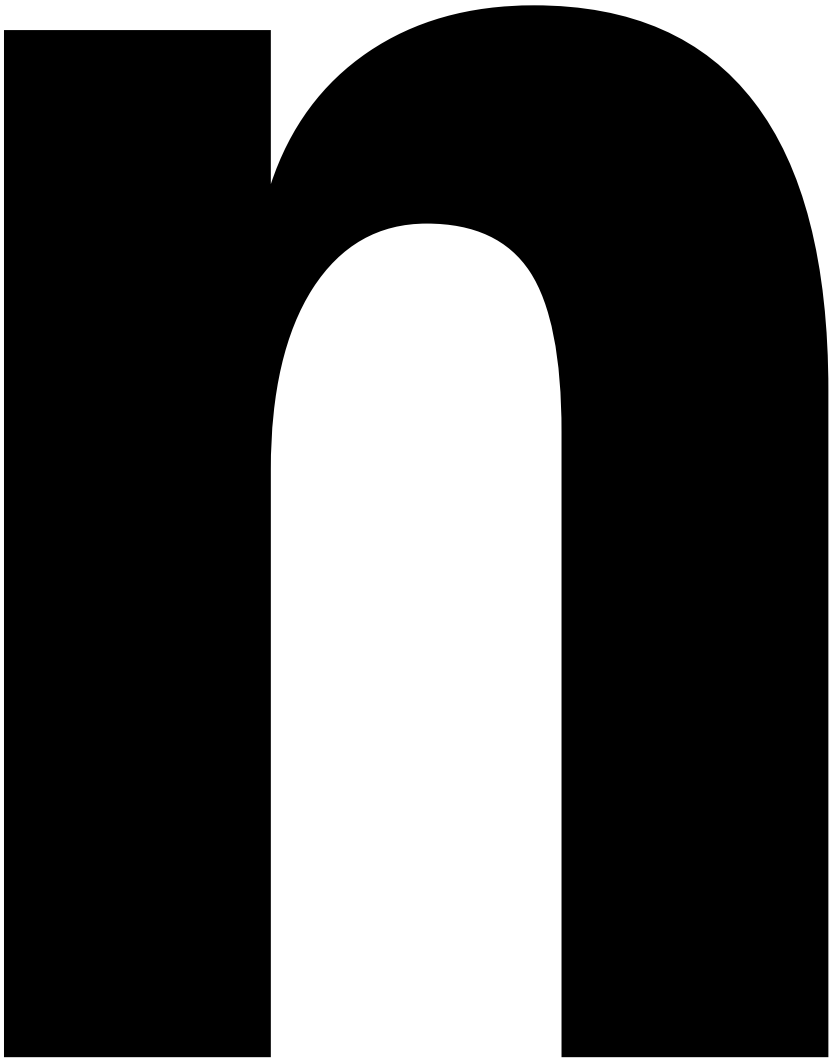
d

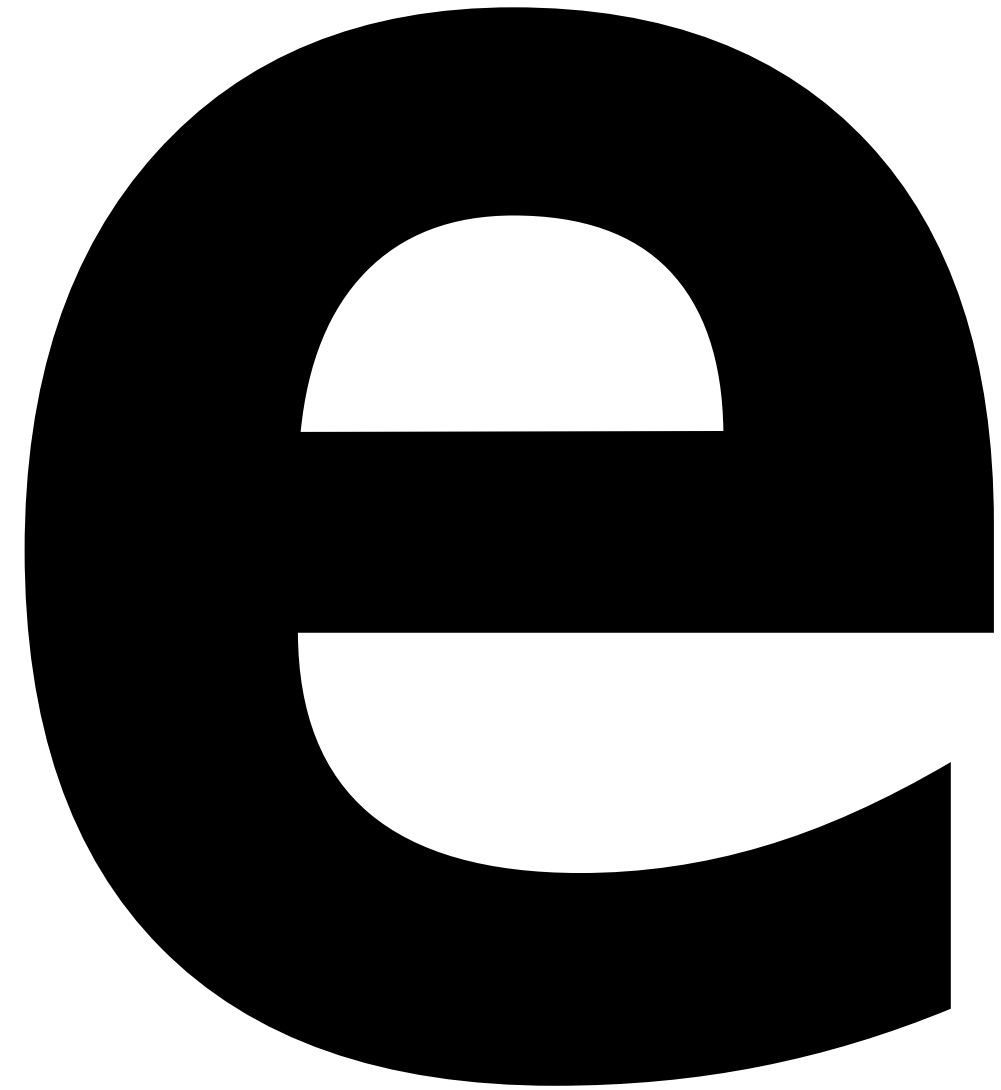


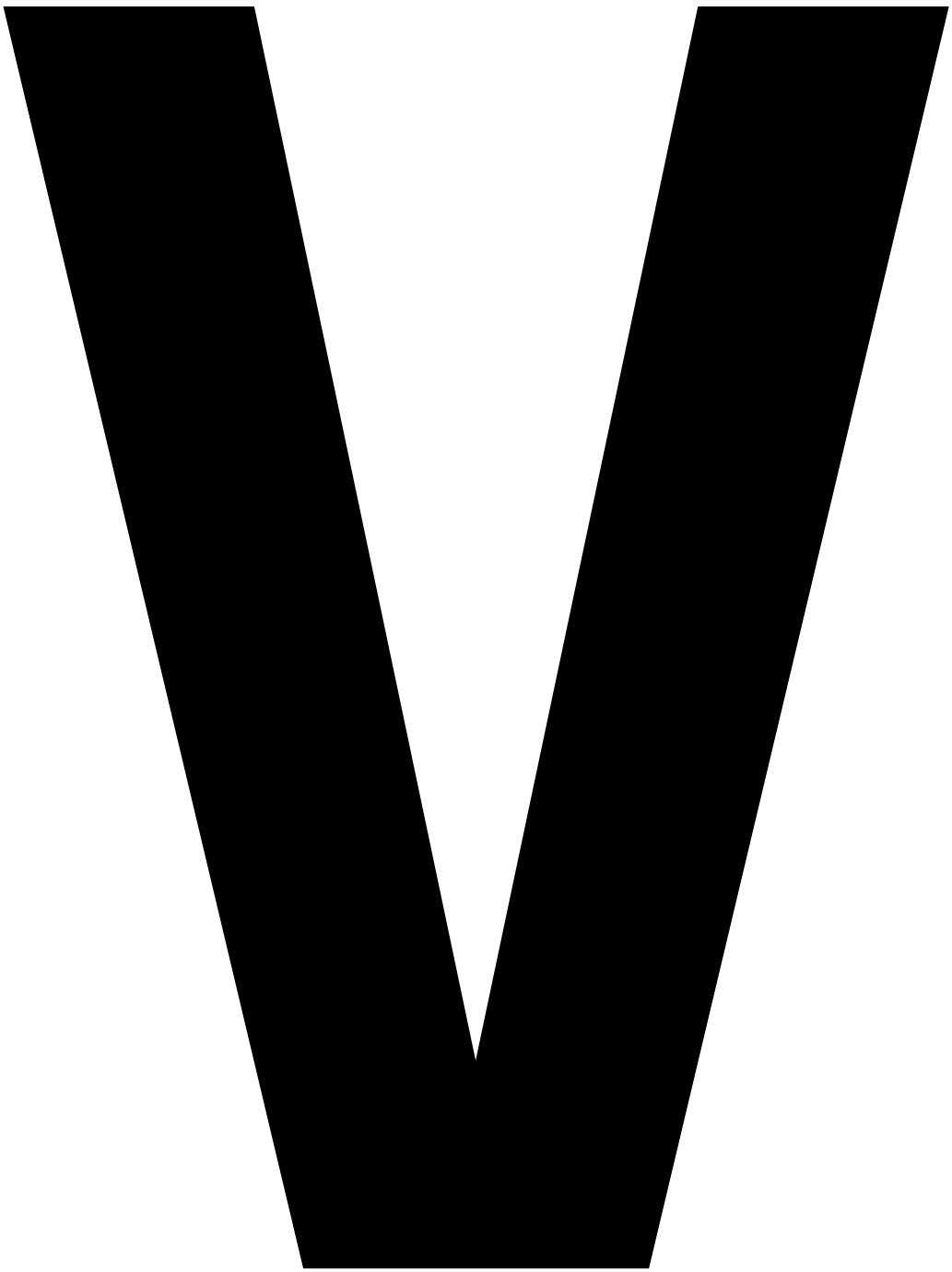


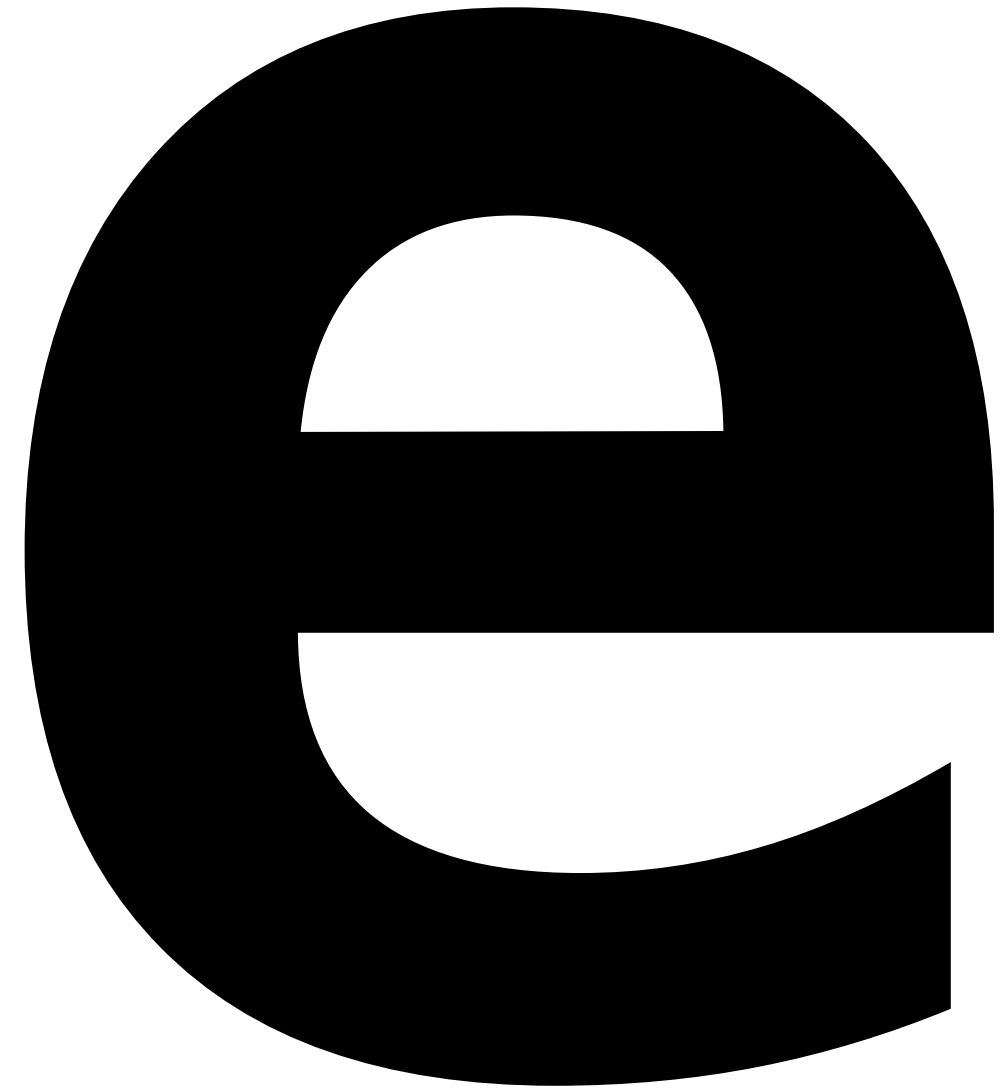


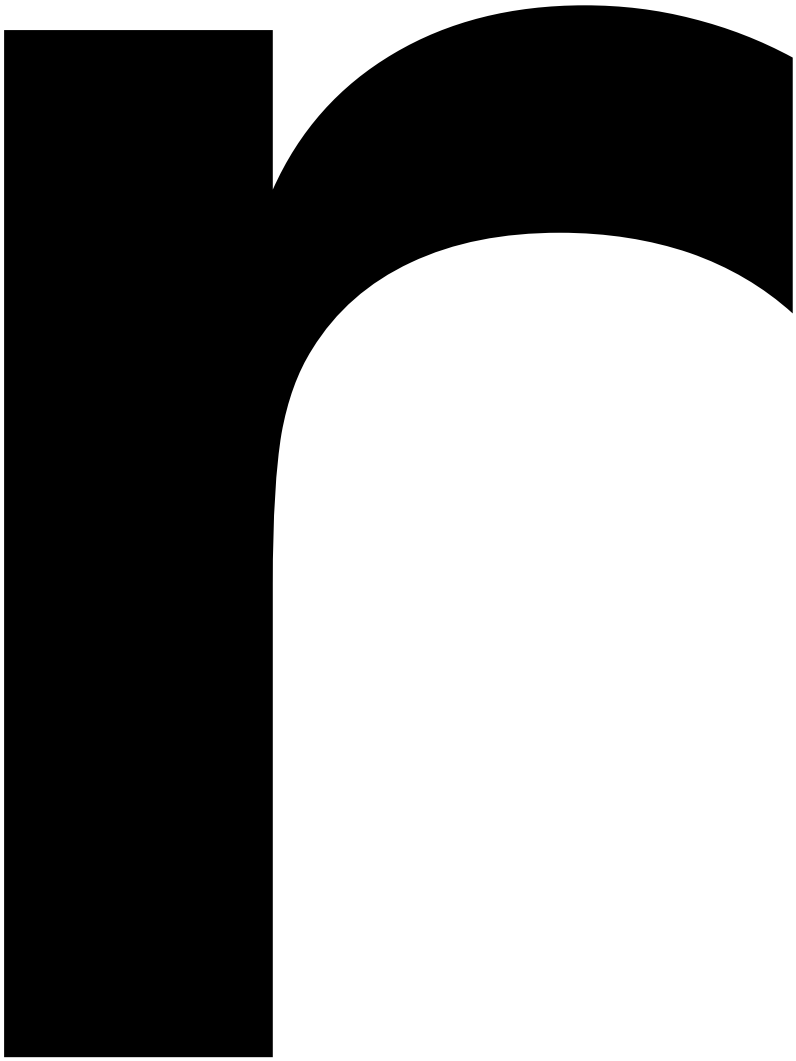


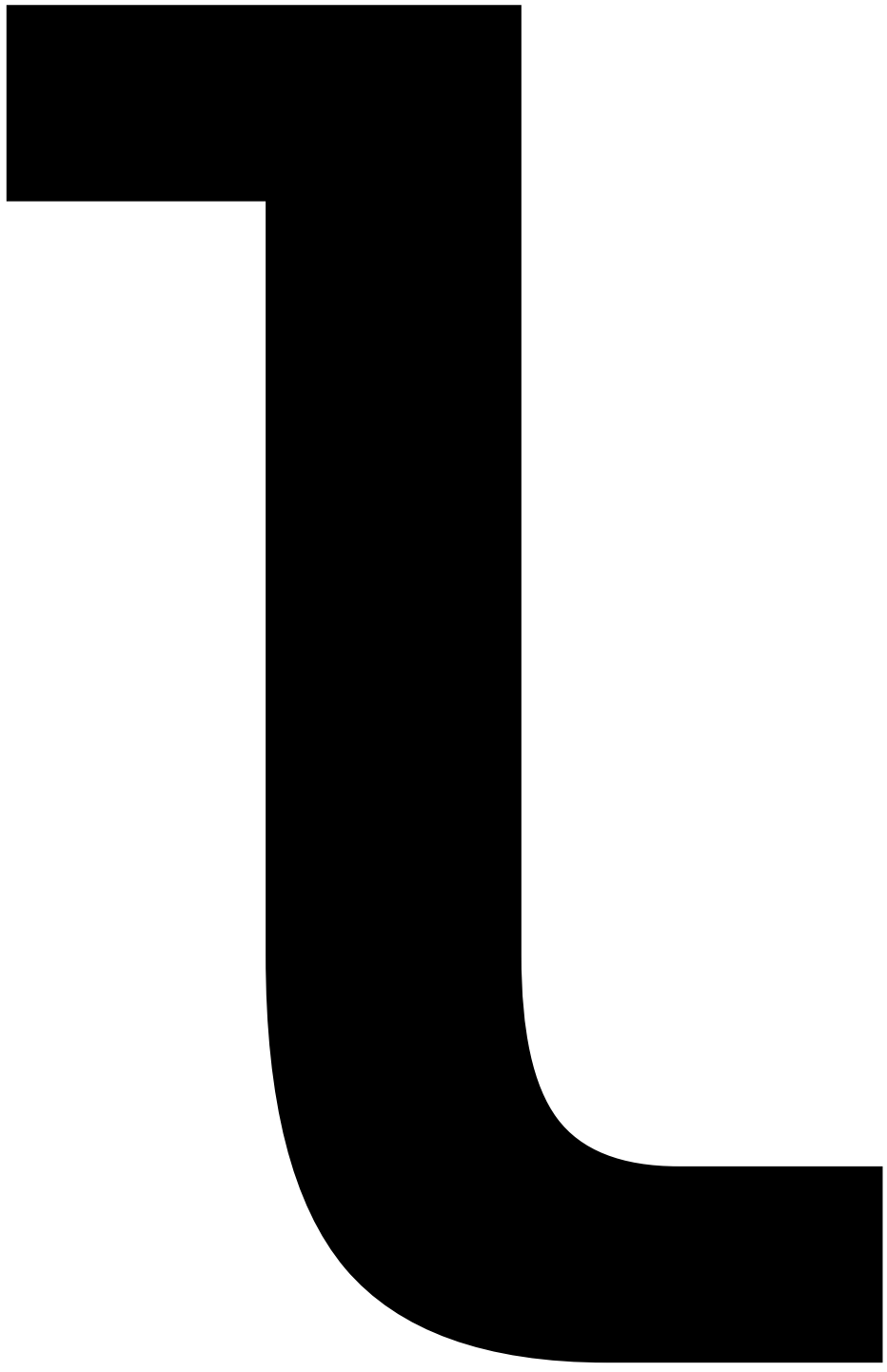


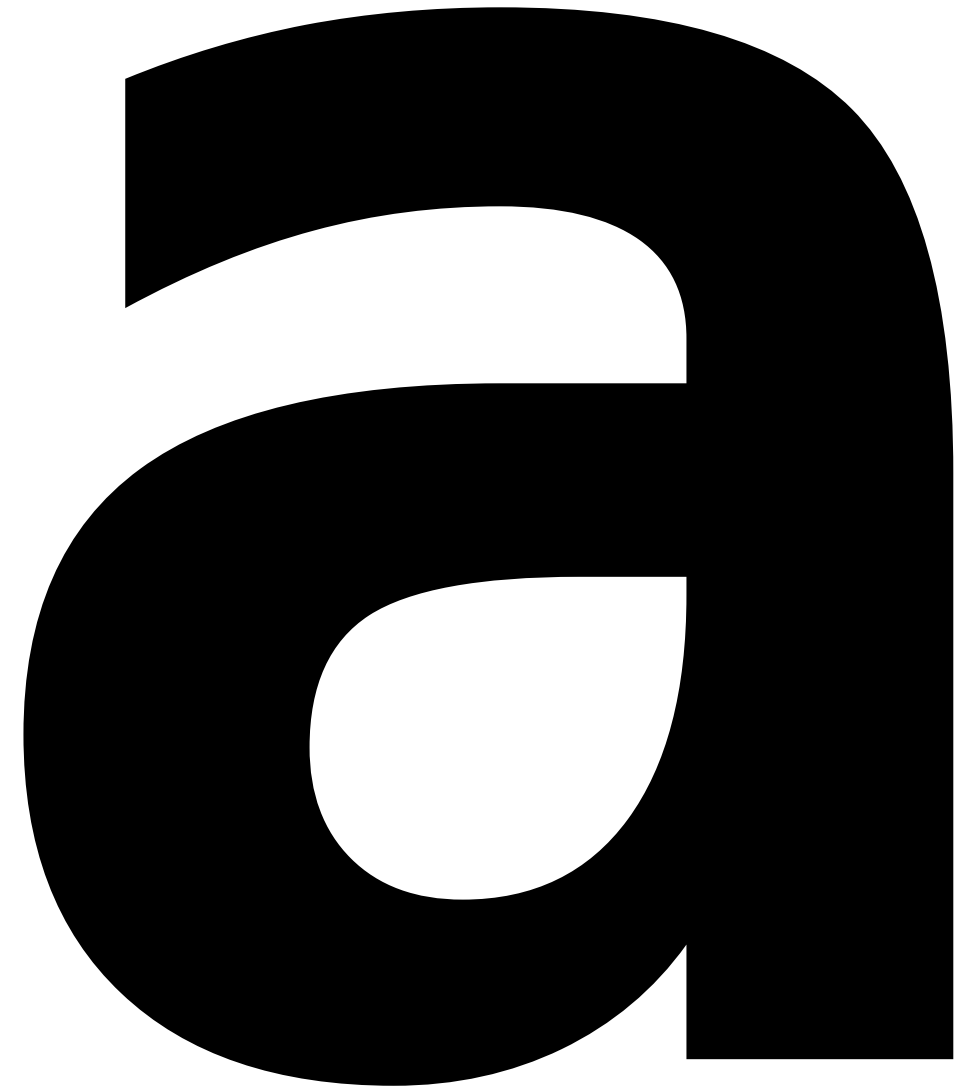


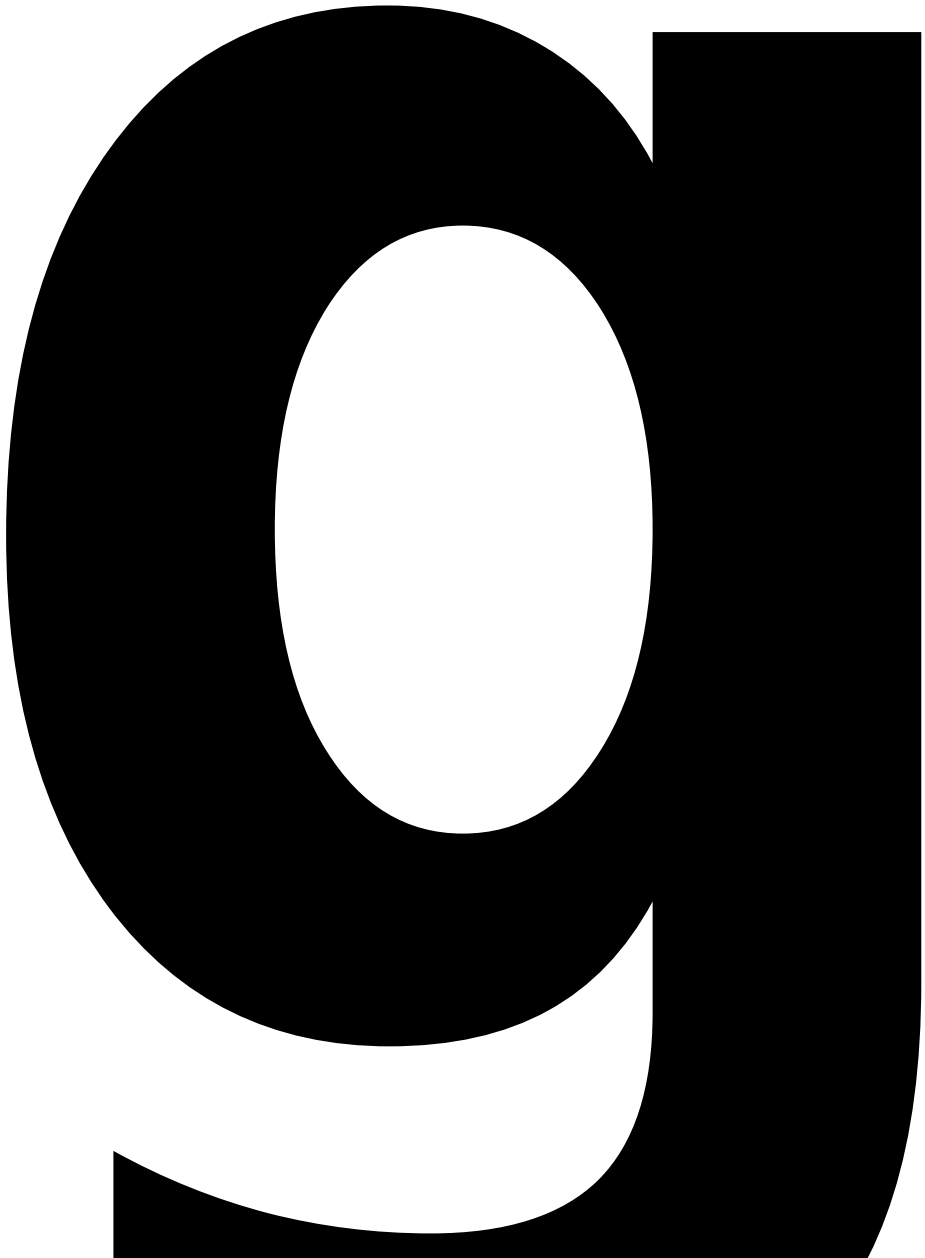


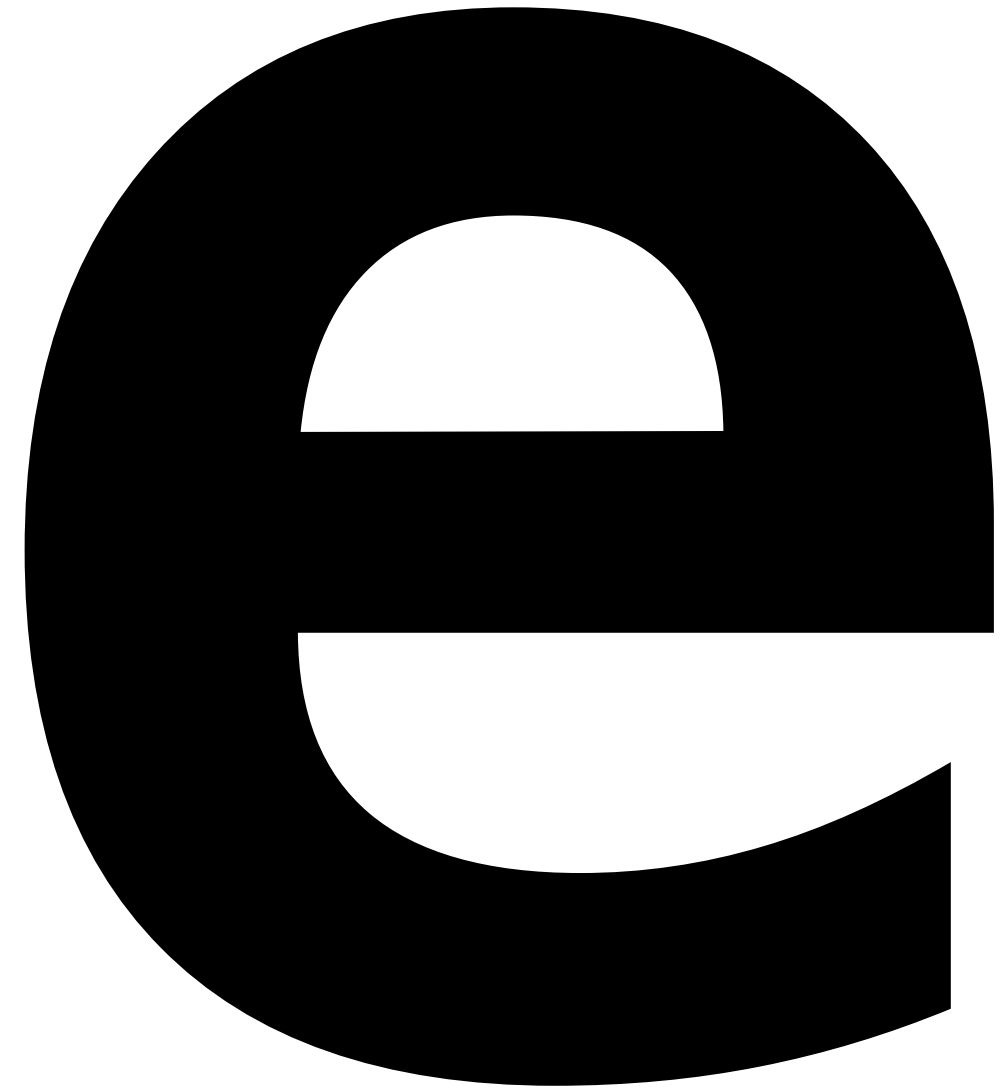


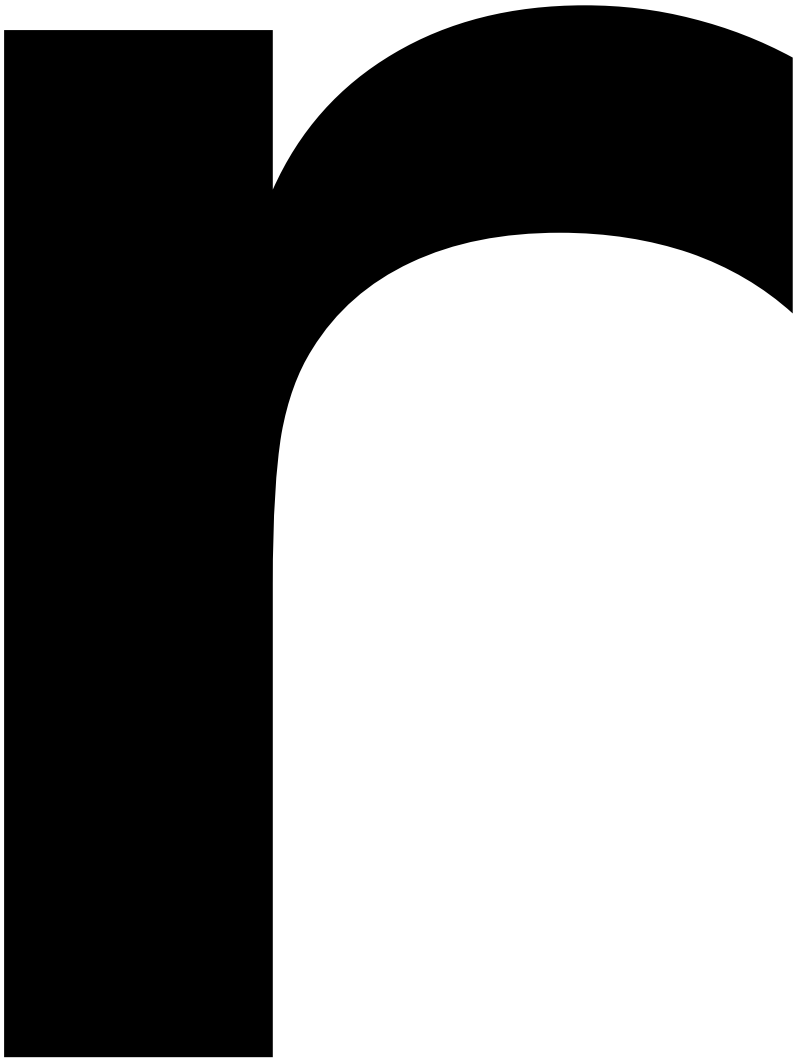




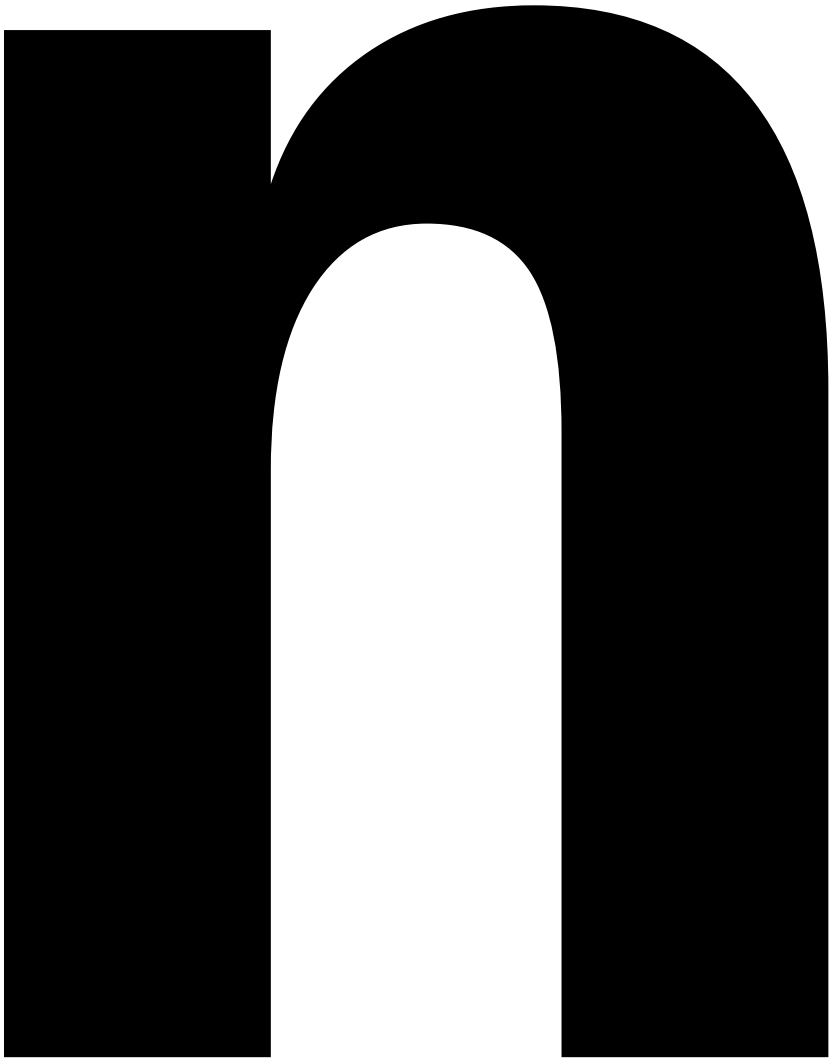


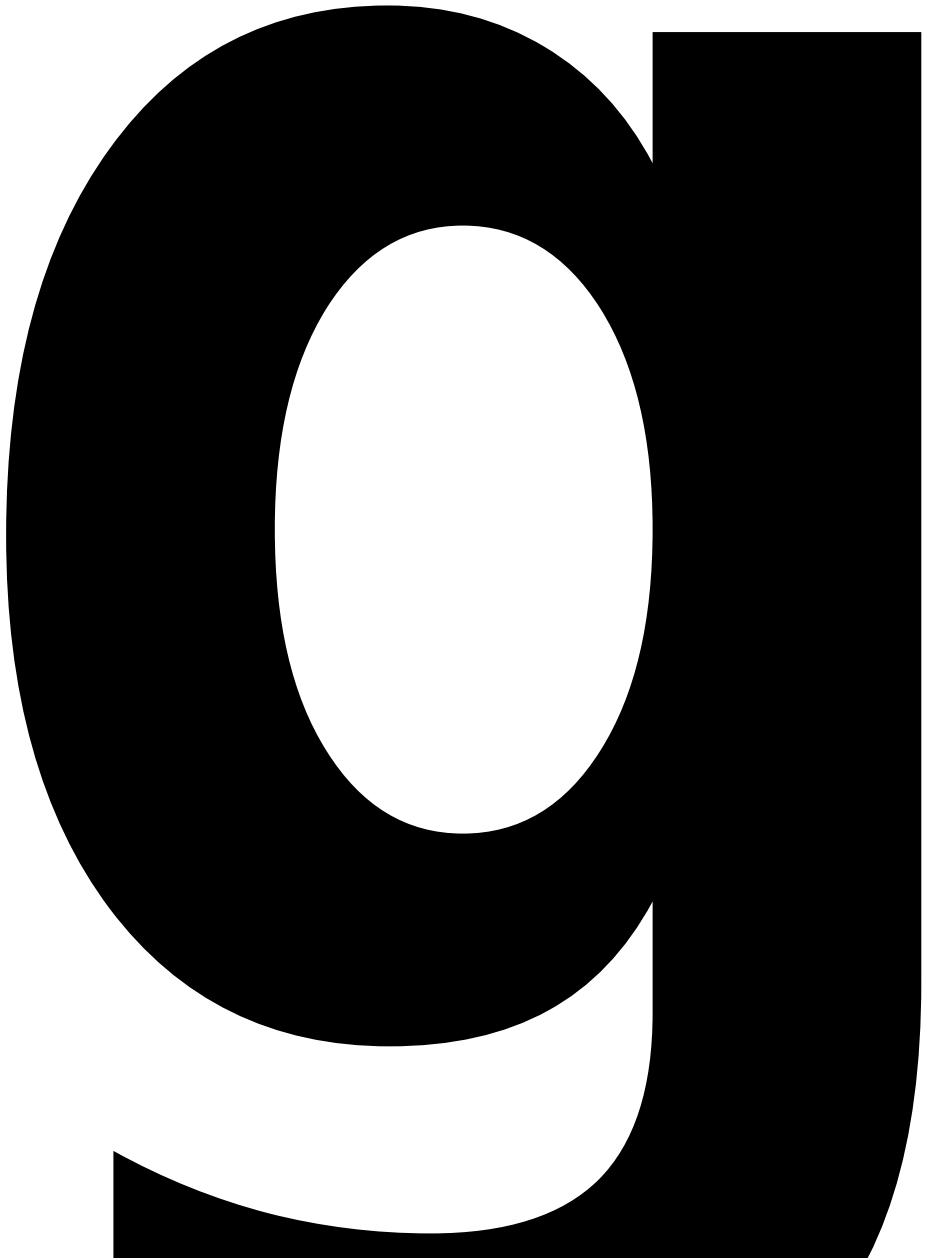




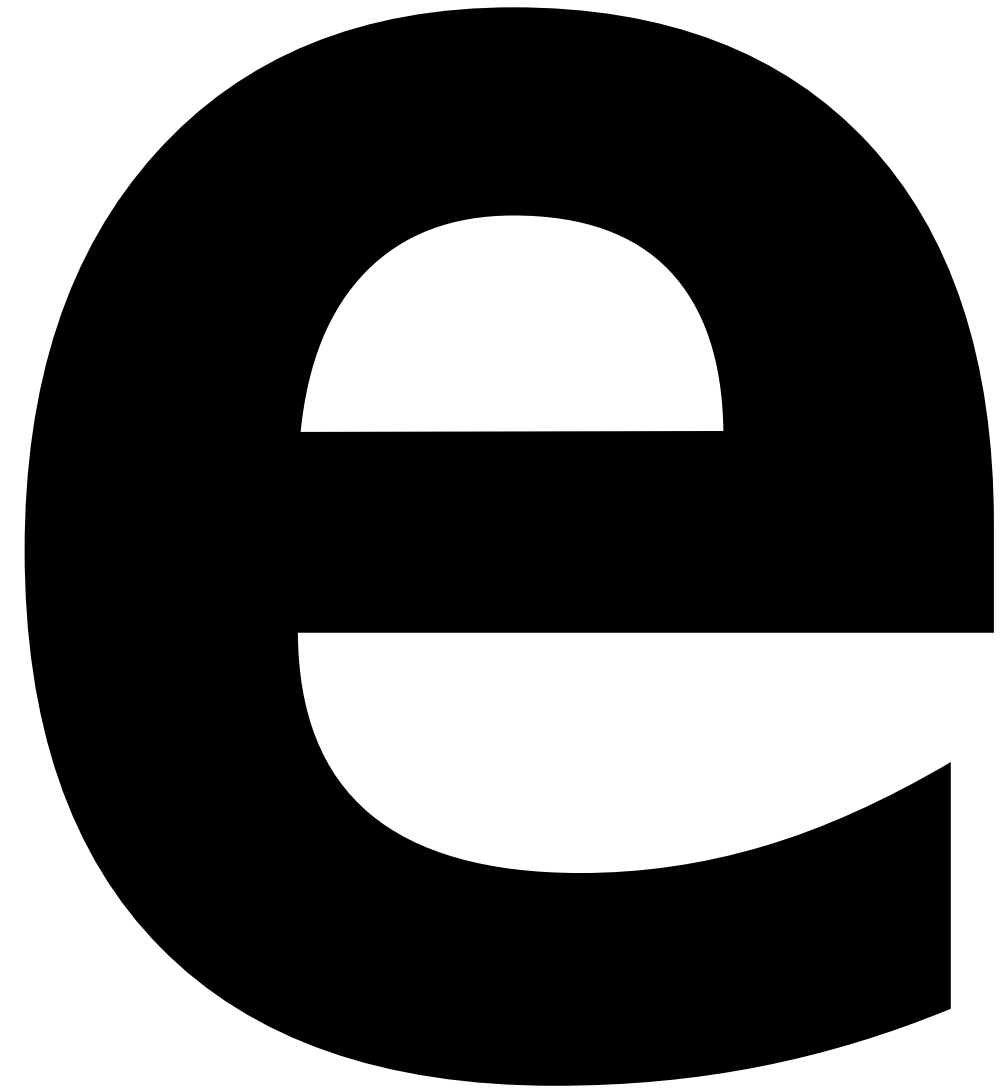


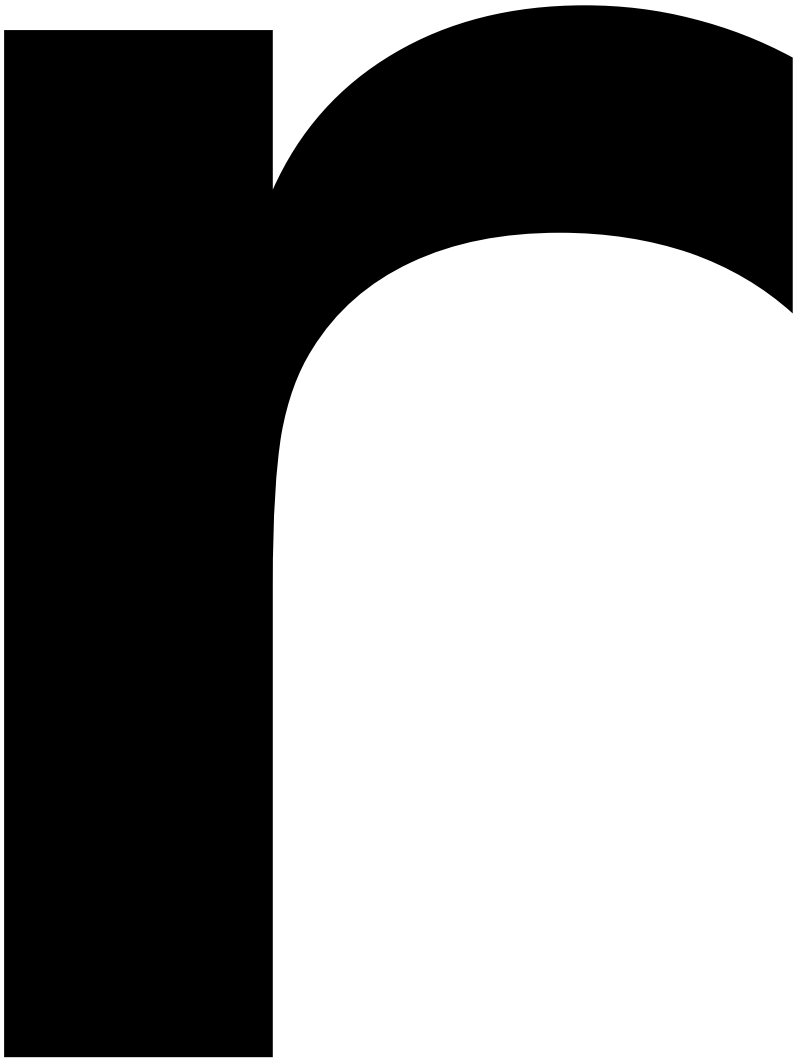
u

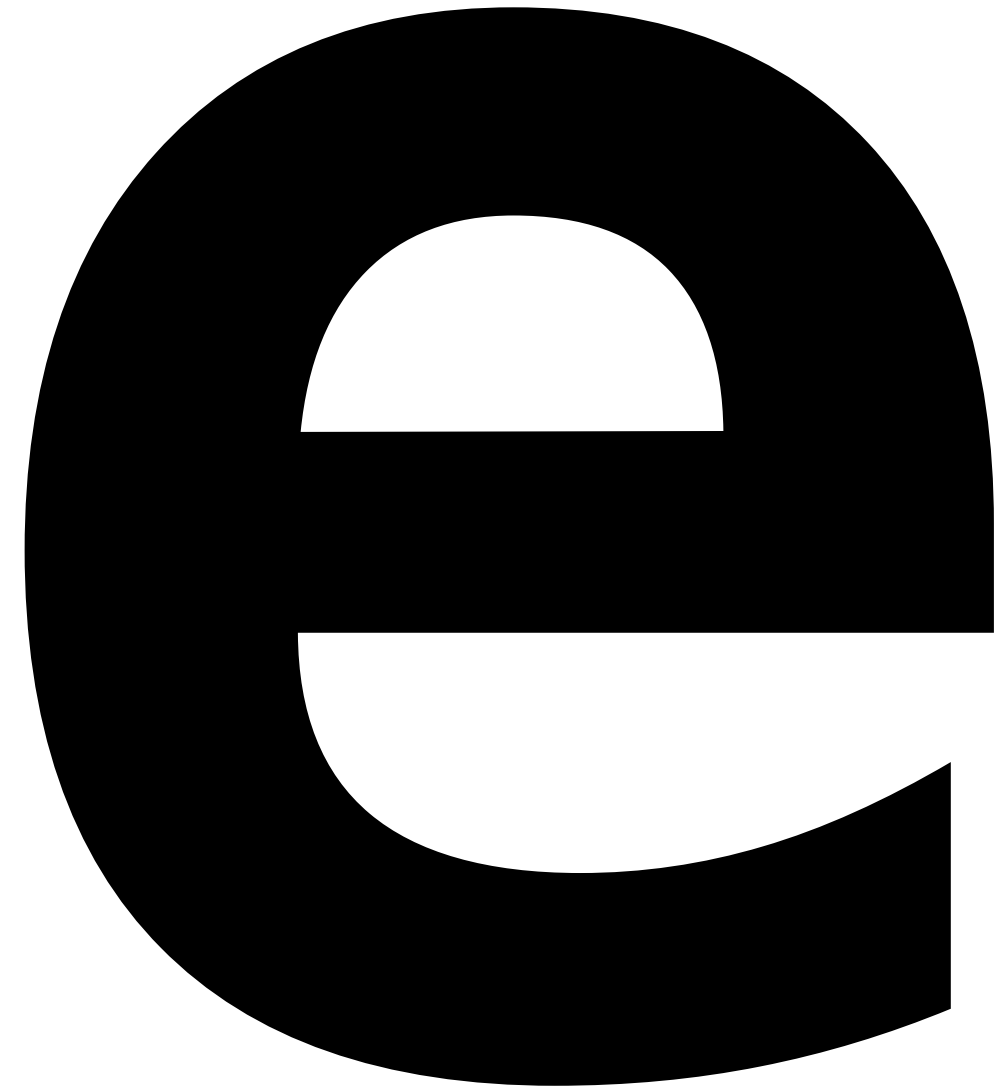


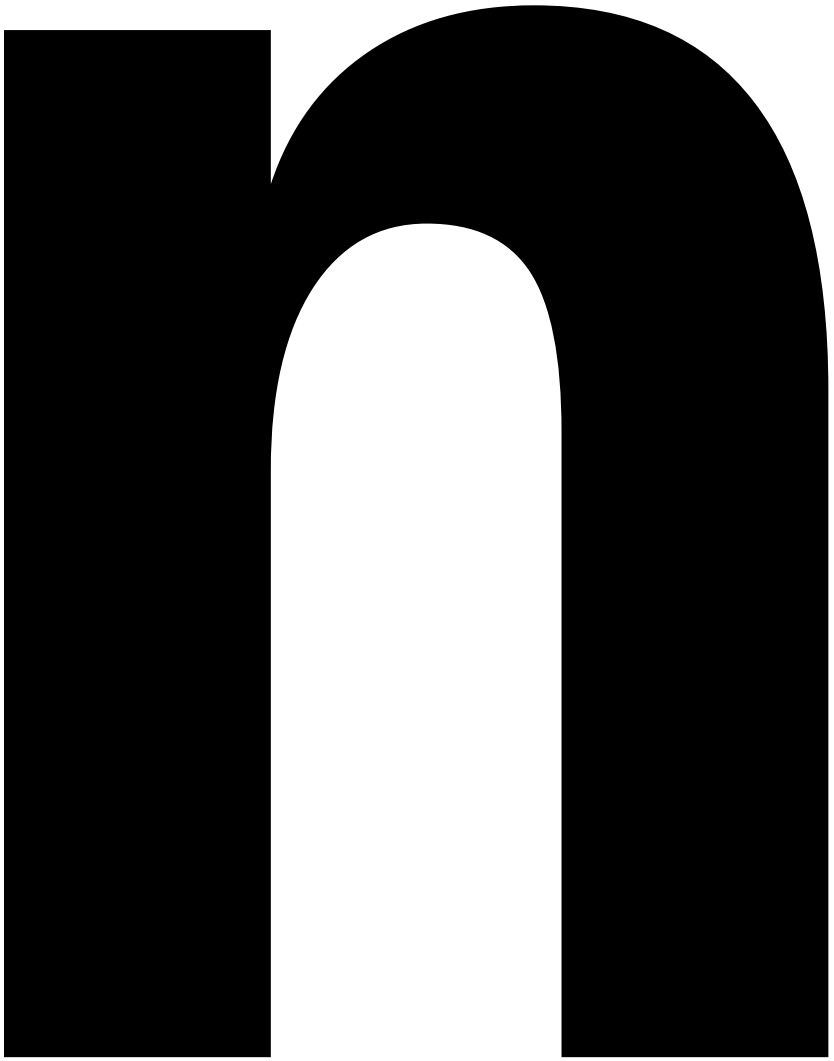


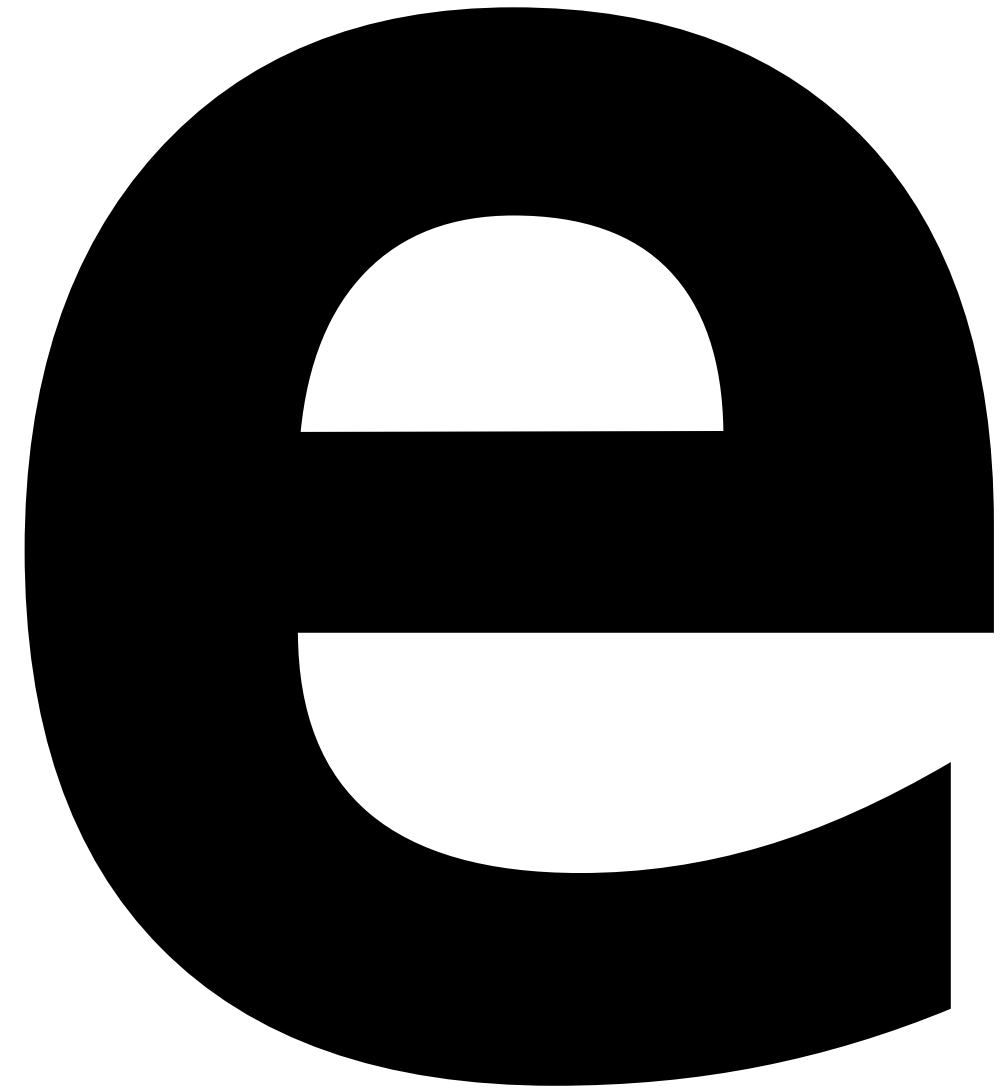
d

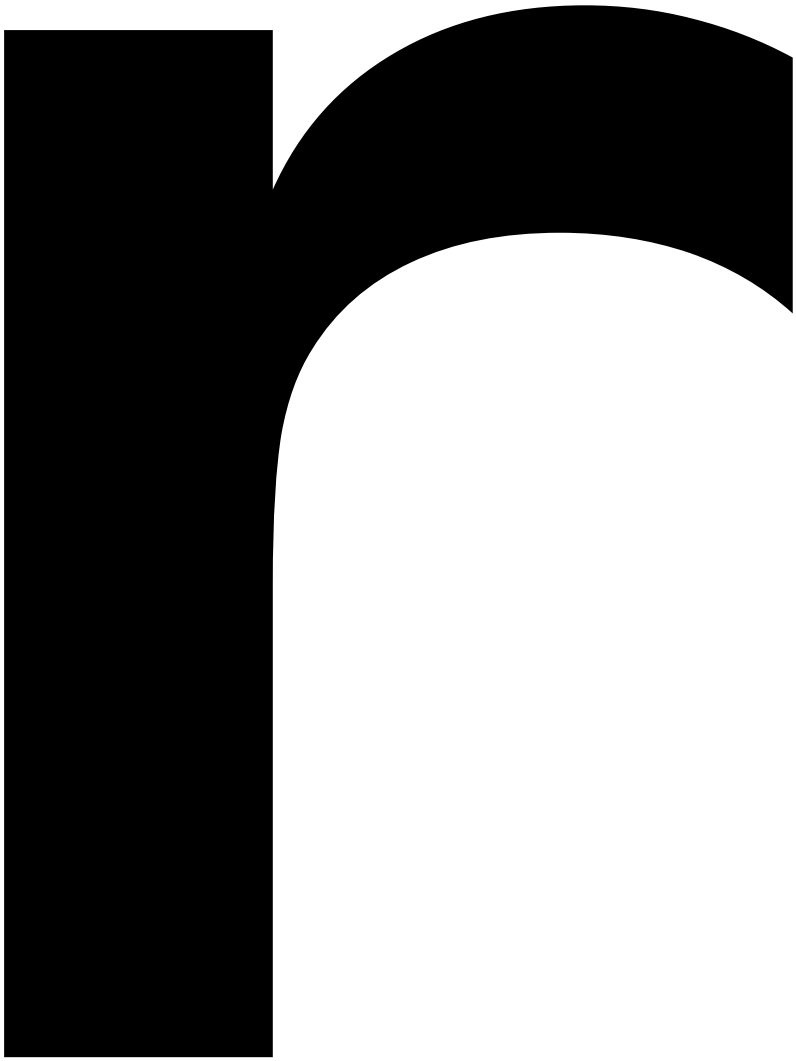


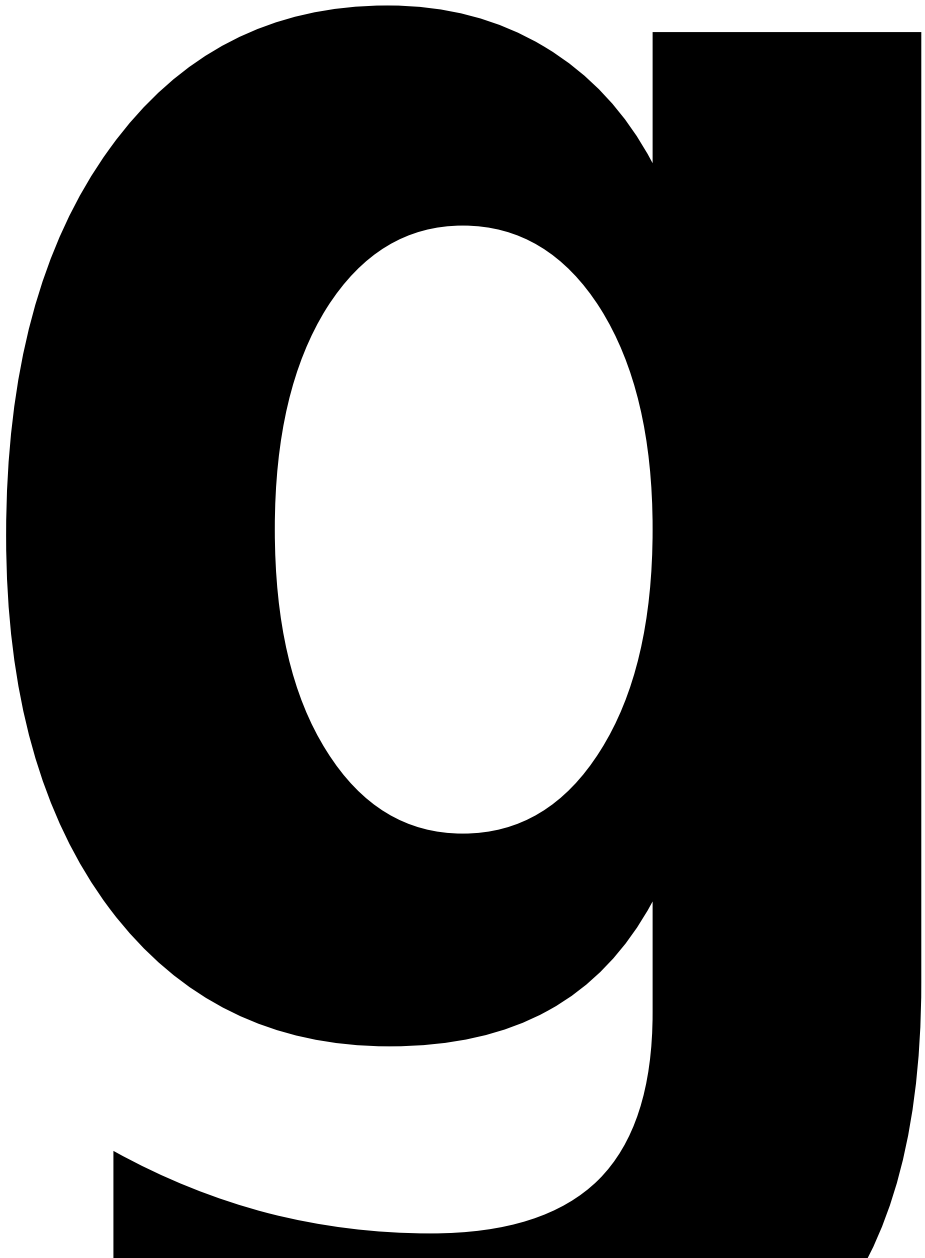


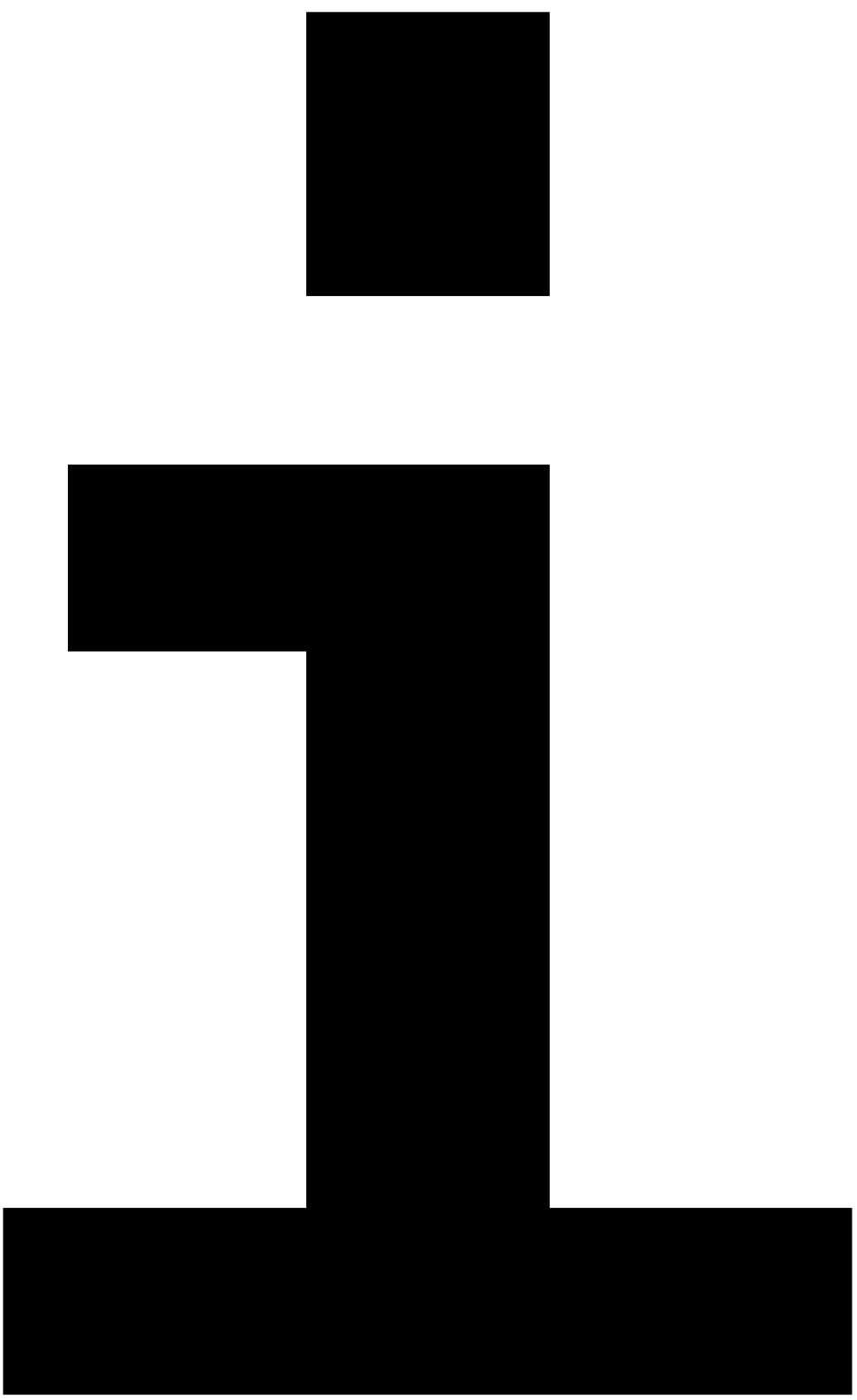


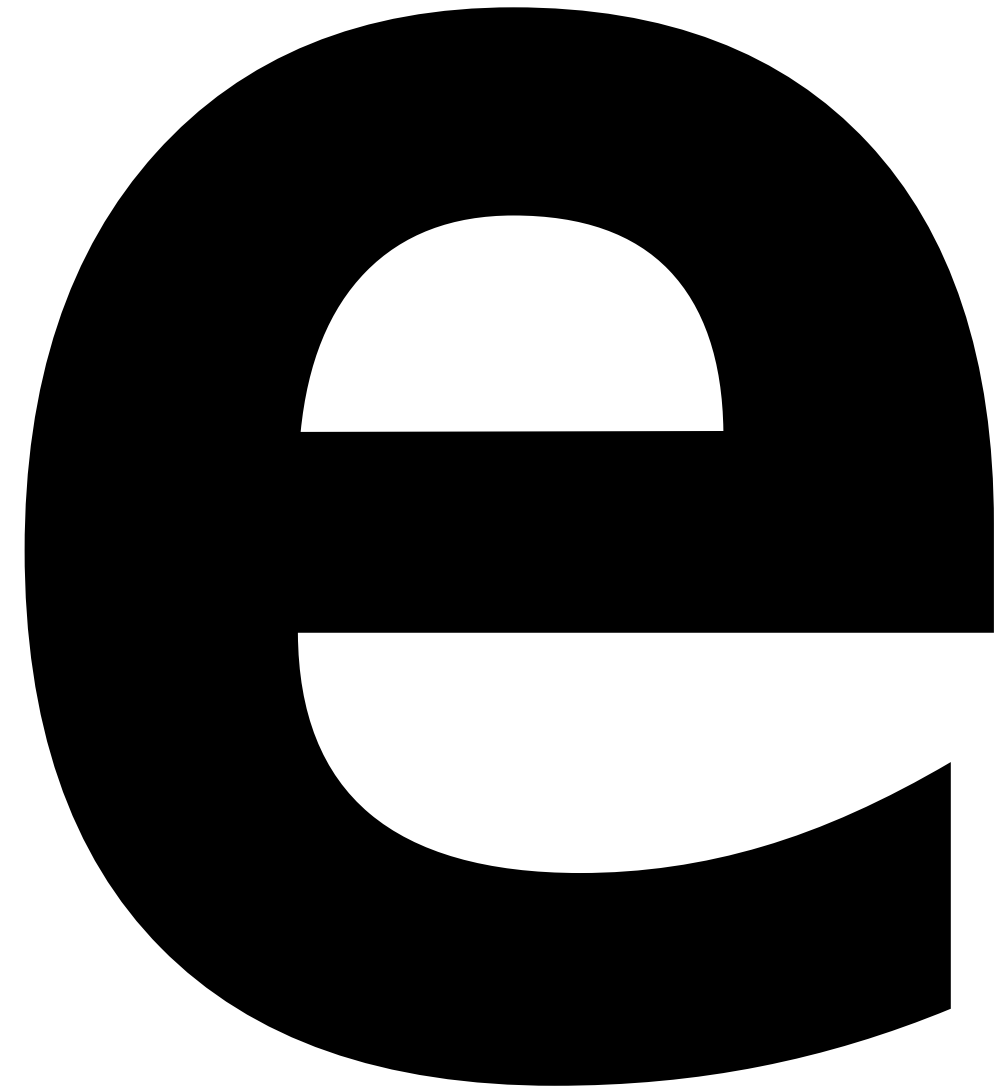


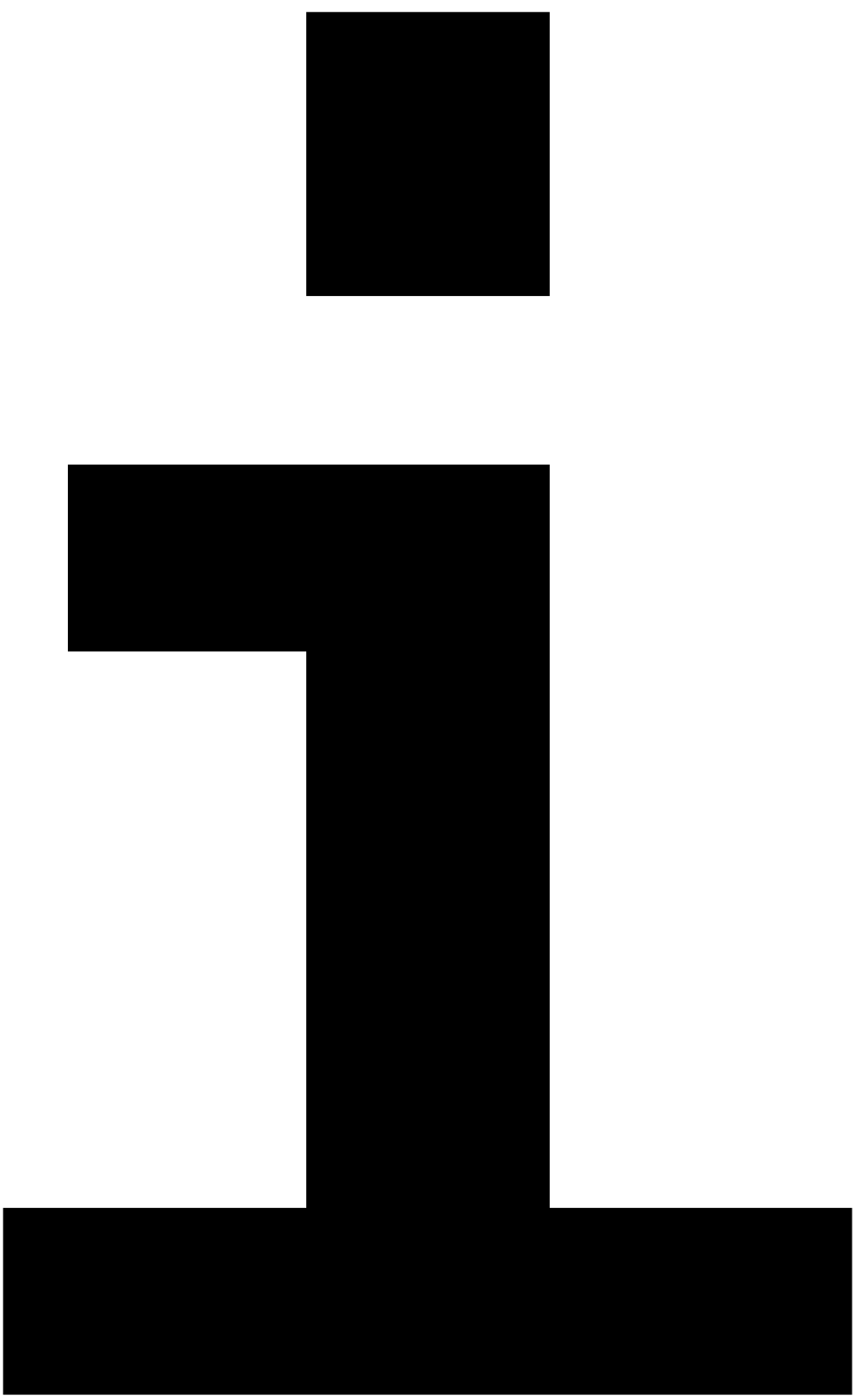


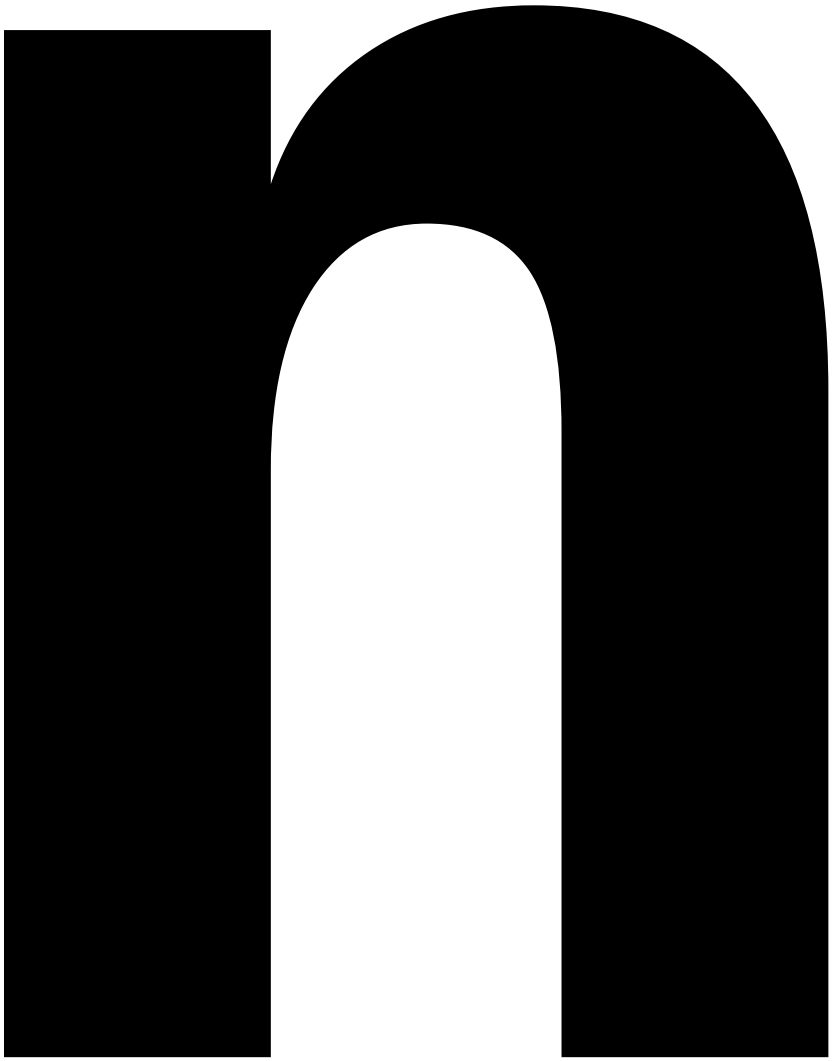


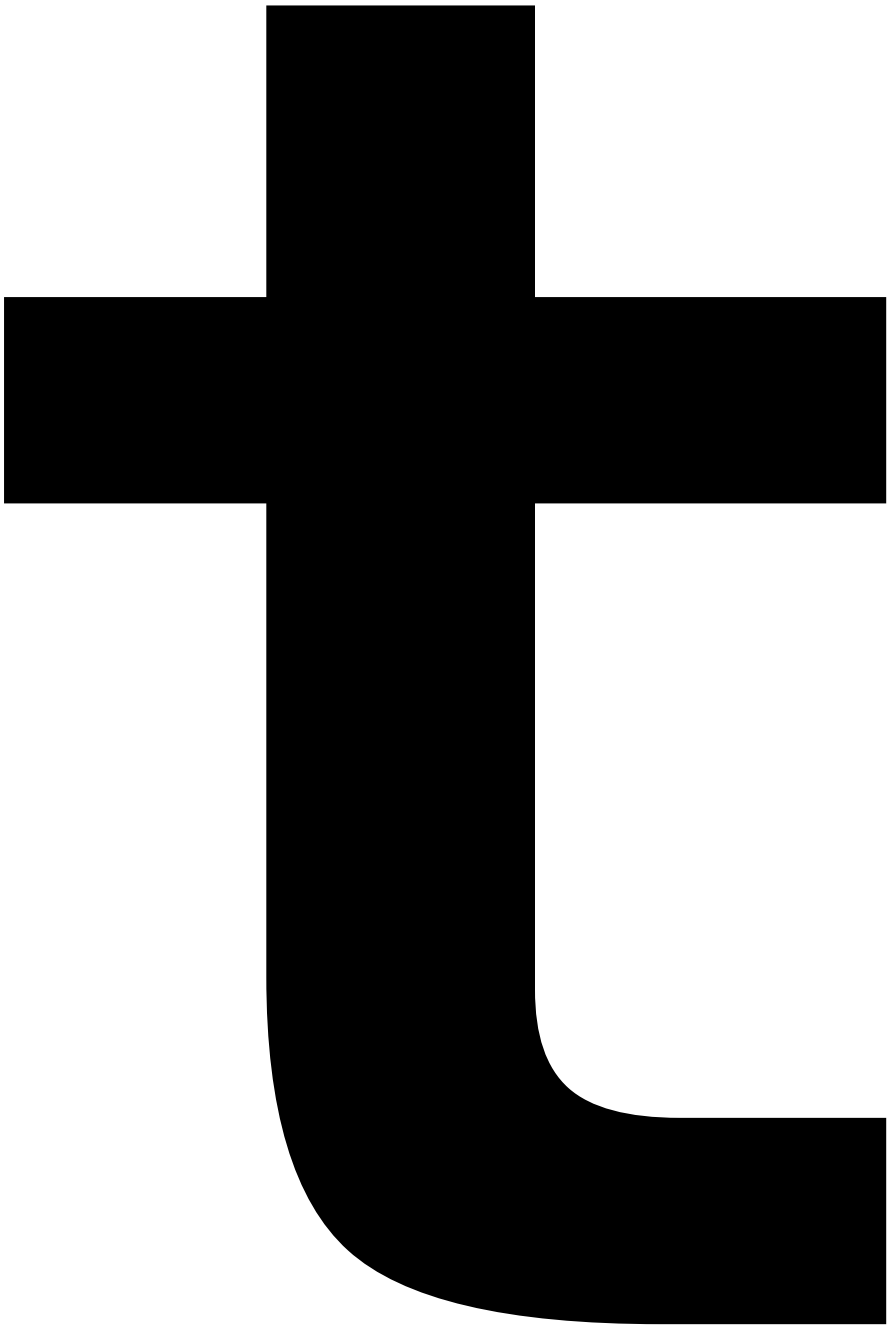


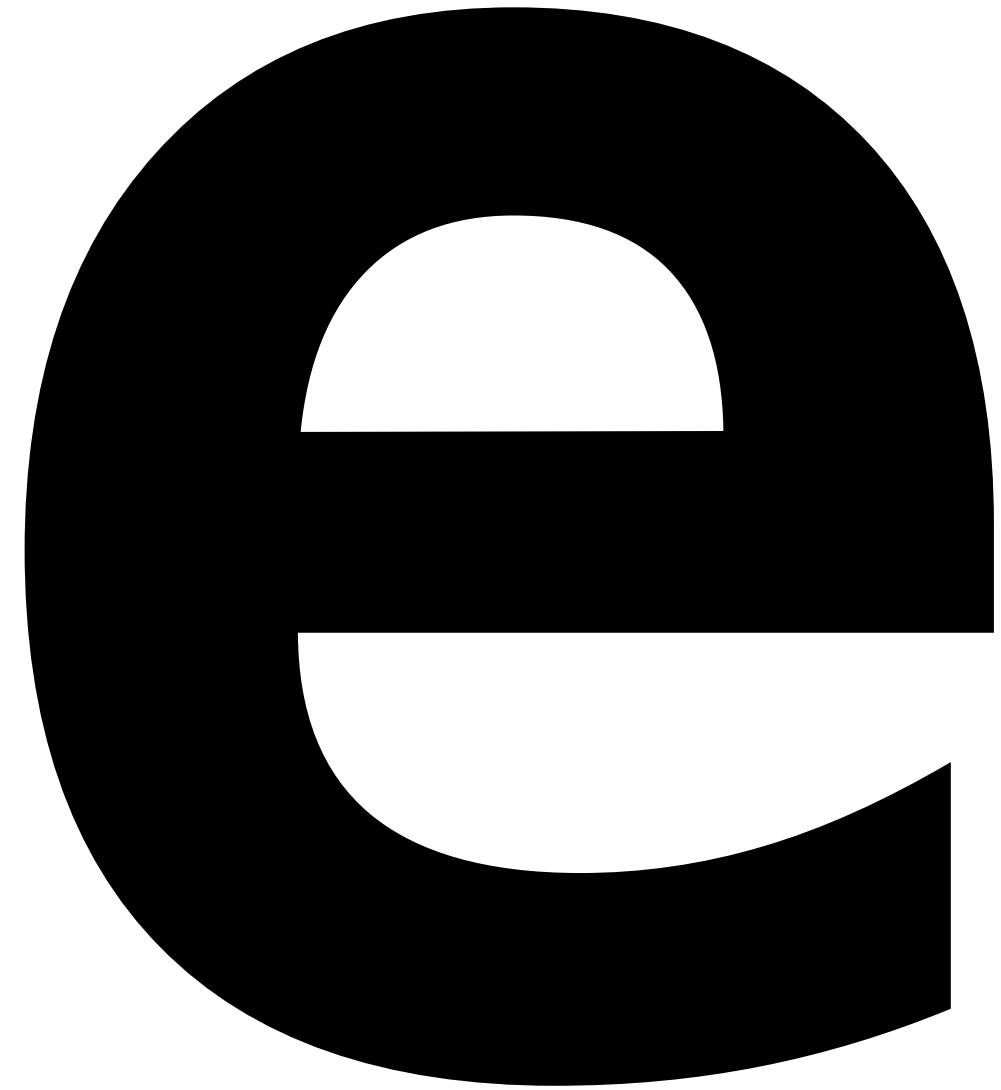


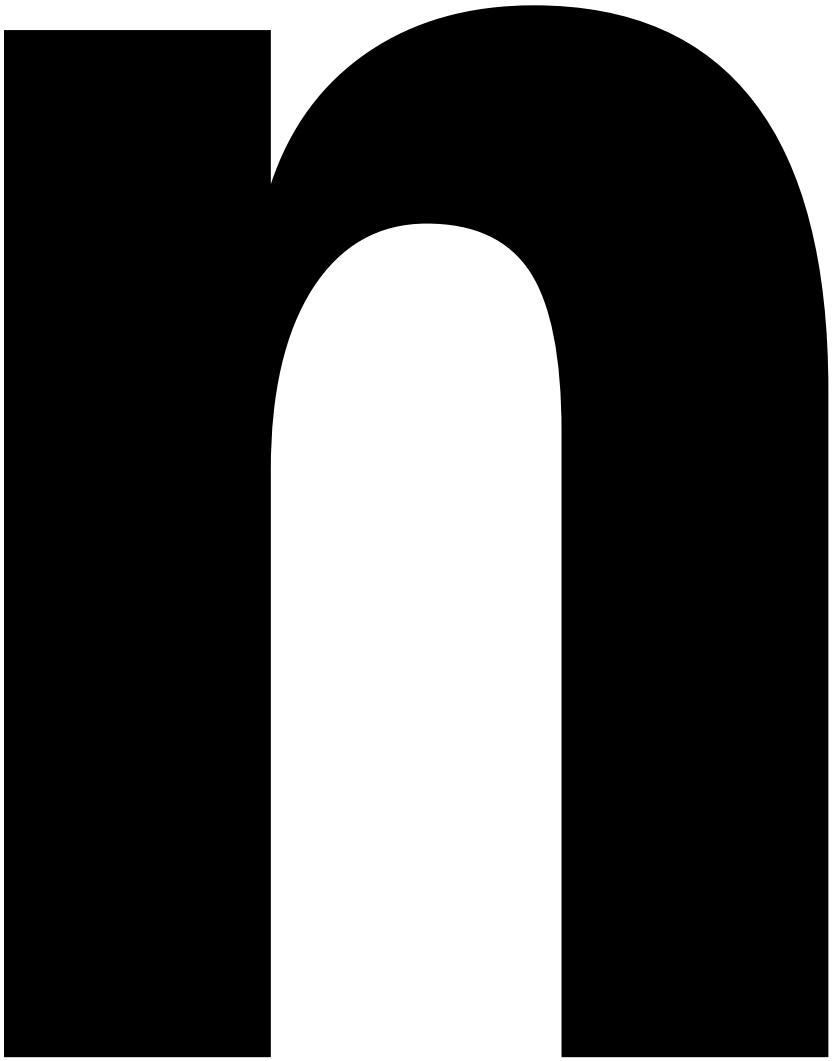




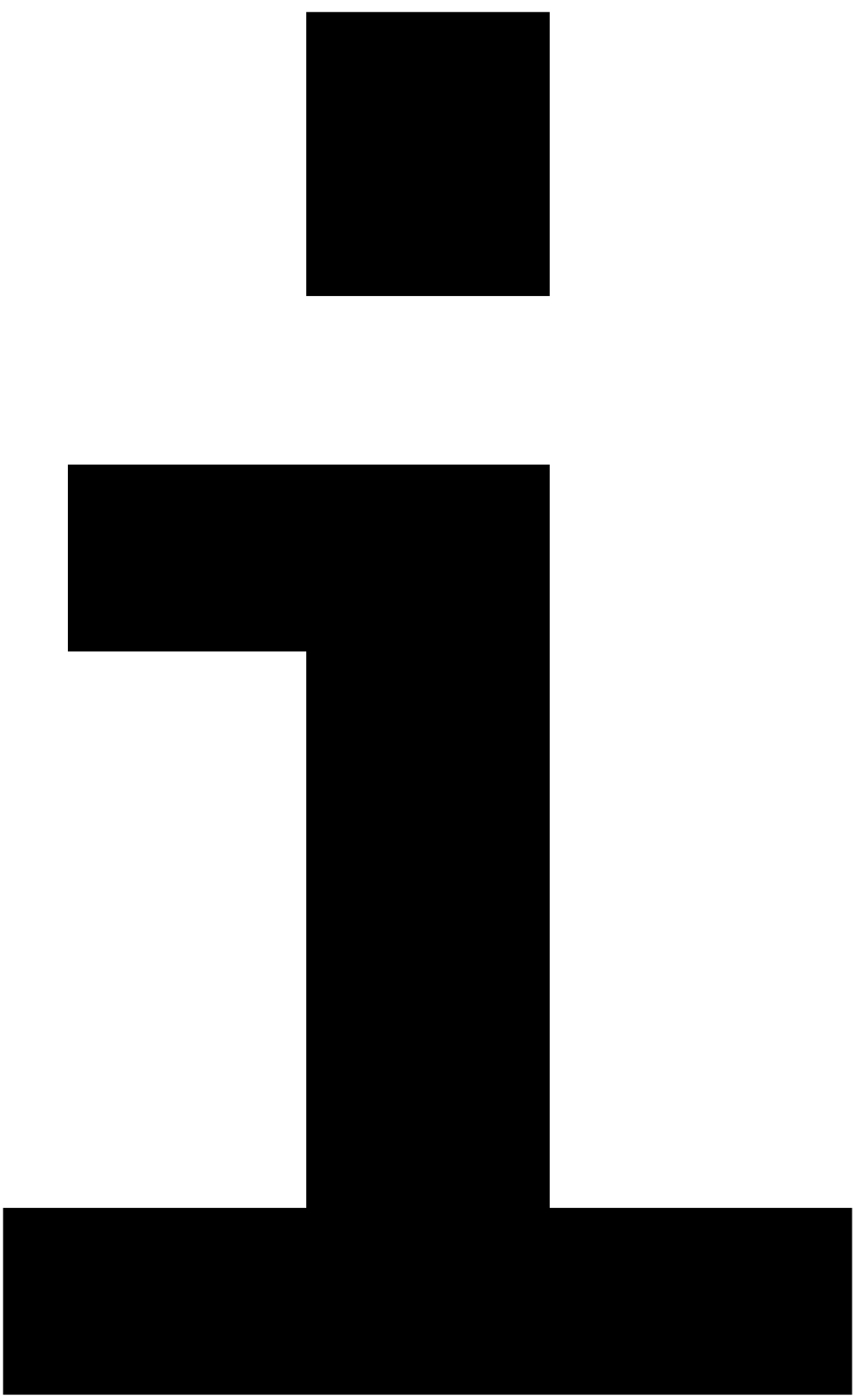


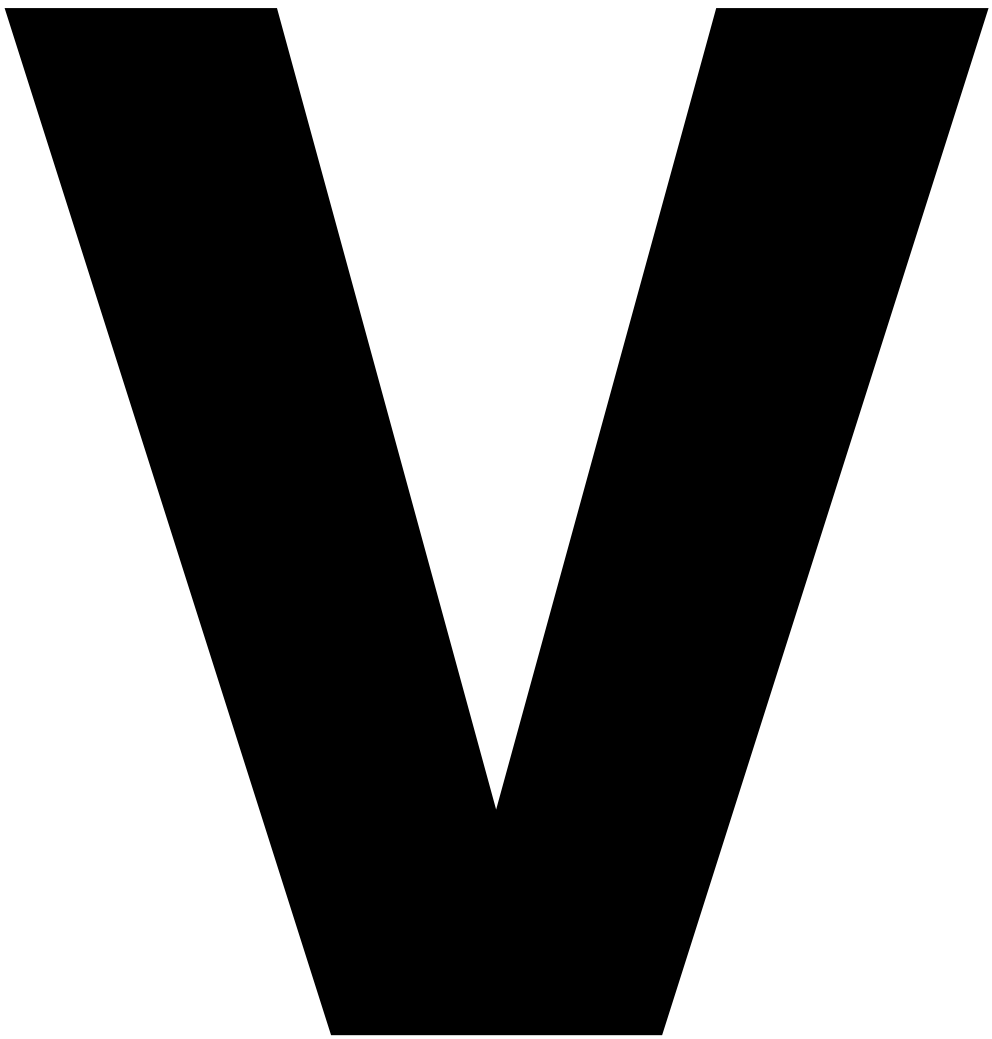


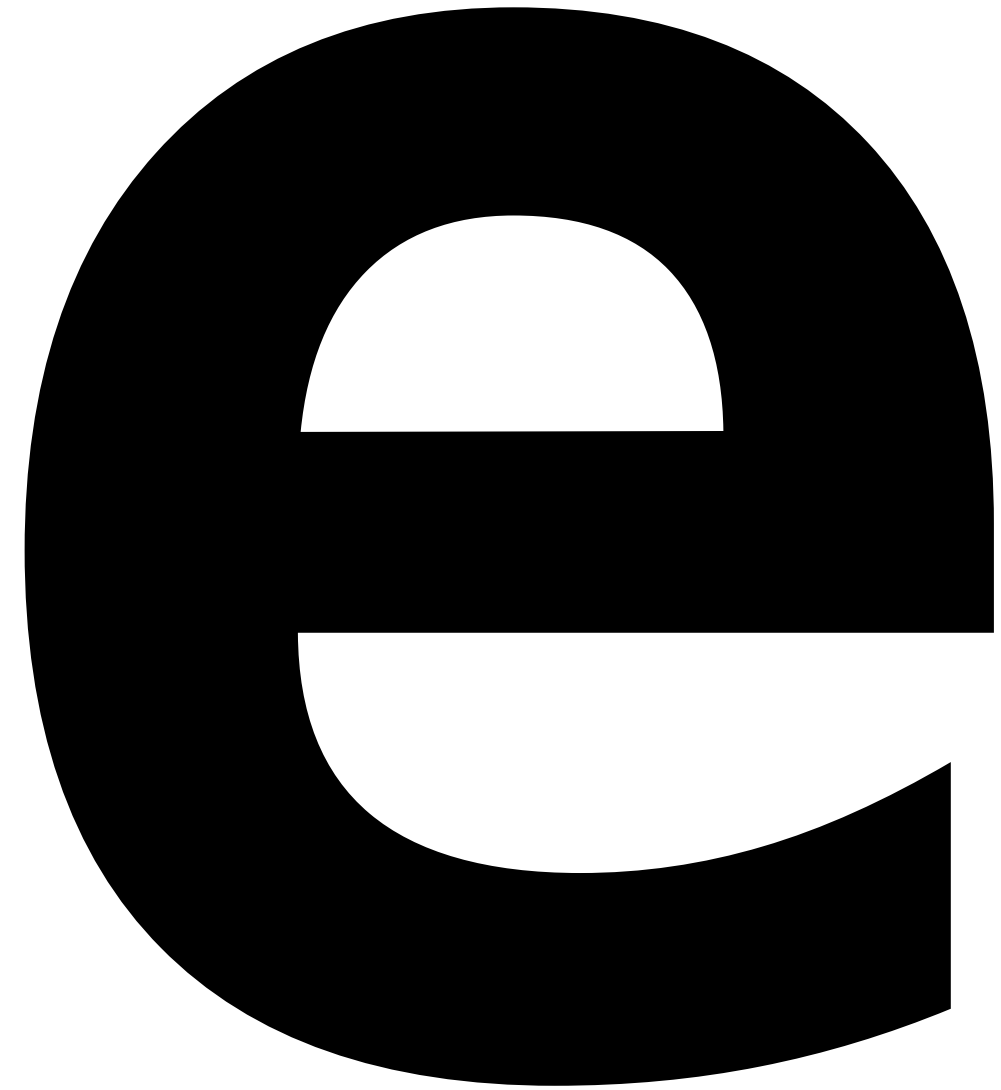


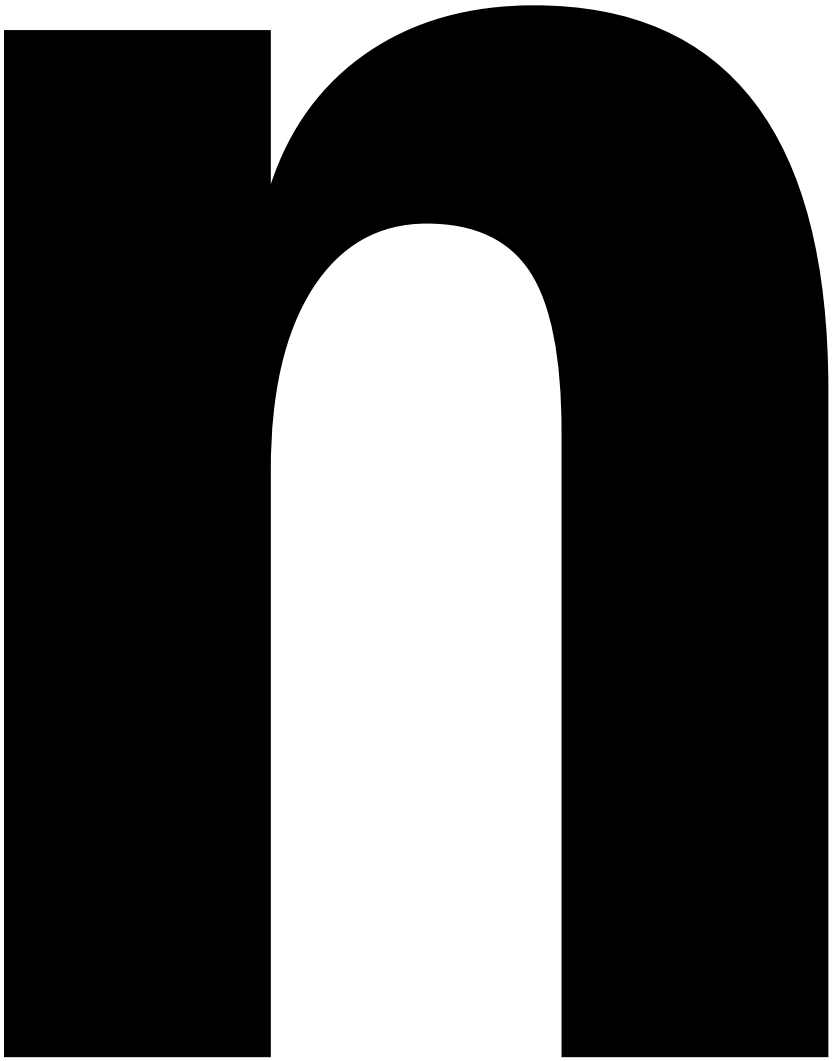


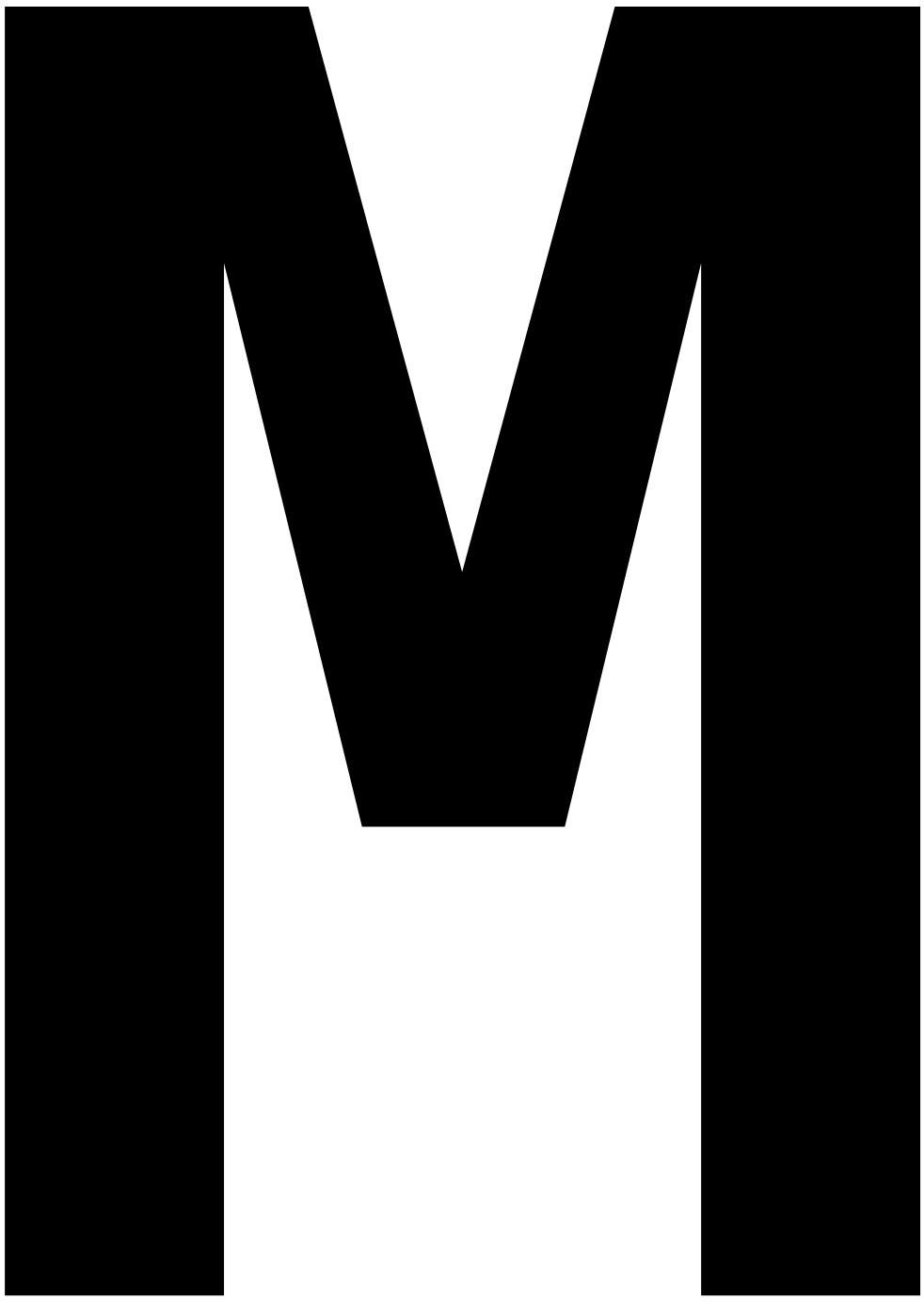
S

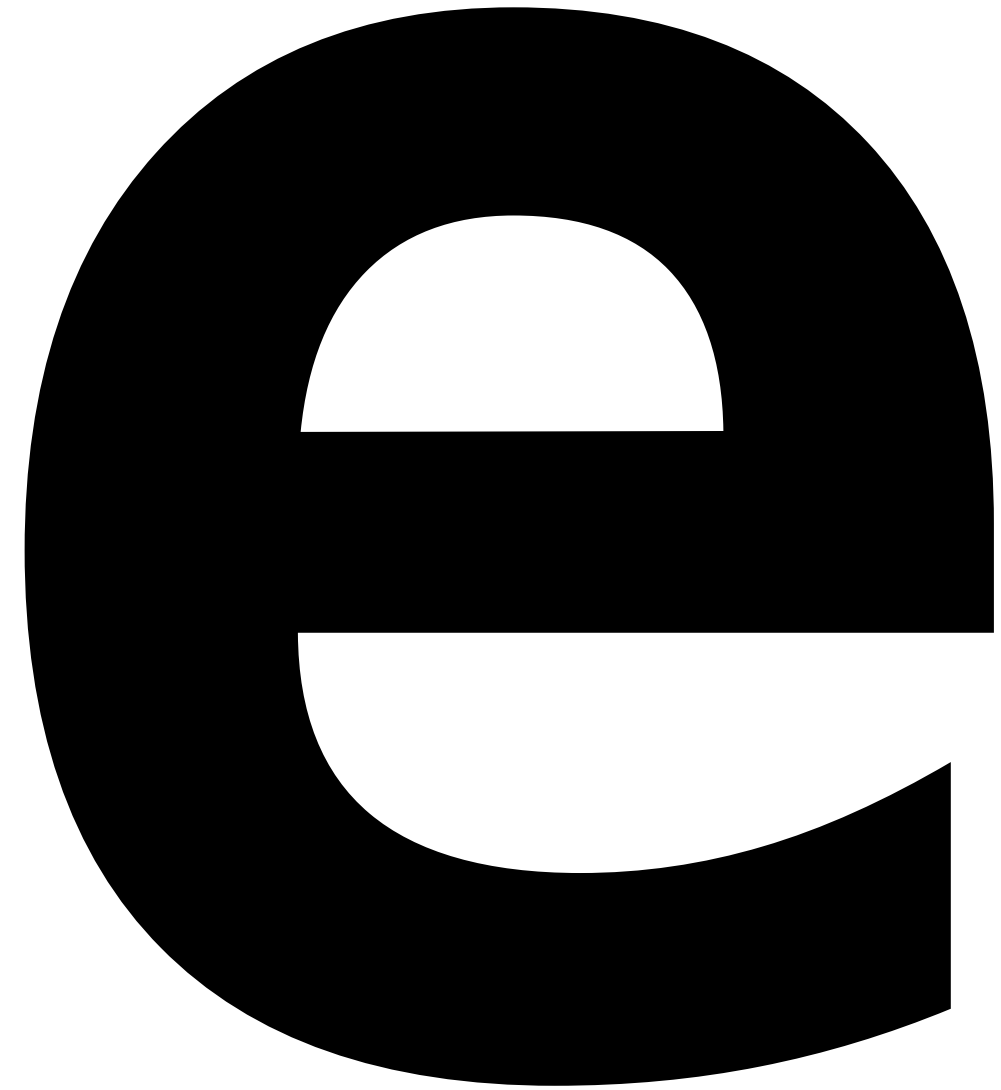


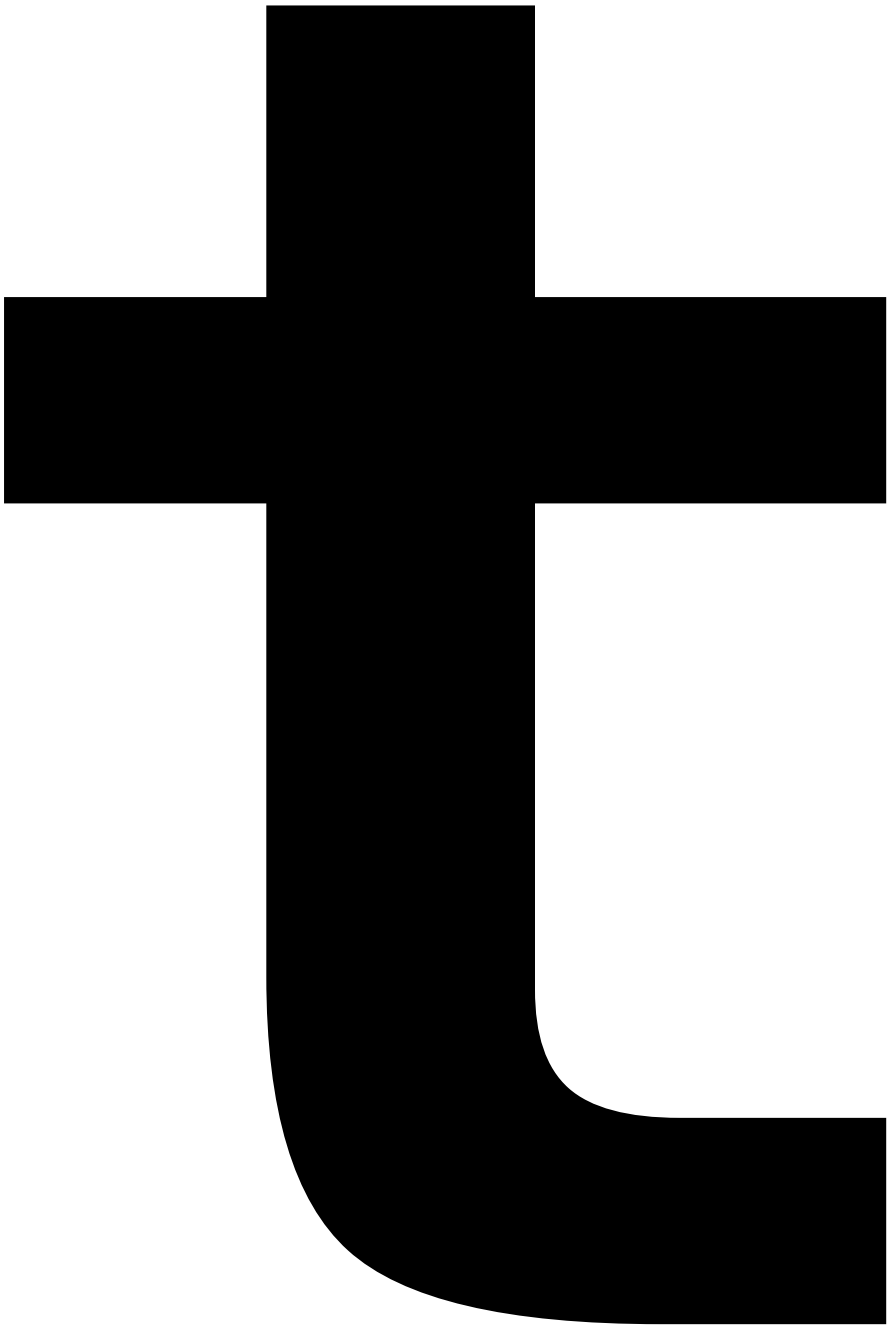


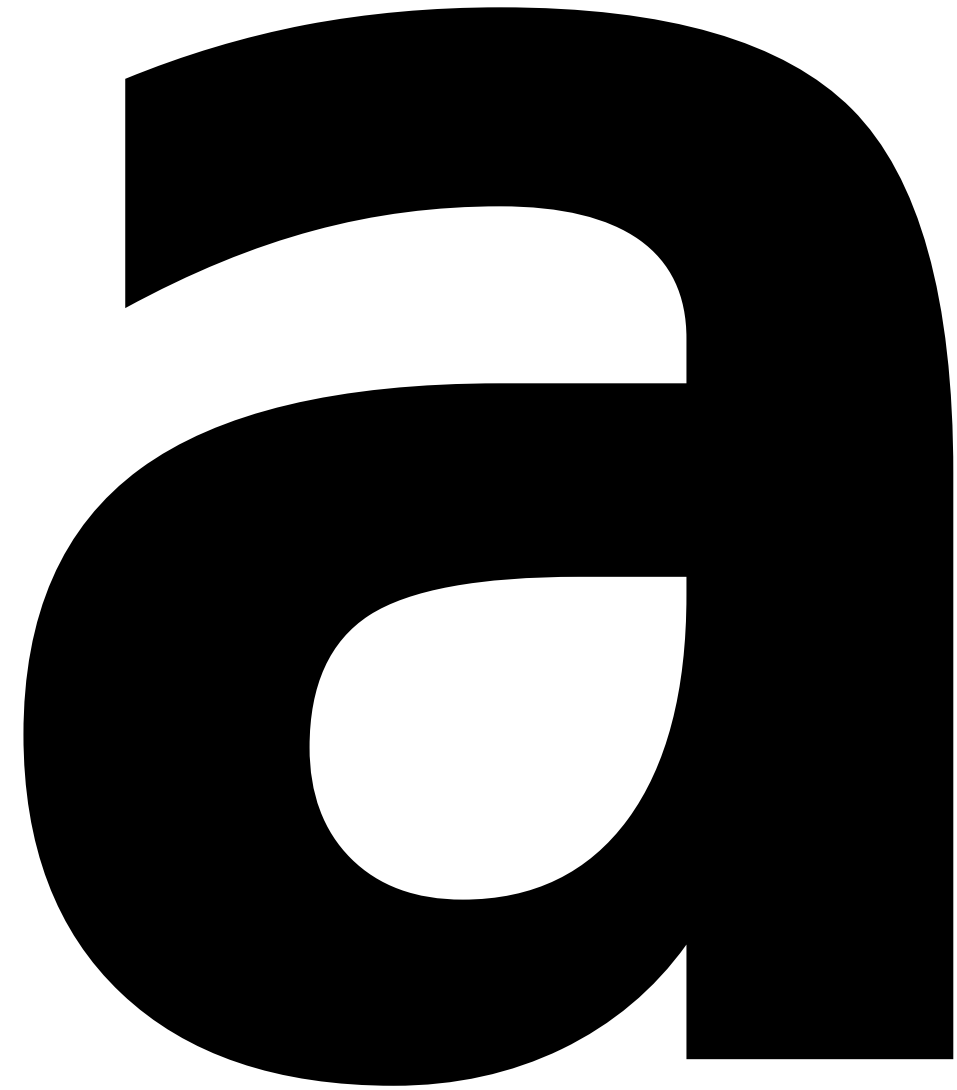


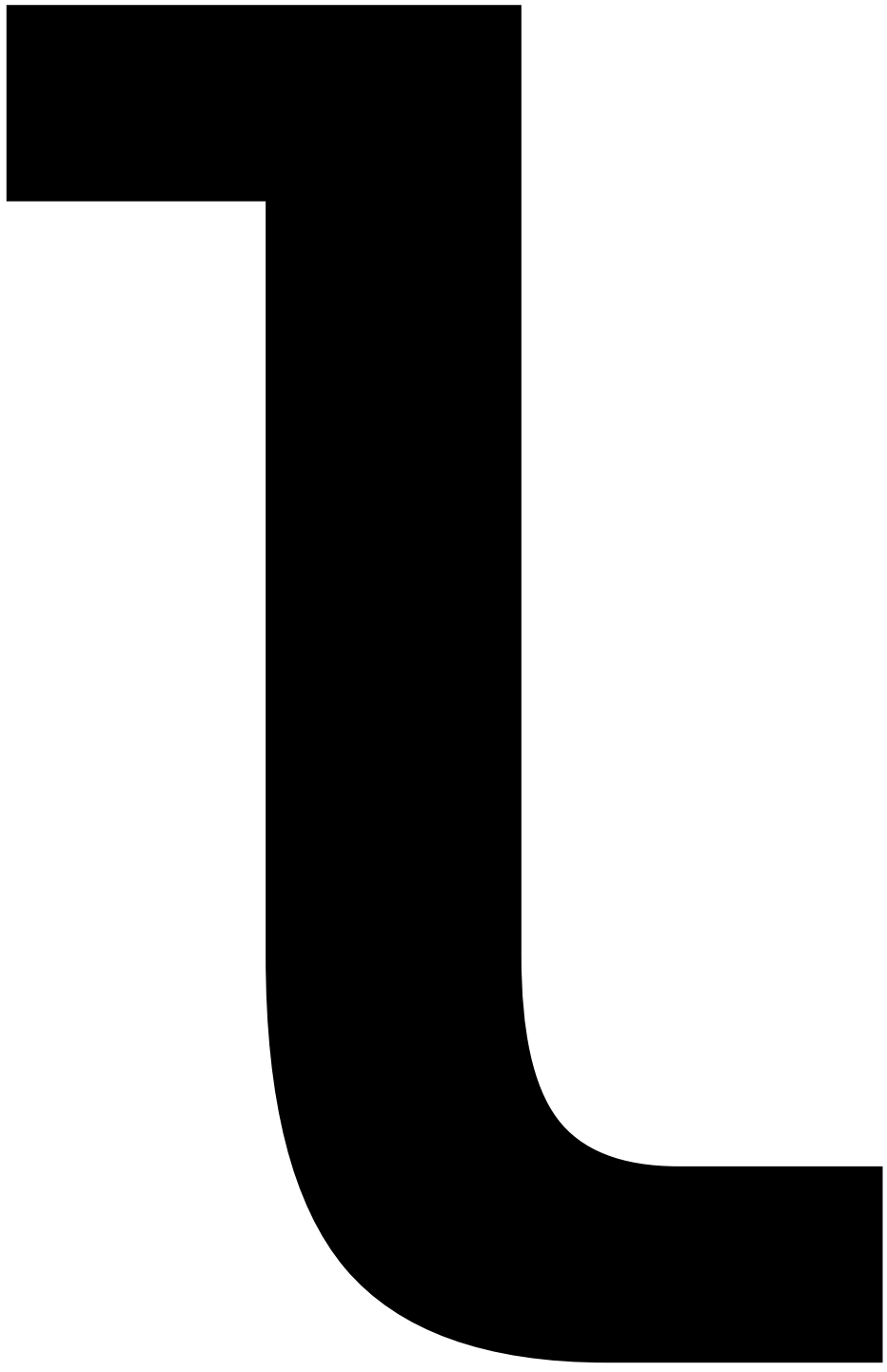


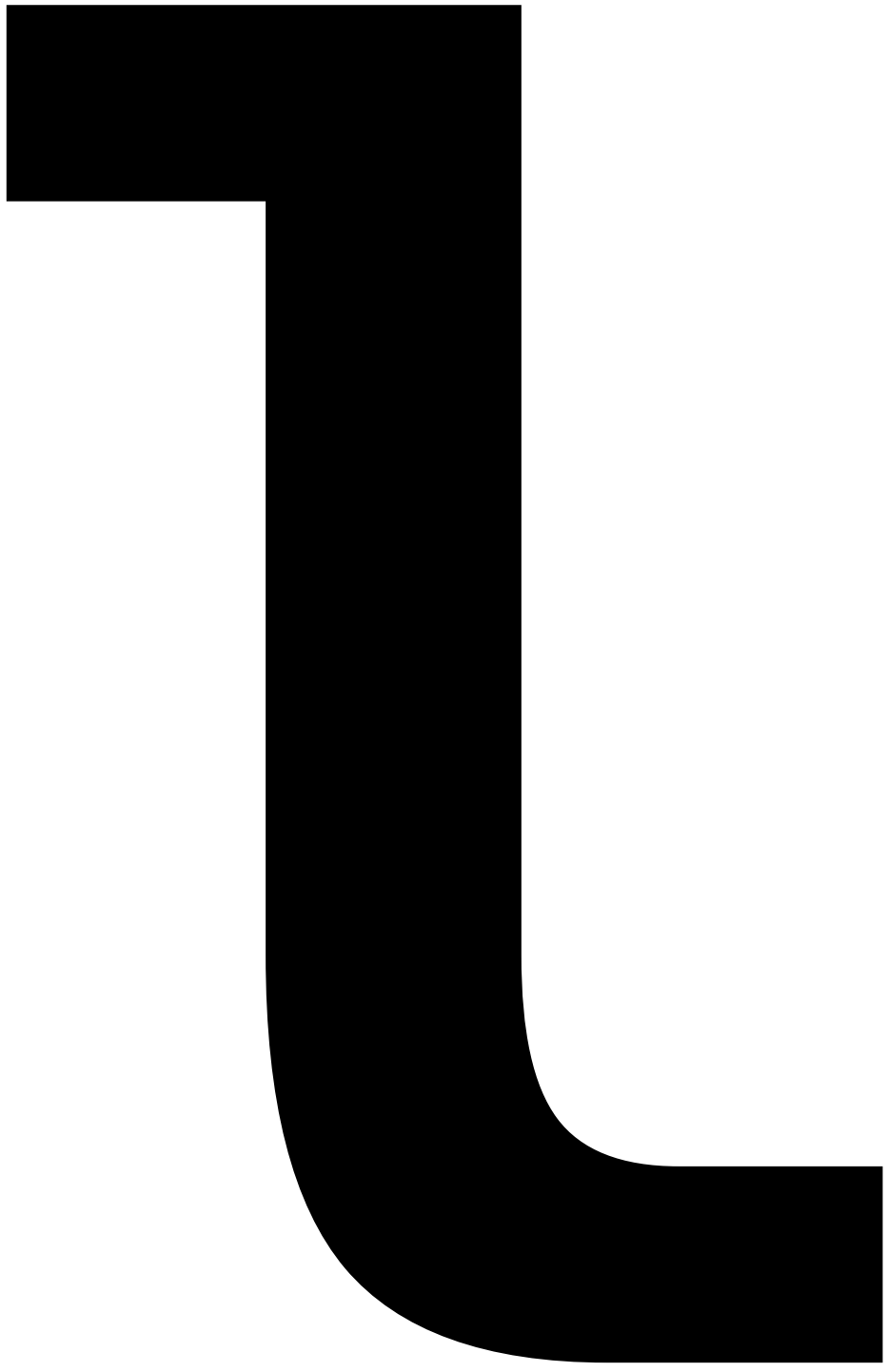


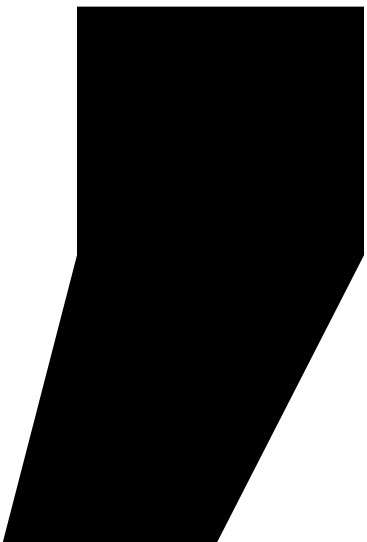


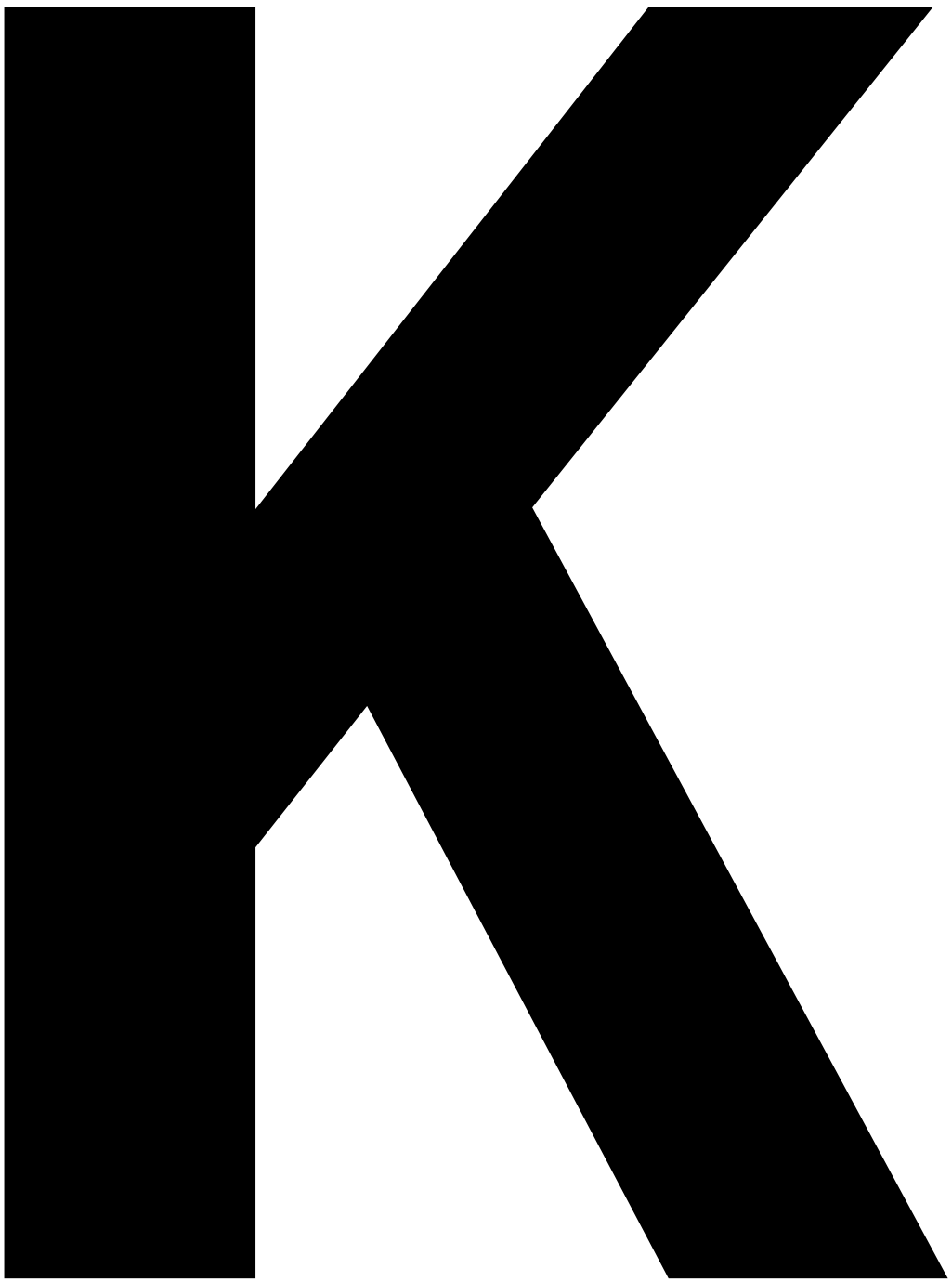




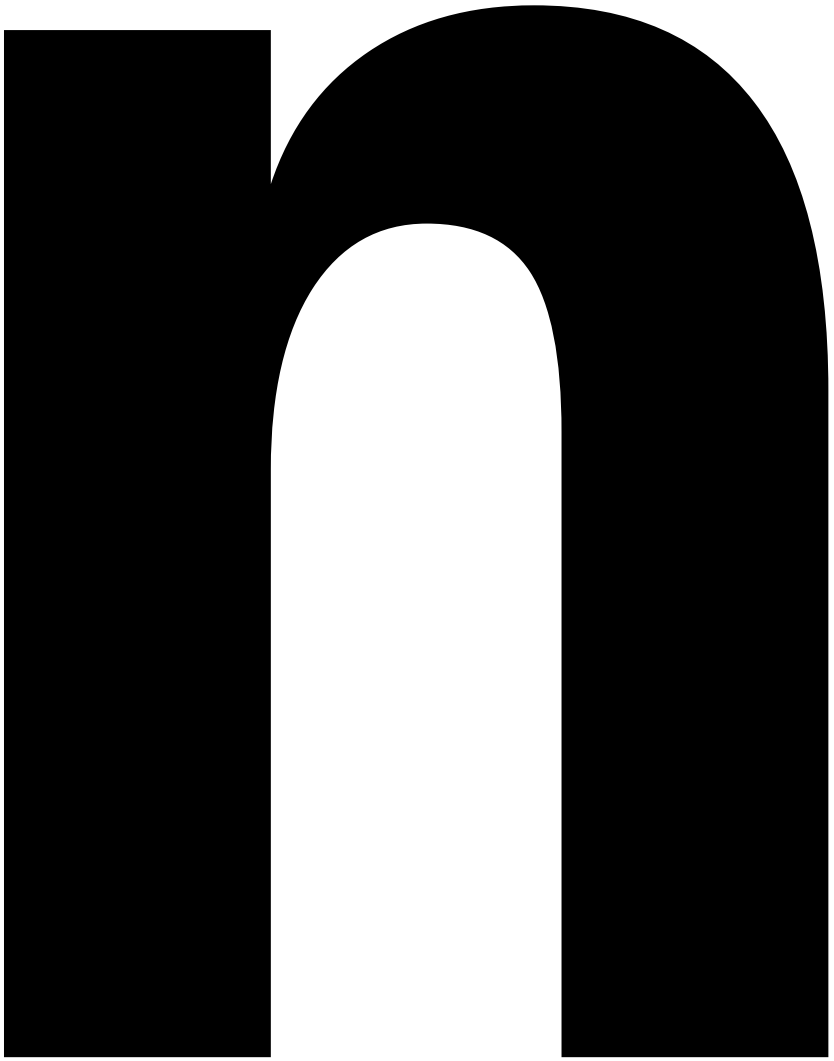




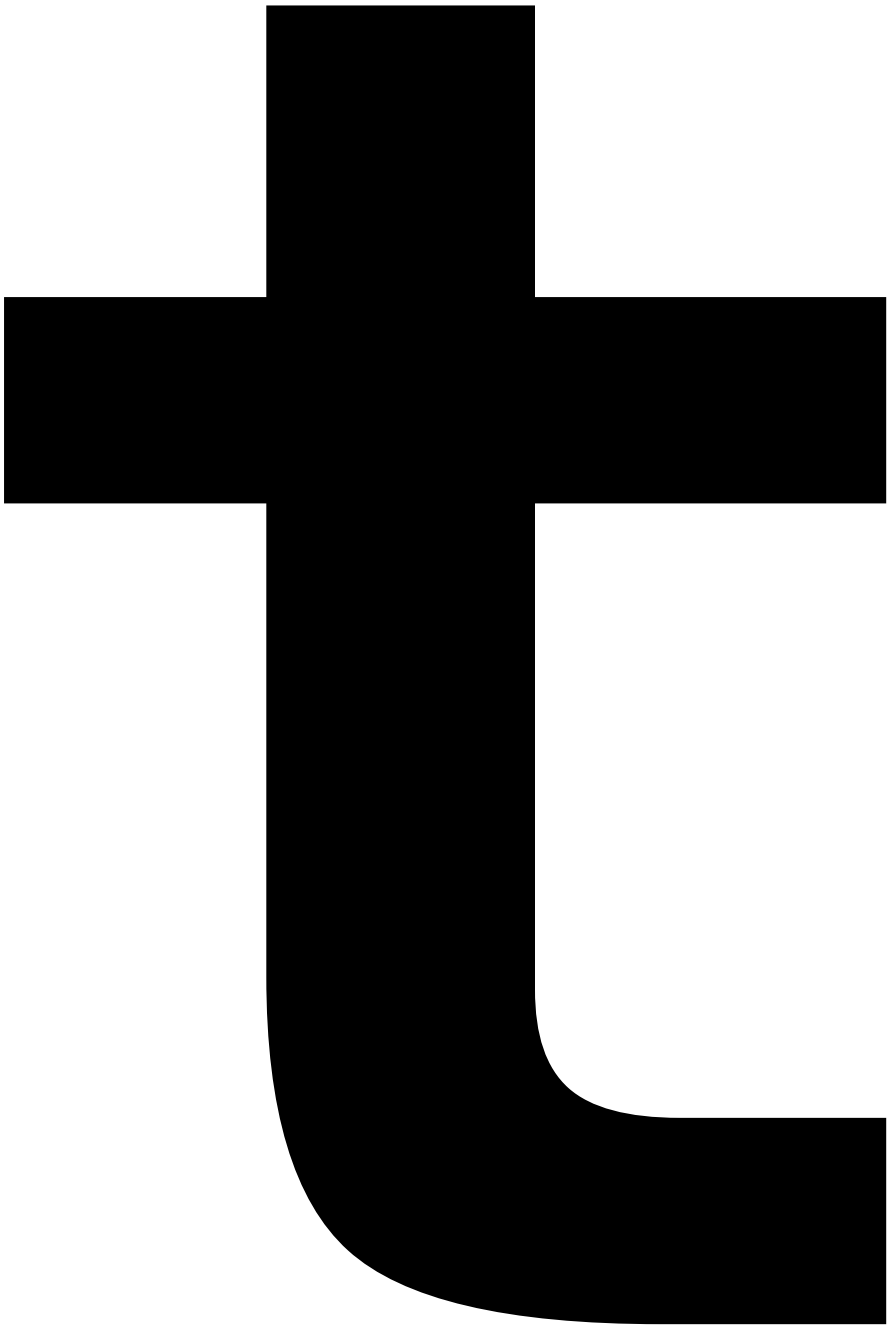




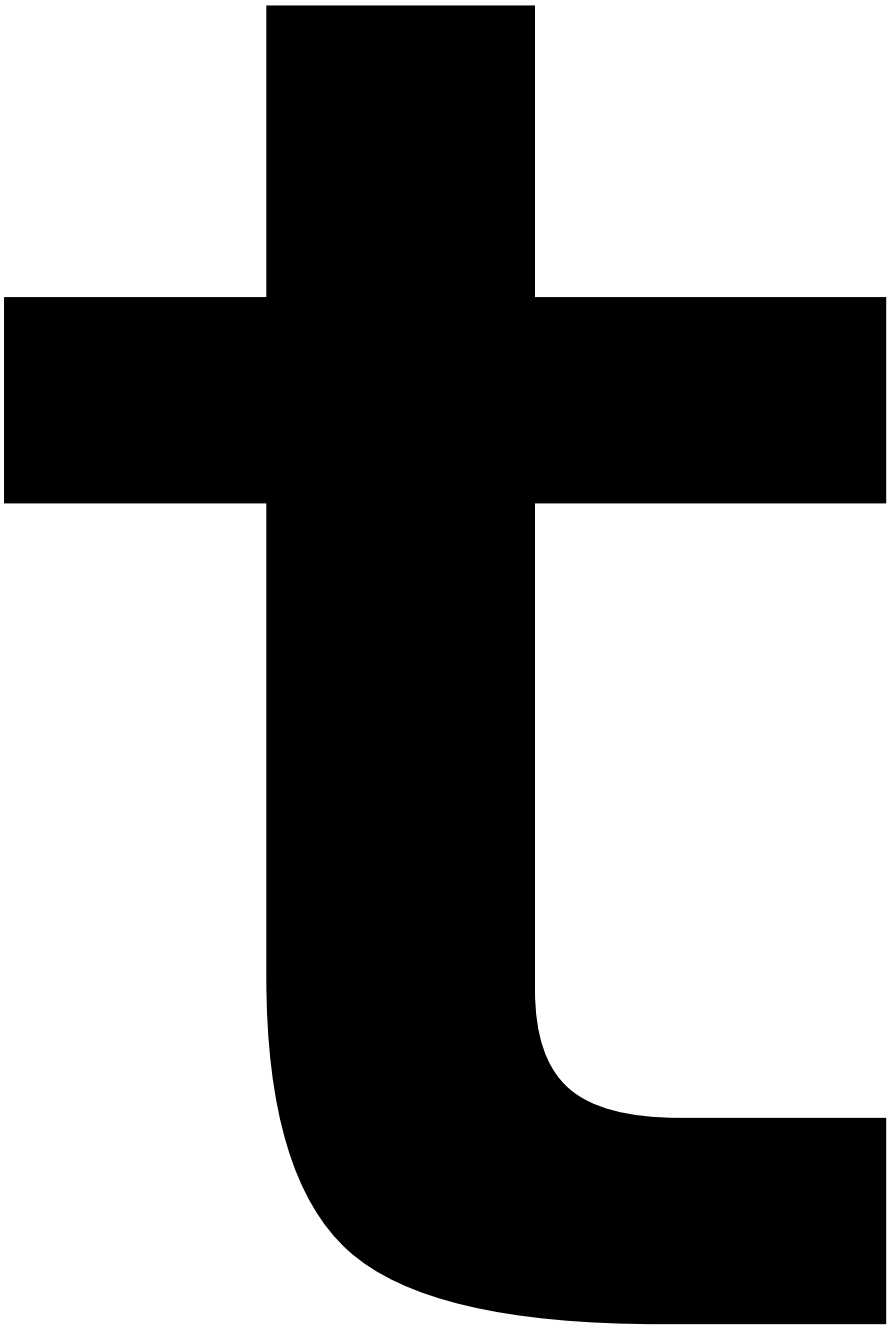
u

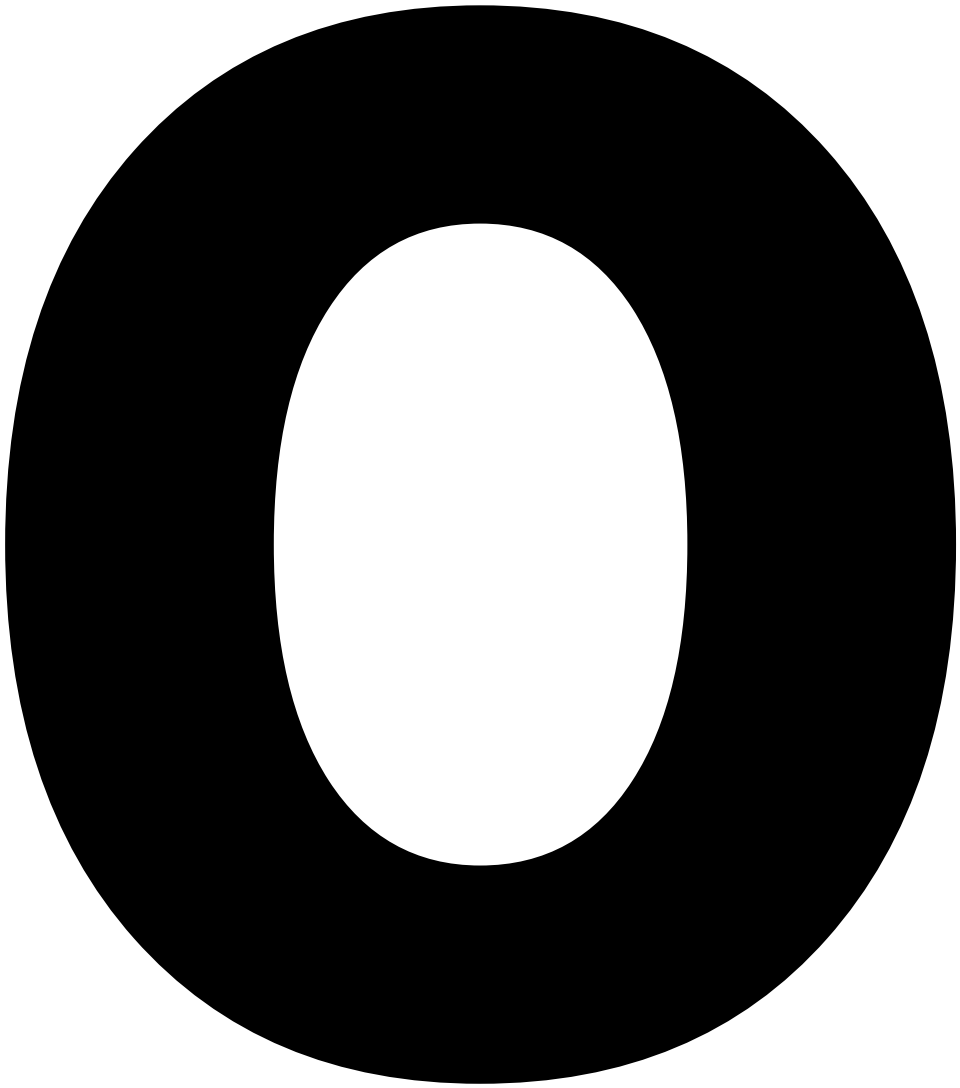


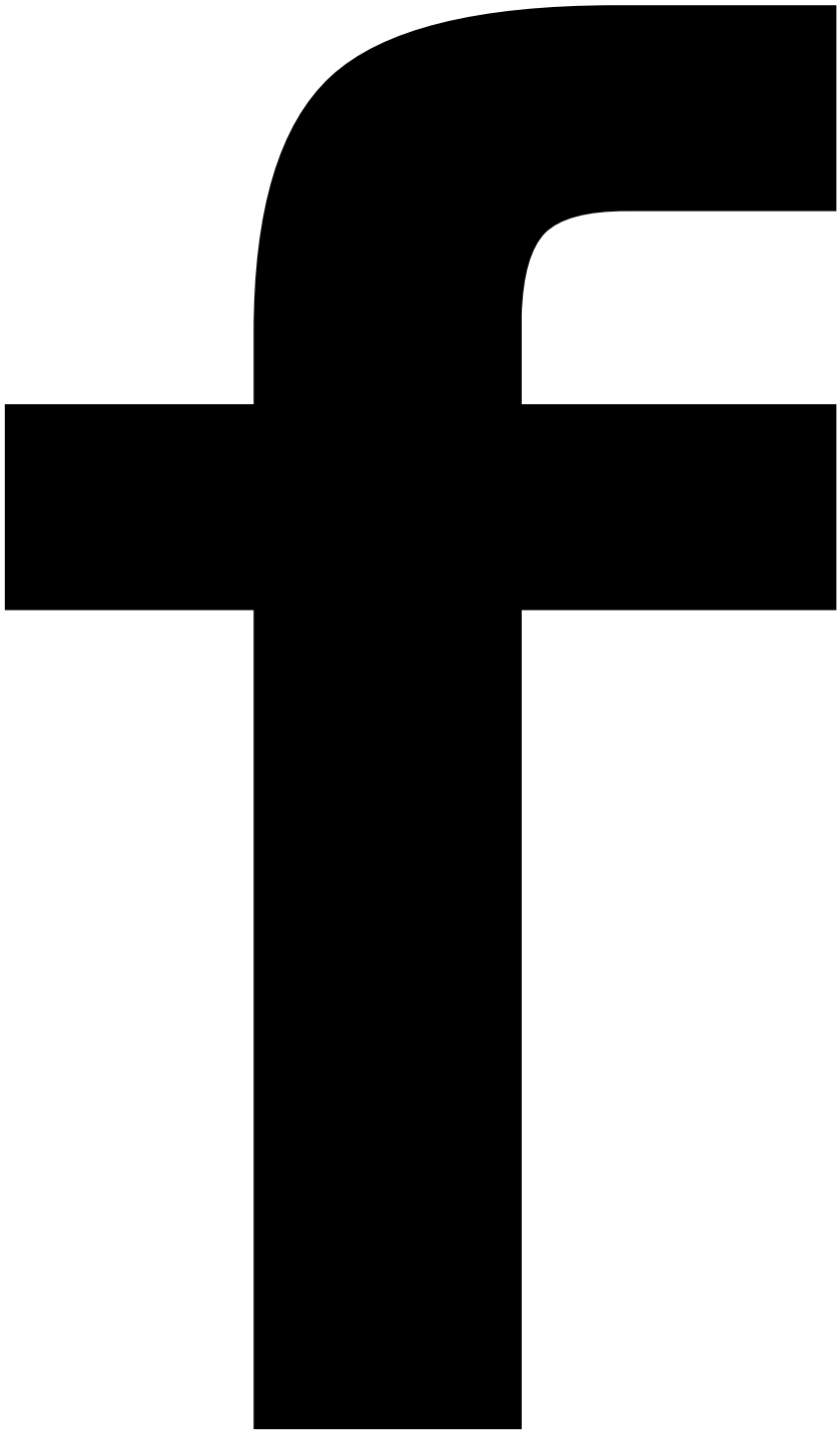
S

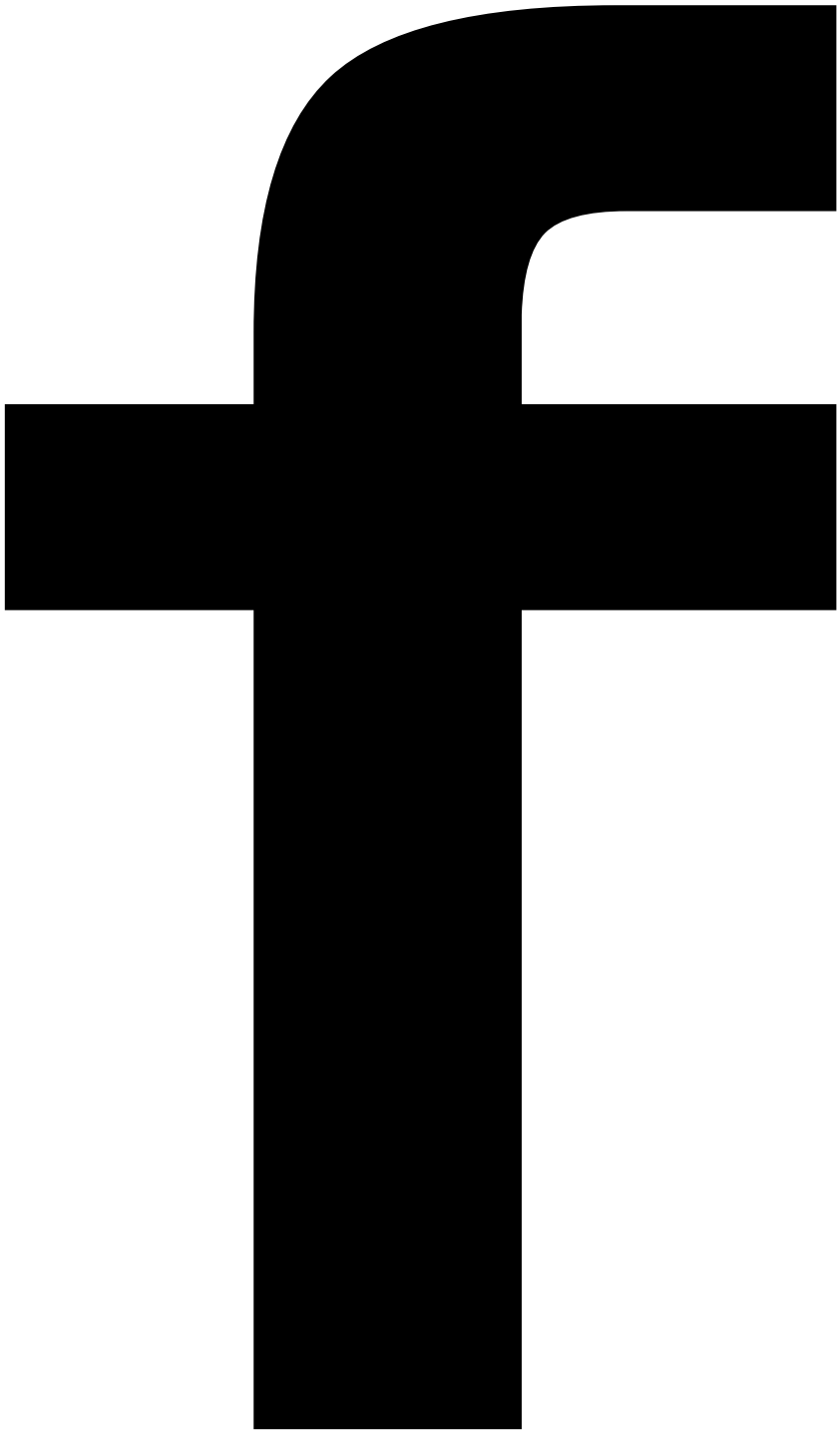


S

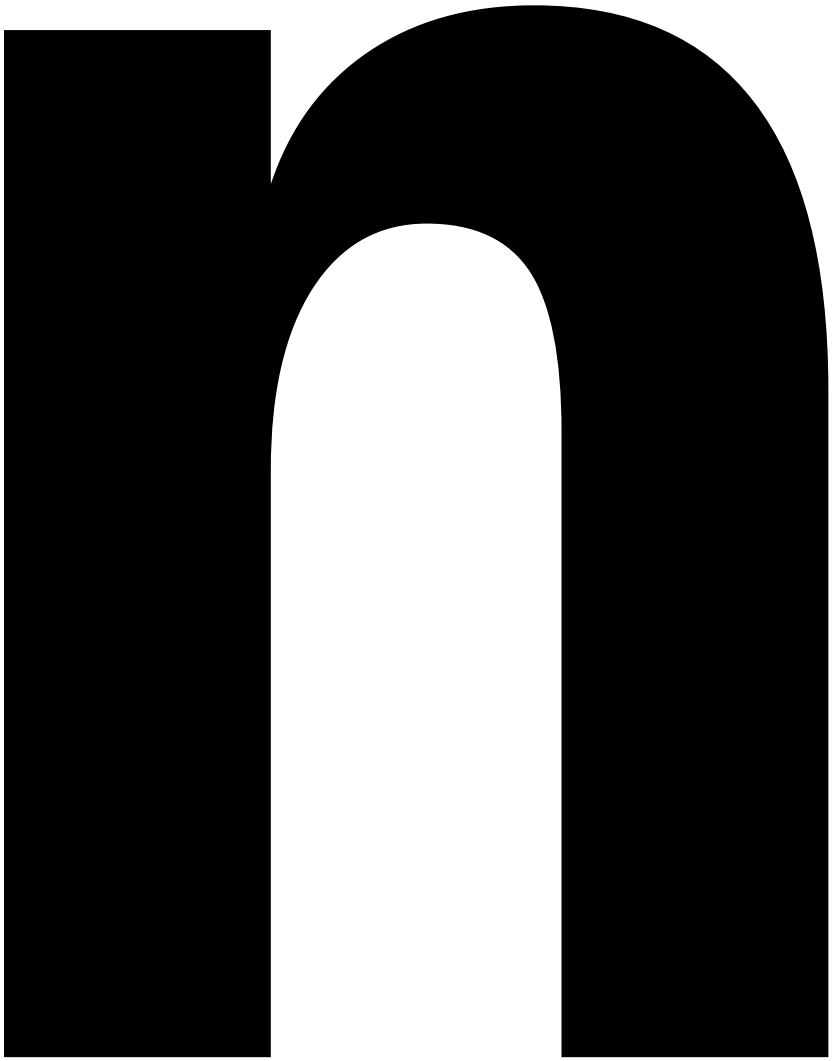




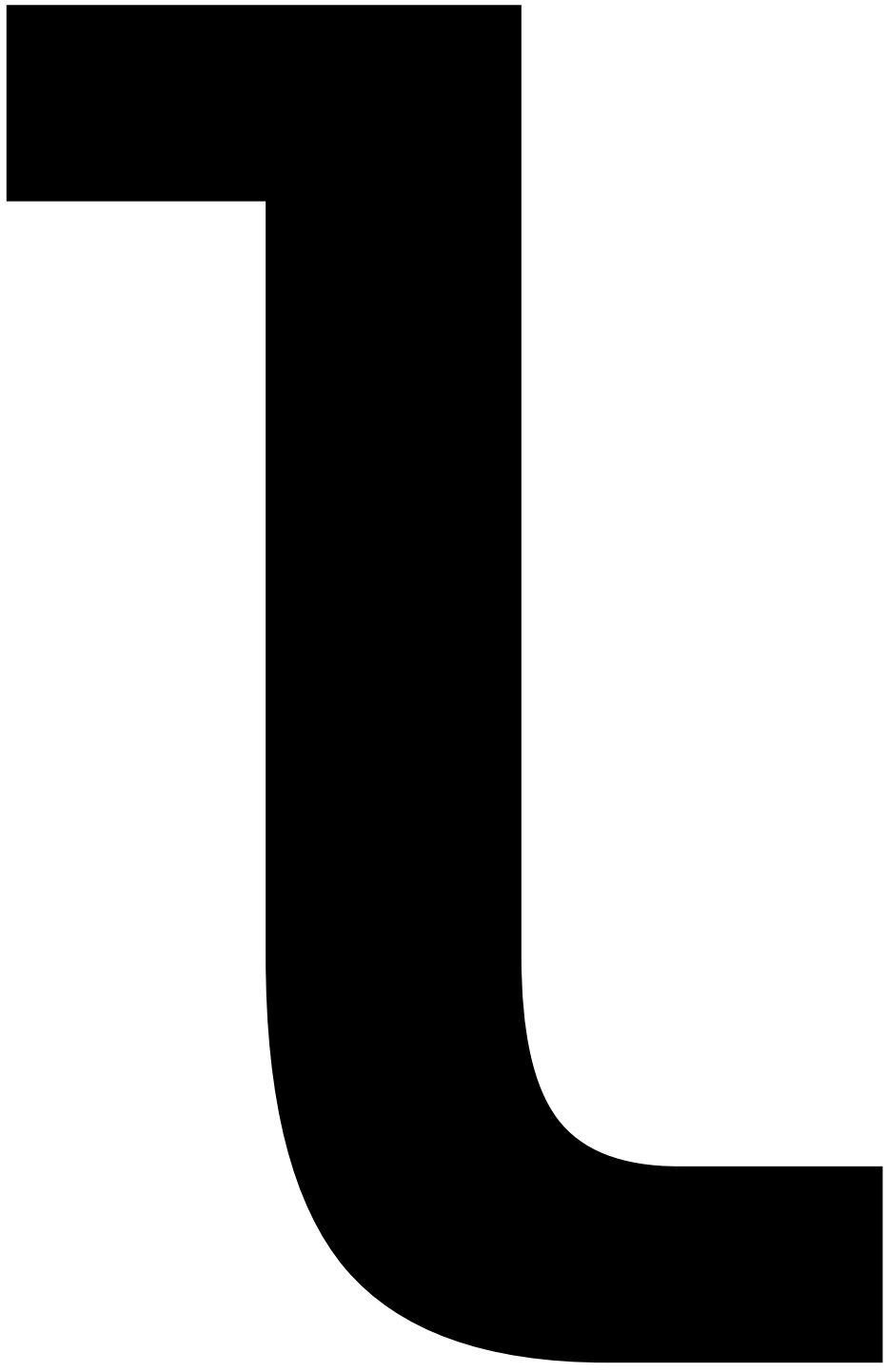


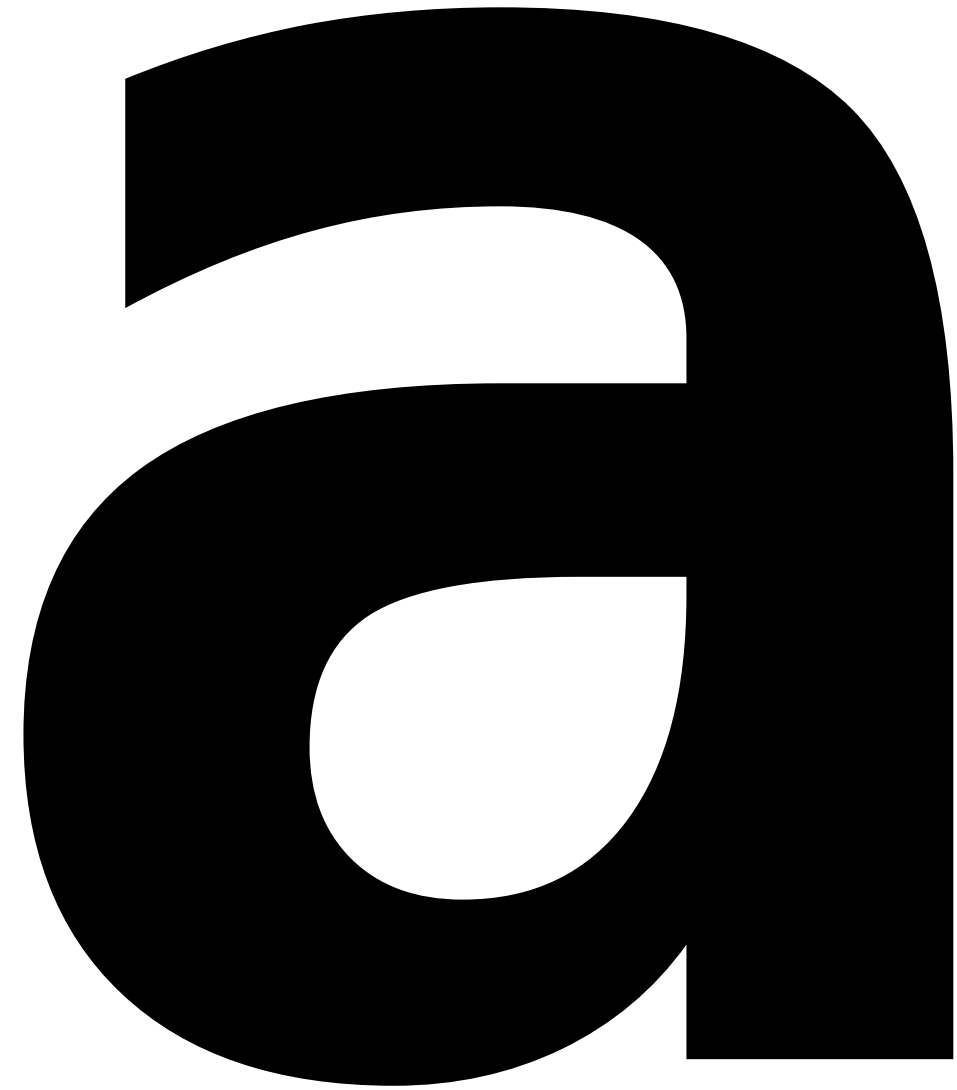


u

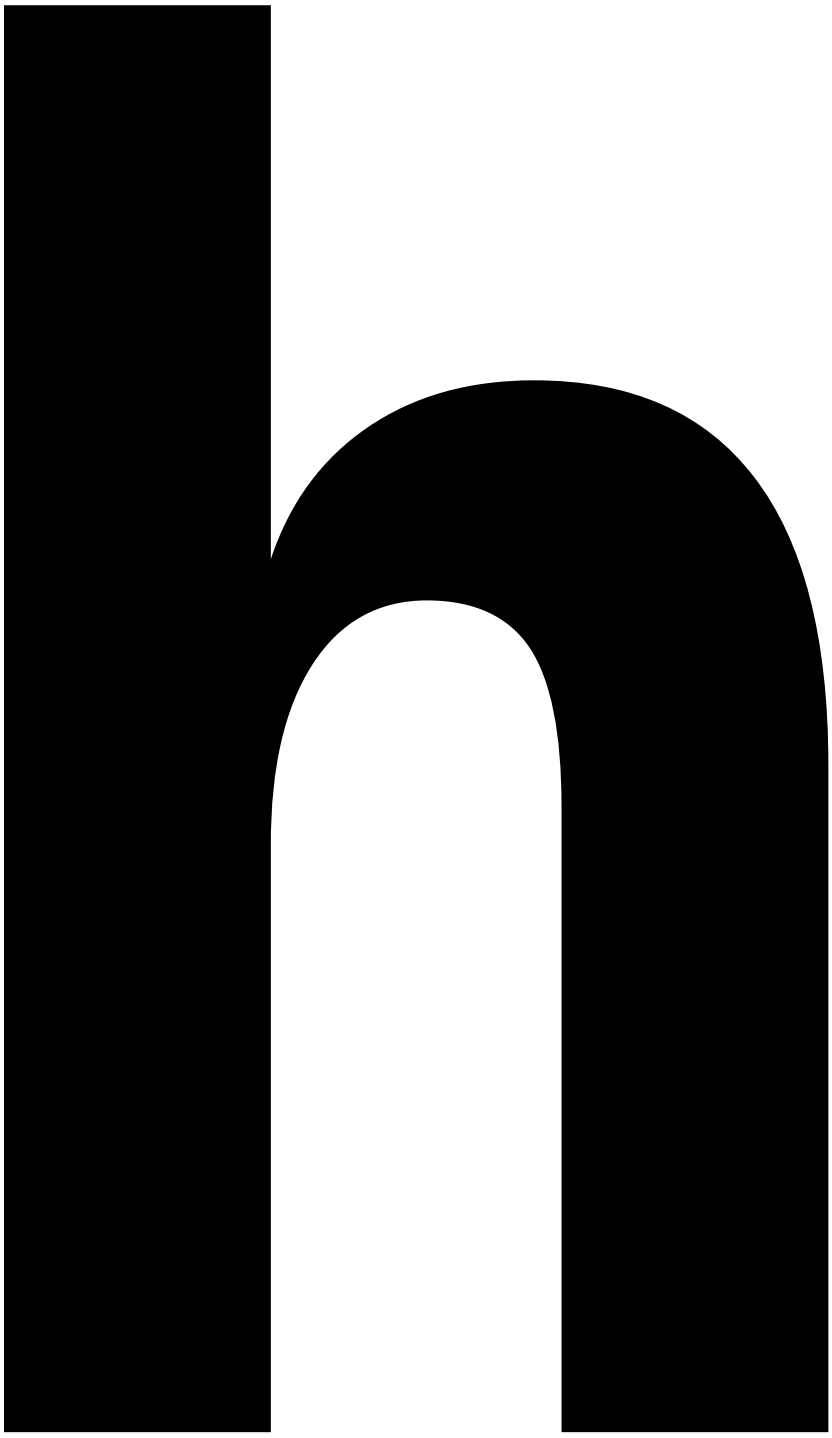


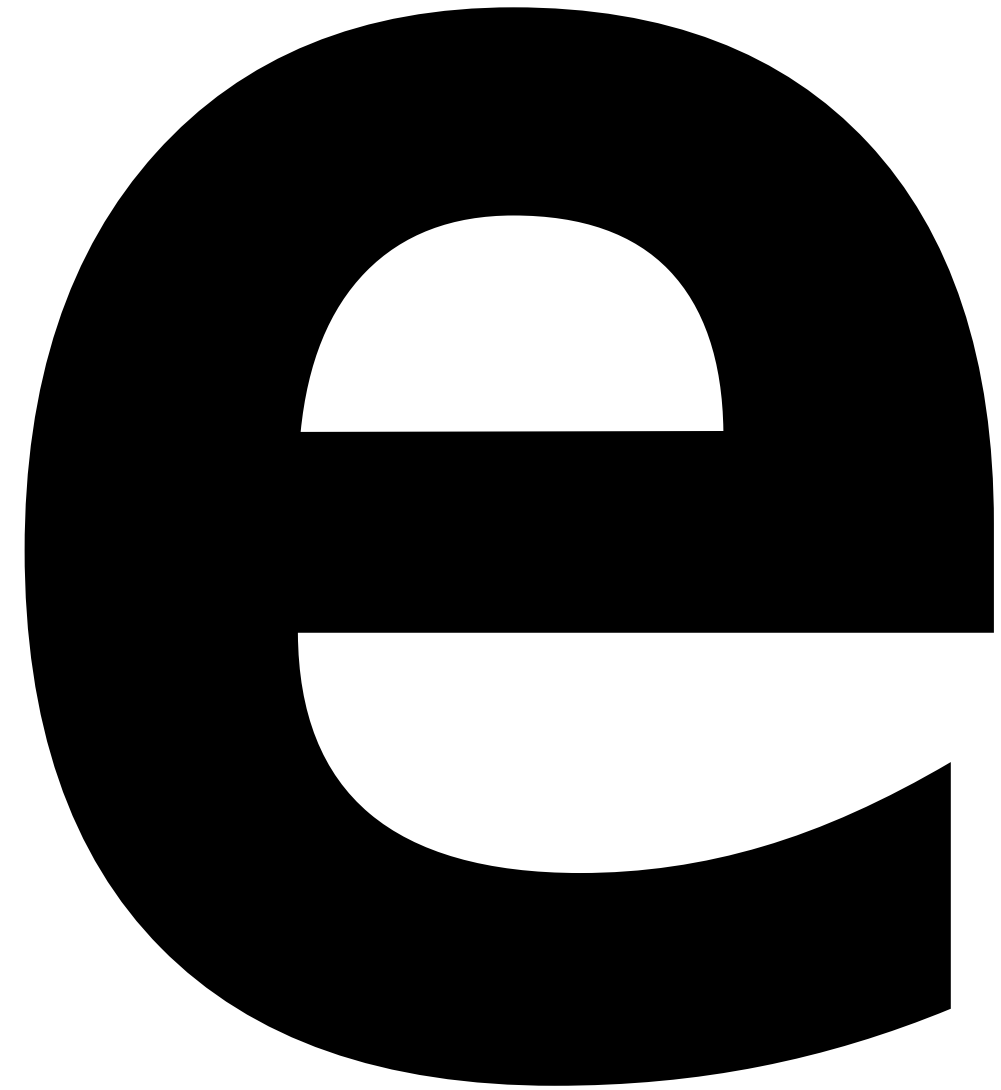
d

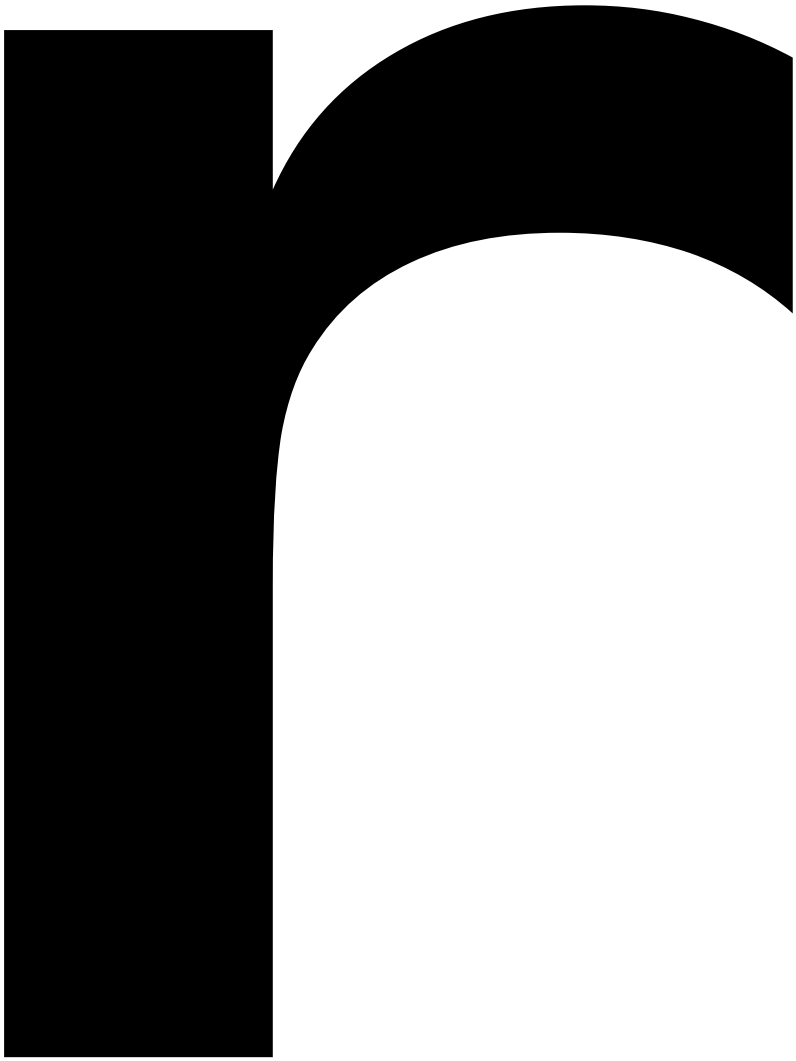




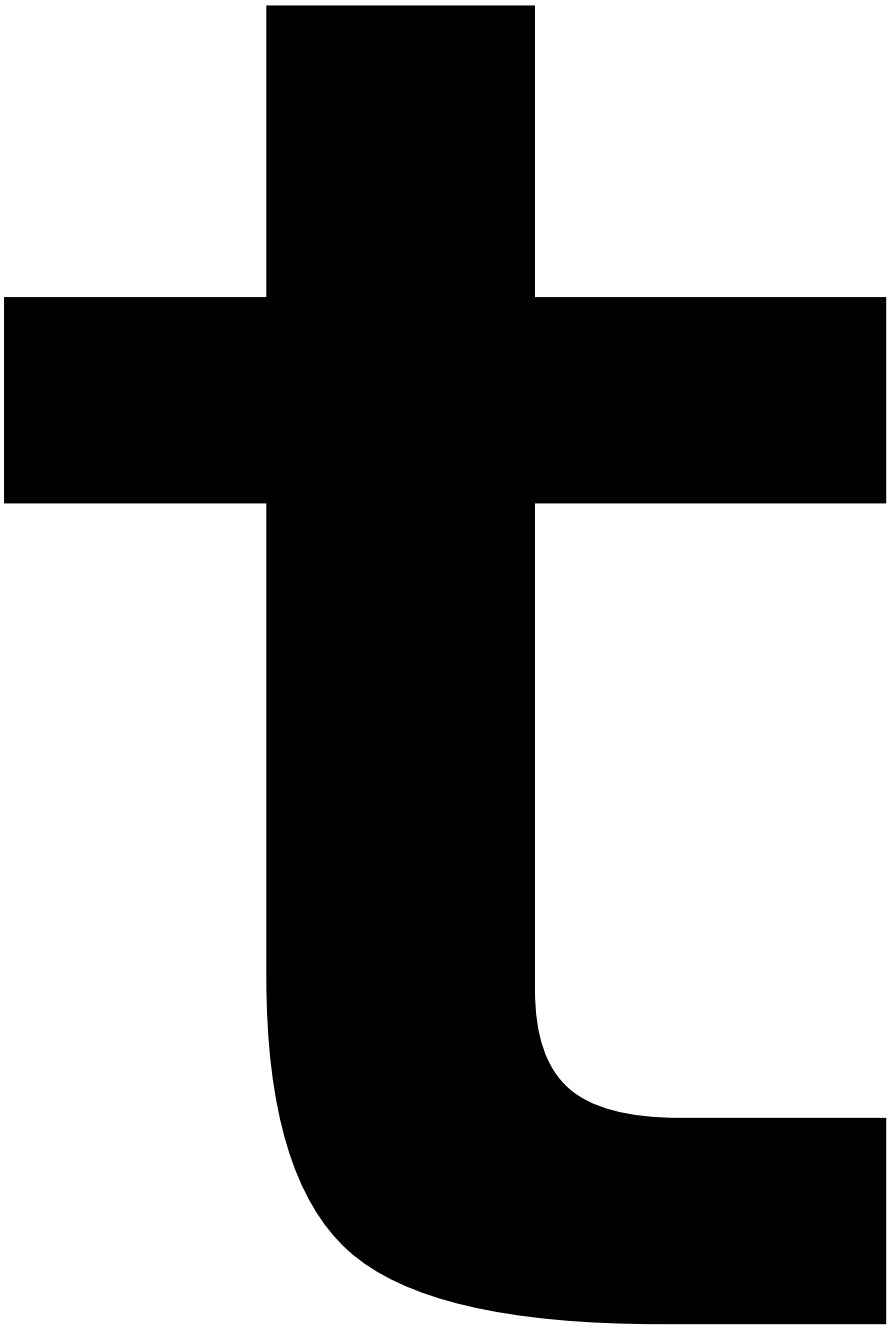
S

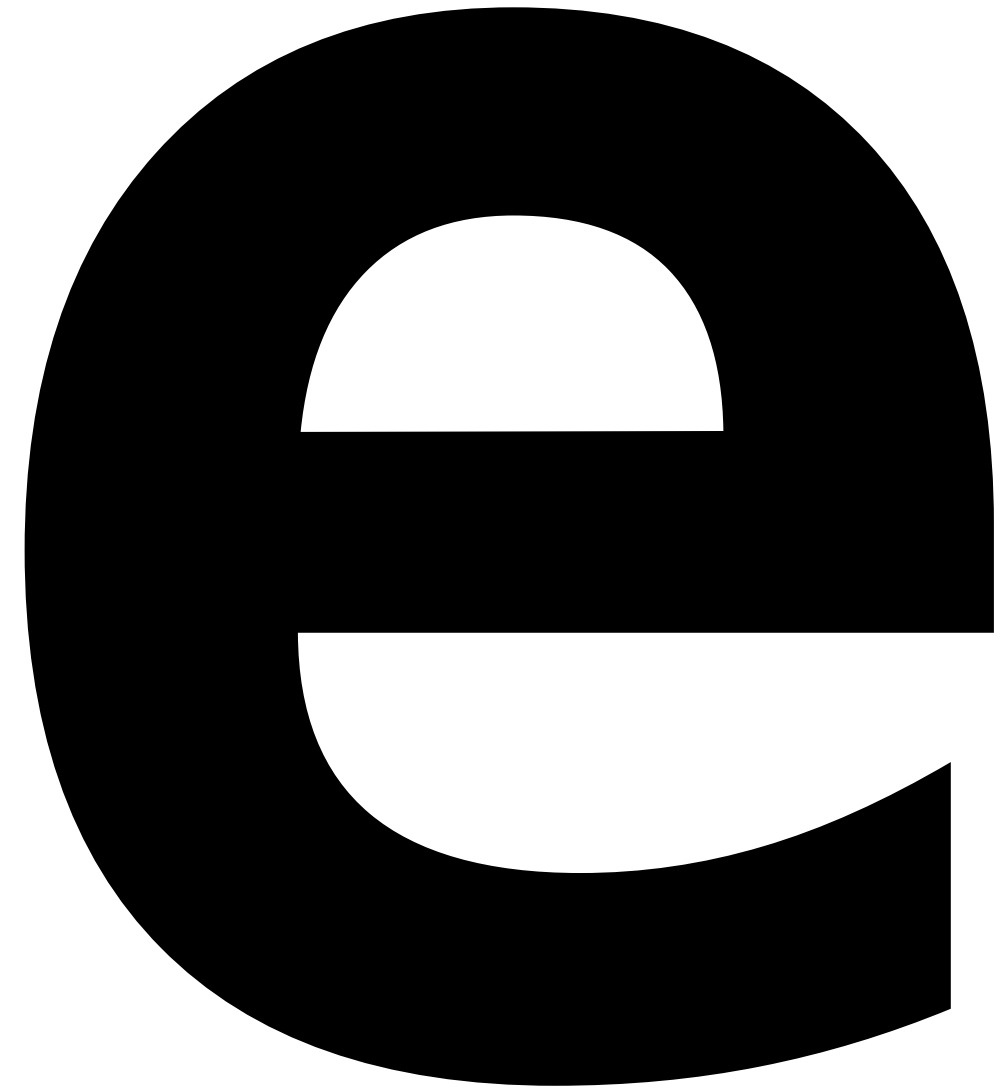


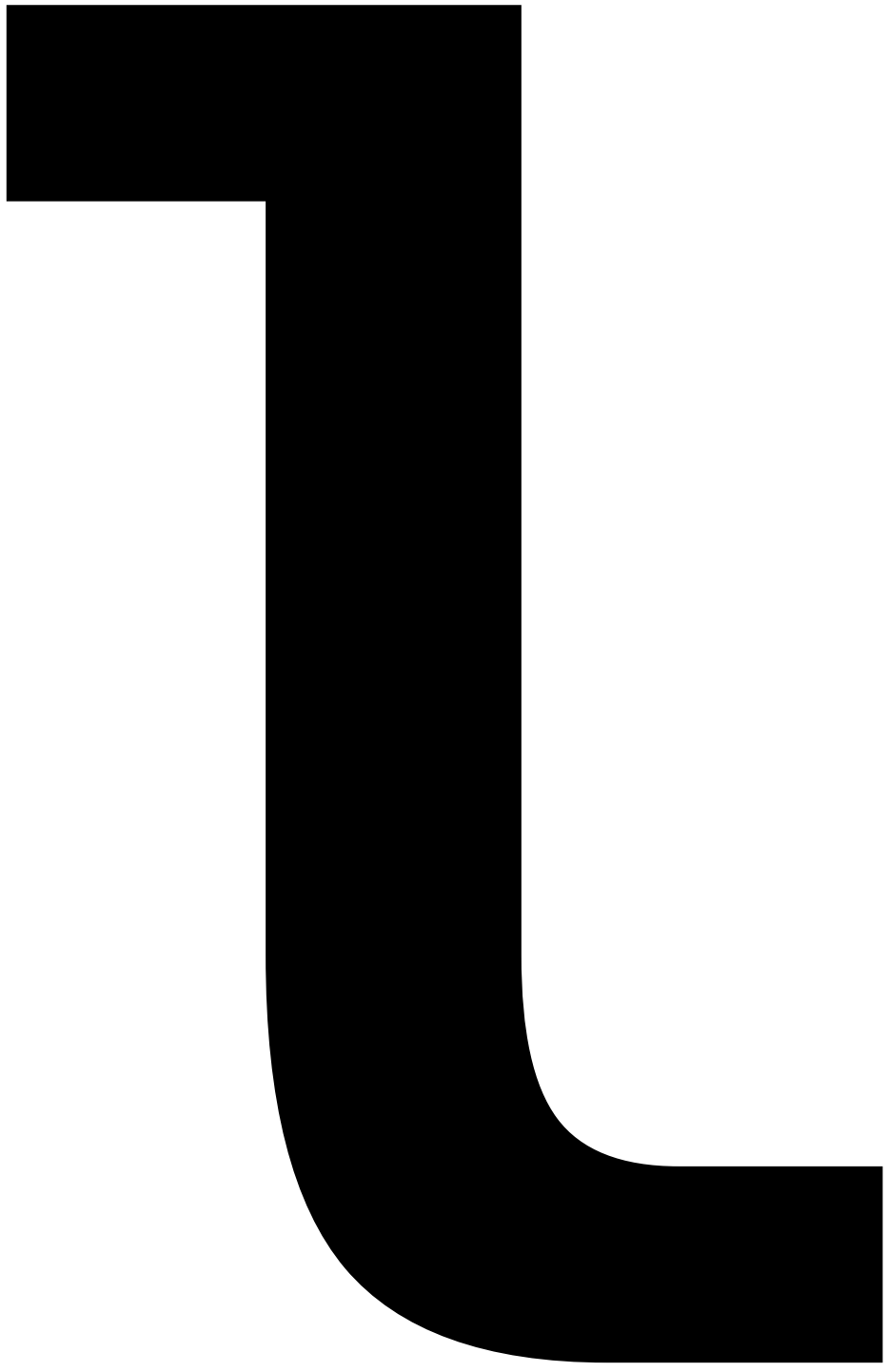


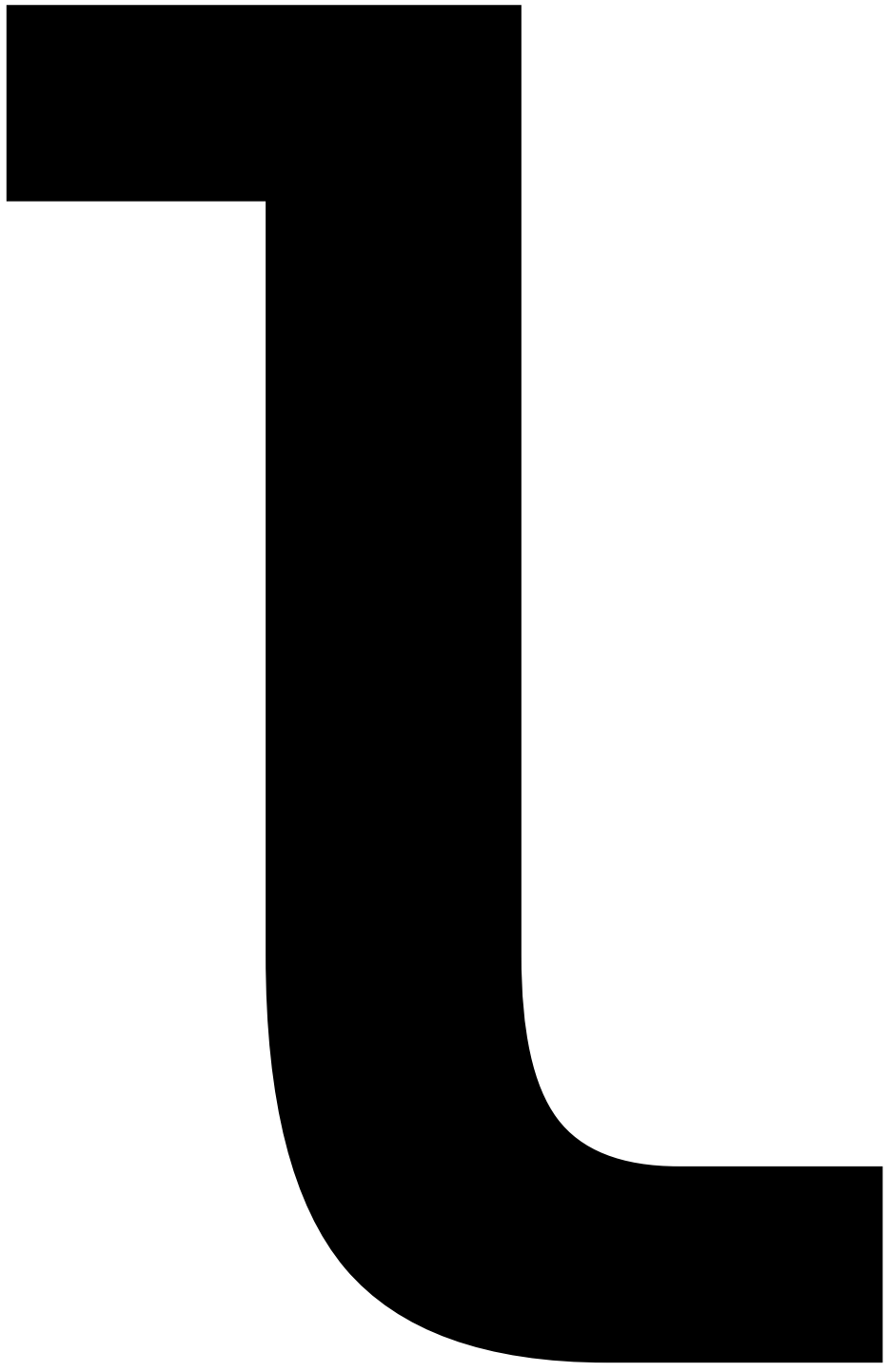


S

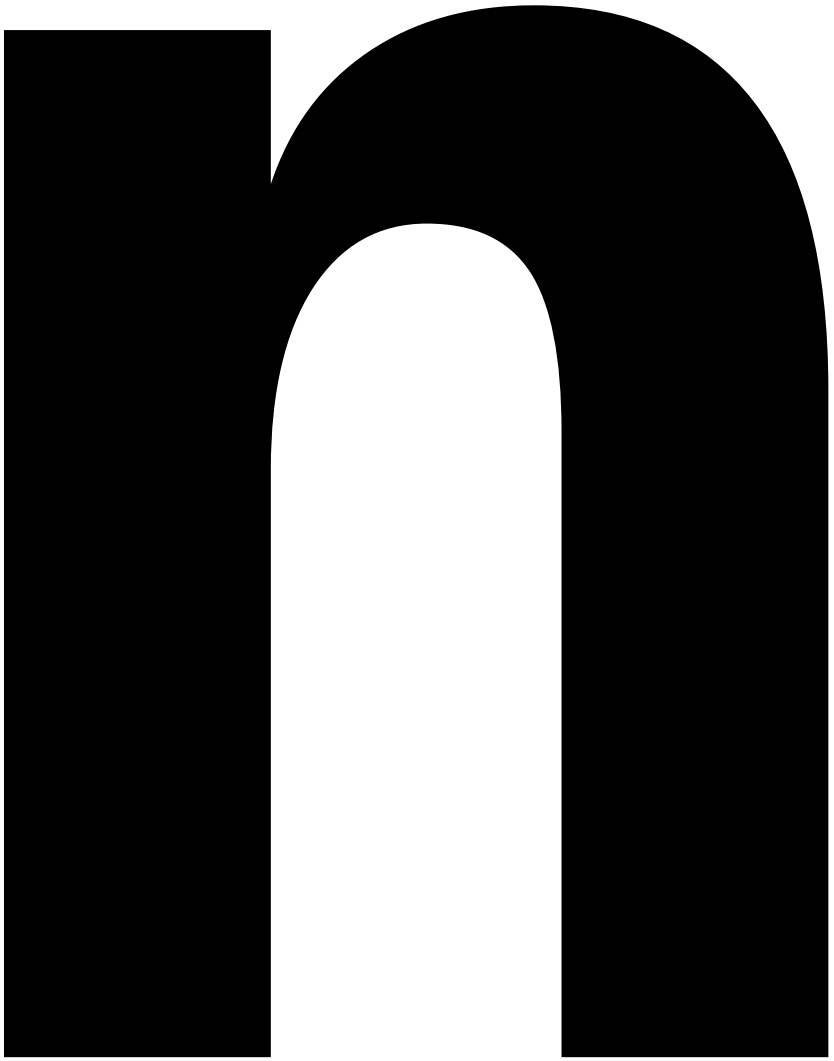


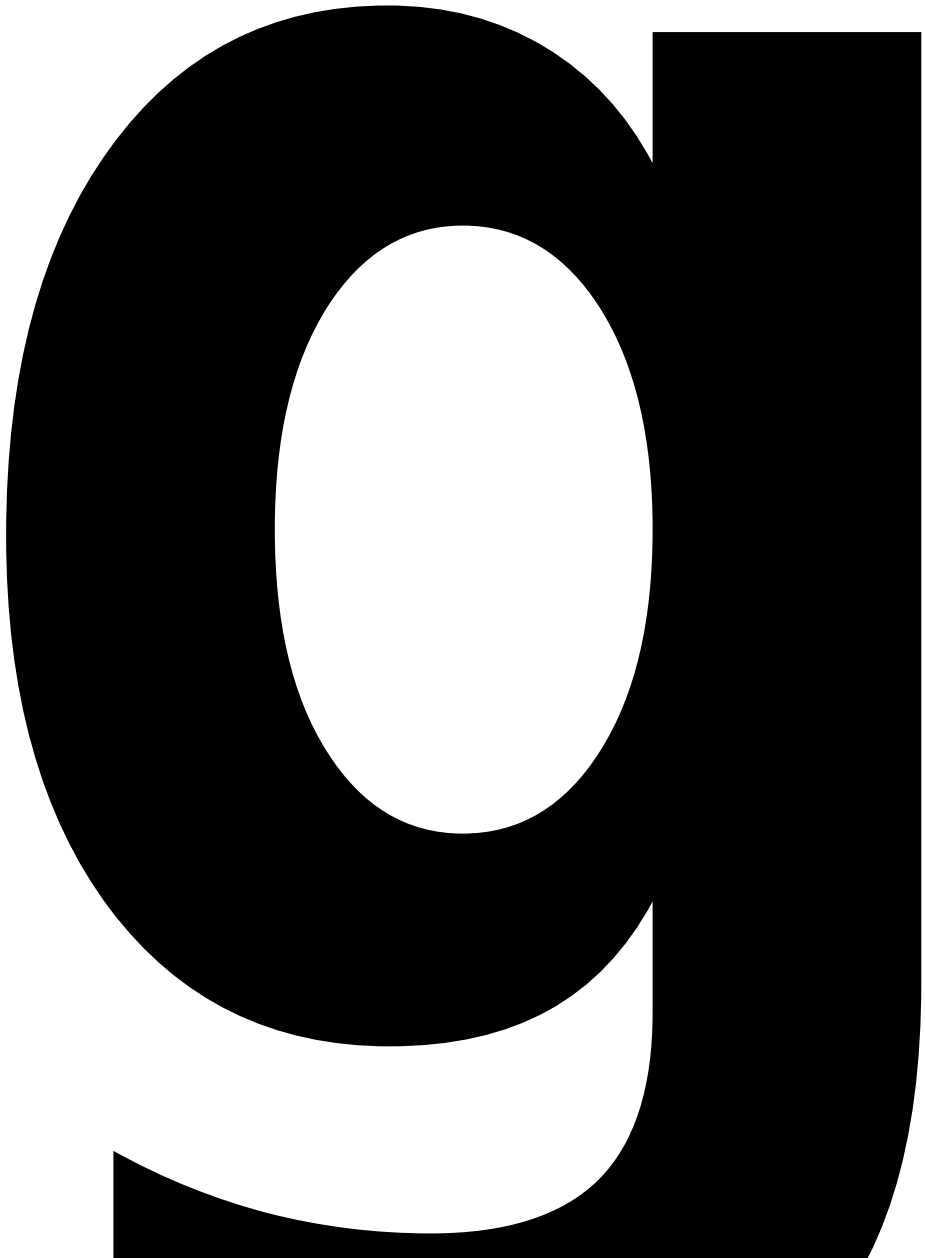


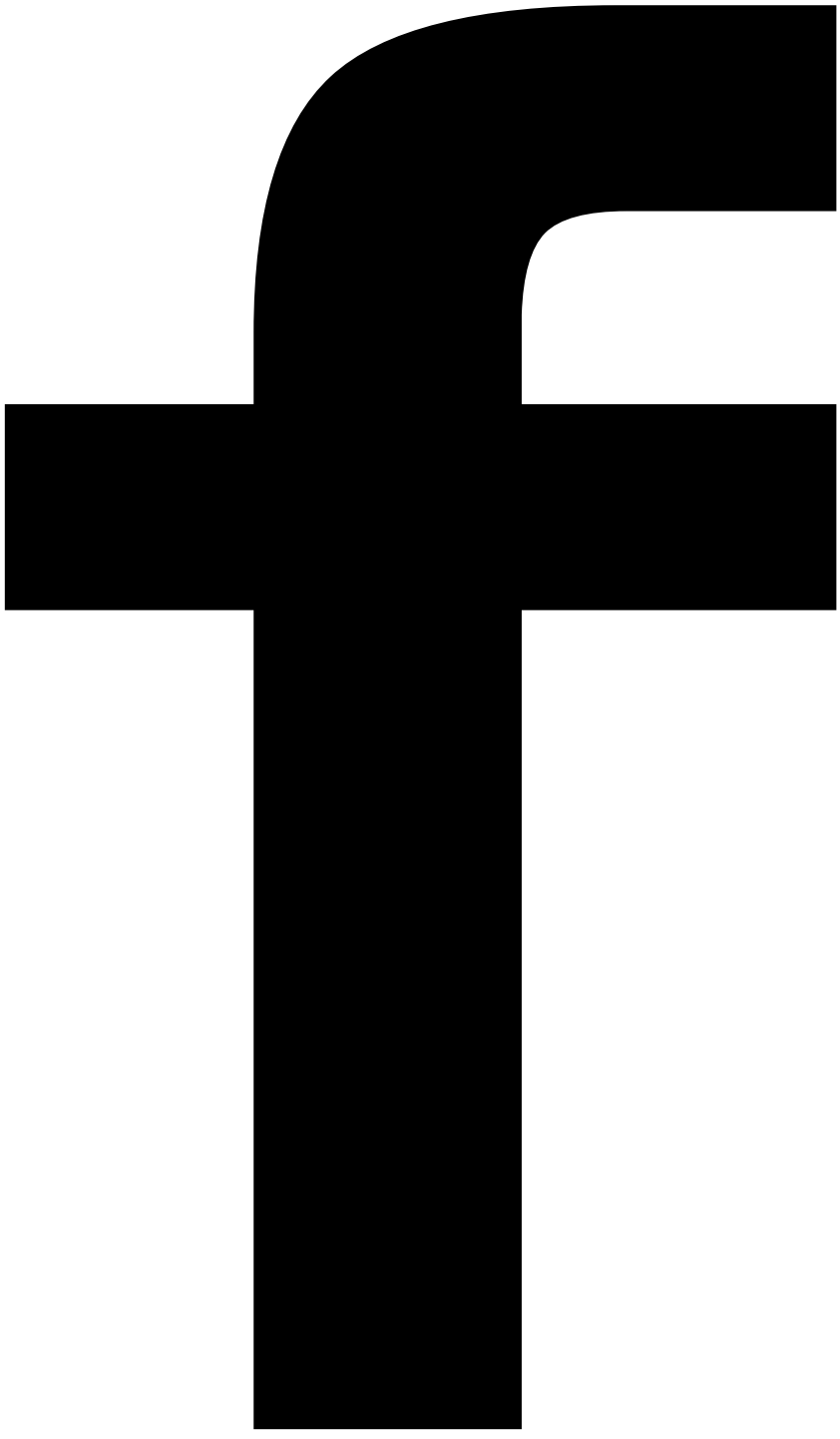


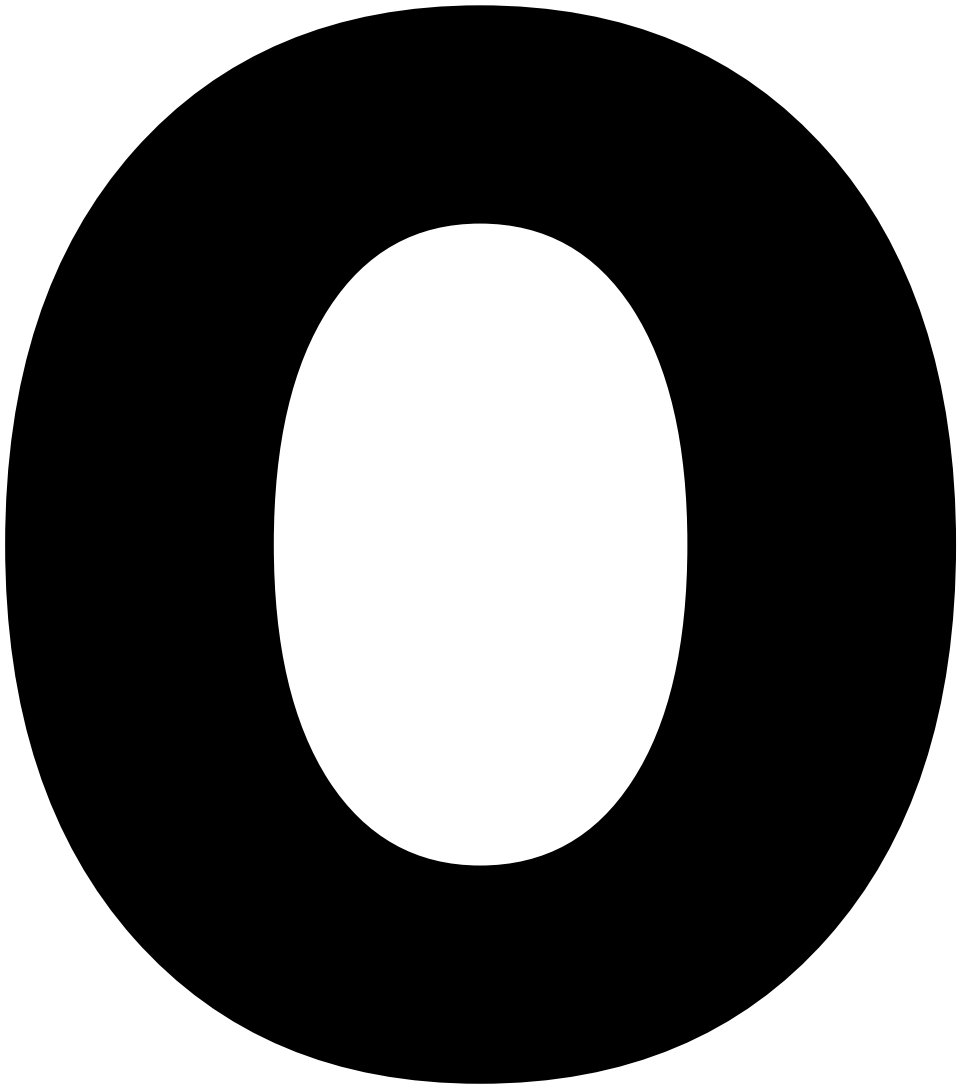


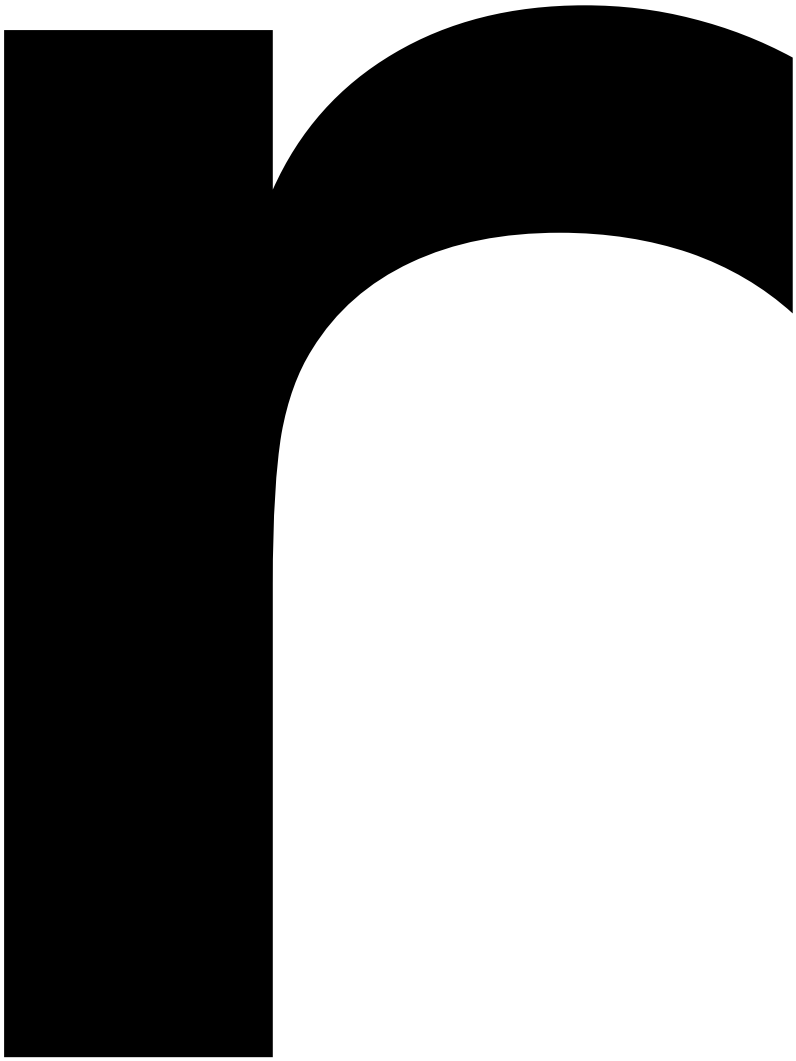
u

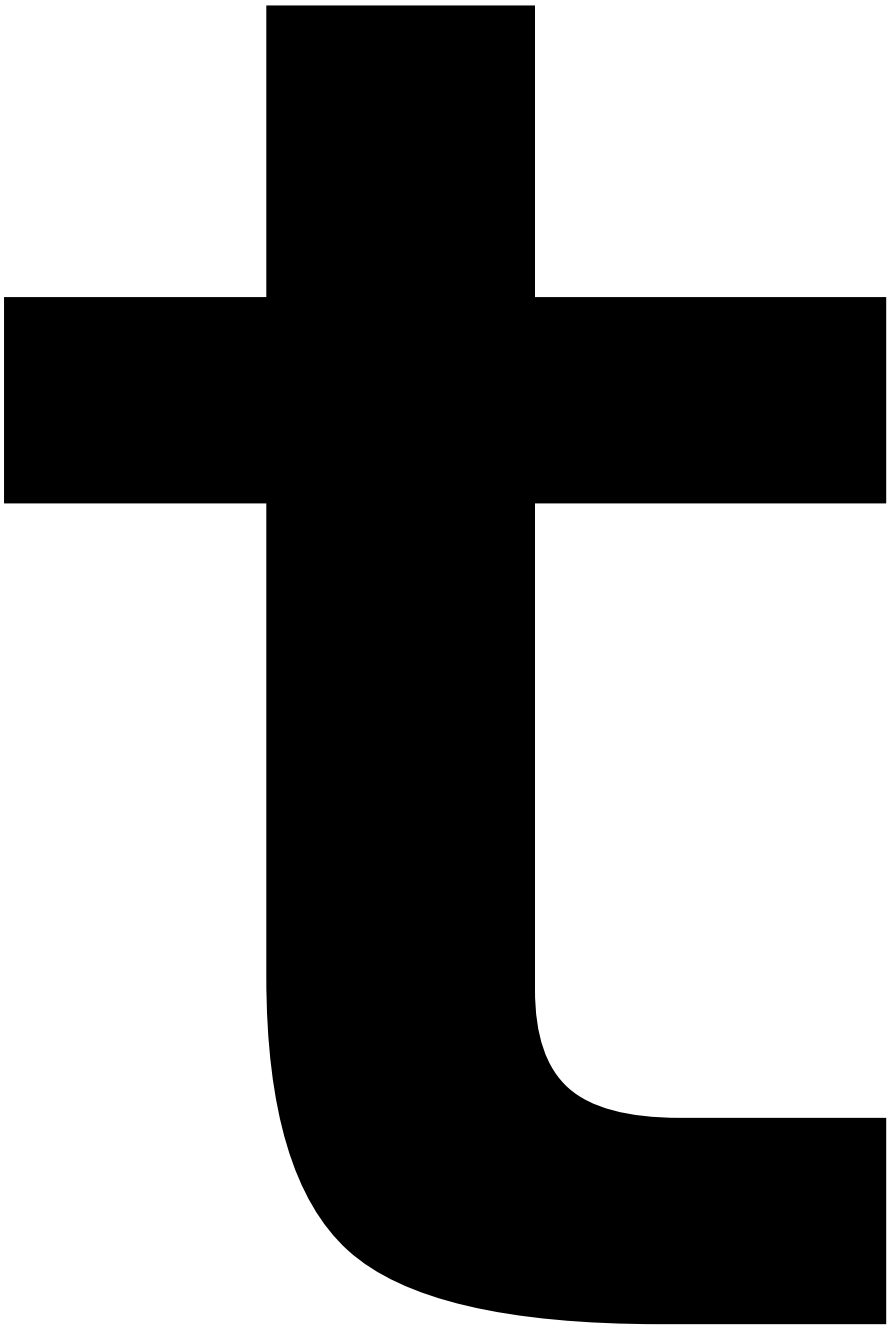


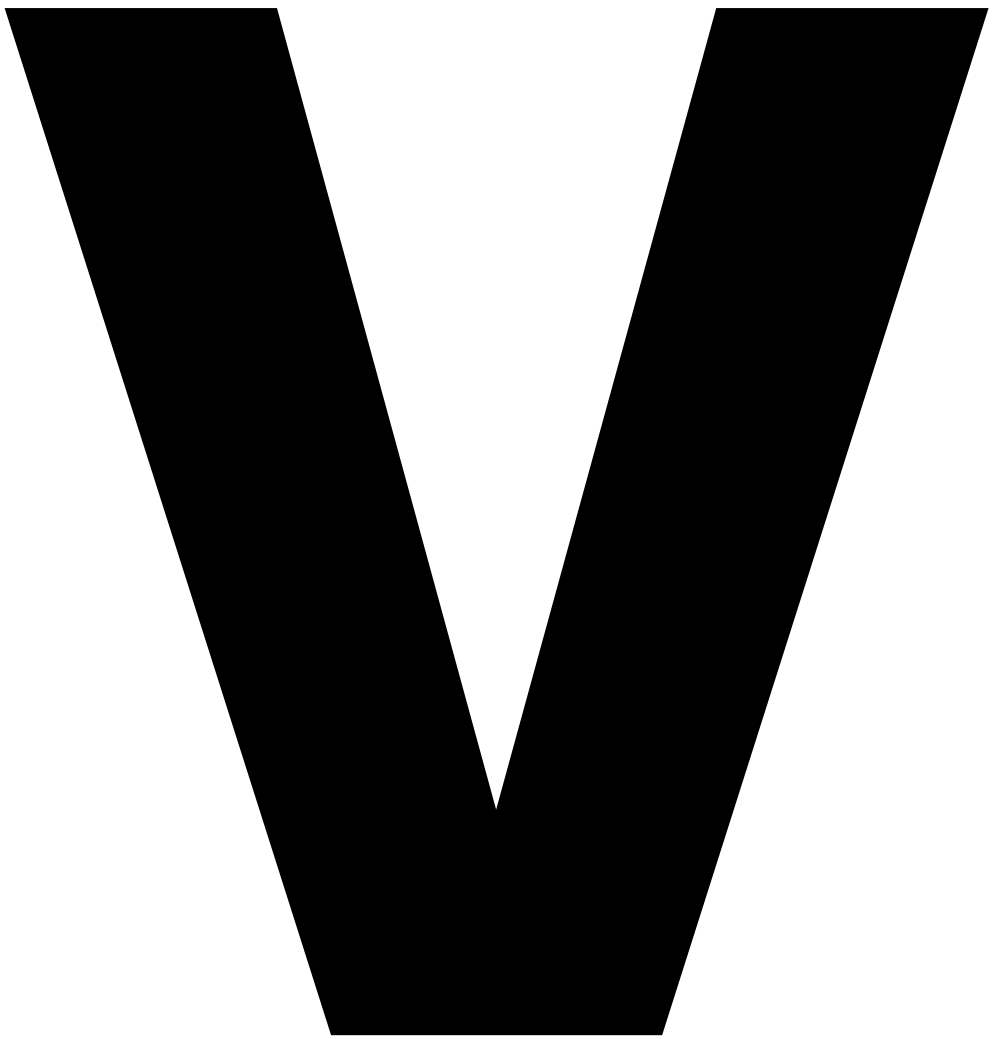


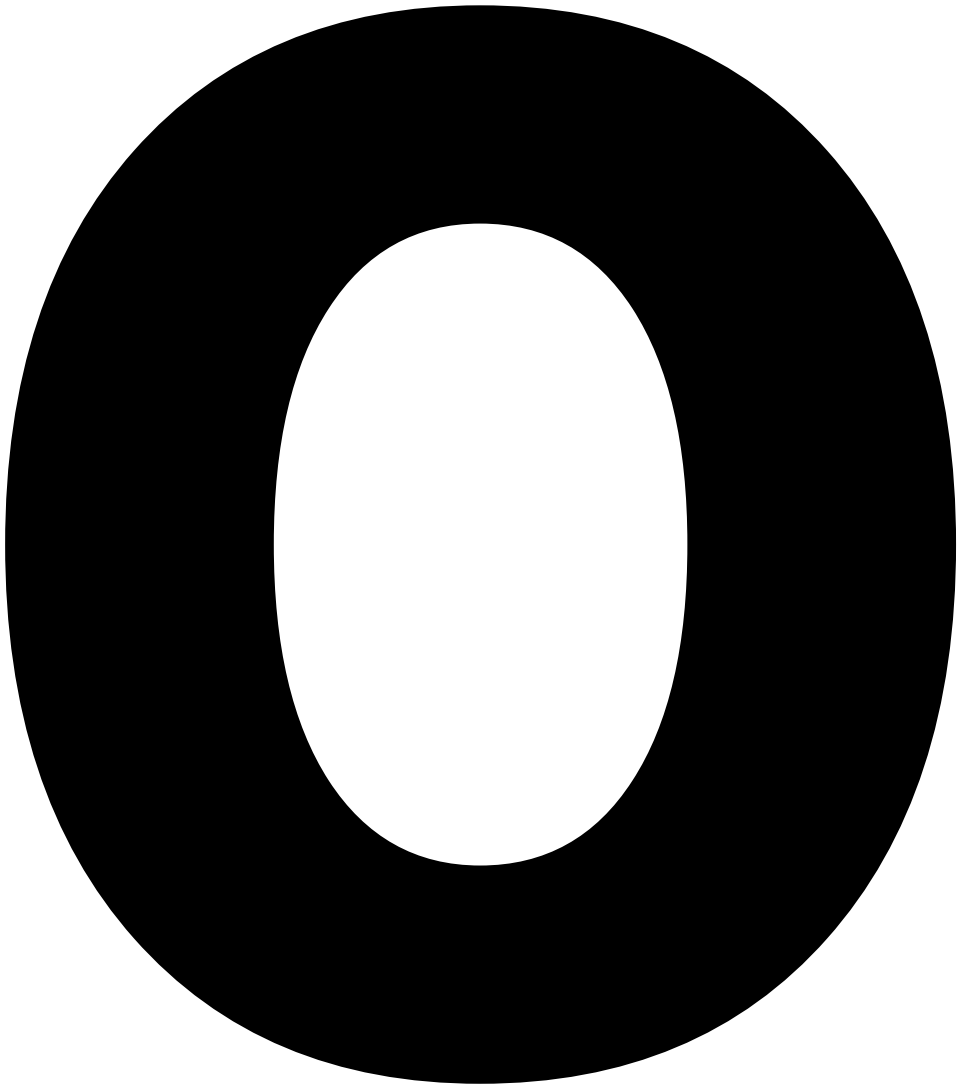


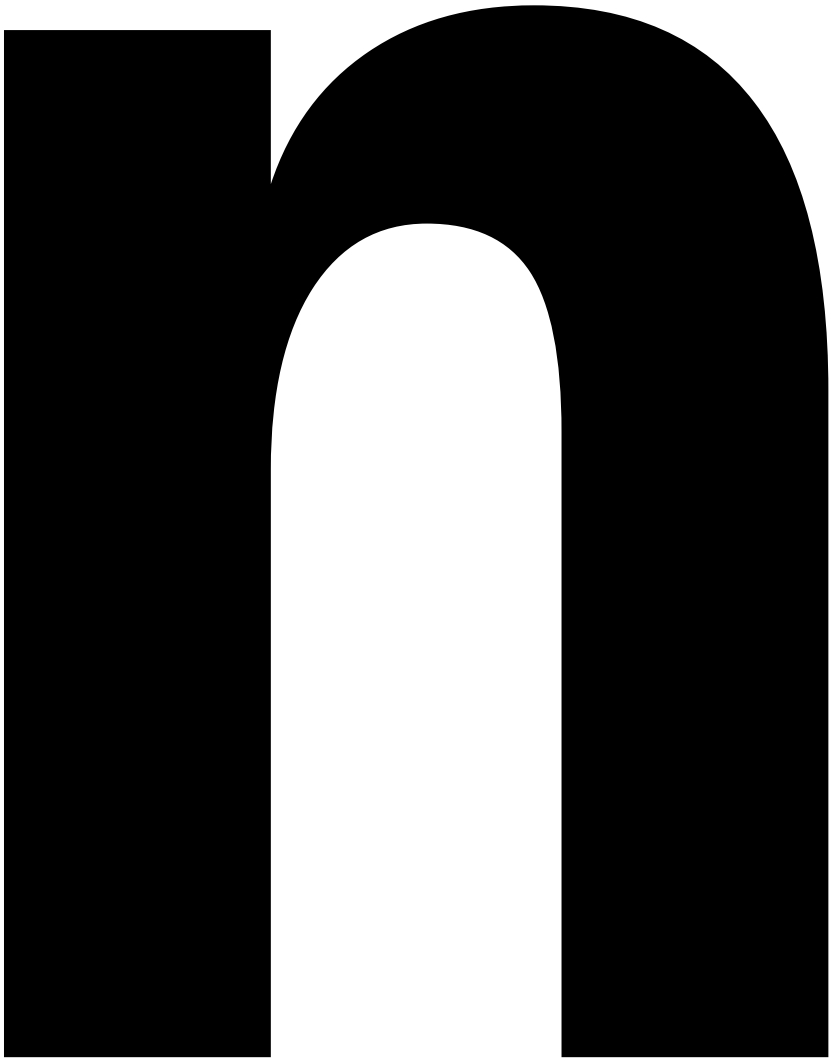


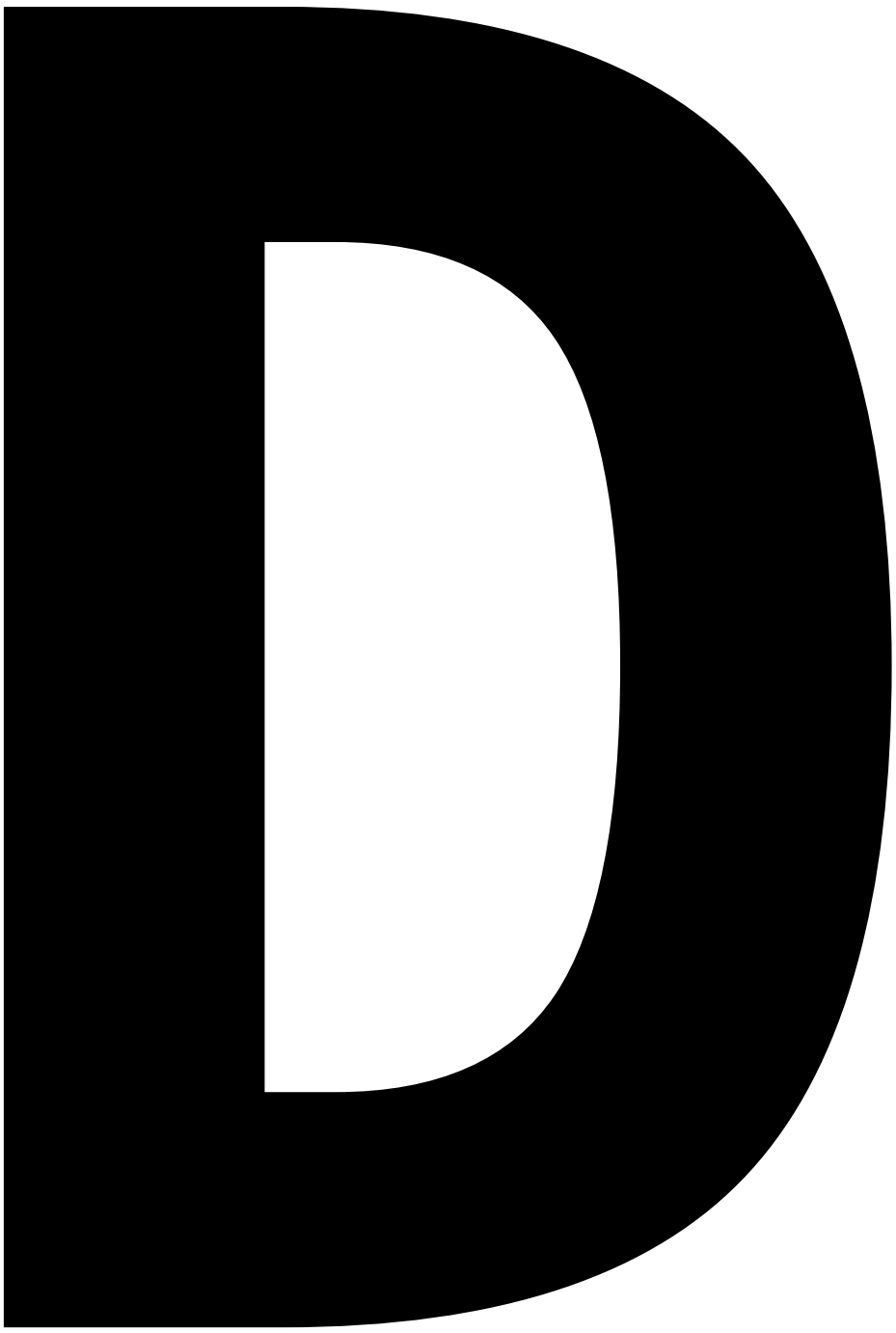


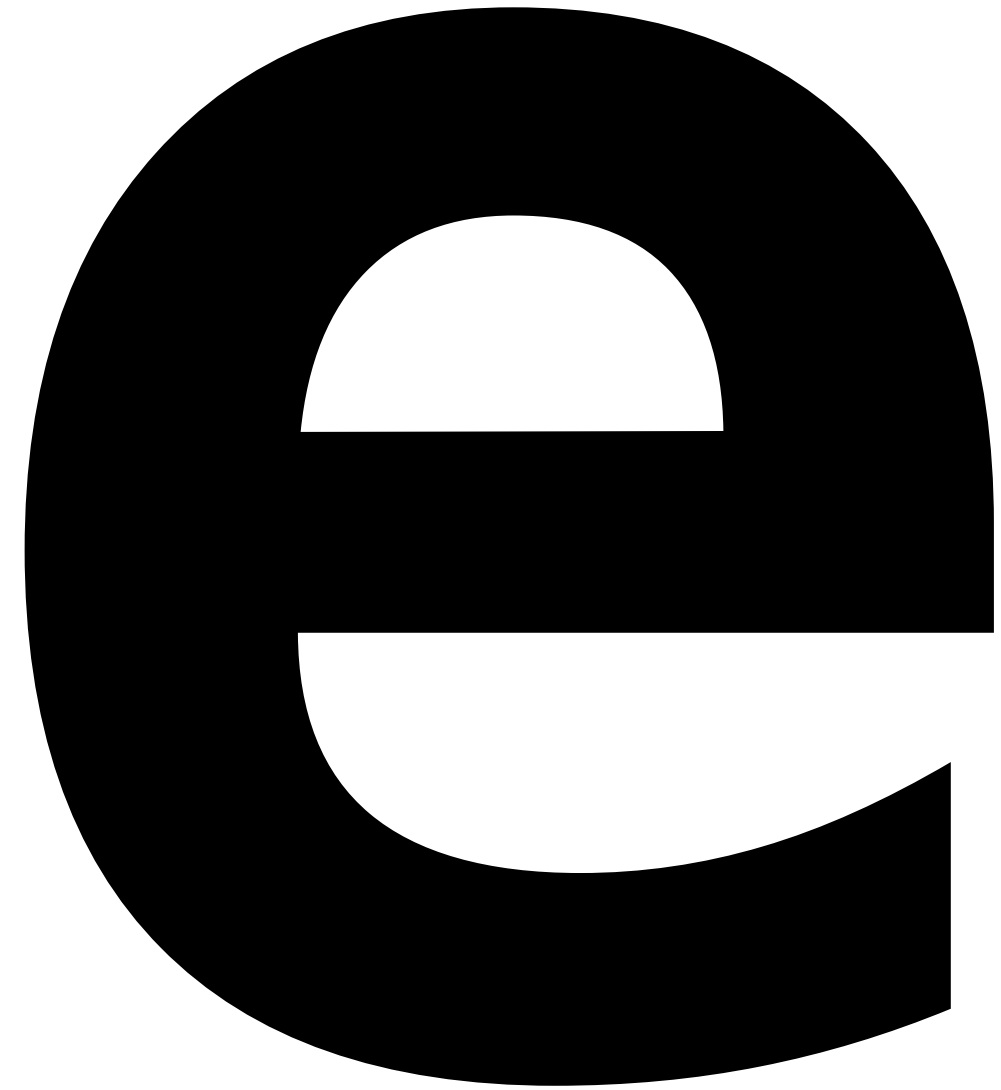




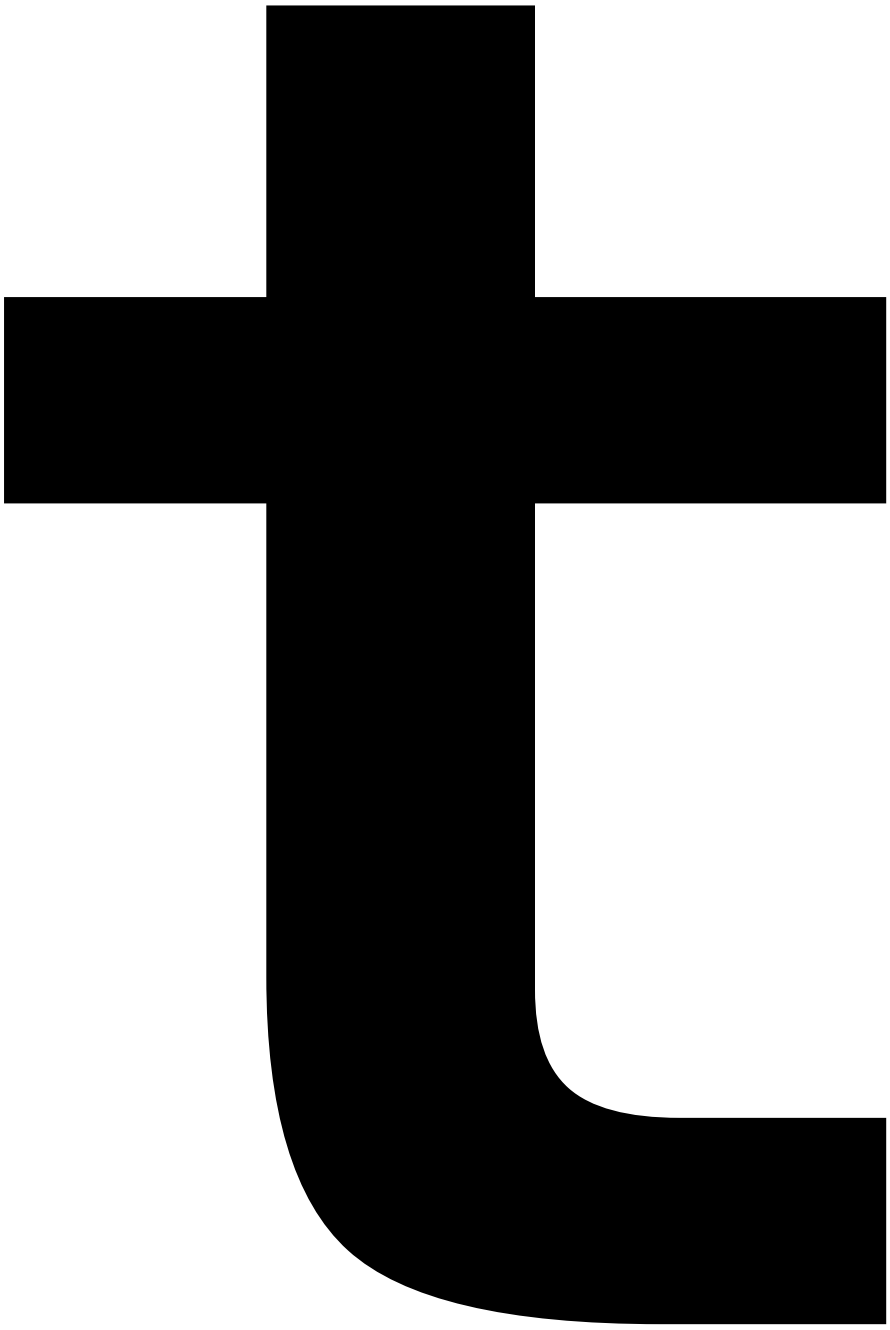




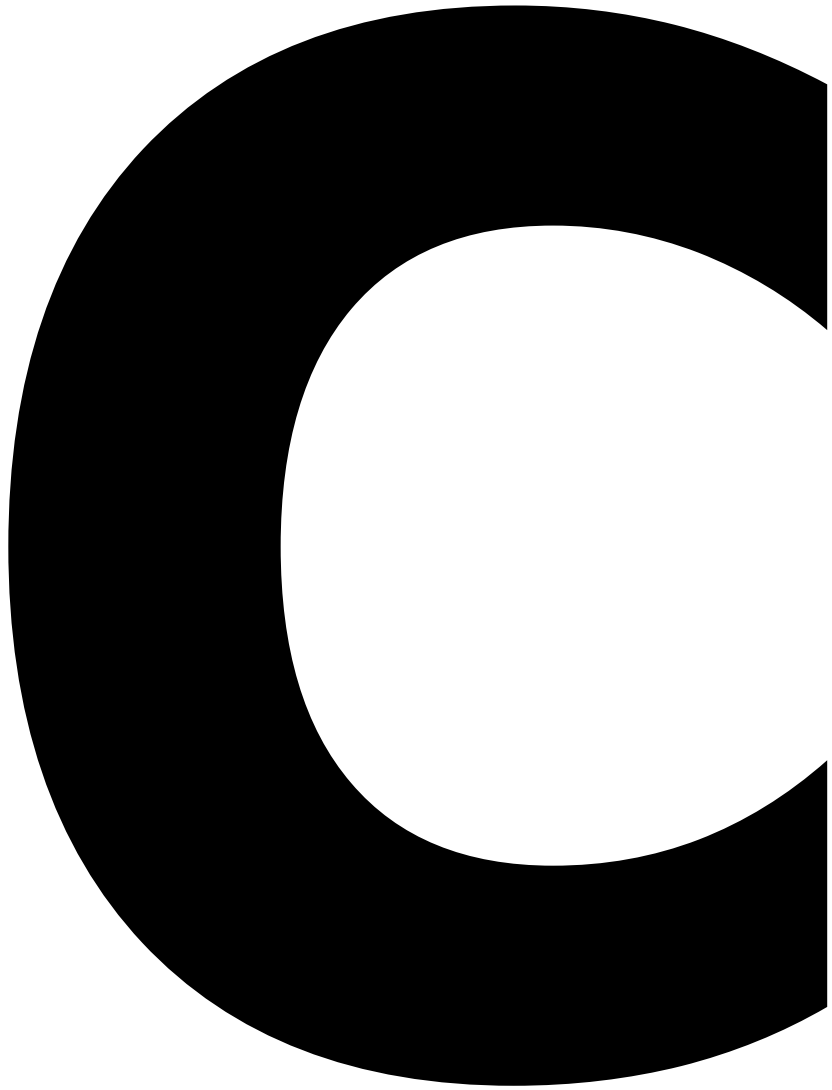


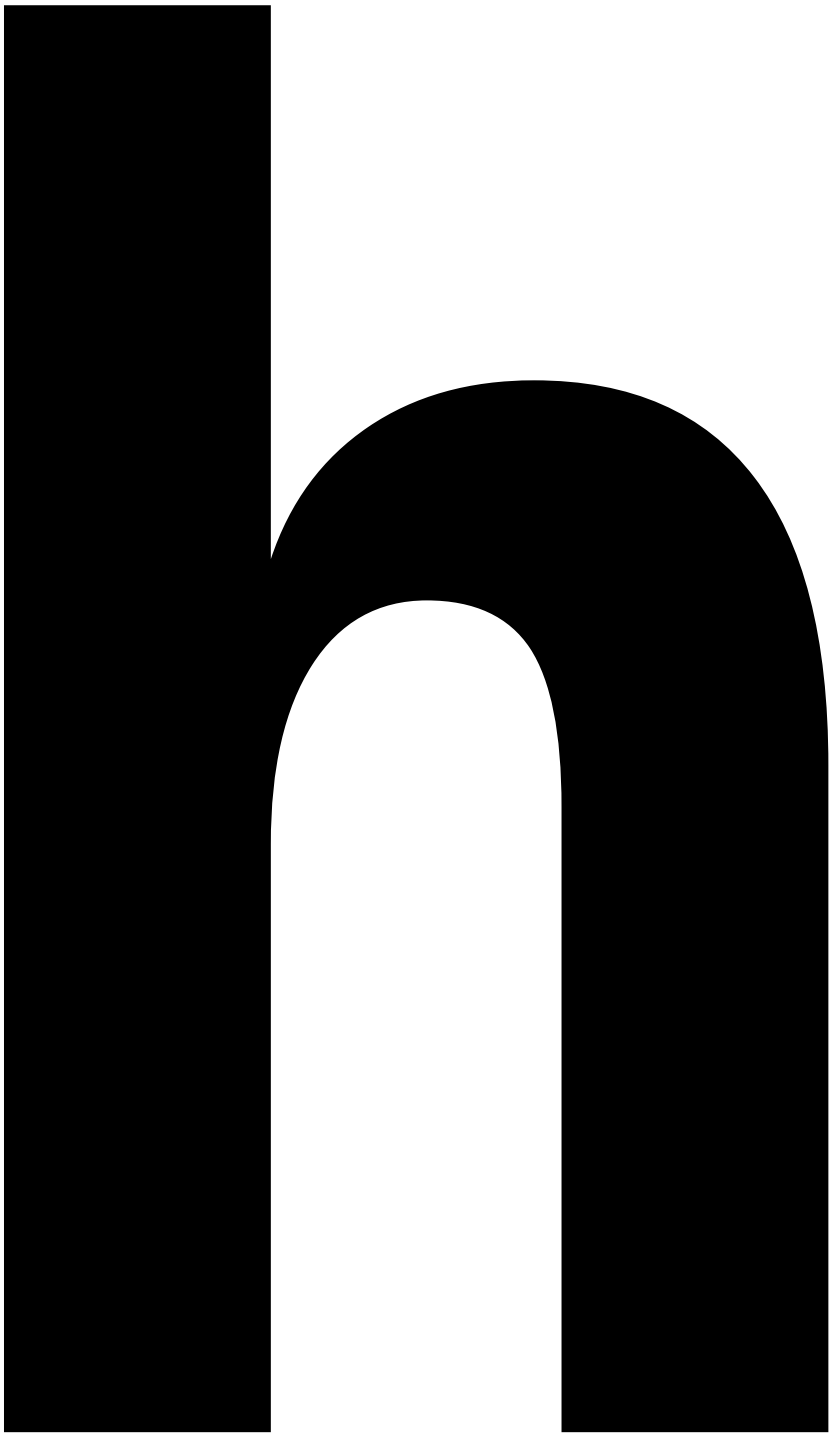


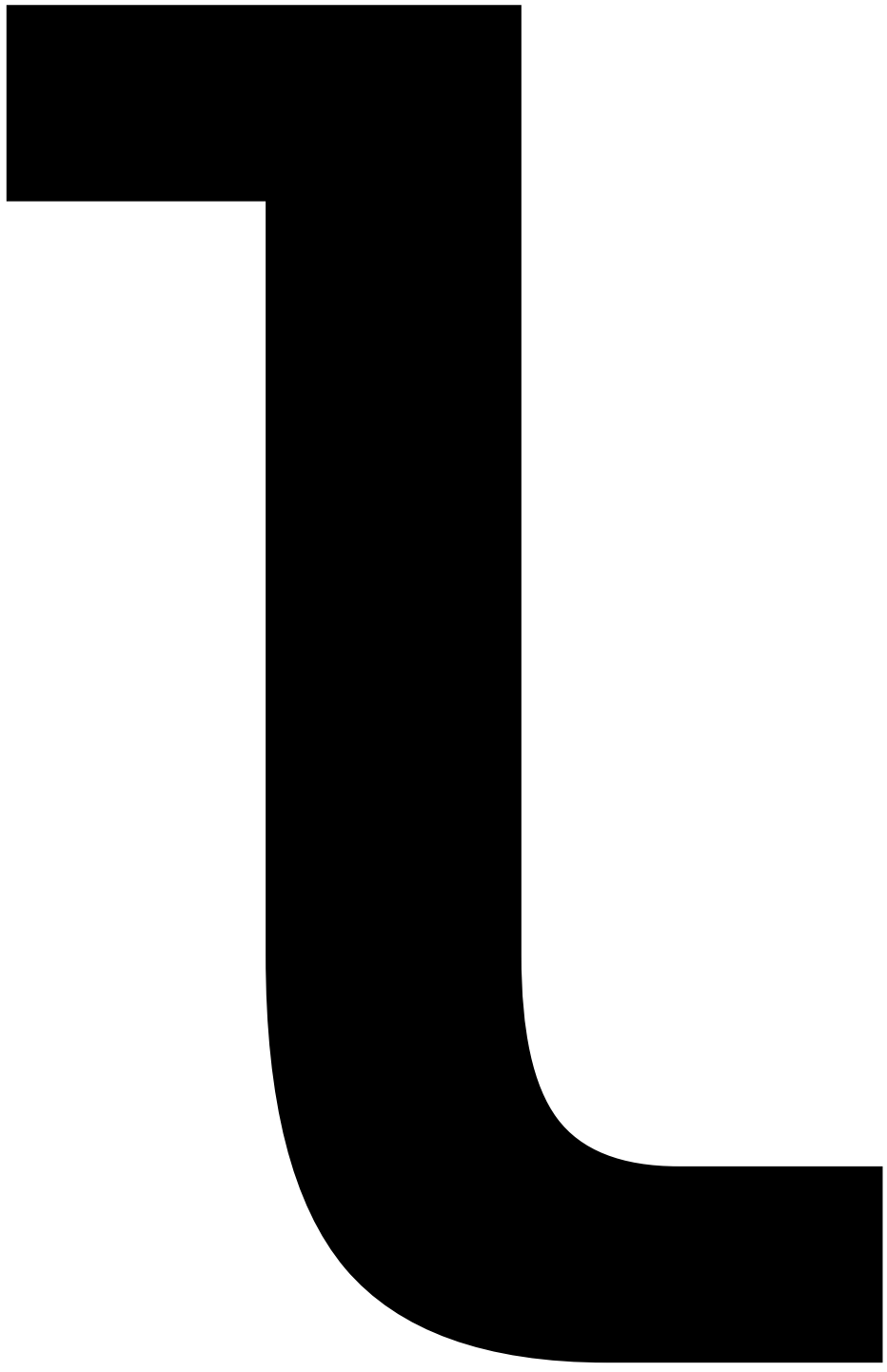
u

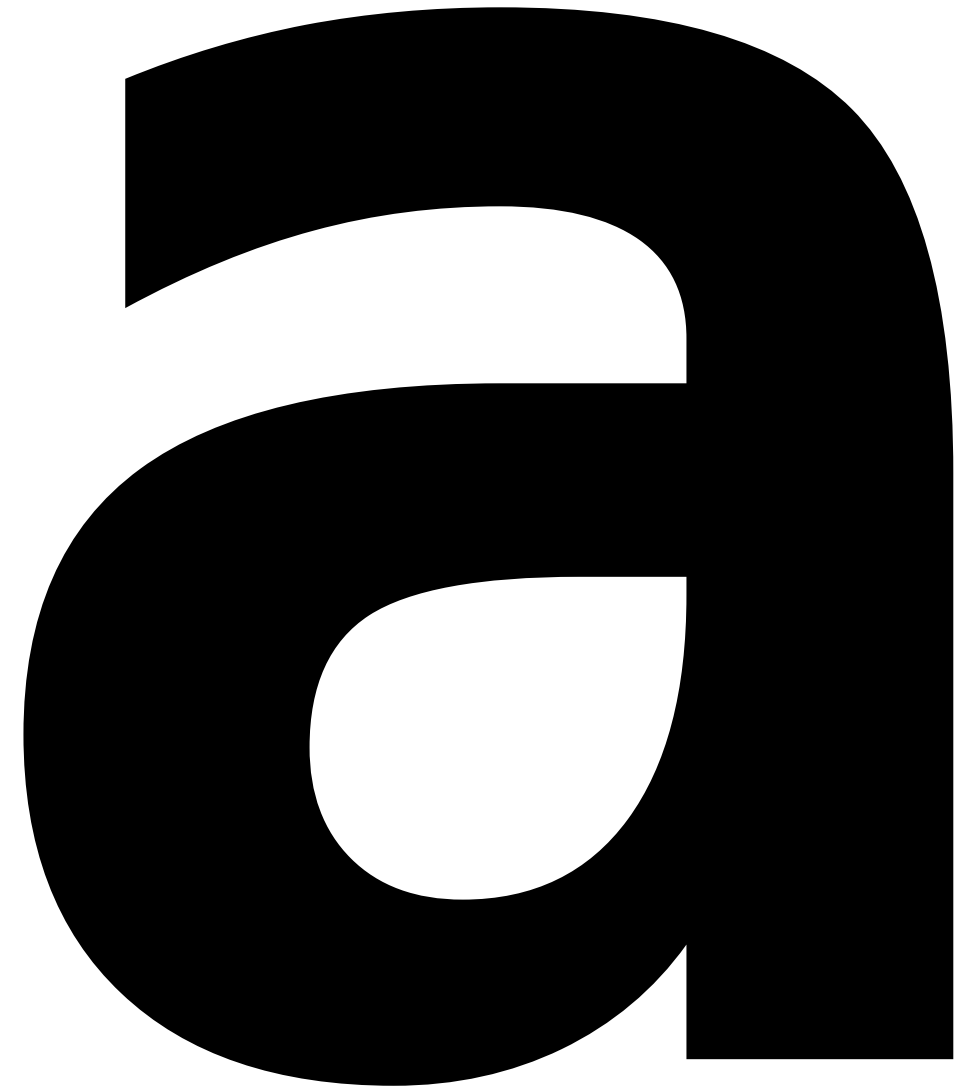


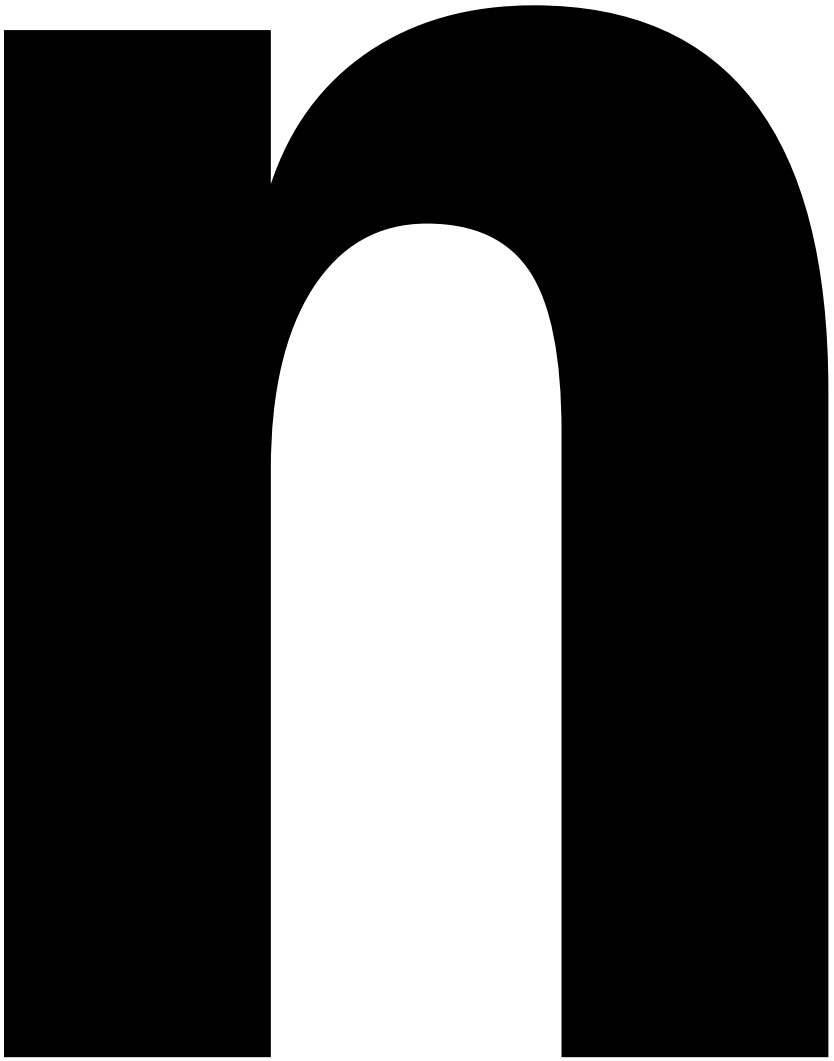
S





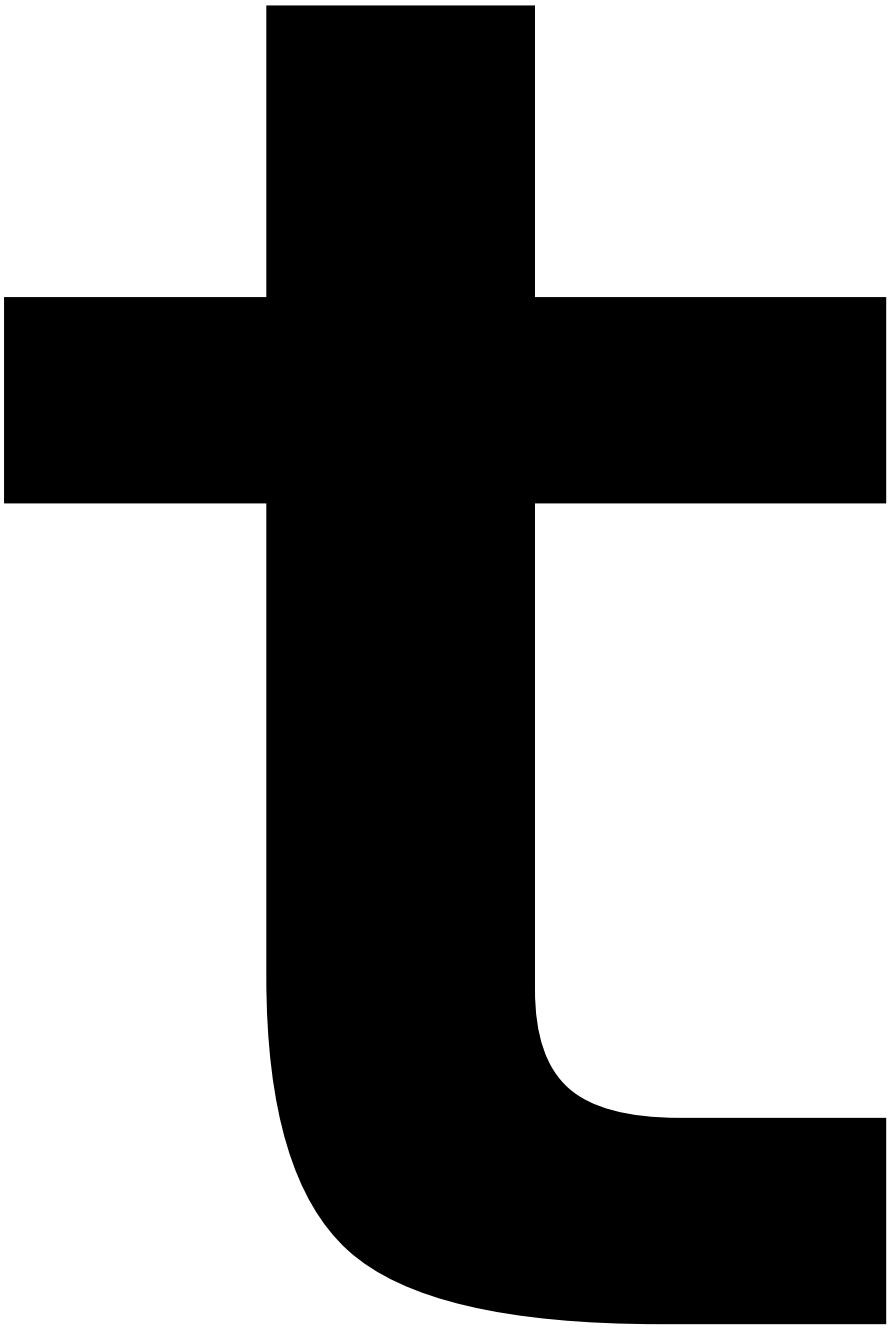


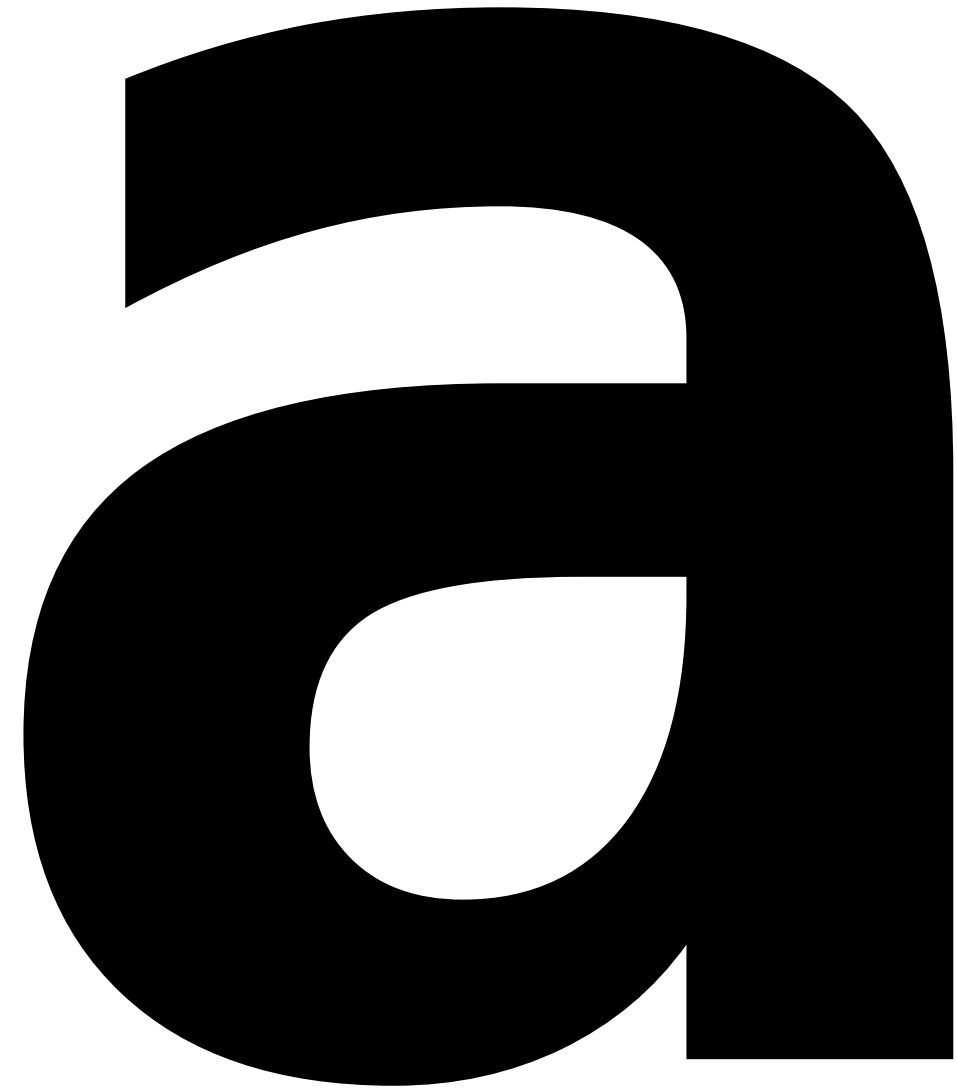


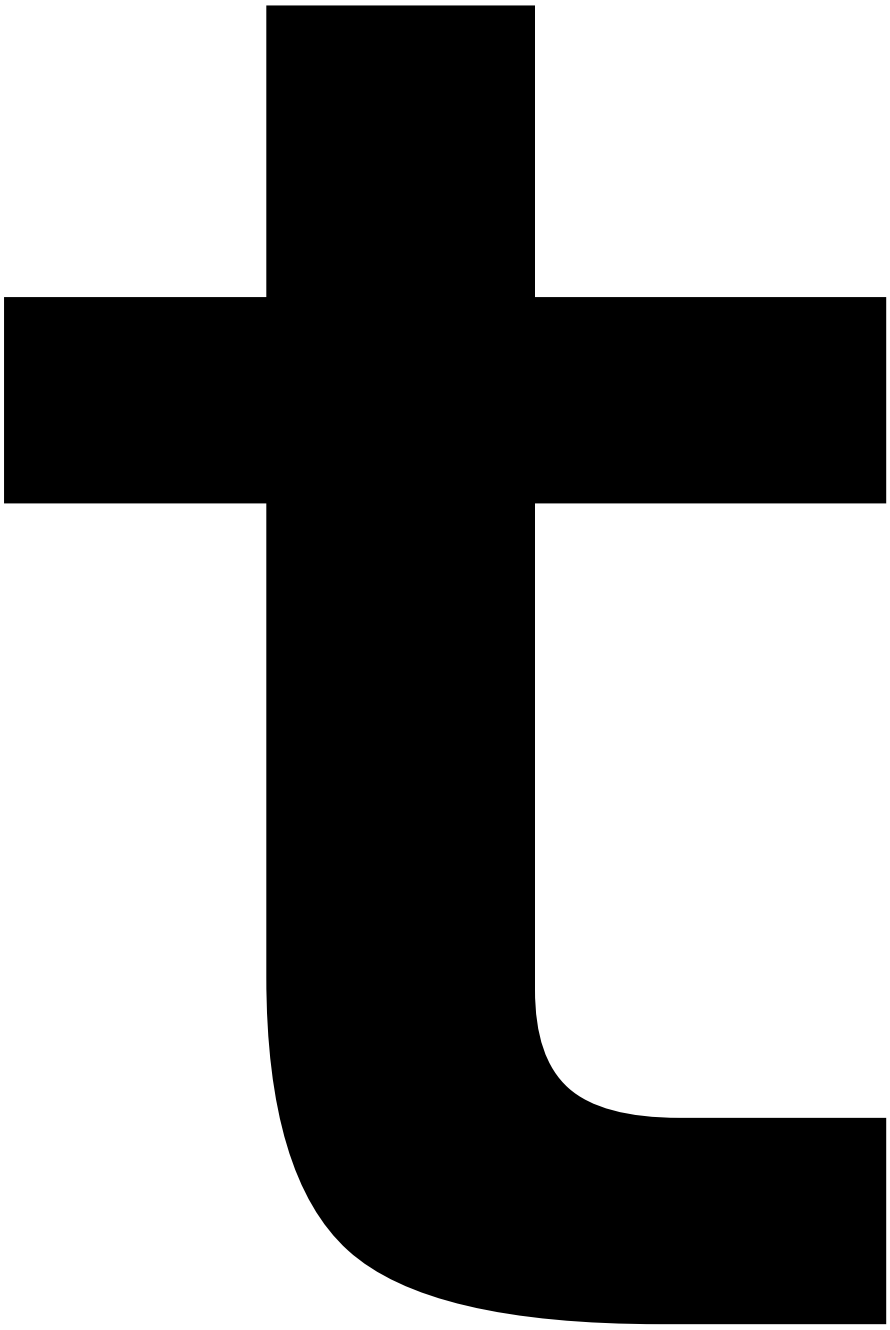


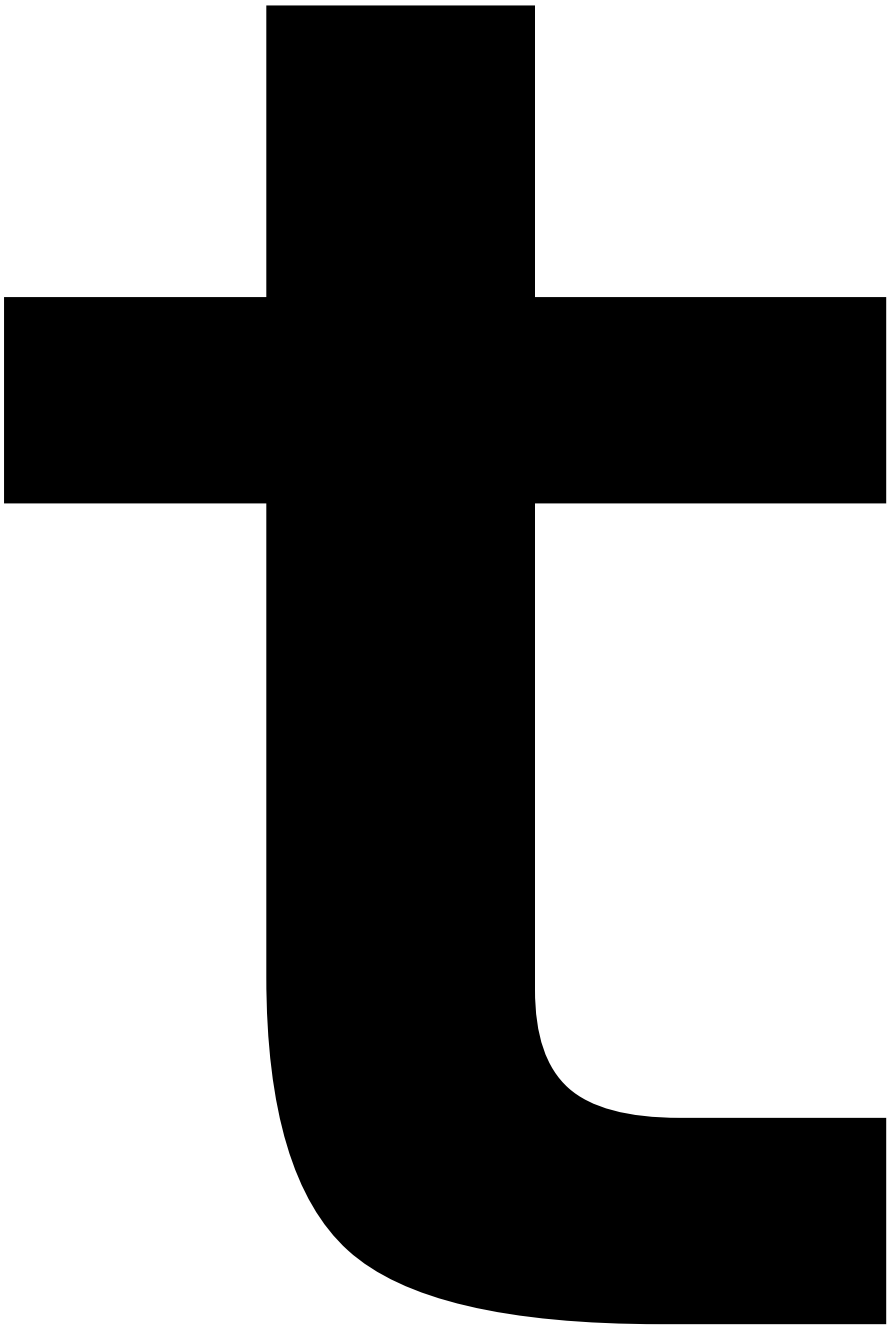
d

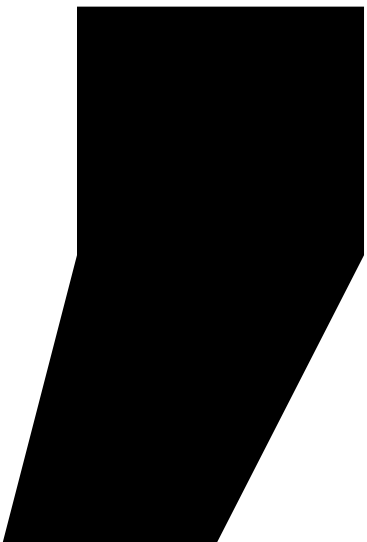
S



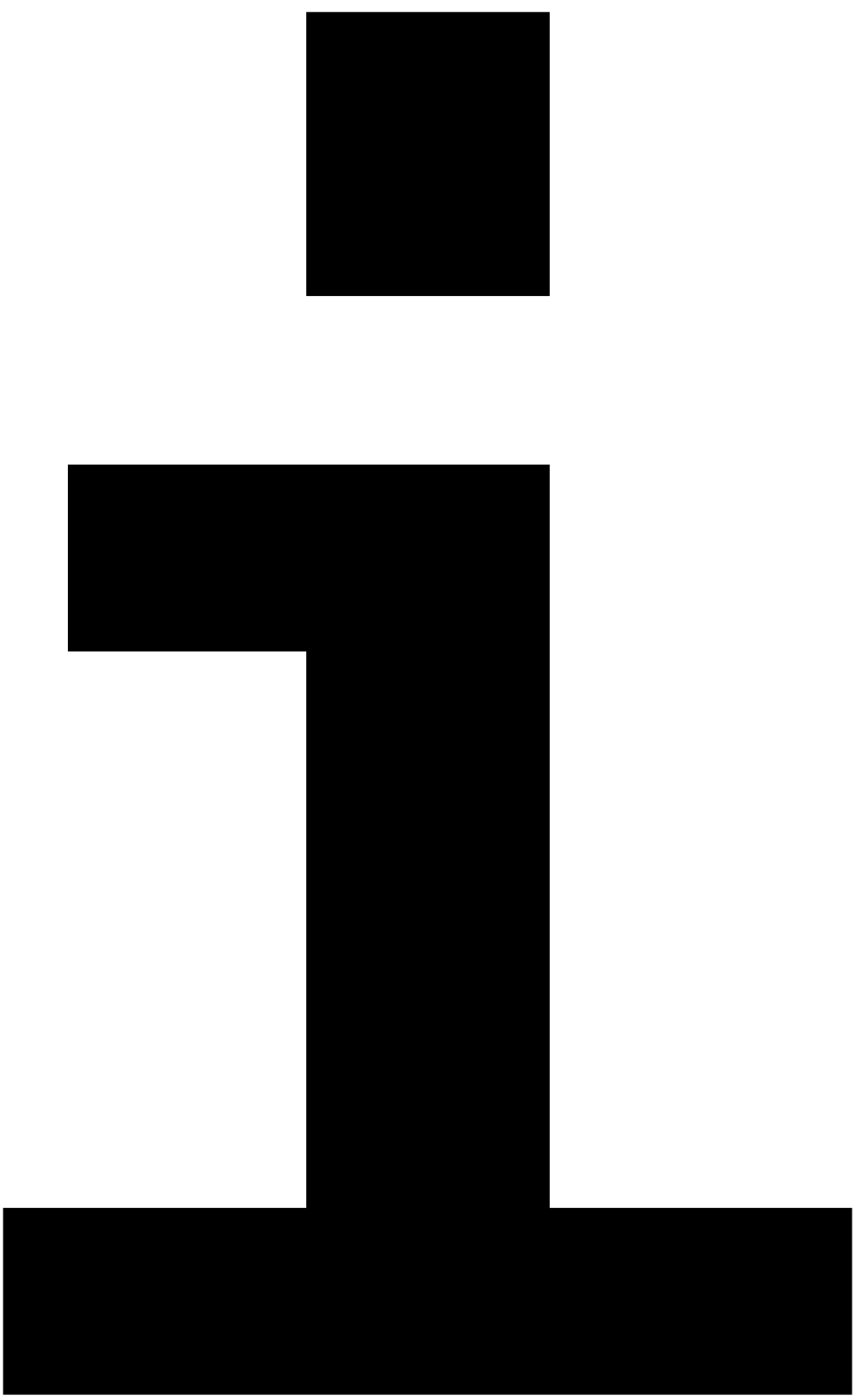


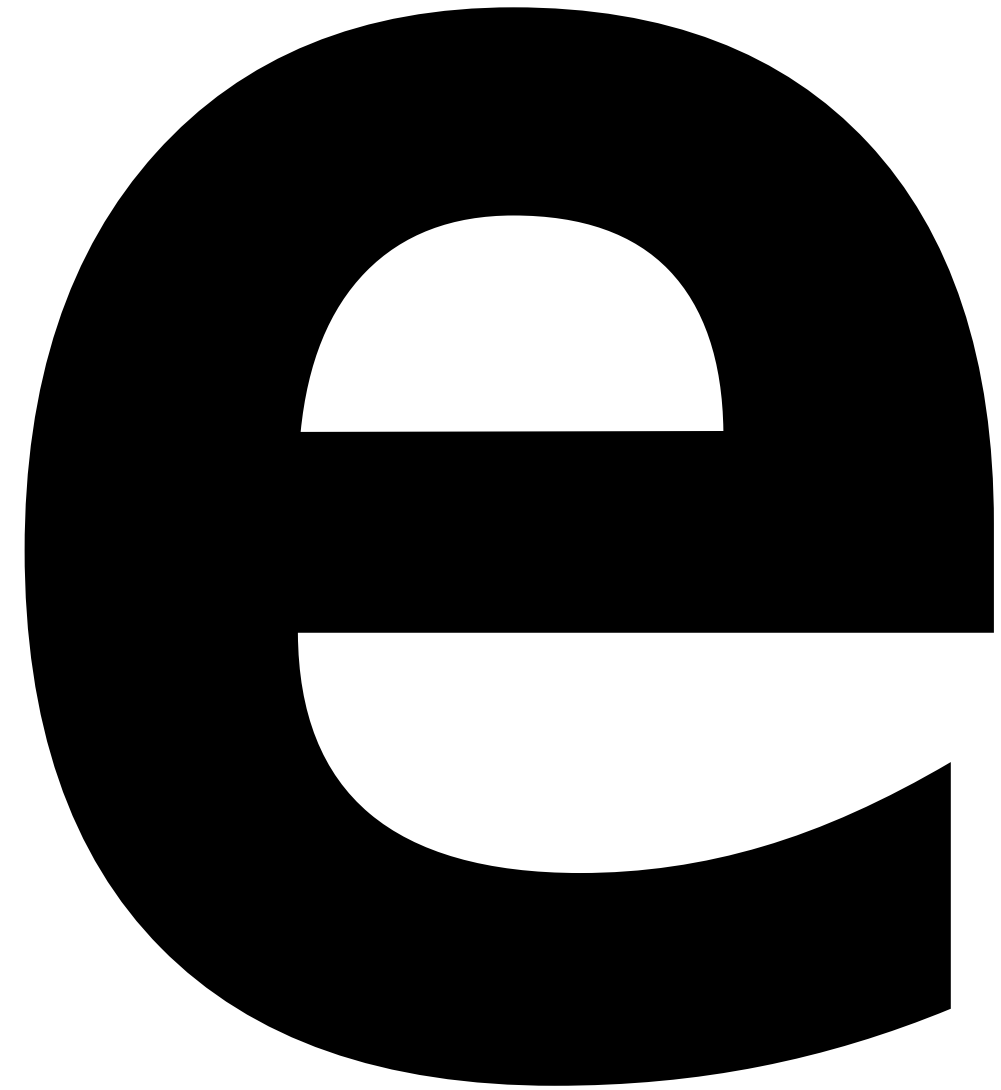


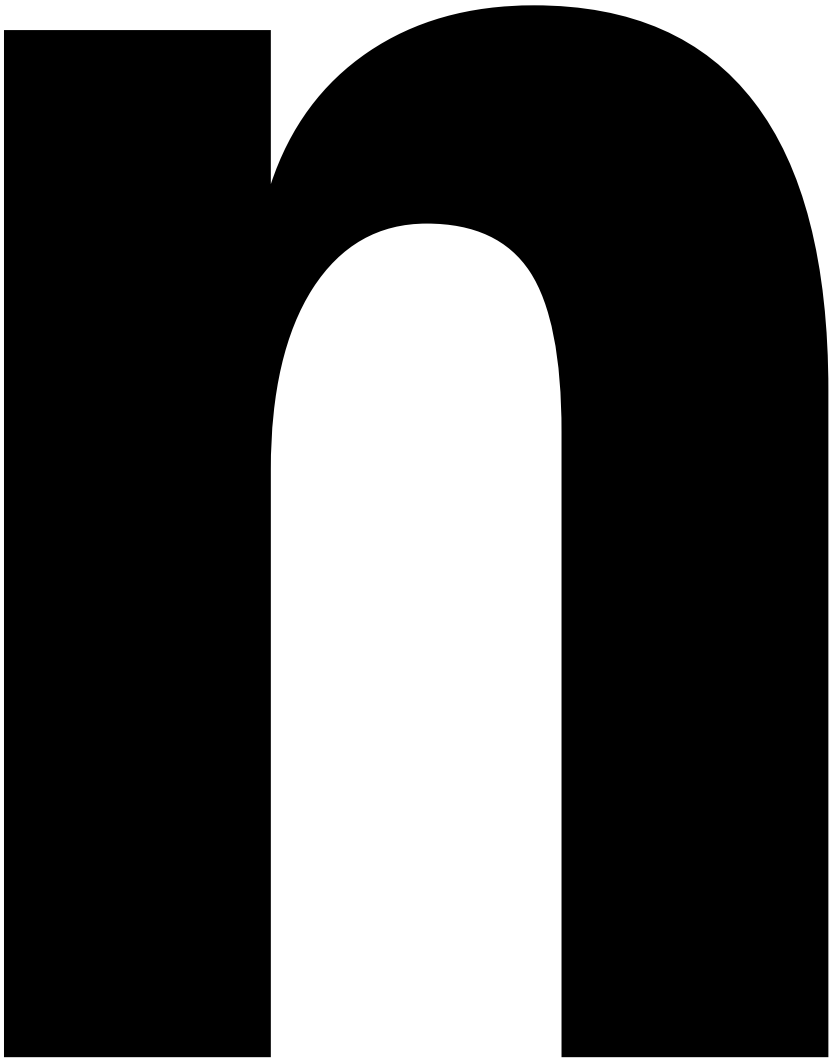


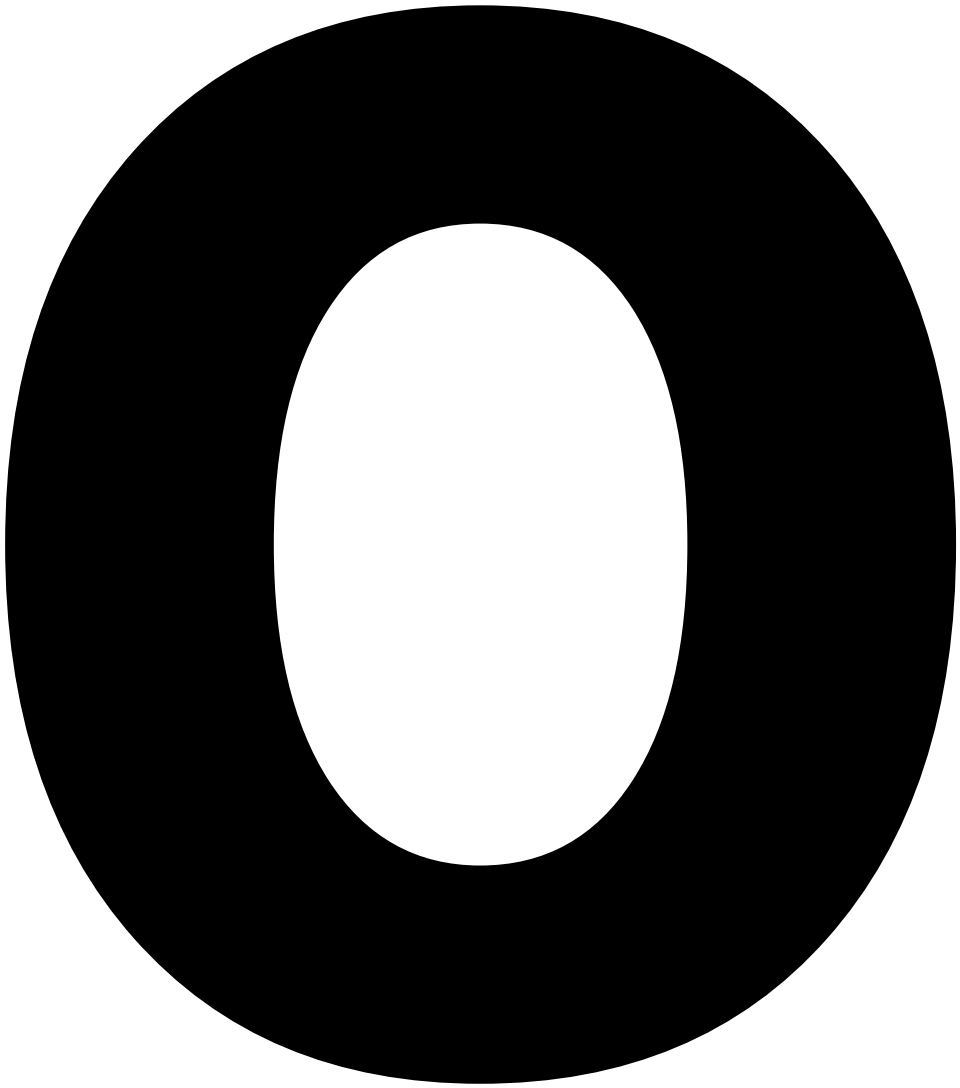


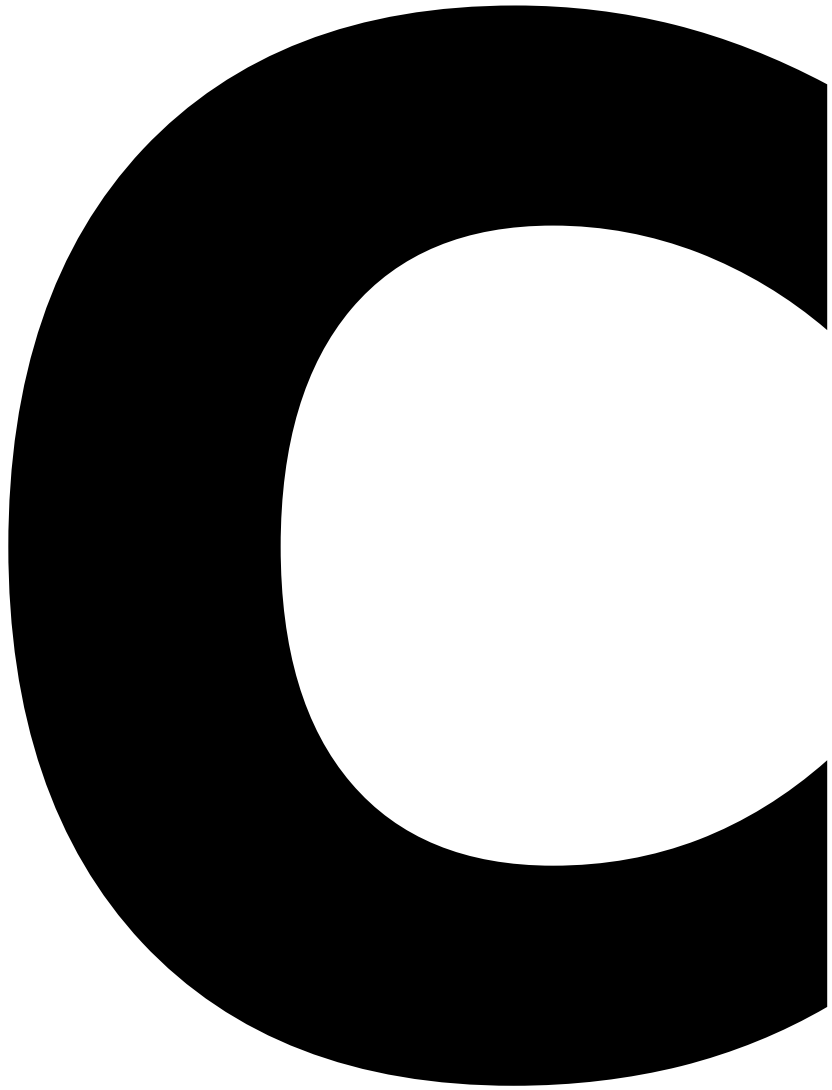
d

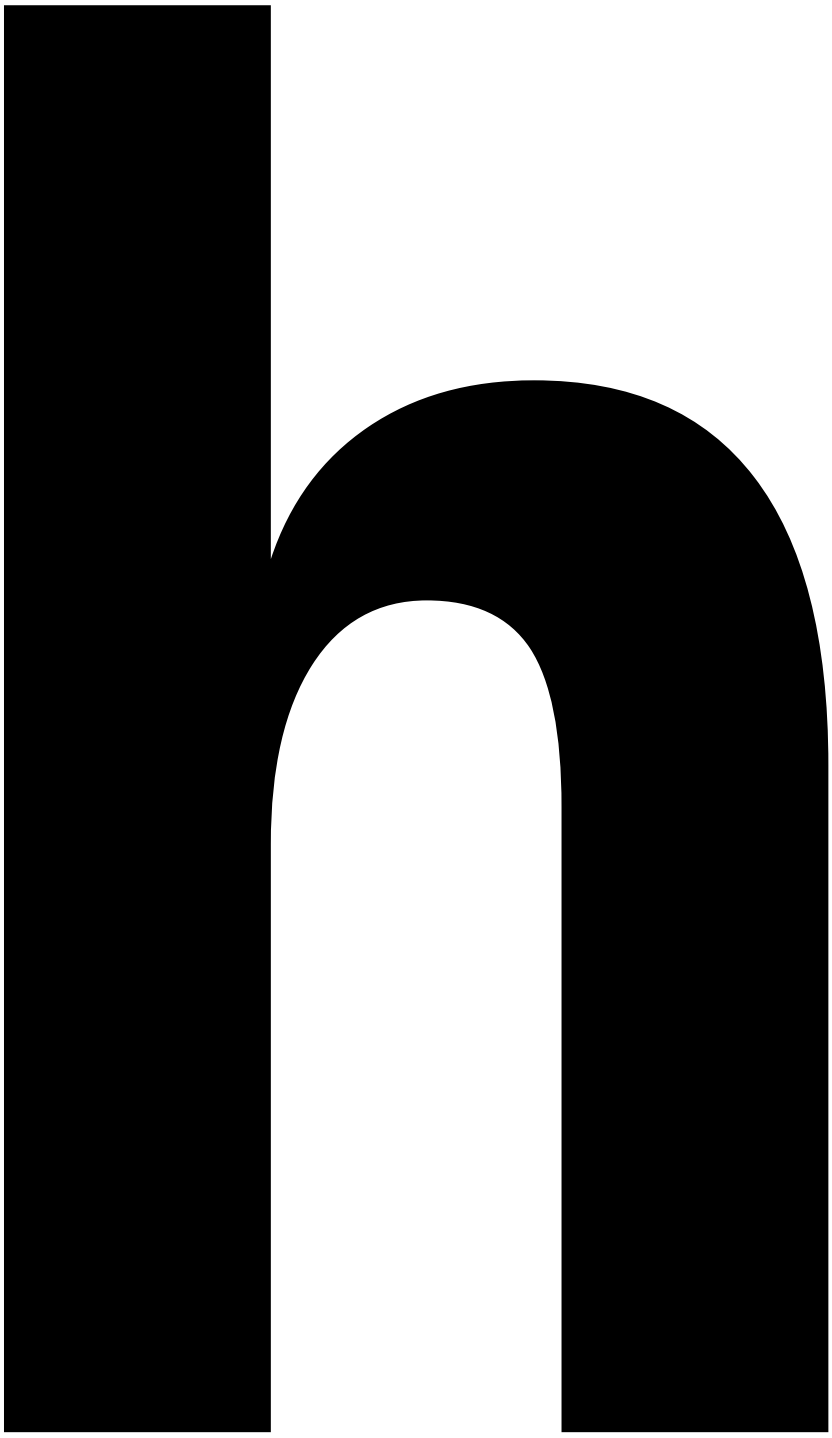


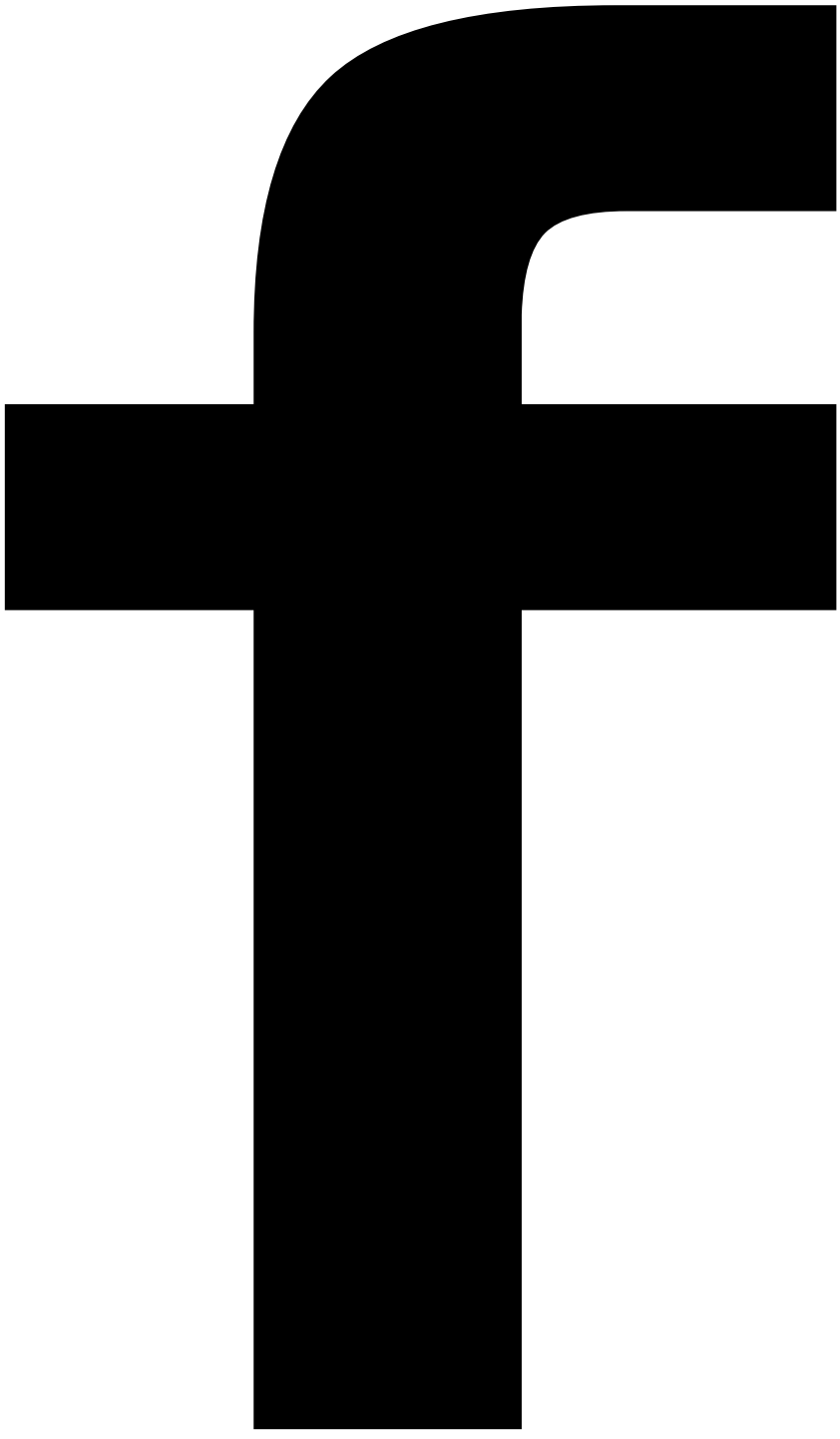


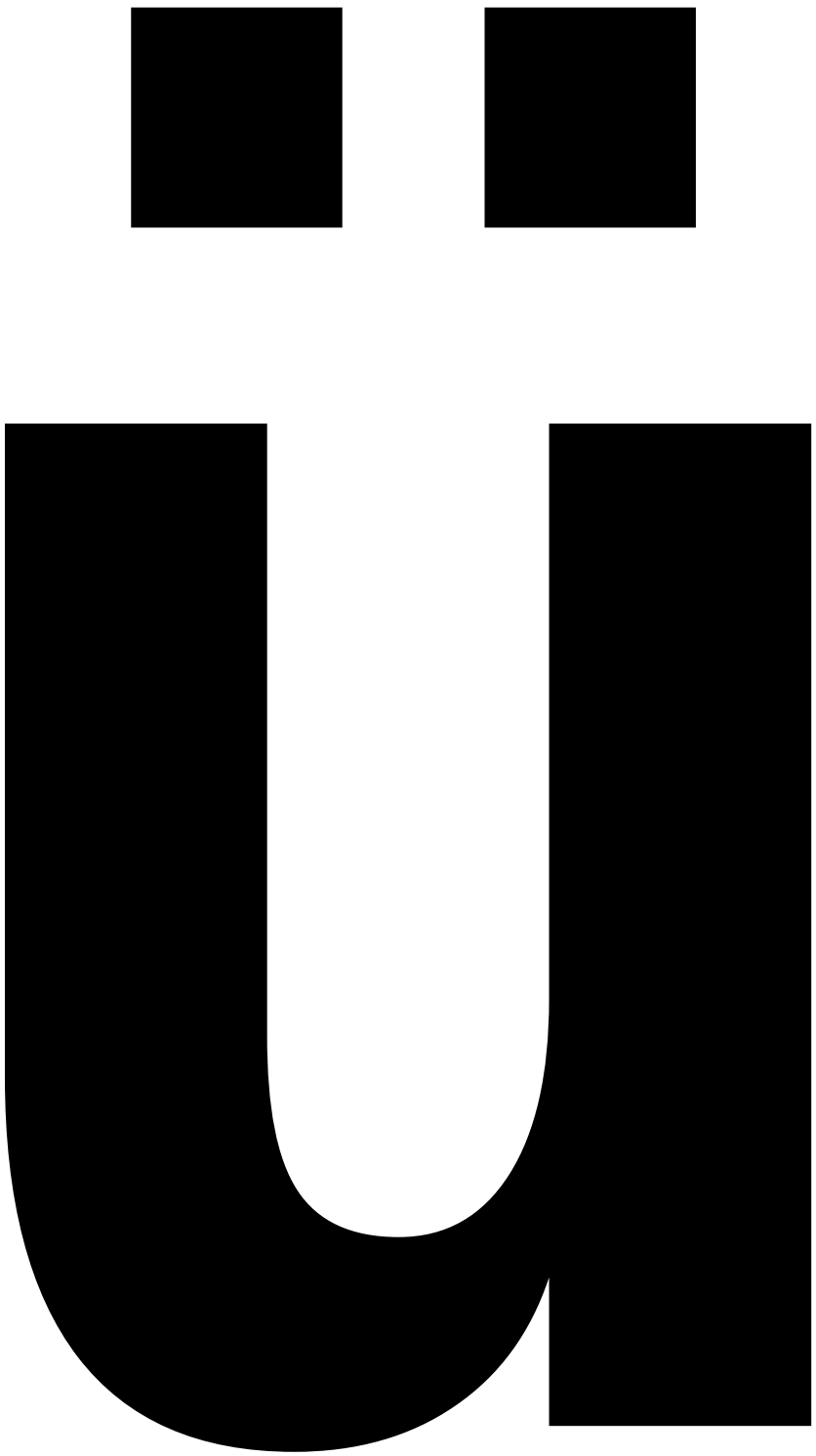


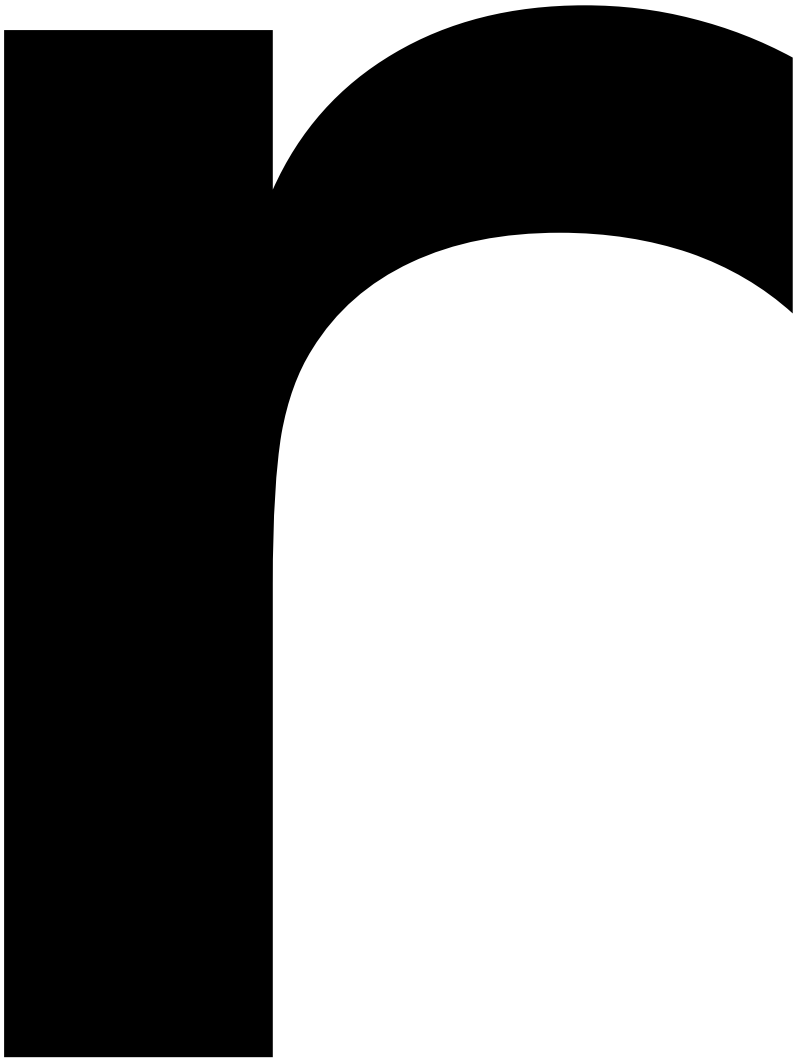




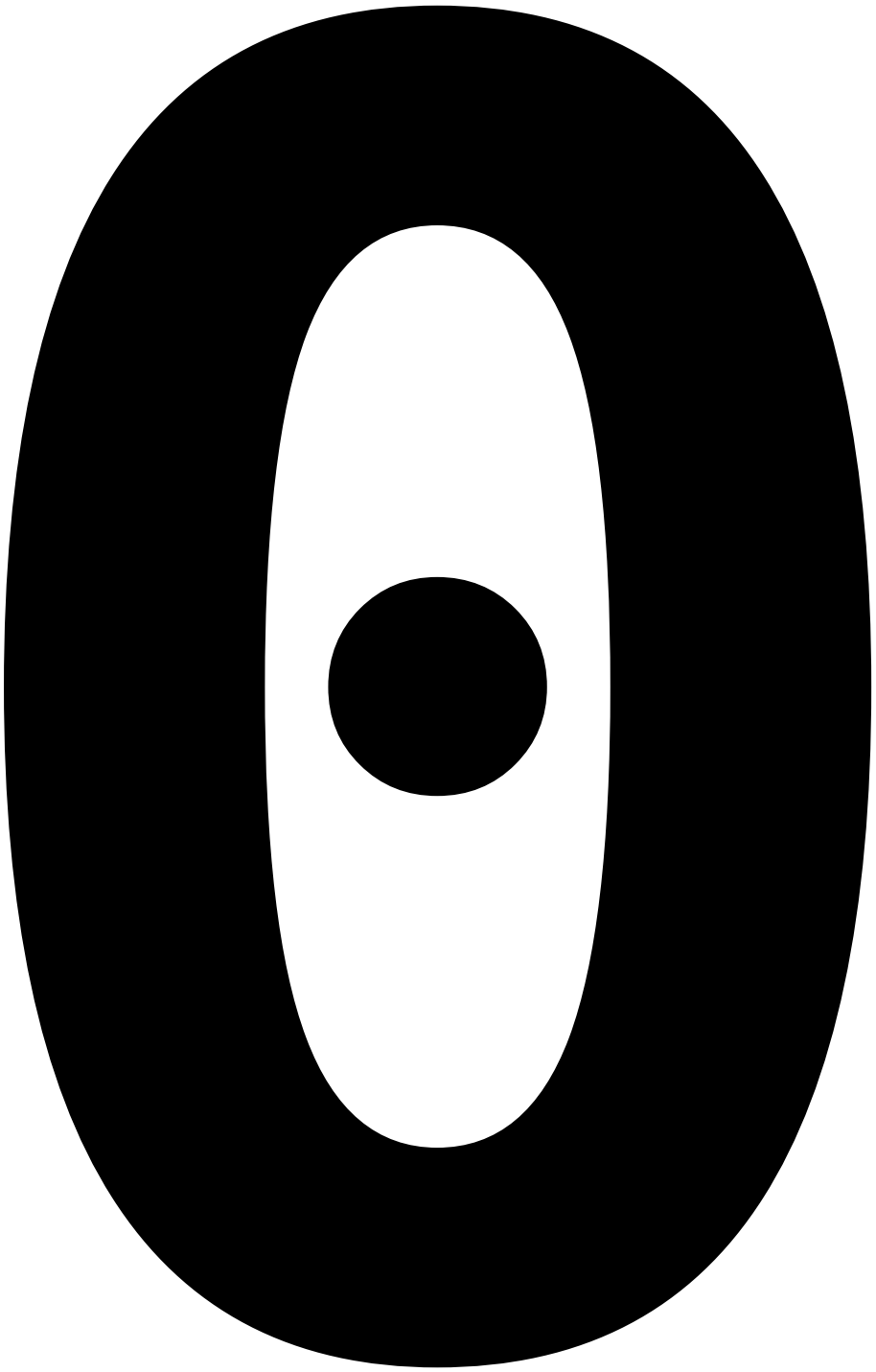


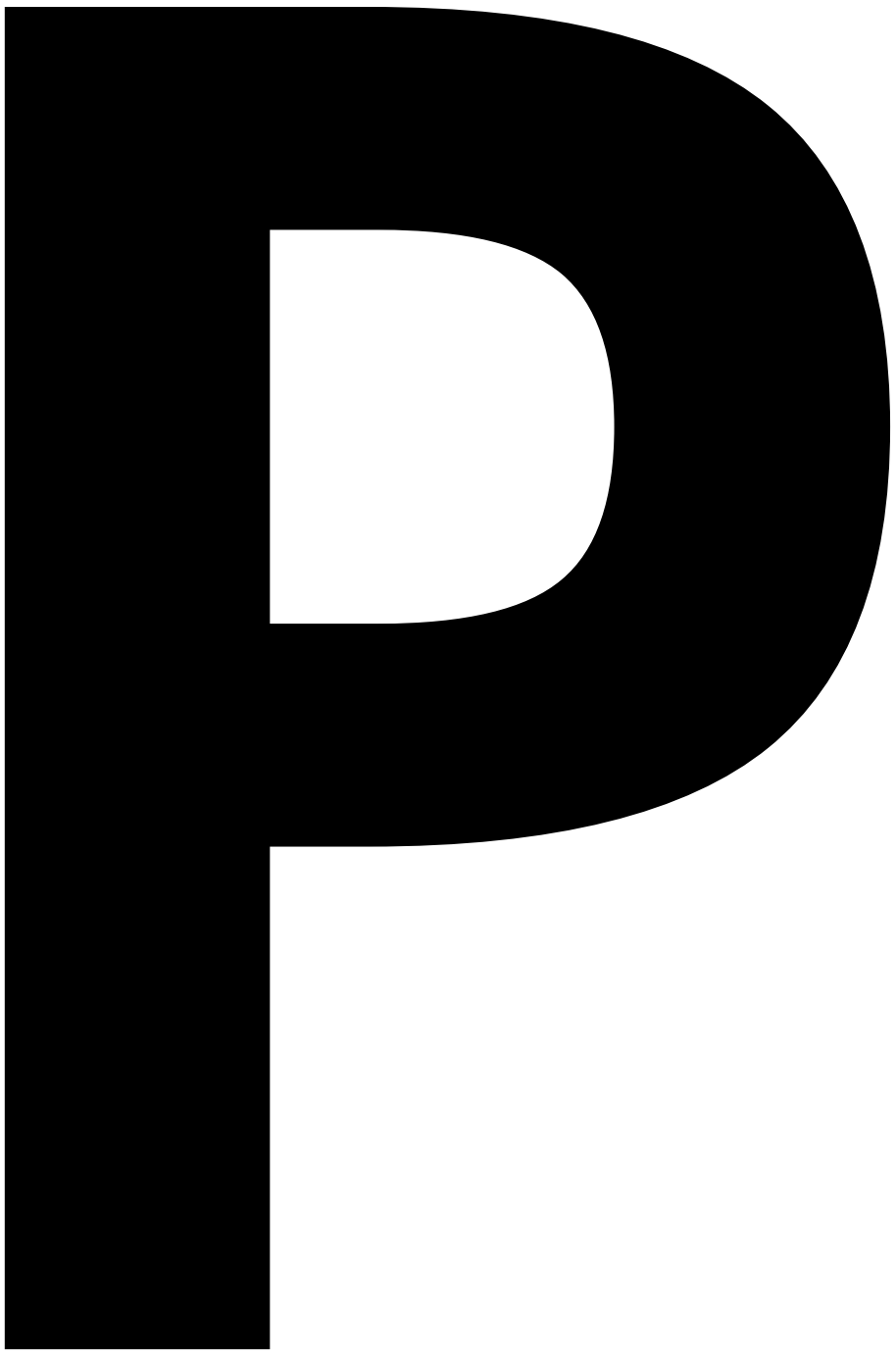


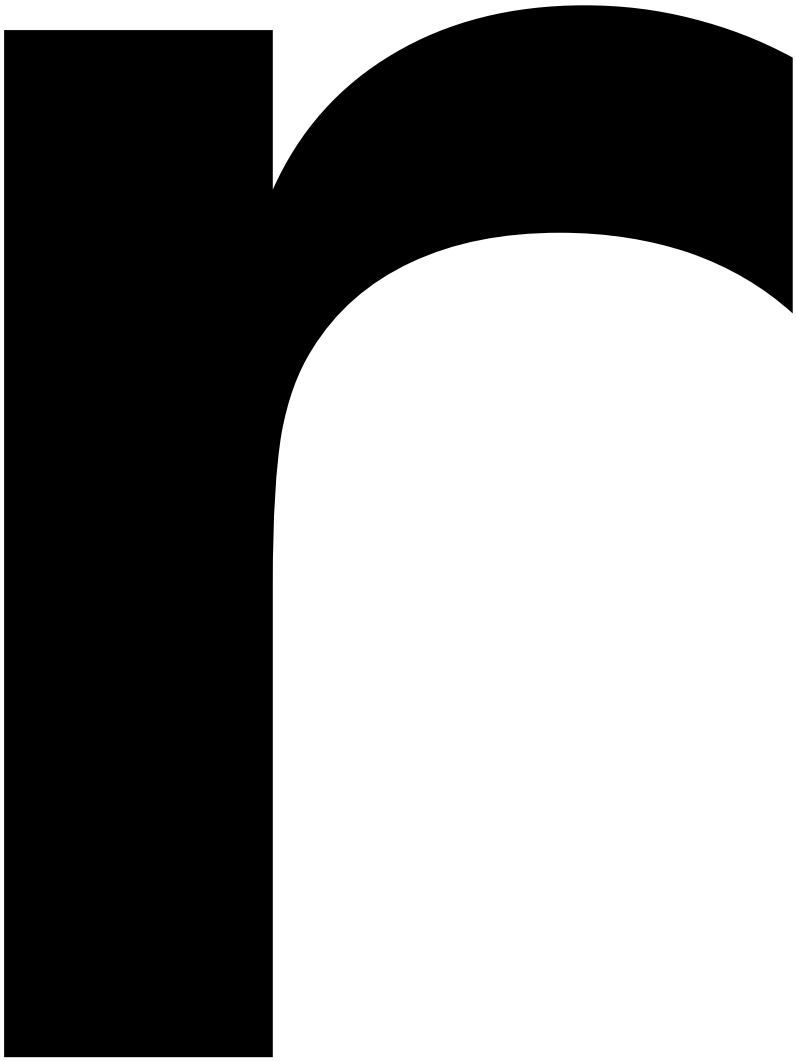


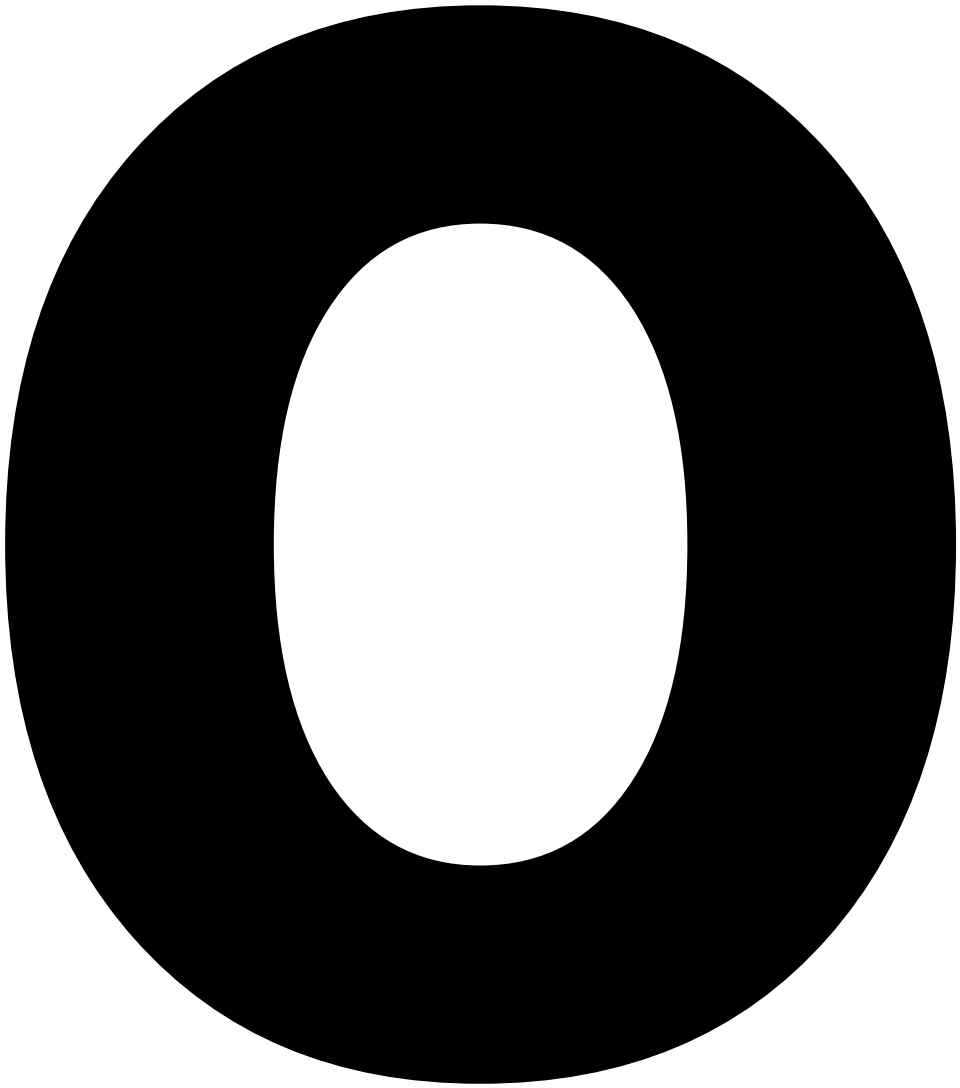


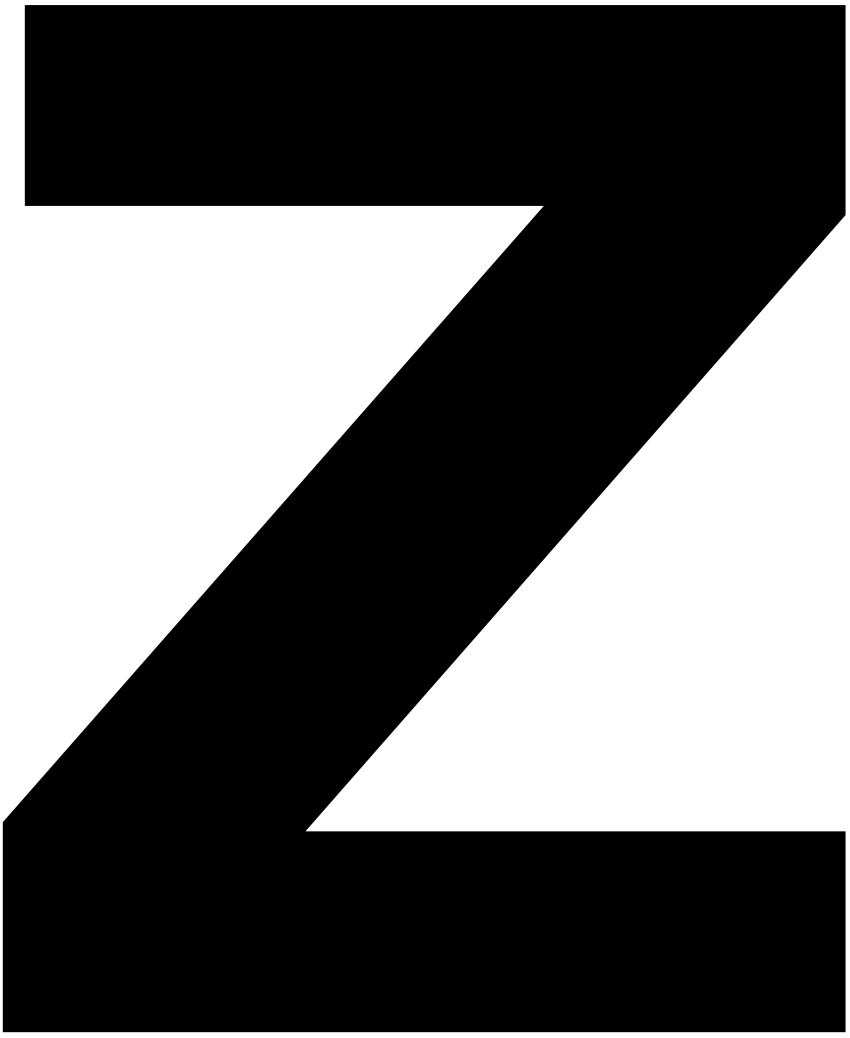
2

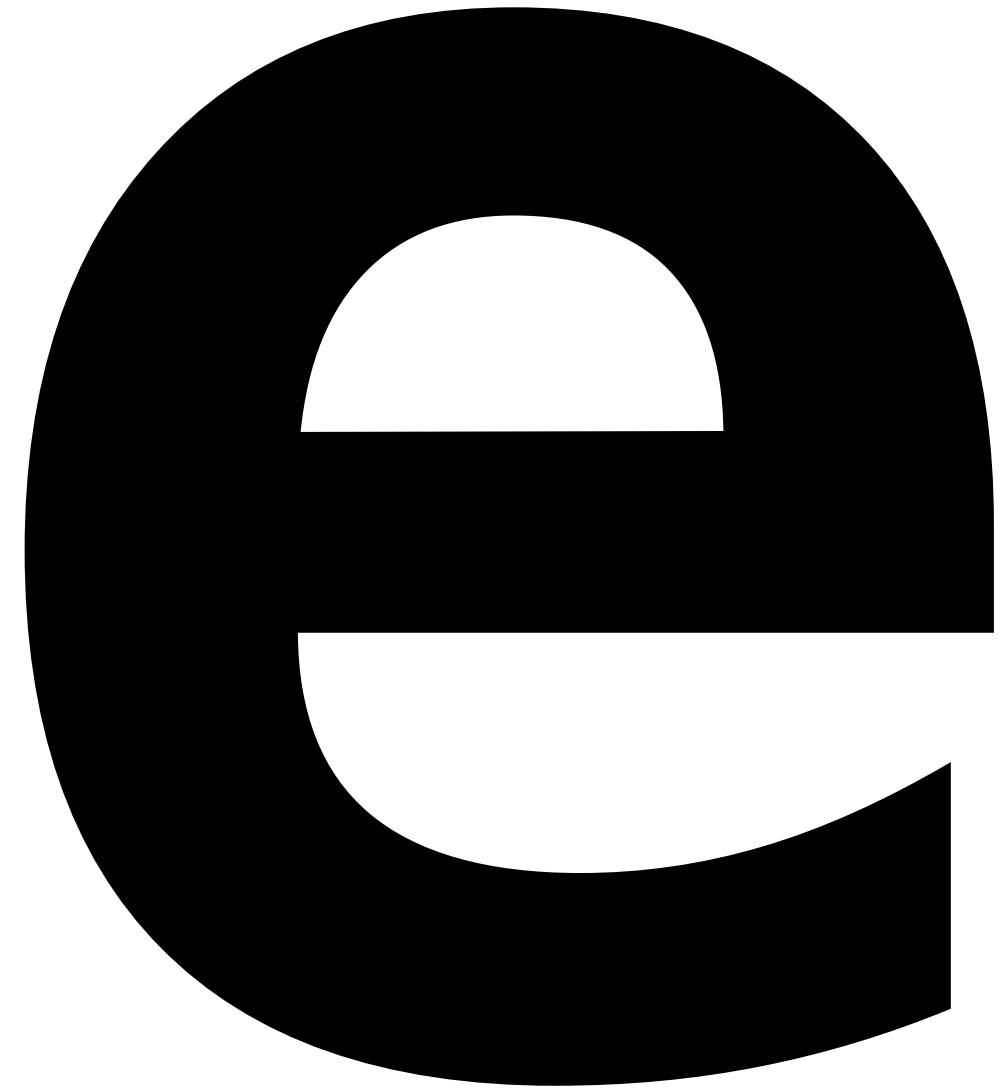


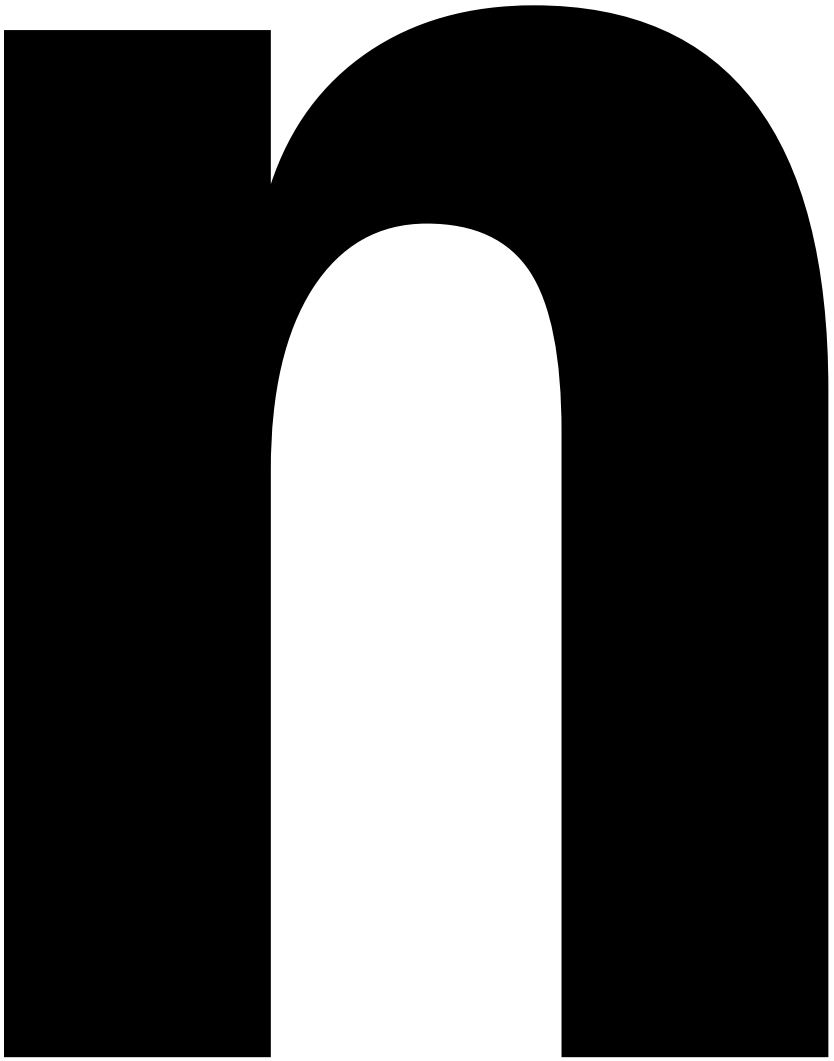


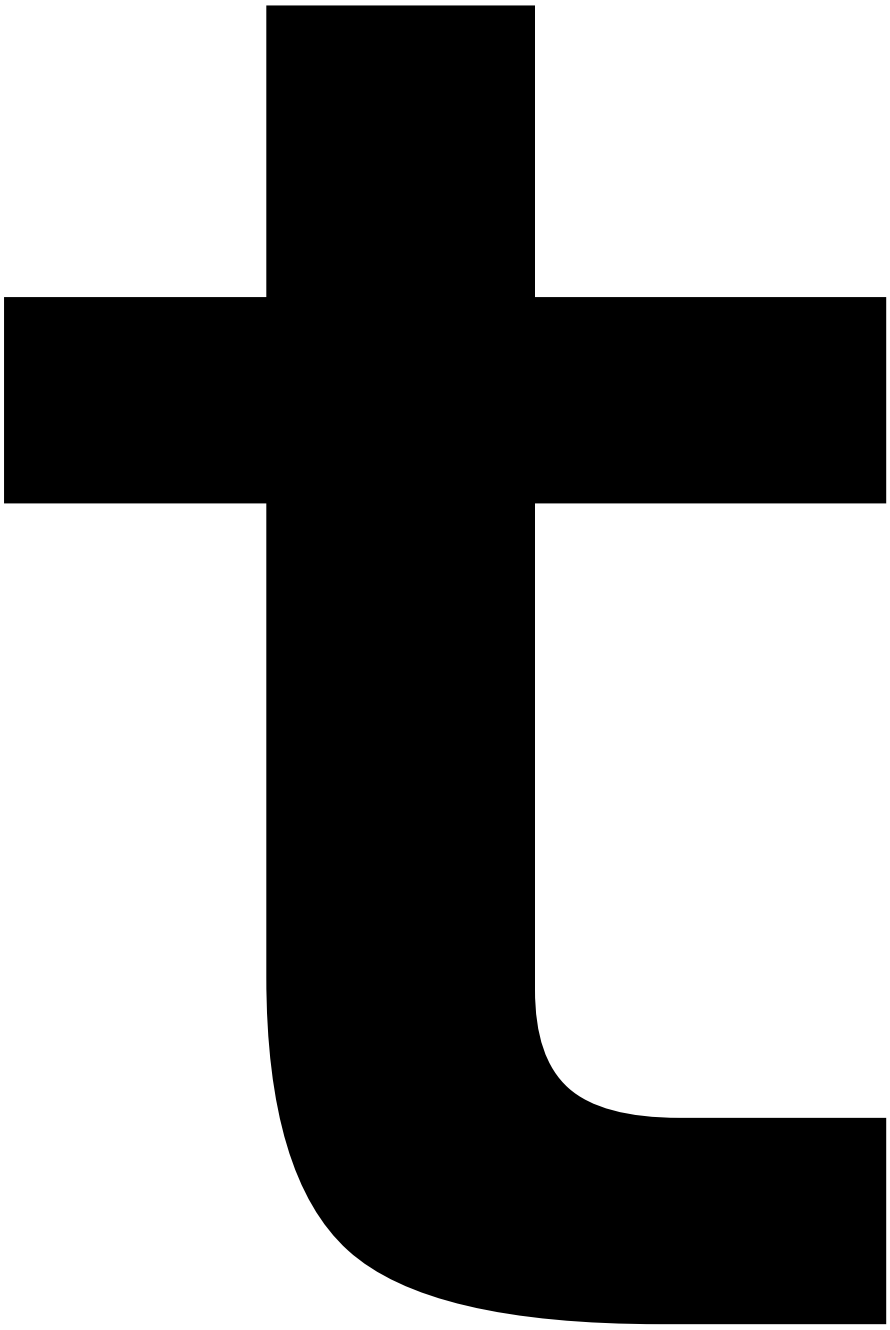




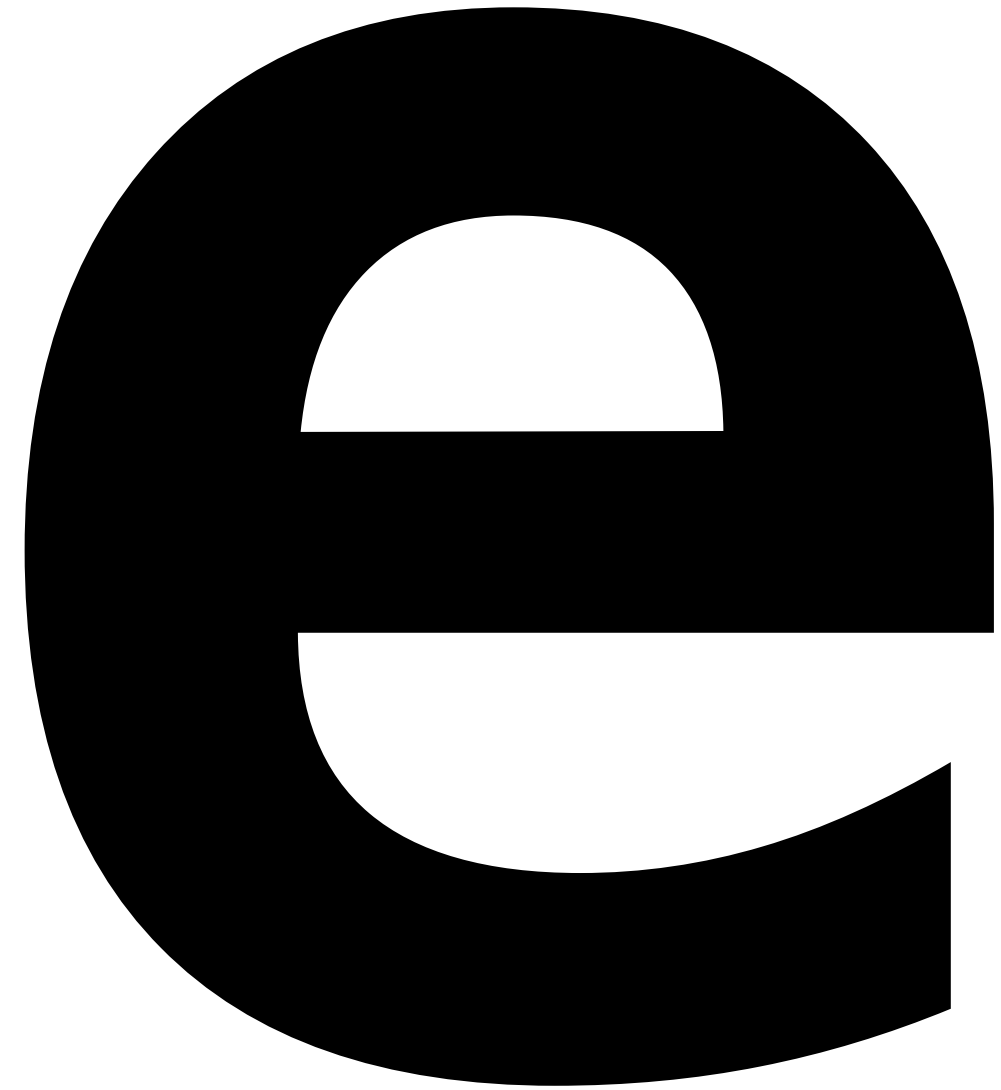


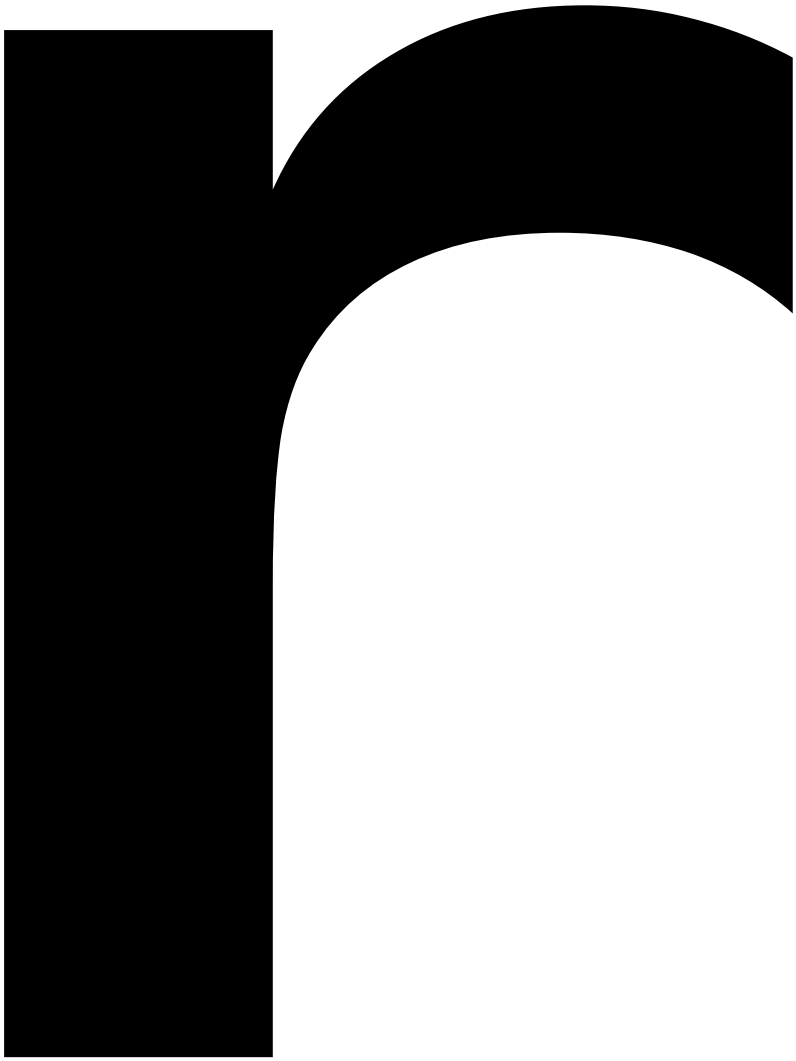


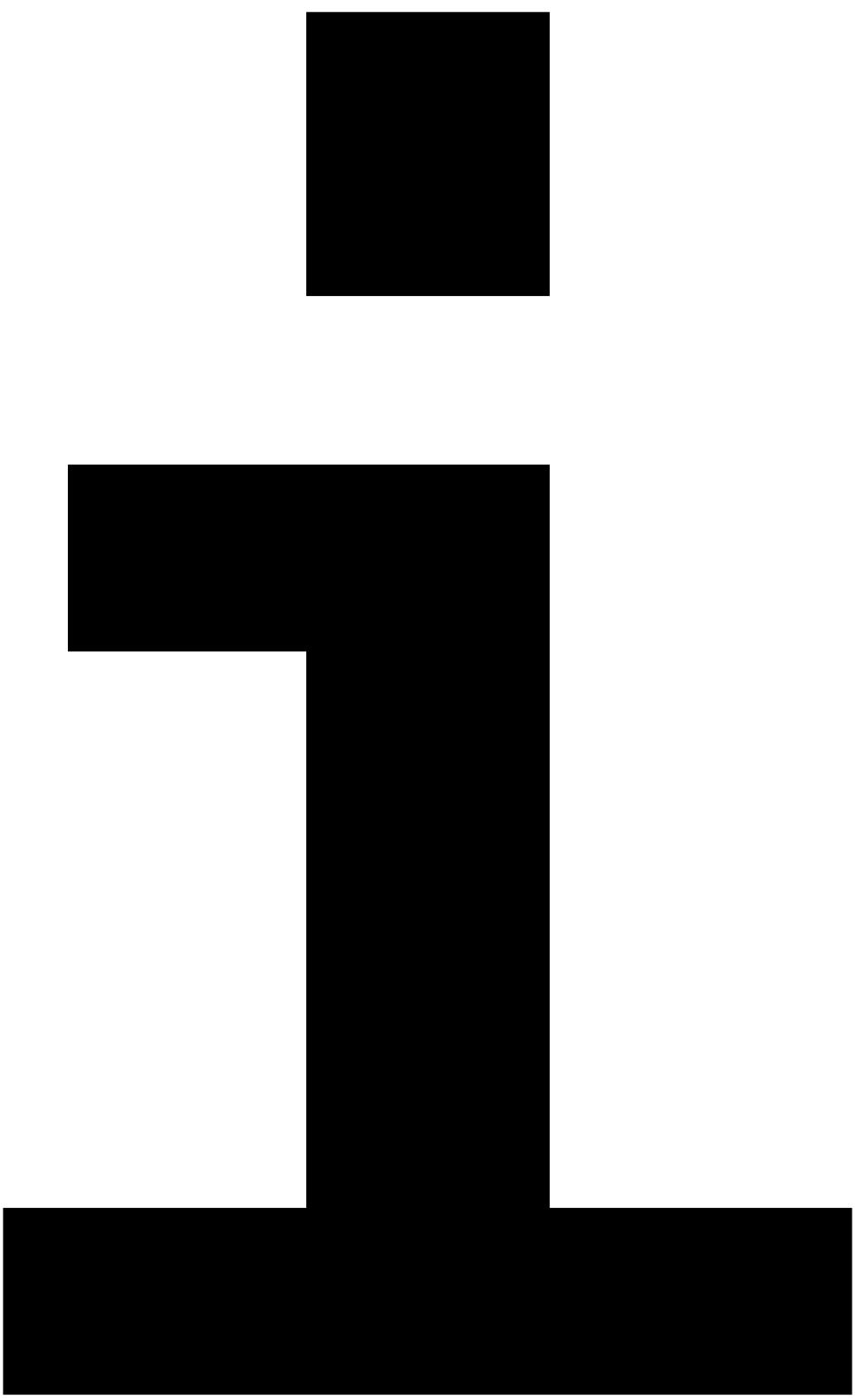


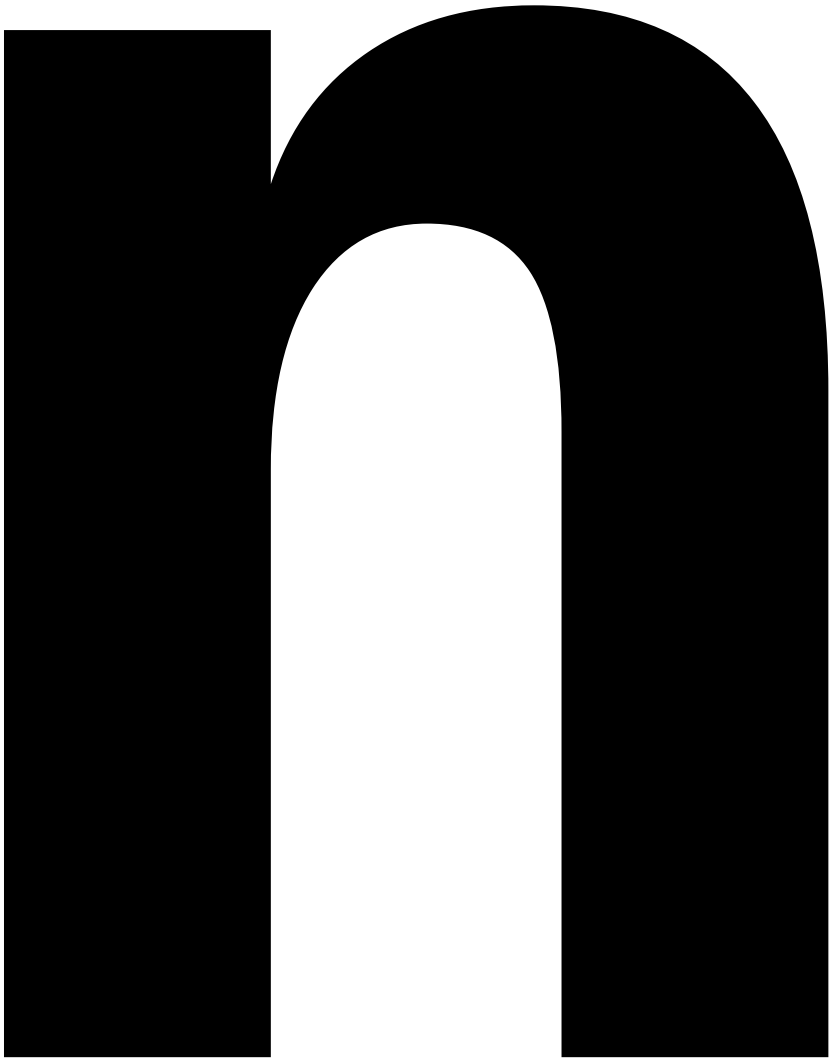


d





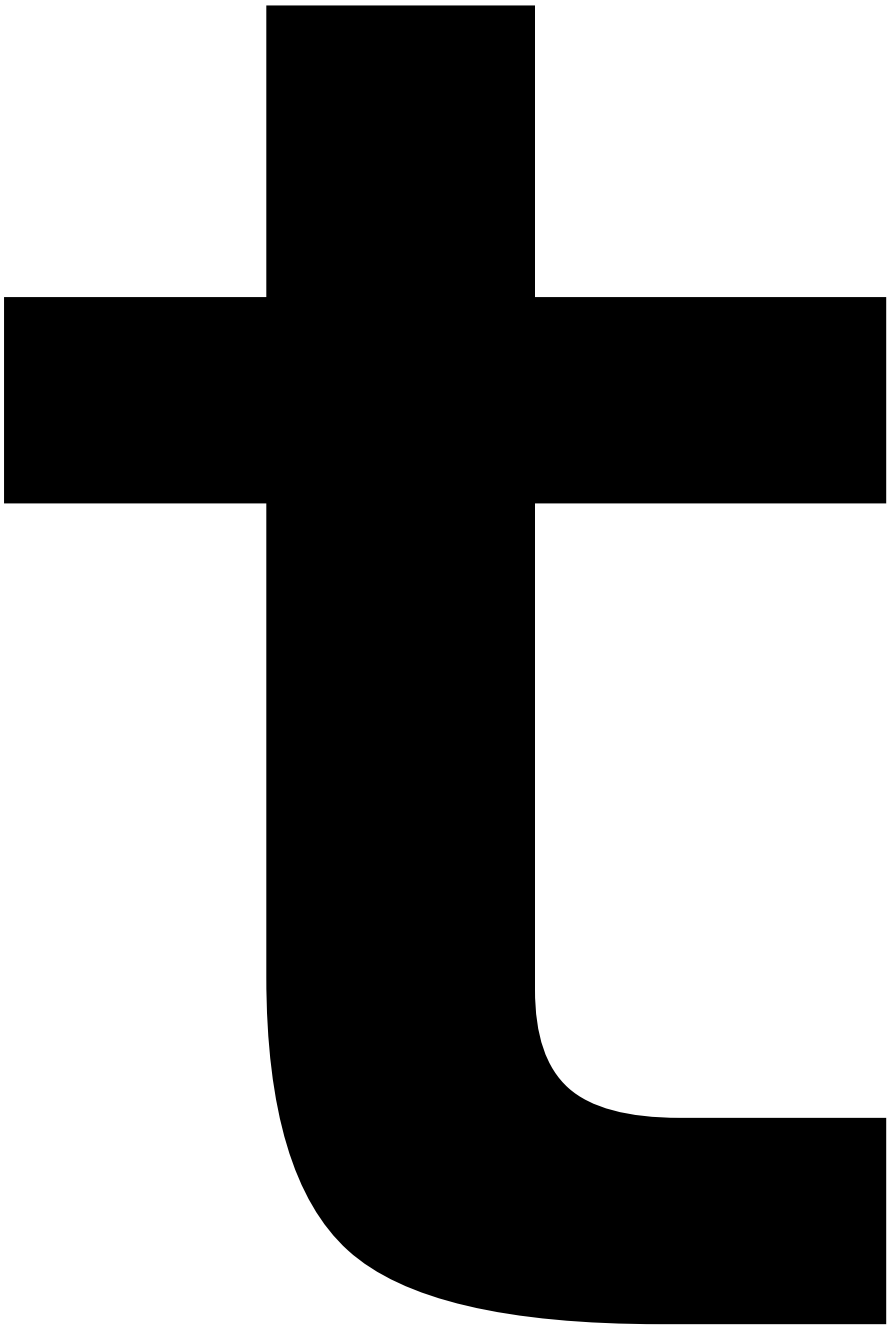


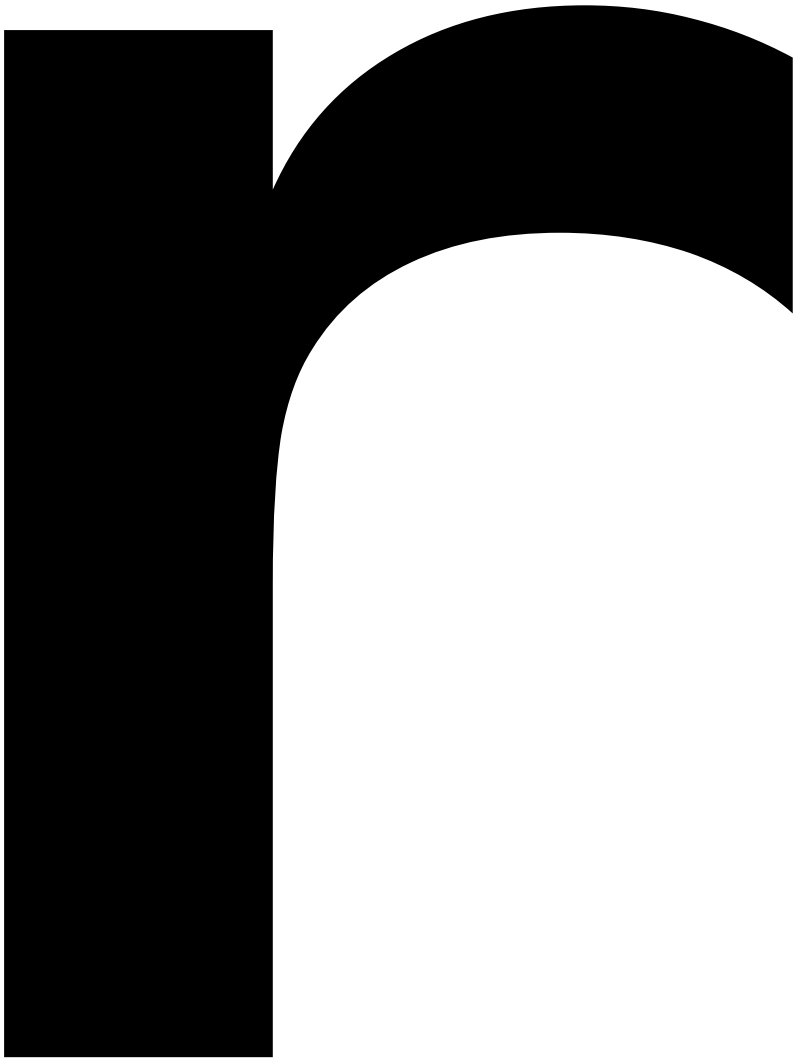


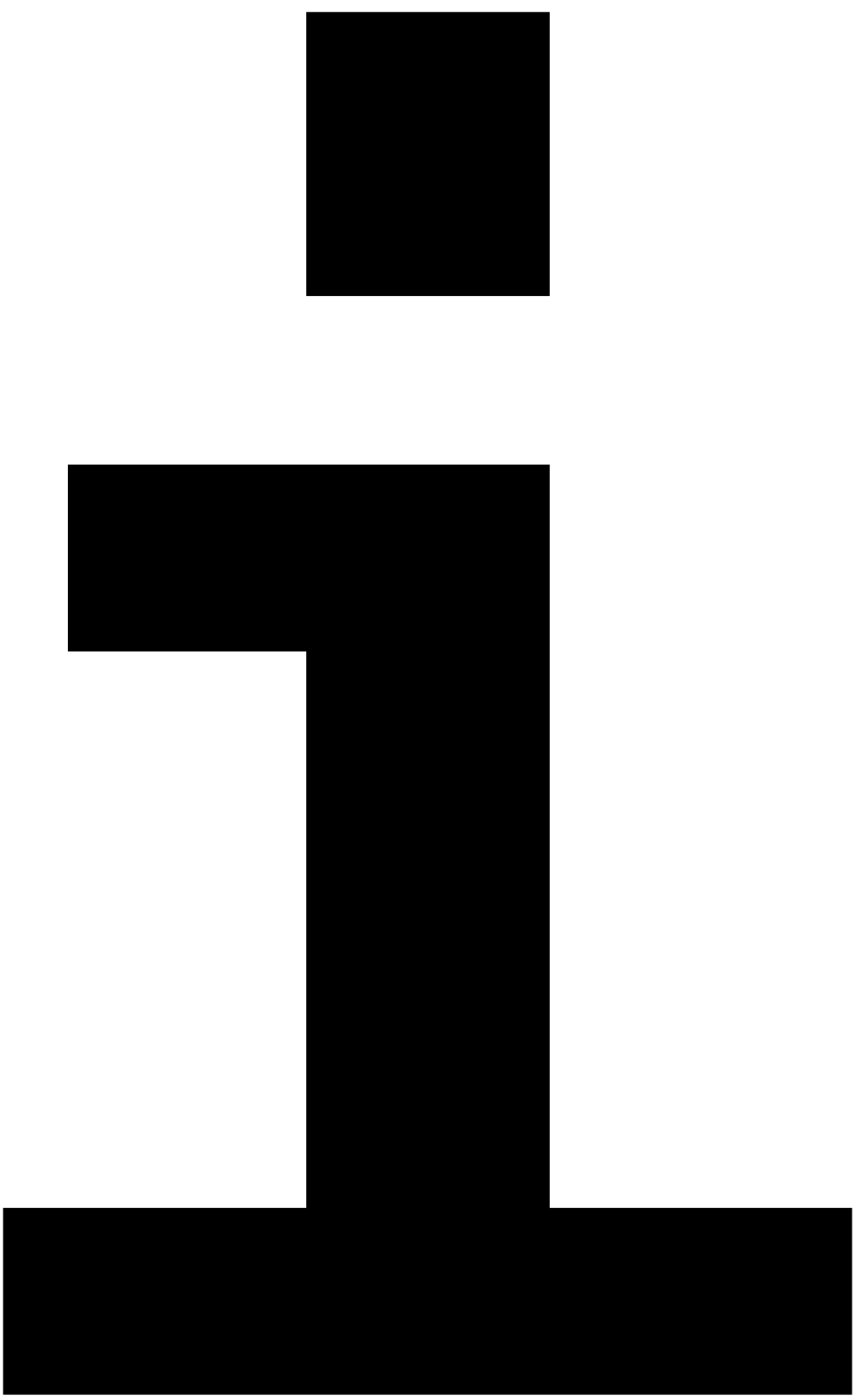
d

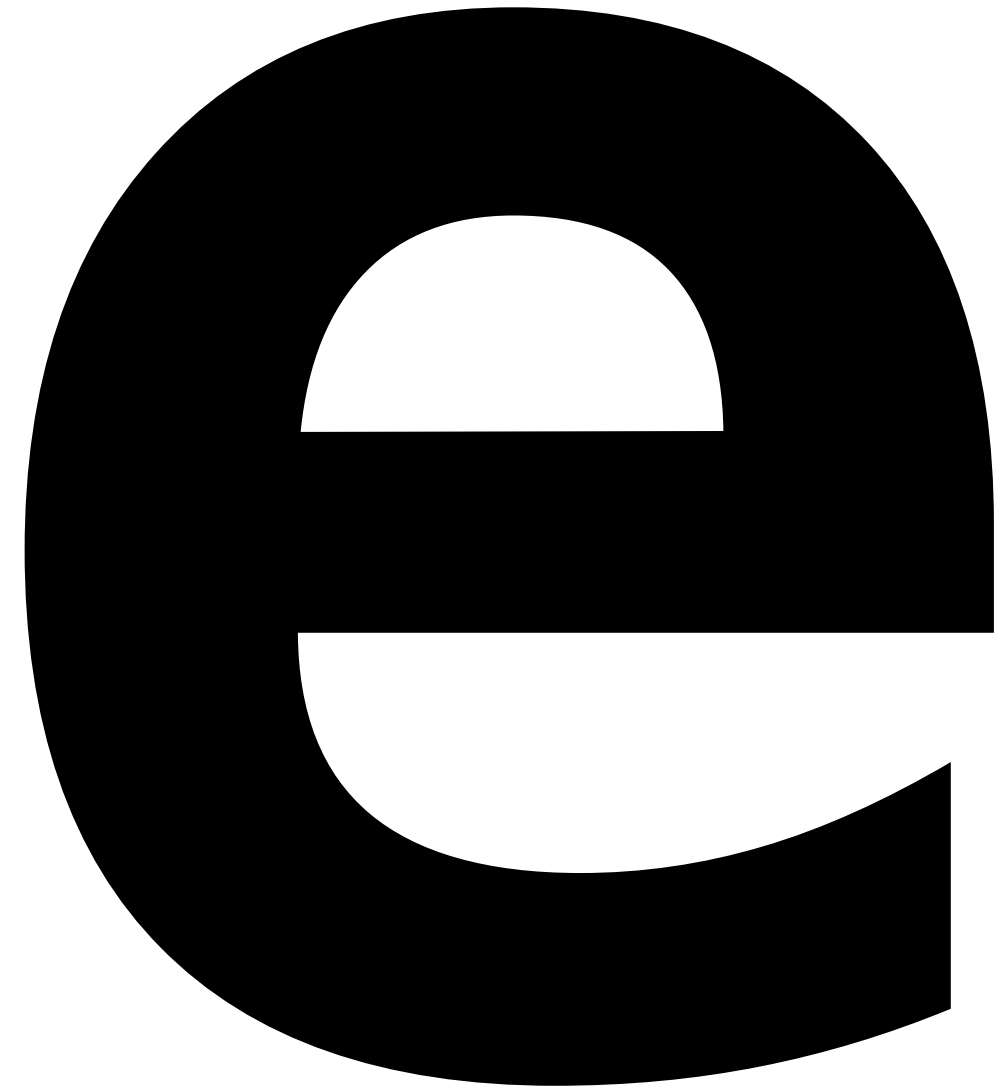
u

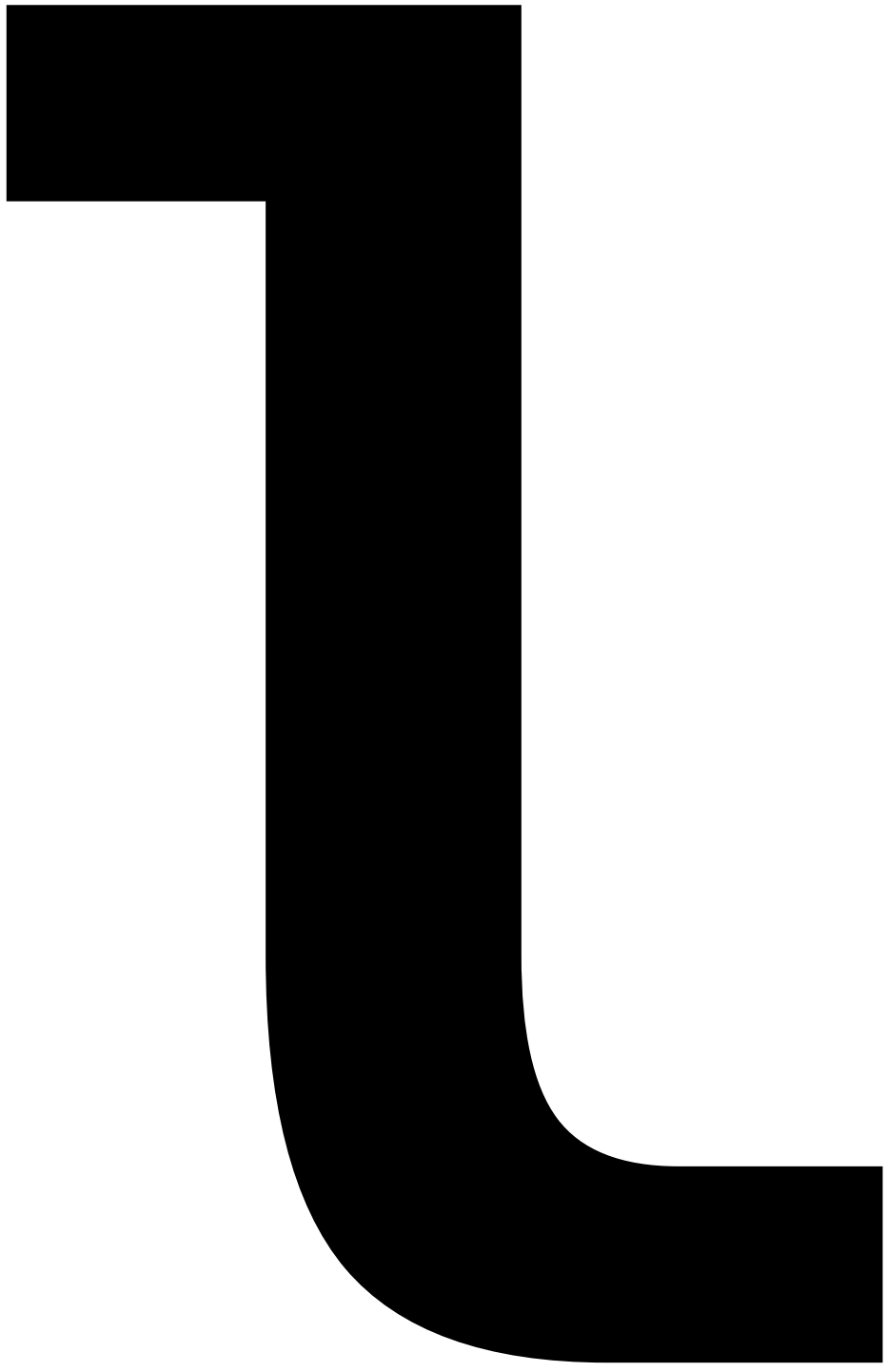
S

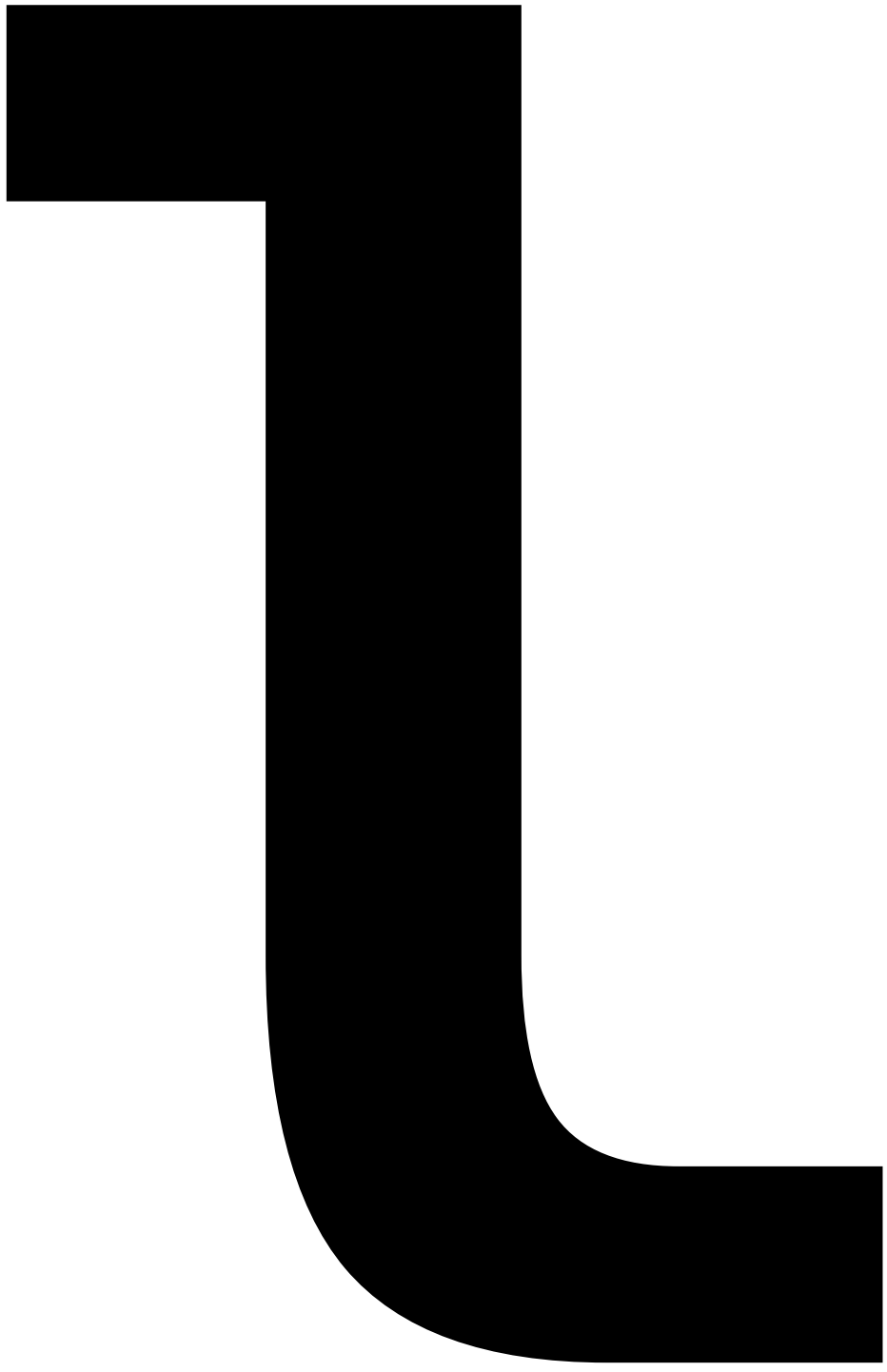


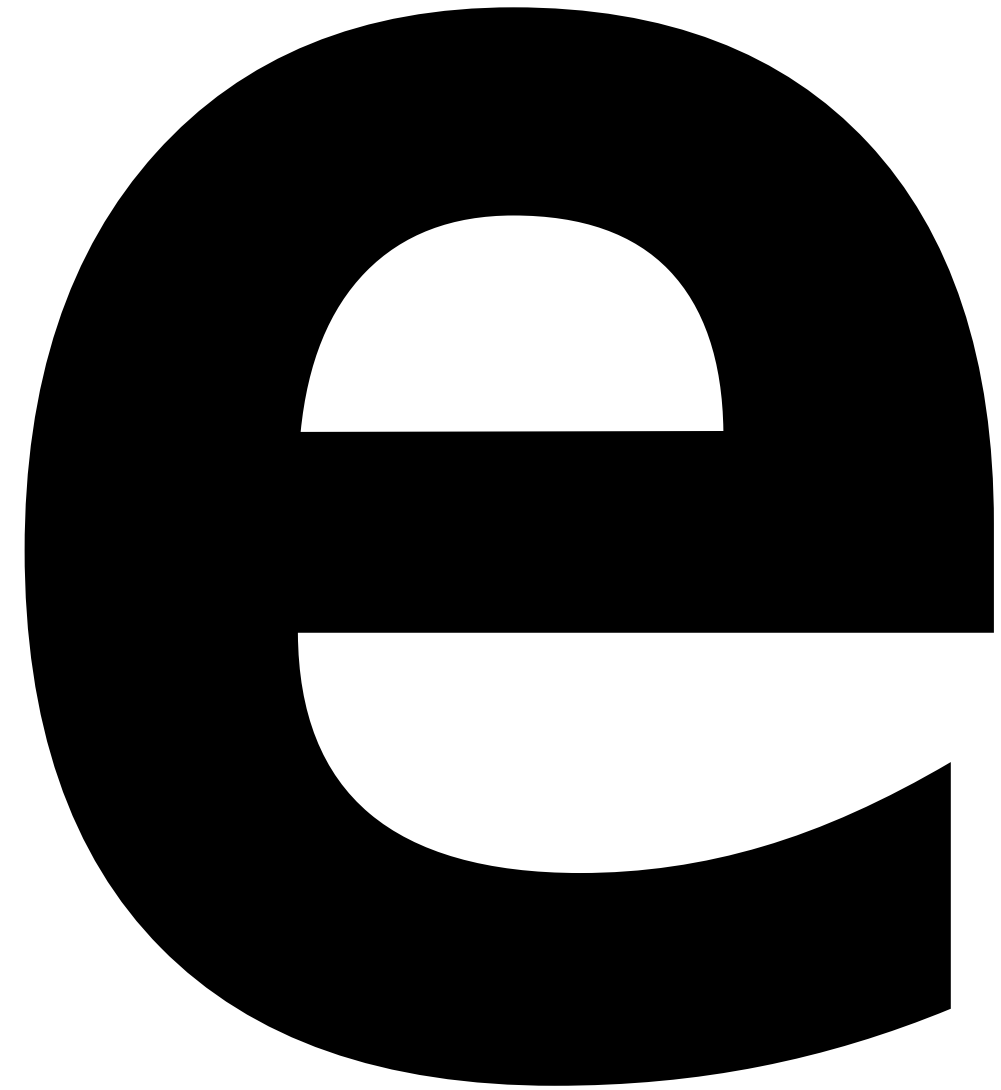


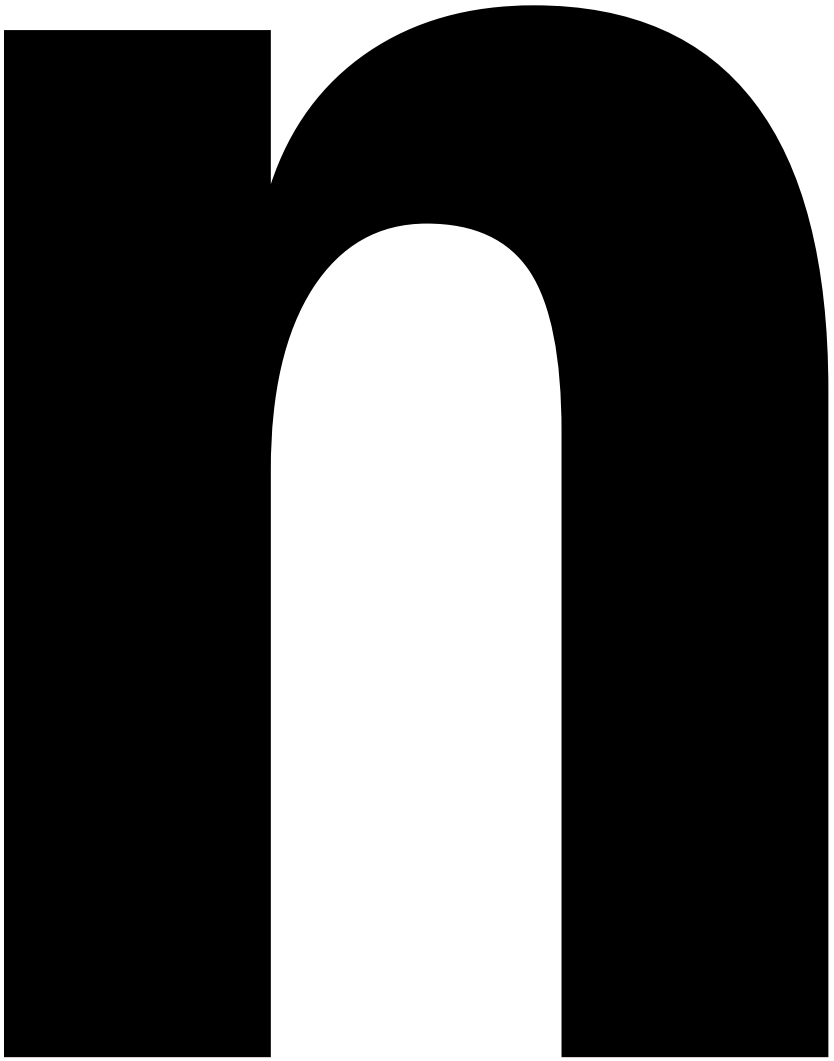


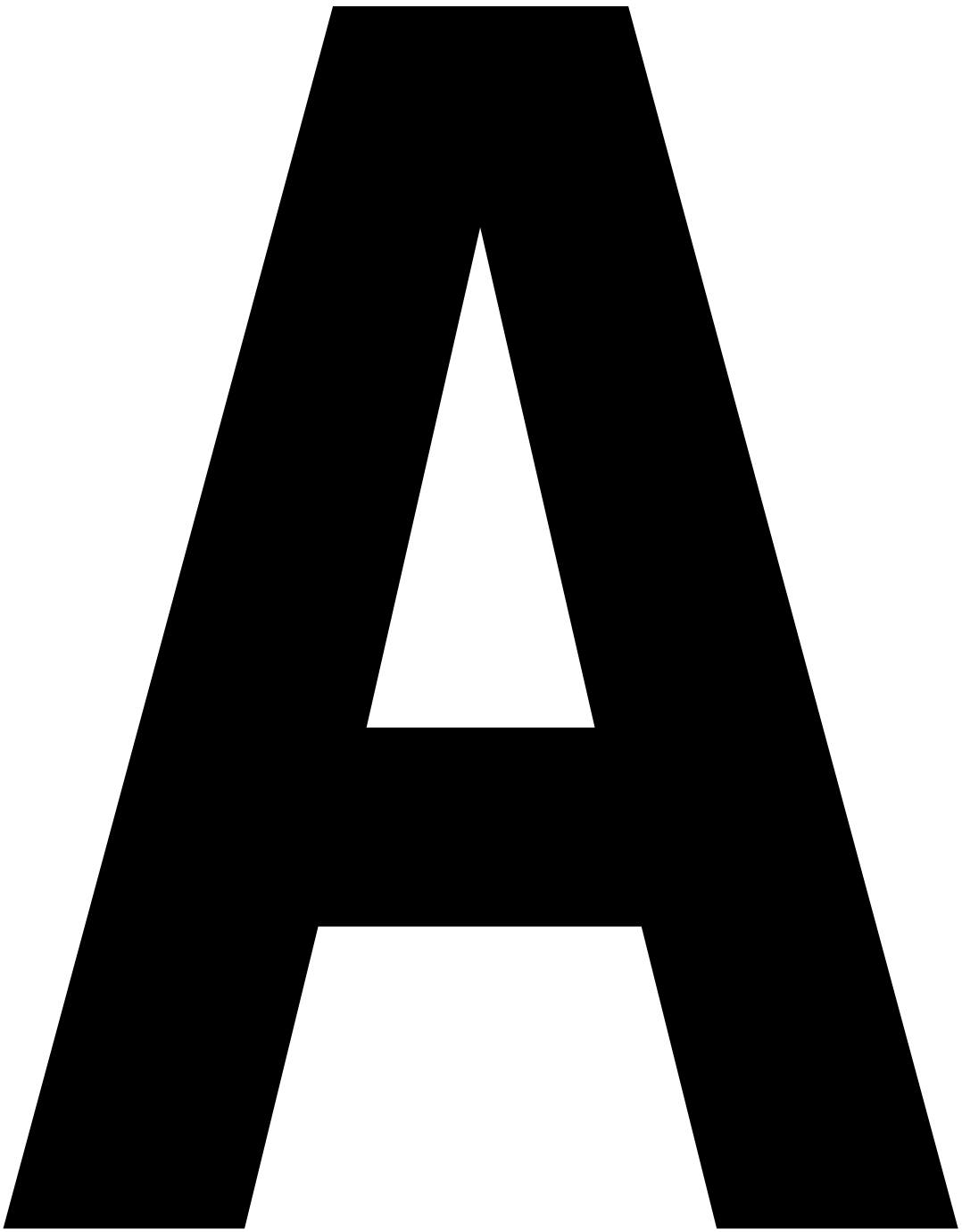


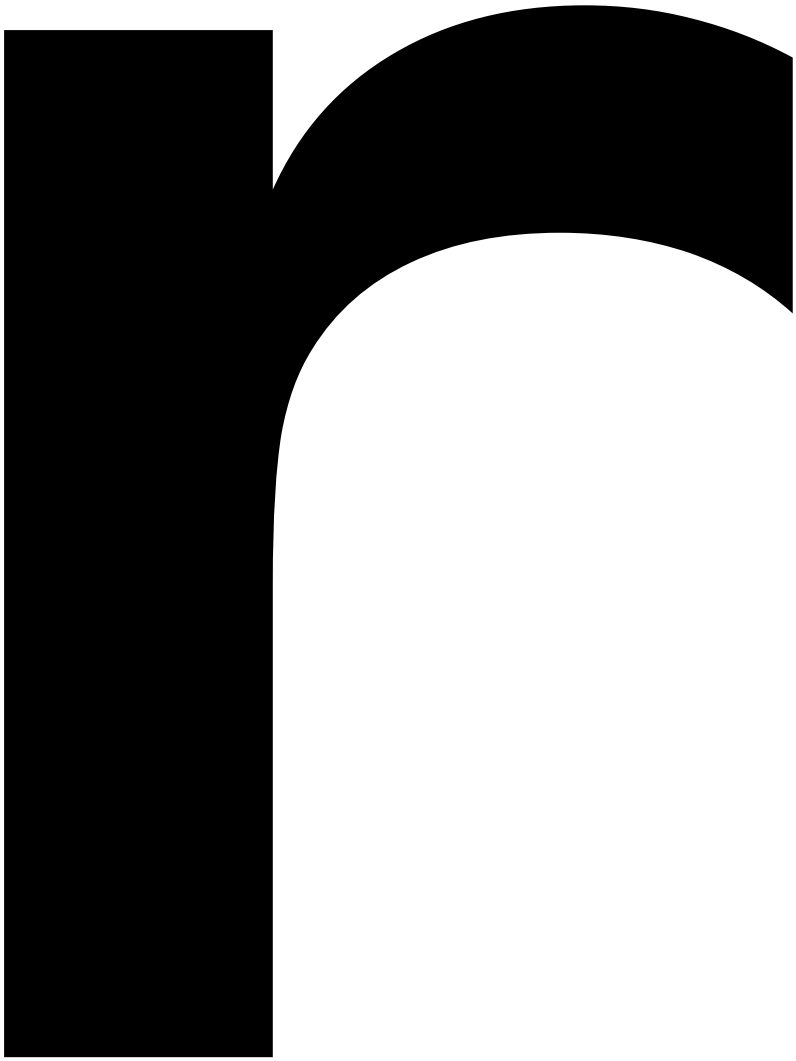


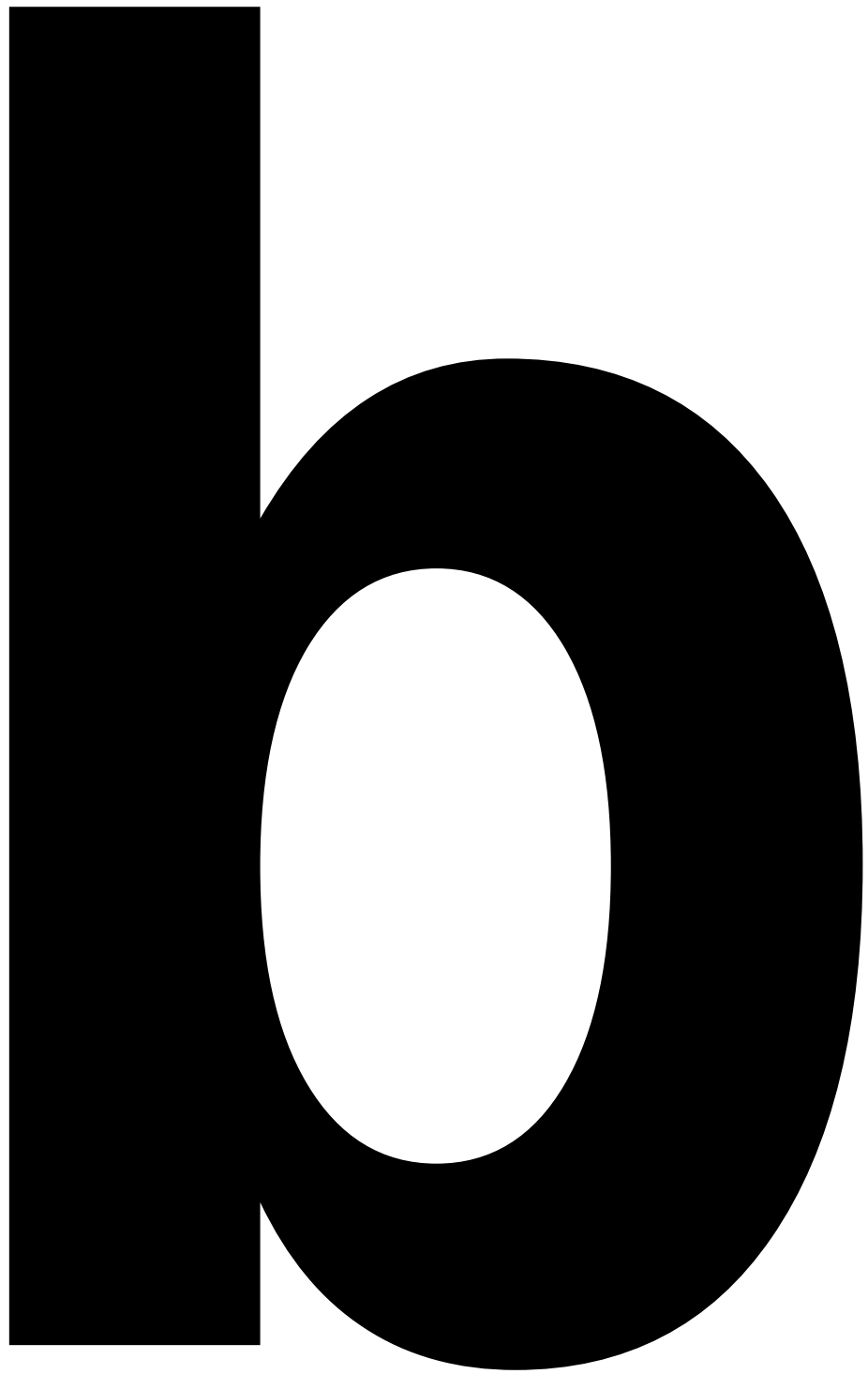


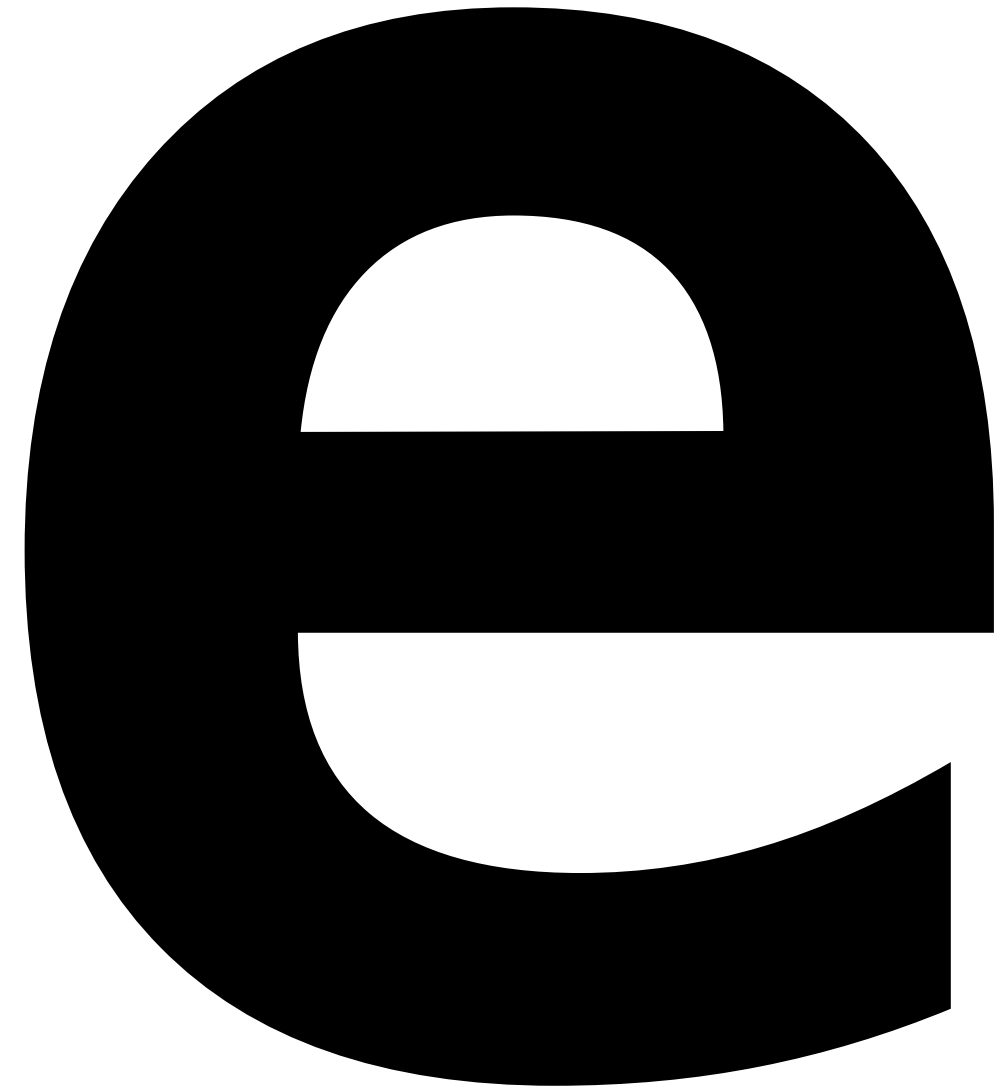


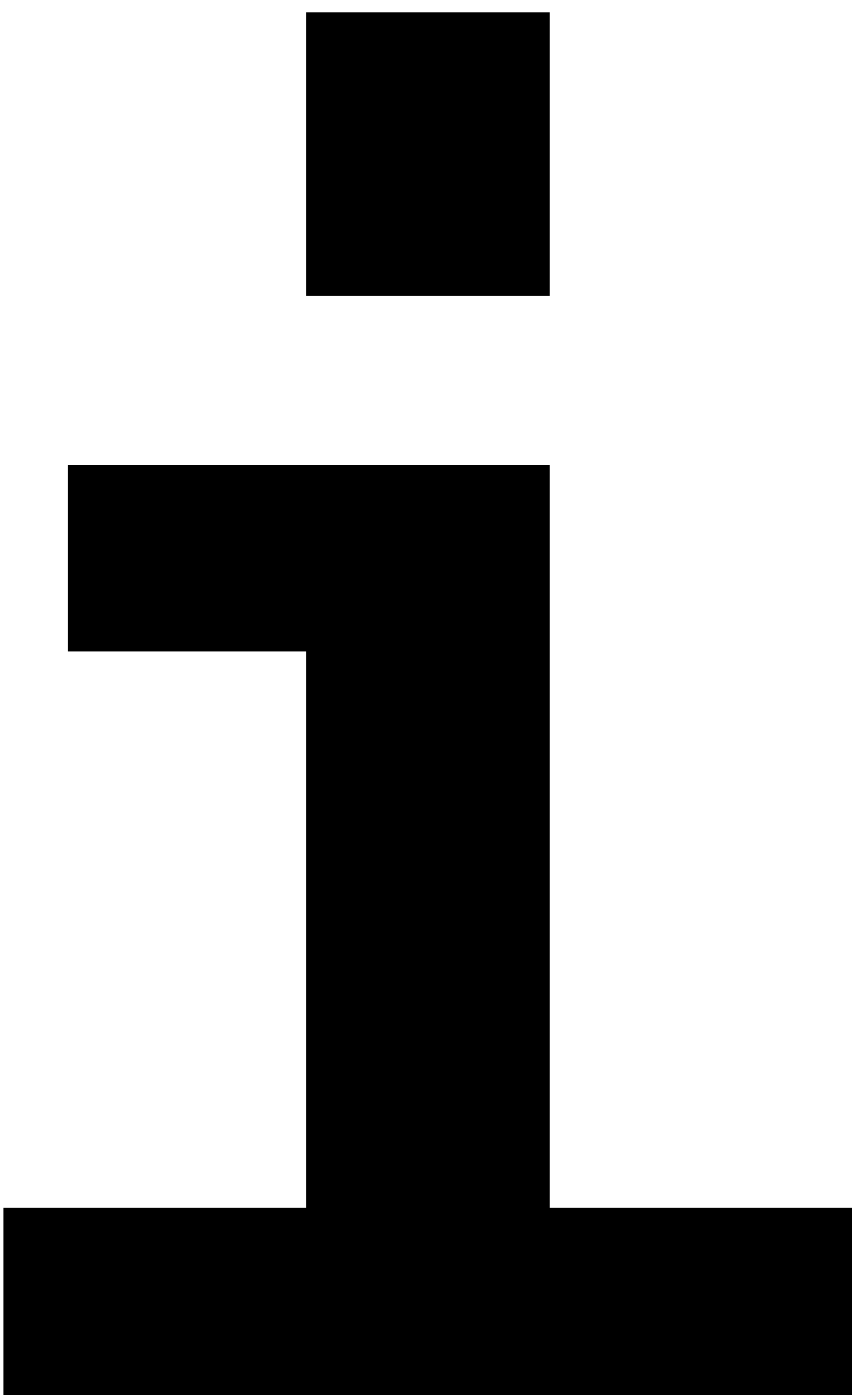


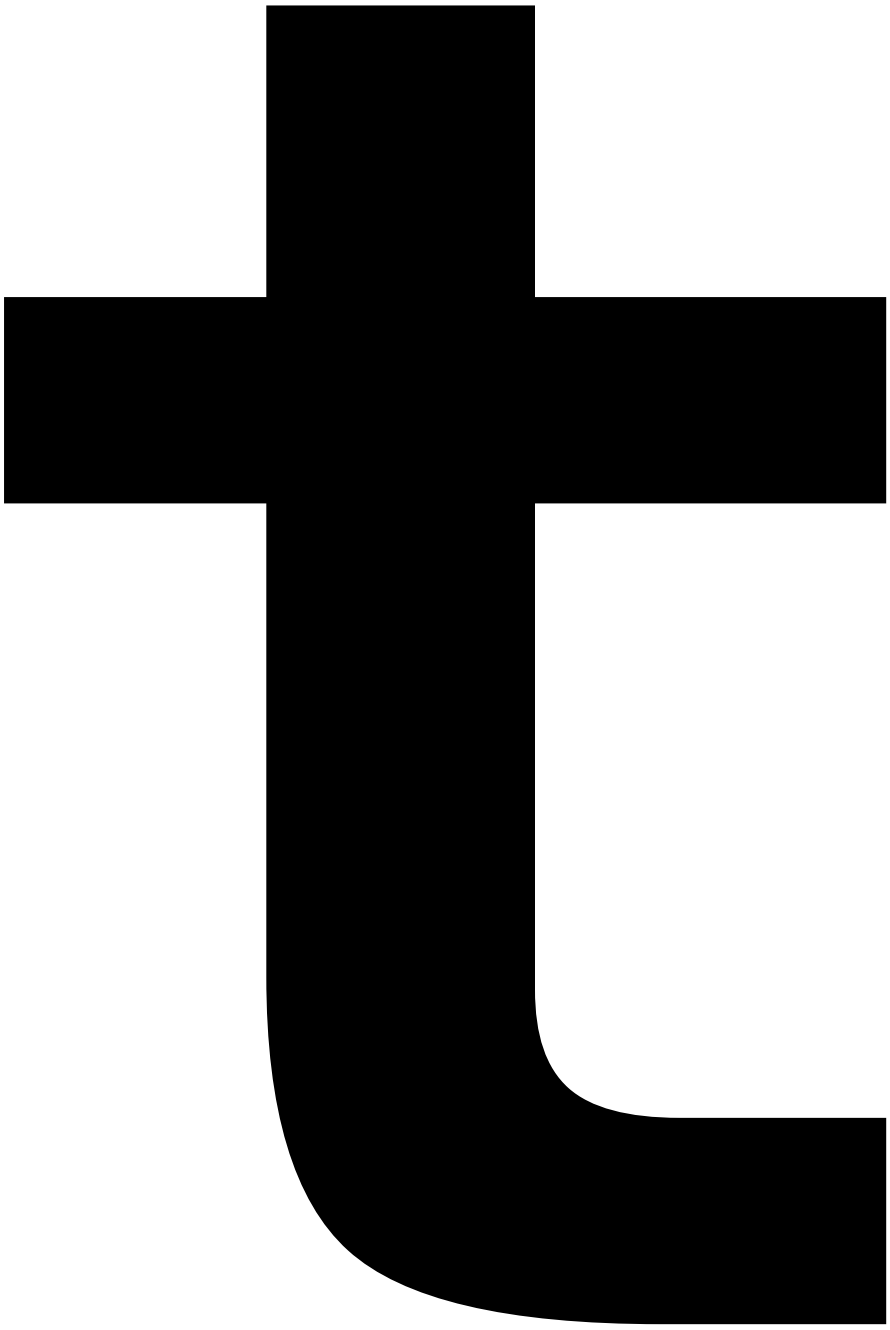




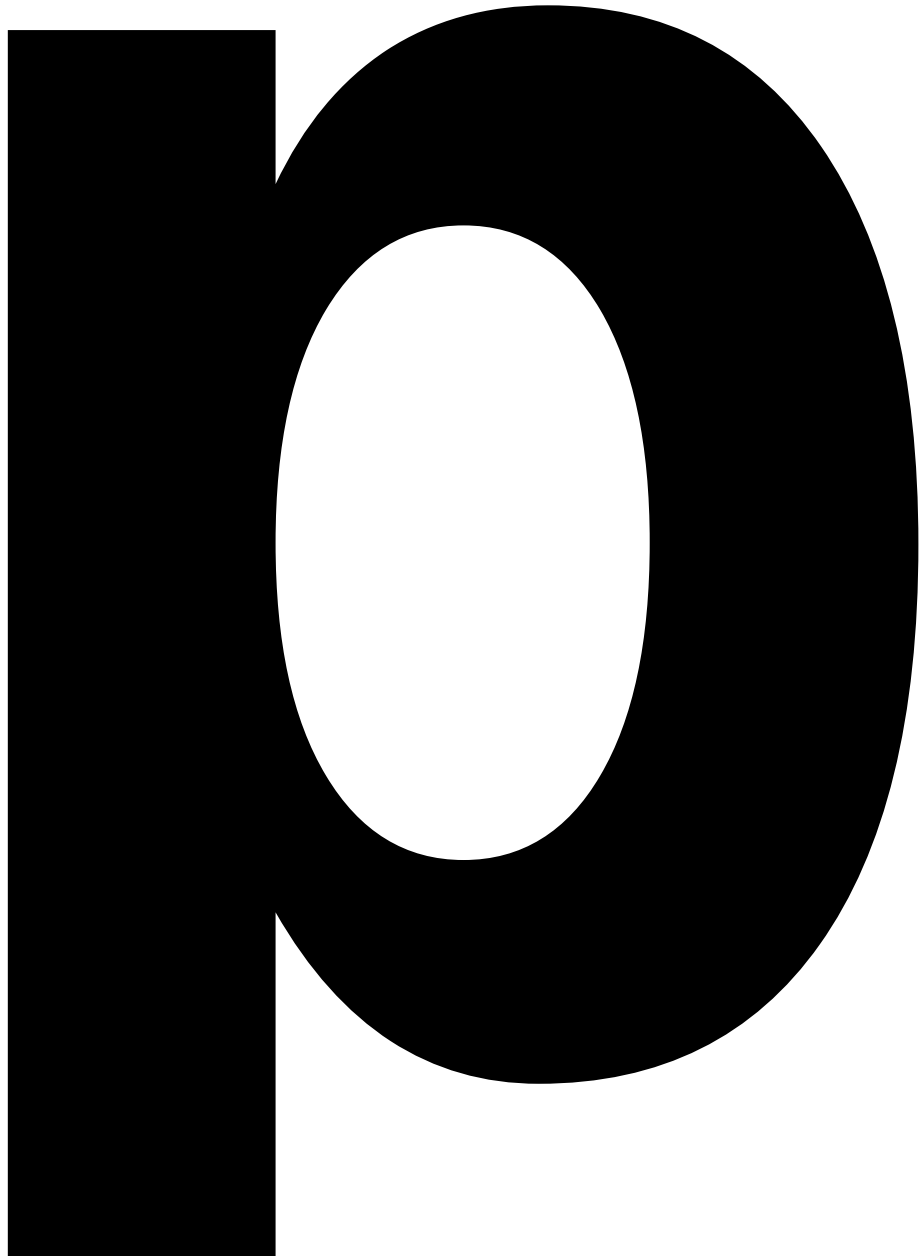


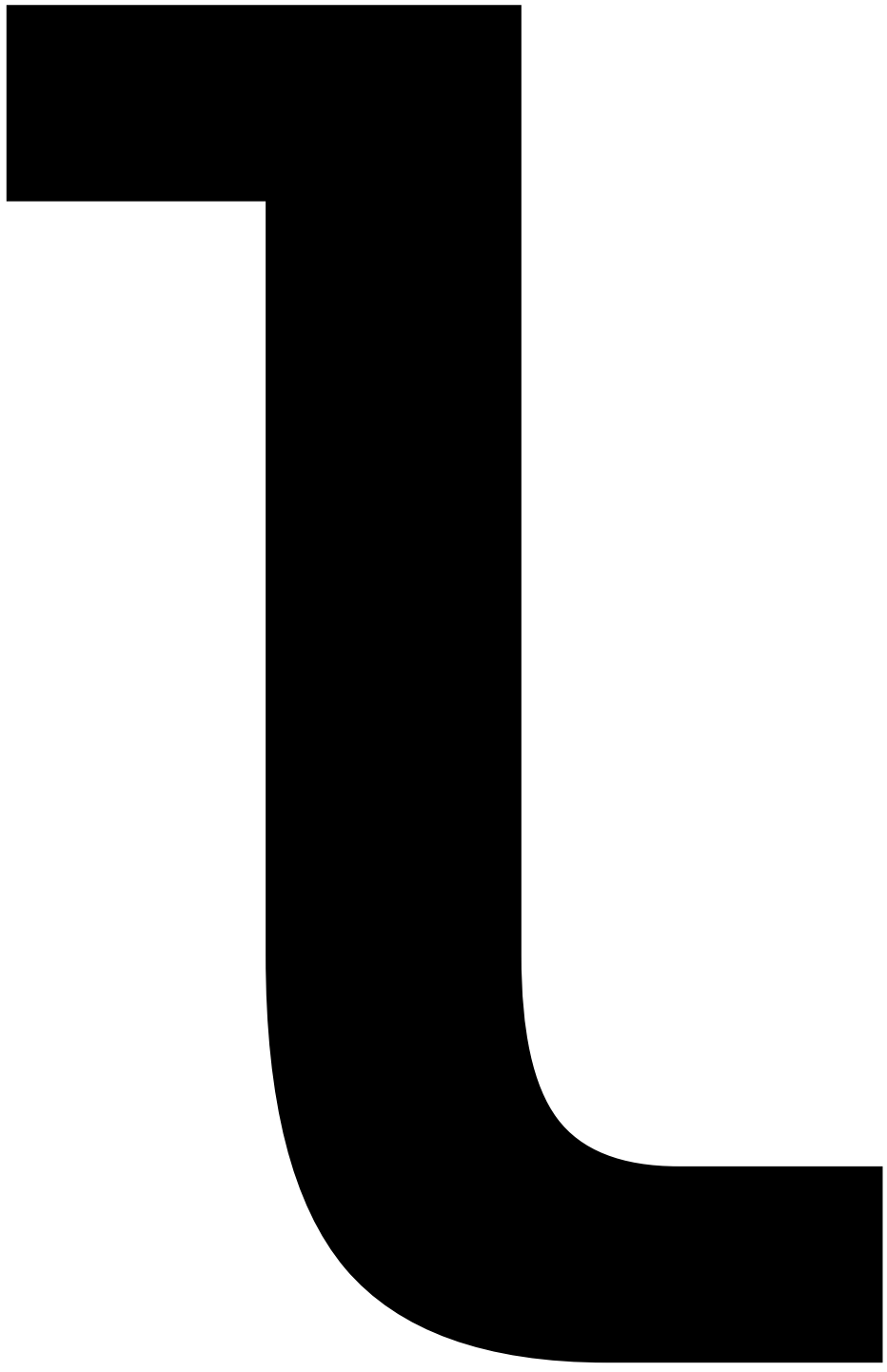


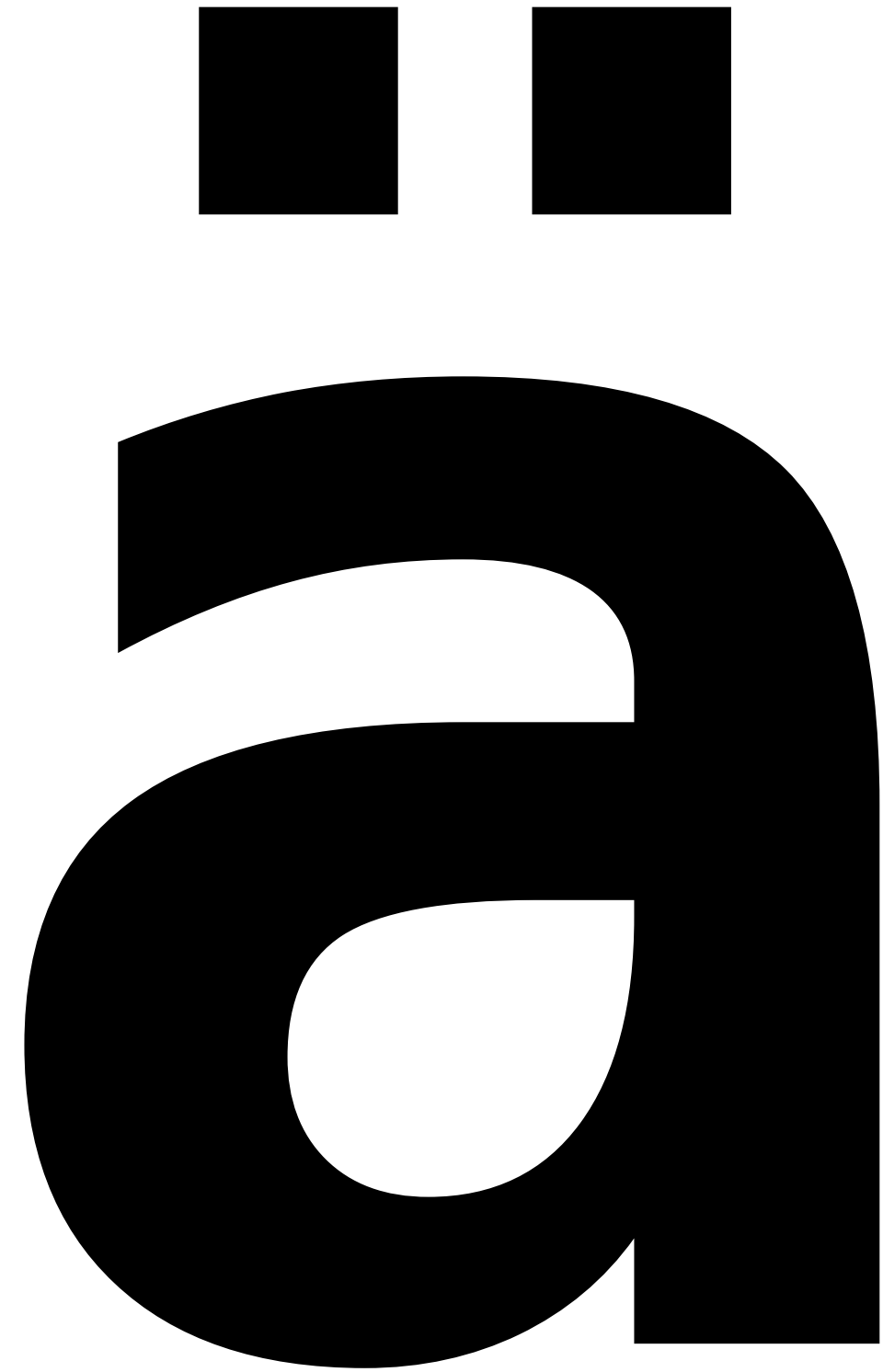


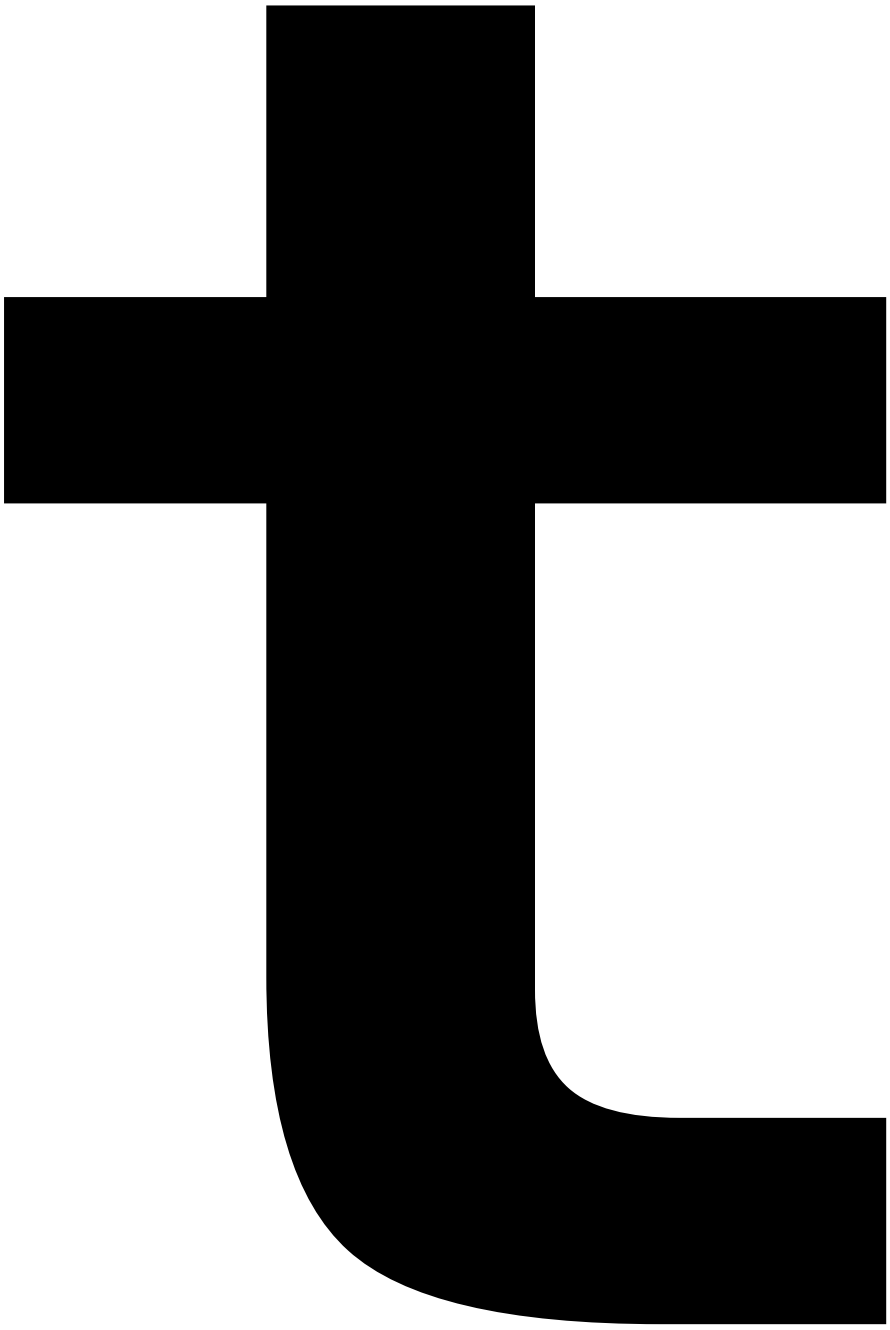


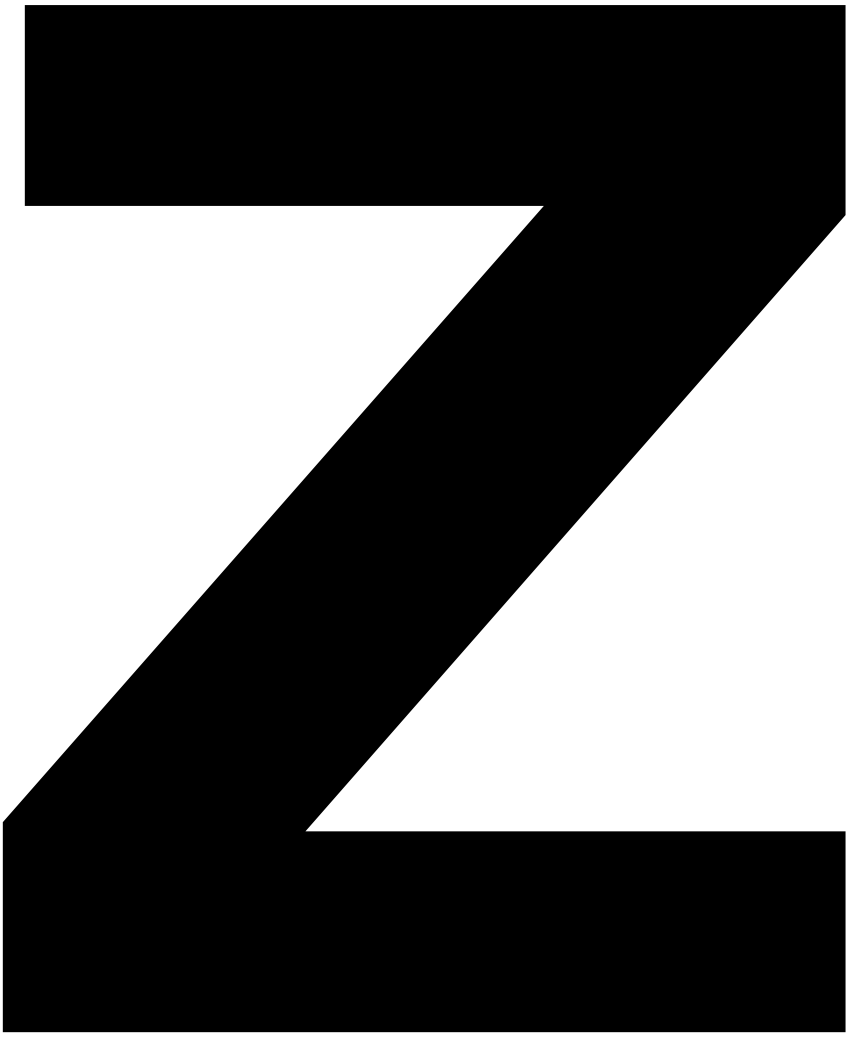
S

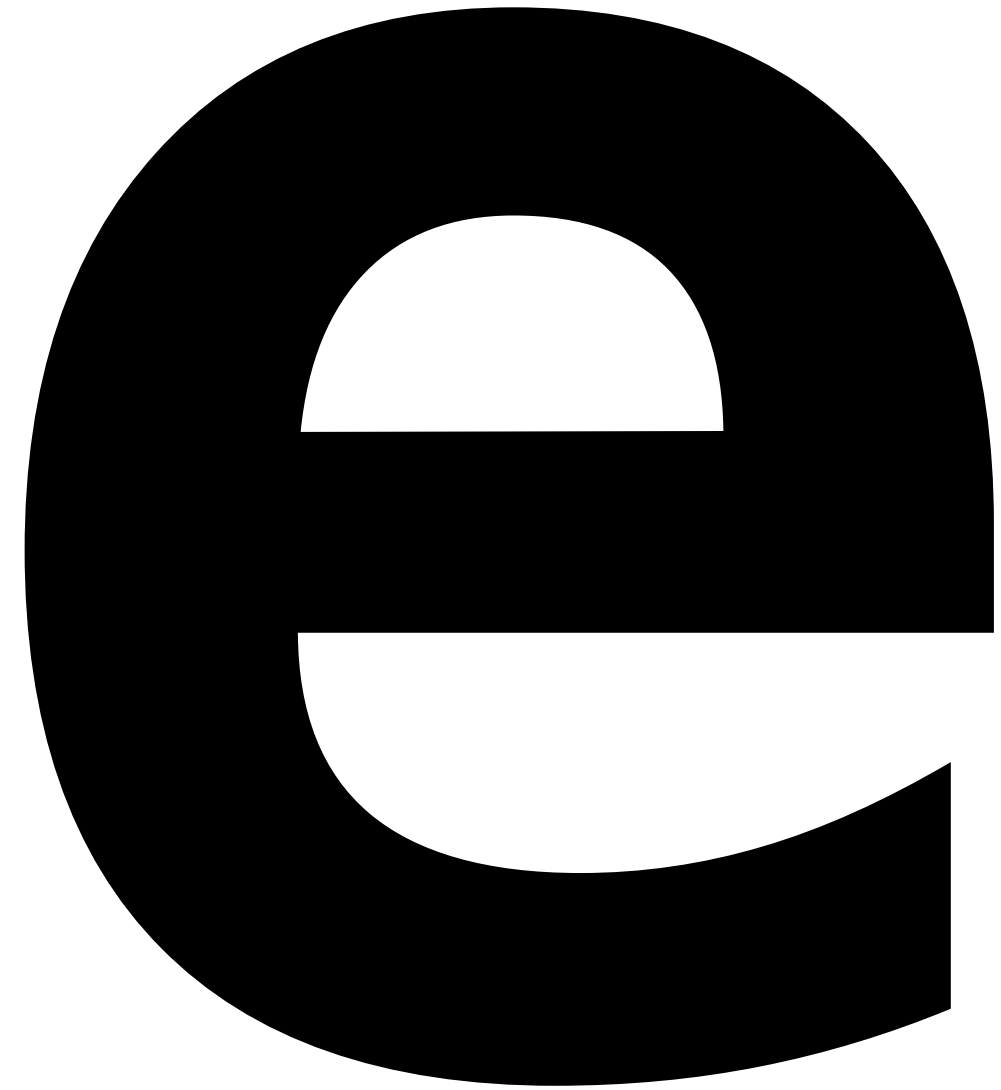




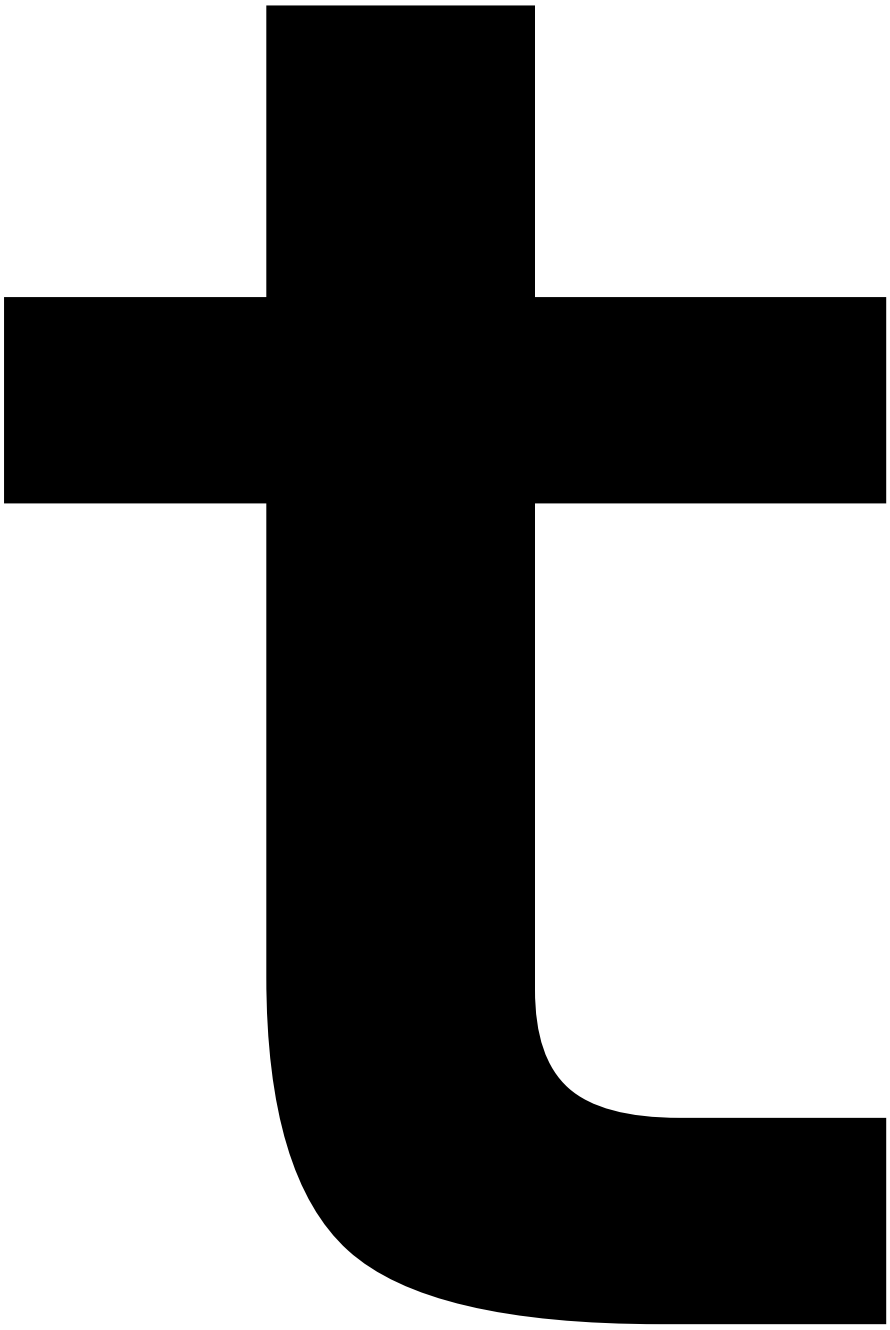


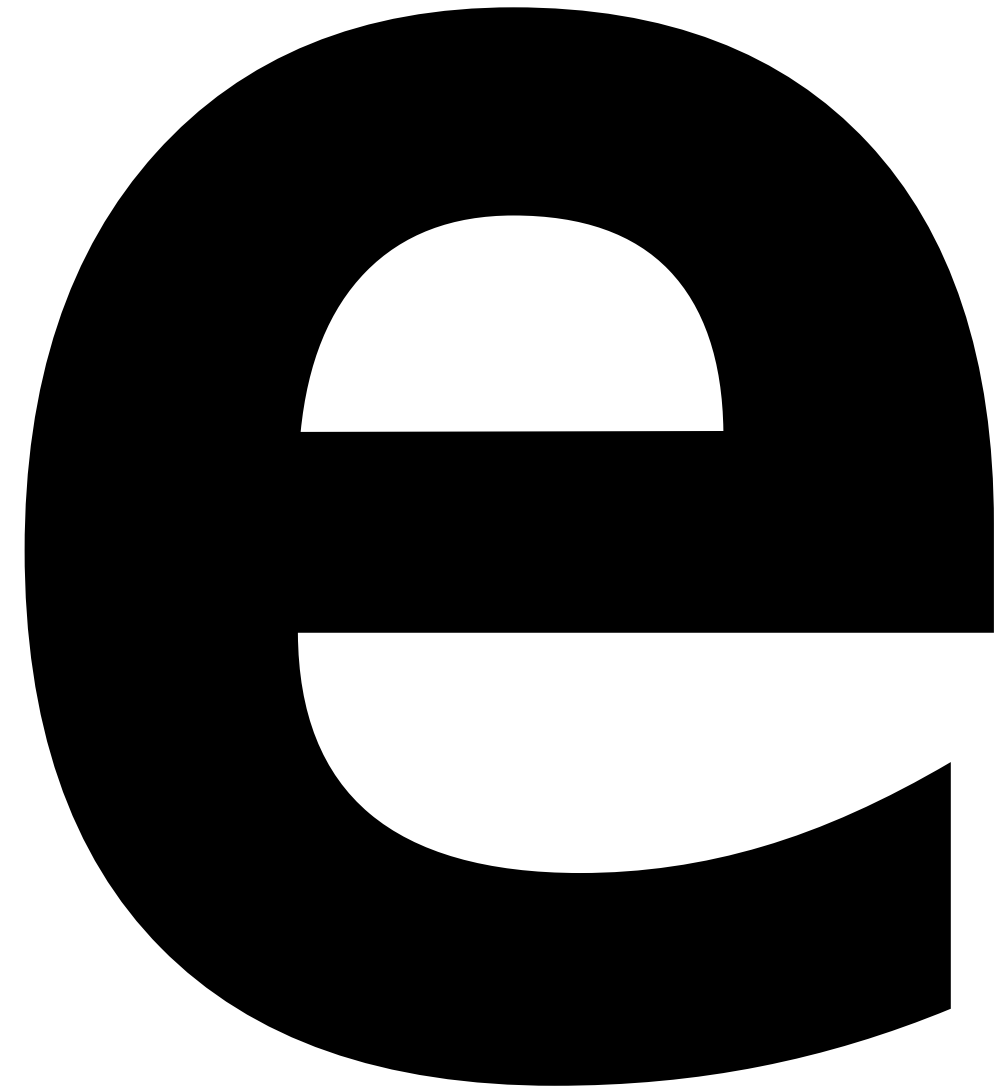


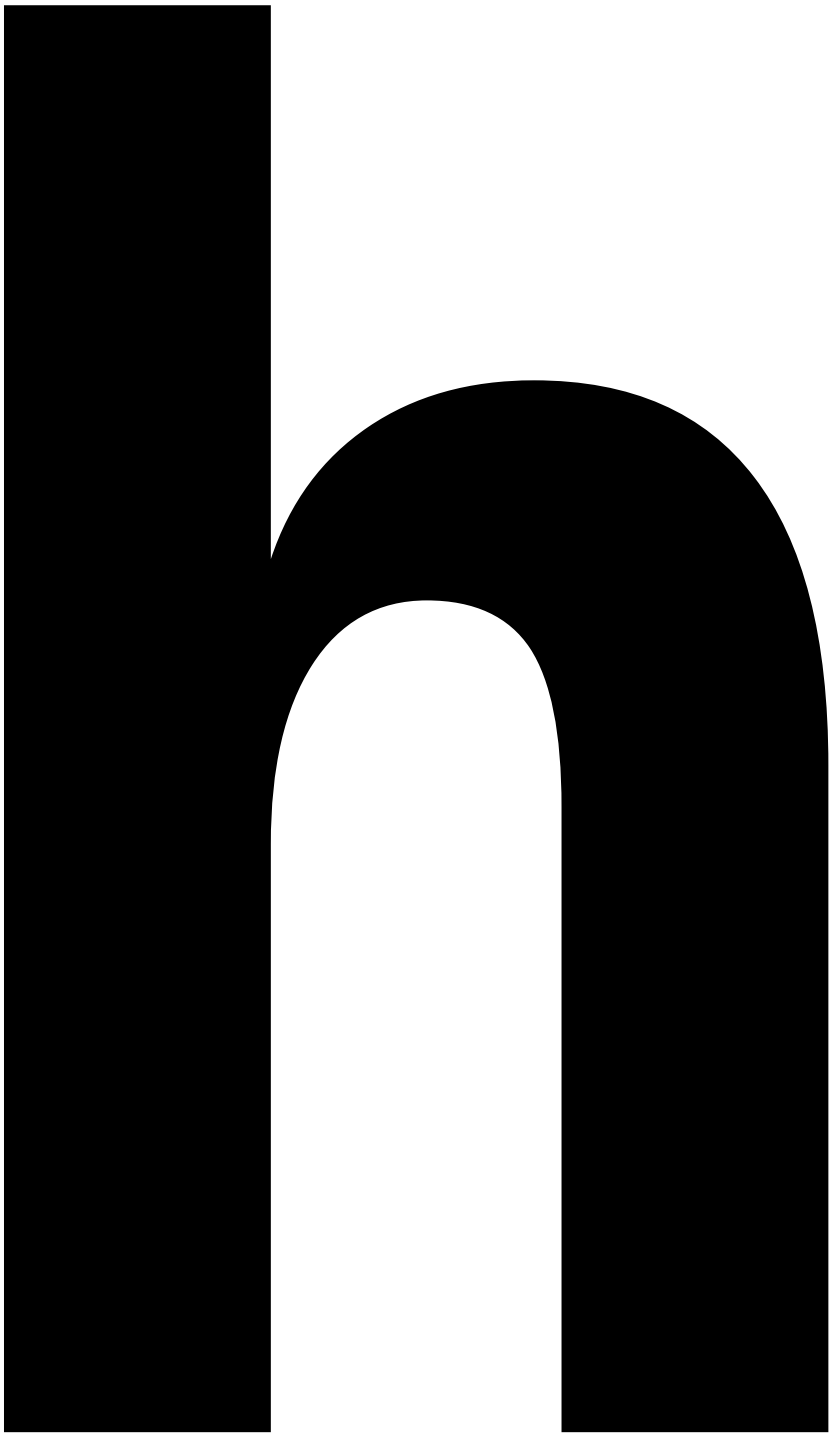


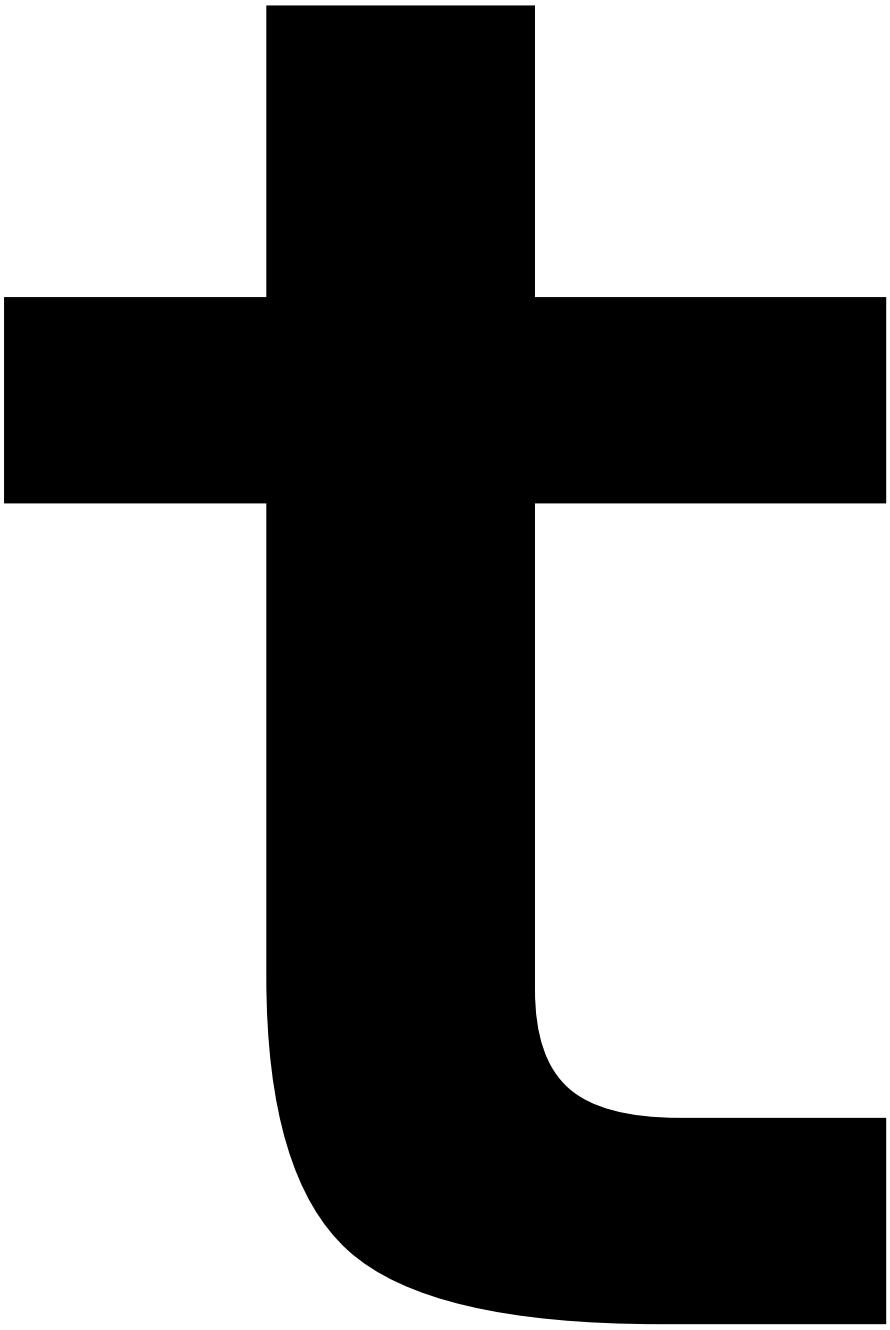


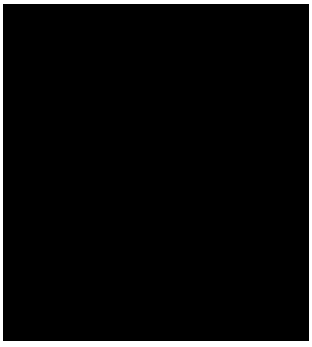
S

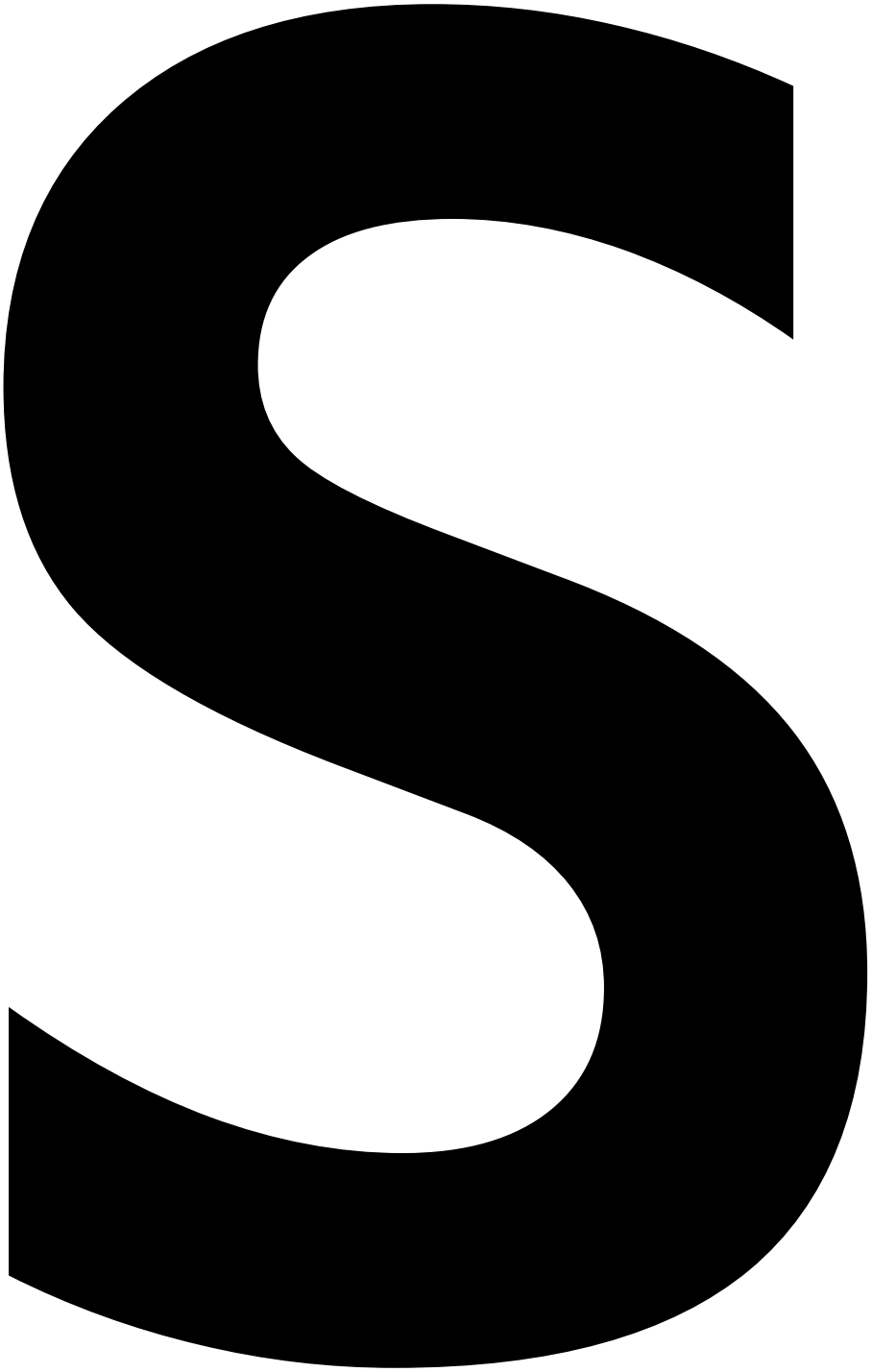


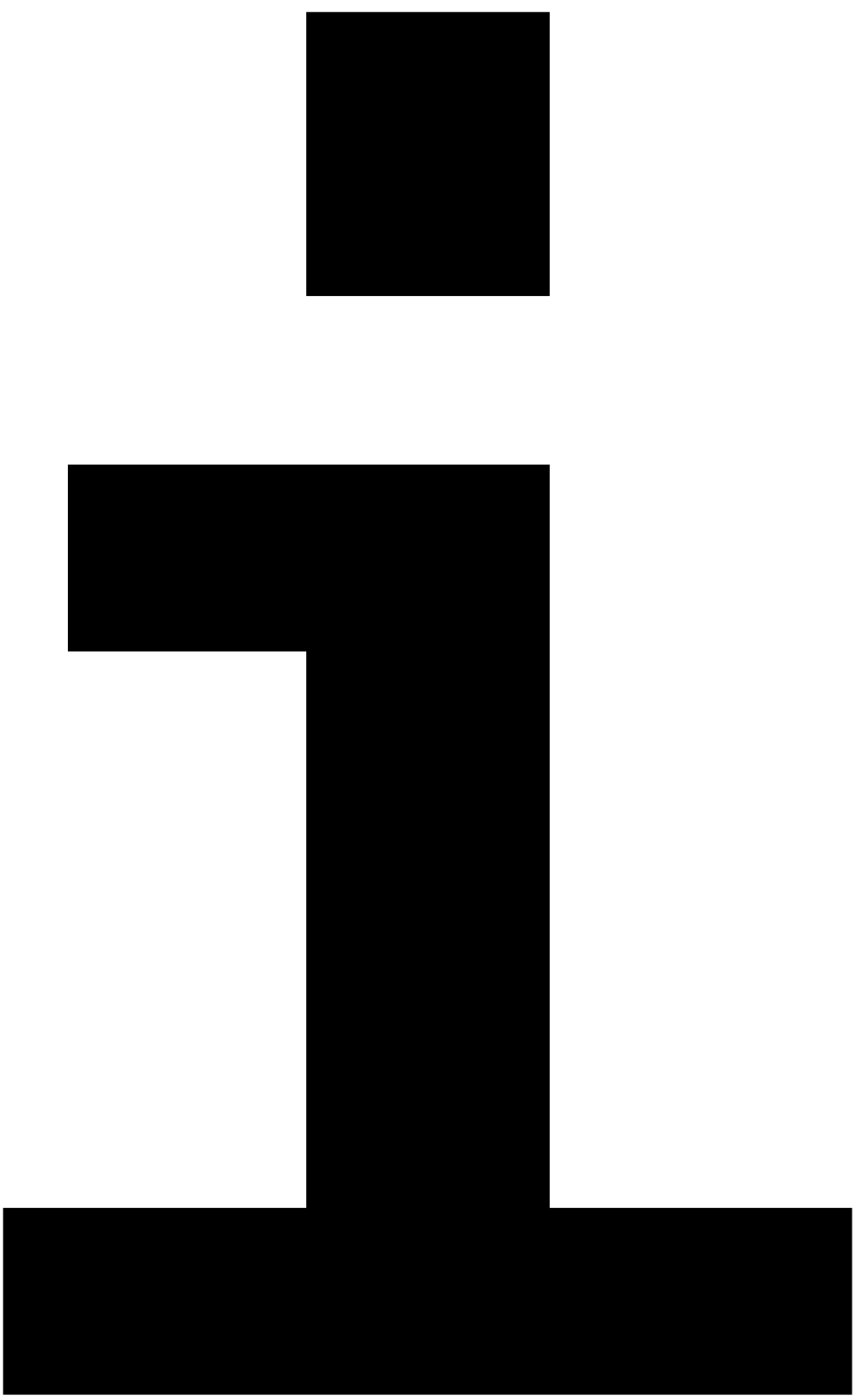


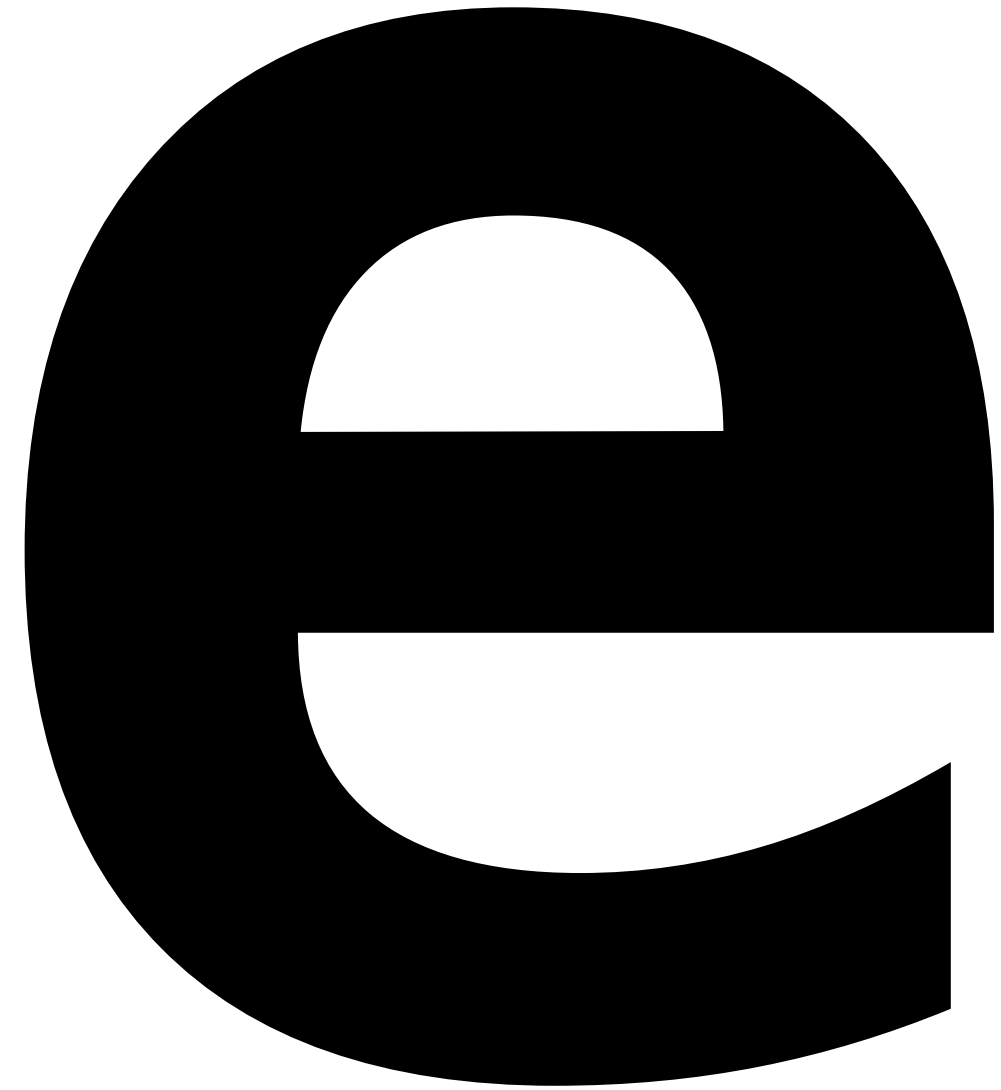


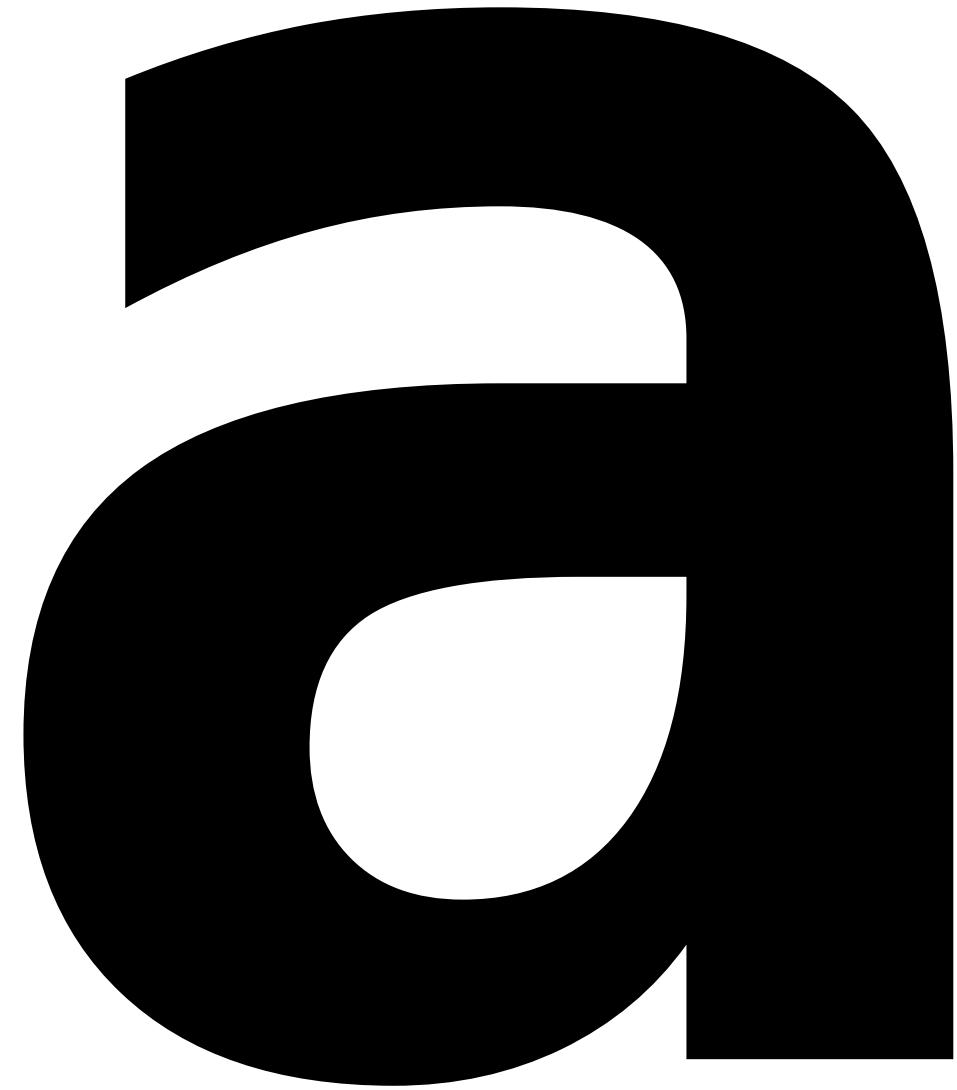


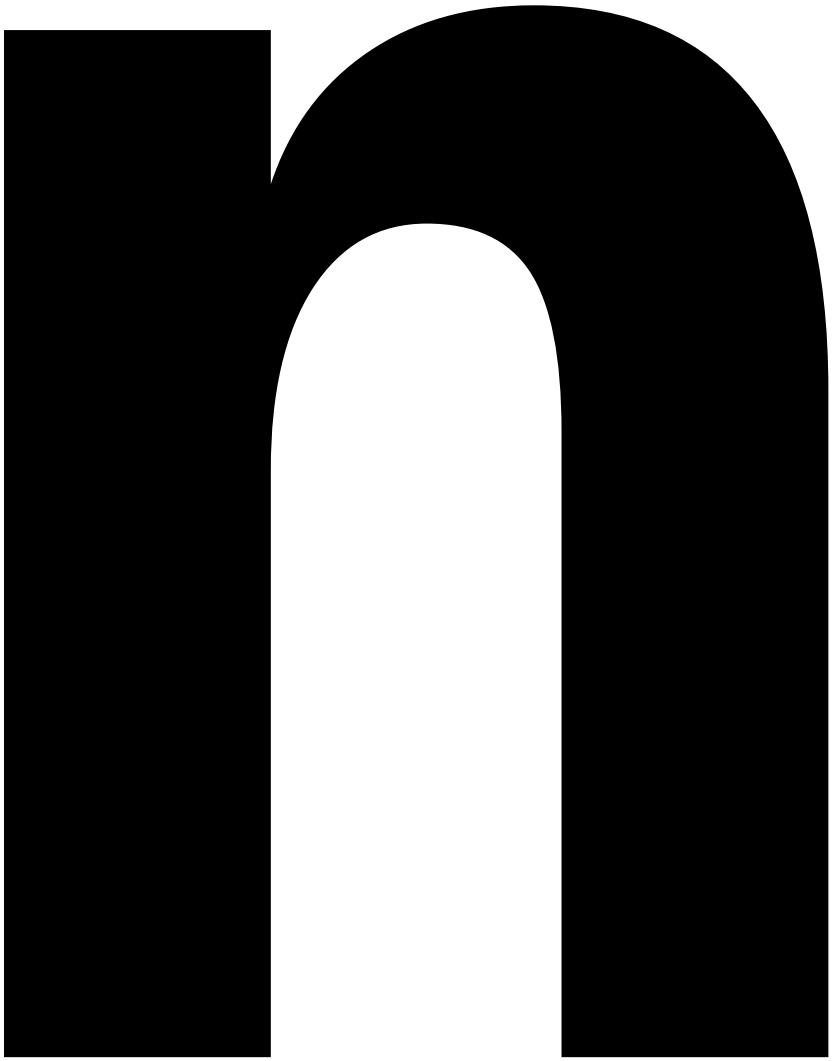




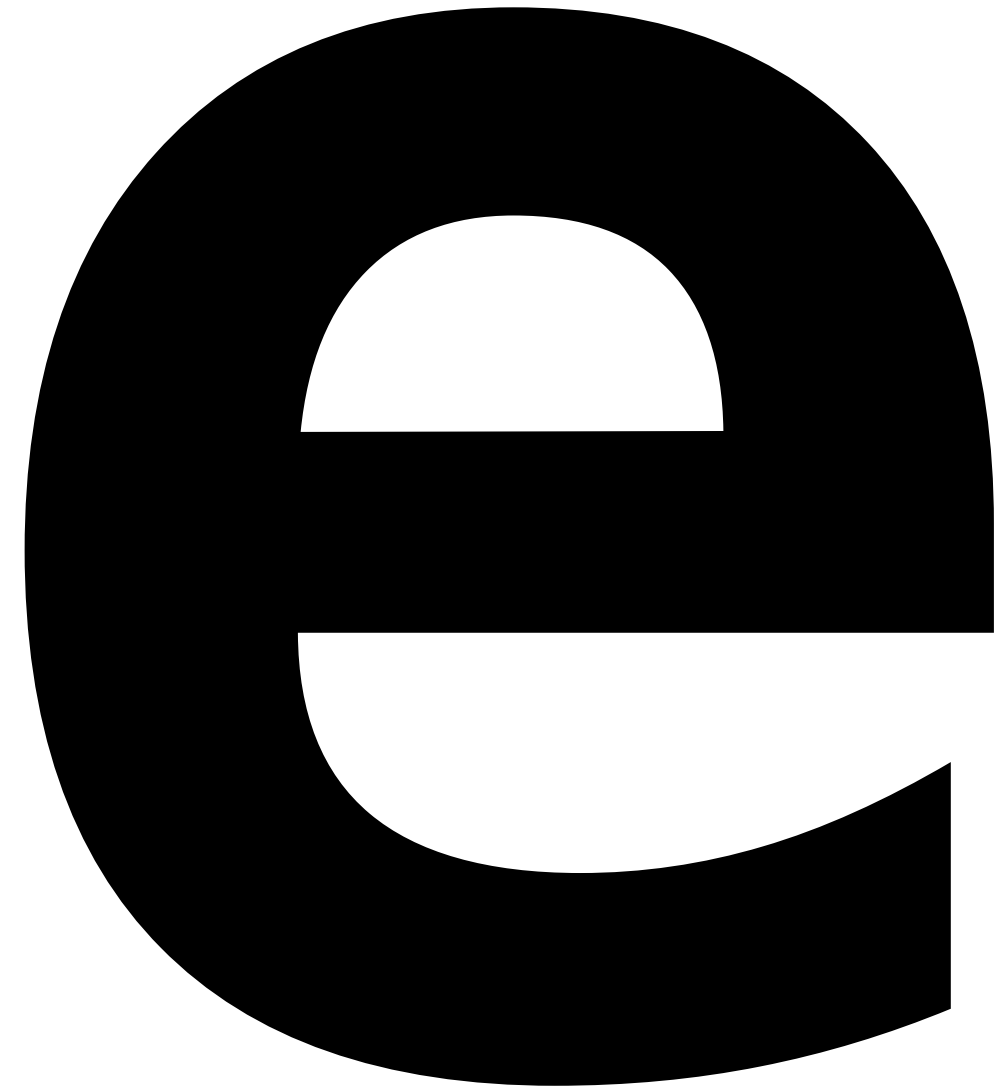


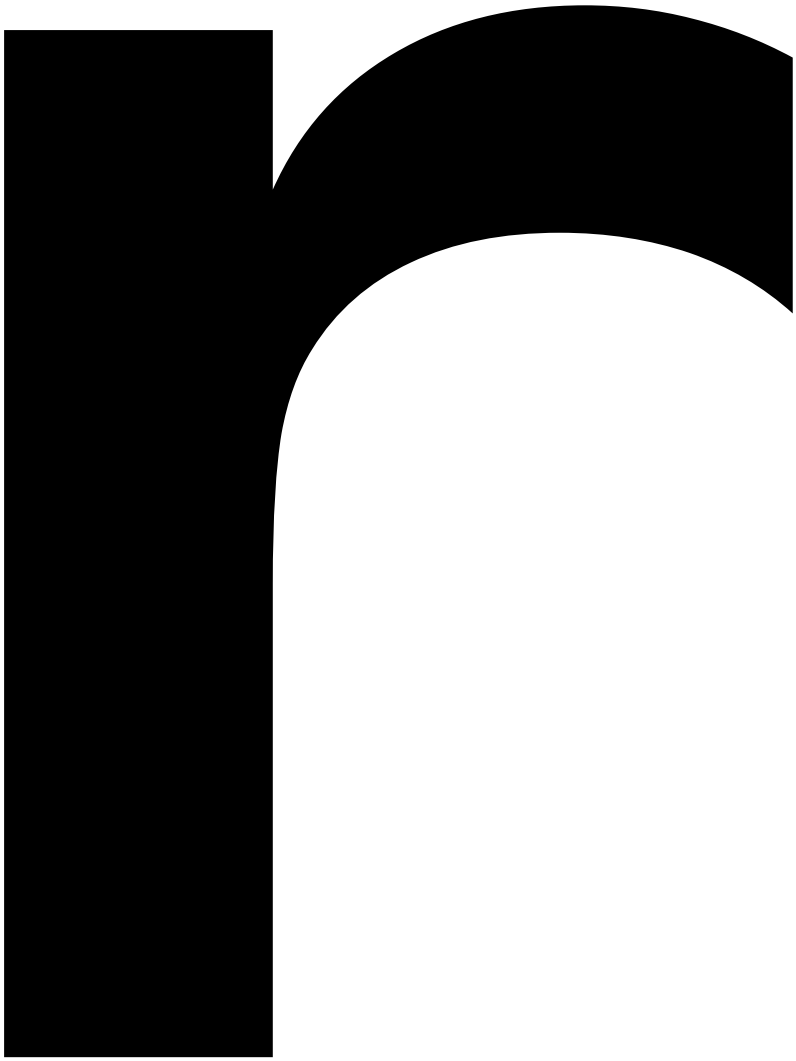


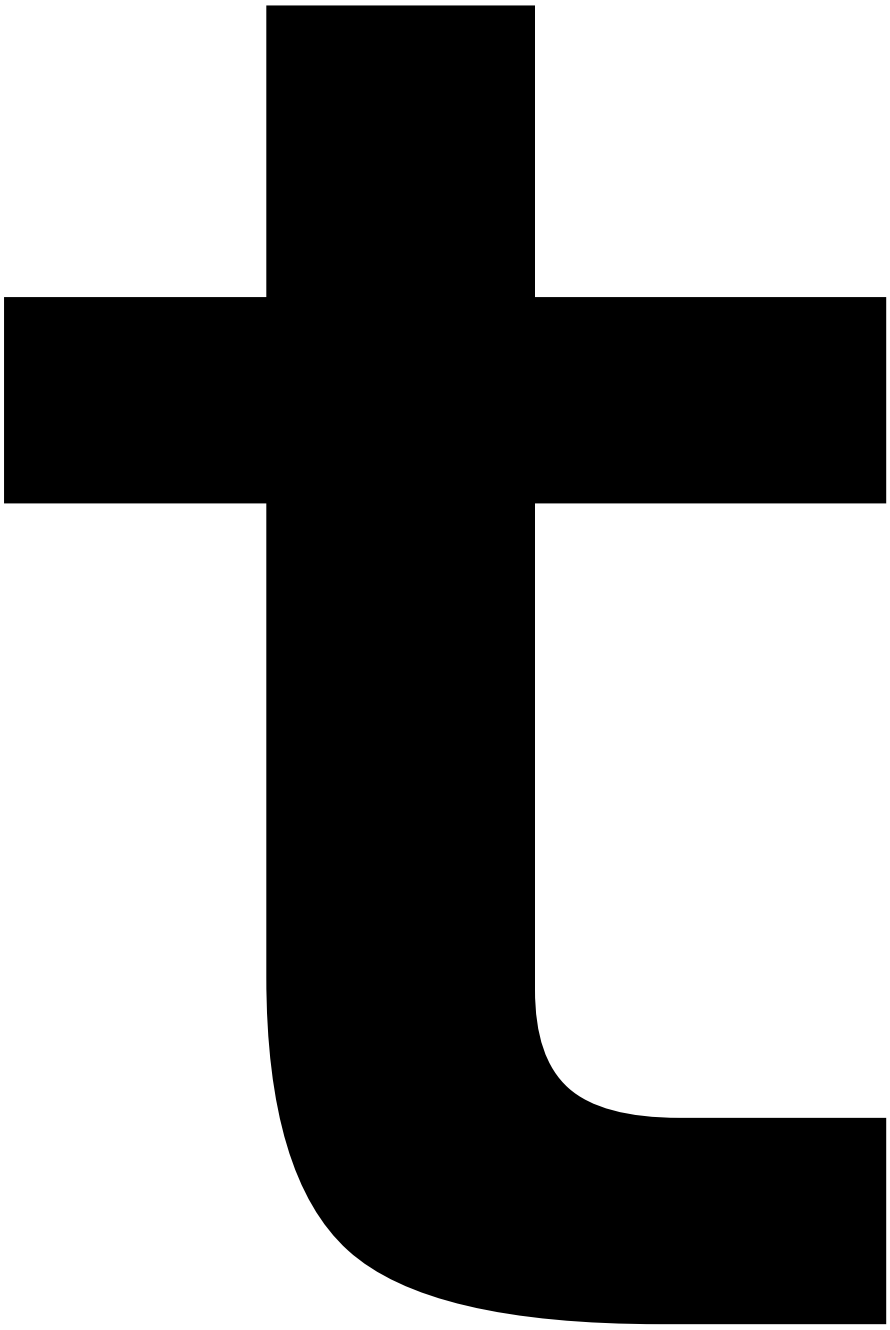


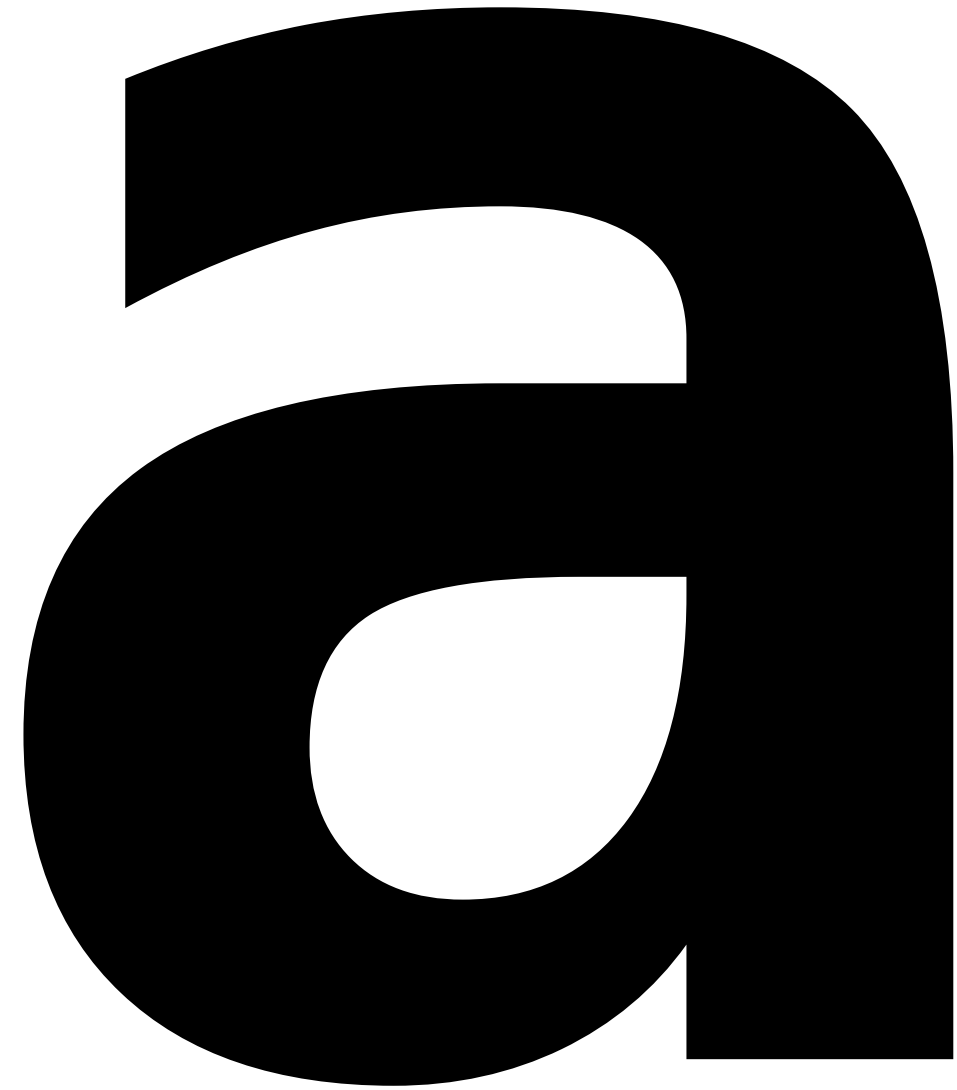


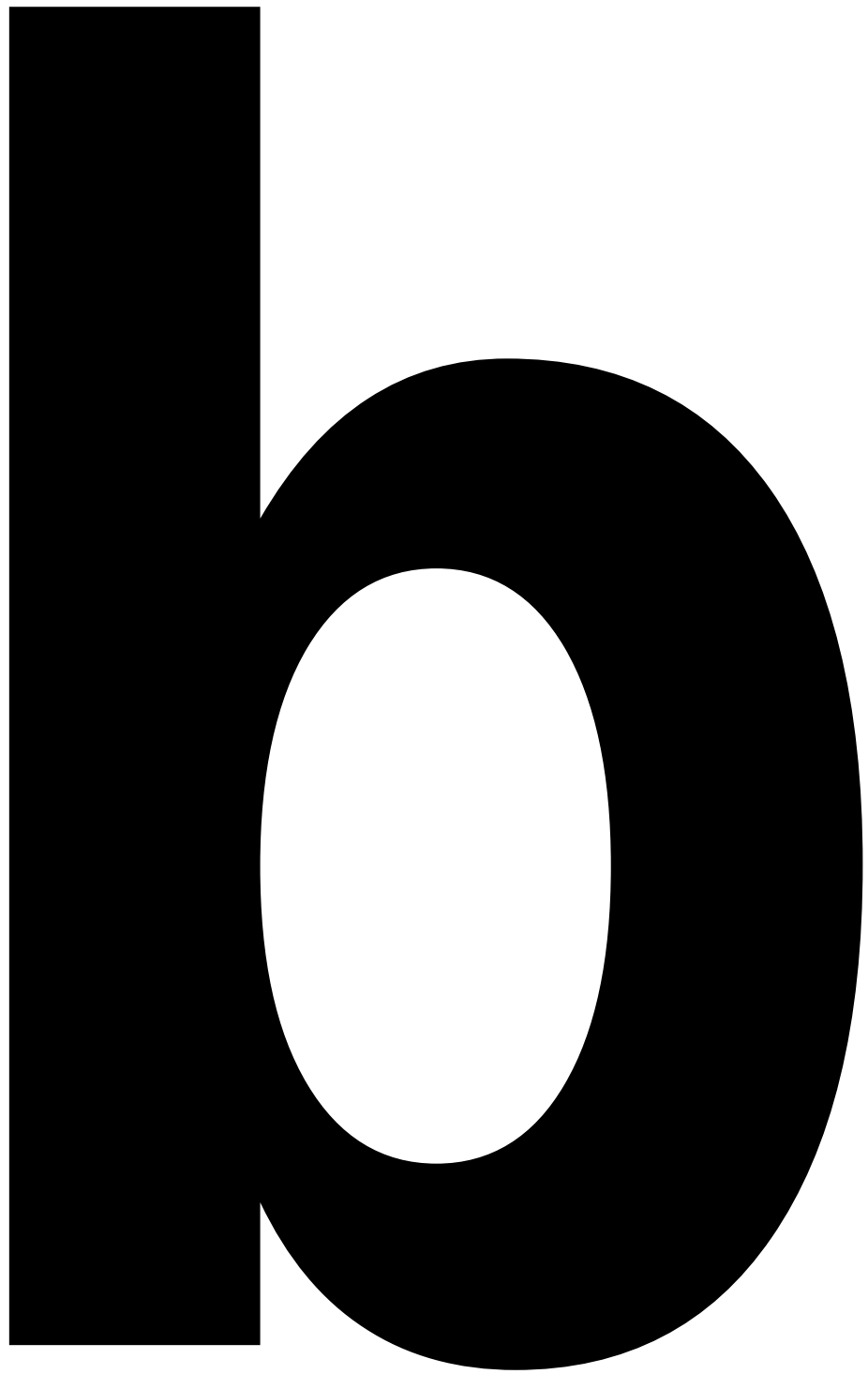
d

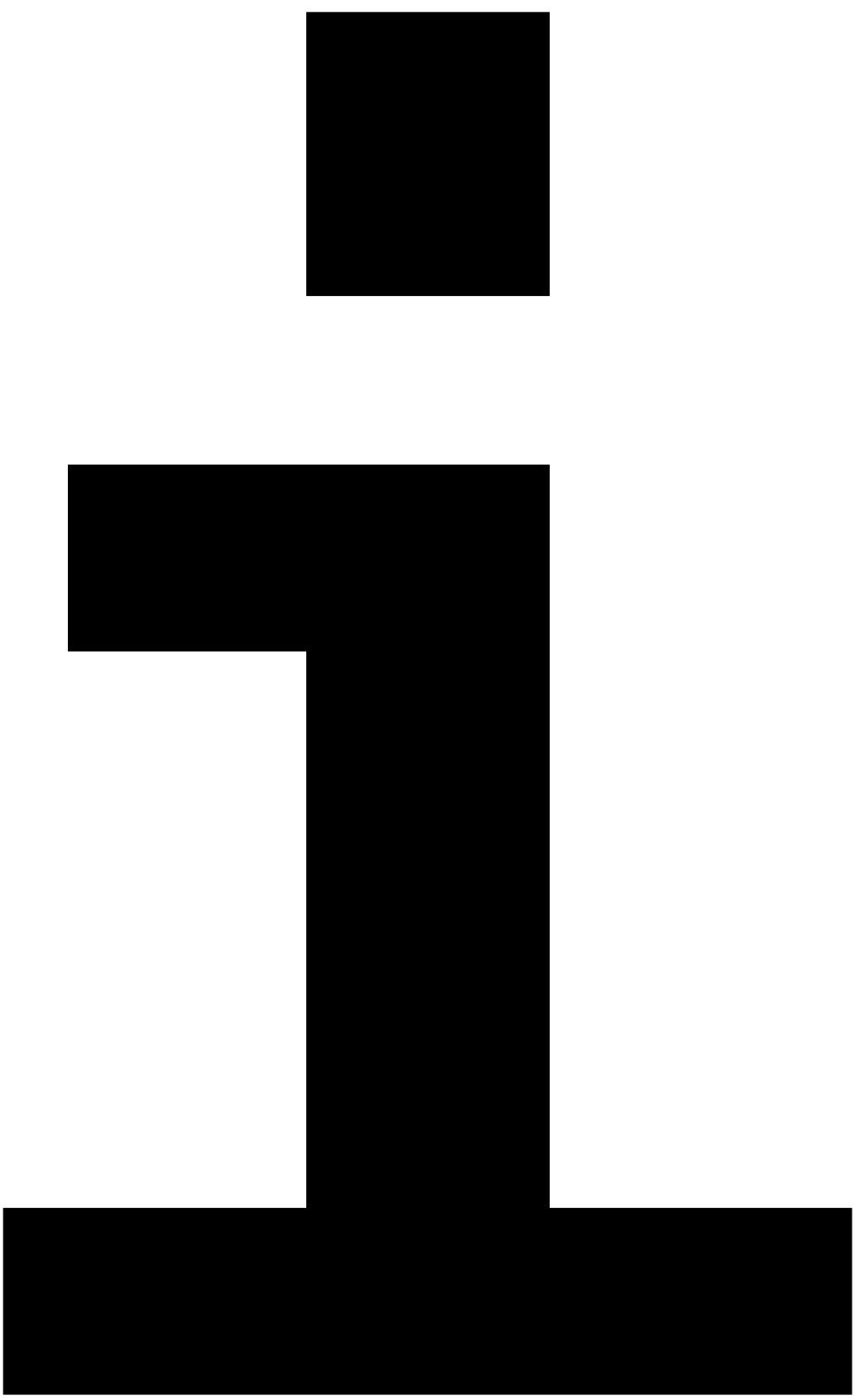


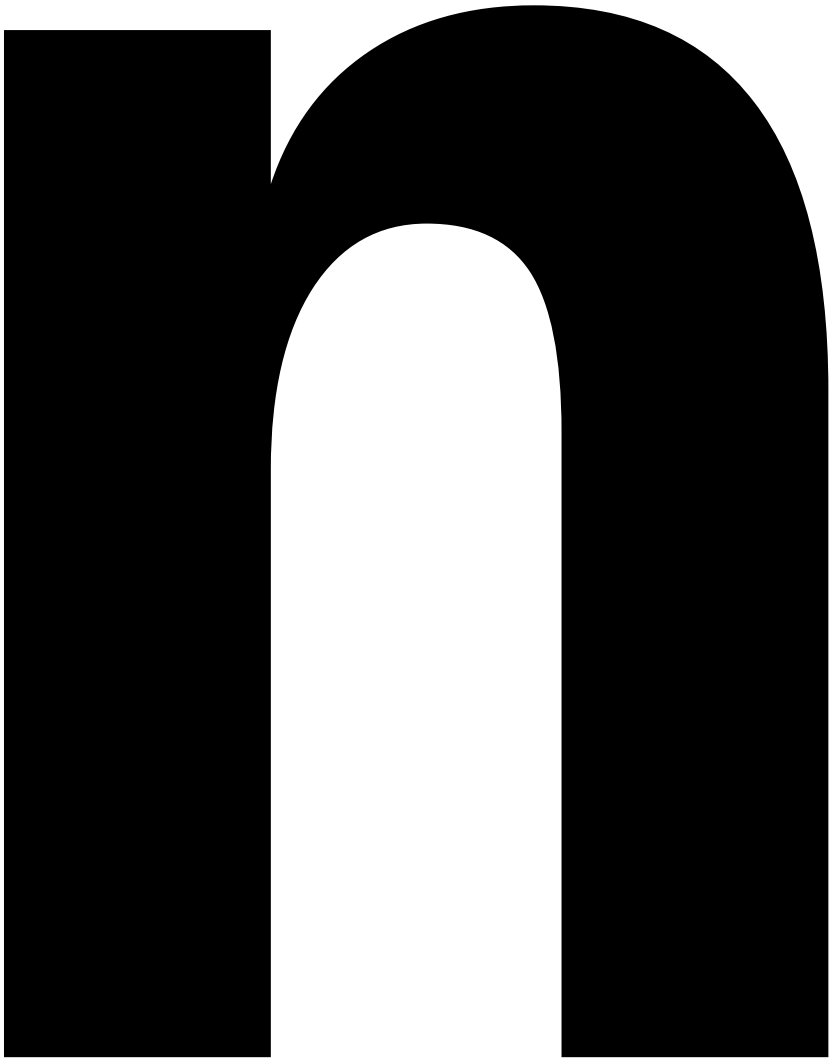


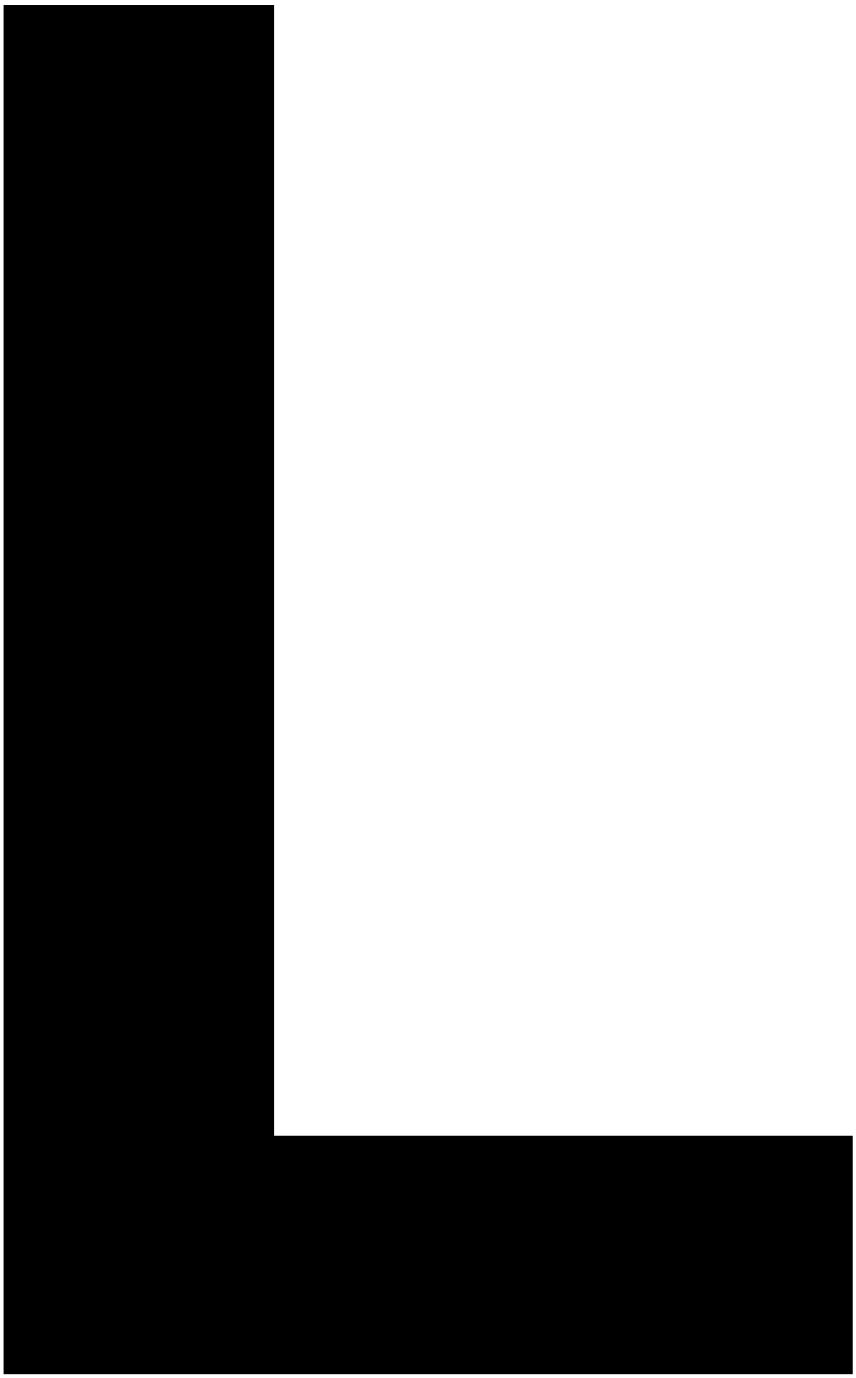


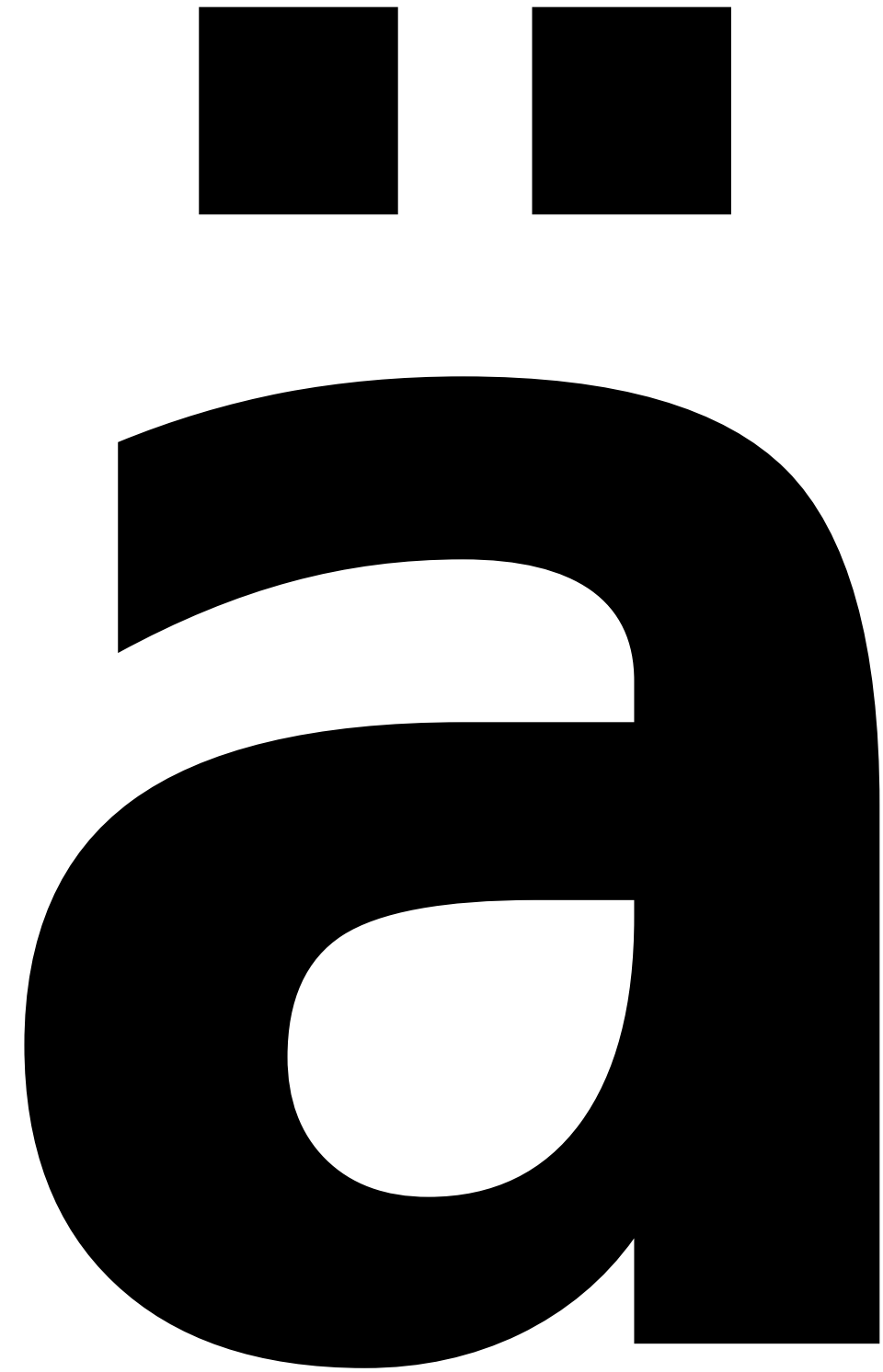


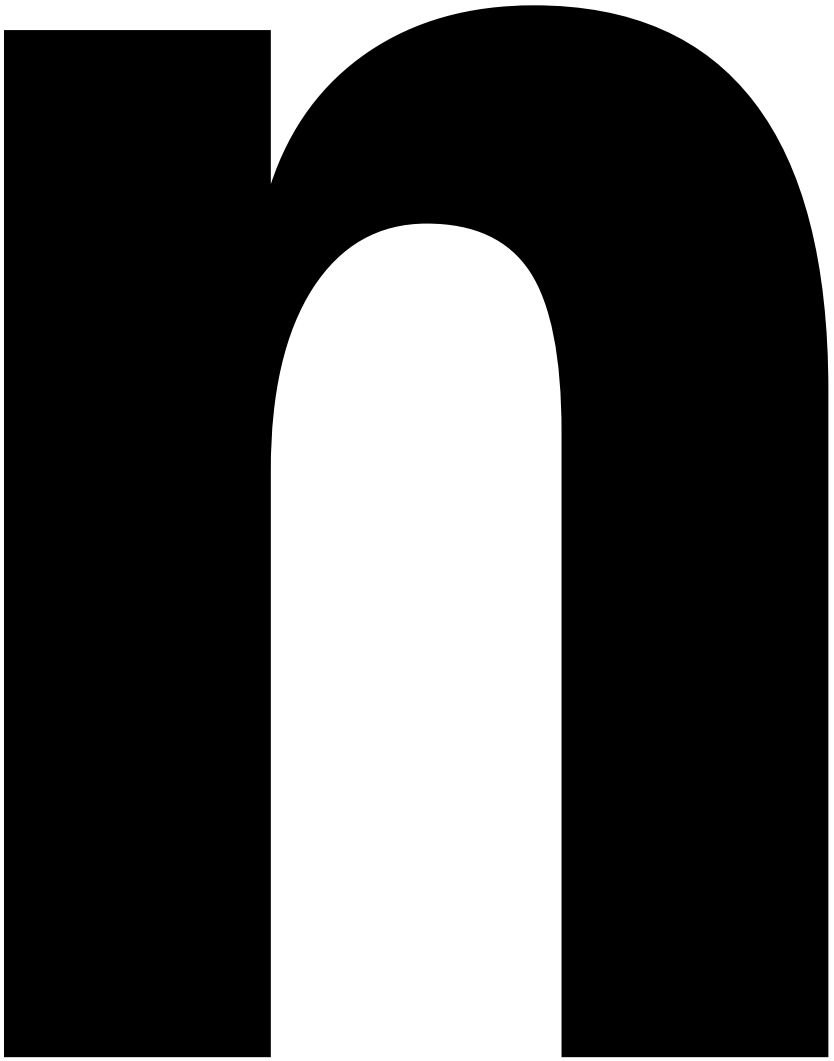




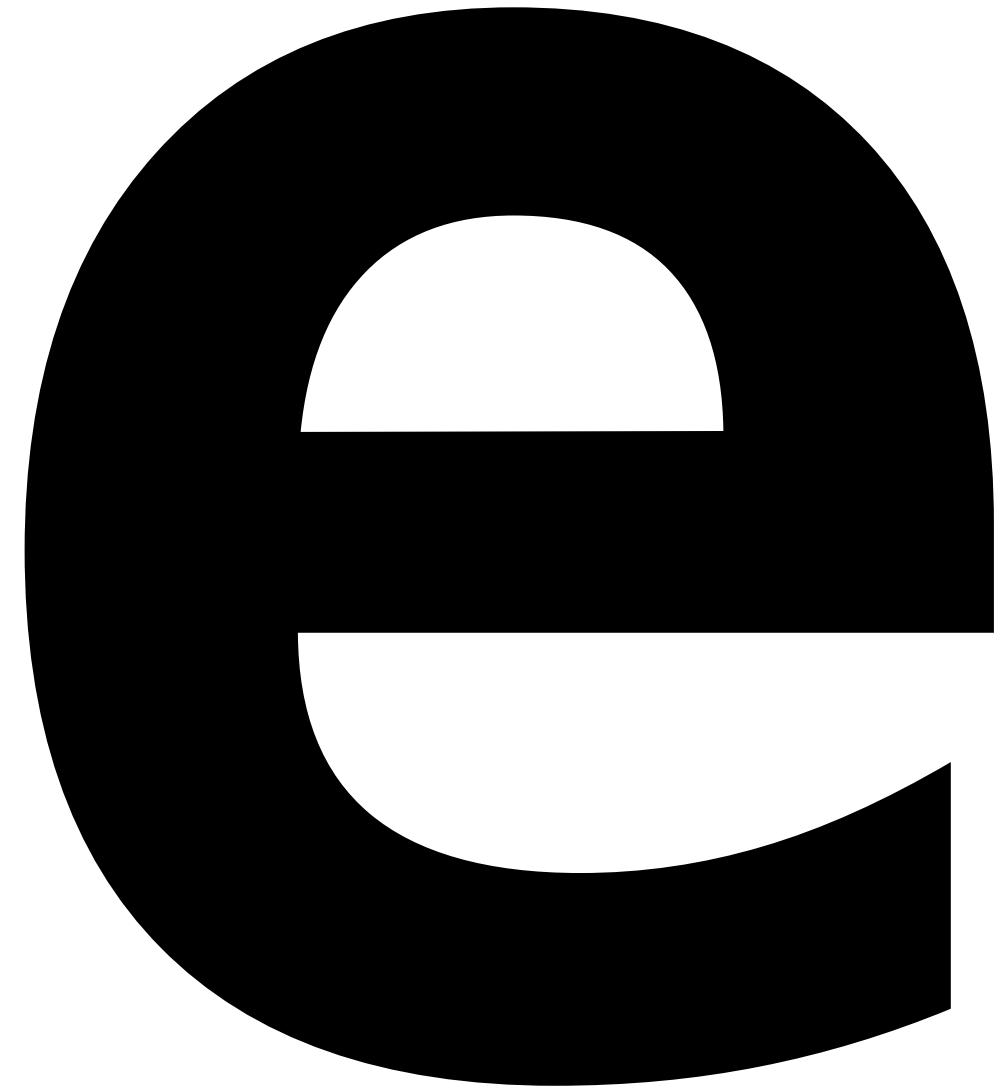


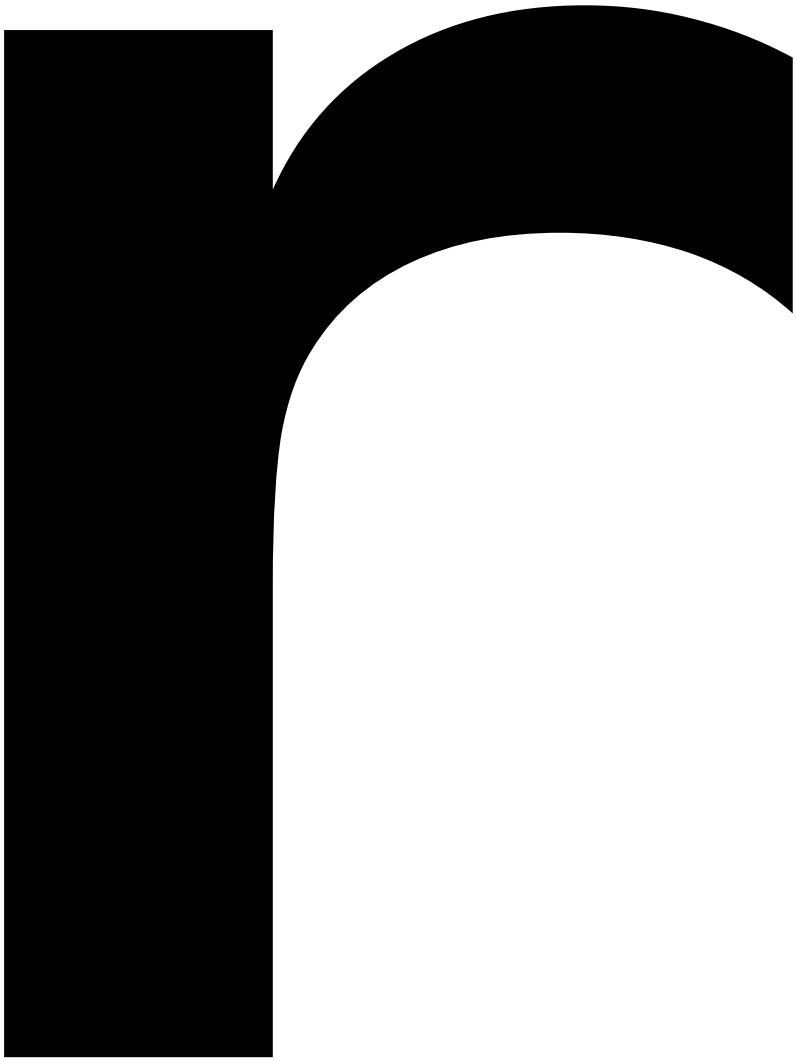


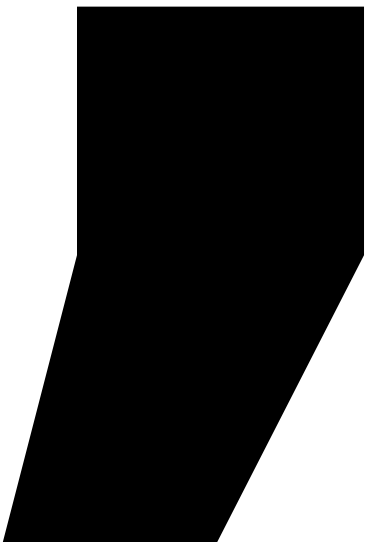




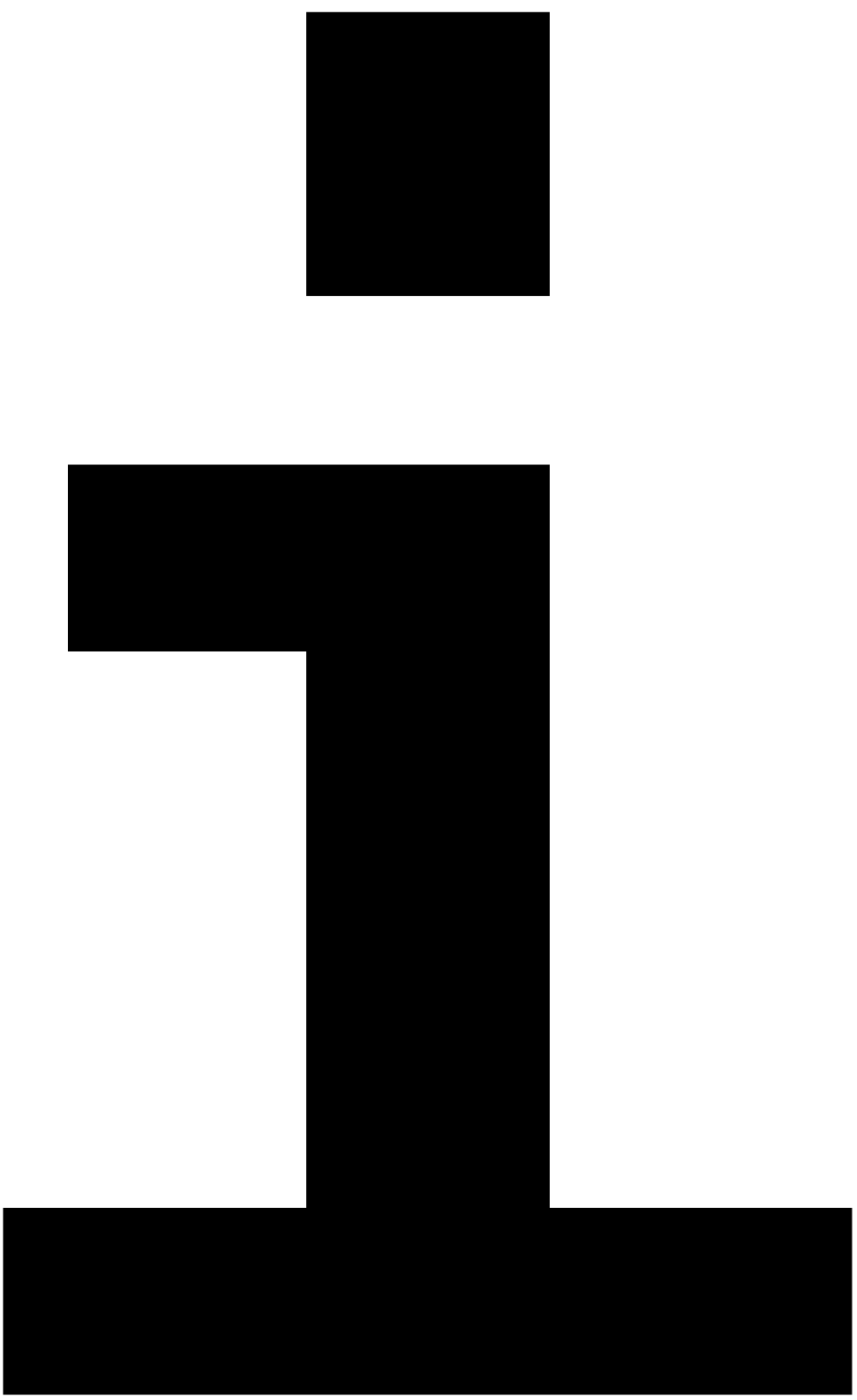
d

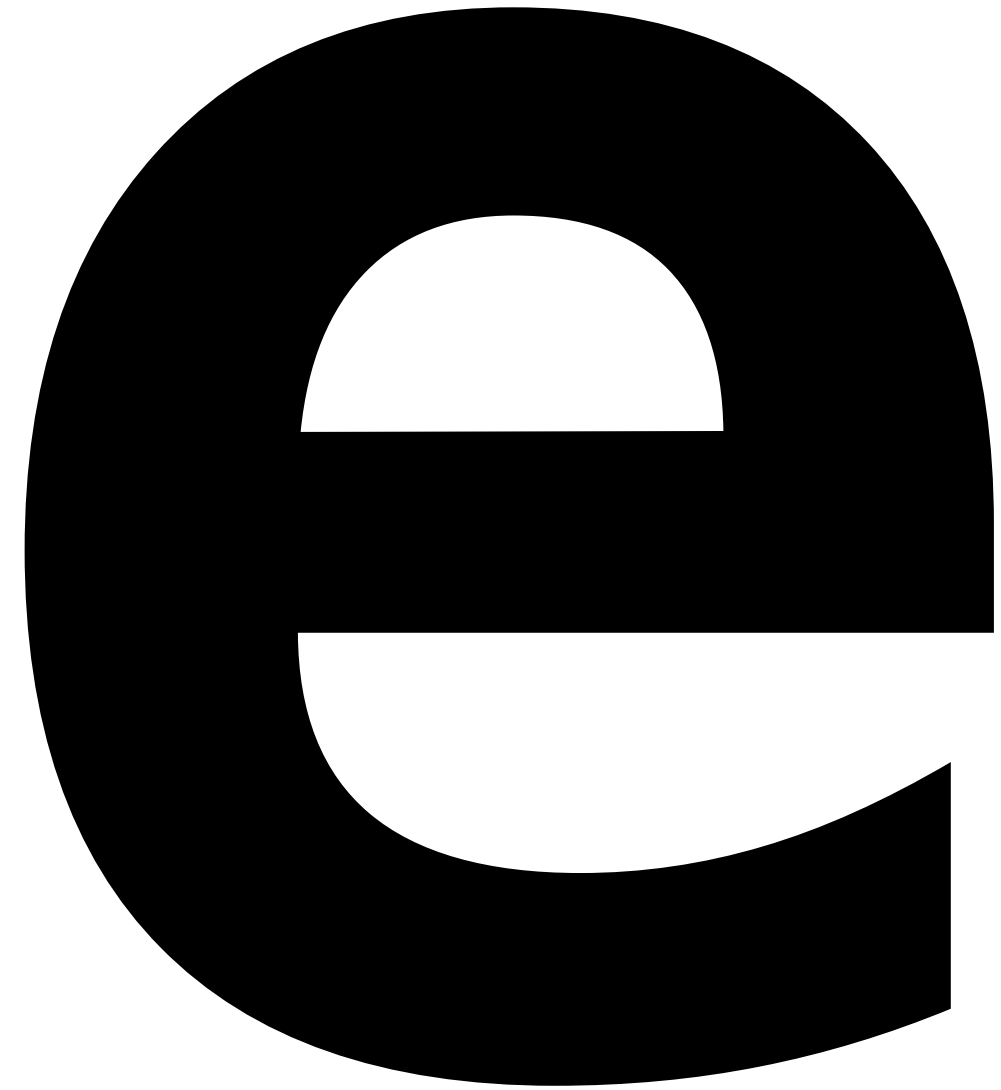




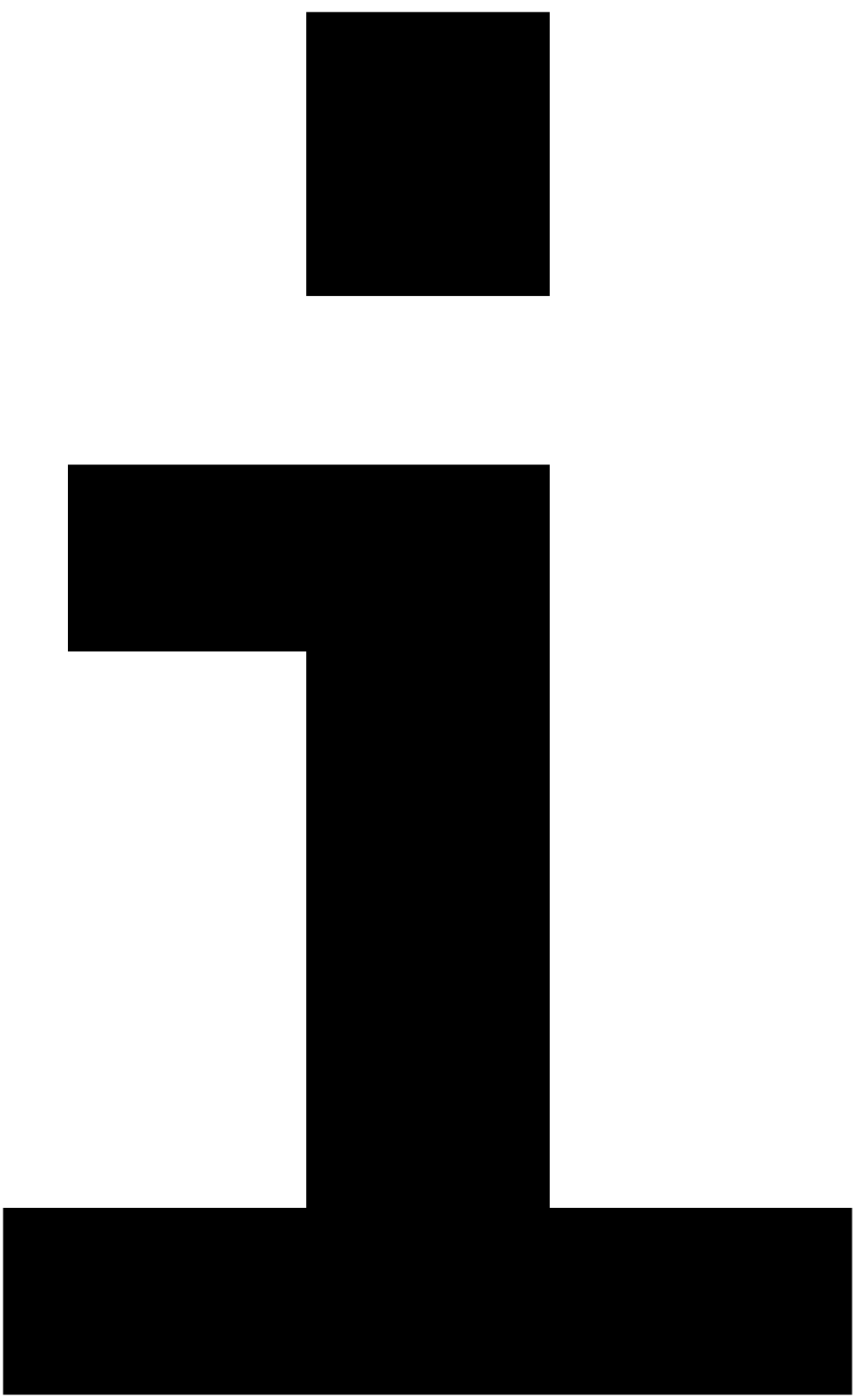


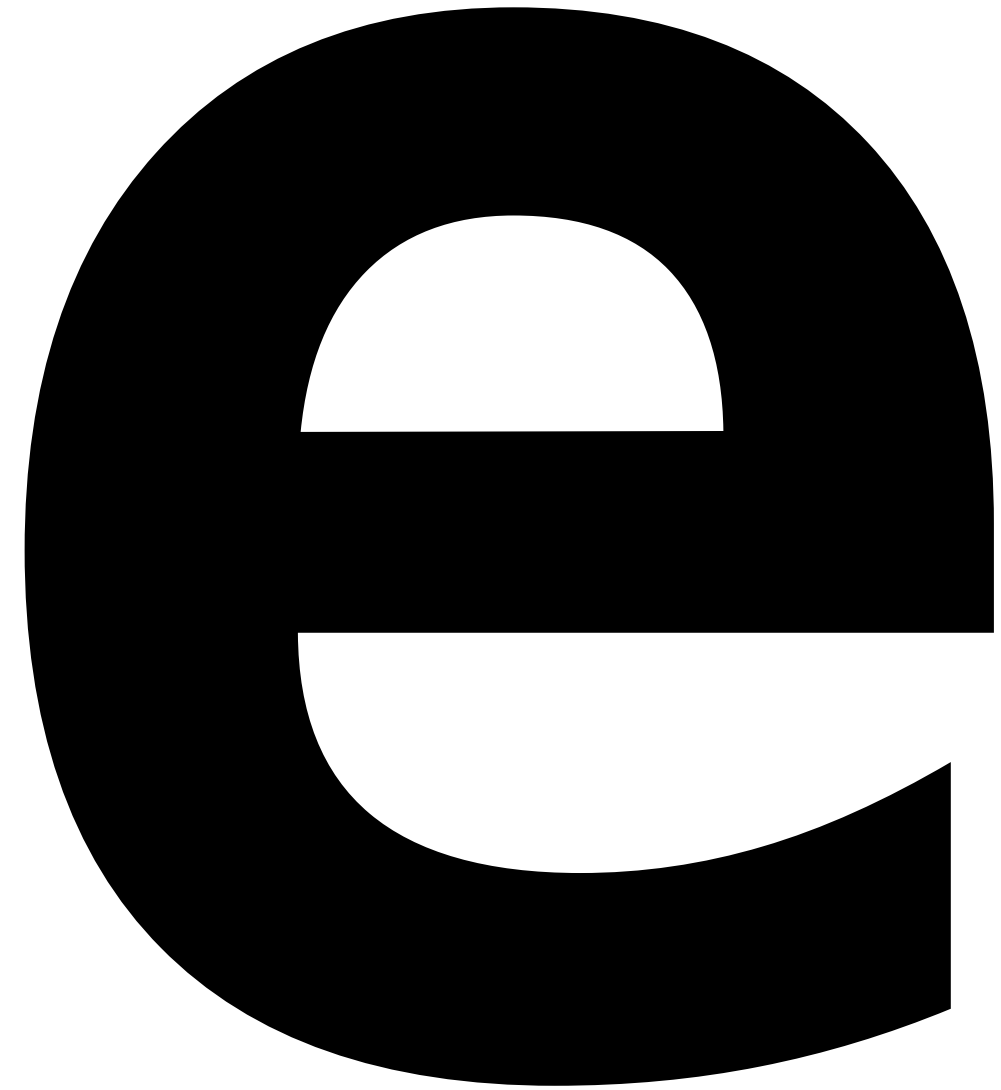
d

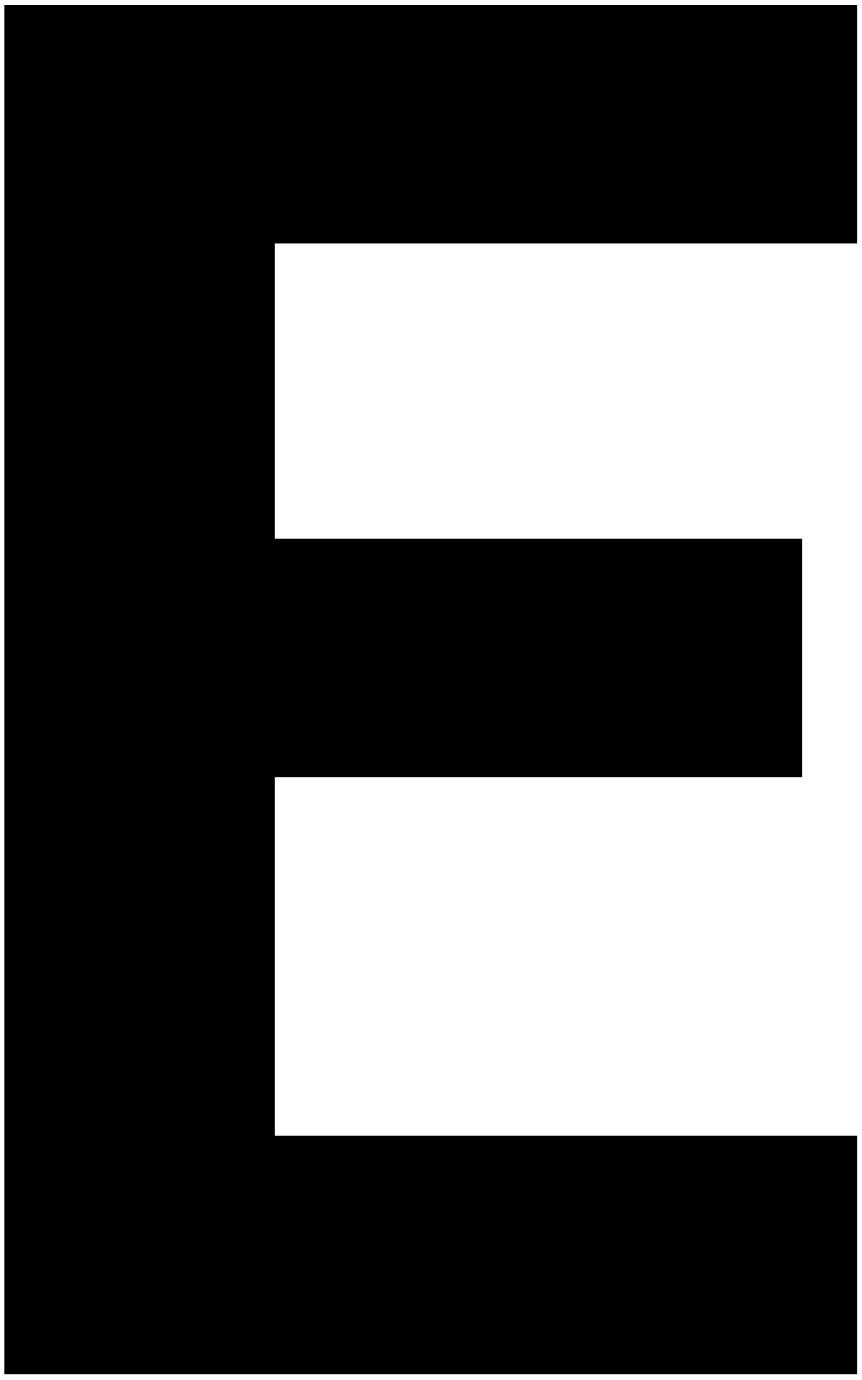


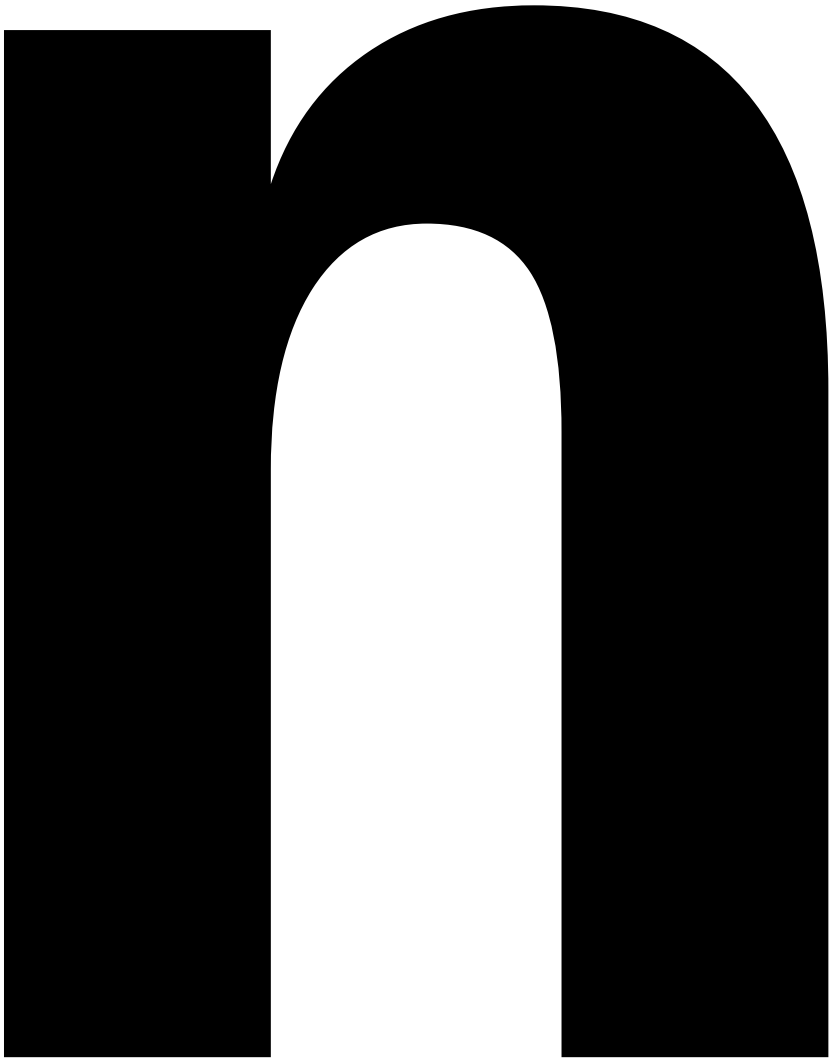


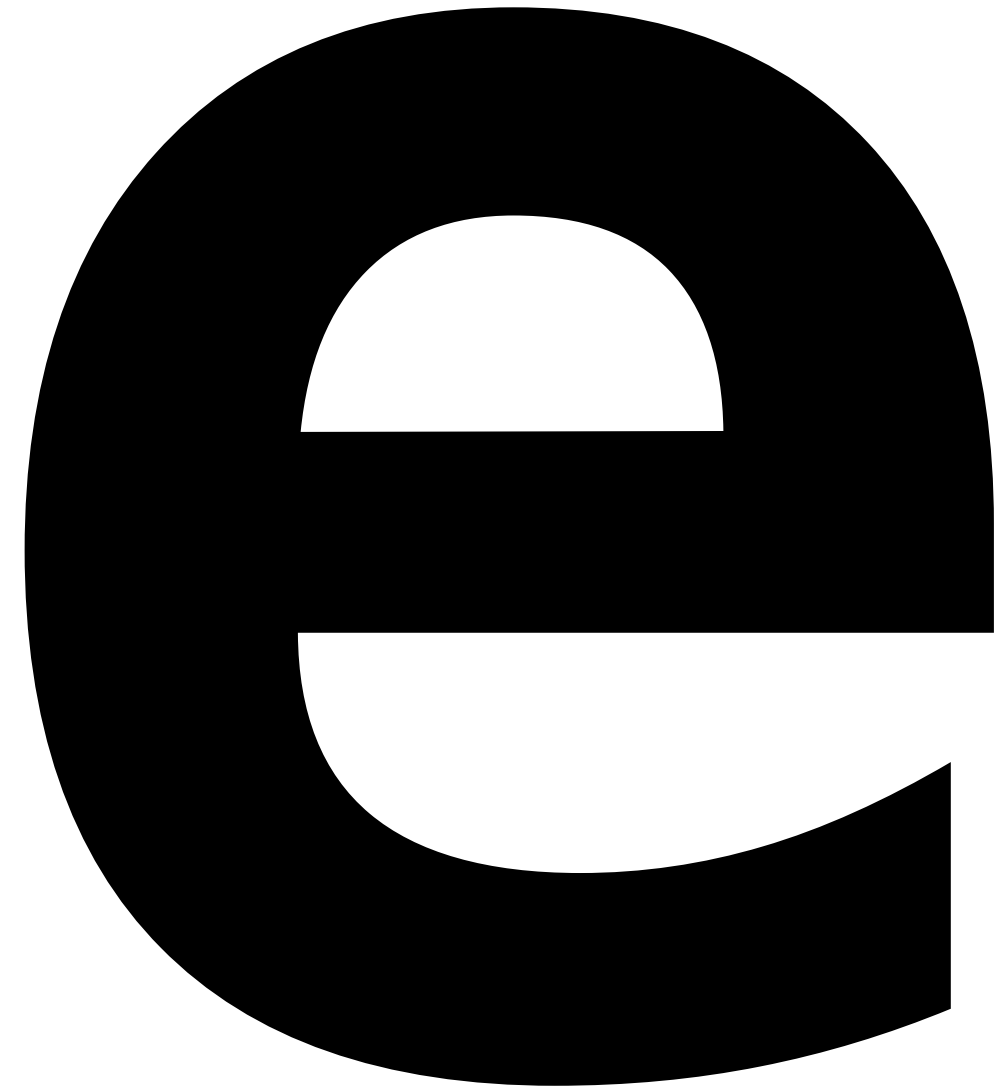
d

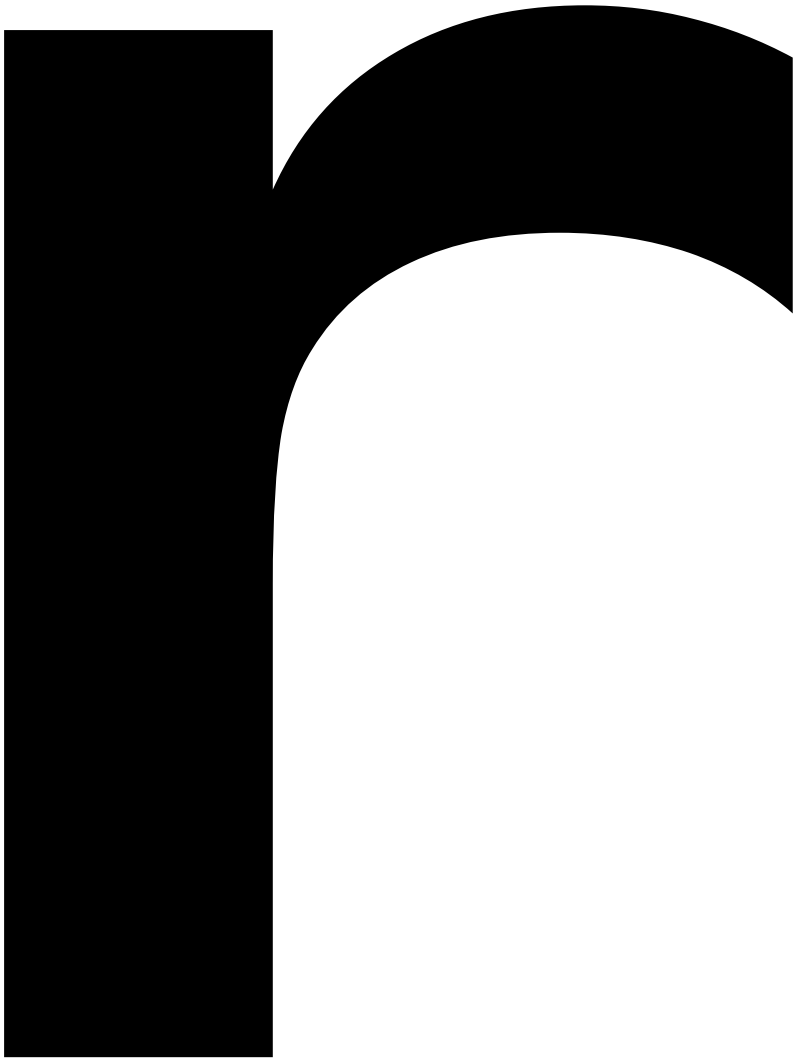


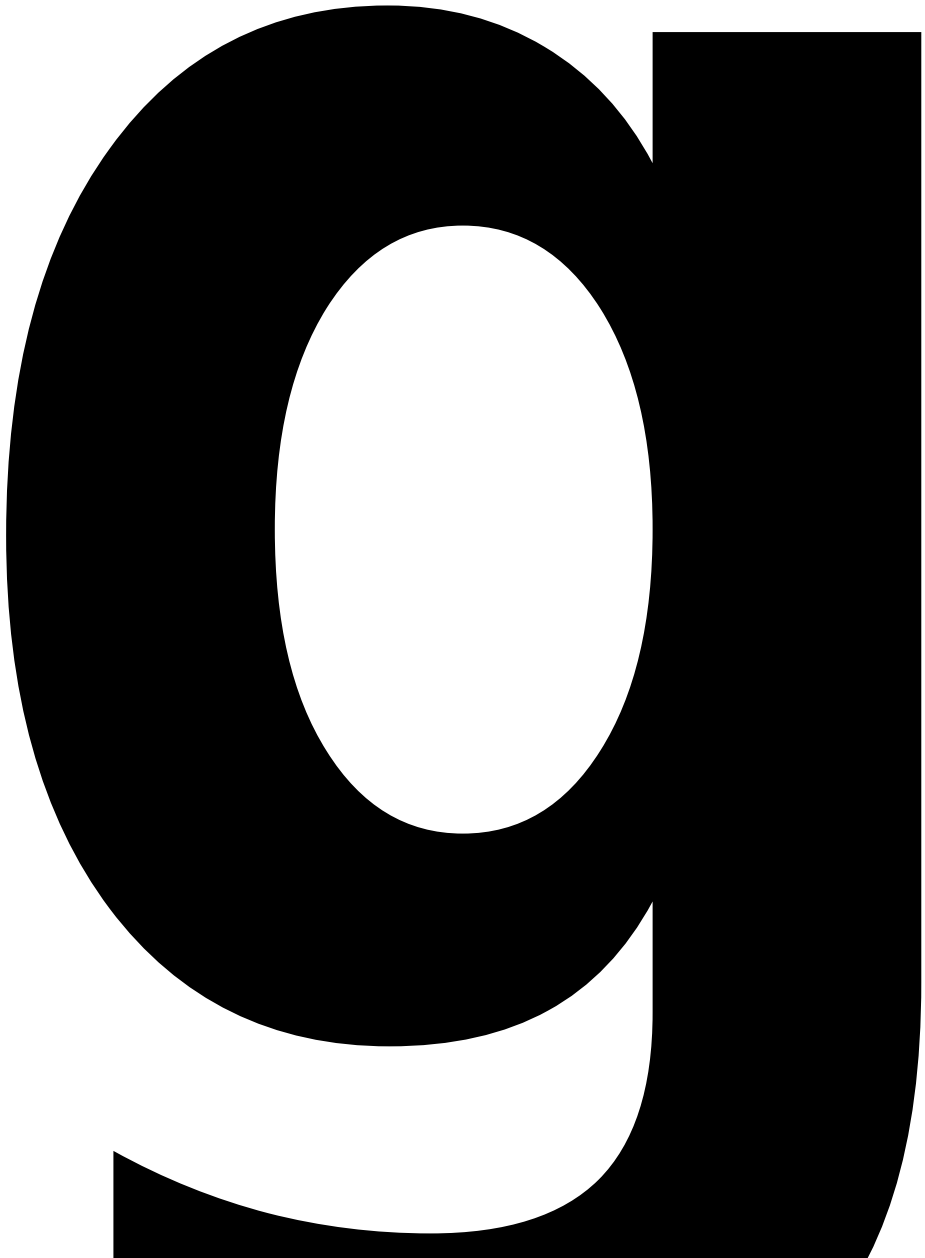


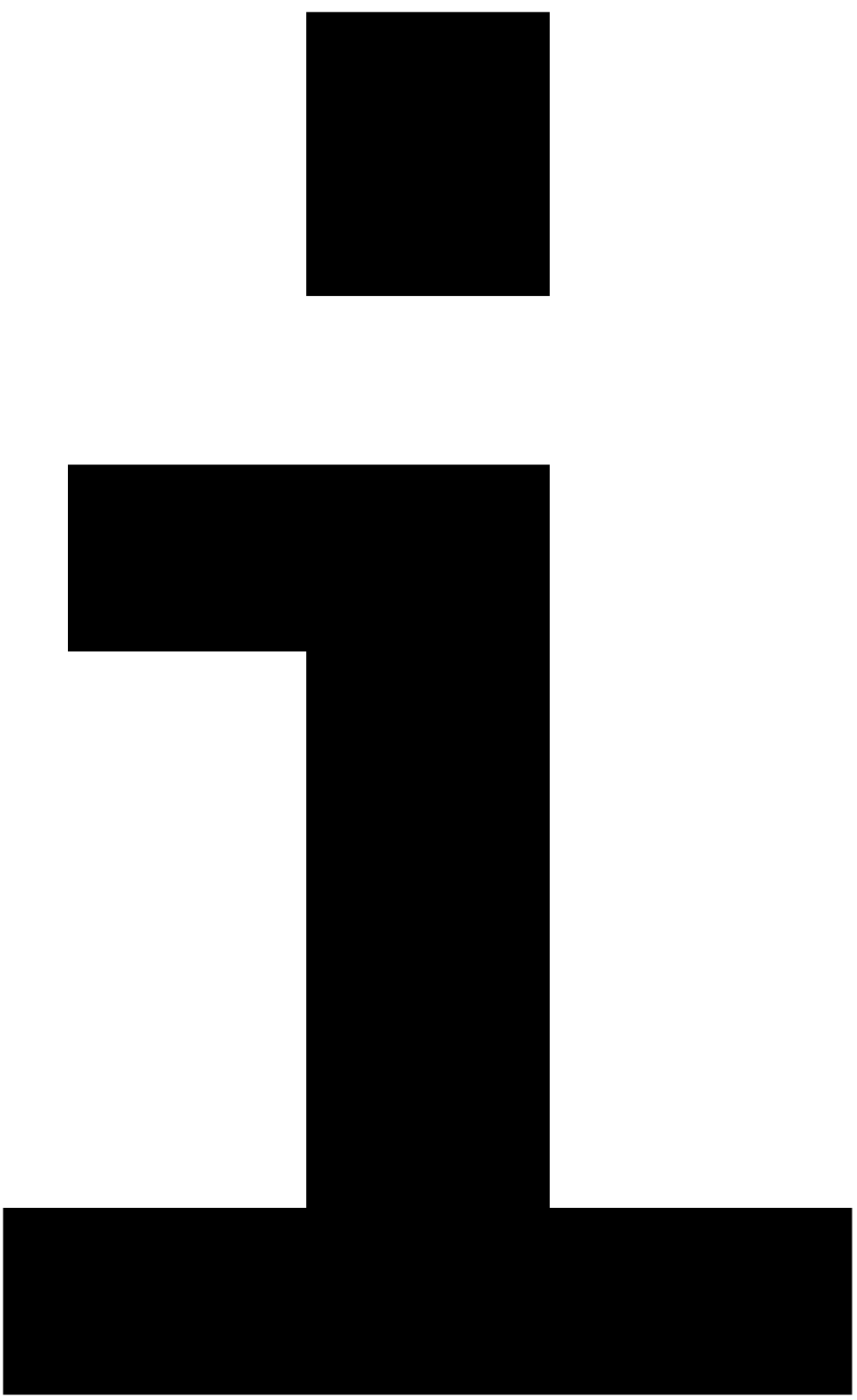


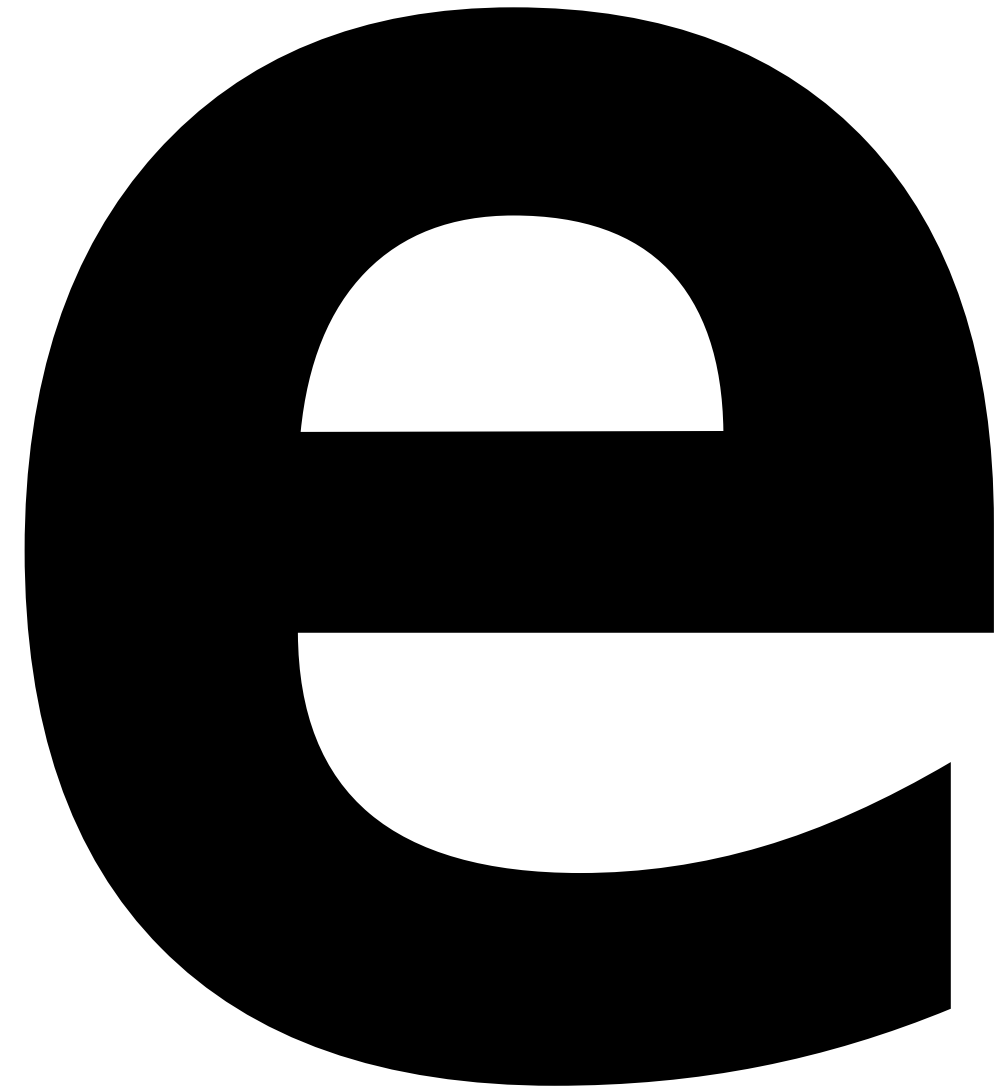


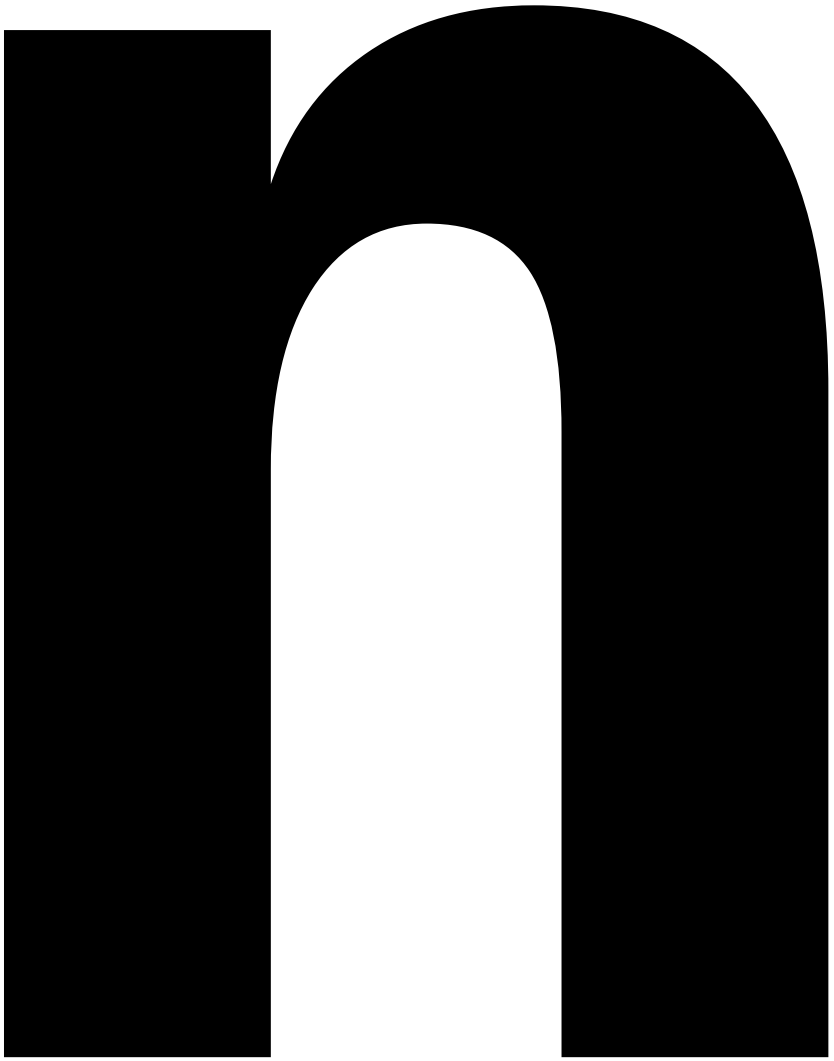


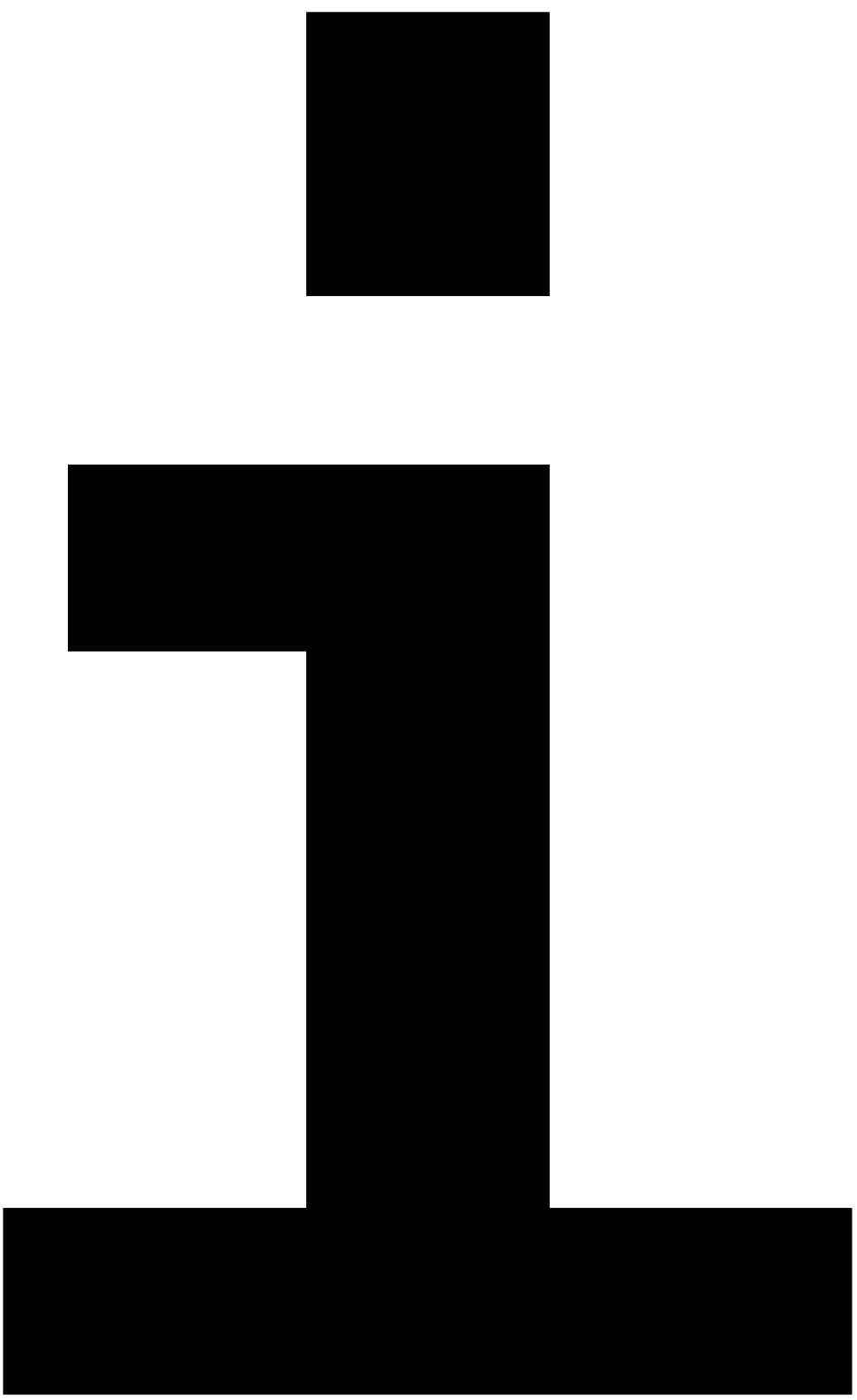


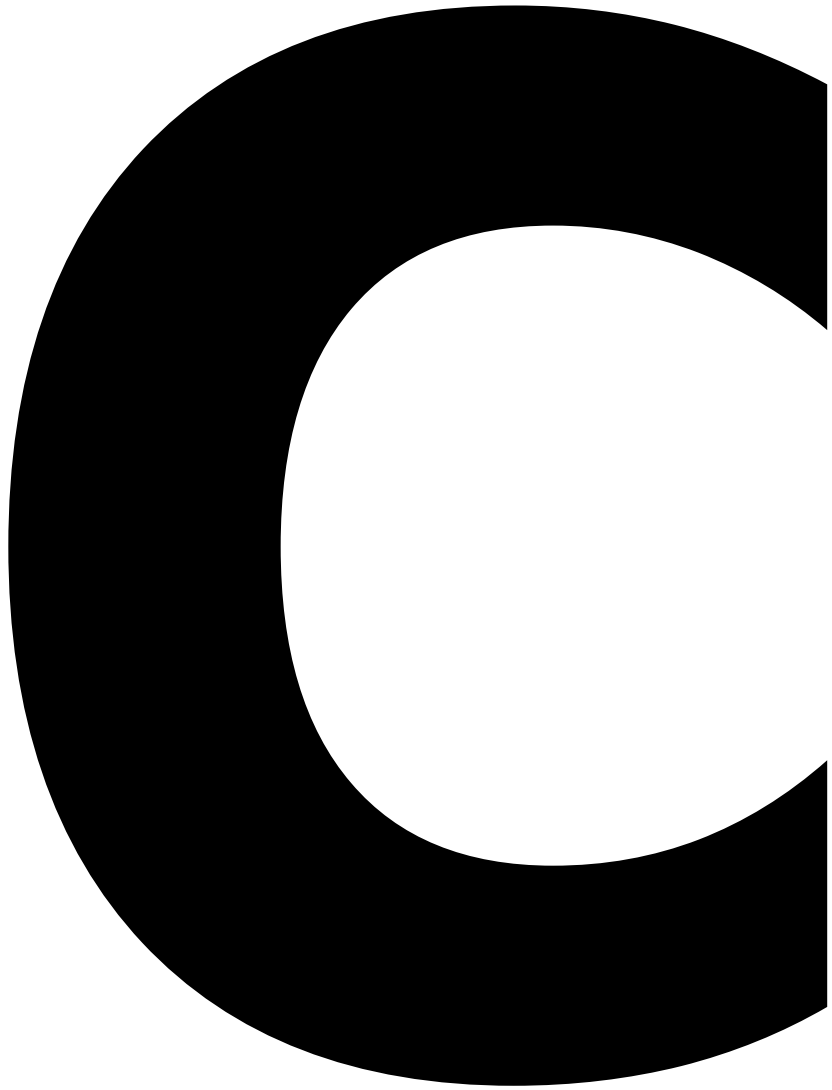


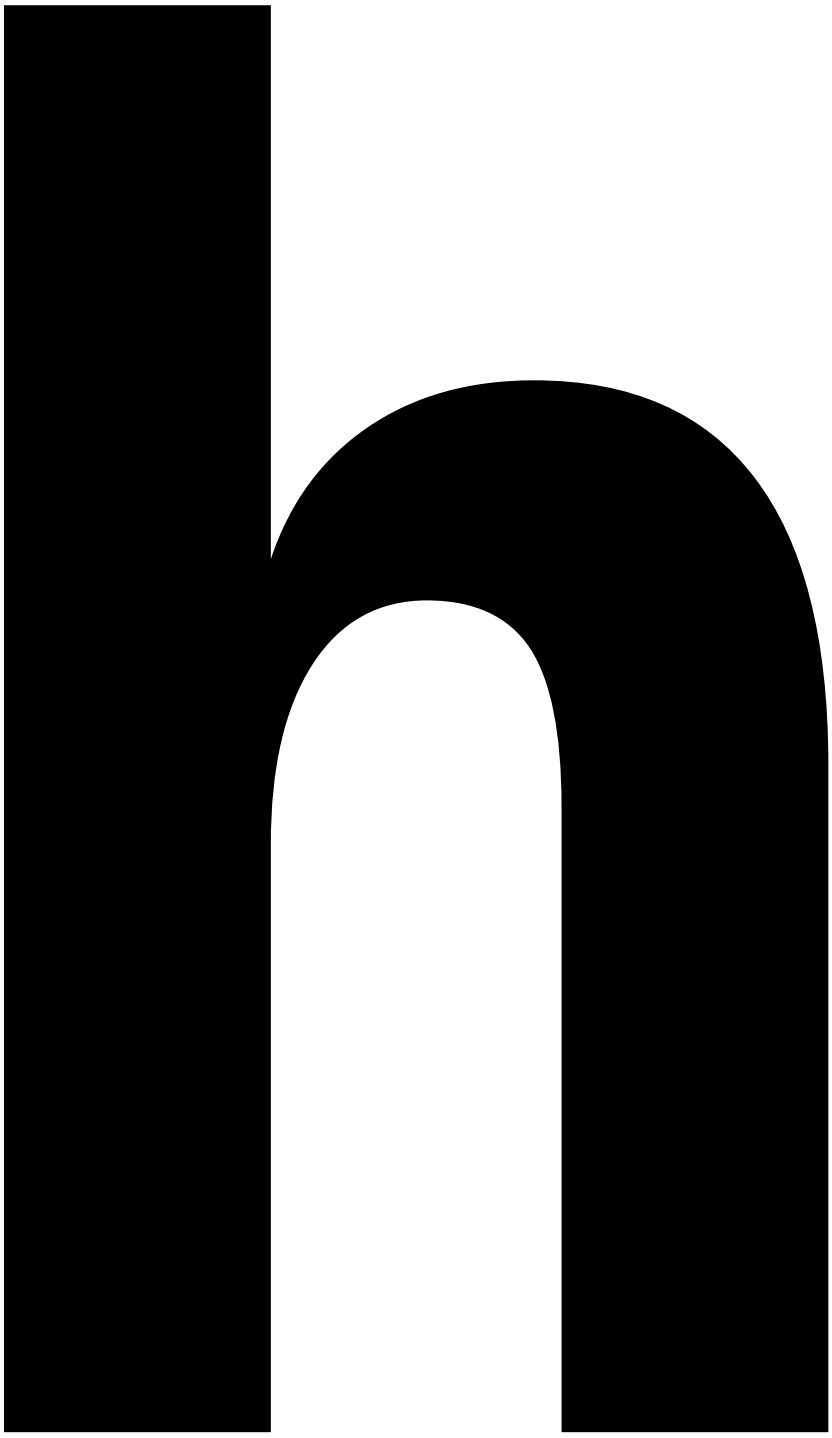


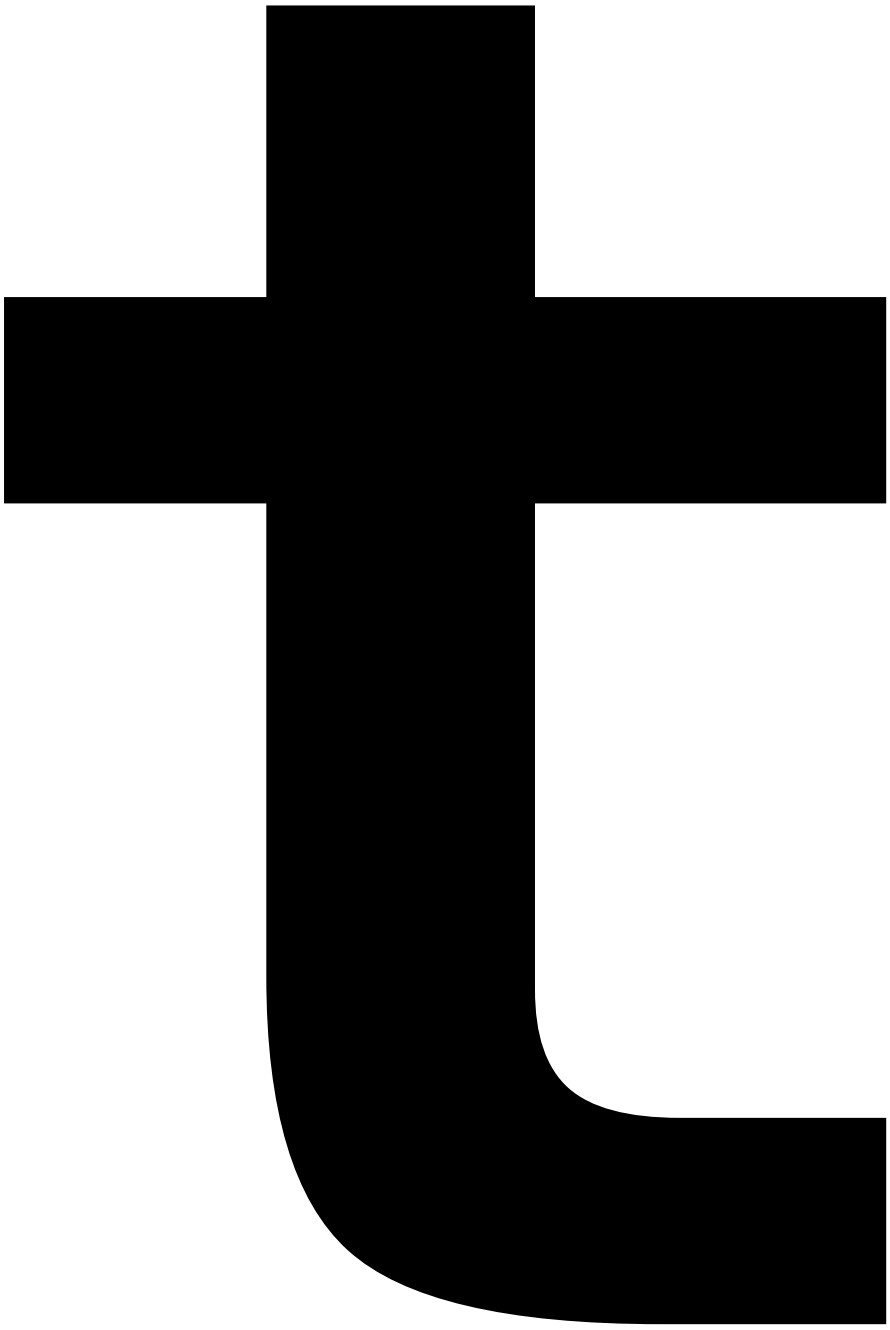


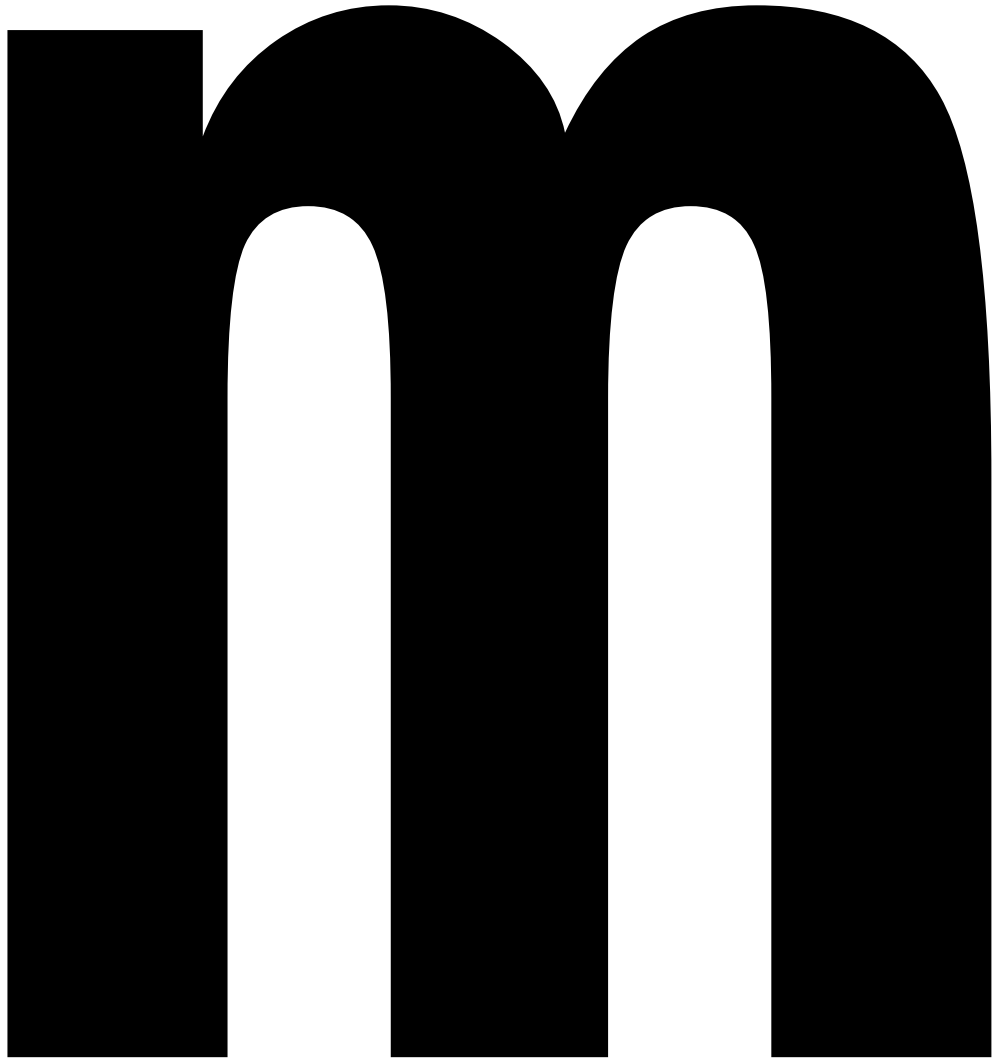


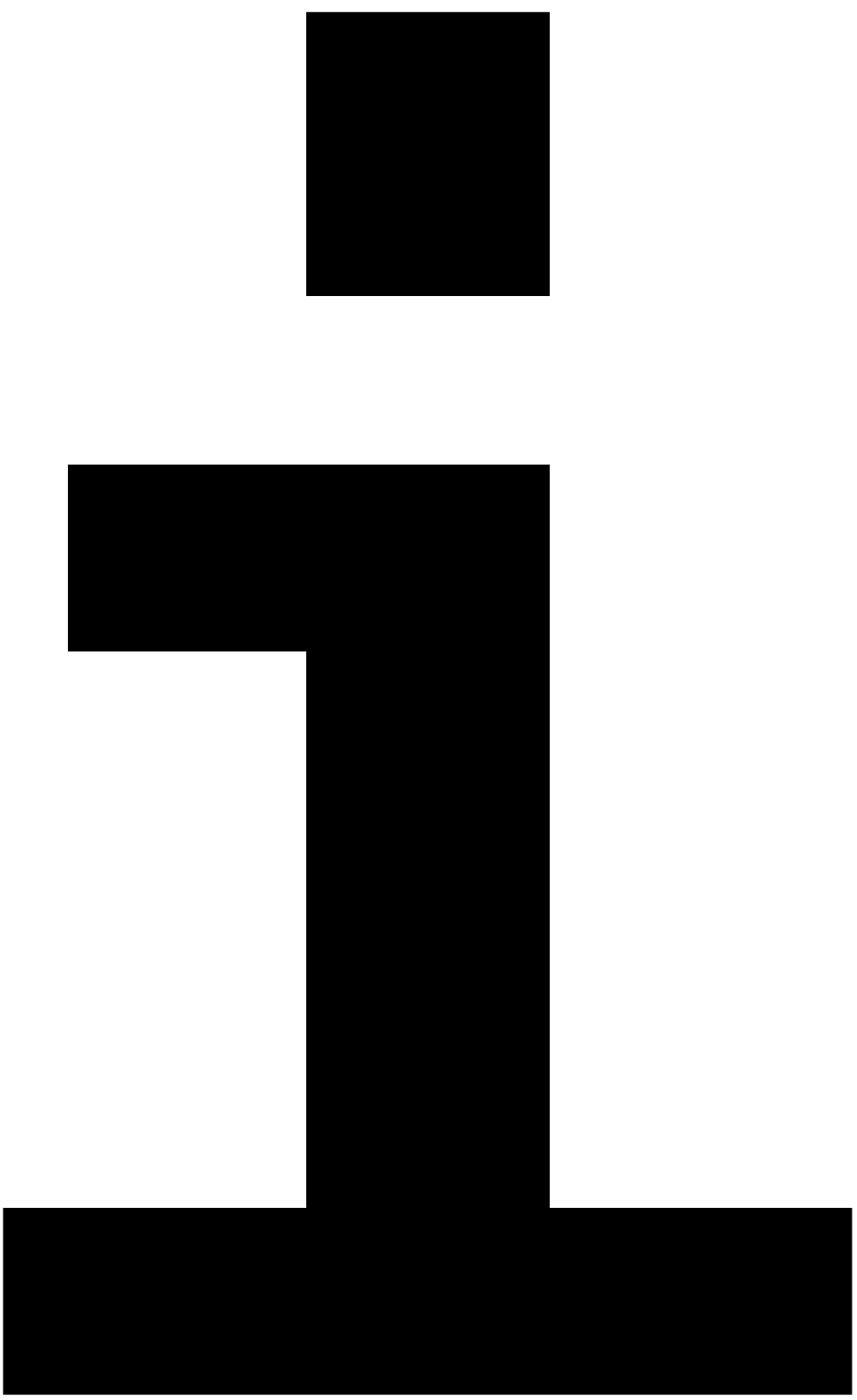


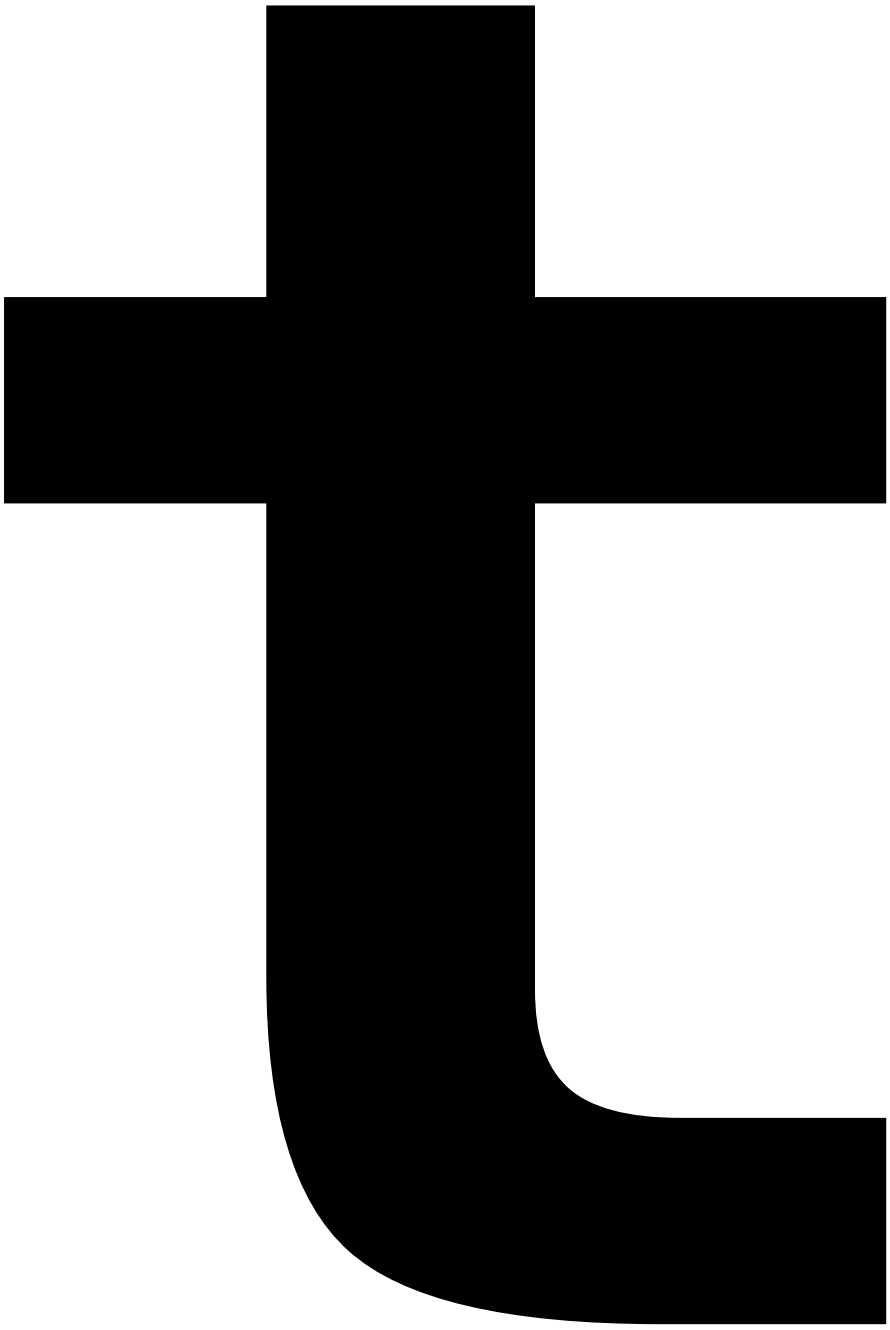




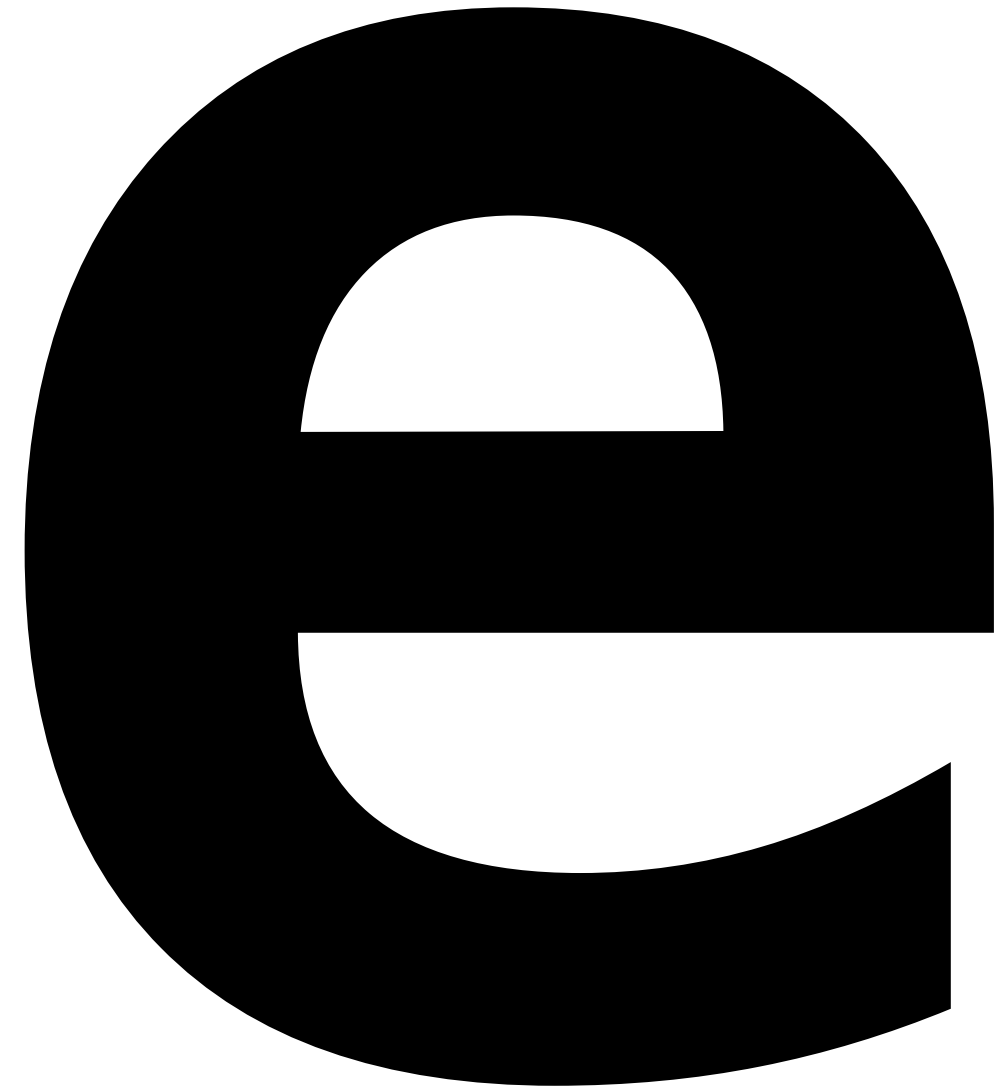


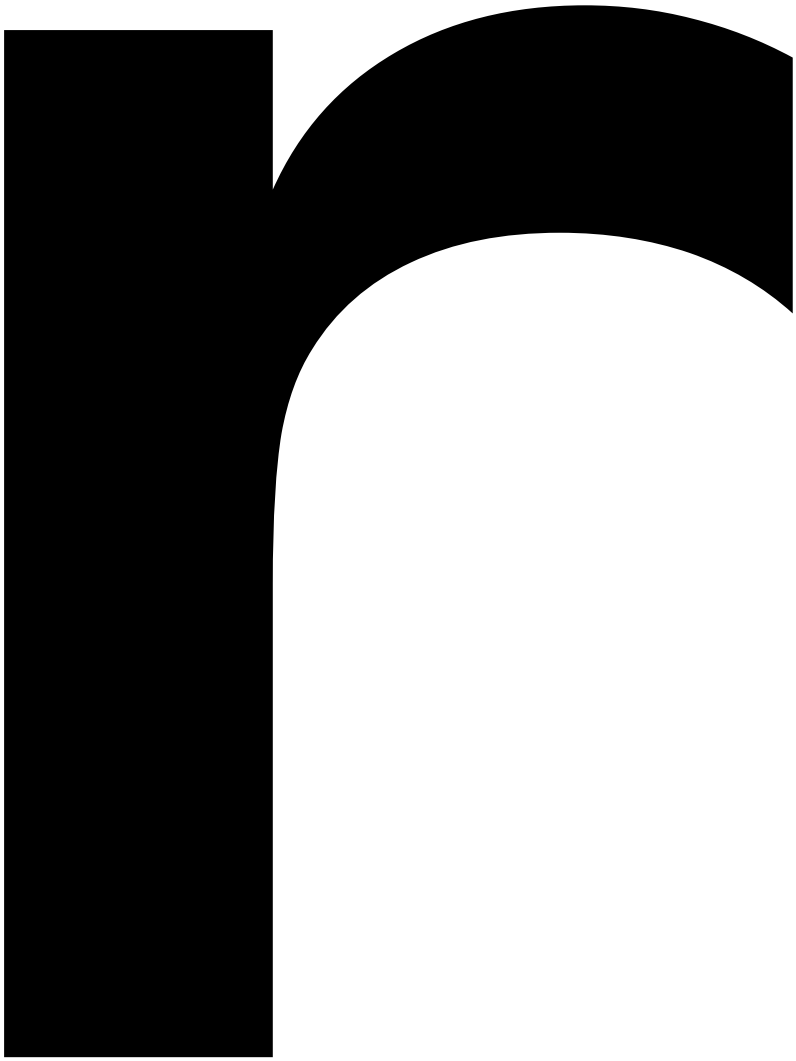


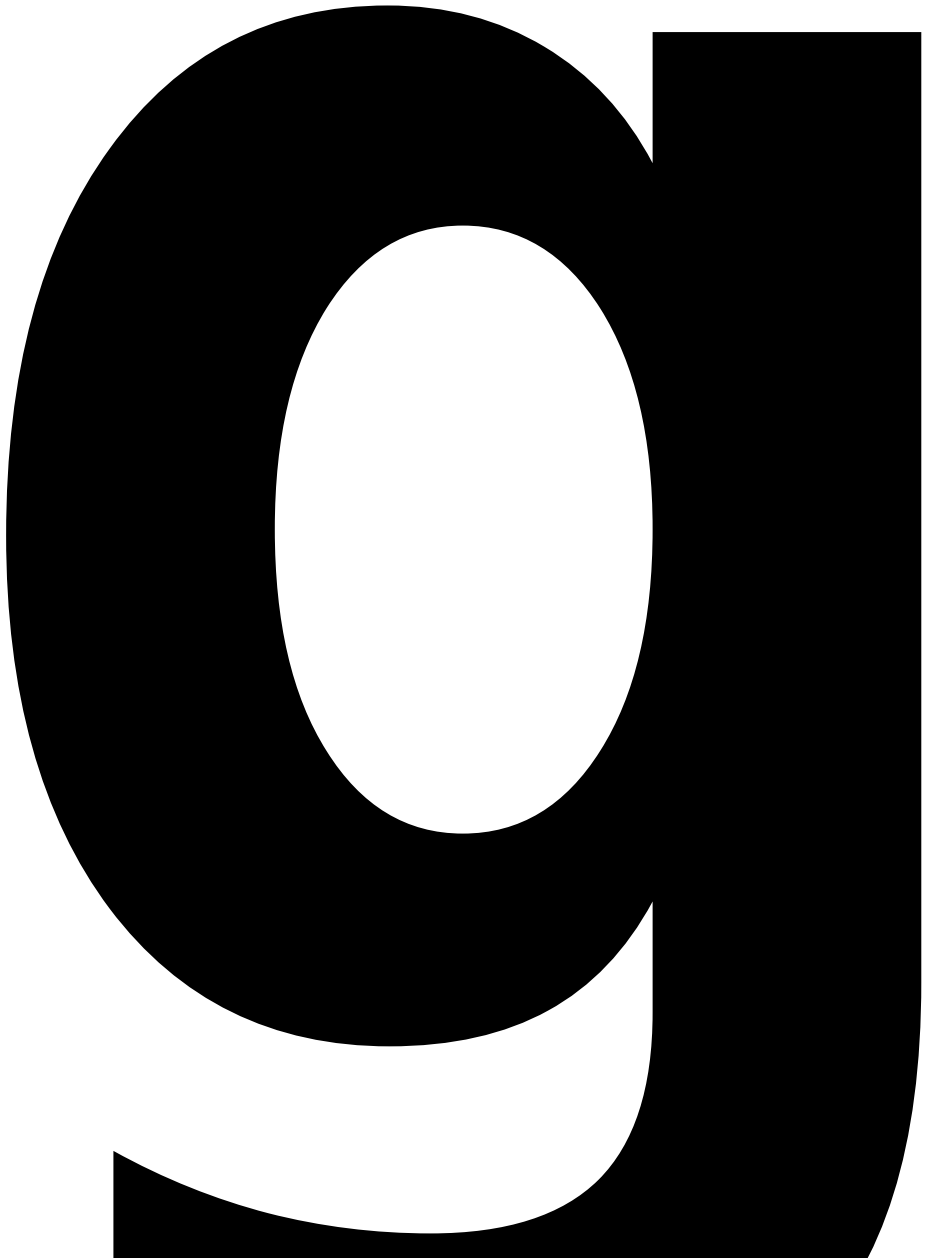


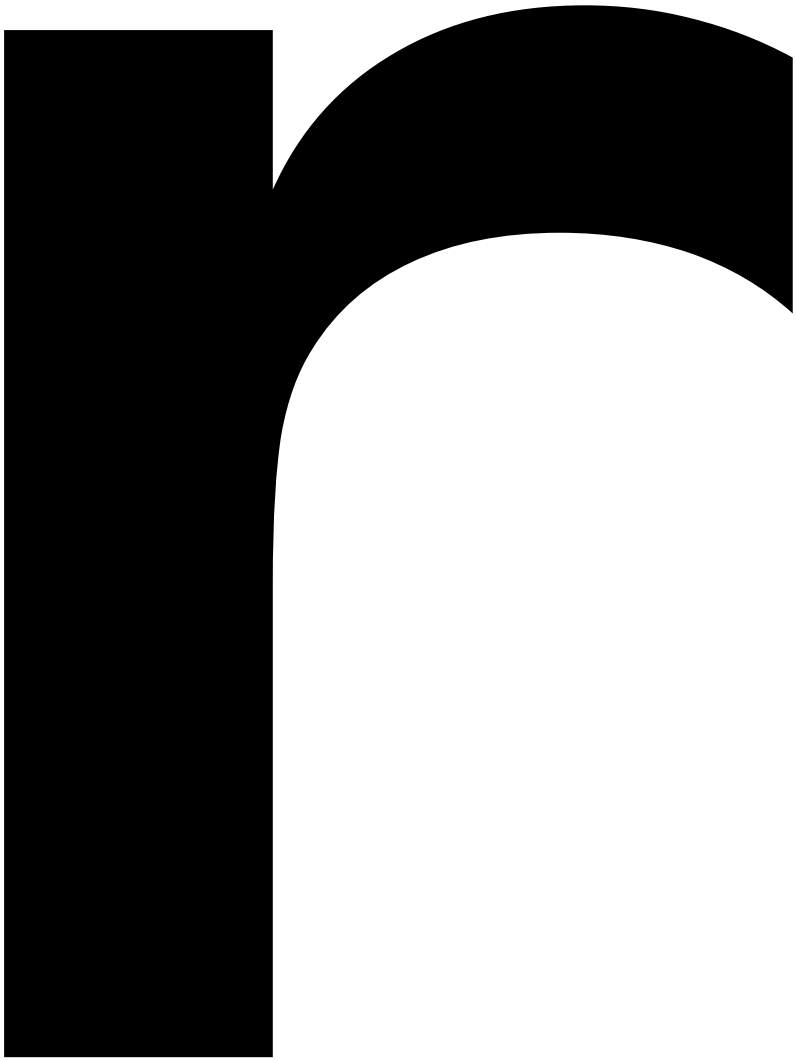


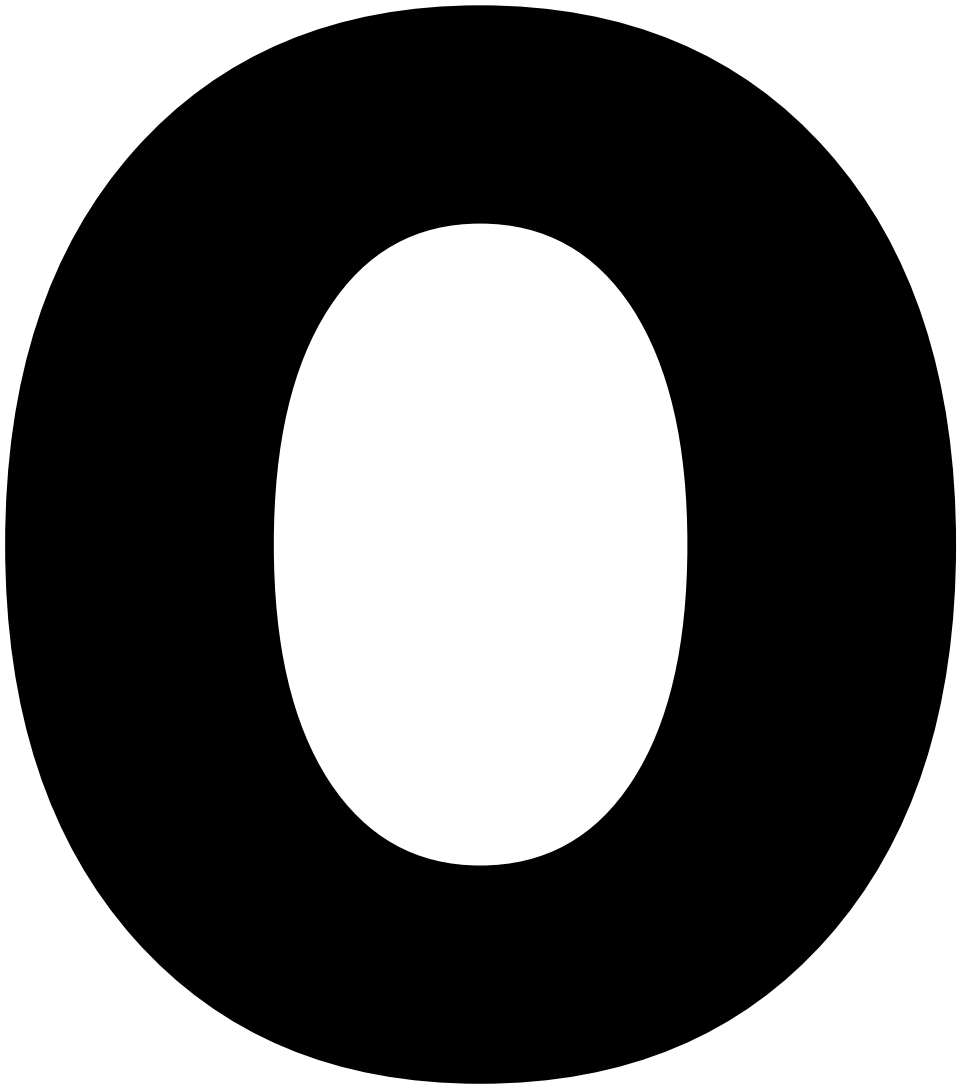
d

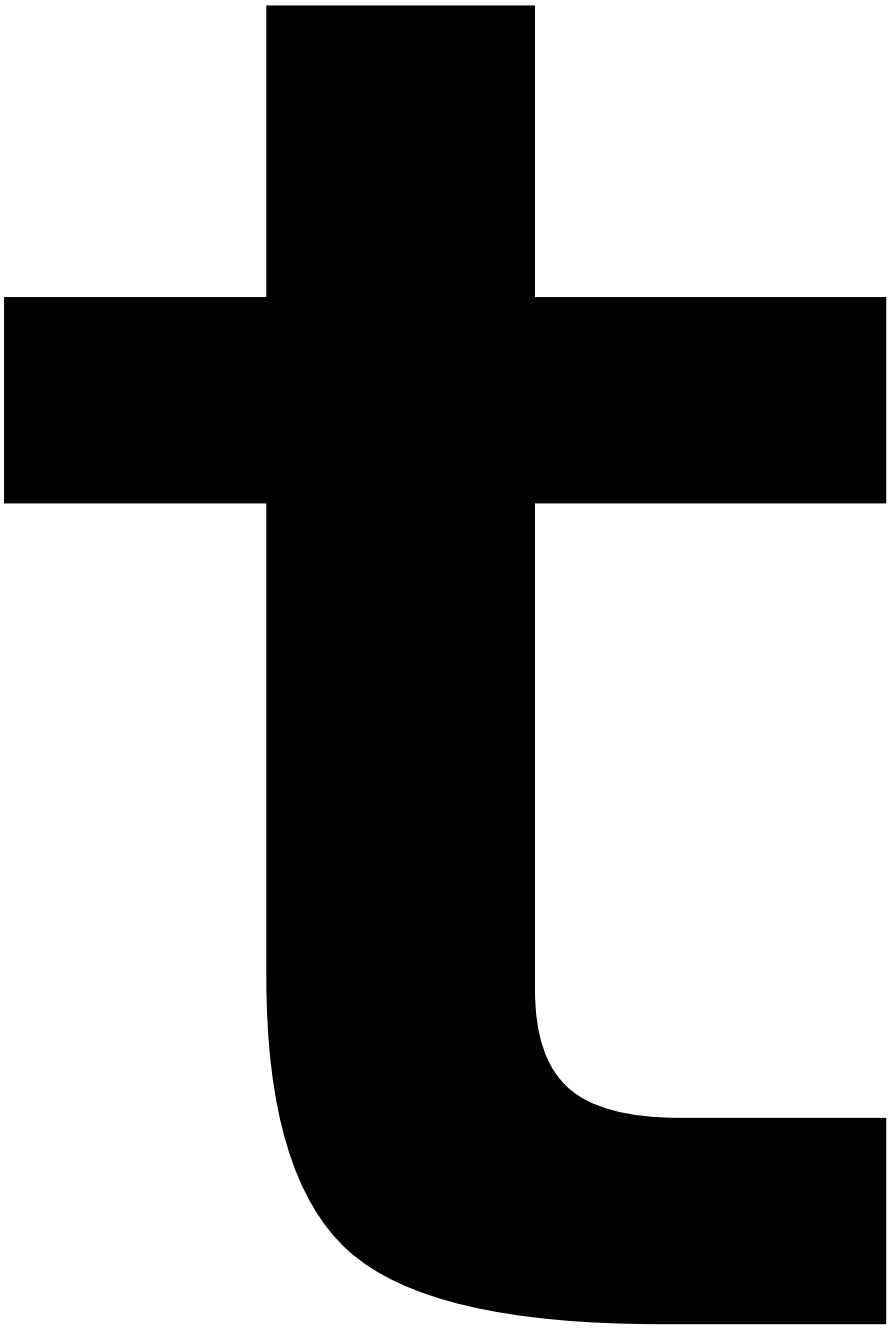


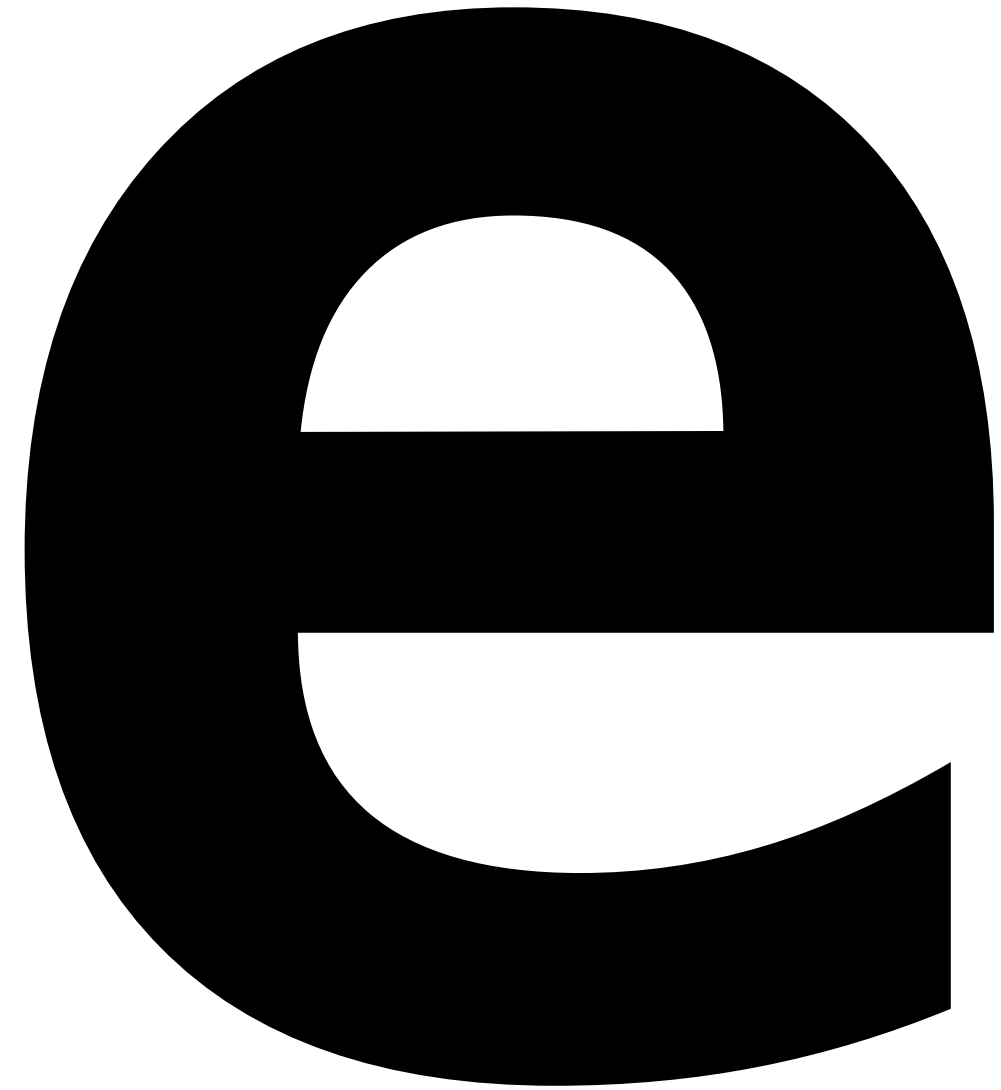




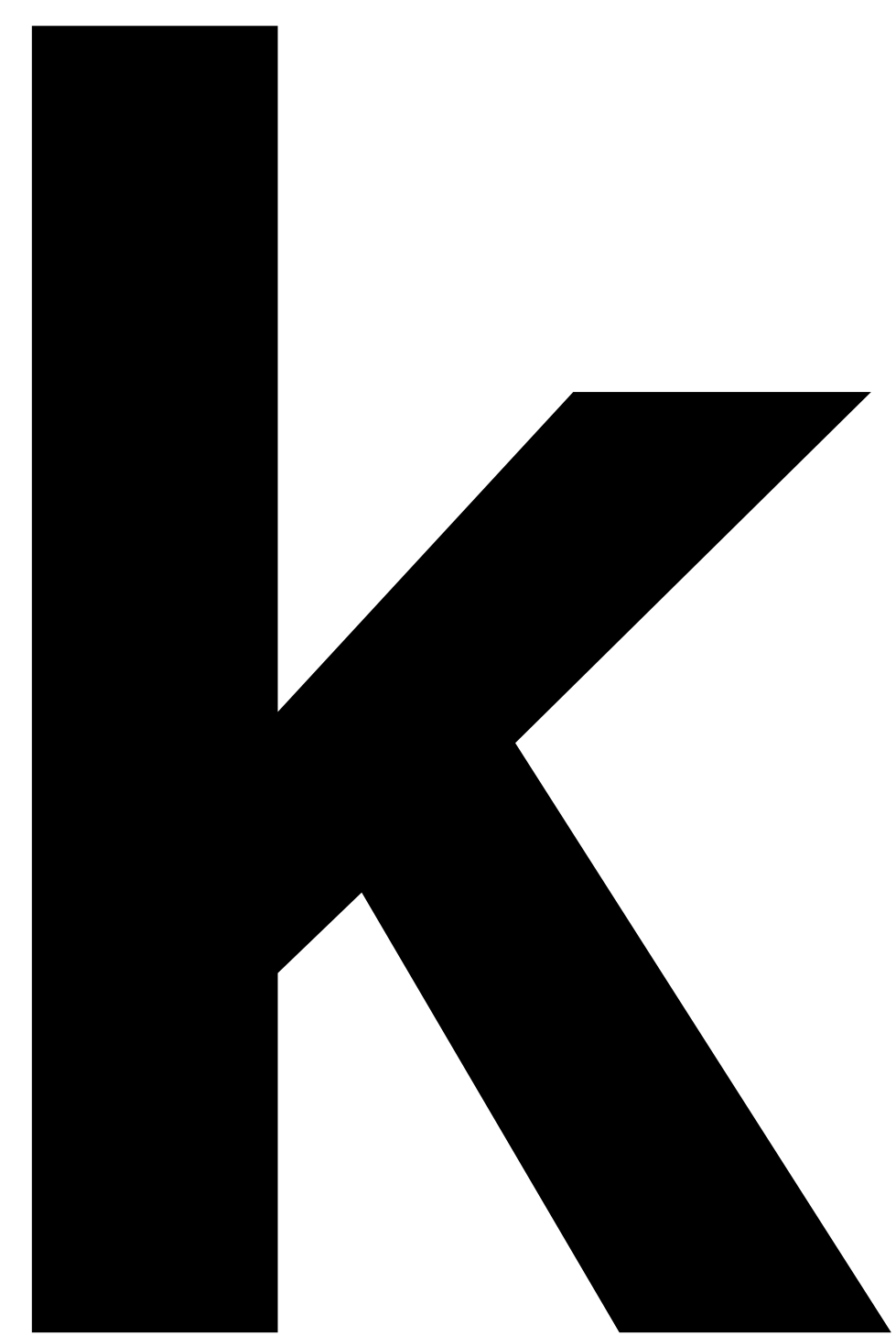


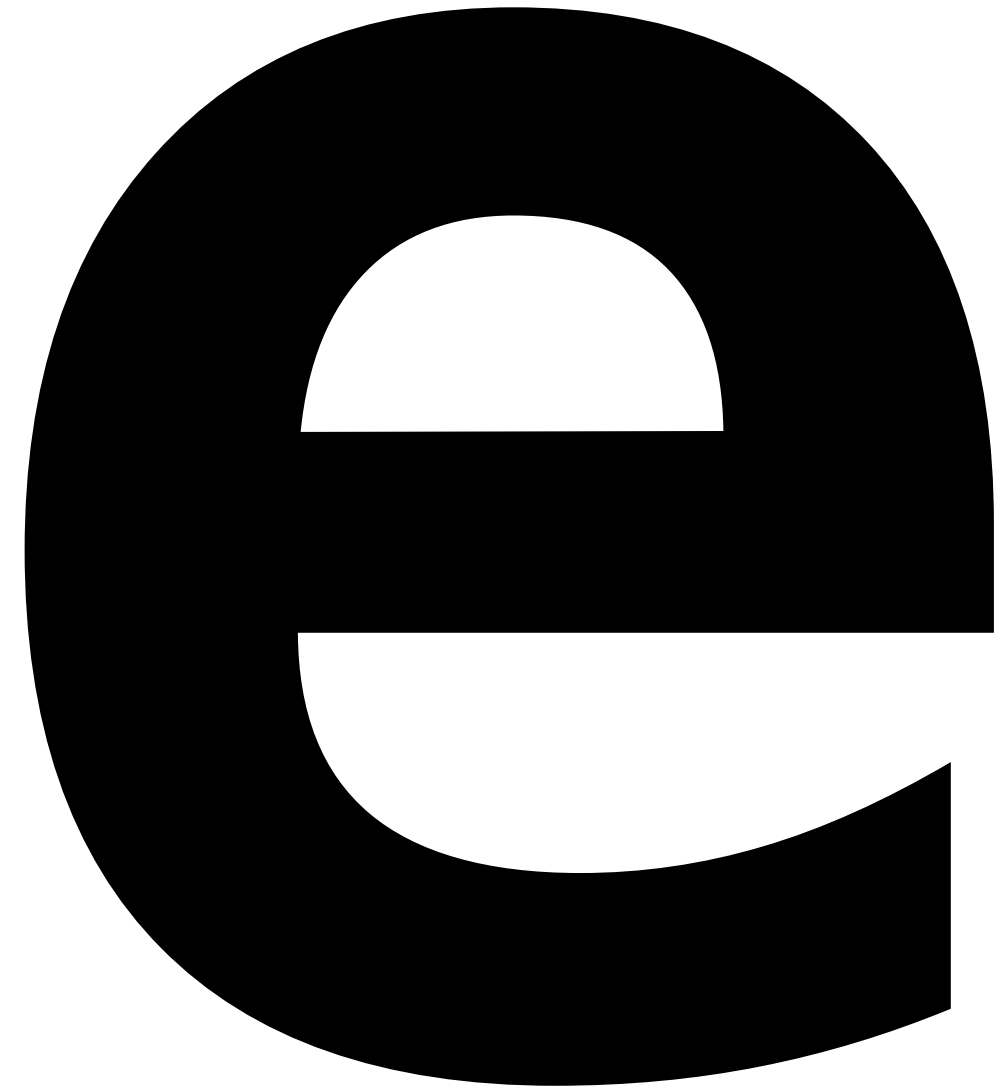


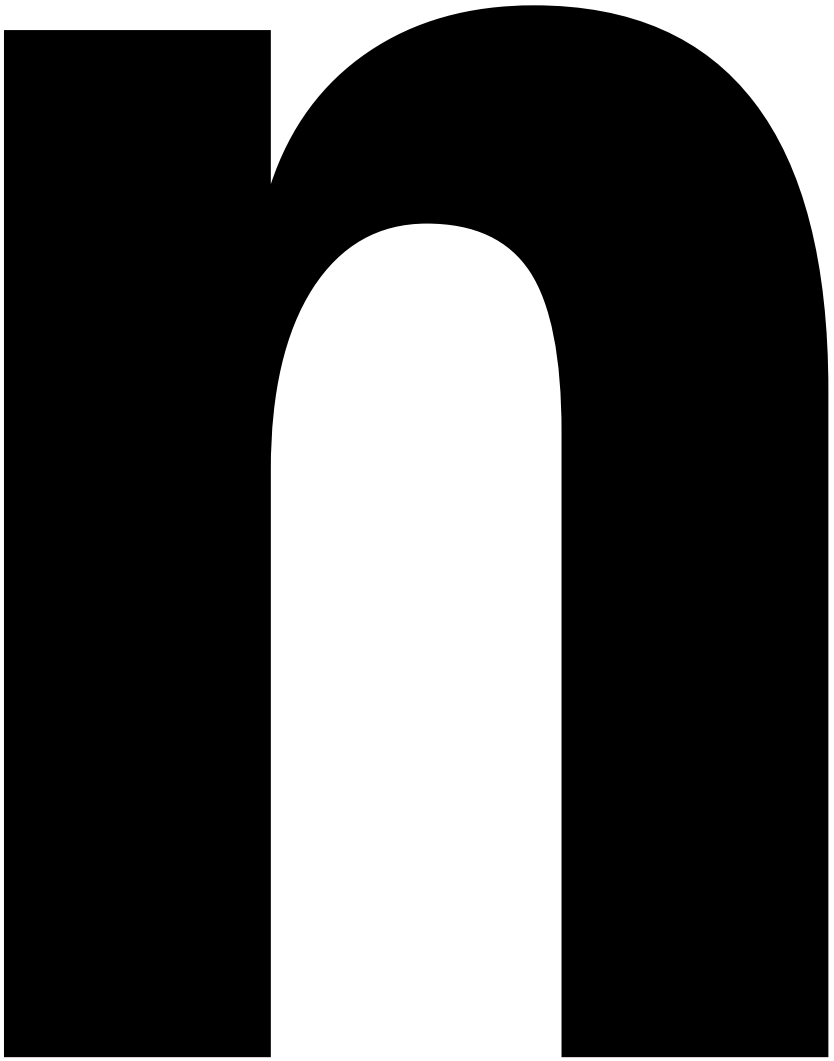


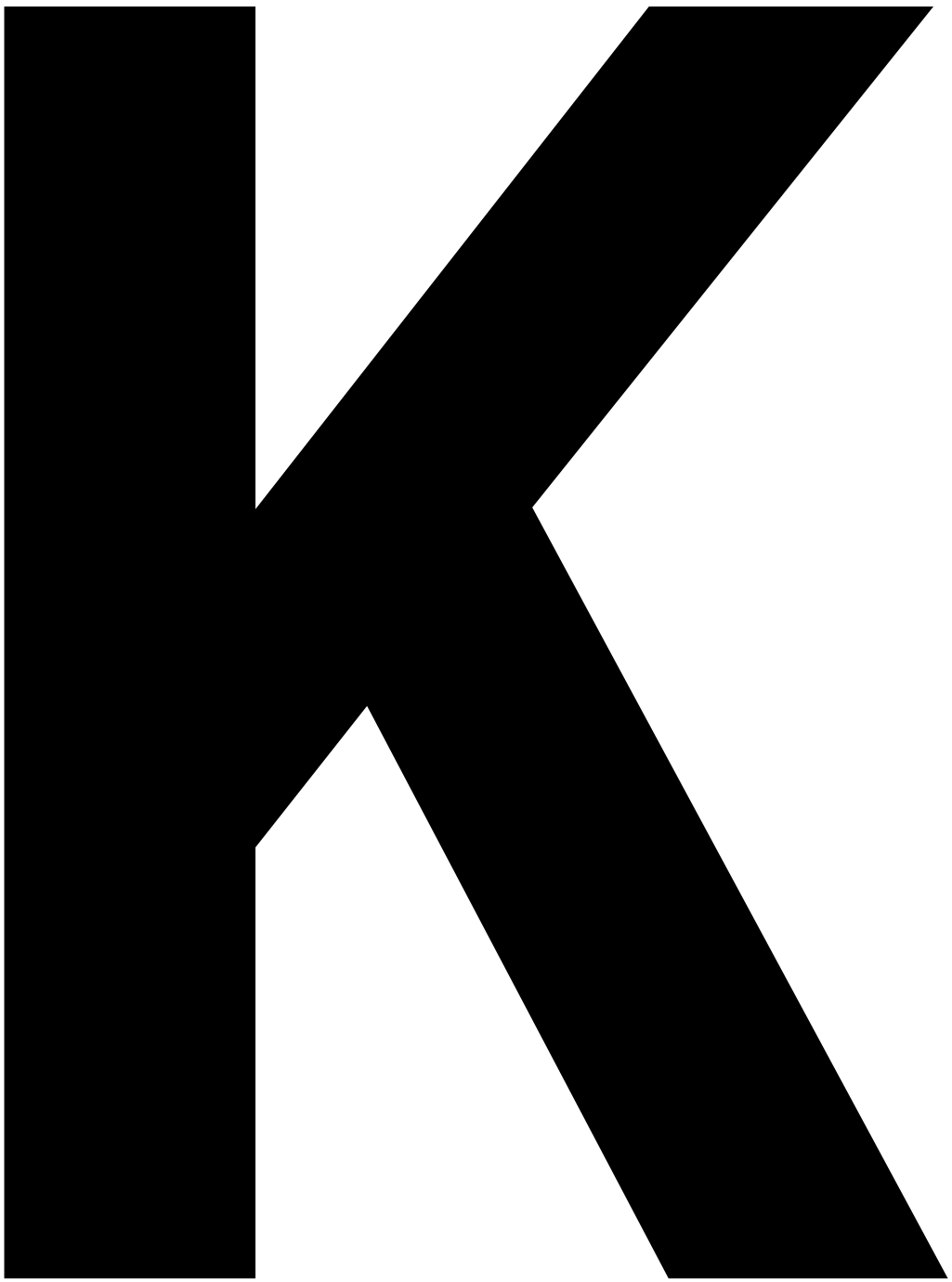


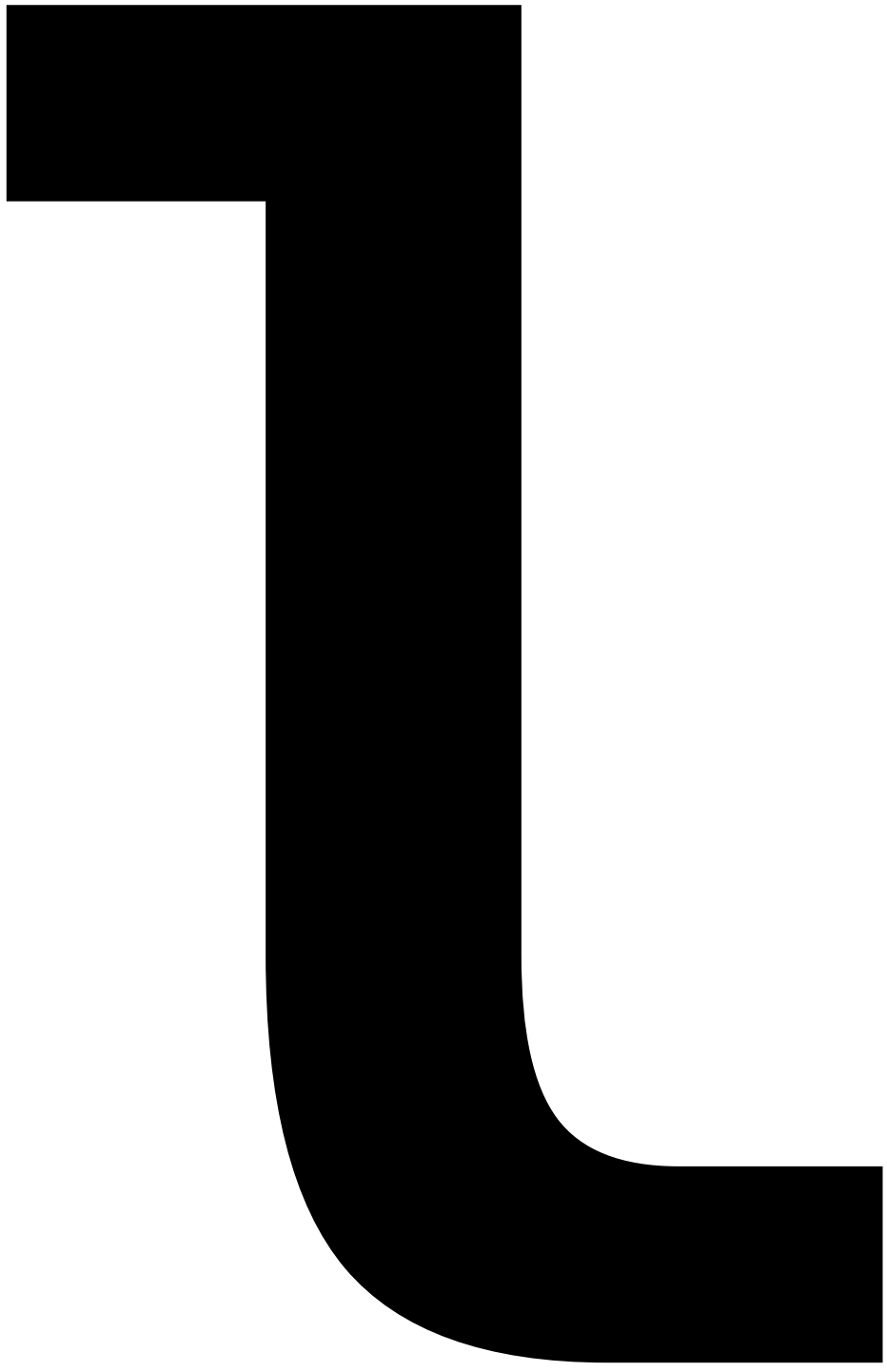
S

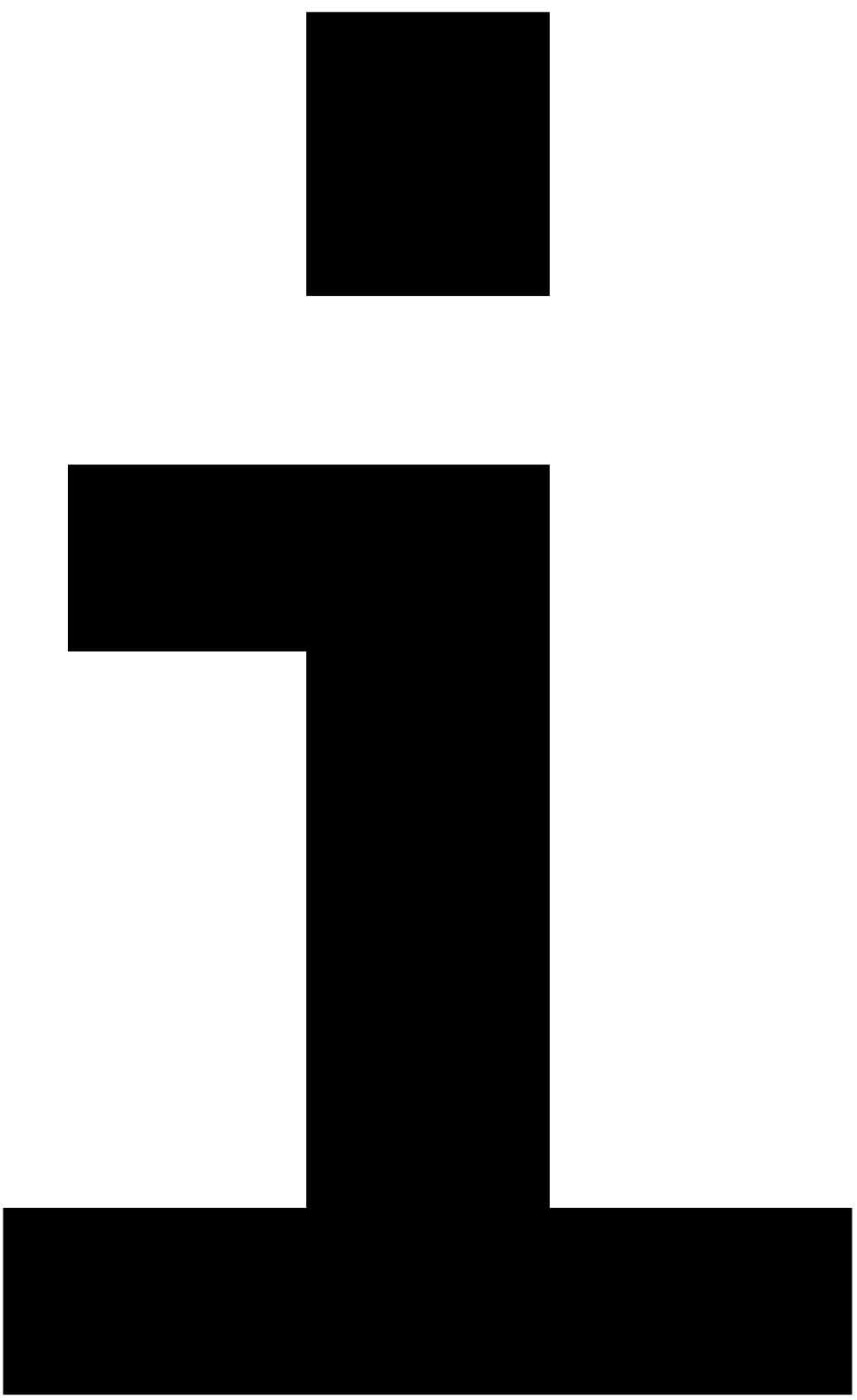


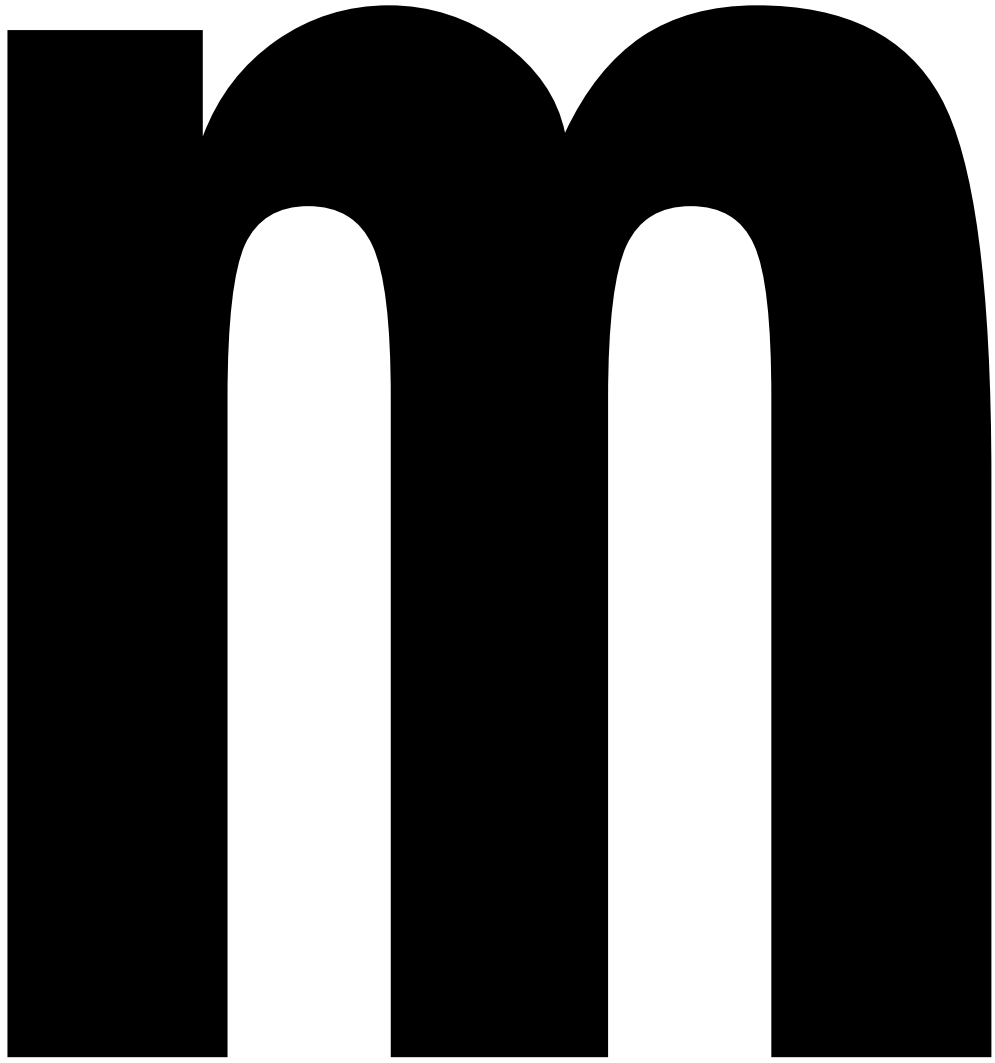


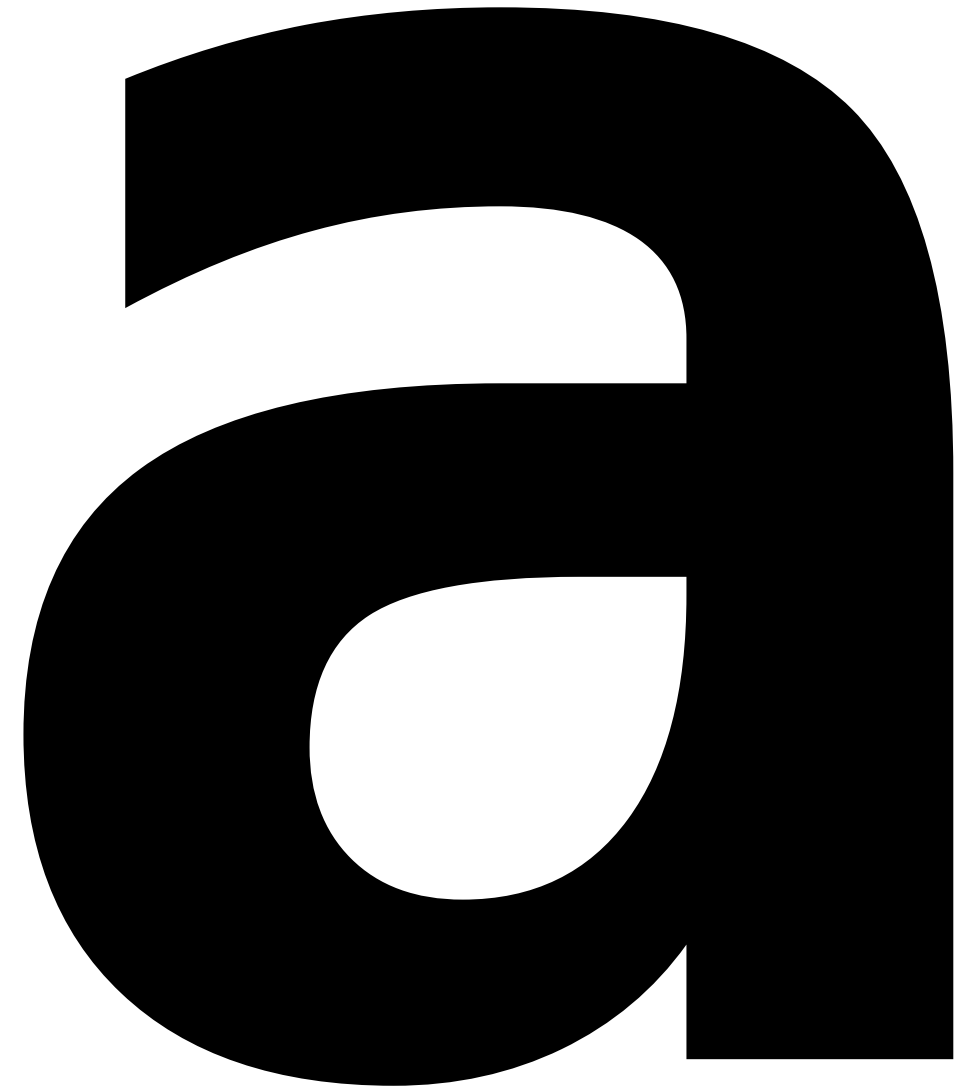




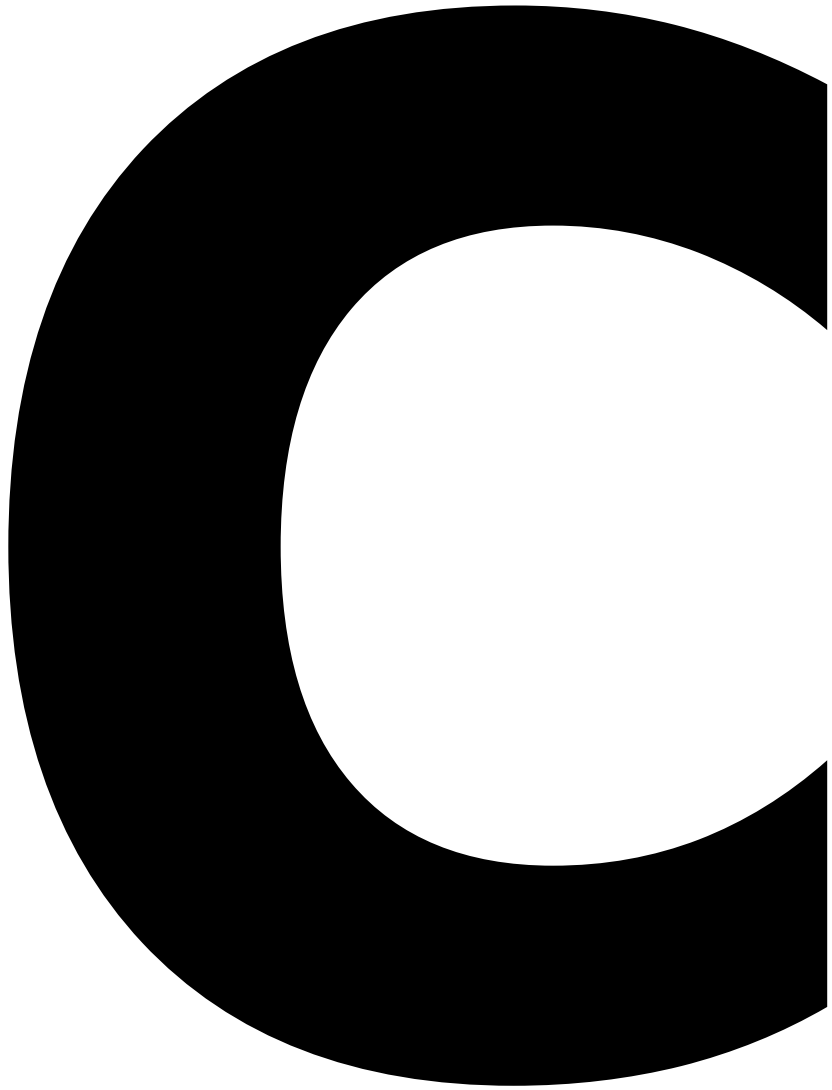


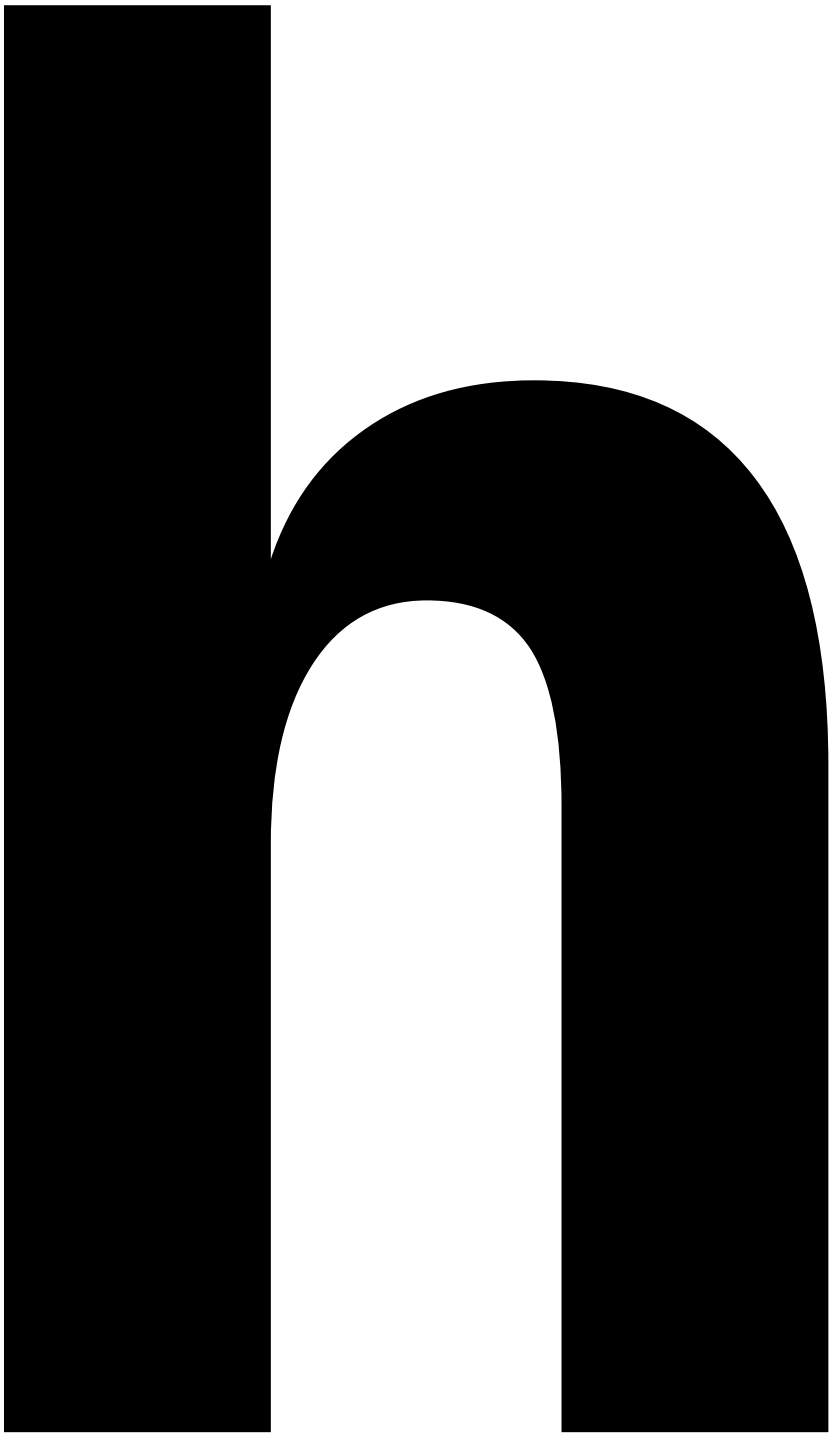




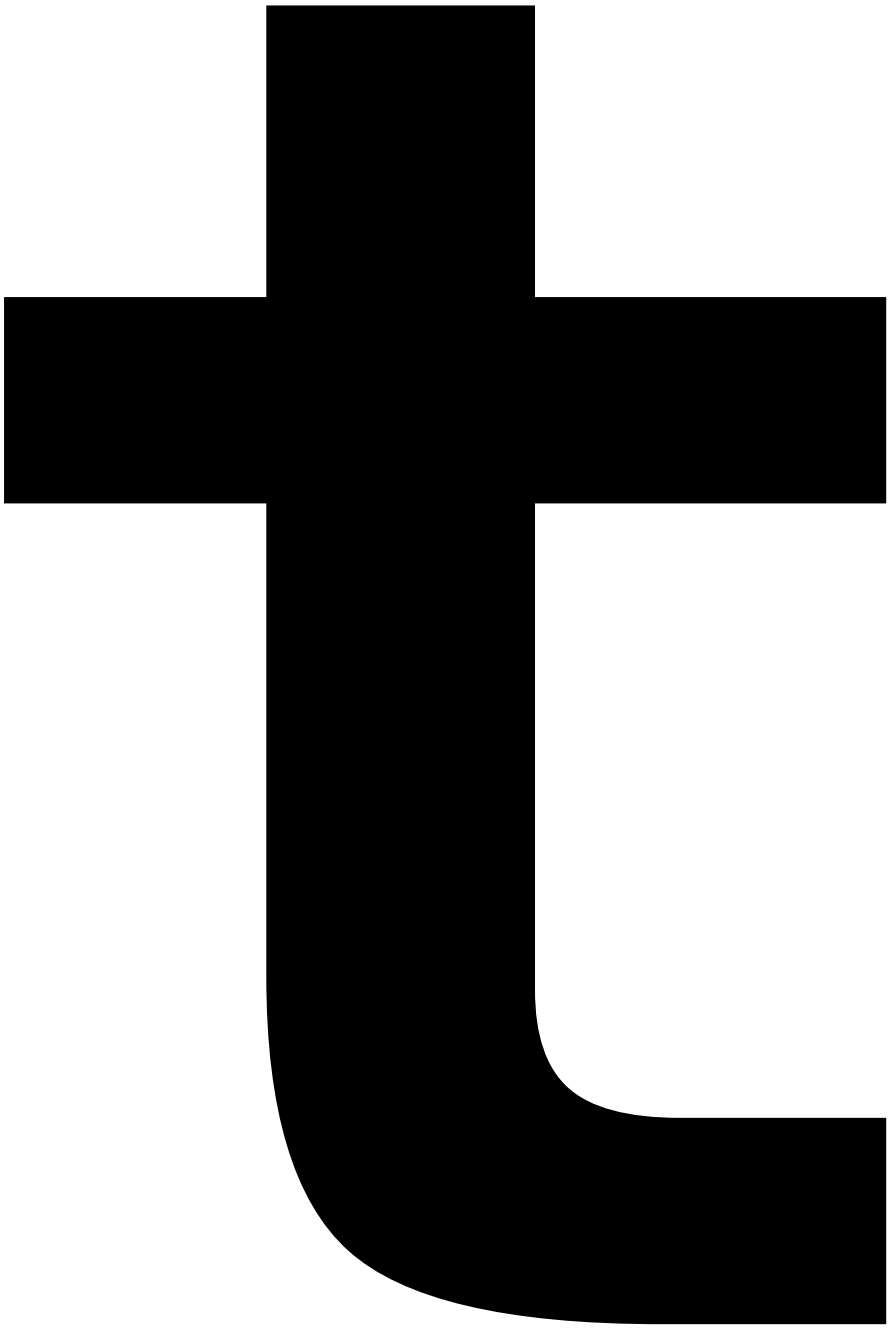


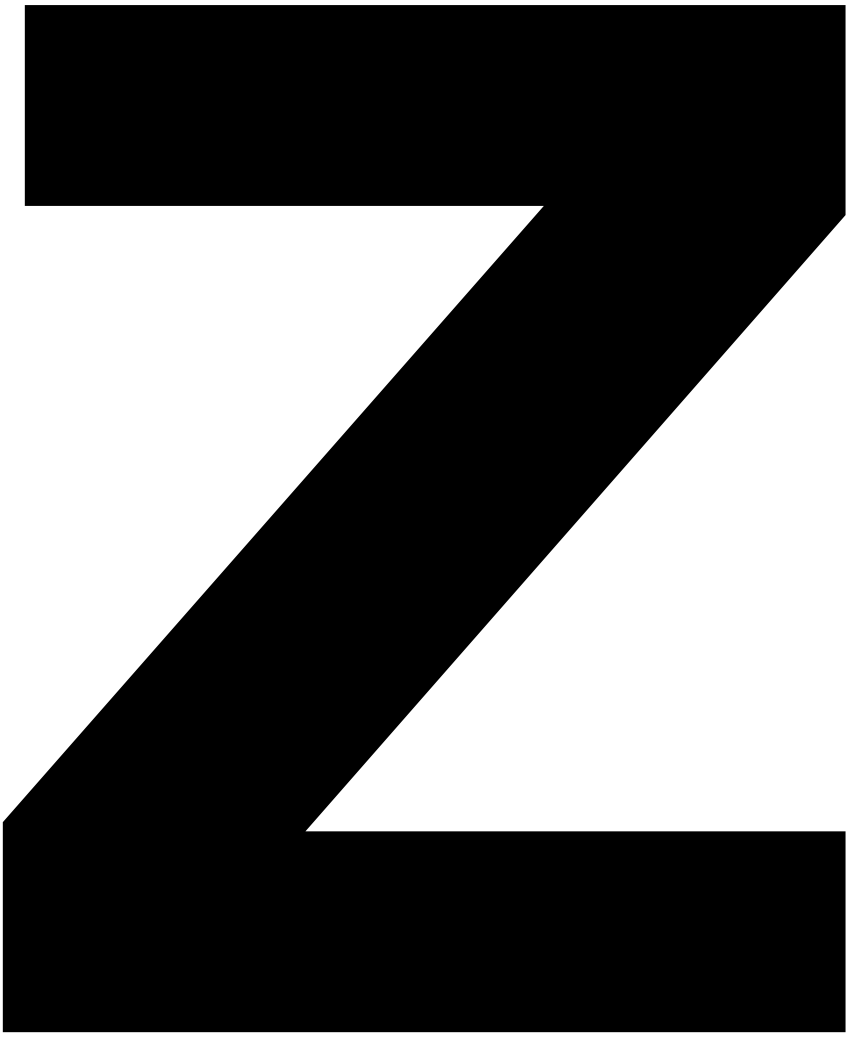
S

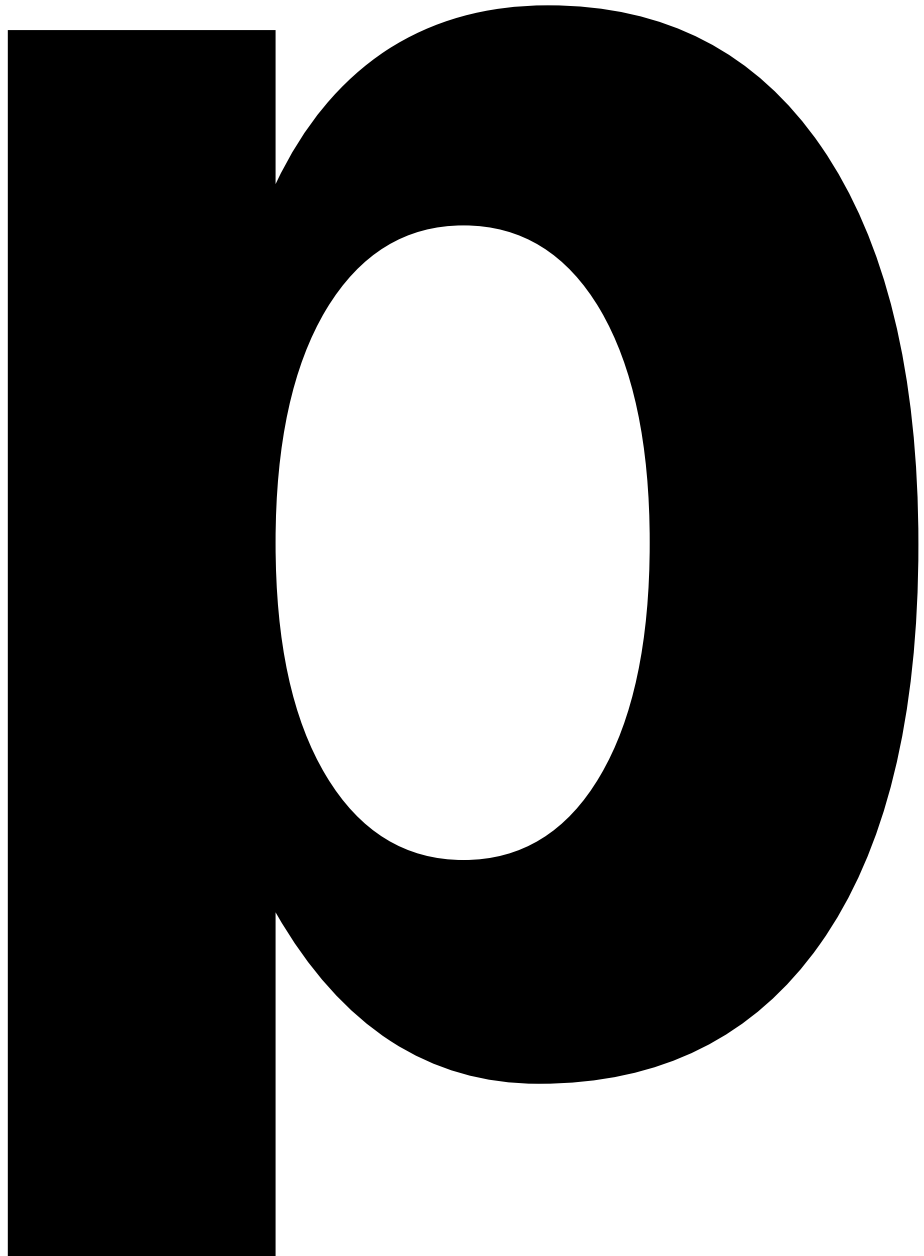


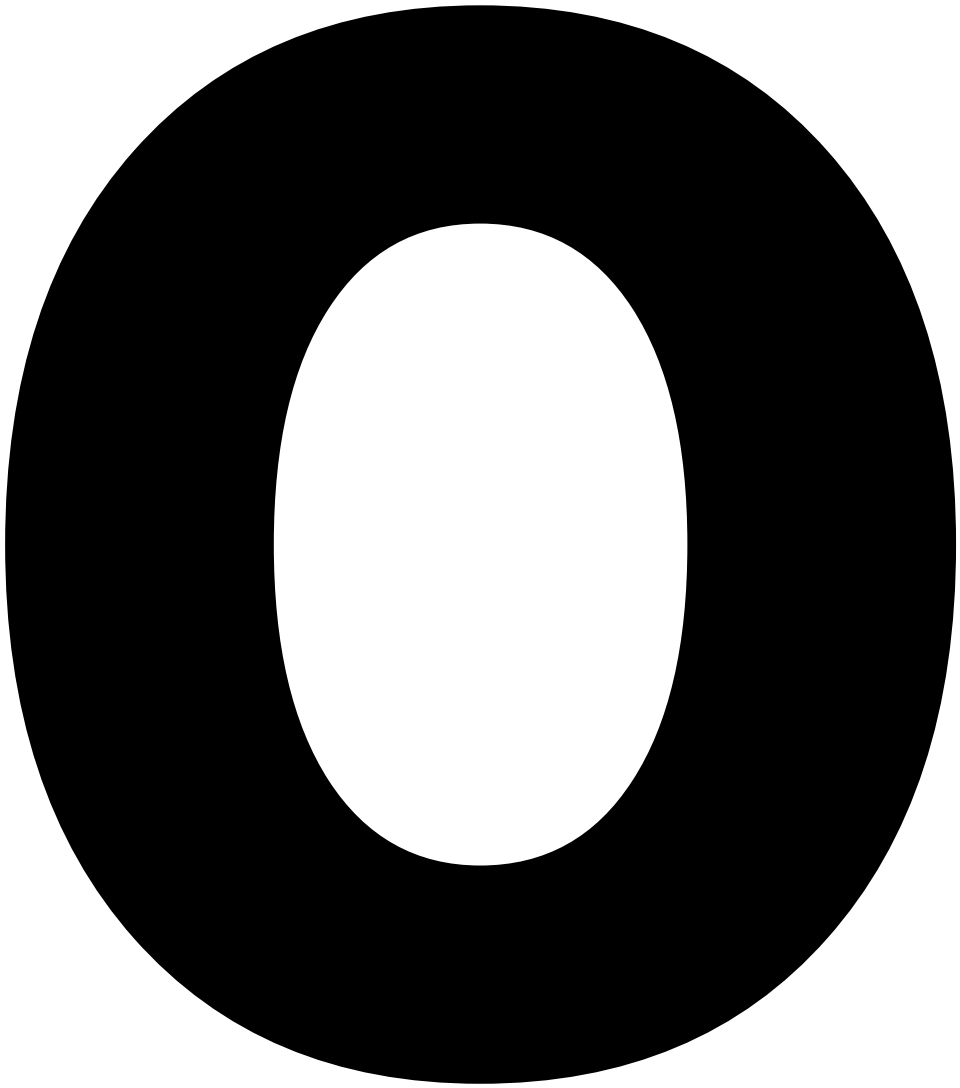


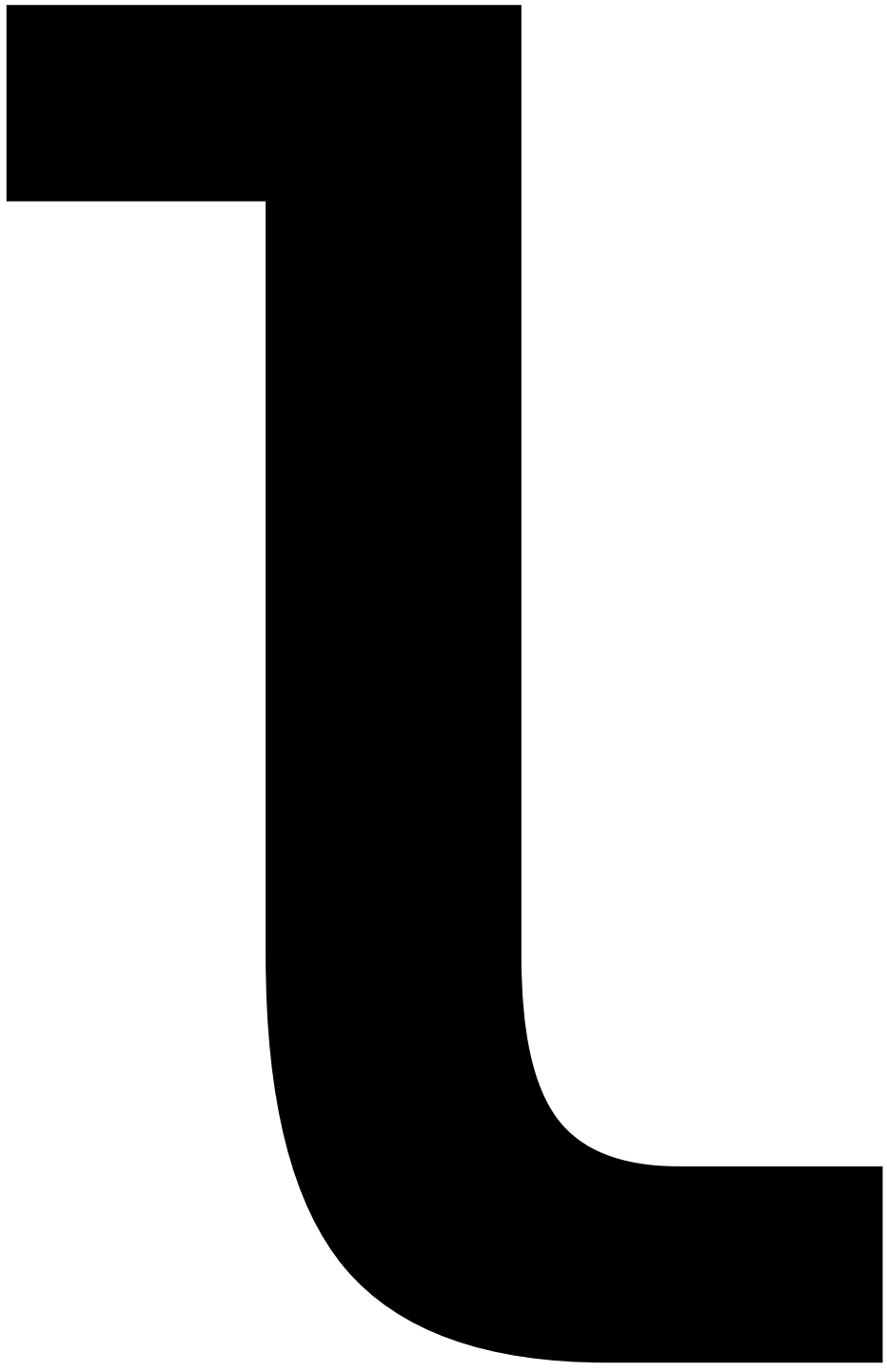
u

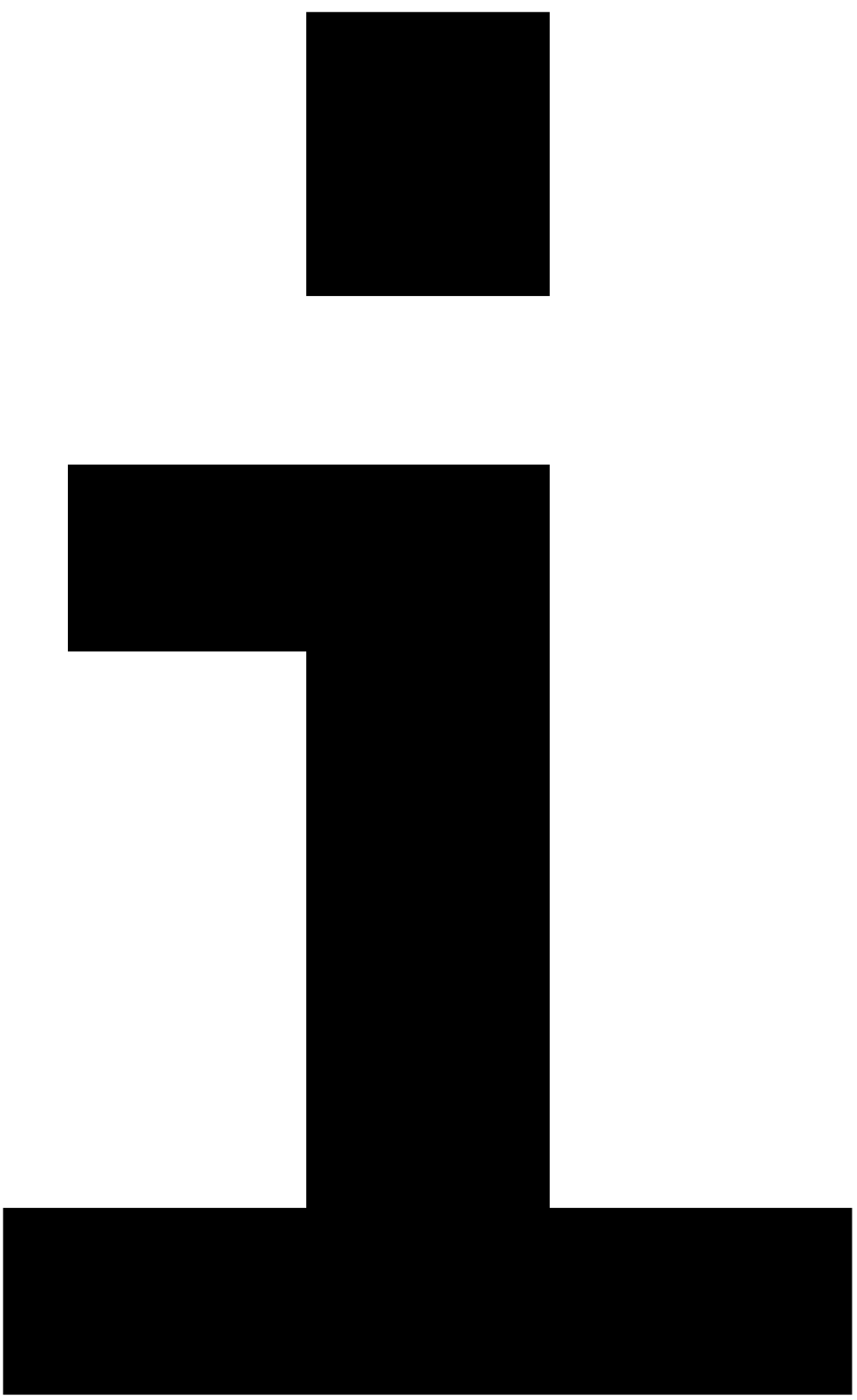


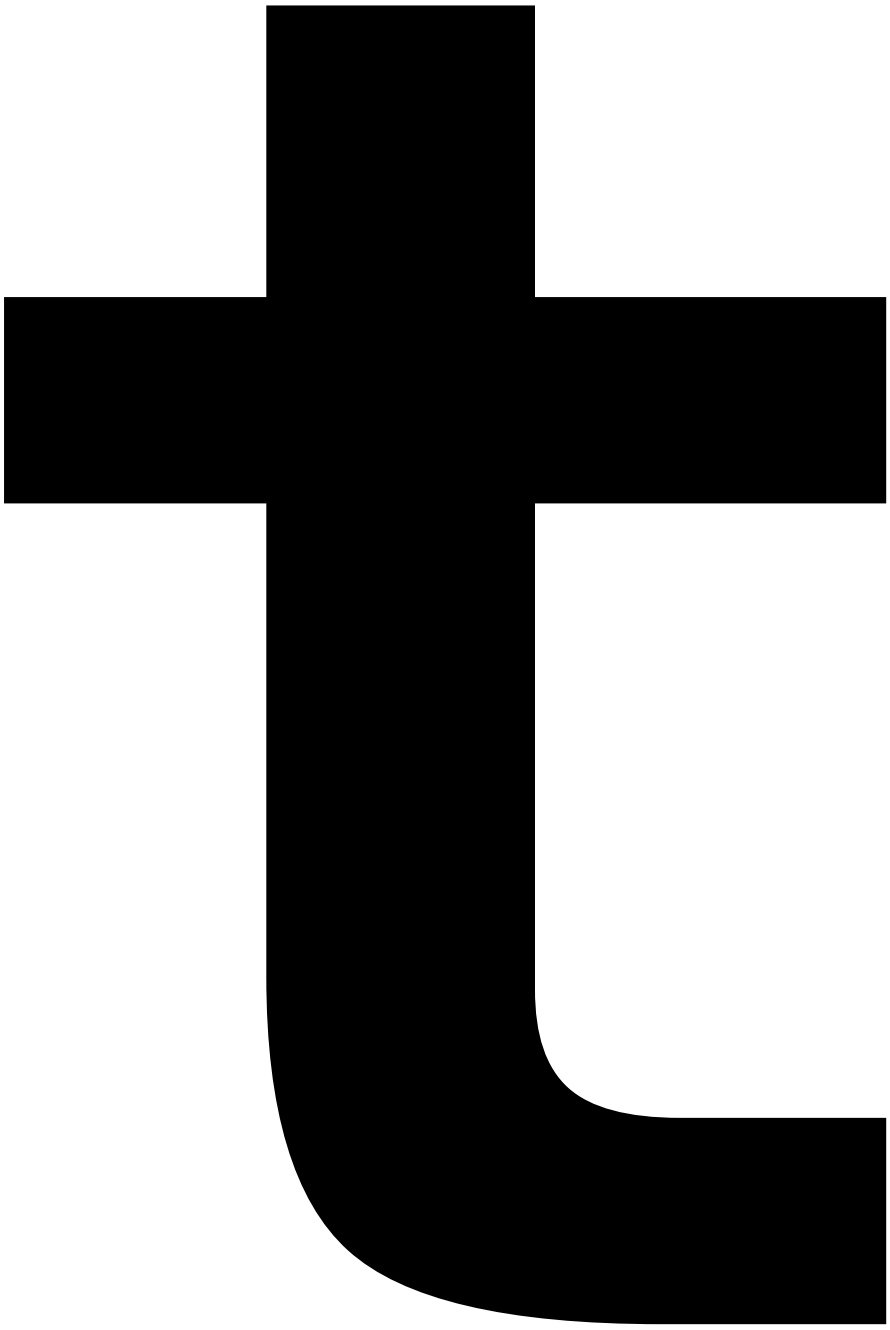


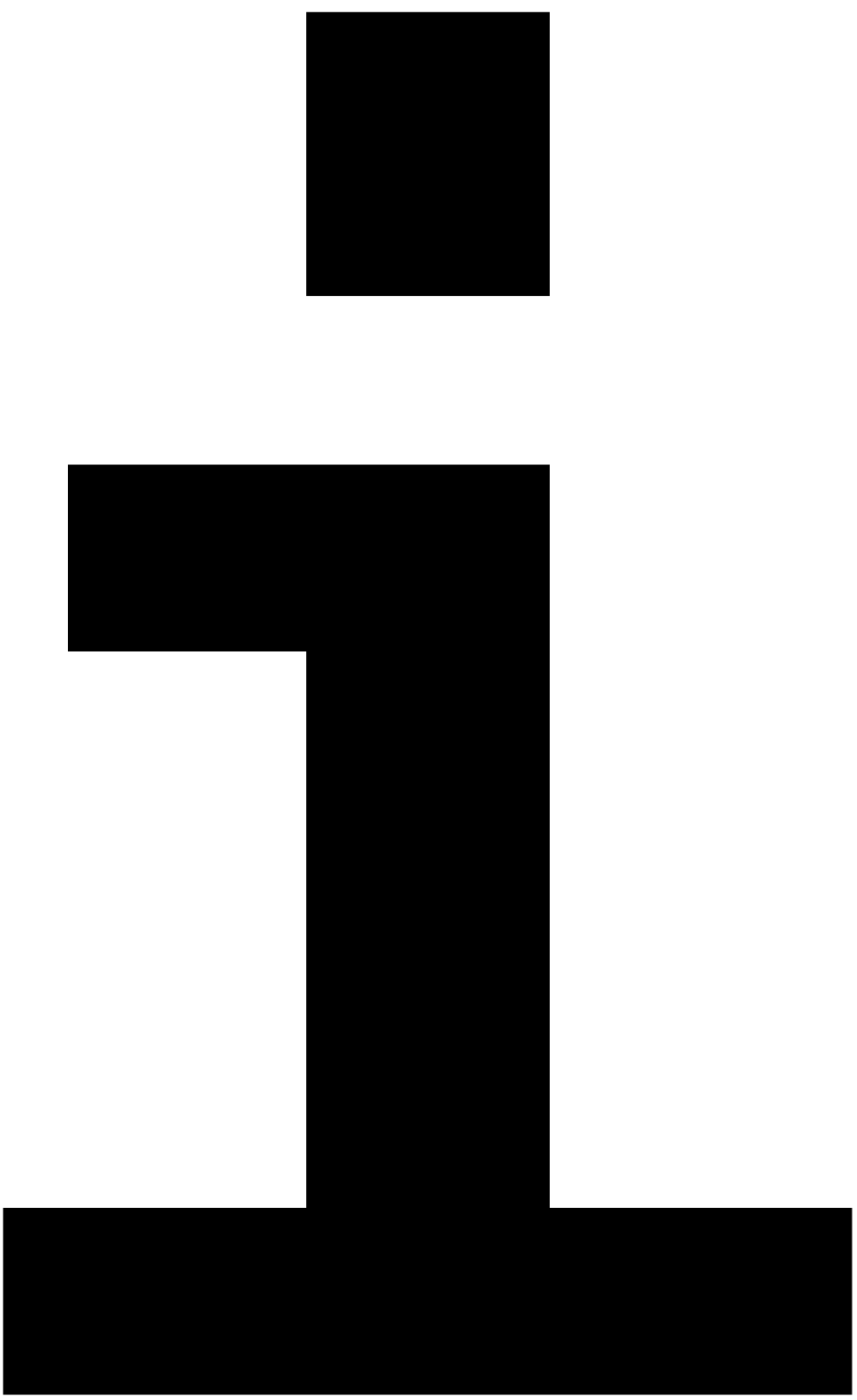


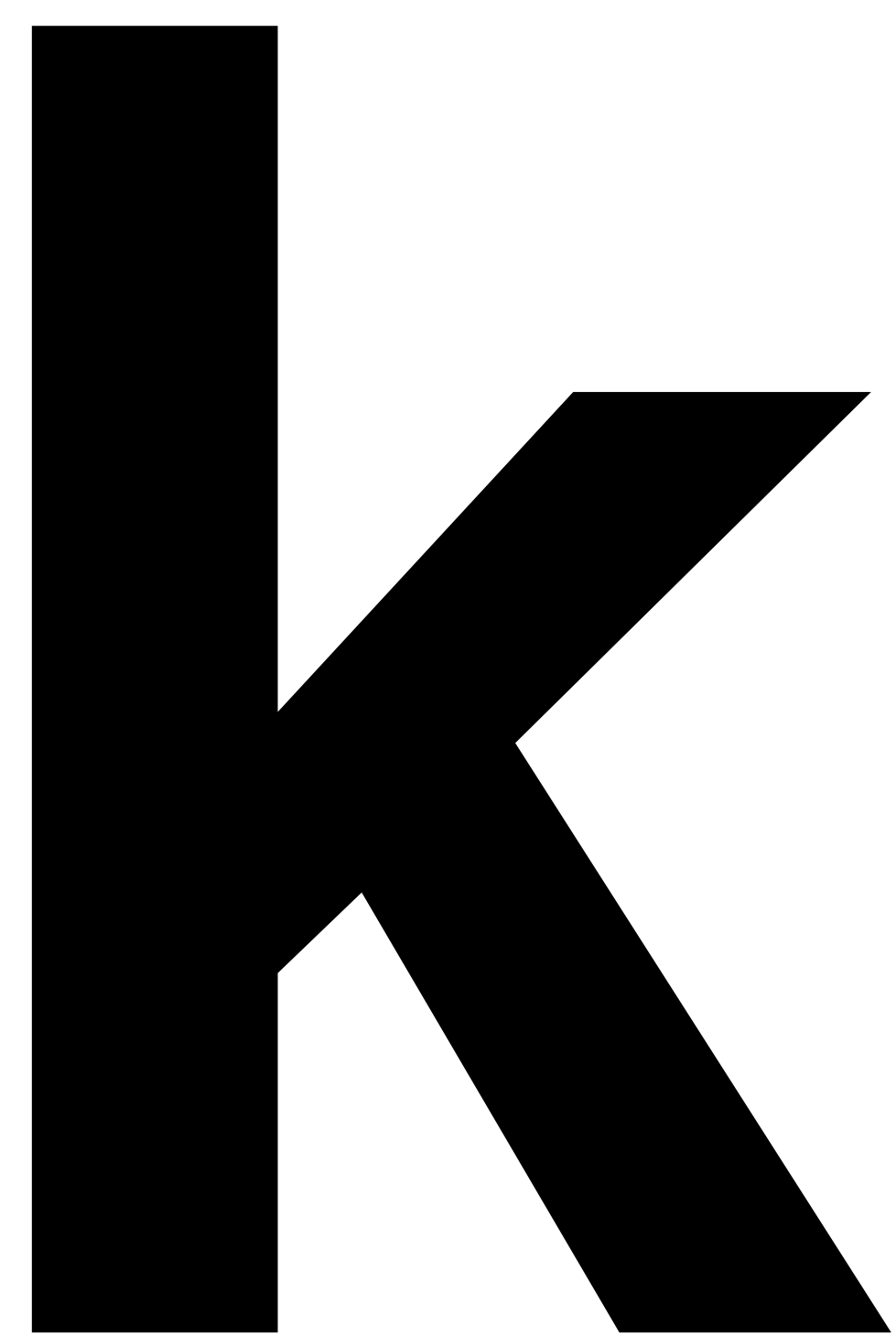




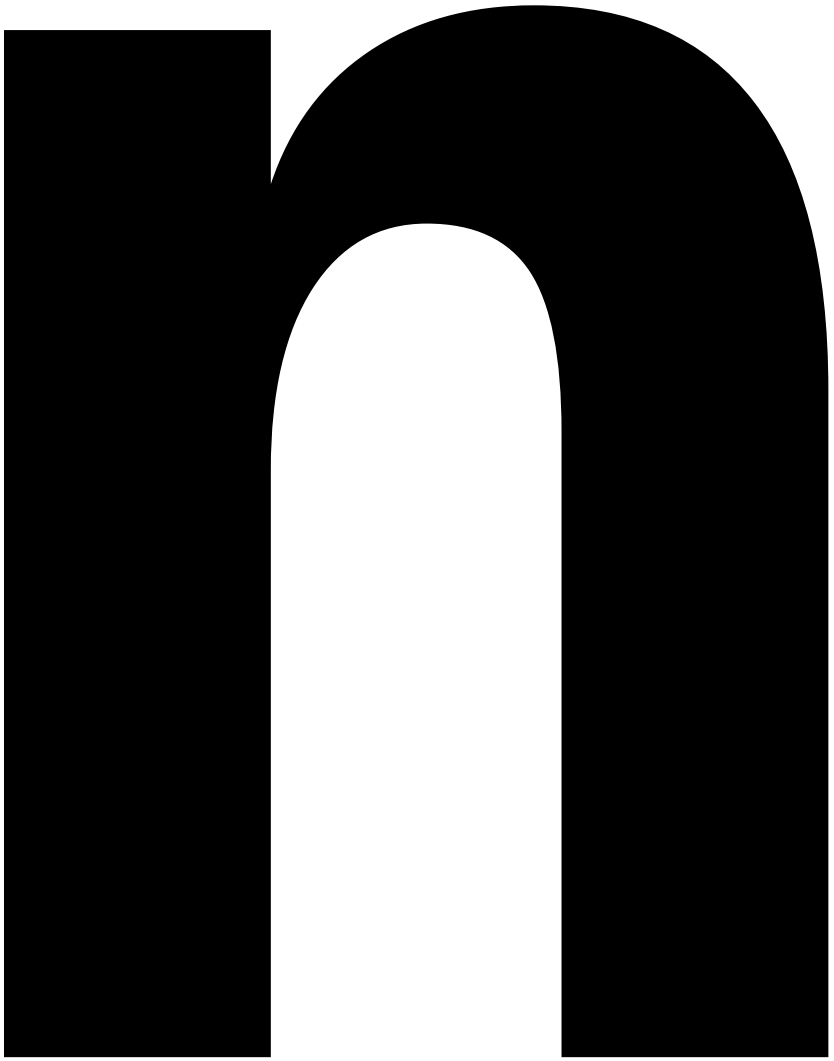






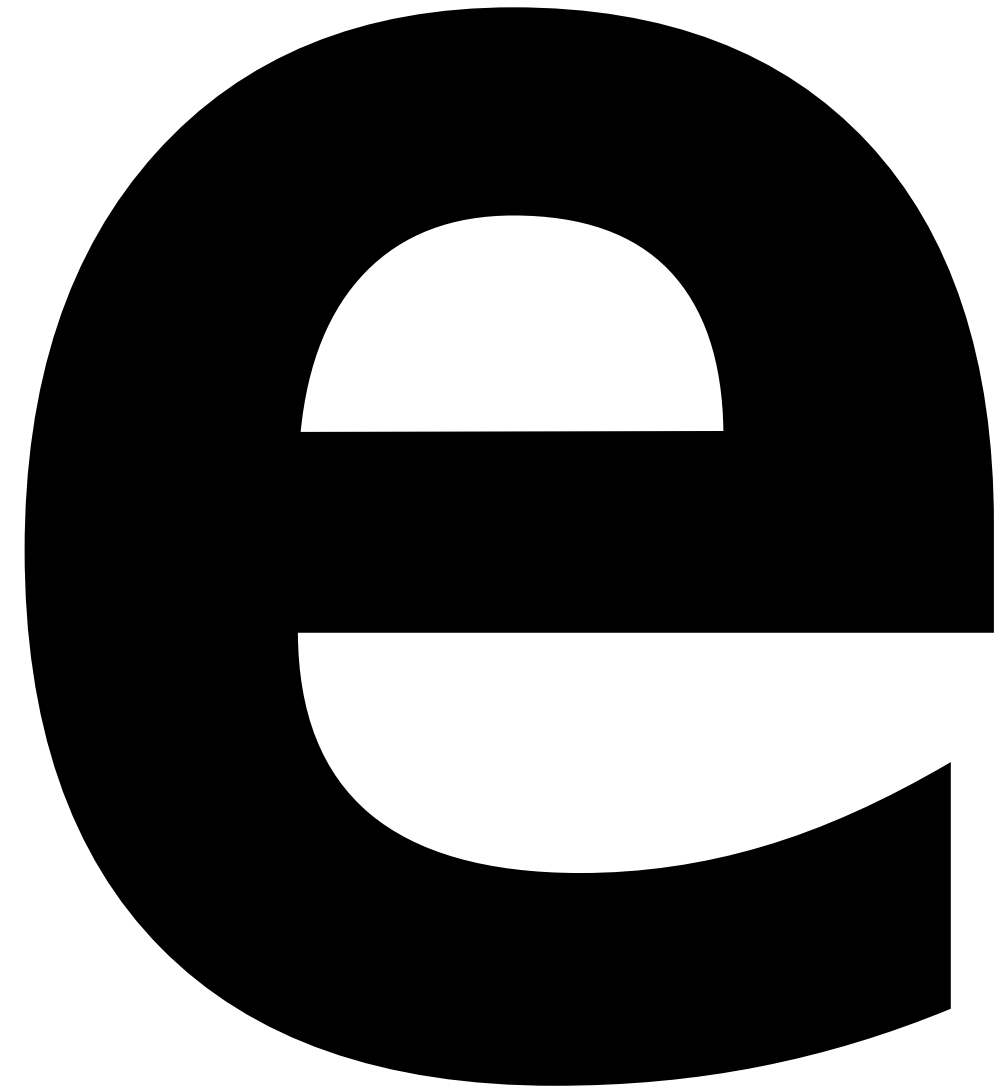


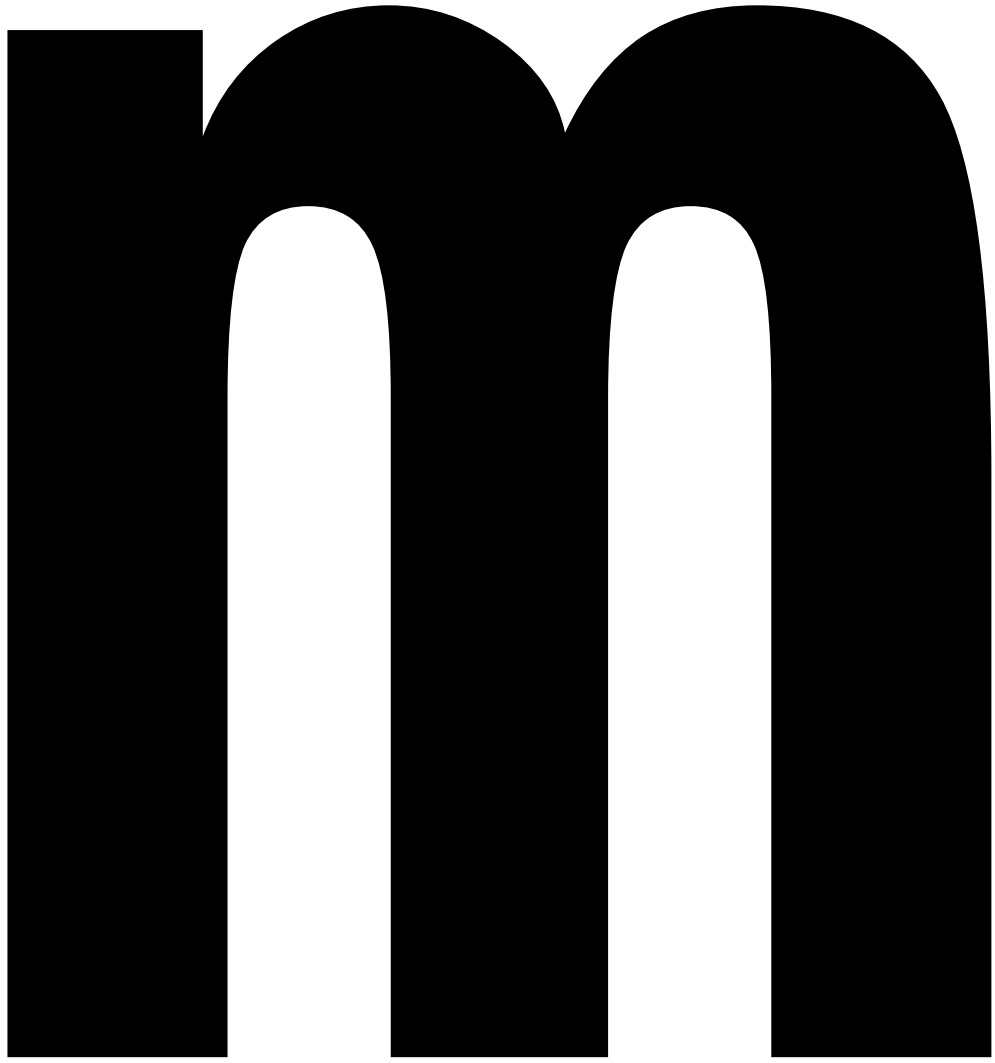
u



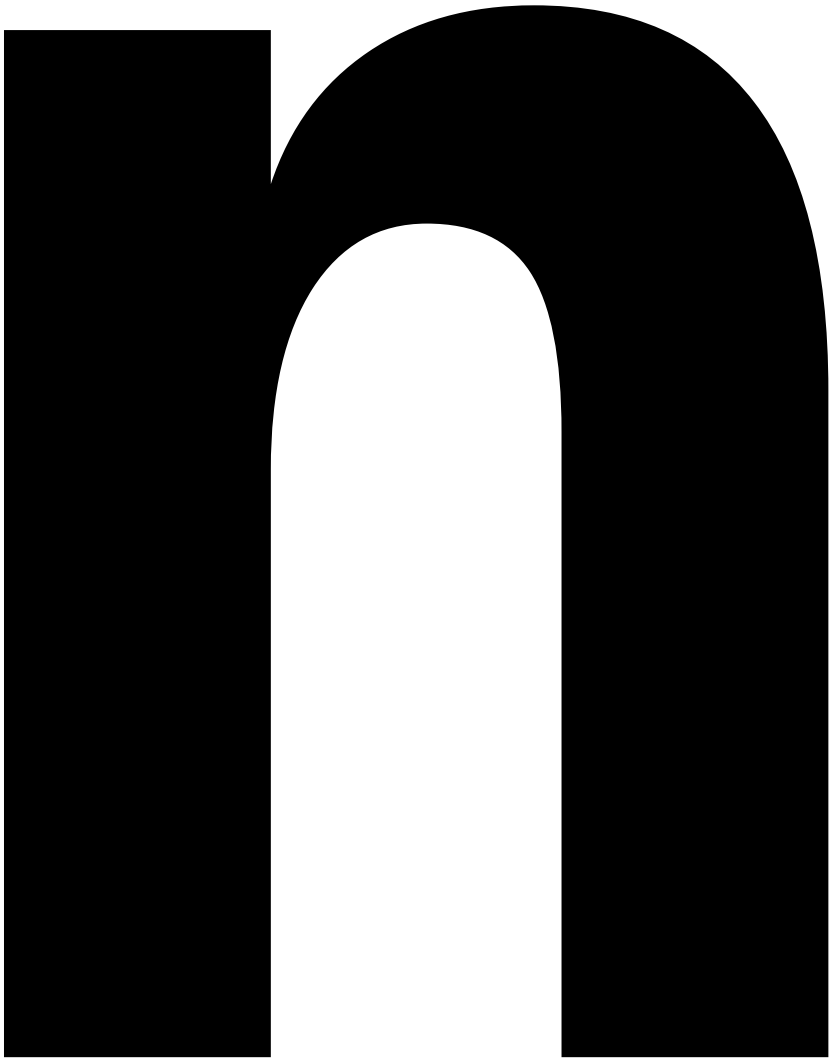
d

d

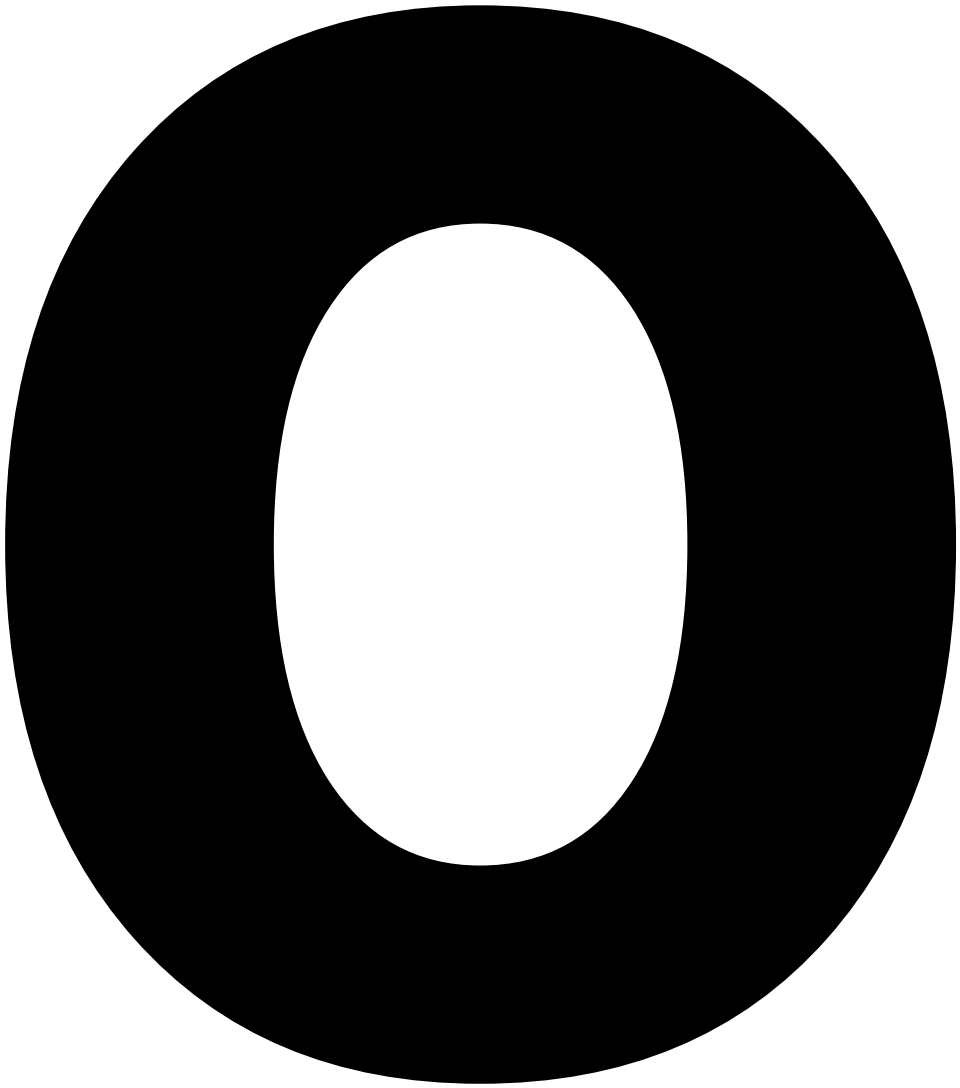


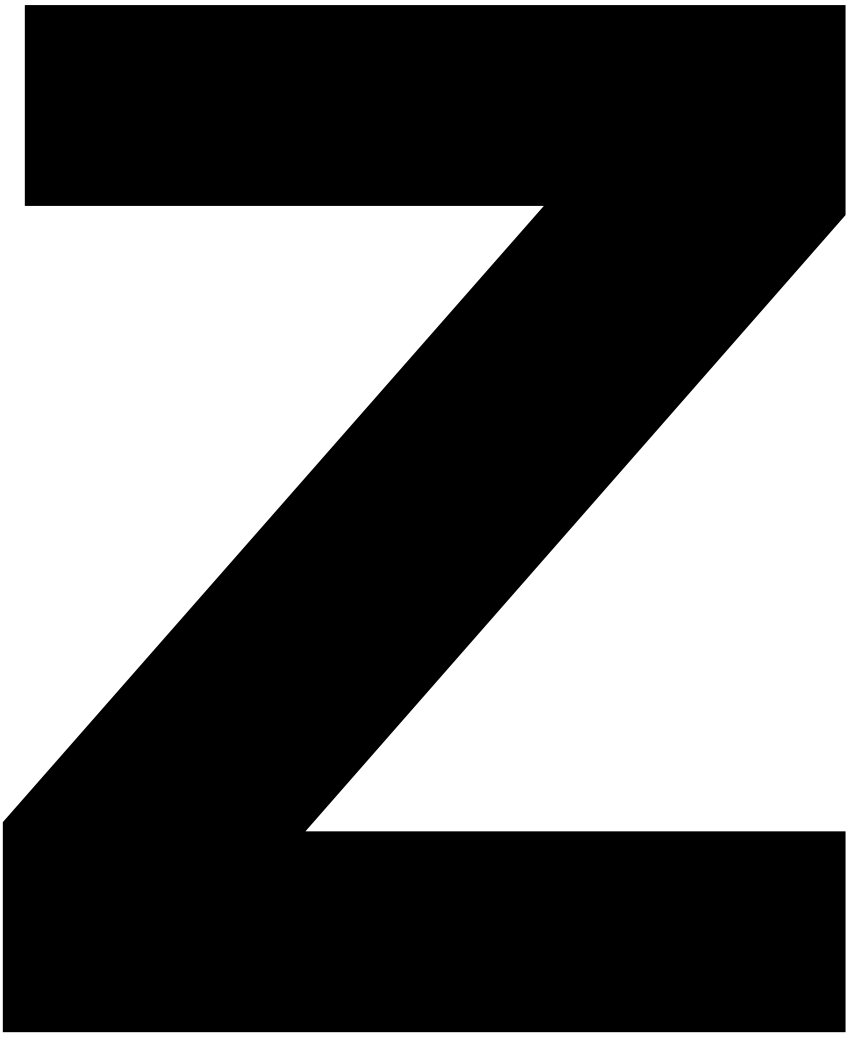


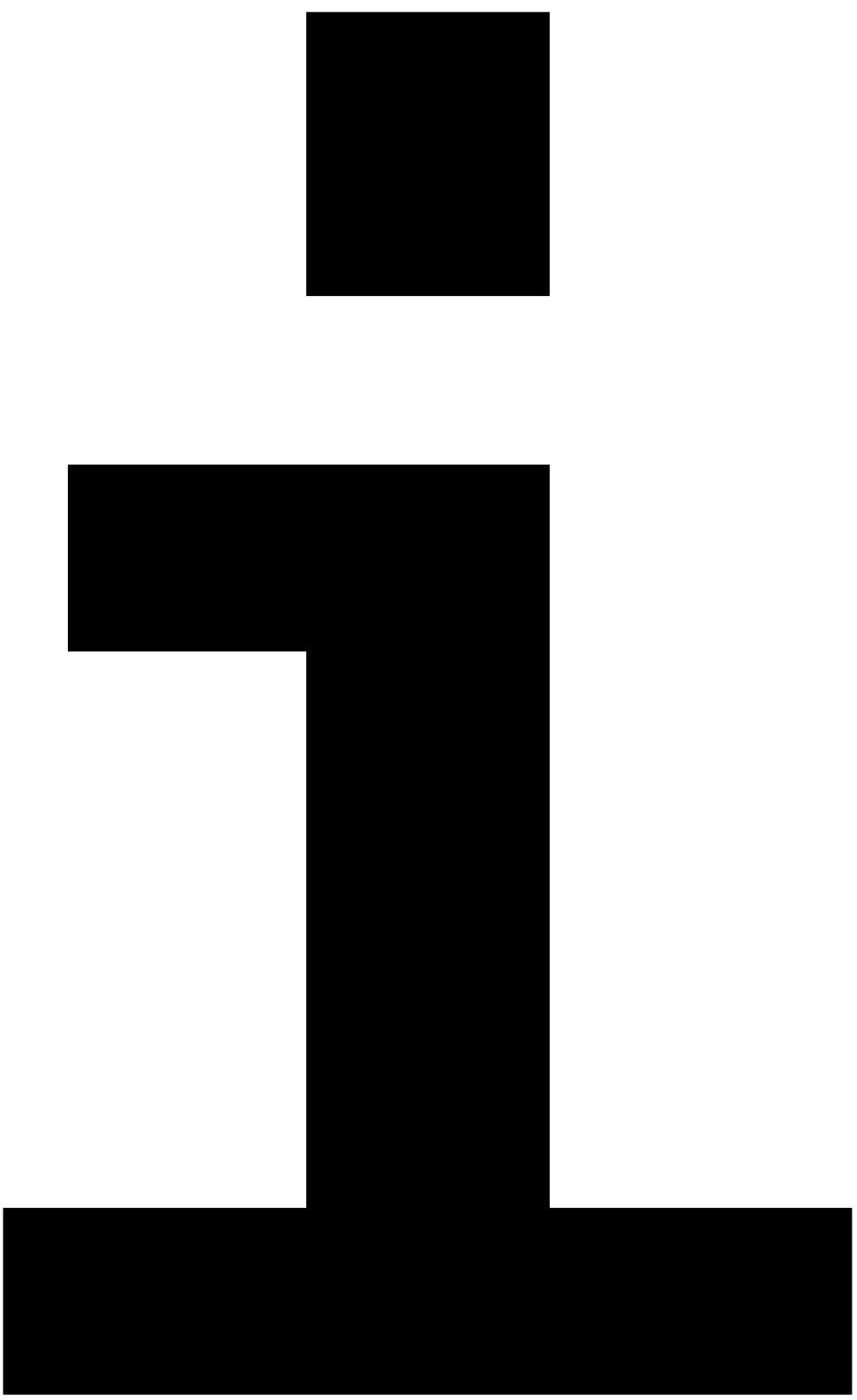
u

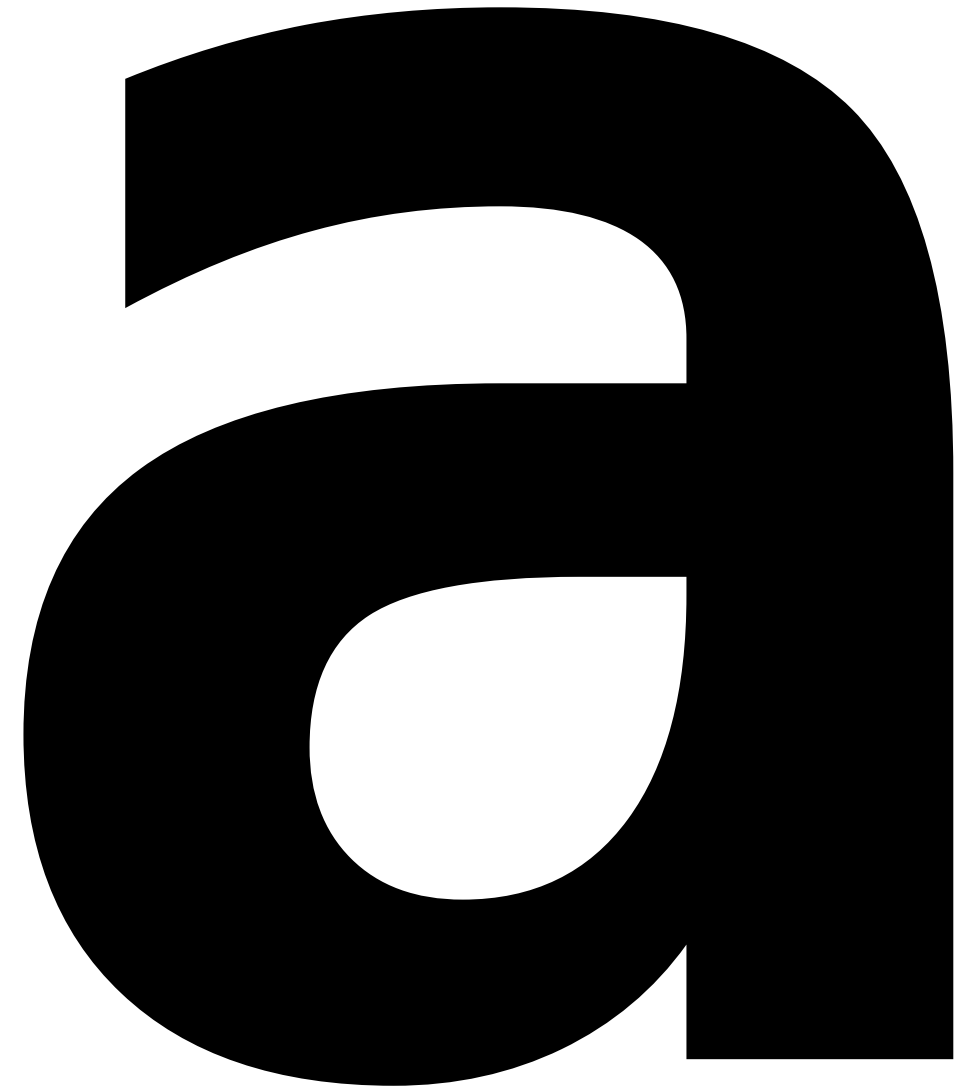


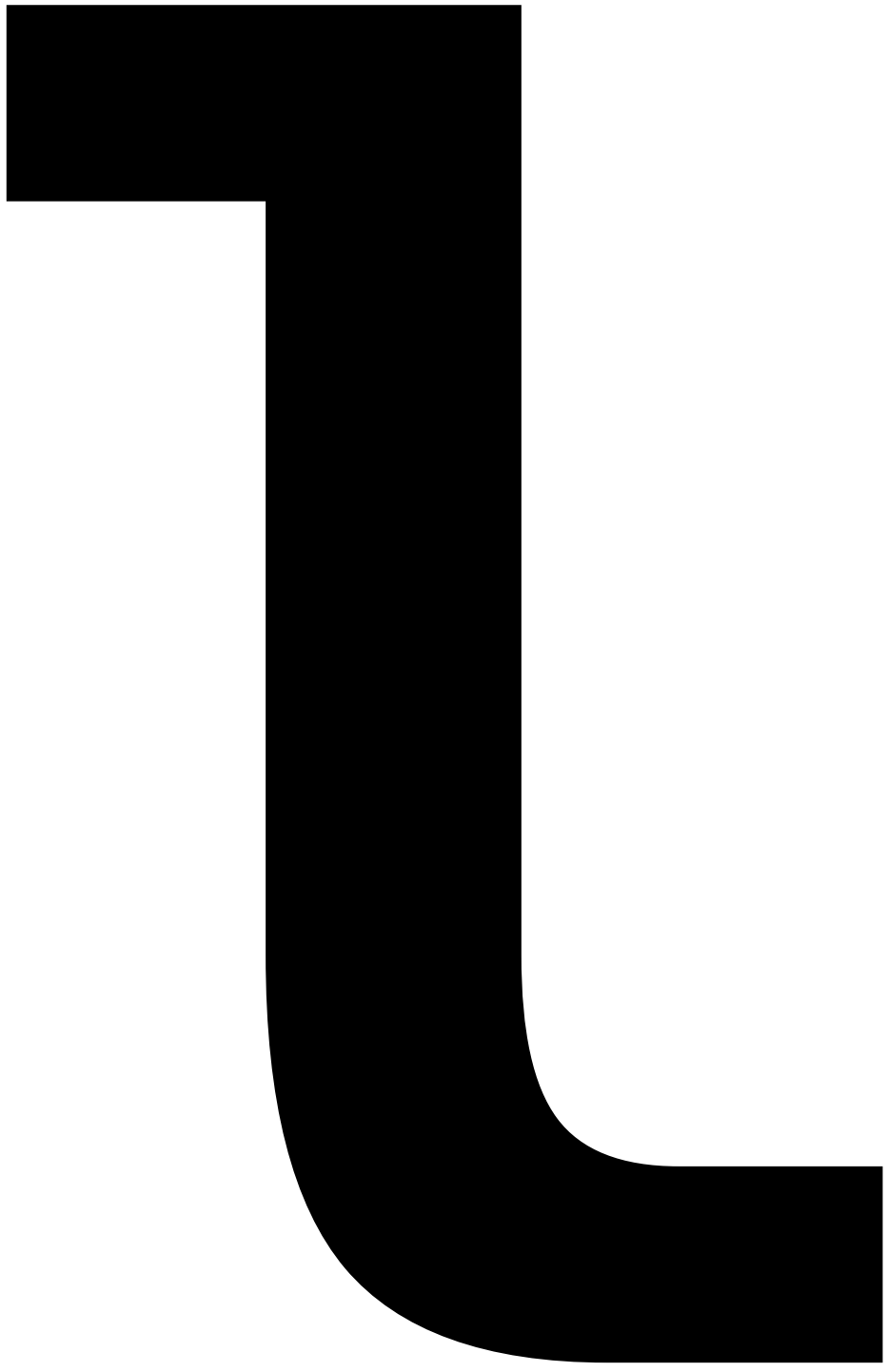
S

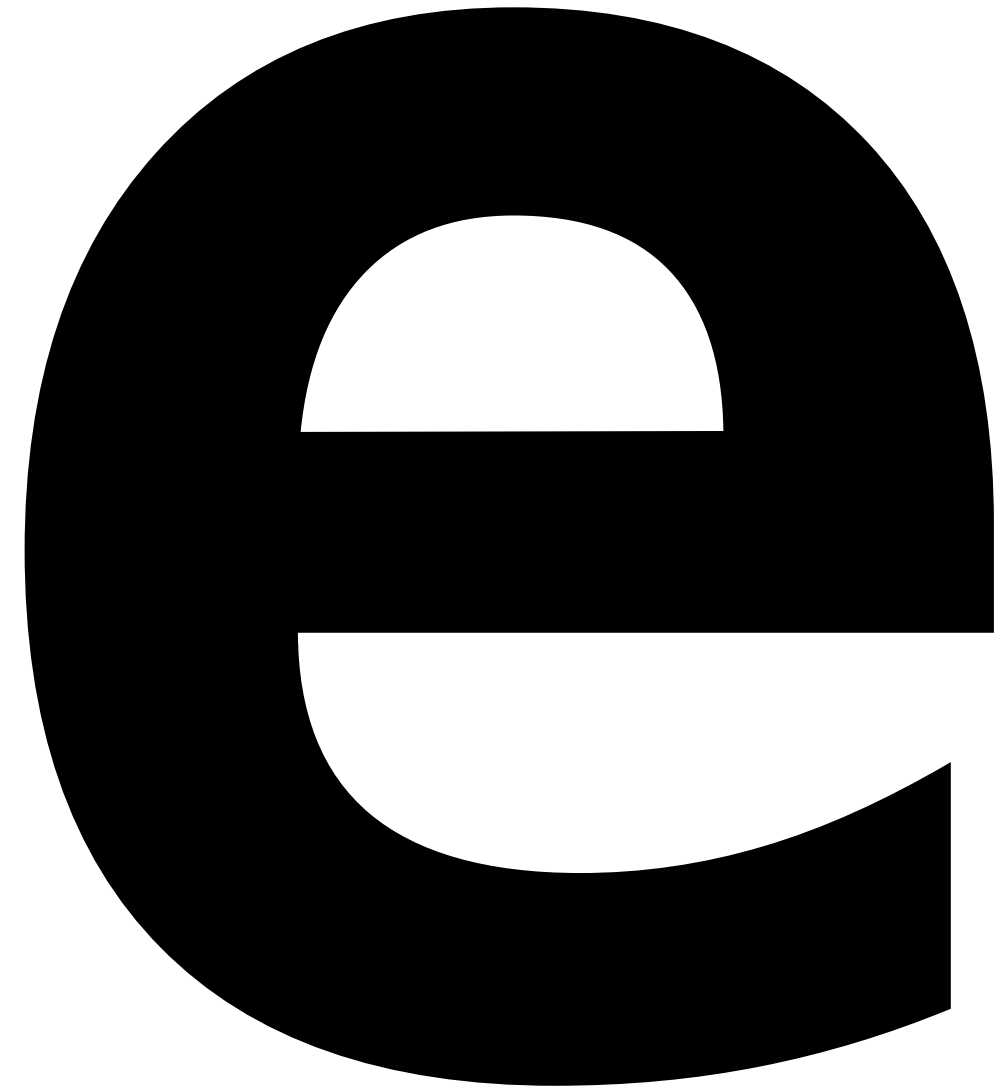


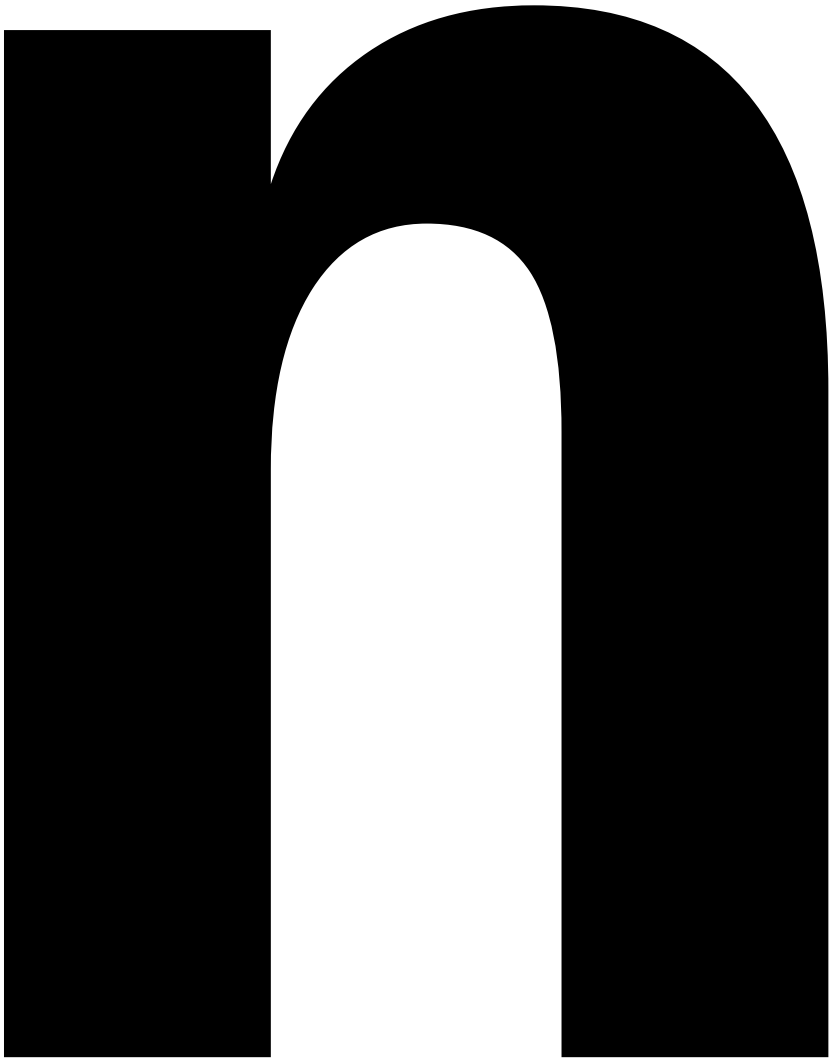


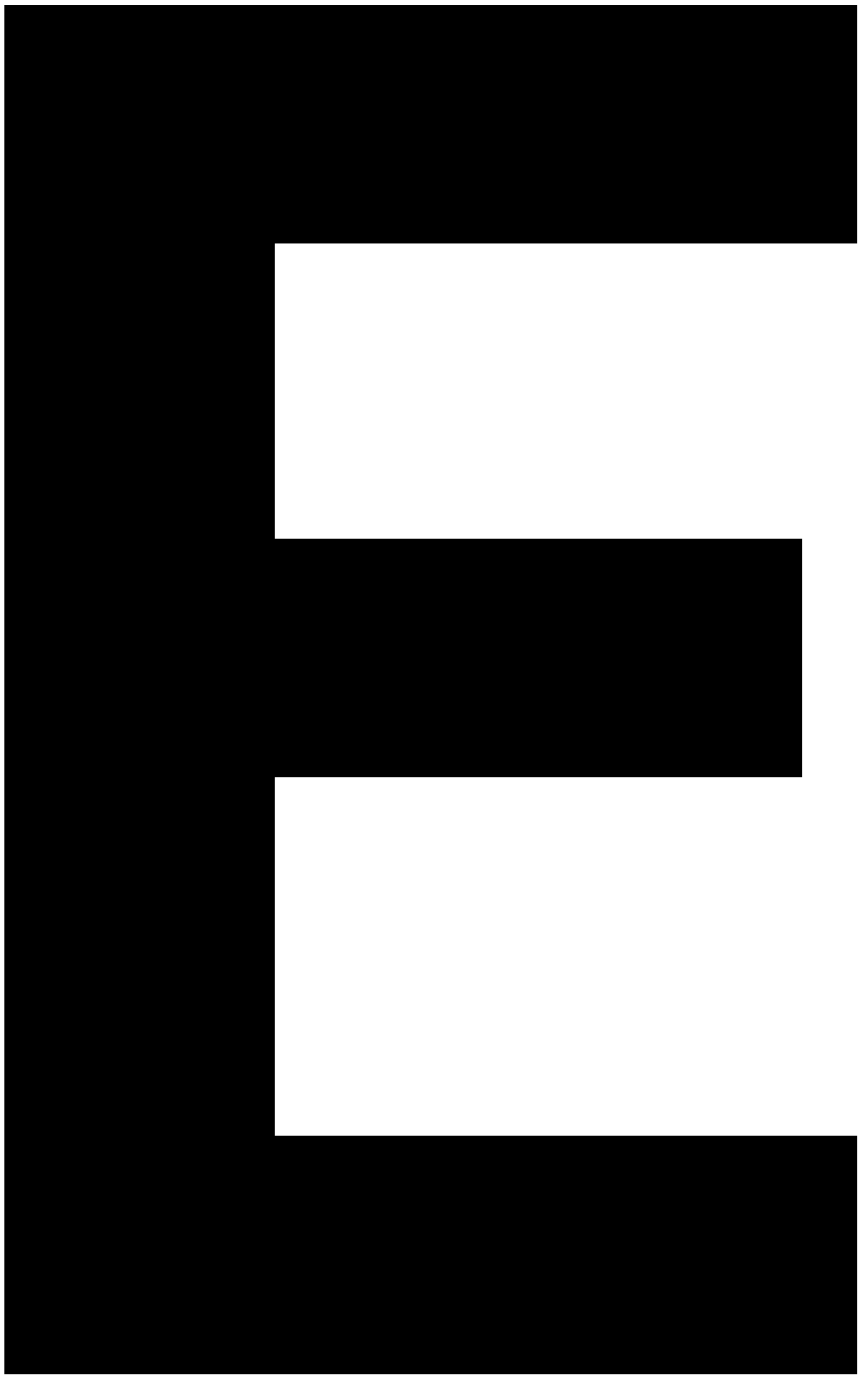


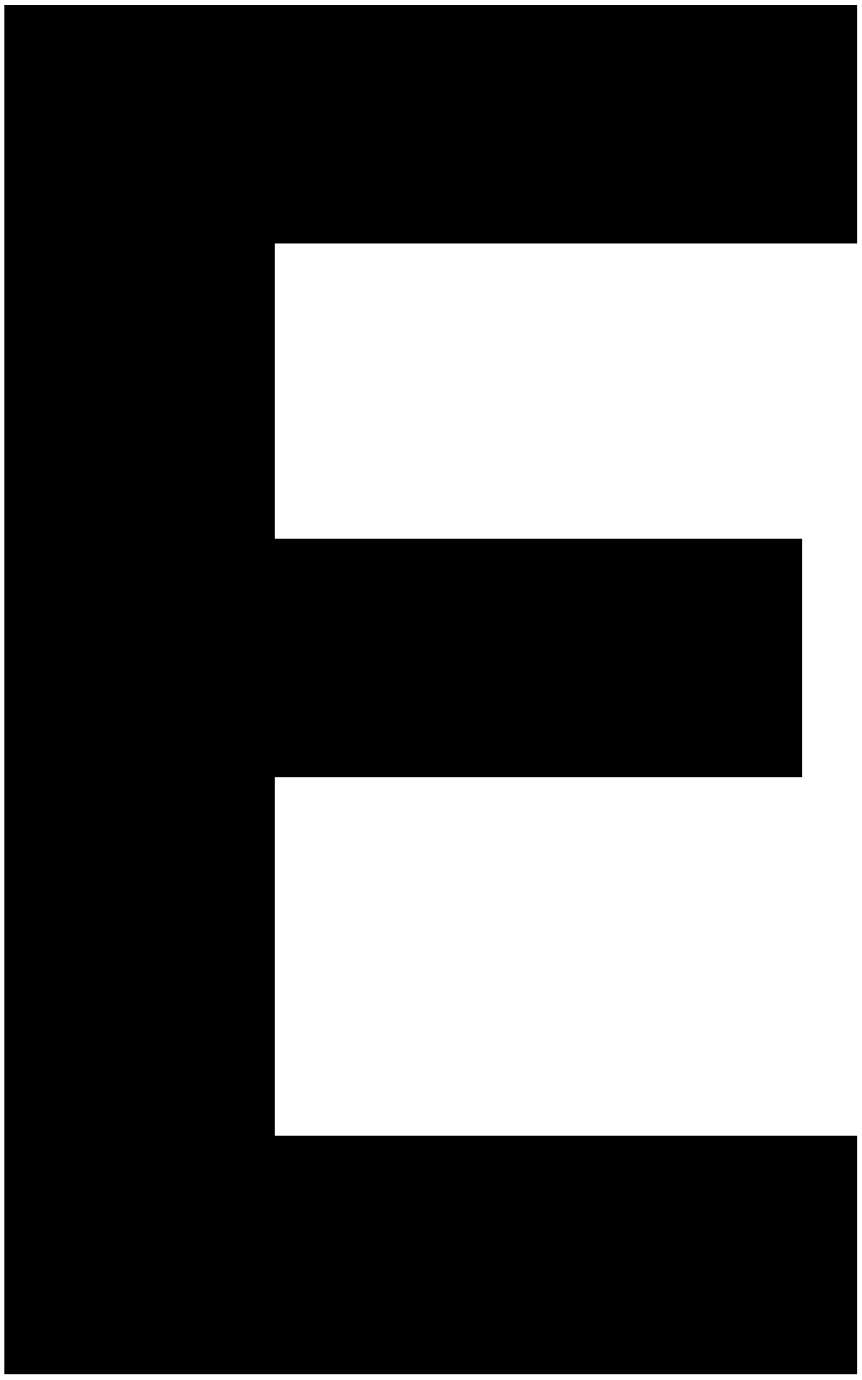


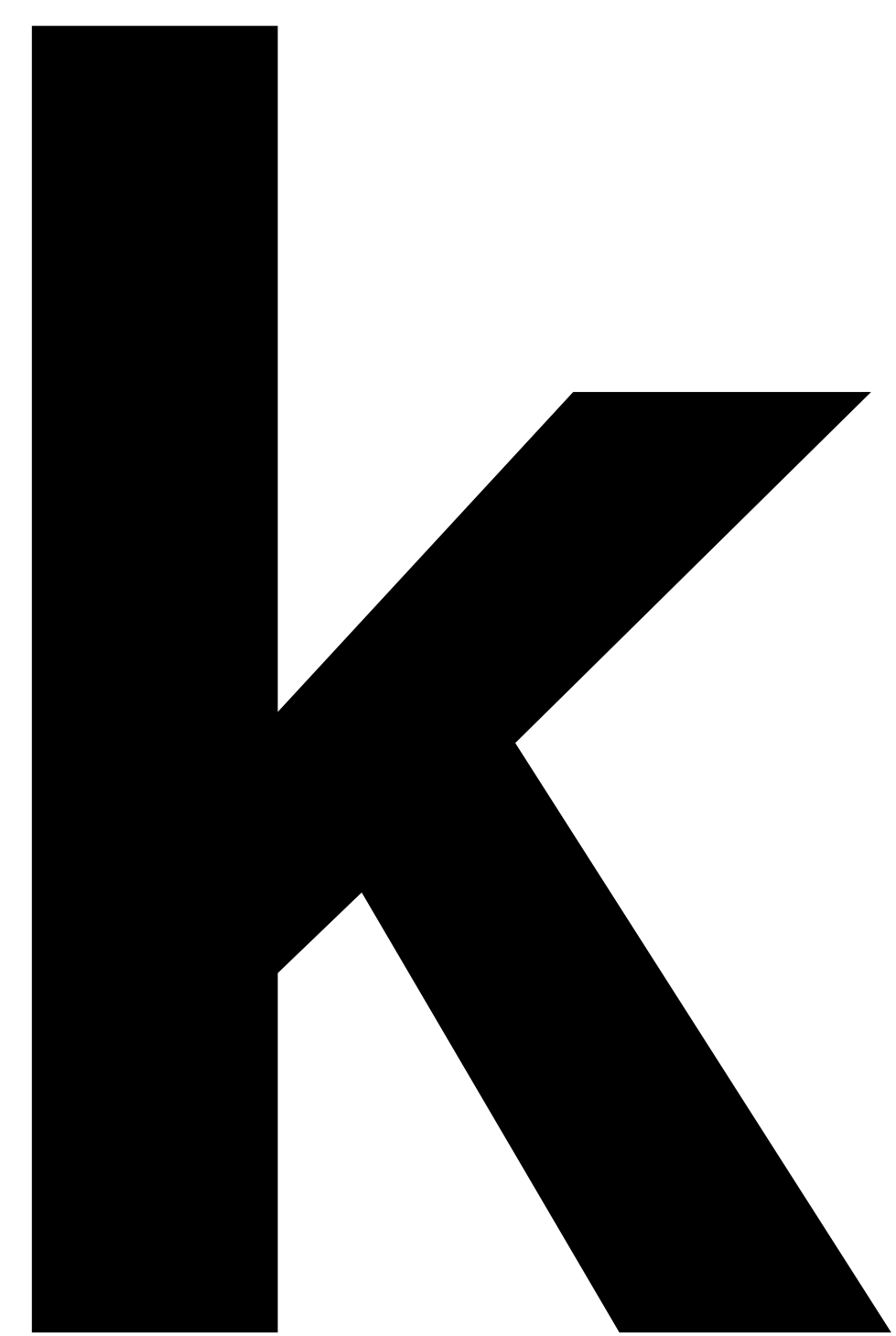


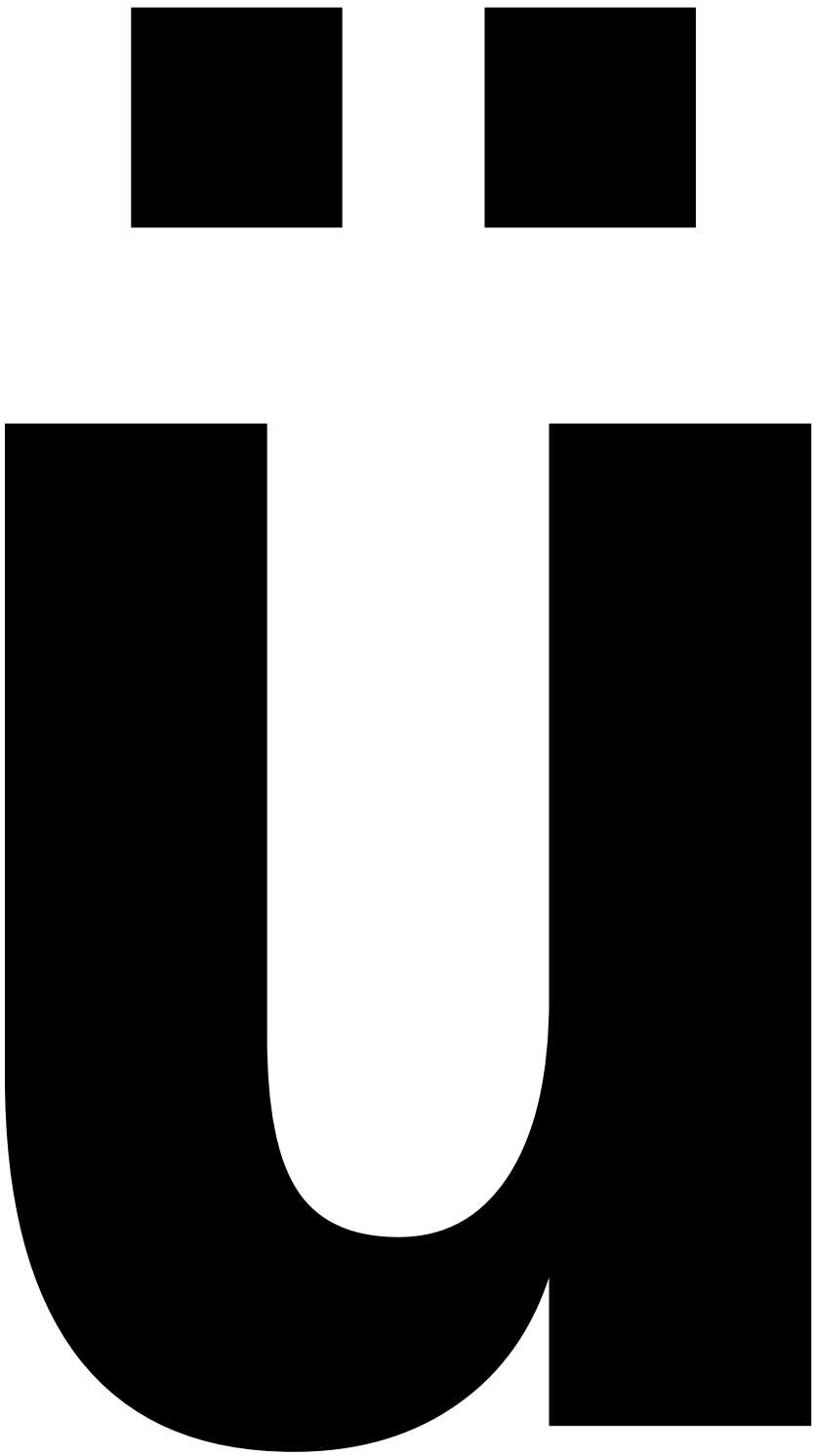


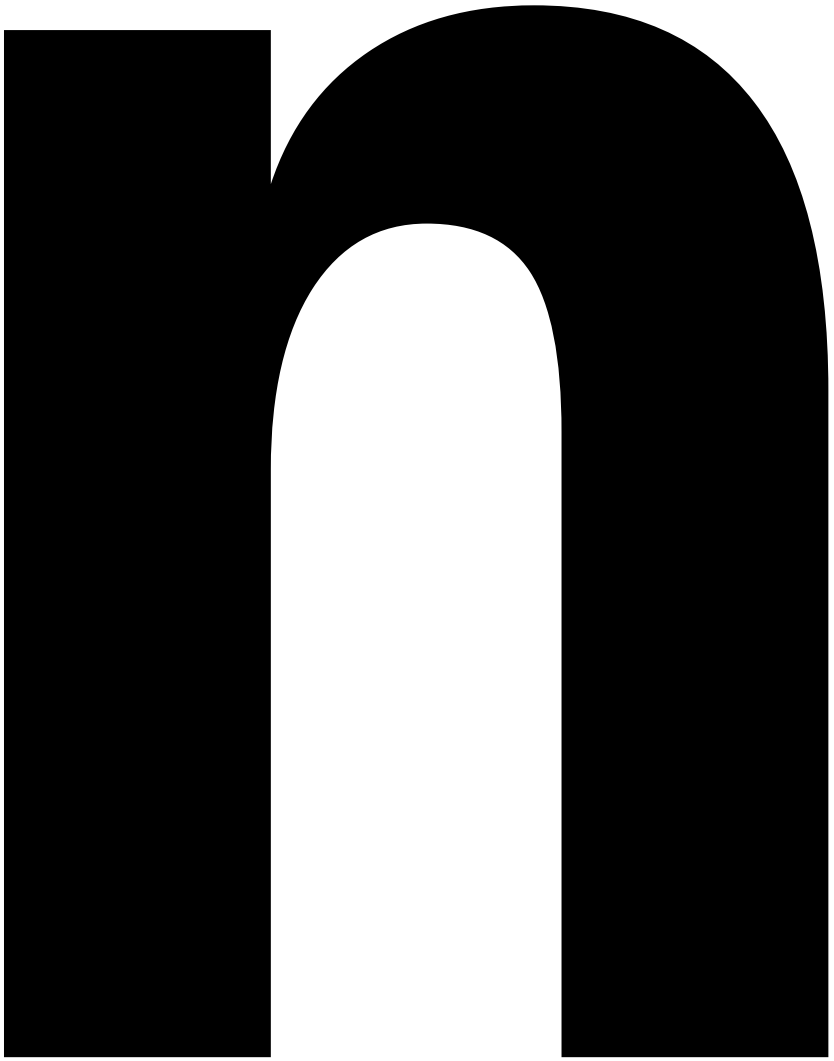




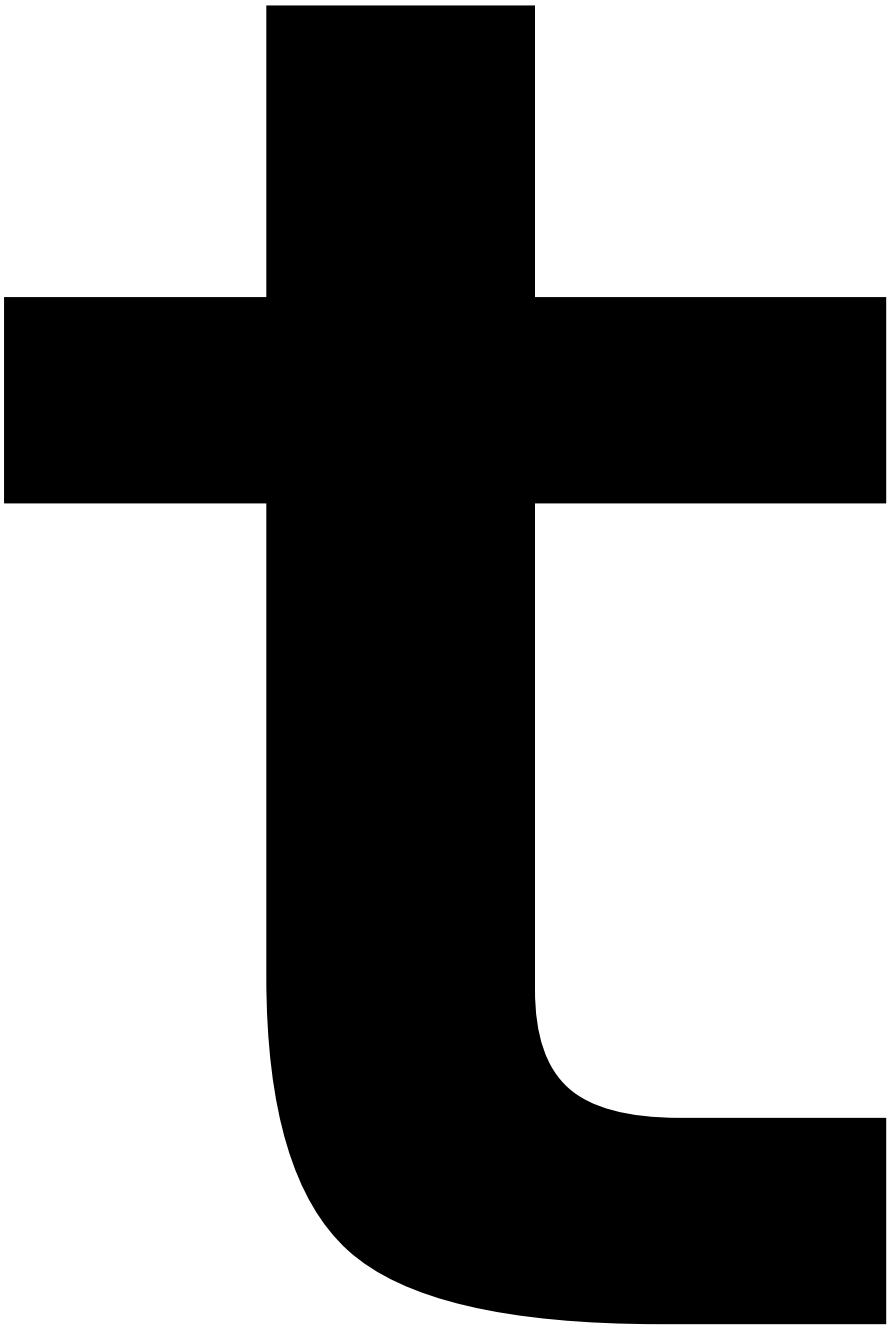


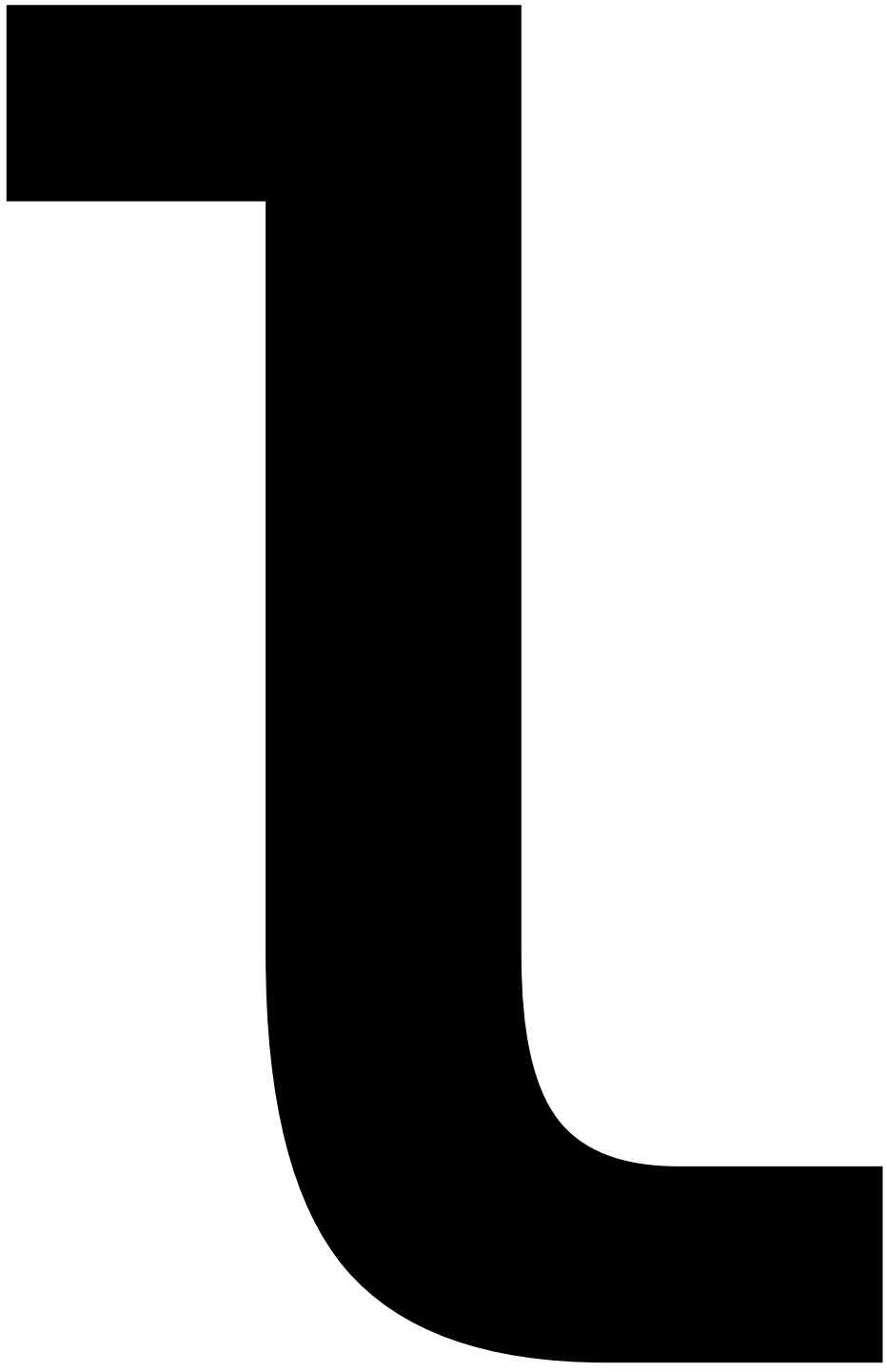


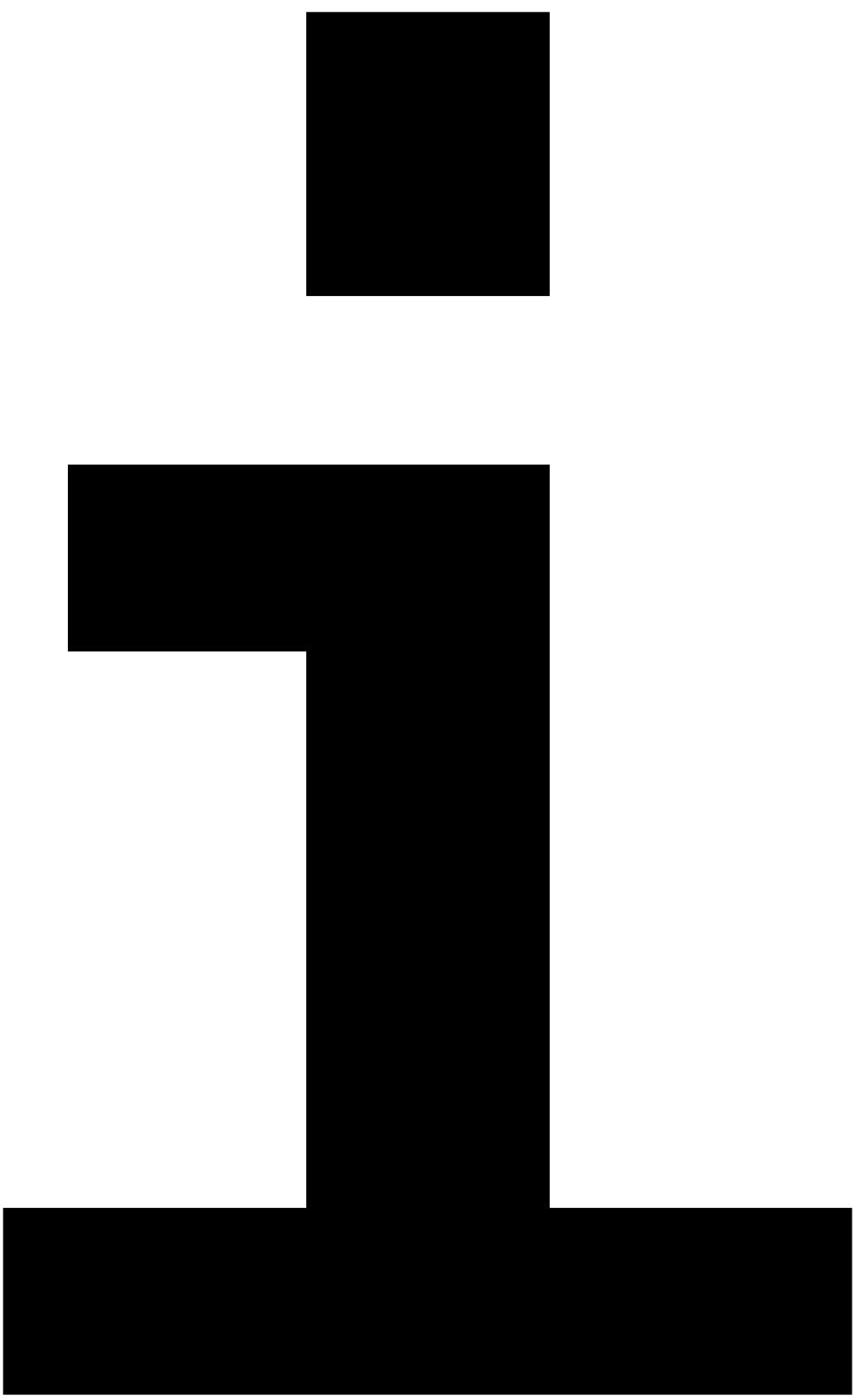


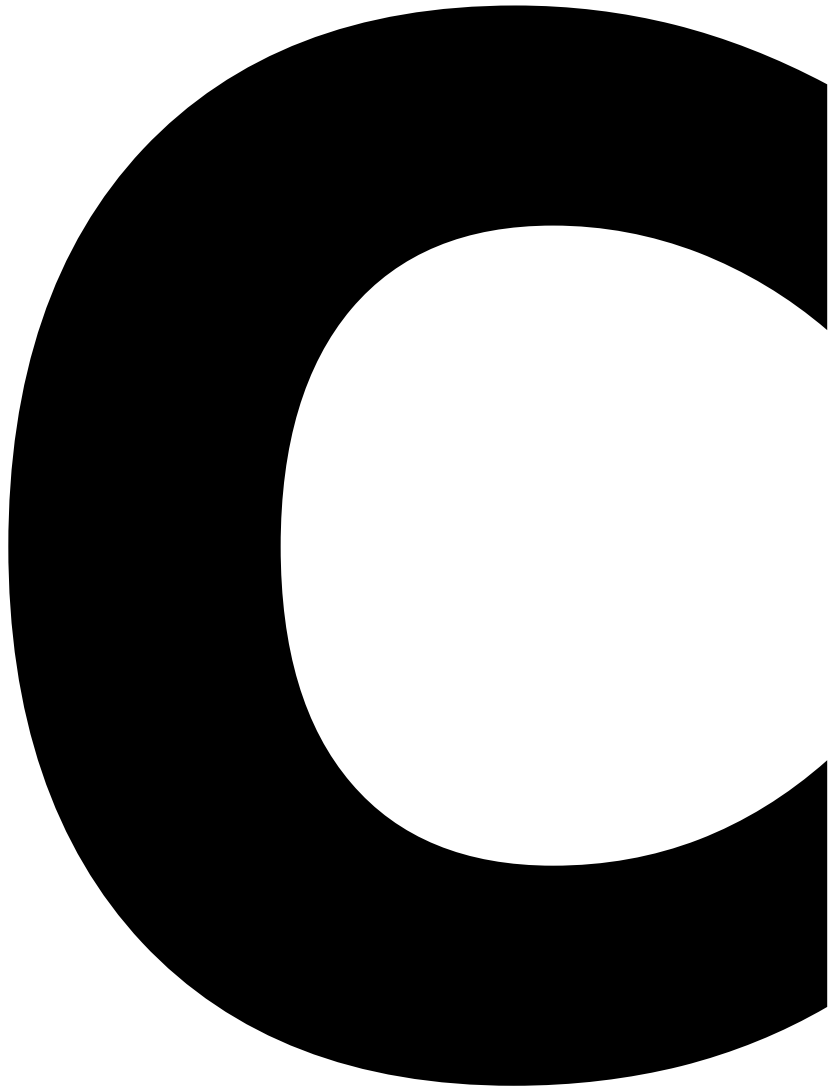


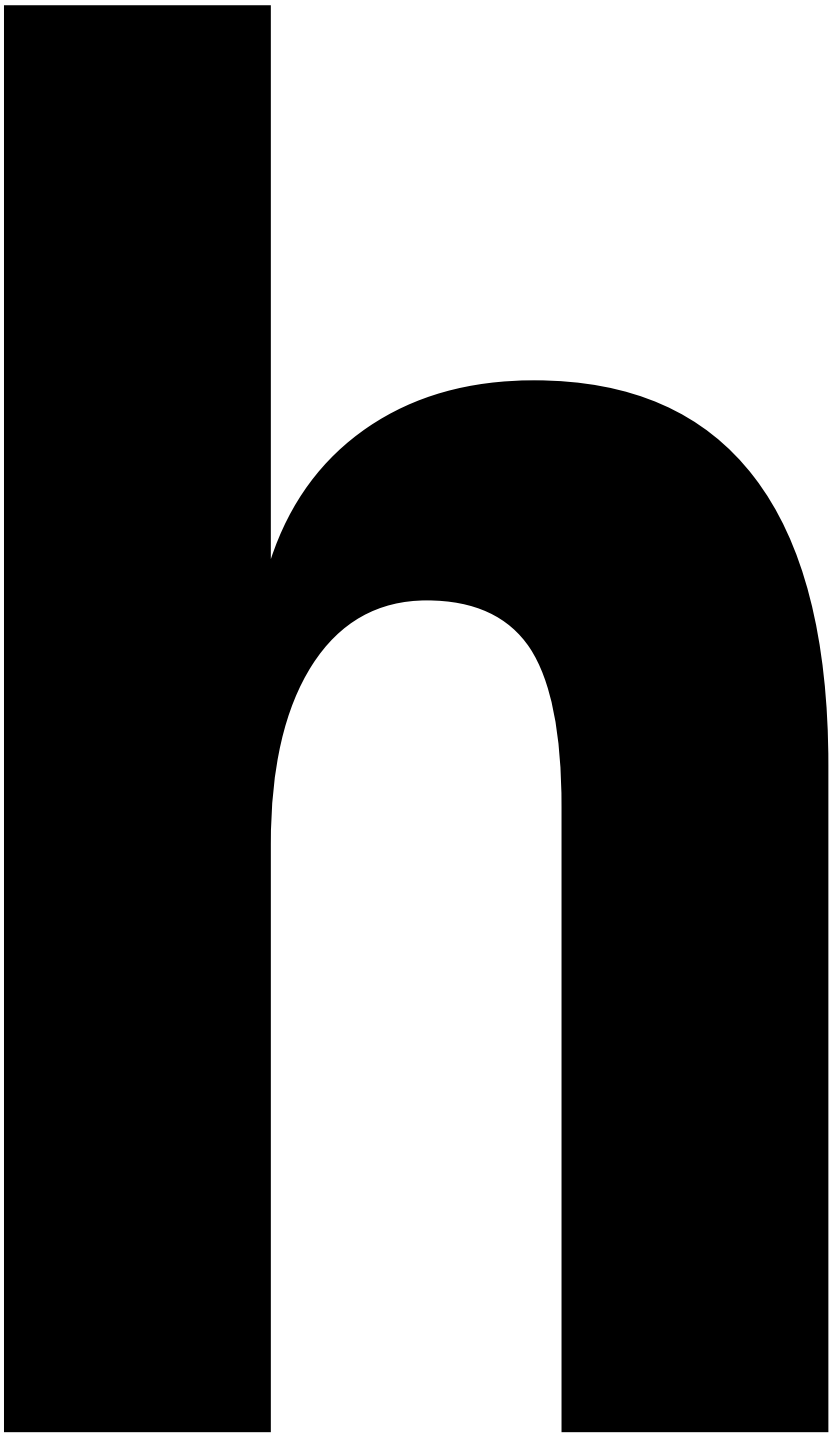
S

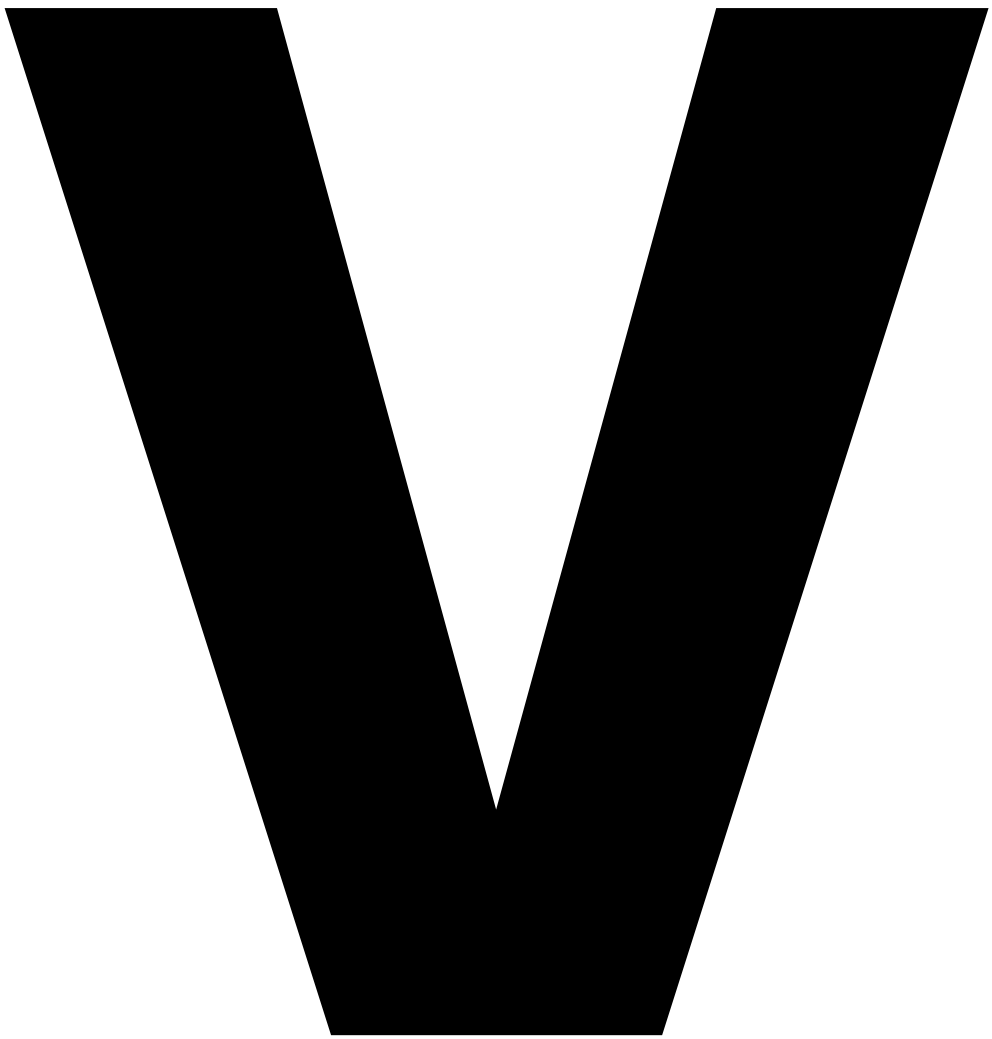


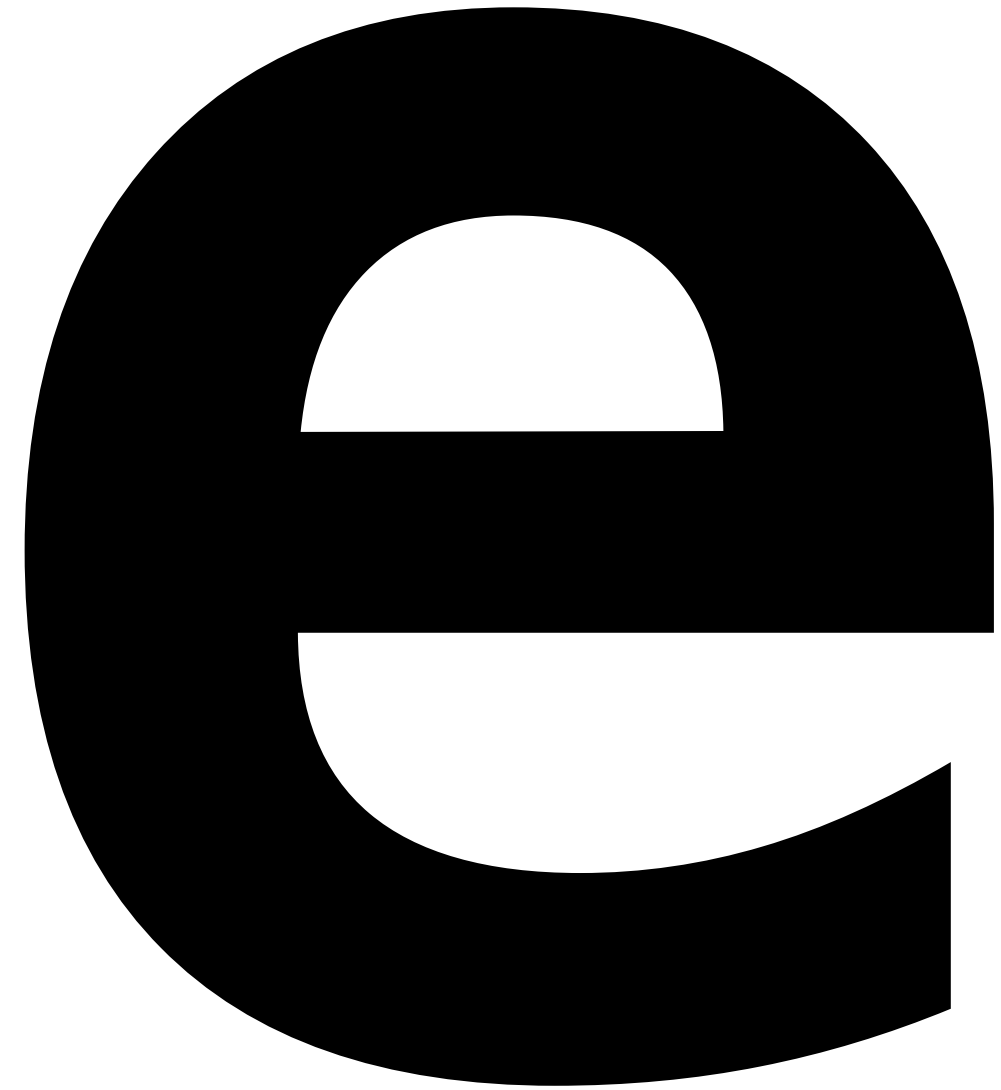


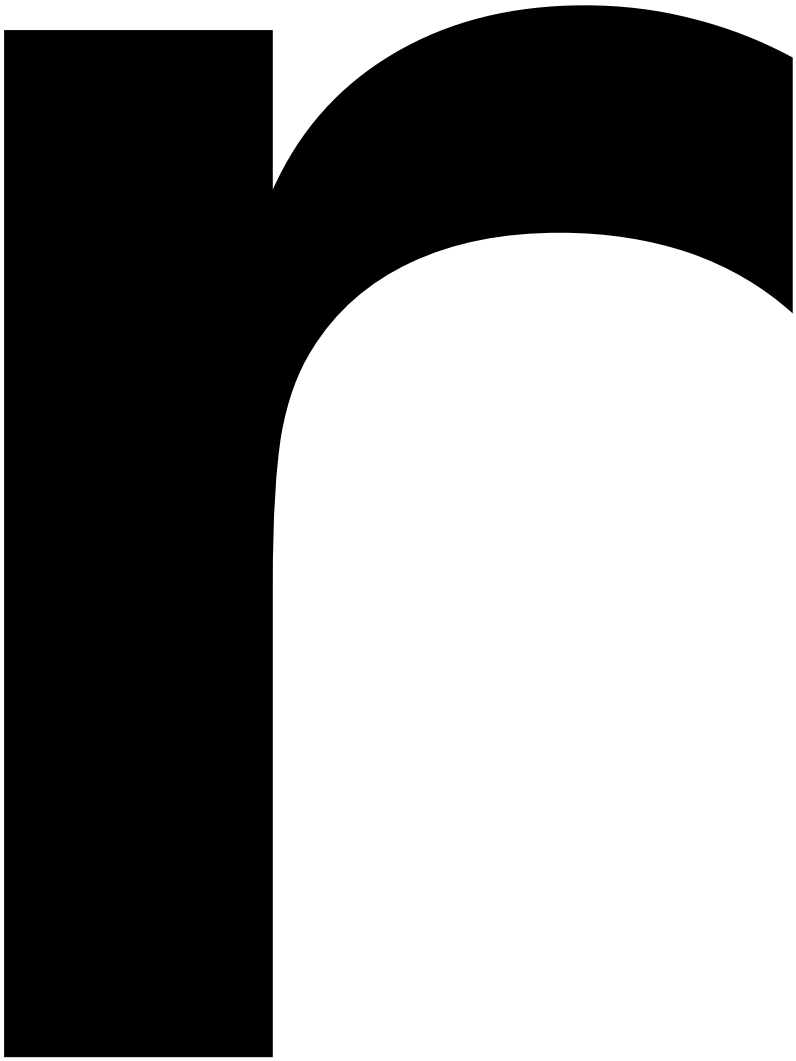


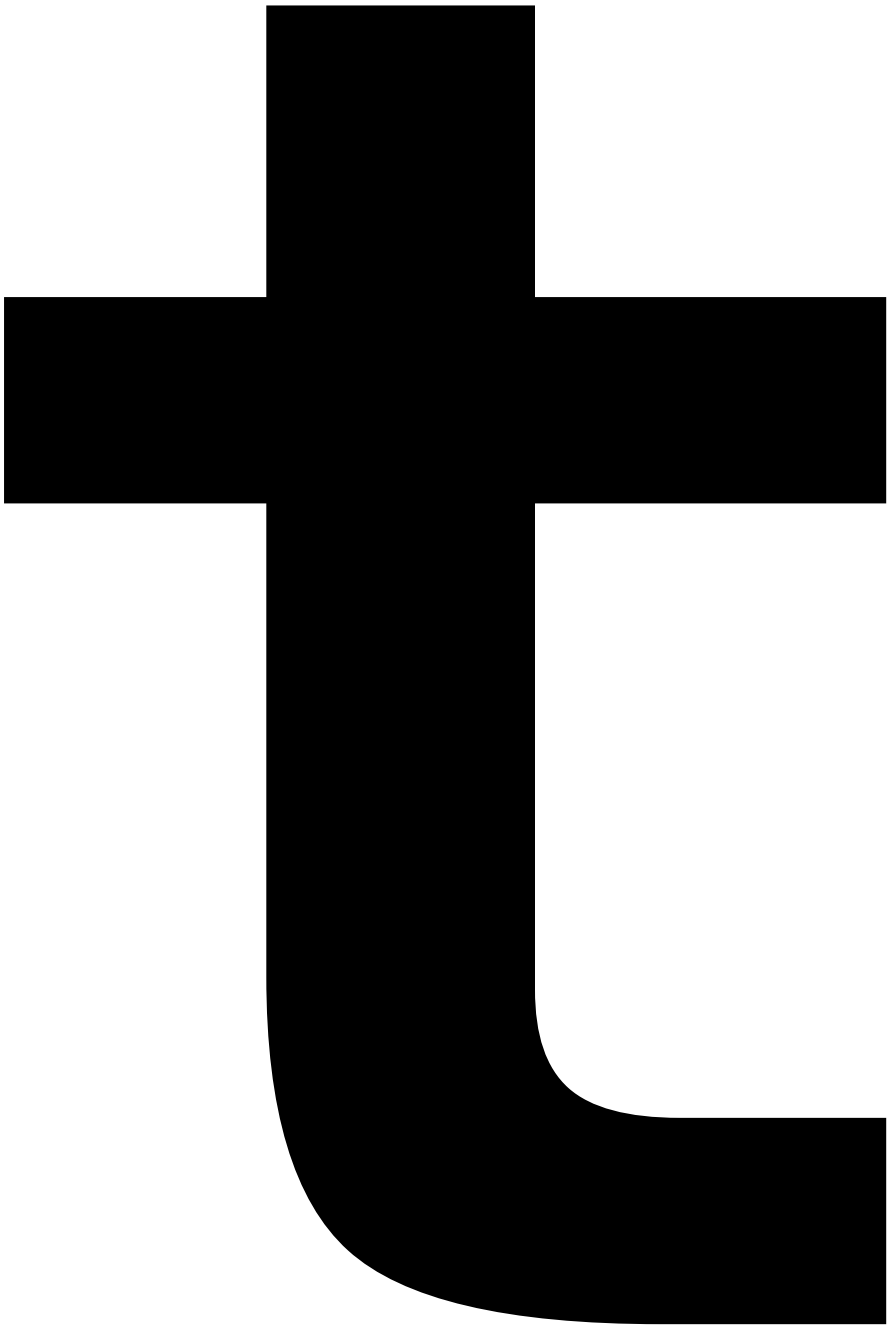


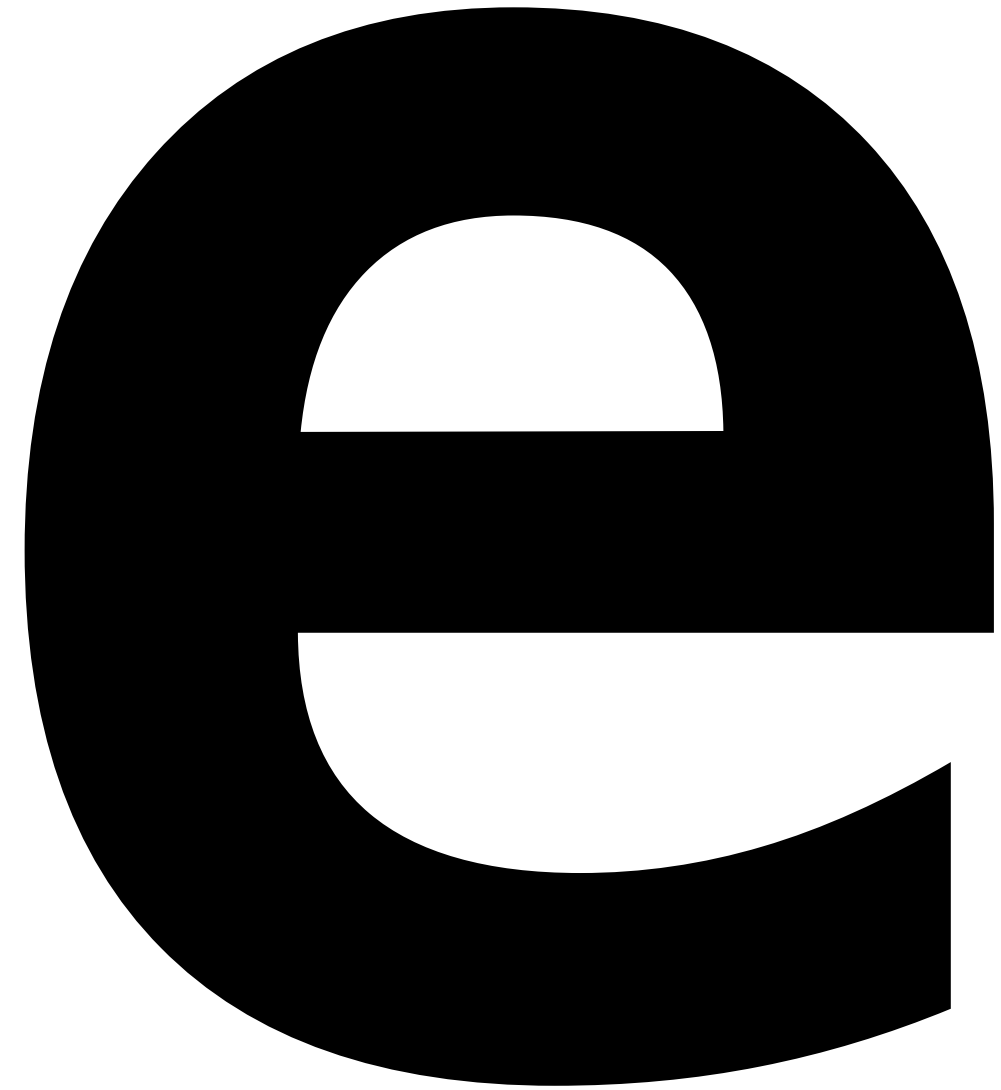




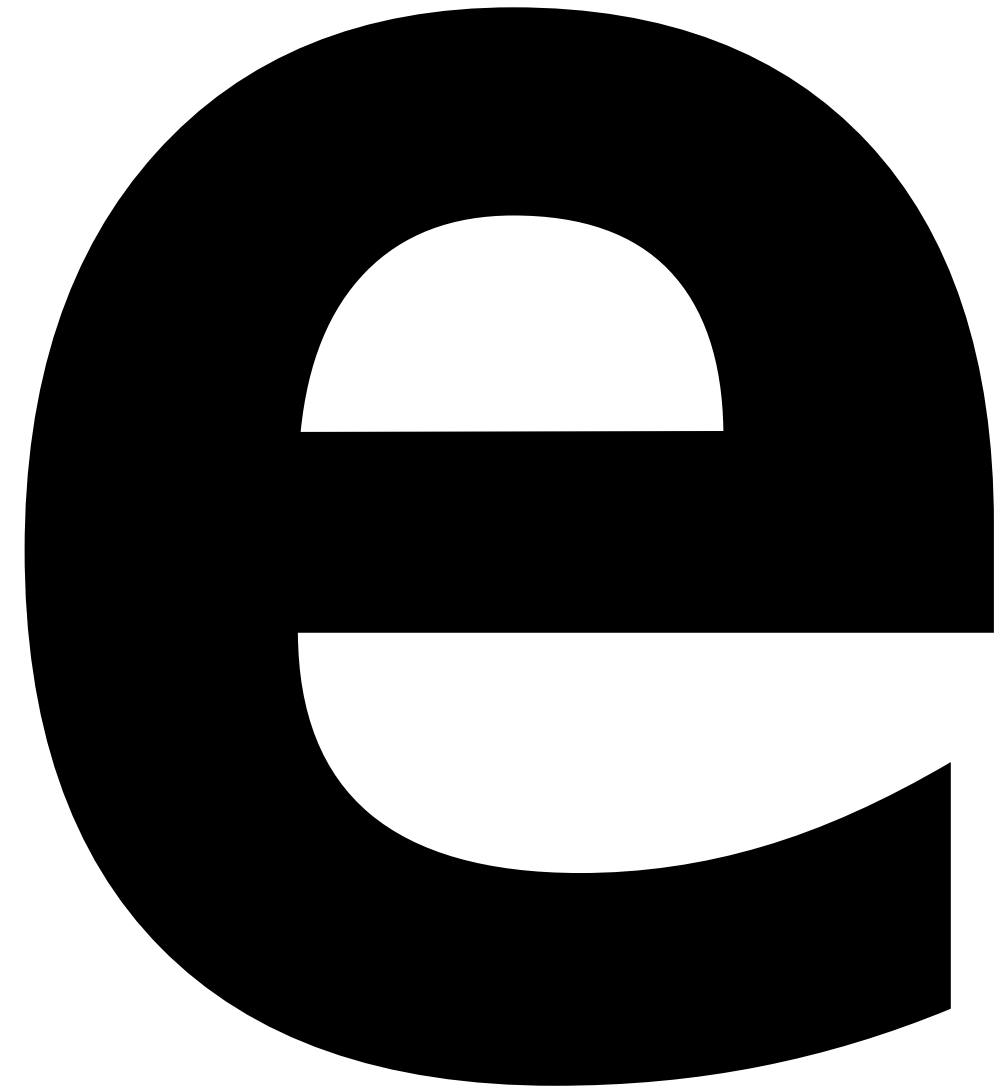


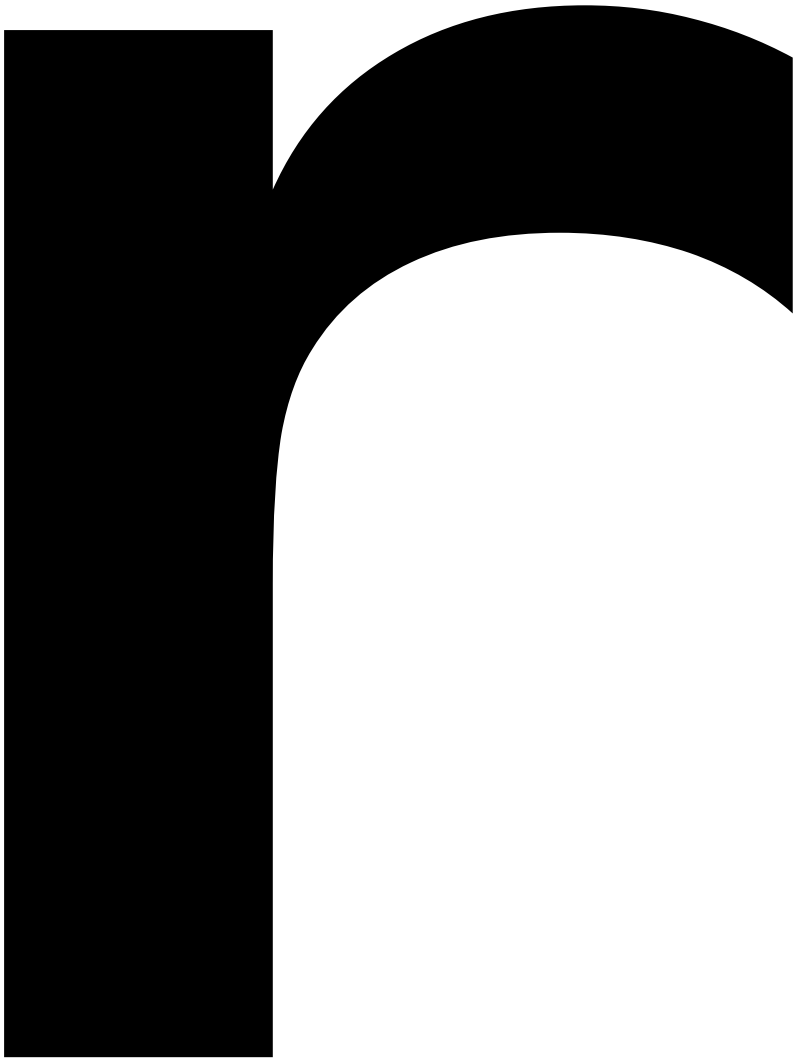


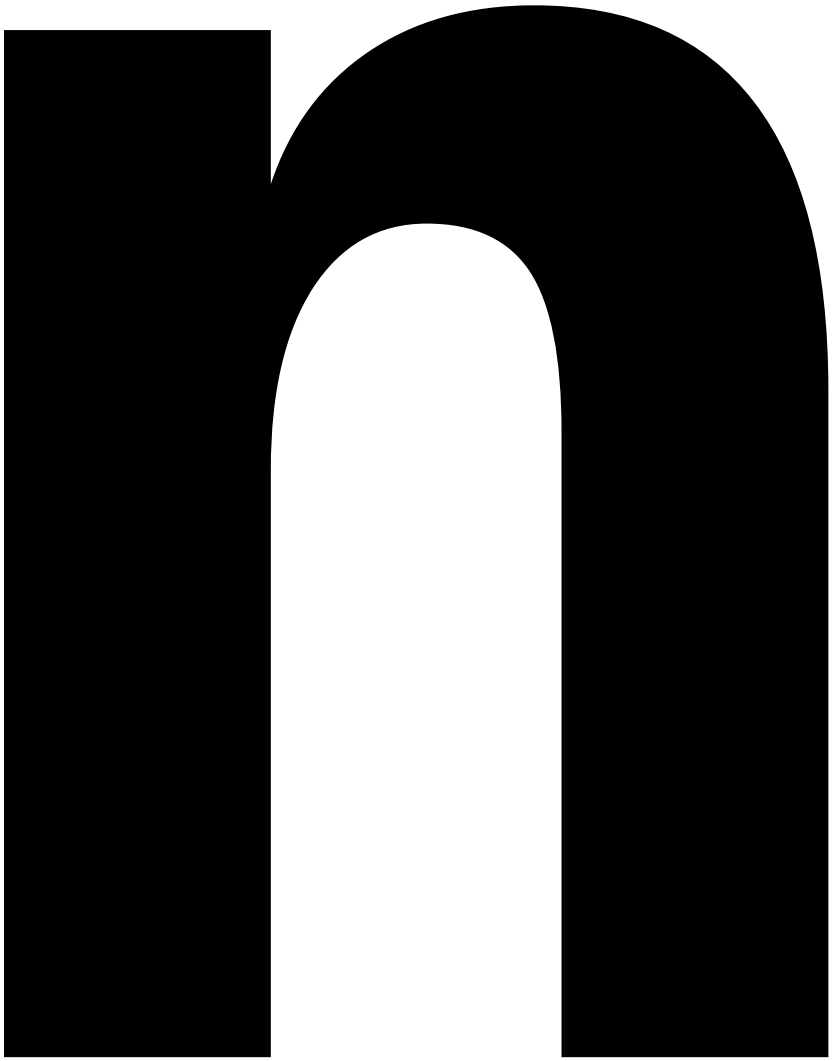


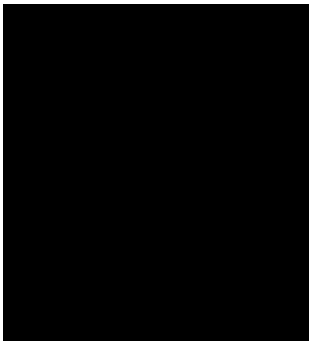


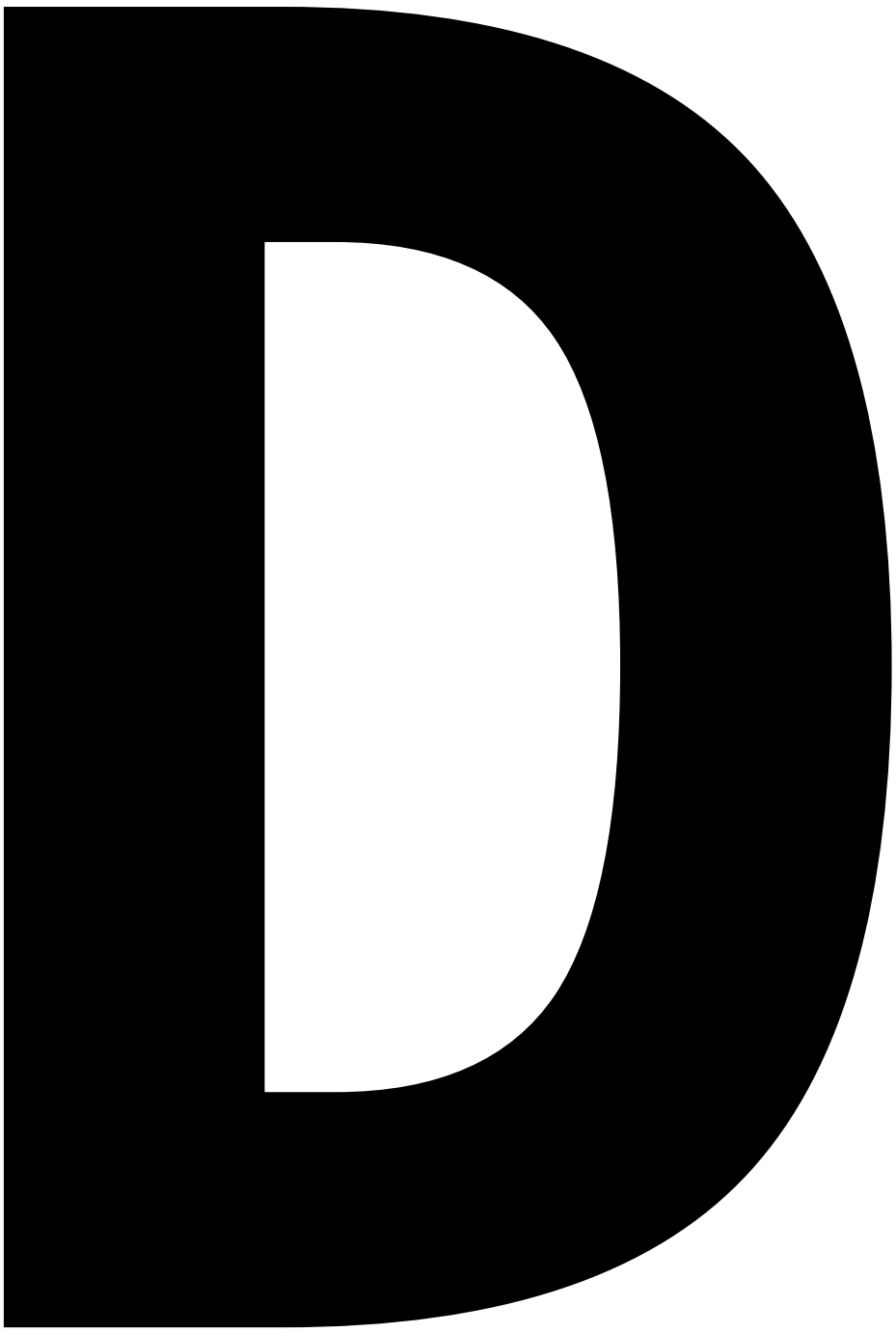
u

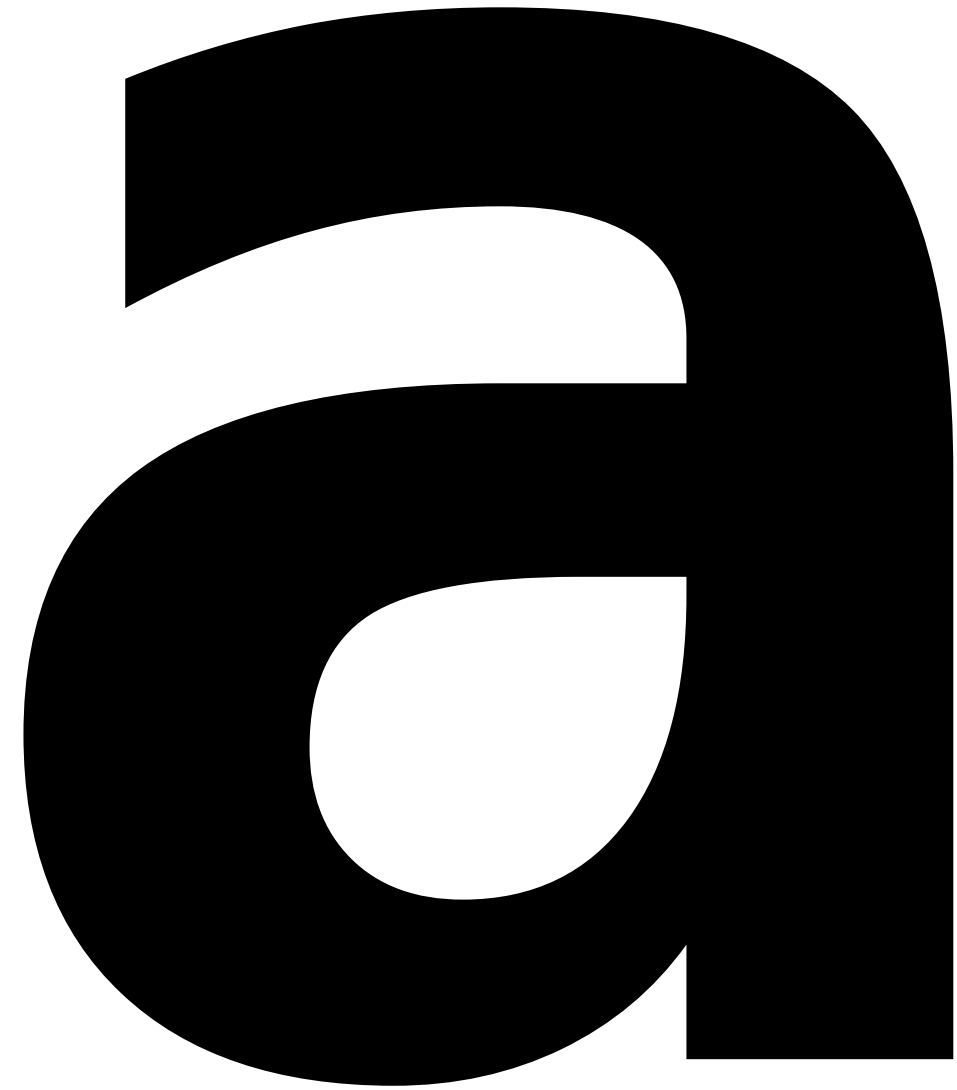


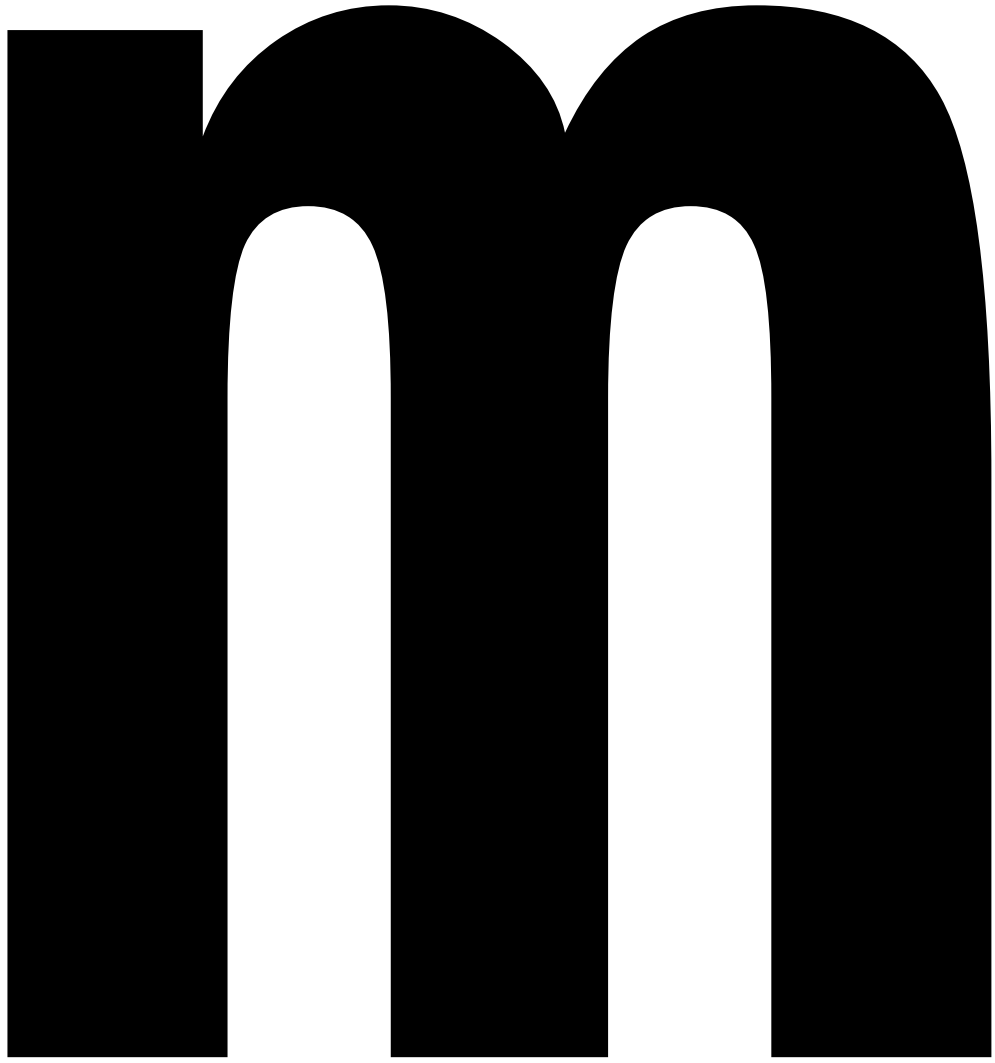


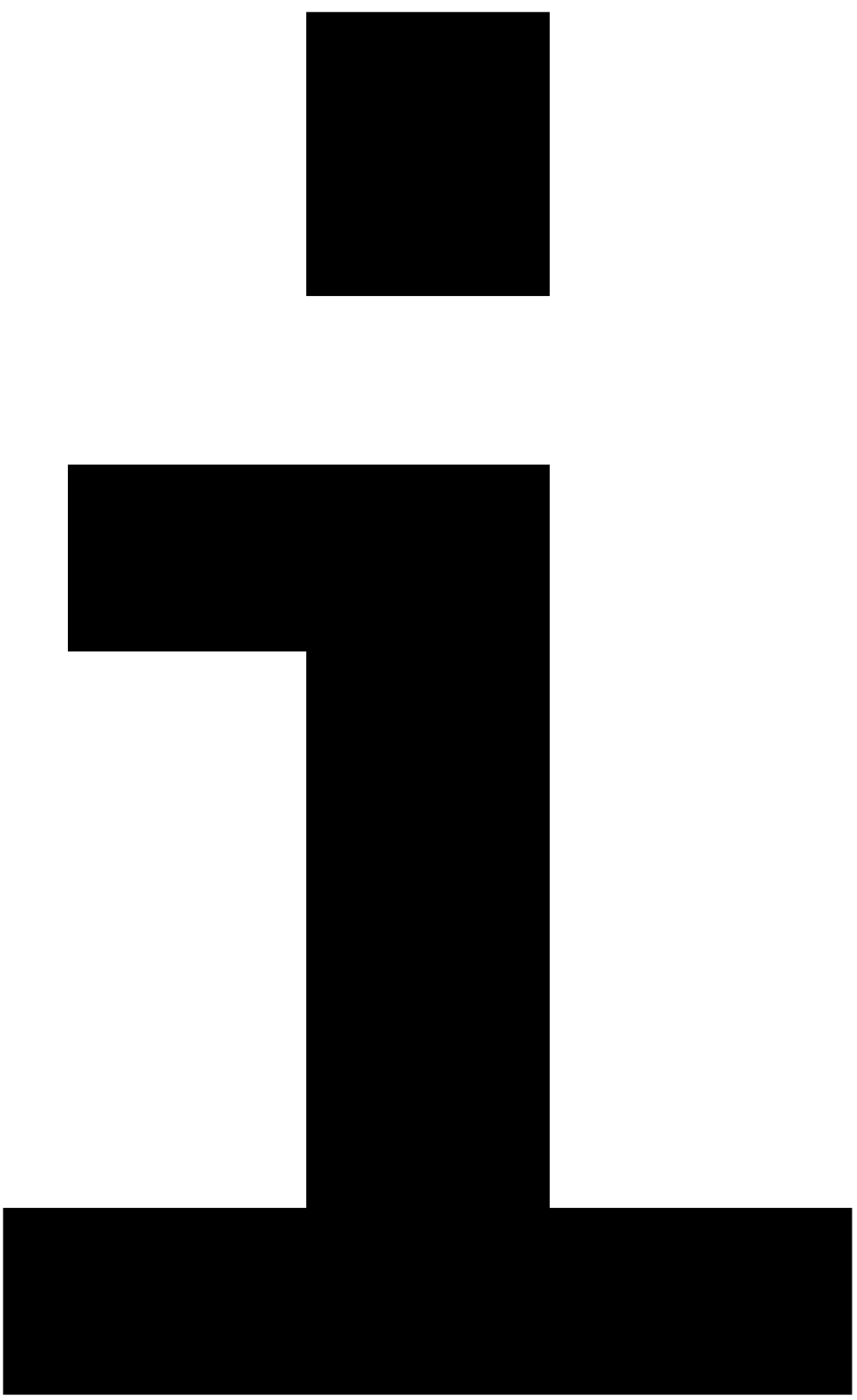


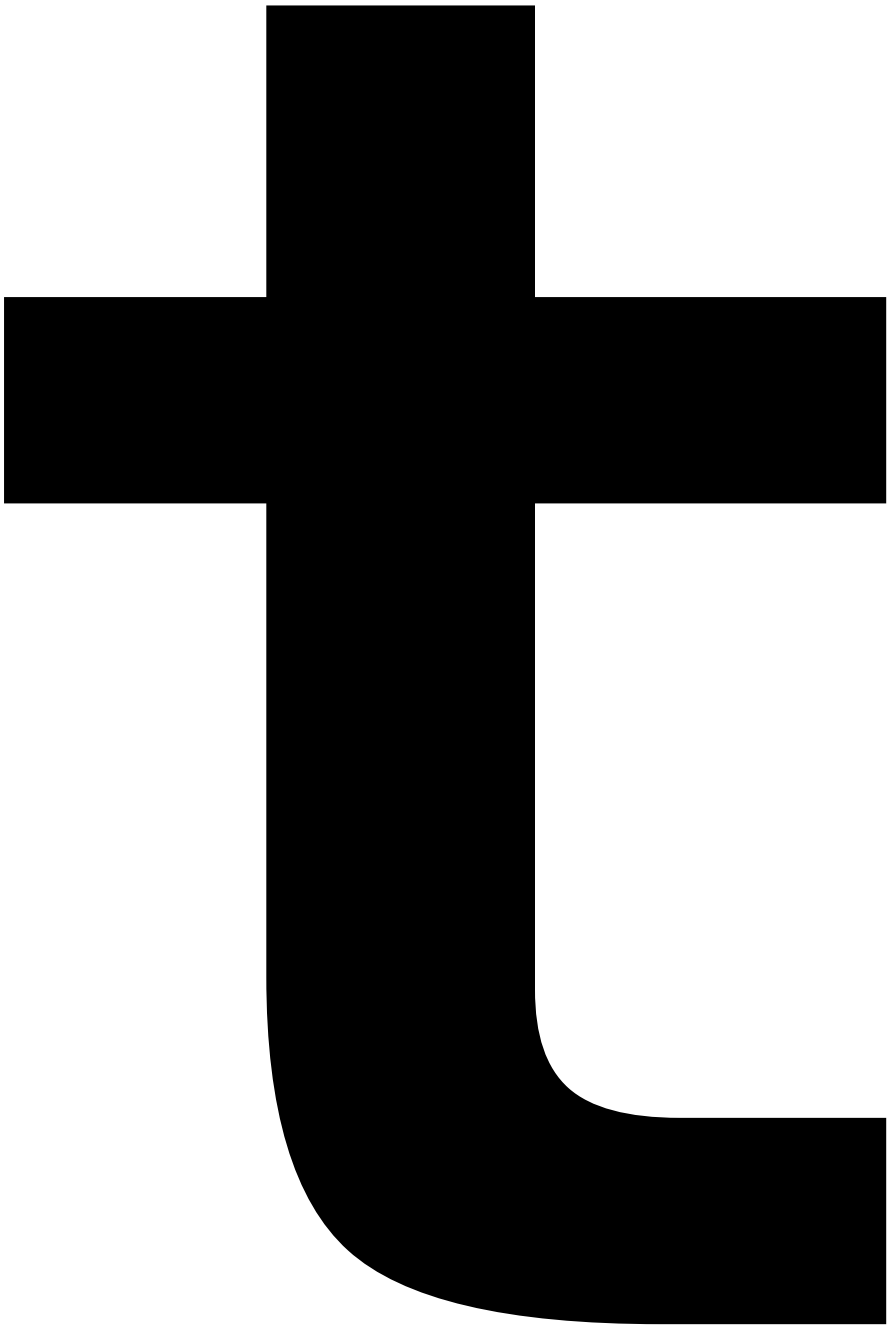


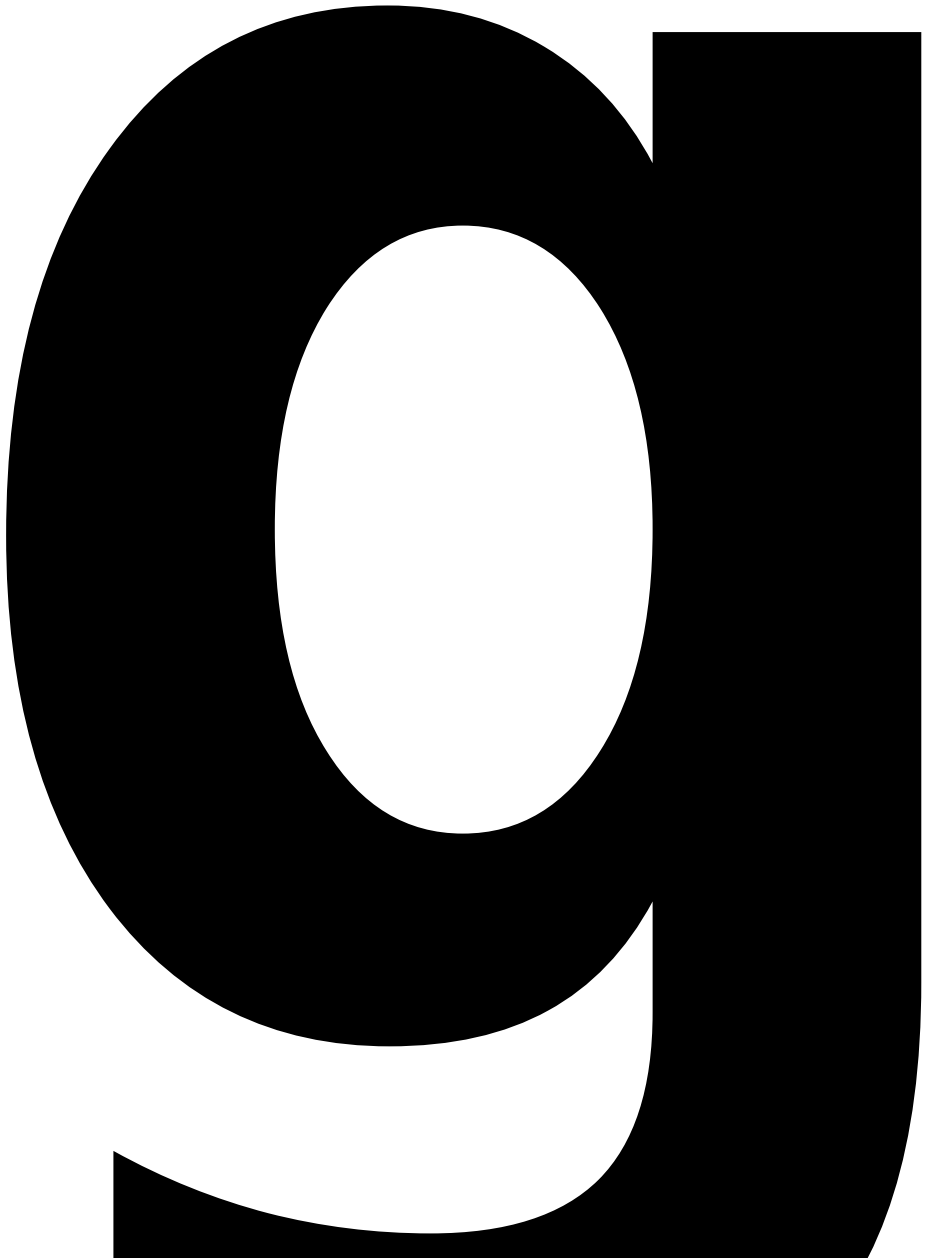


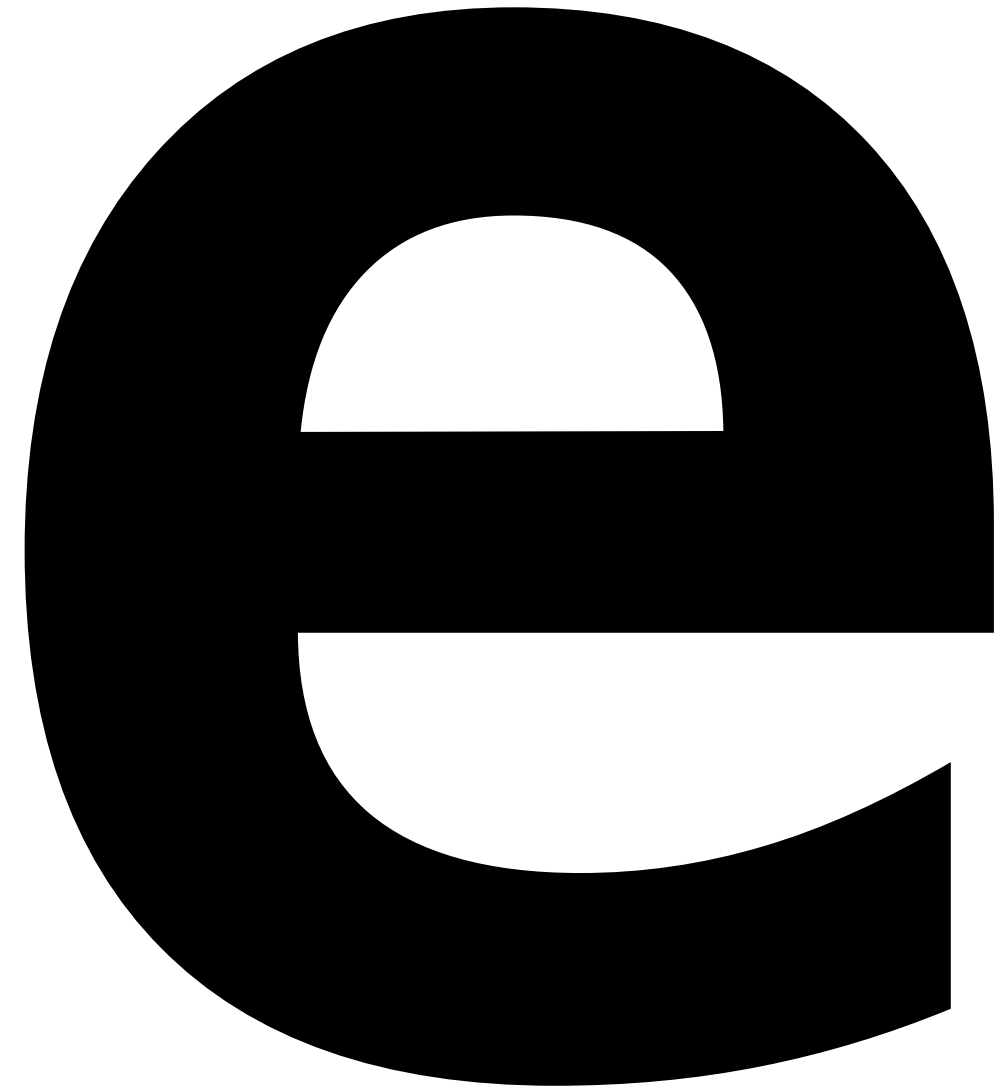


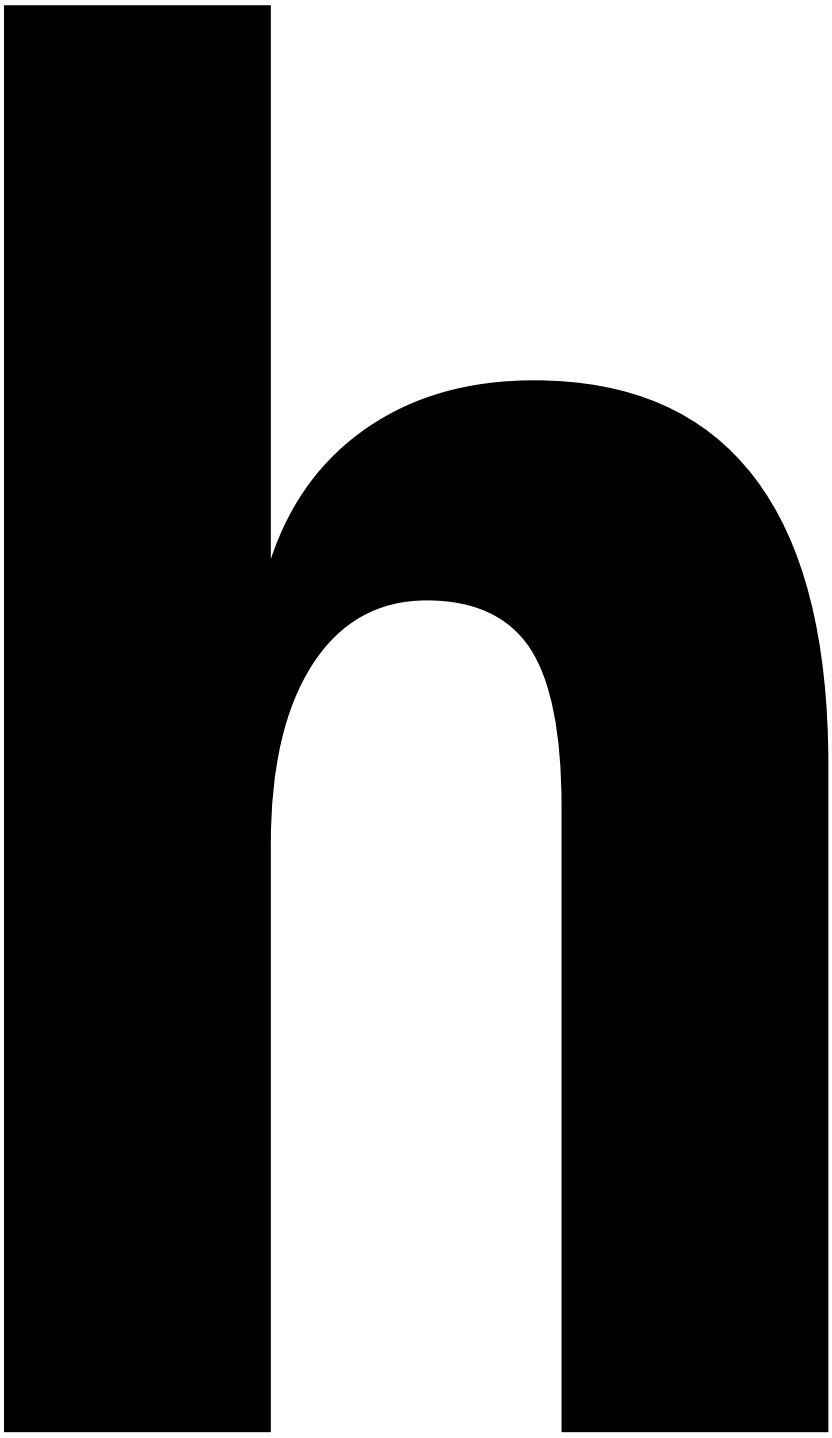


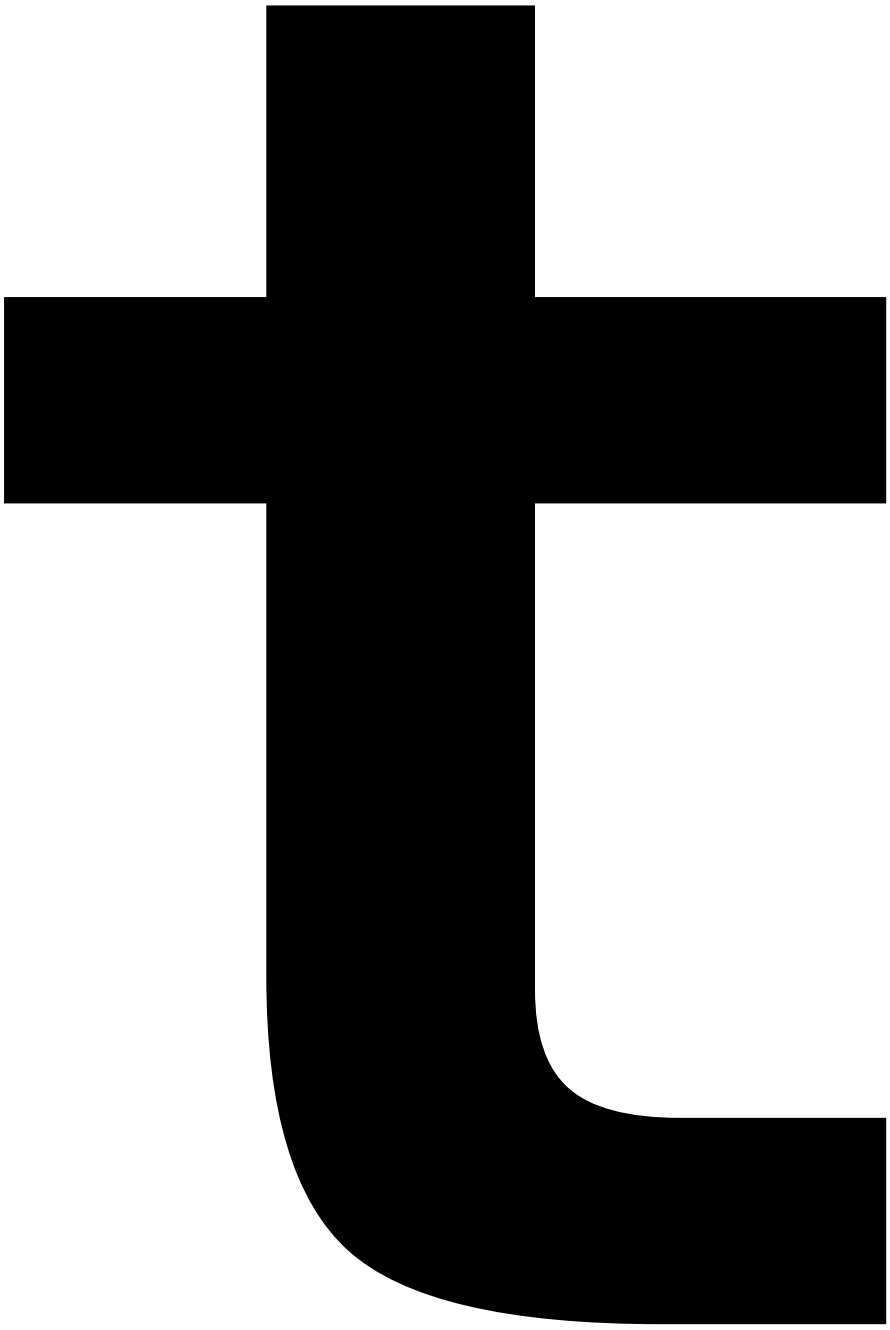




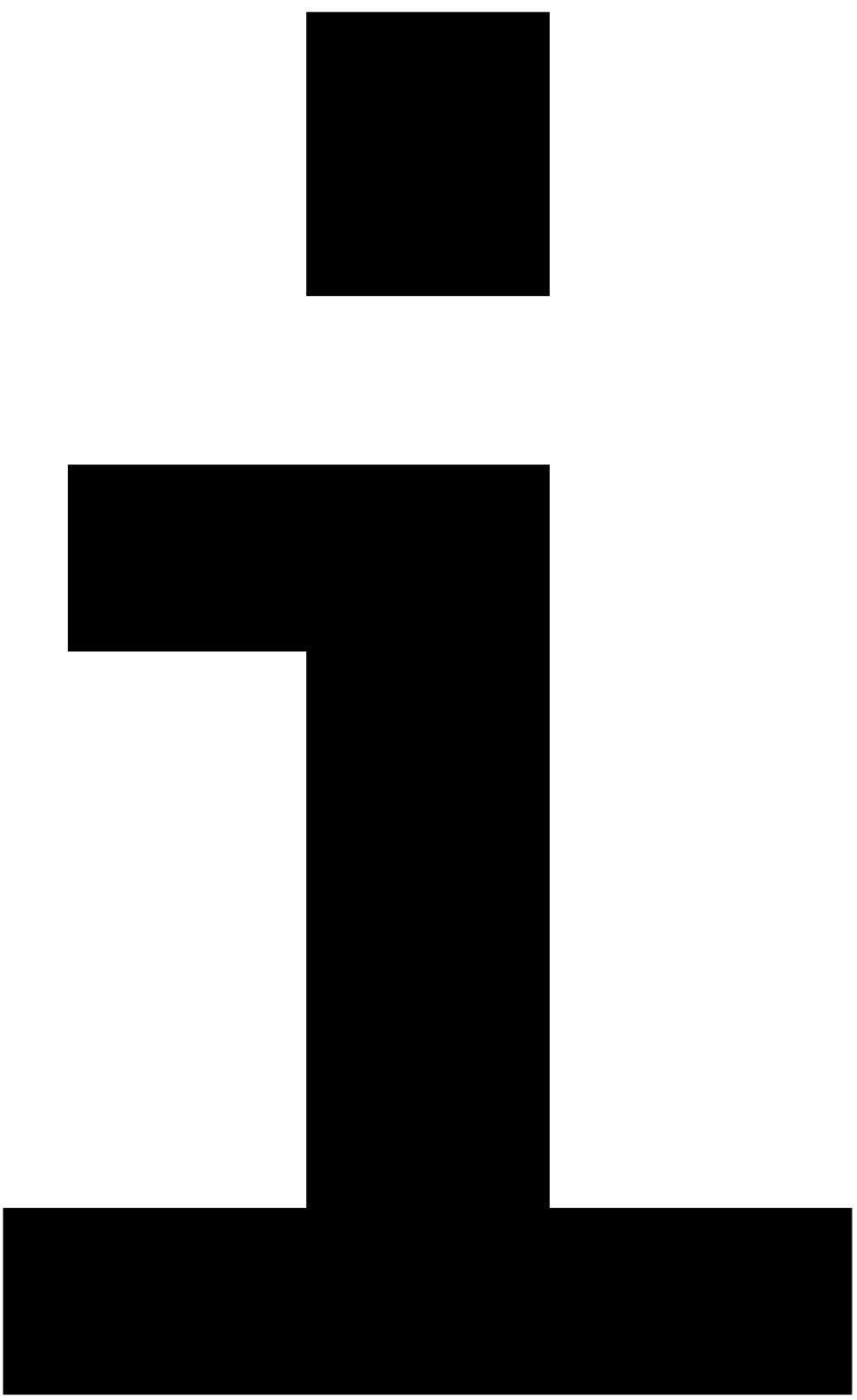


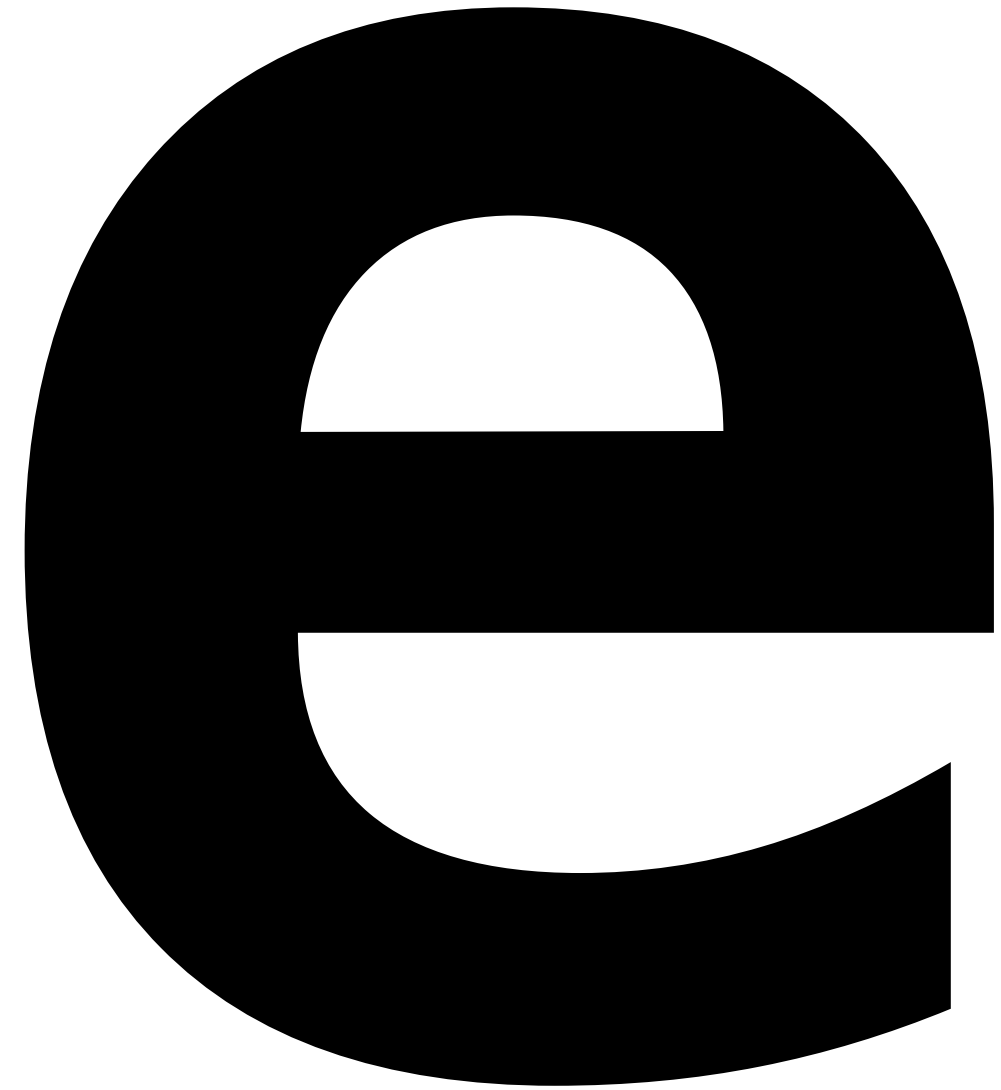




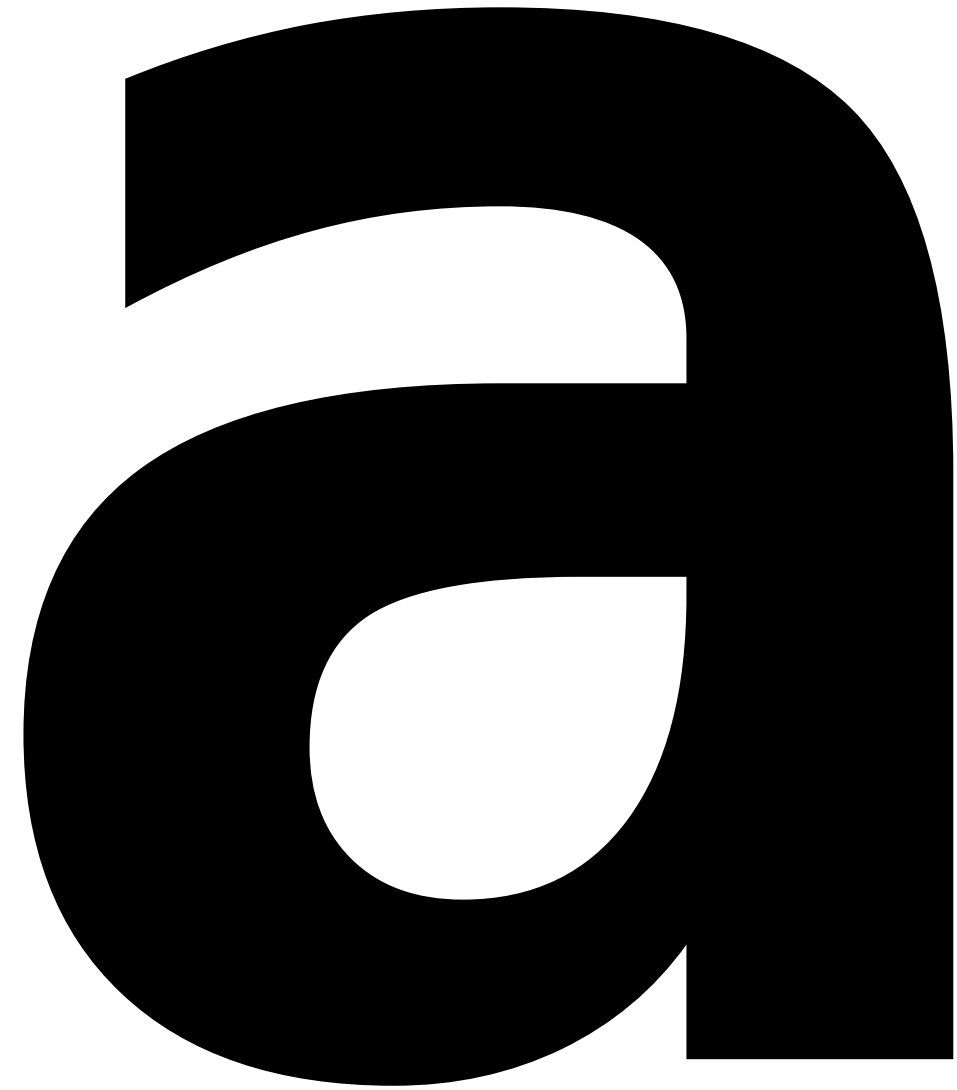


d

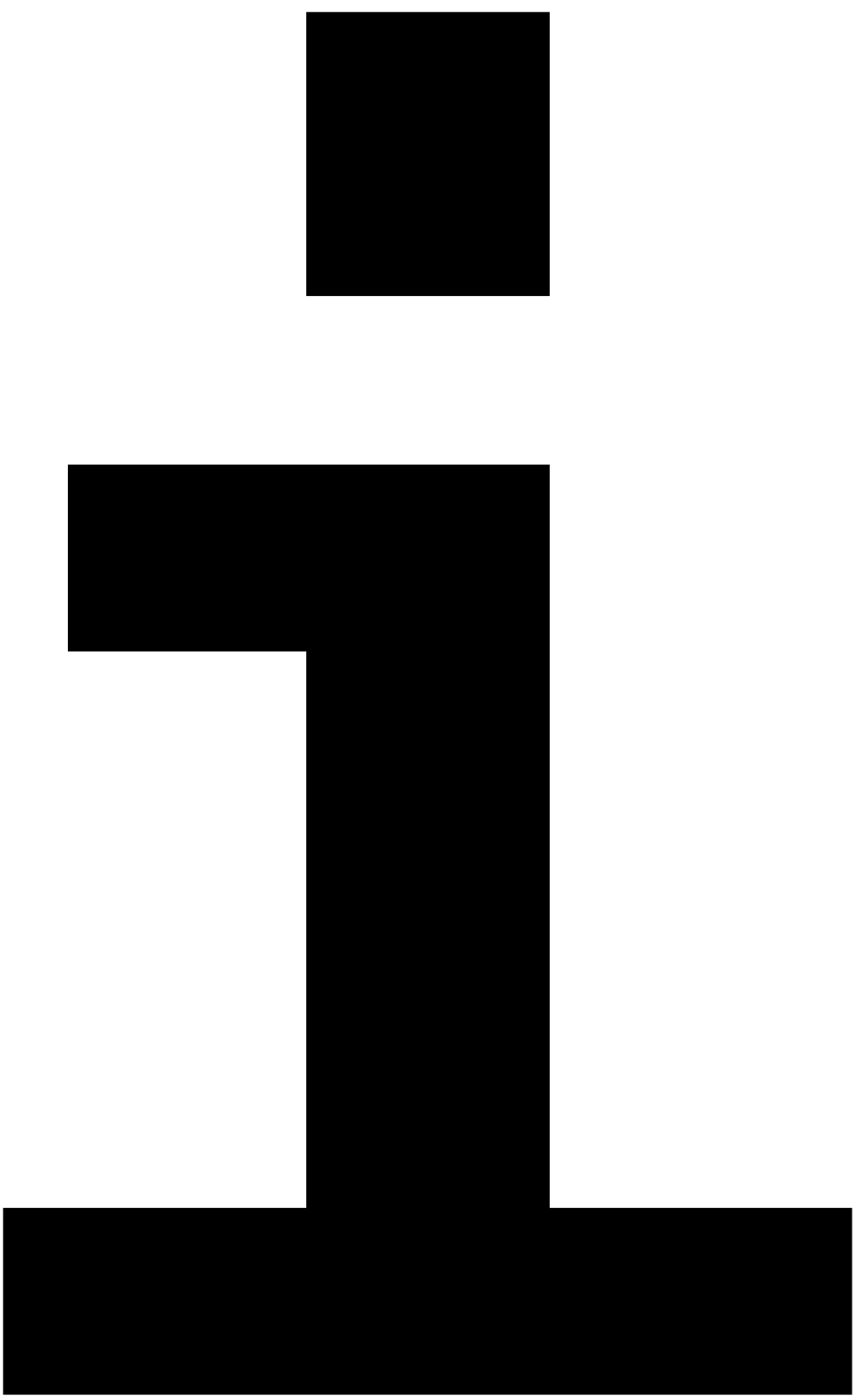




B

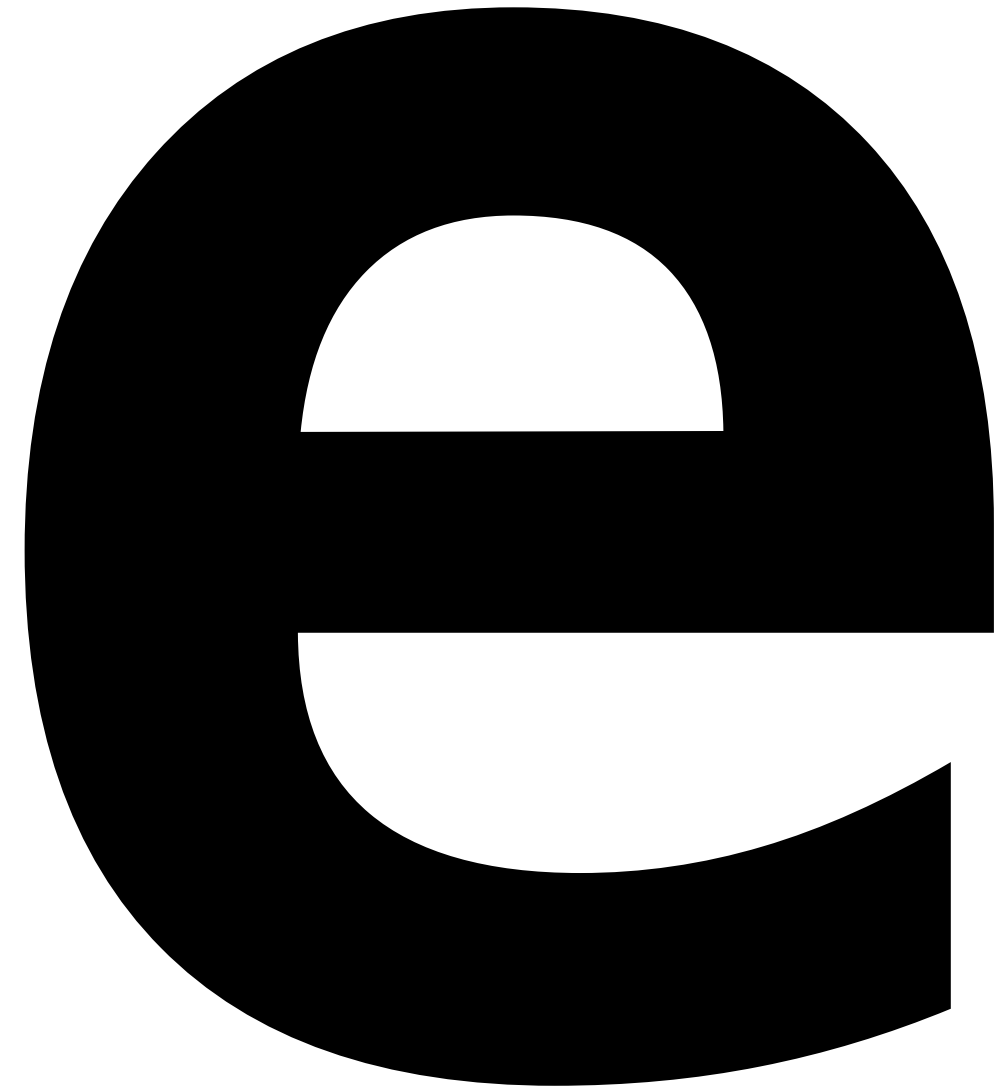


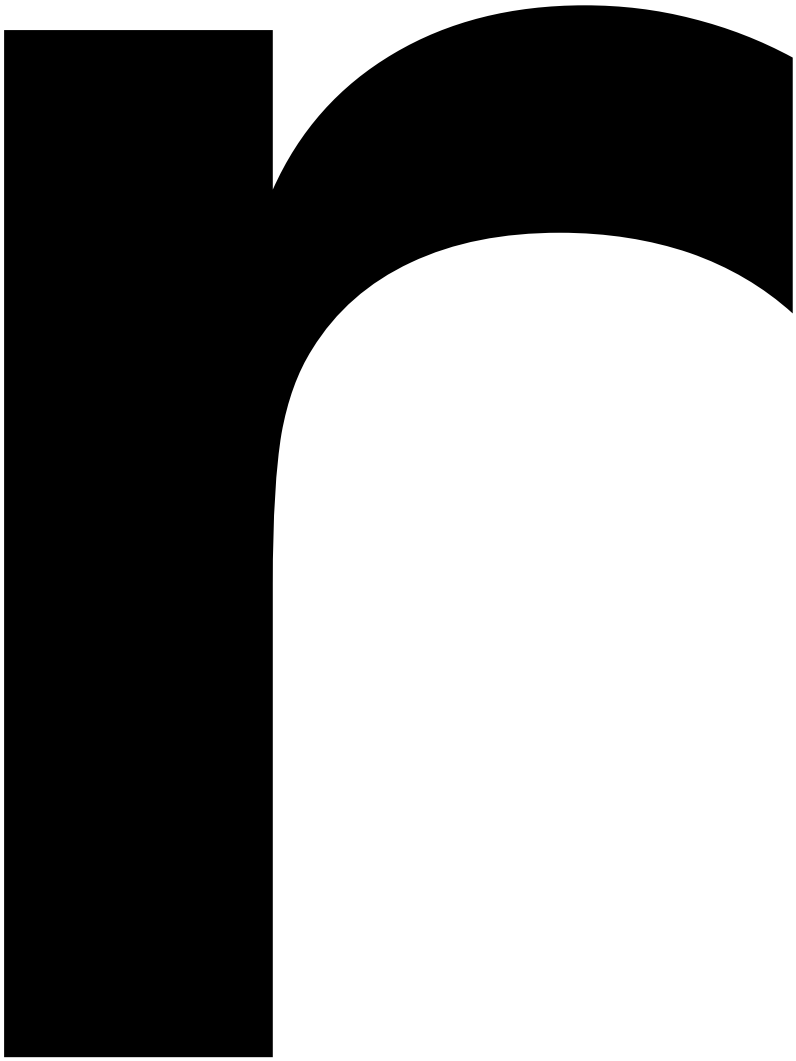
S

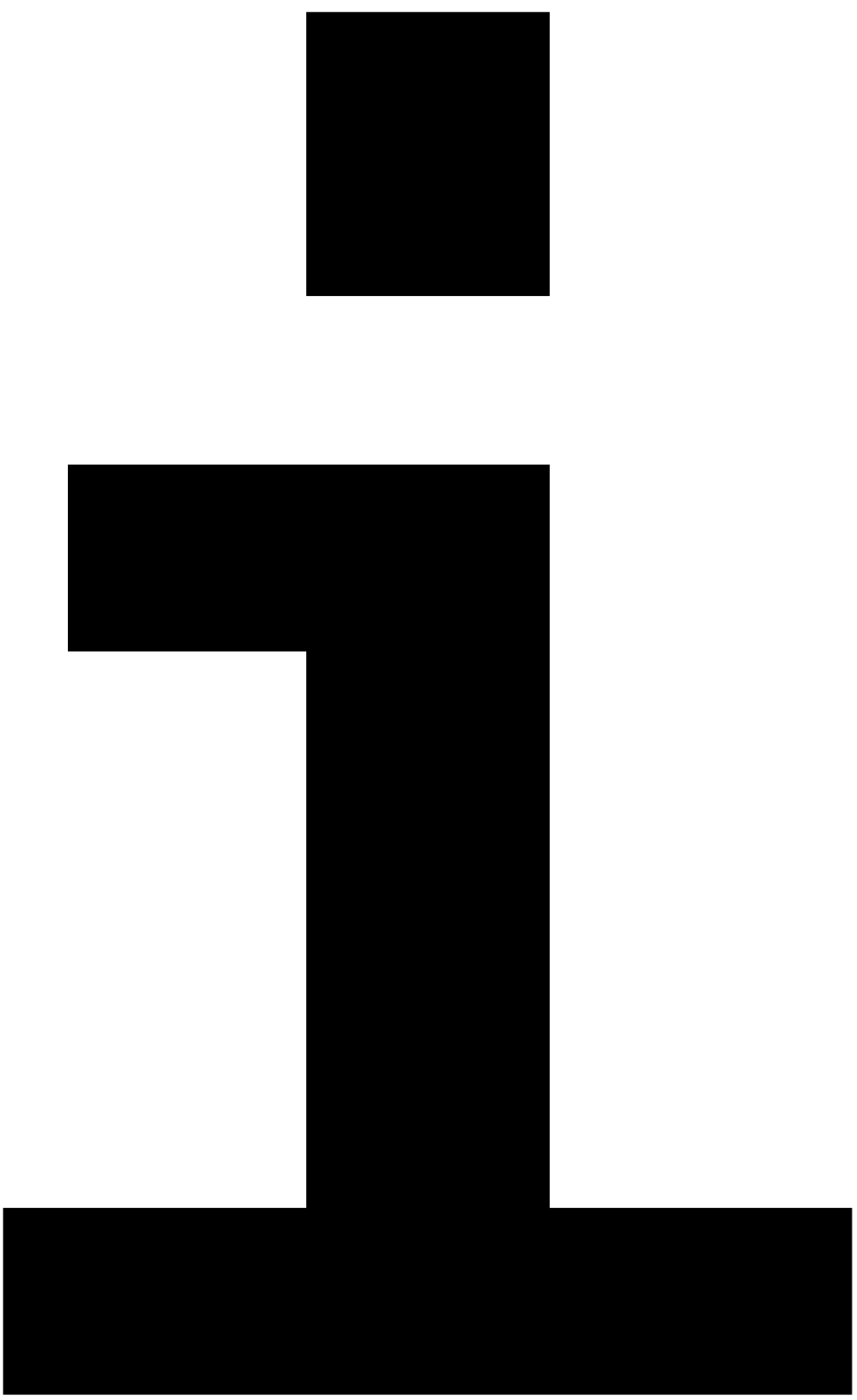


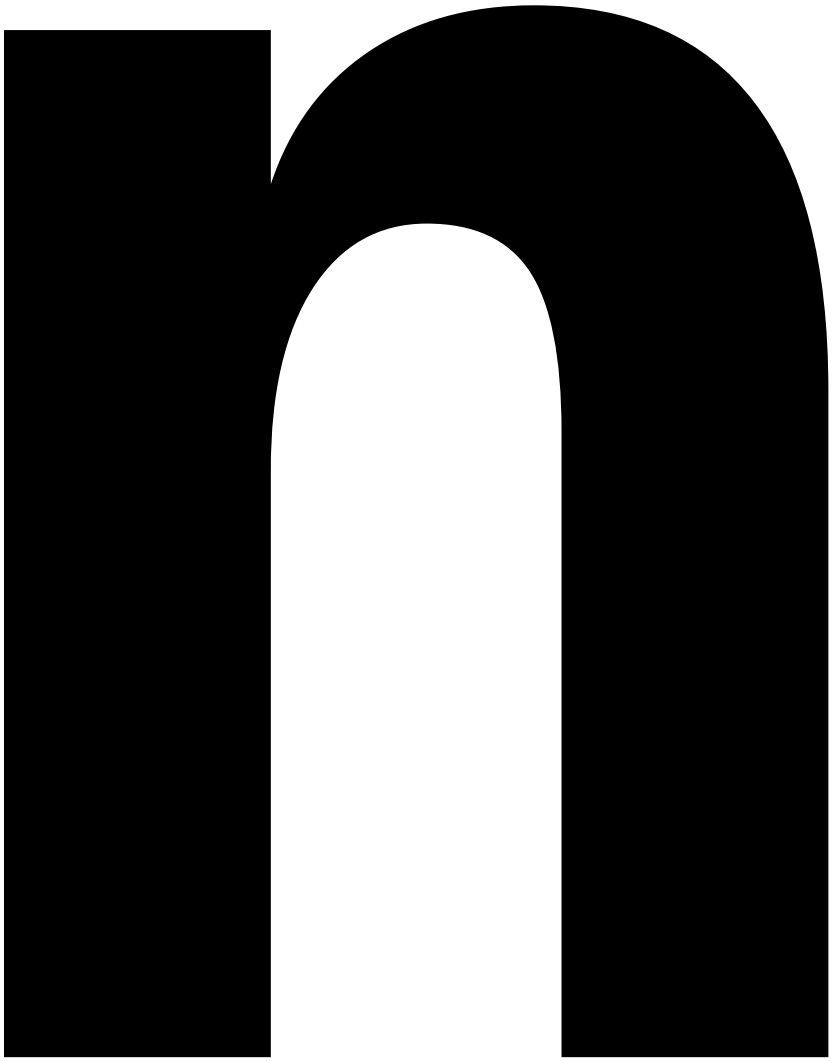
S

d





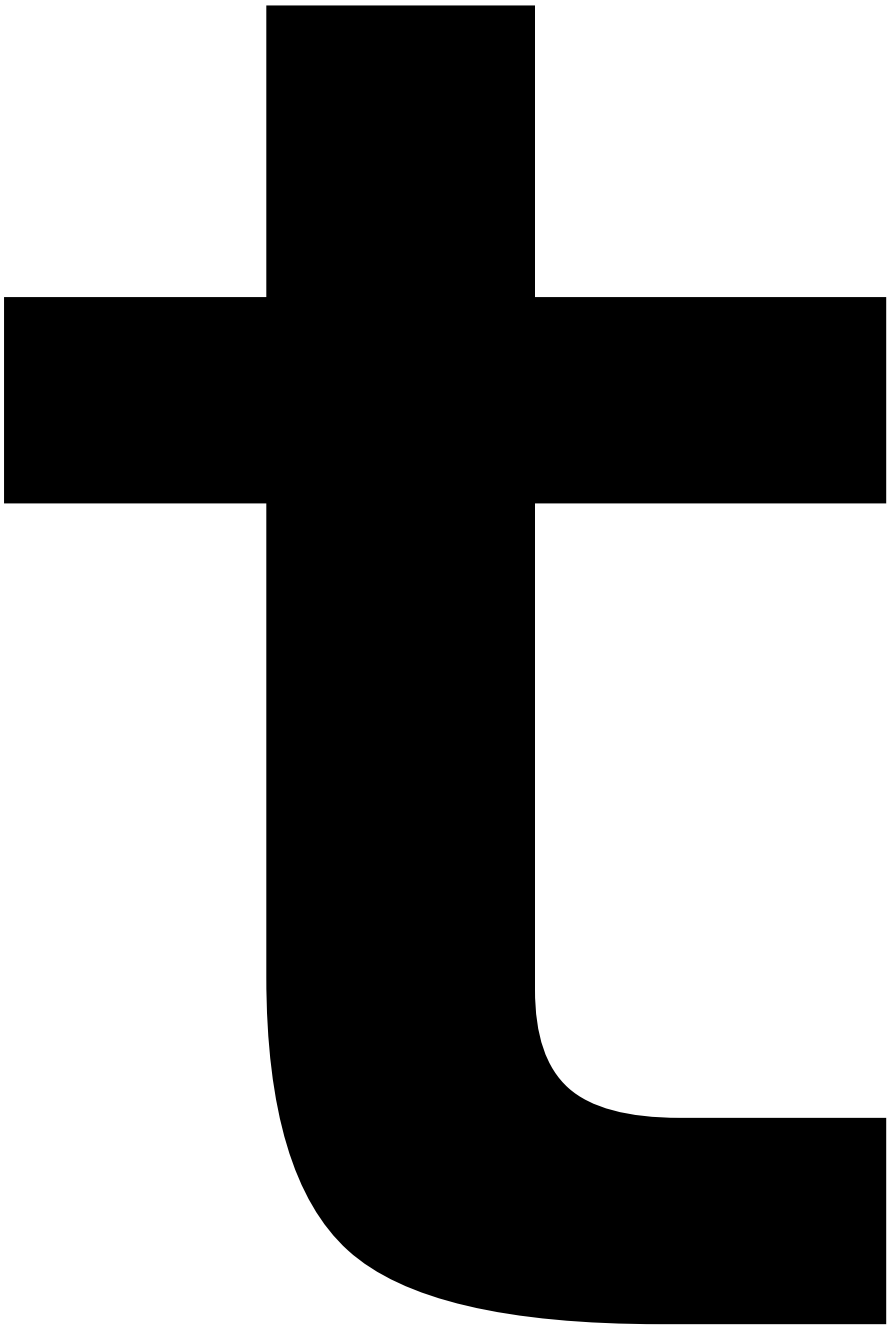


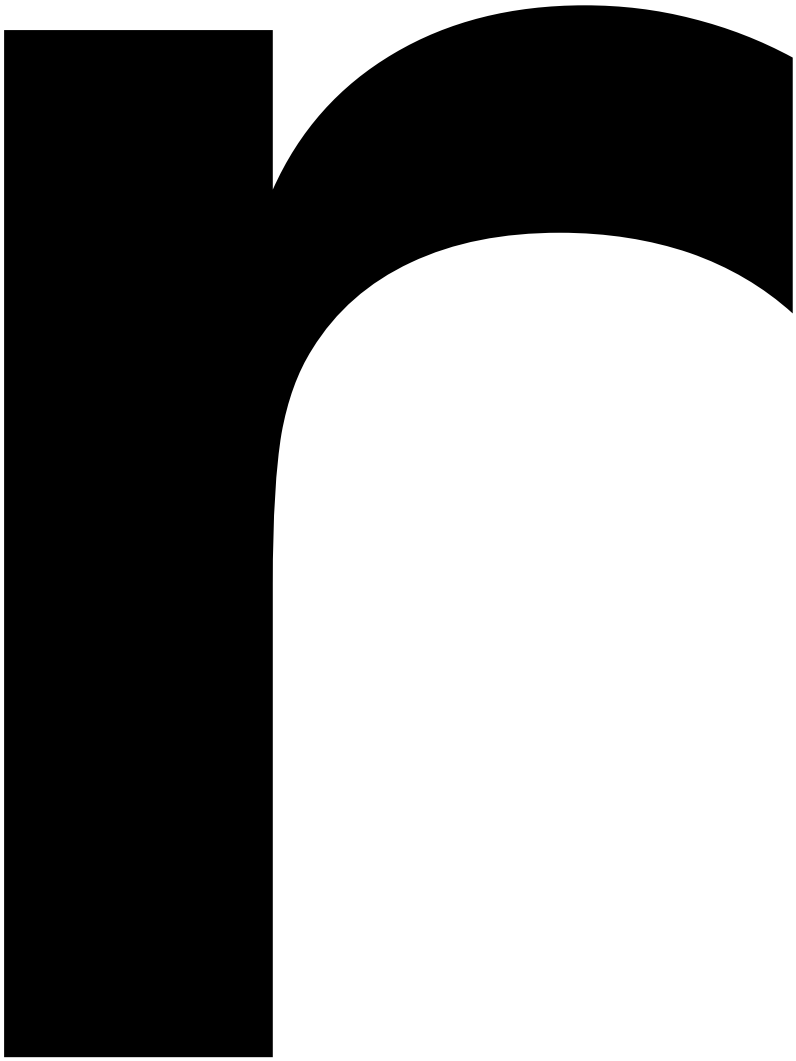


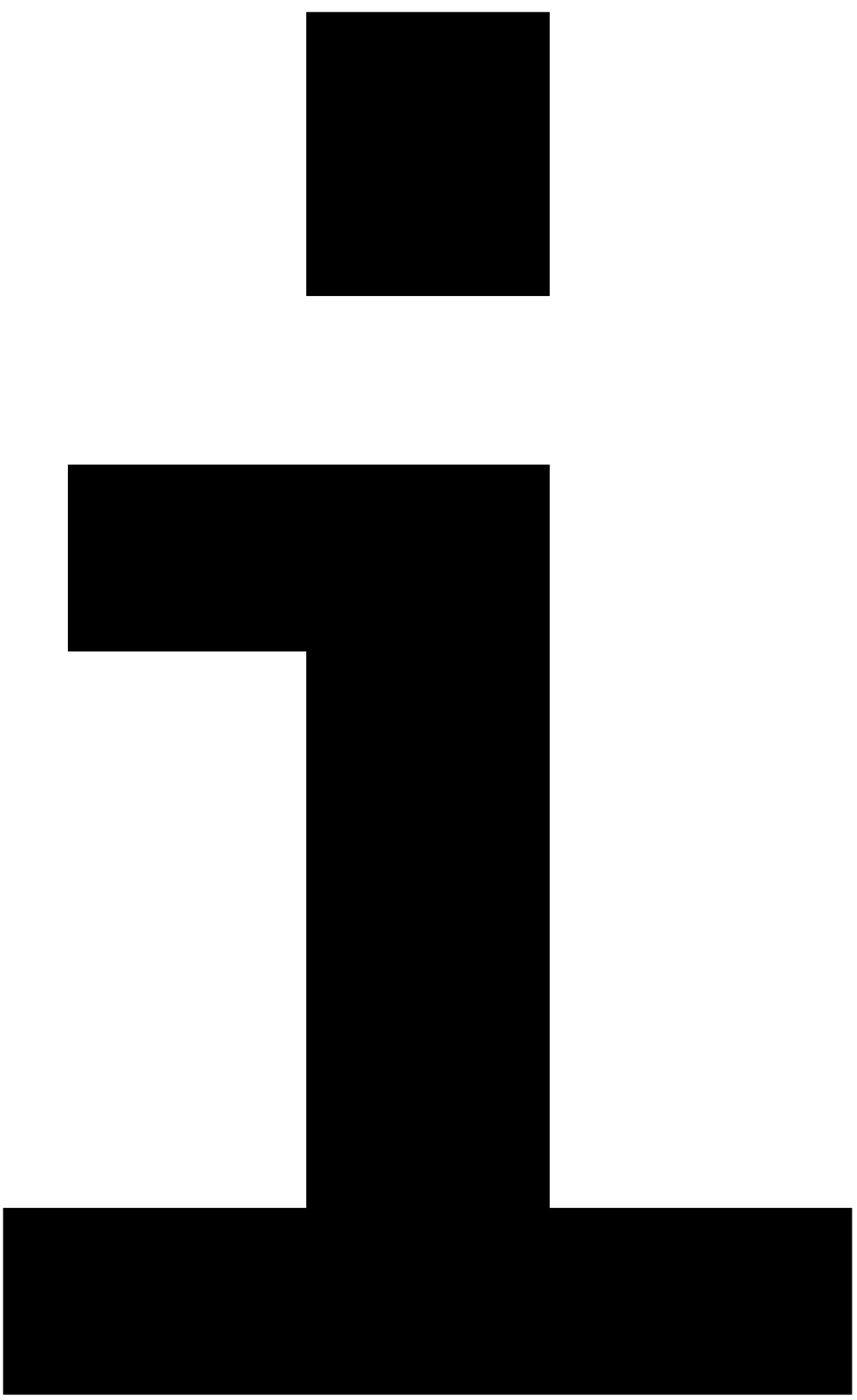
d

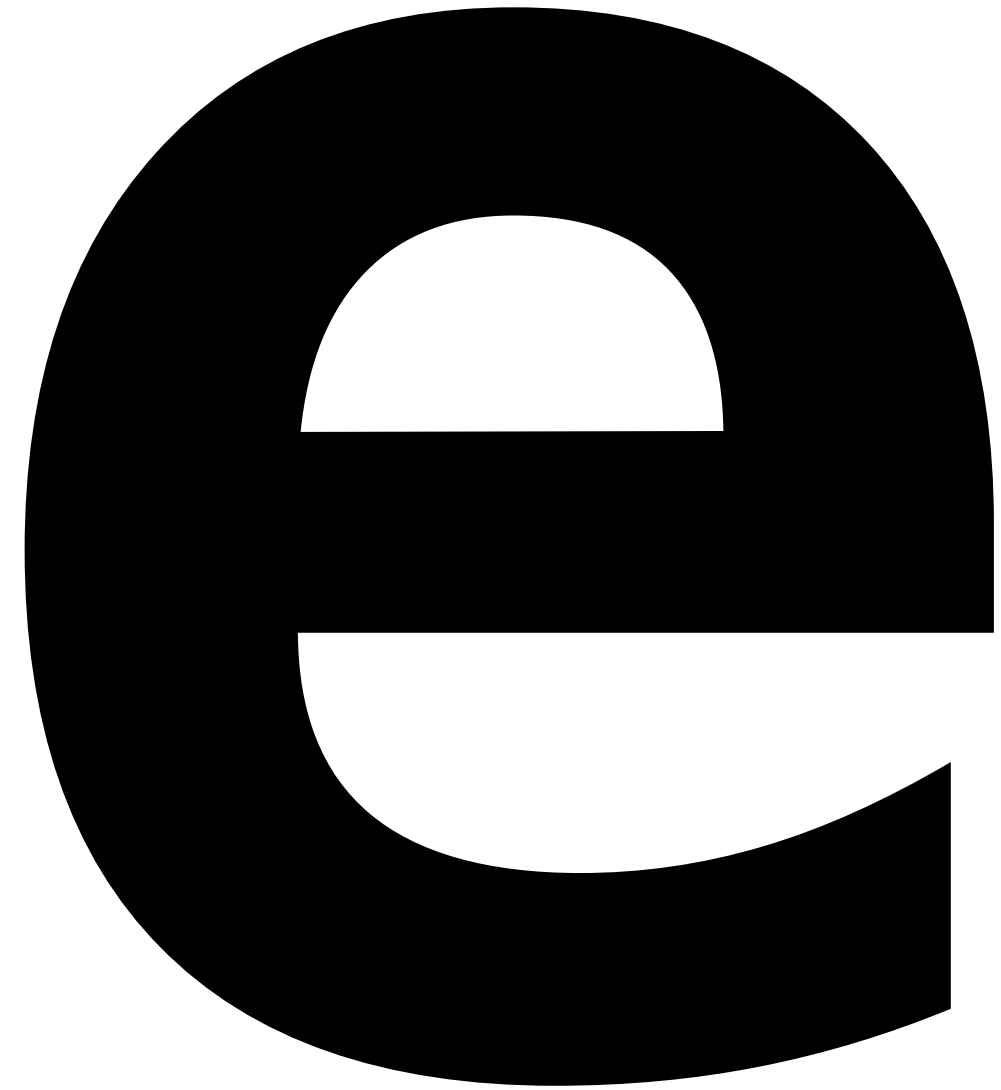
u

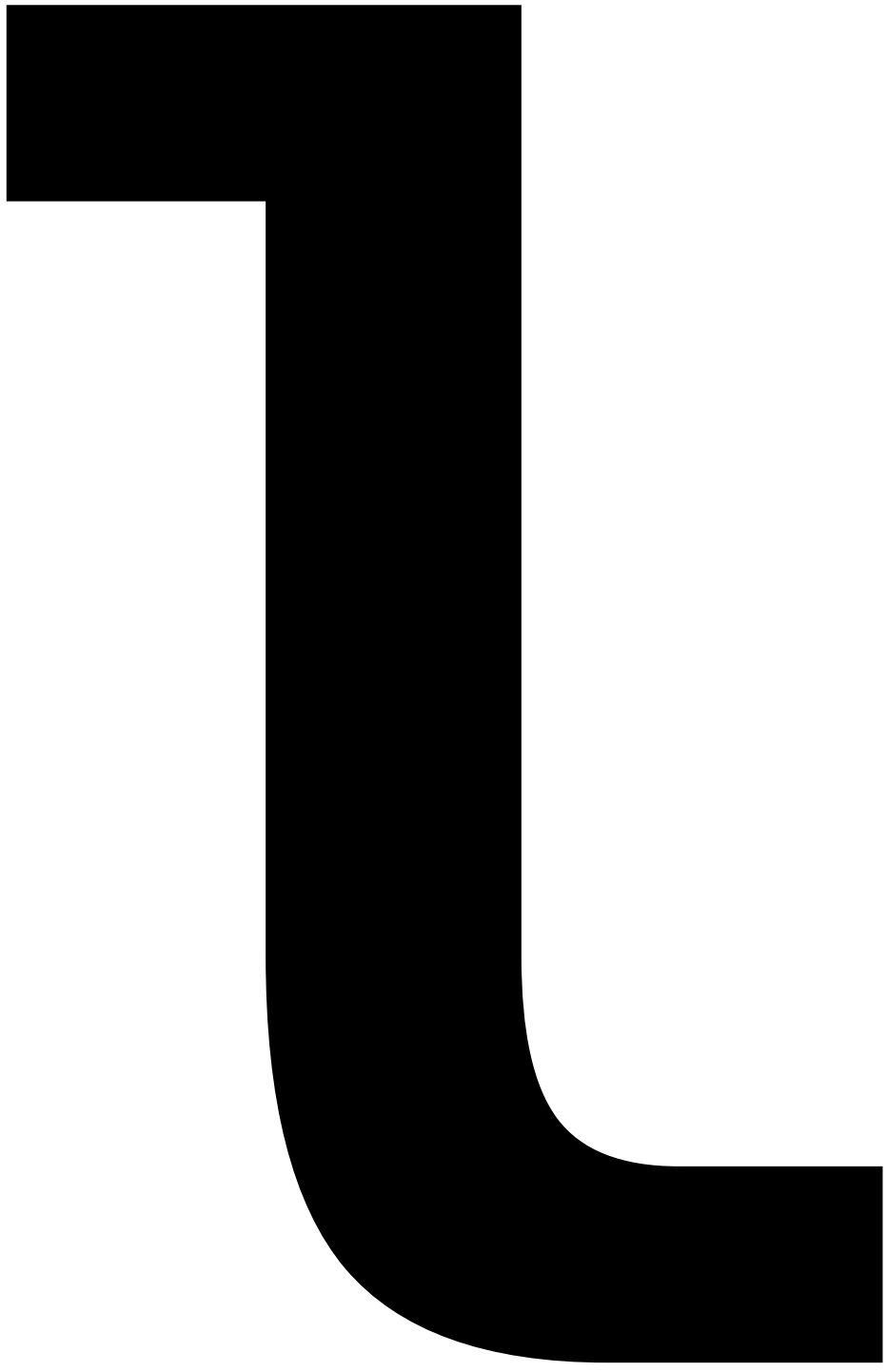
S

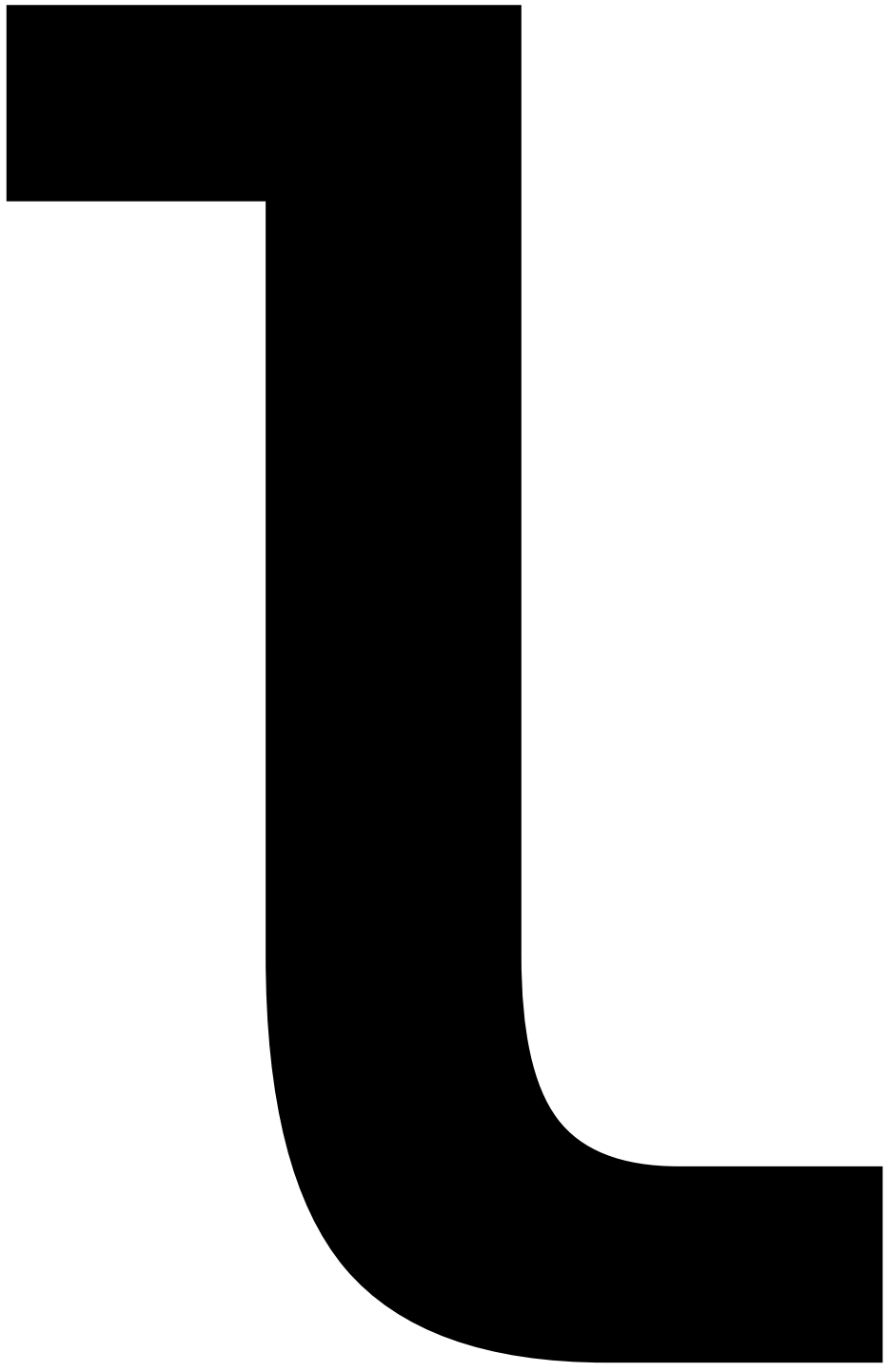


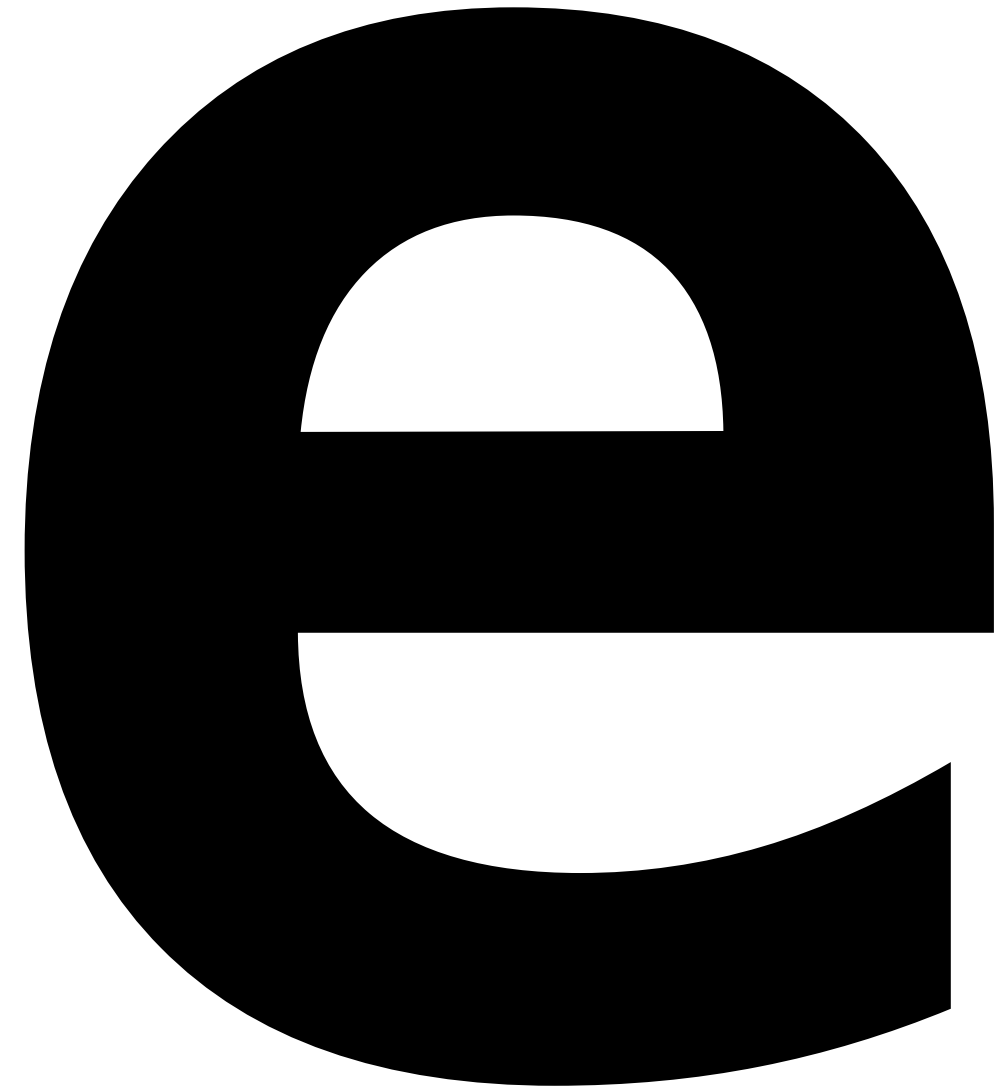


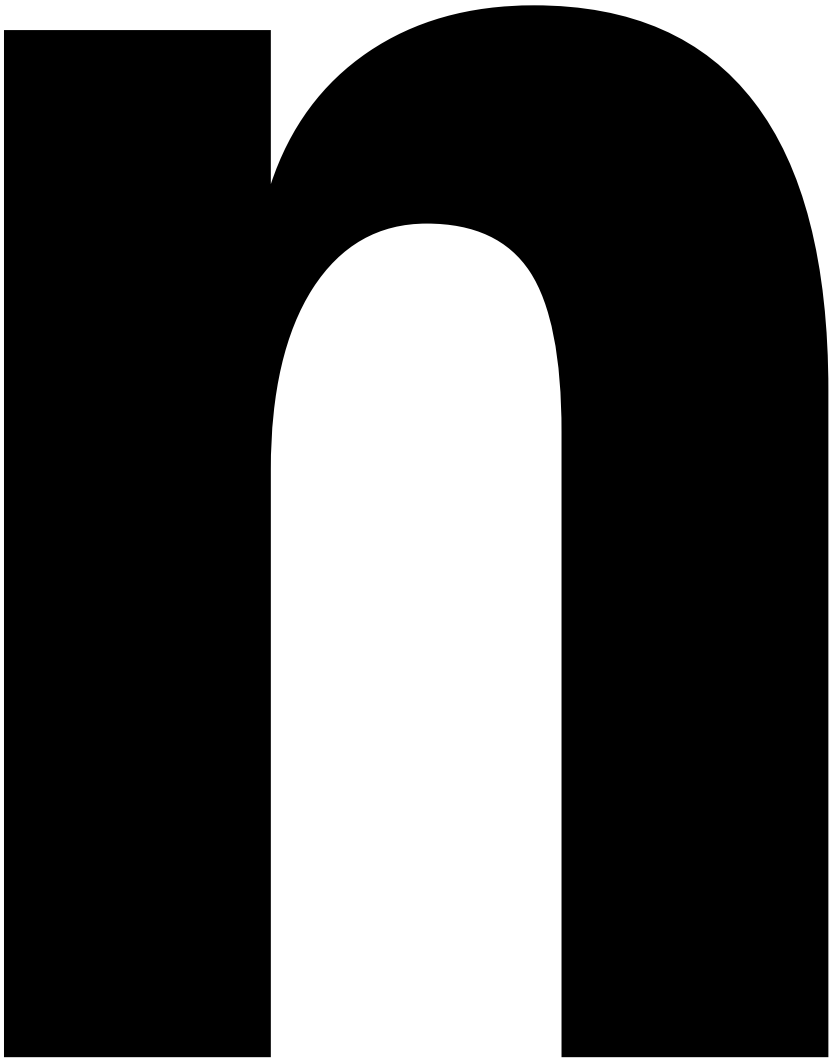


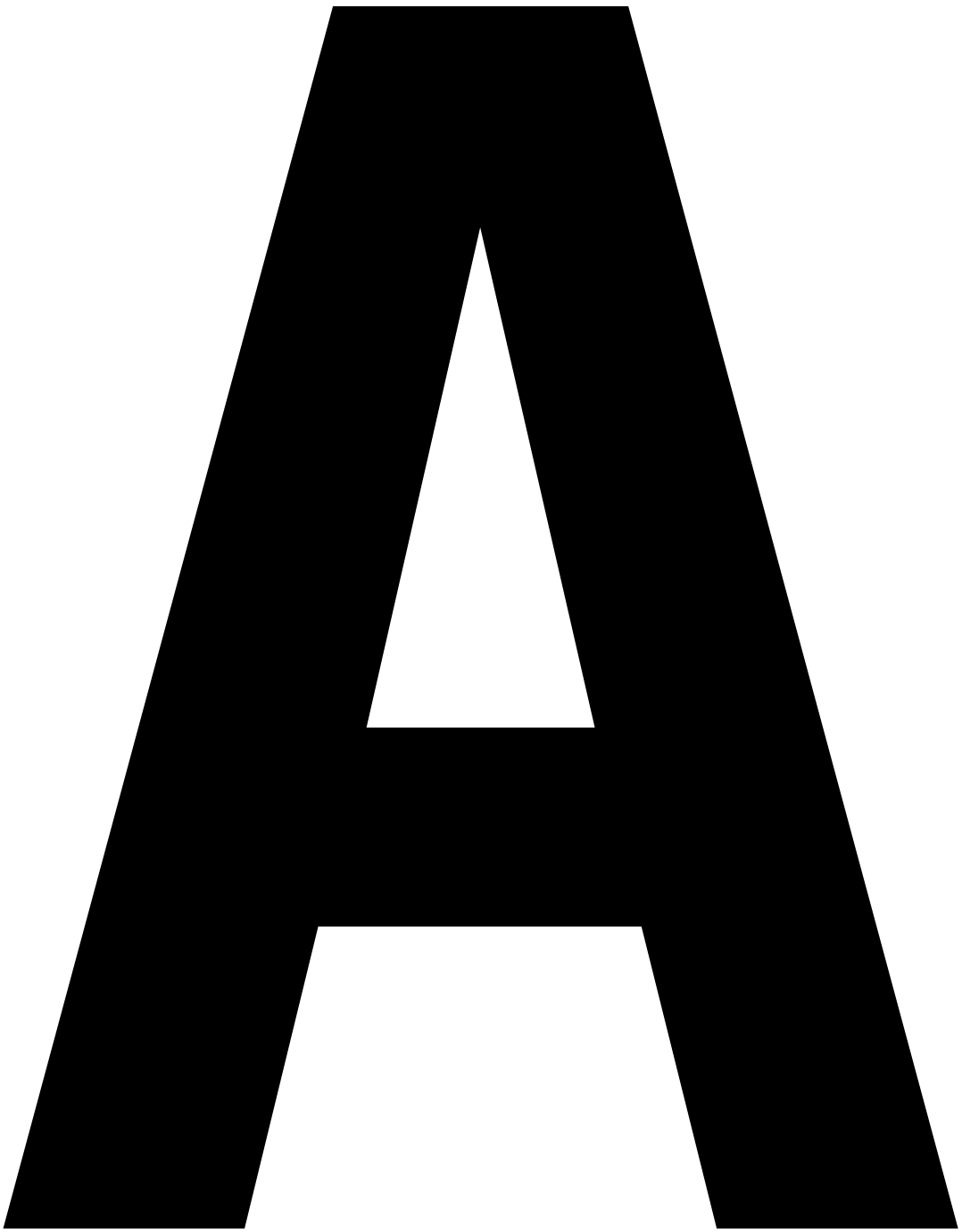


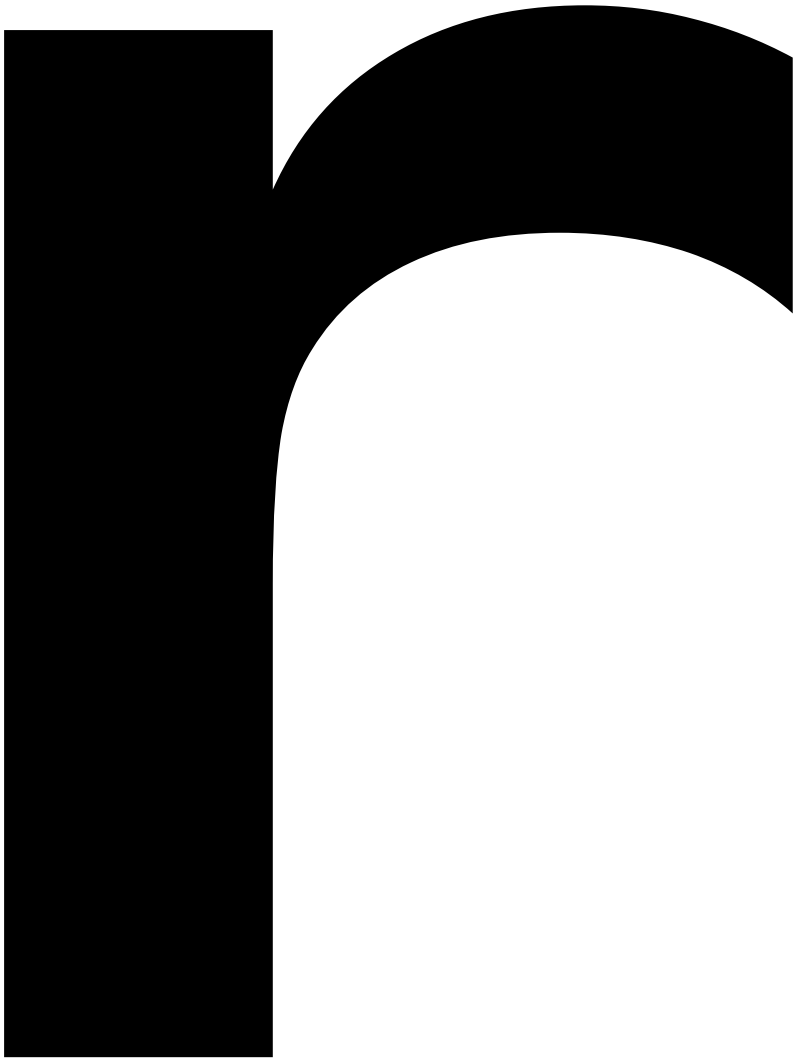


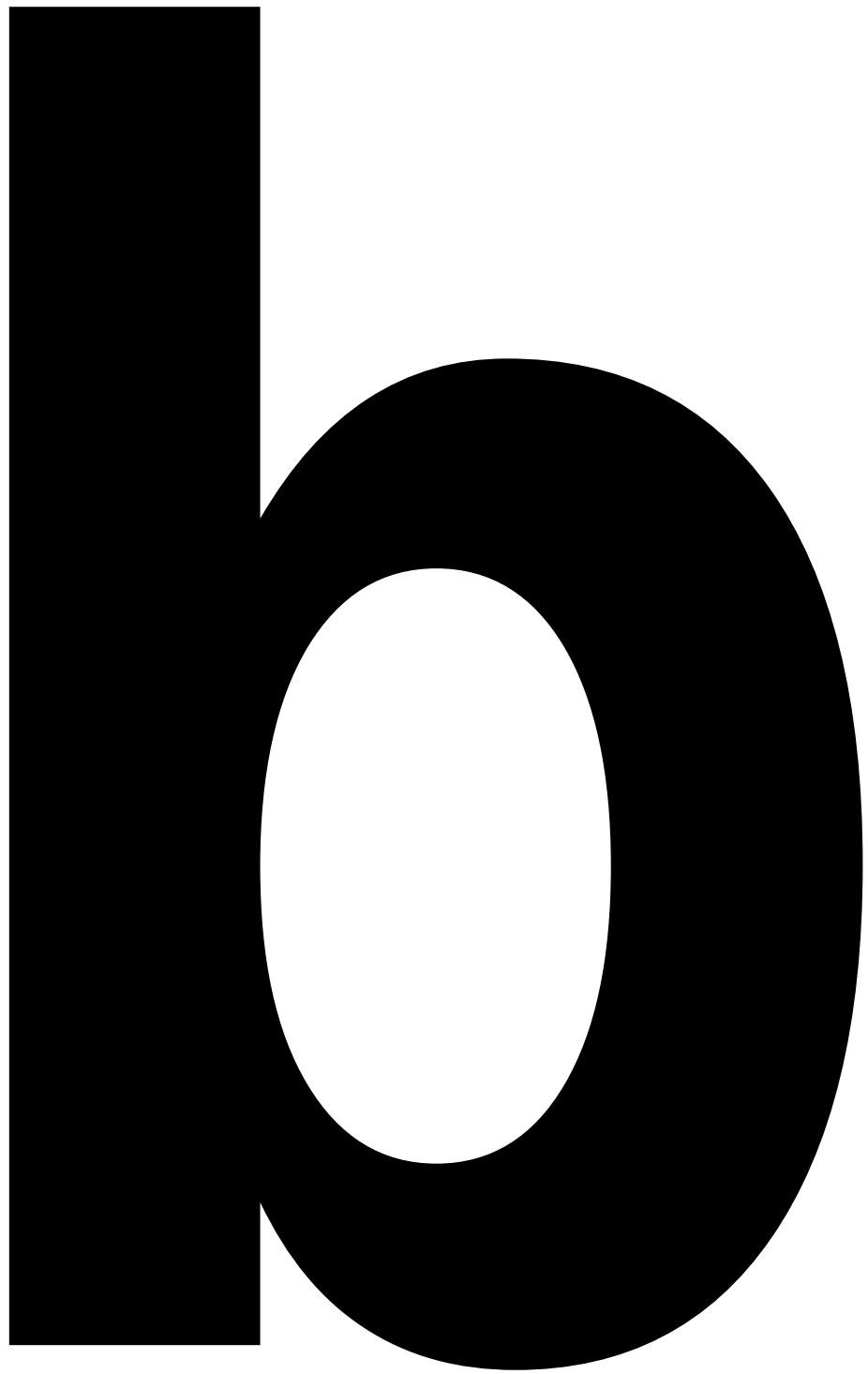


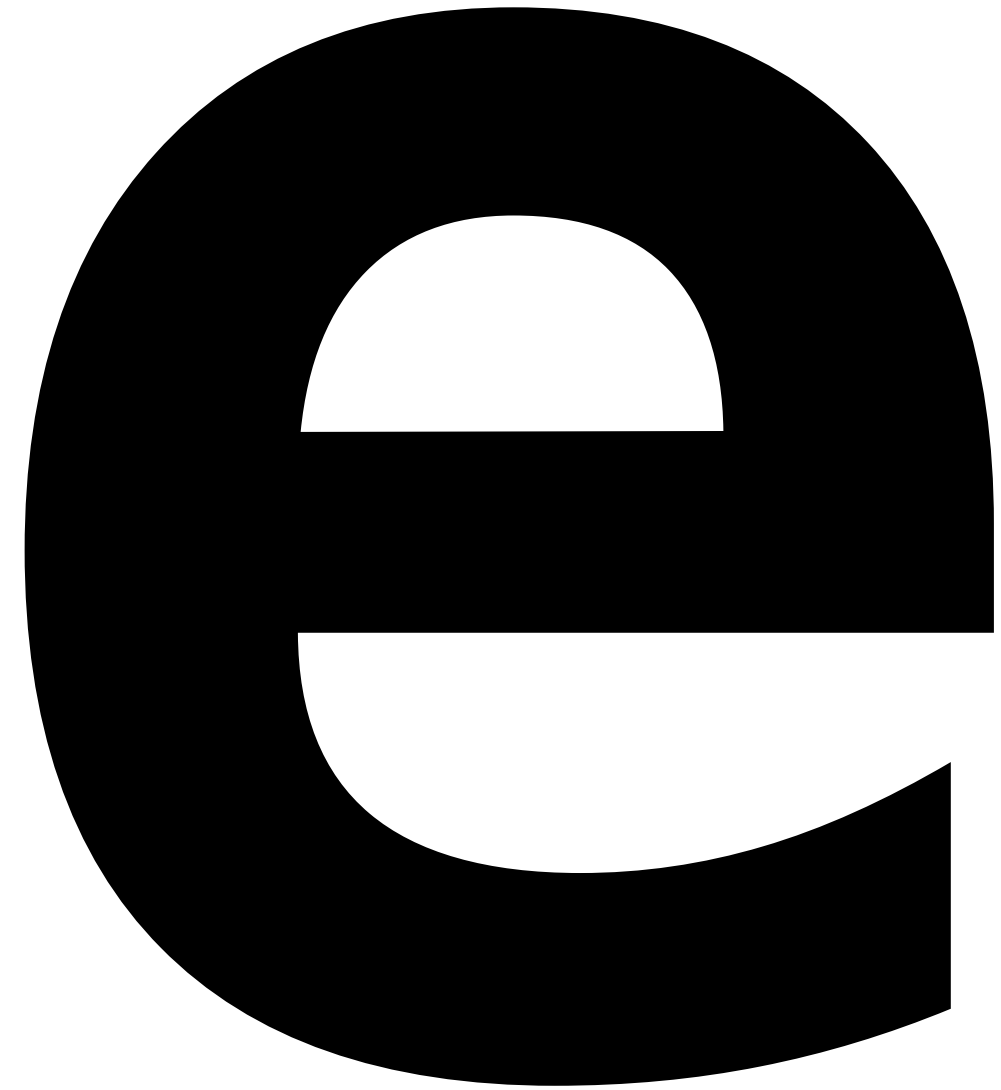


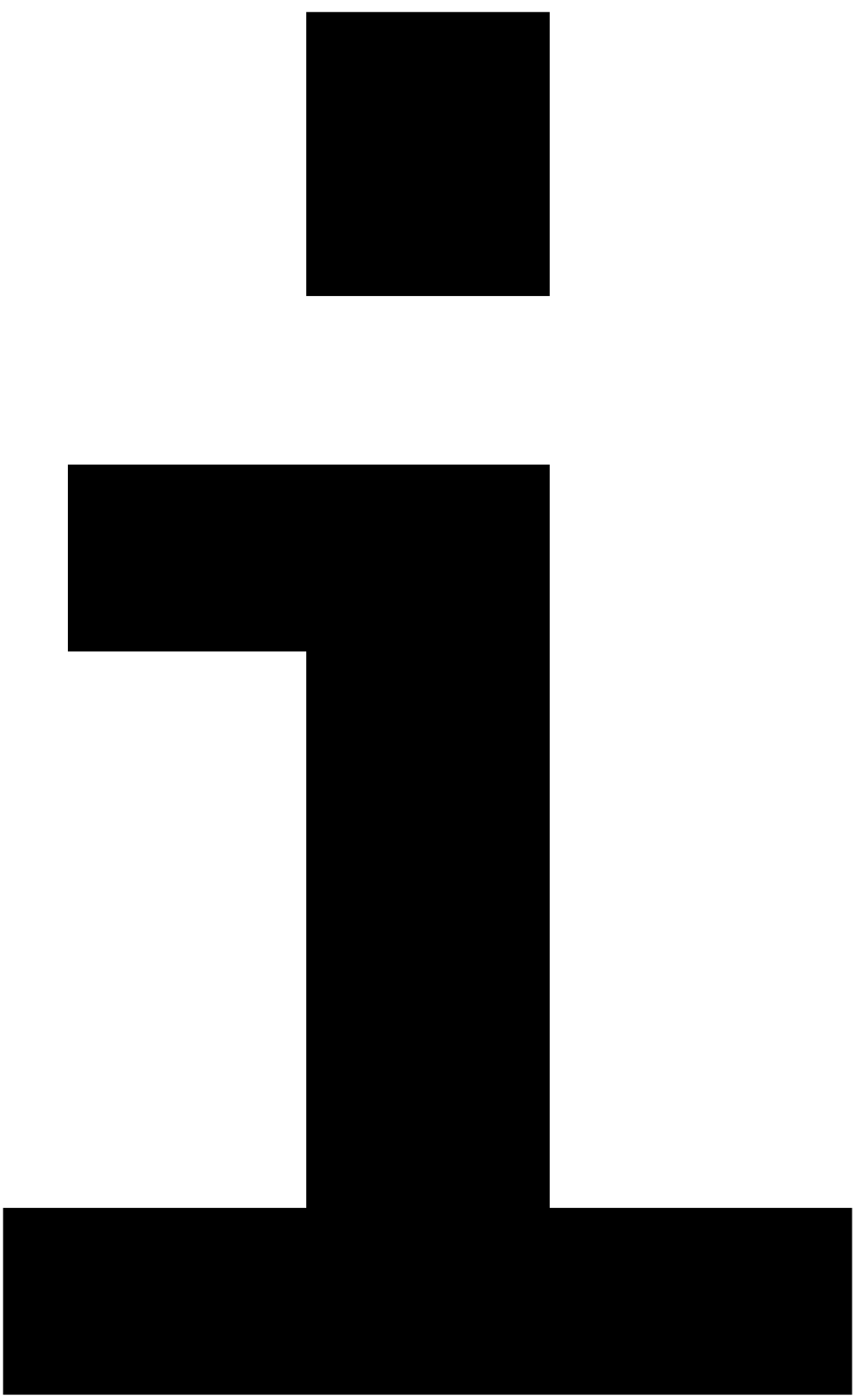


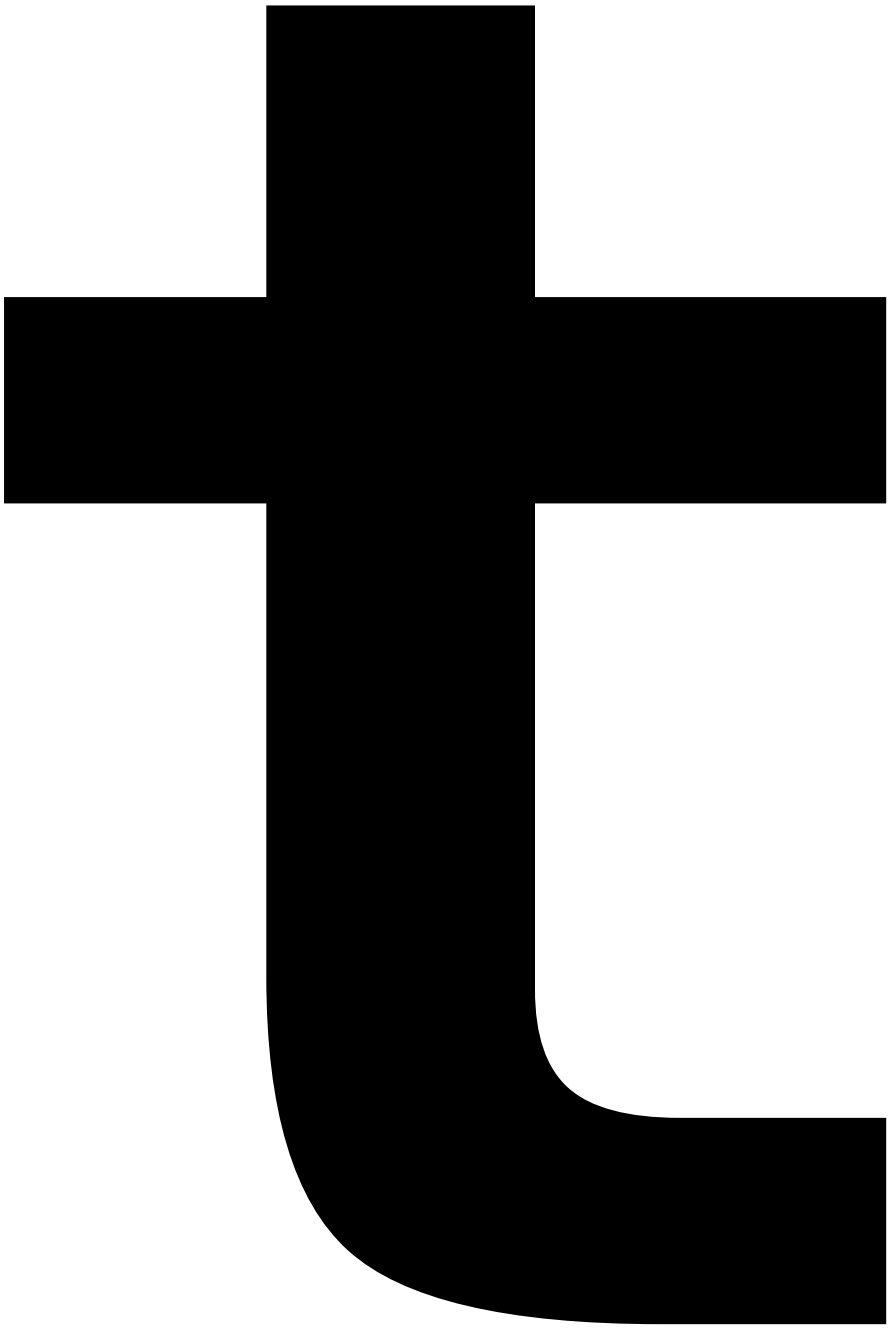




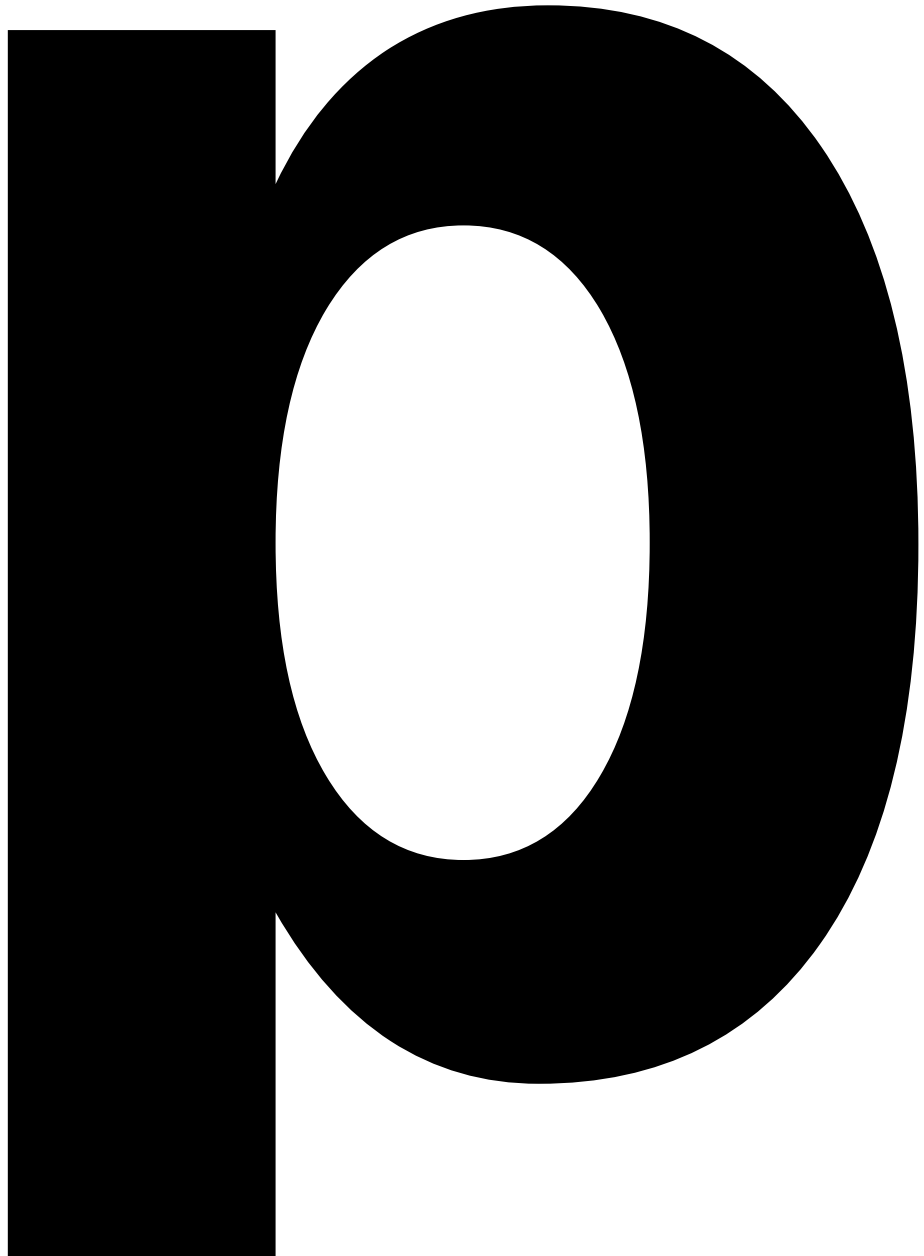


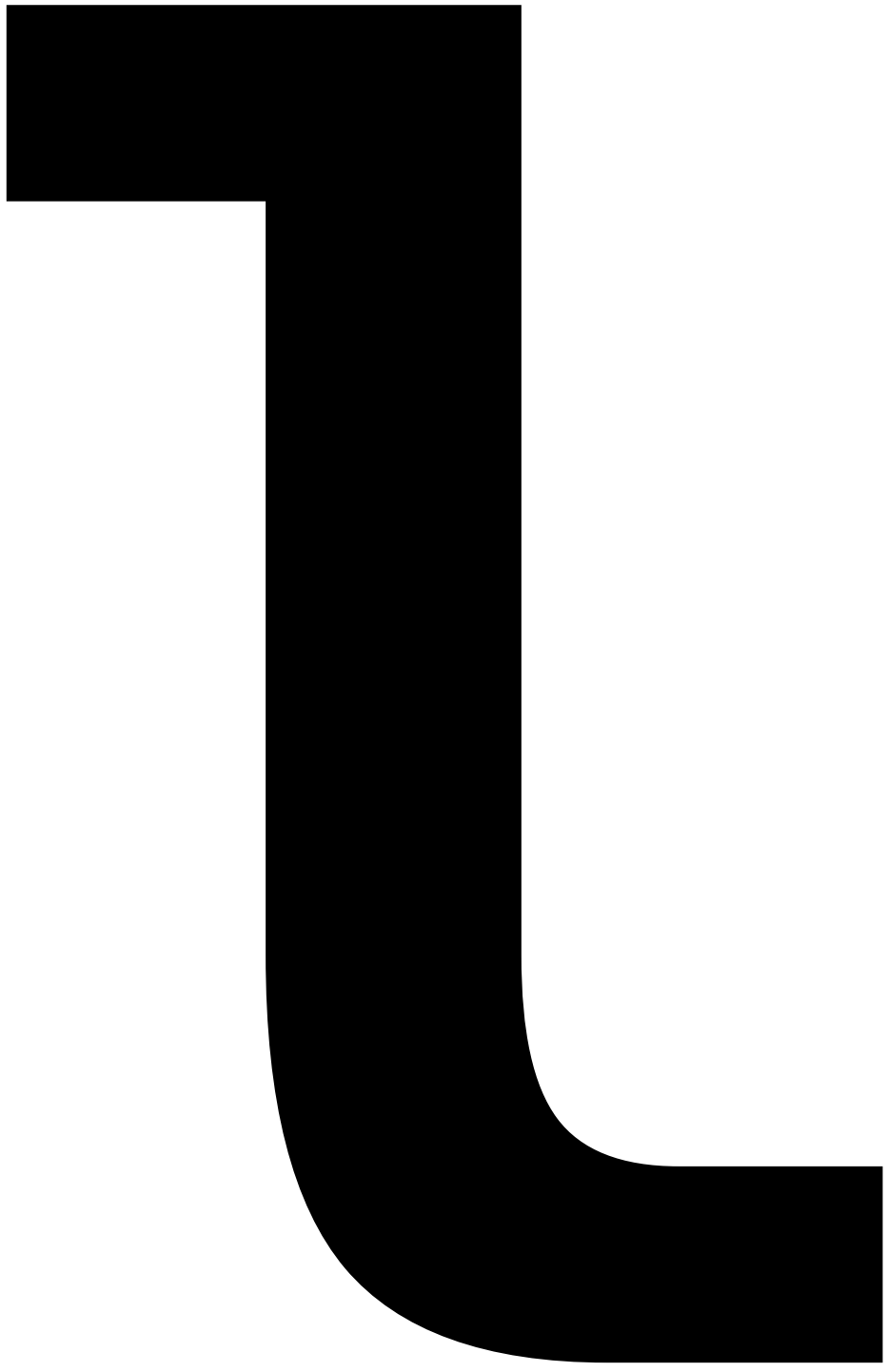


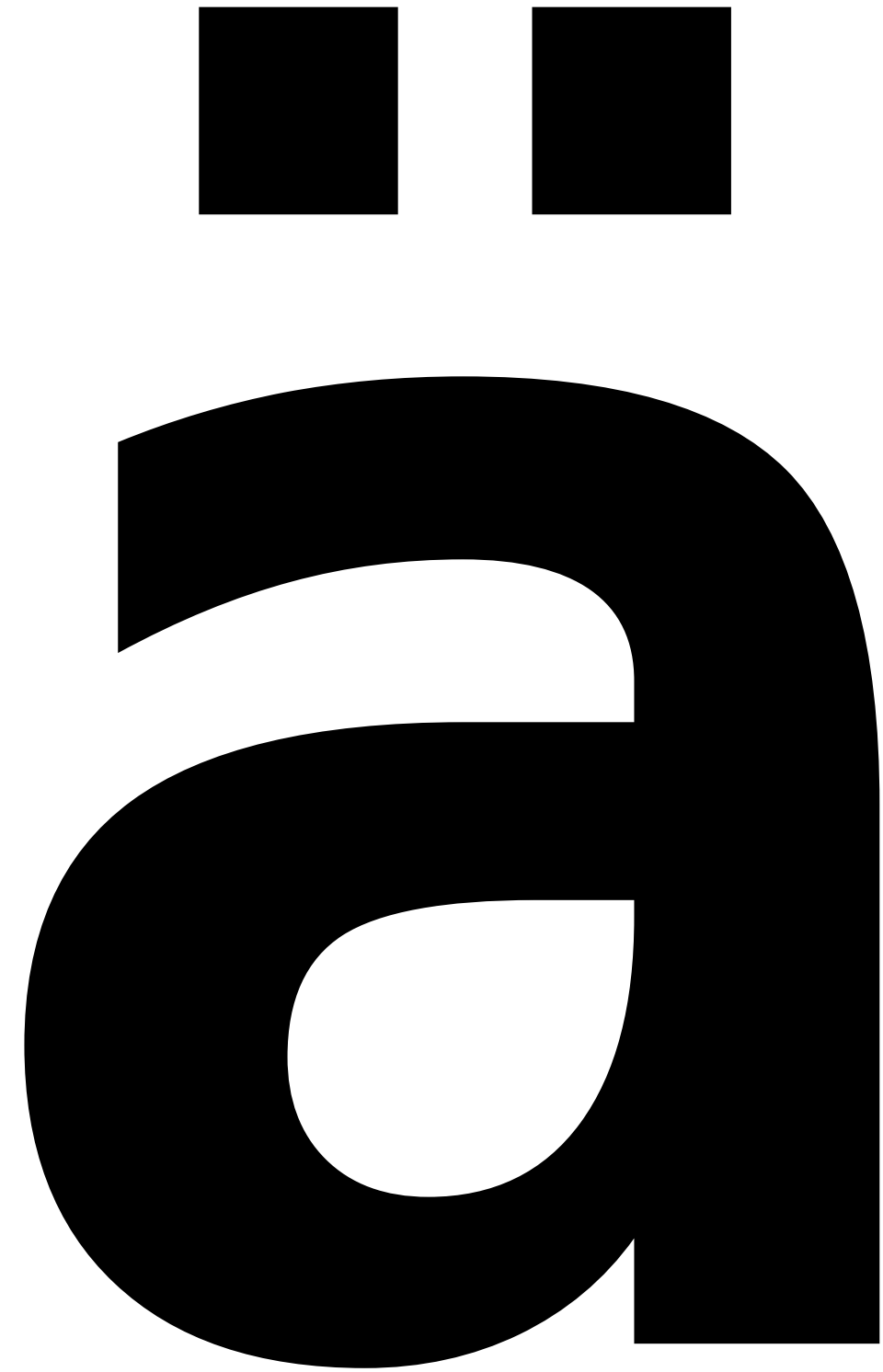


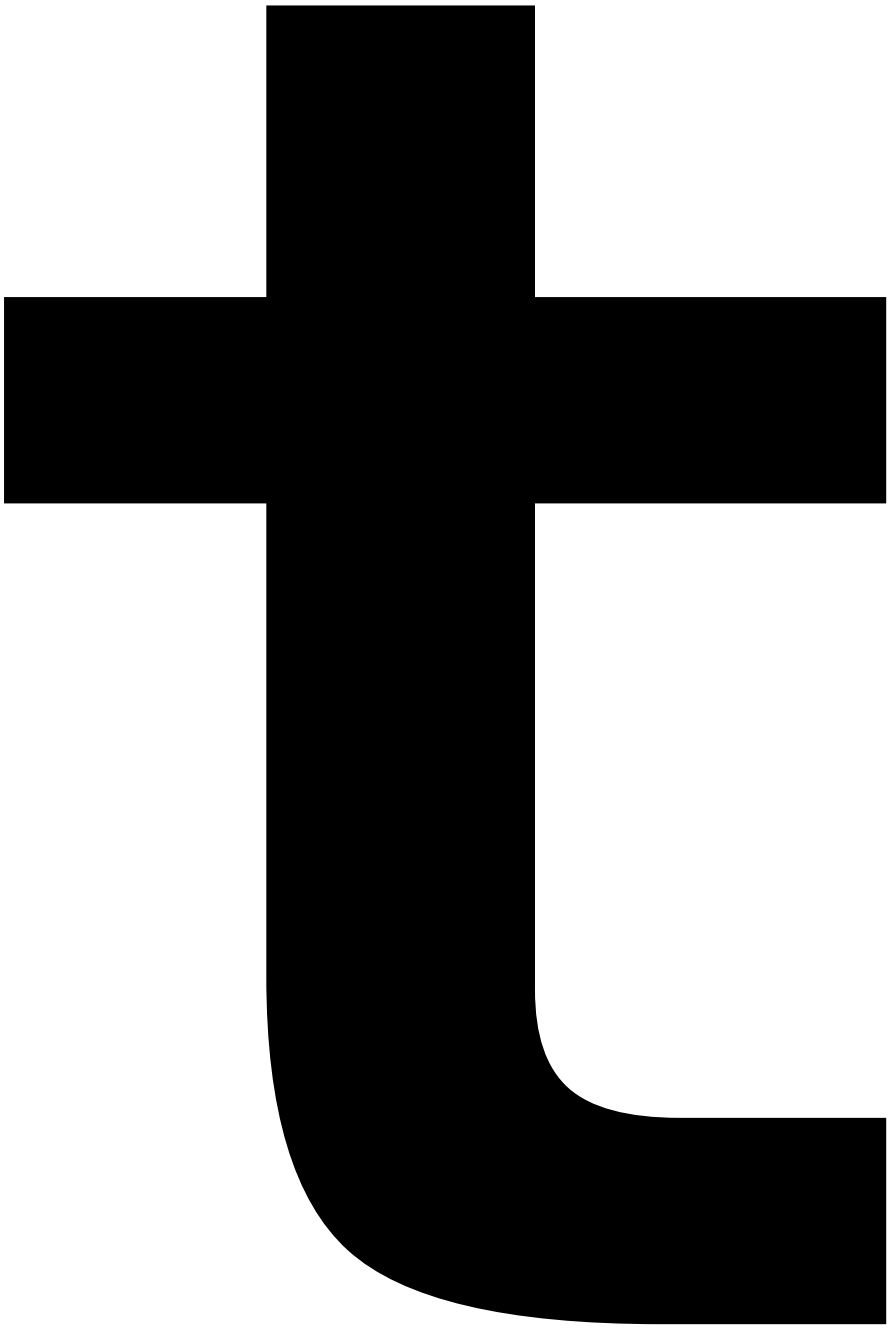


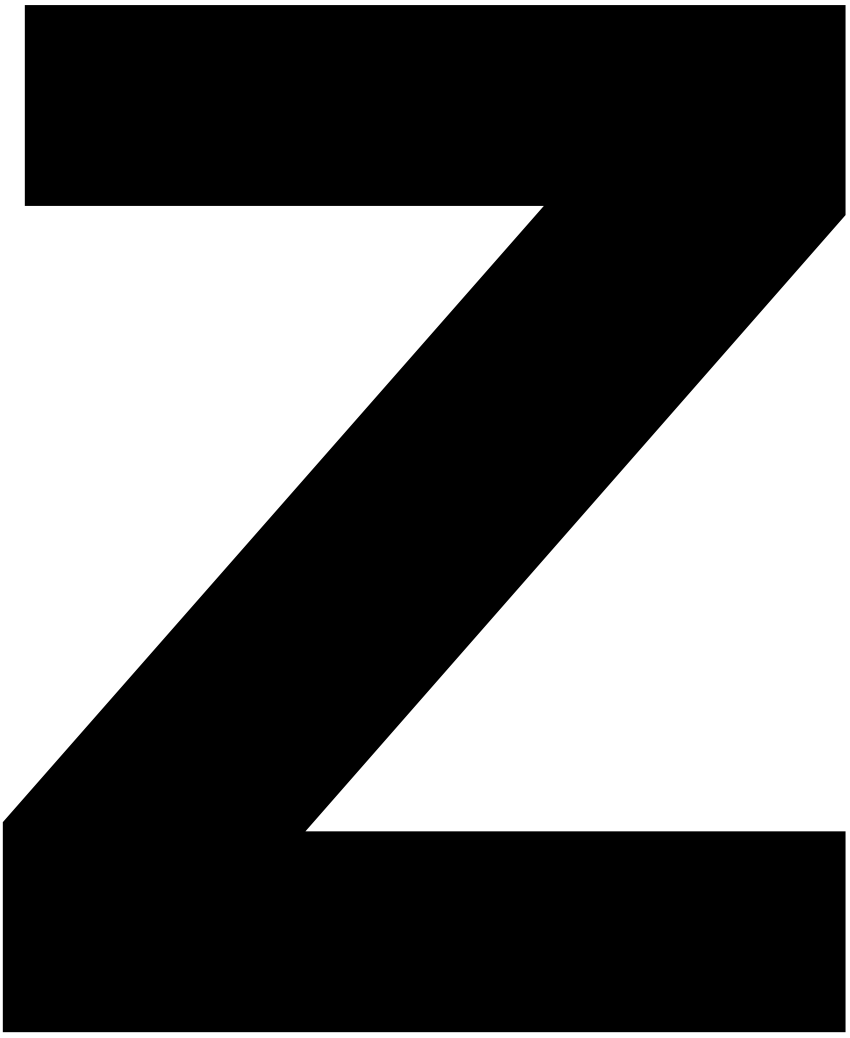
S

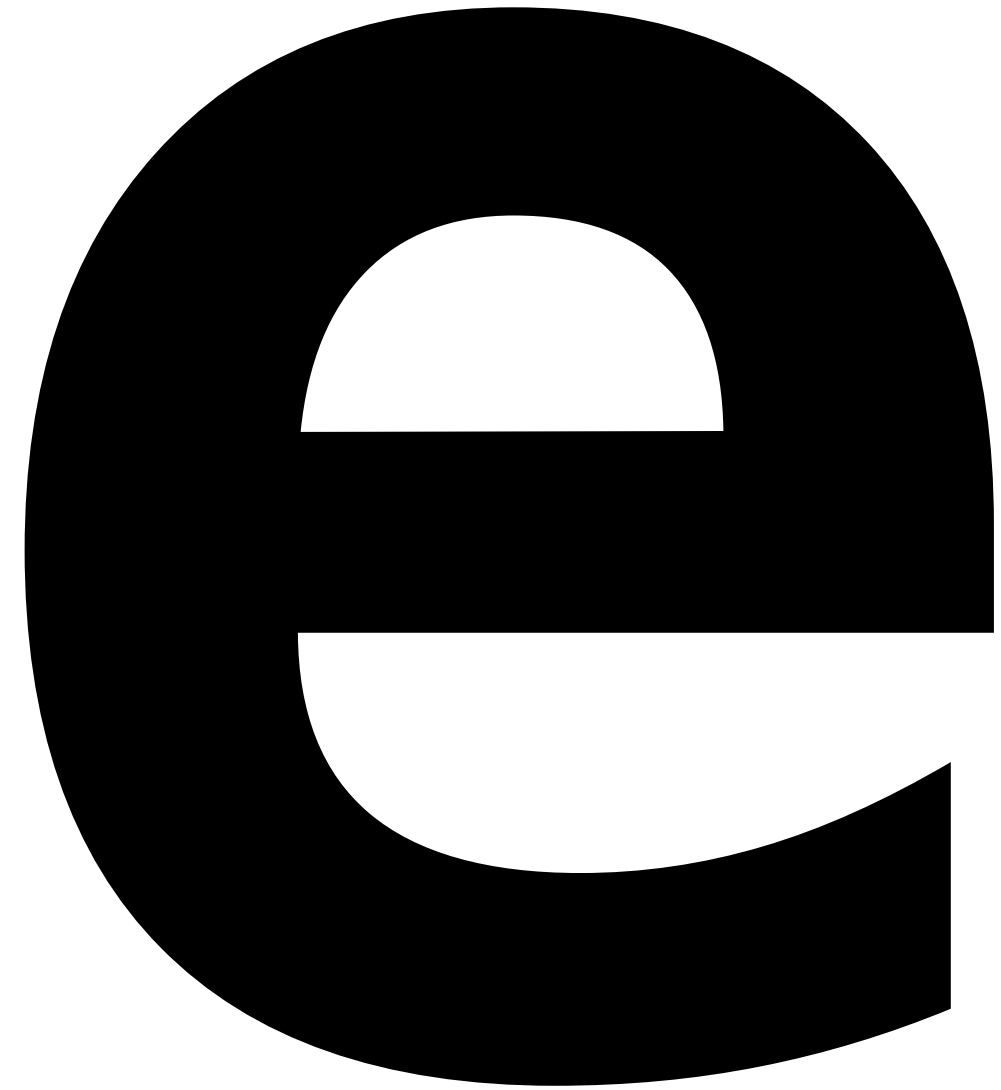


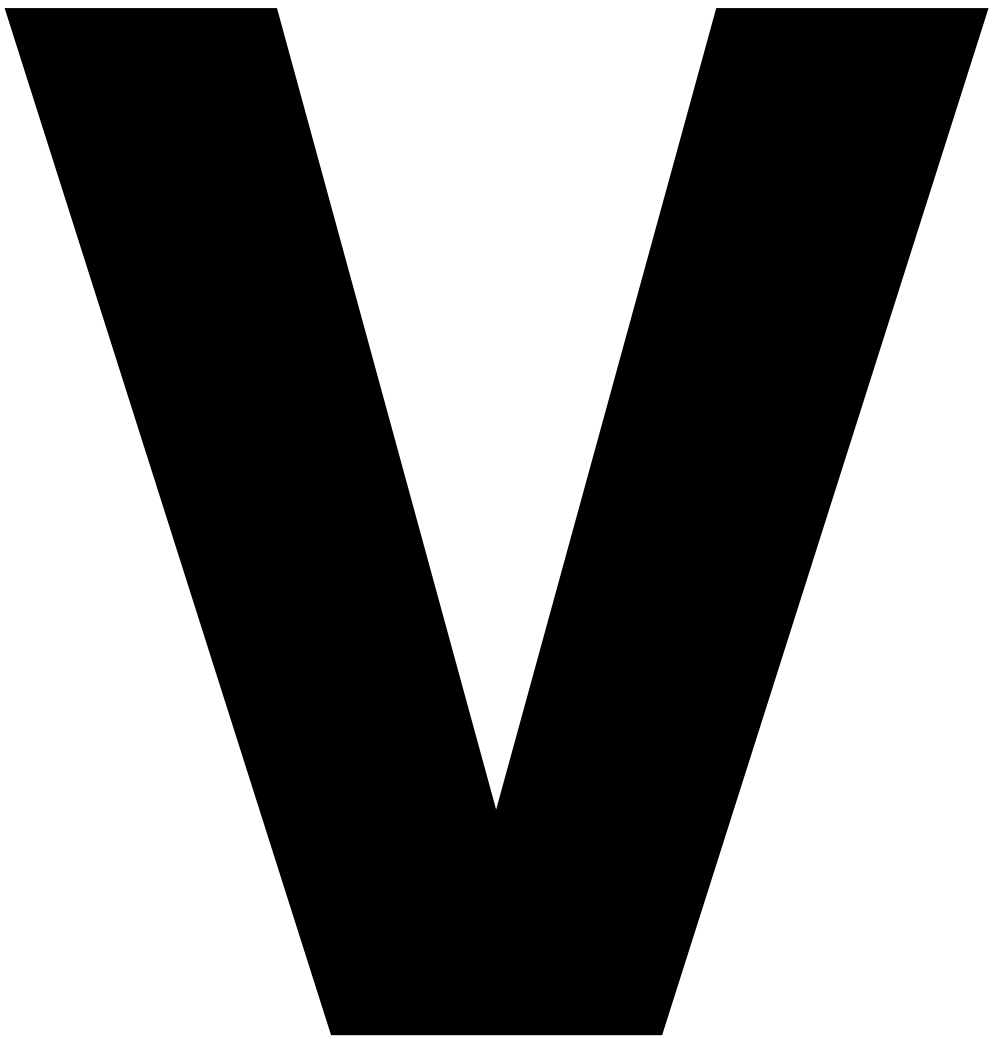


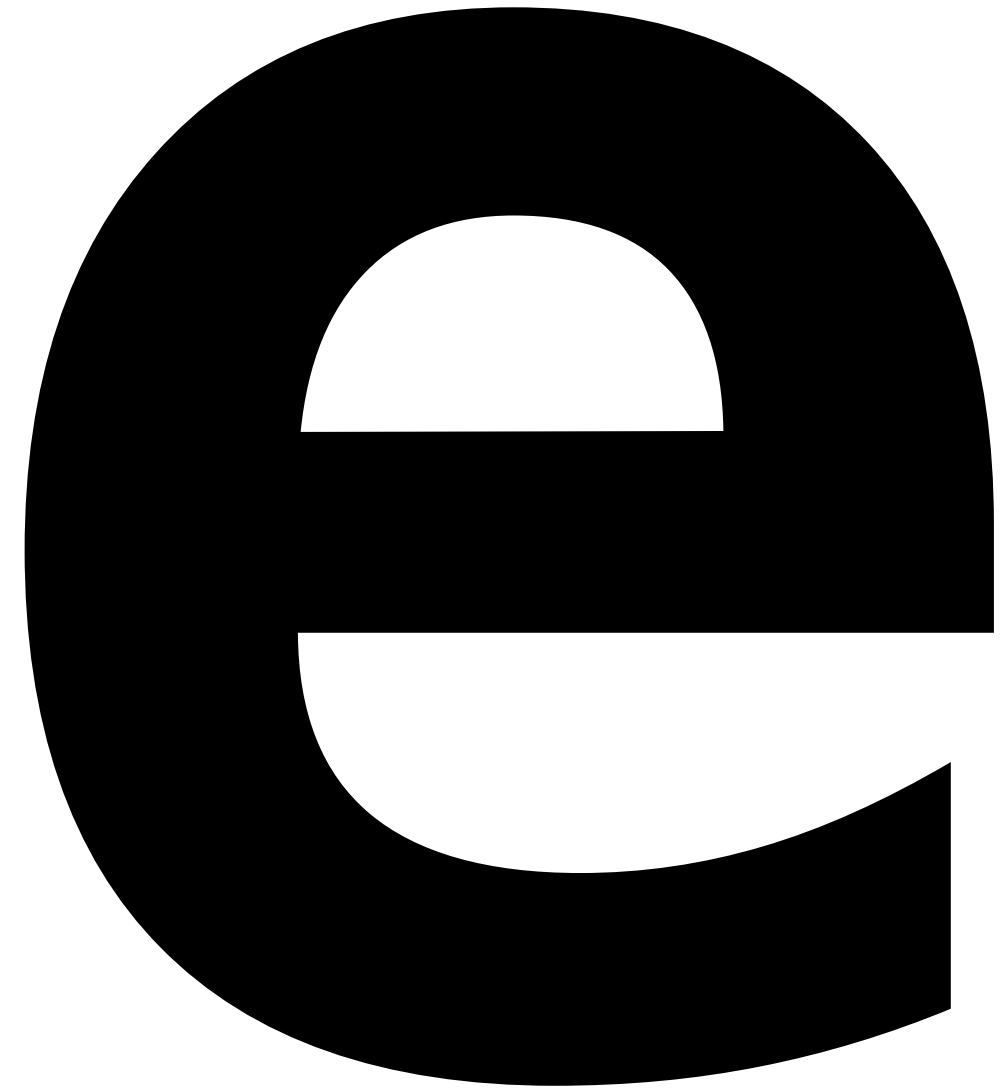


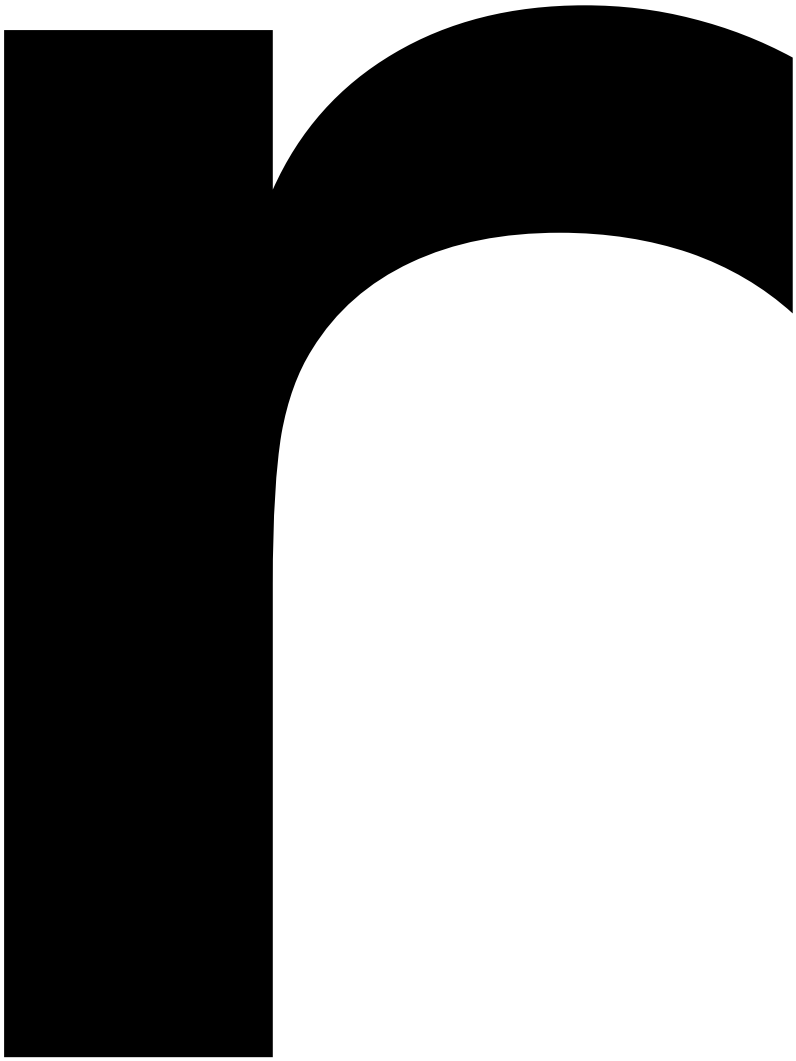


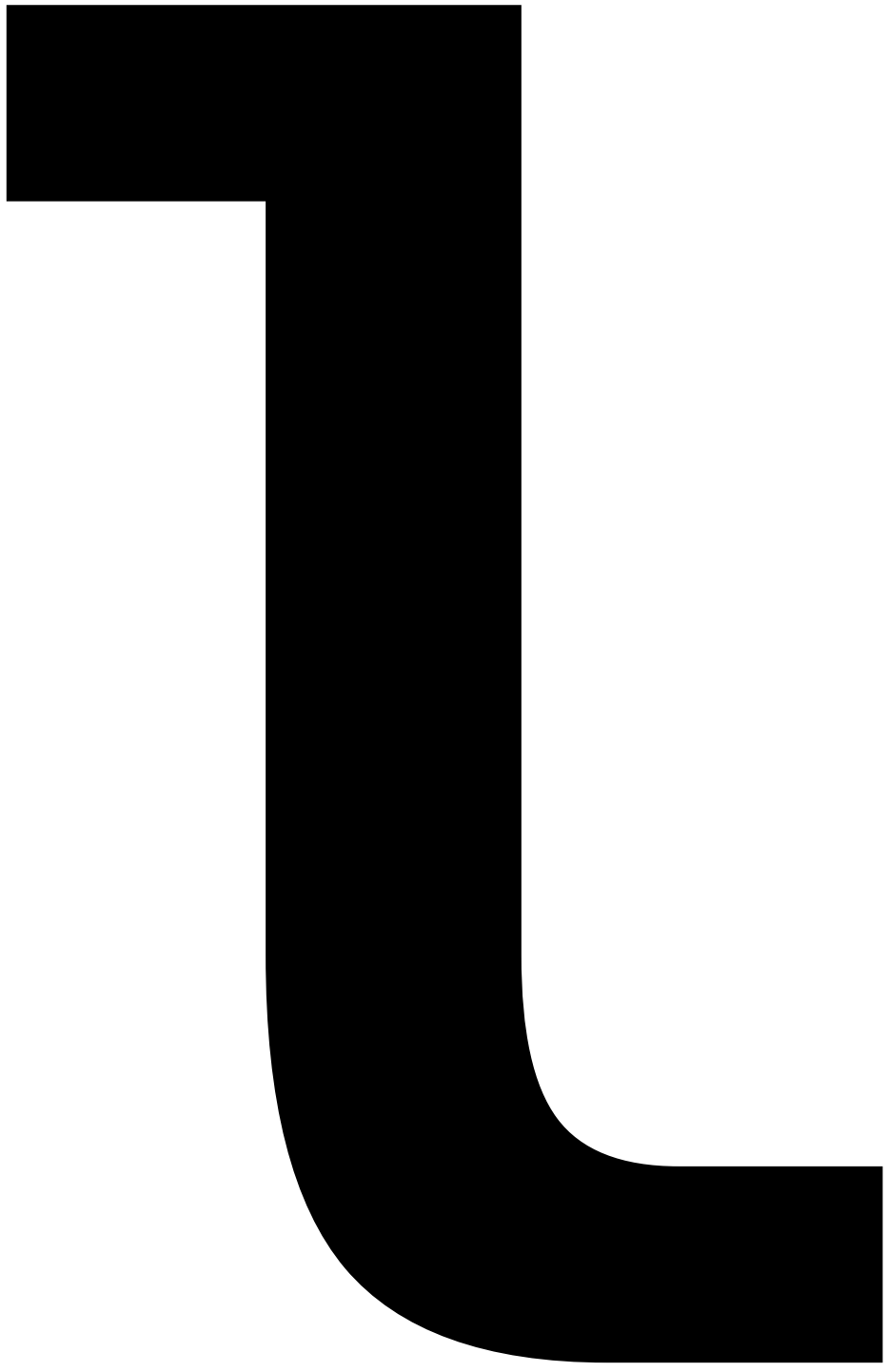


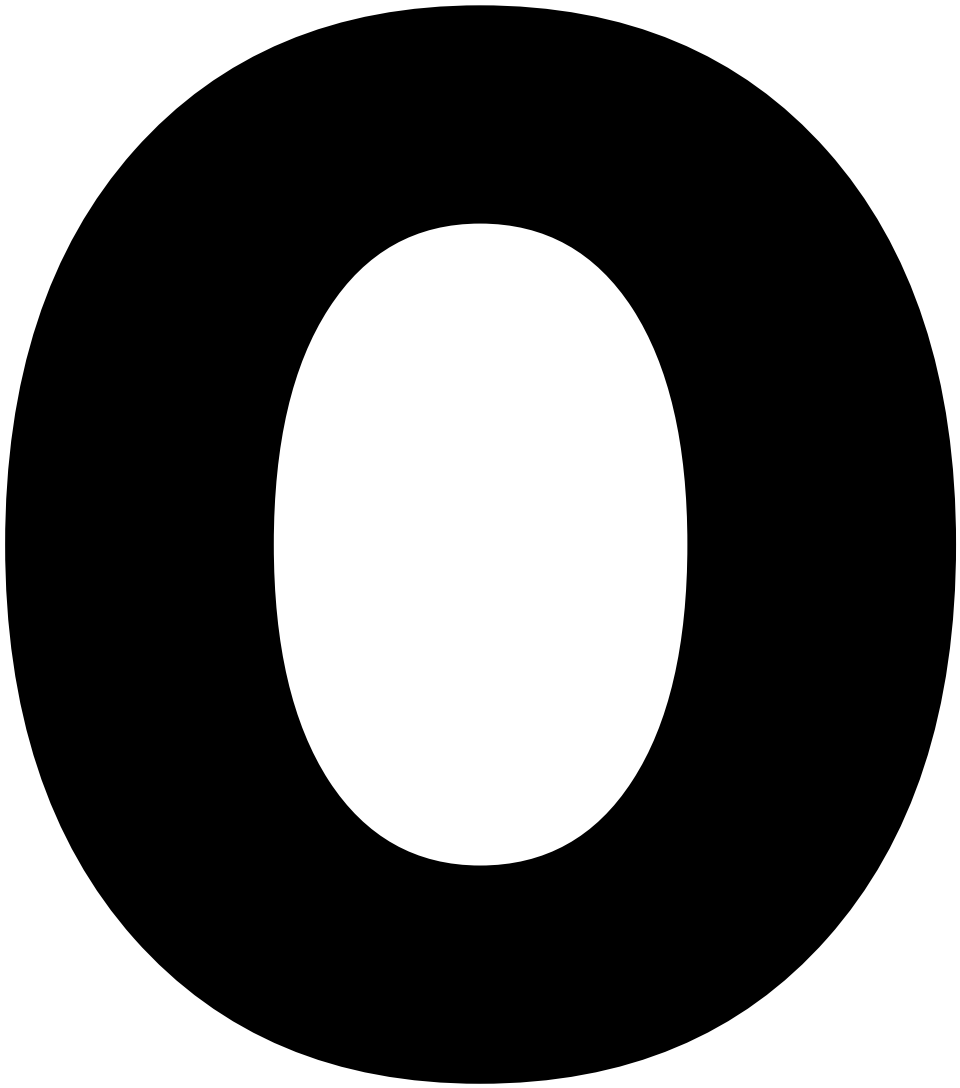


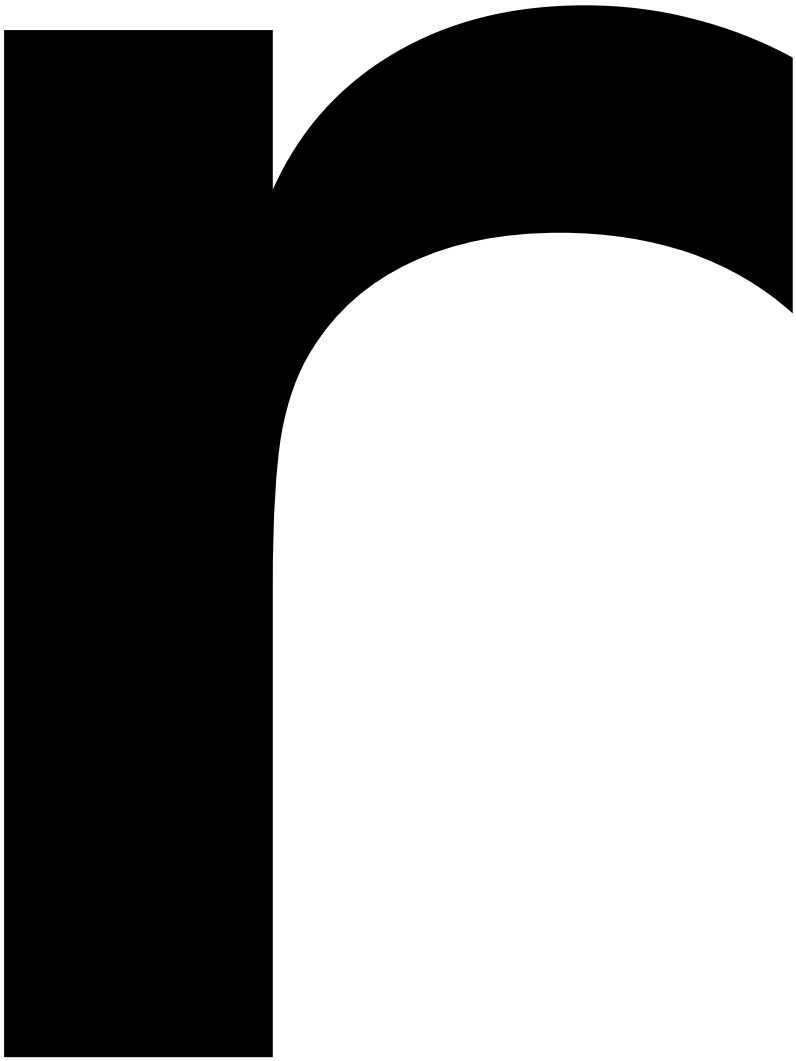


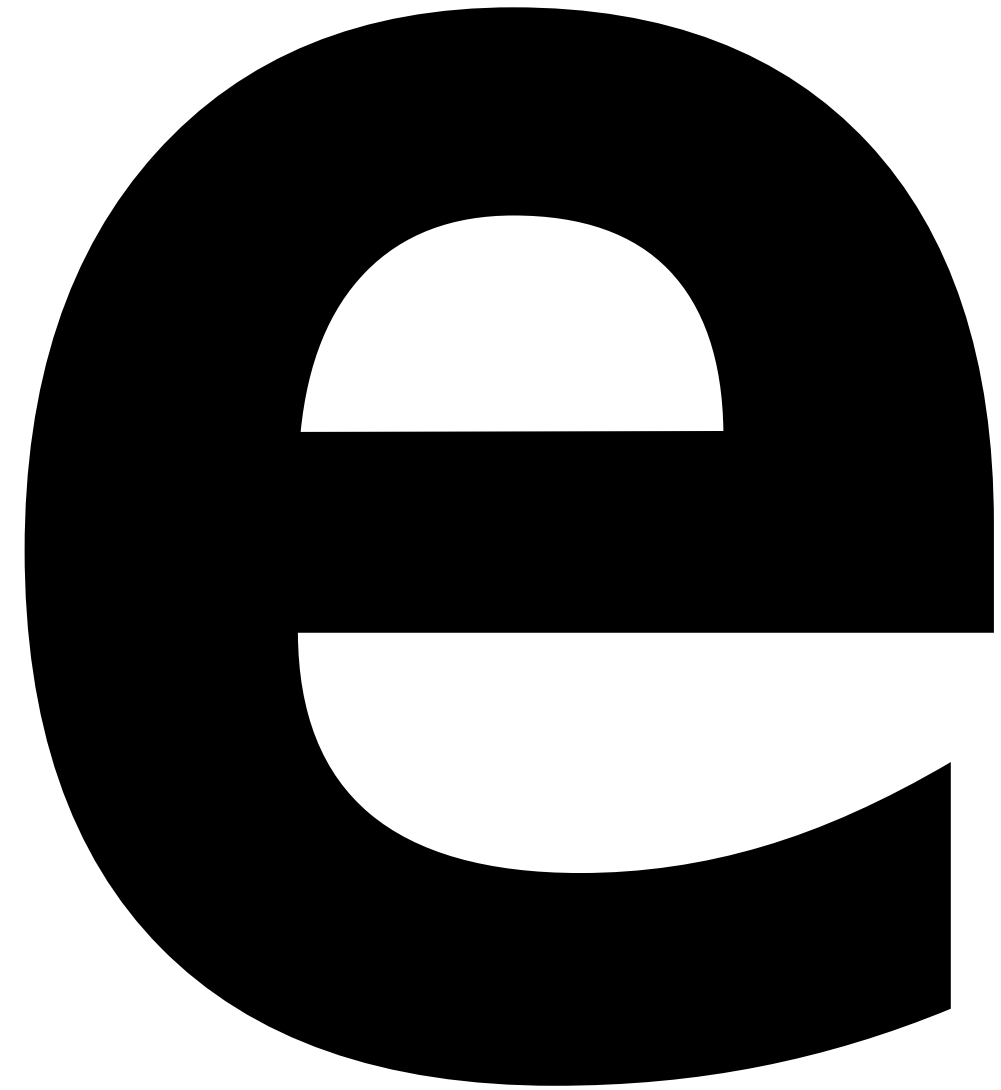


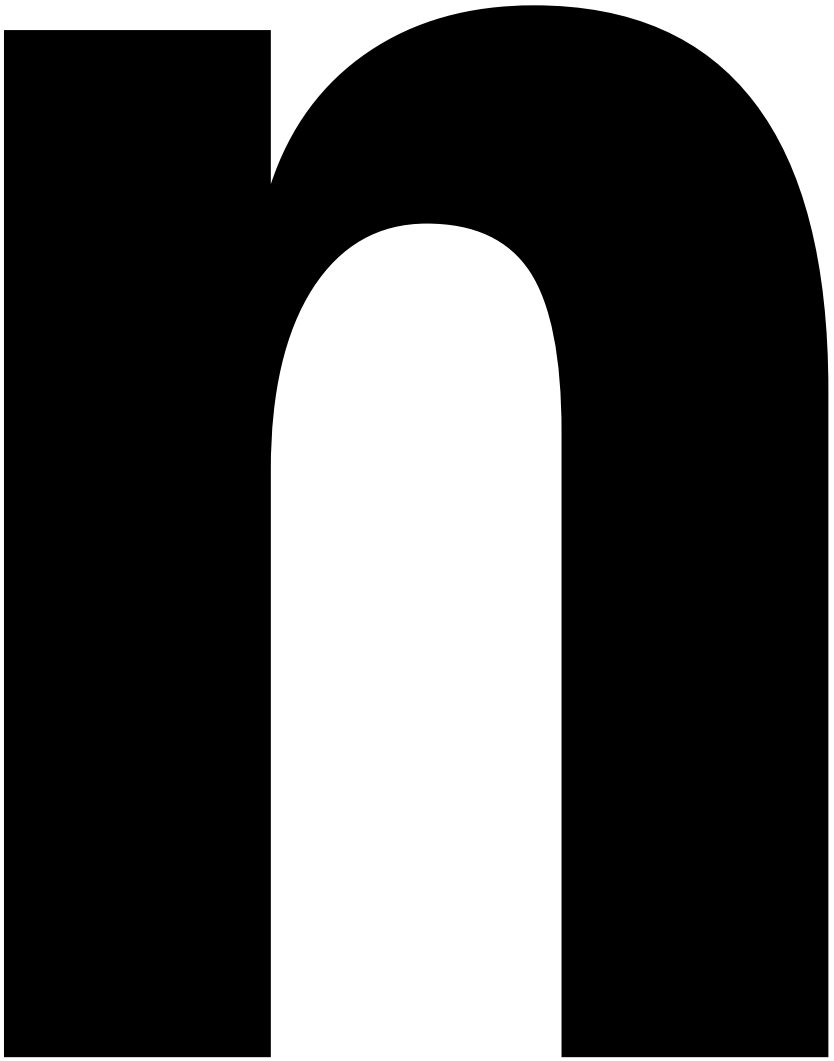


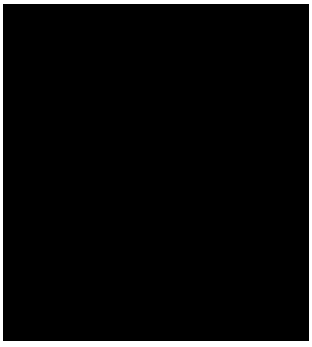


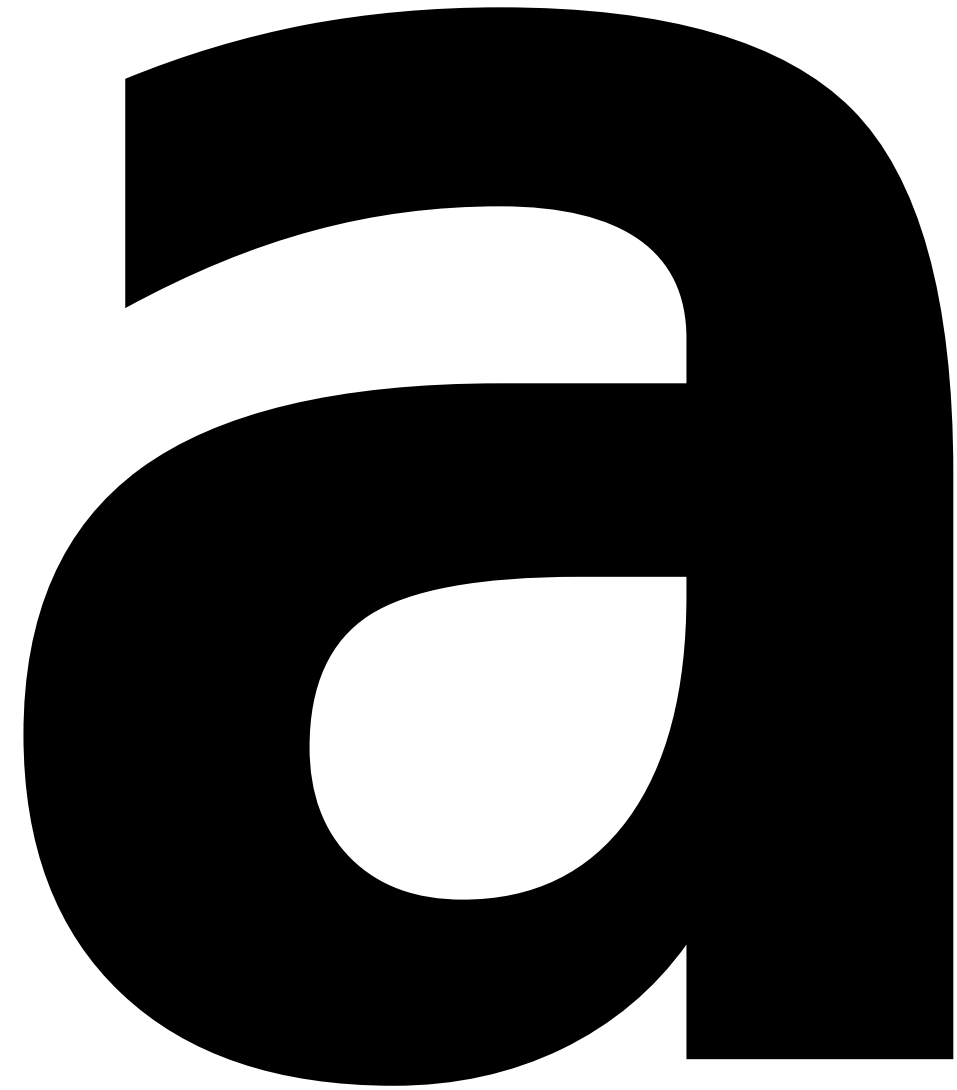


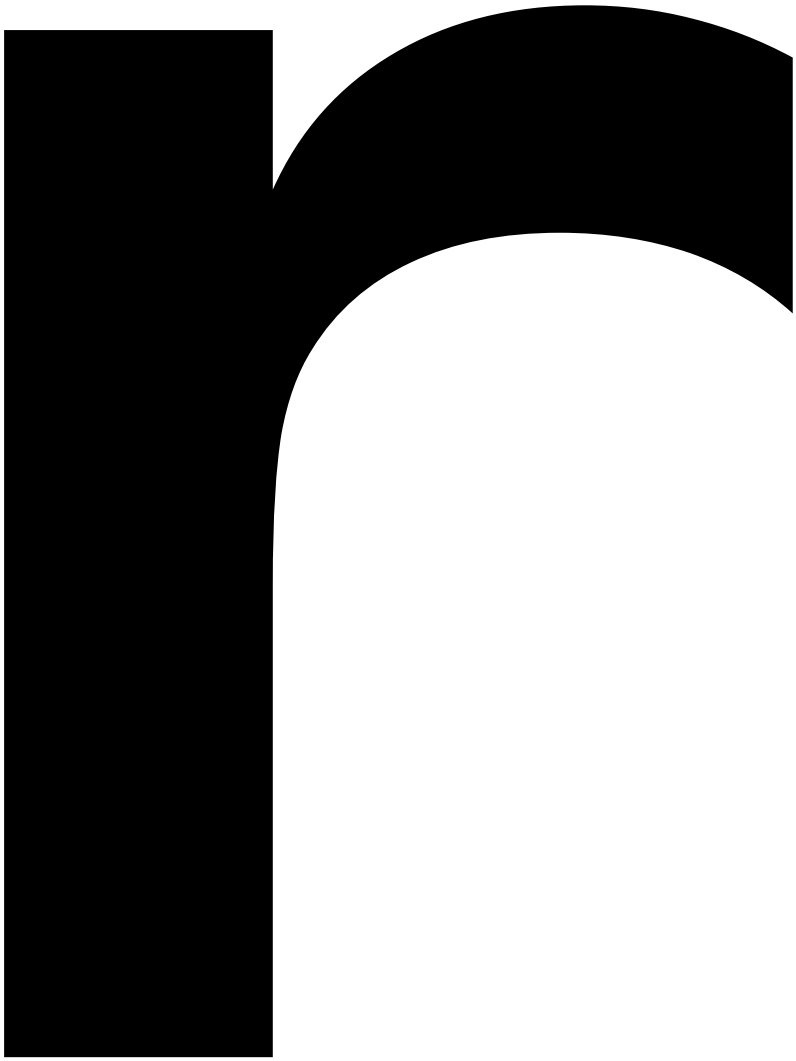




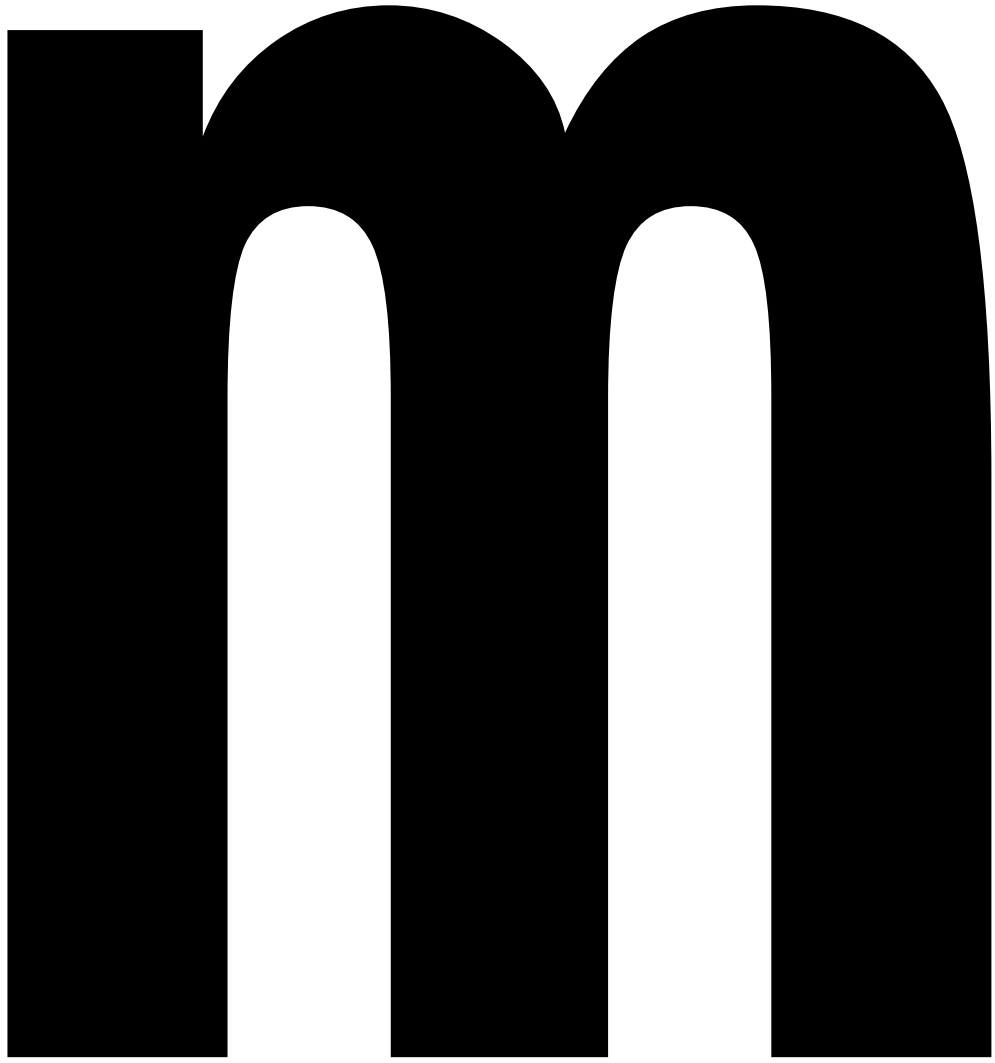


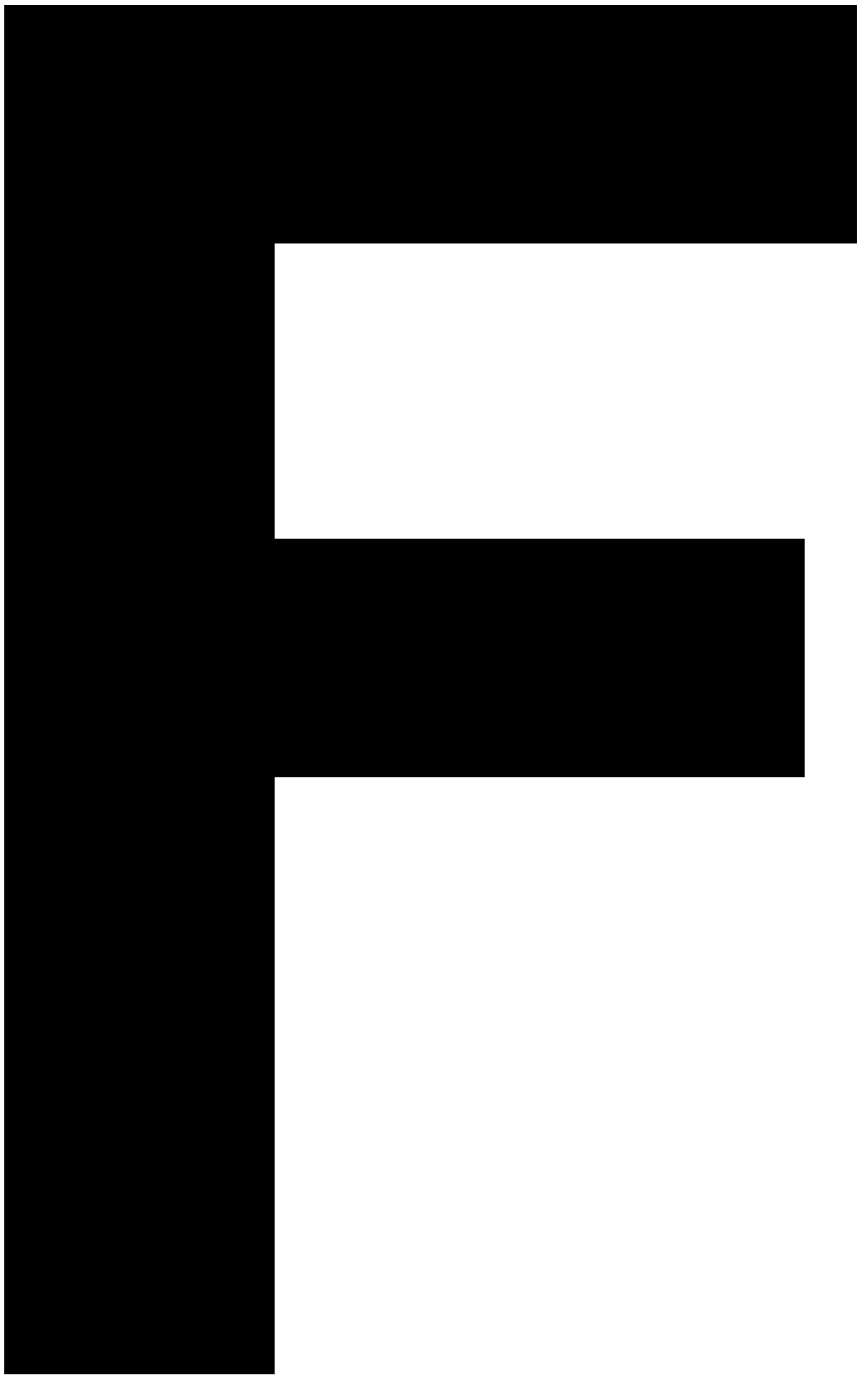


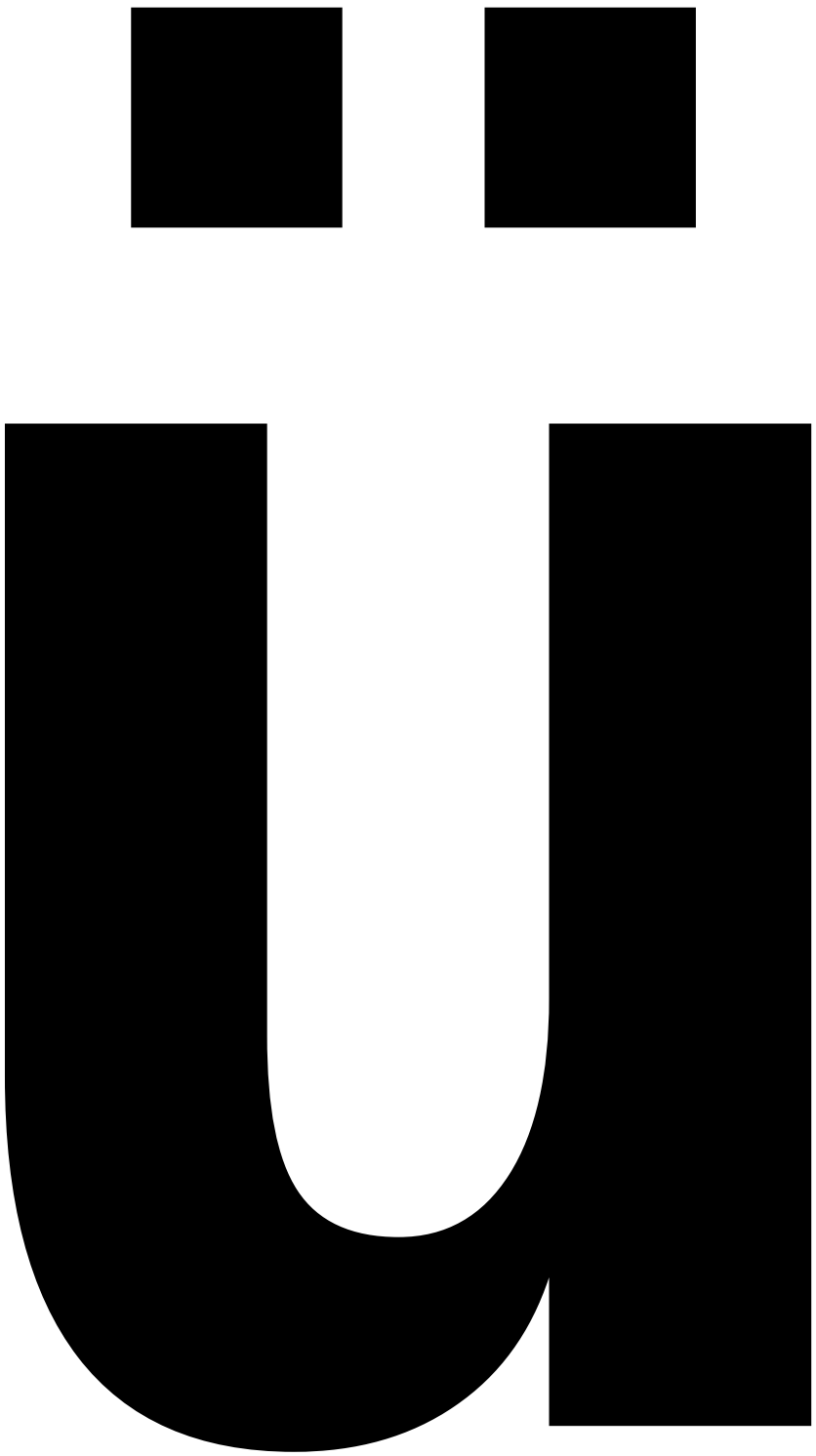


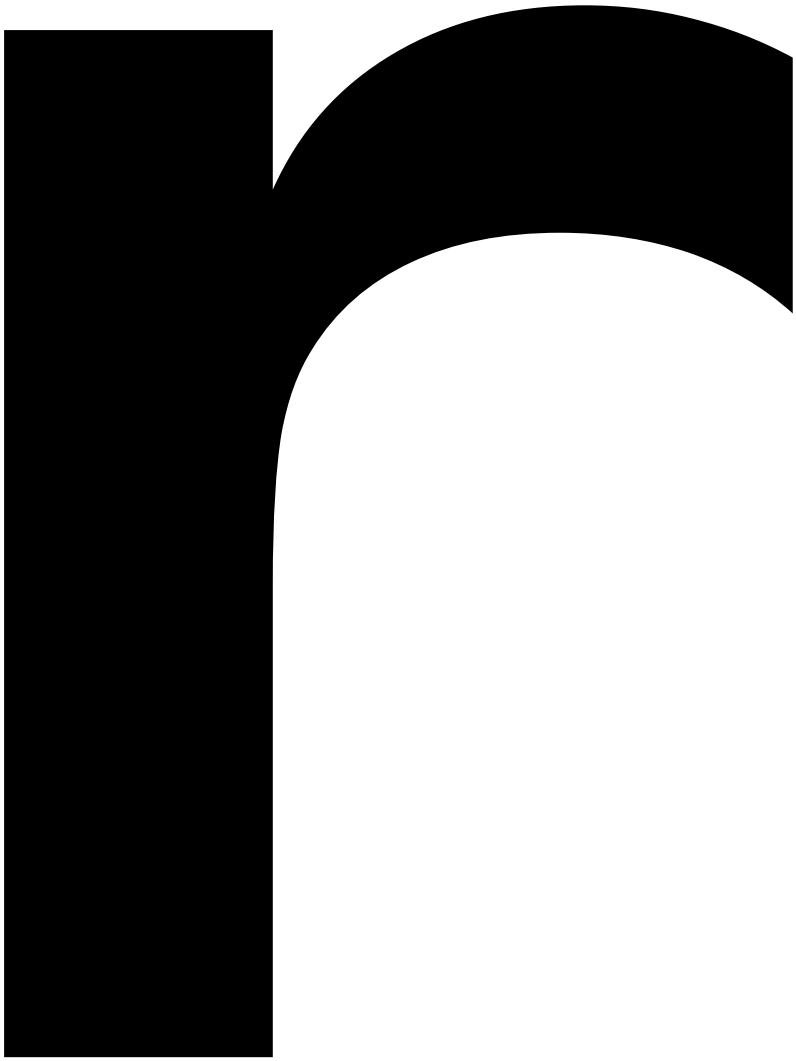


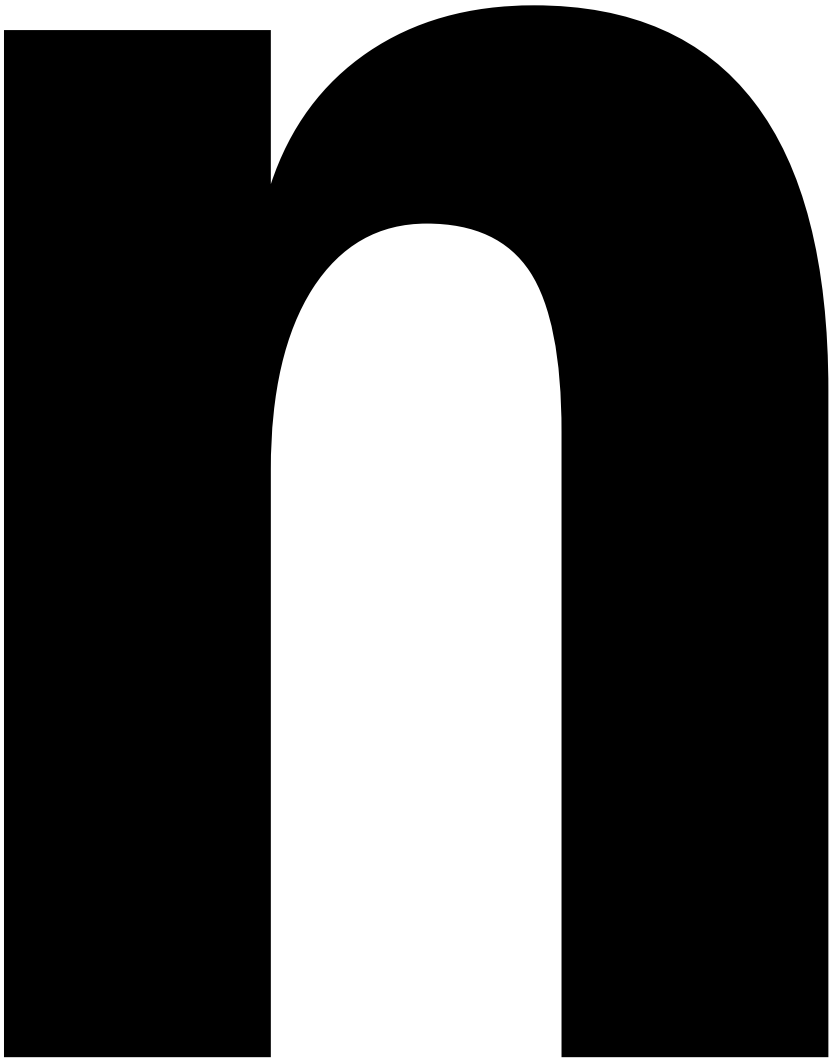
u

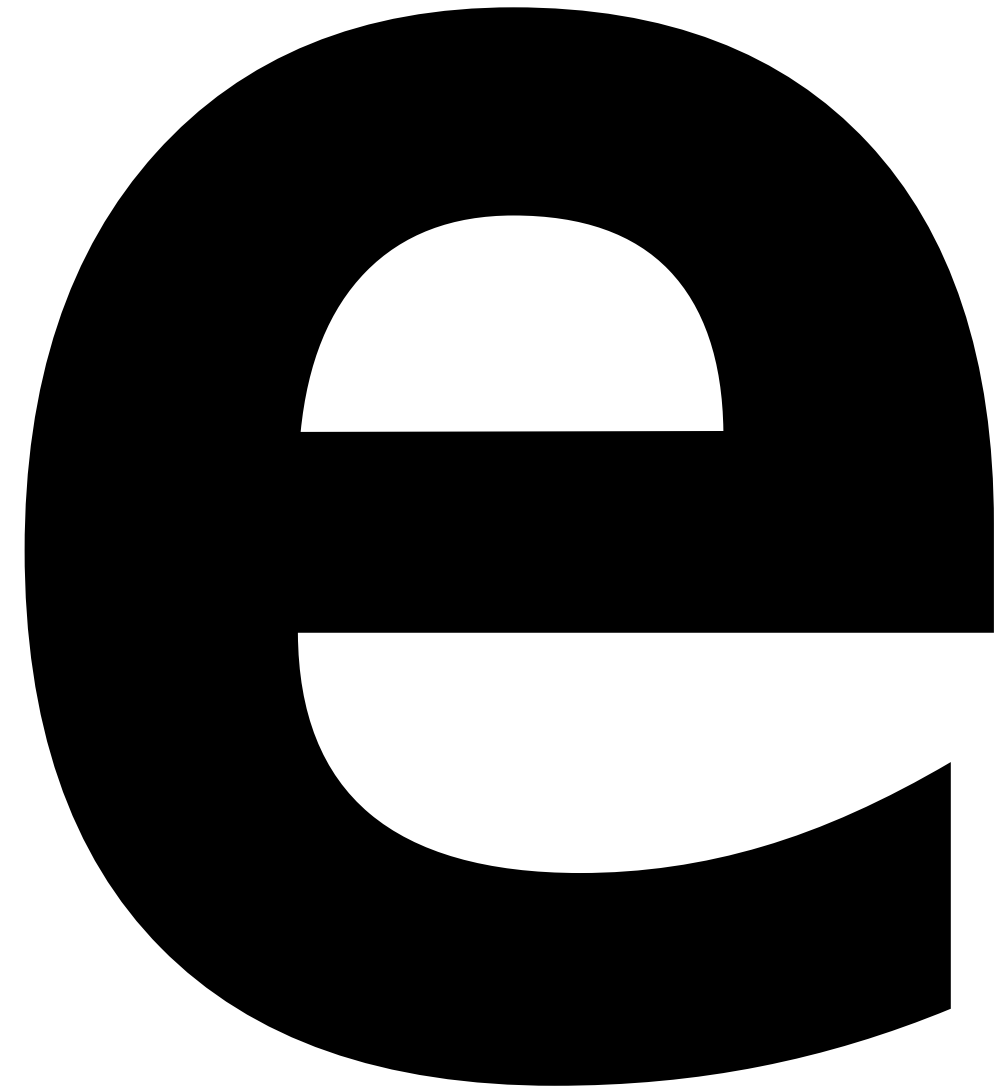




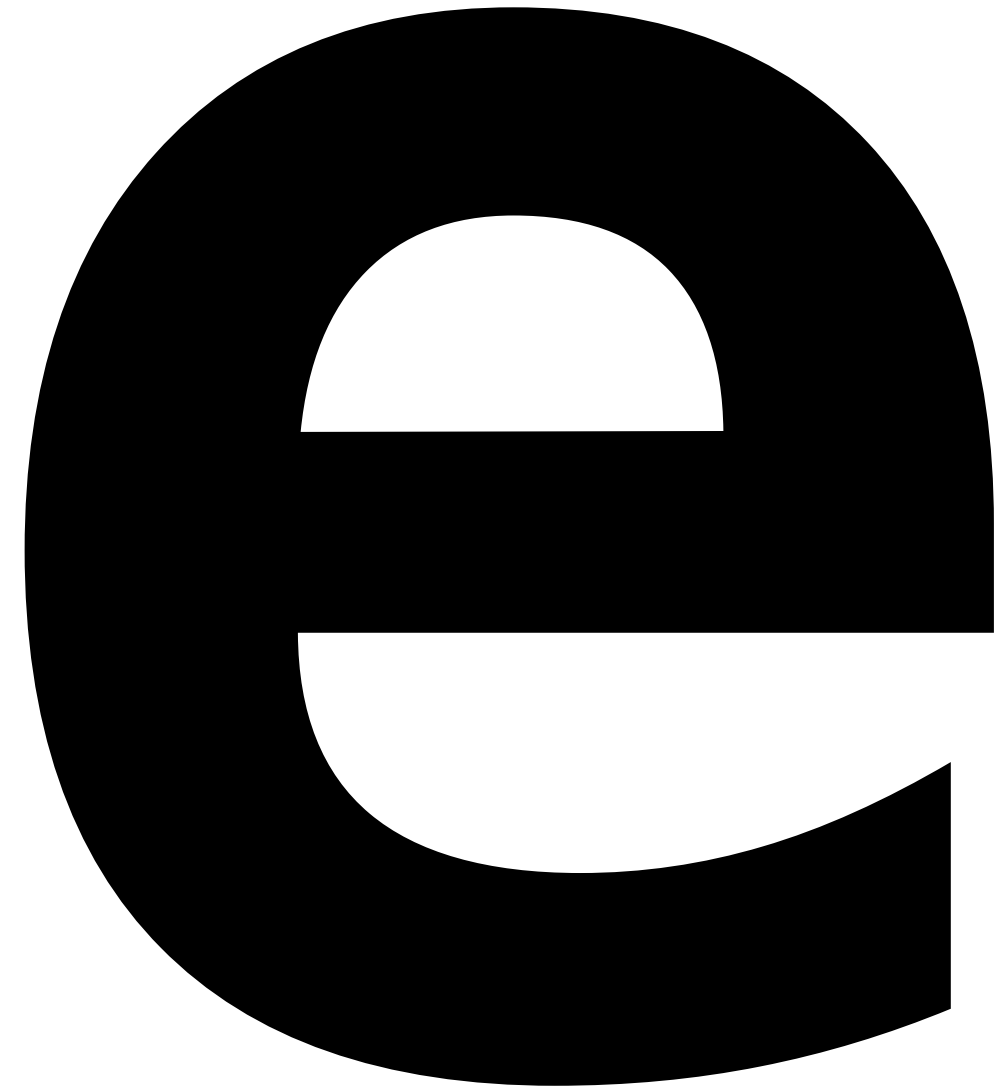


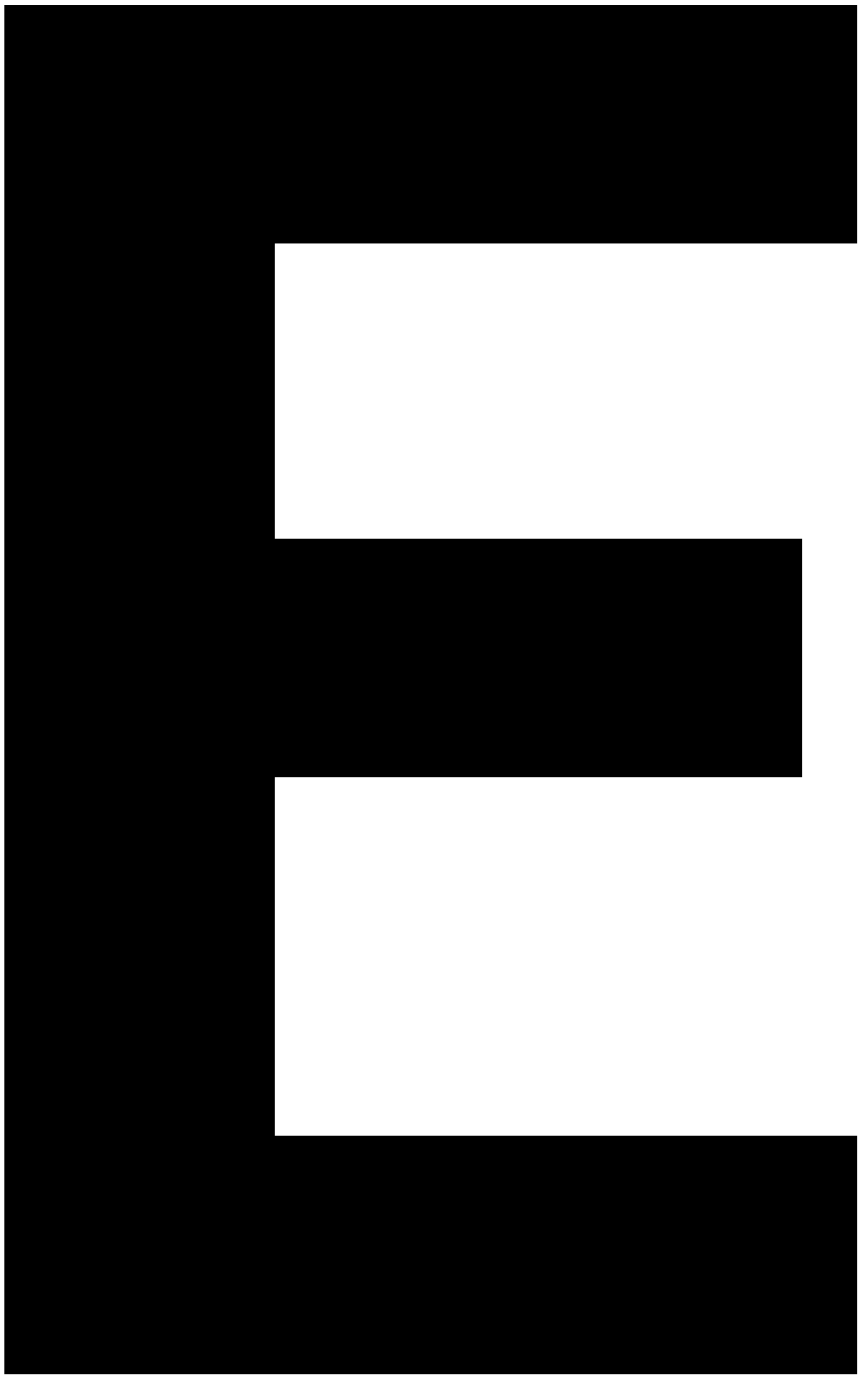


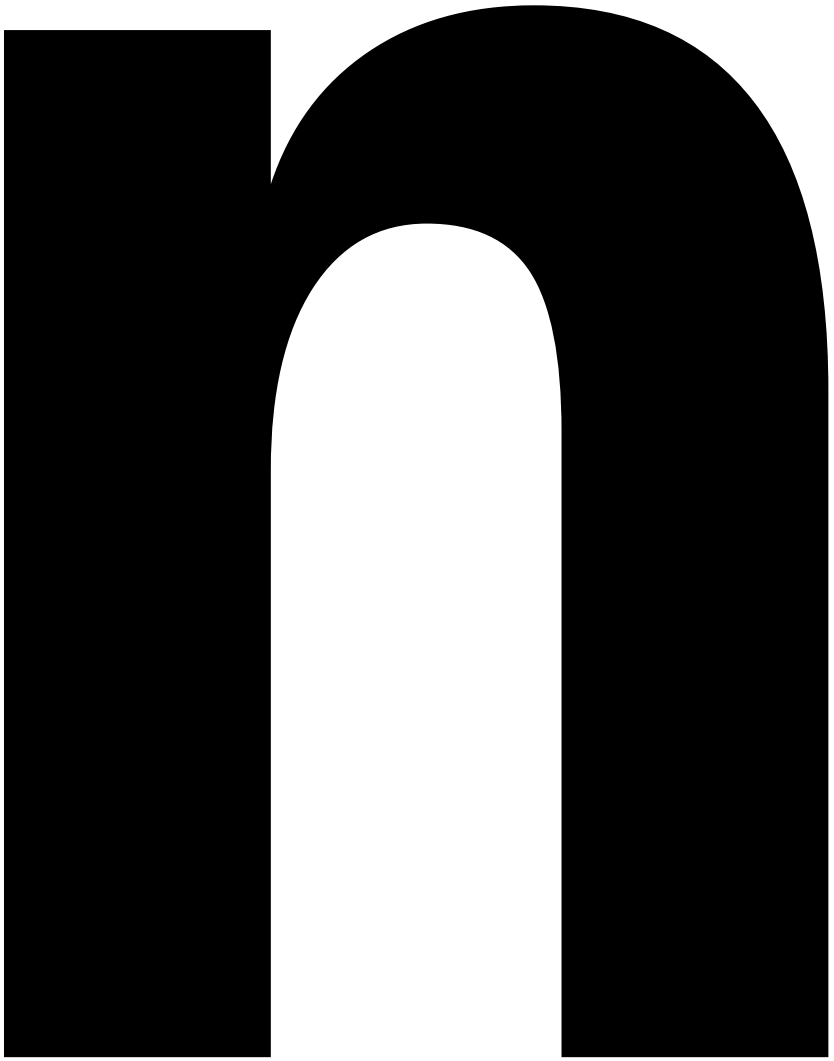


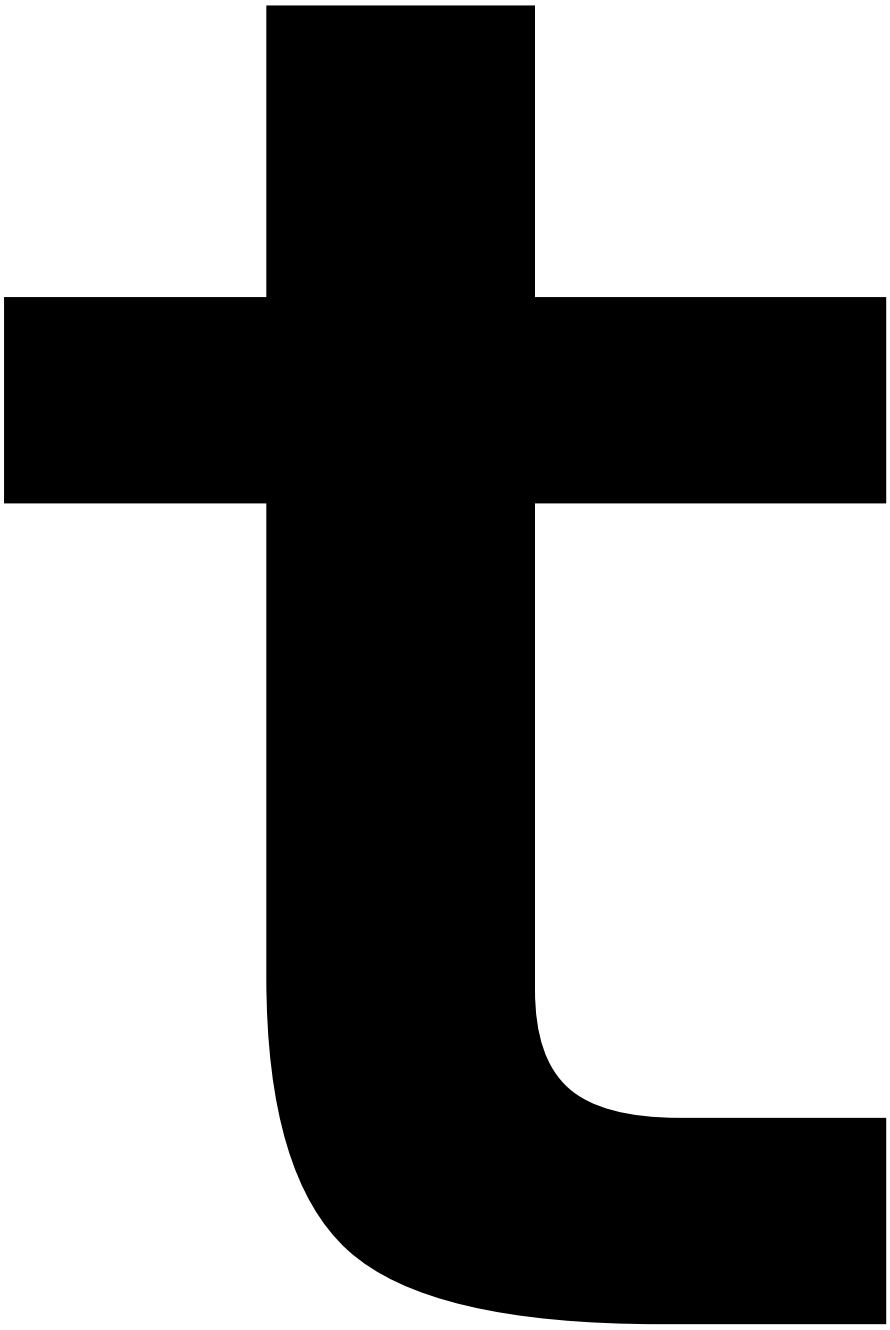


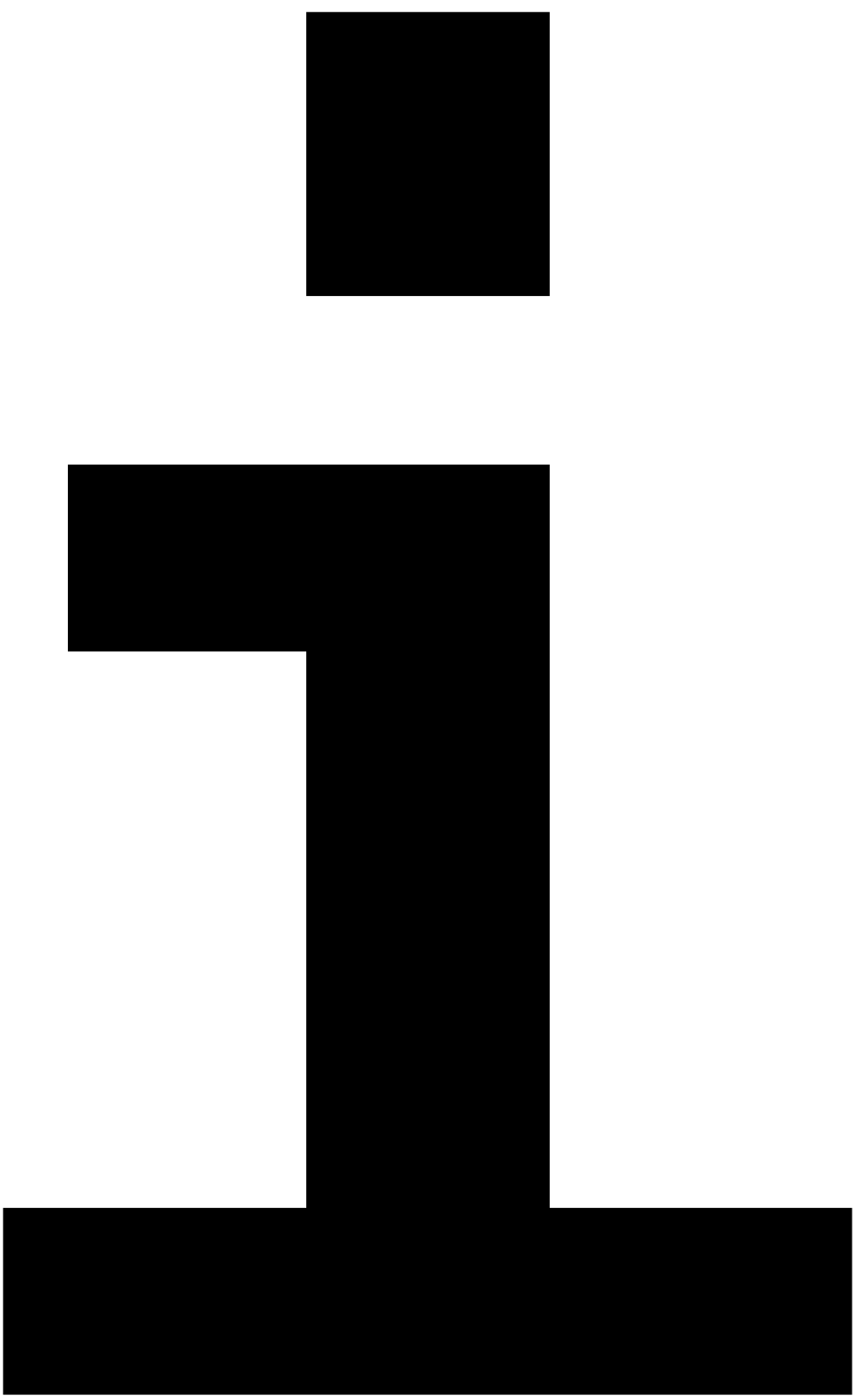
u

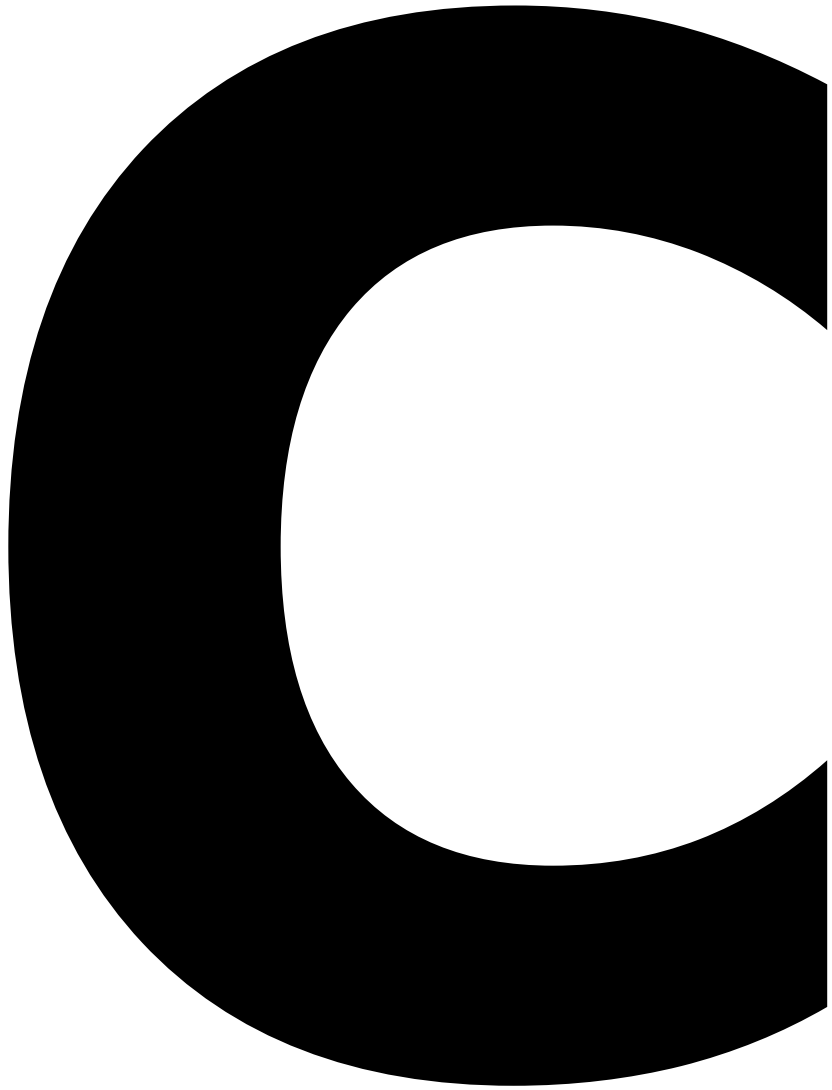


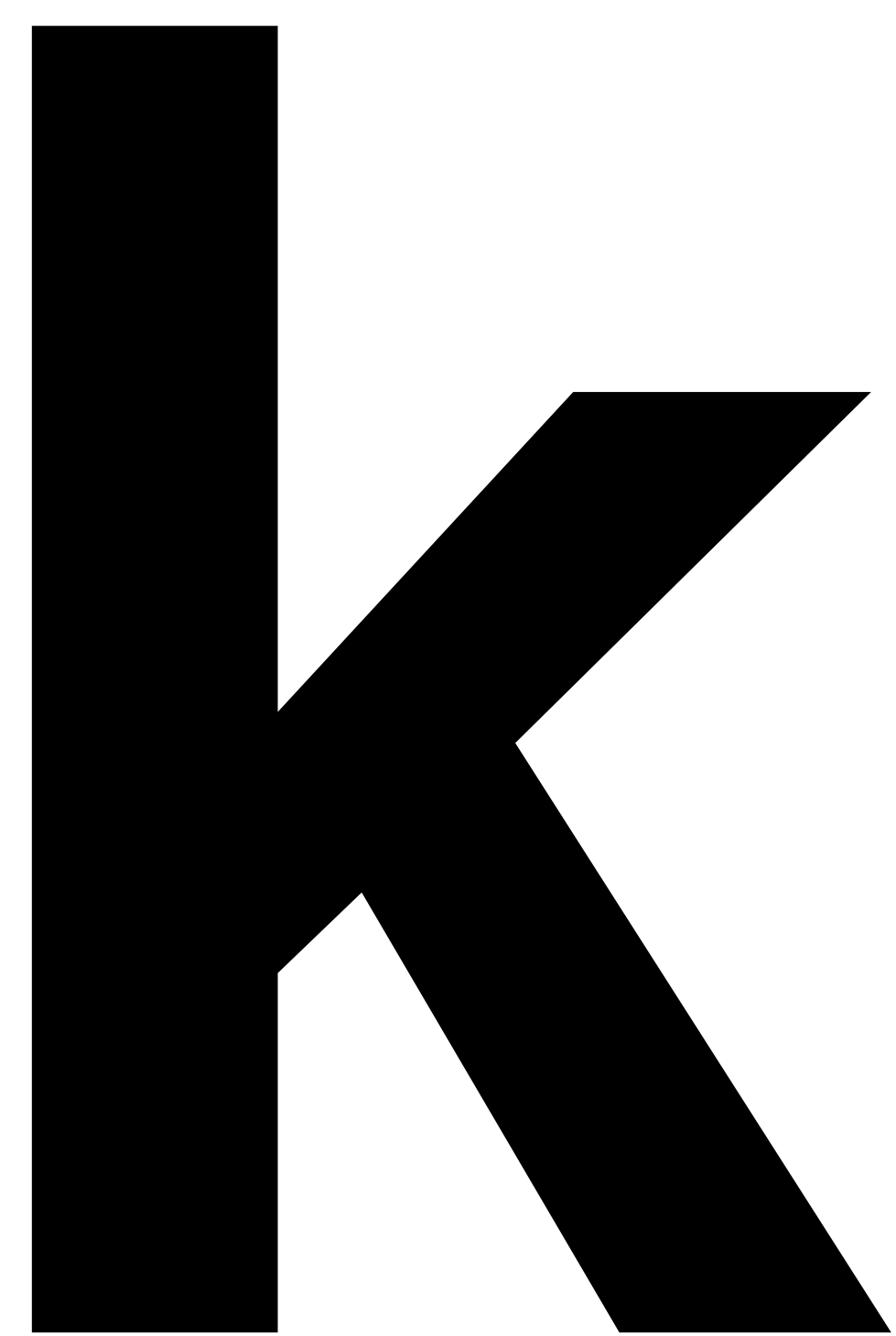


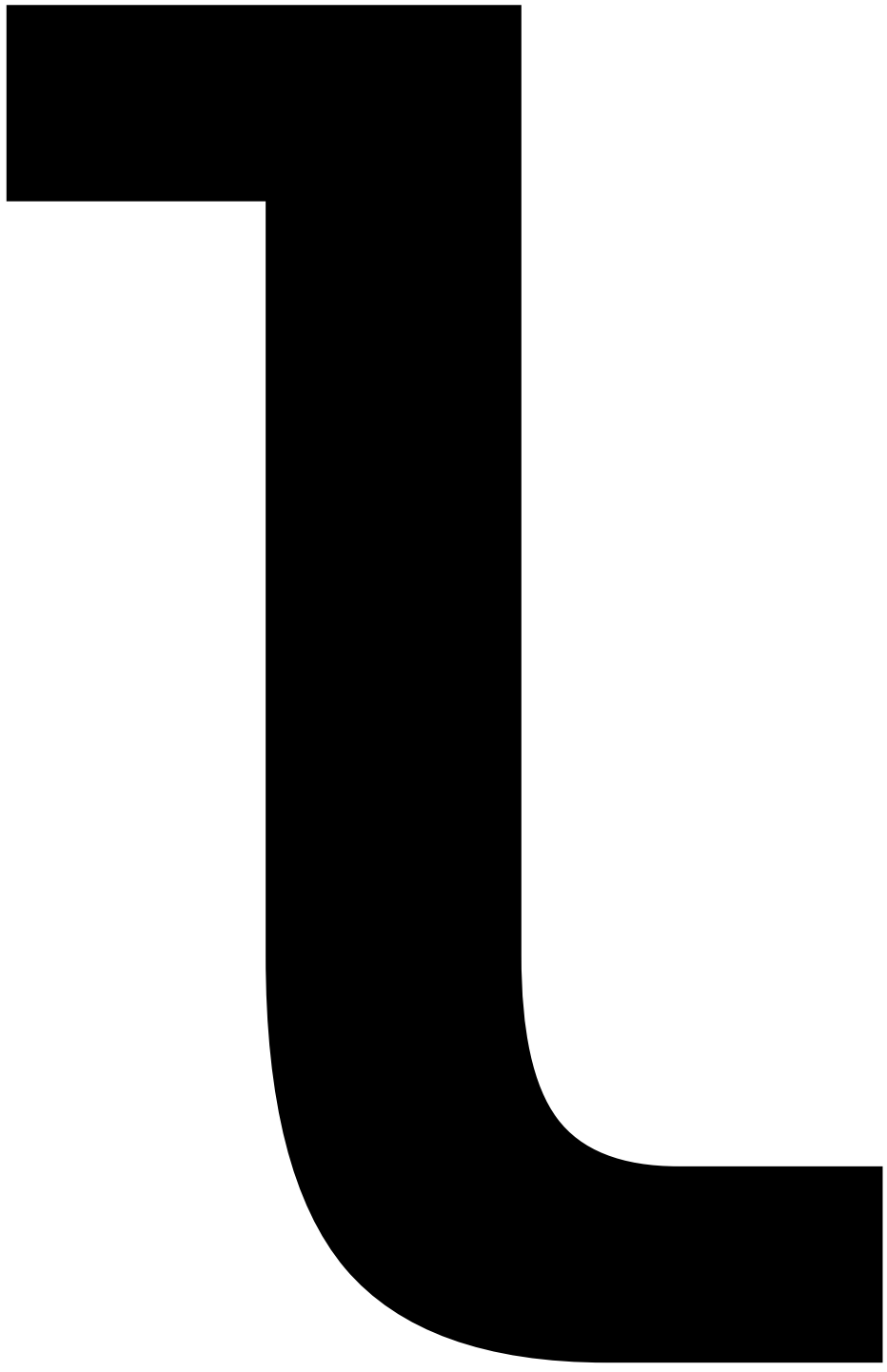




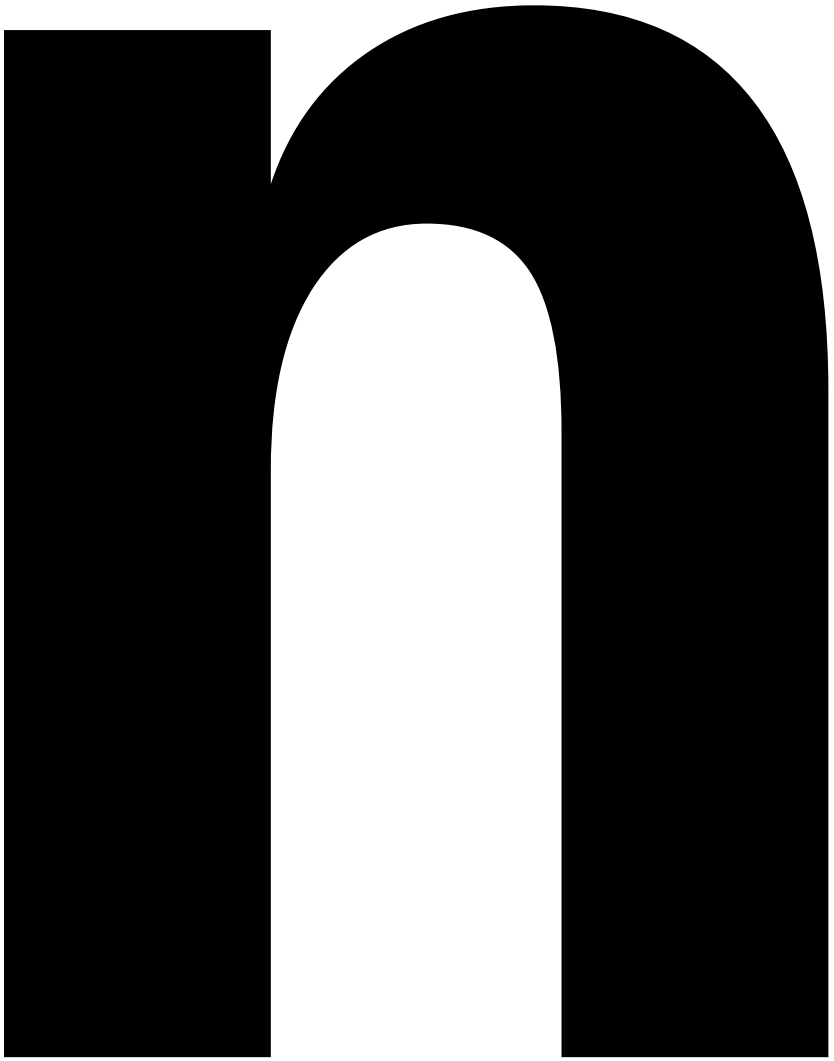


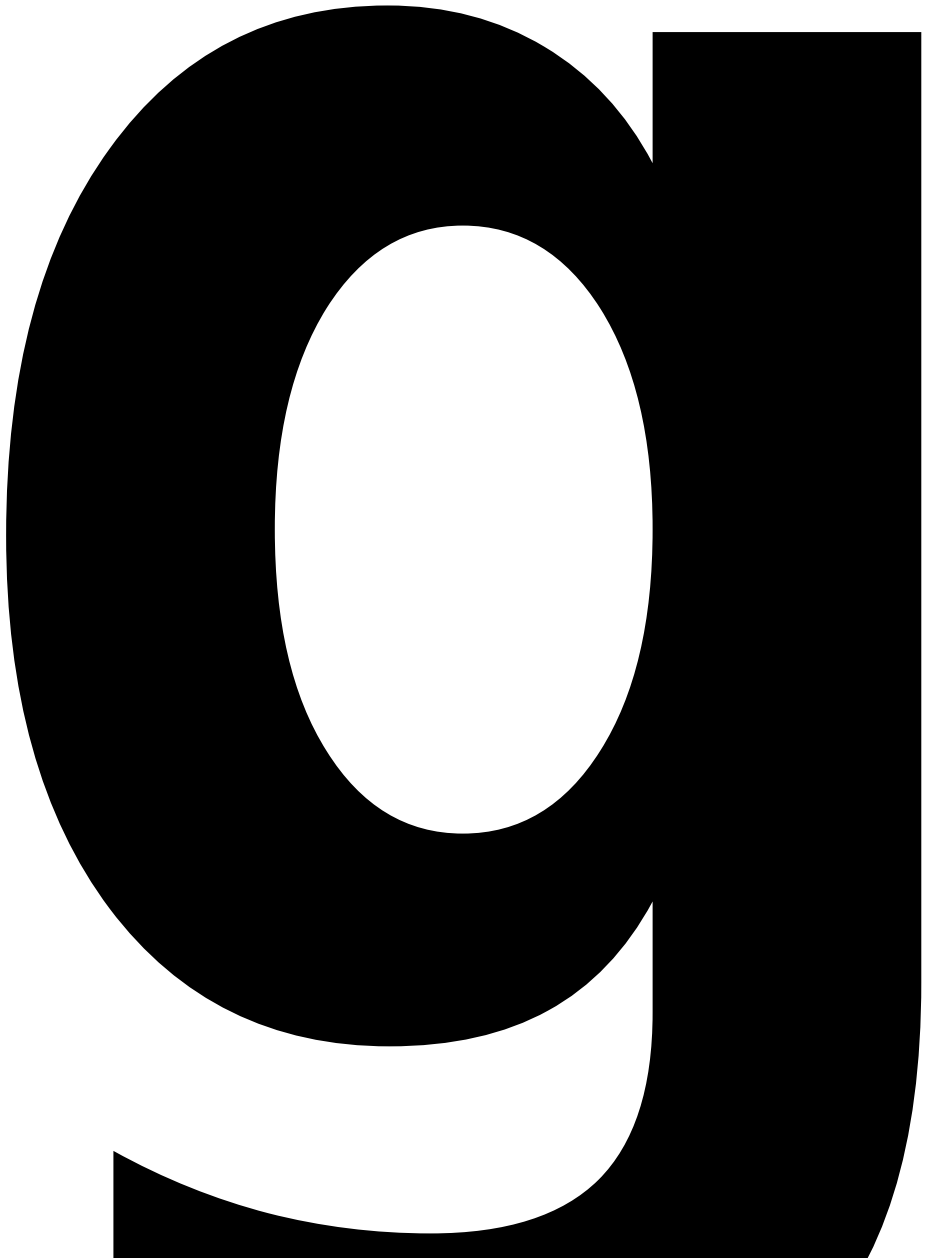


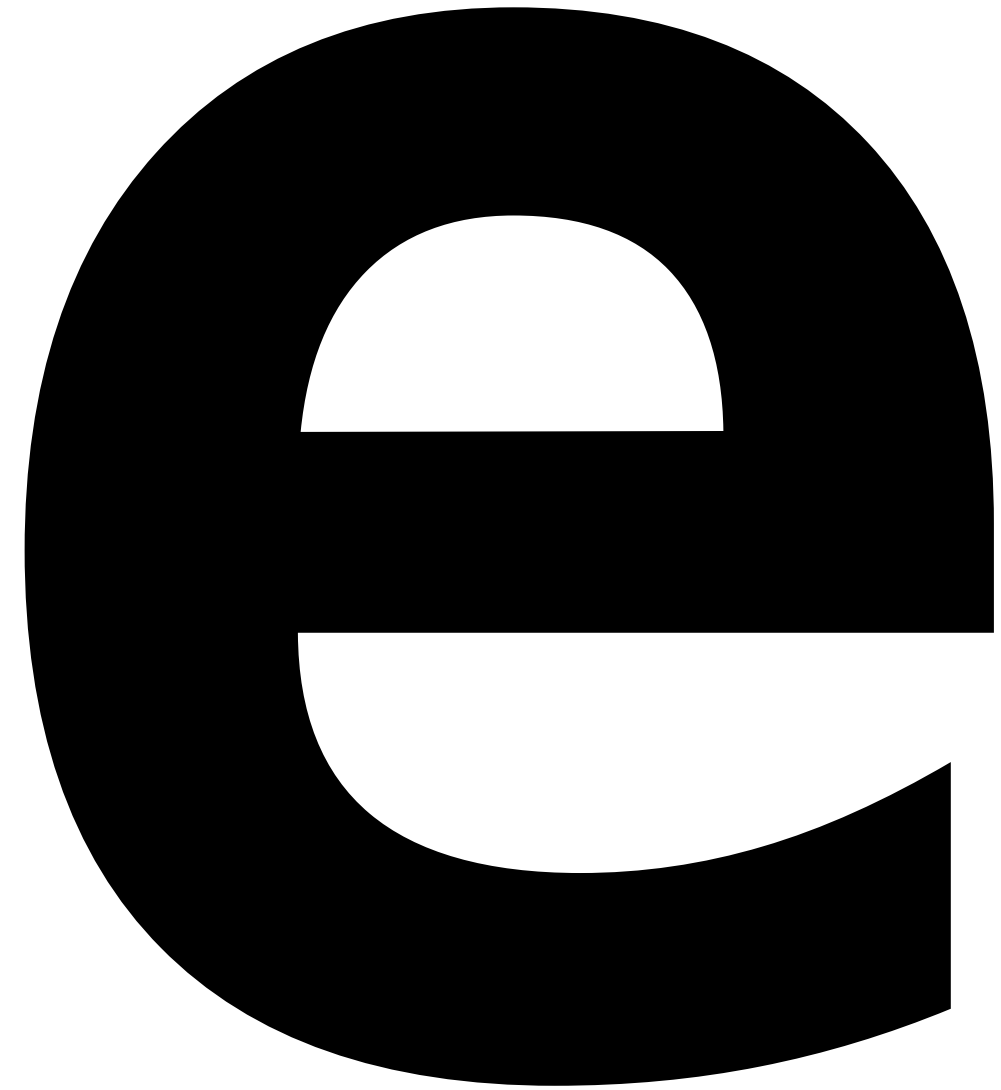


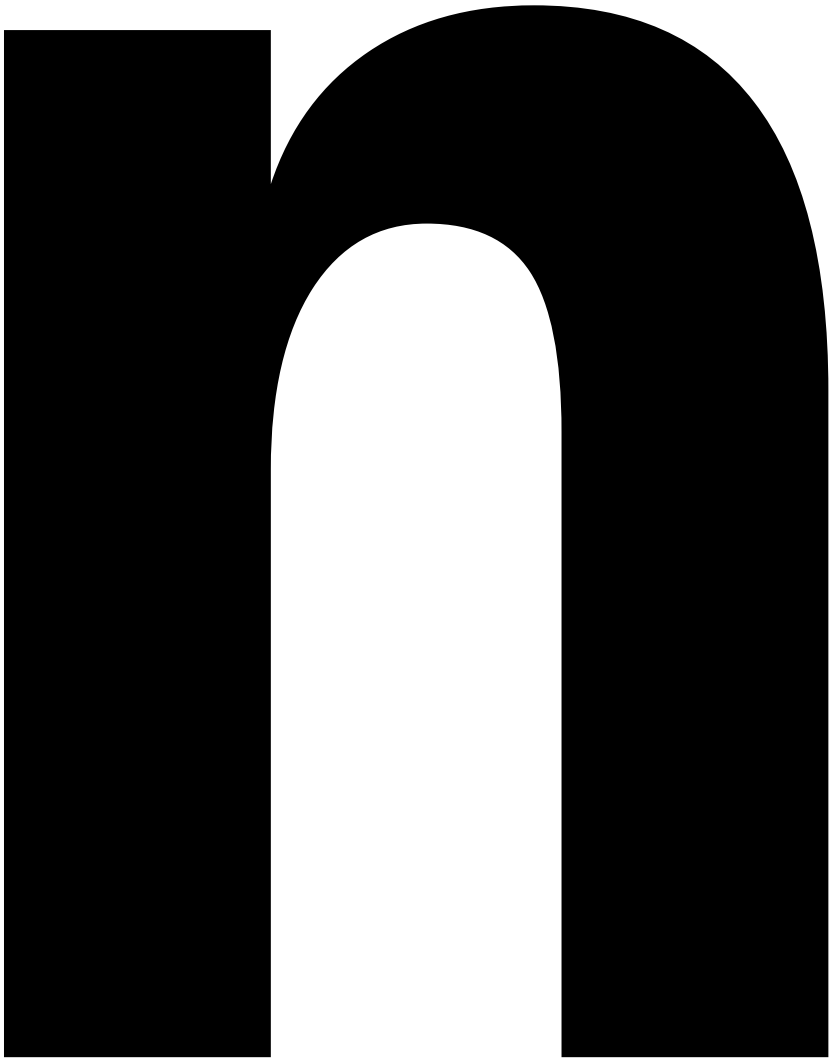


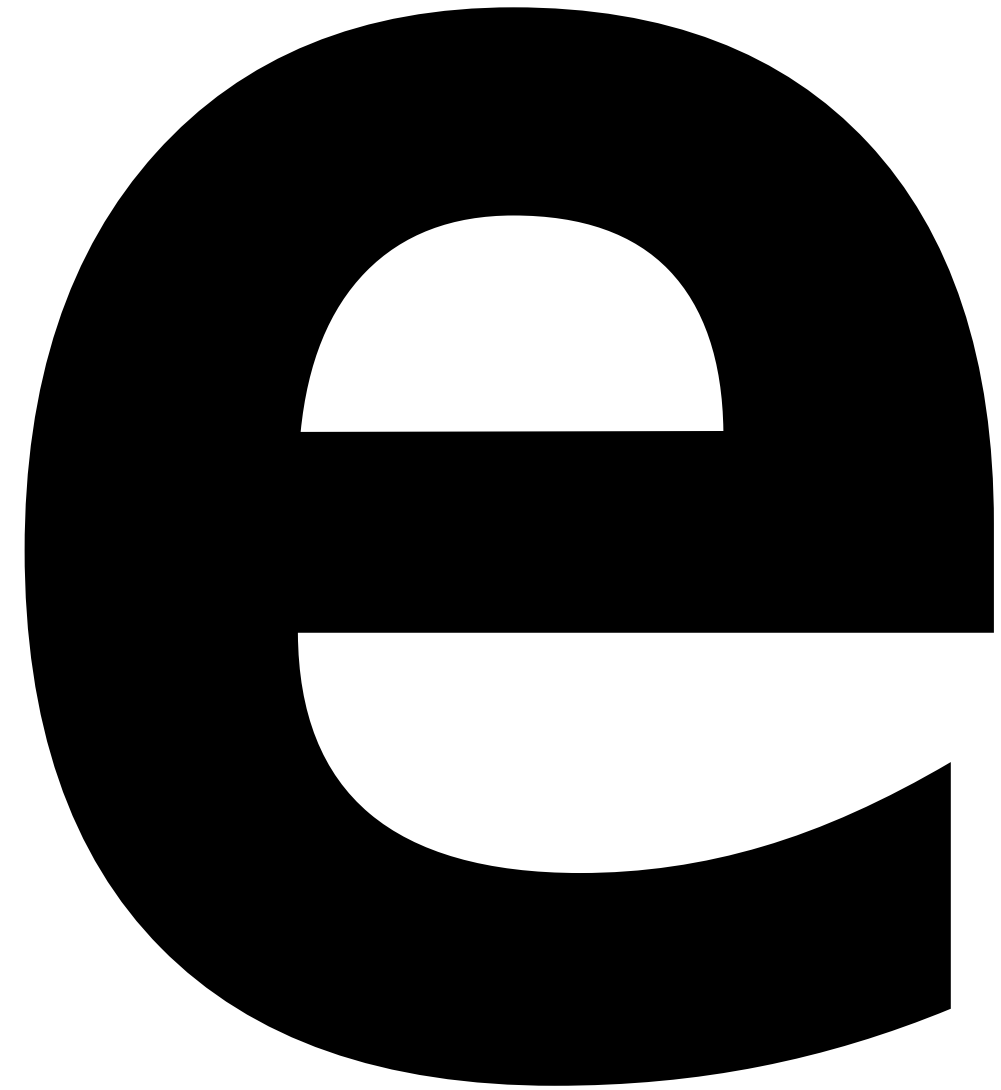
u

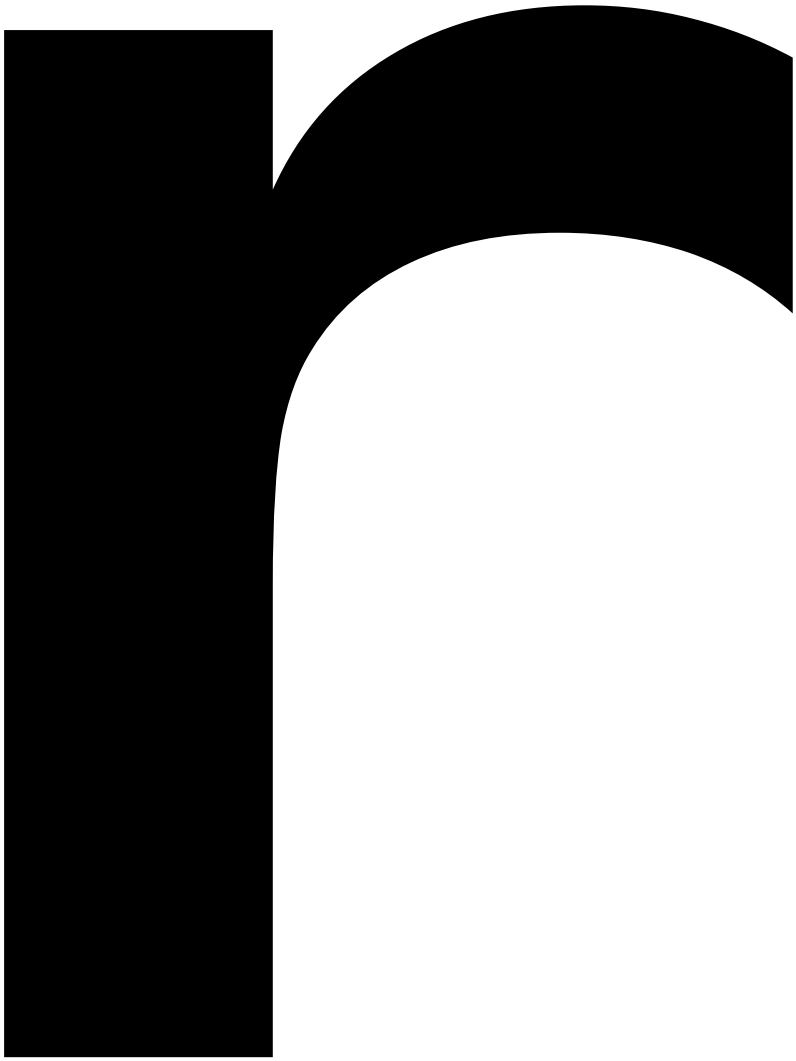




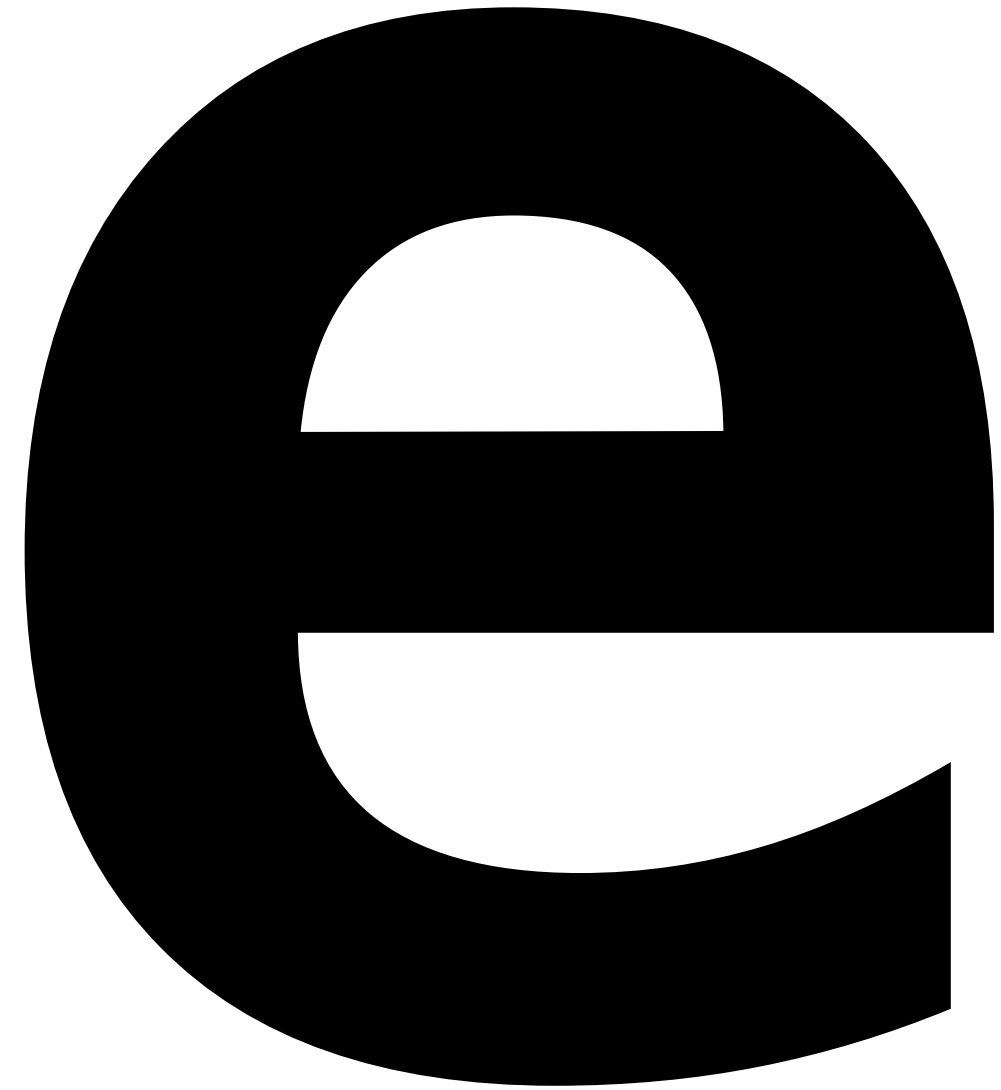


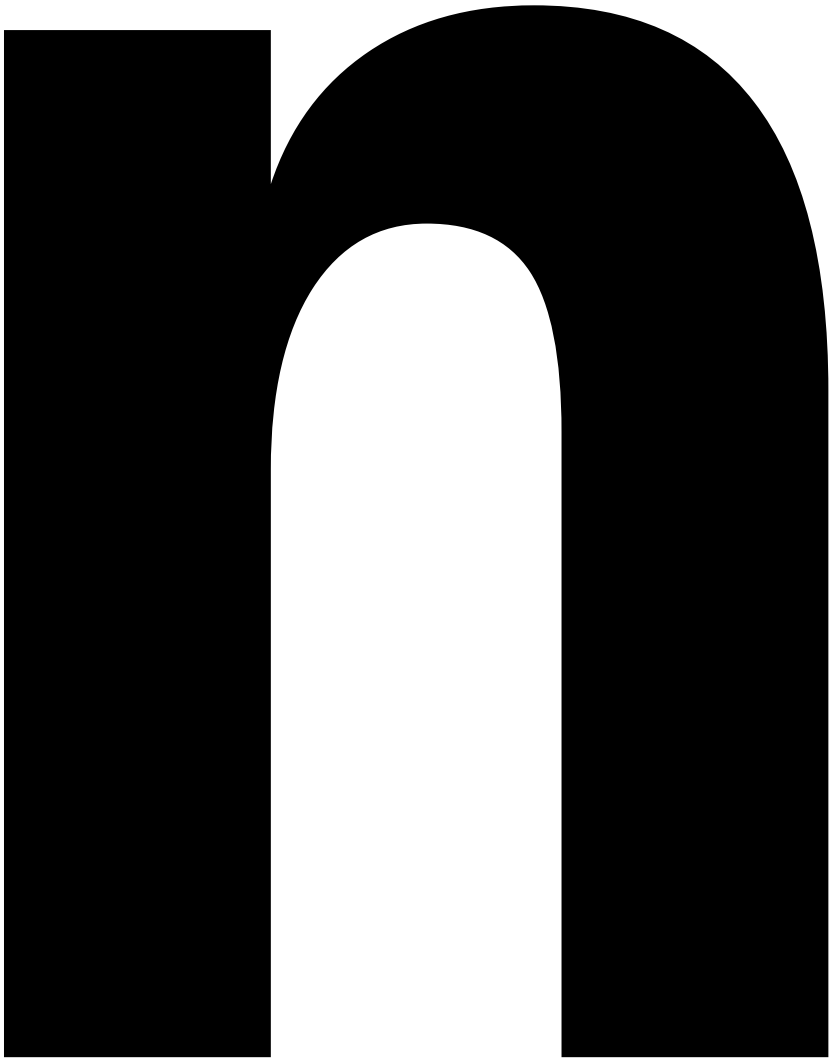


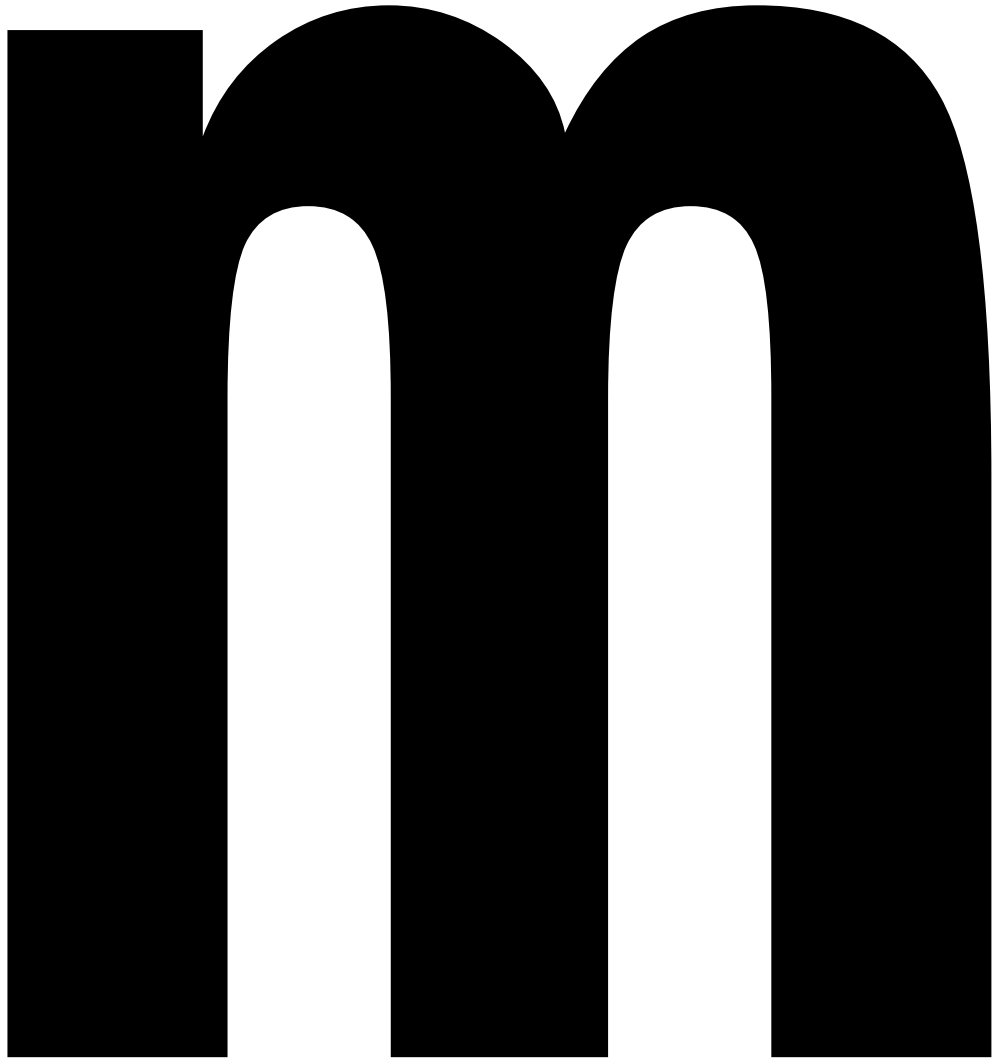


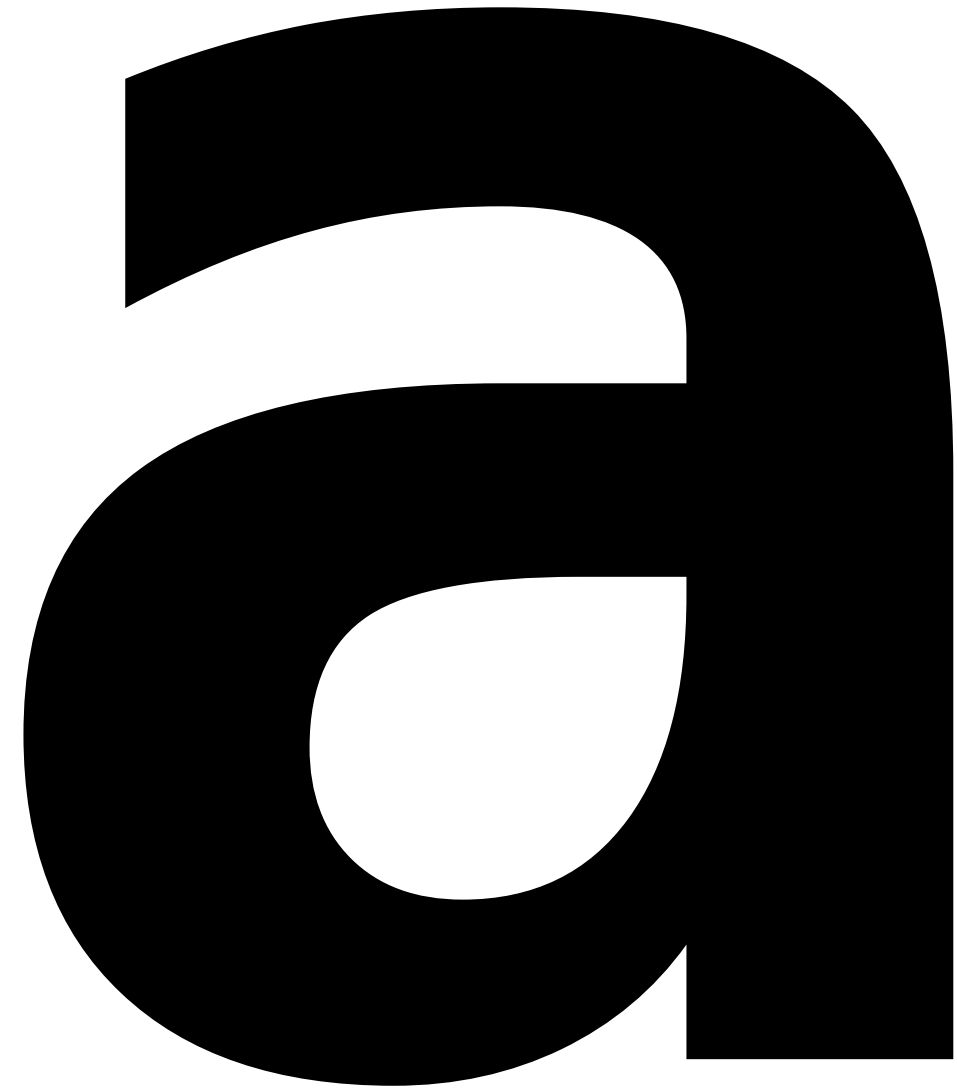


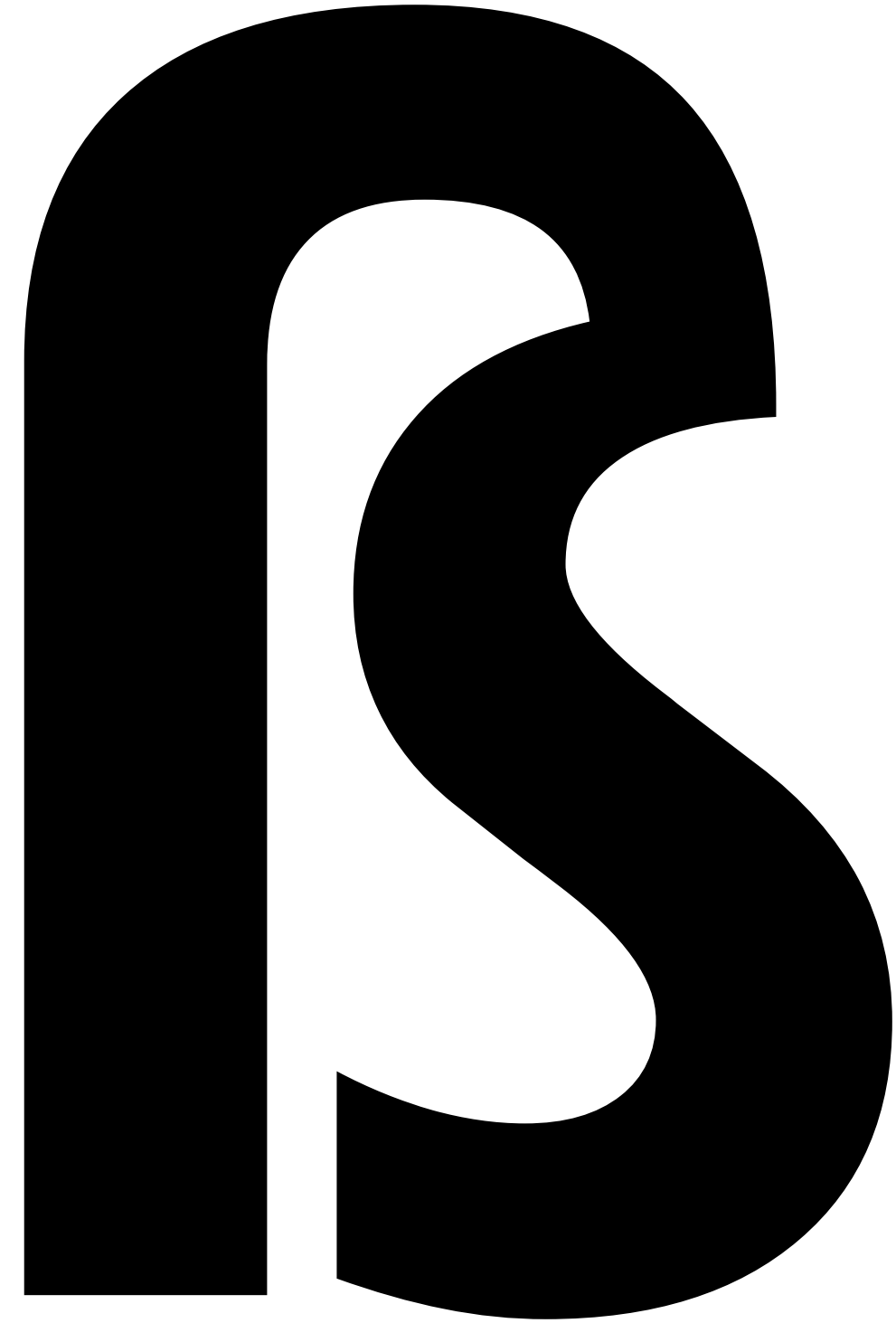
d

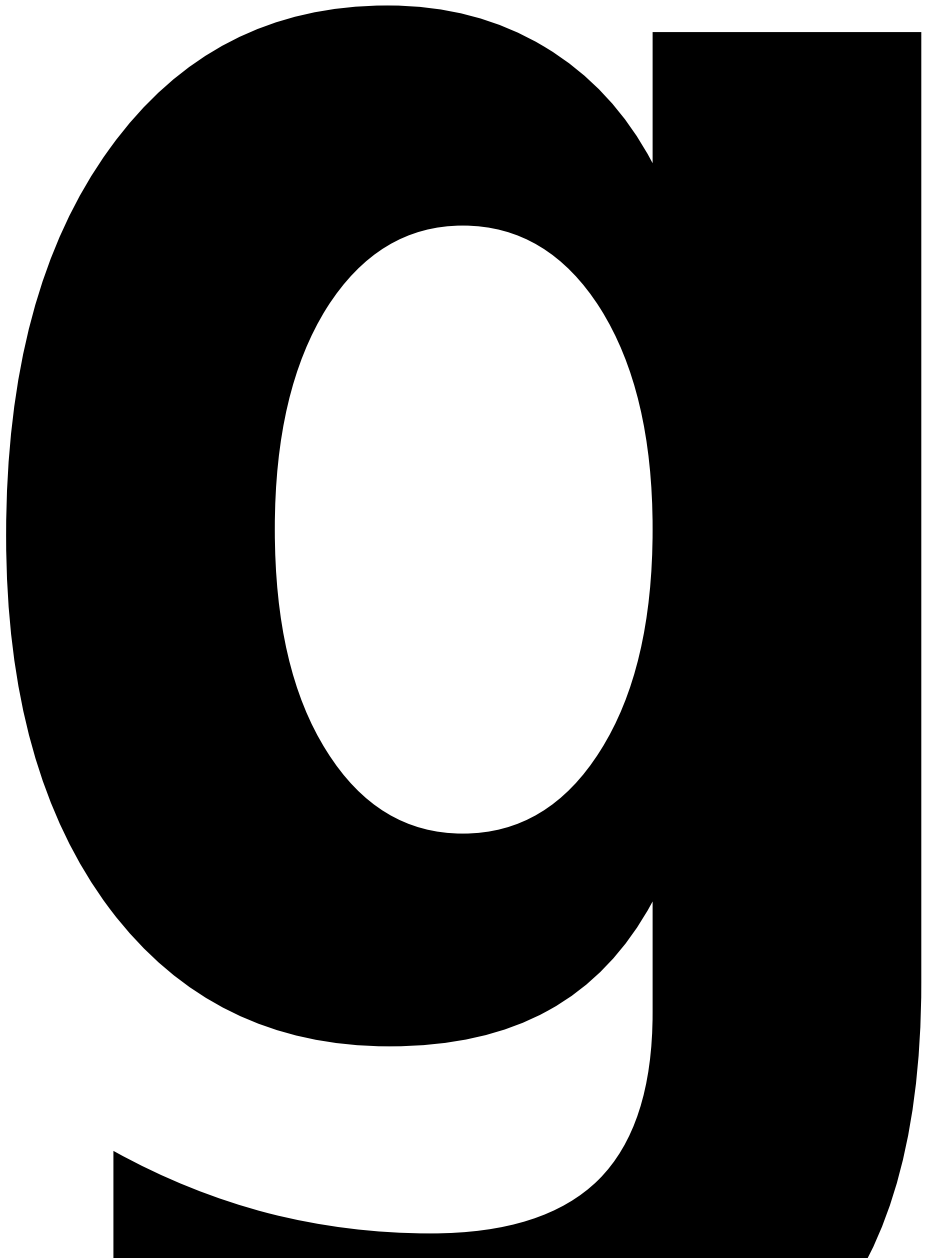


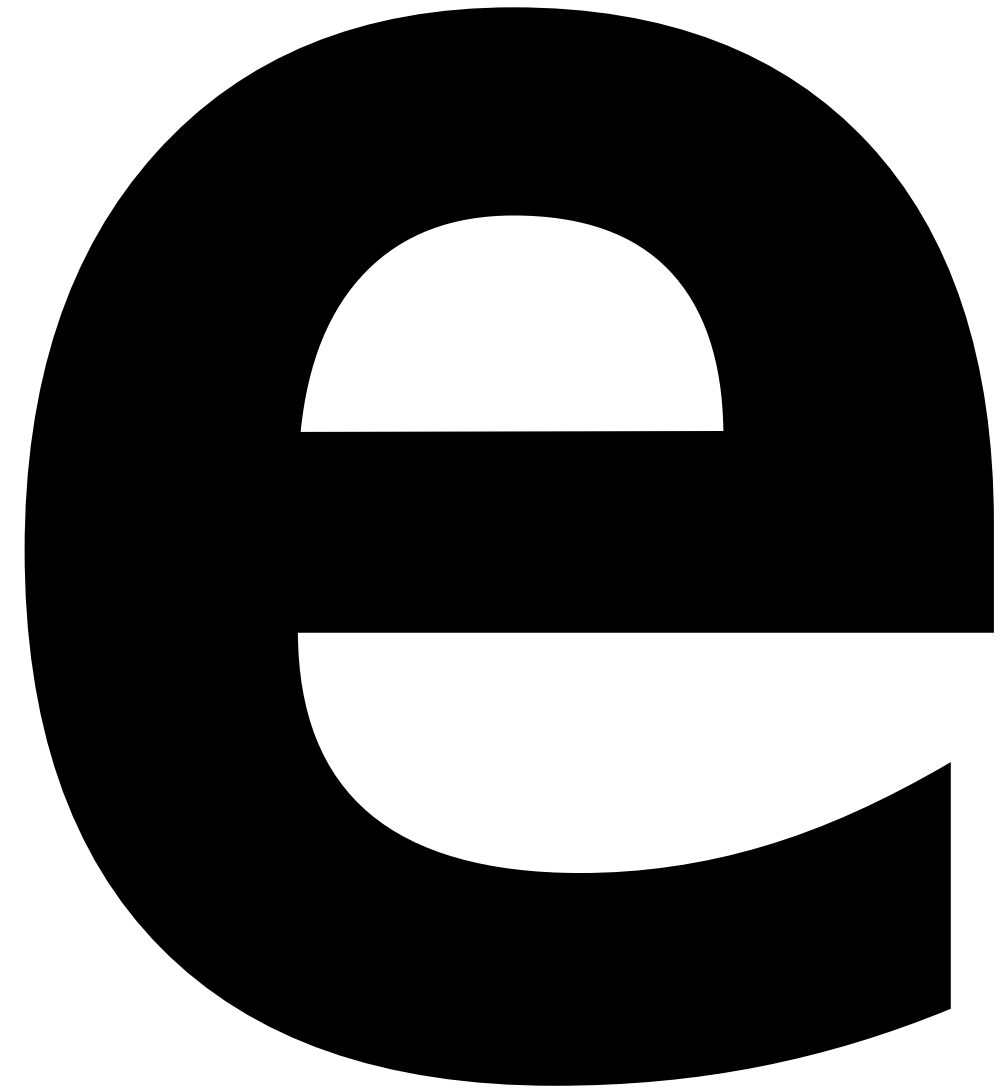


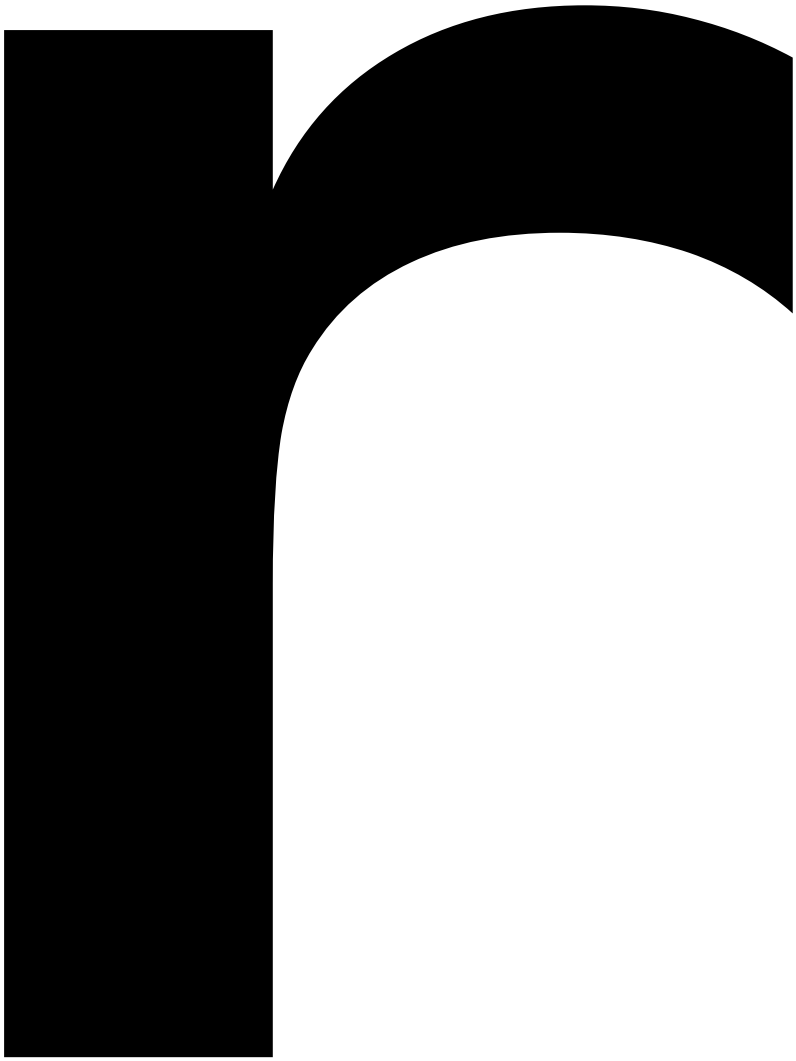


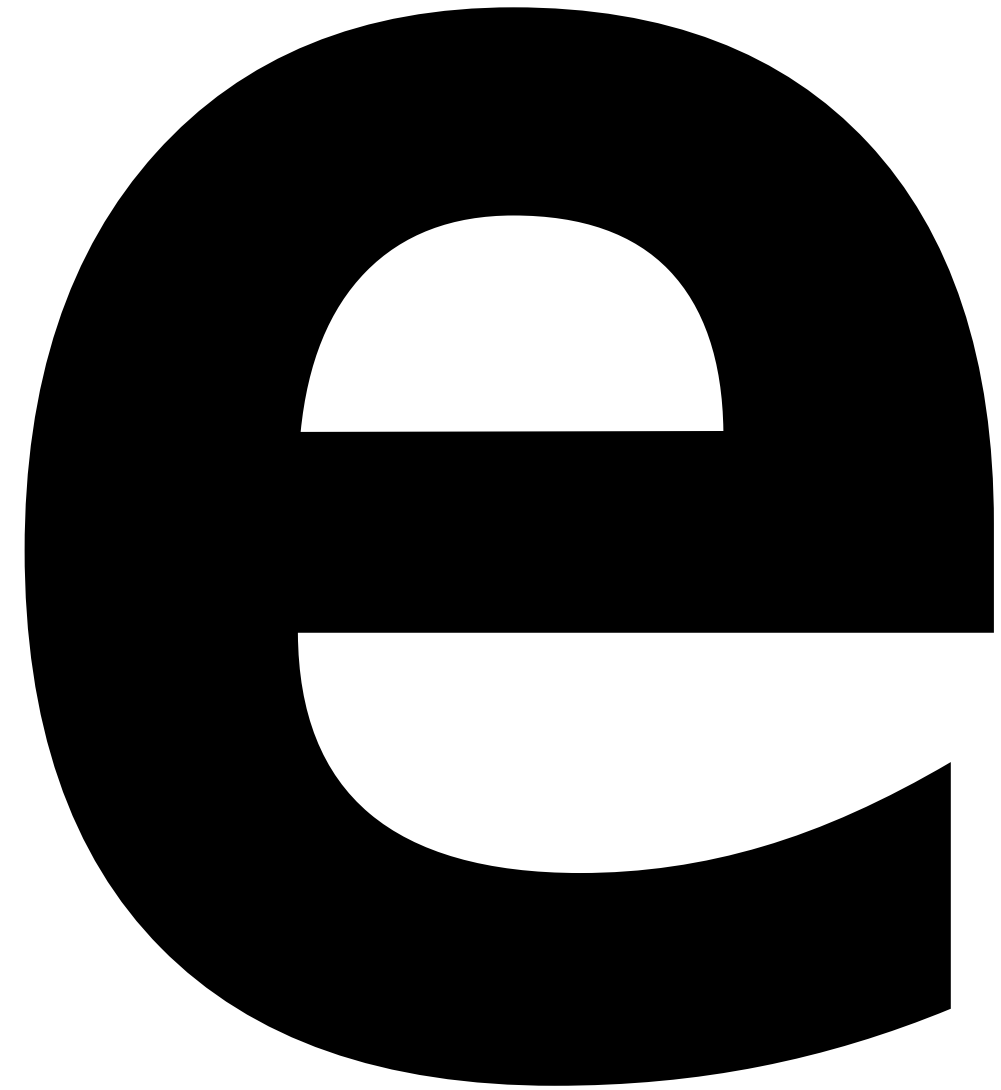


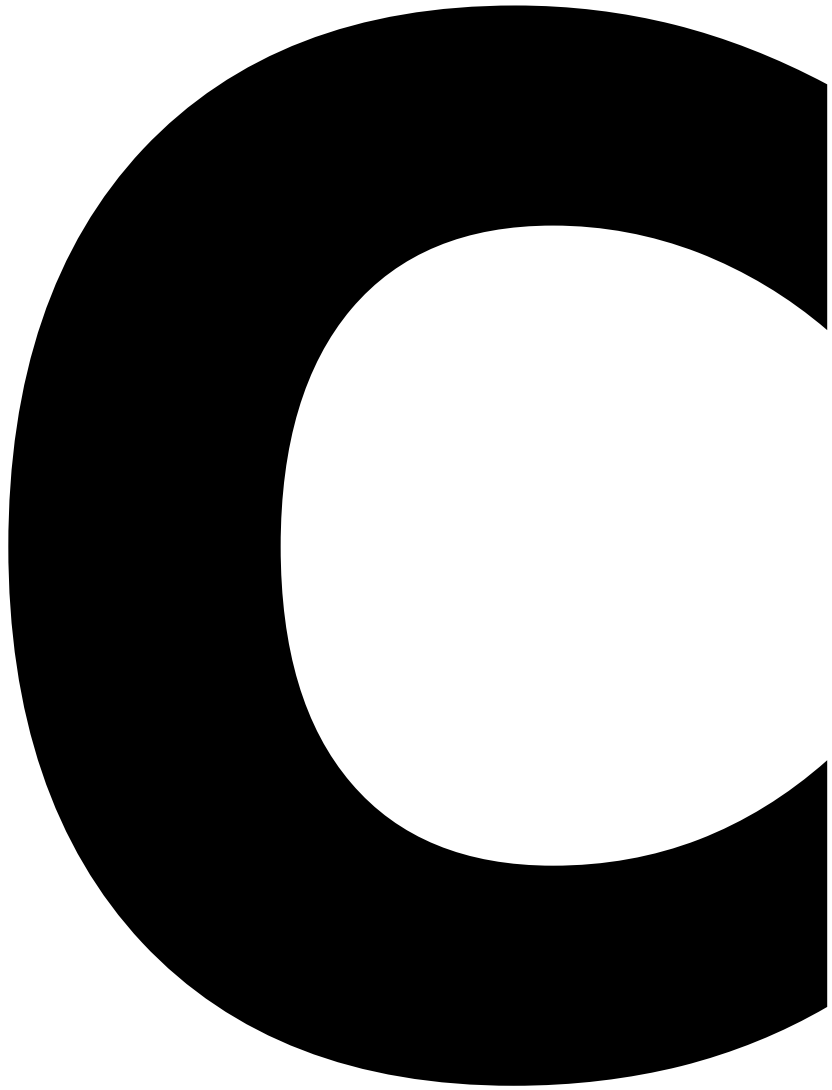


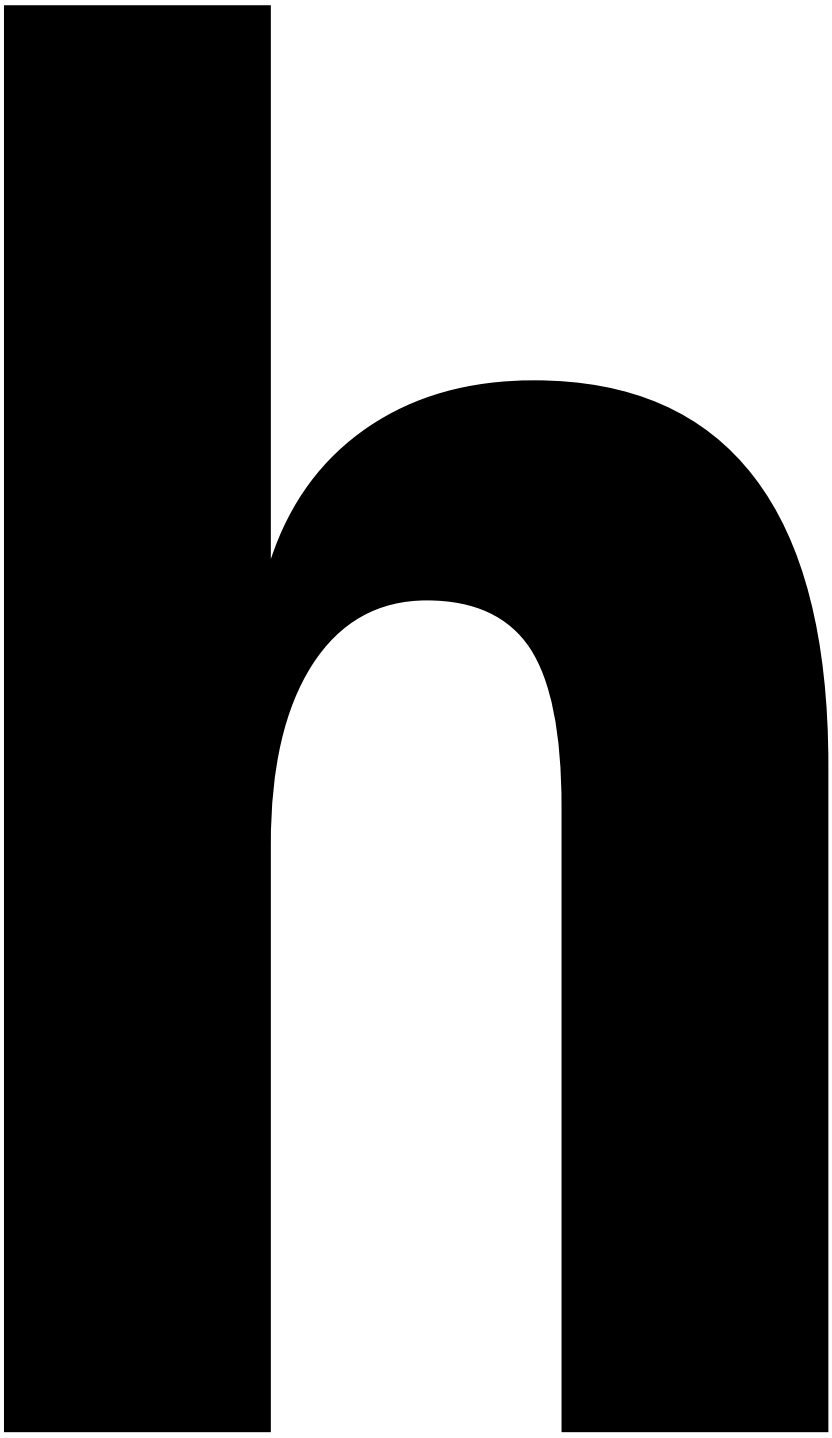


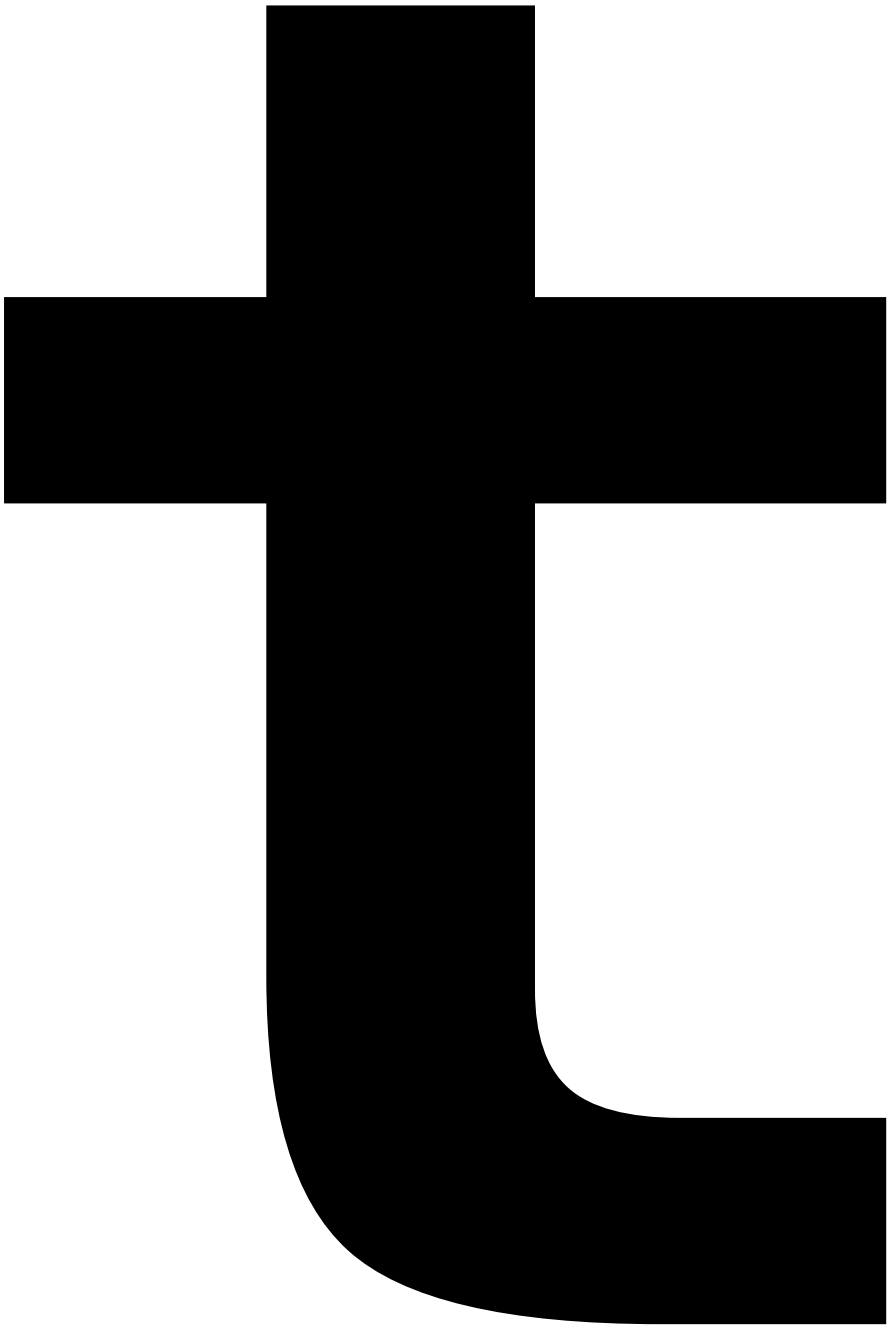


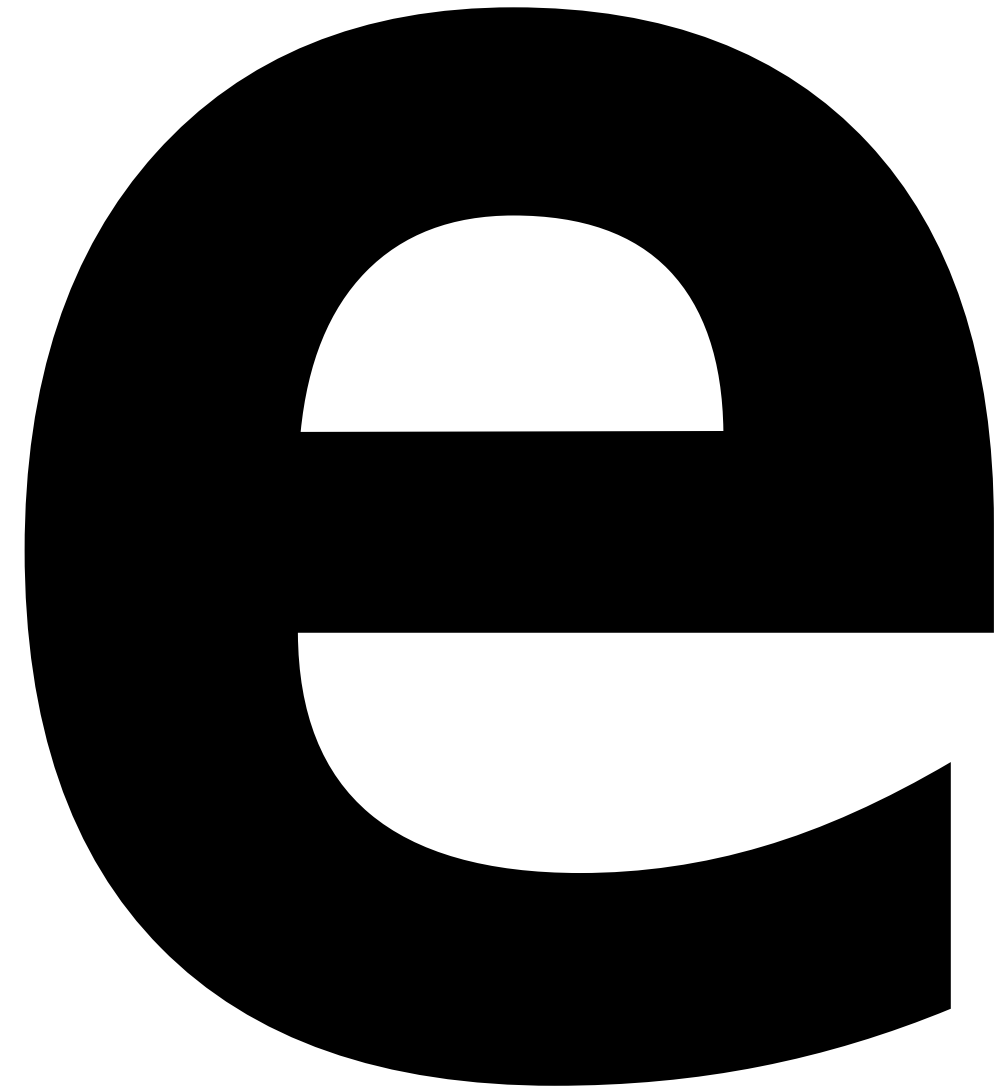




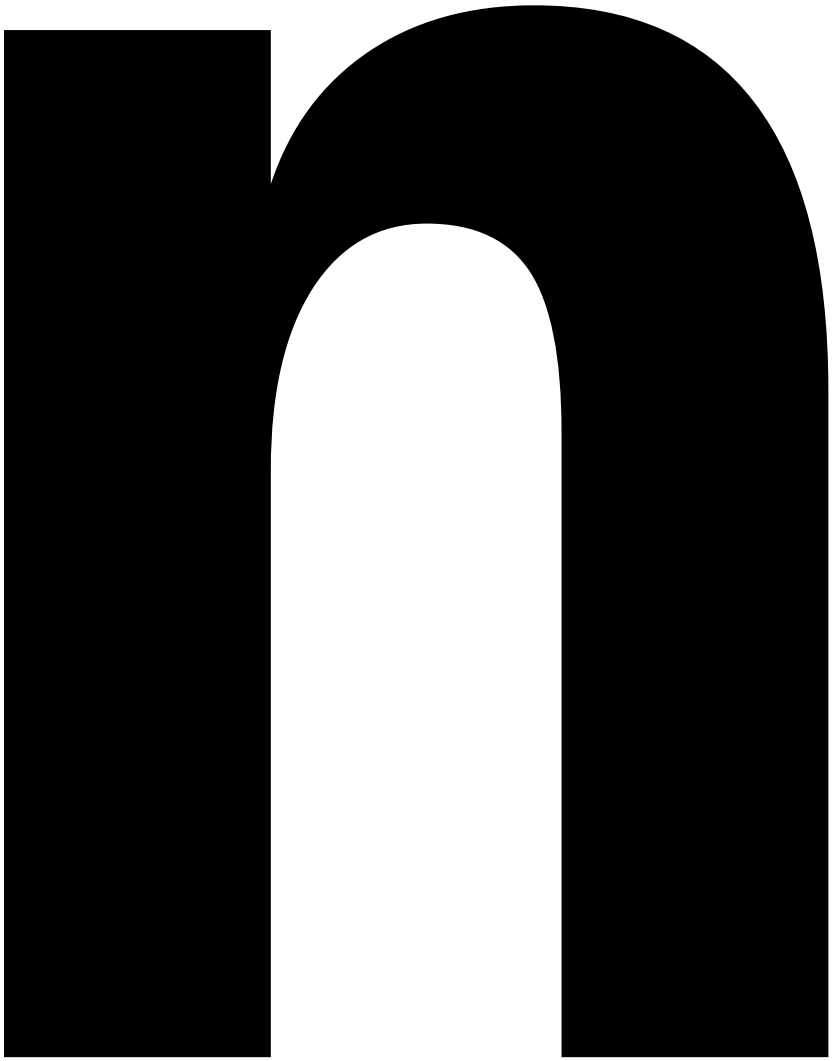




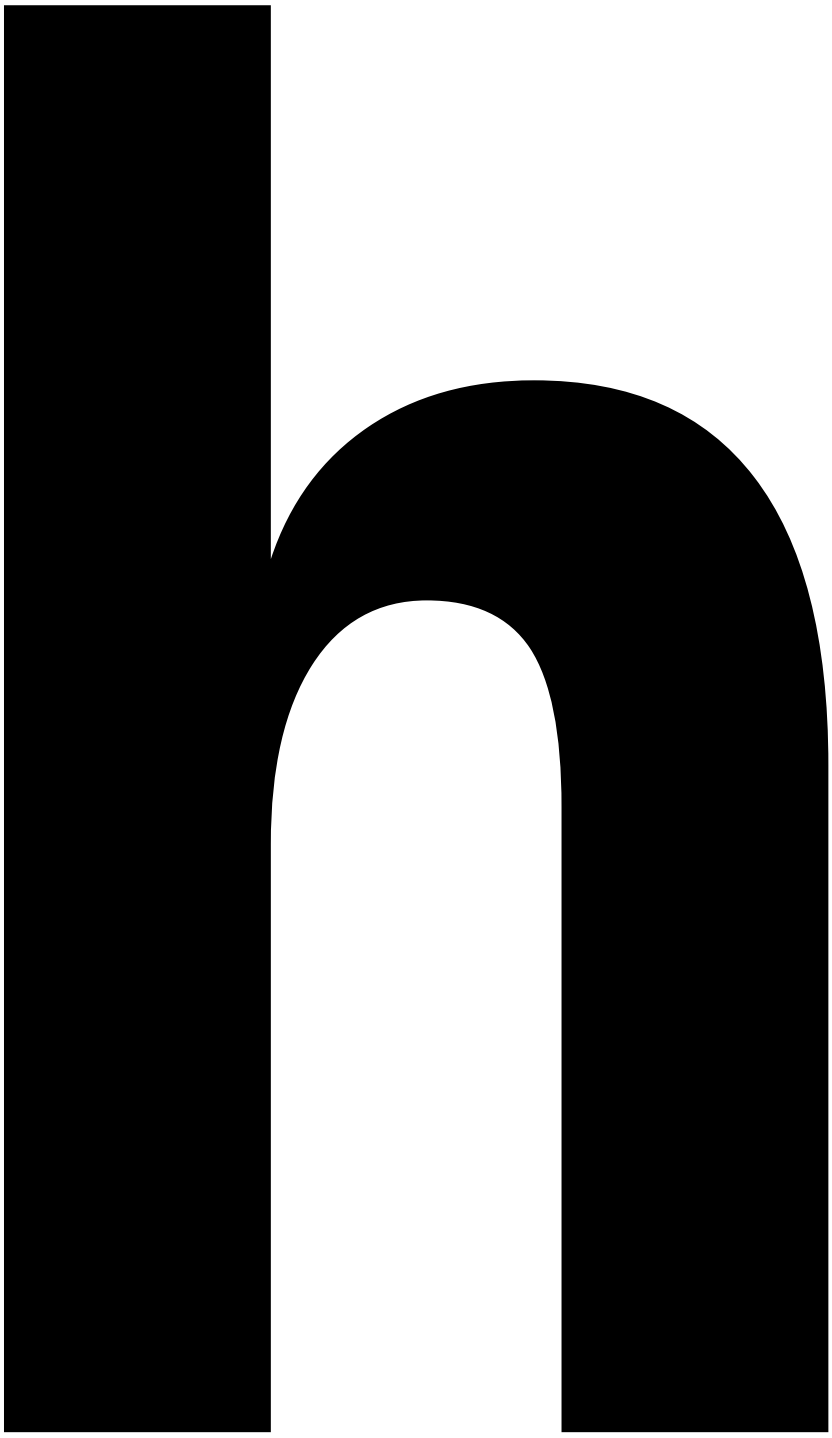


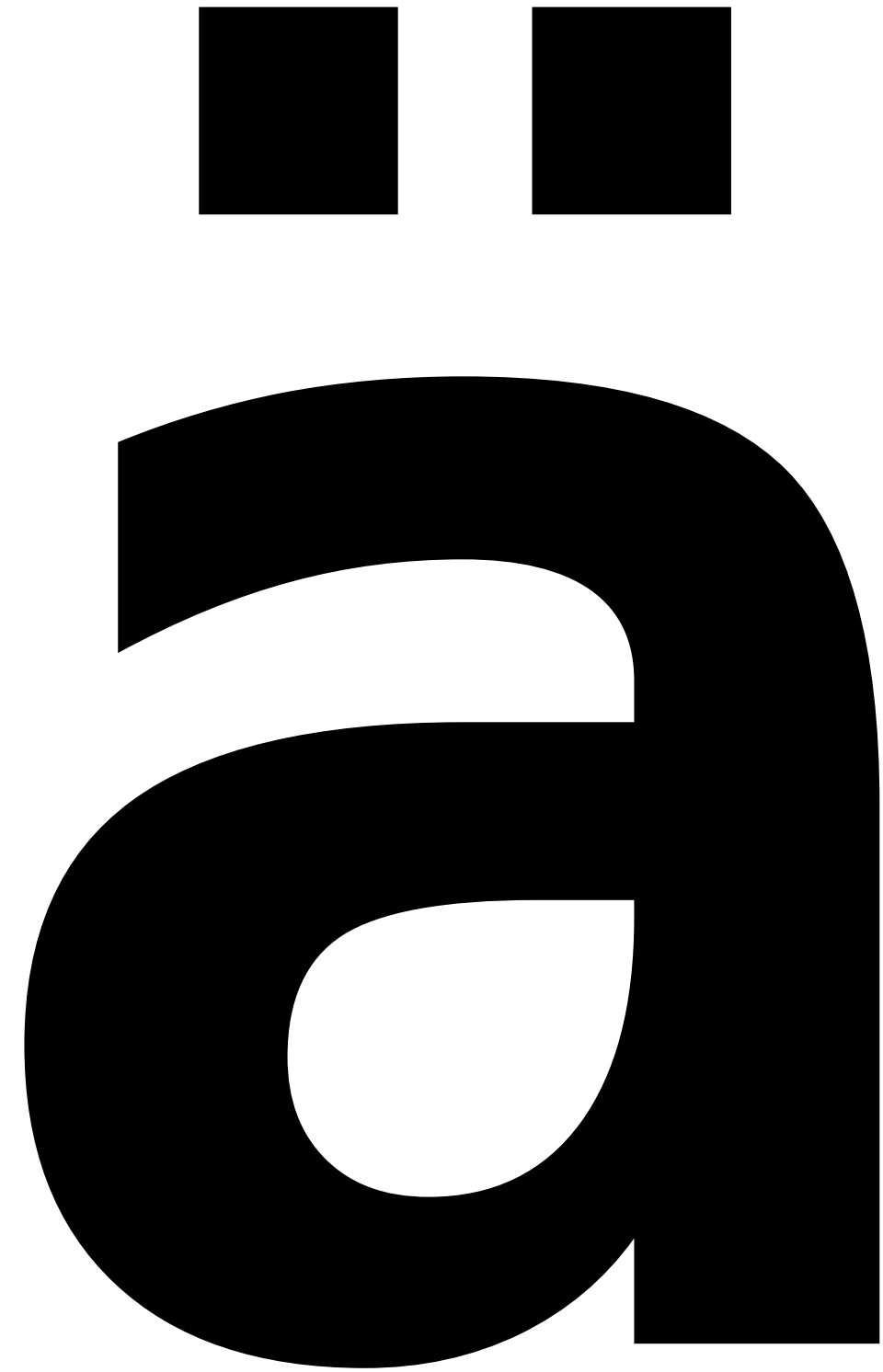


u

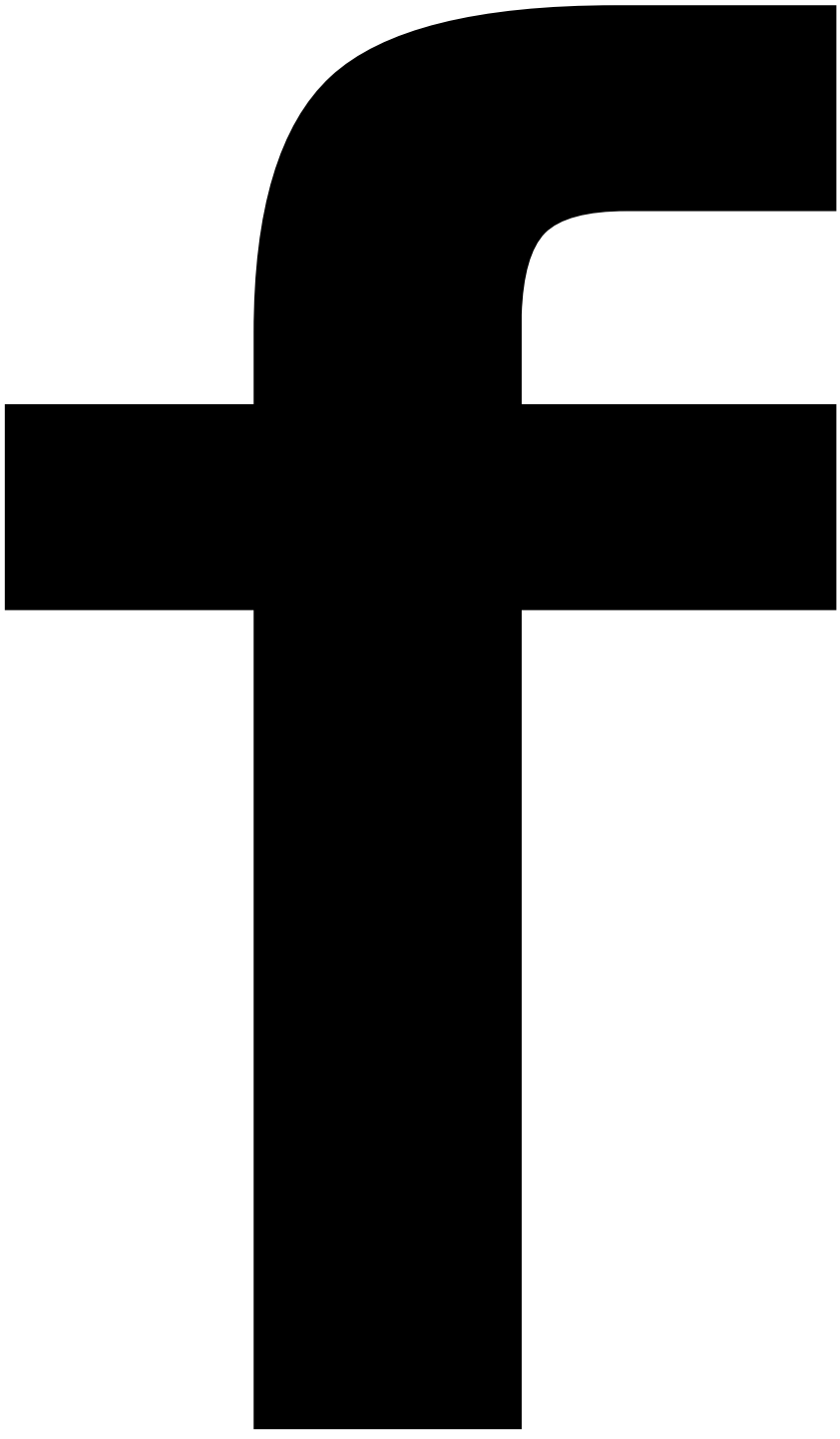


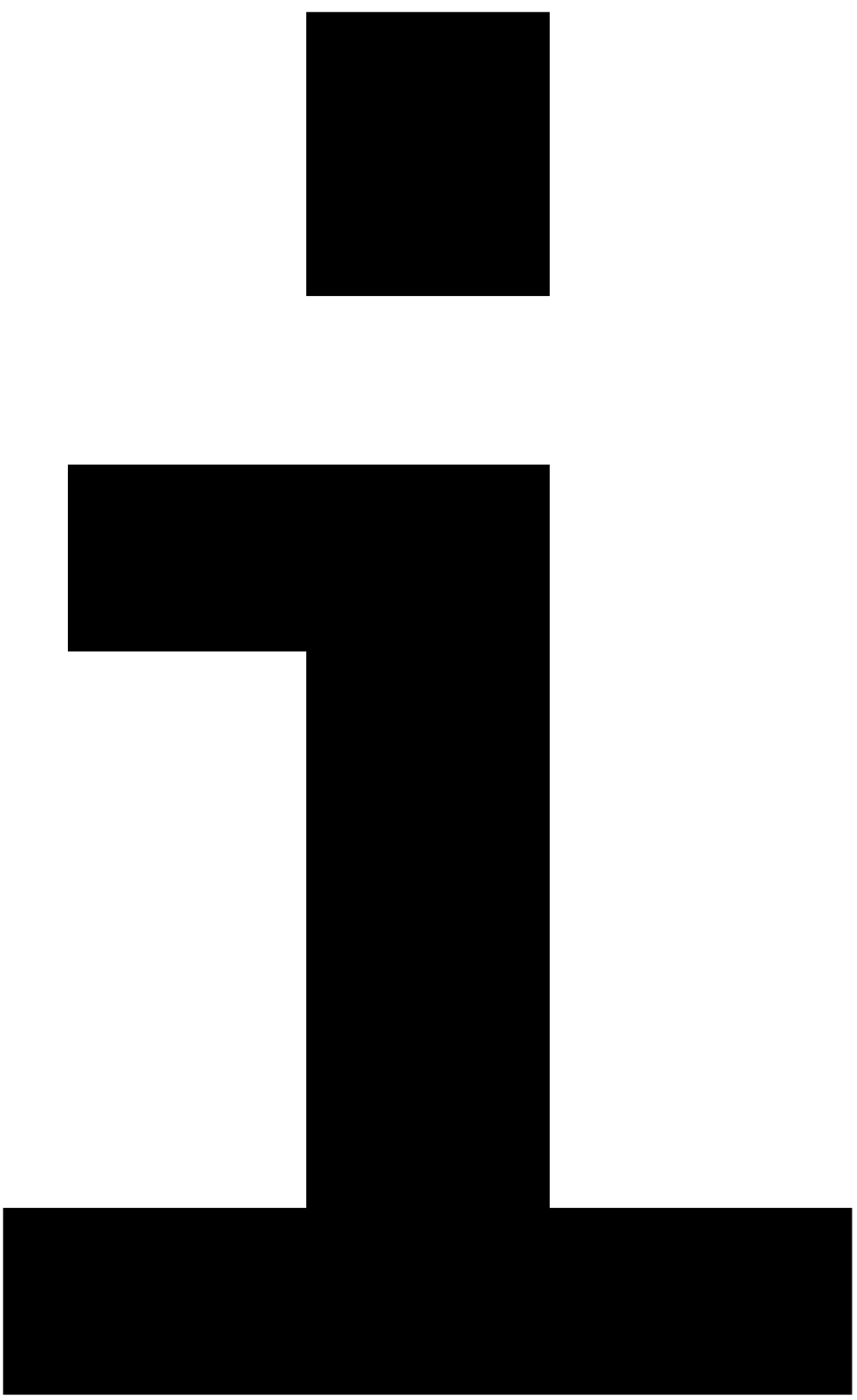
d

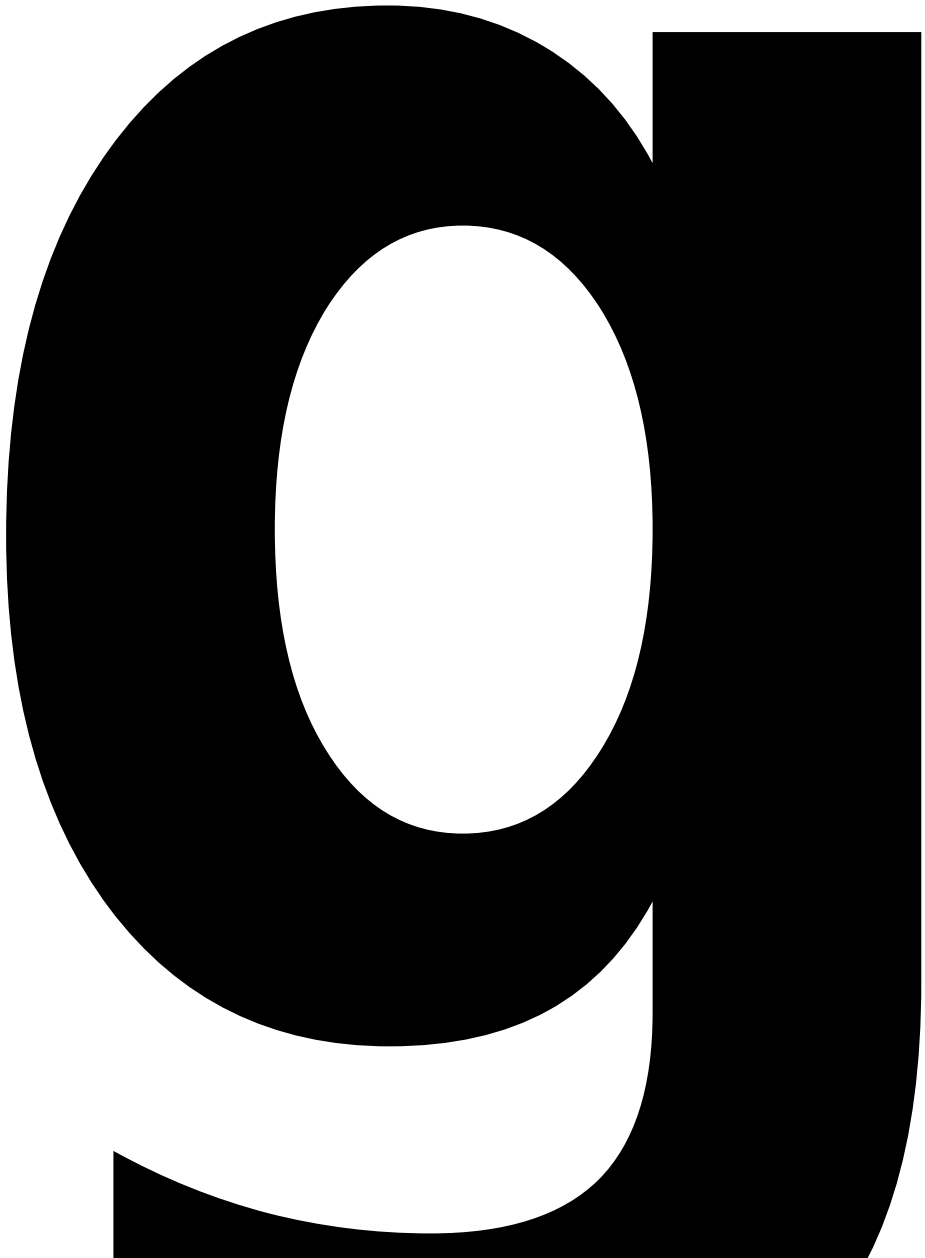


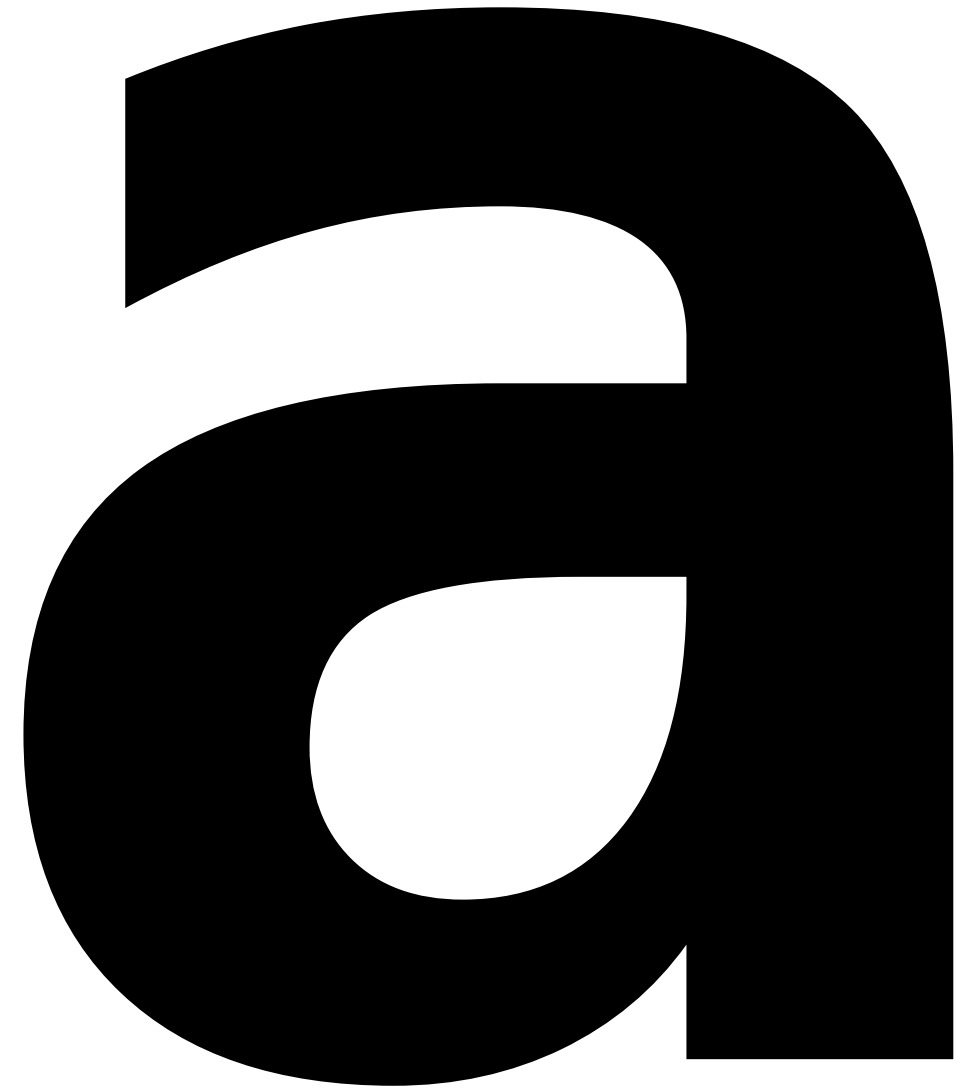


u

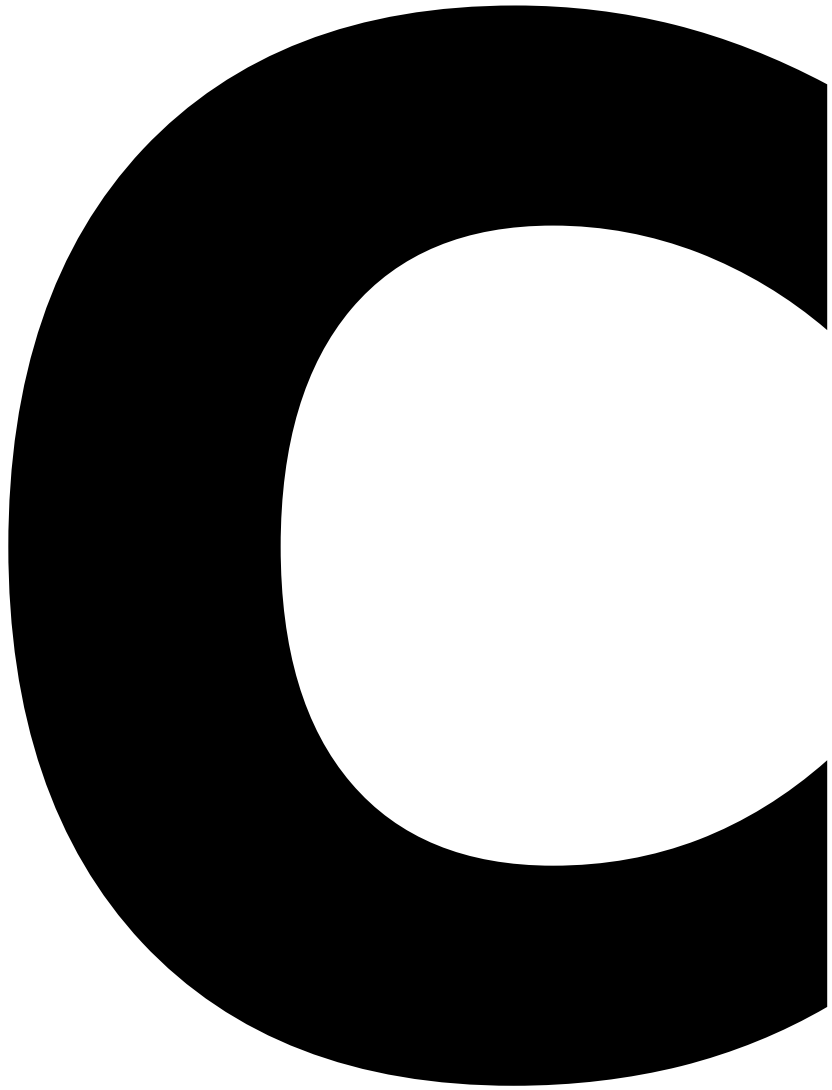


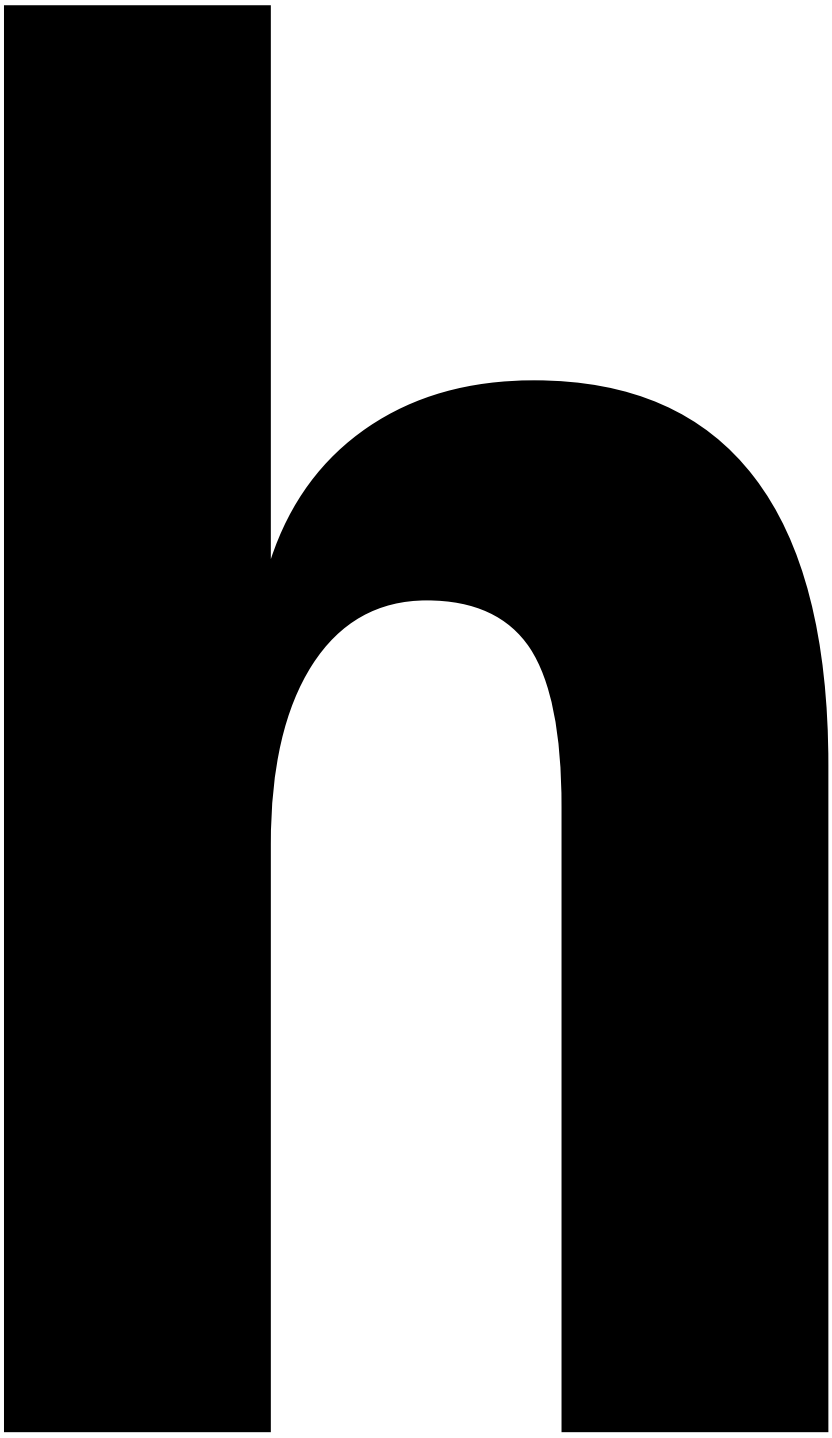


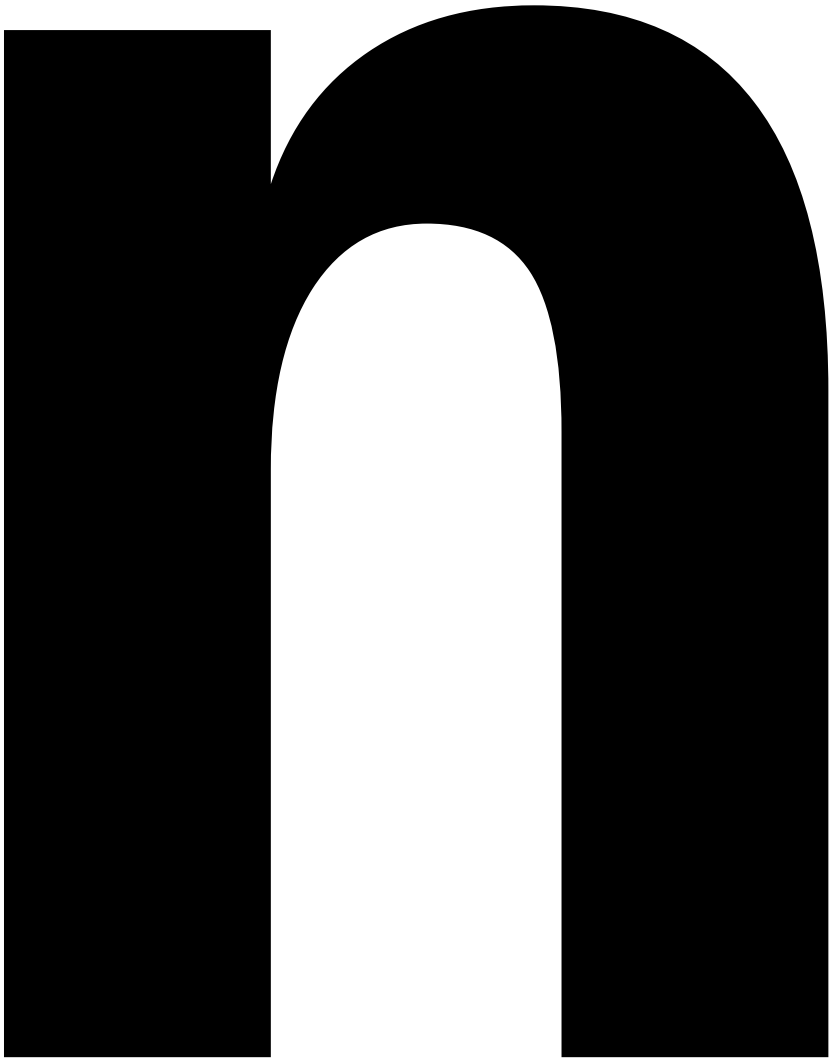


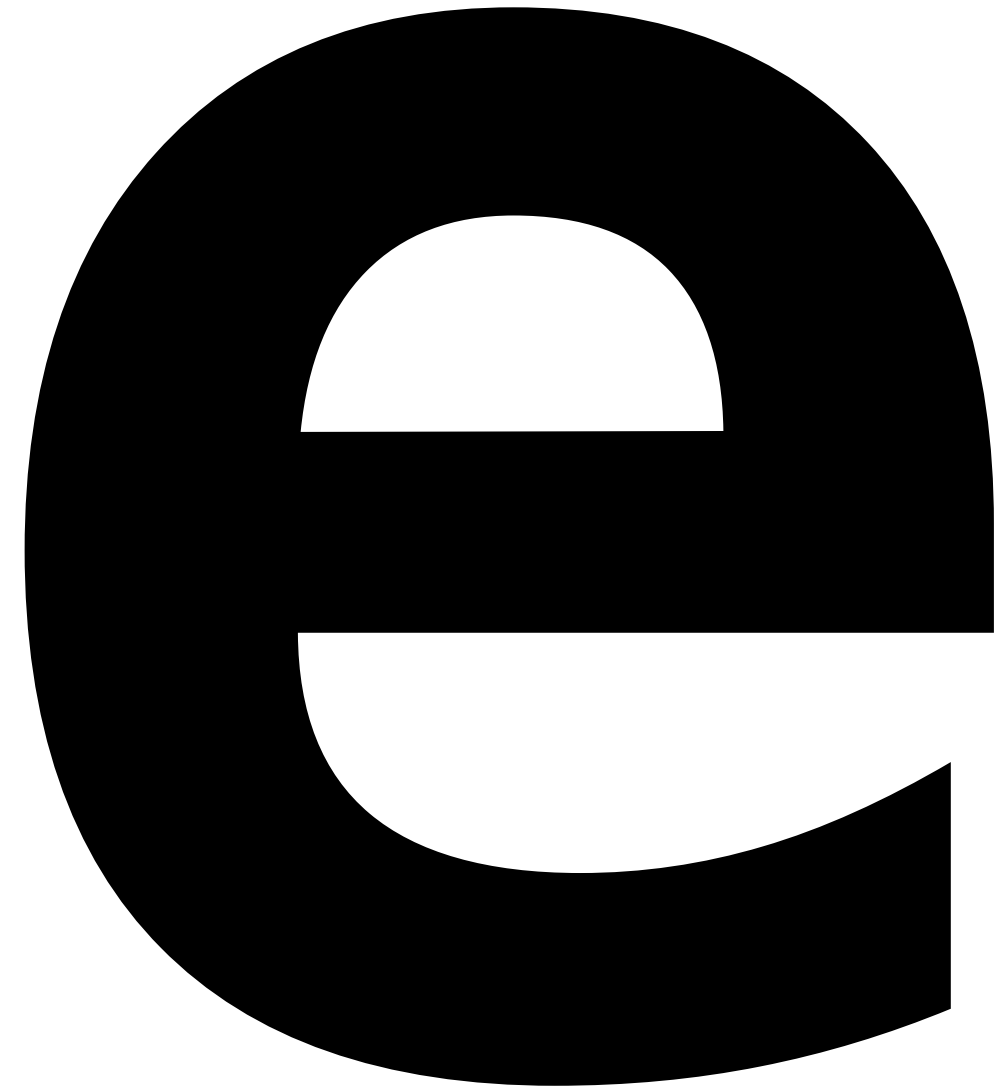


u

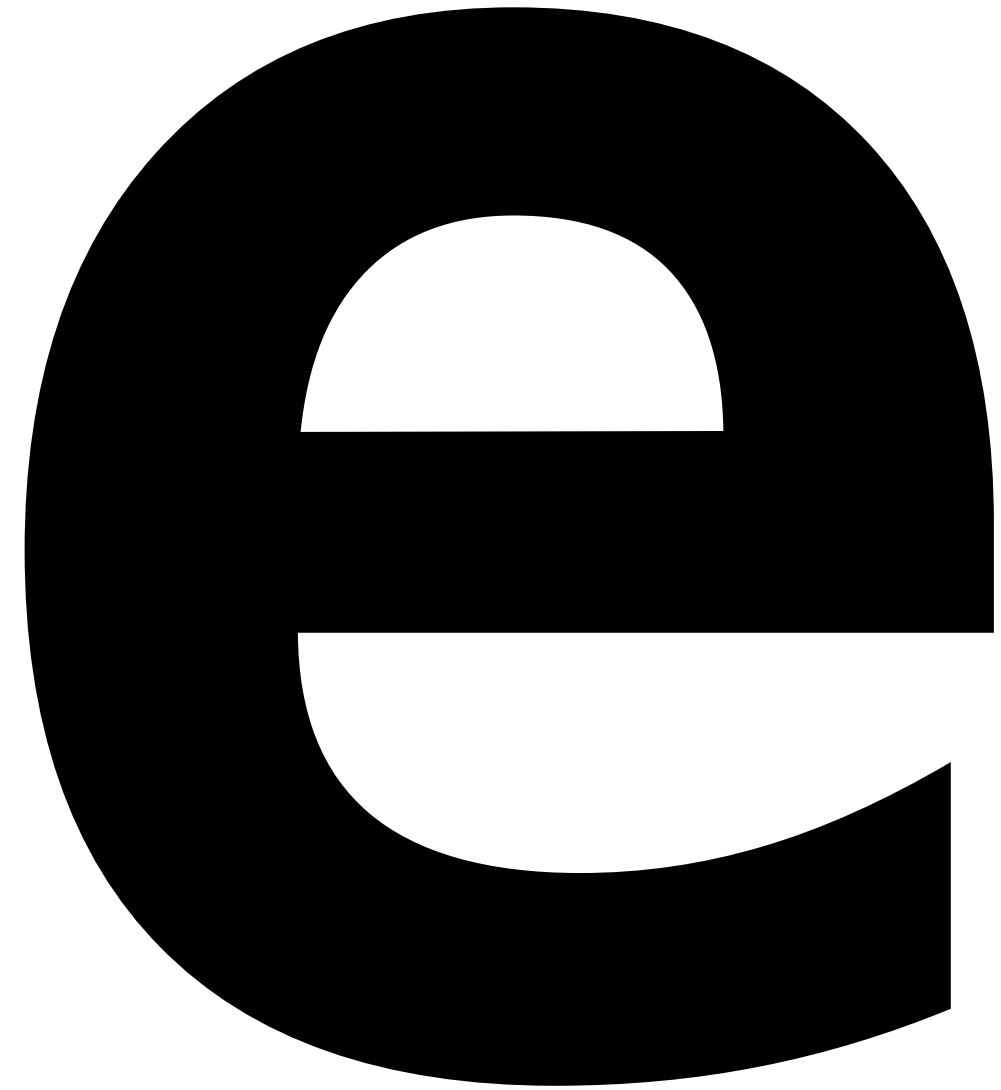


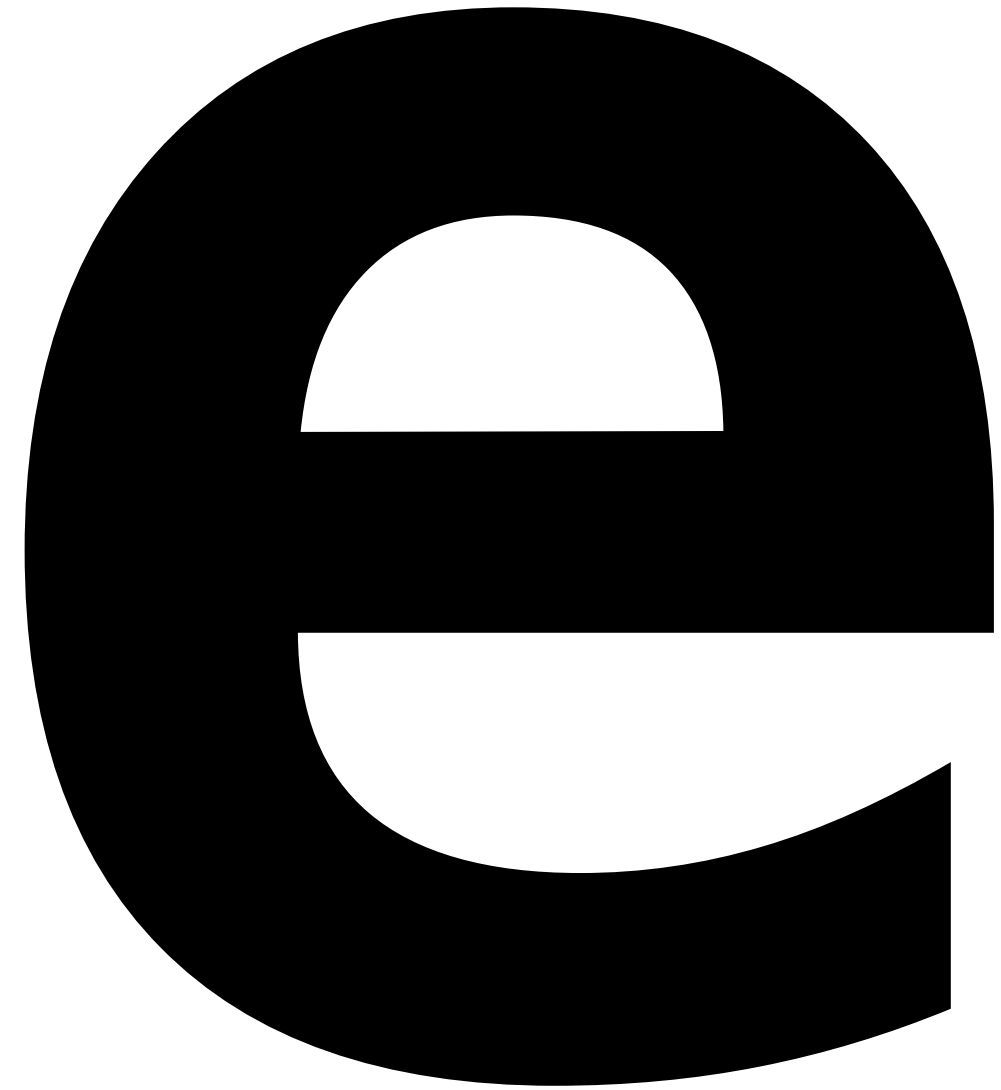


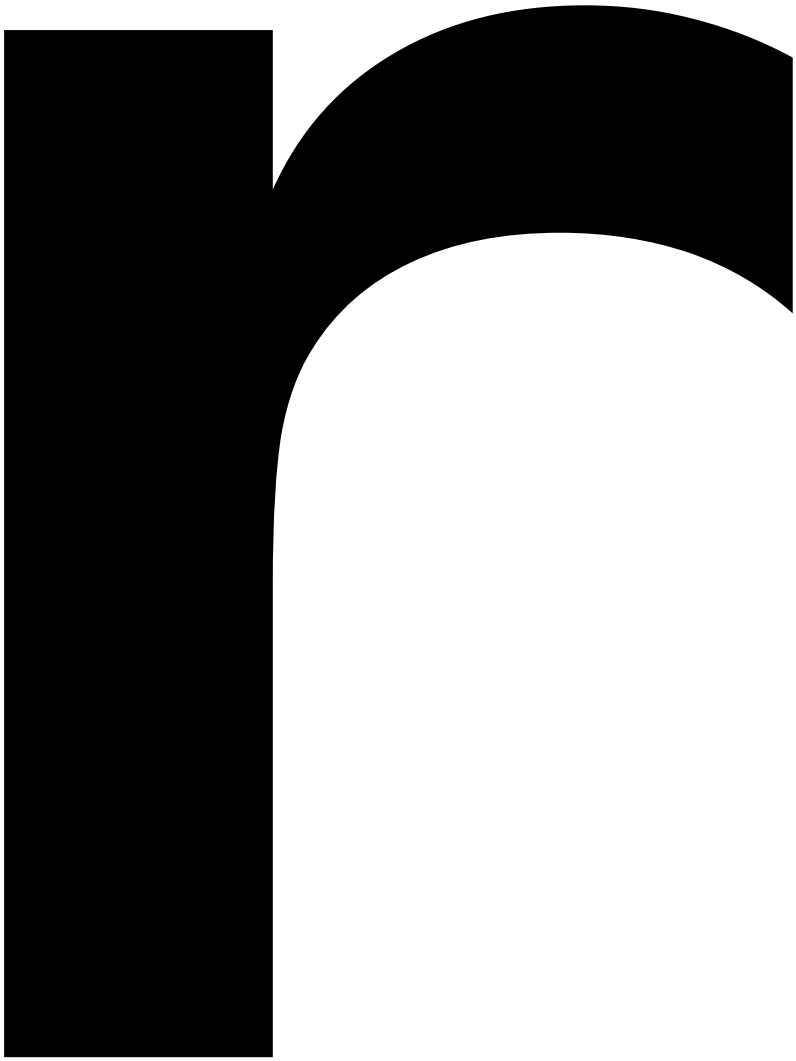


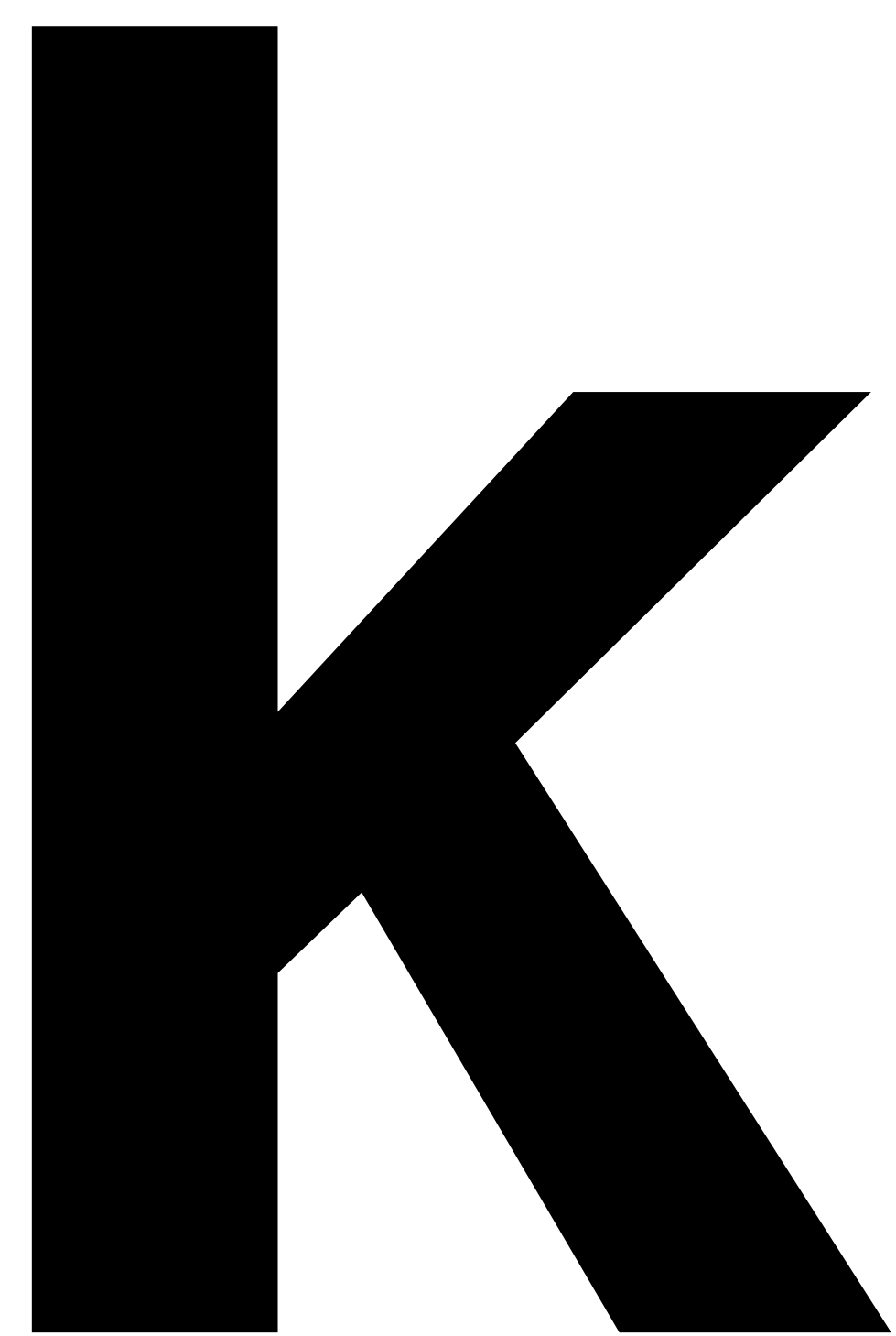


u

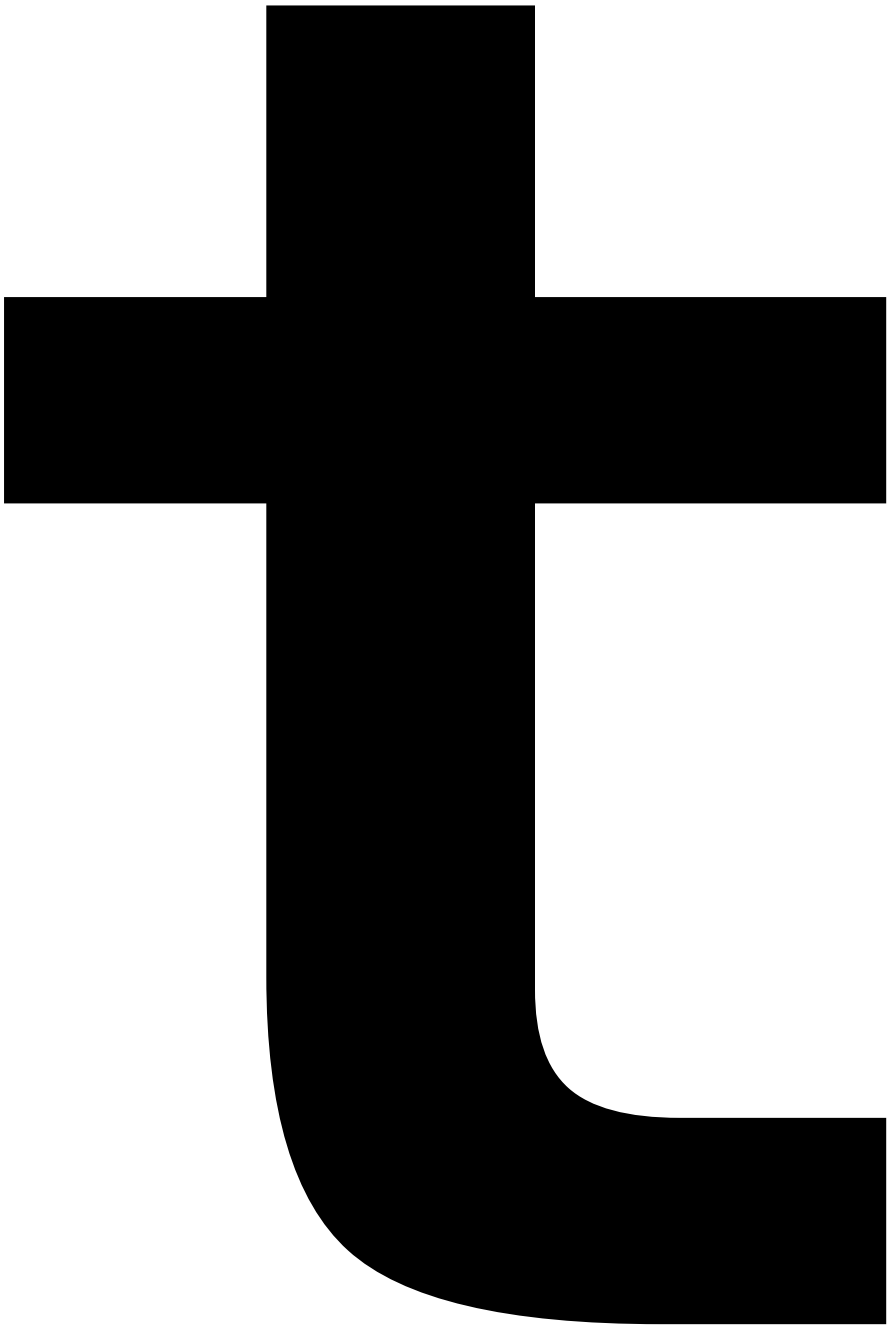


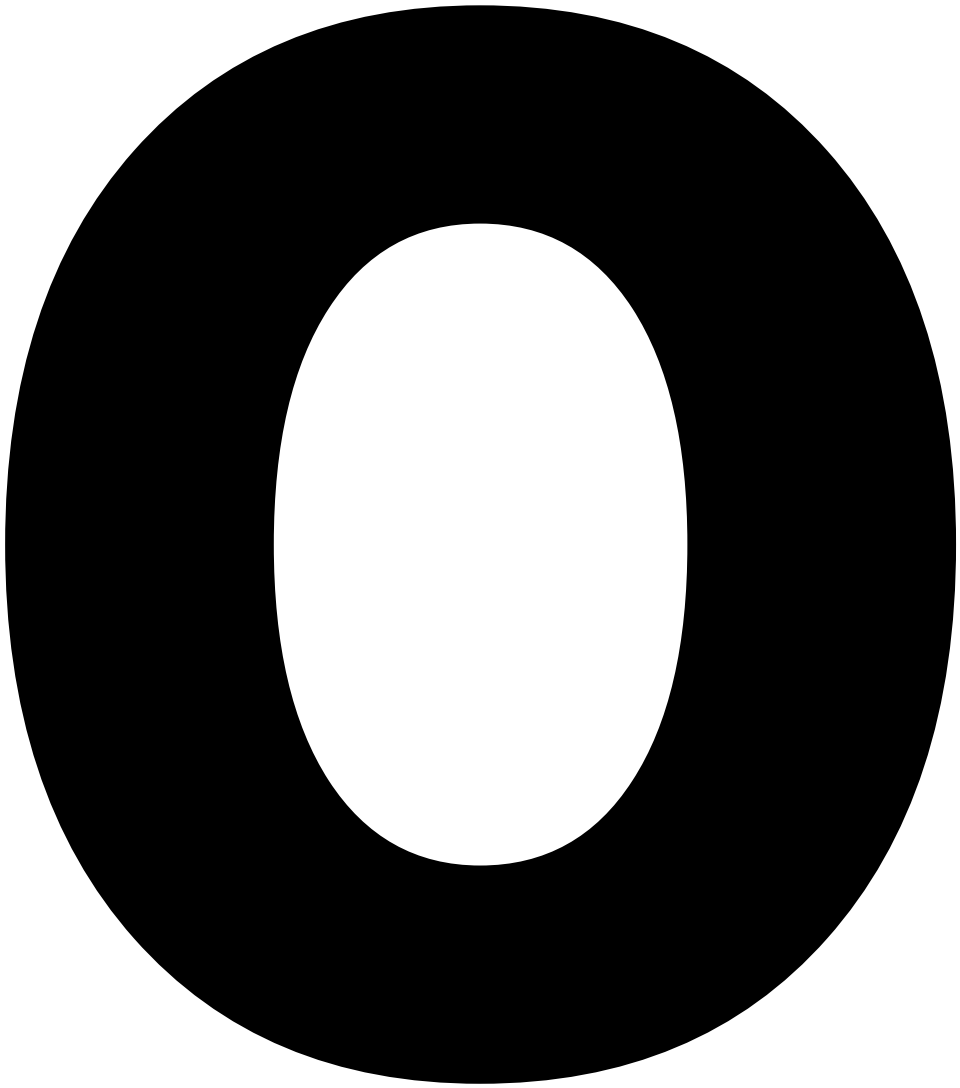


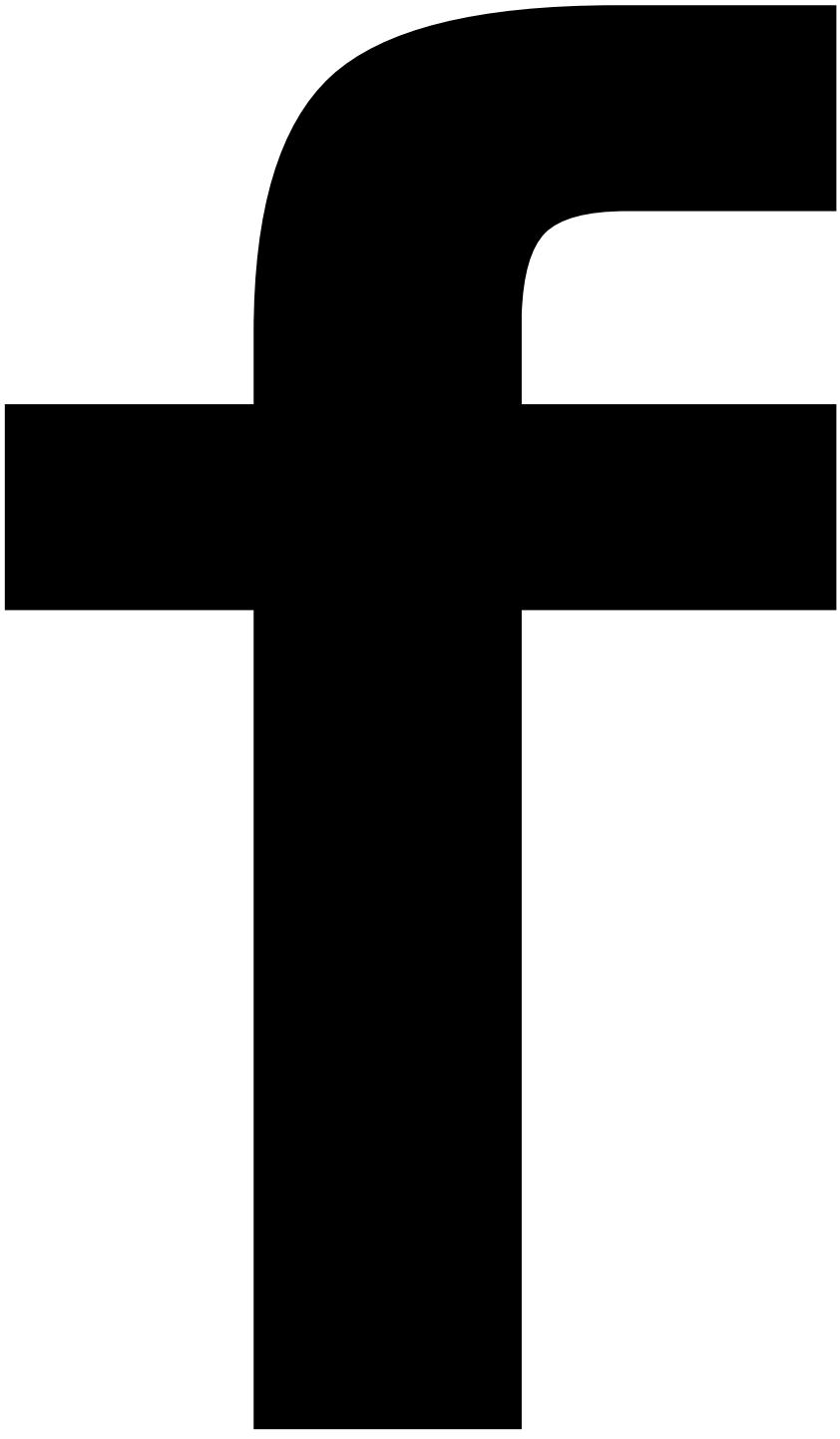


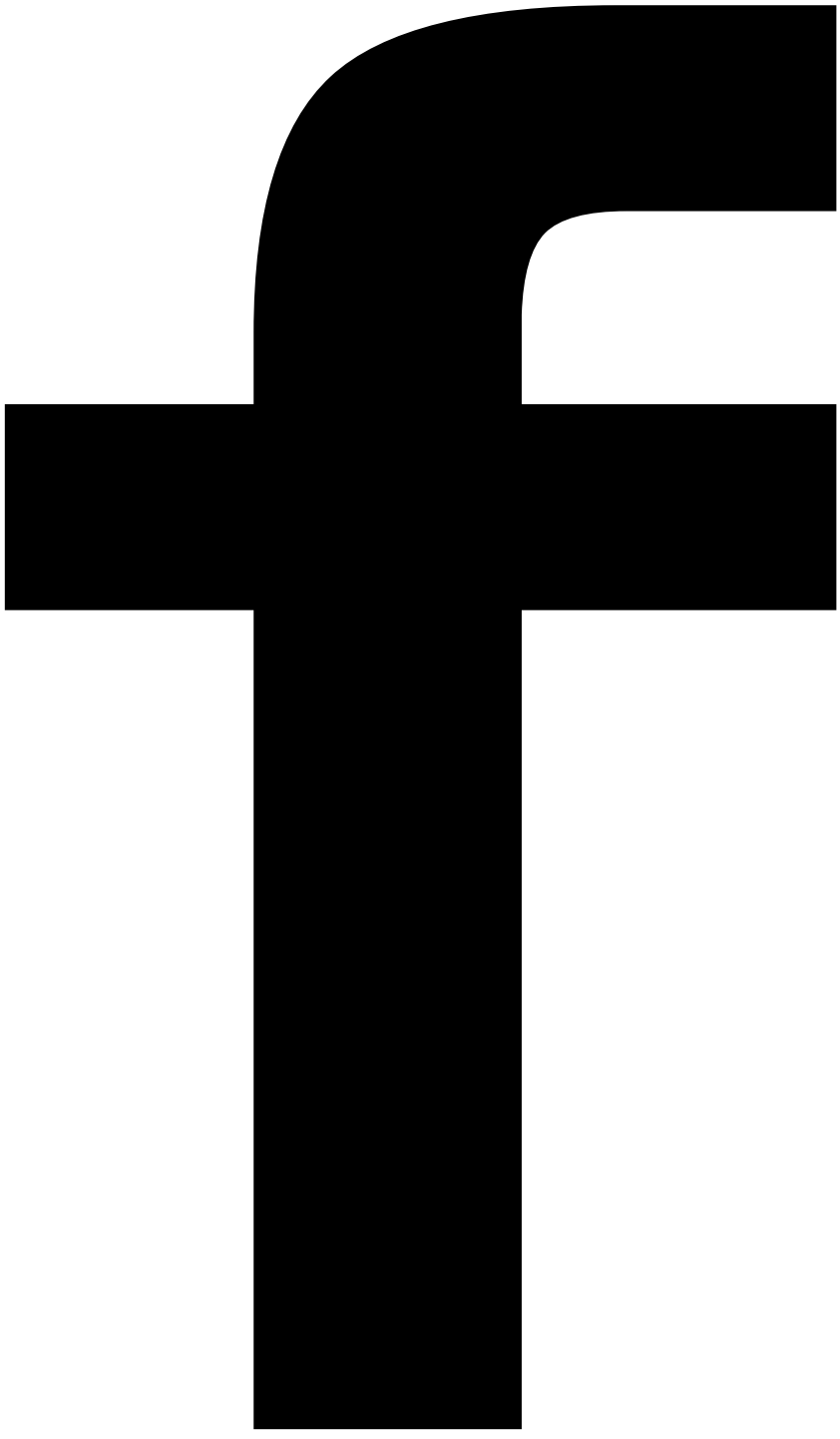


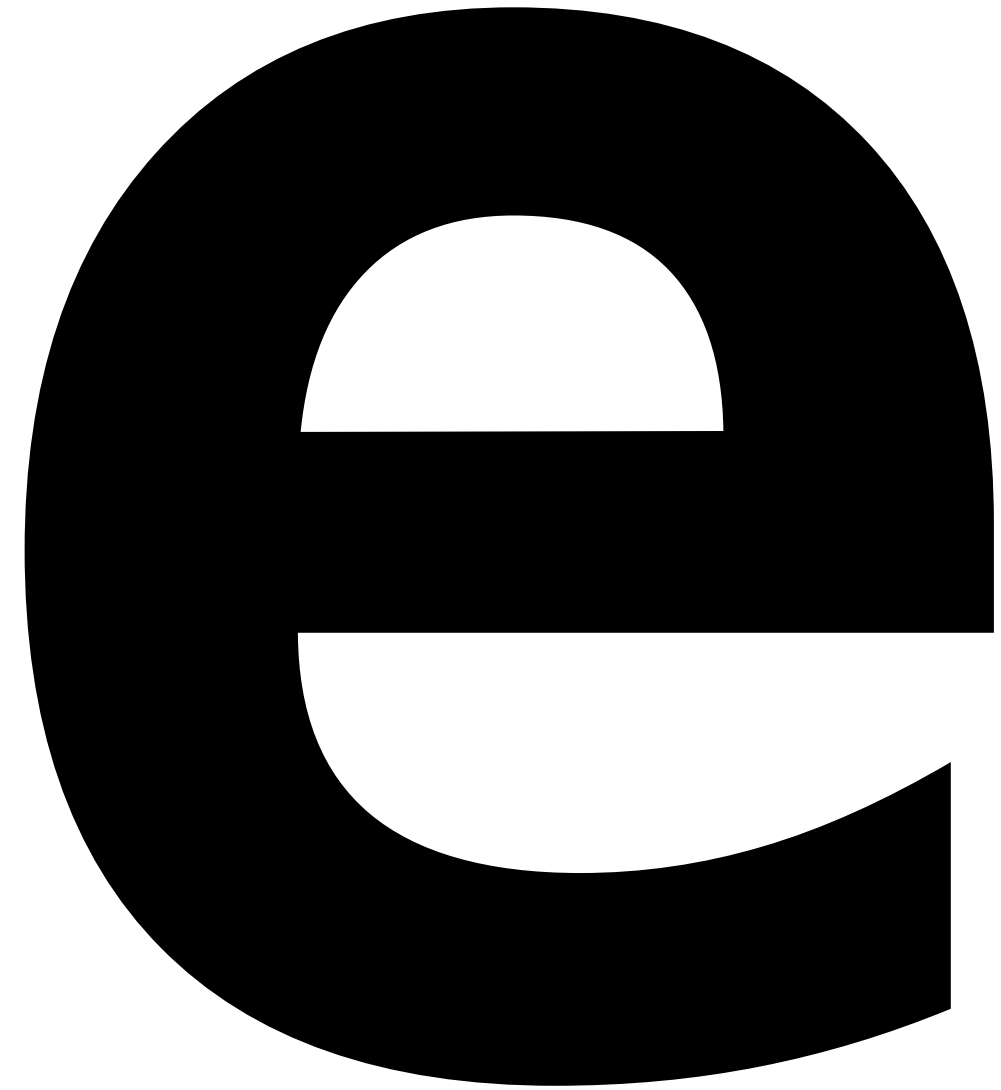
S

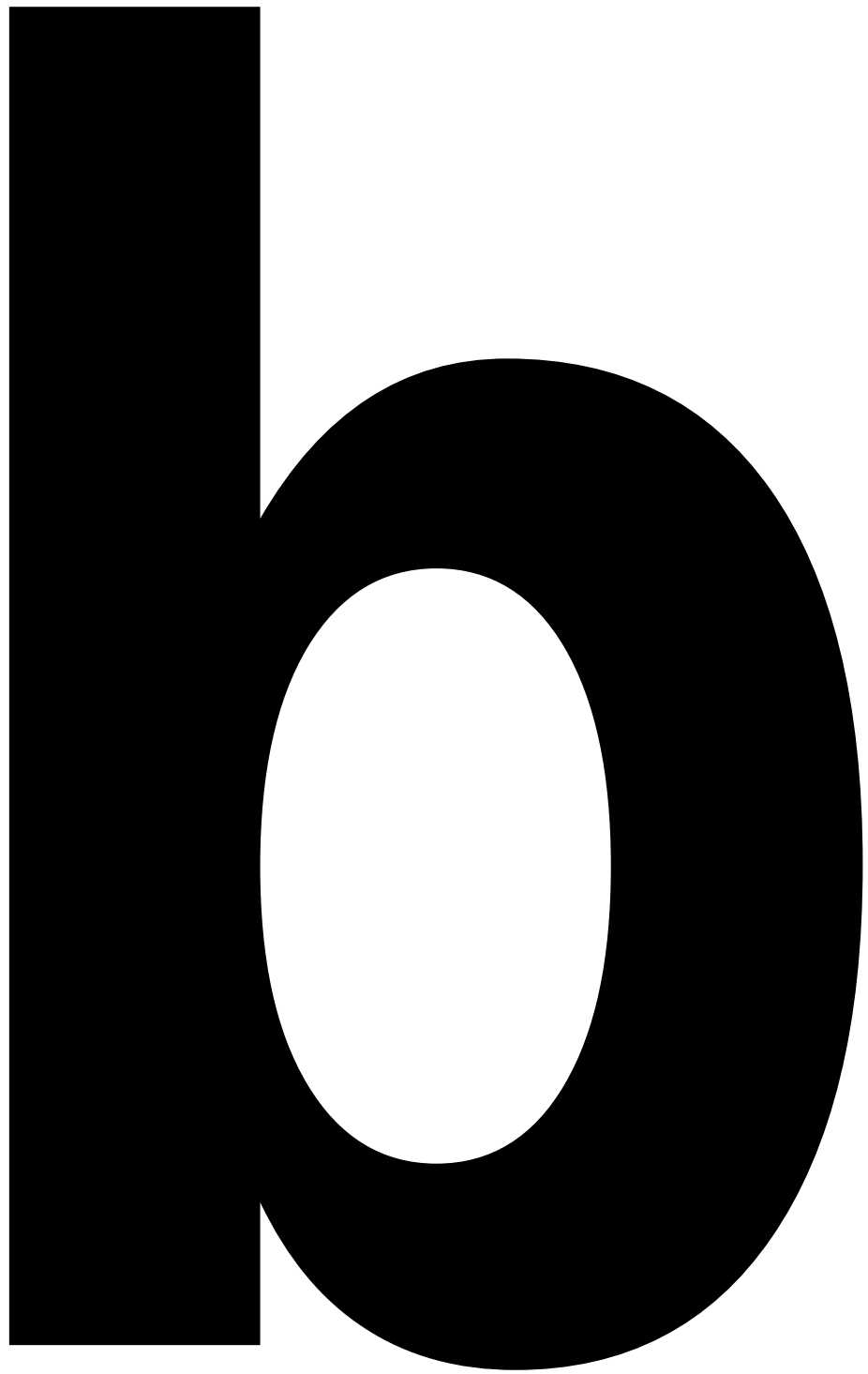


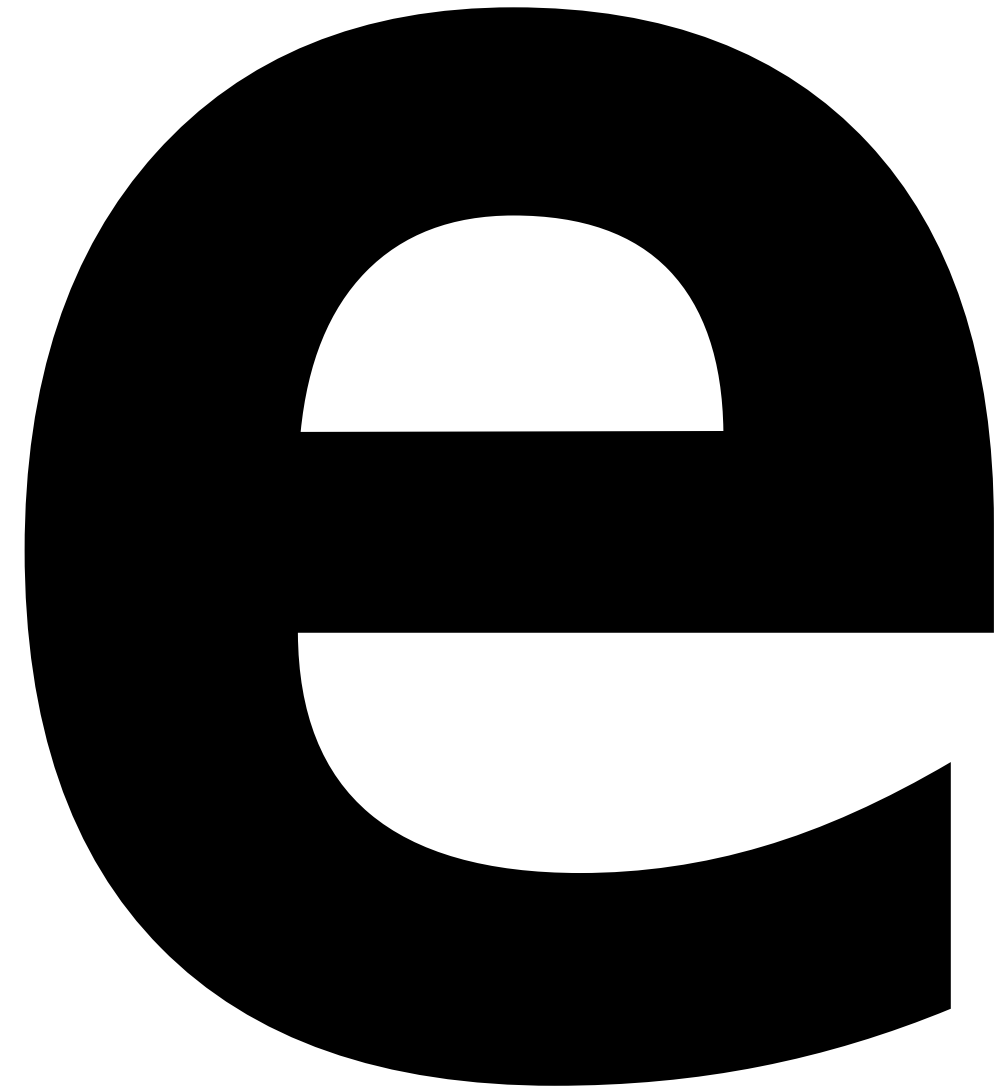


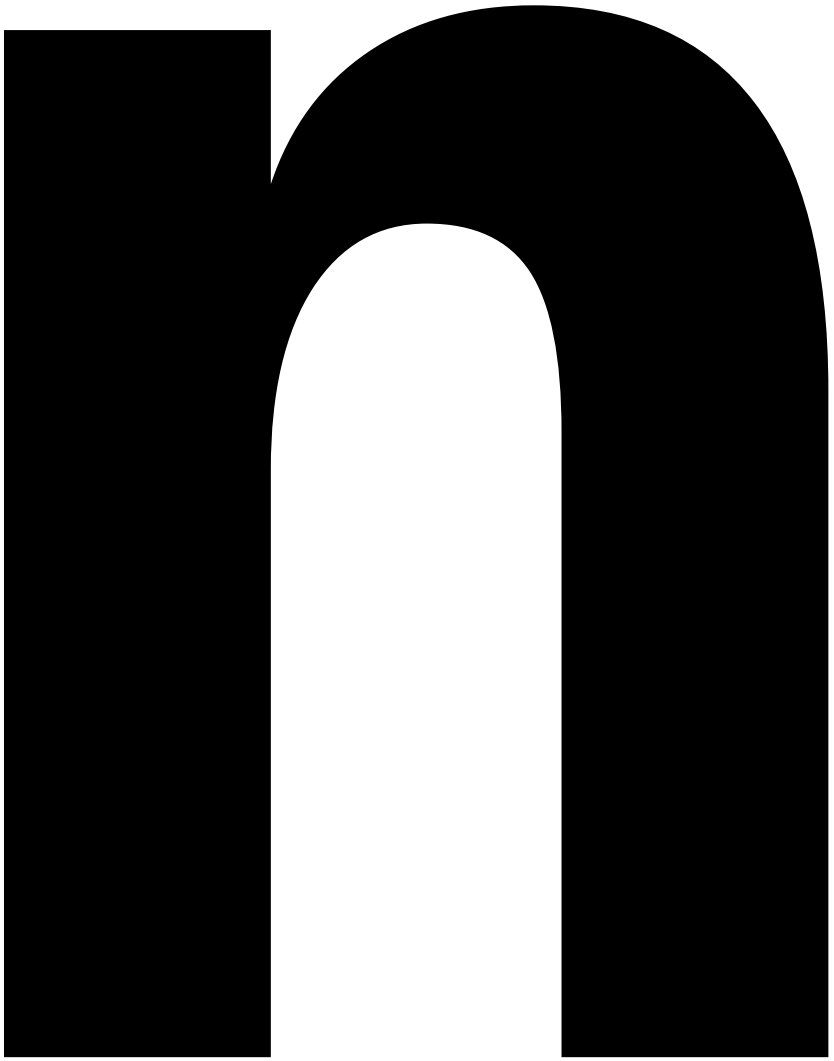


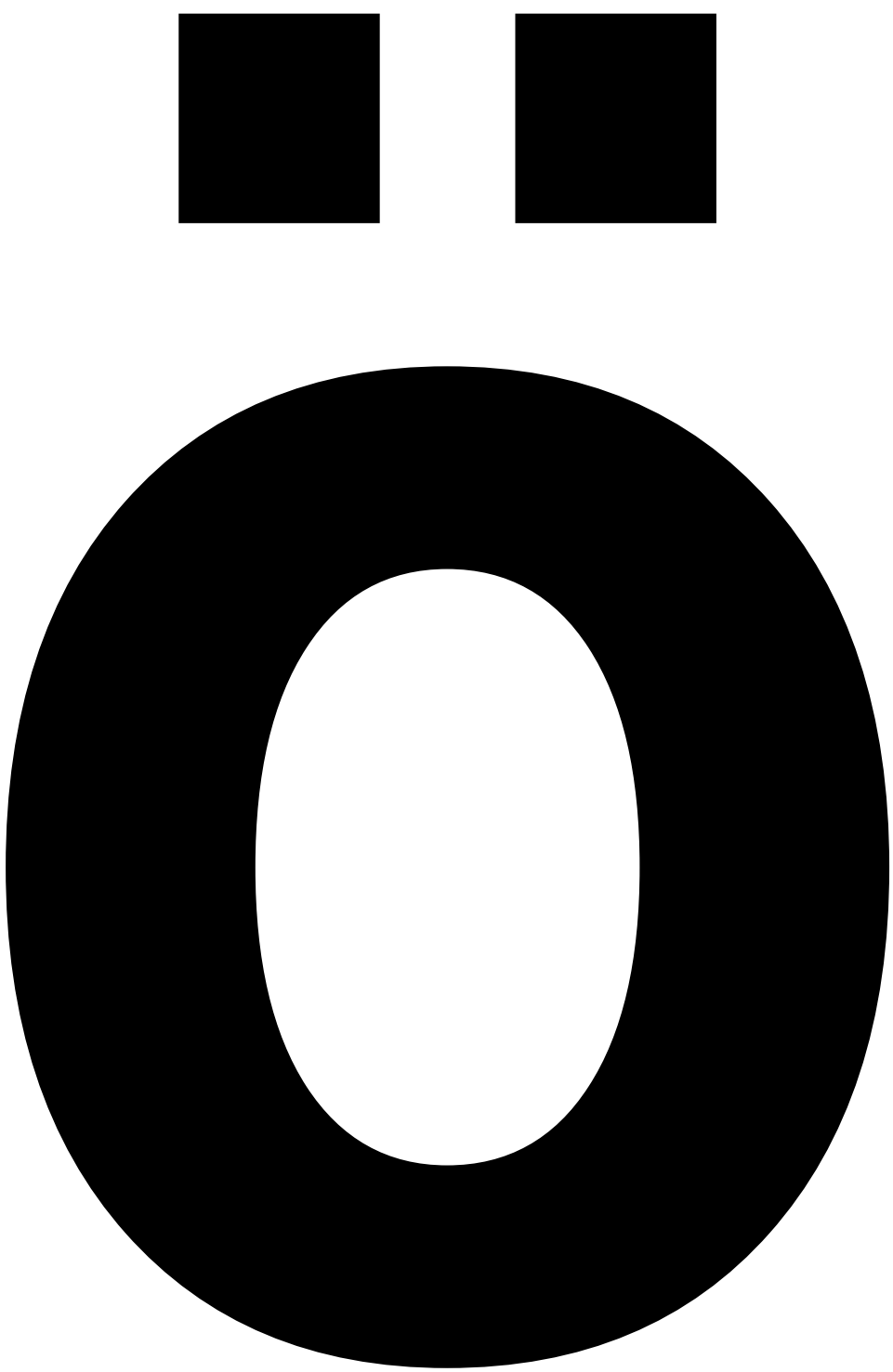


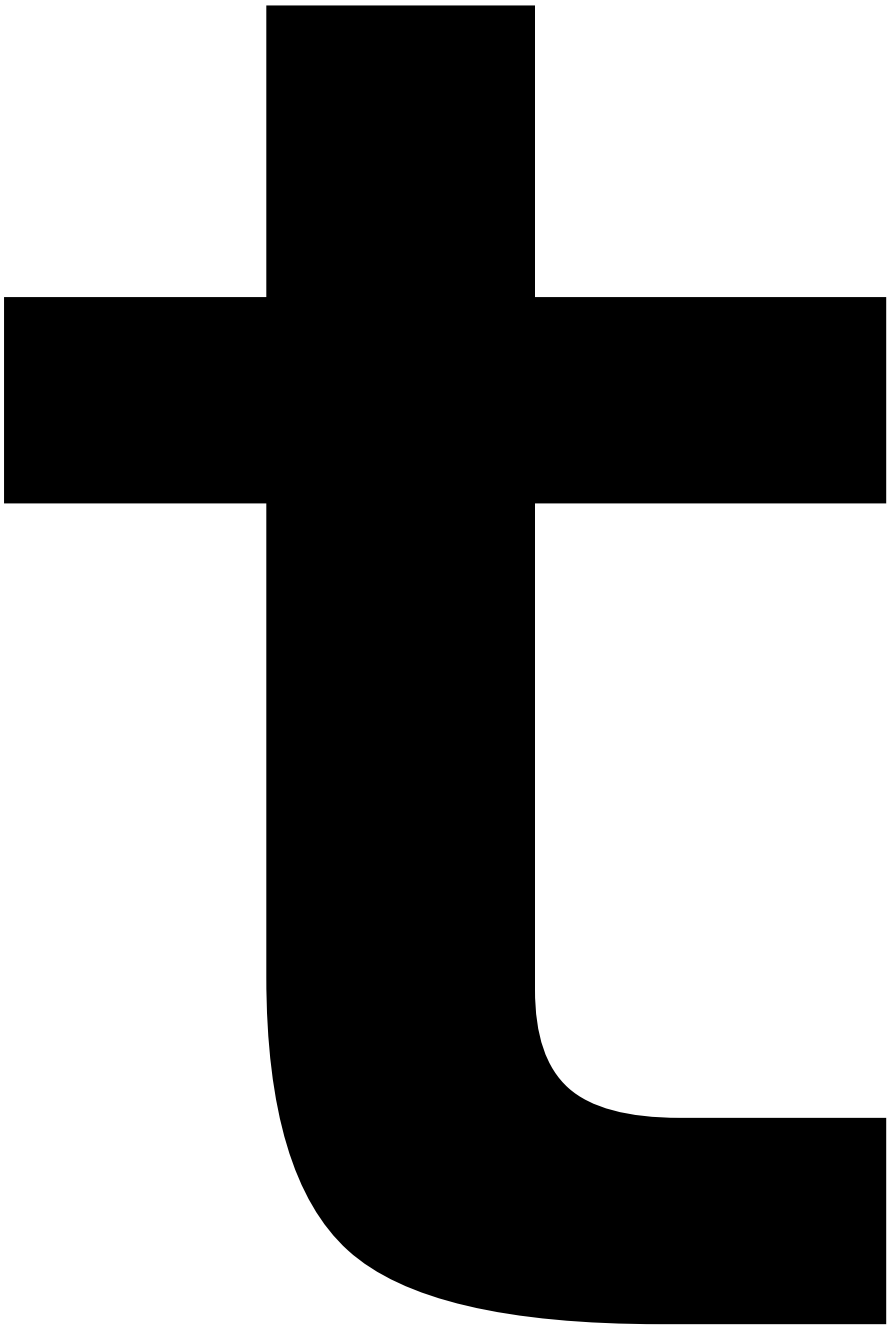


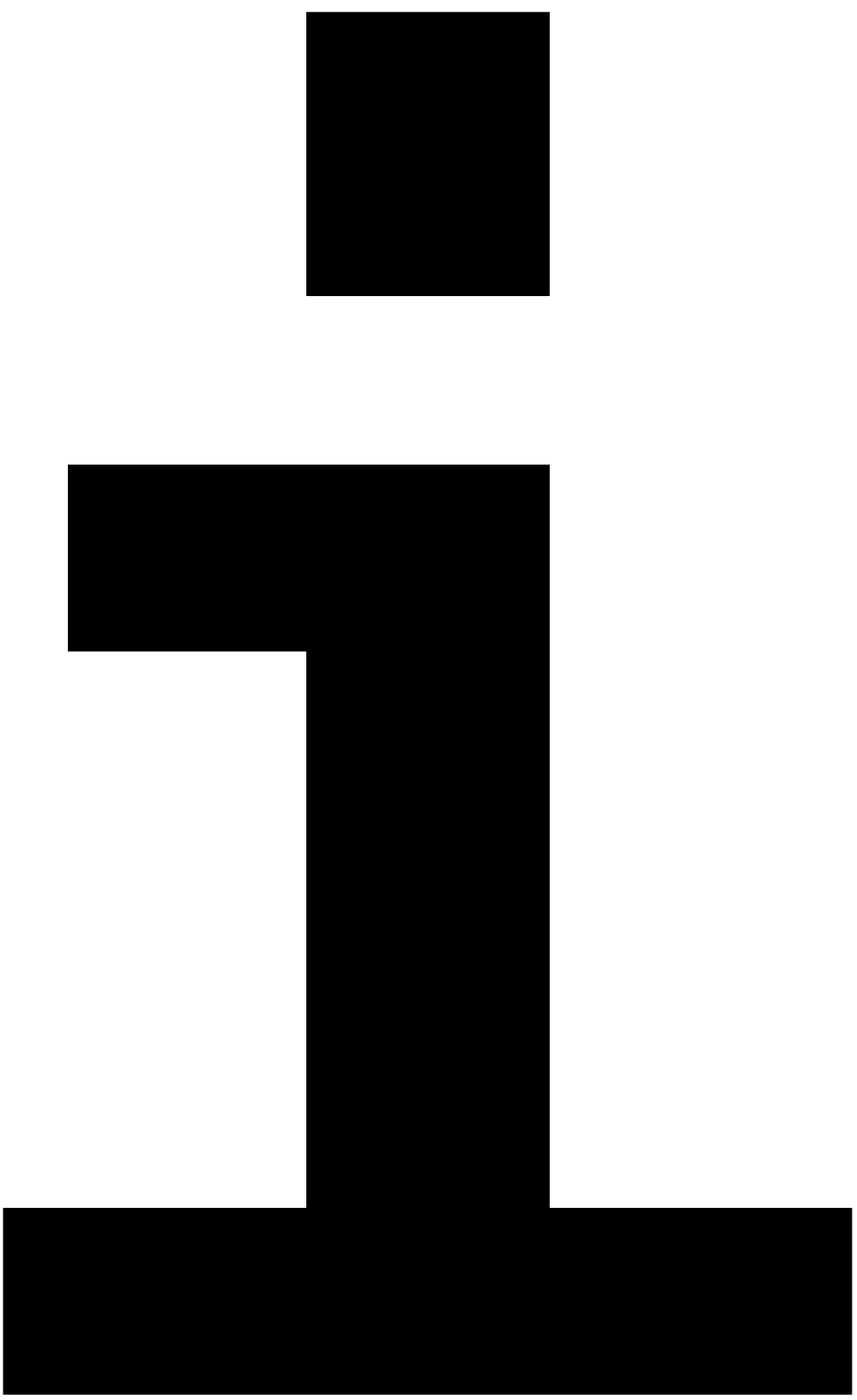


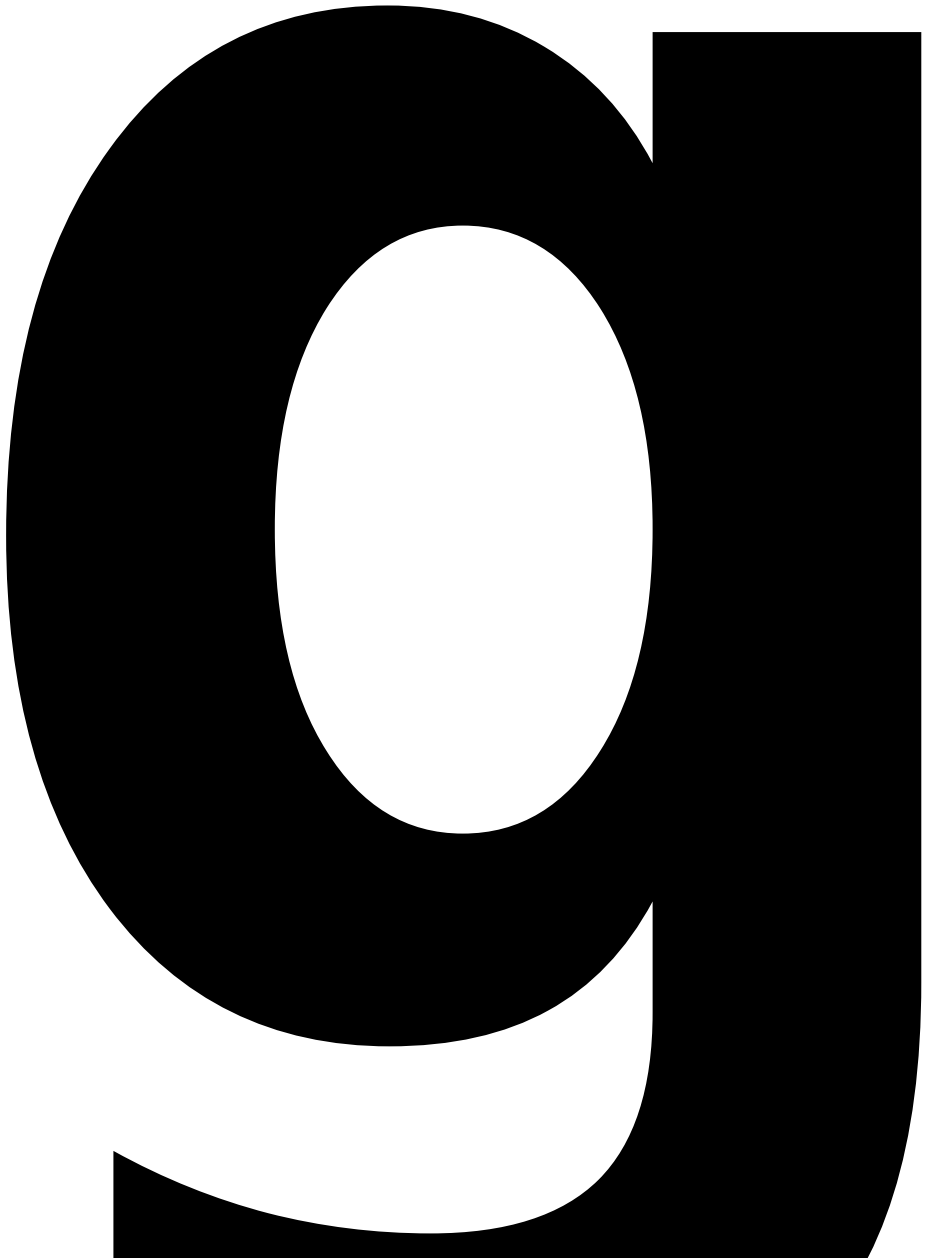


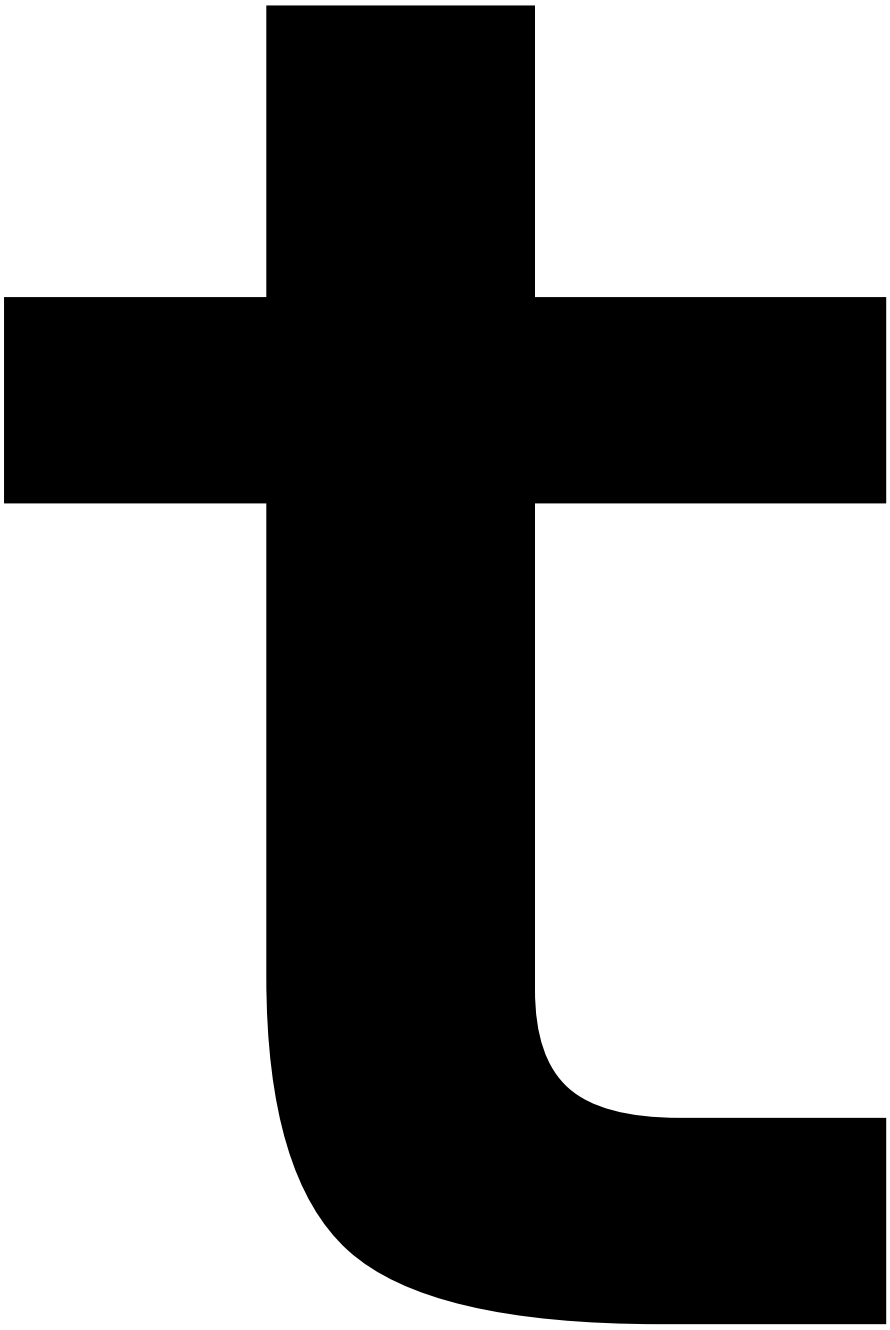


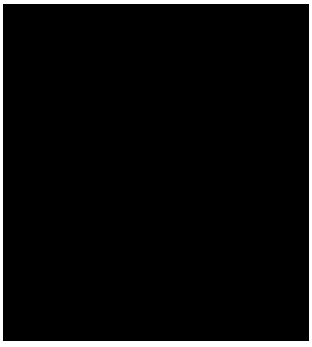


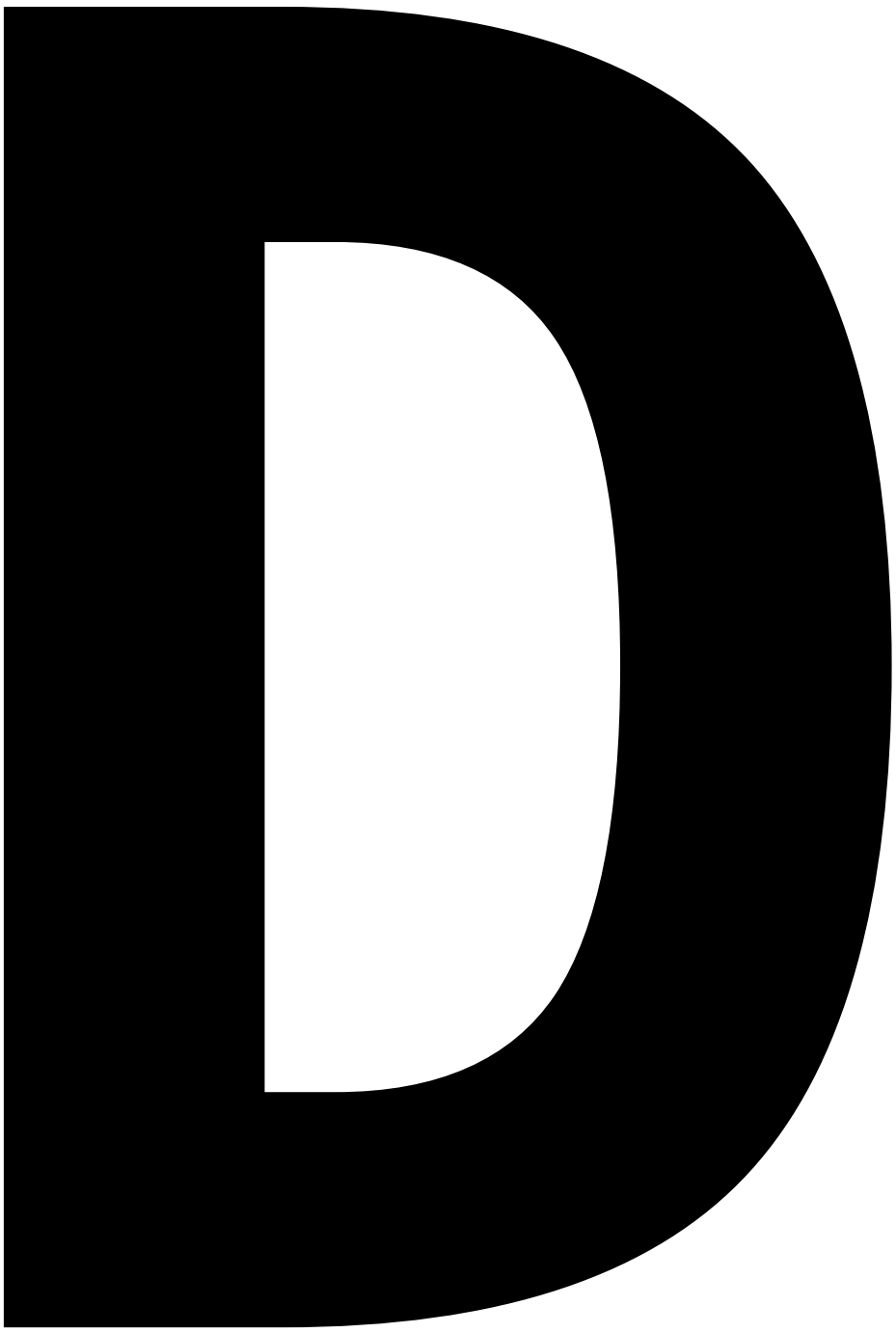


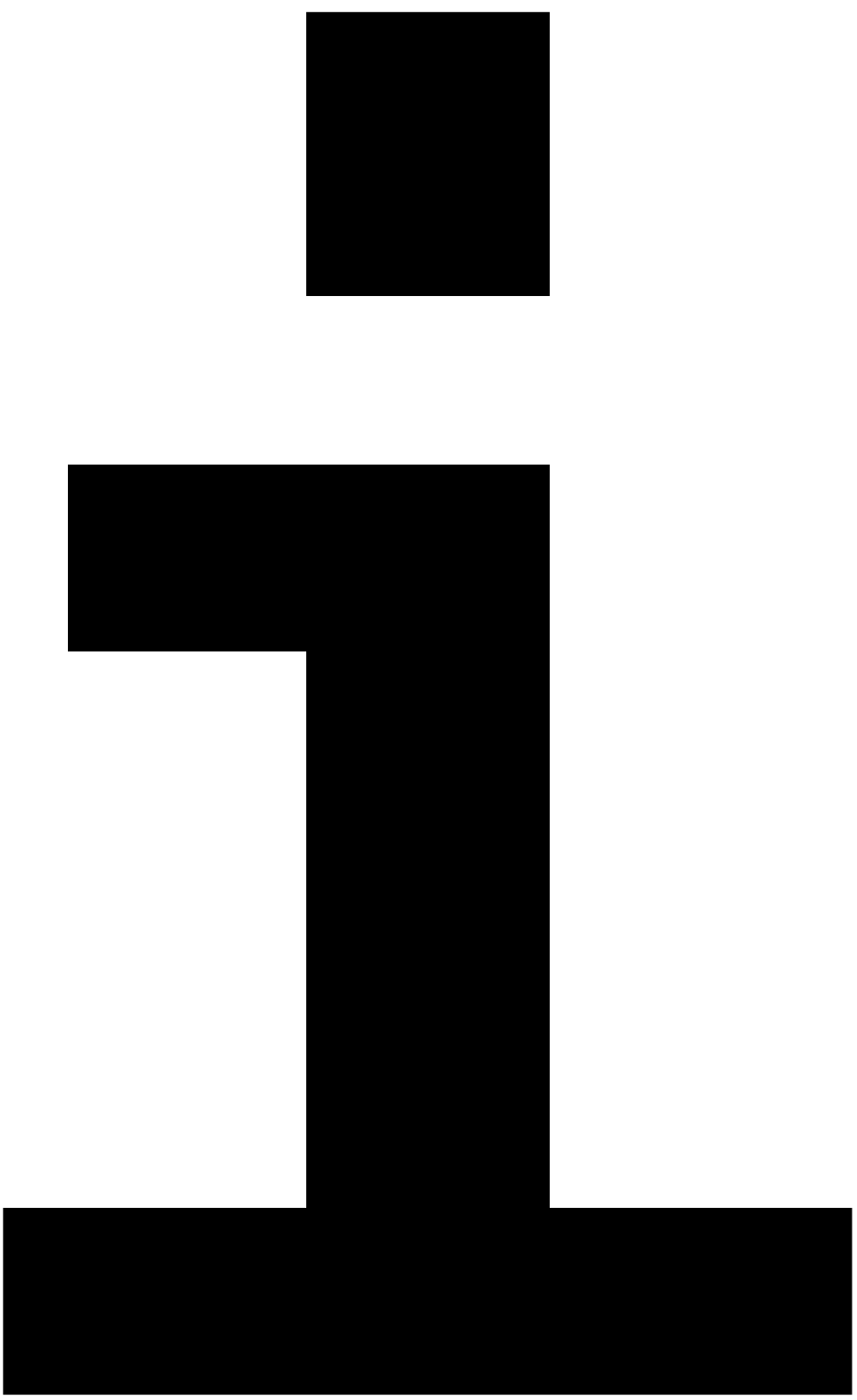


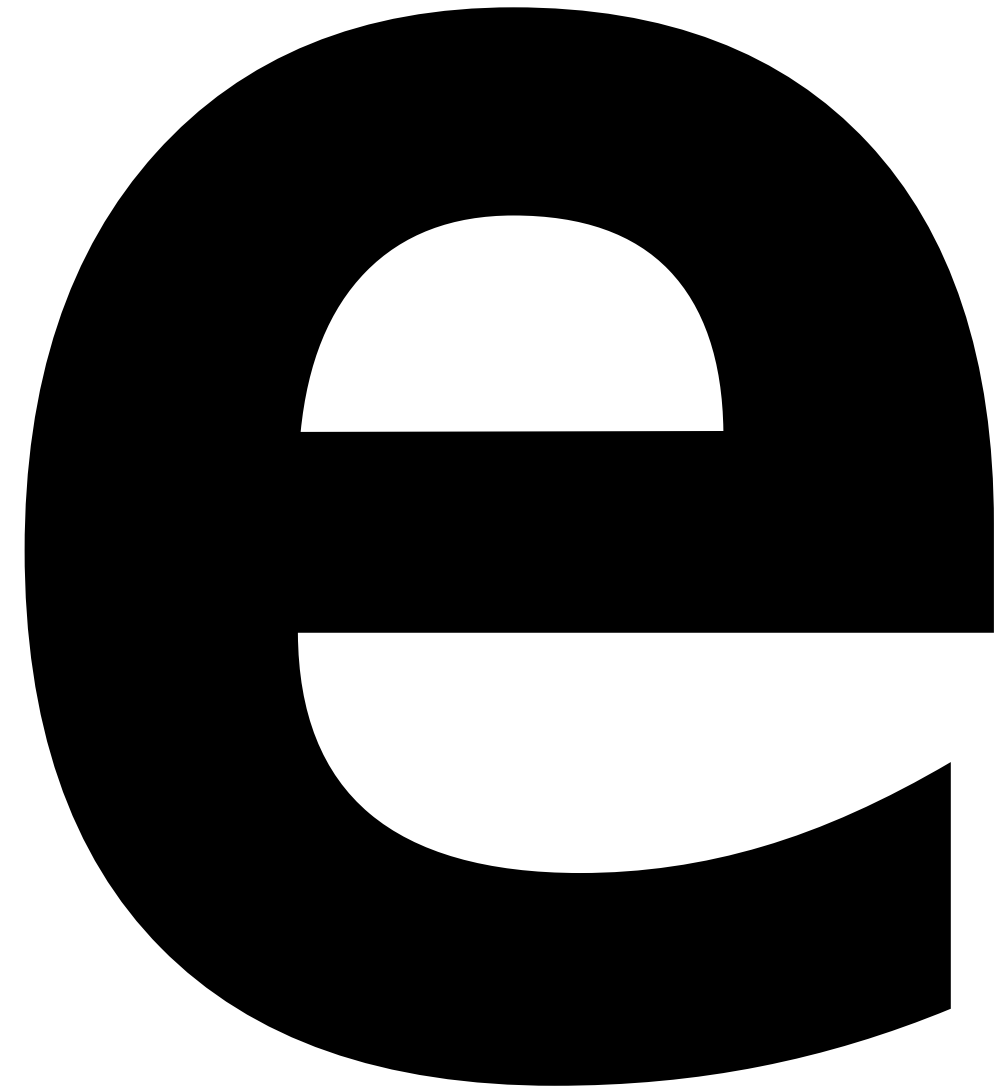


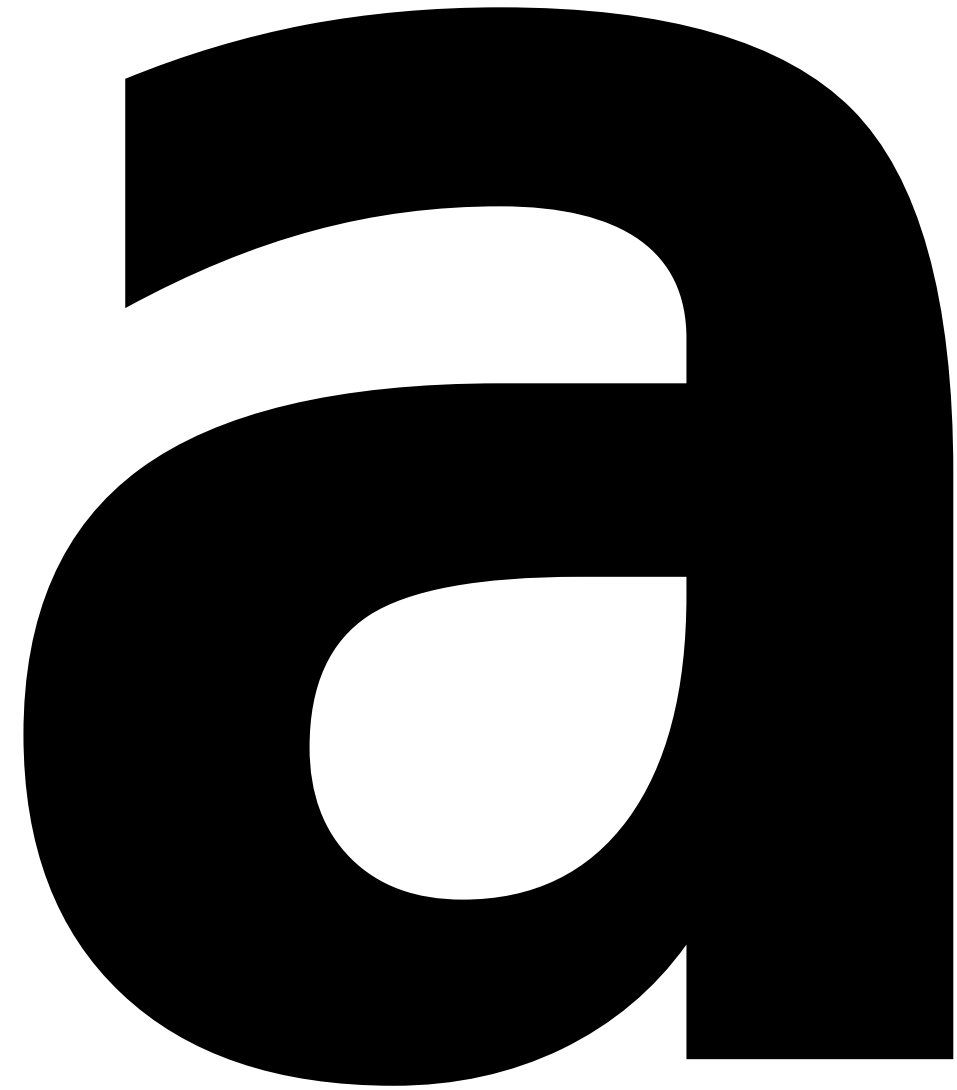


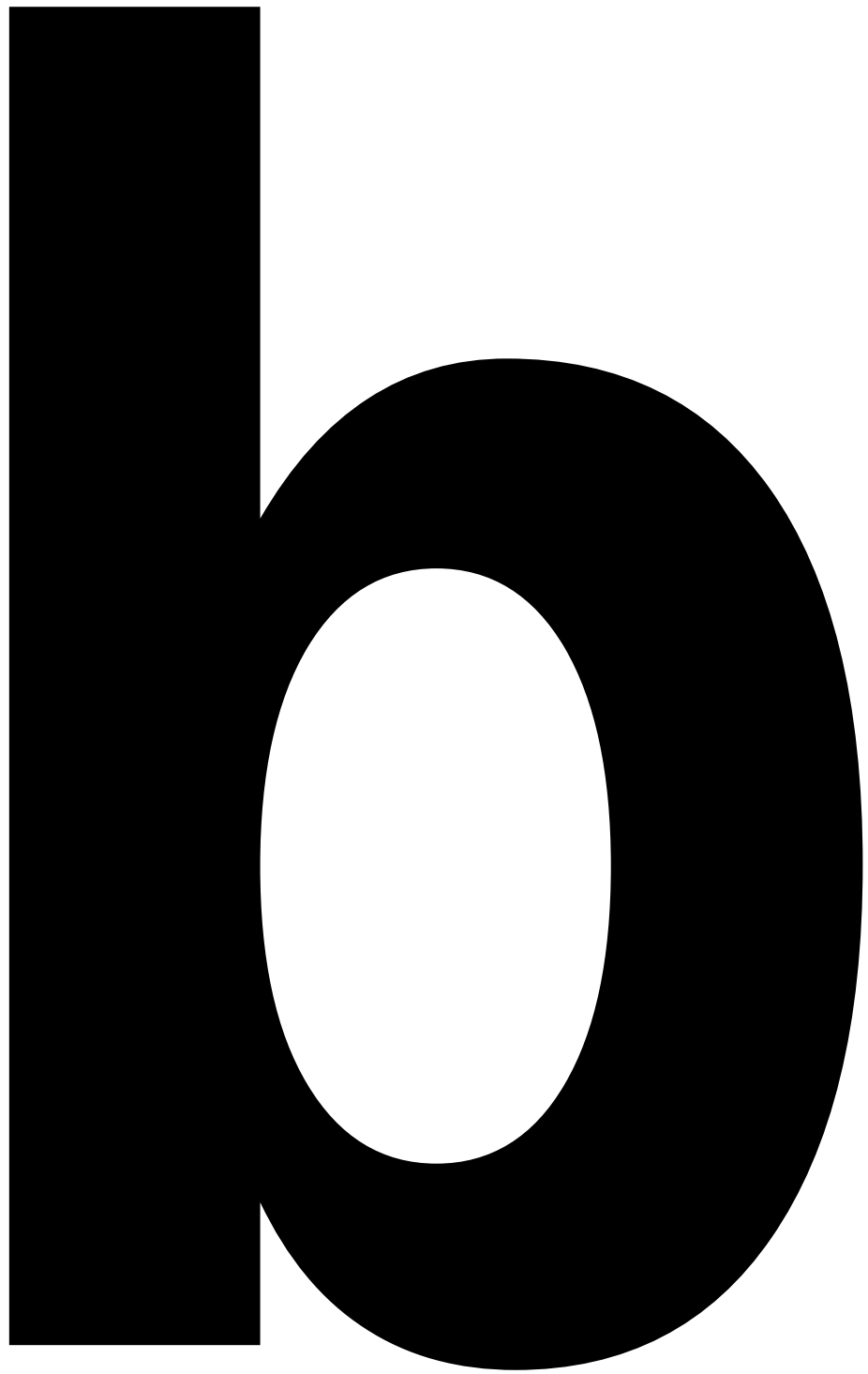


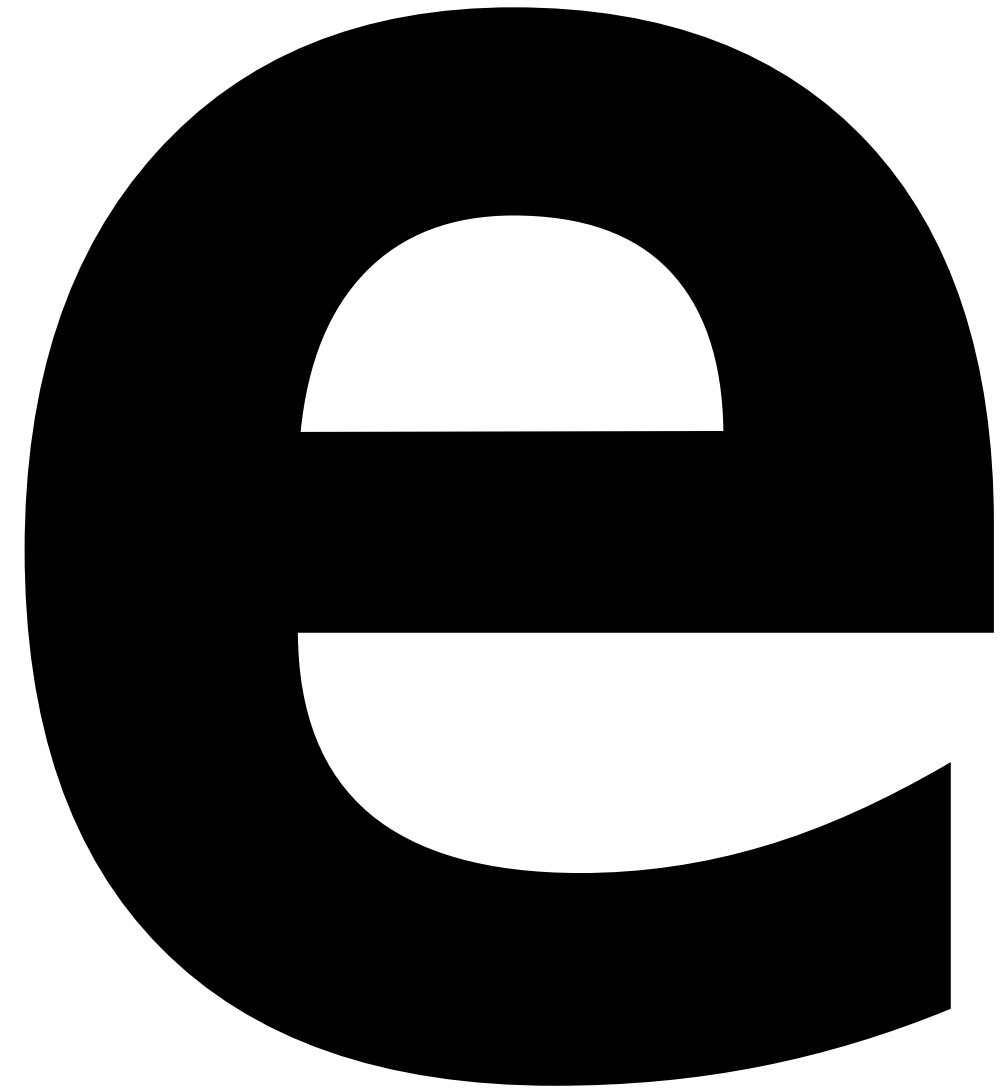


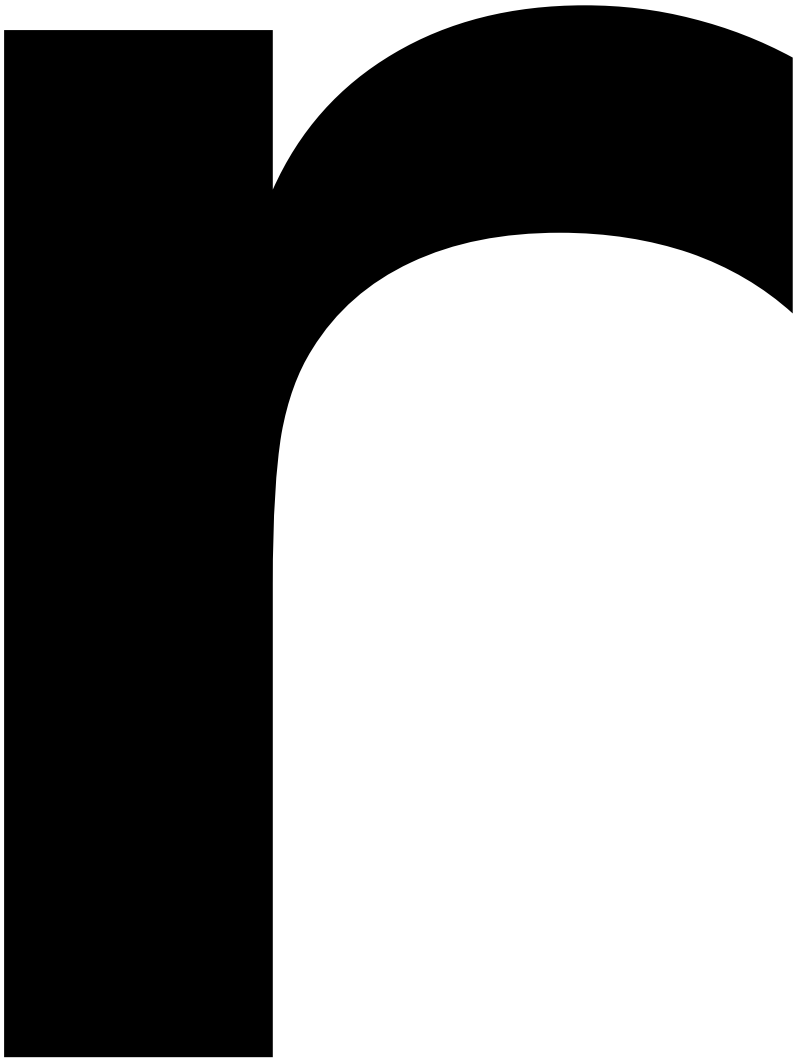


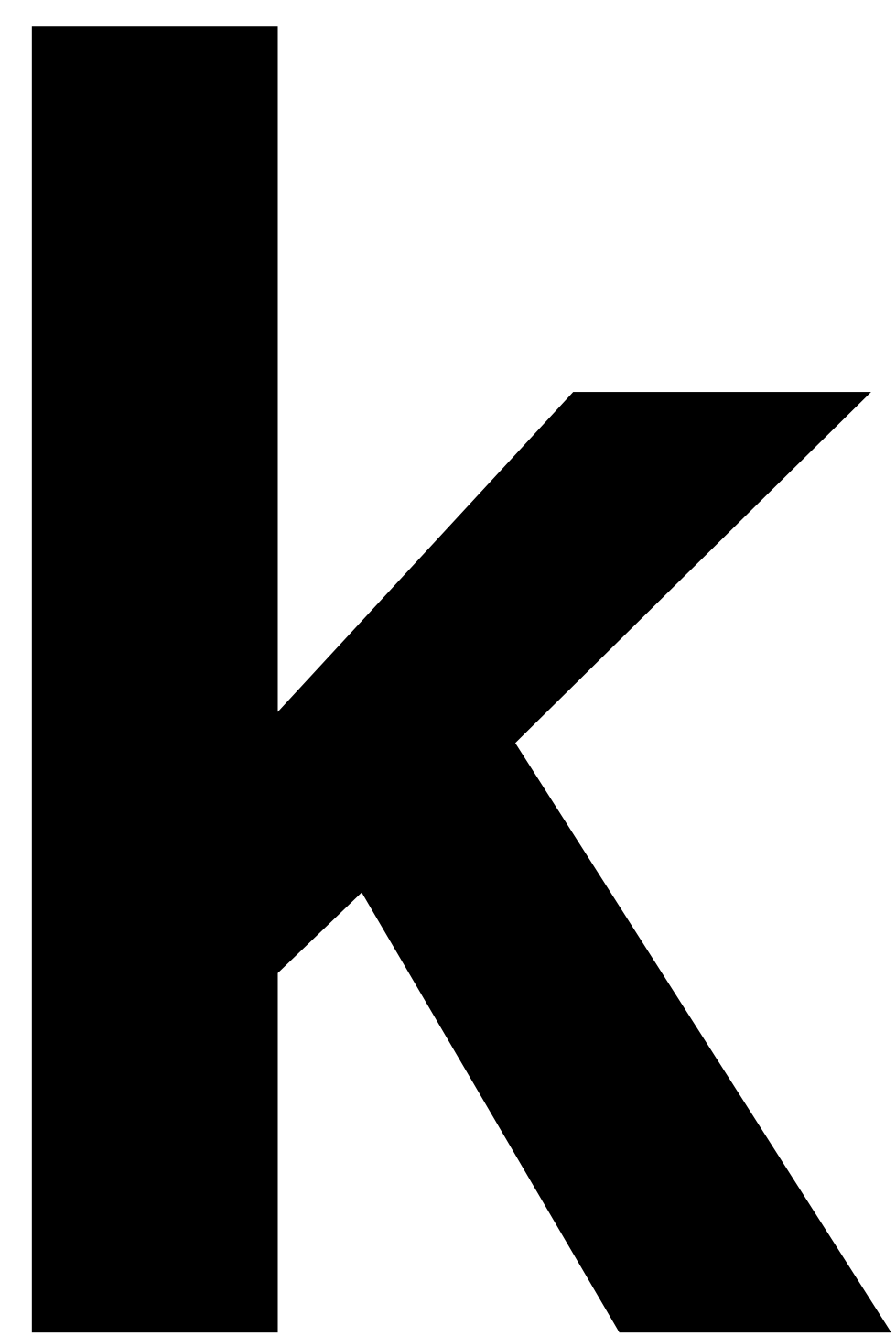


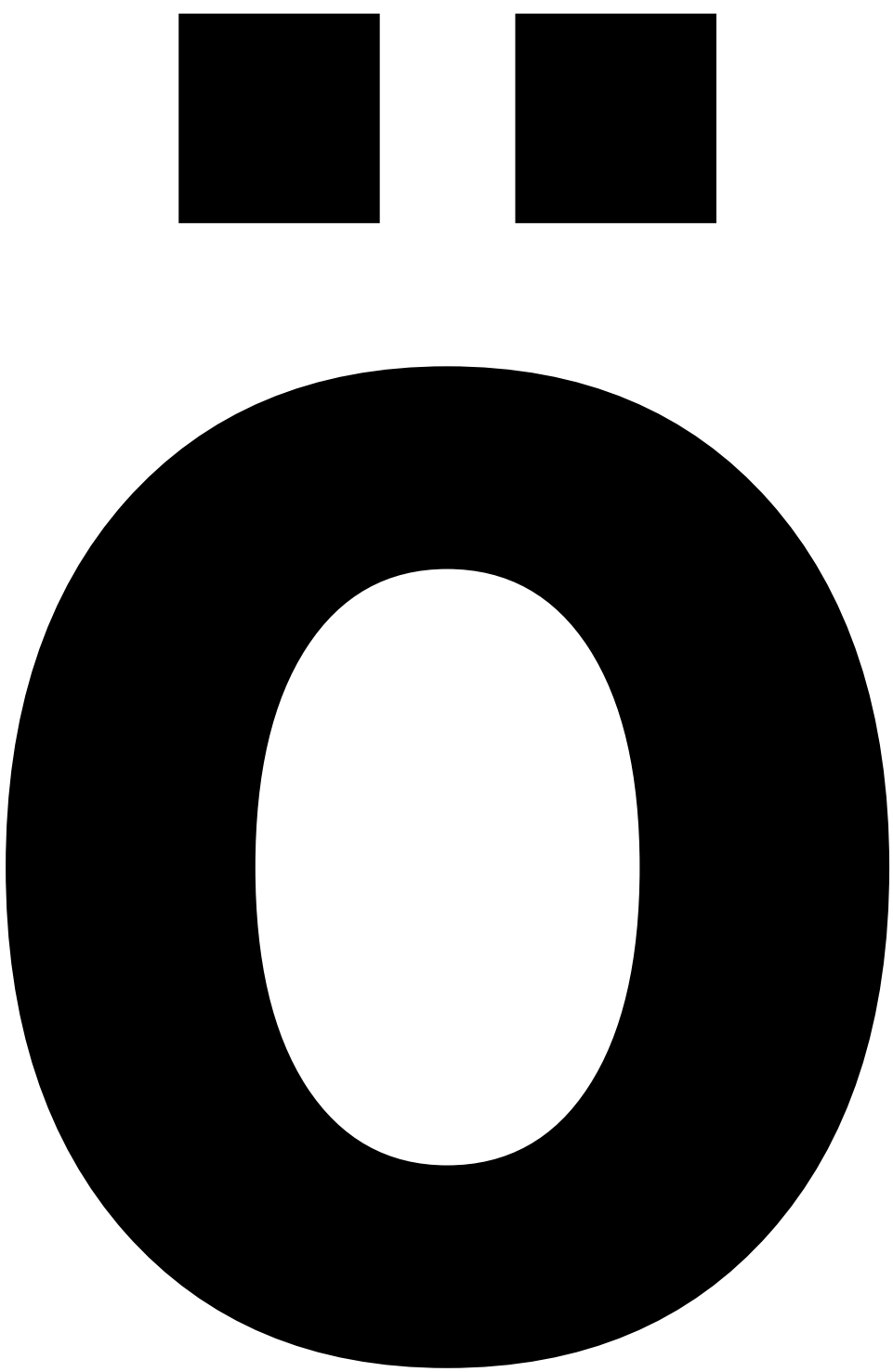


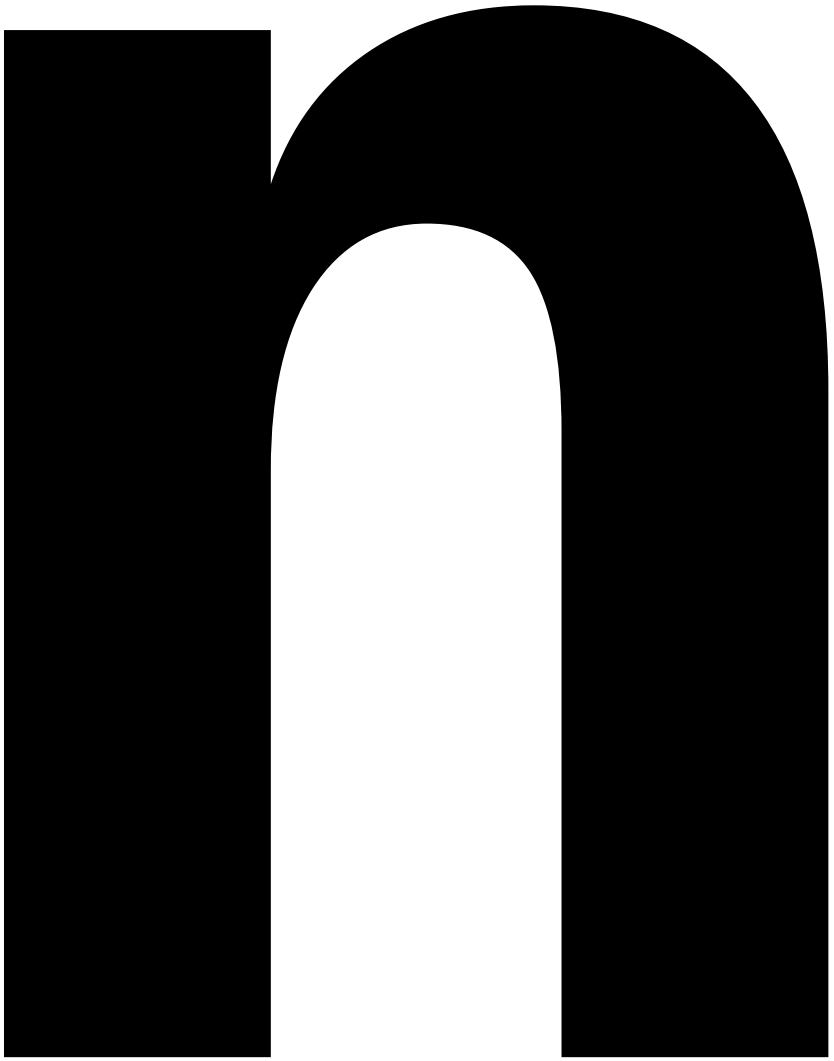


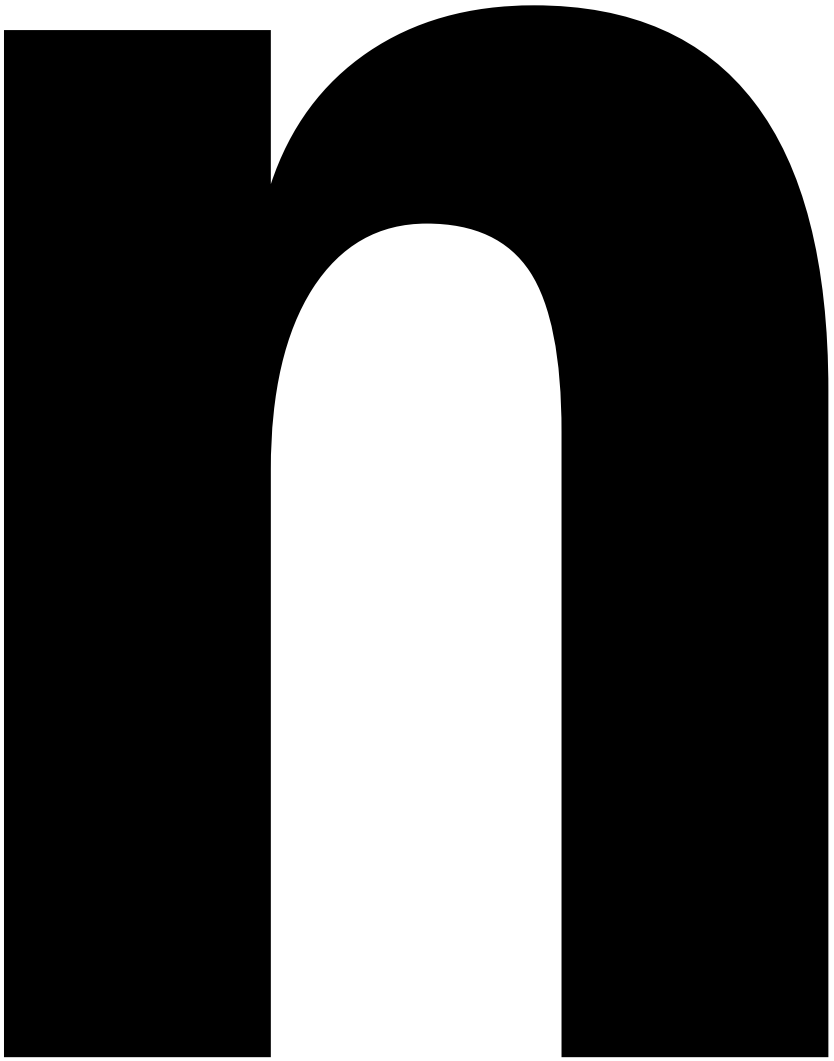


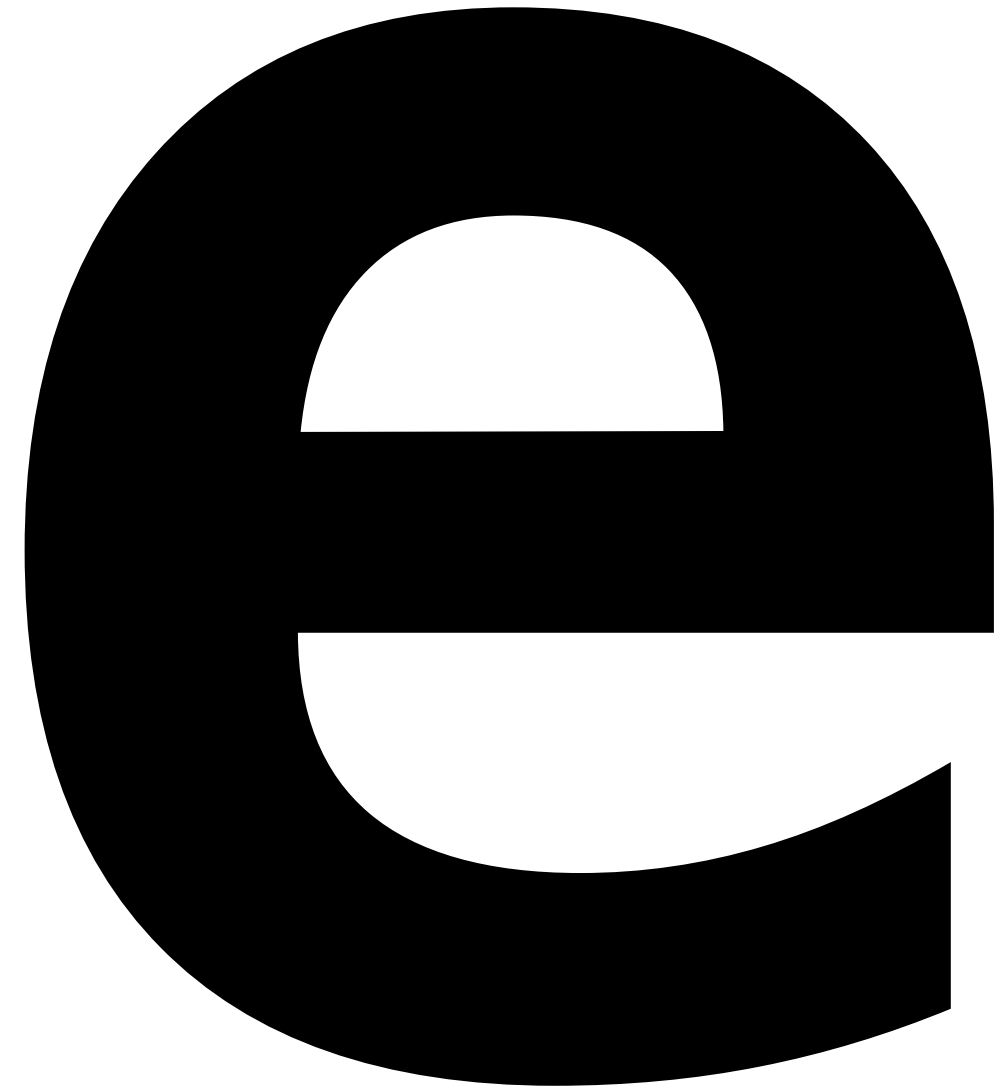


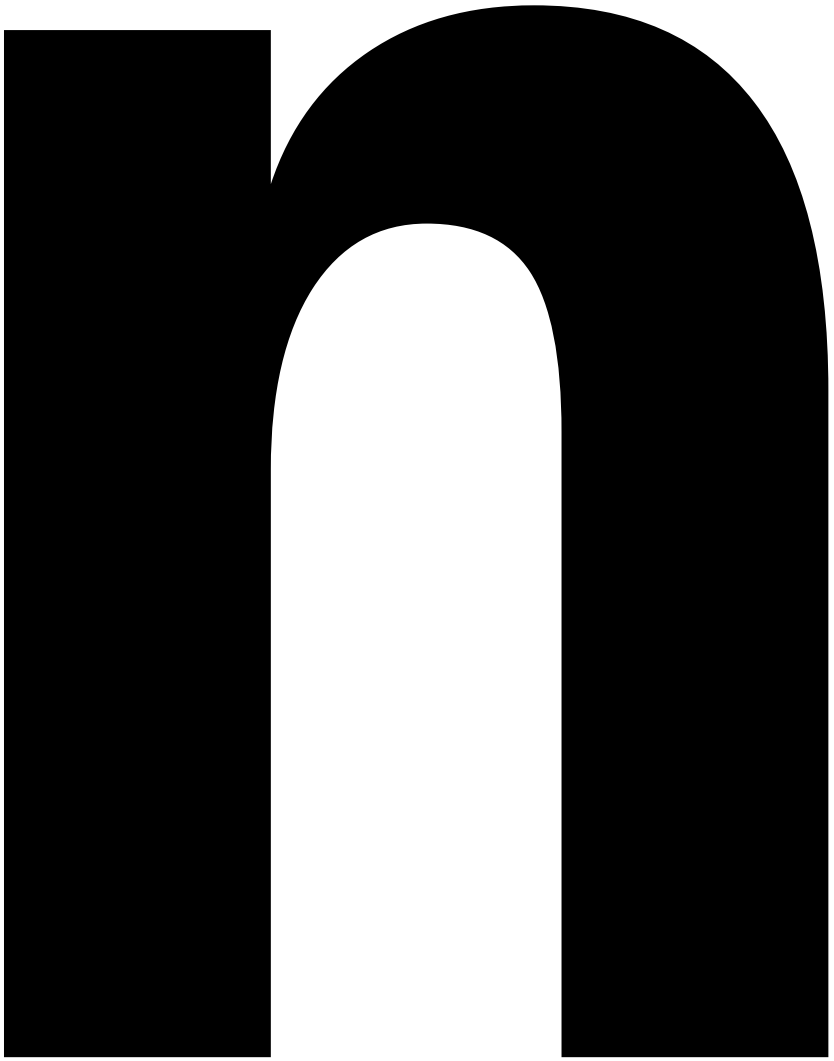


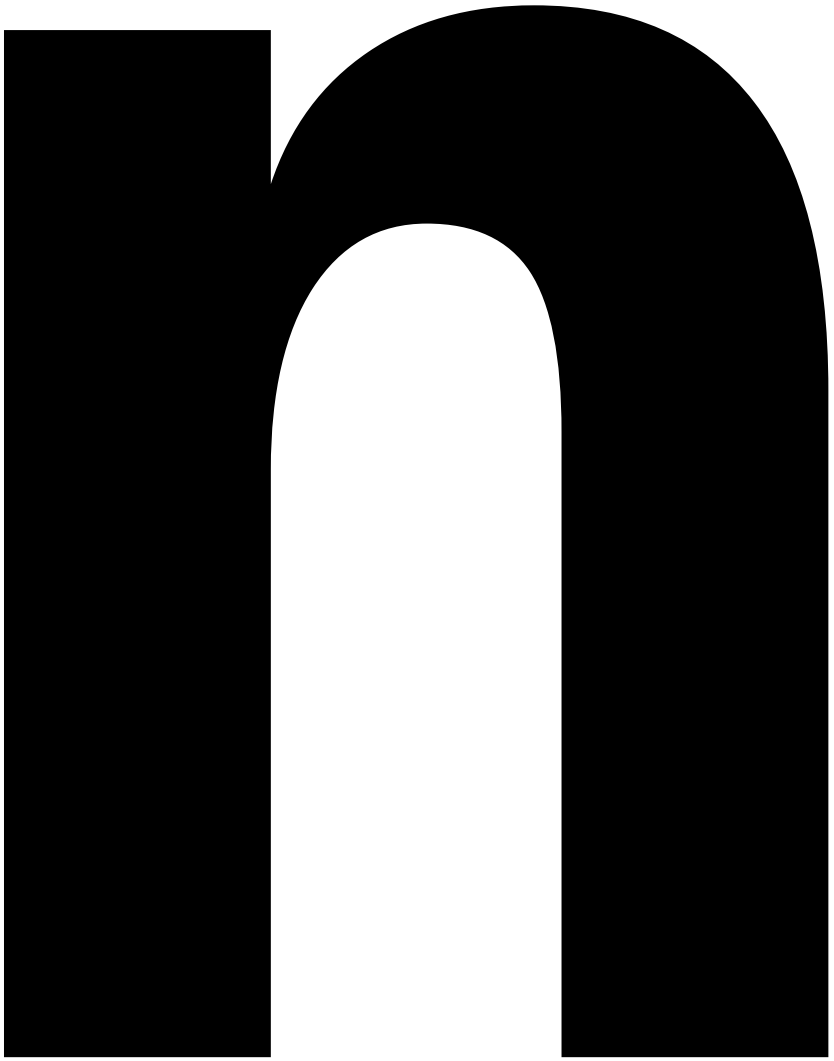




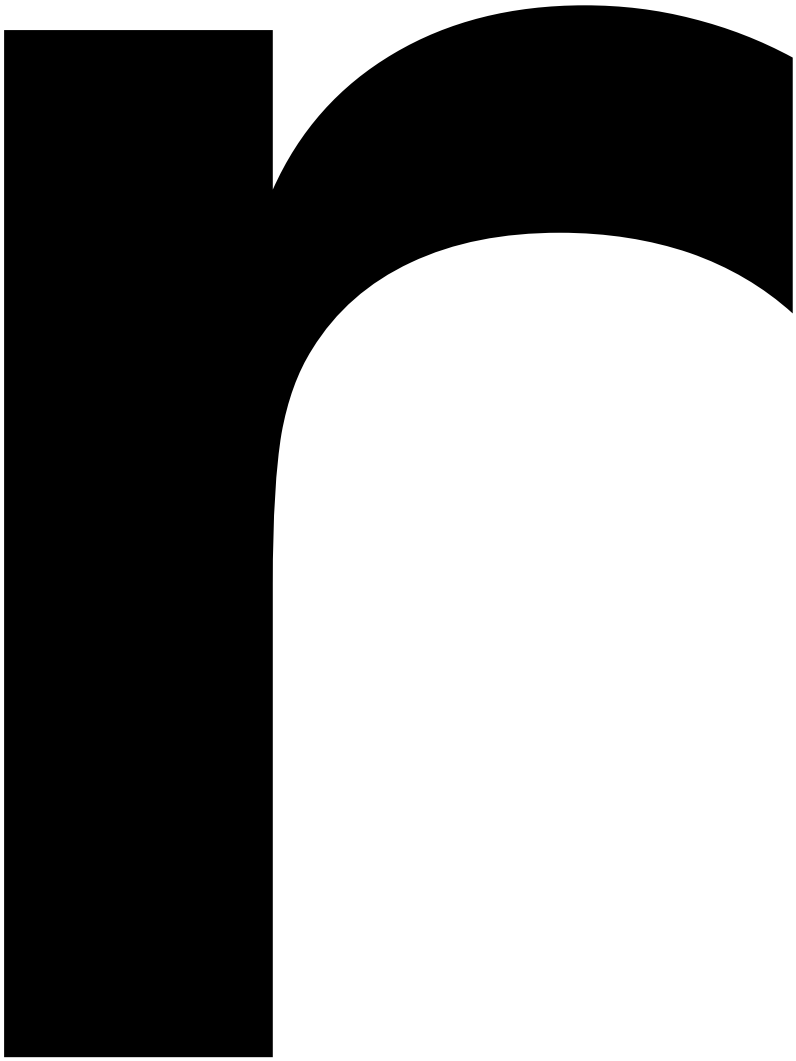


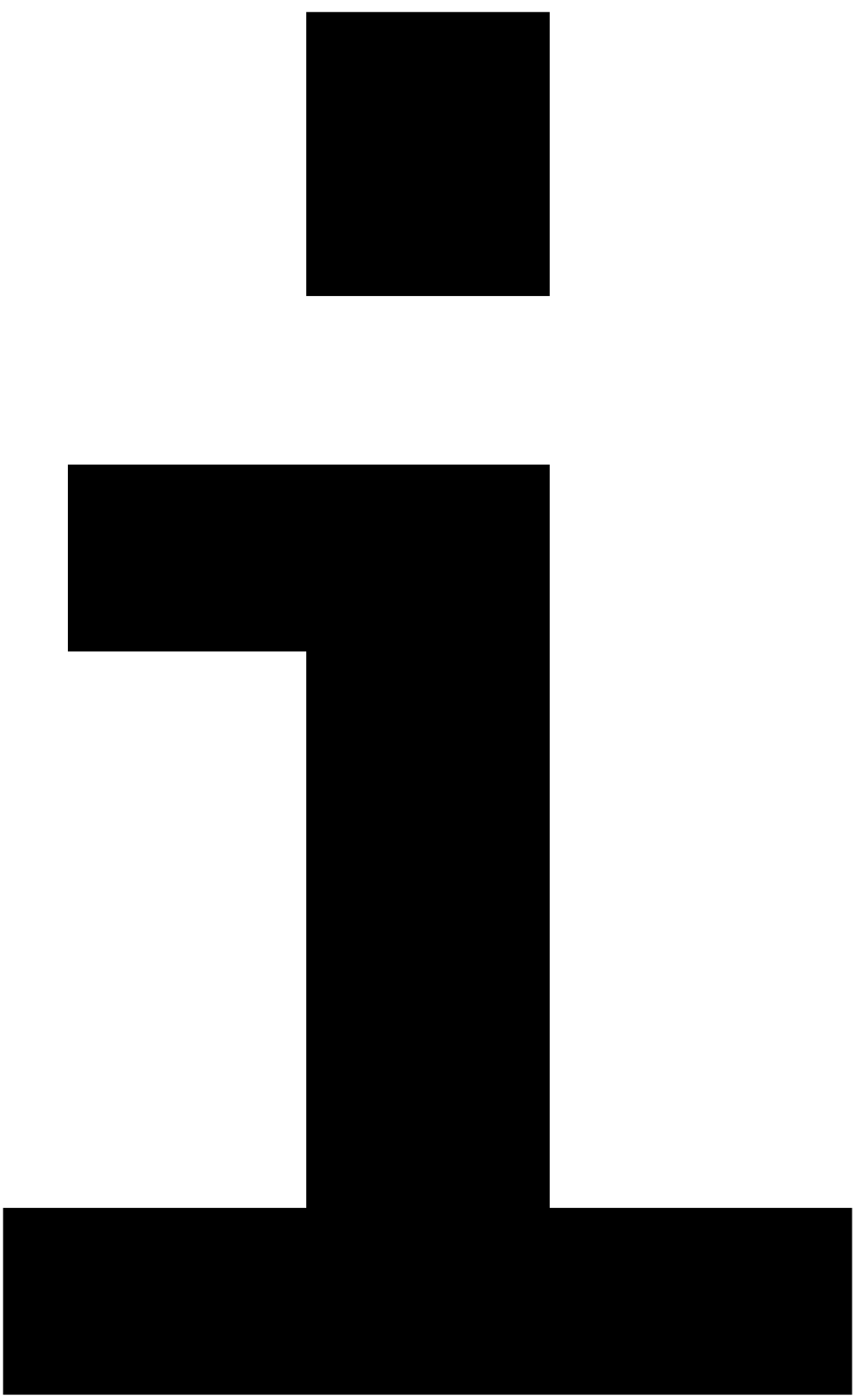


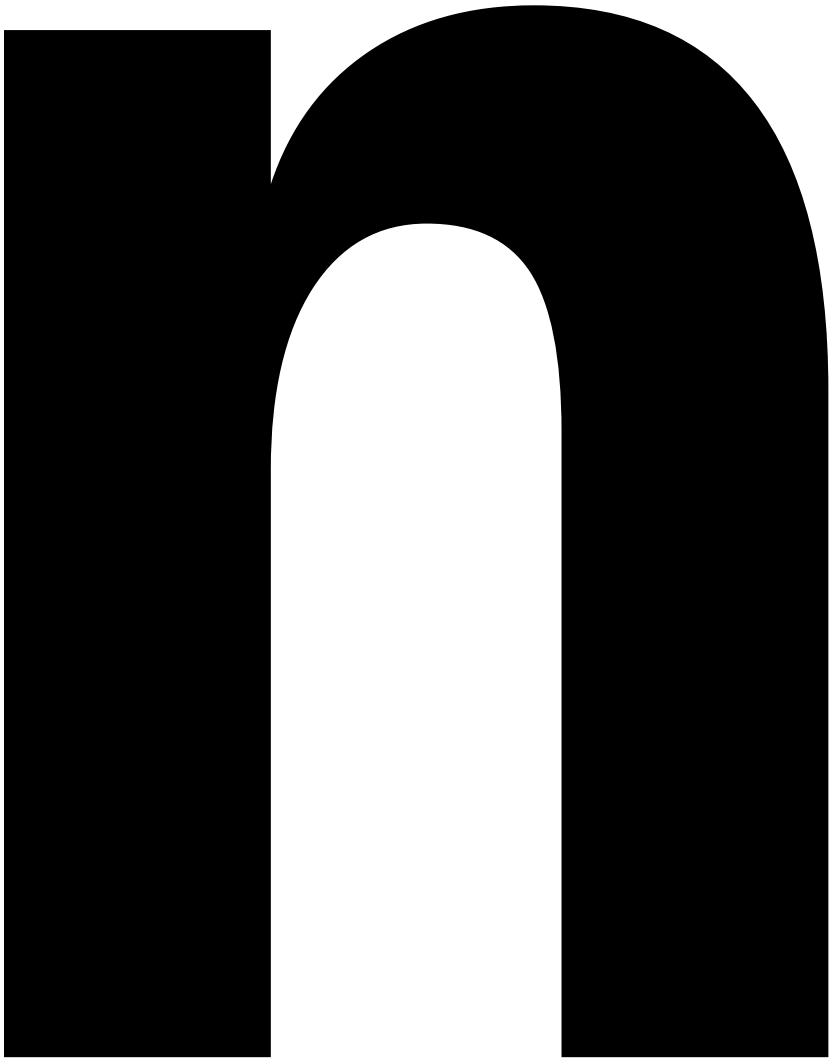


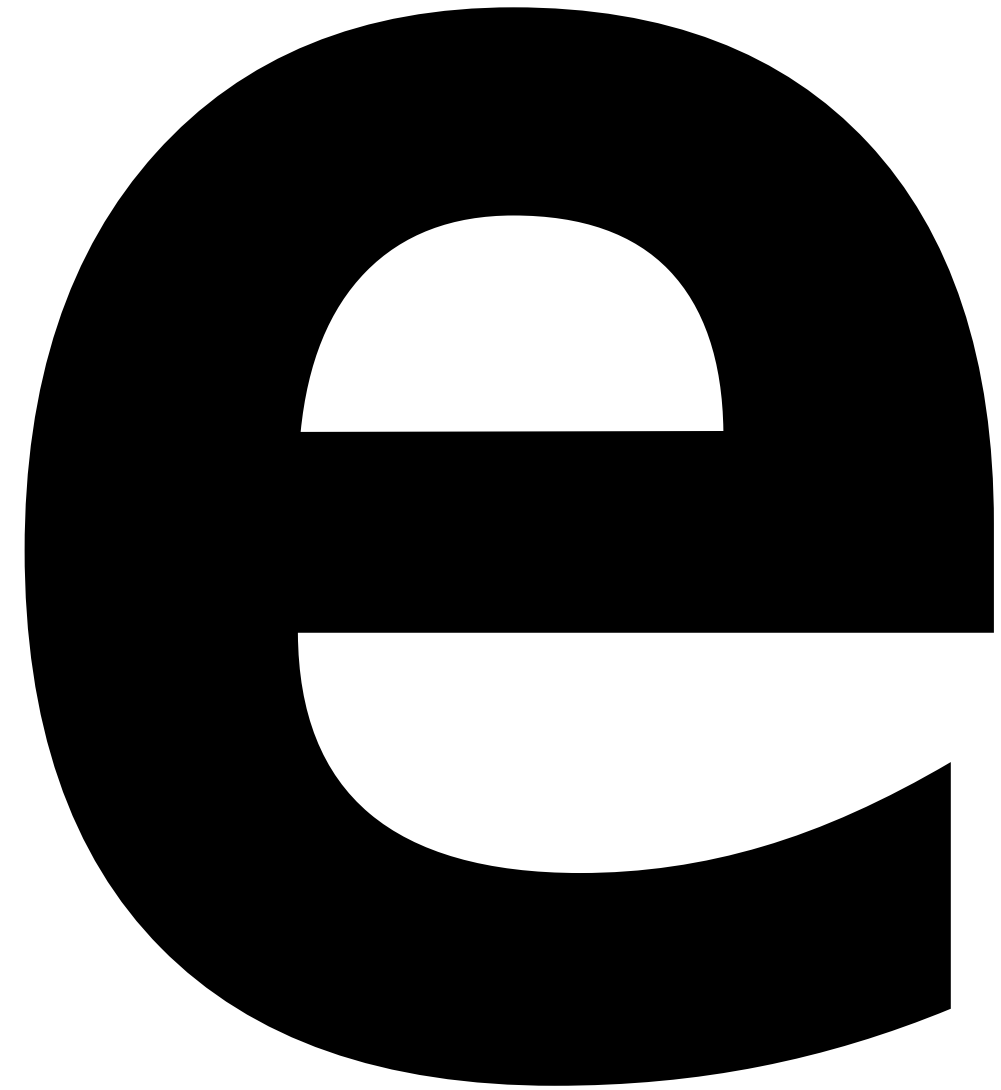


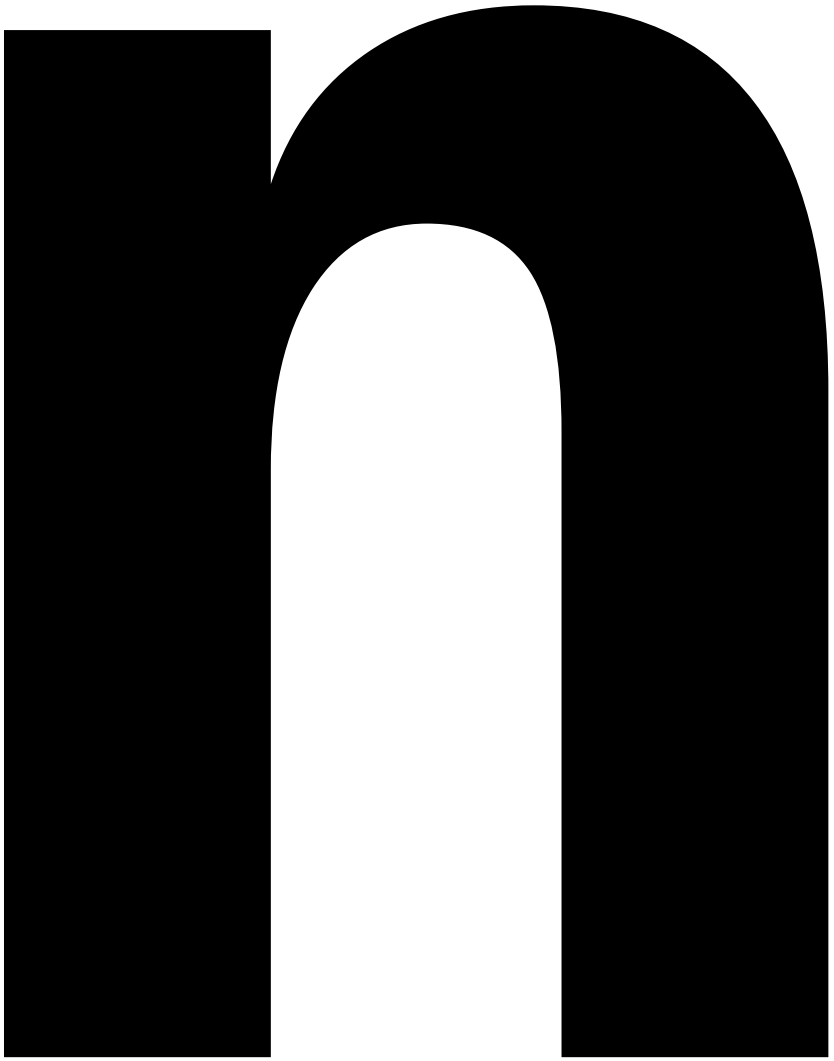
u

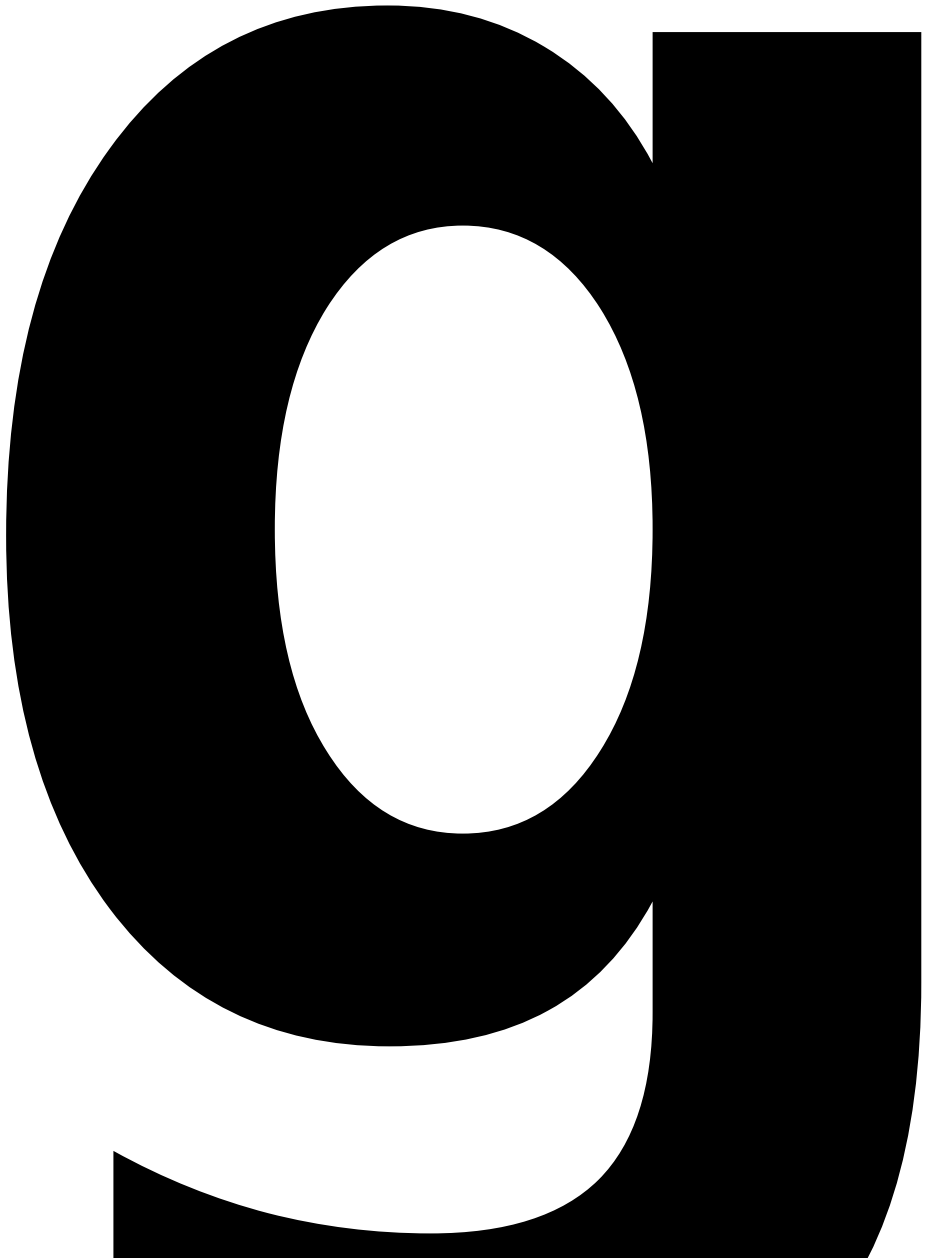


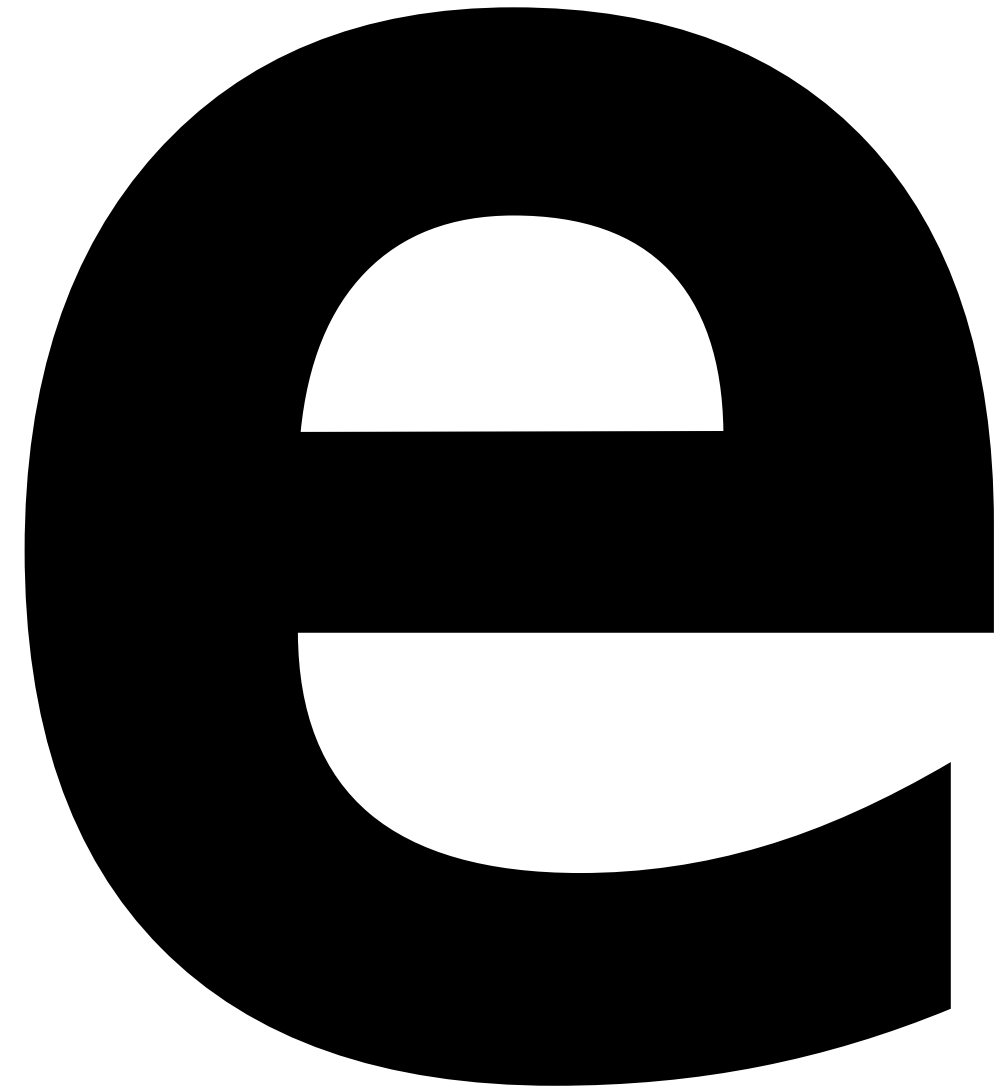


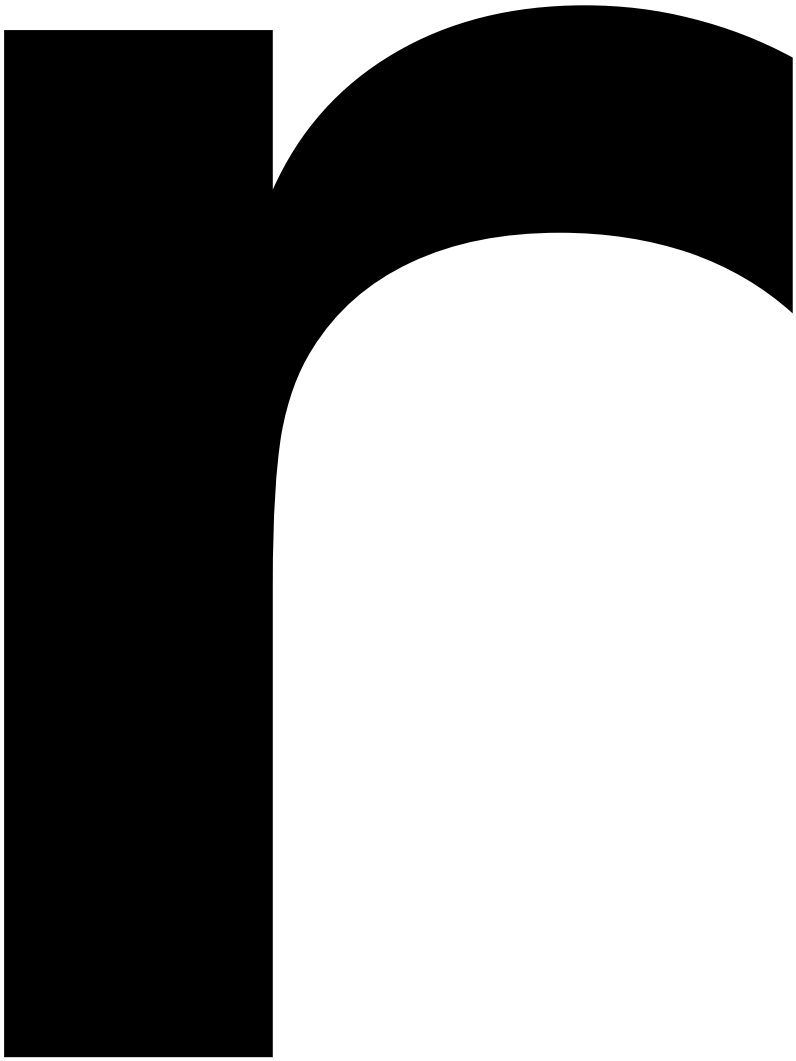


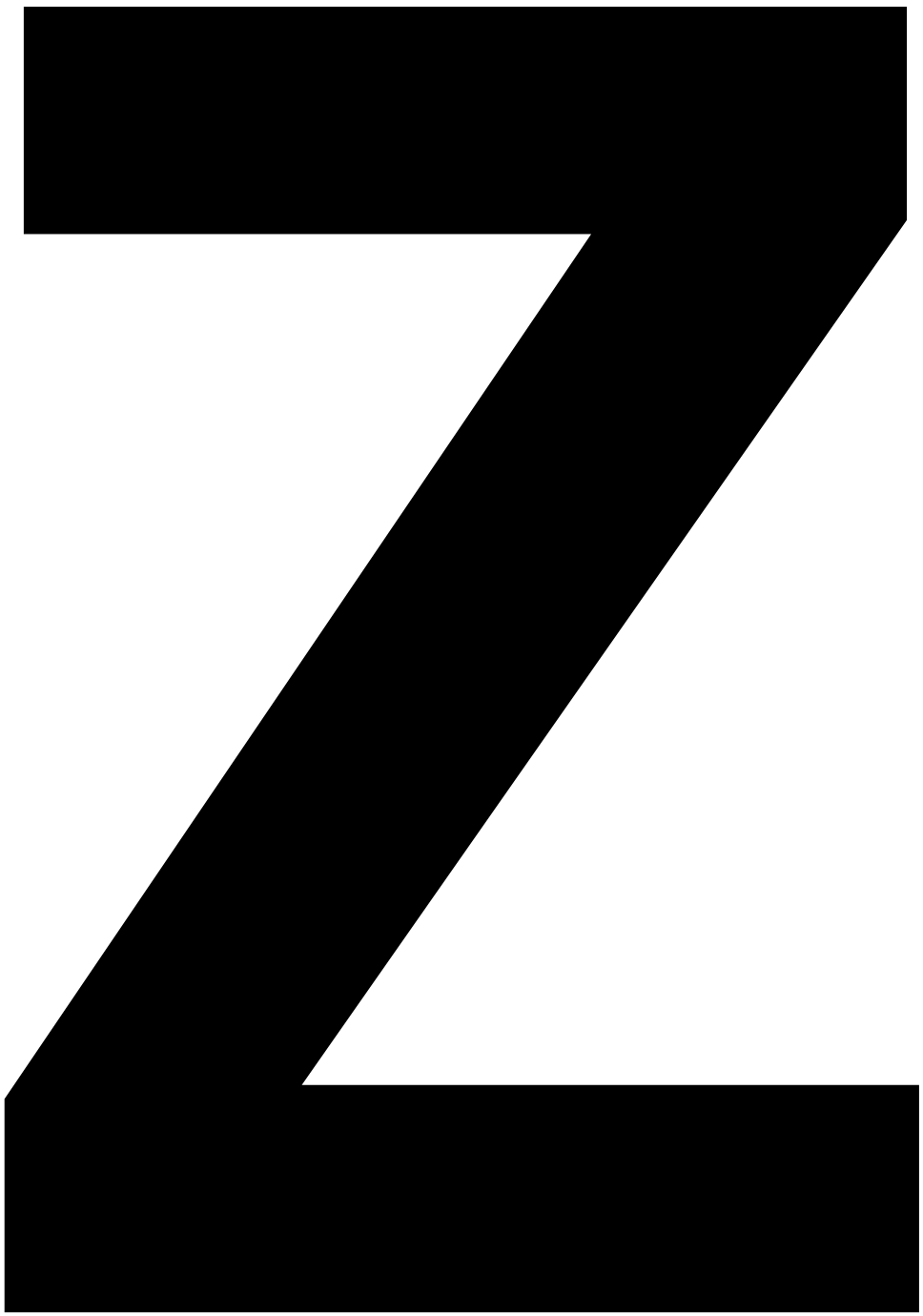






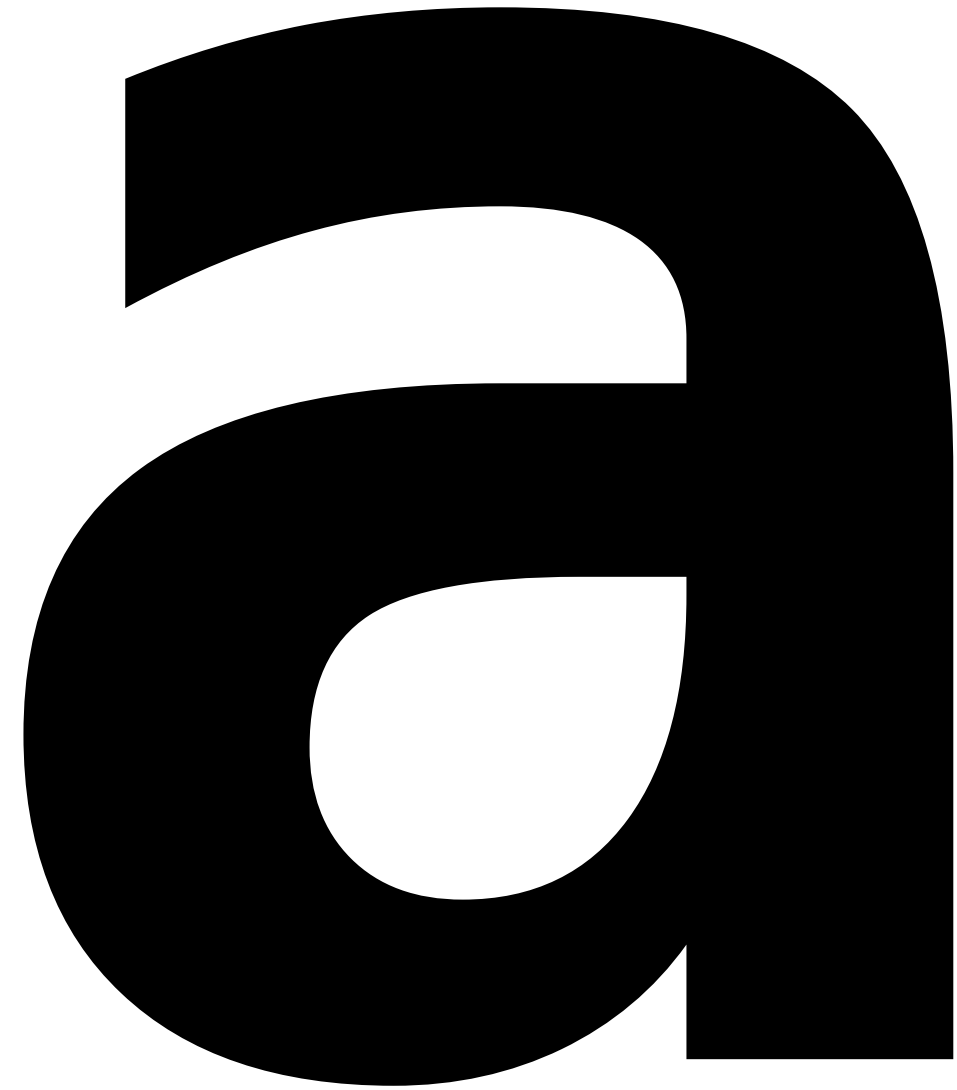


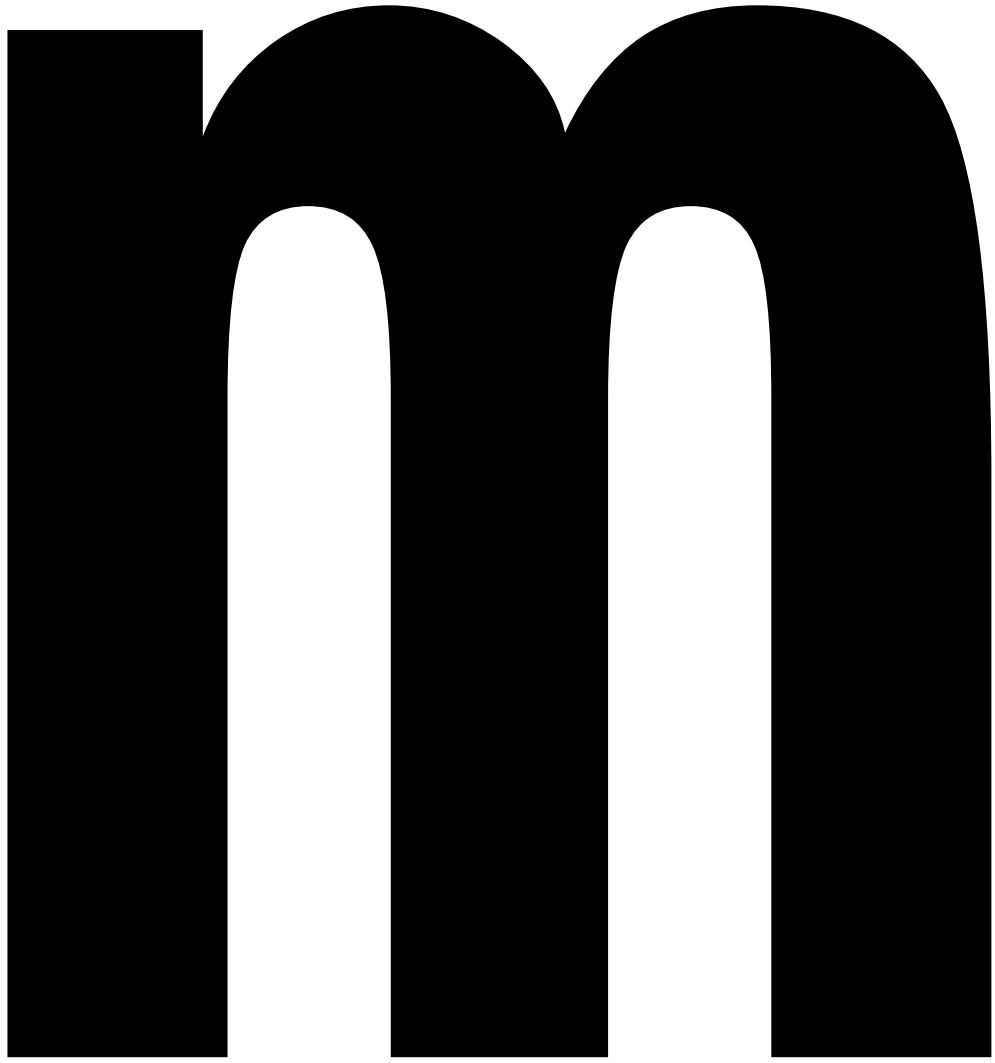


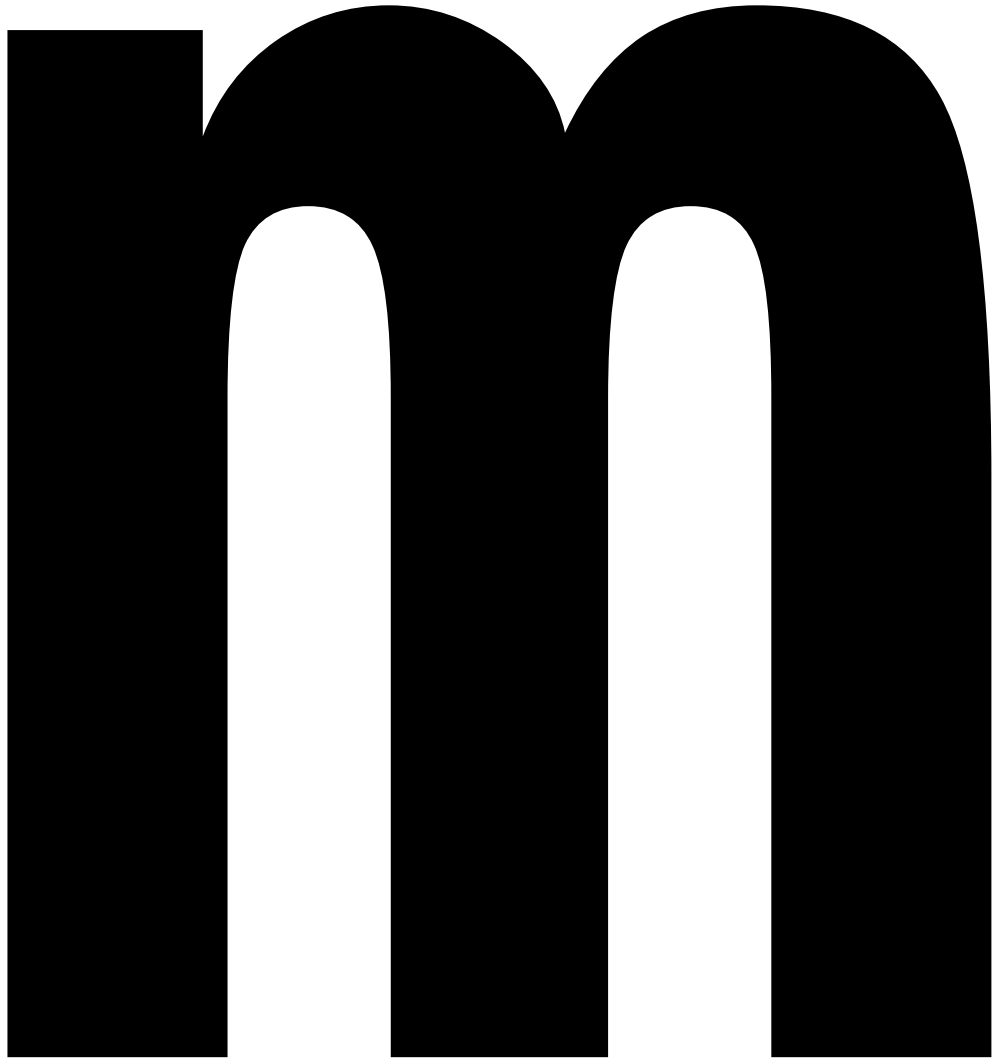


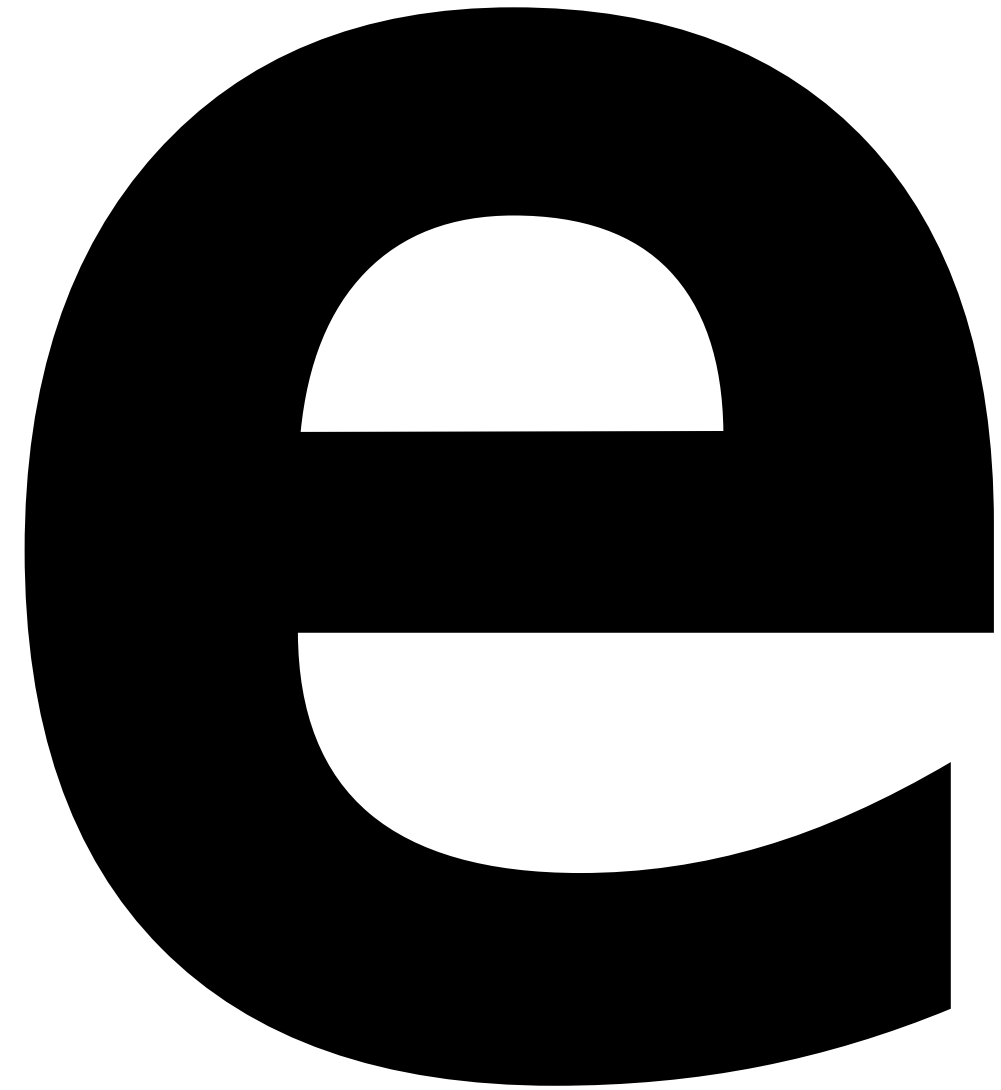
u

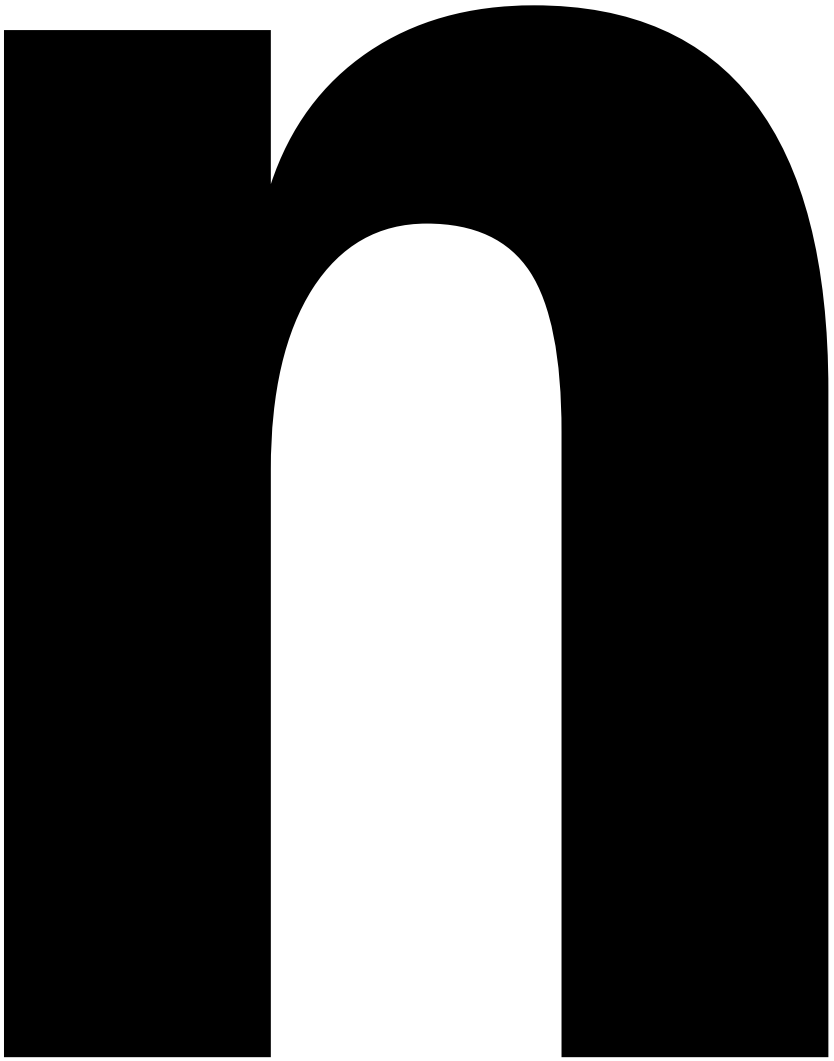
S

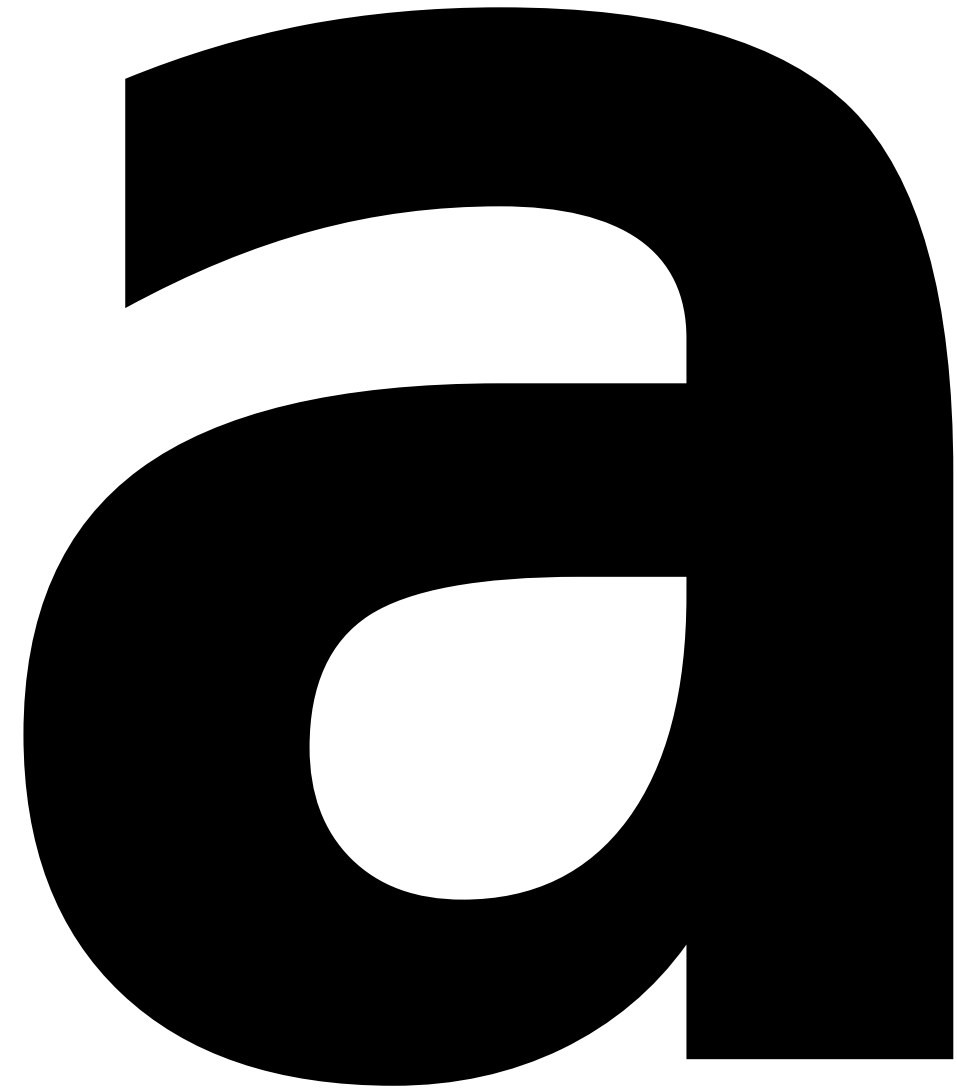


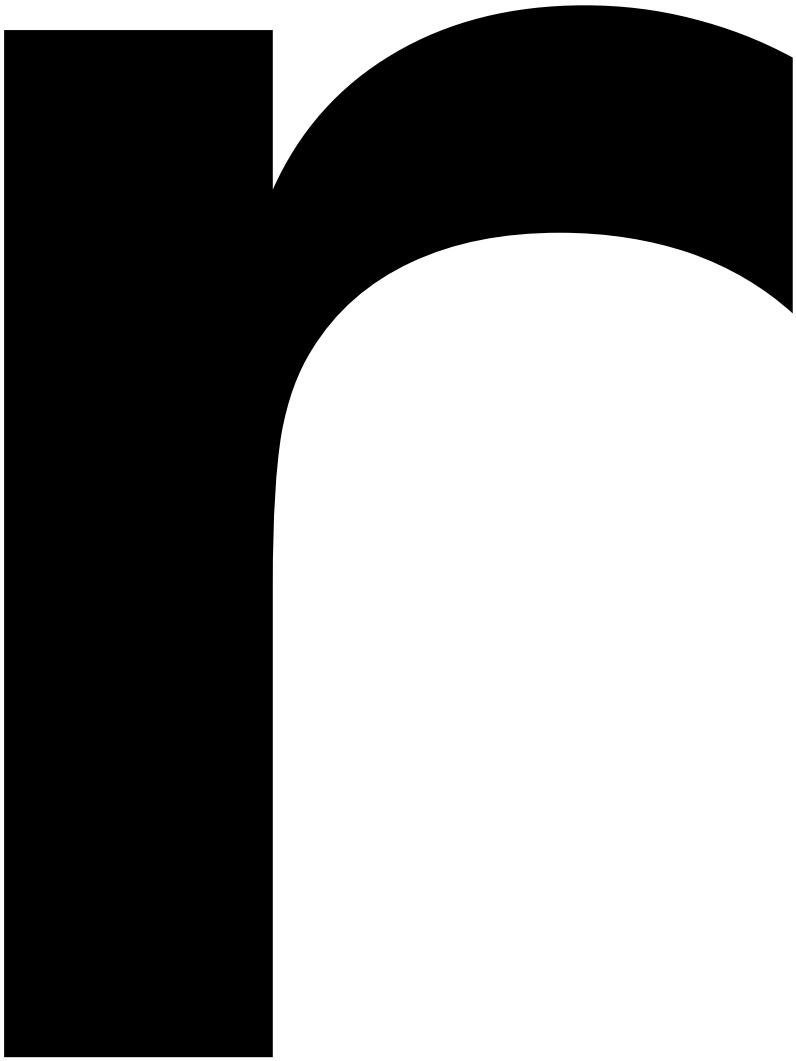


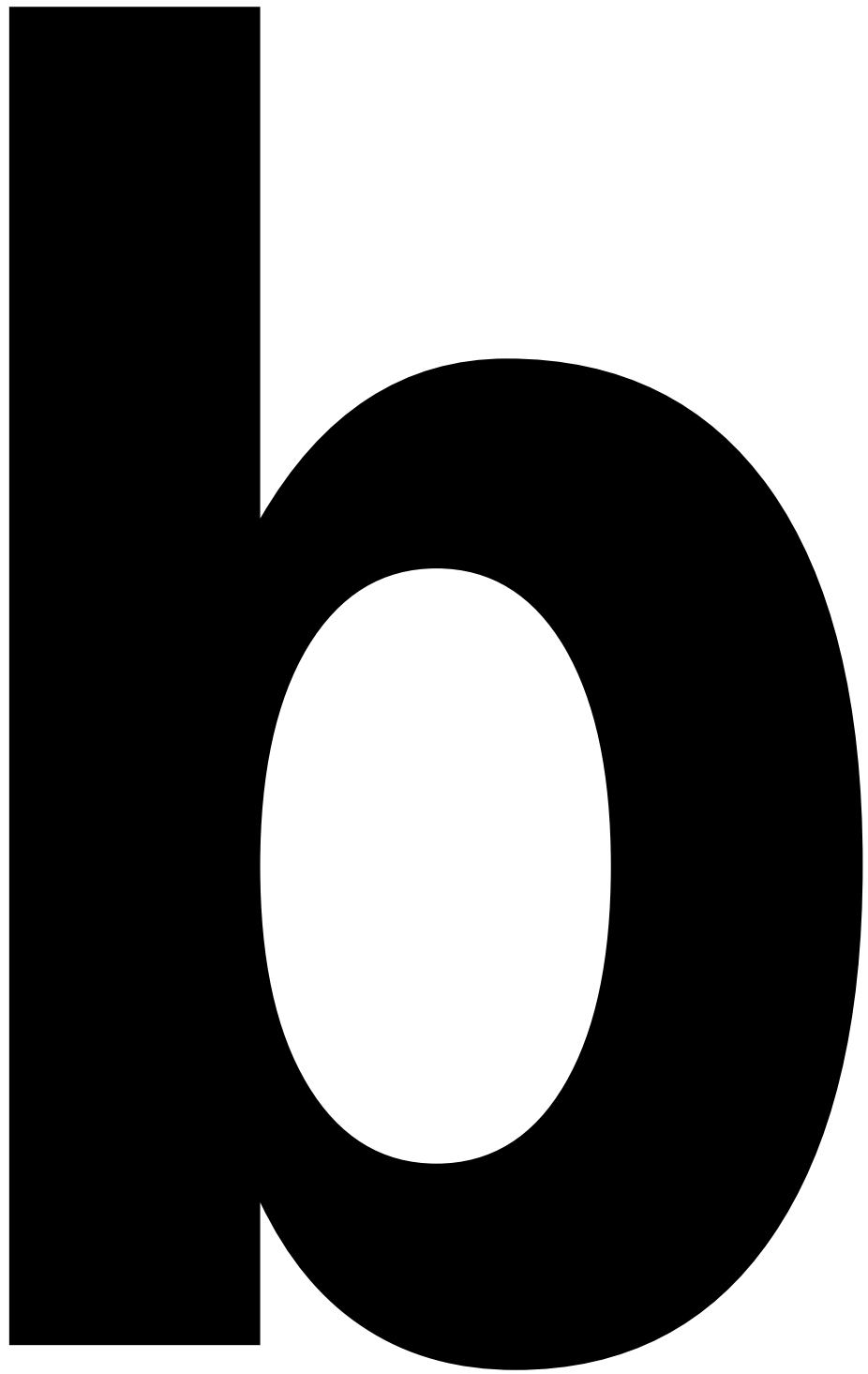


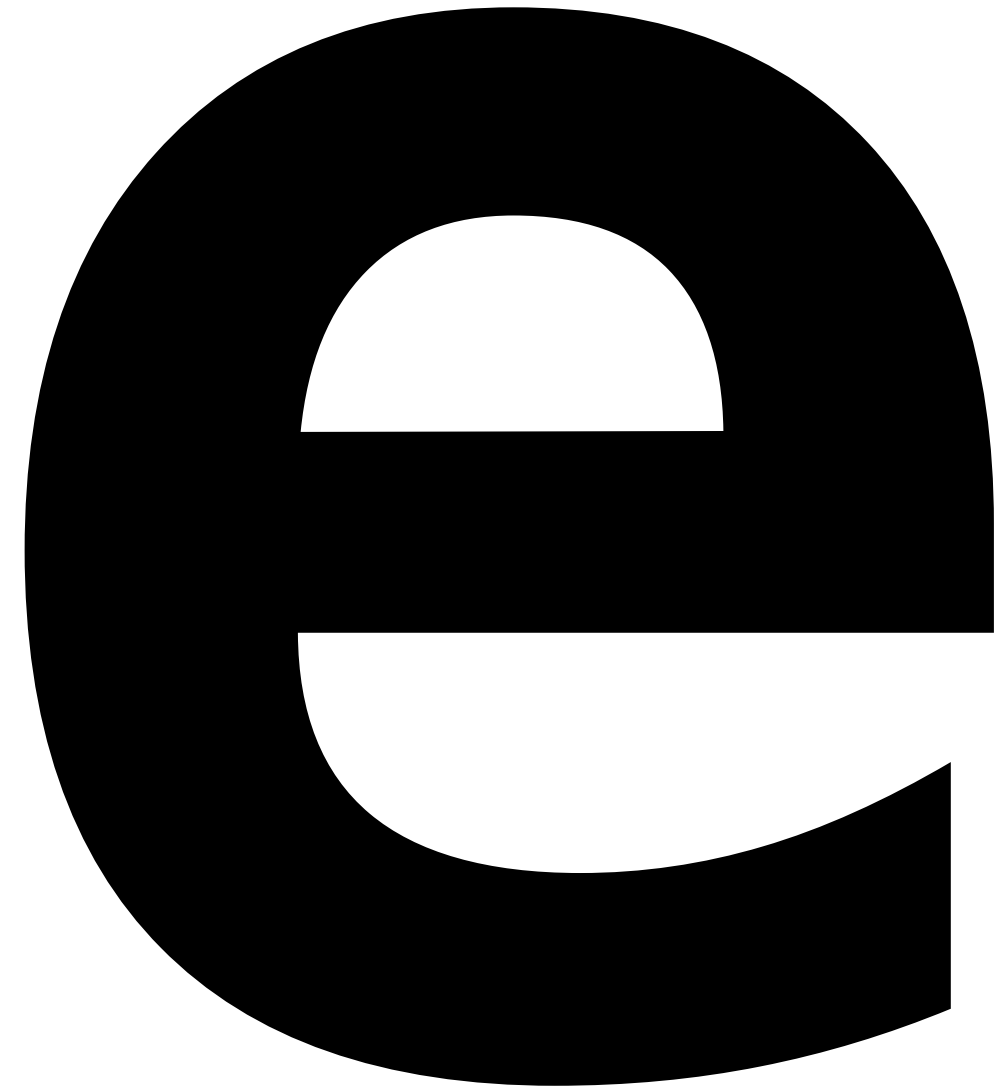


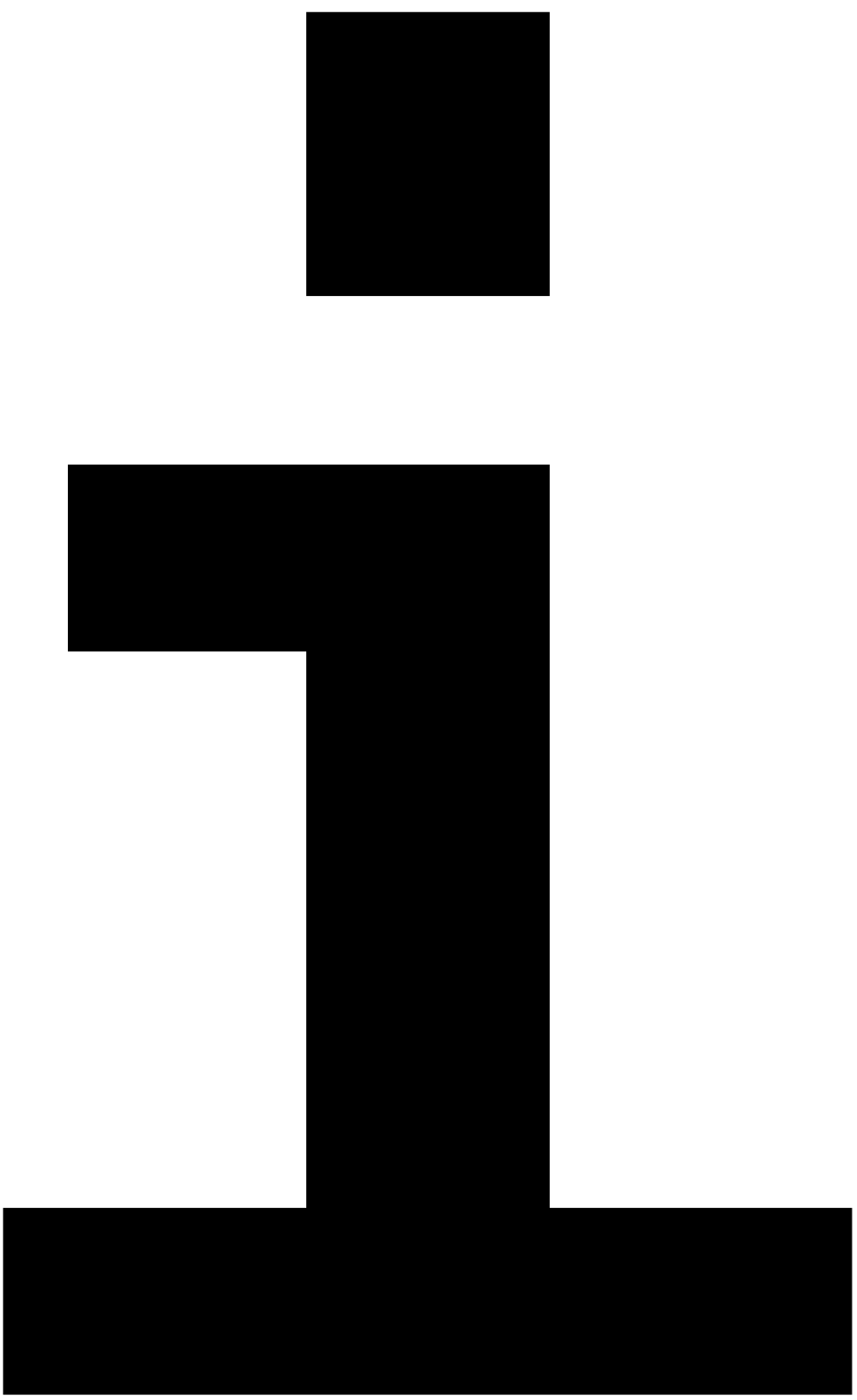


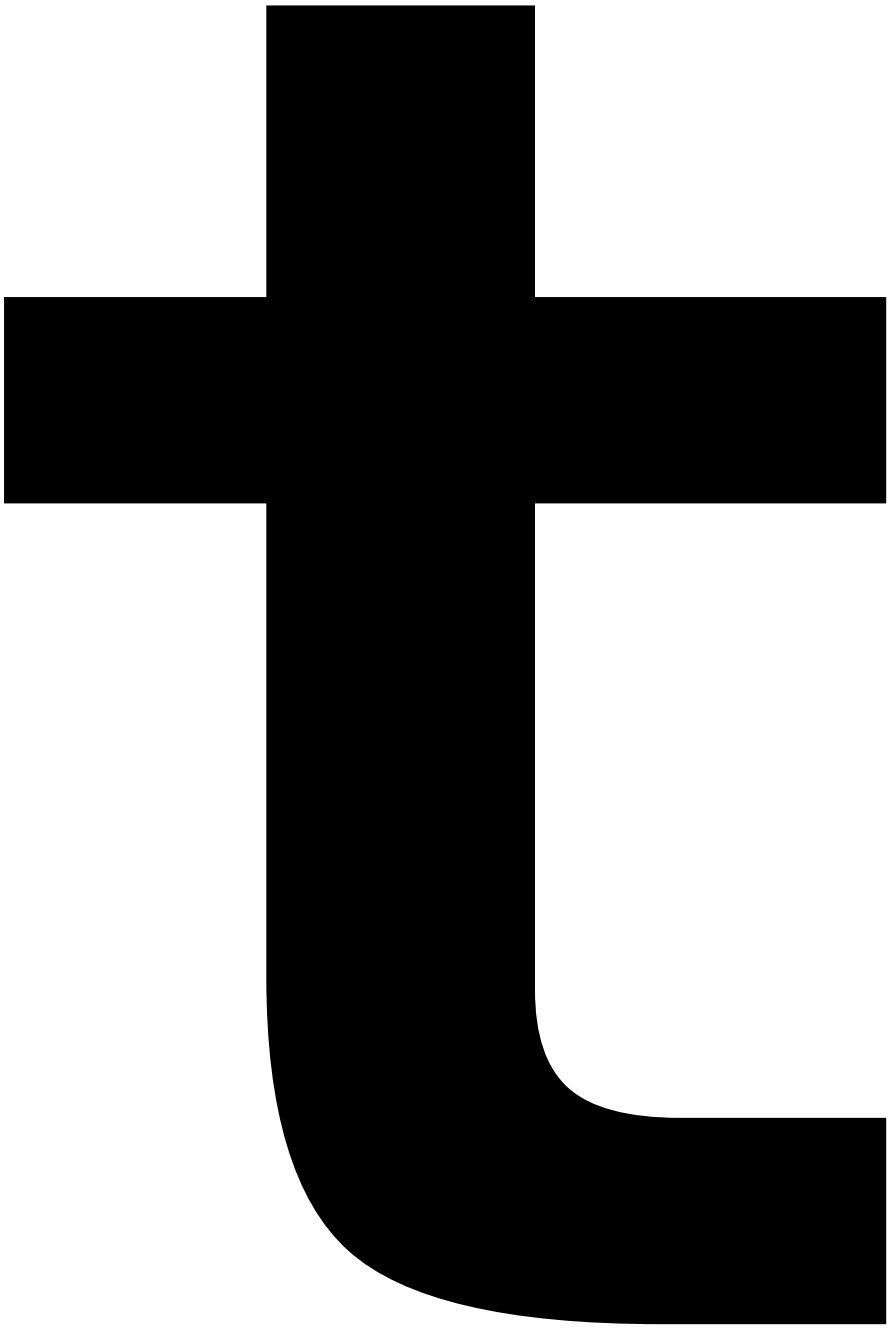


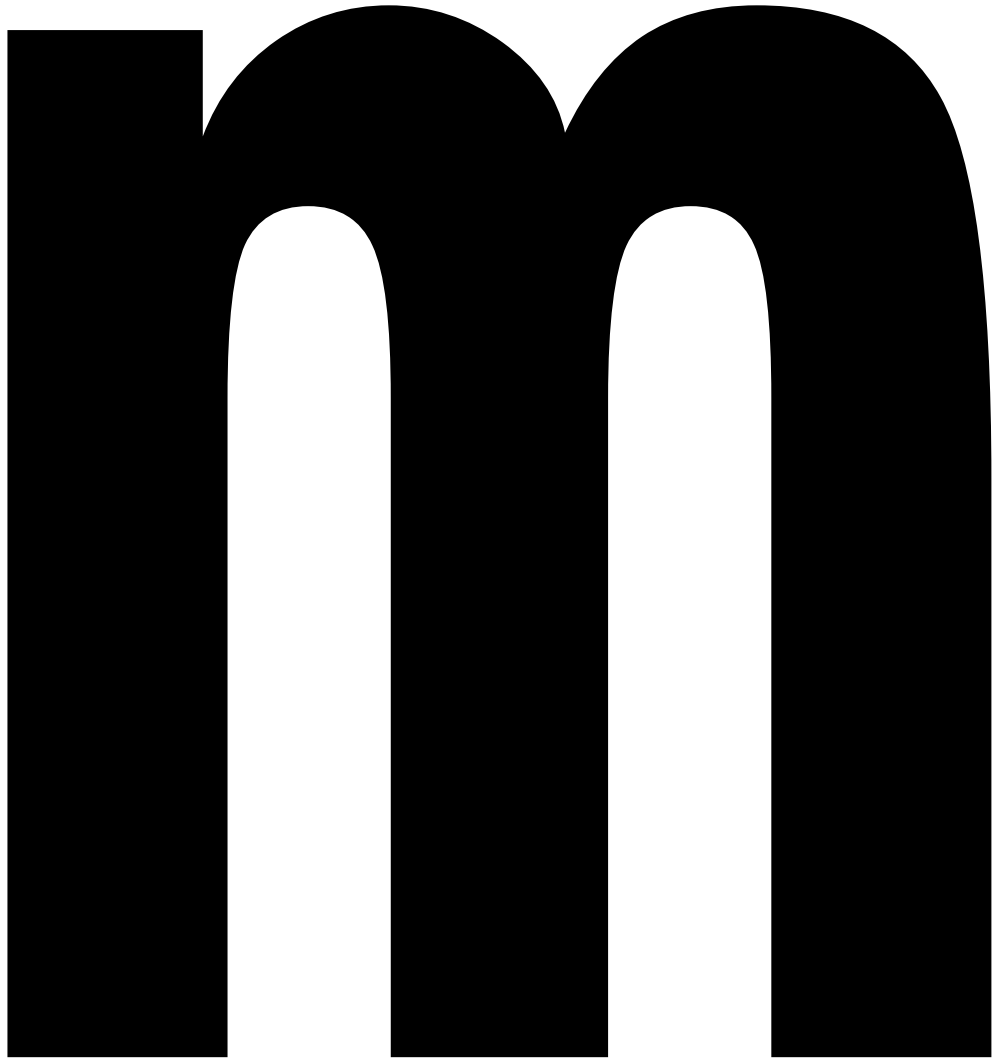


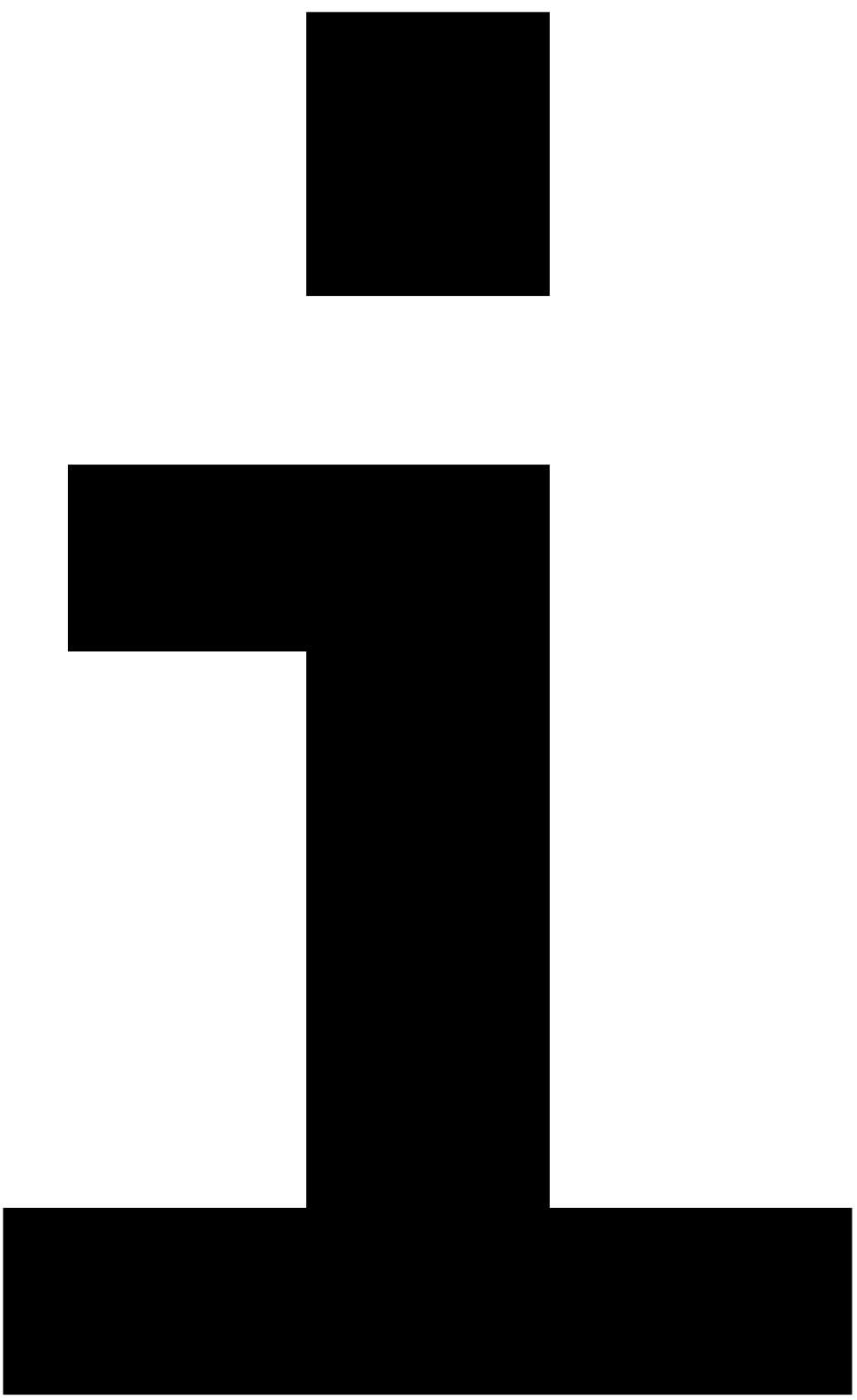


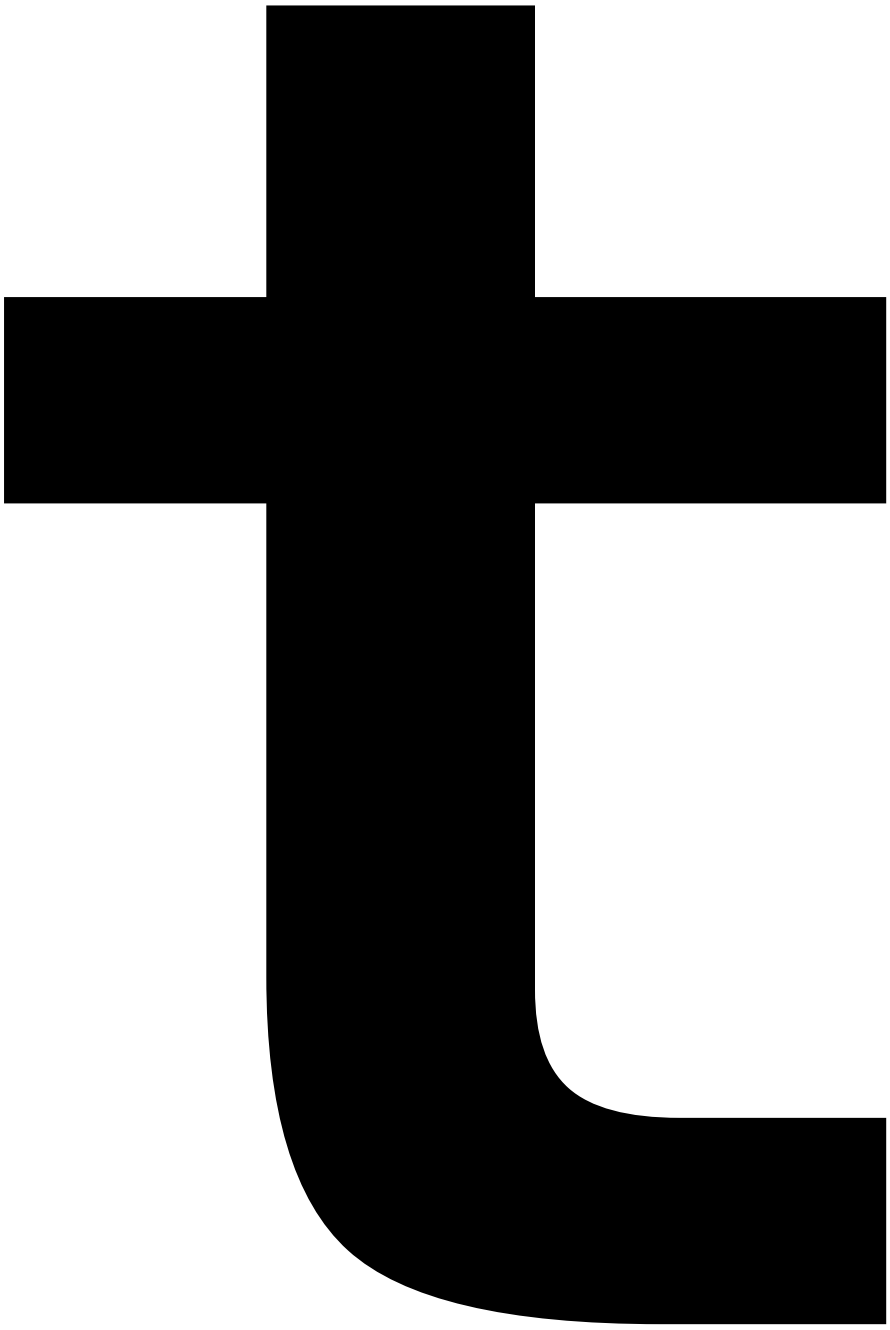




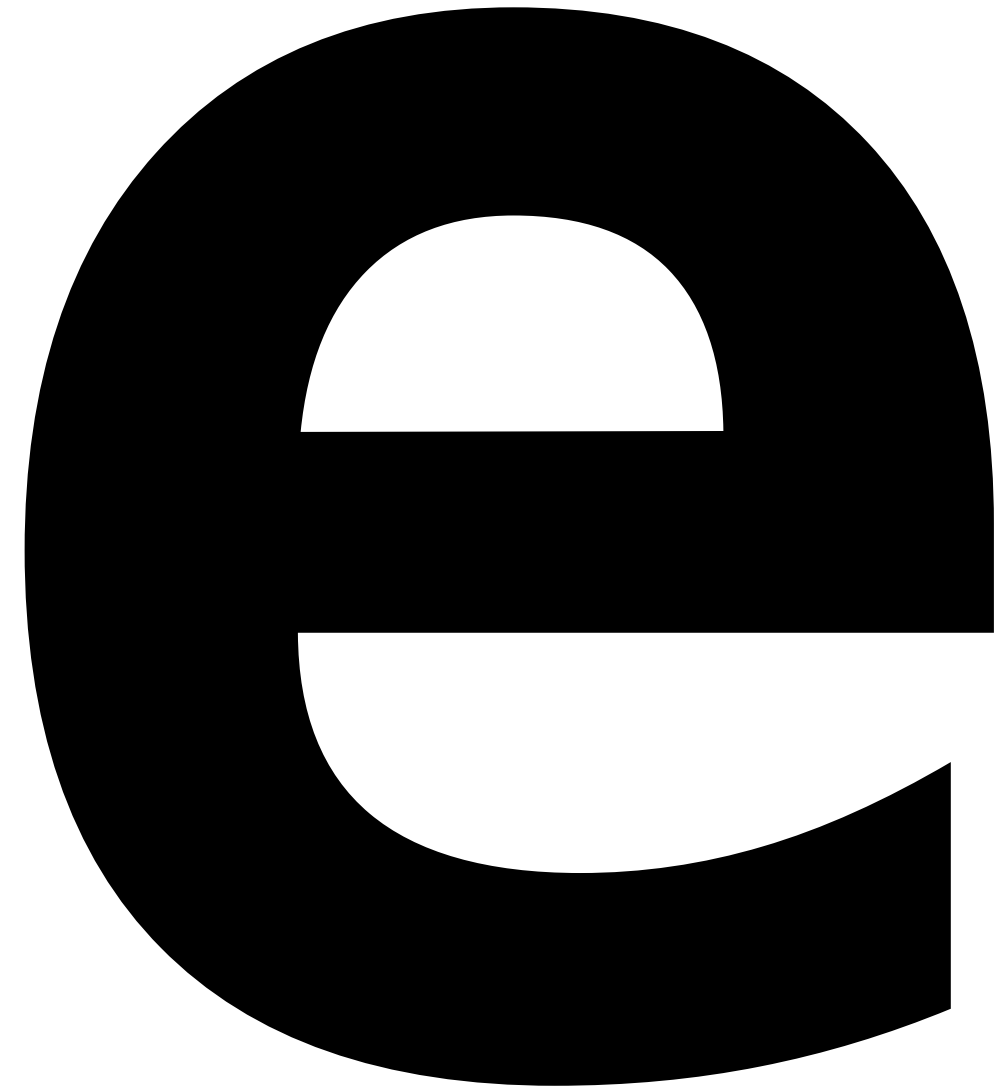


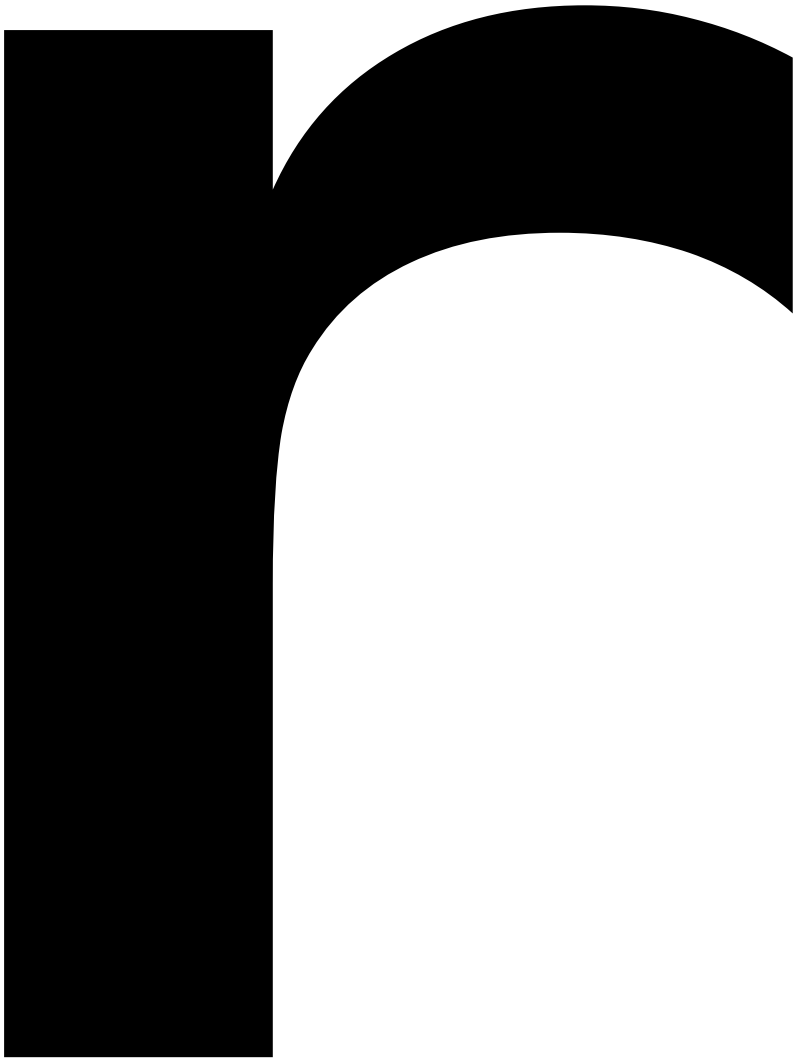


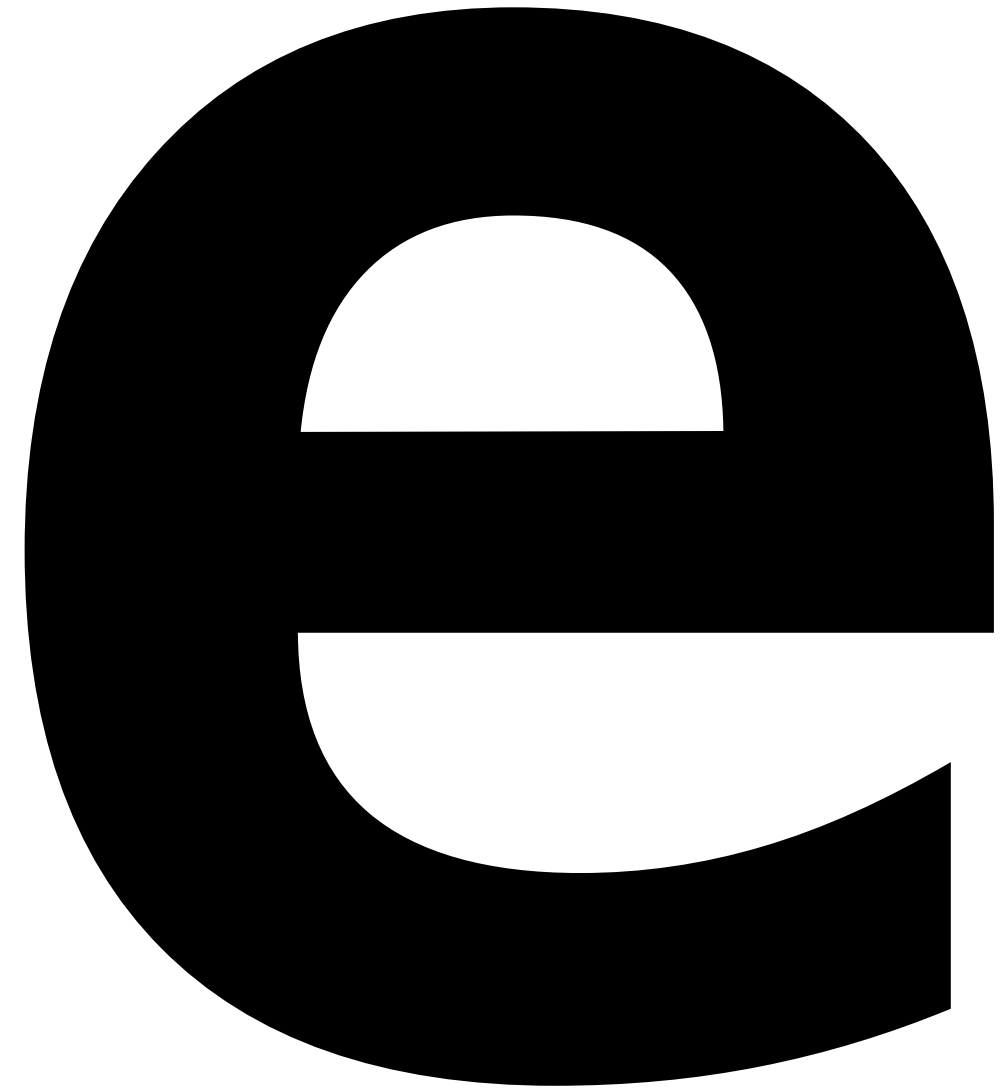


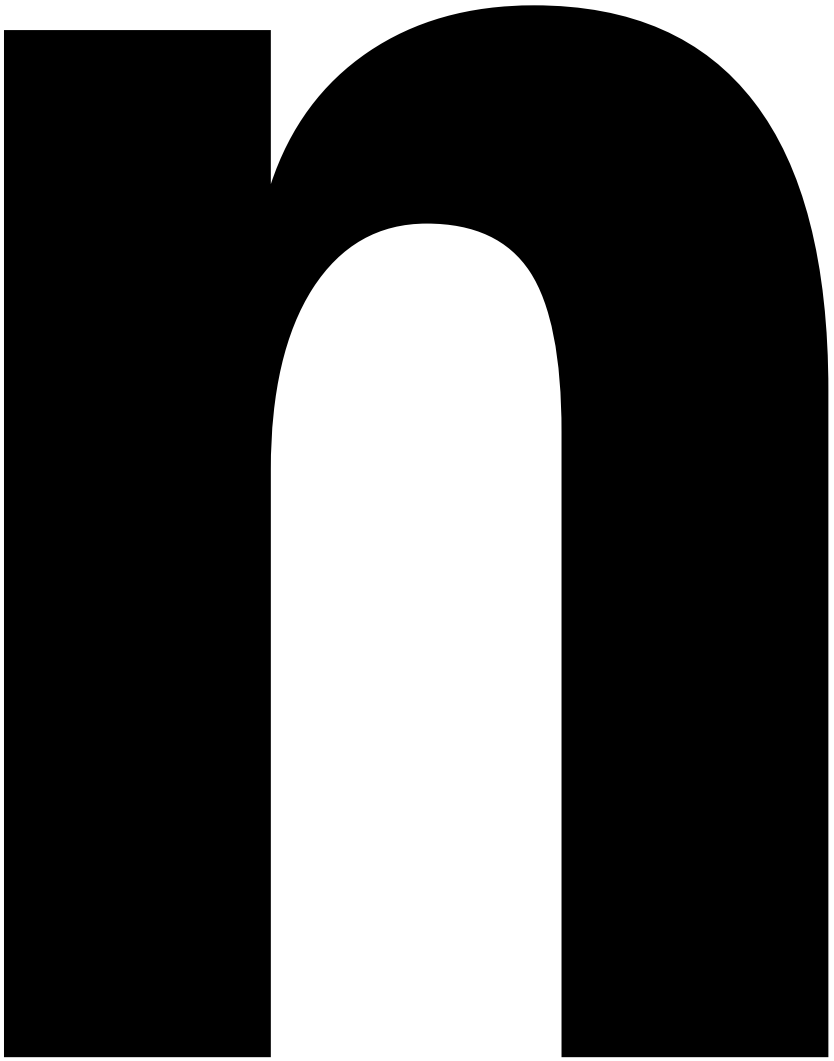


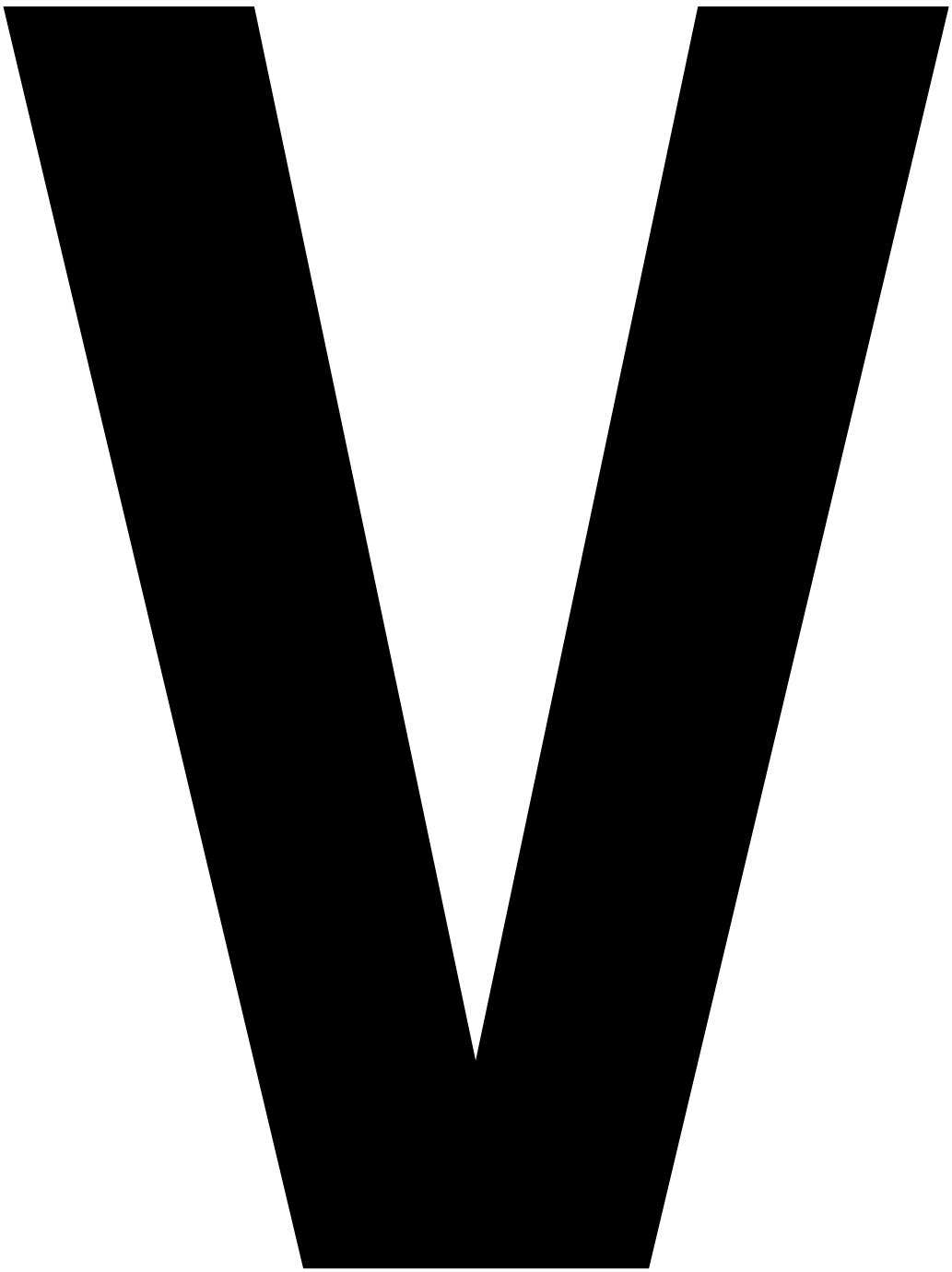
d

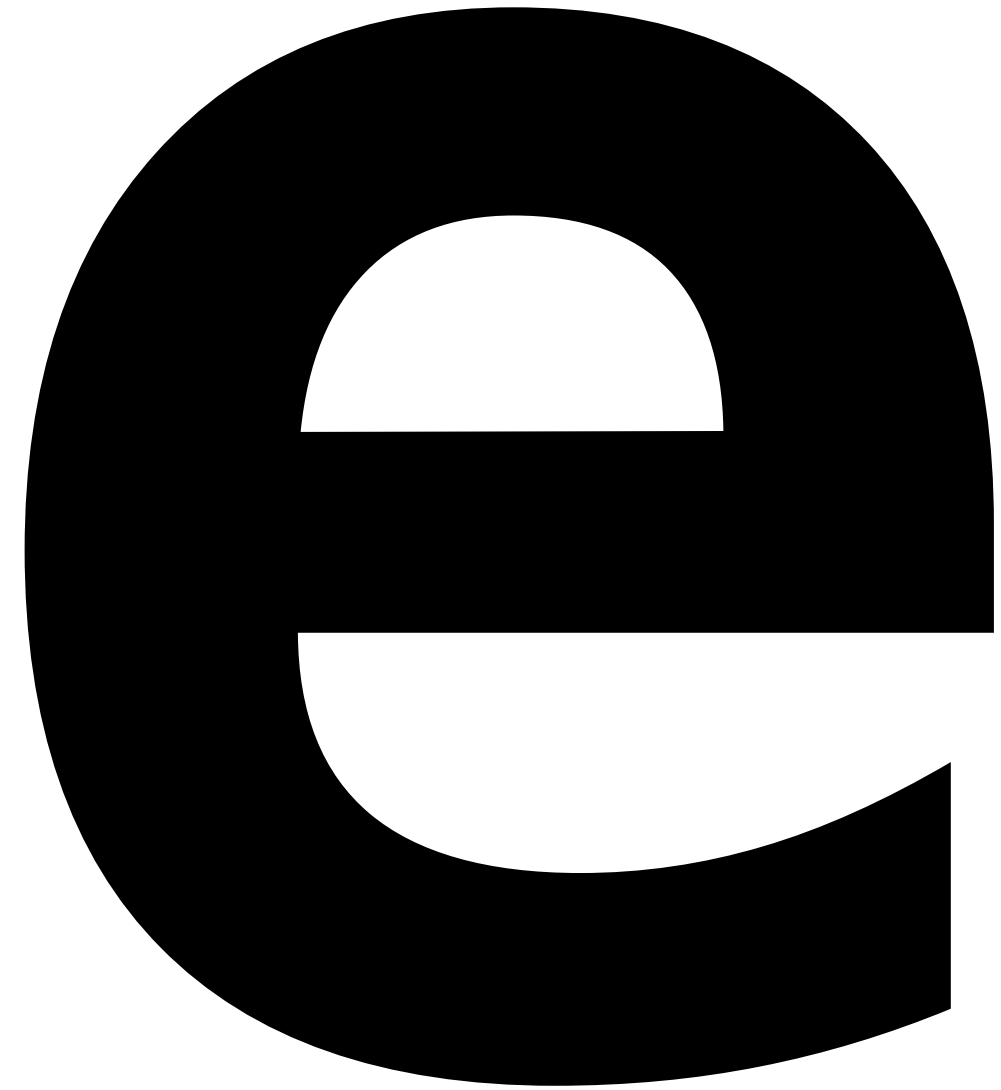


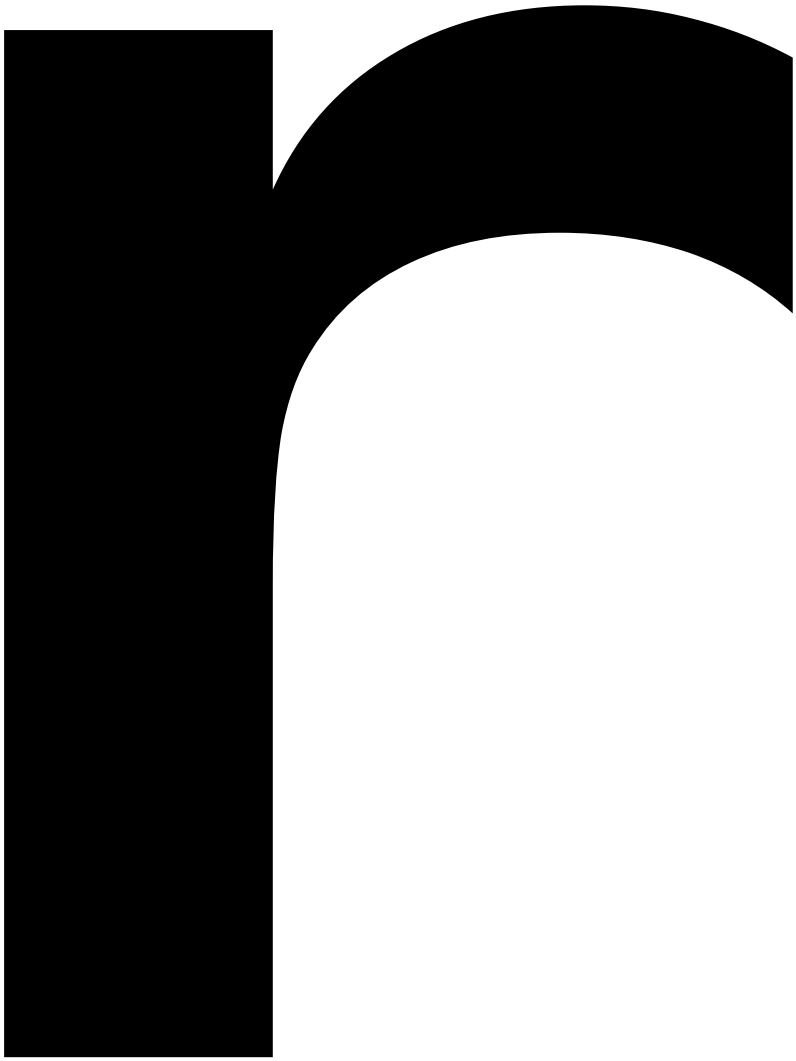


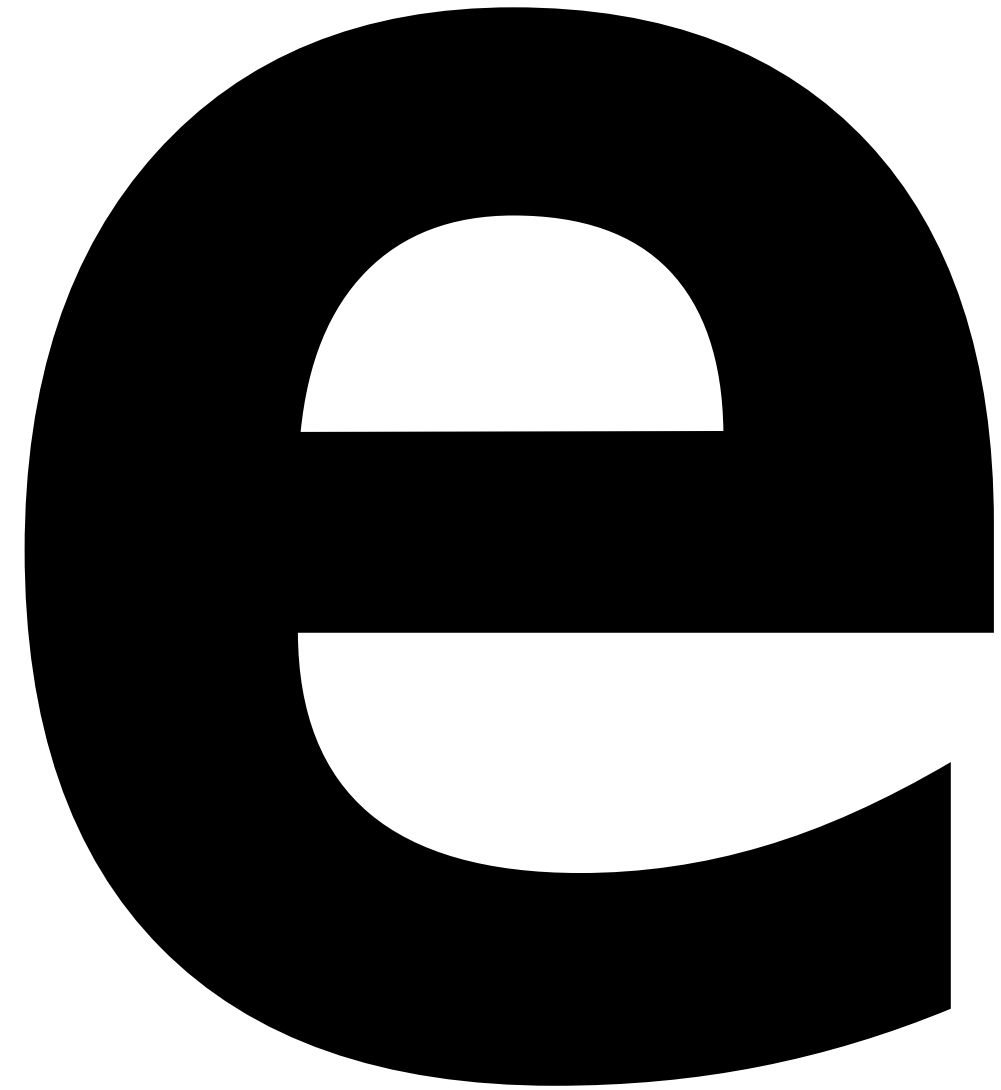


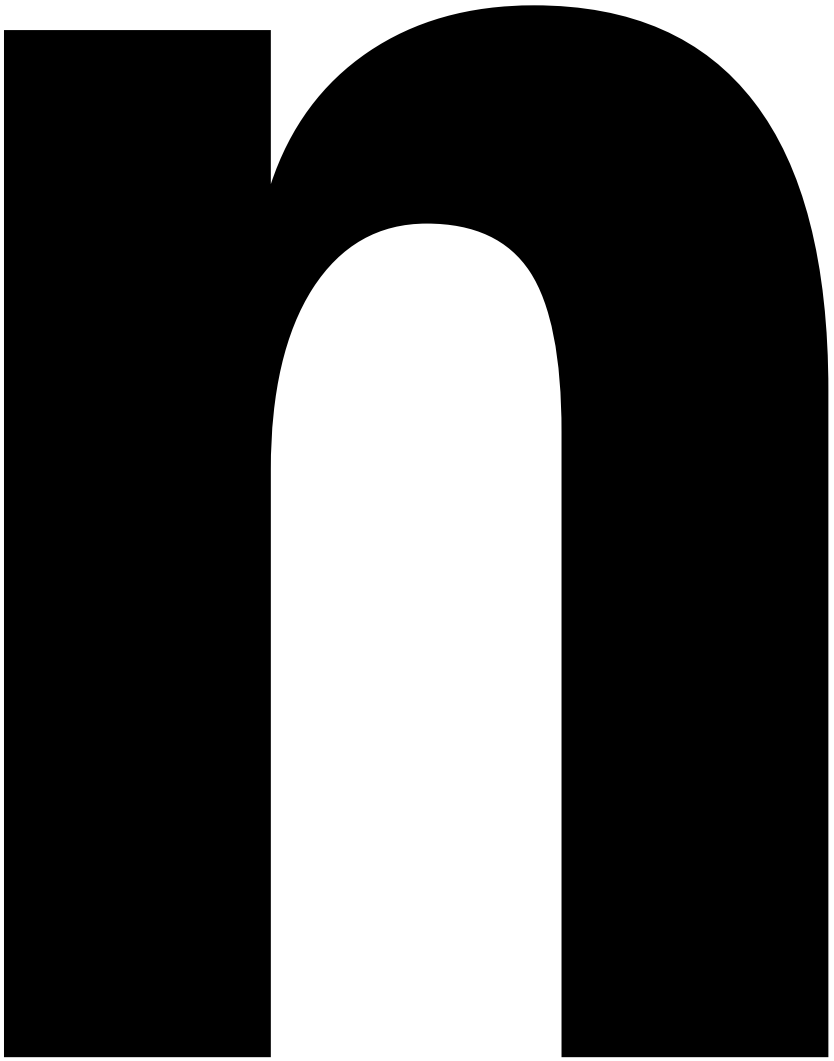




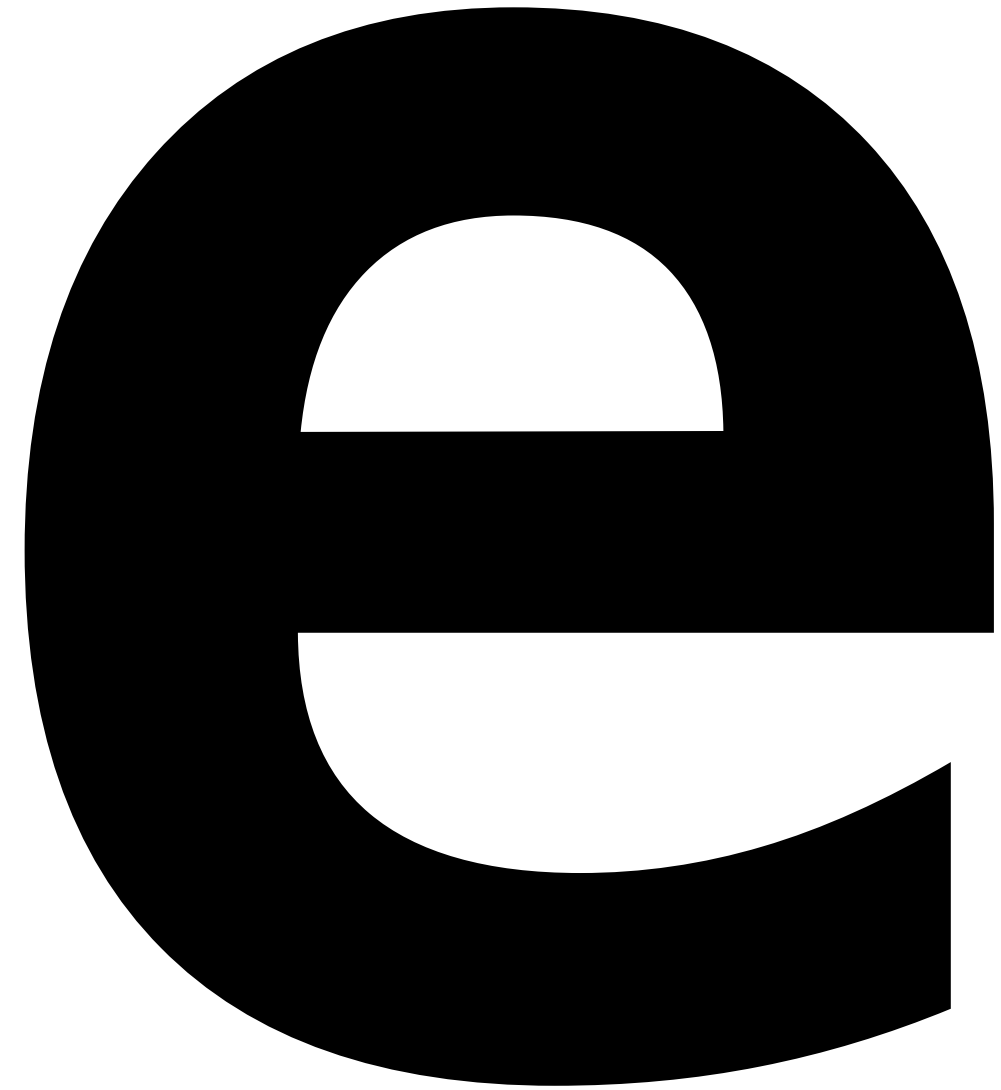


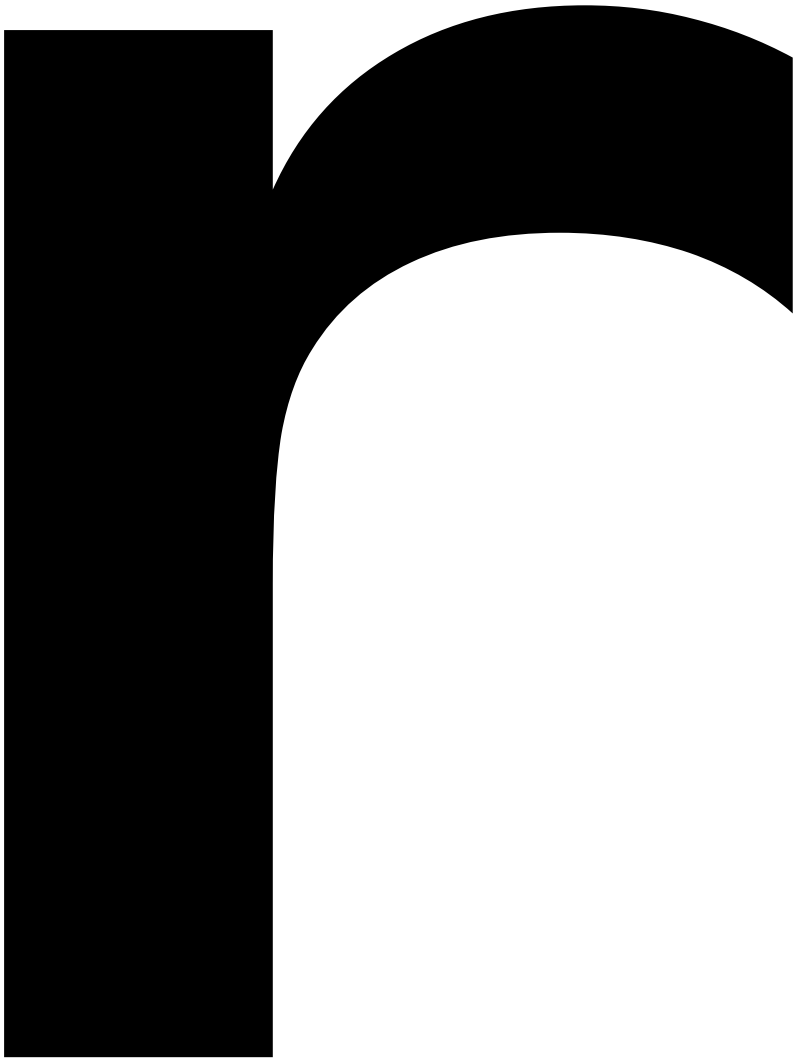


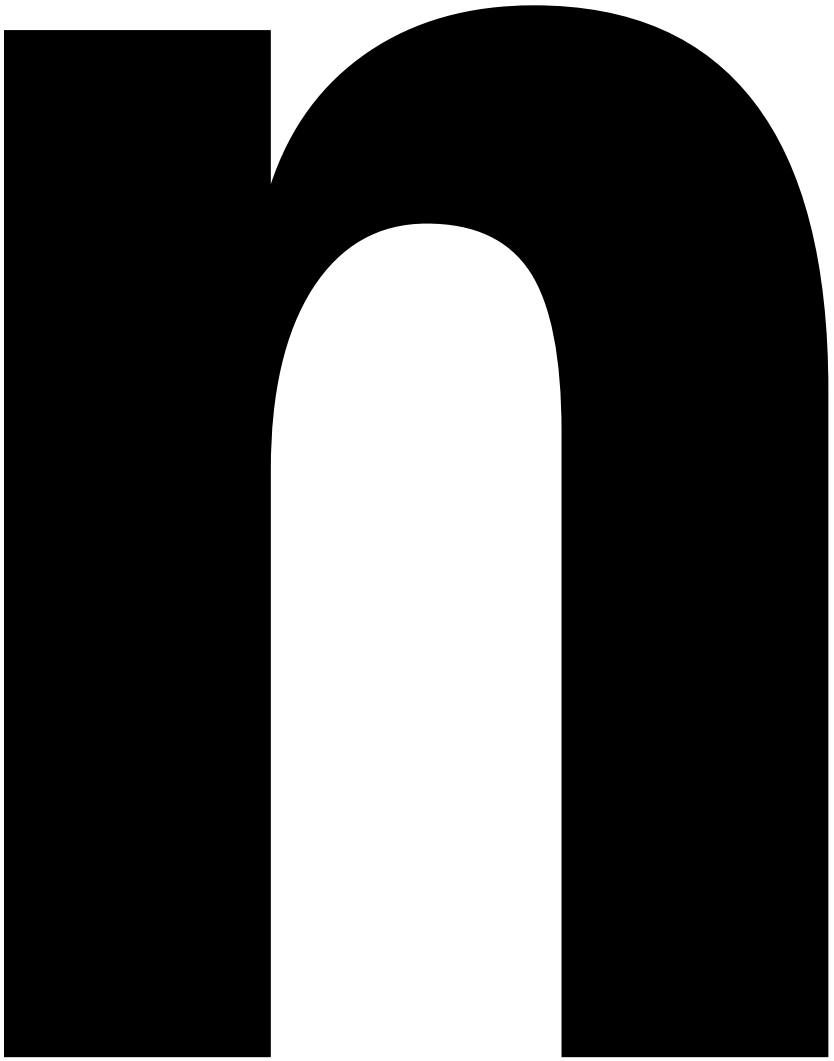


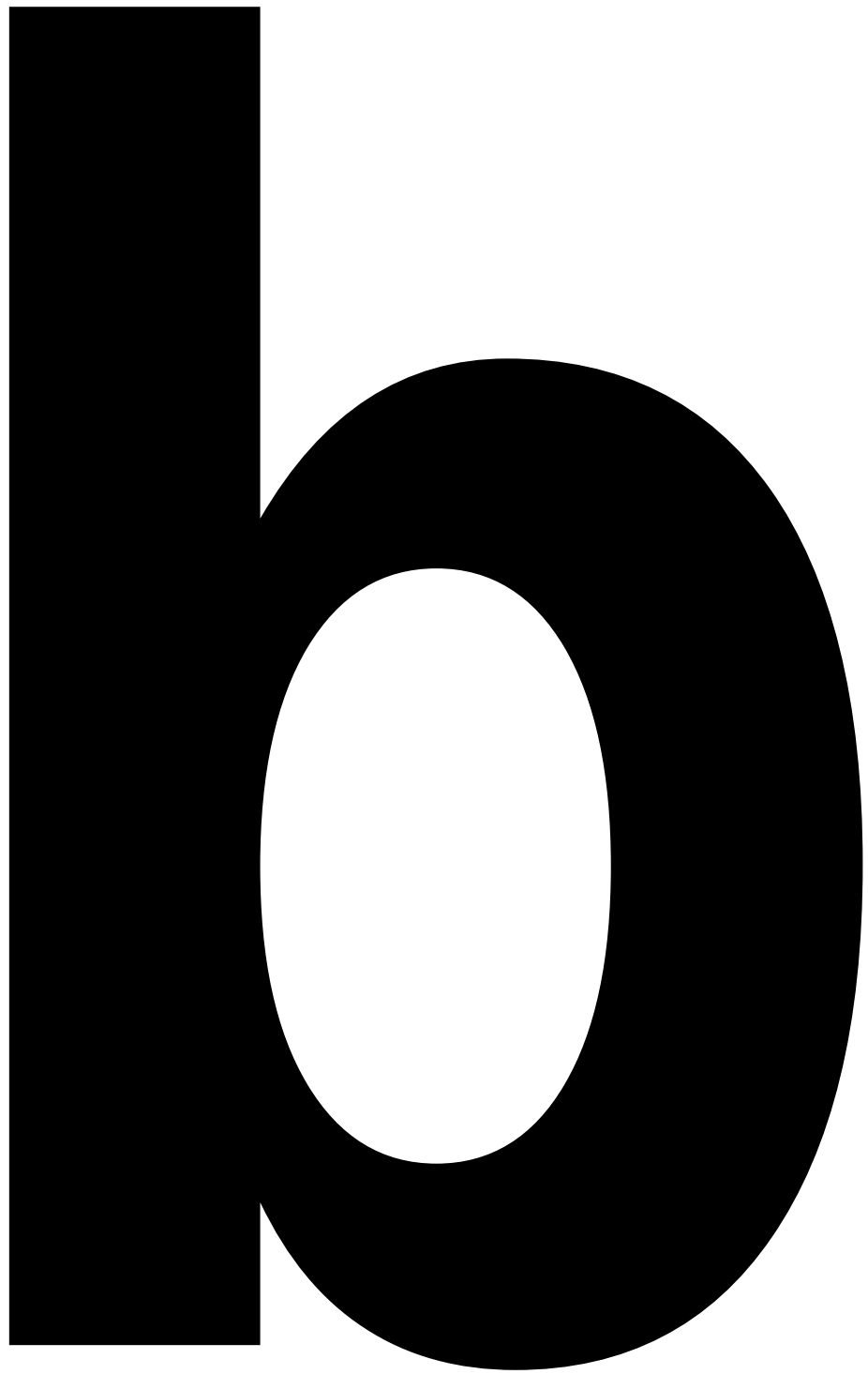


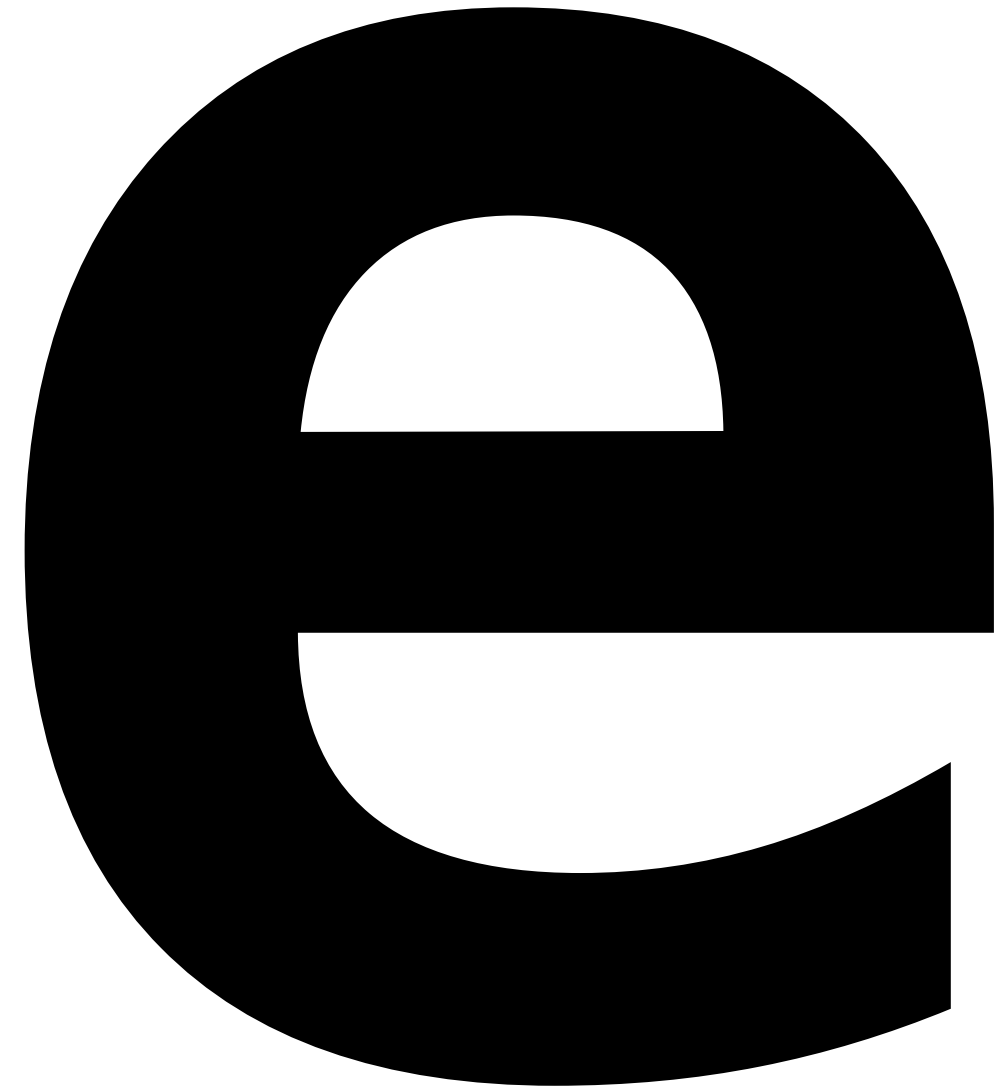
d

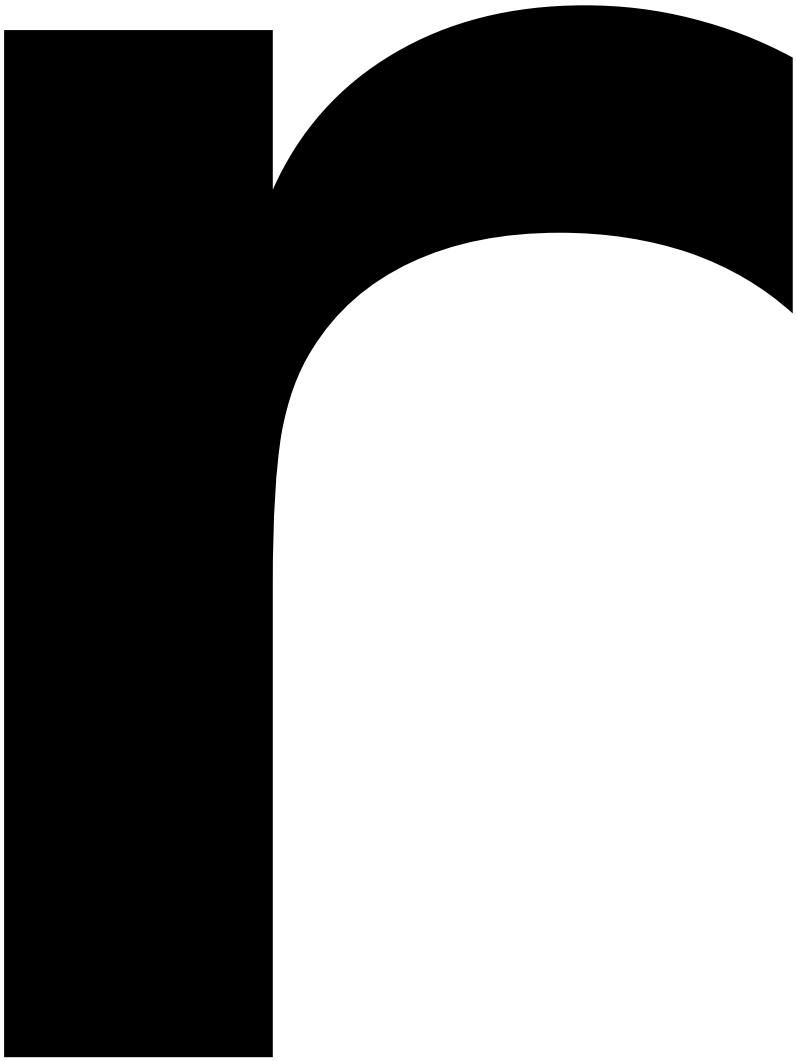


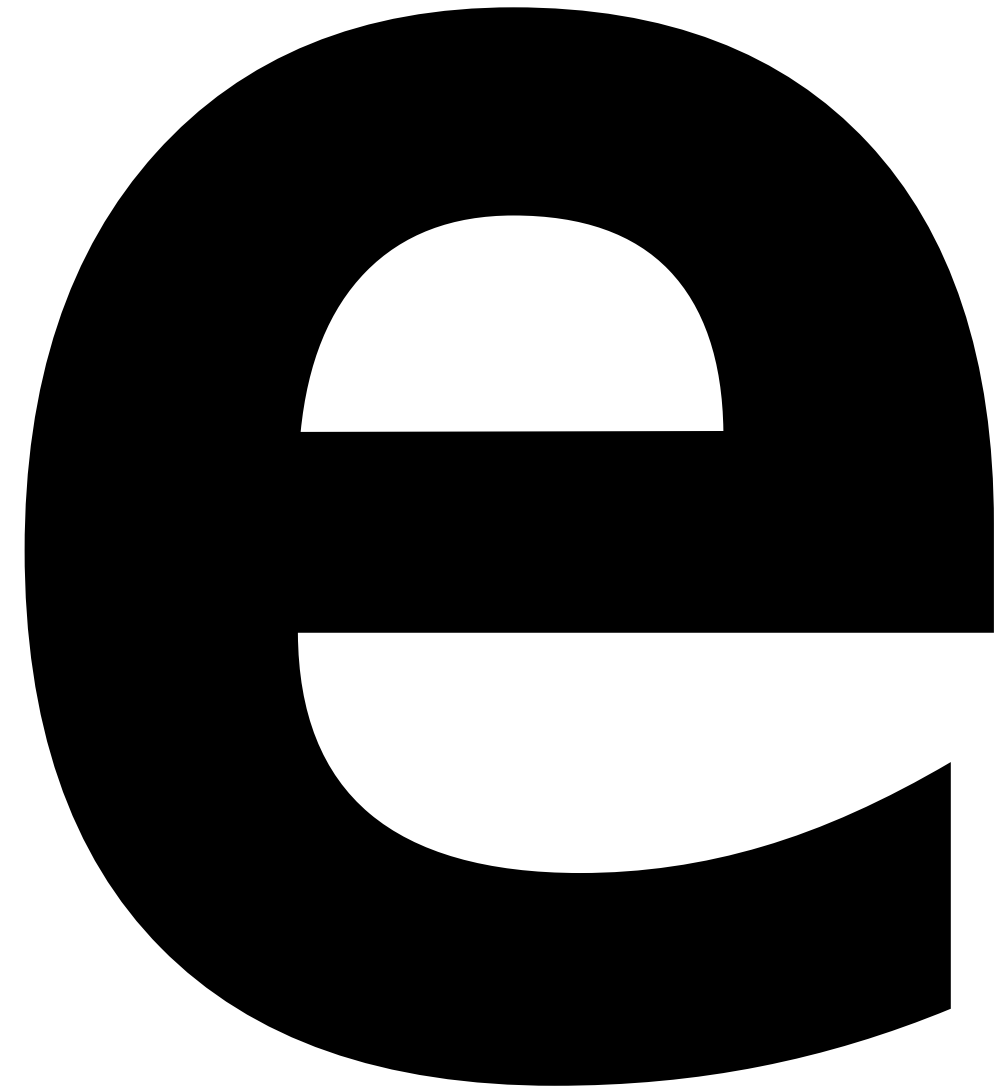


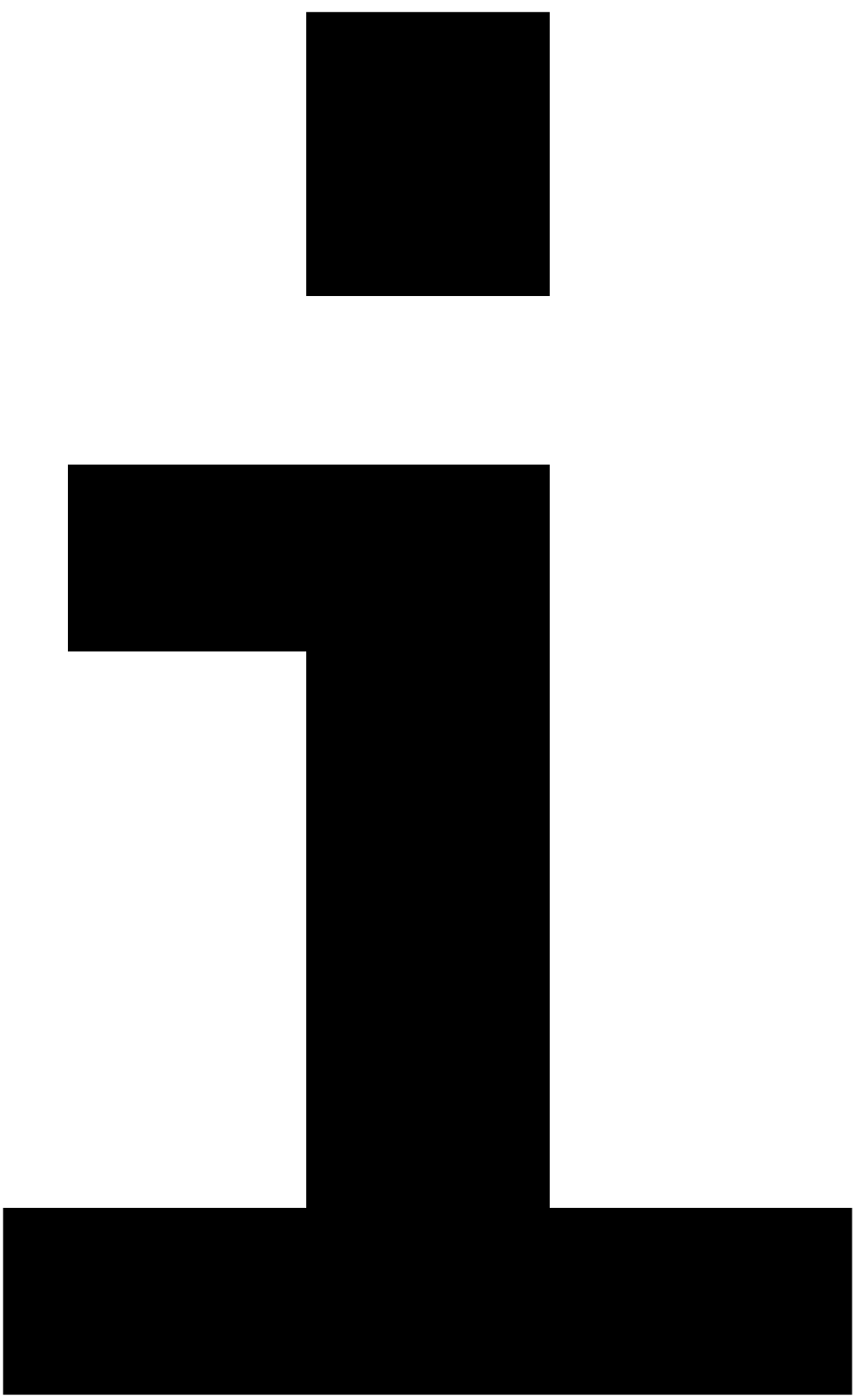


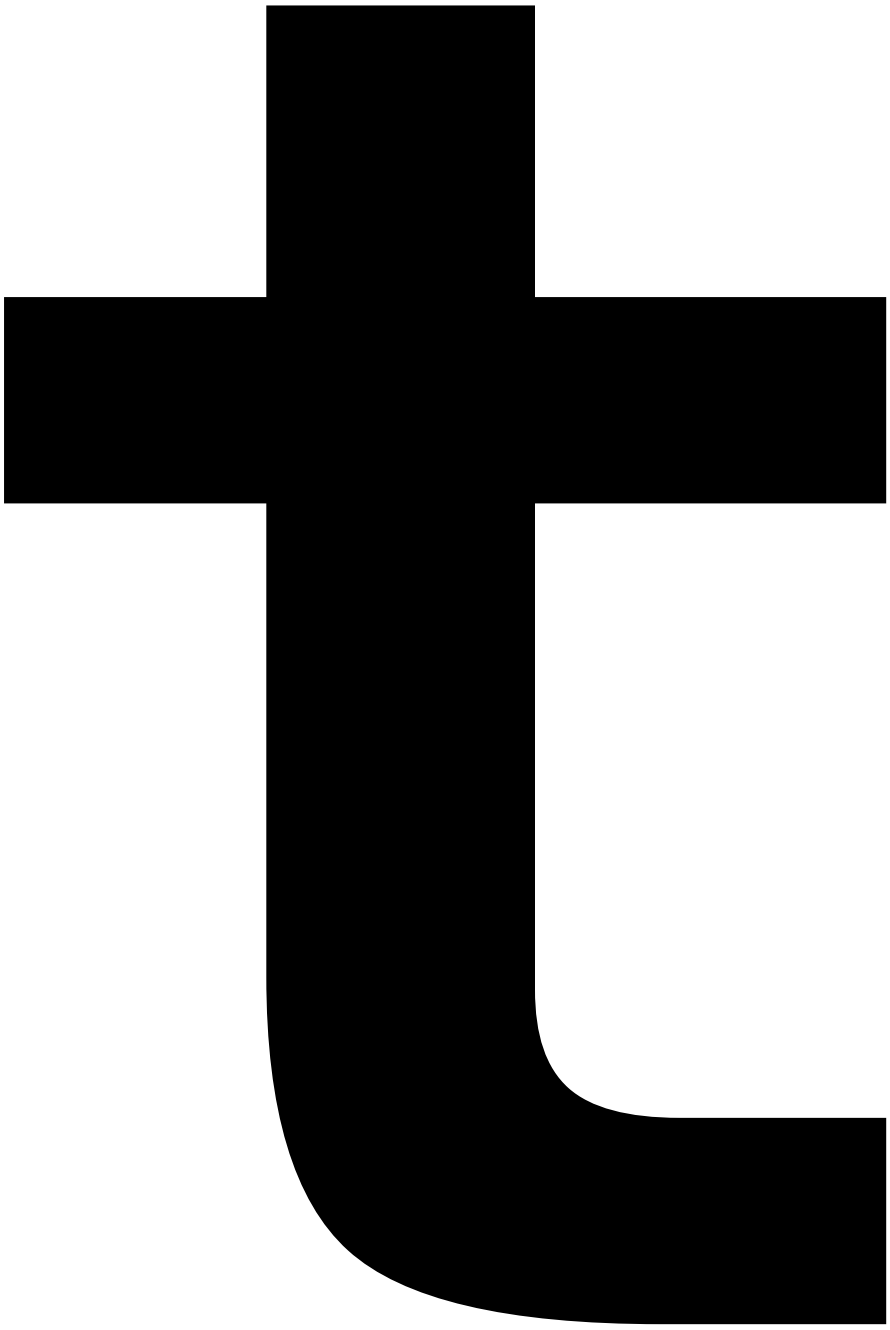


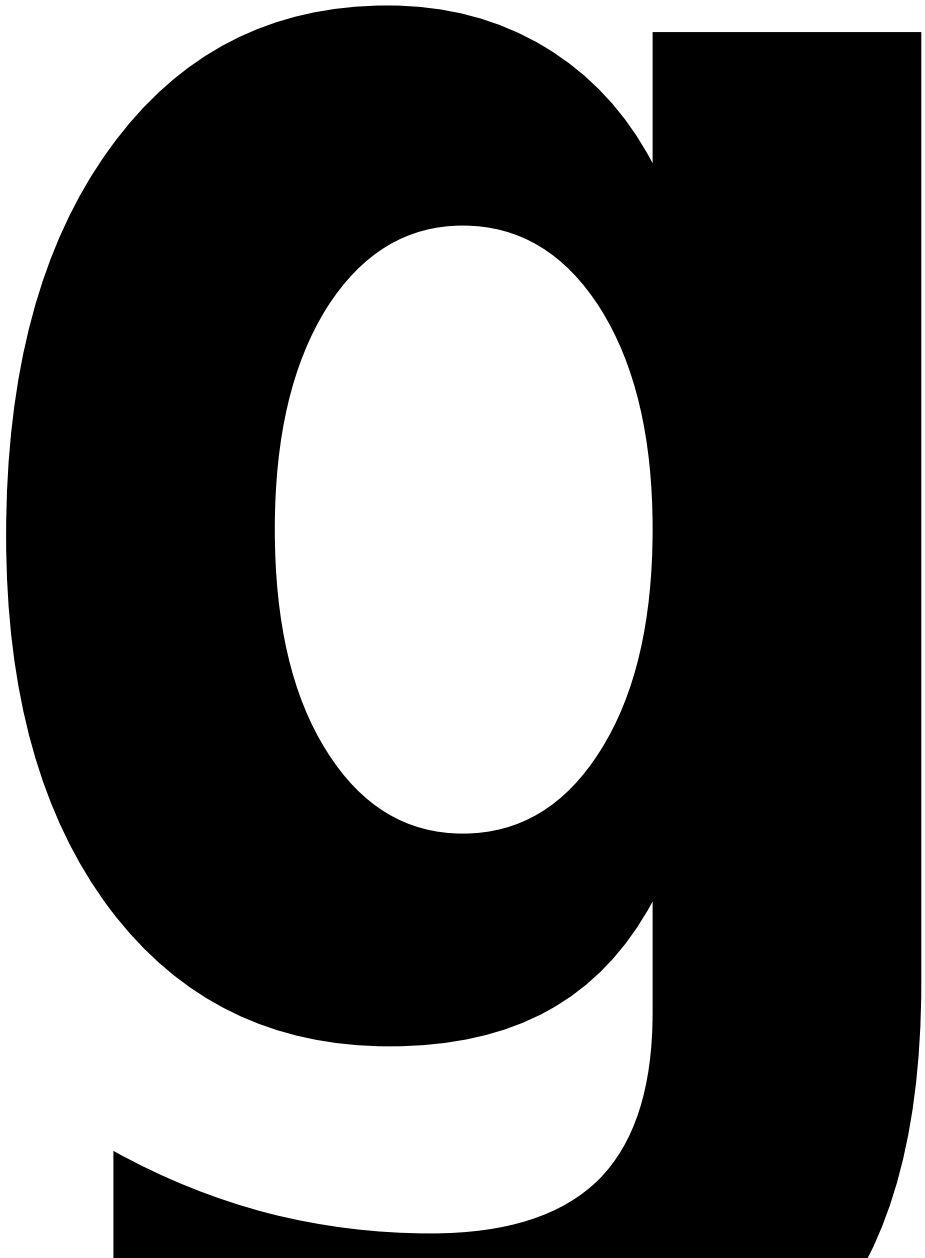


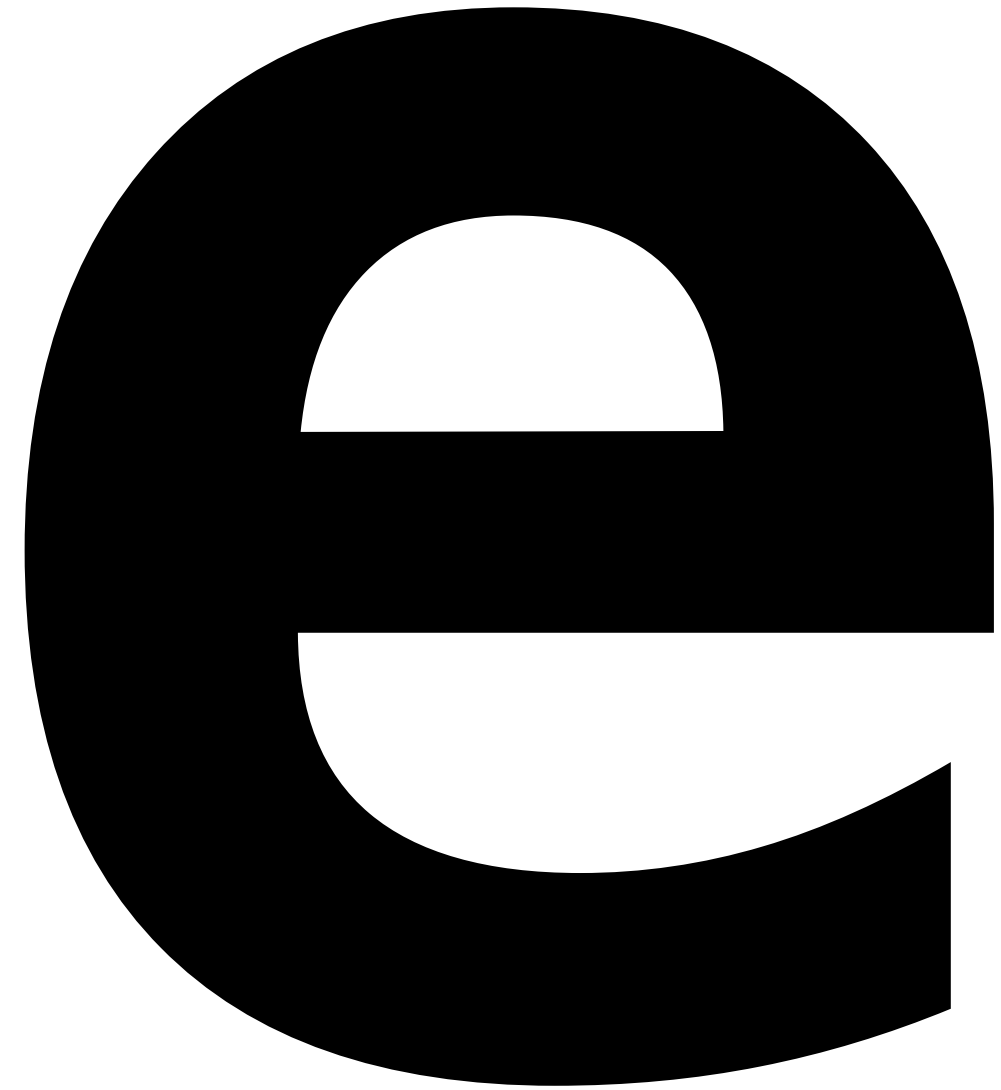




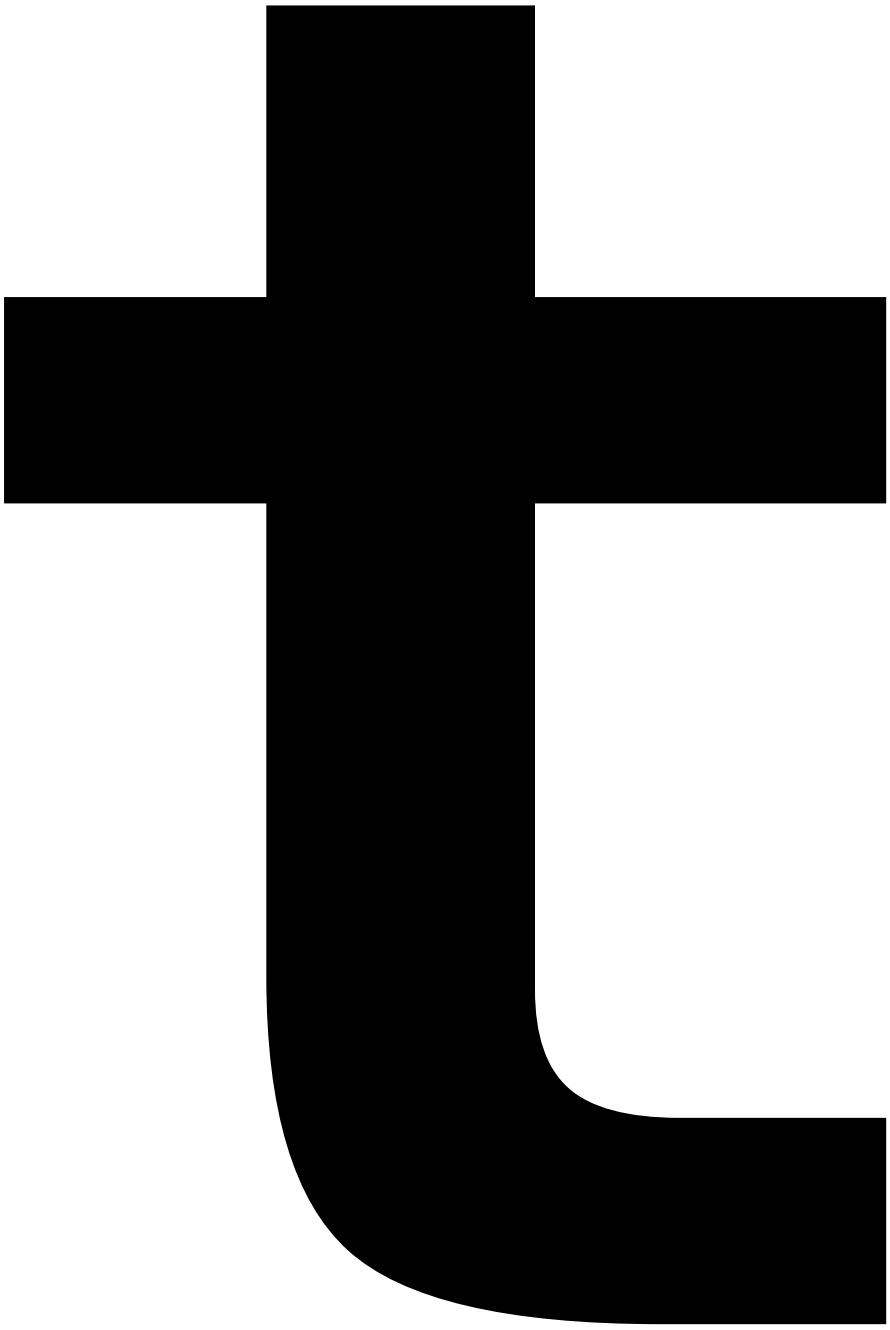


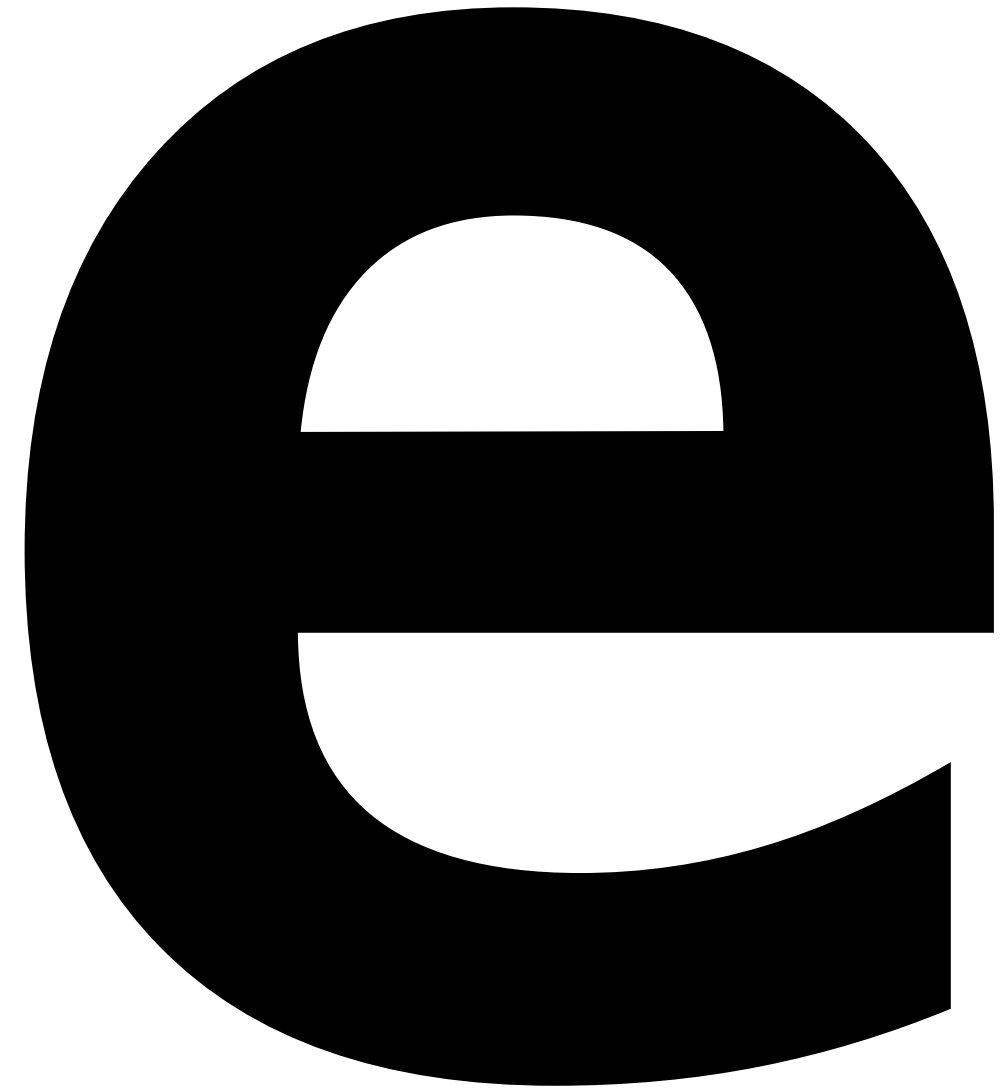


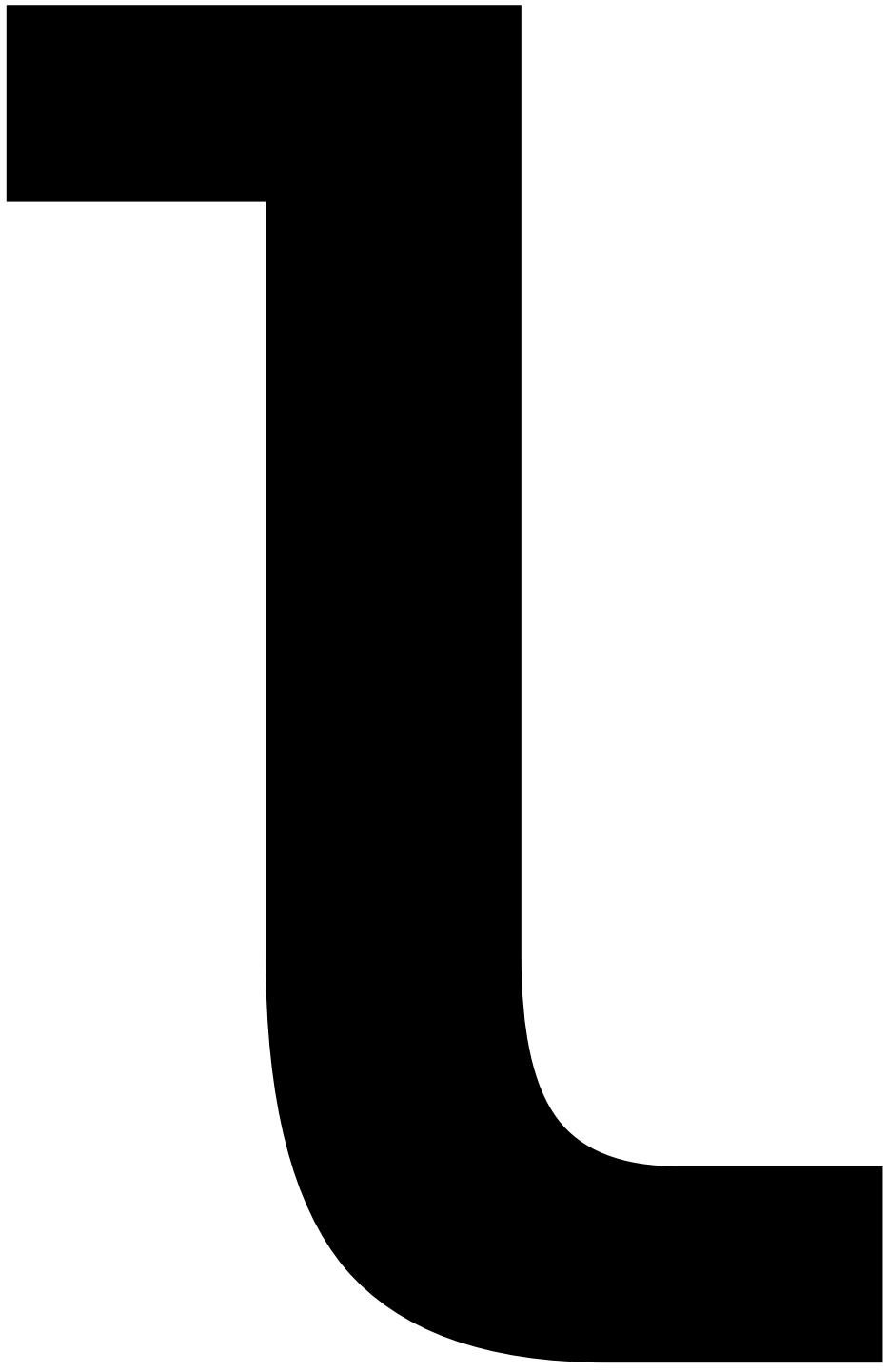


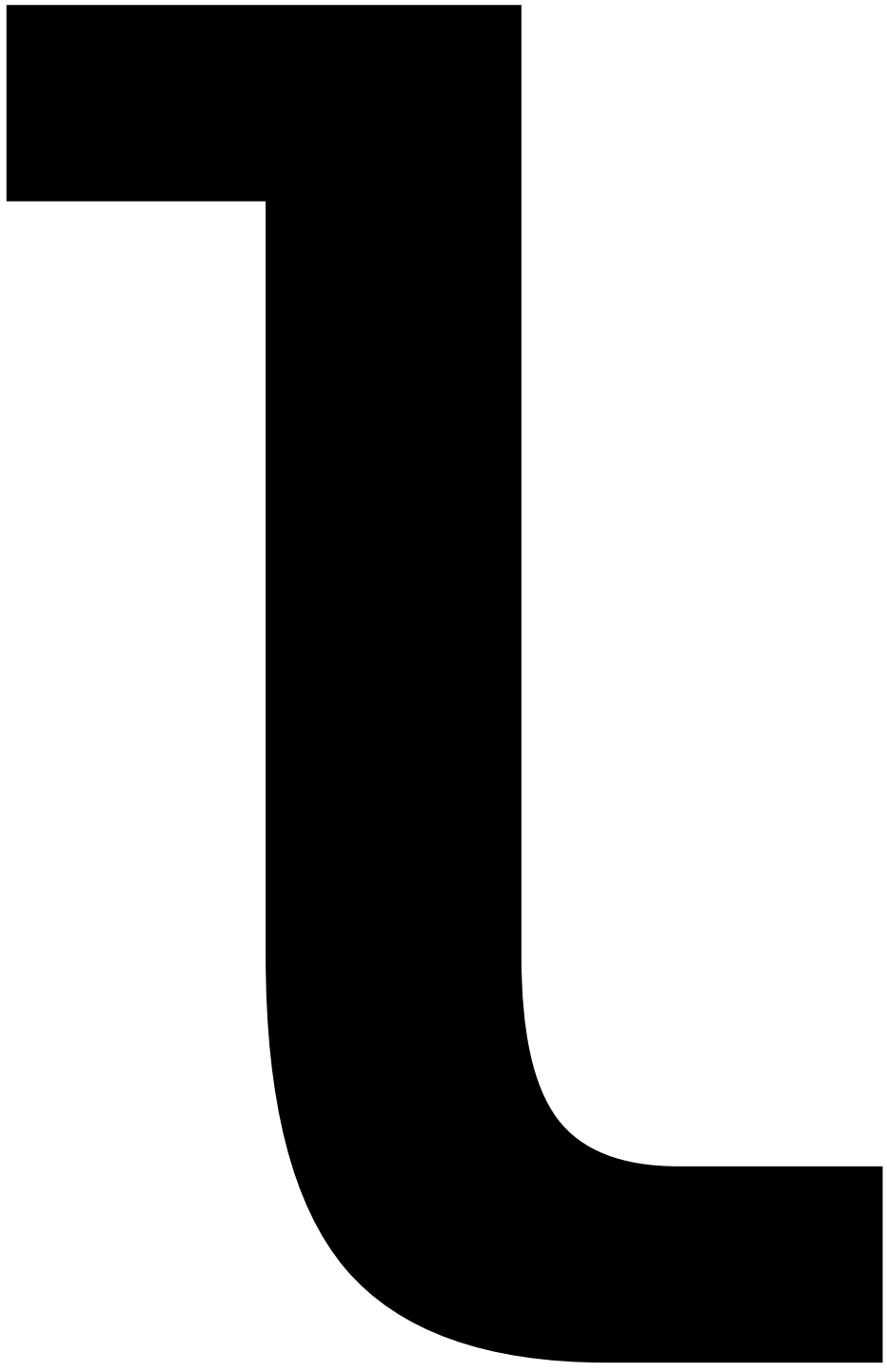


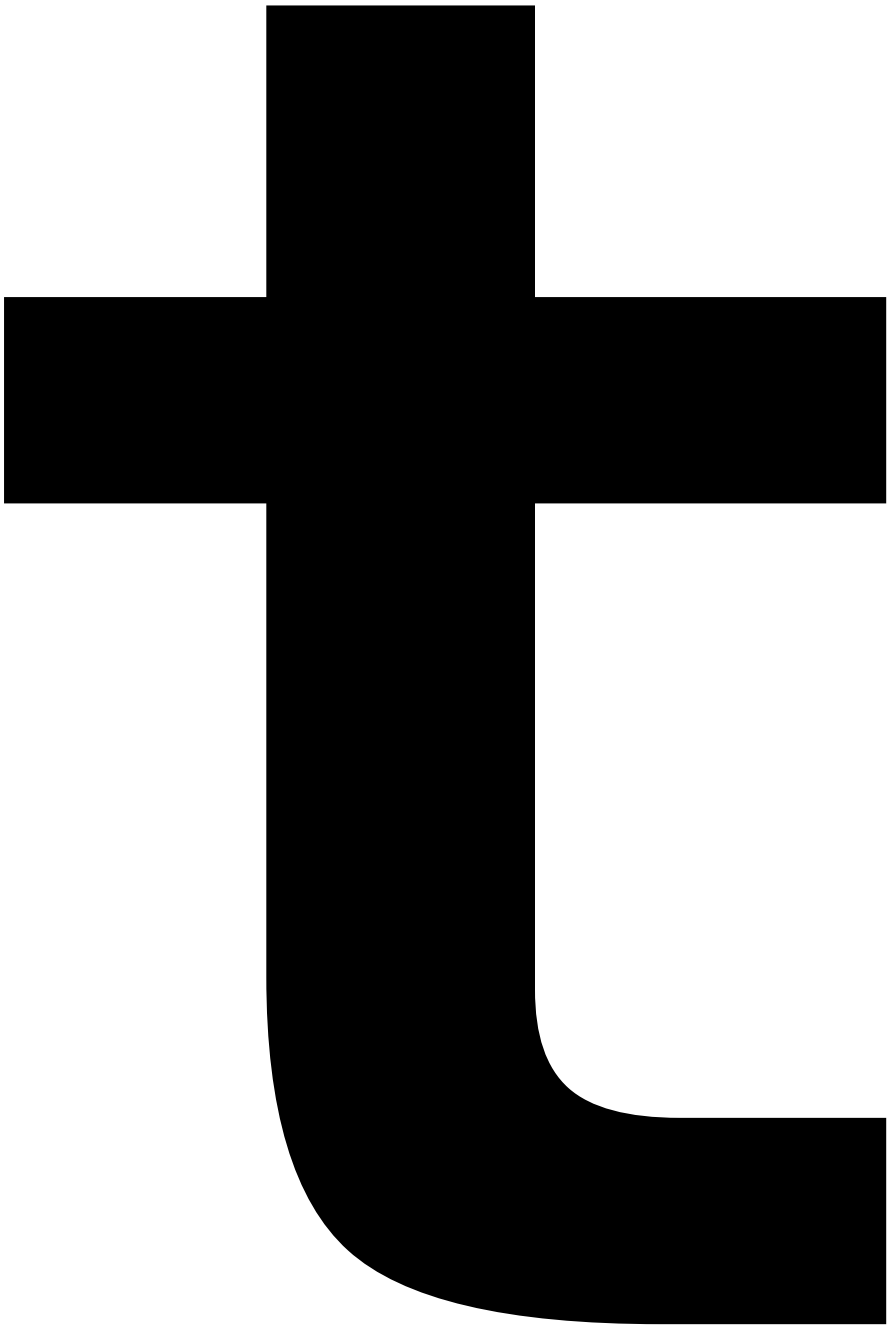
S

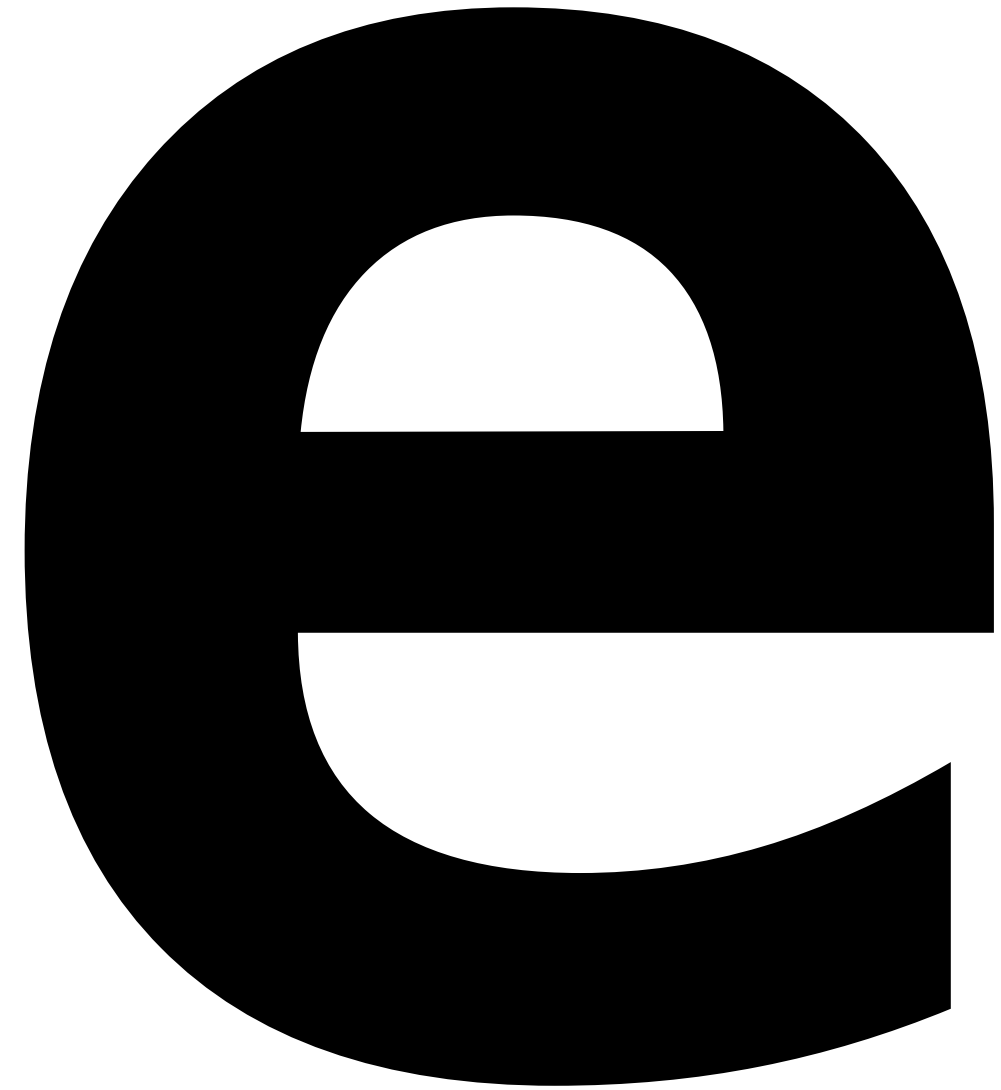


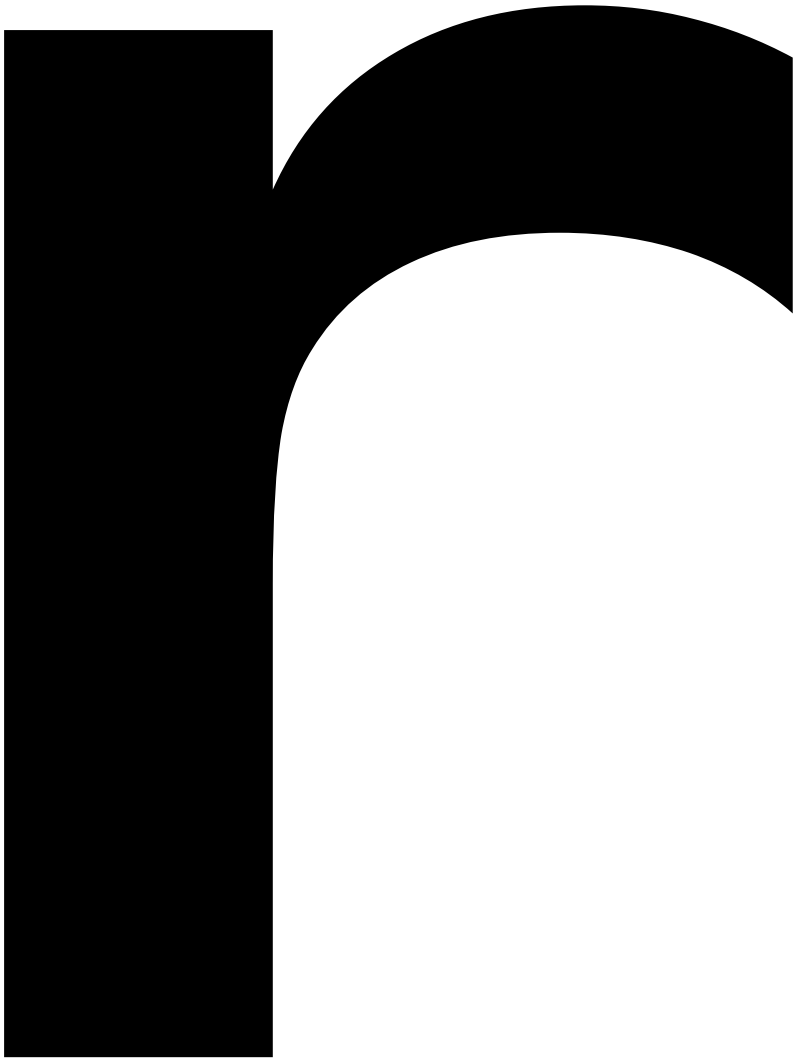




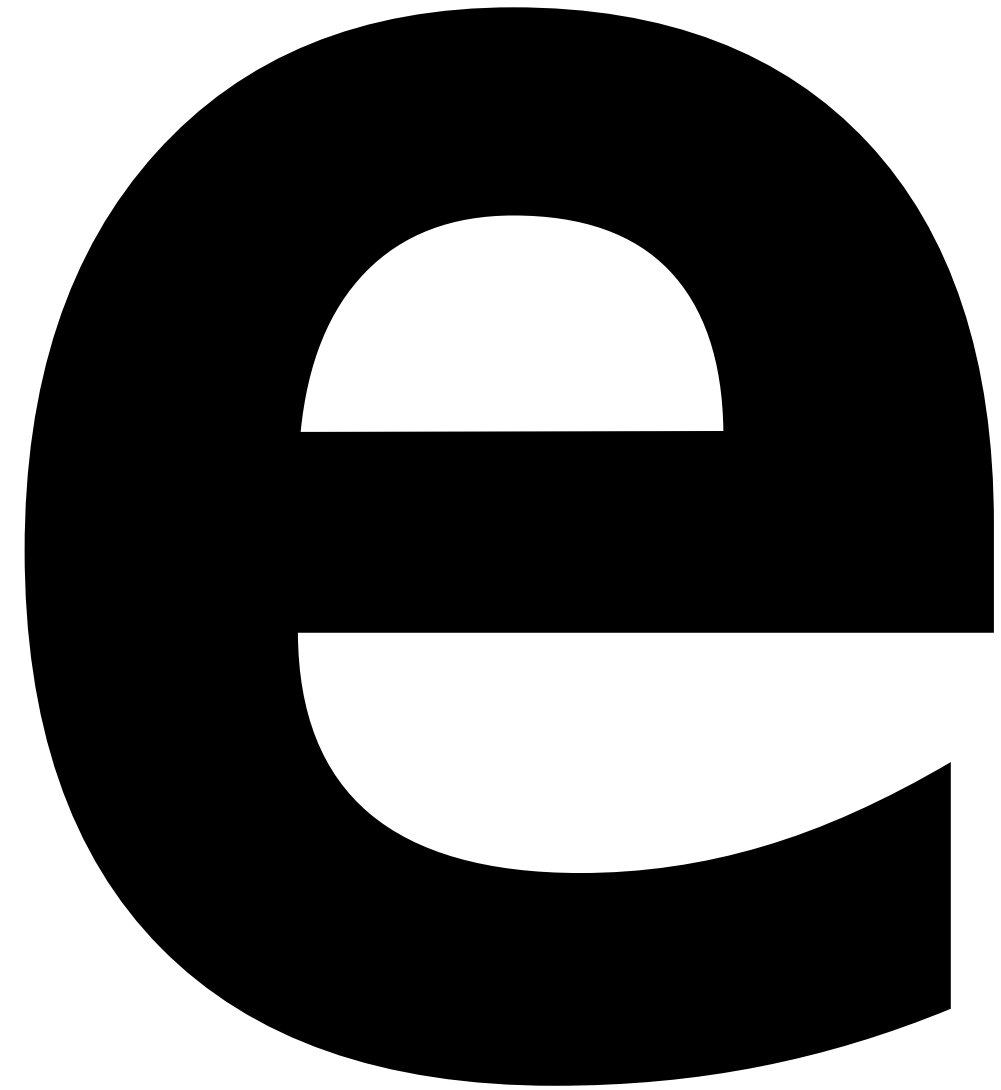


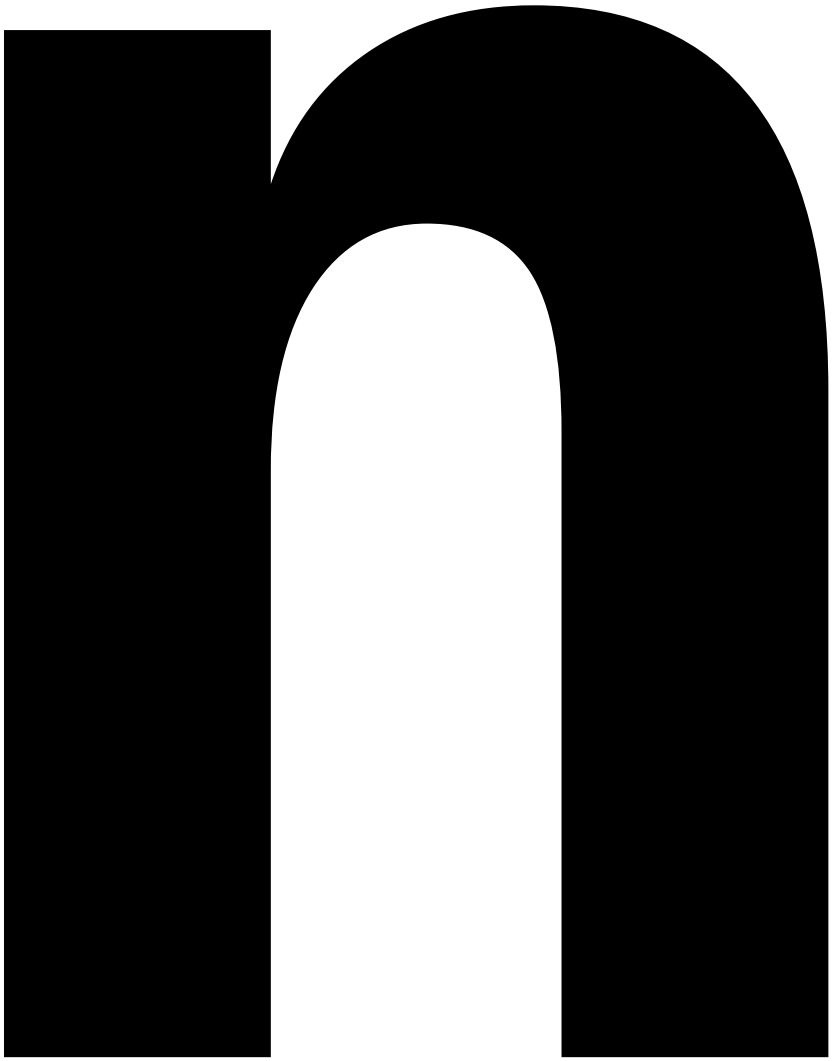


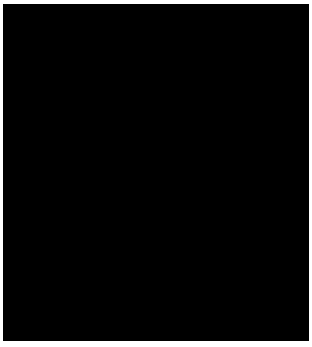


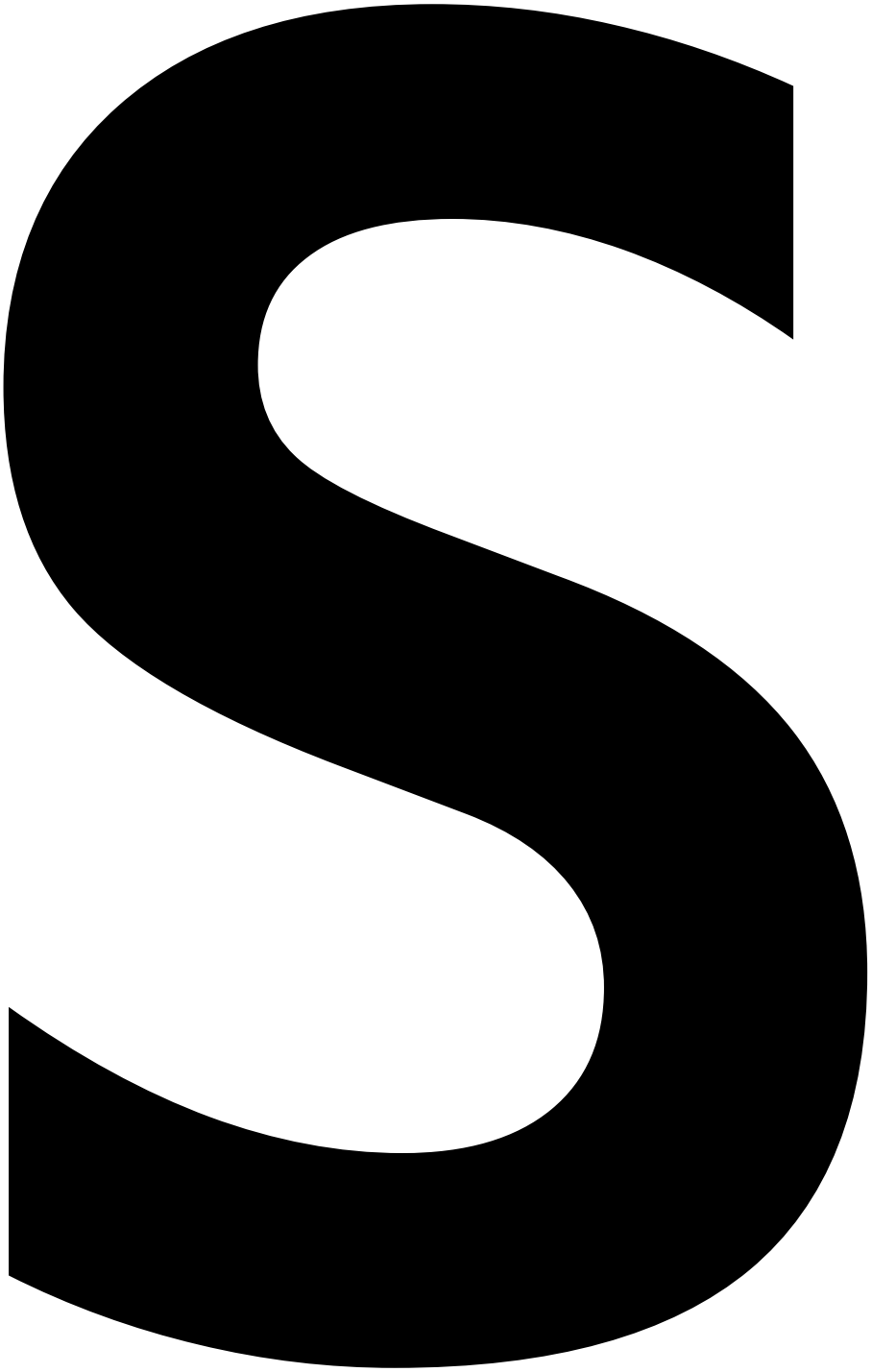


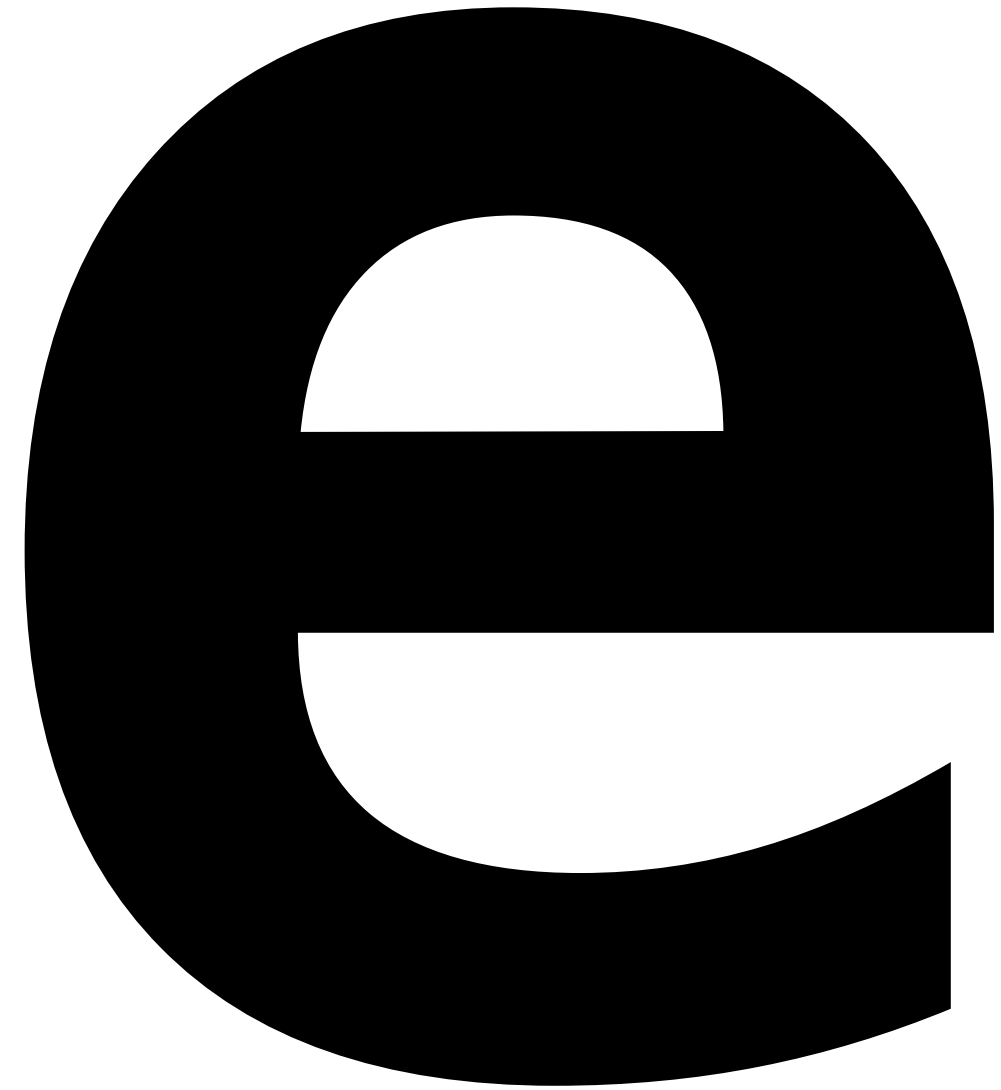
d

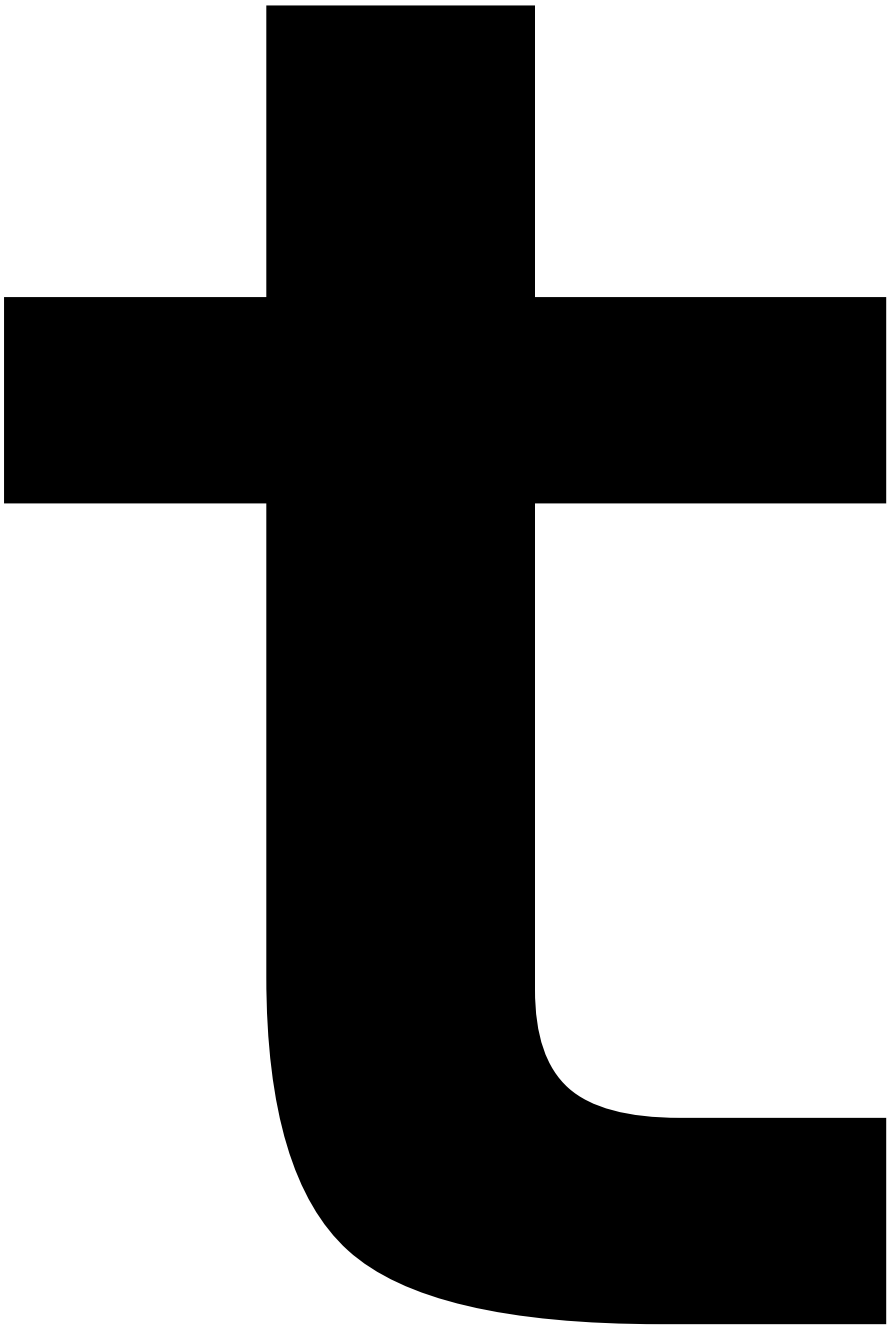


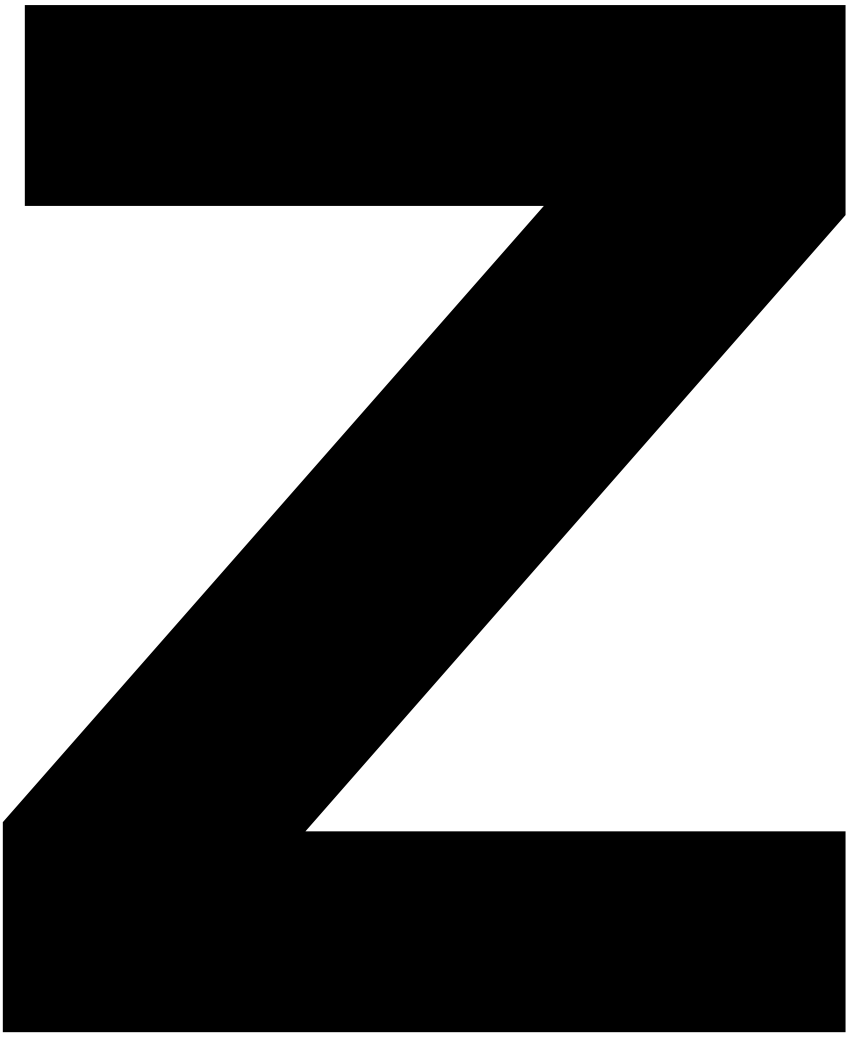


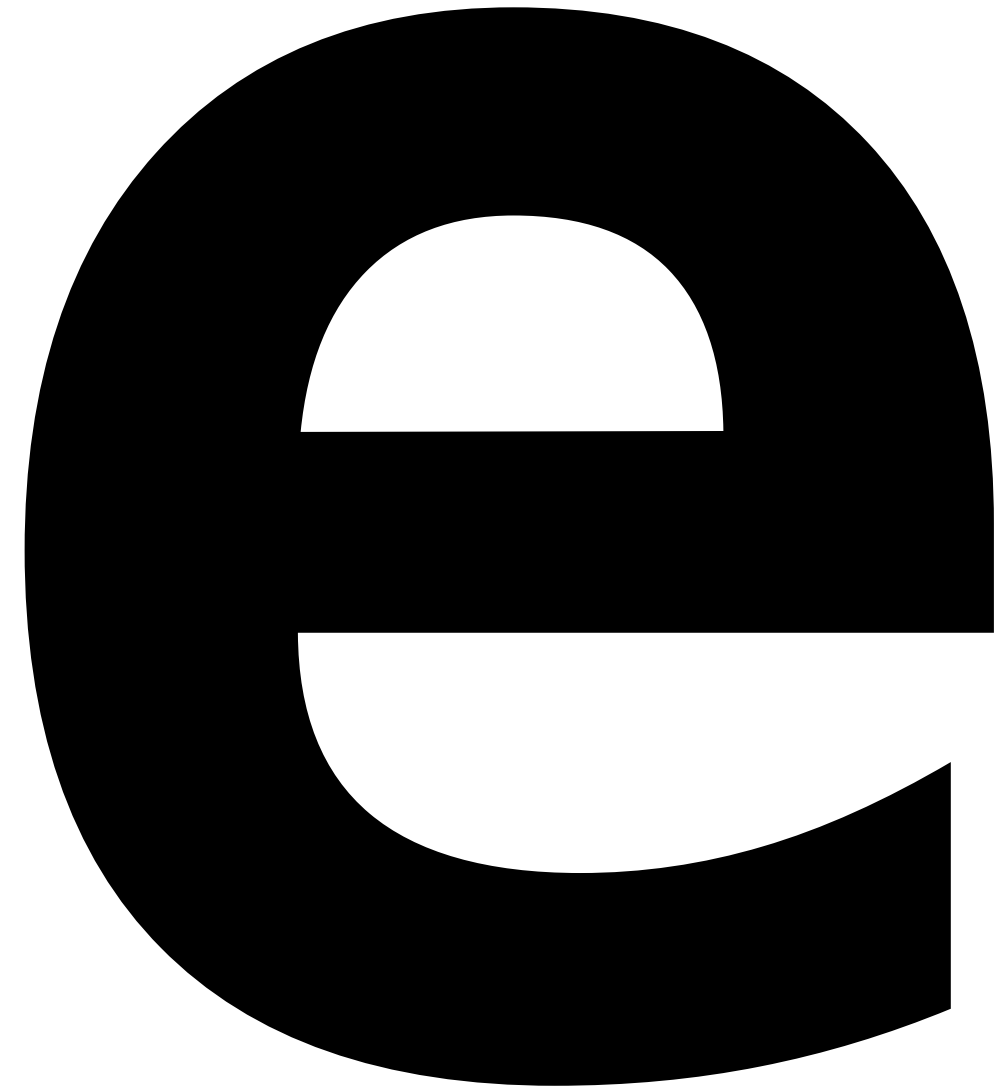


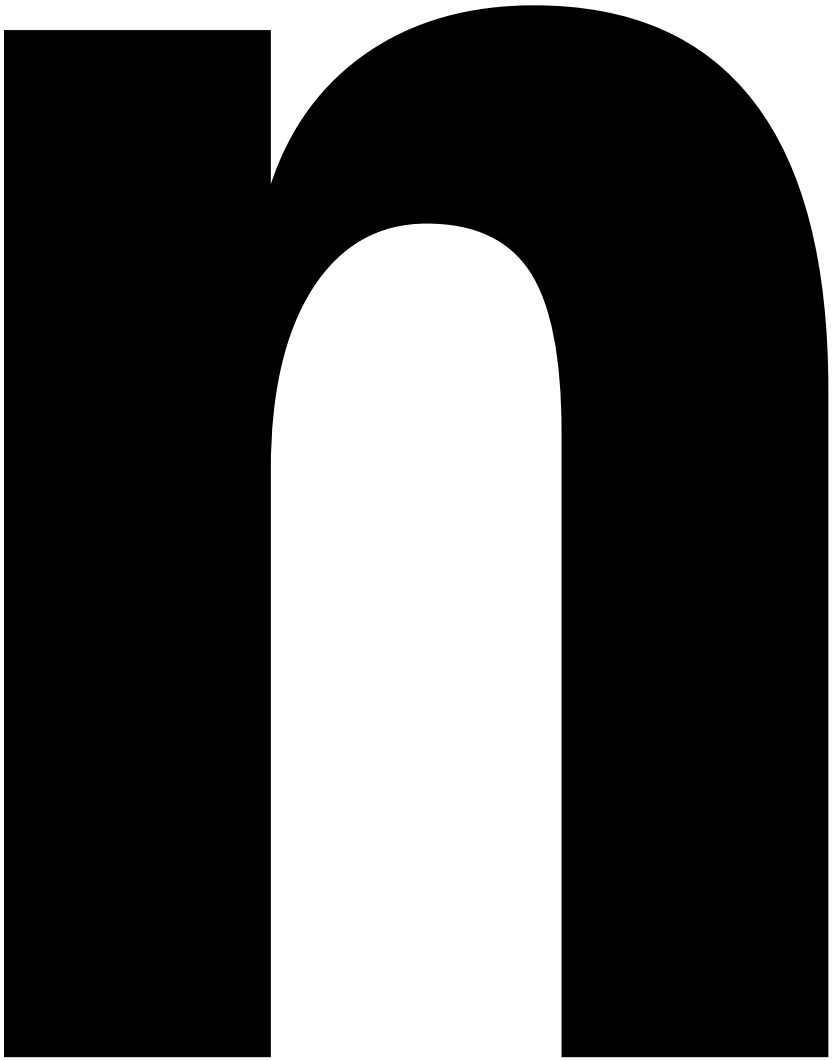




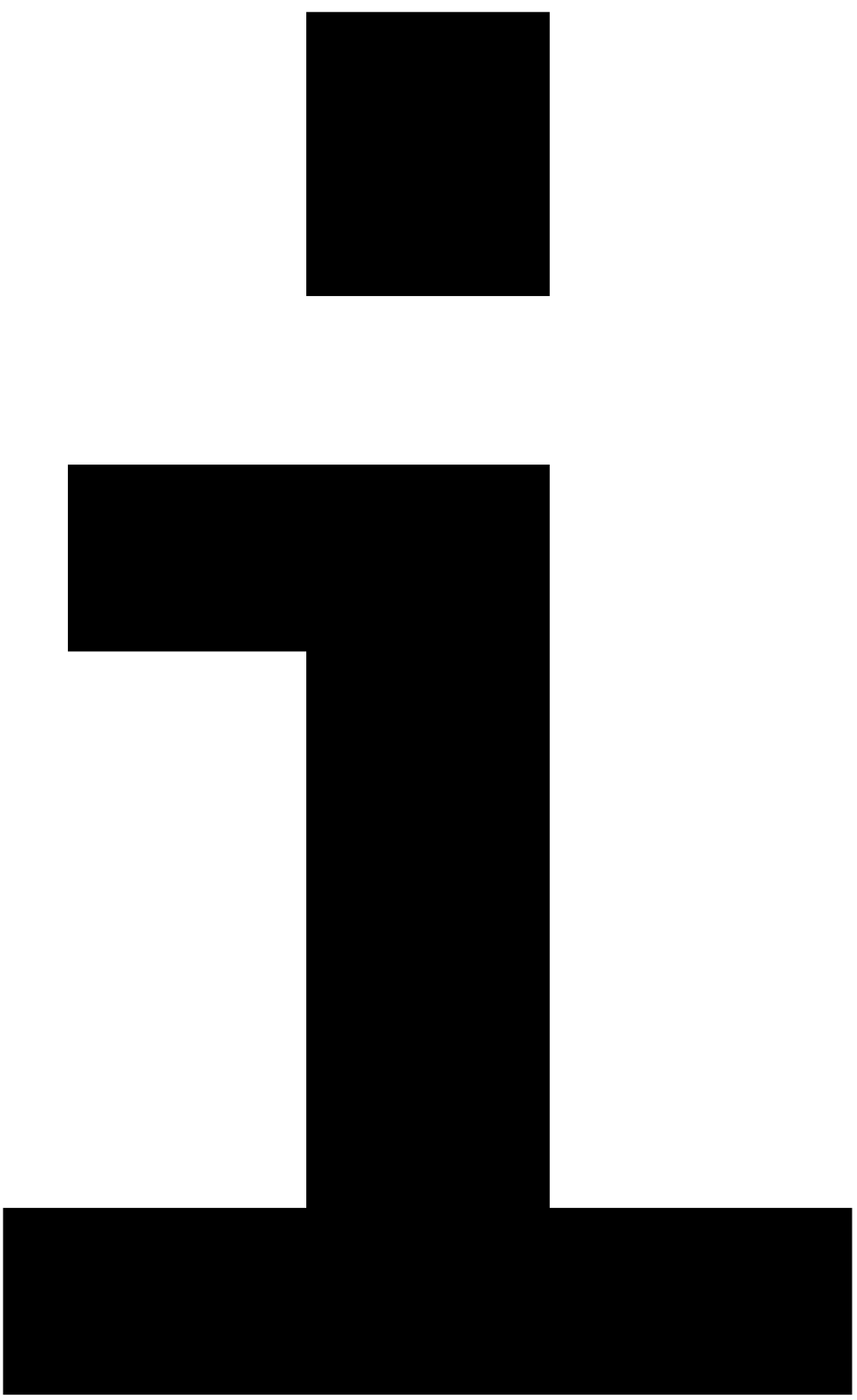


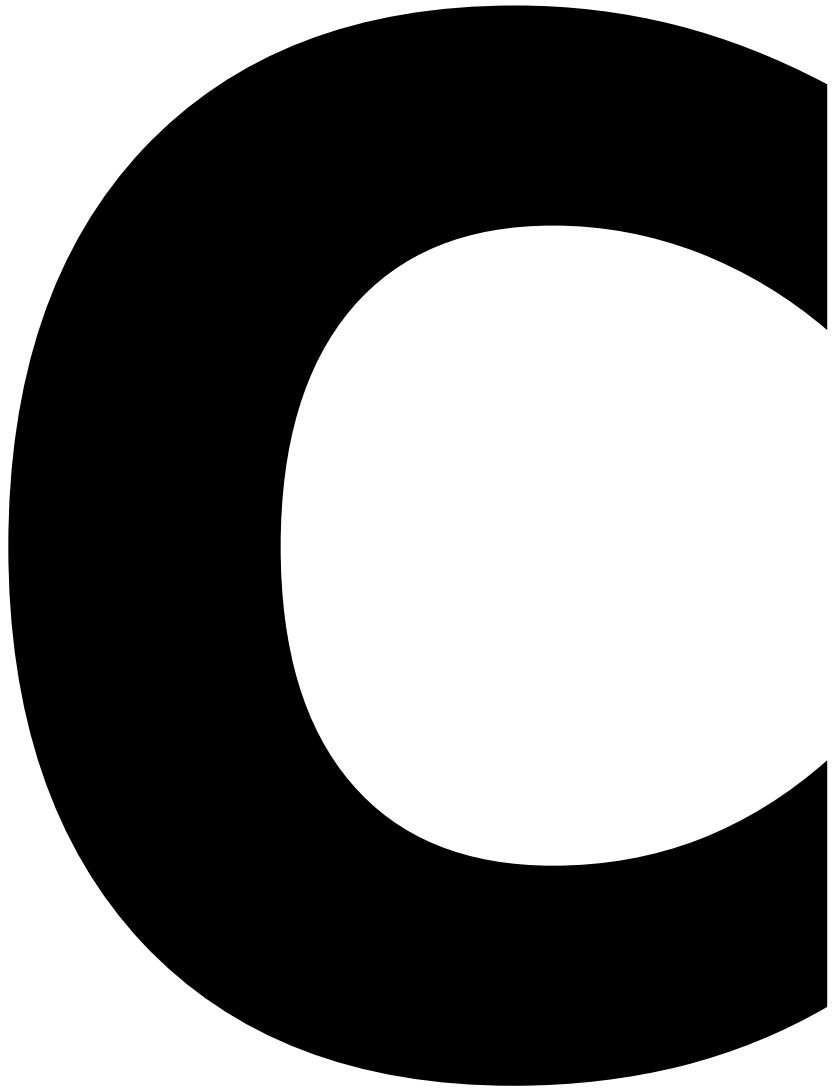


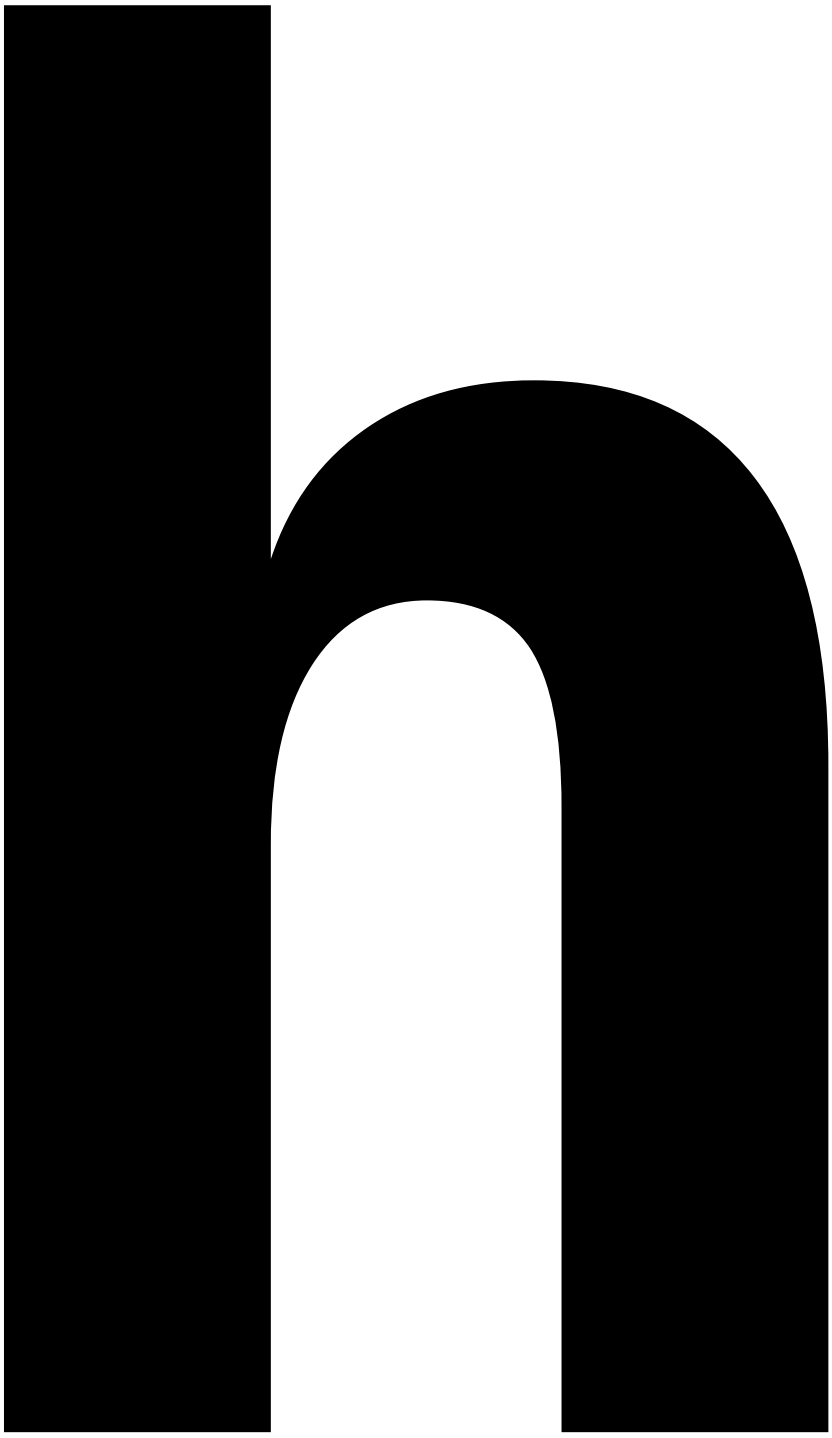




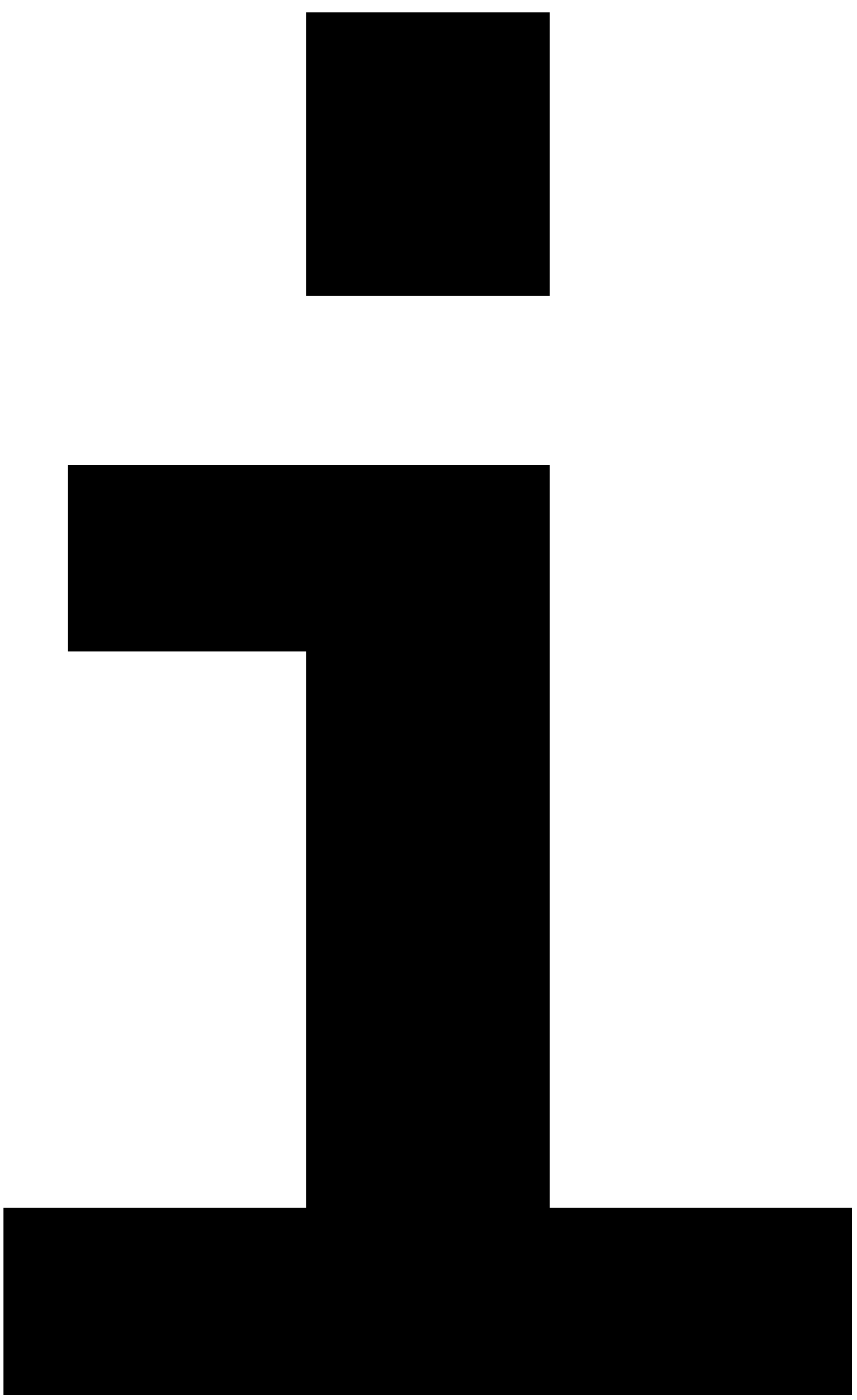
S

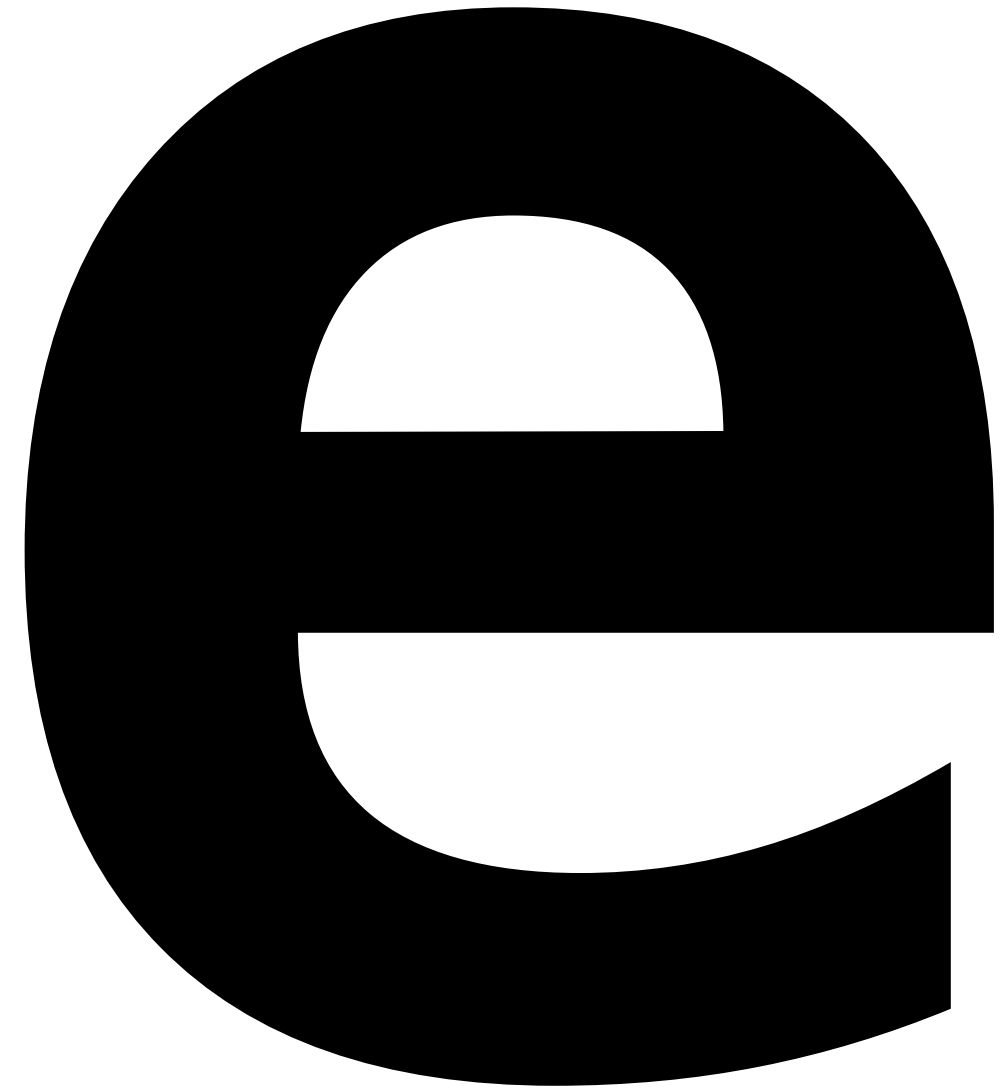


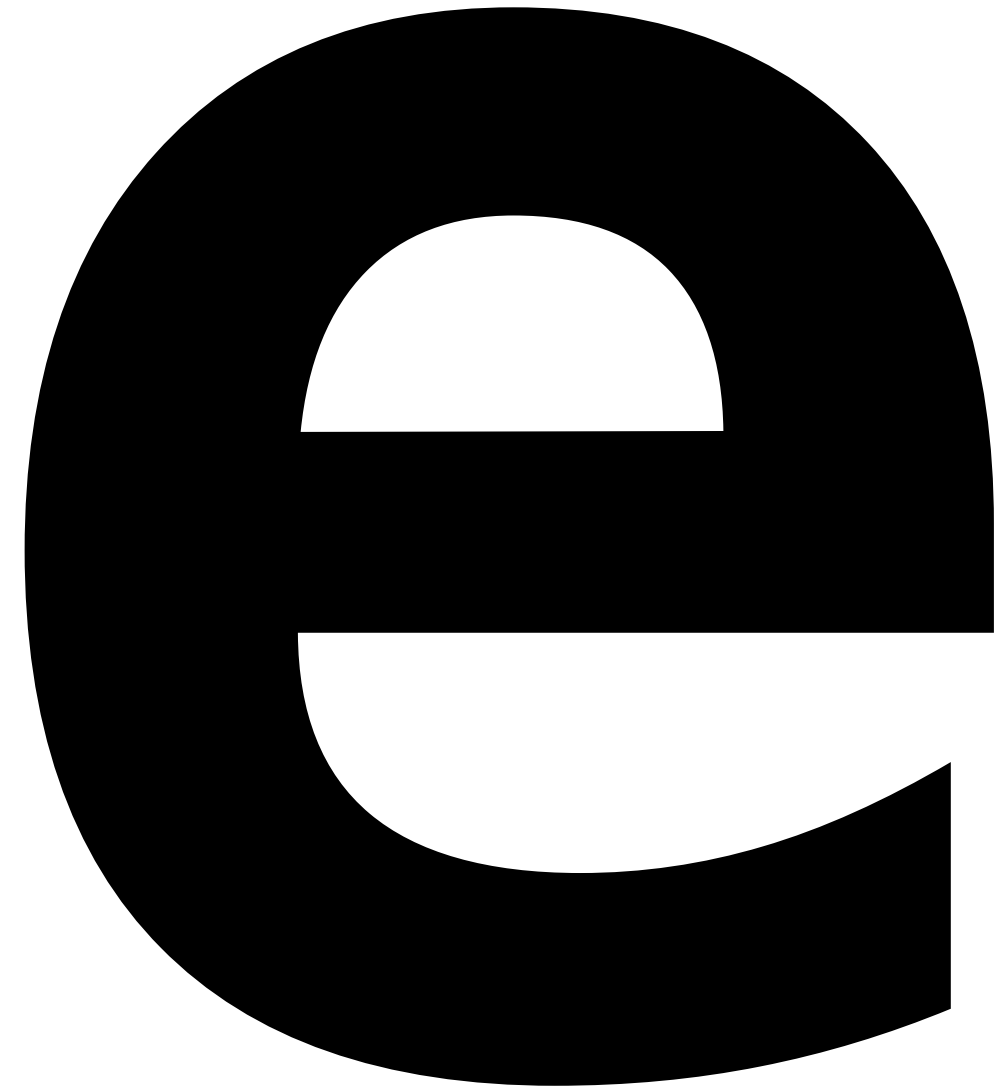


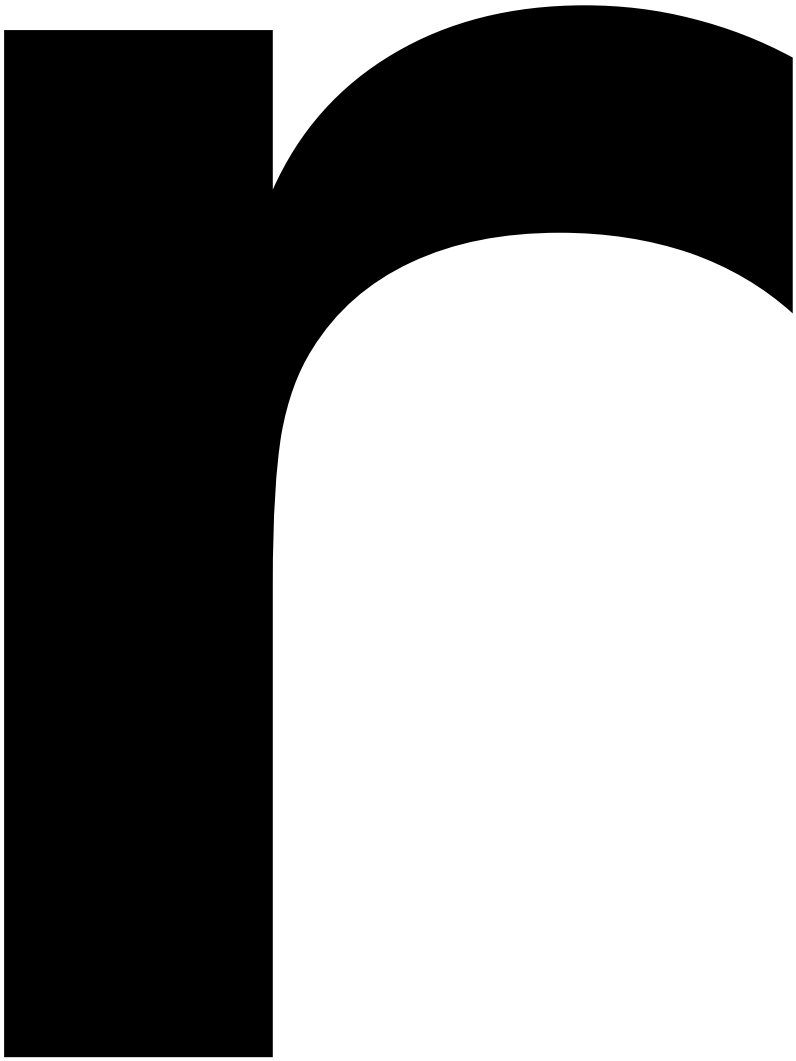


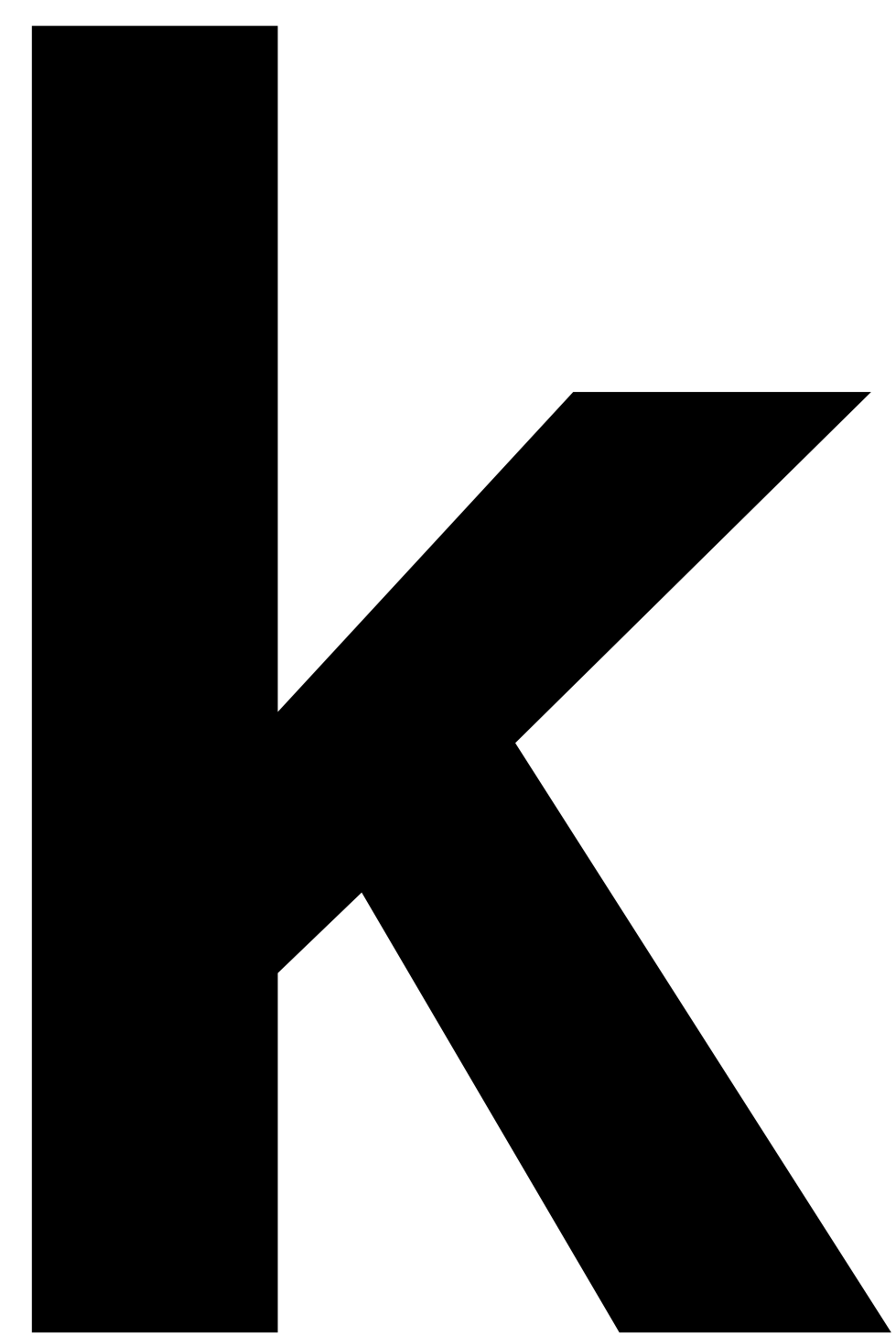
d



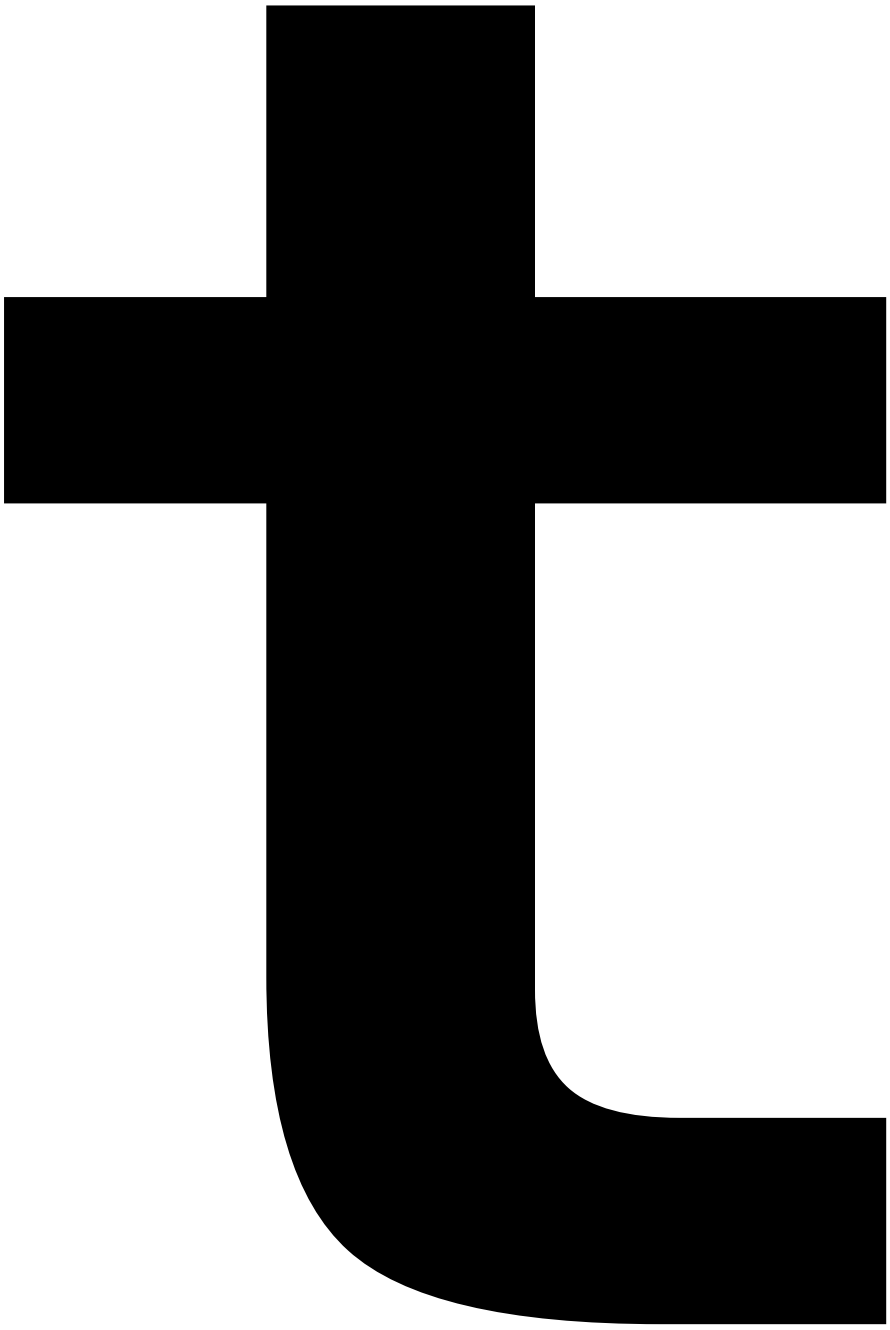


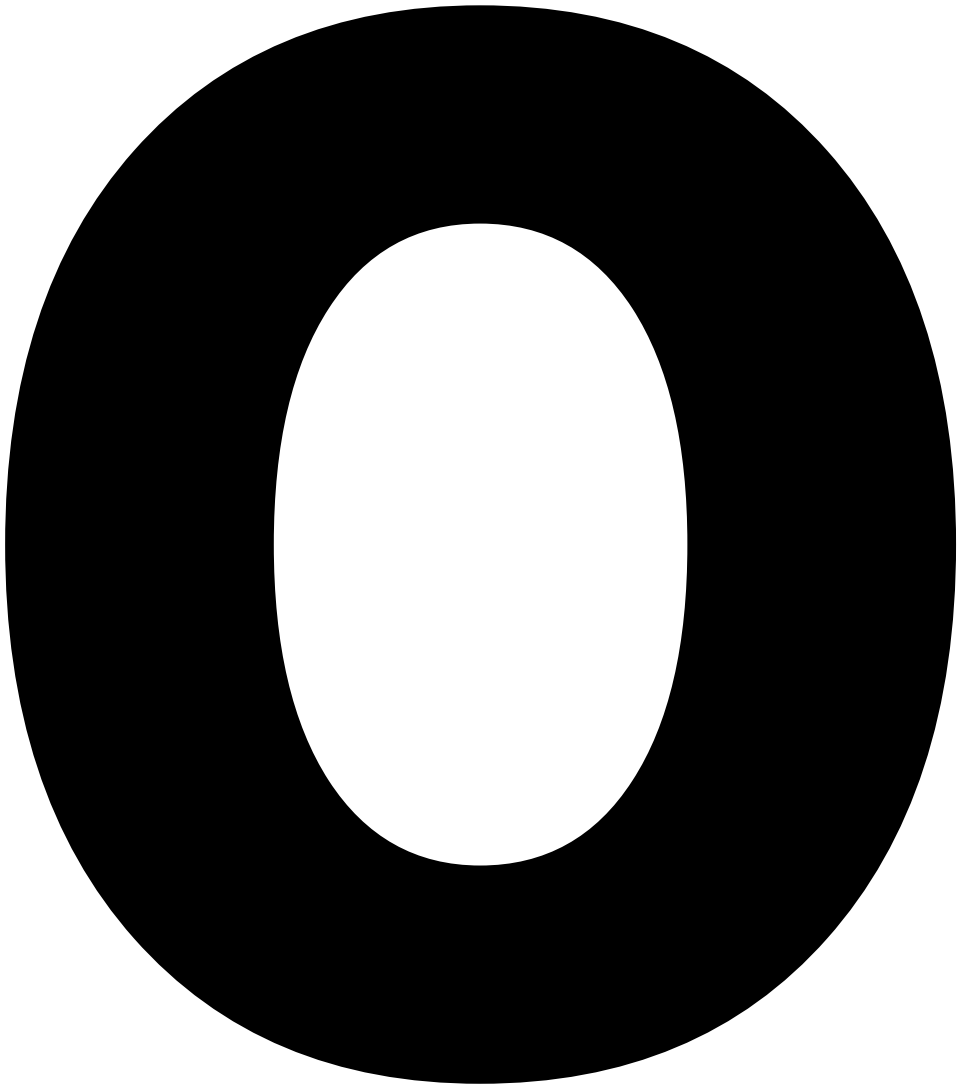


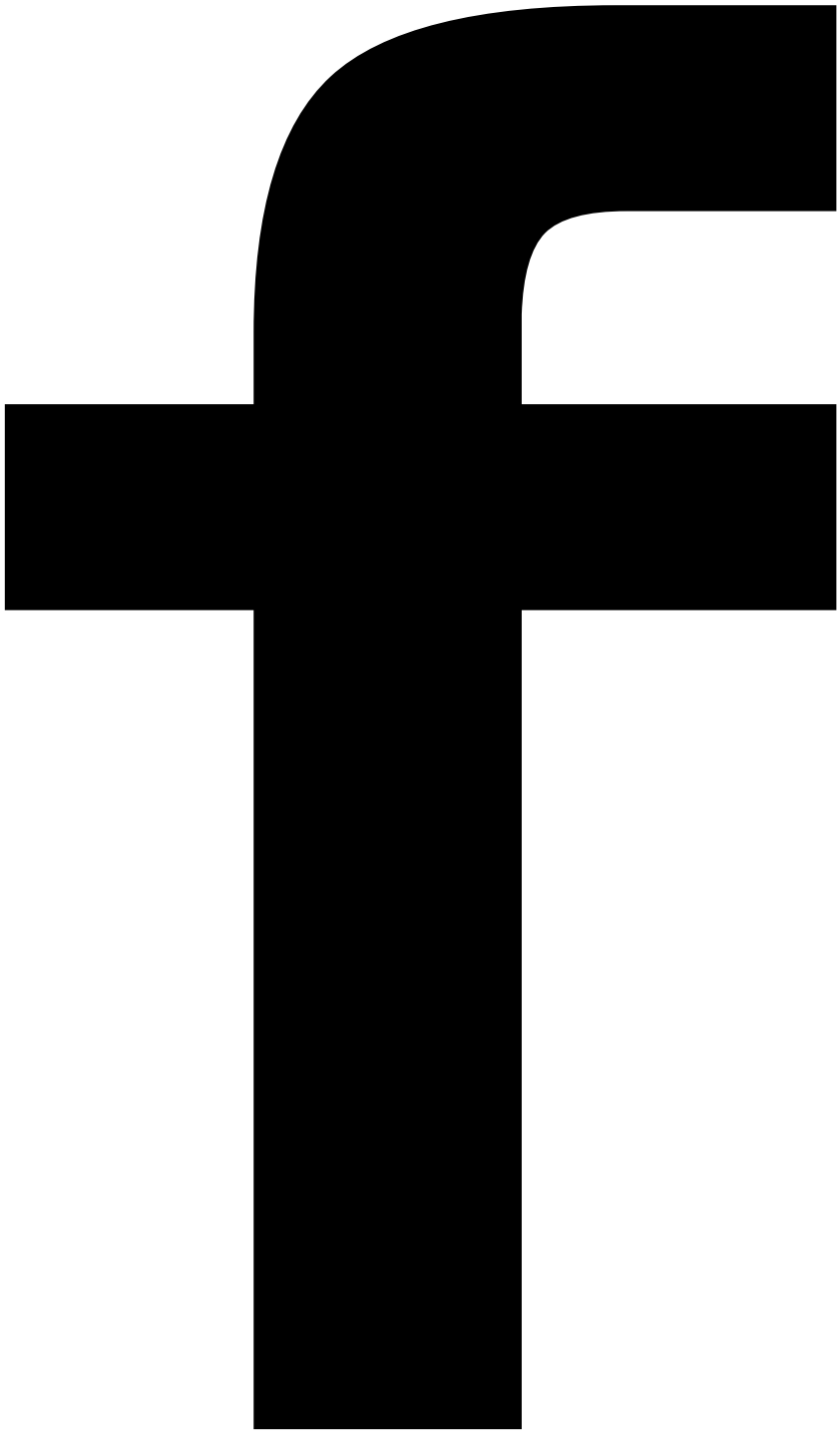


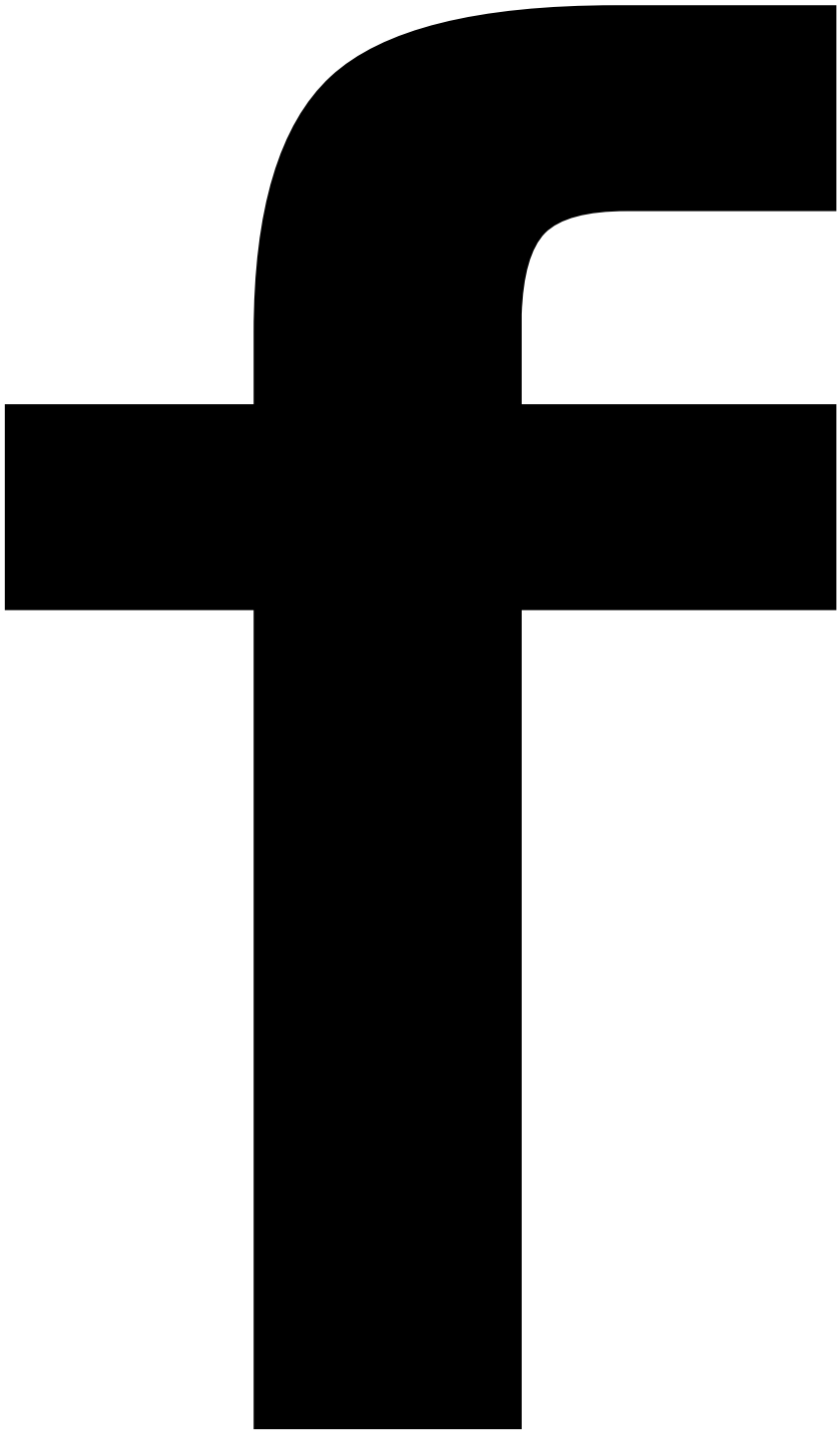


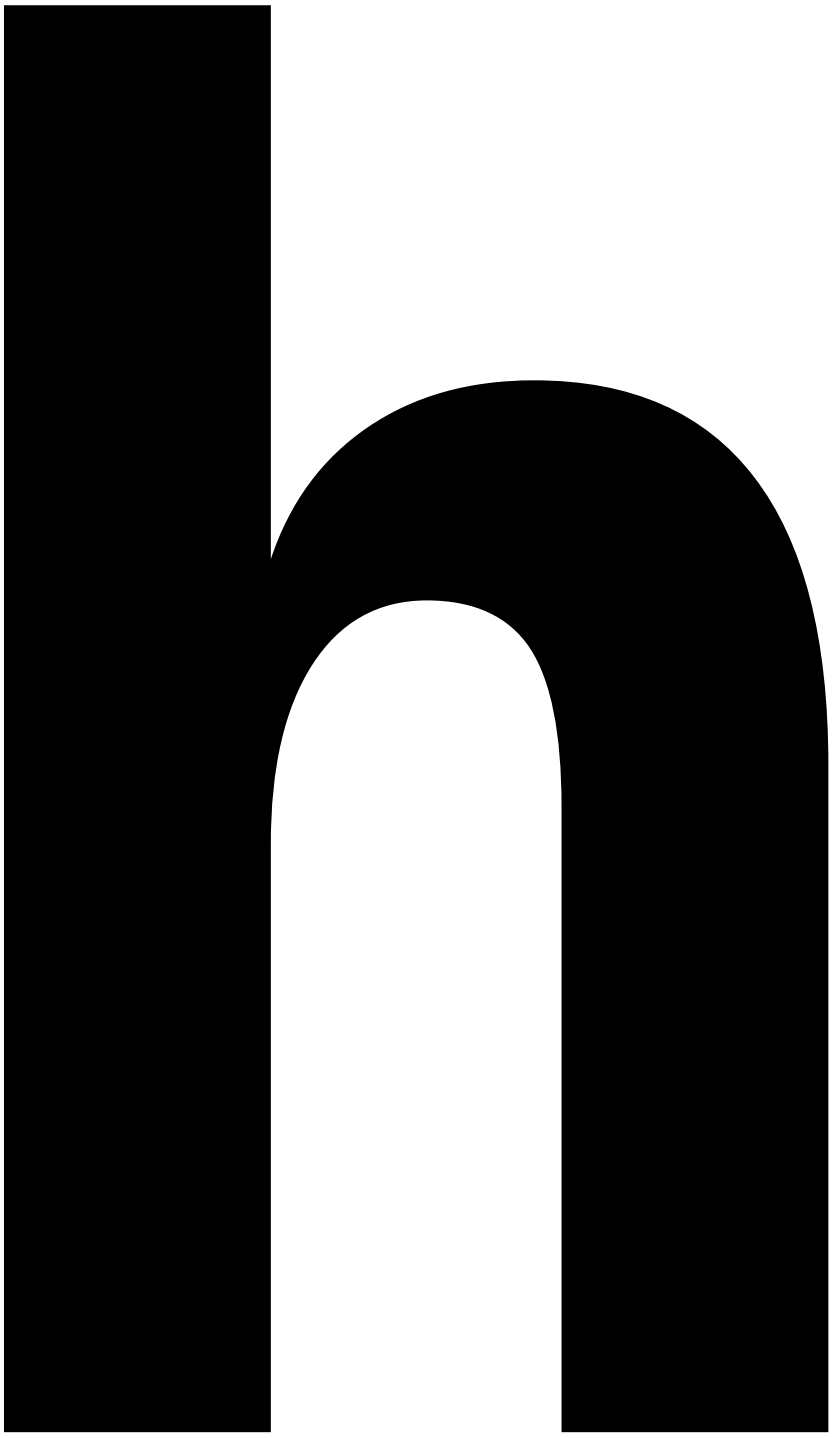
S

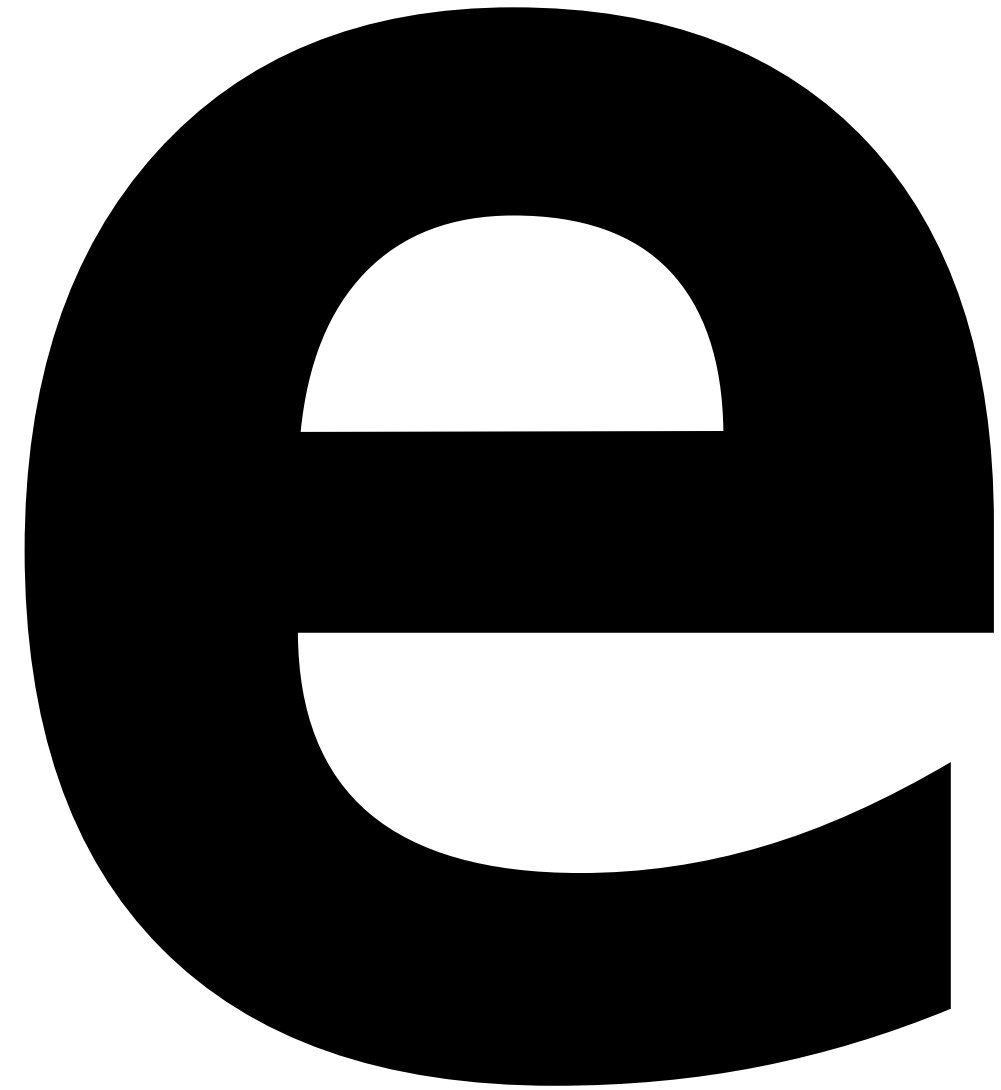


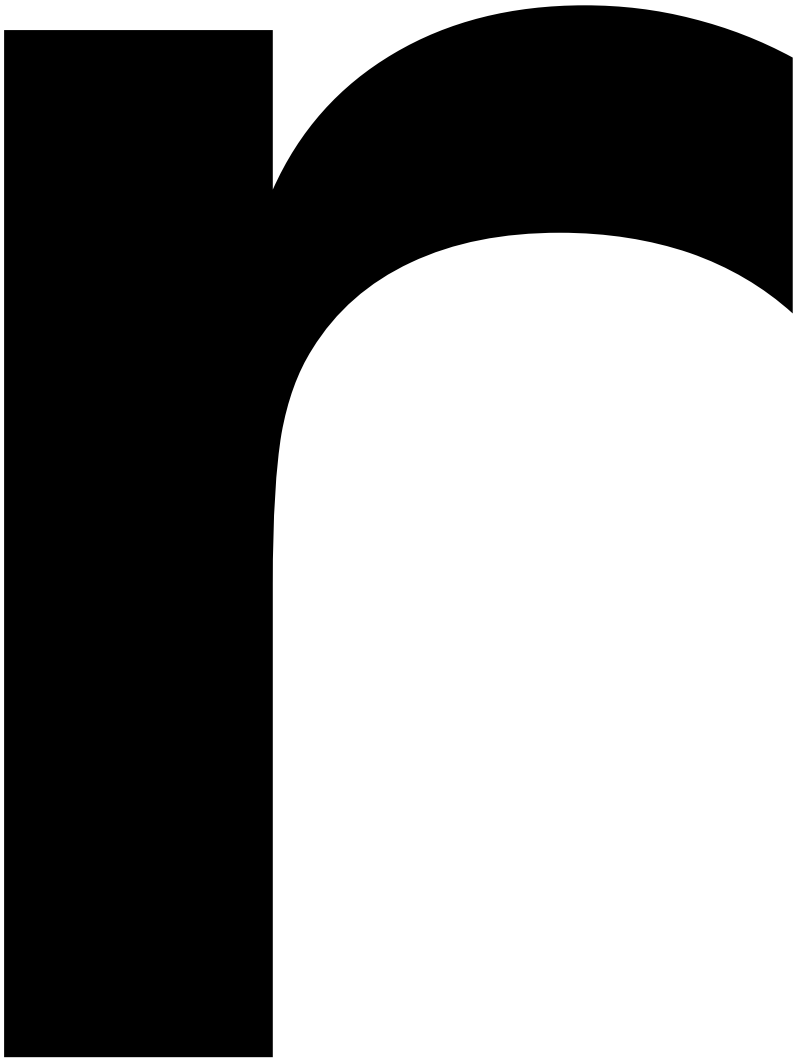




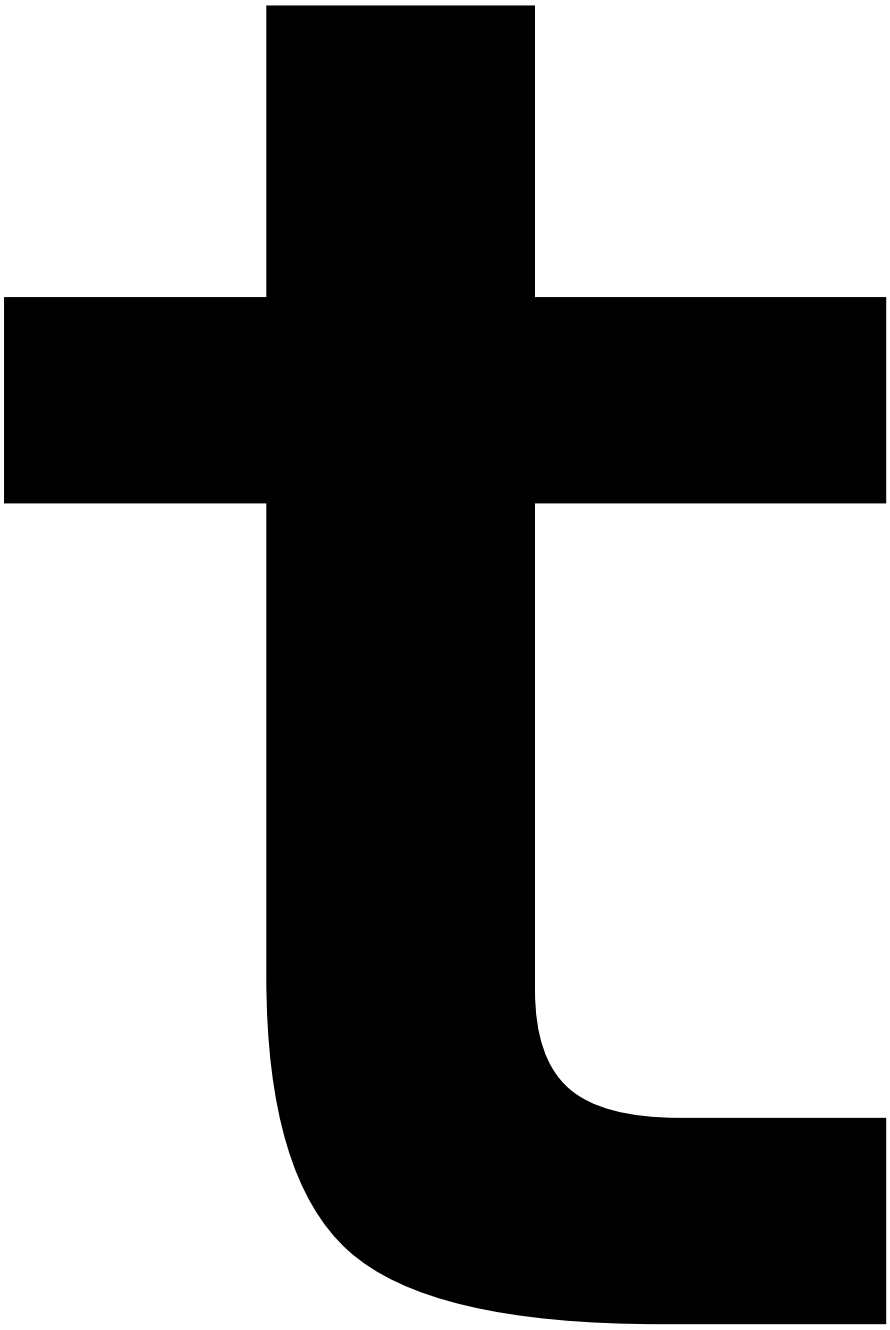


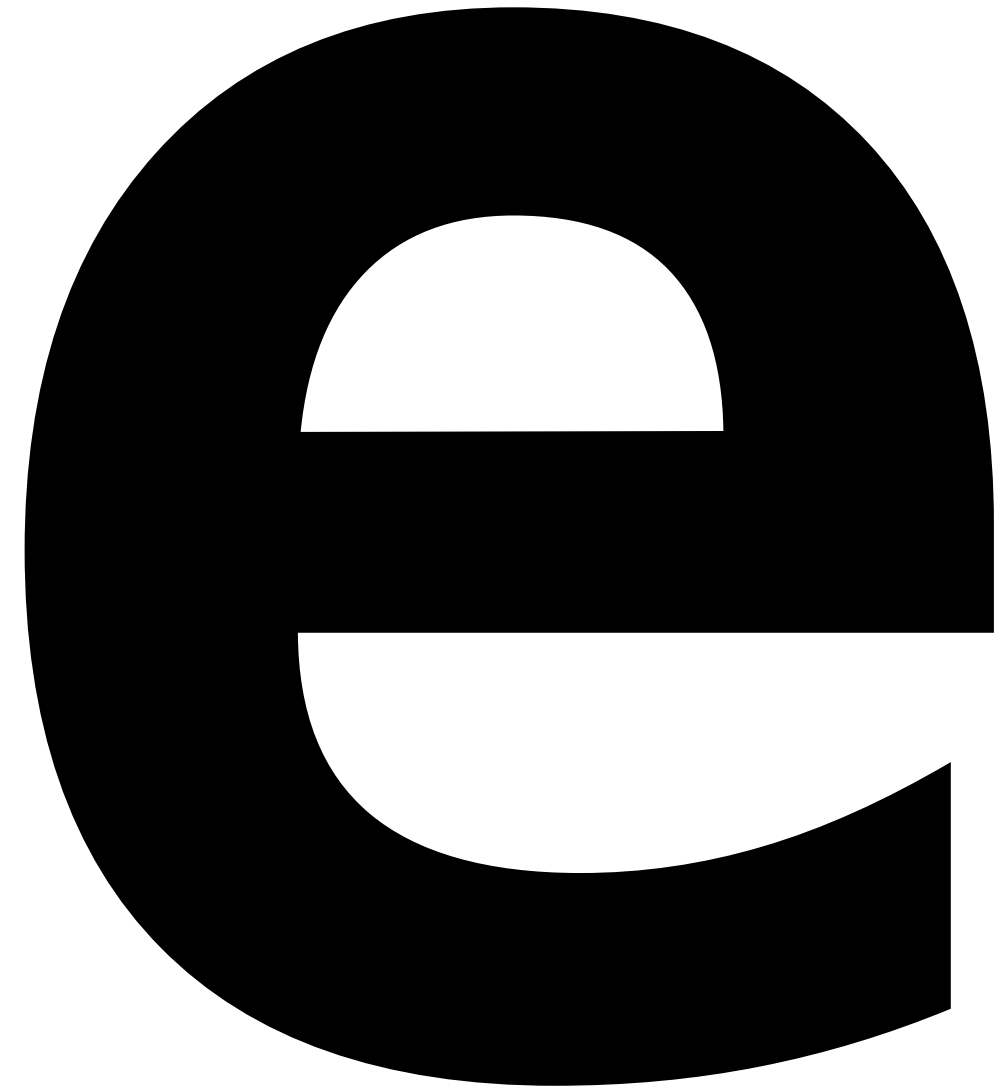


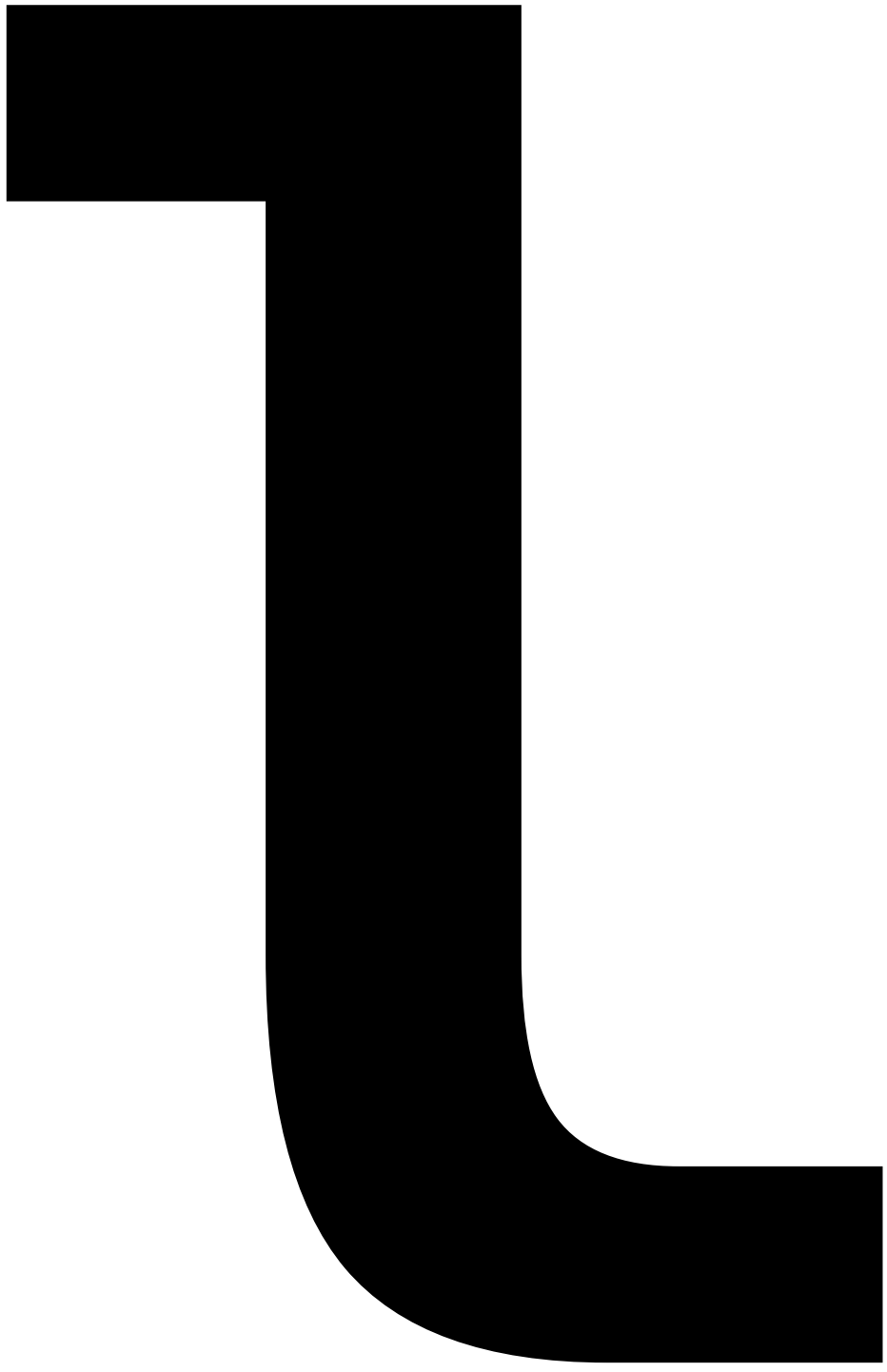


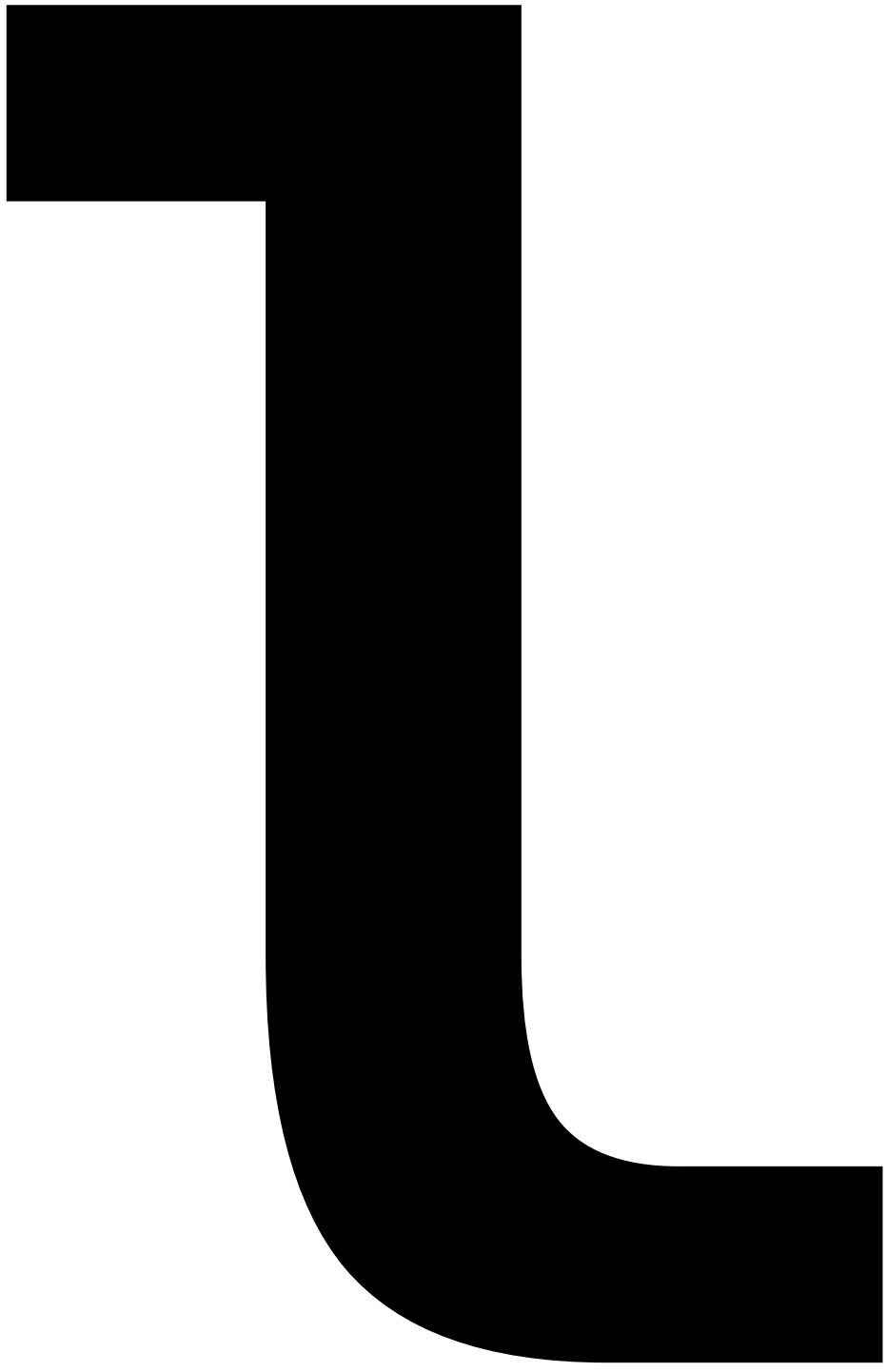


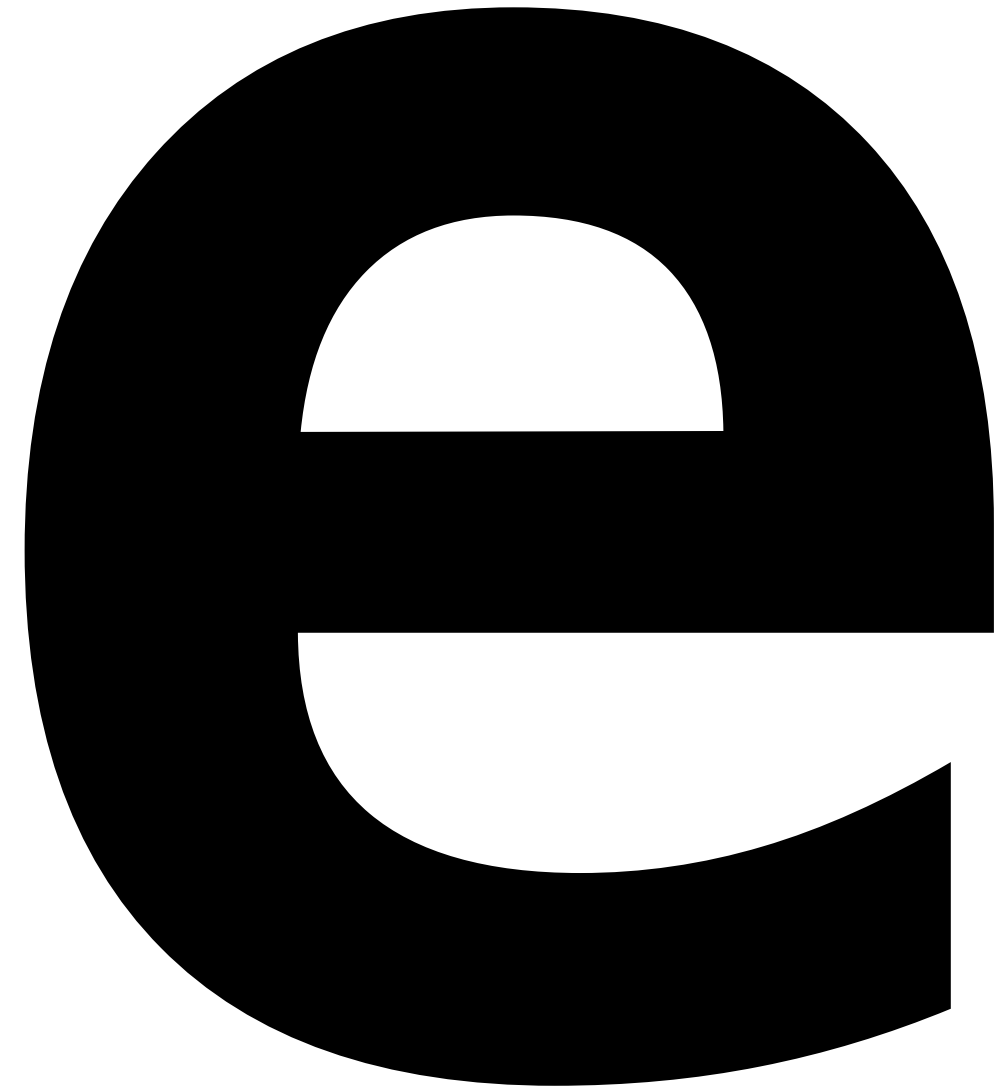
S

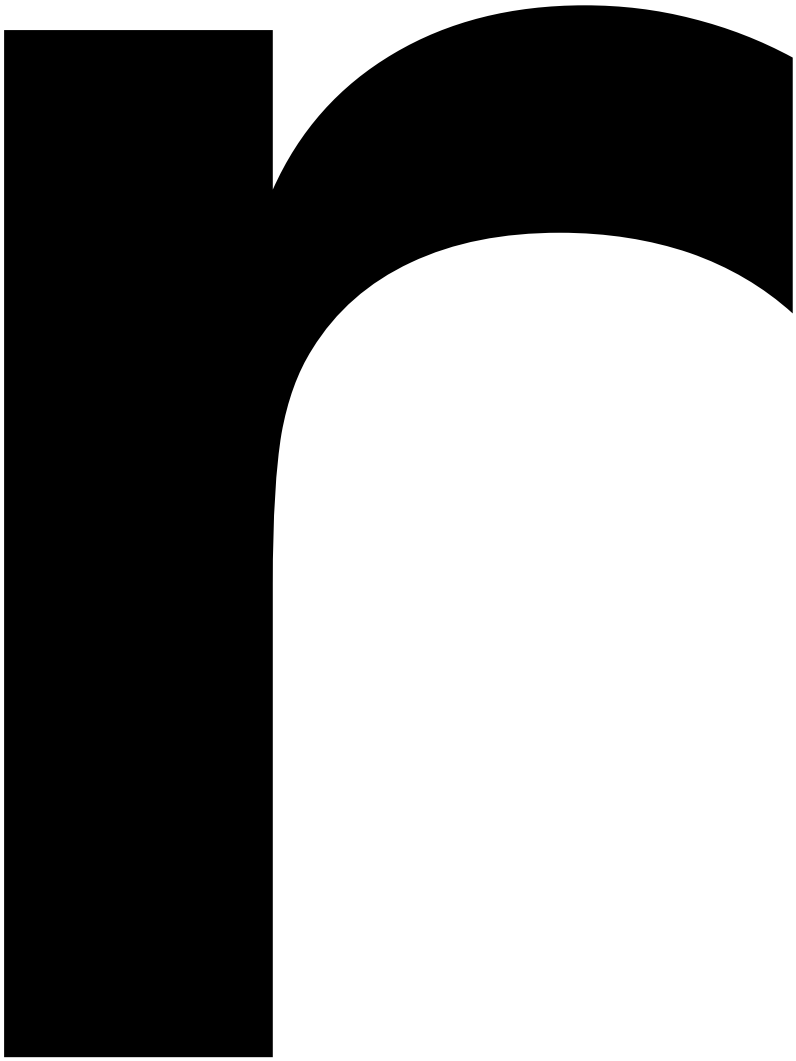


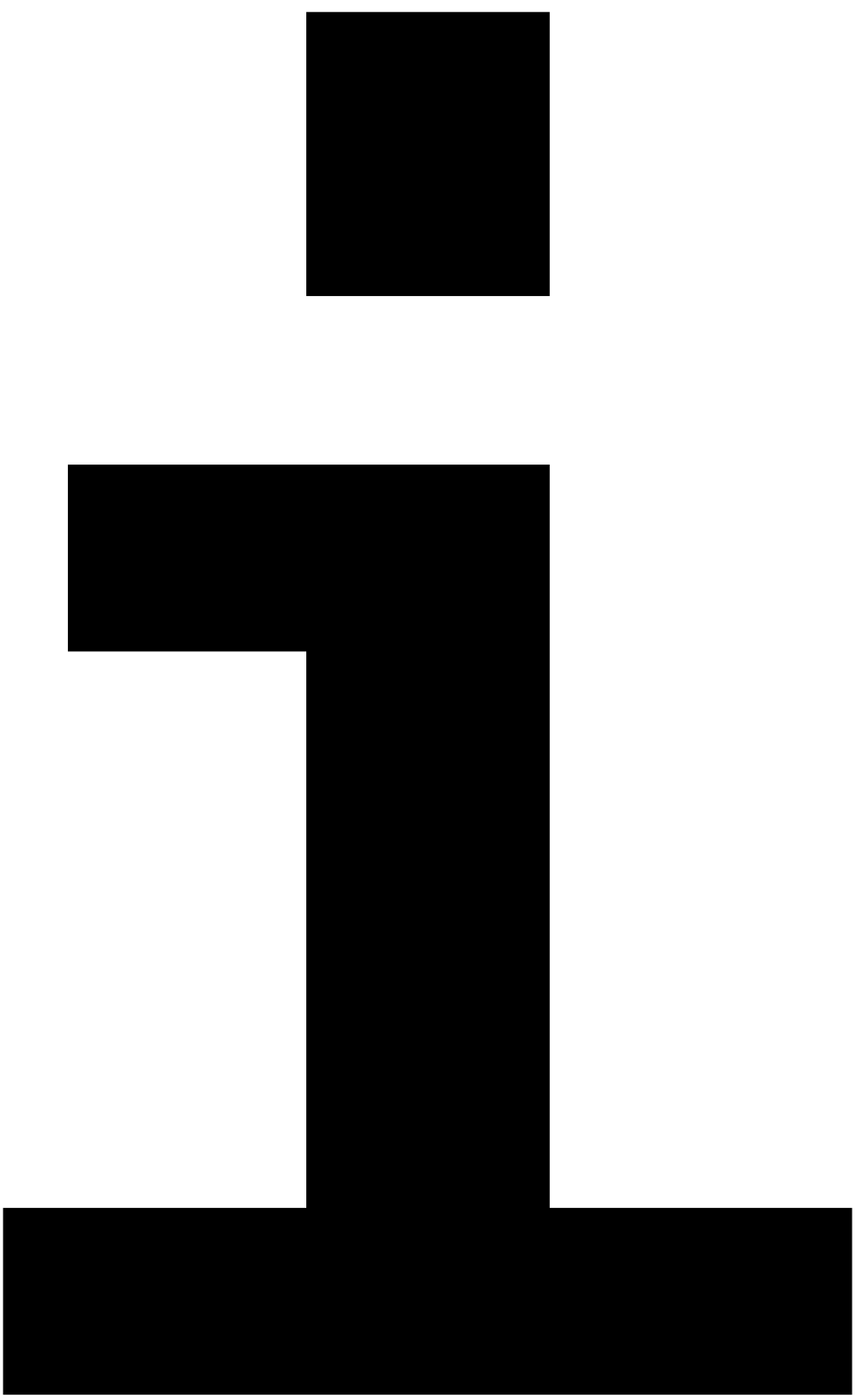


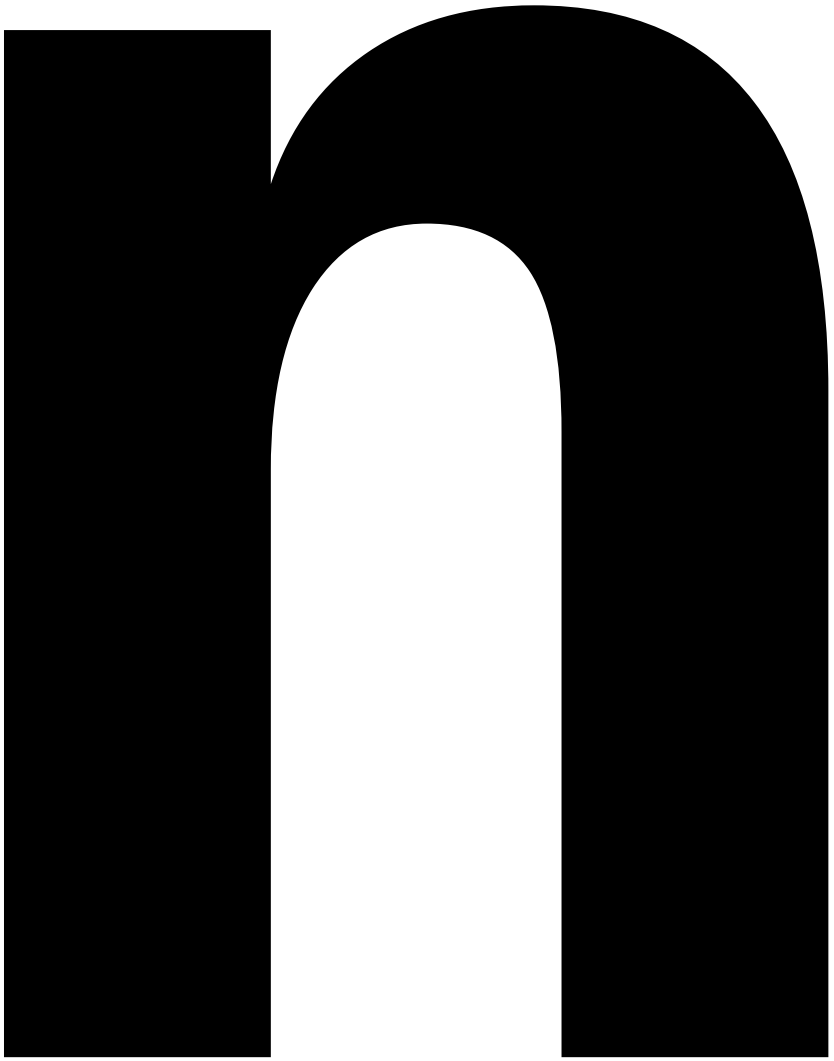




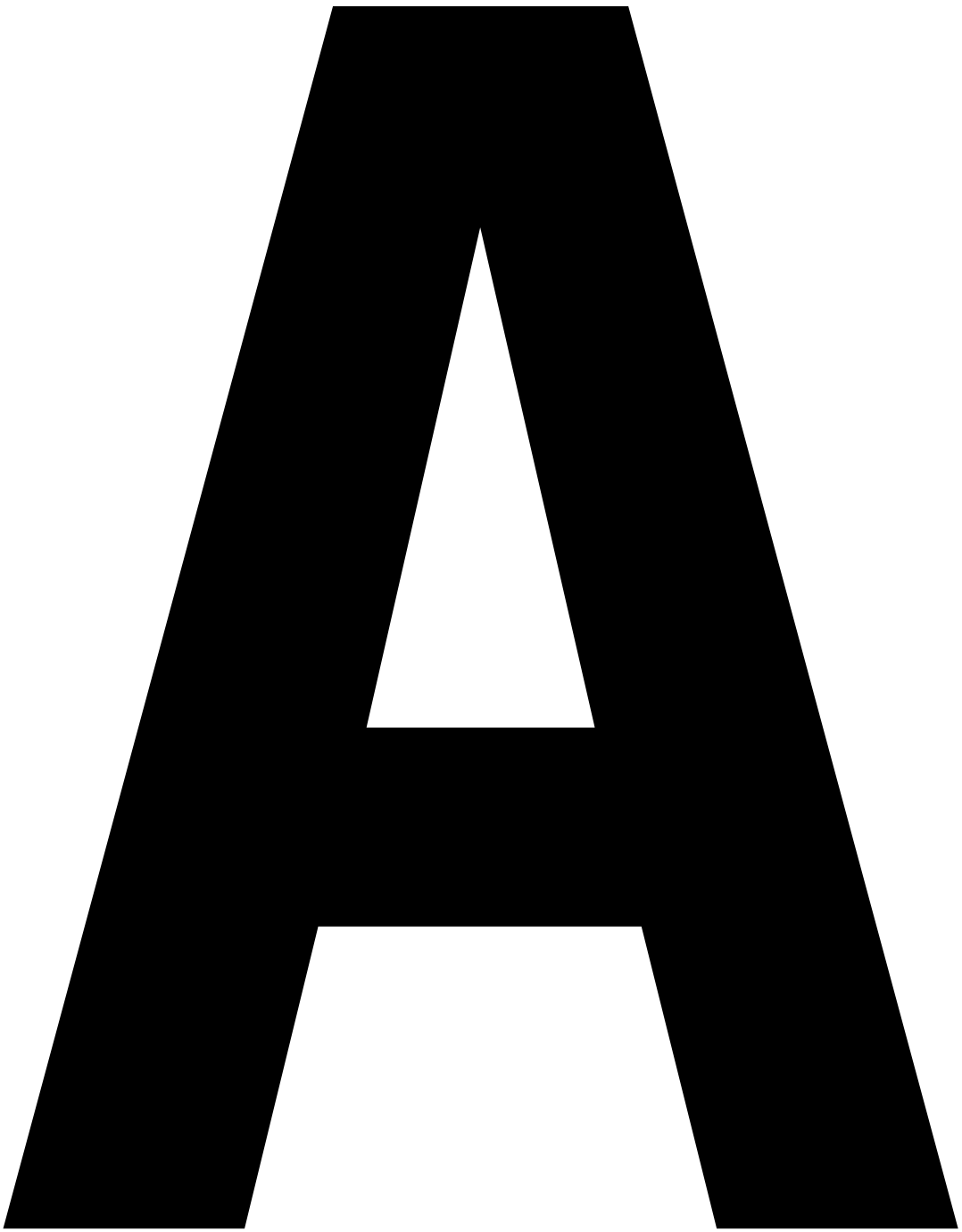






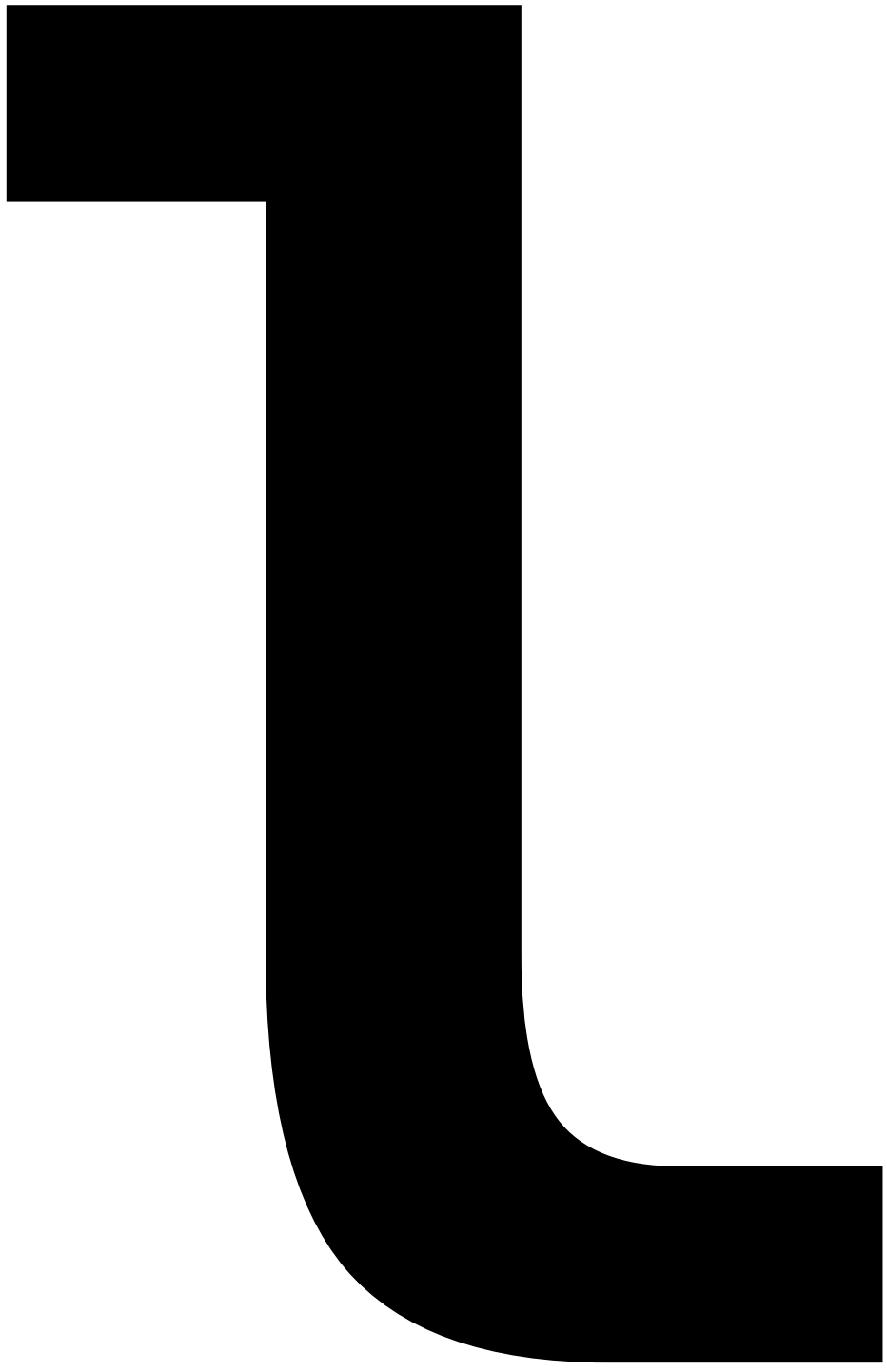


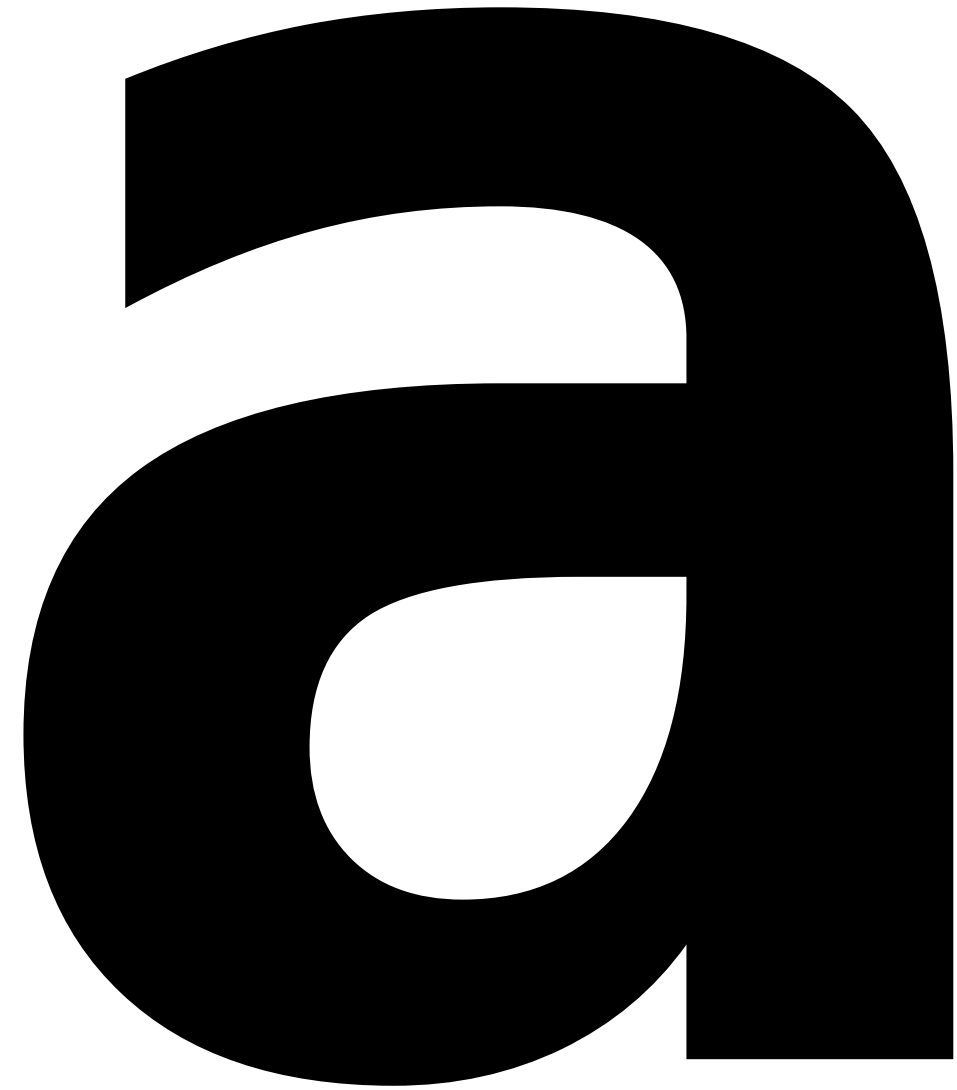
S

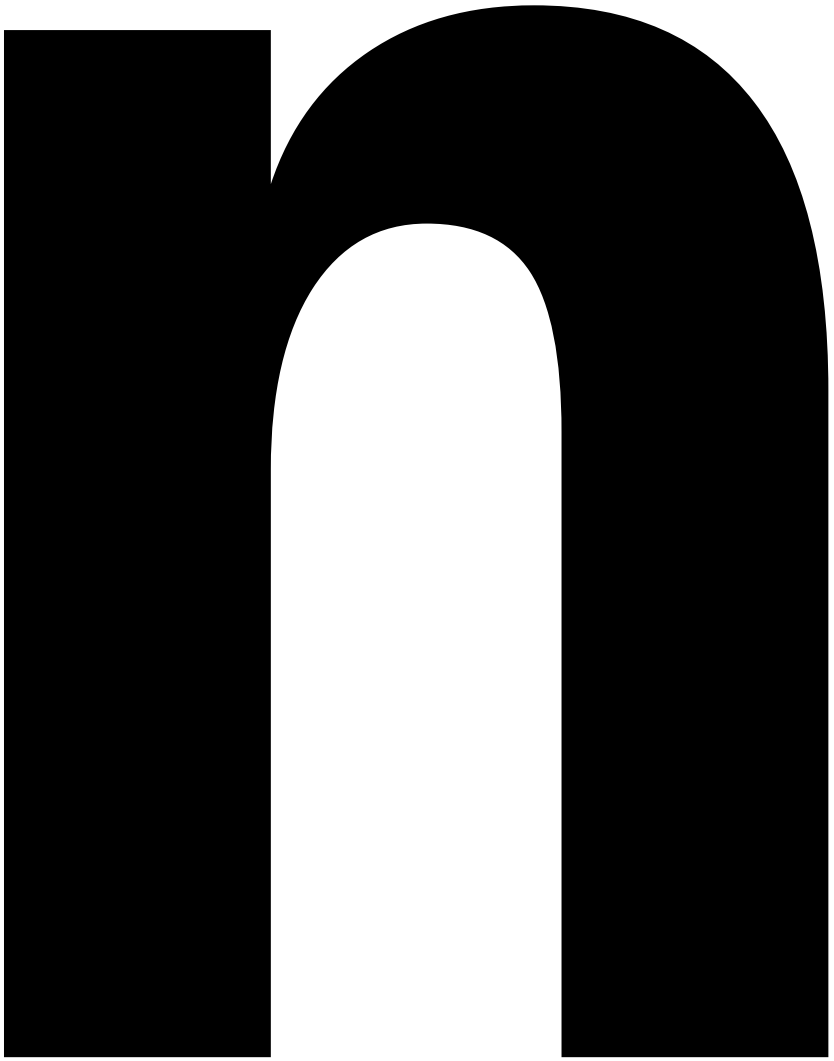


u

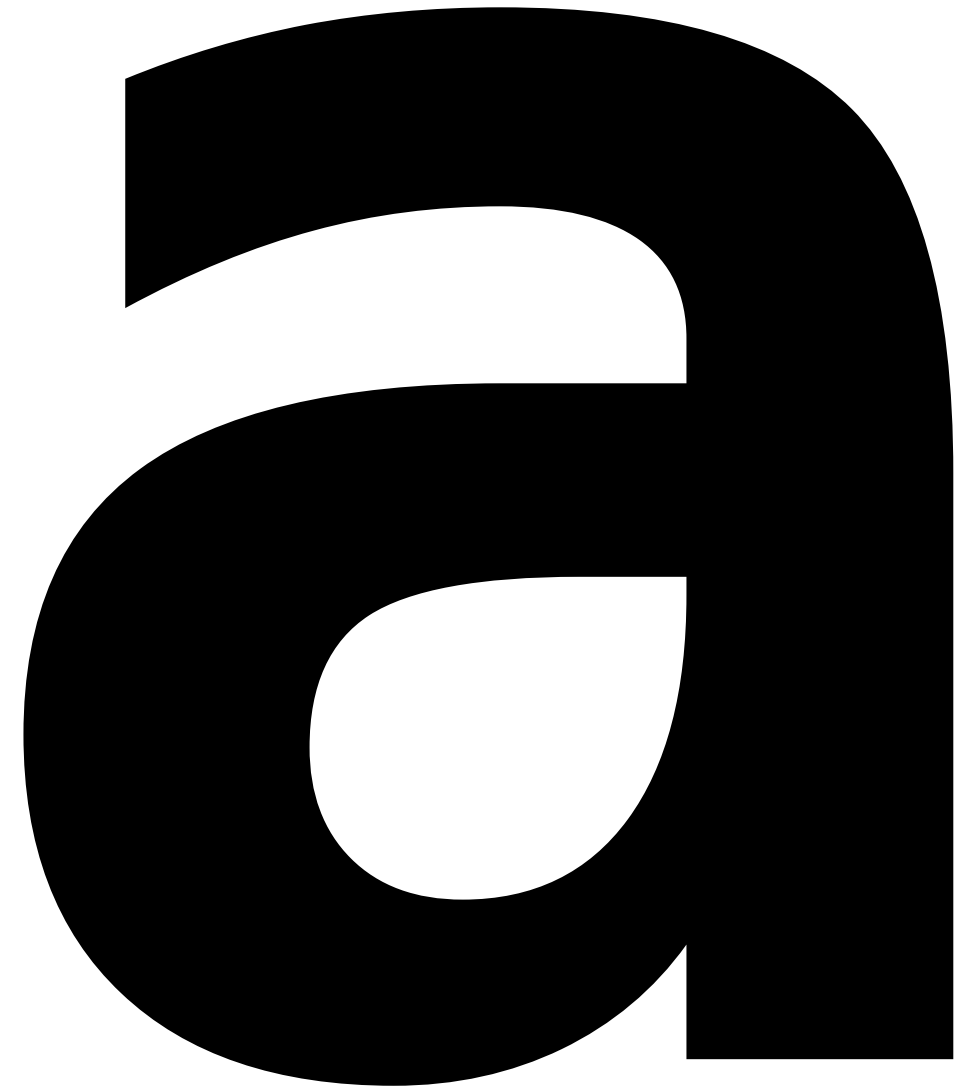
S

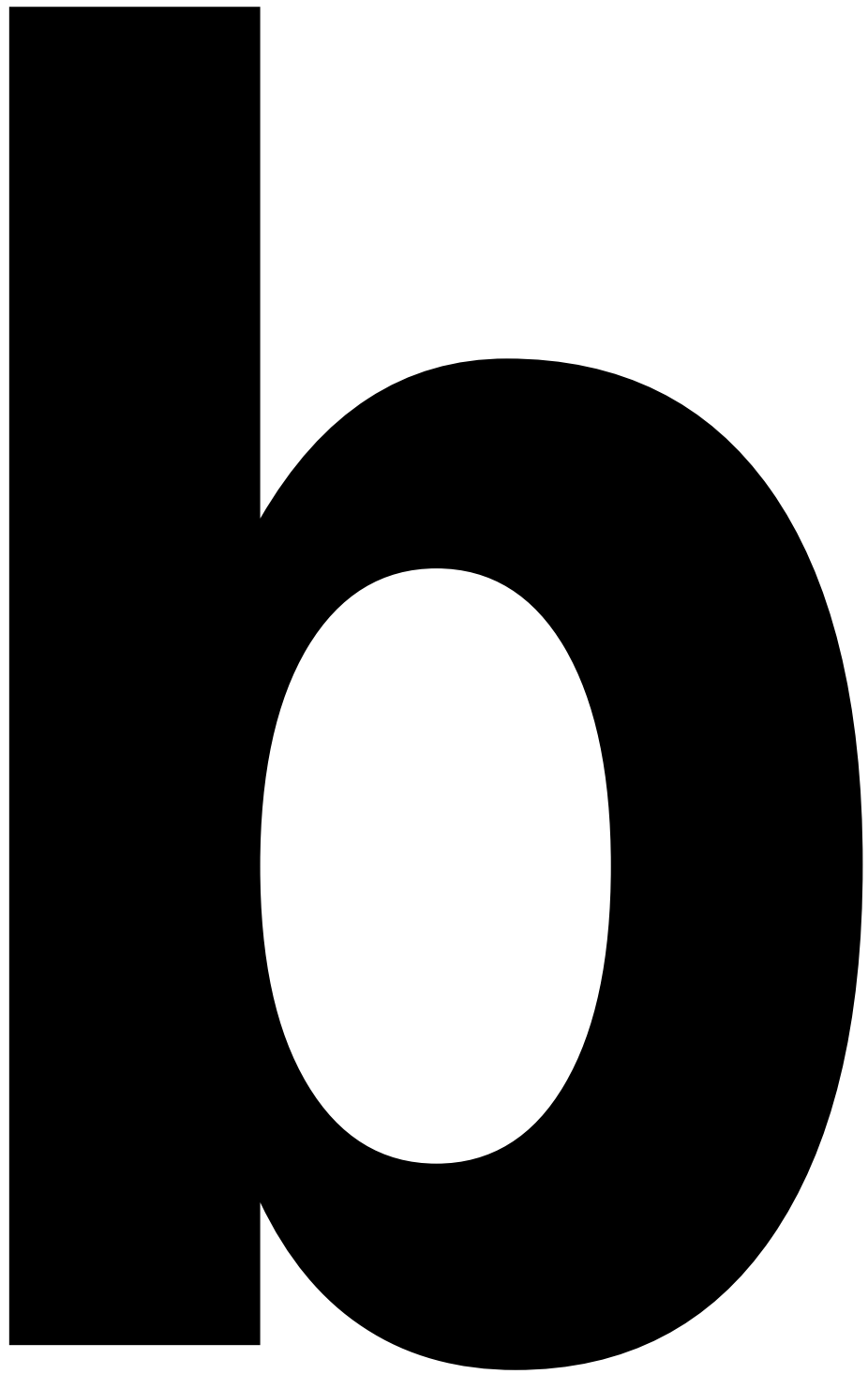


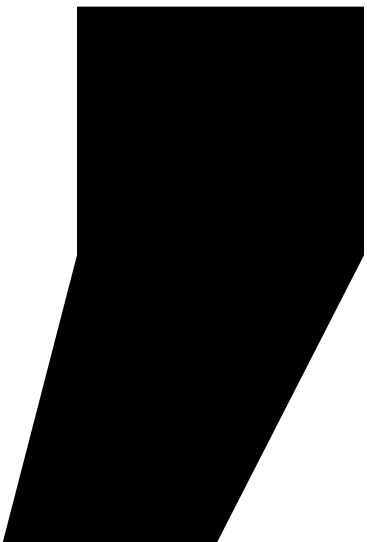


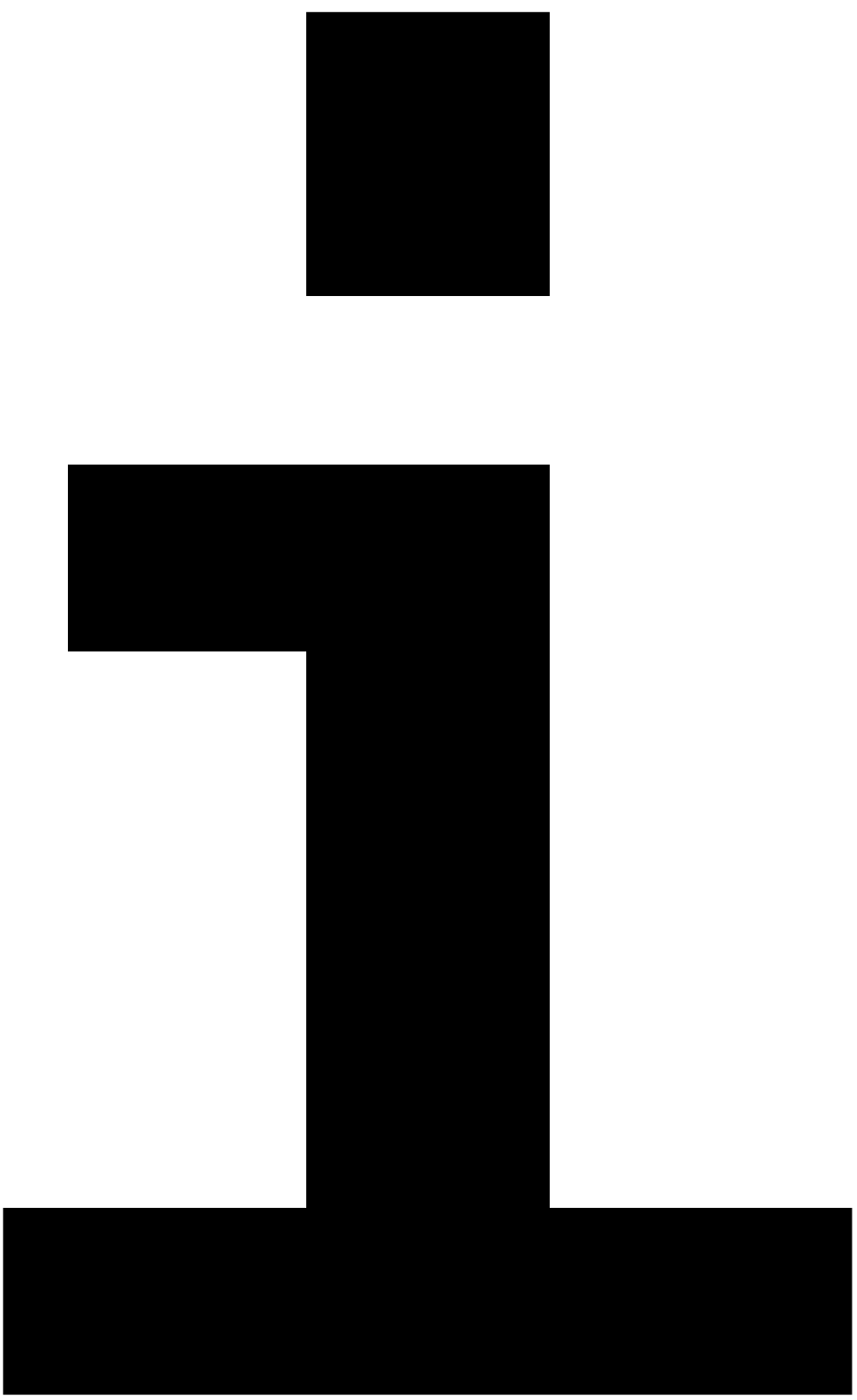


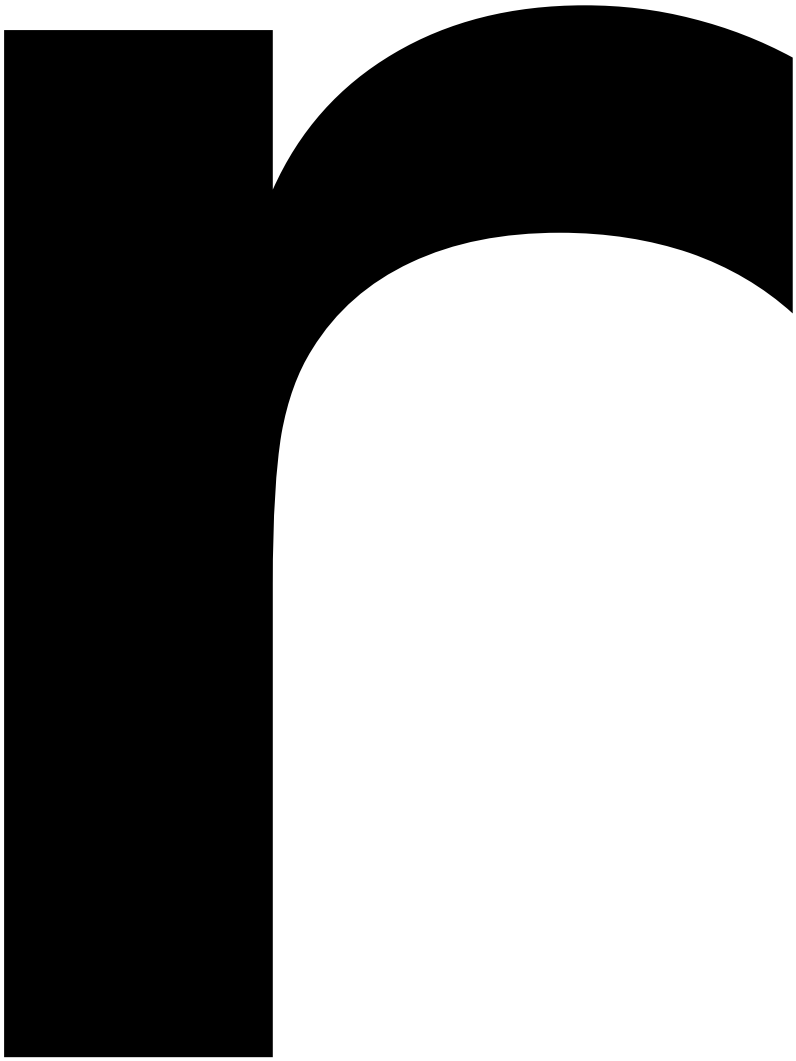
d





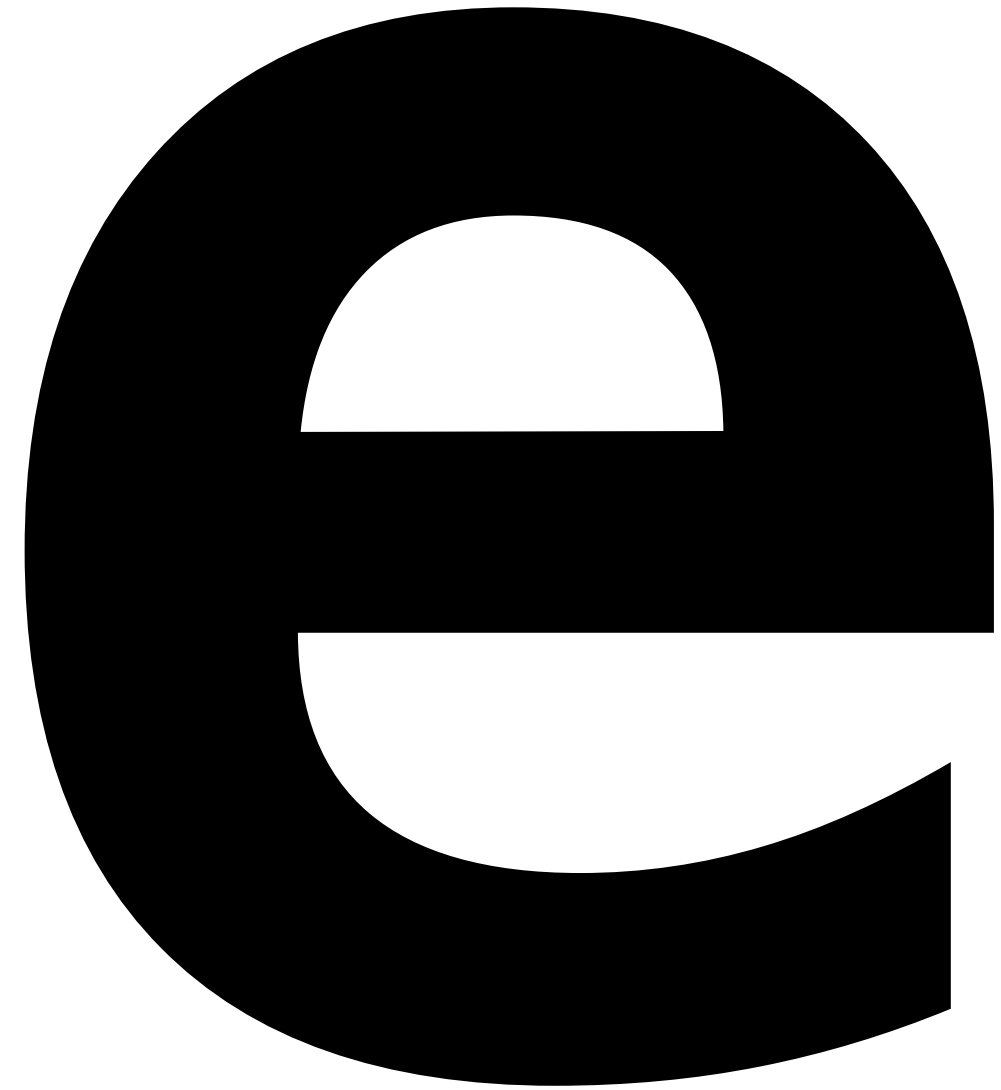


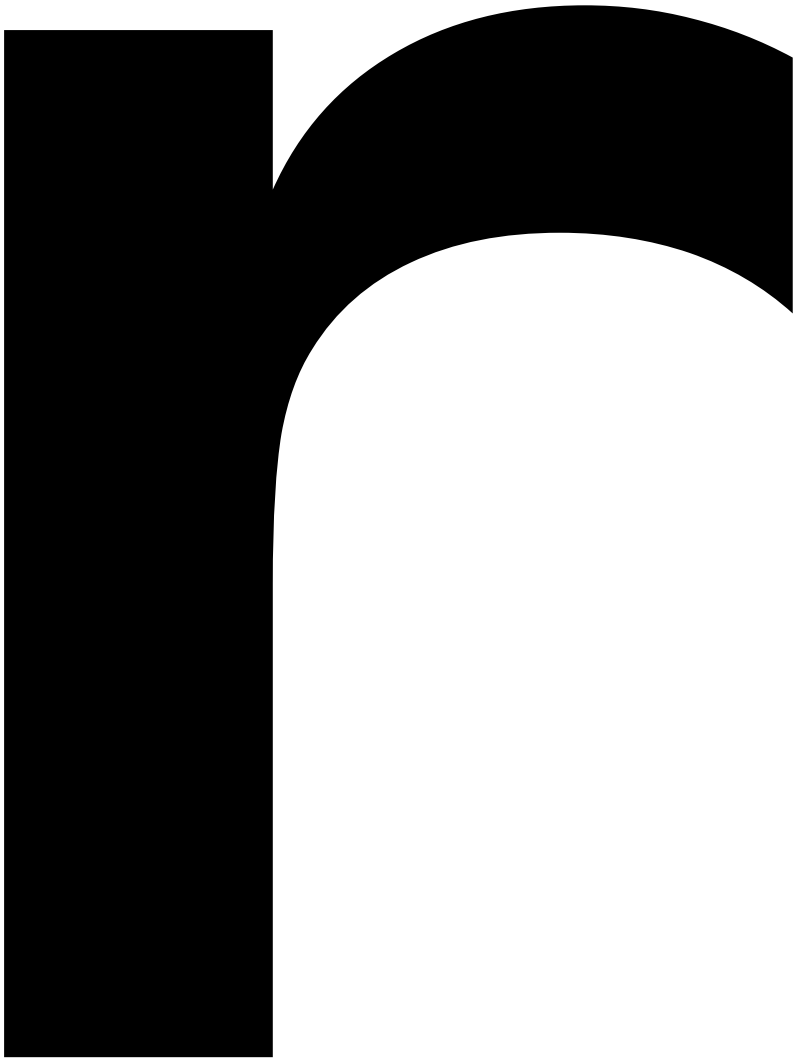


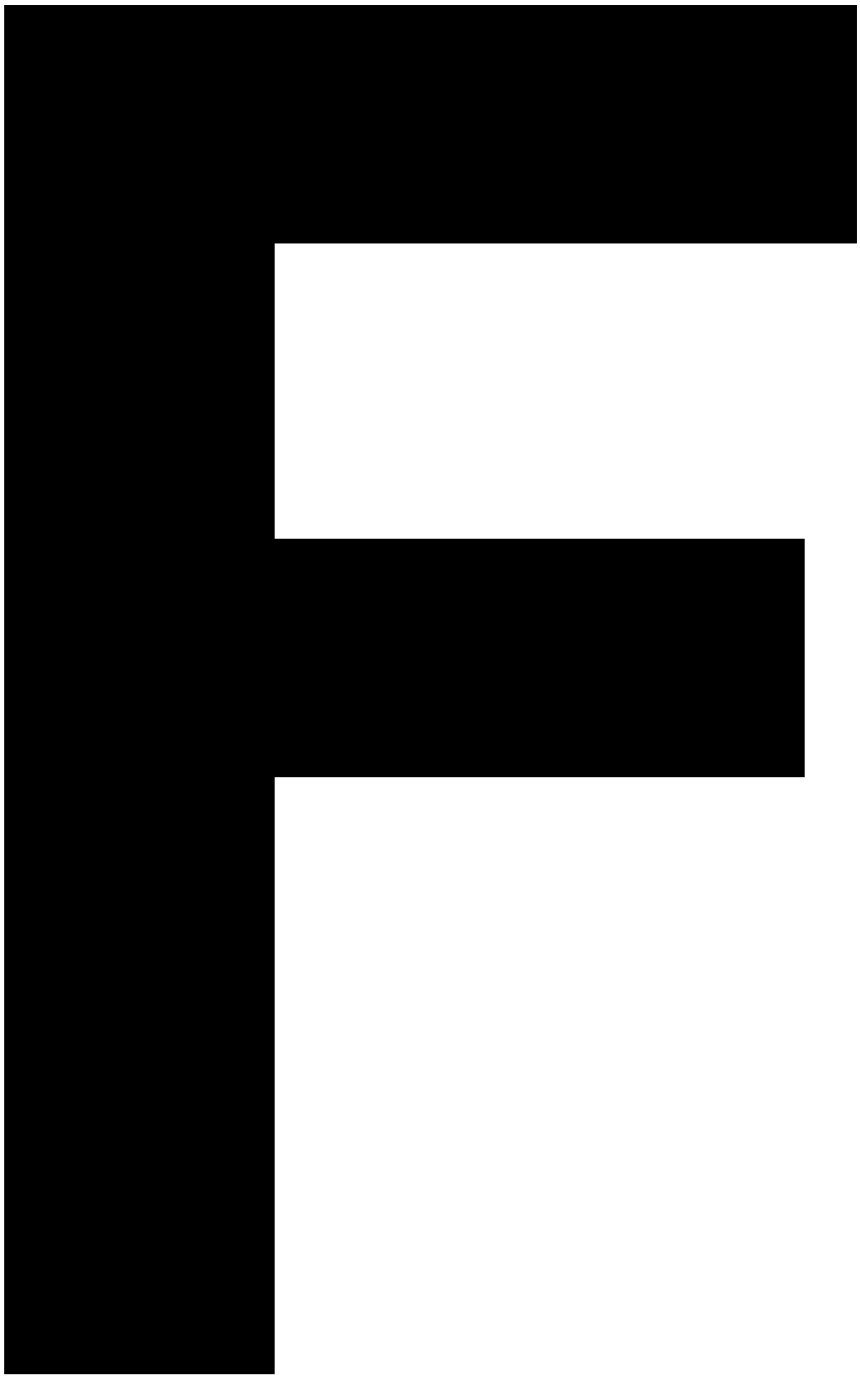


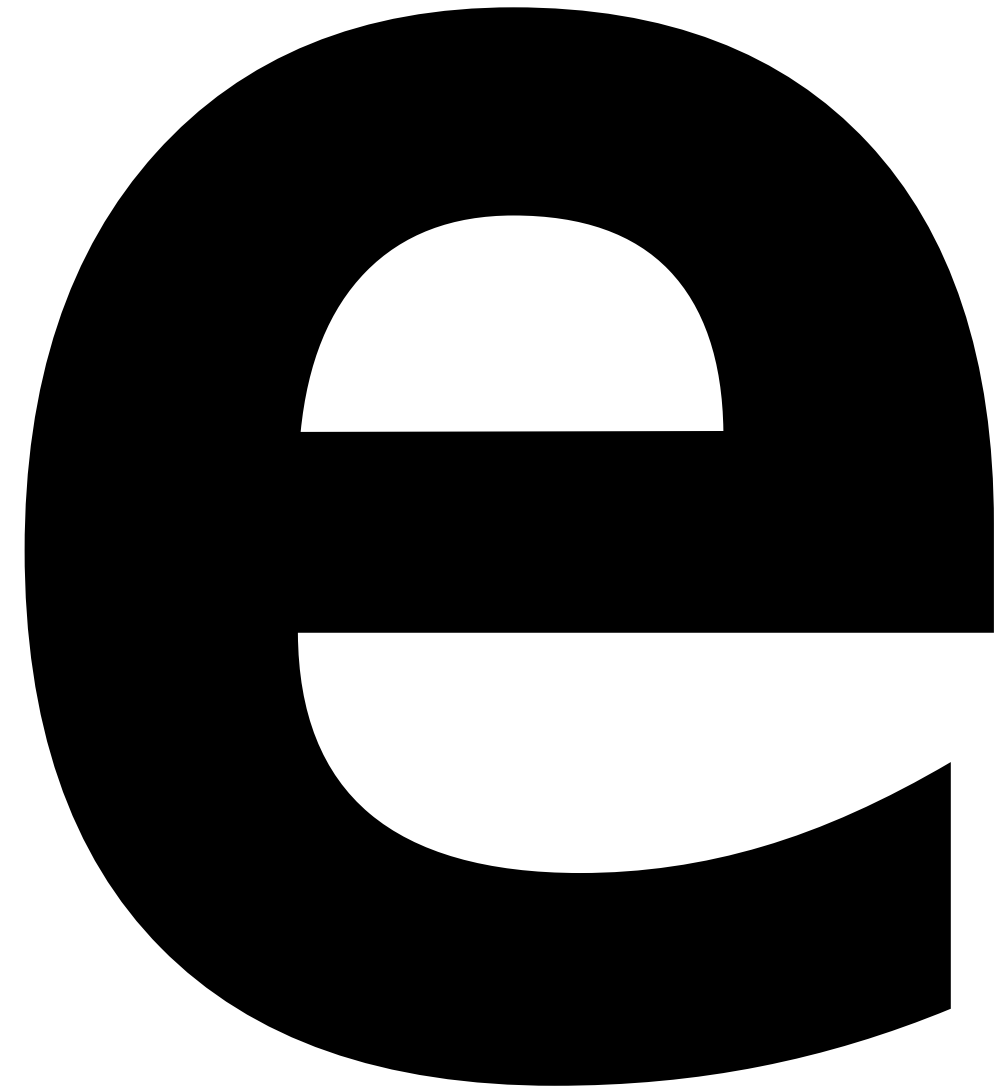
d

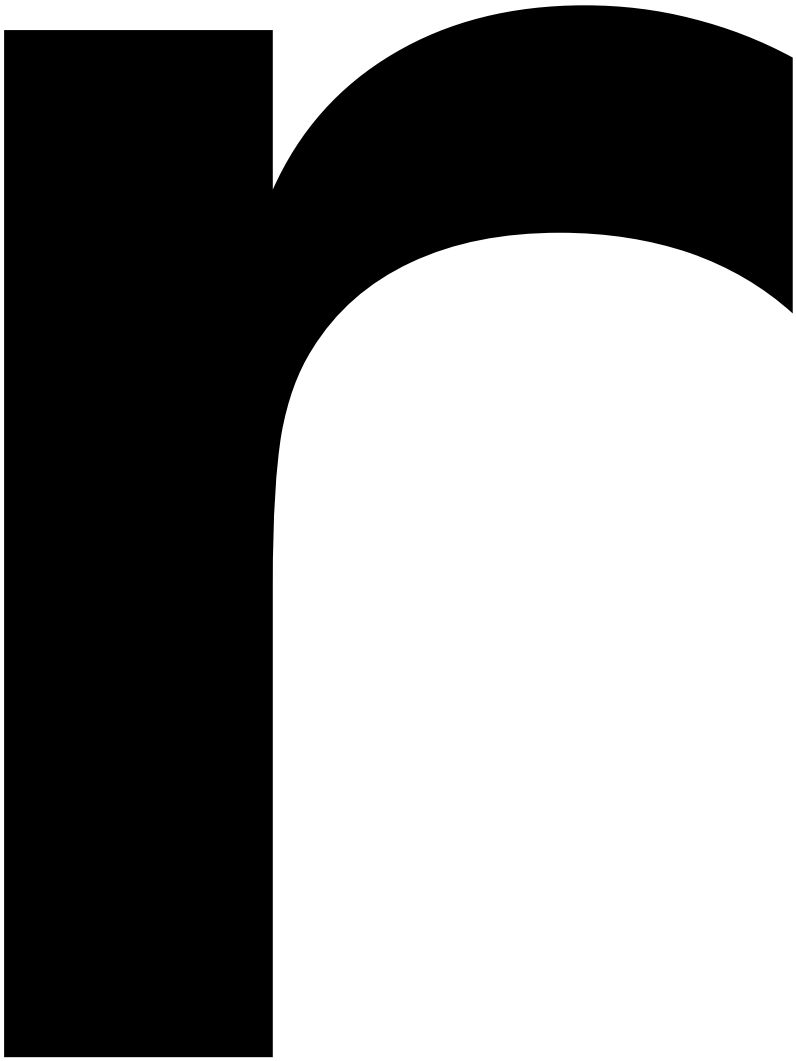
d

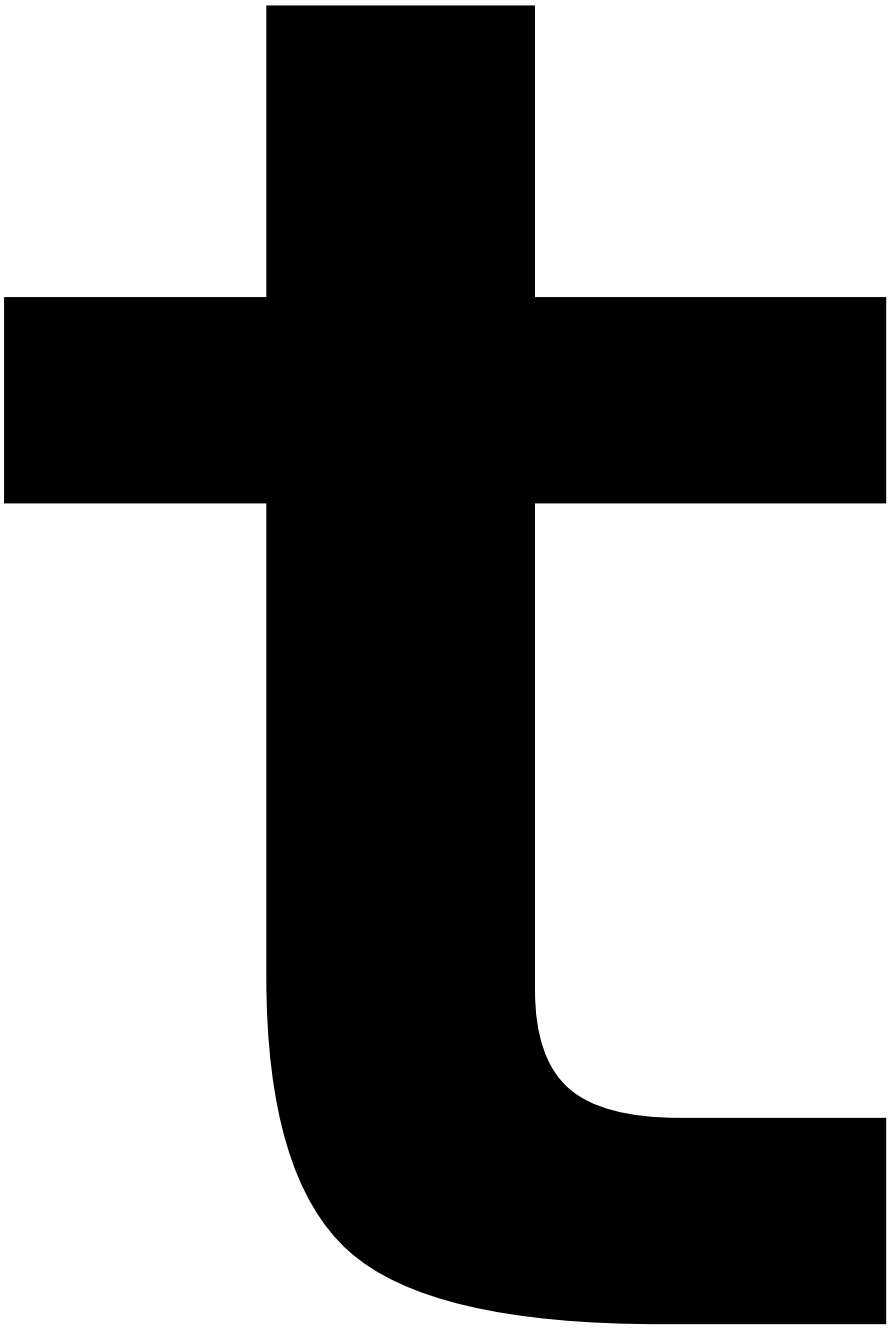


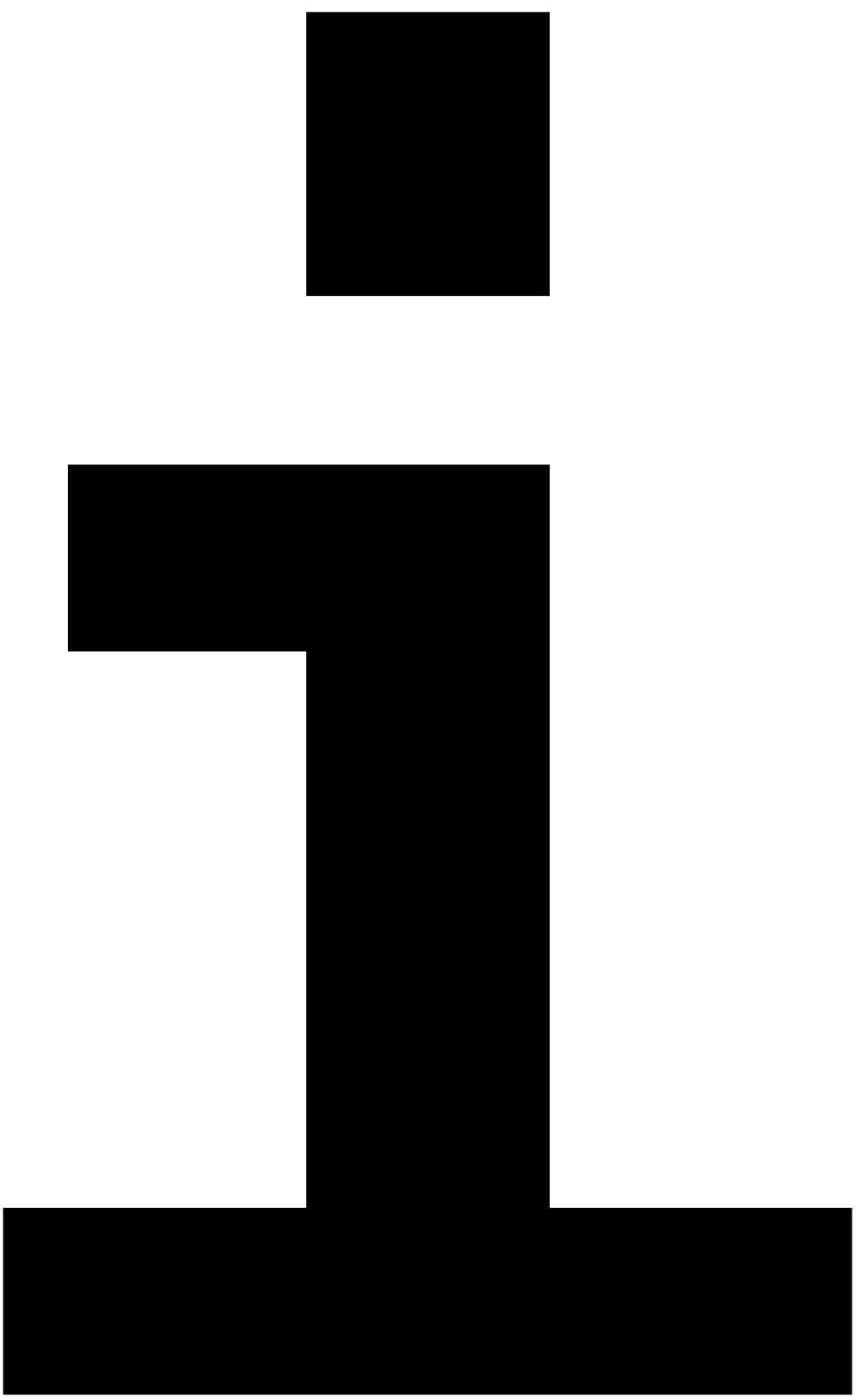


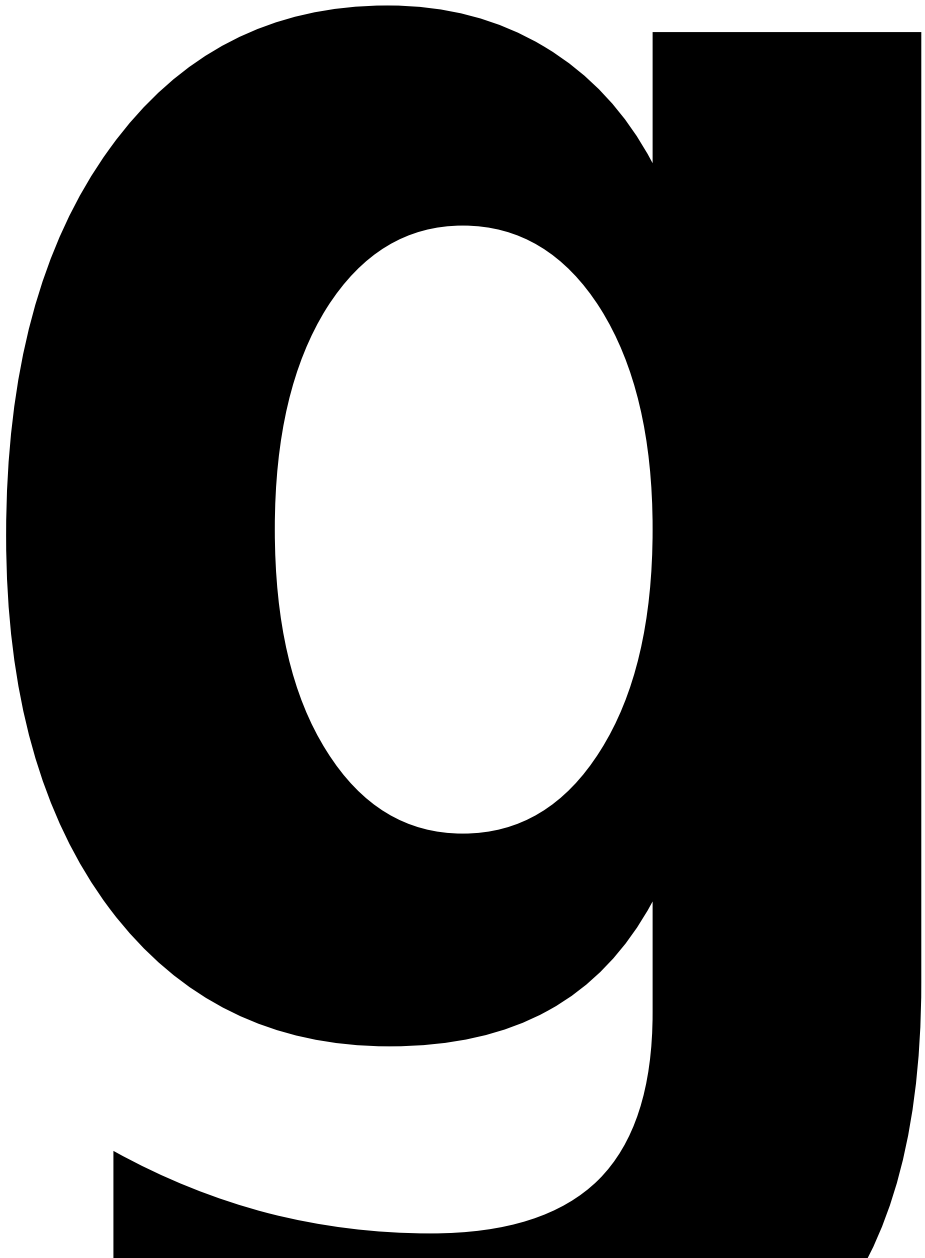




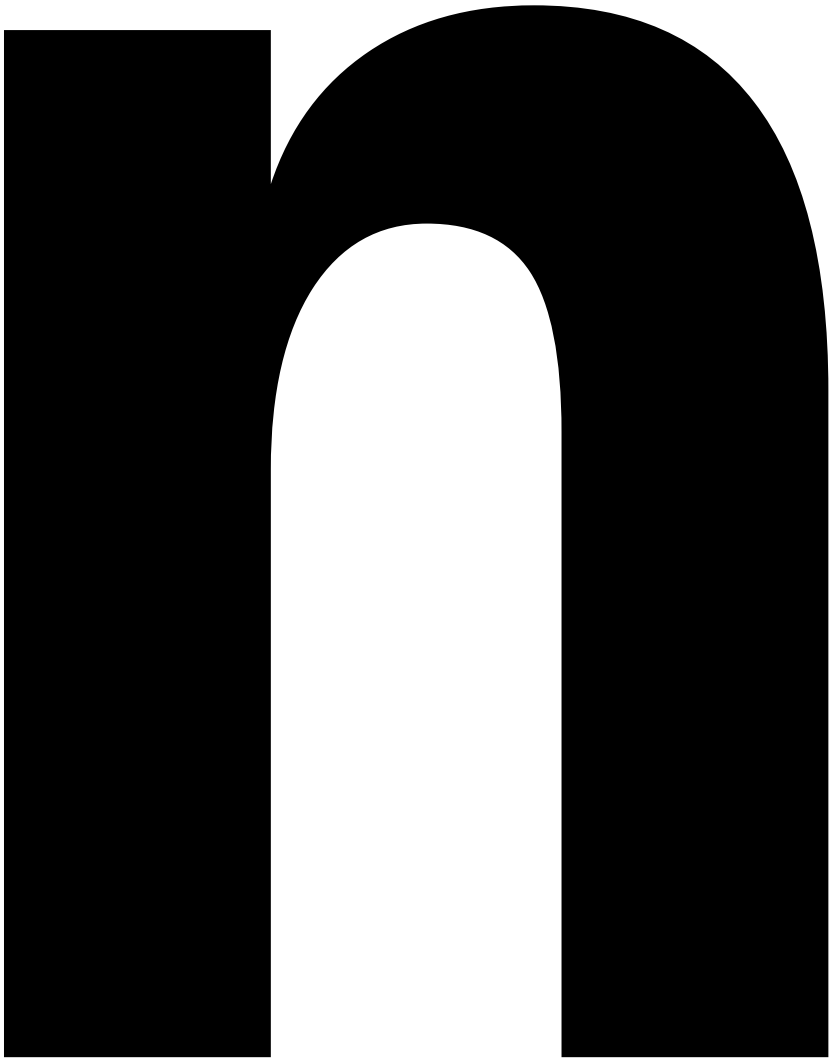


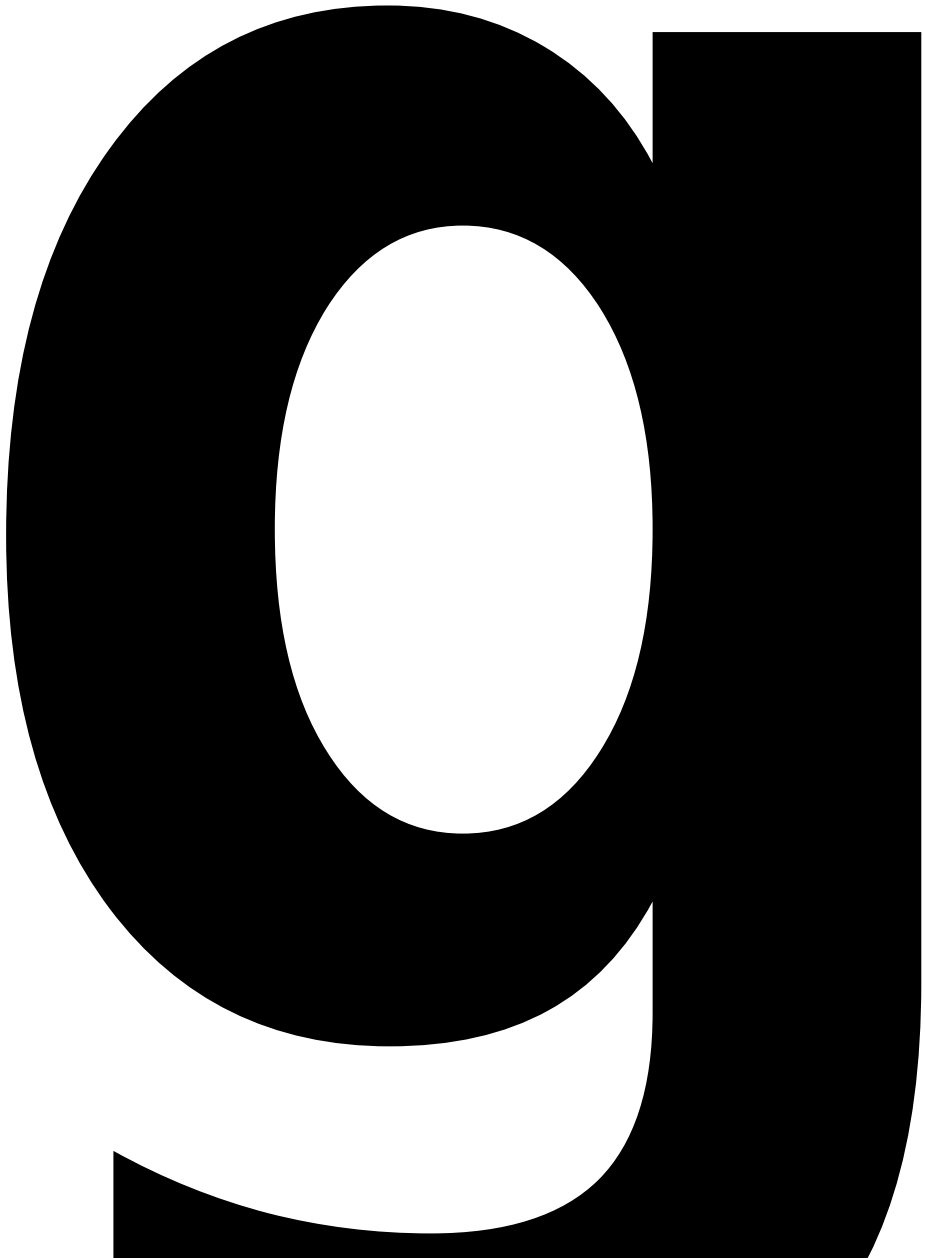




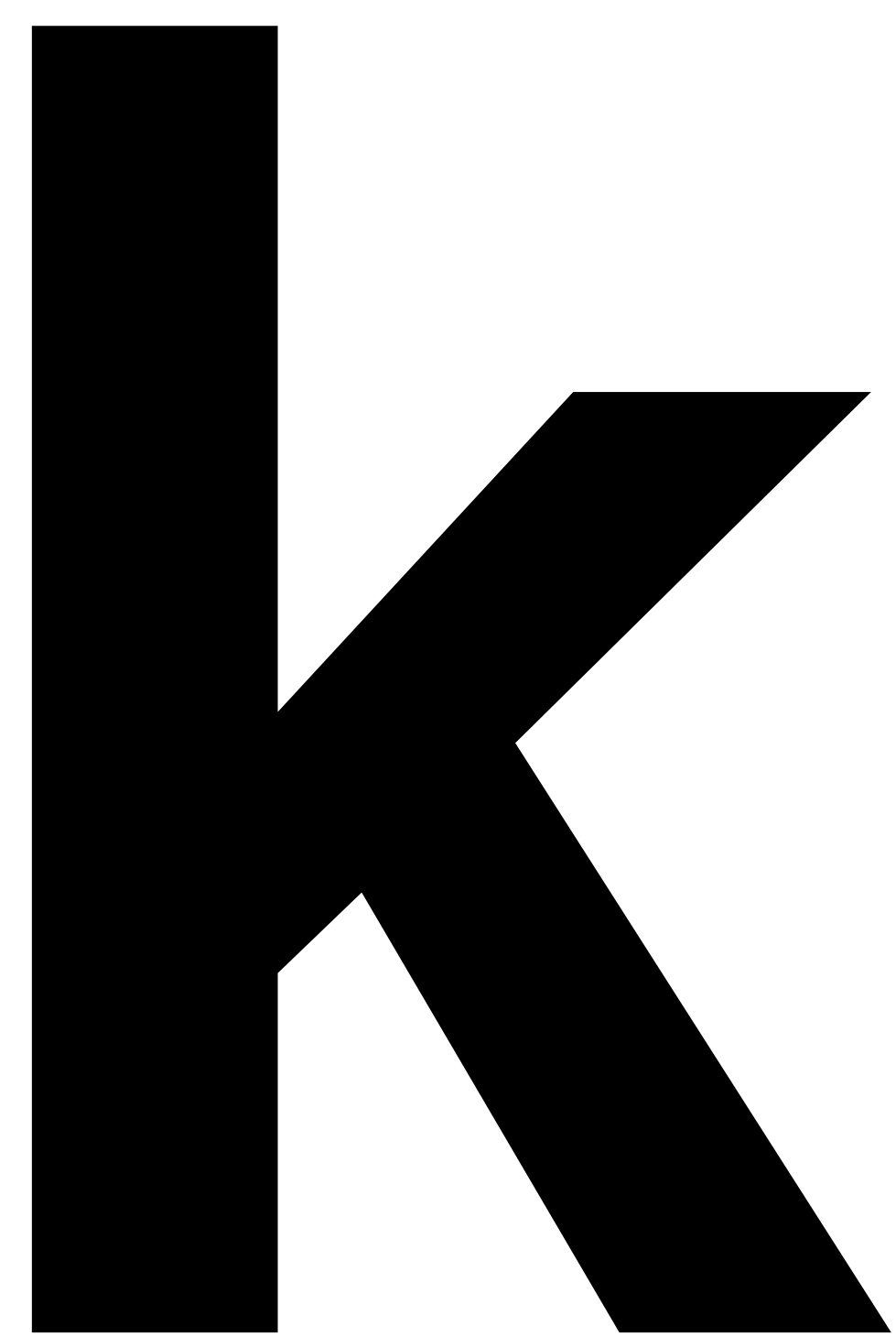


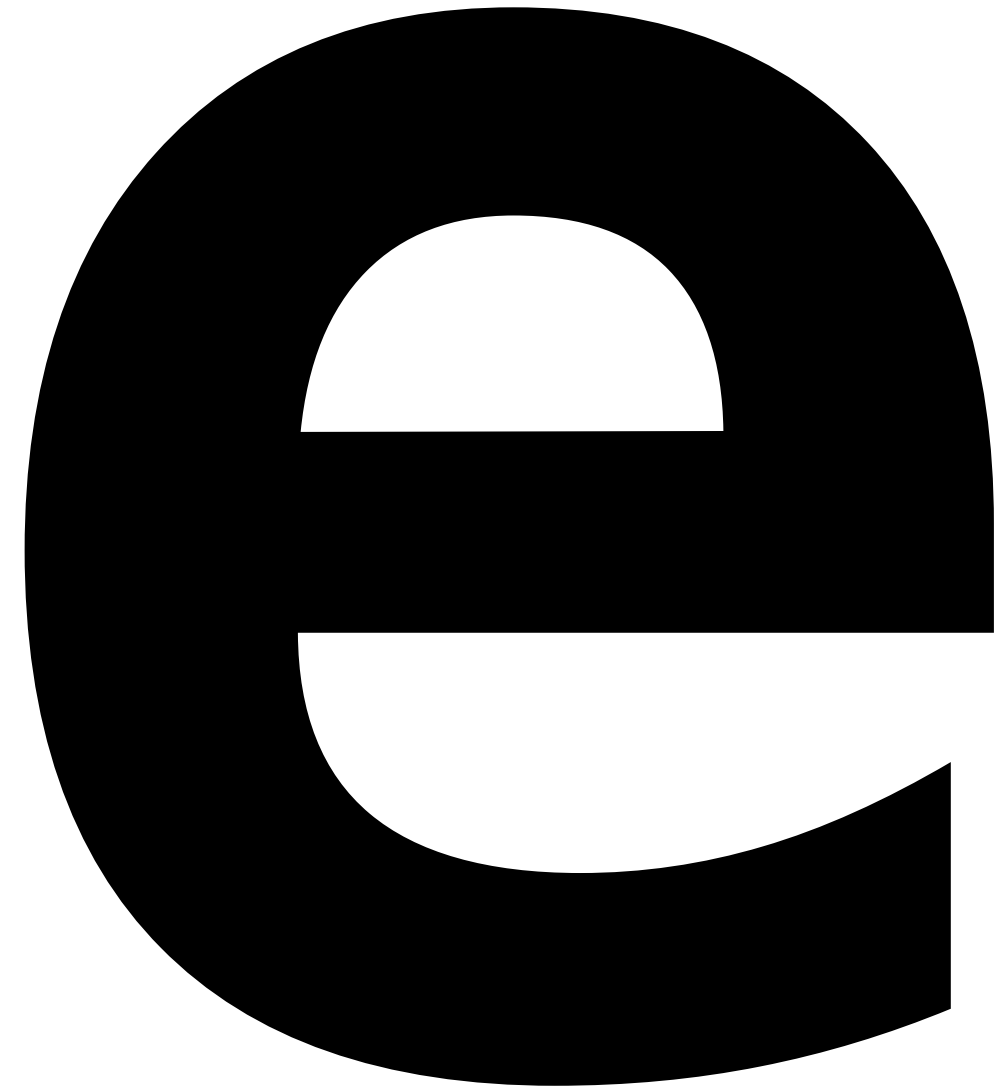
u

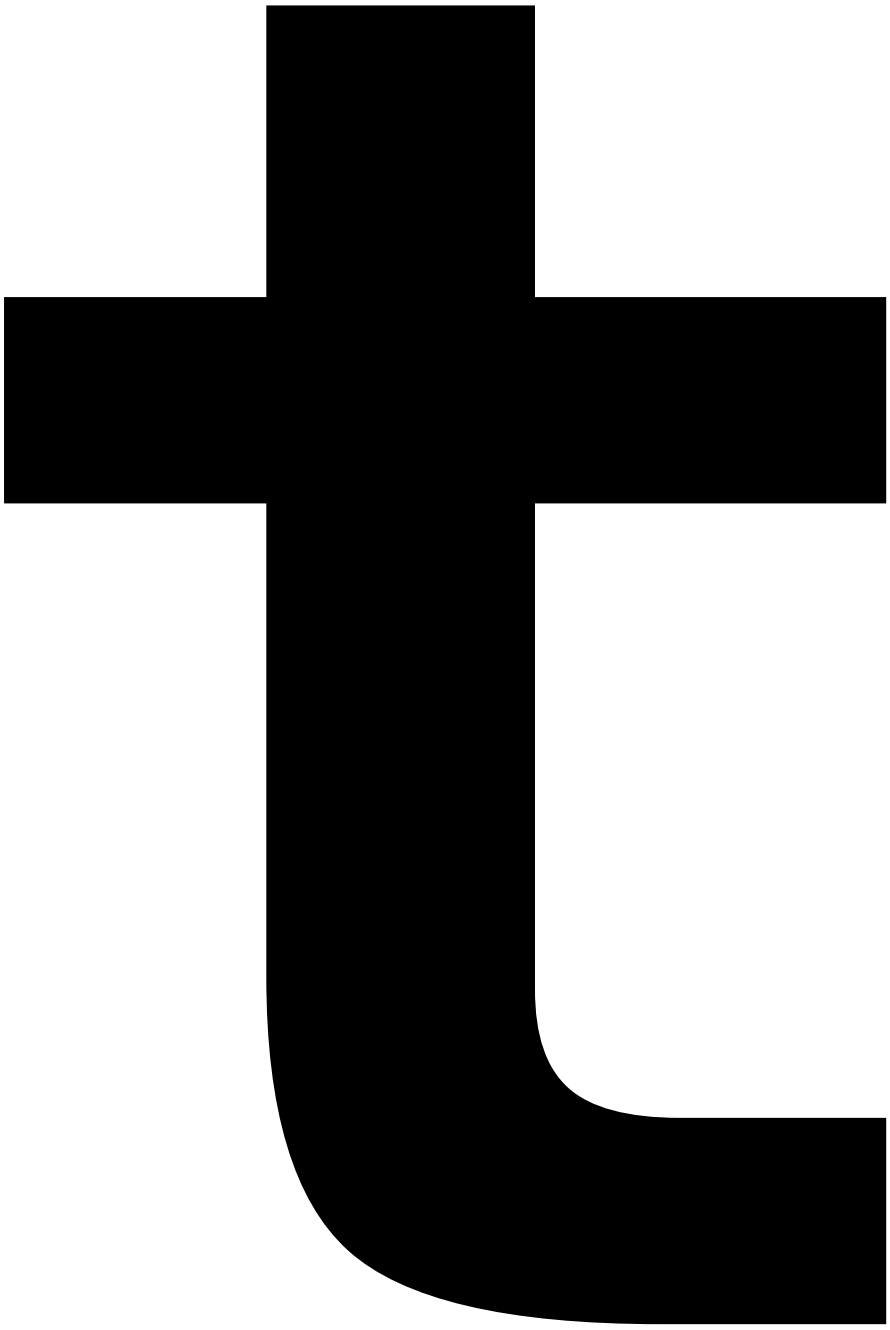


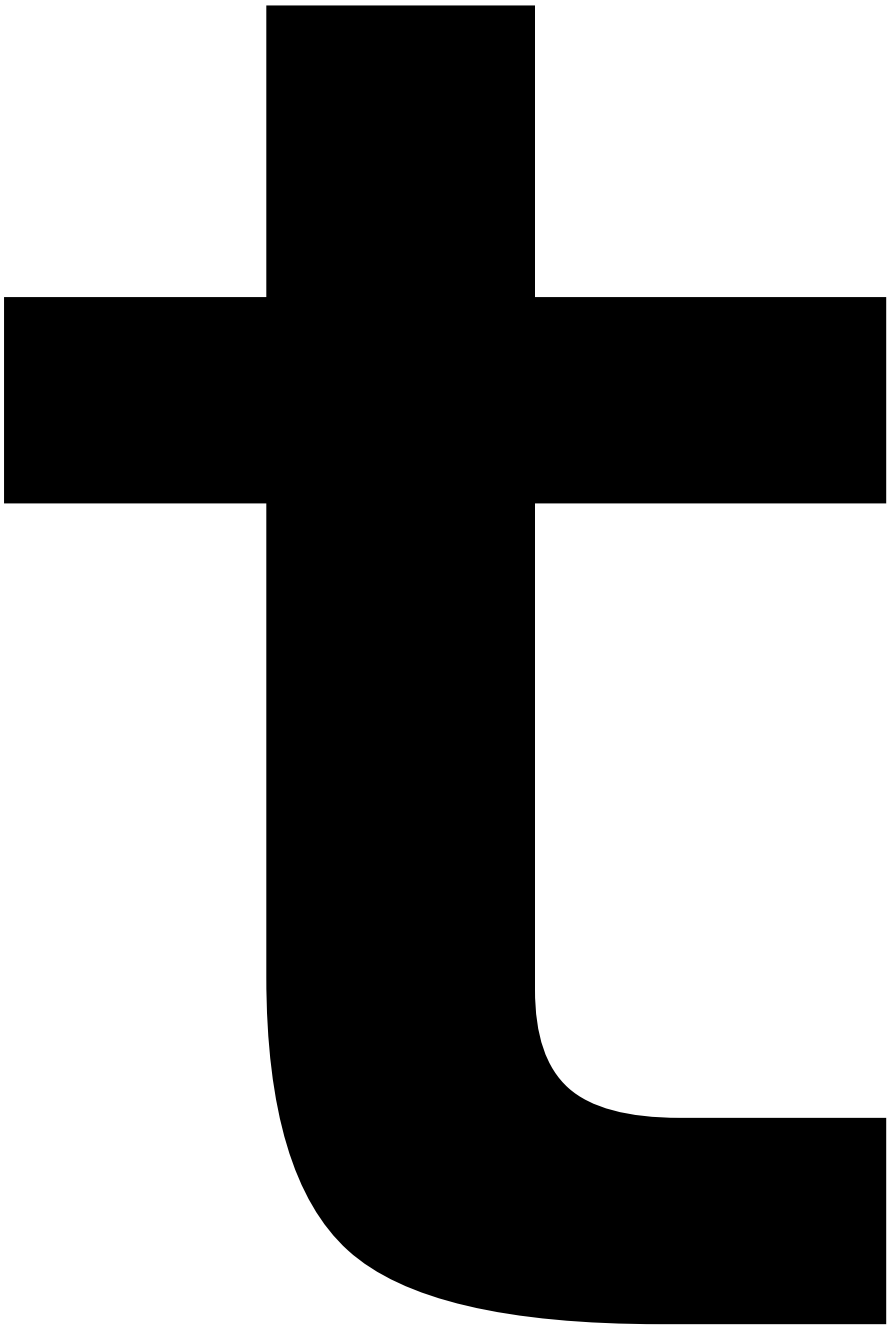


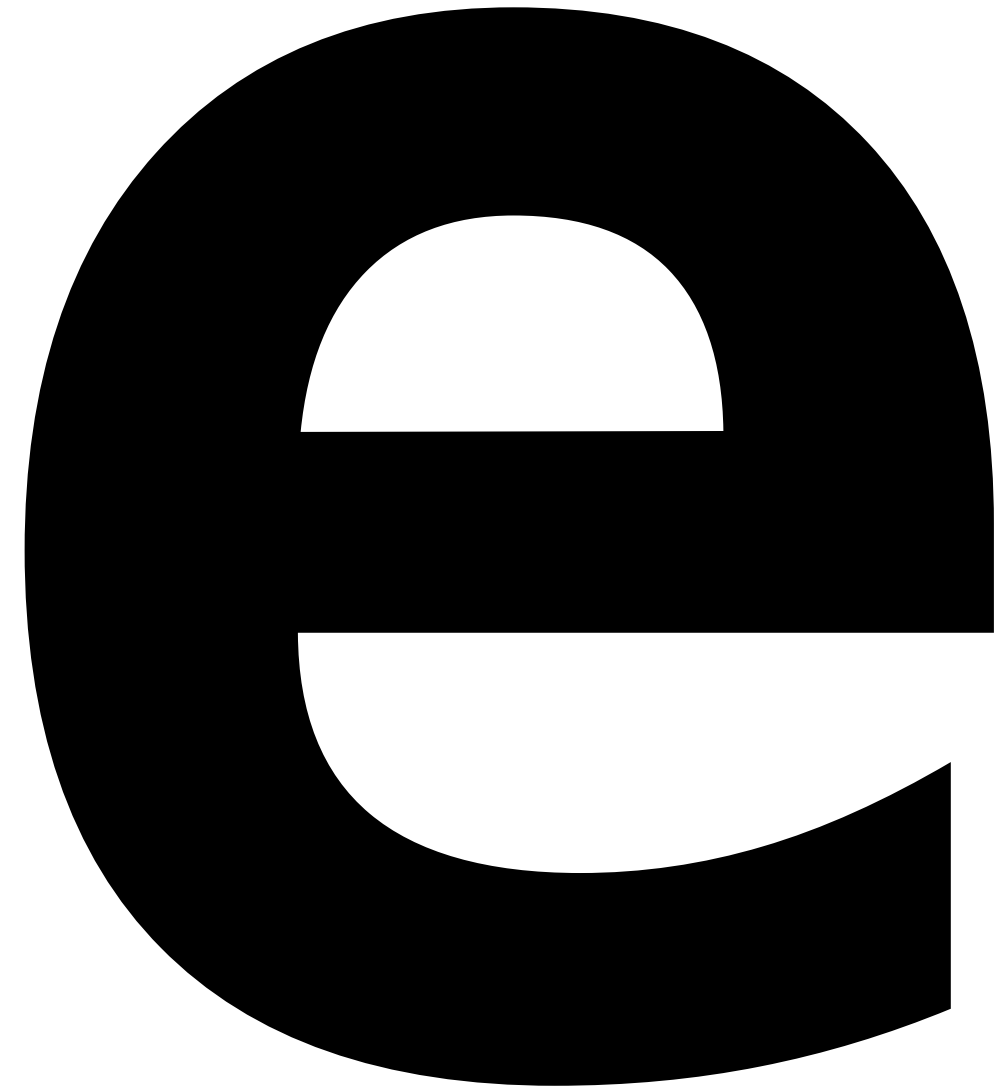
S



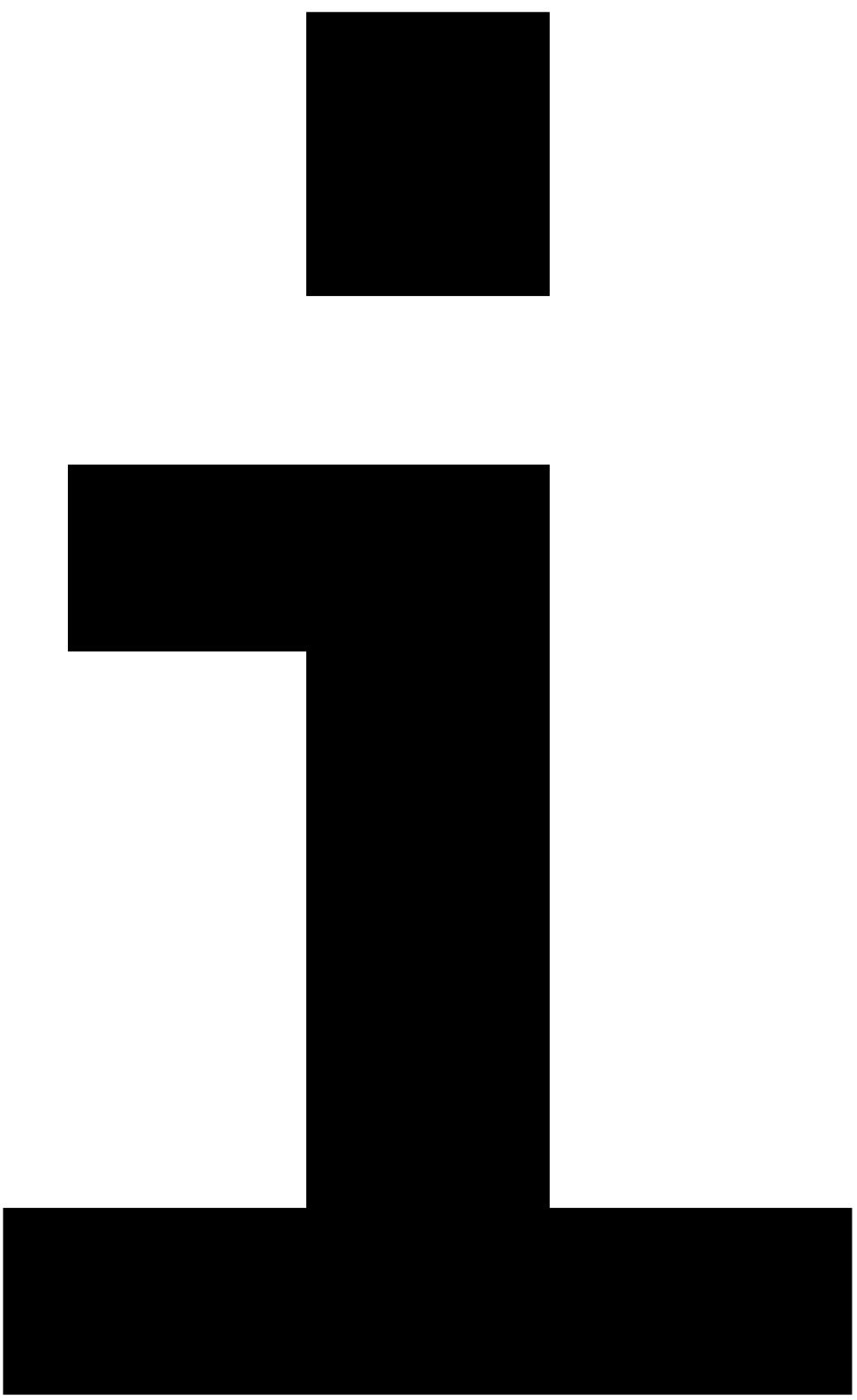


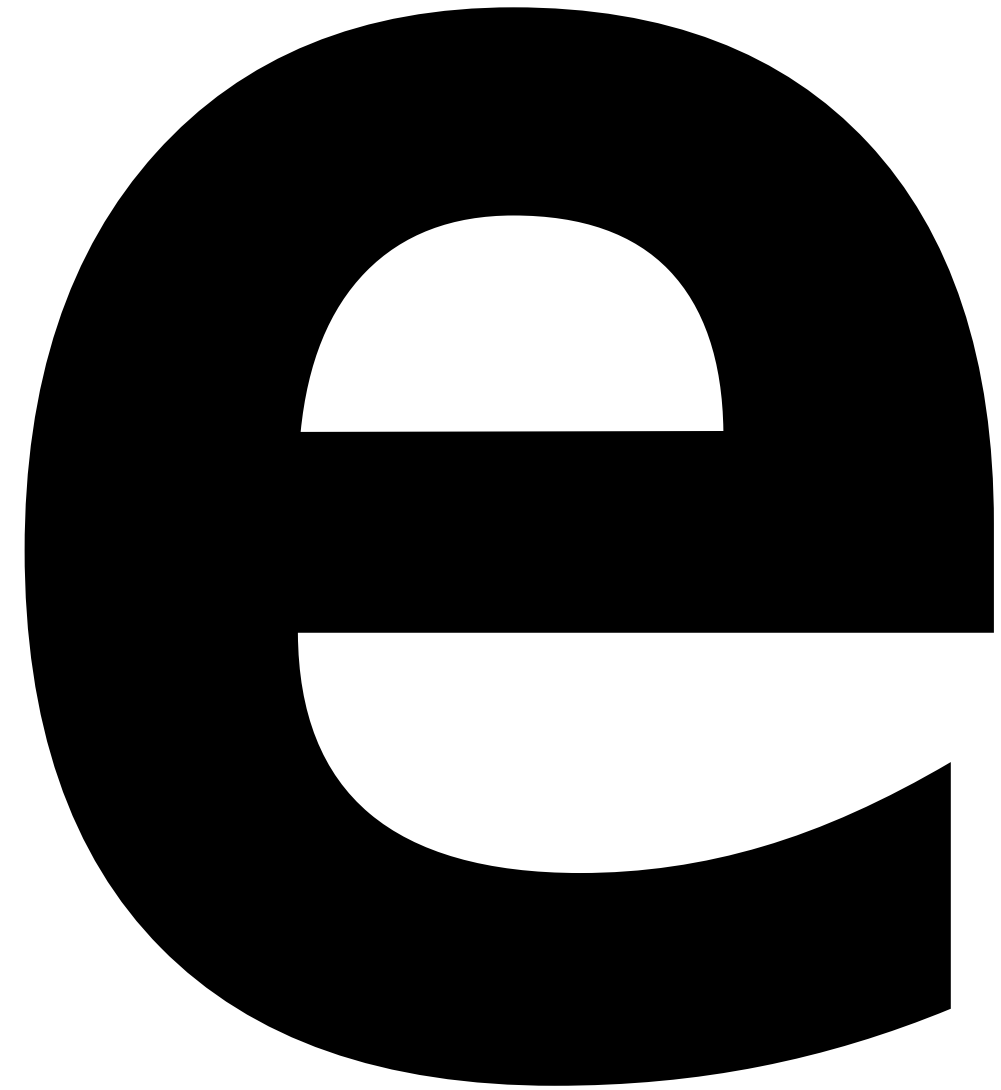




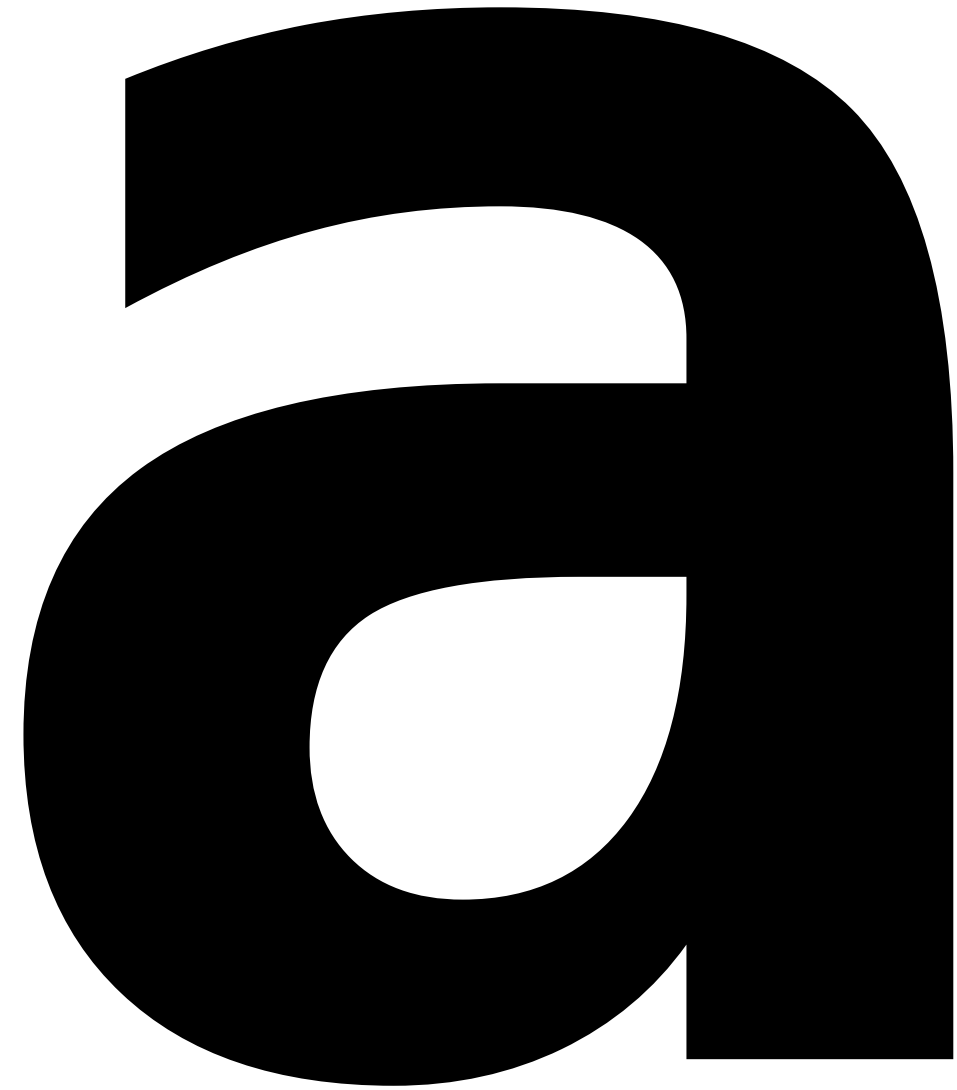


d

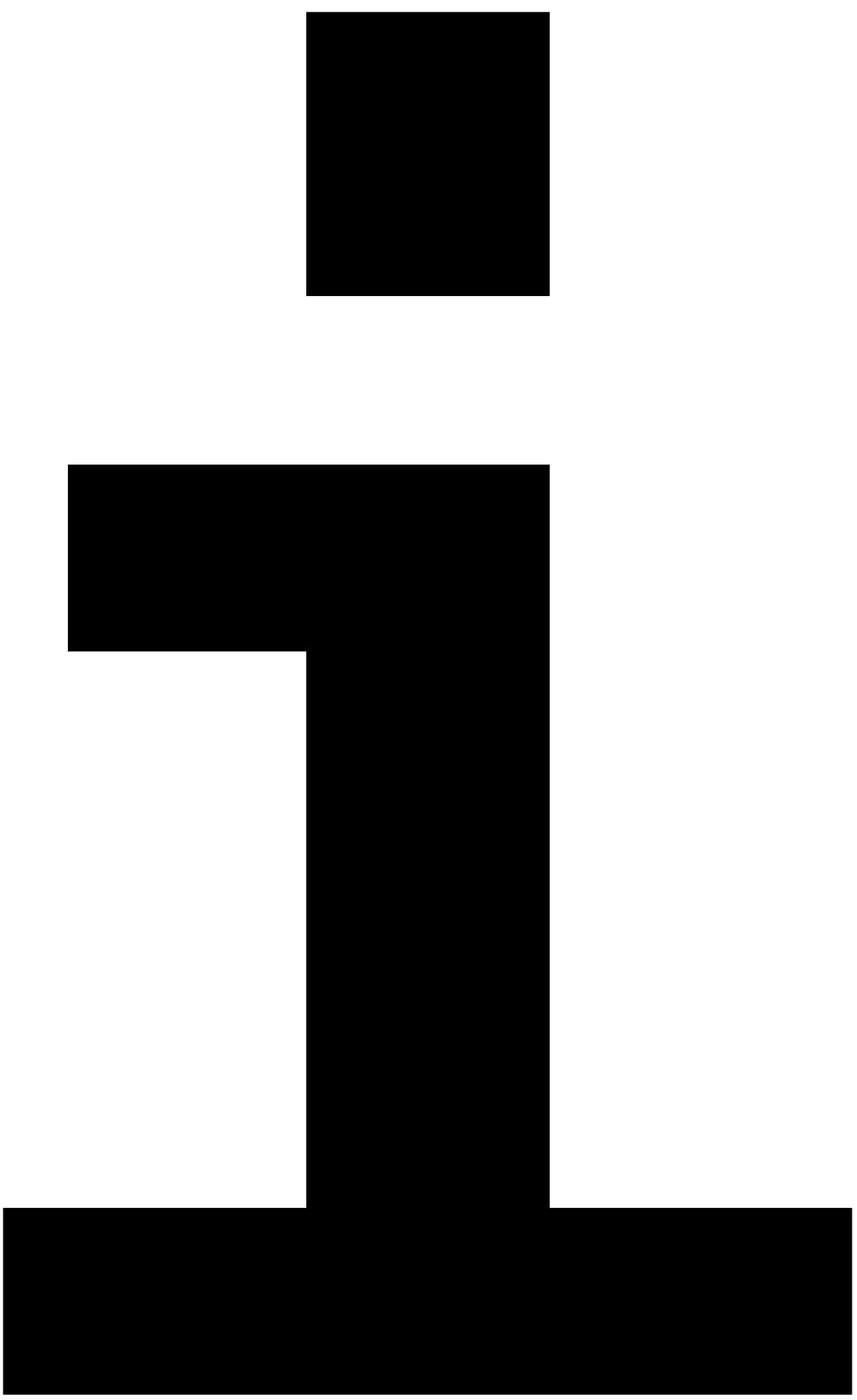




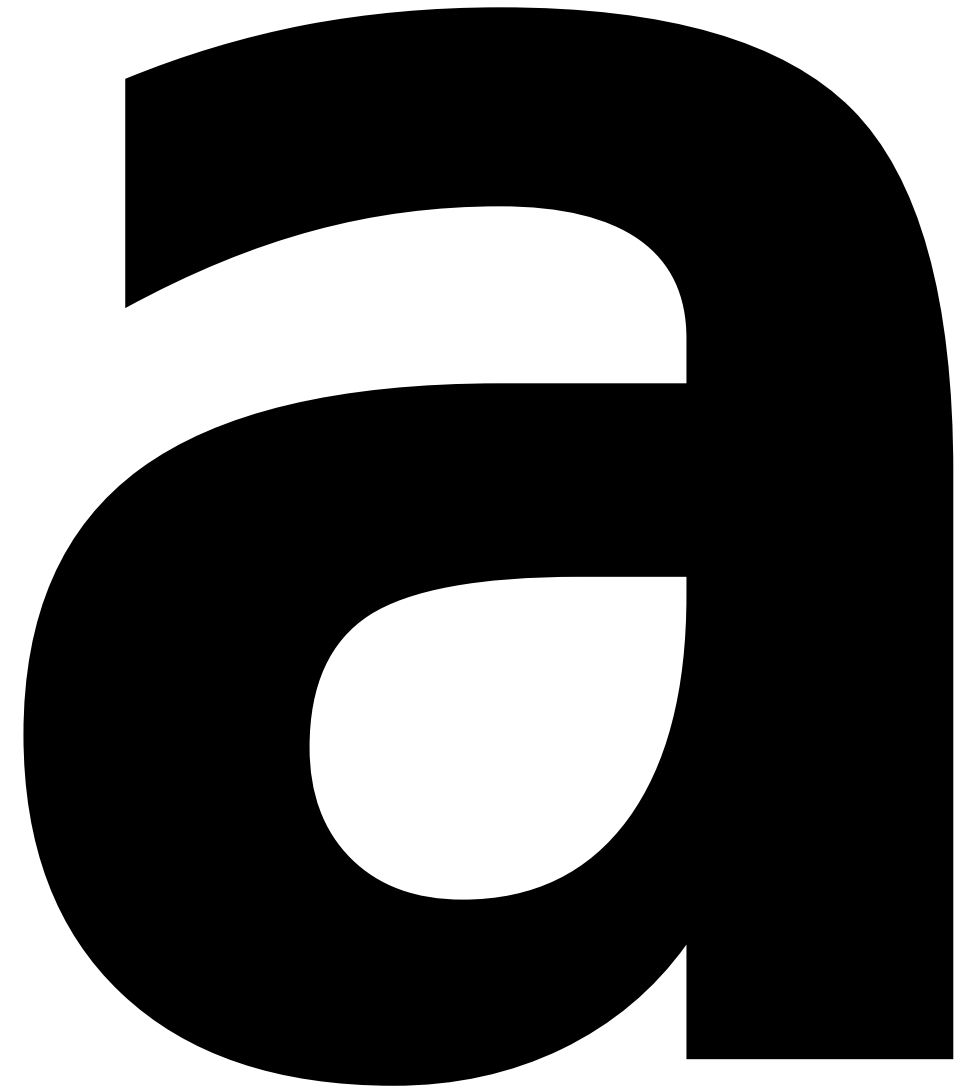
B

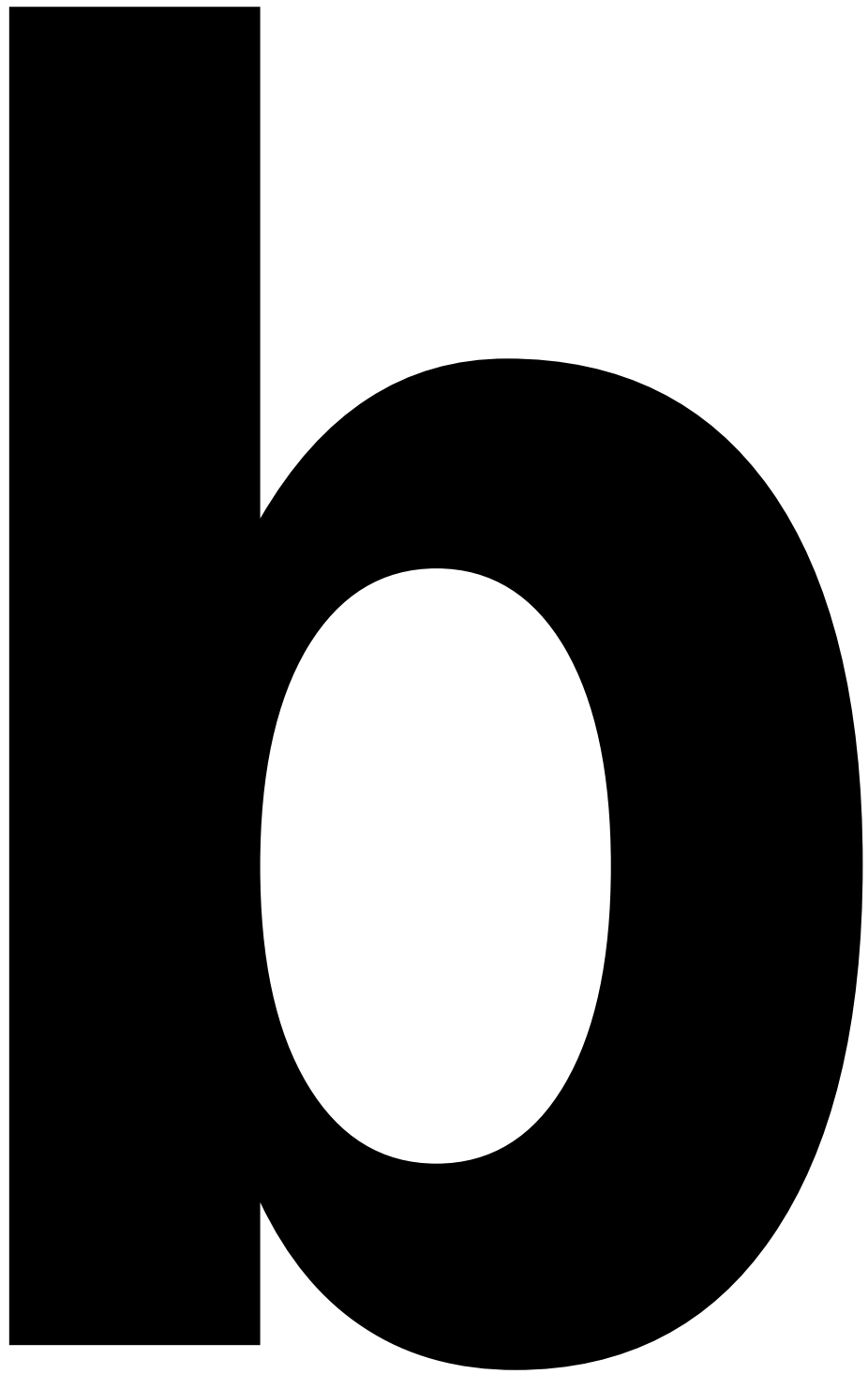


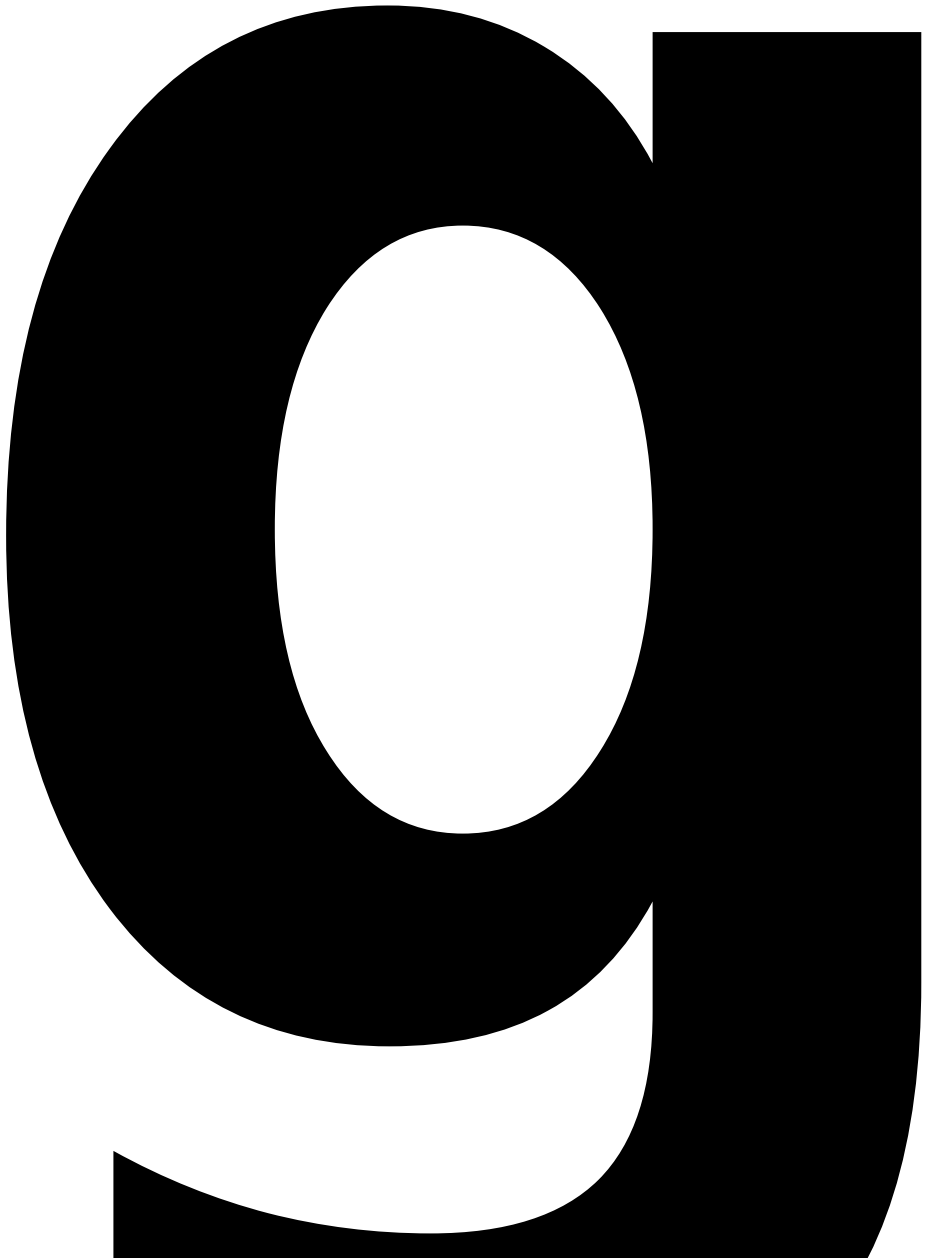
S

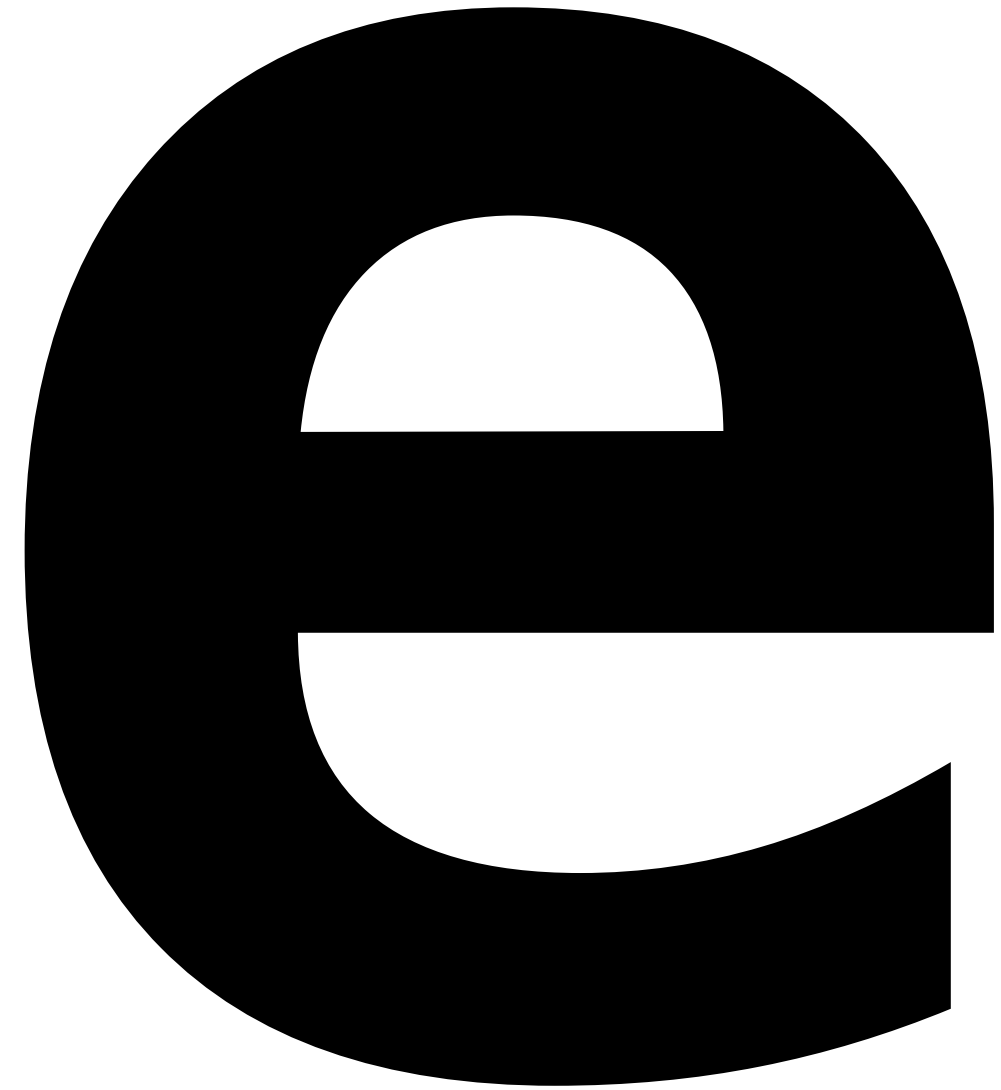


S

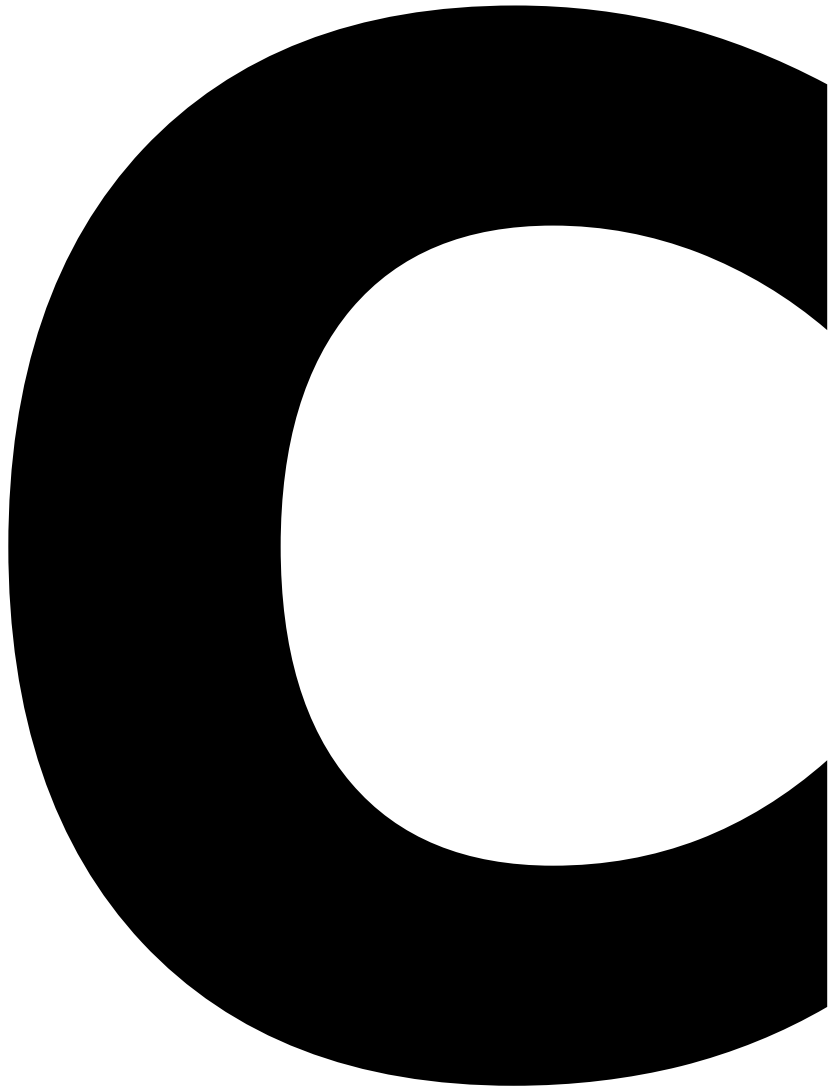


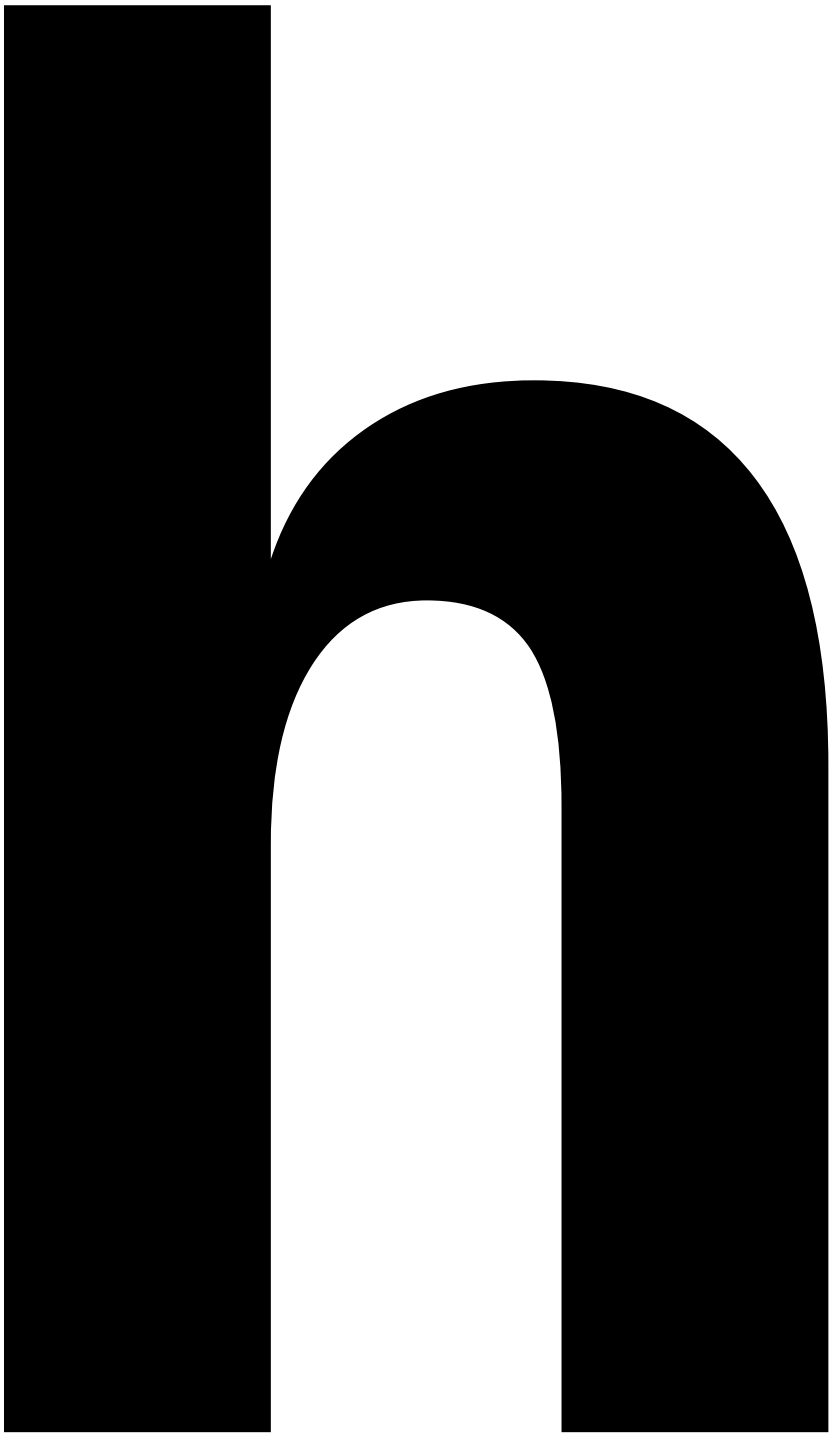


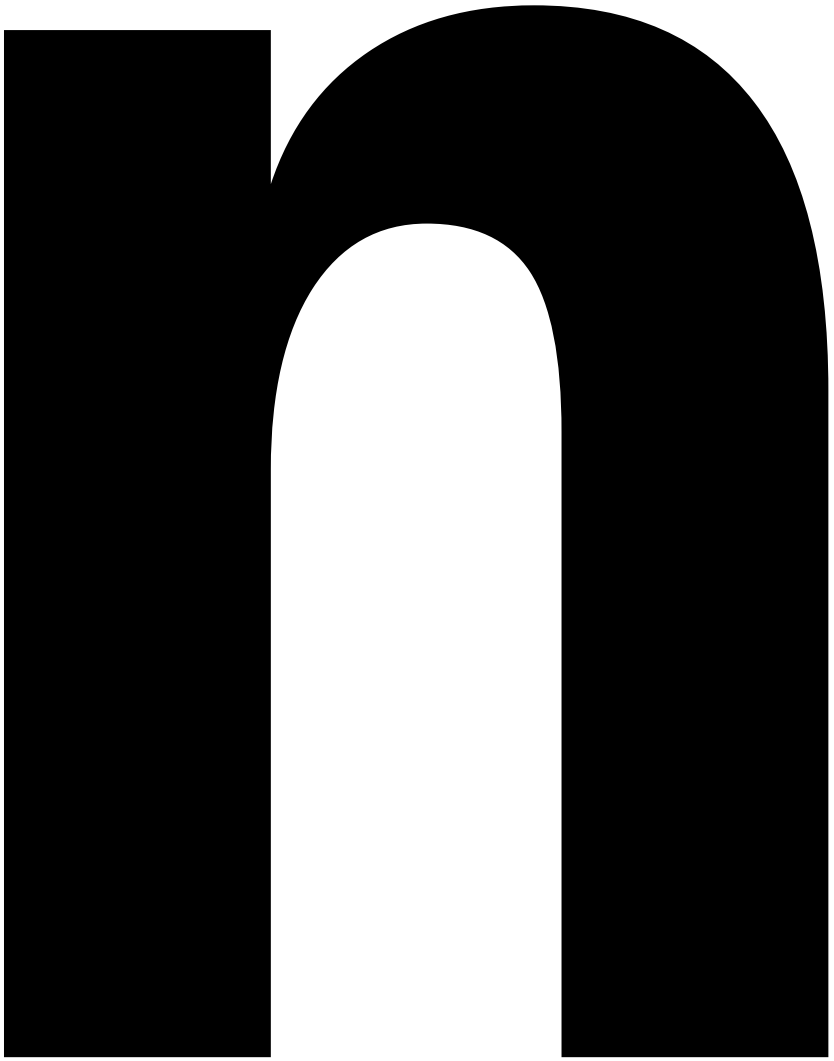


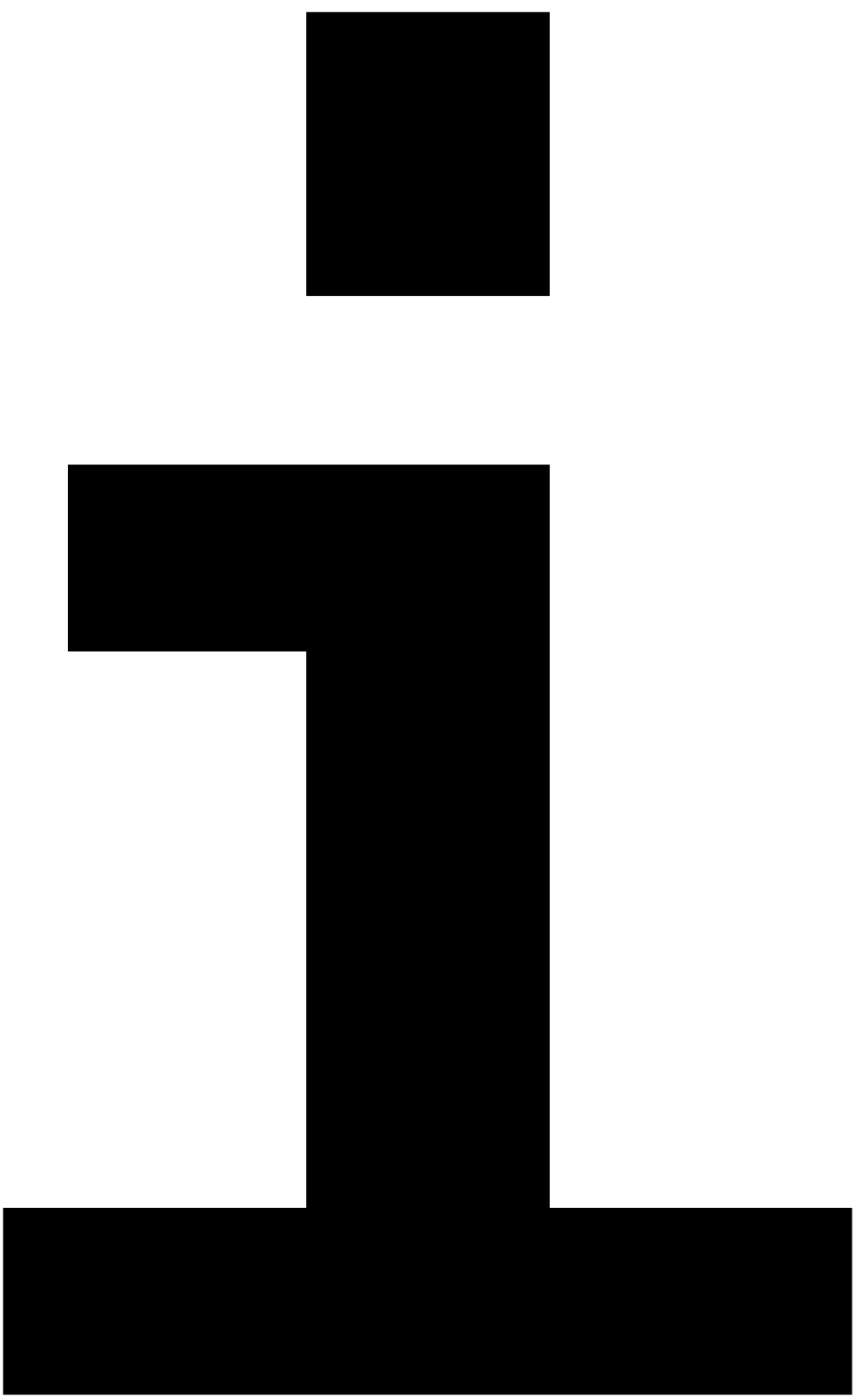


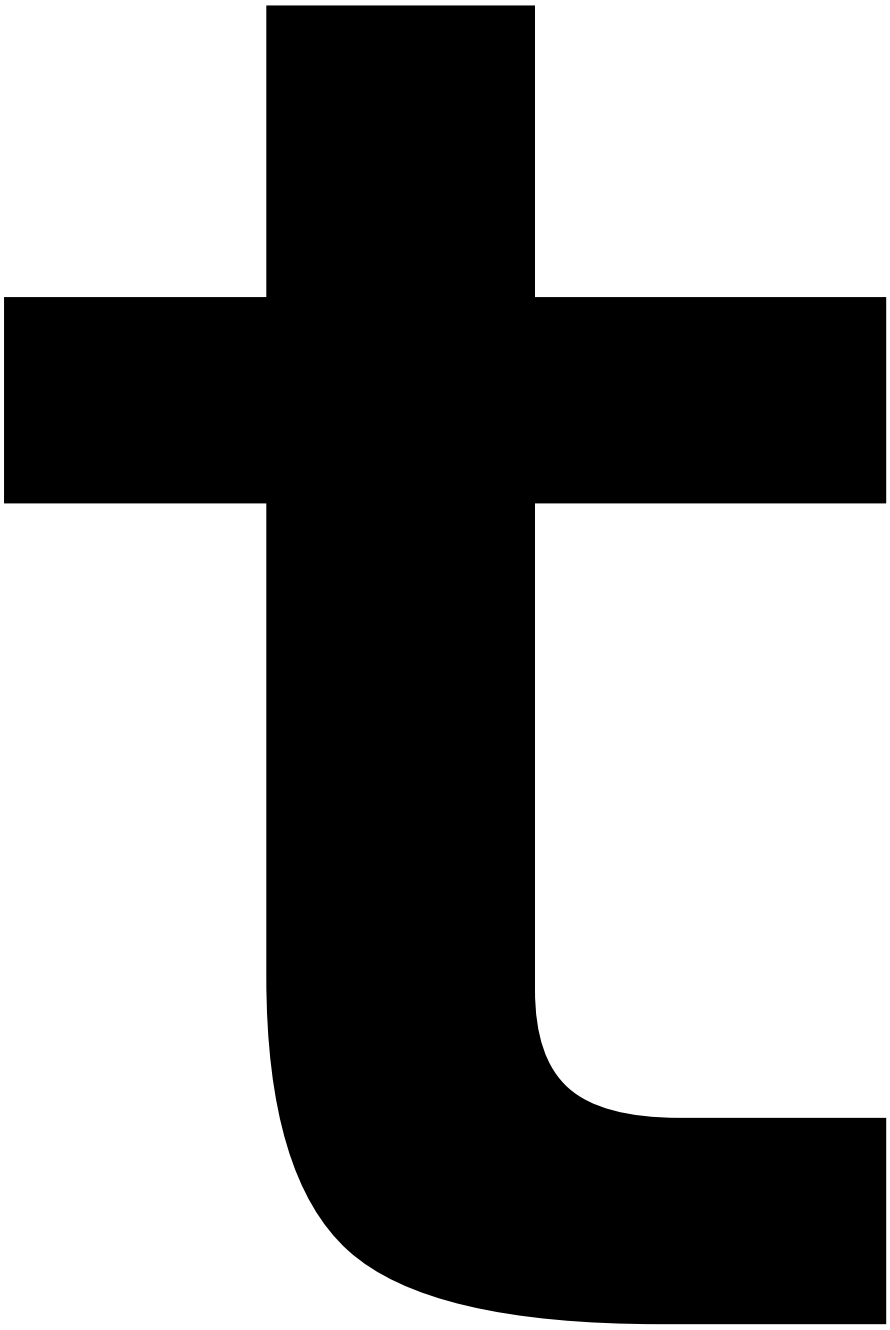
S

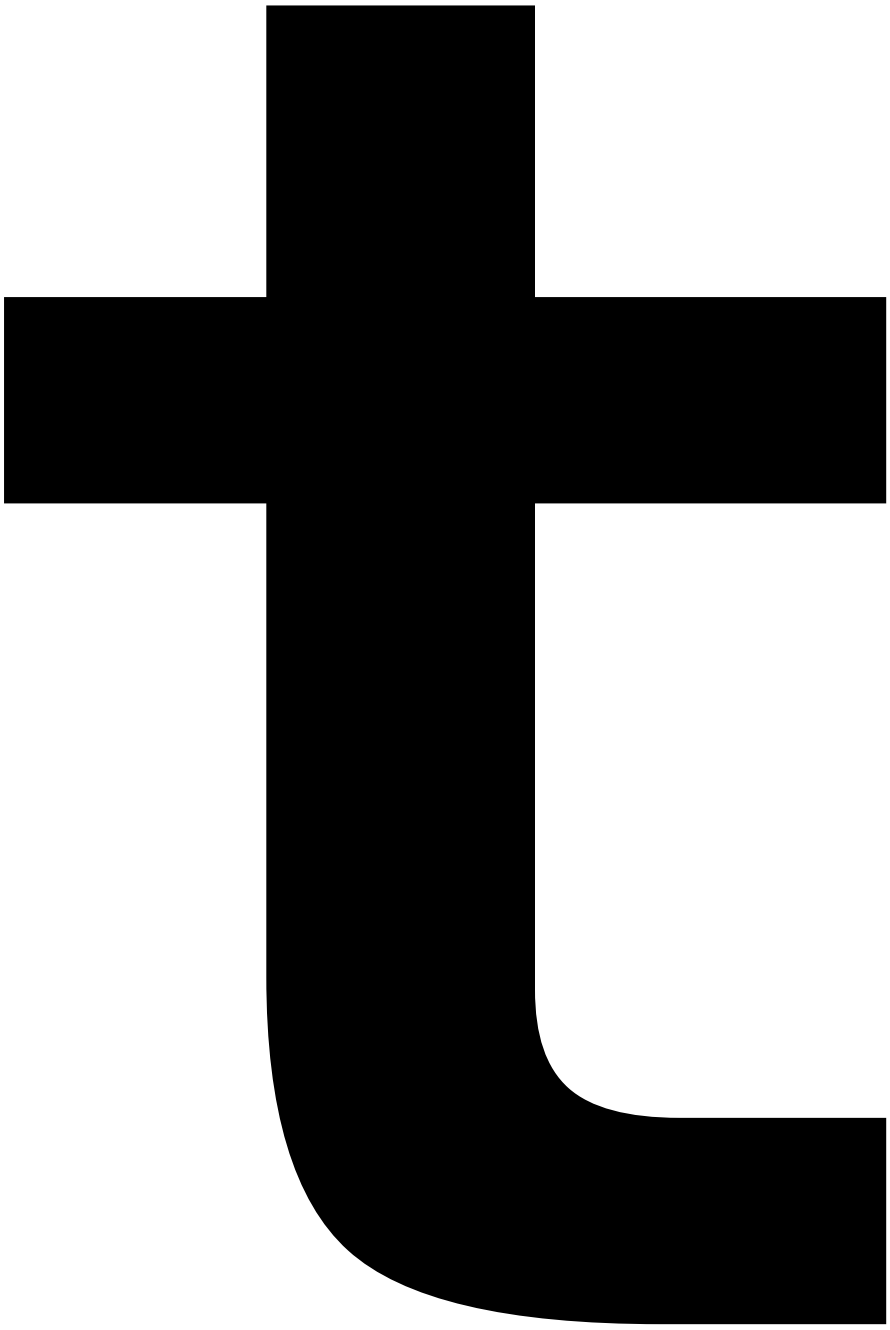


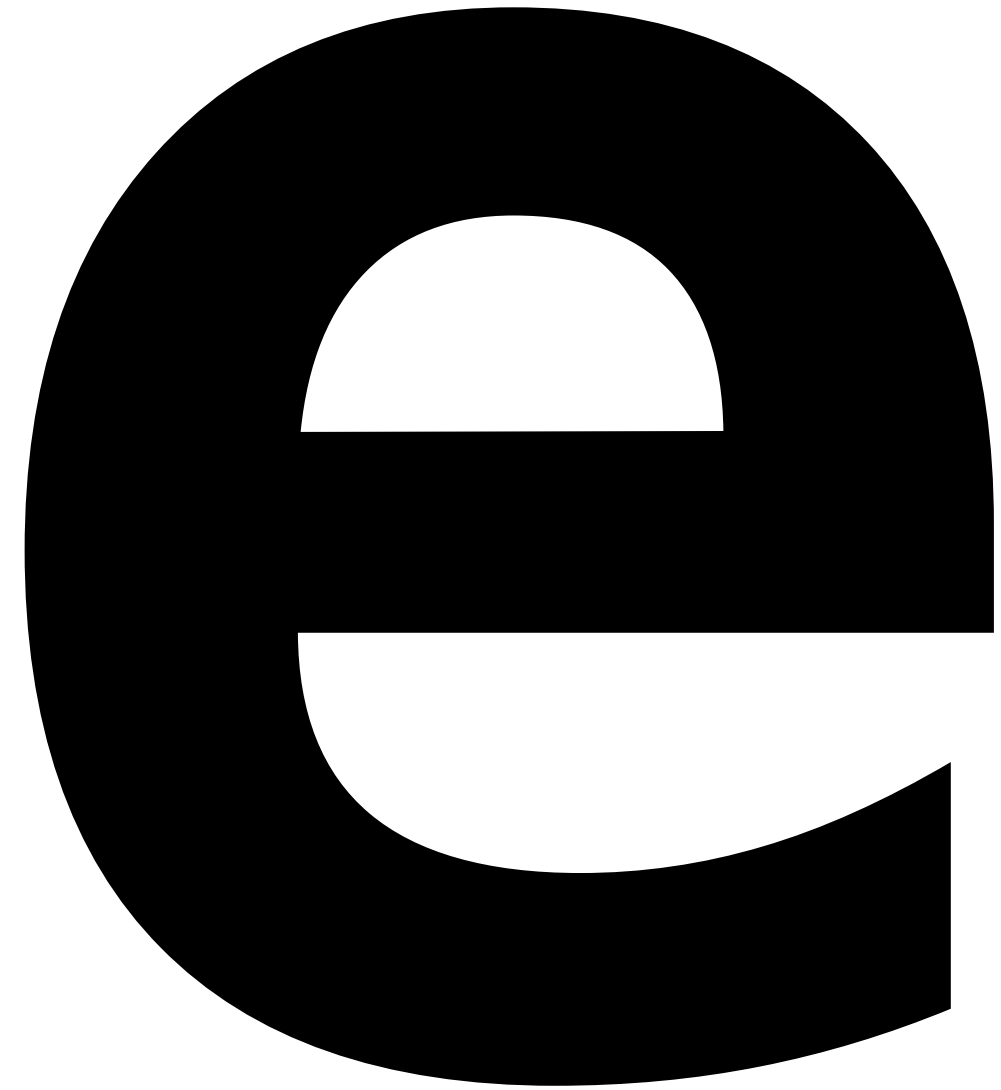


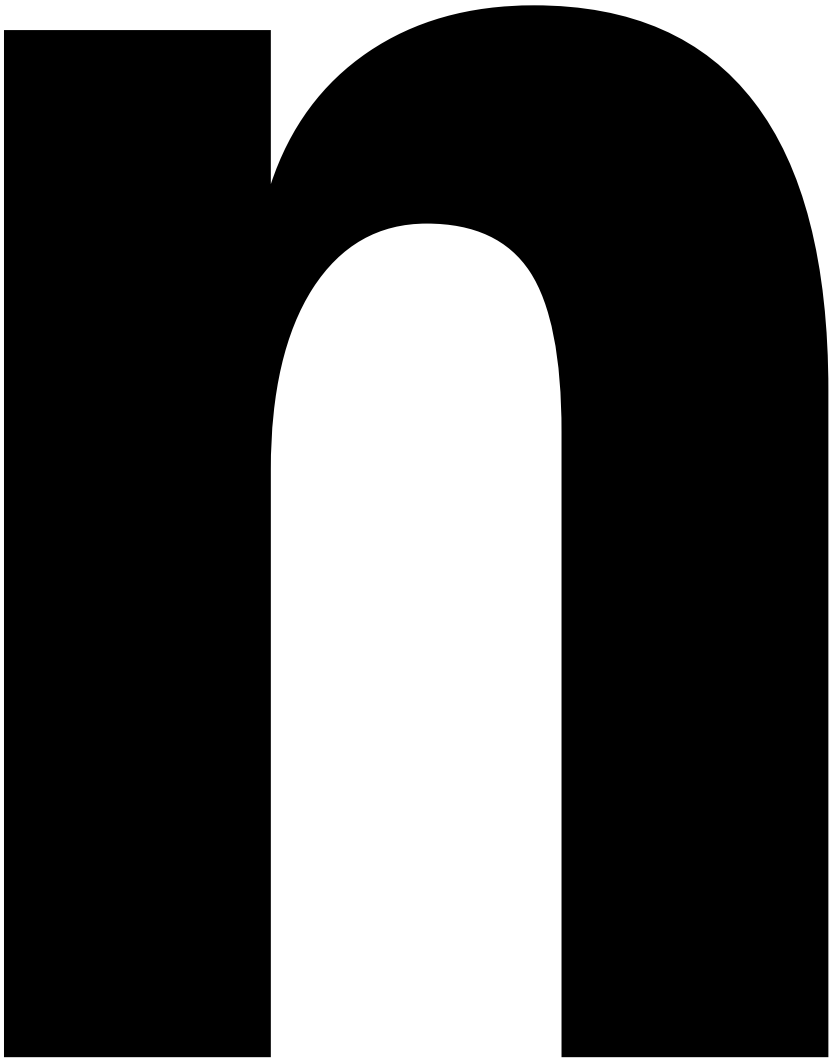


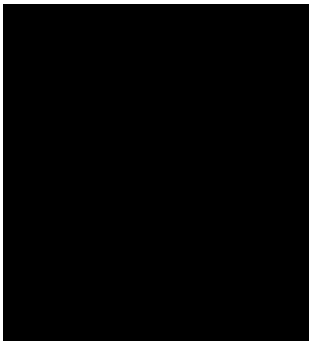


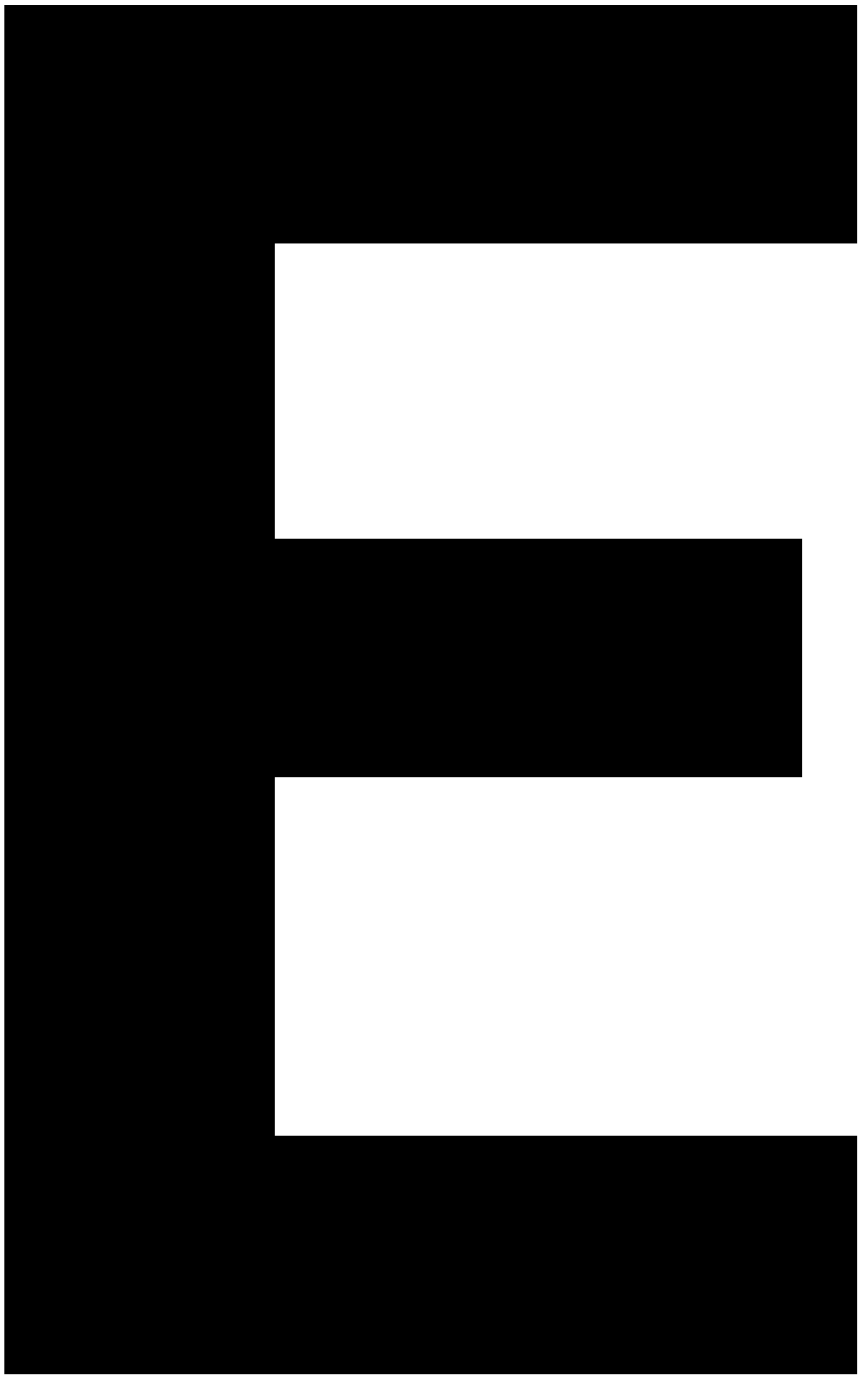




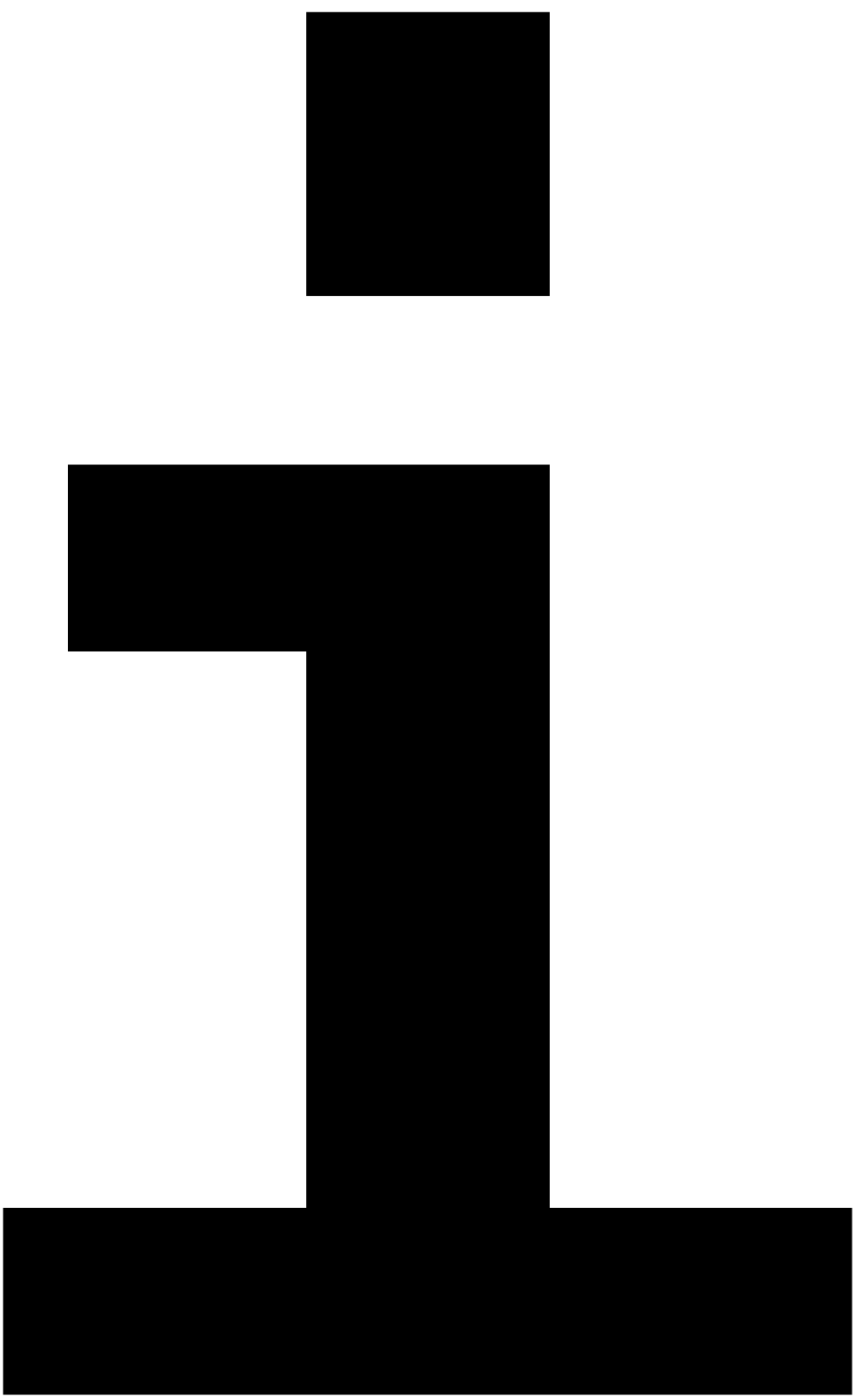




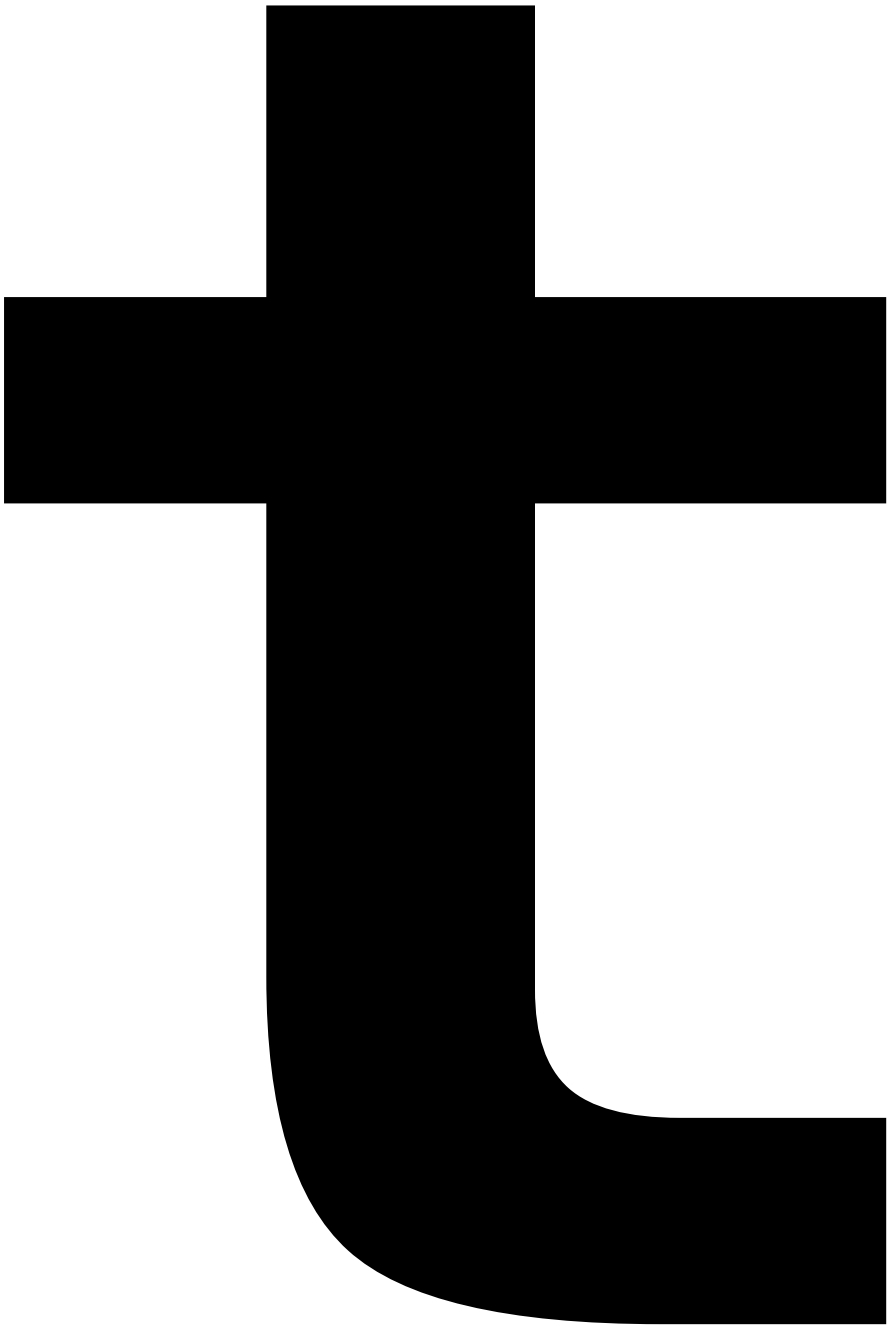


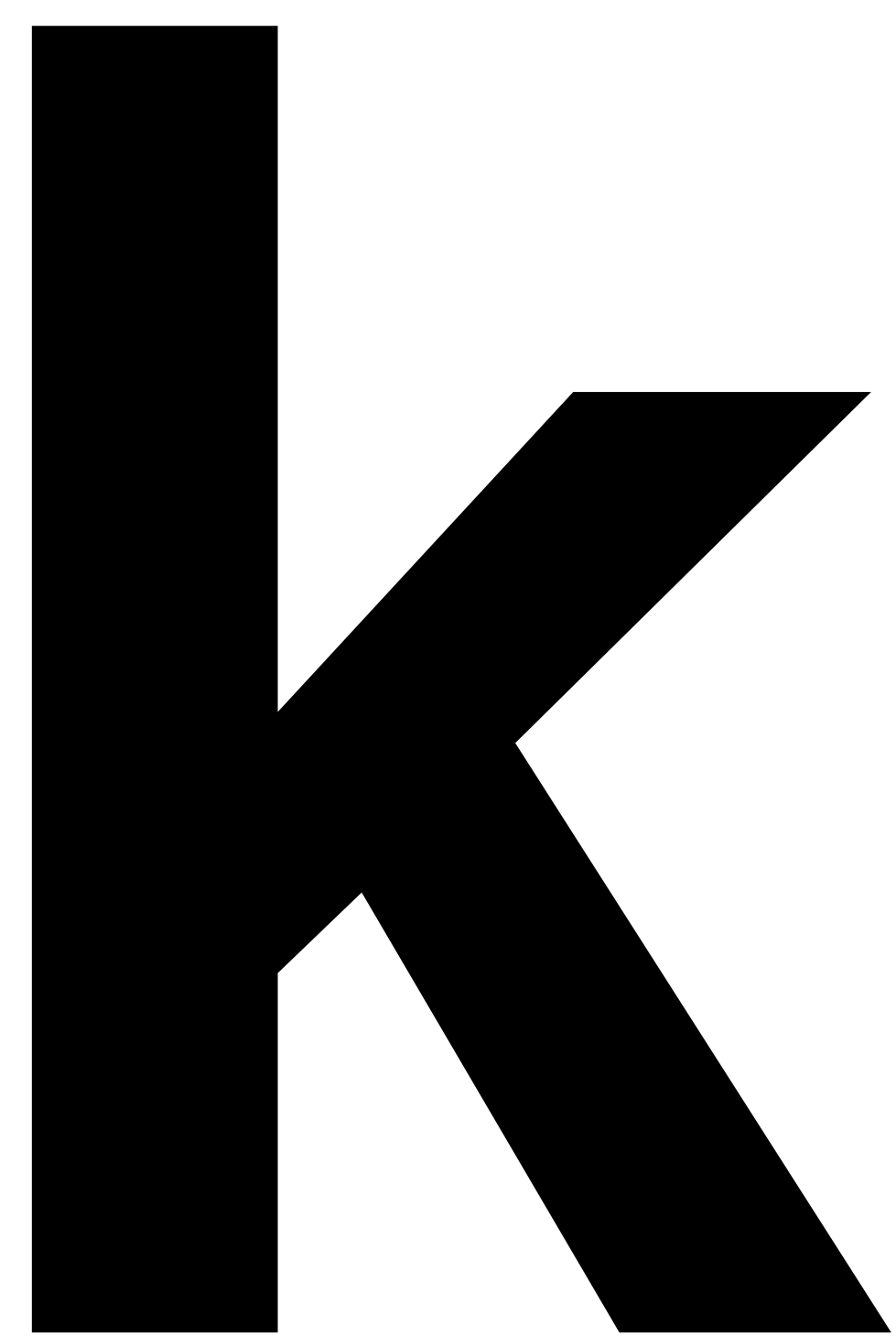


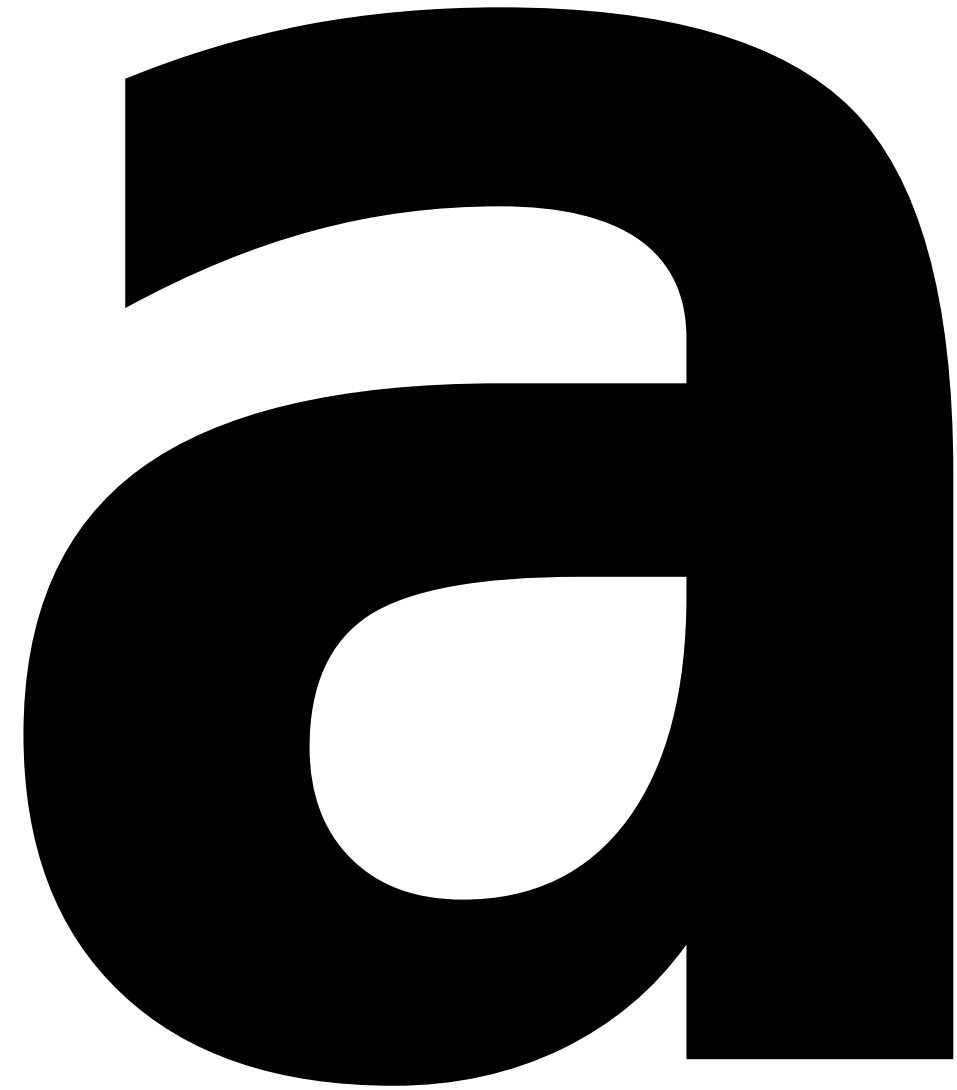
S



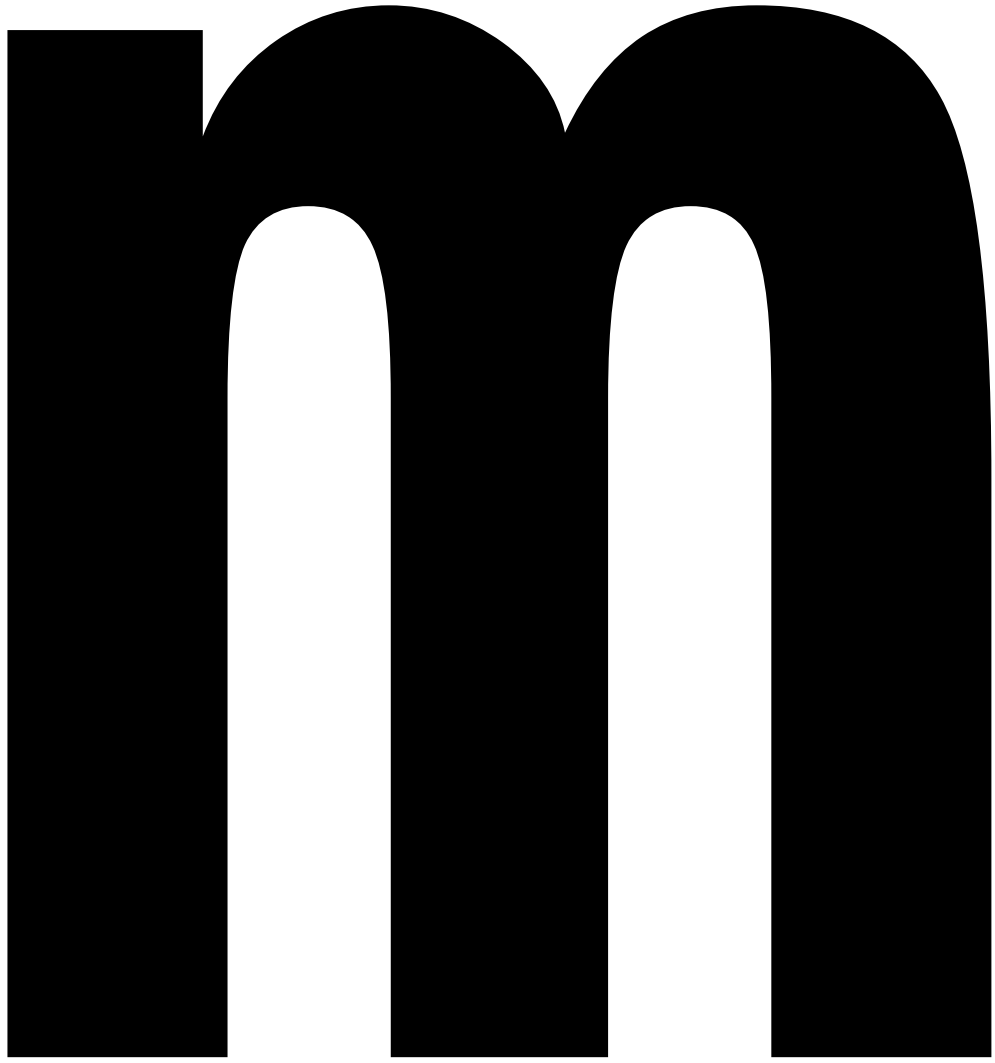
S

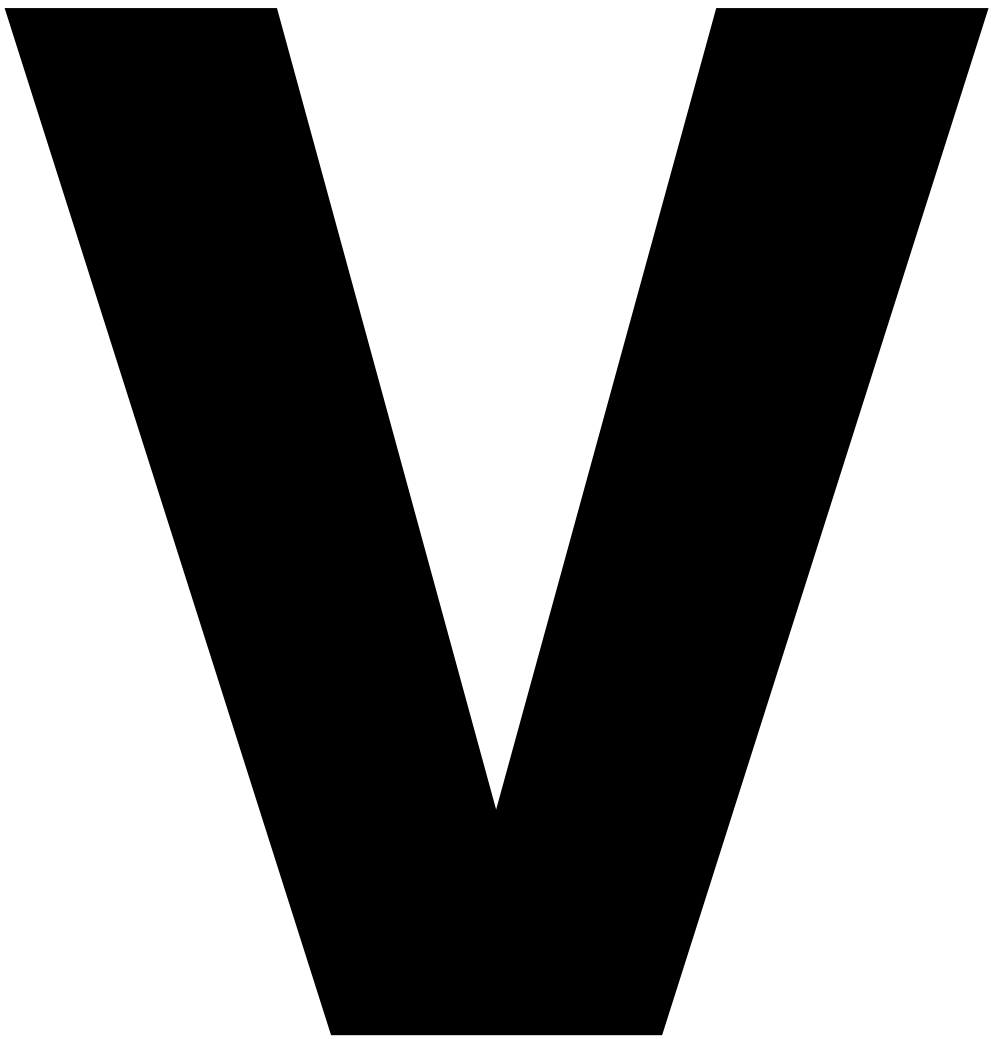


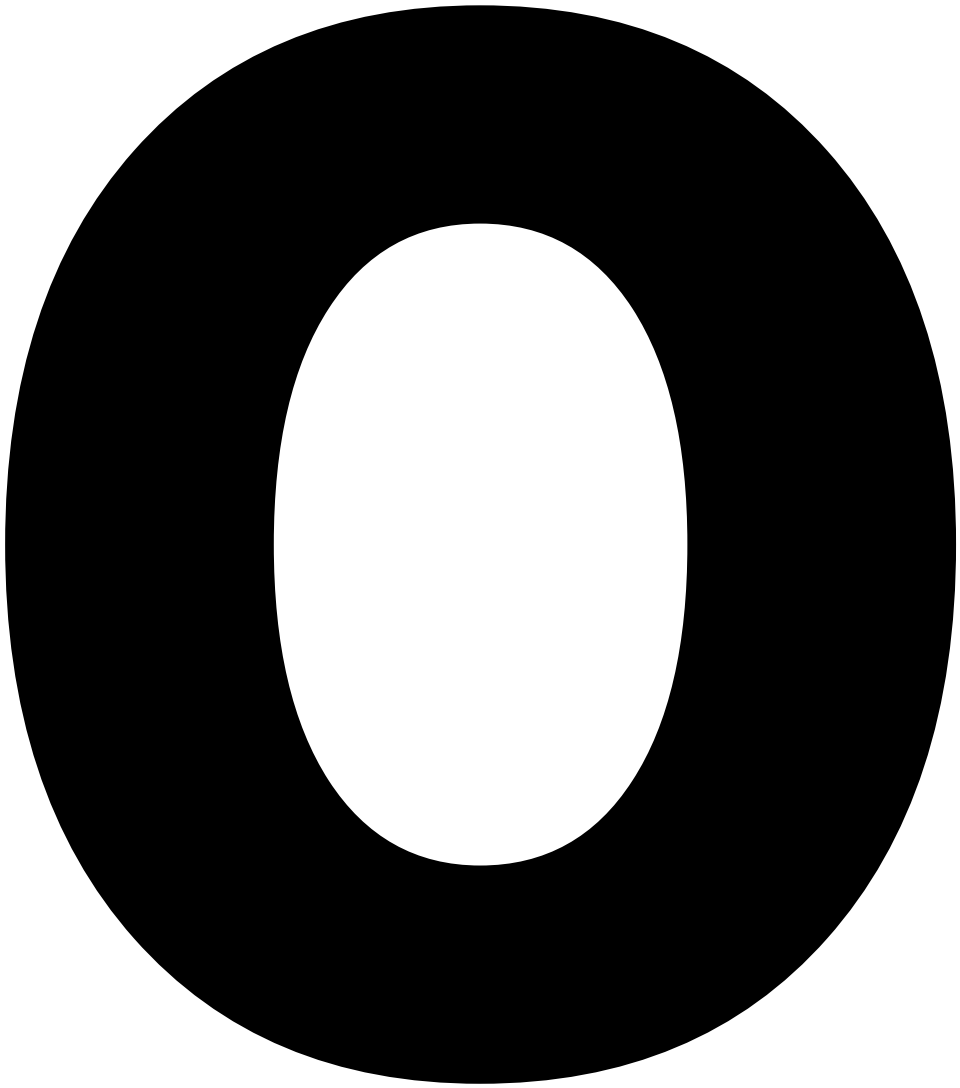


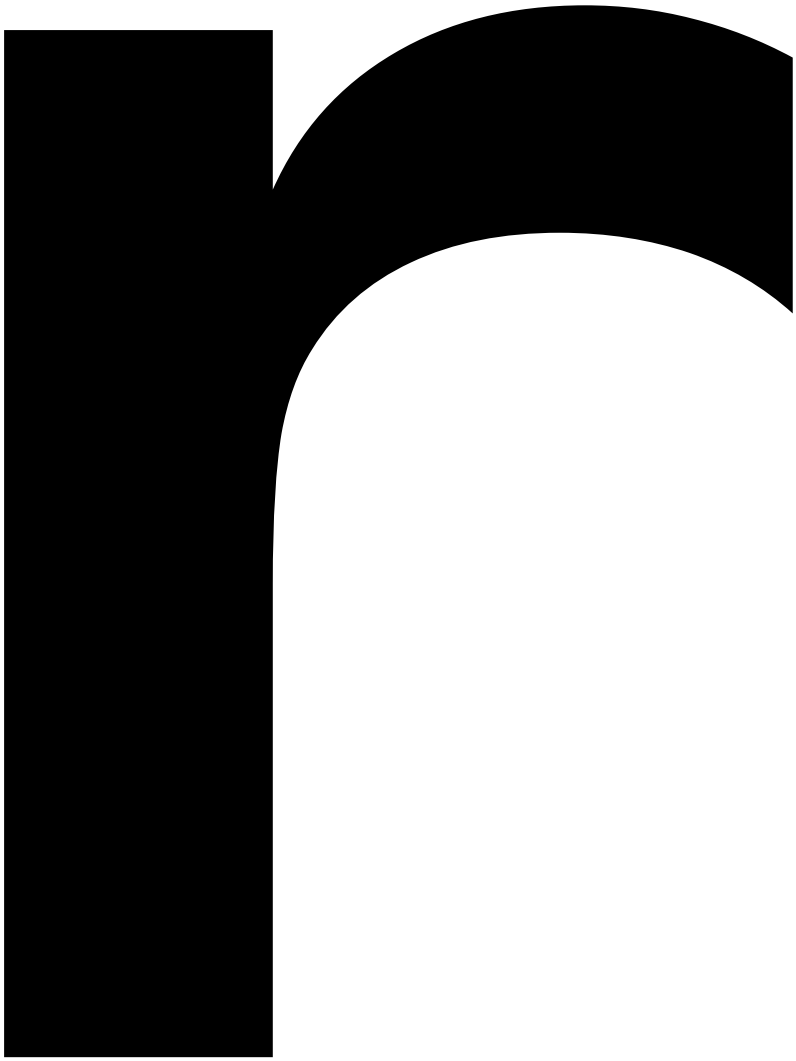


u

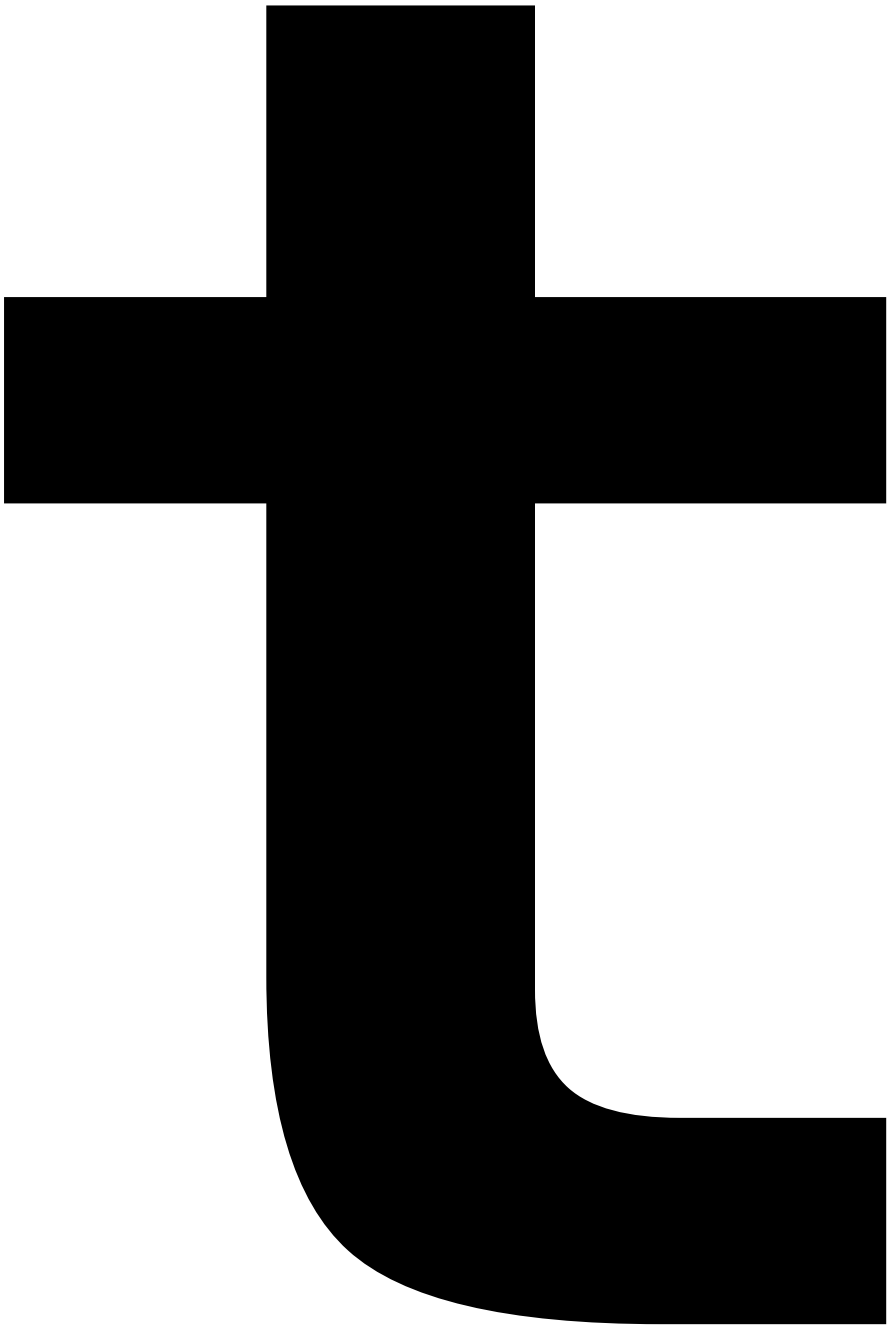


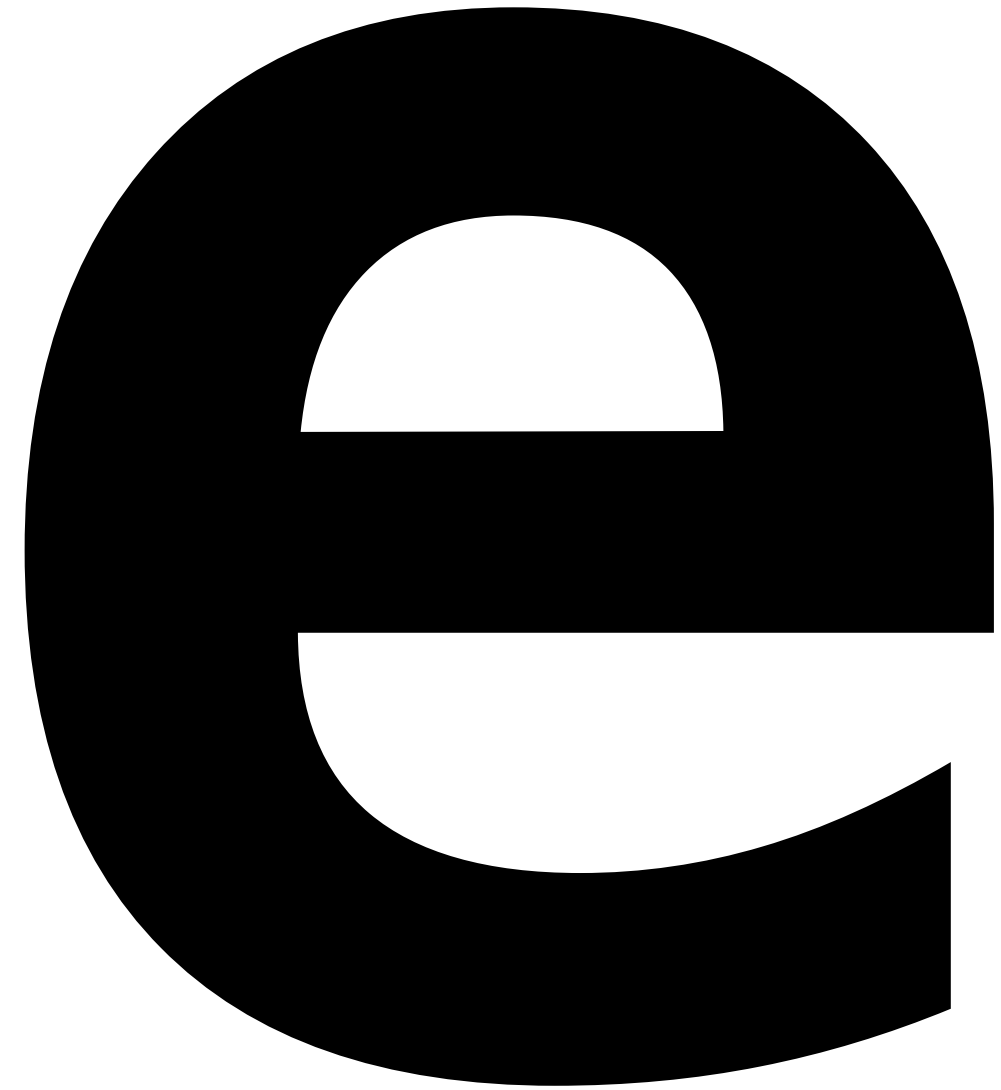


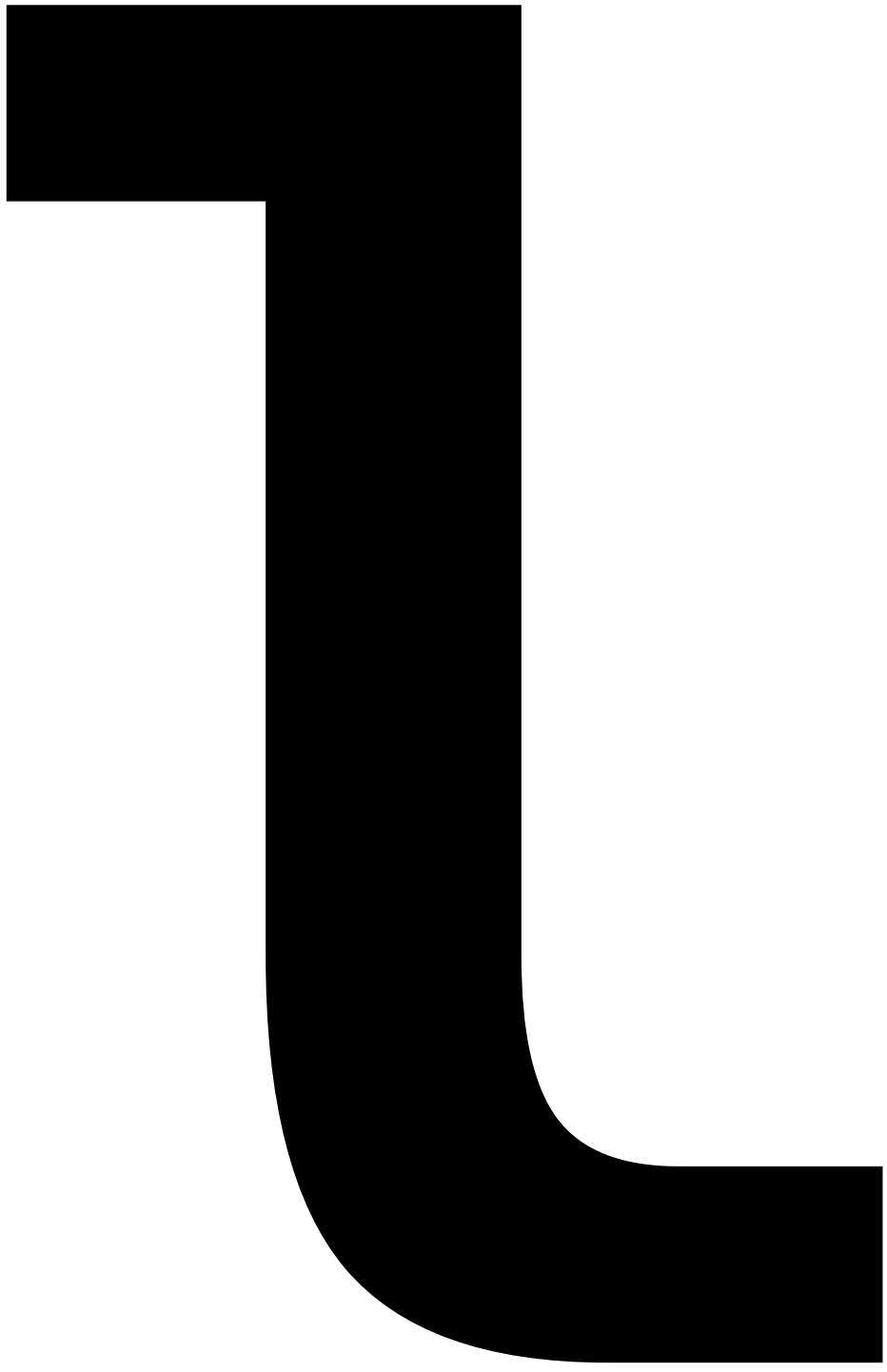


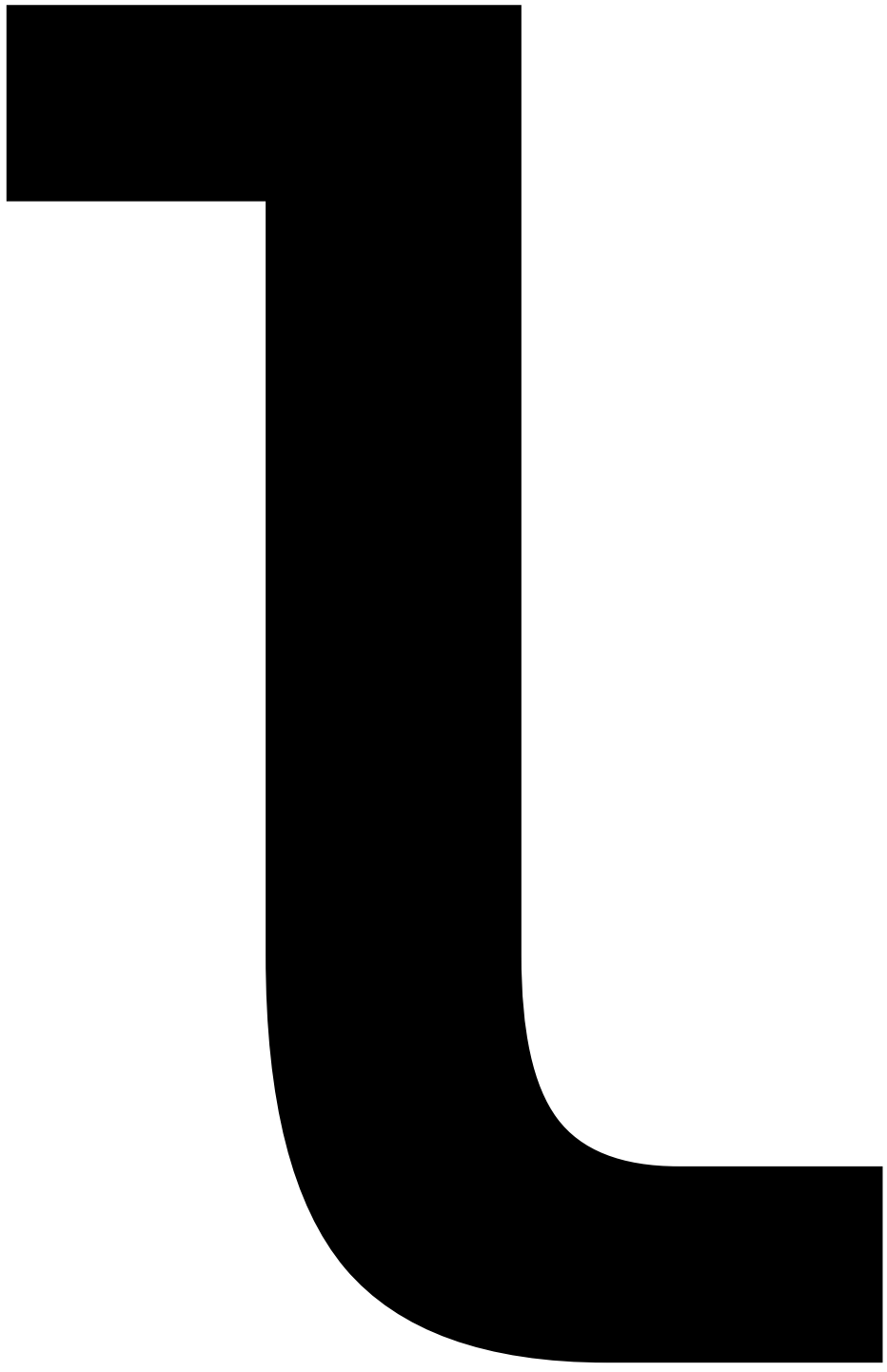


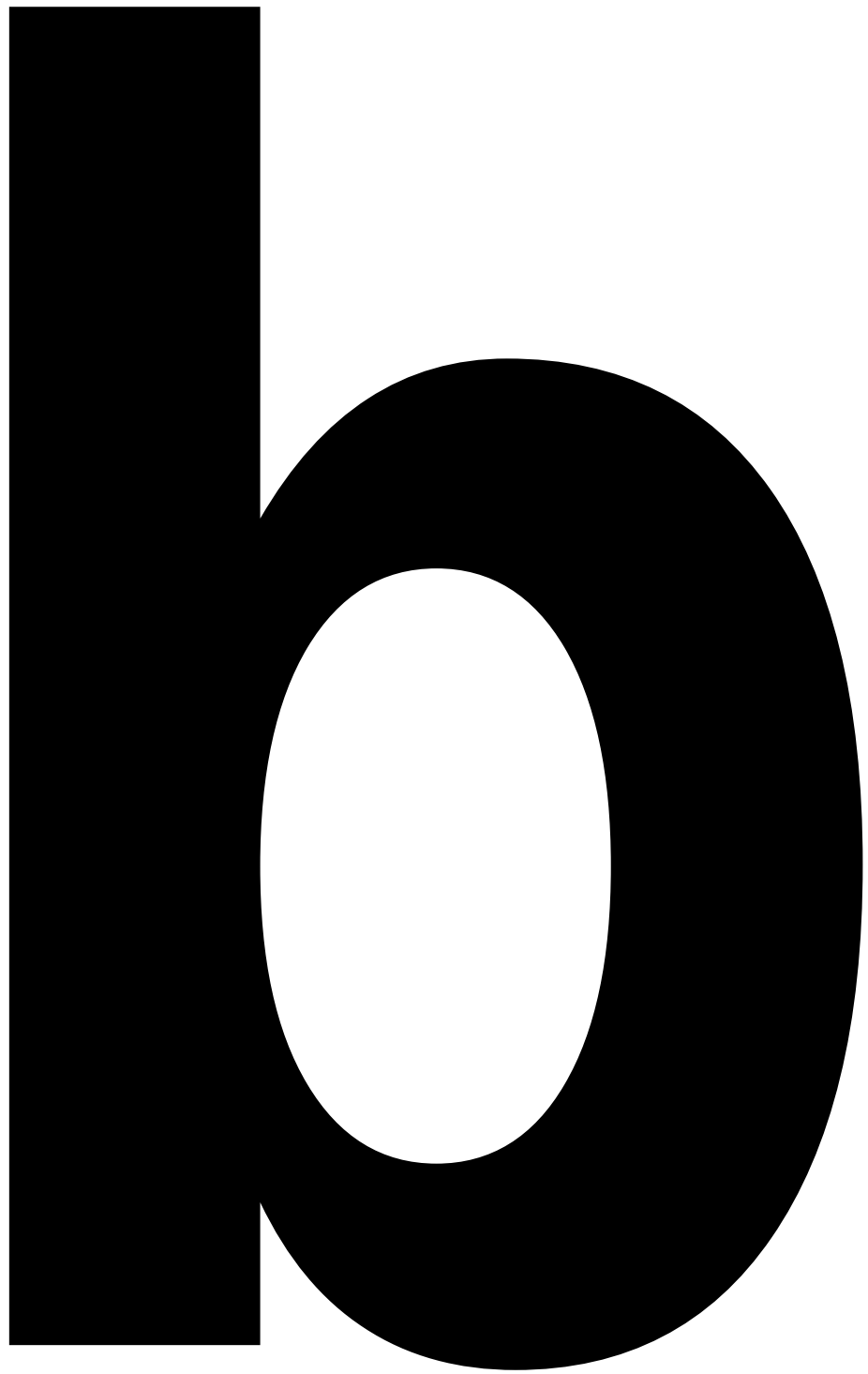
S

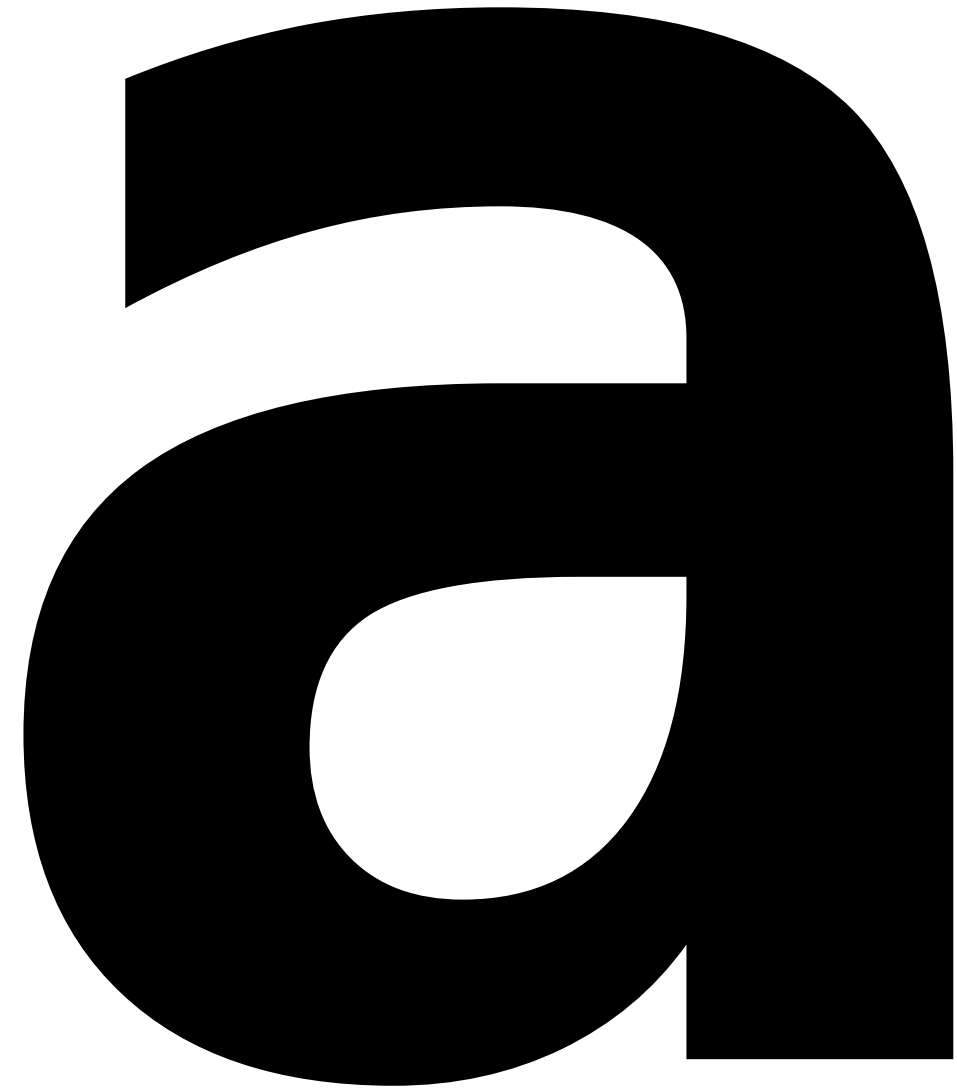


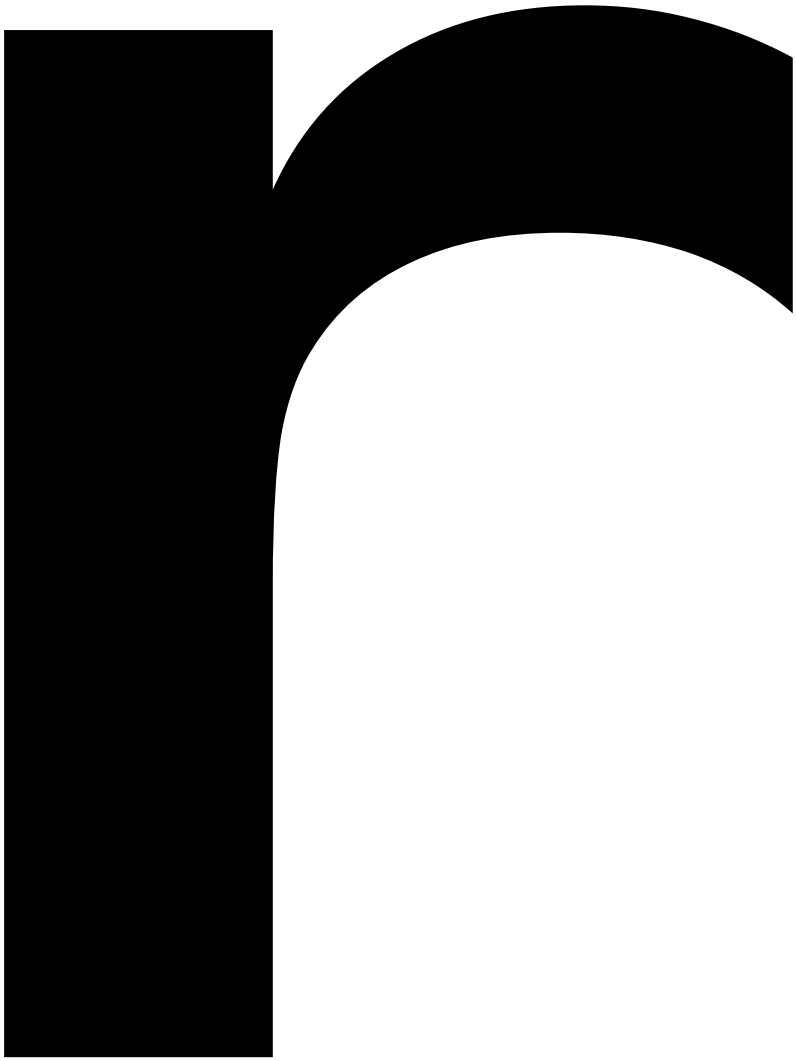


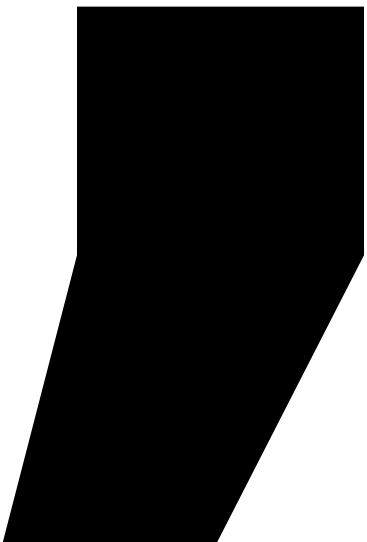




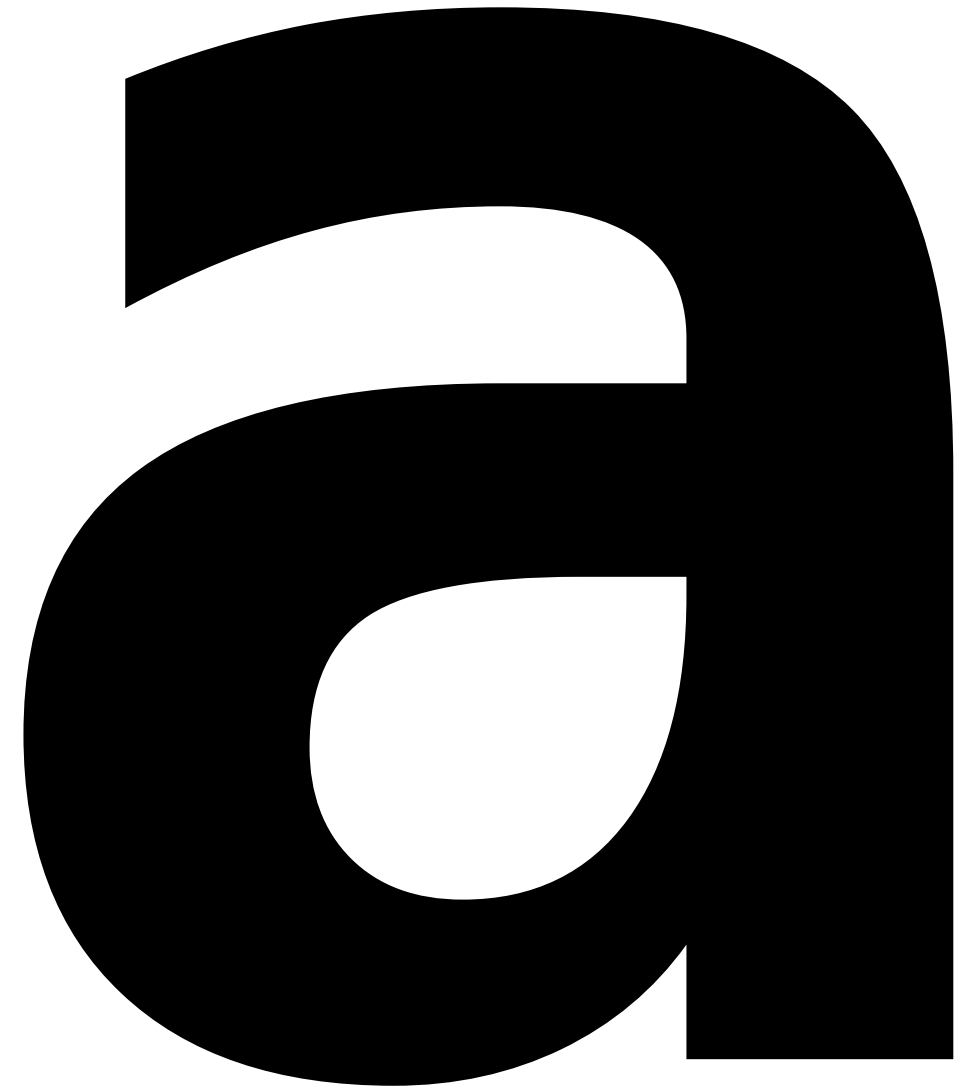






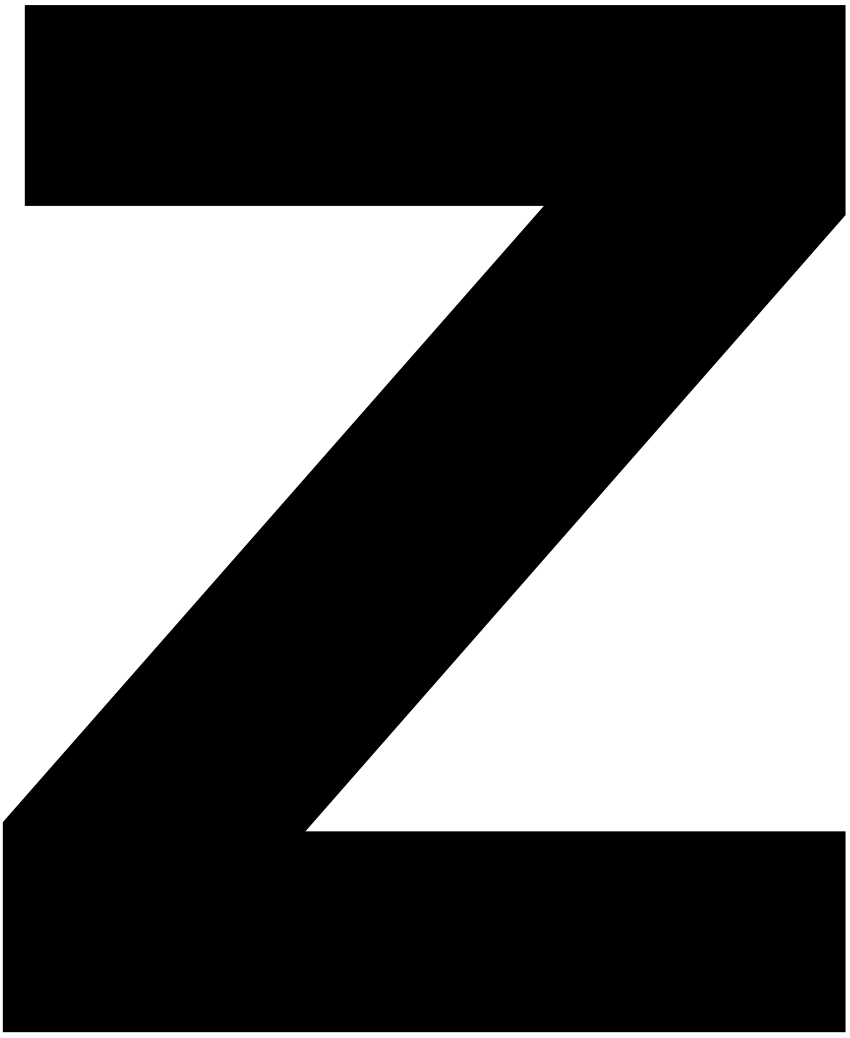


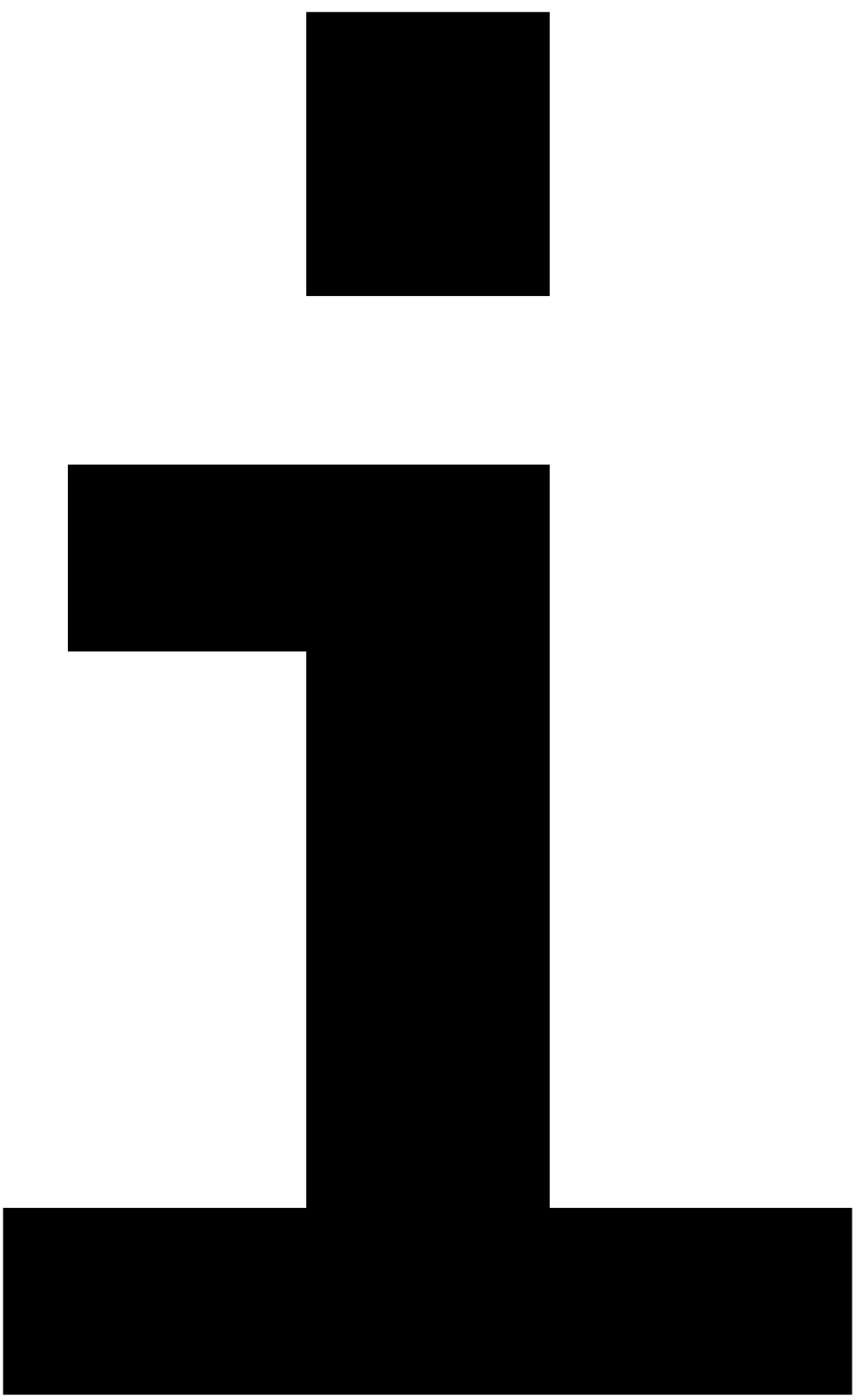
d



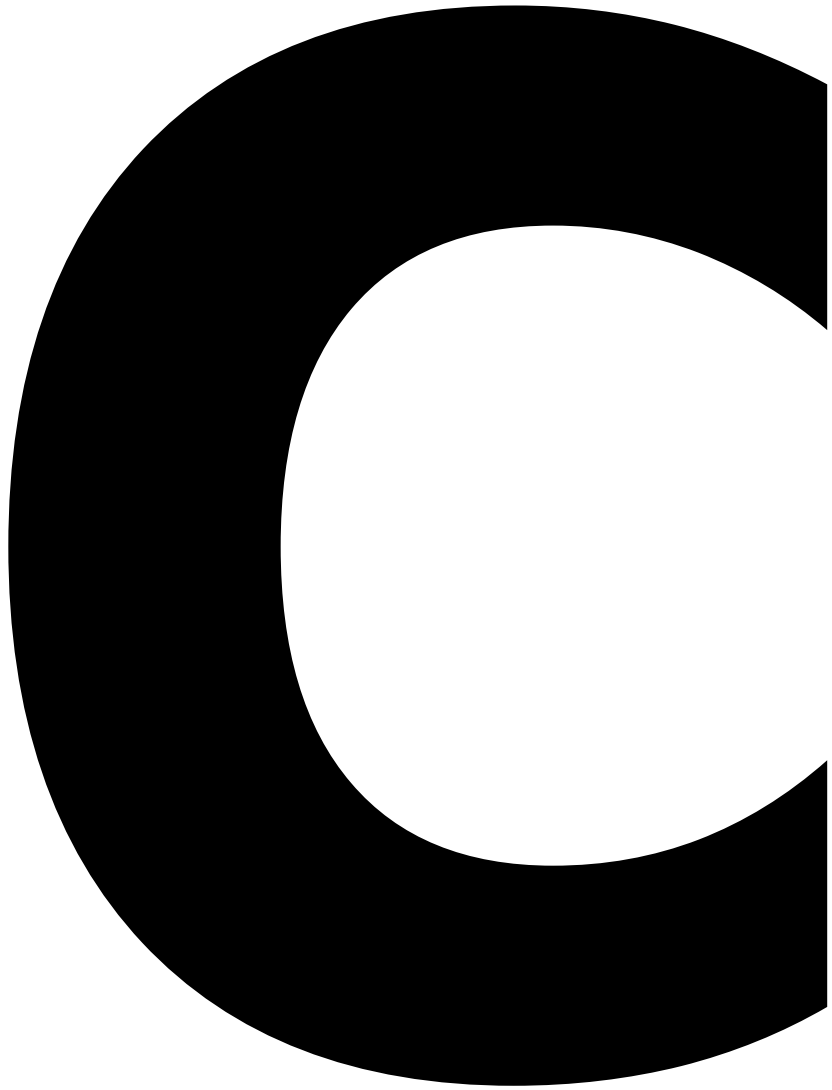
S

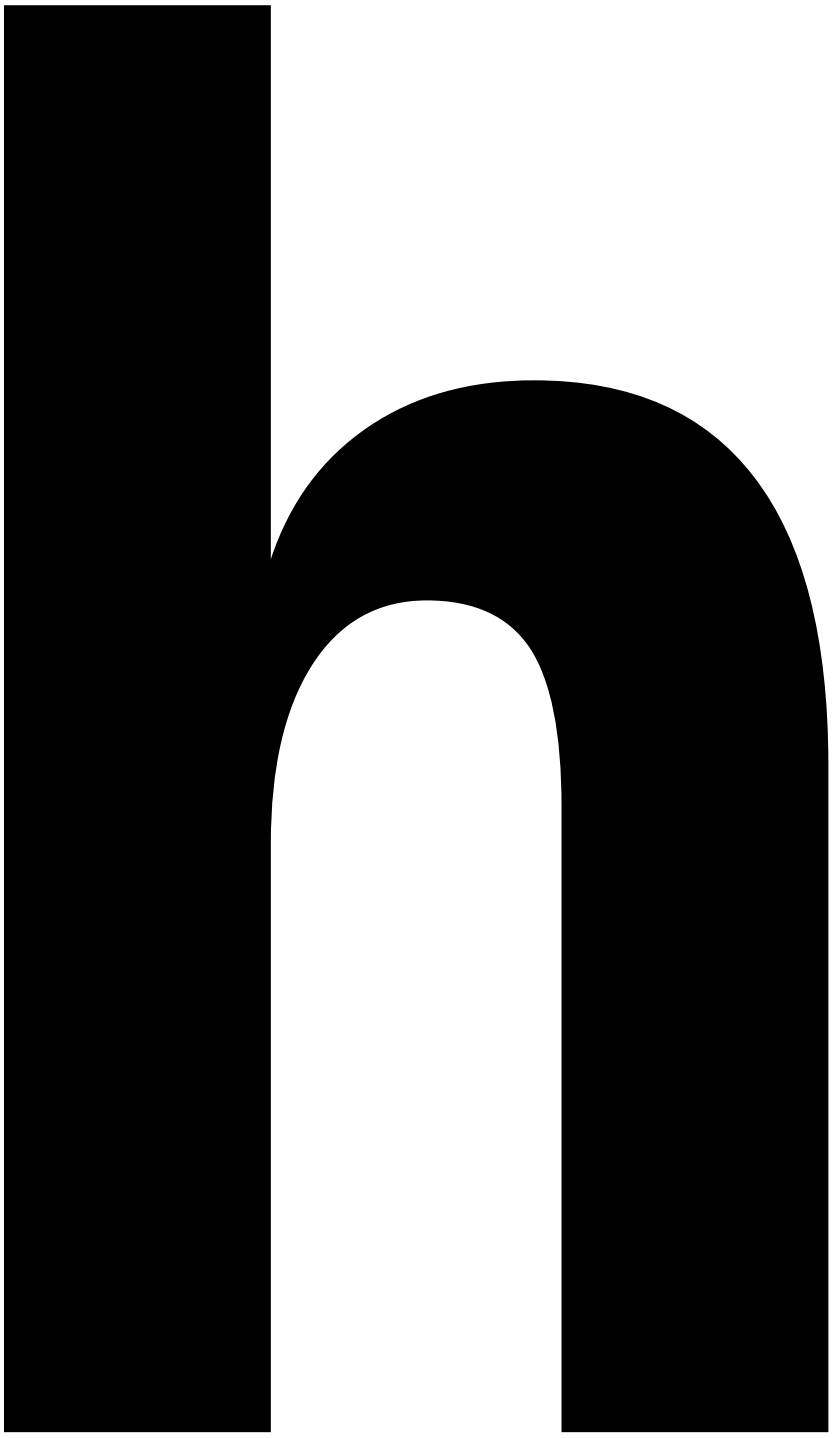
S

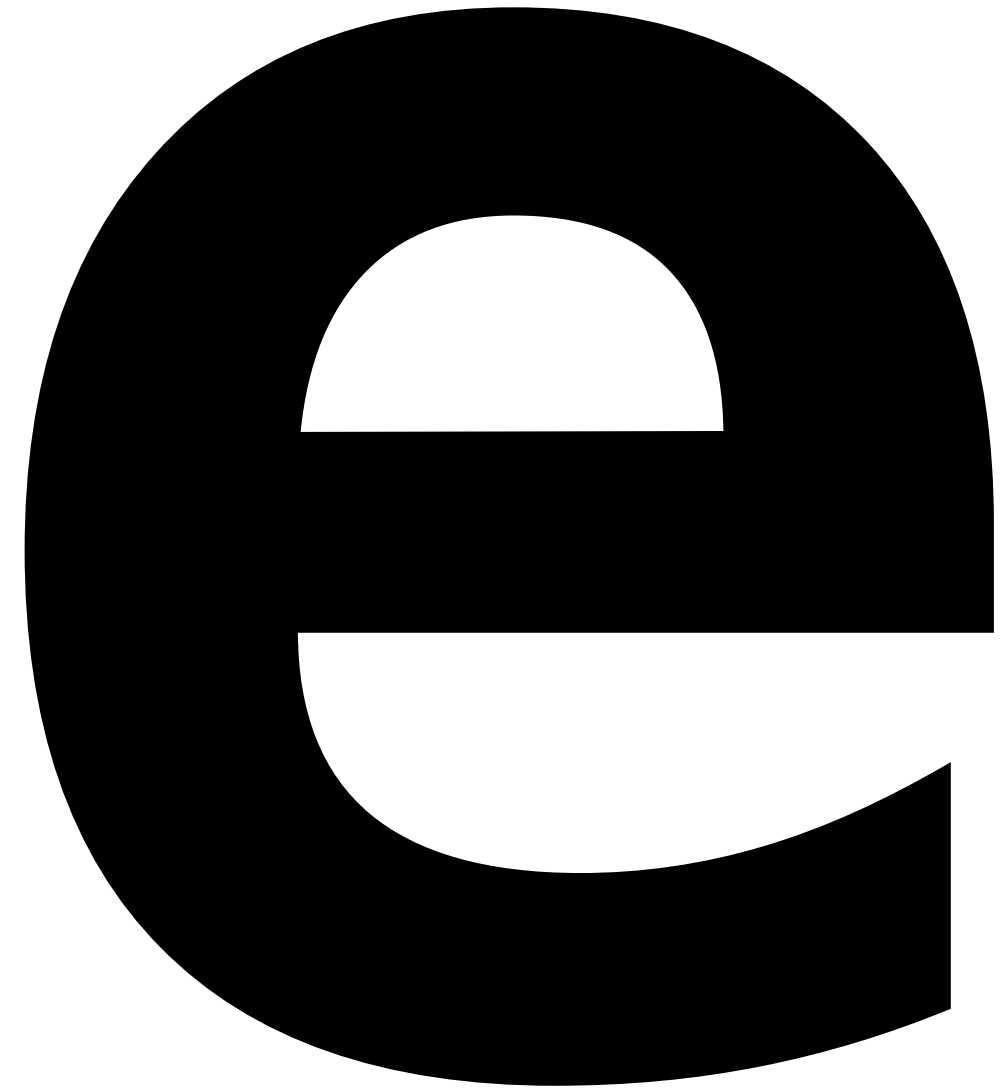


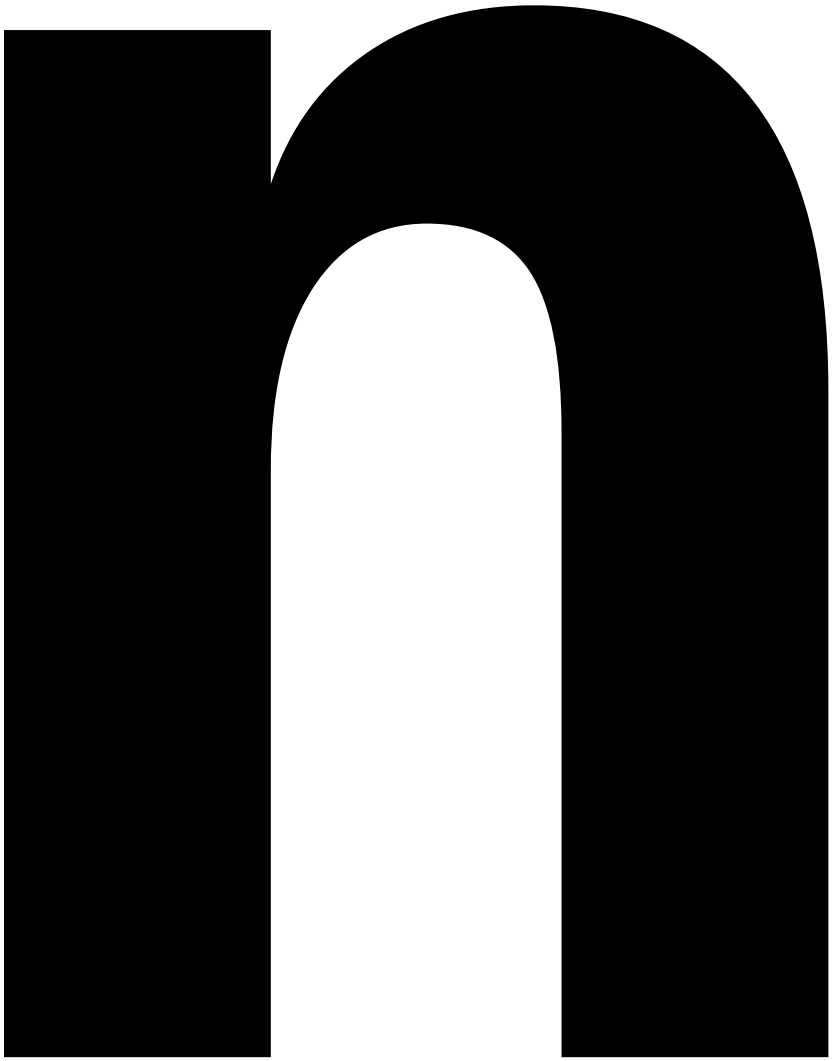


S

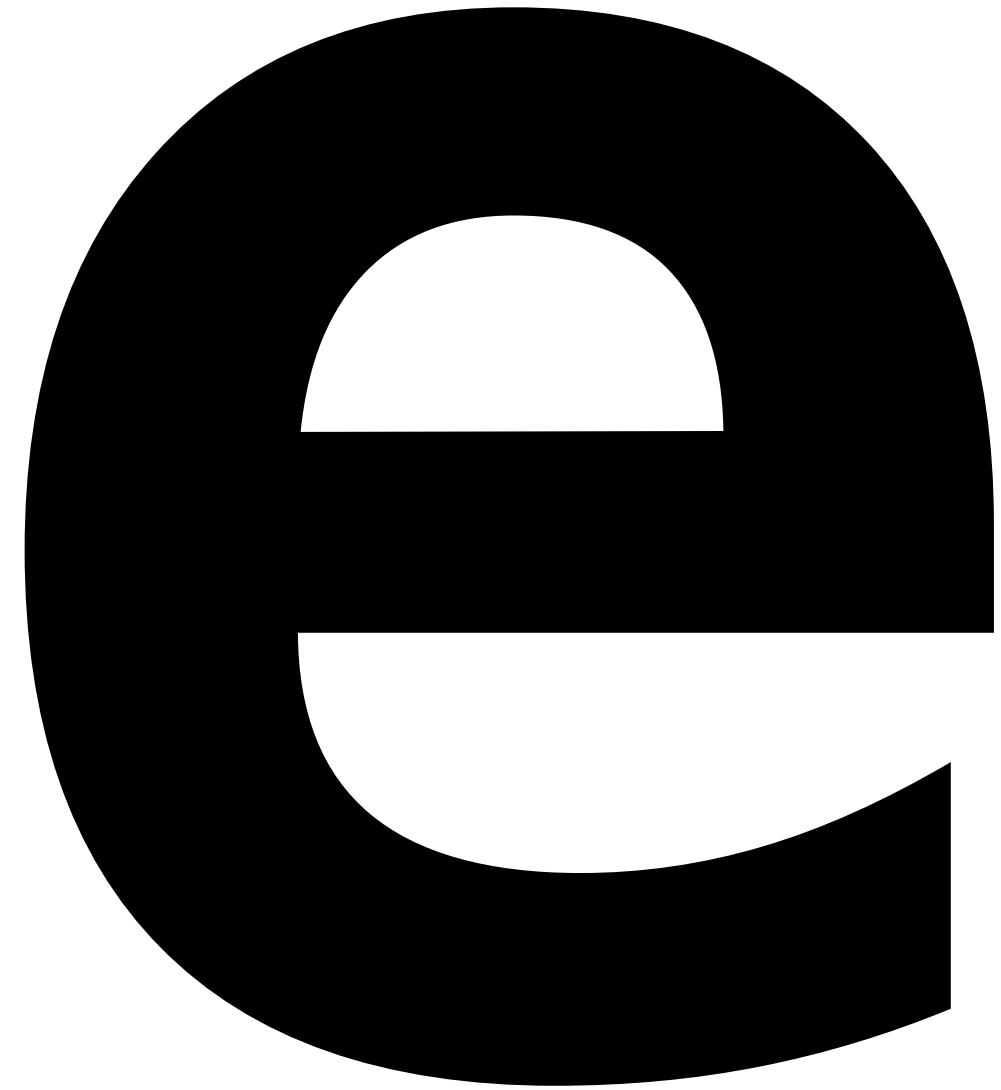




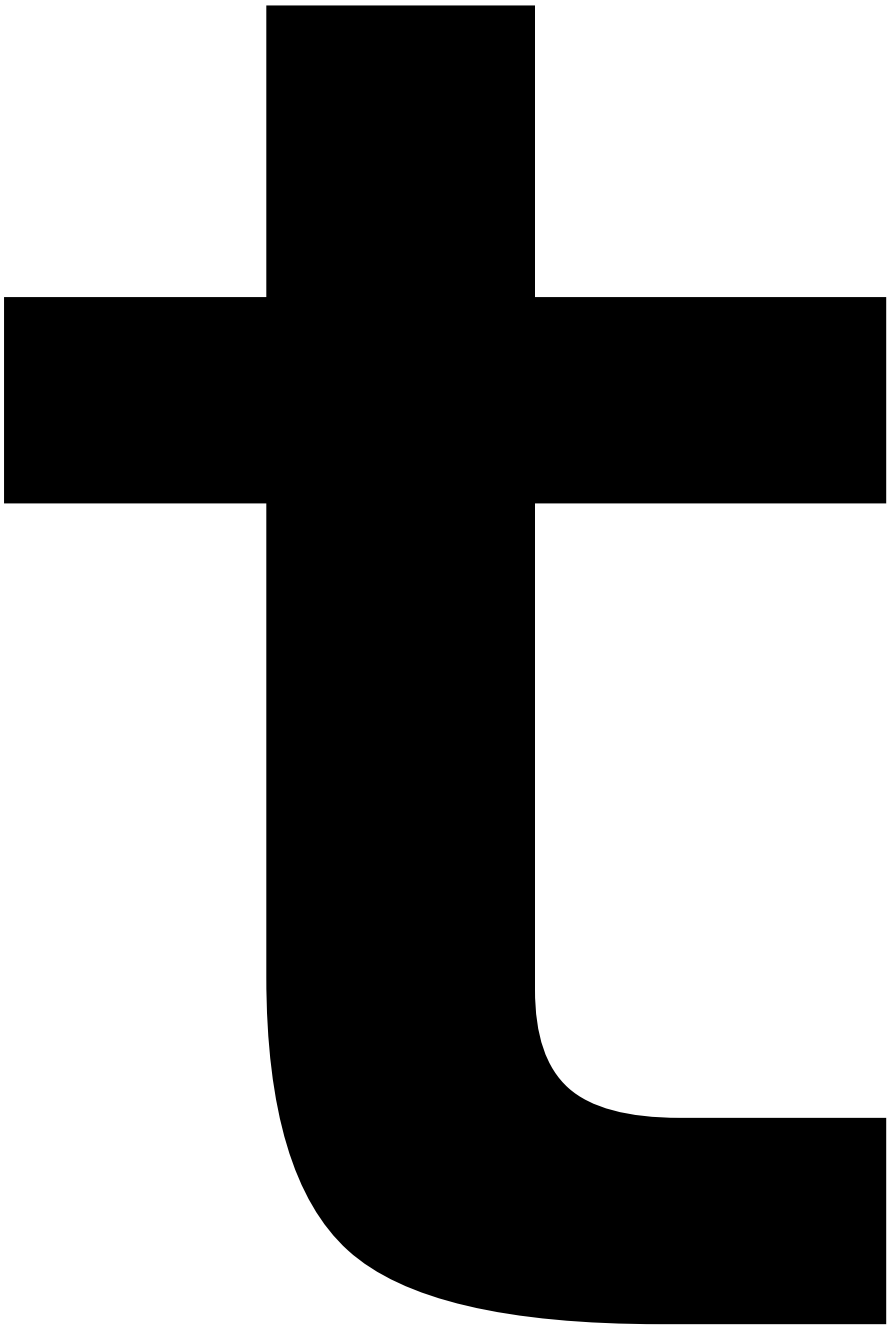




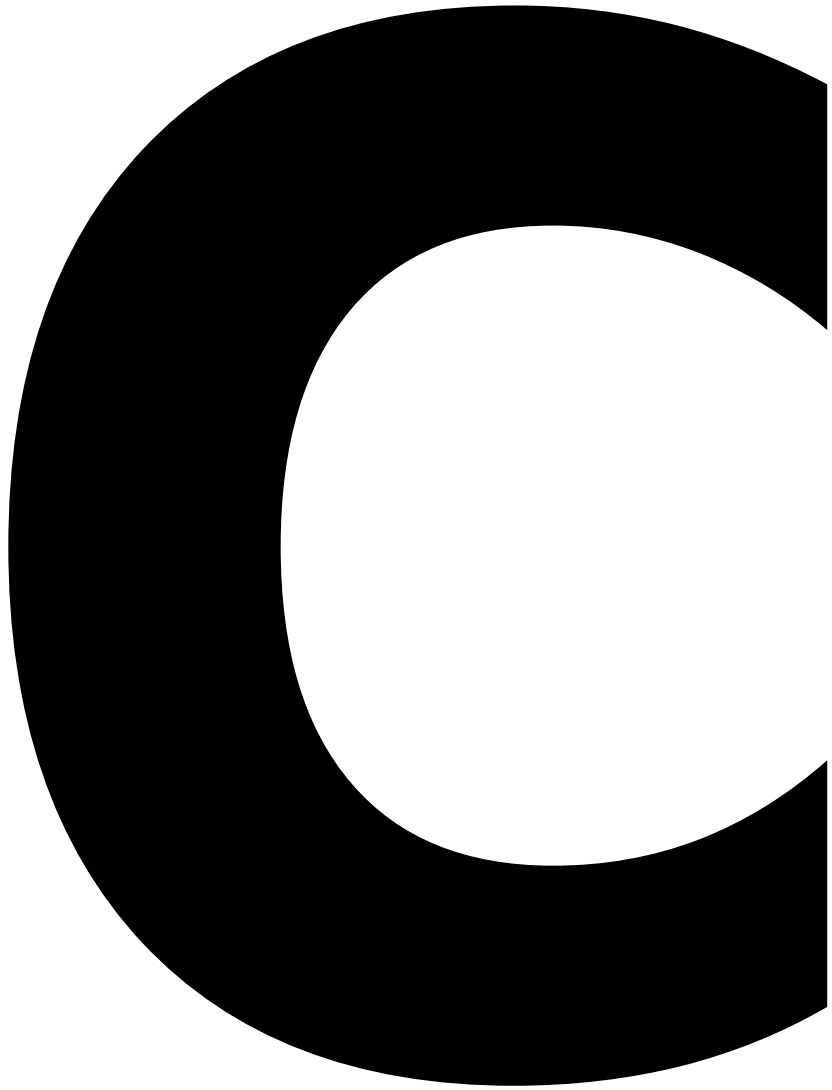
d

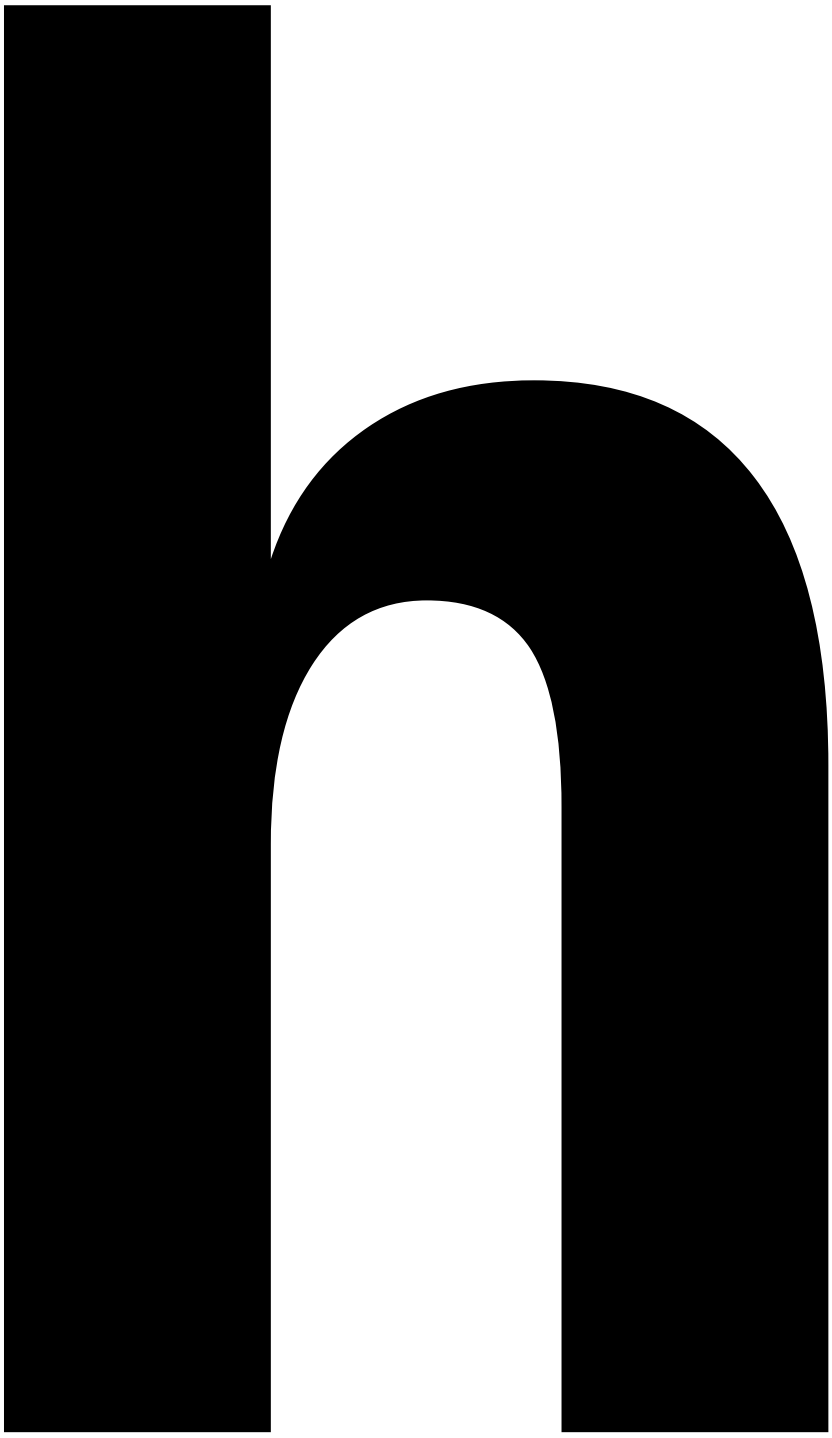


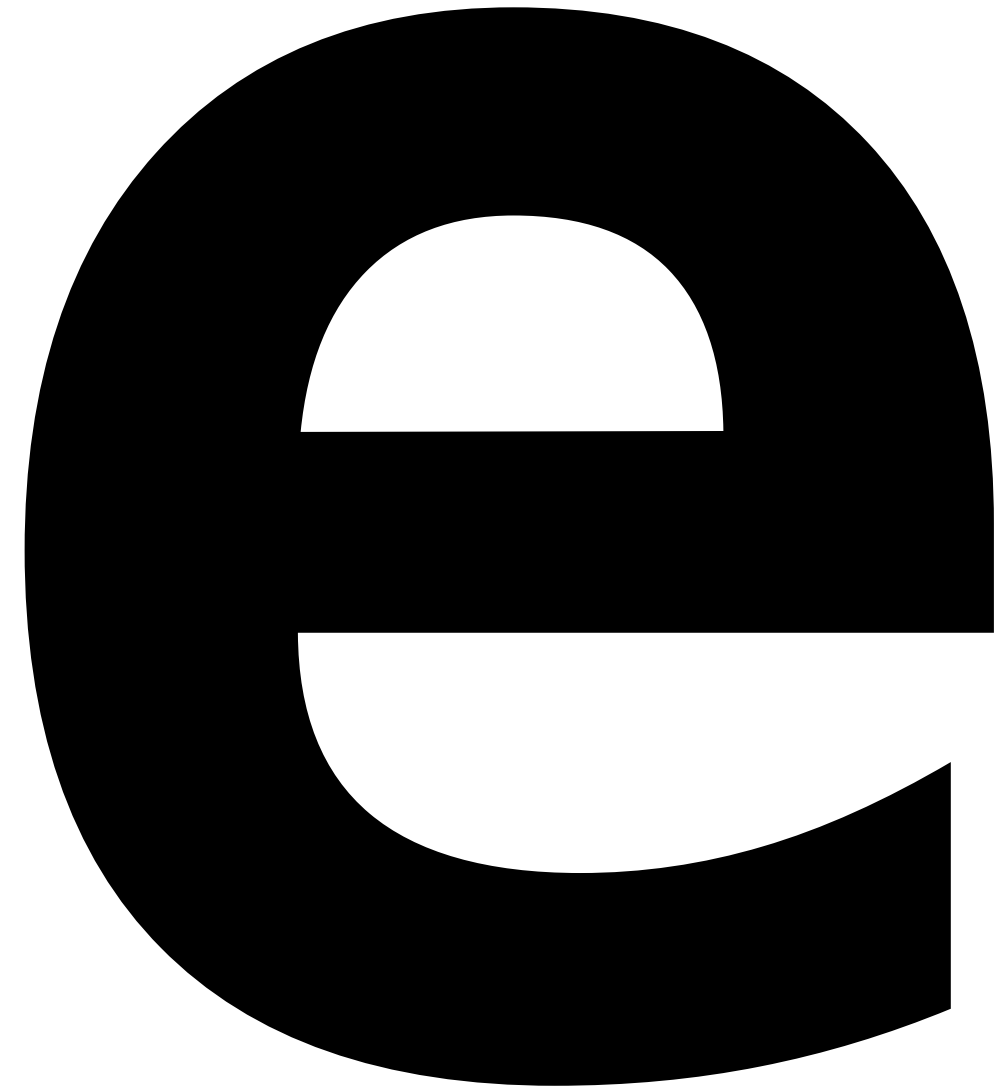
u

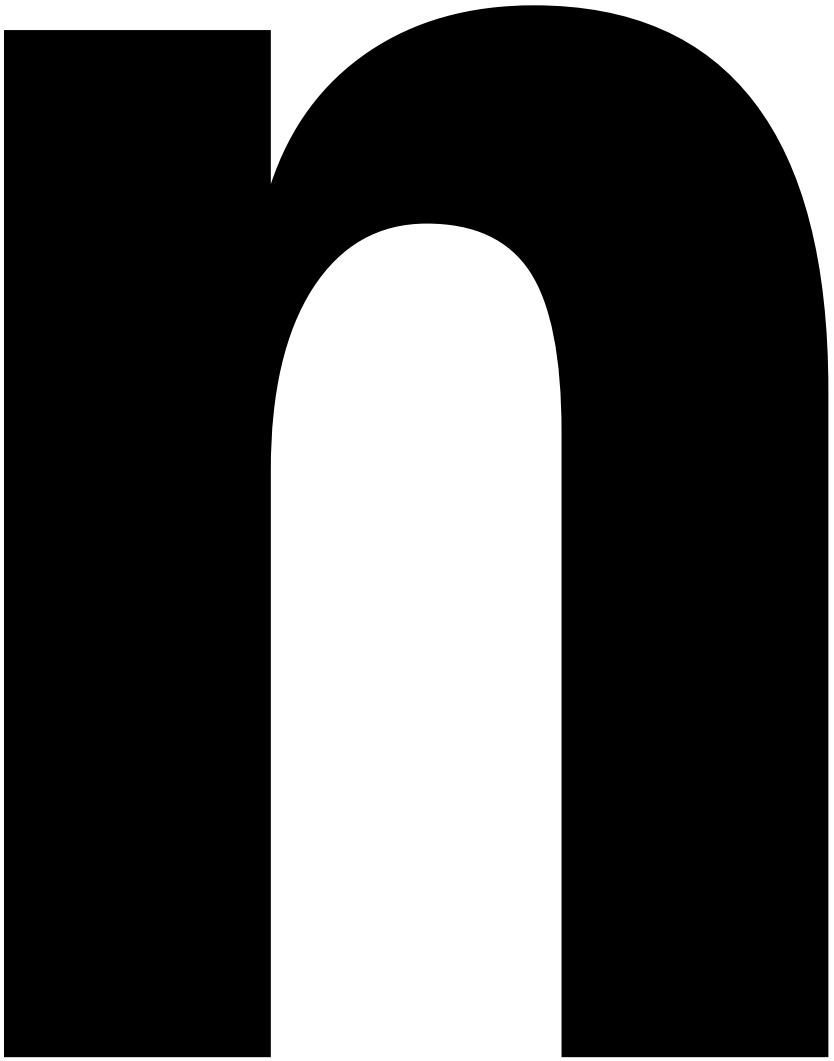


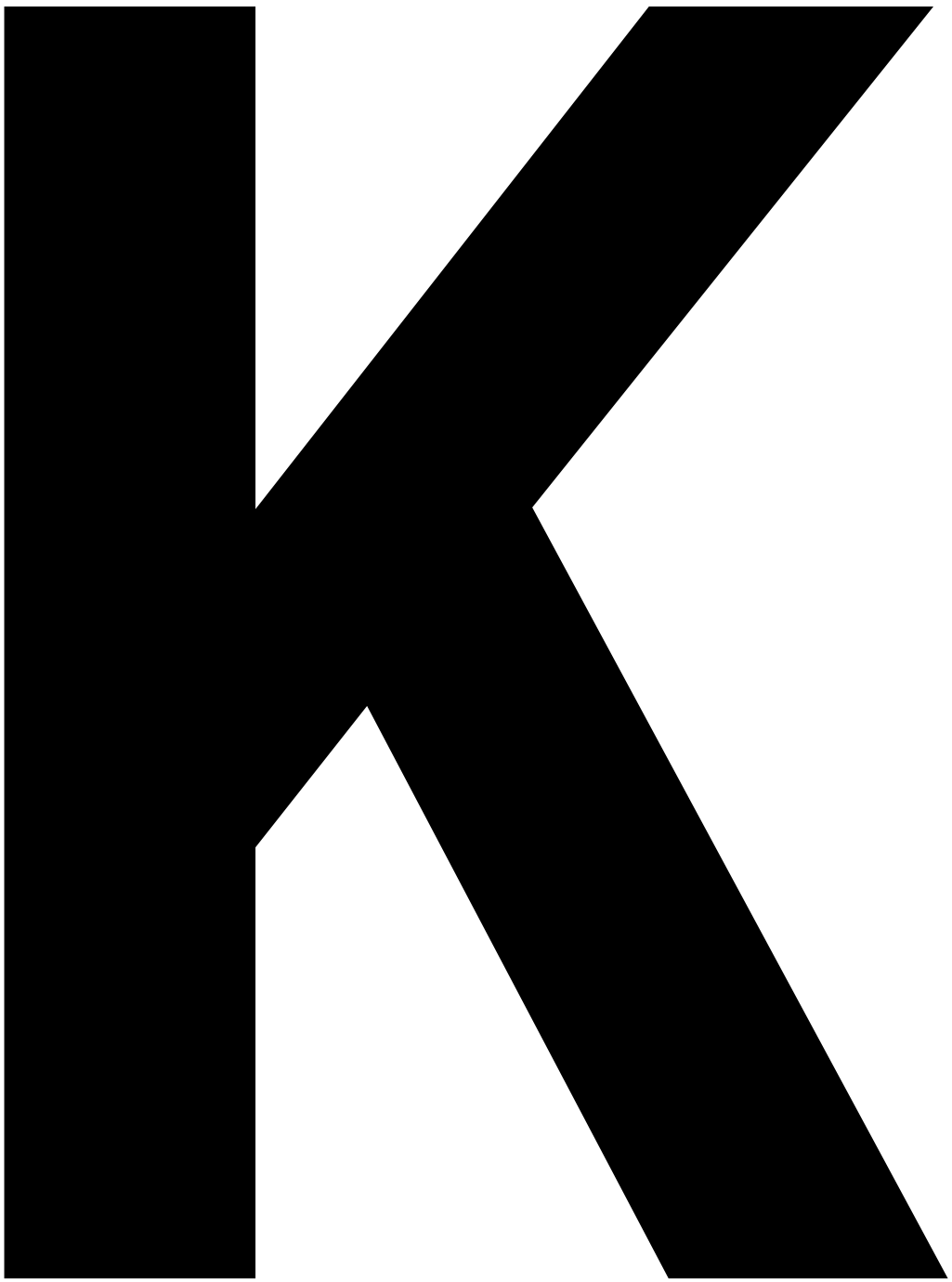
S

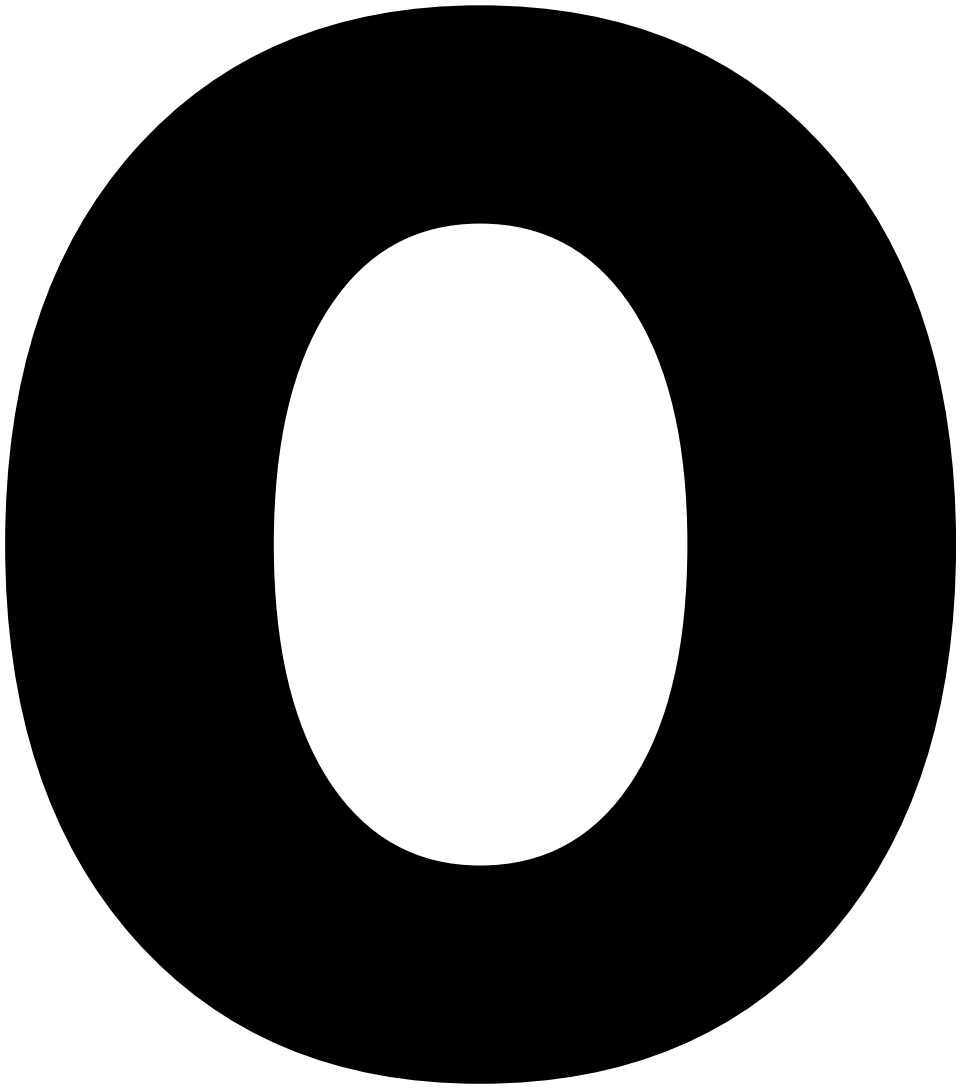


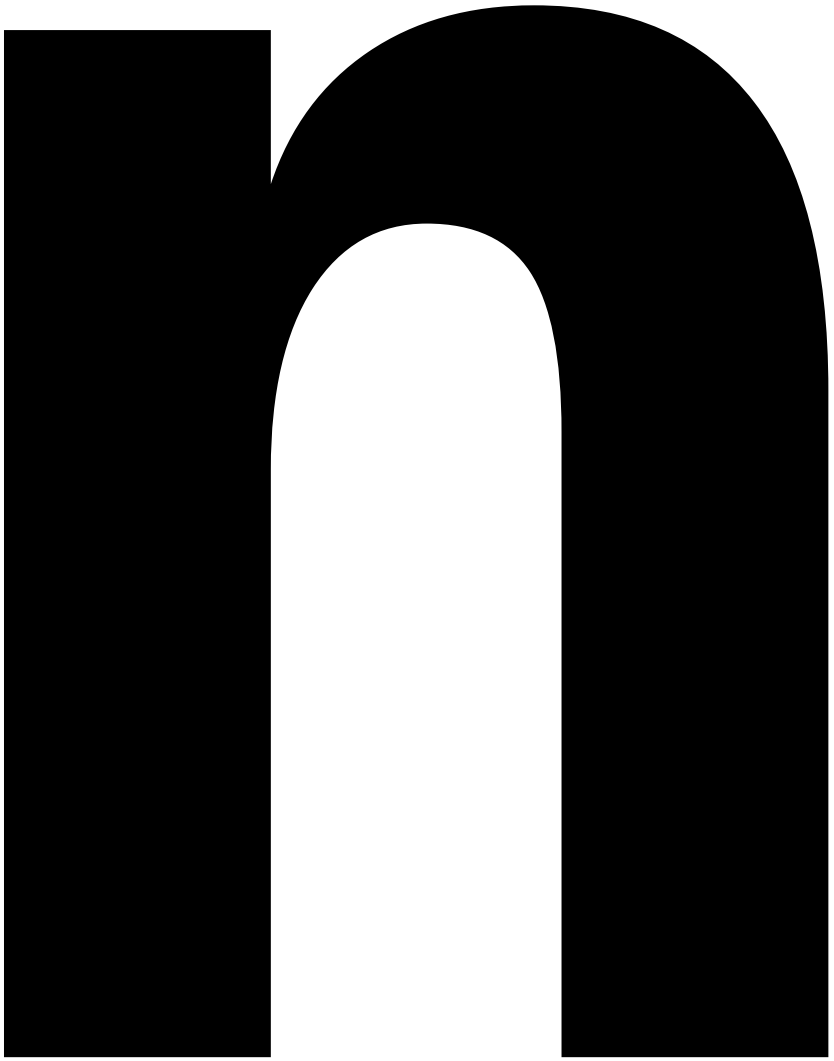




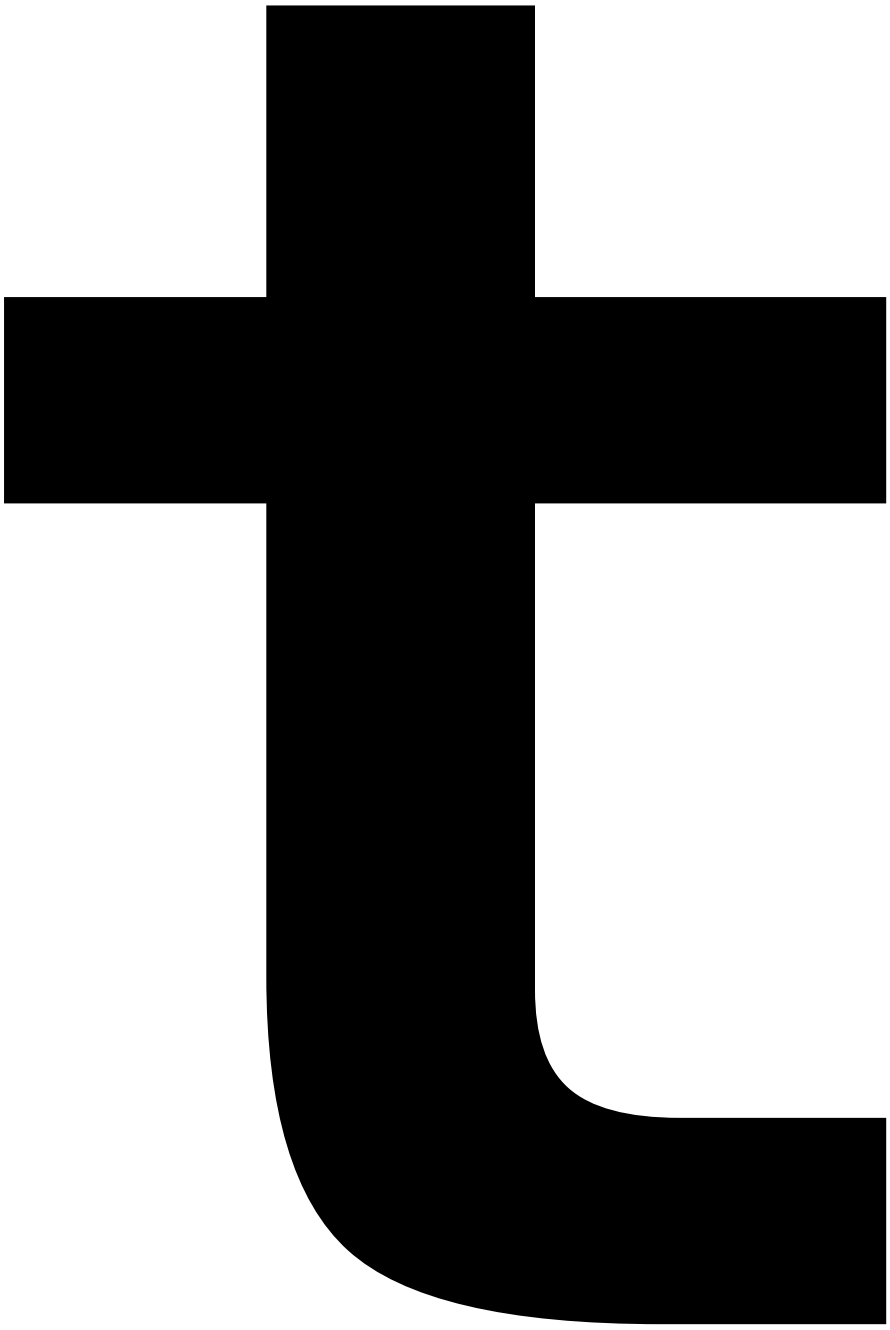


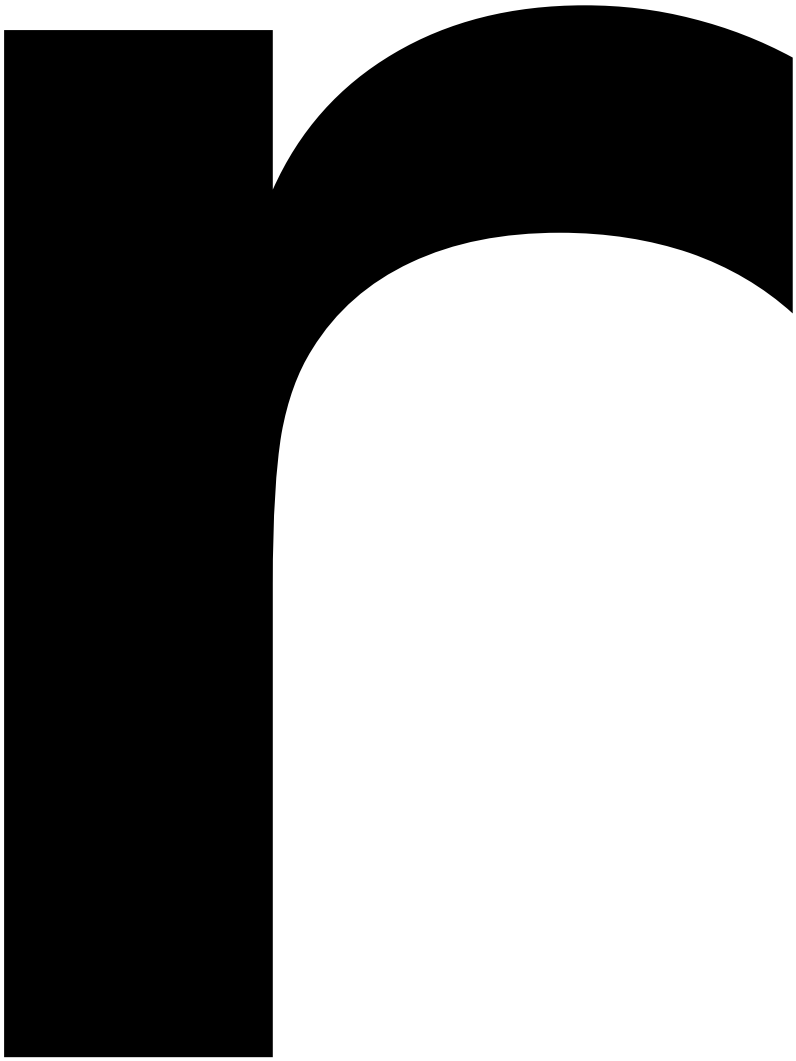




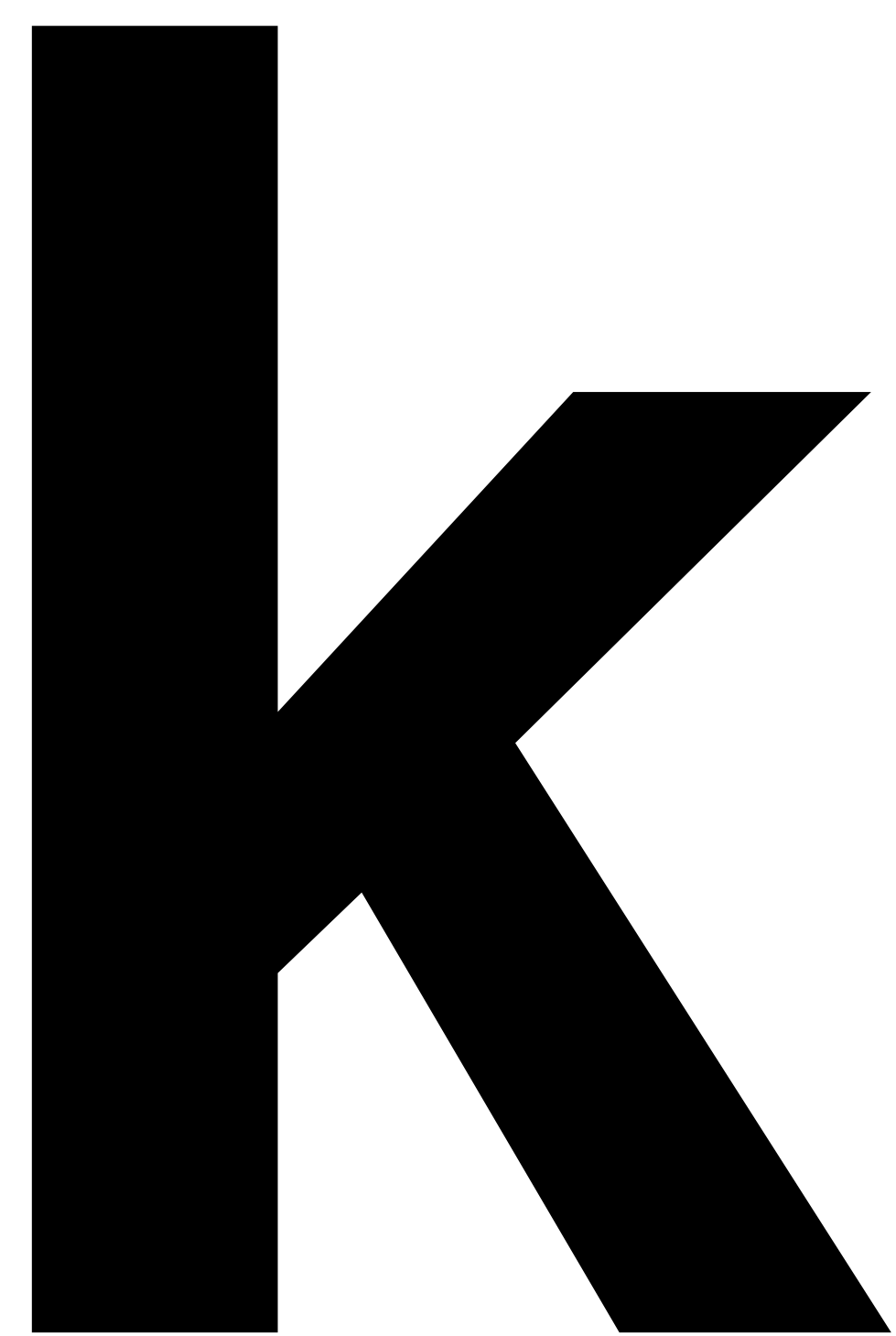


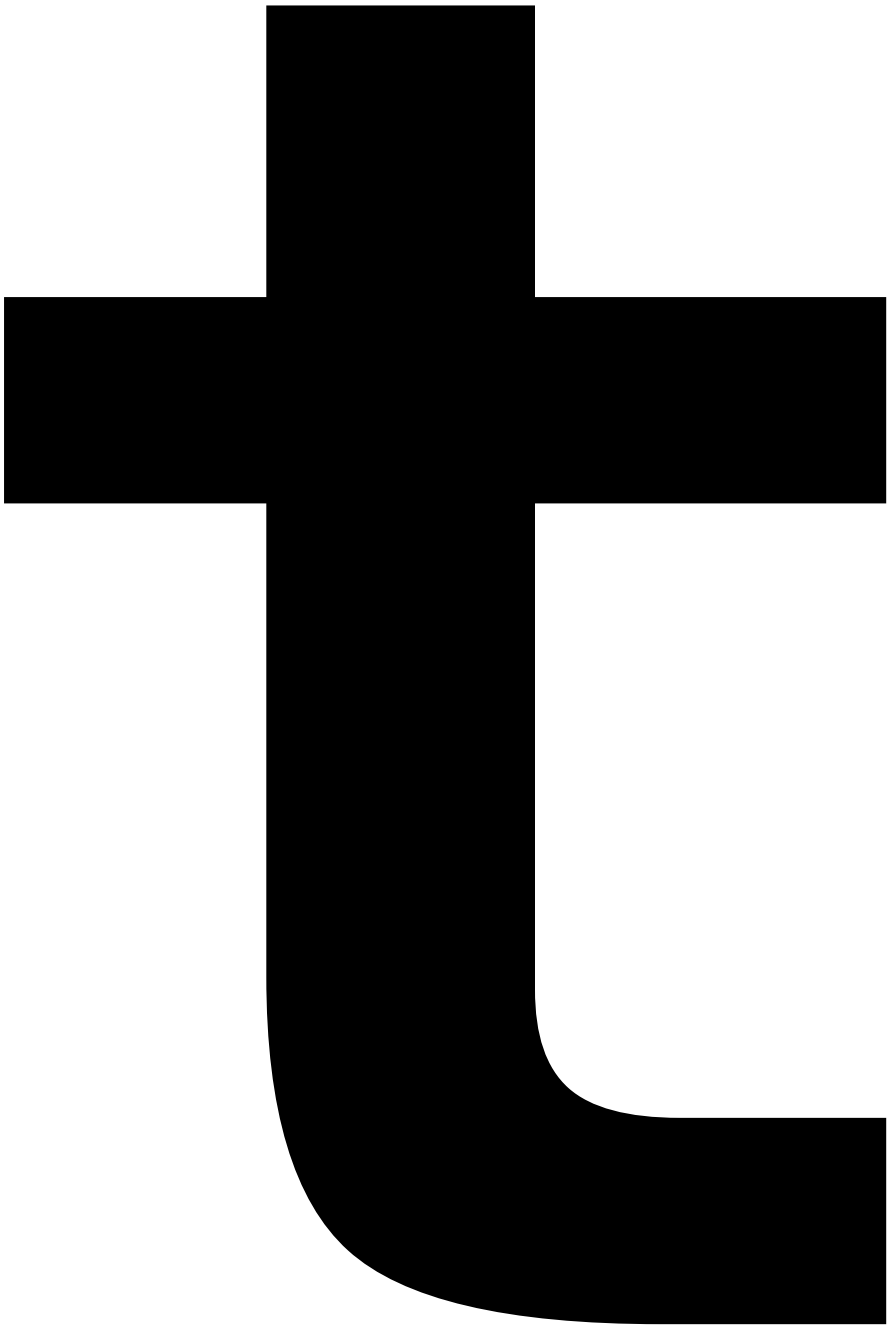
S

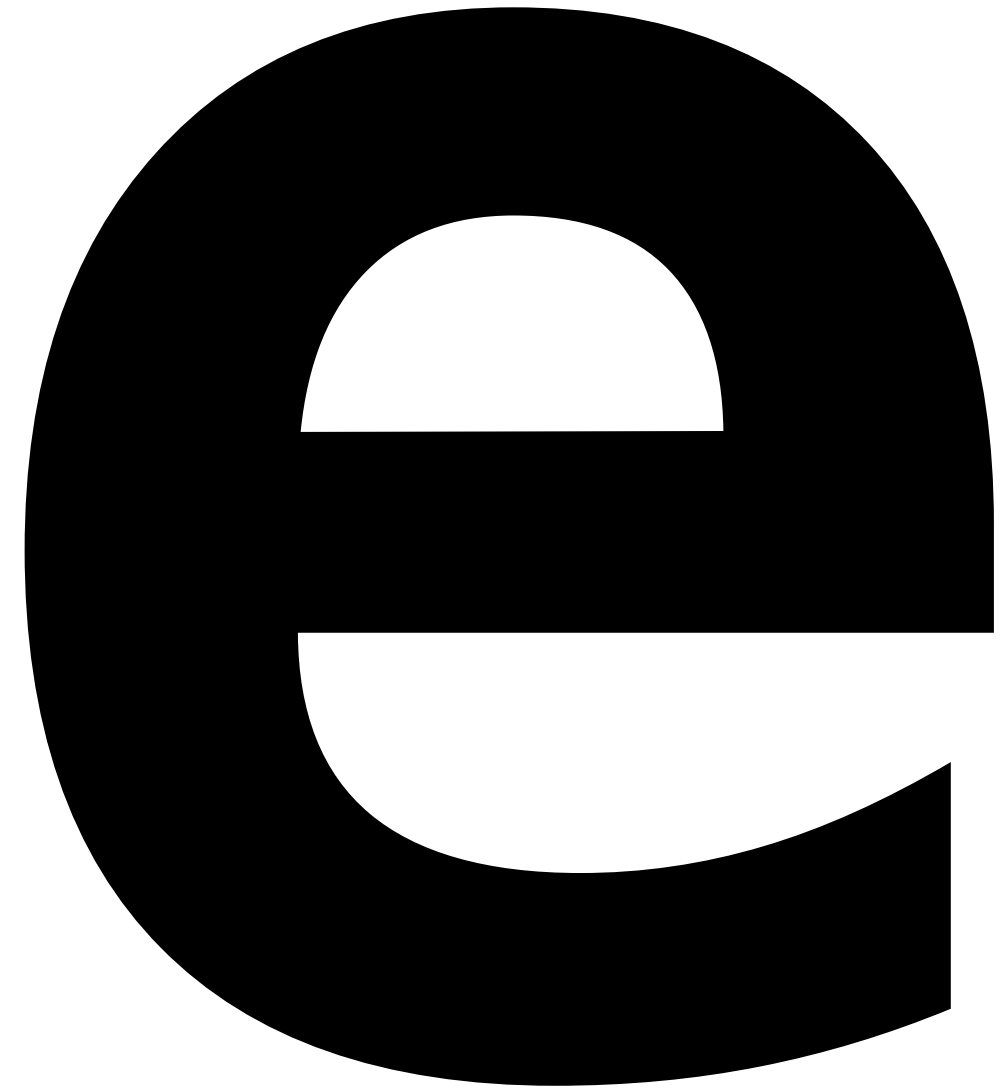




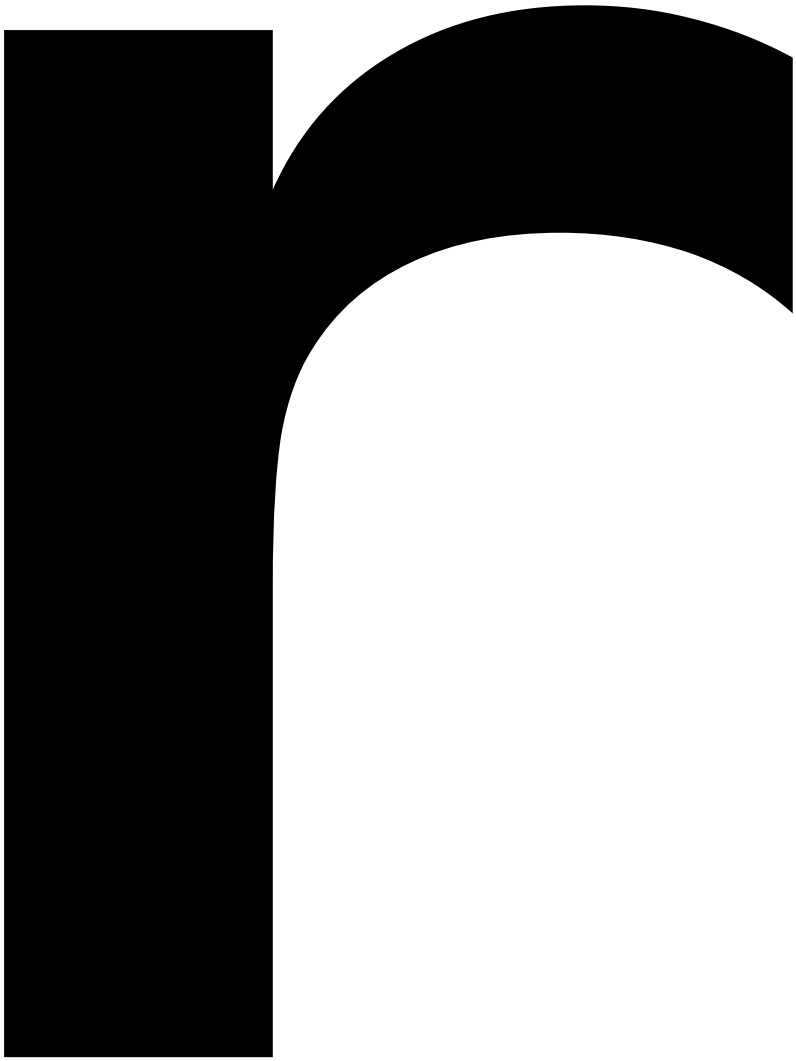
u

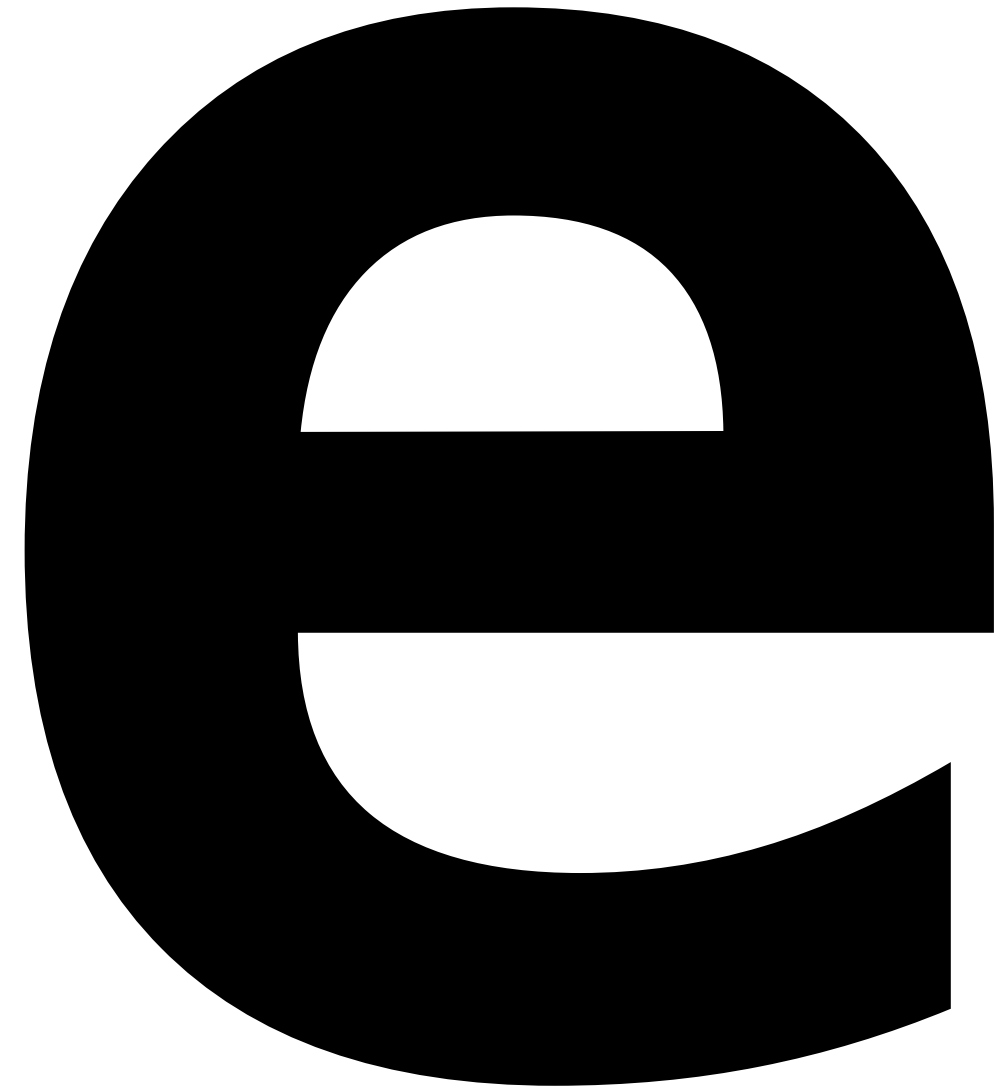


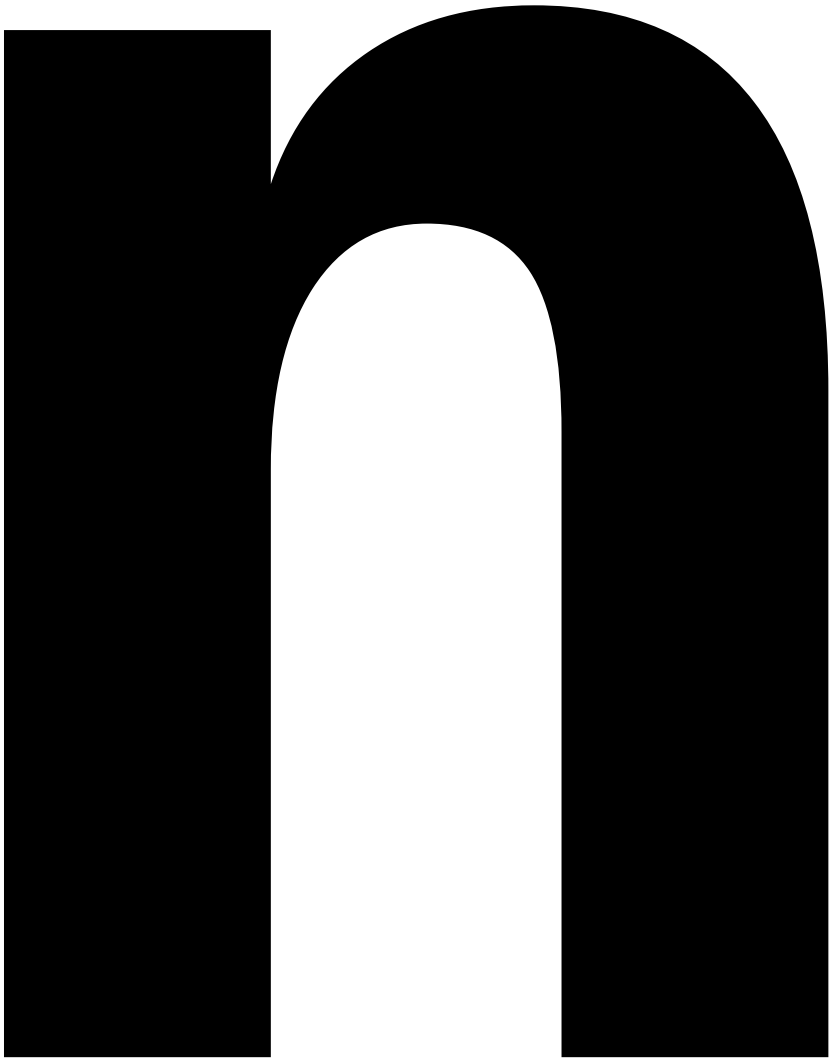




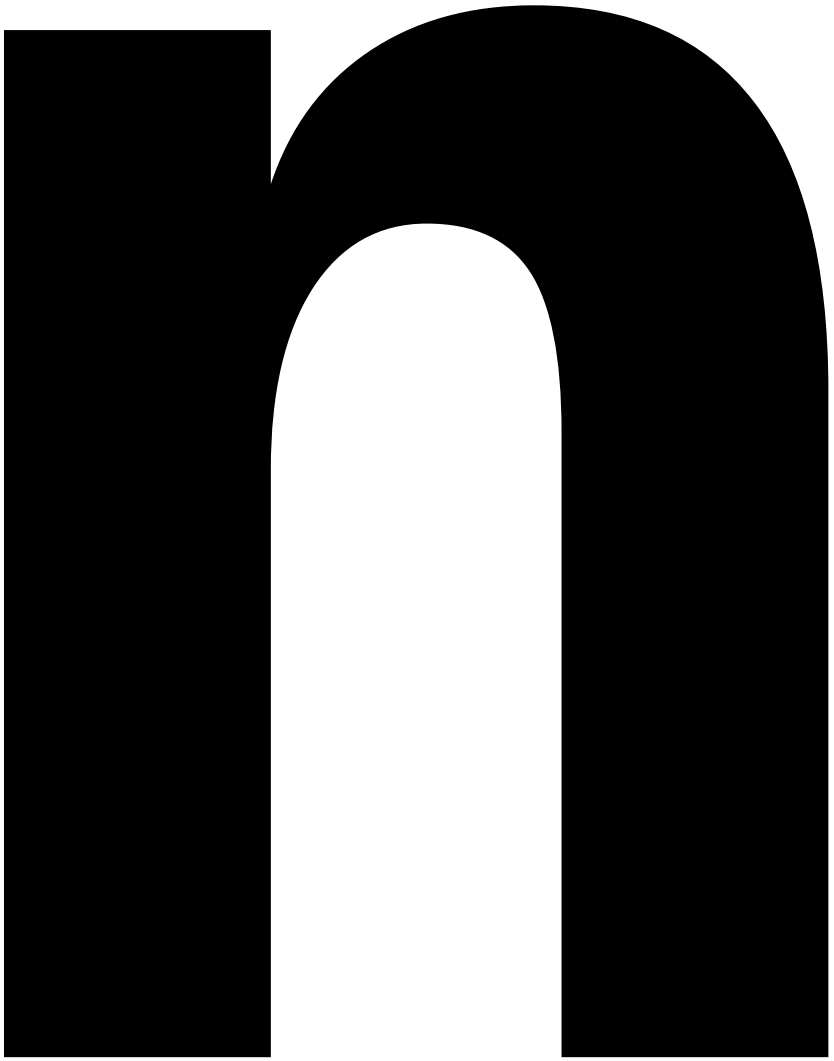
u





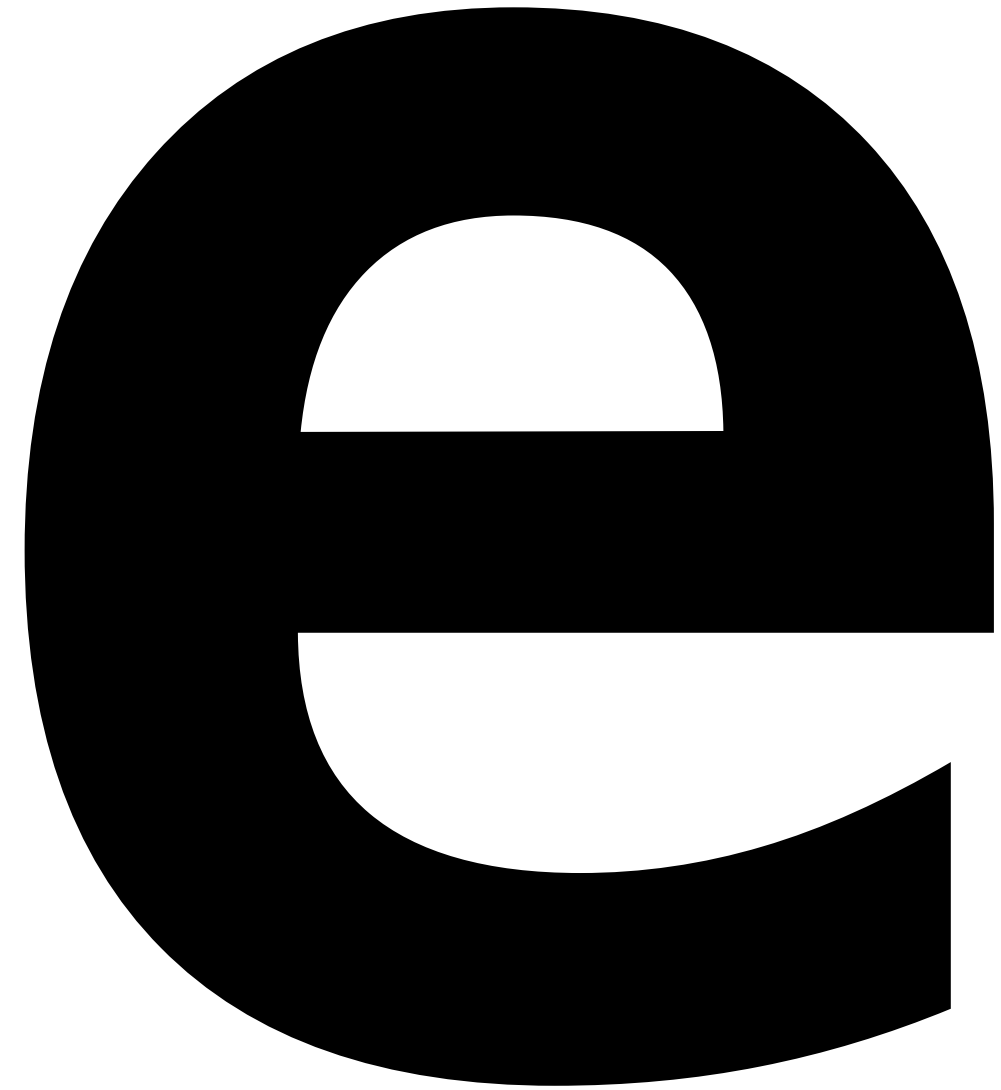


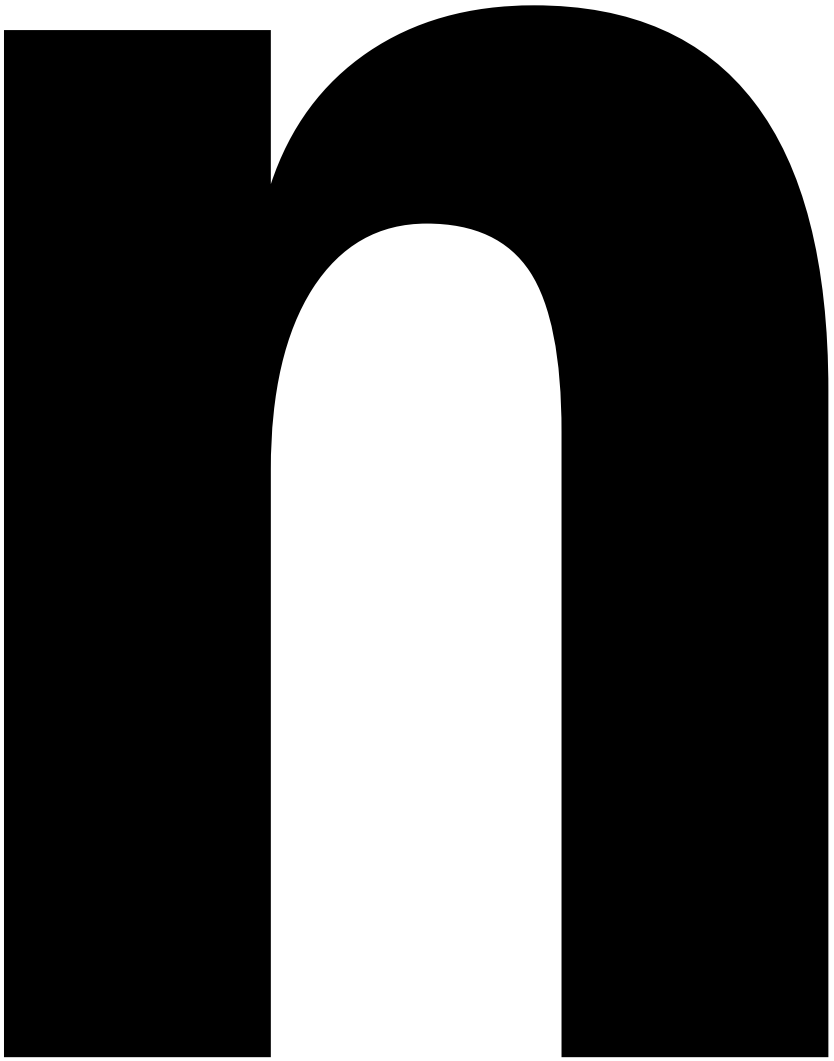
u

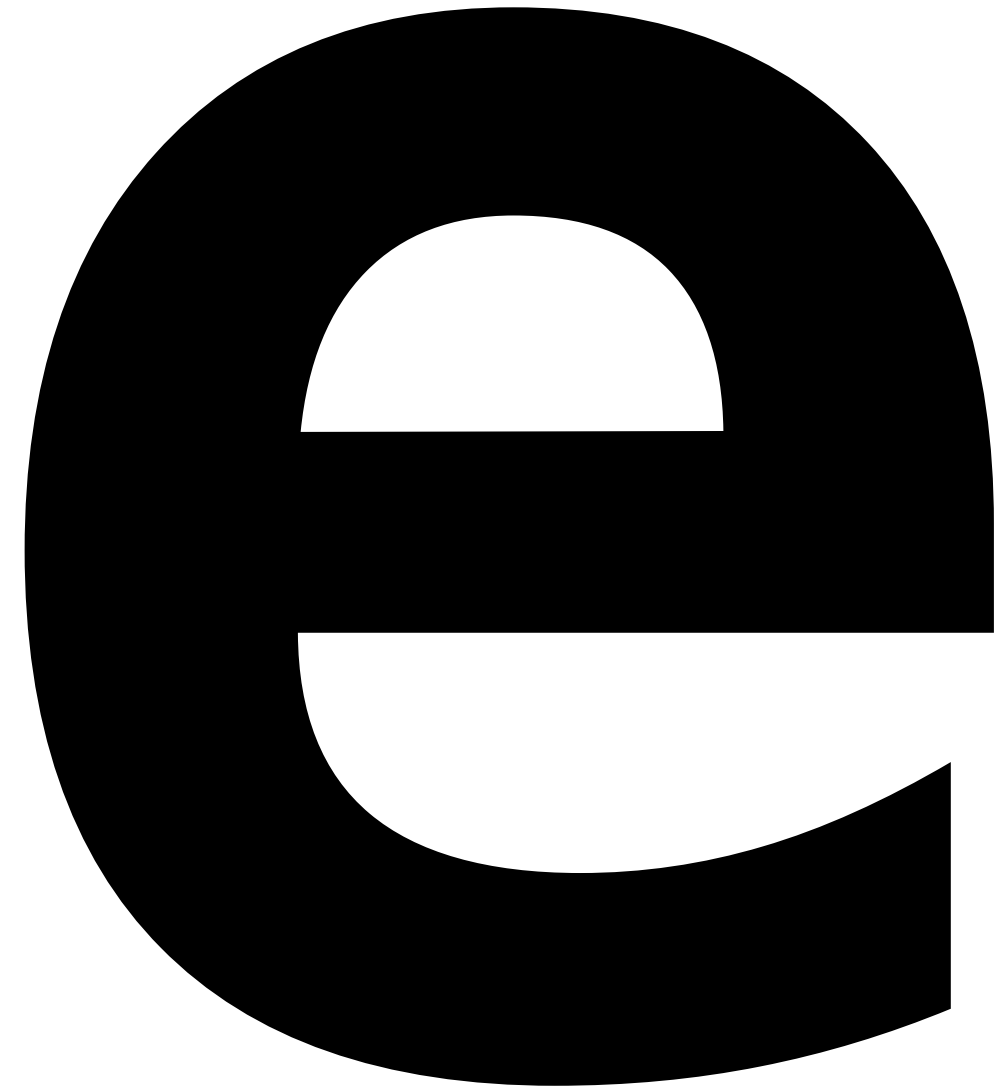


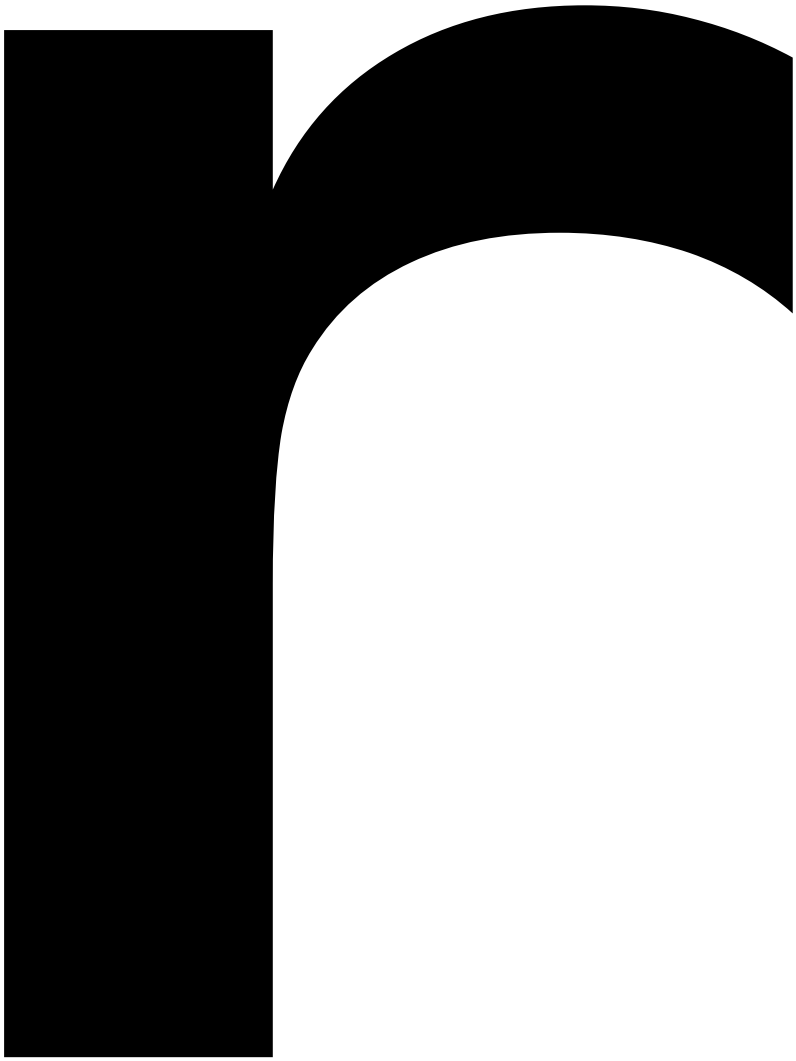
d

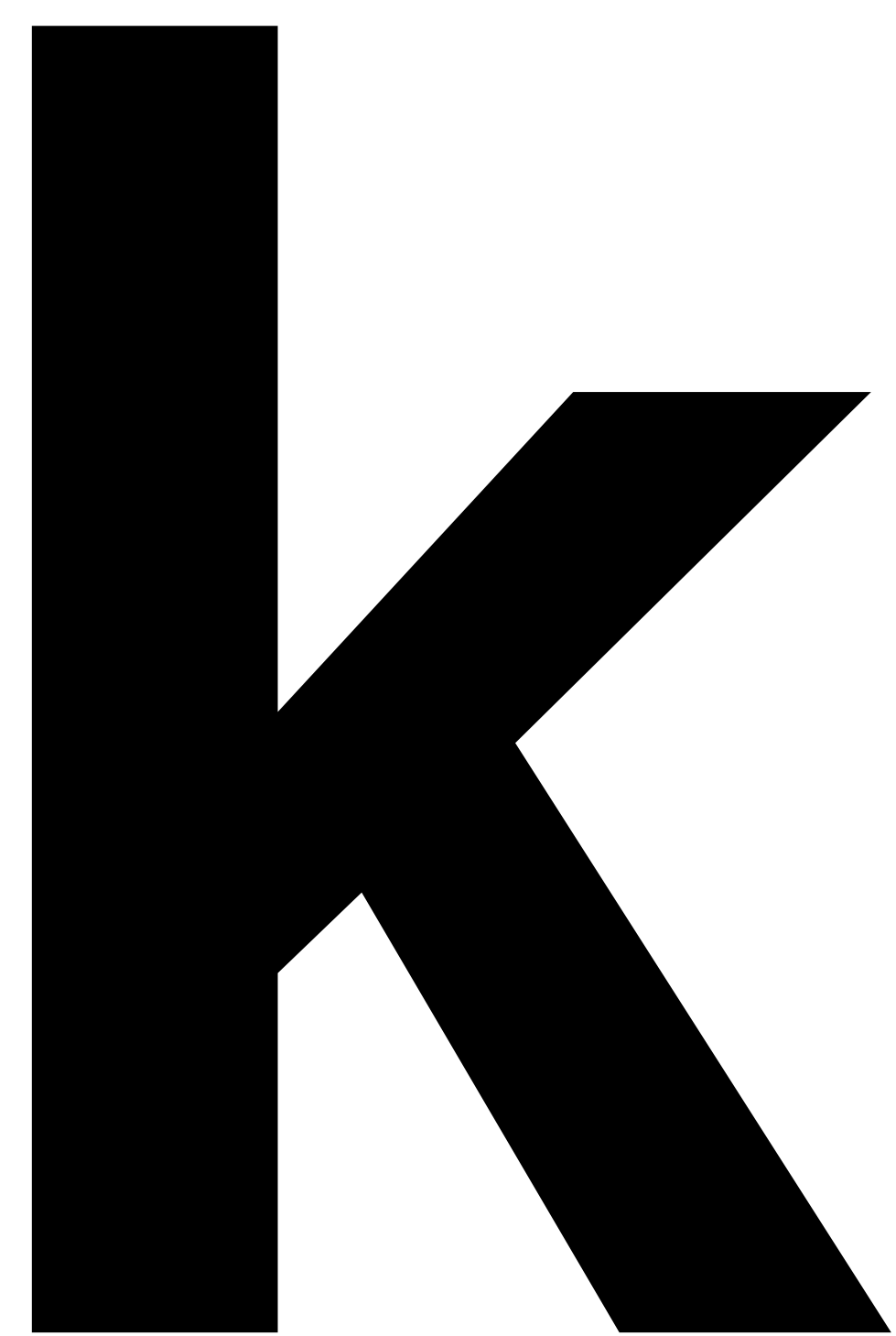
d



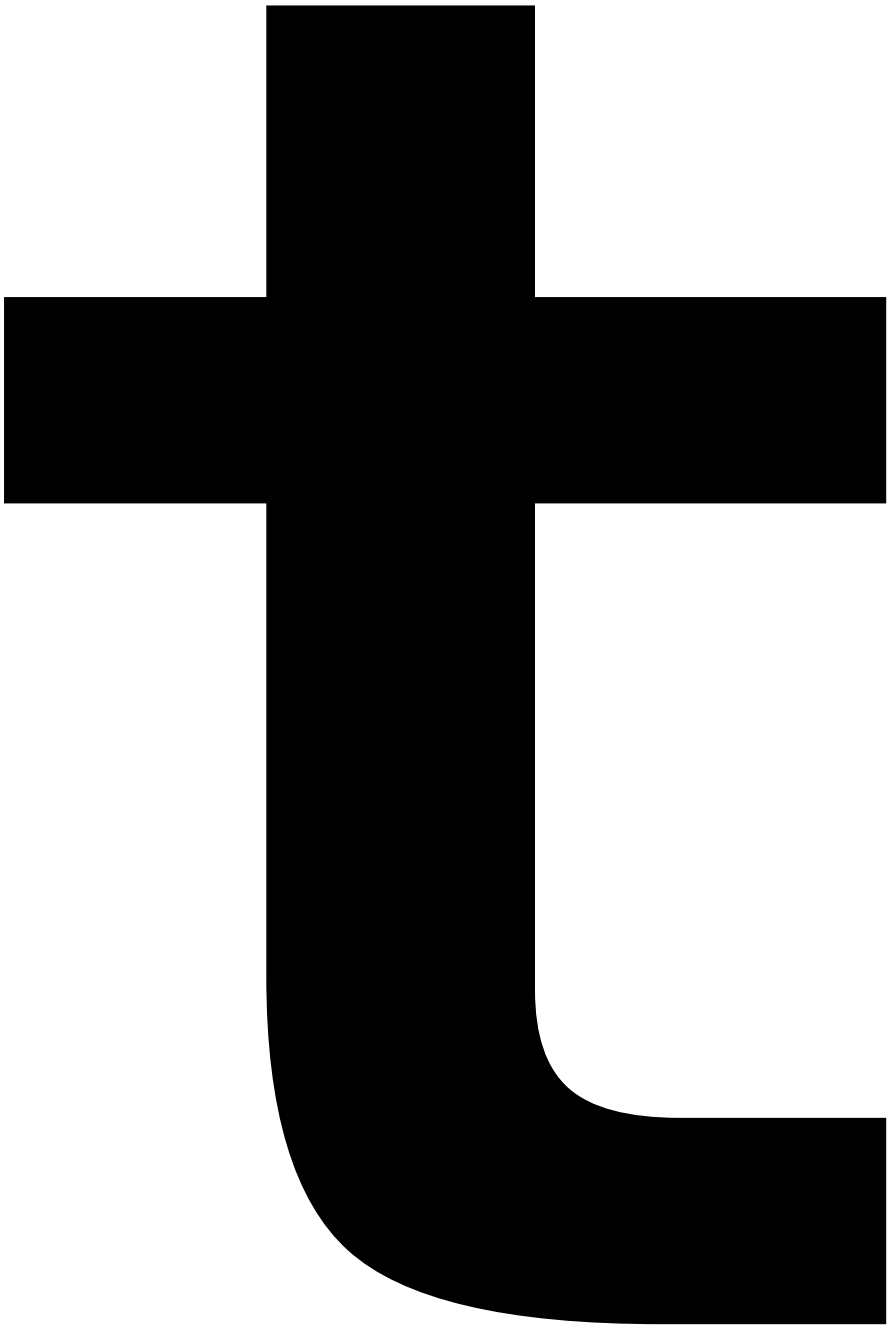


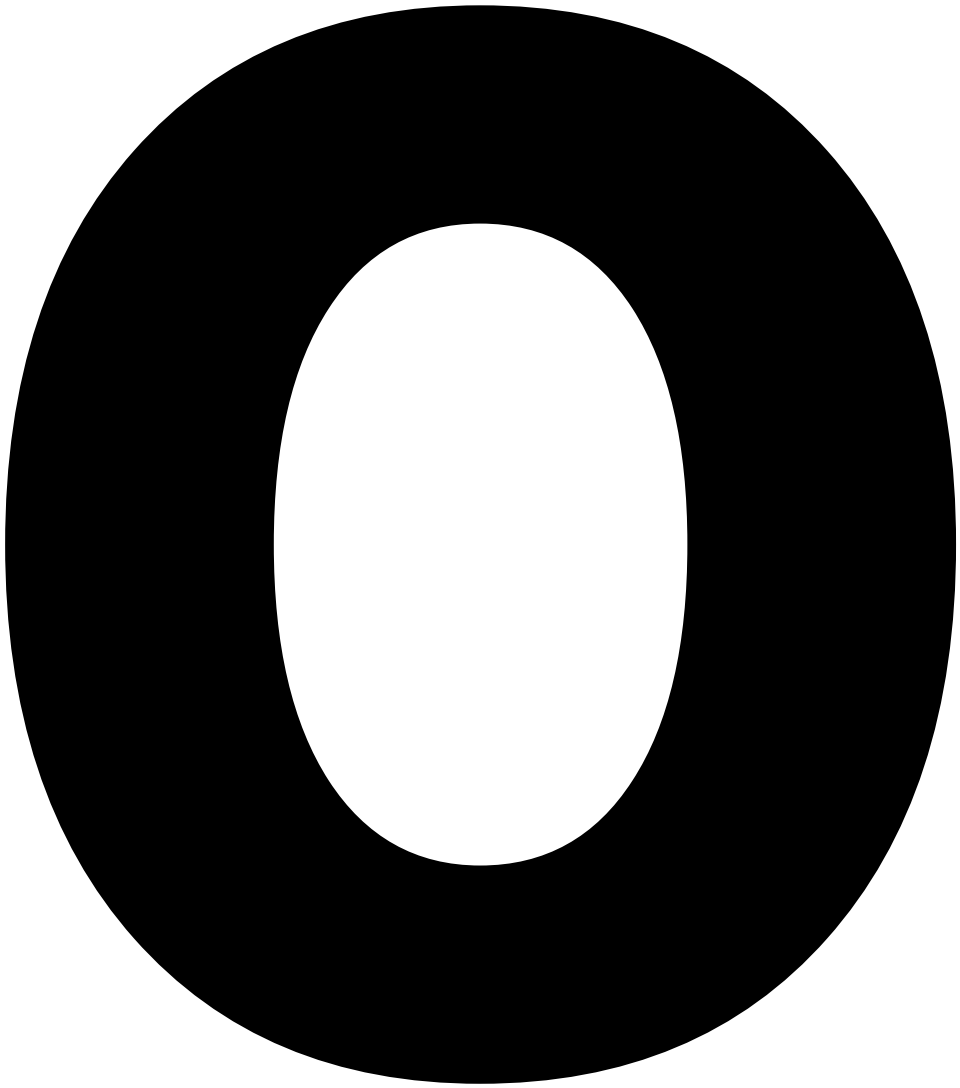


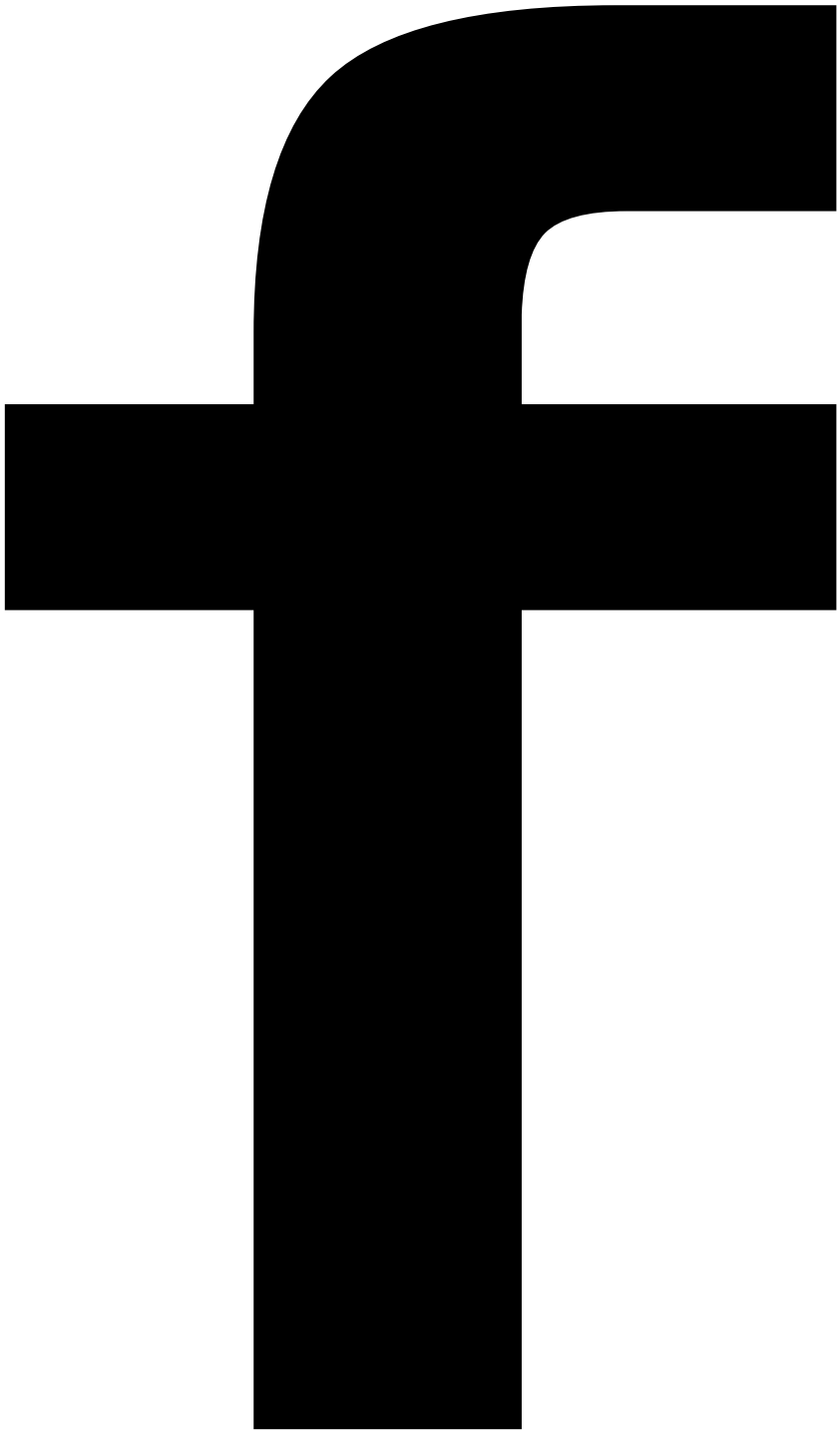


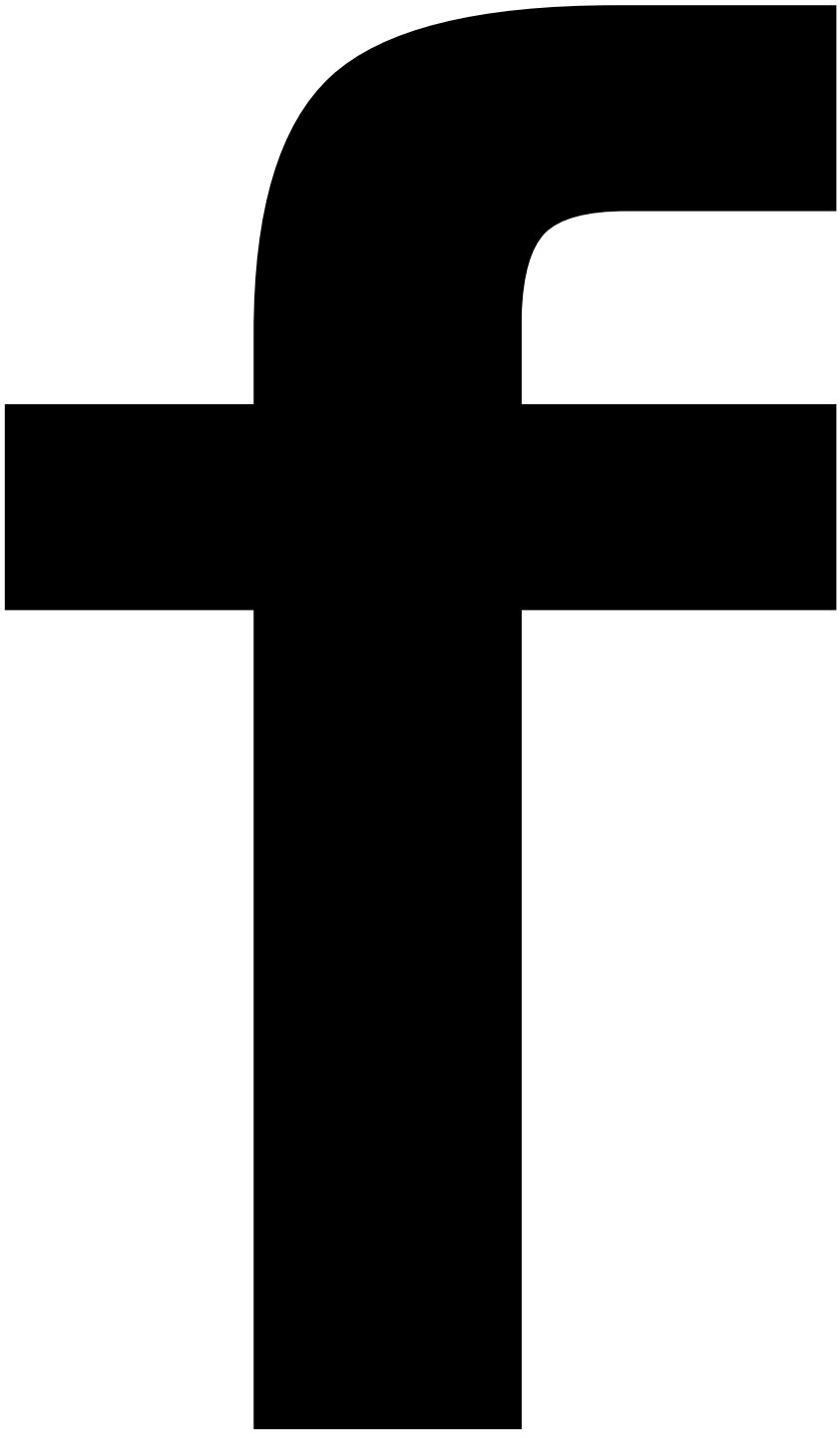


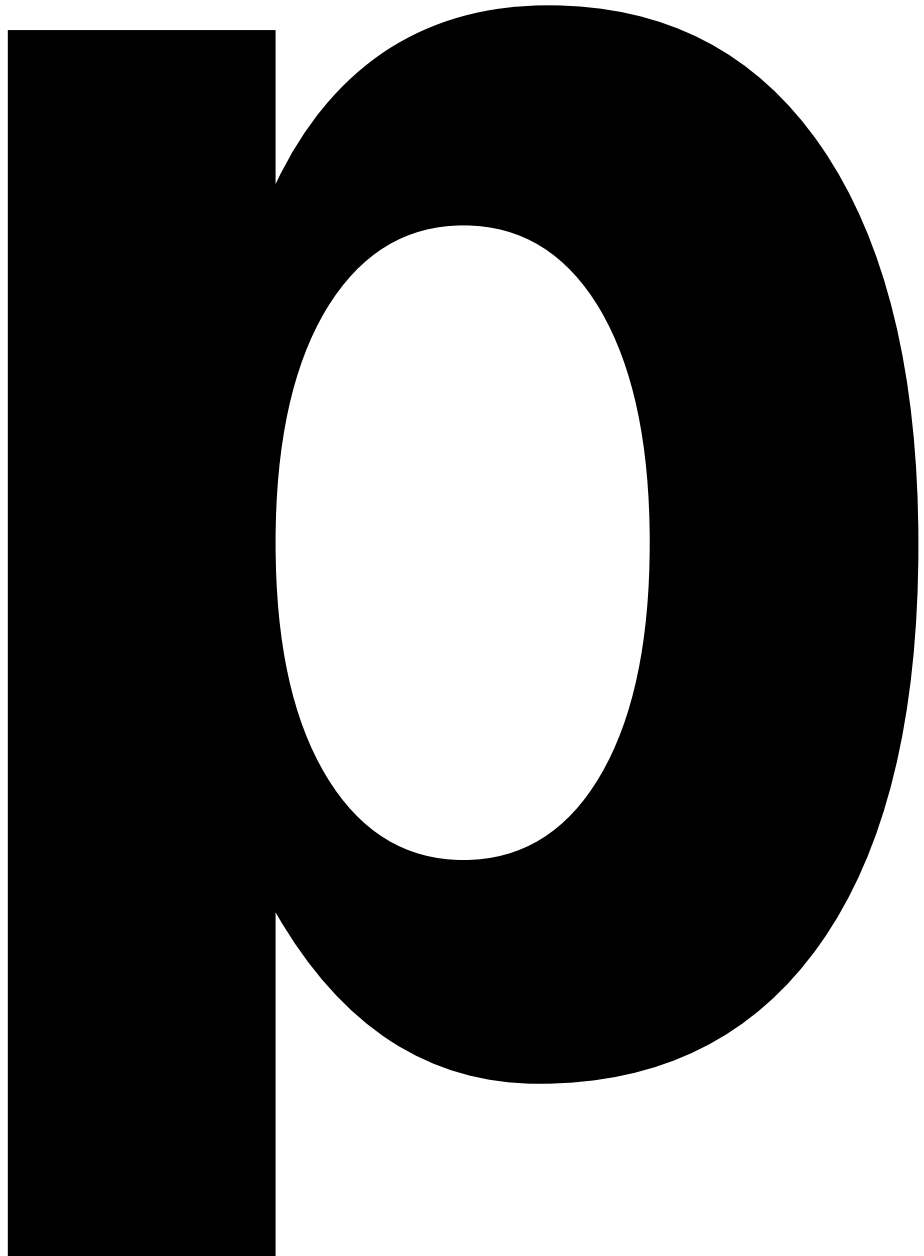
S

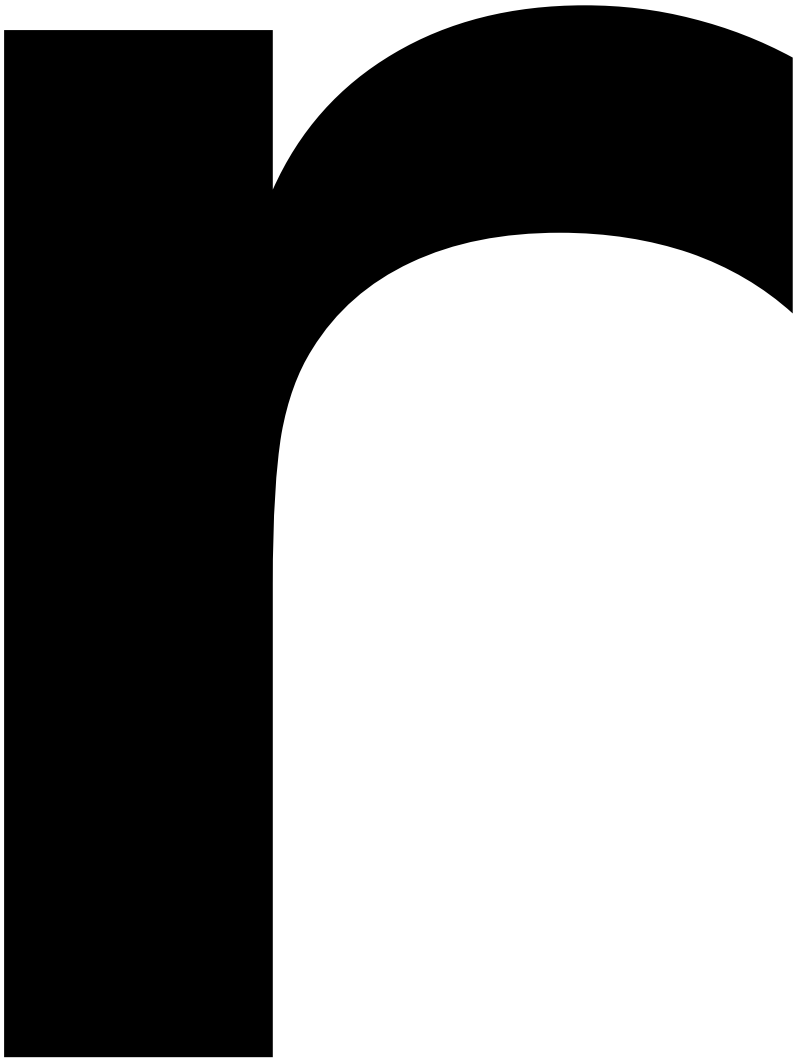


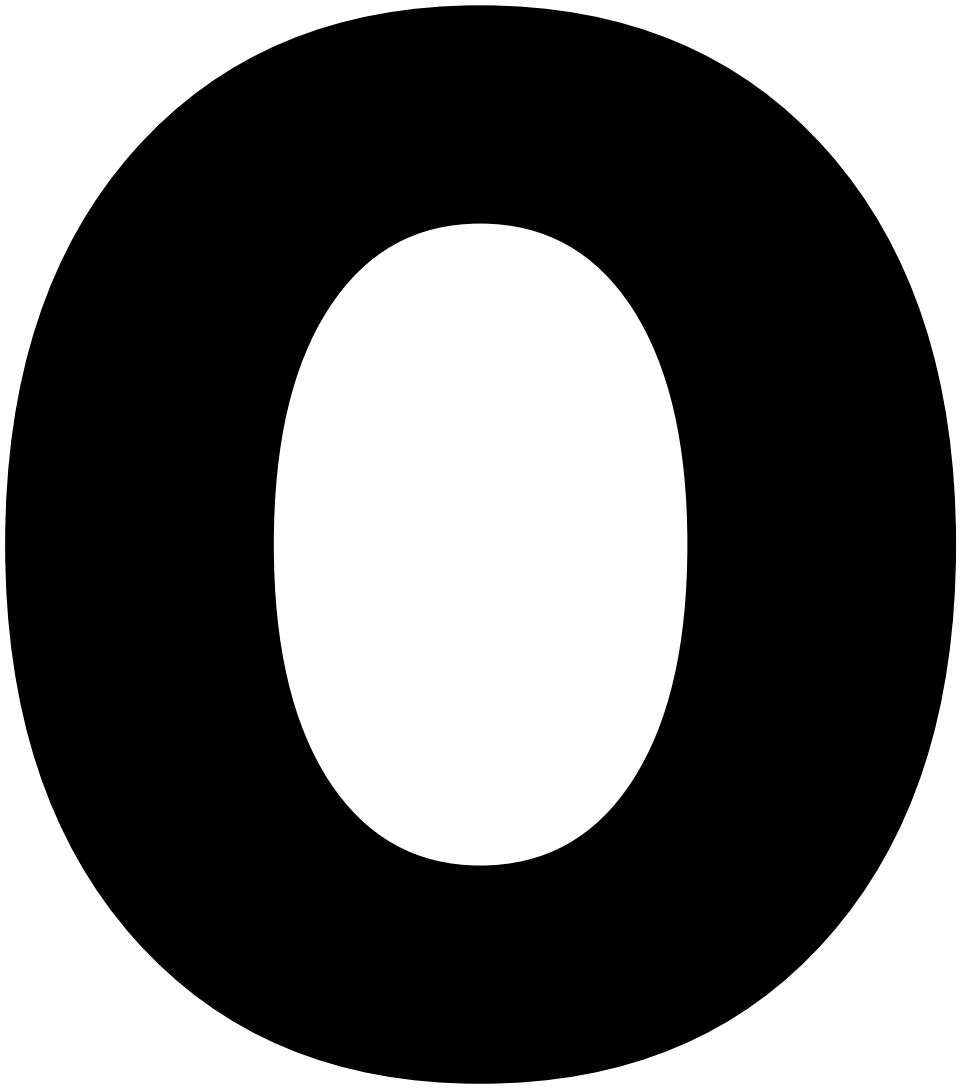






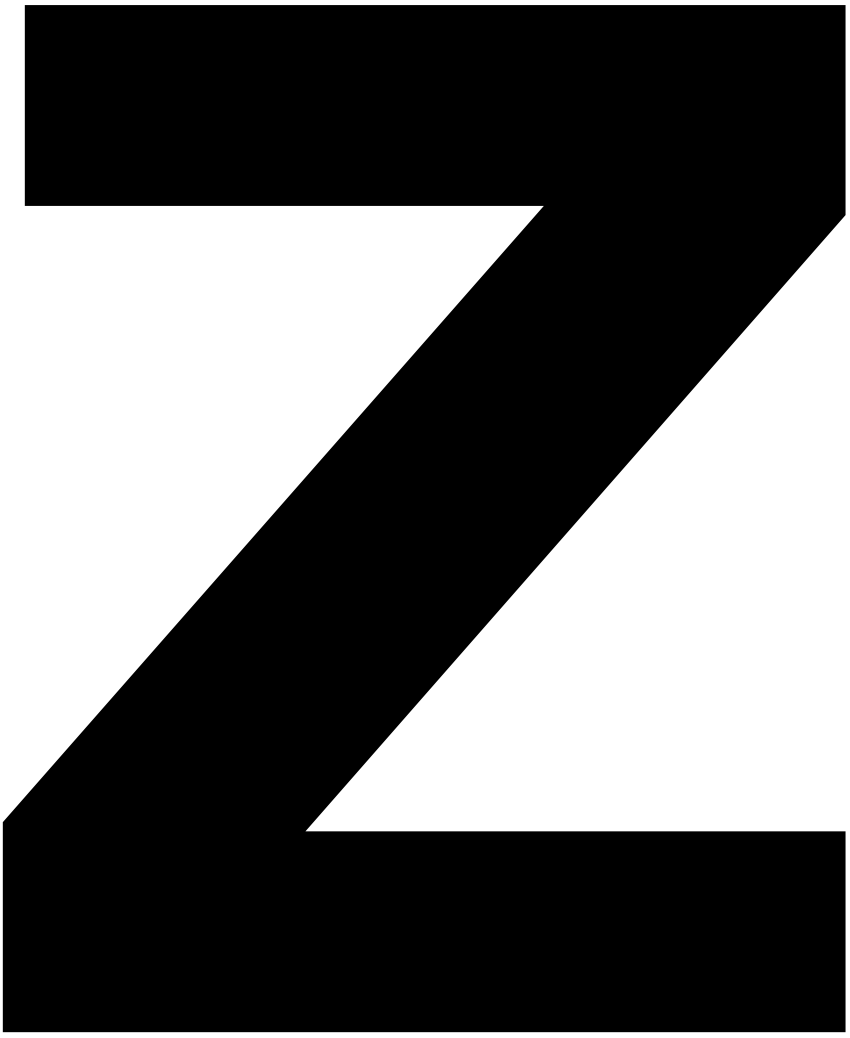


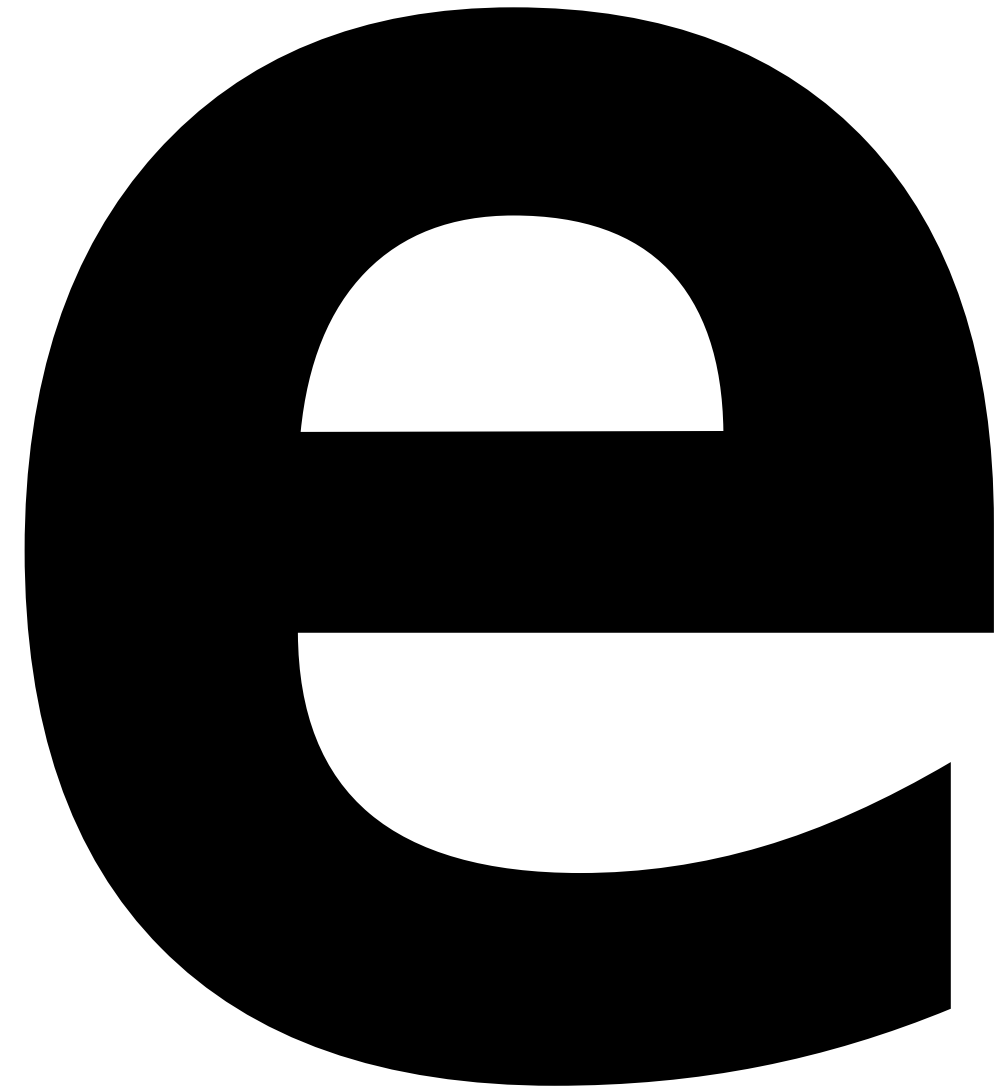


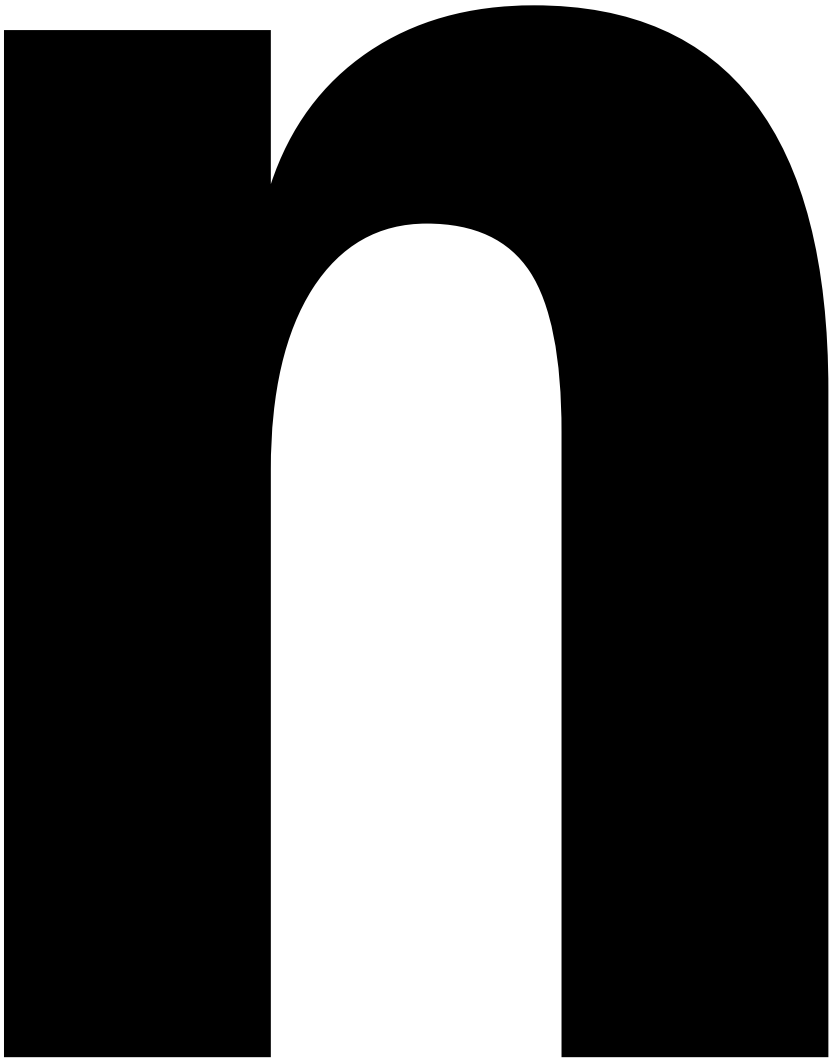


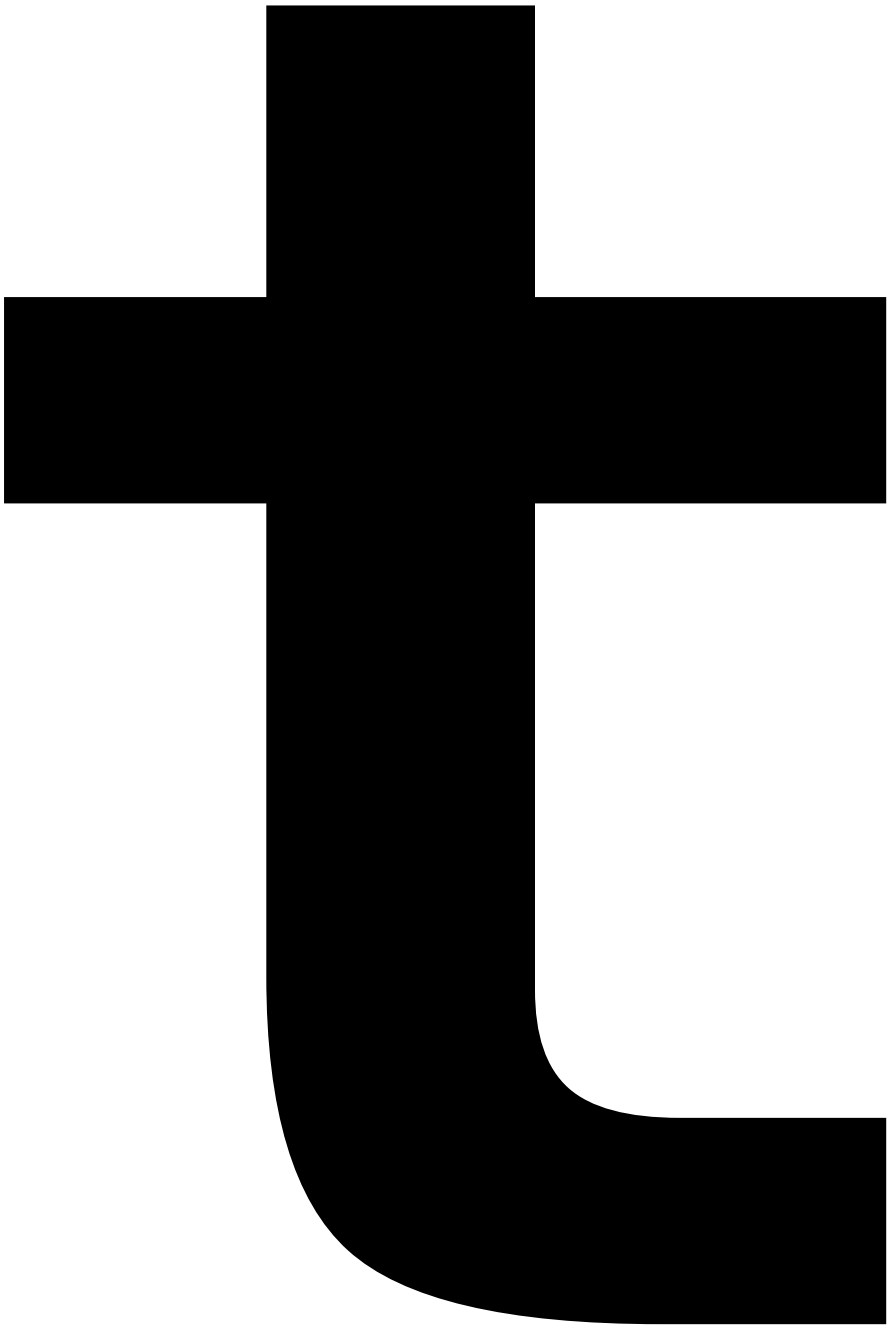
d

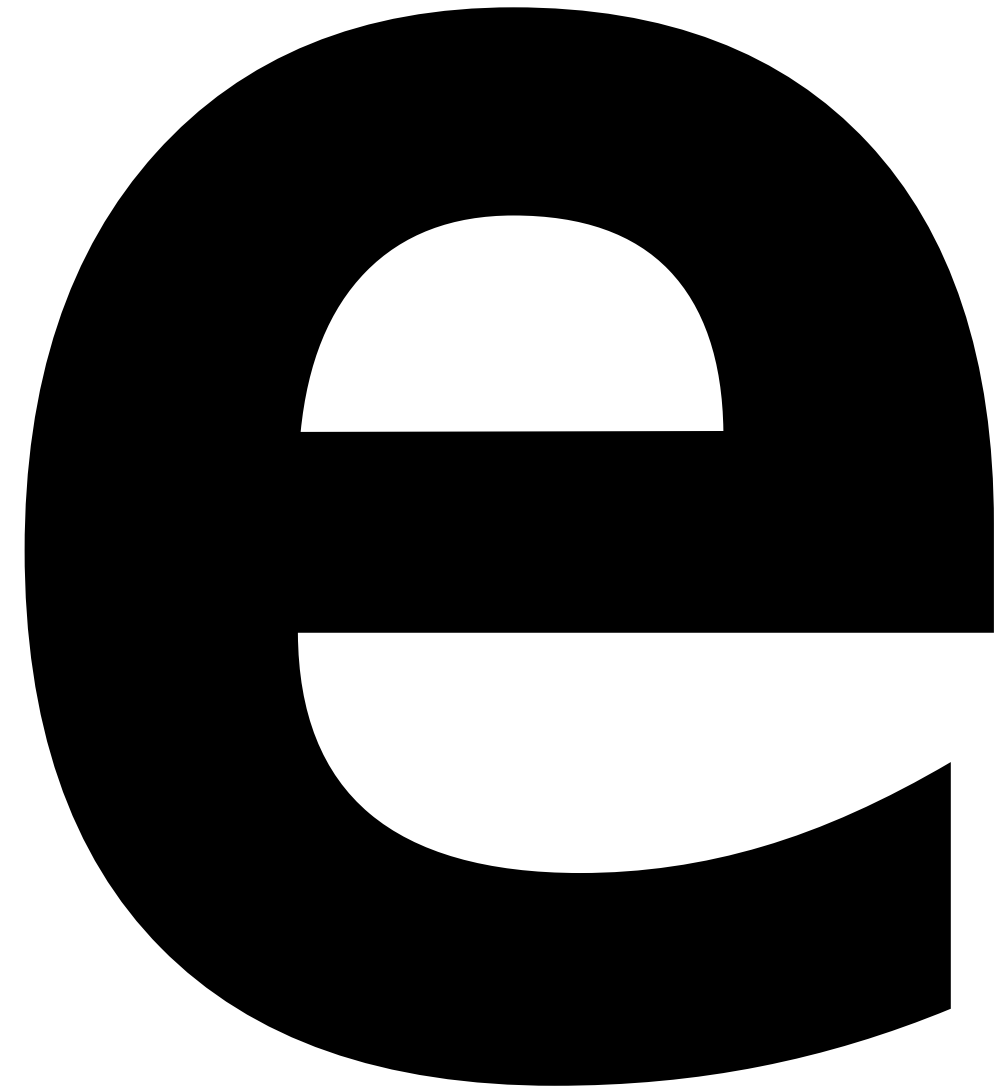
u

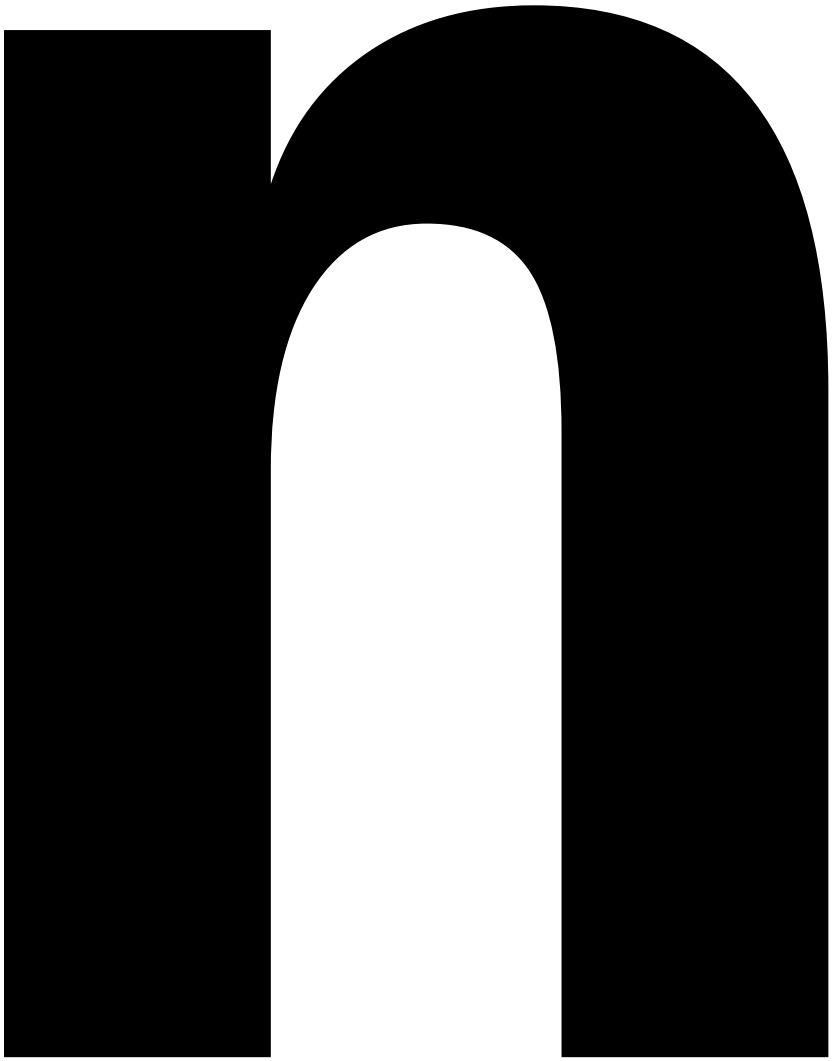


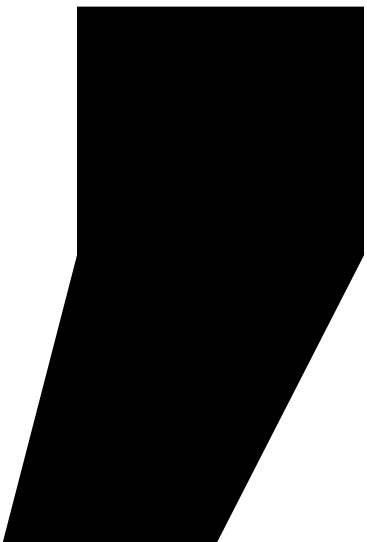




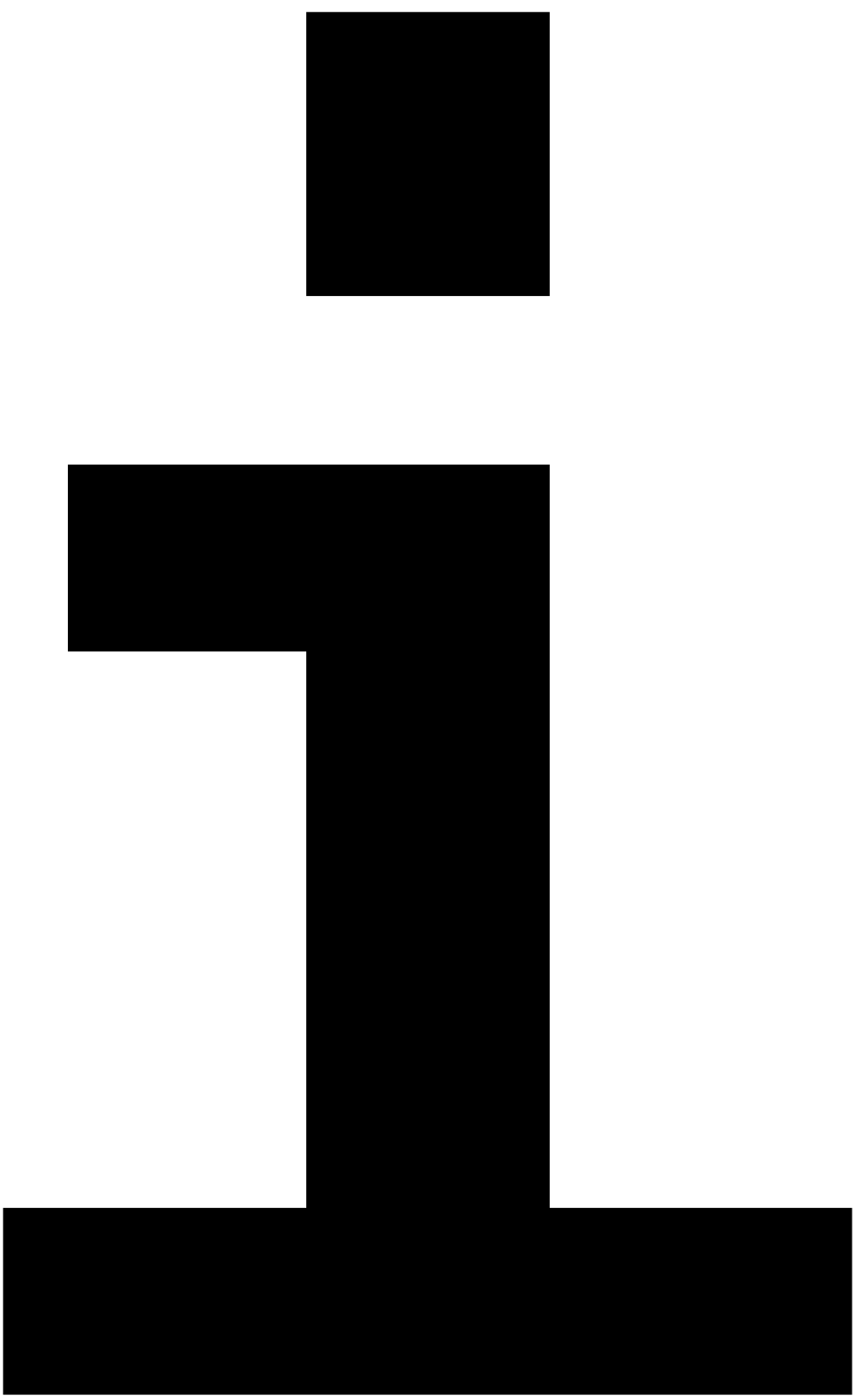


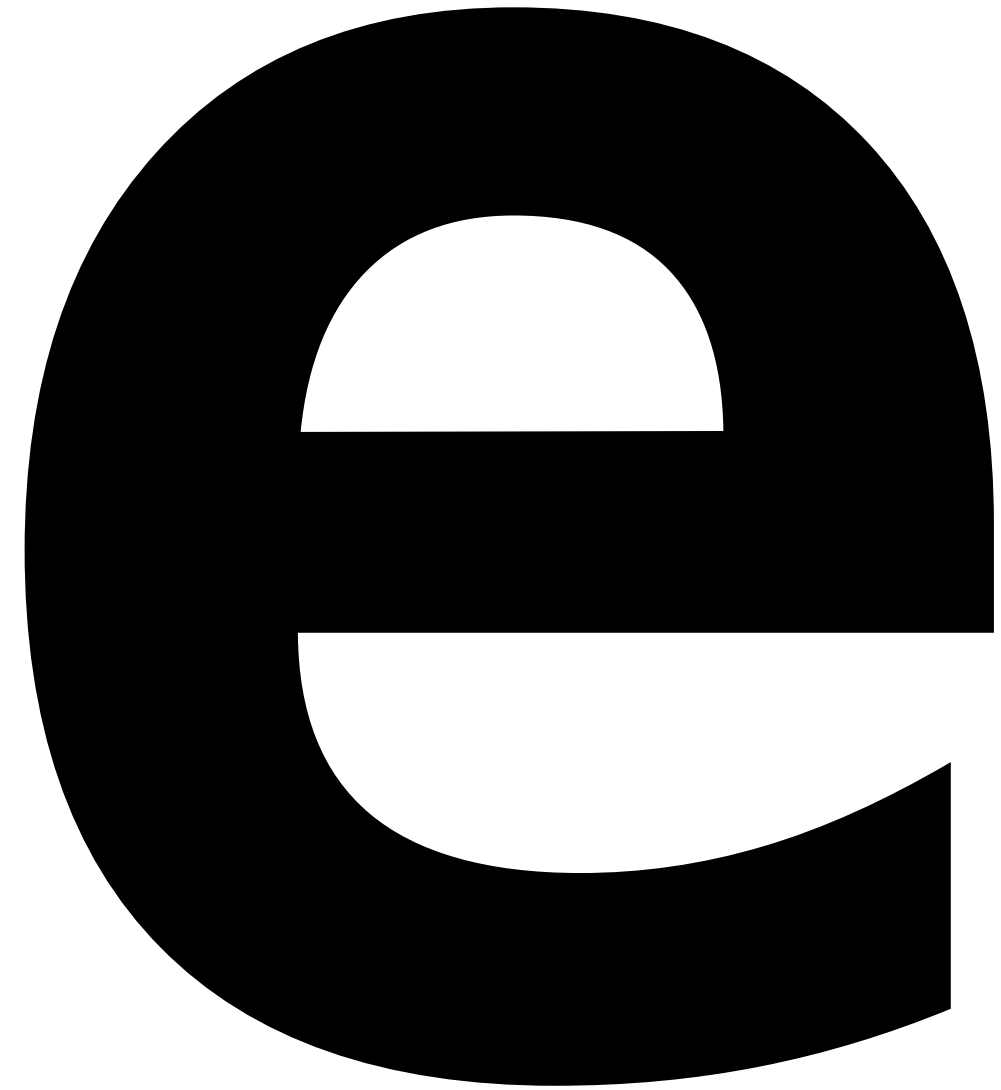




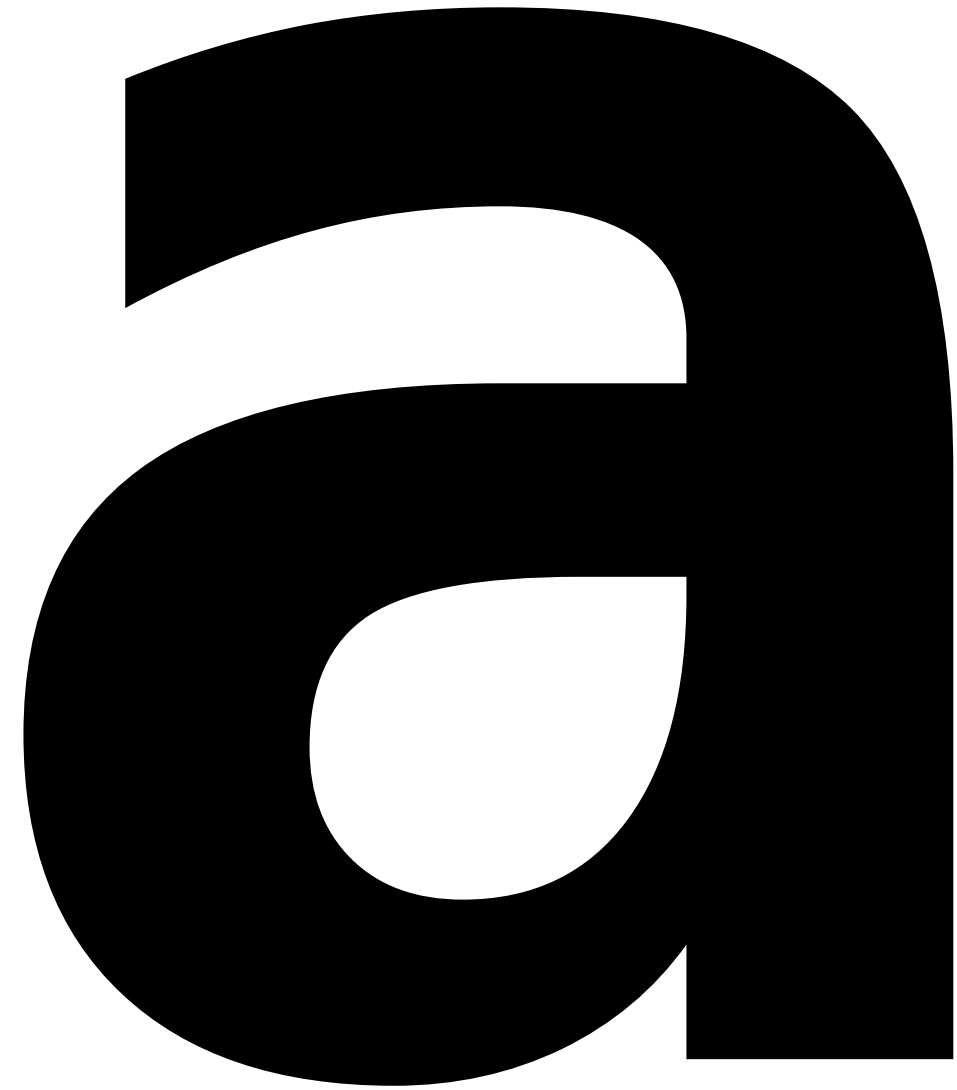


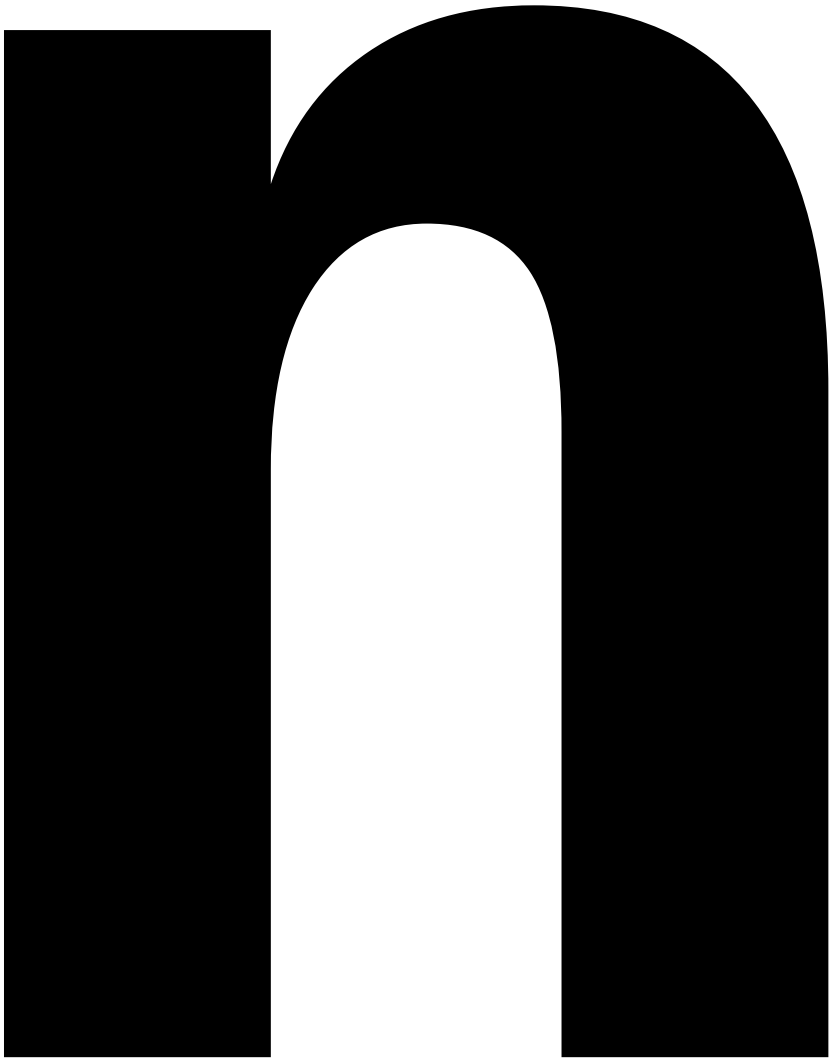
d

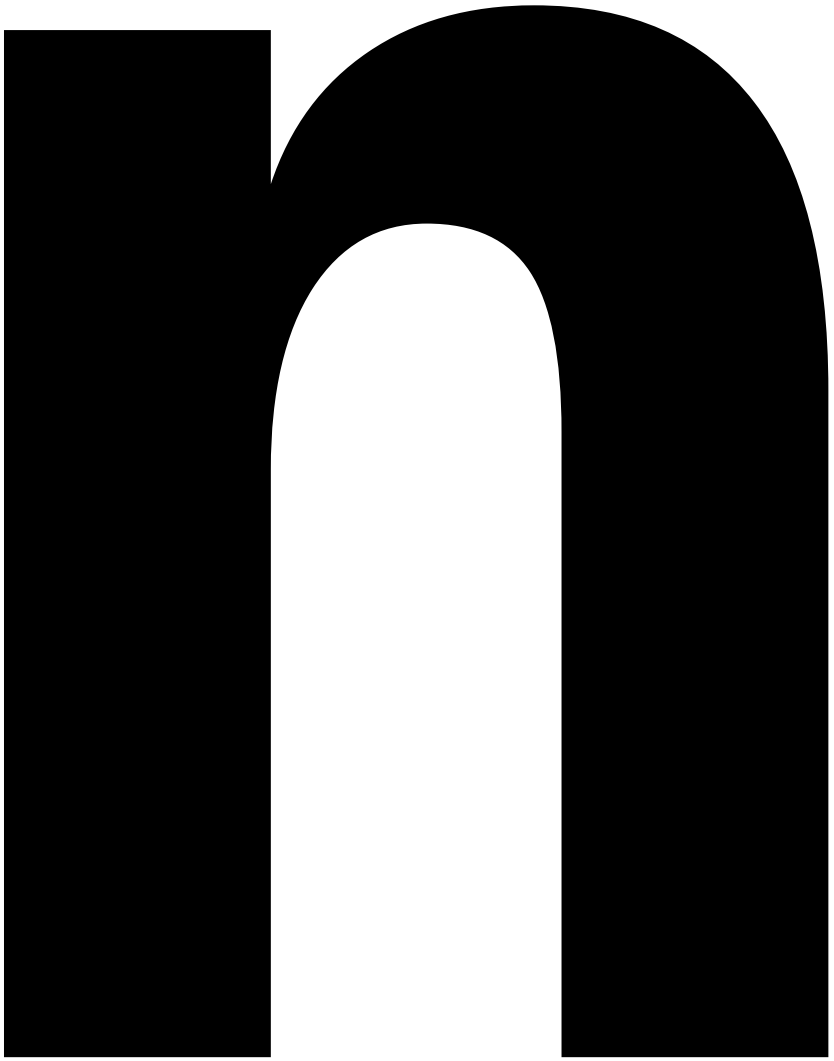


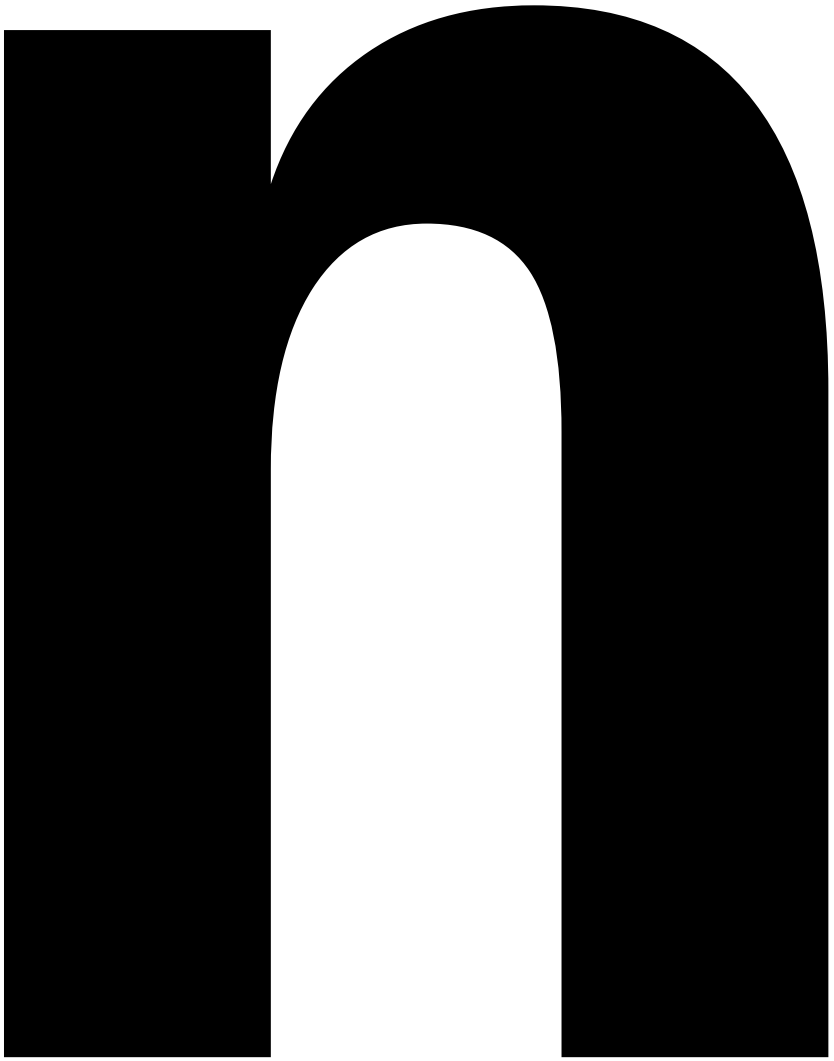


d

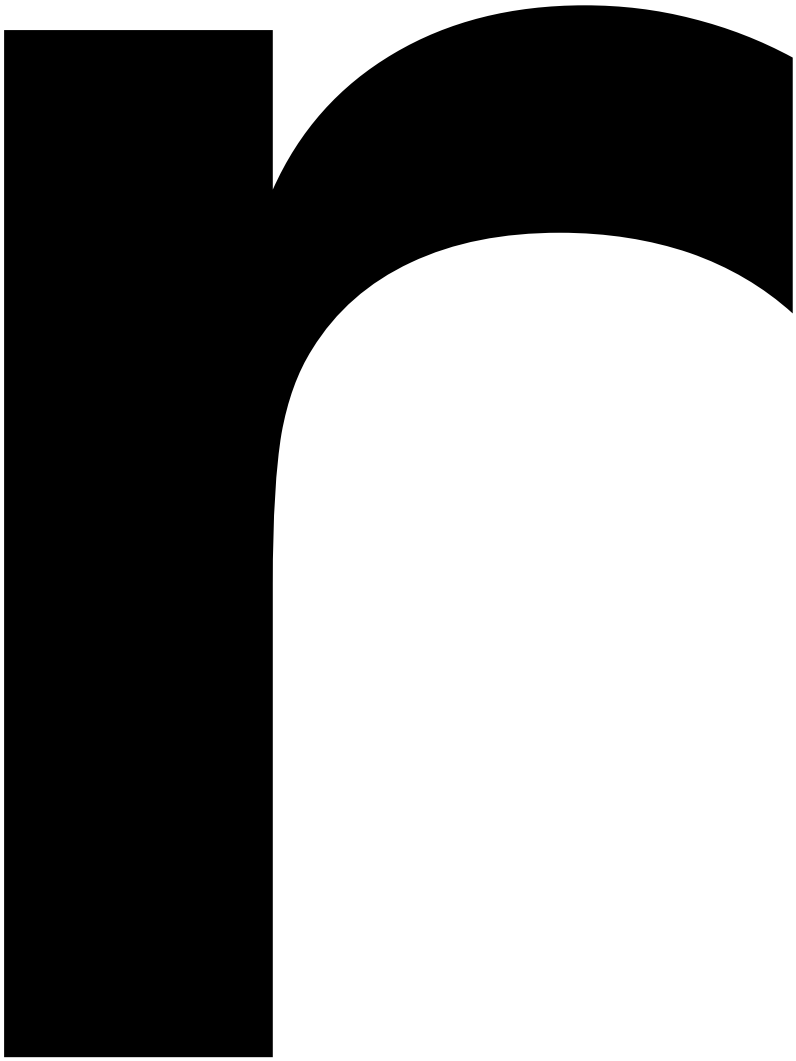


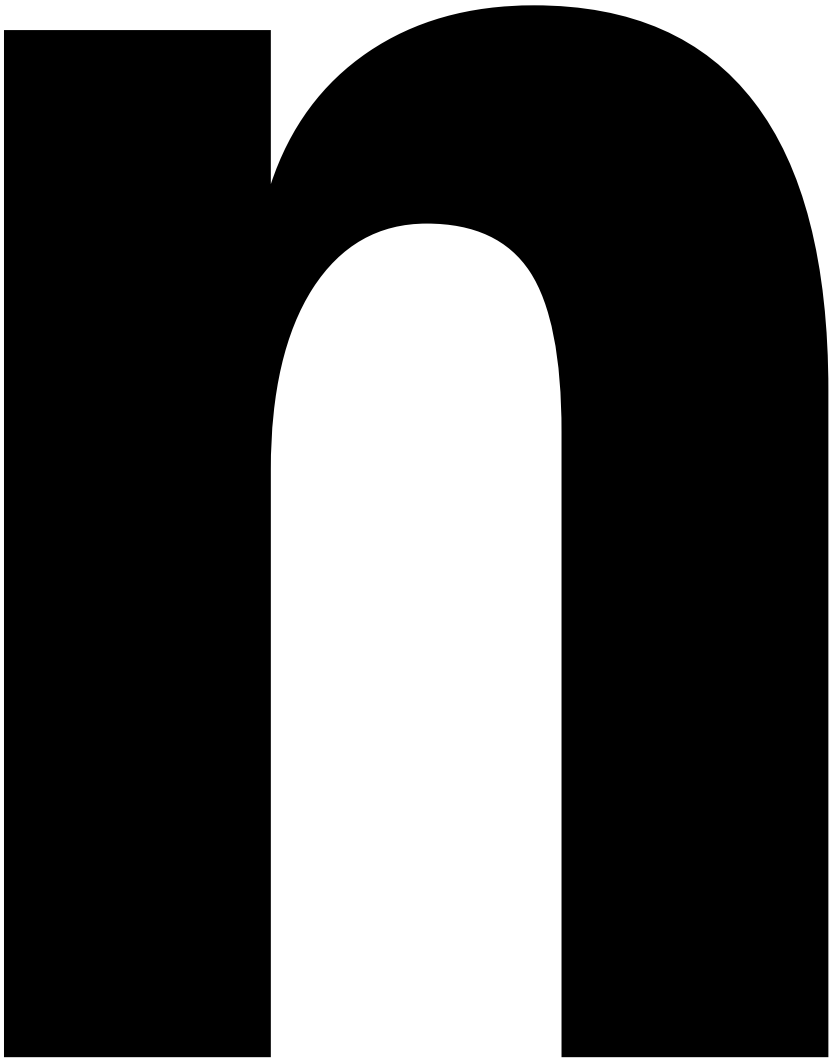


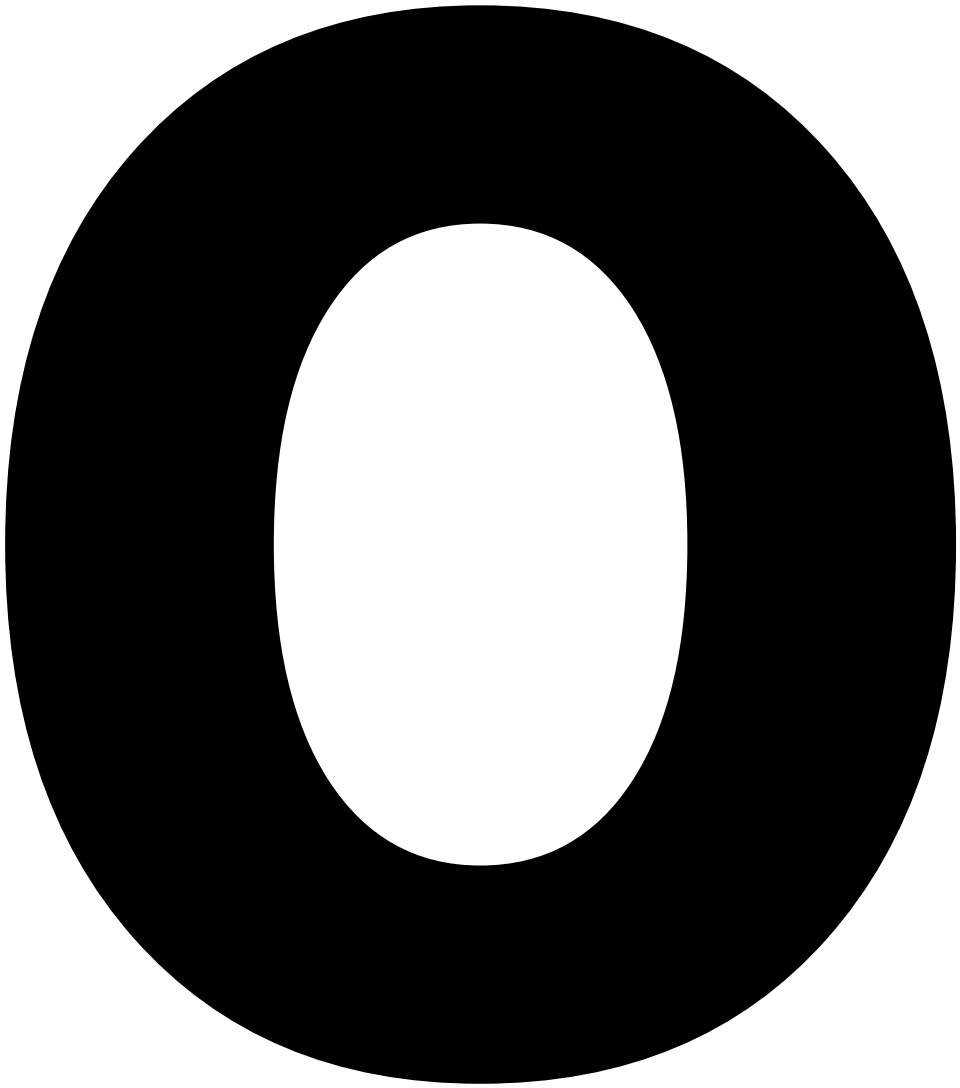


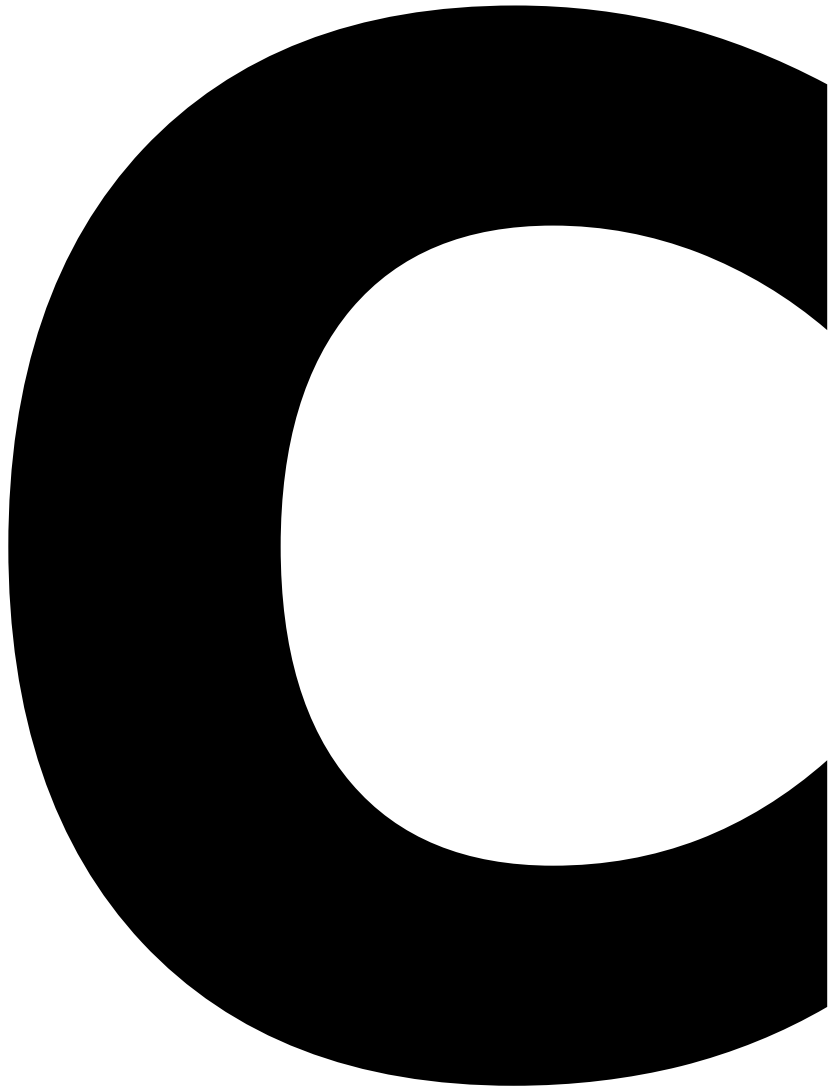


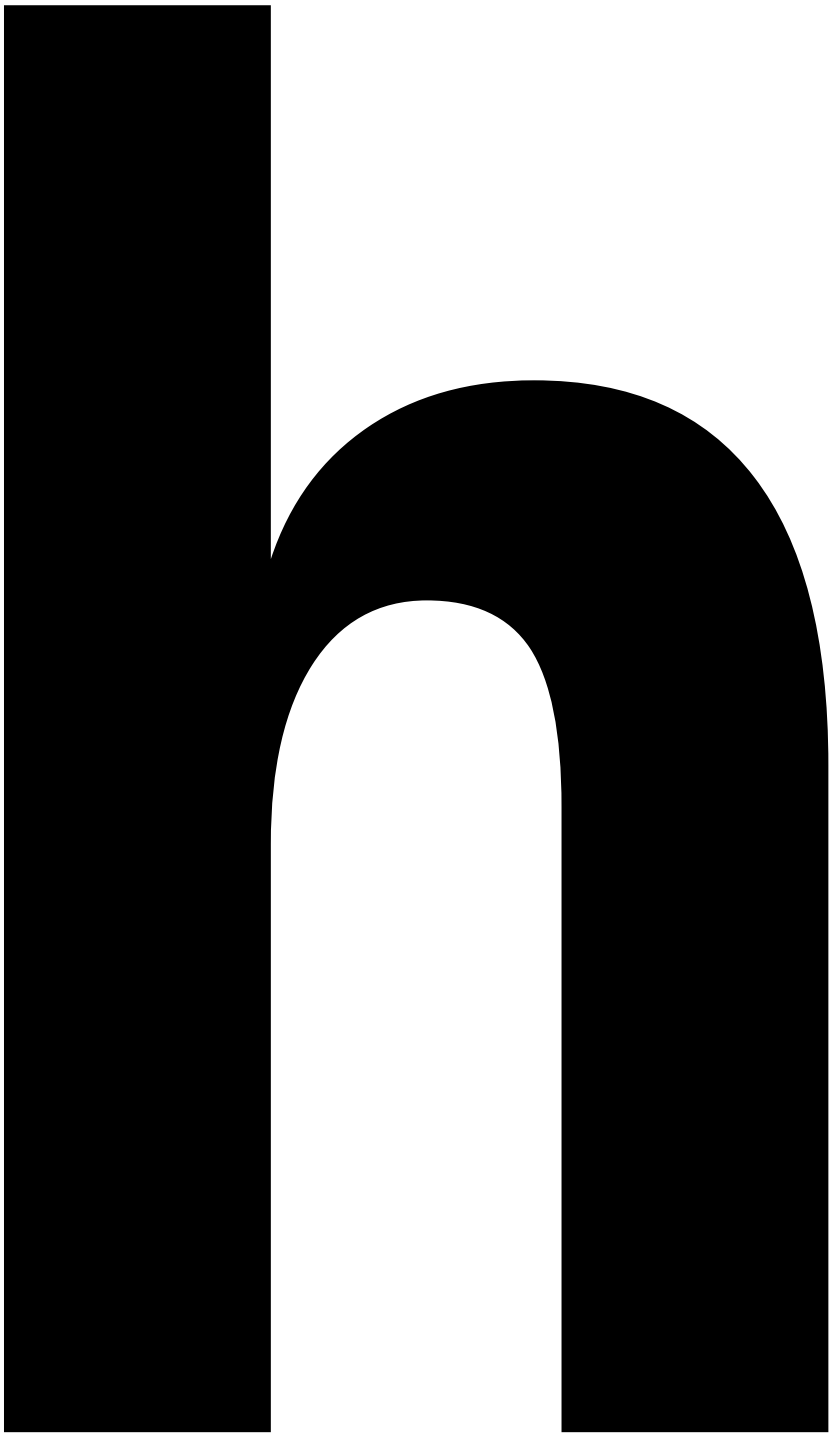
u

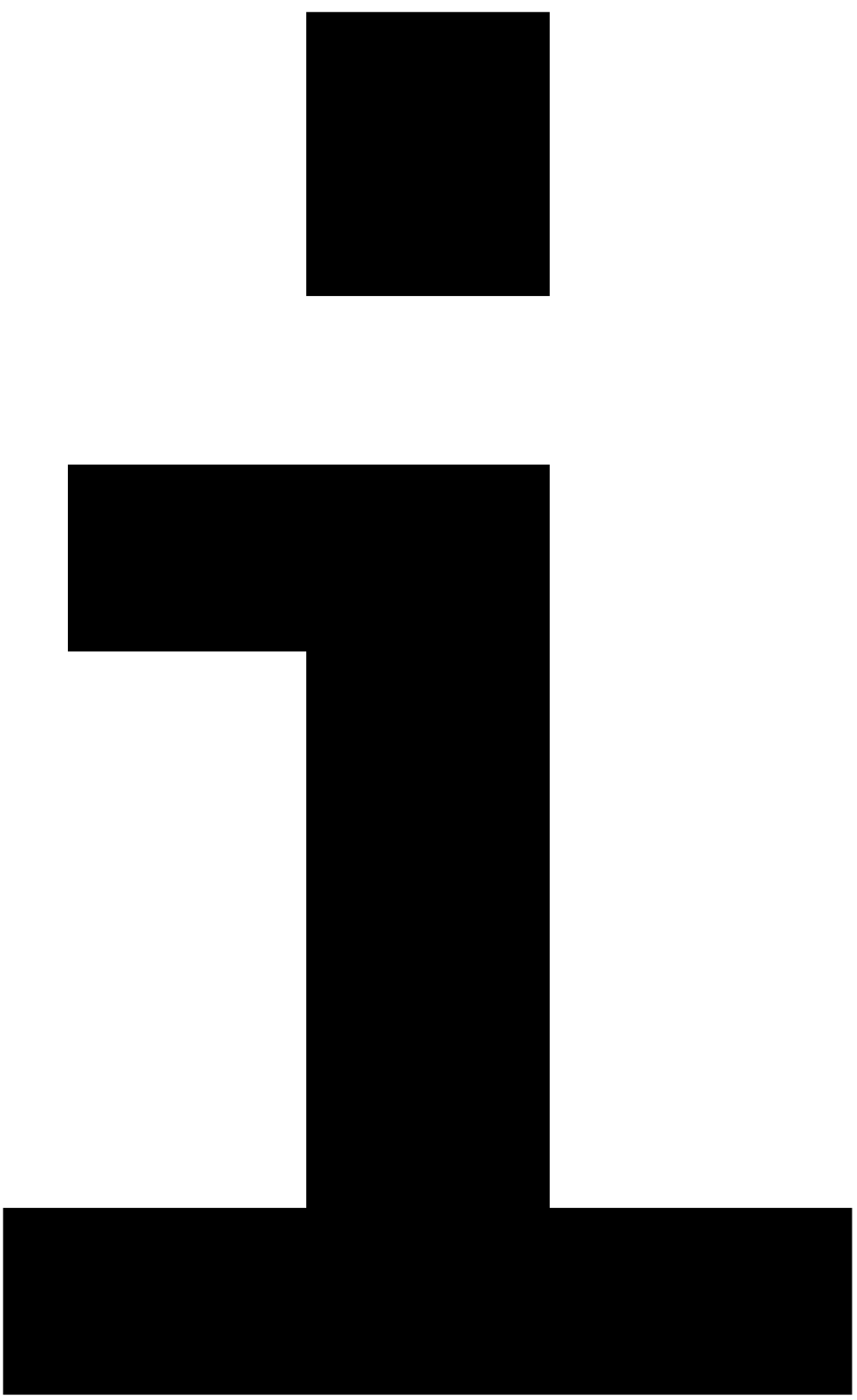


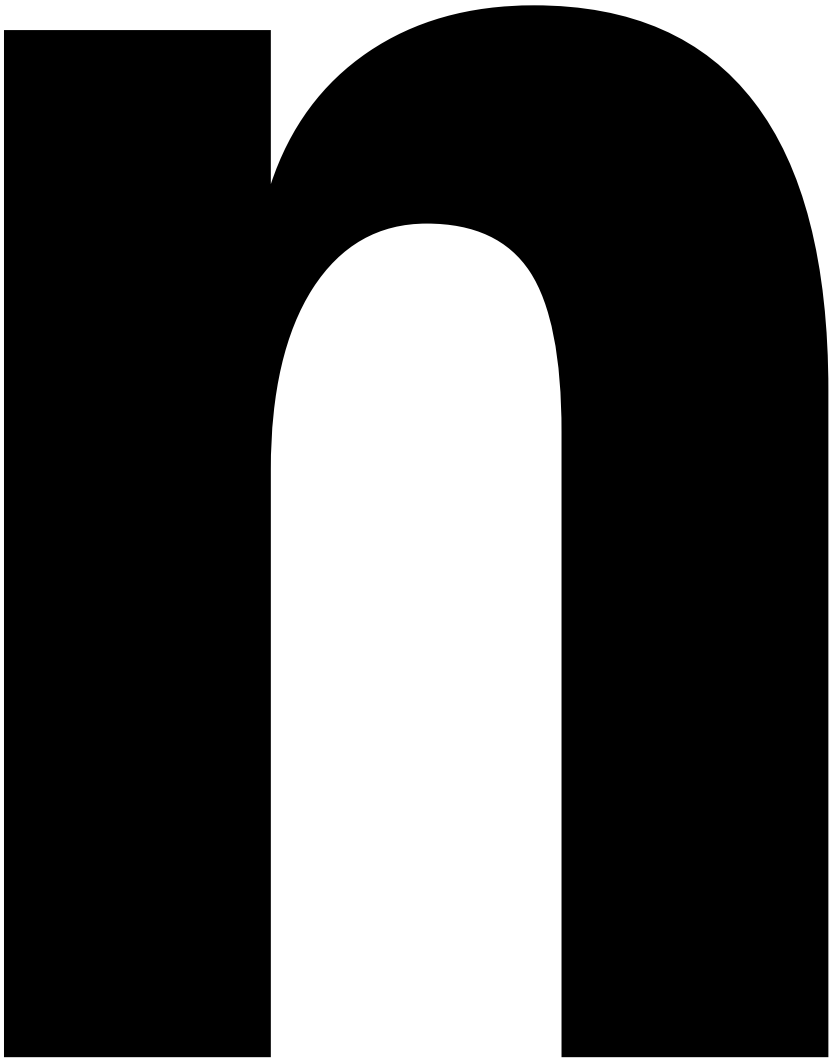


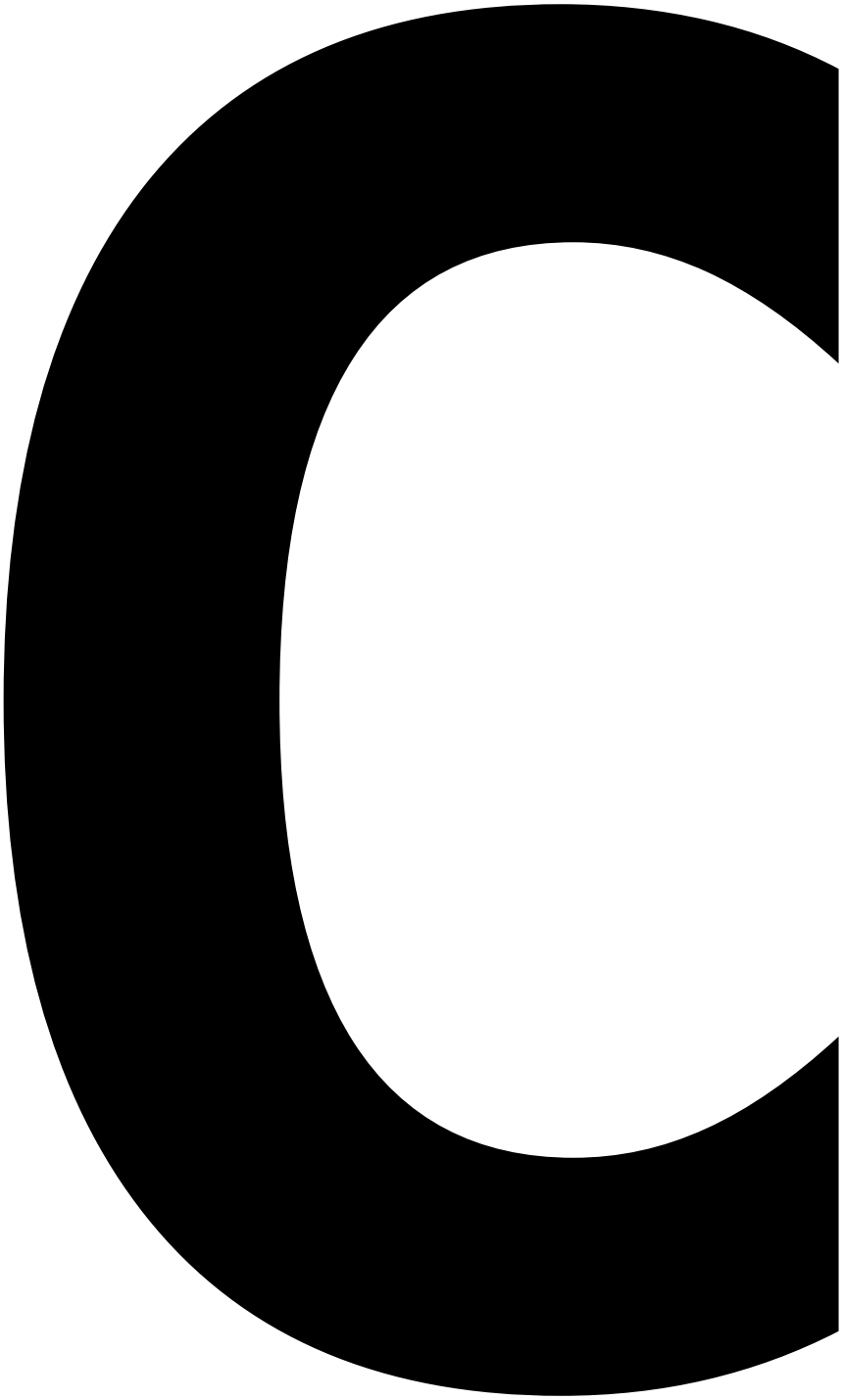


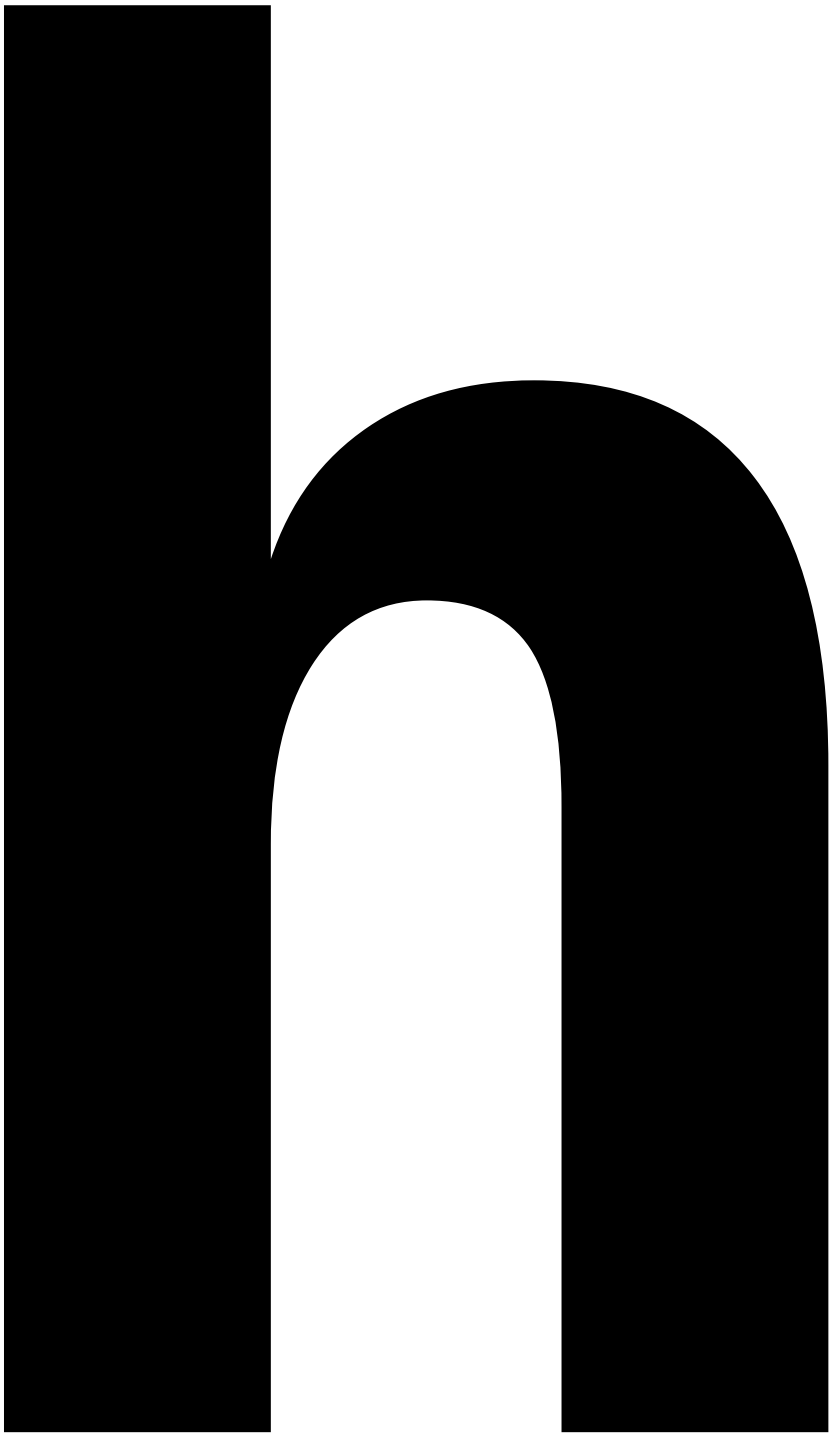


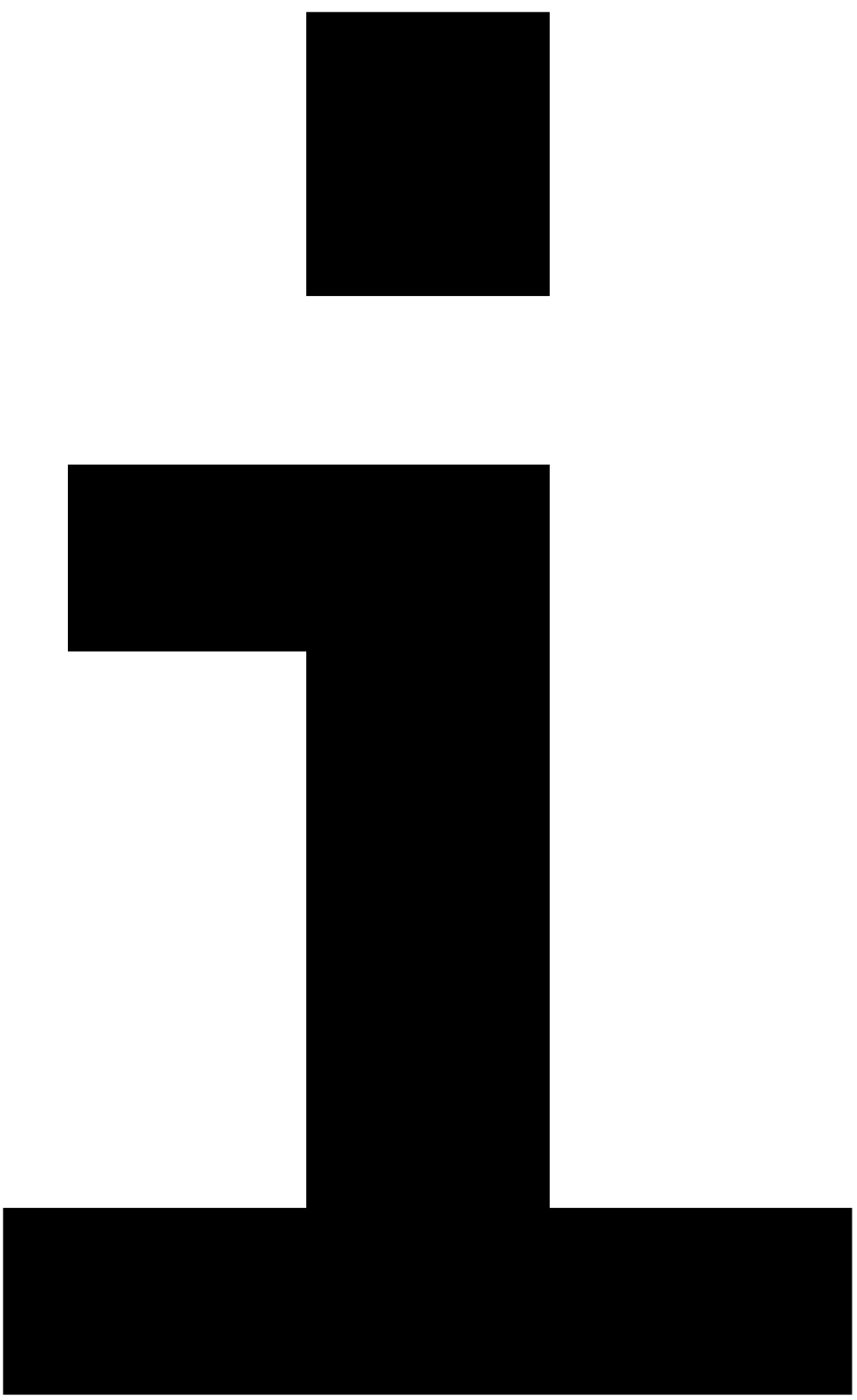


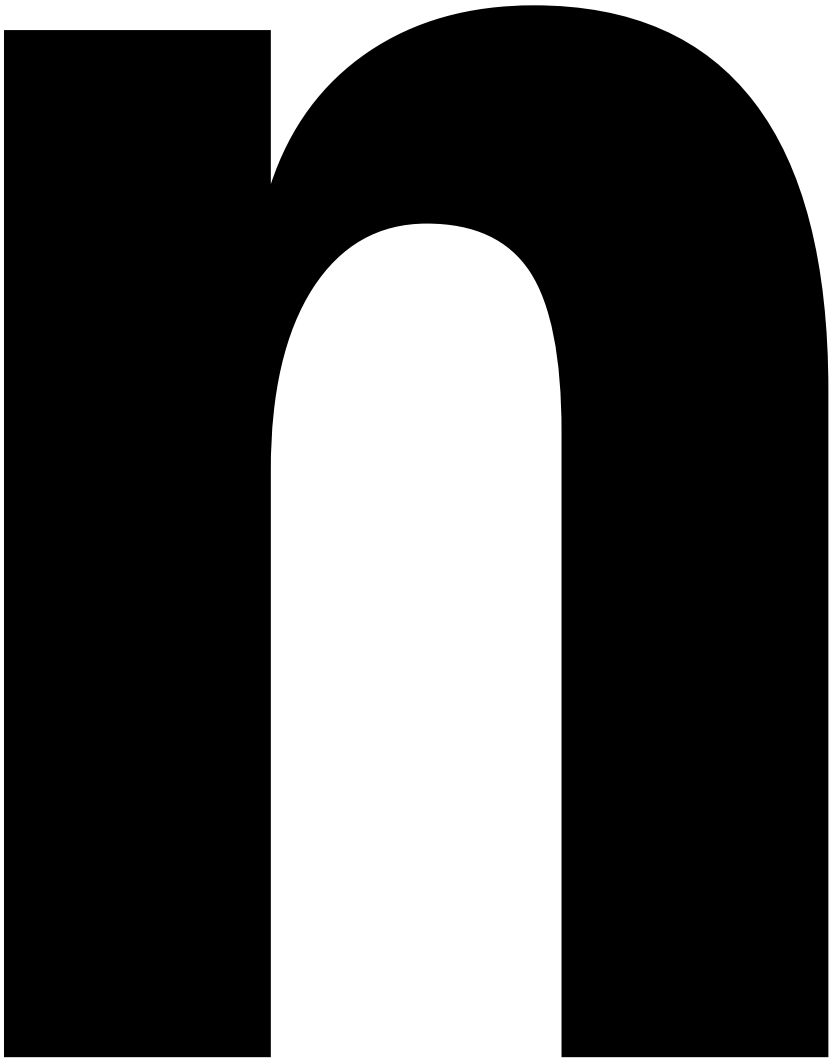


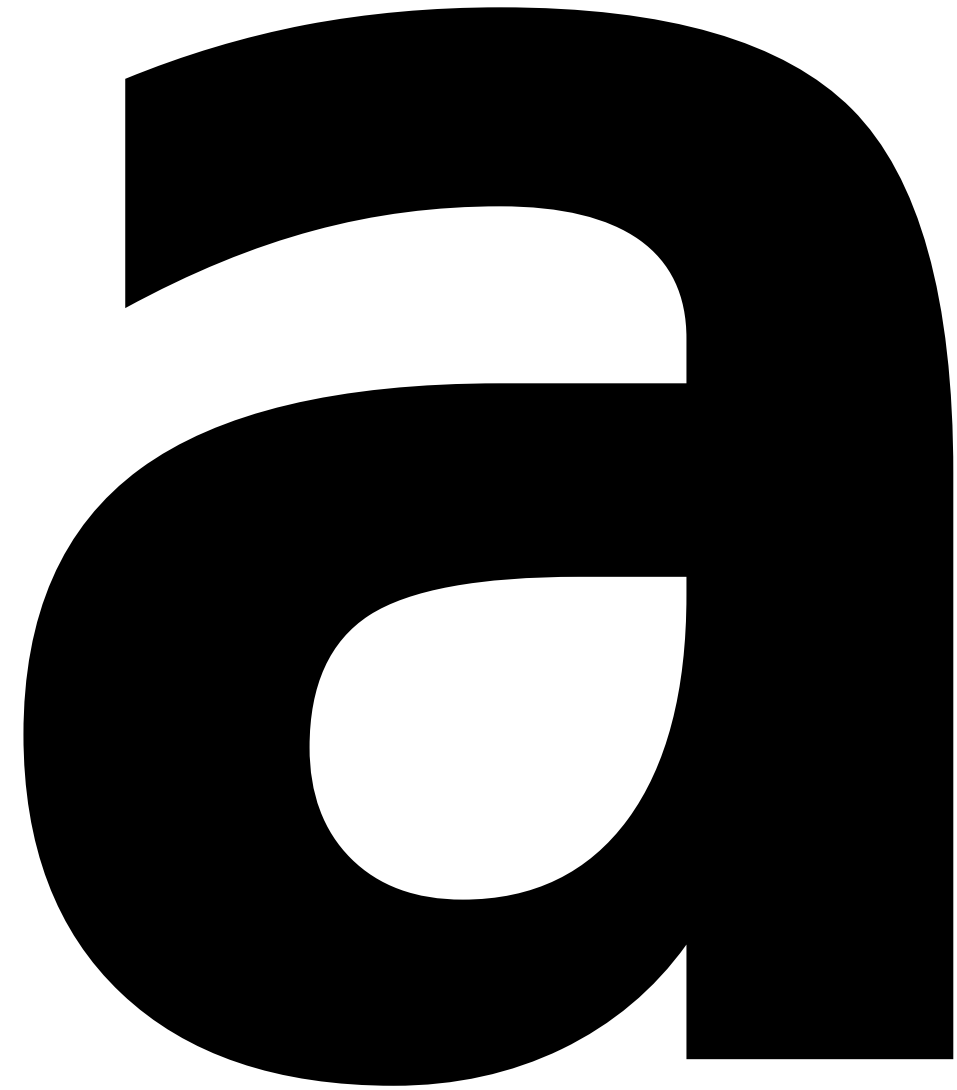


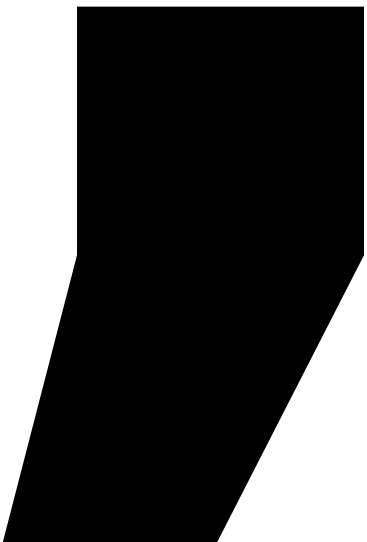




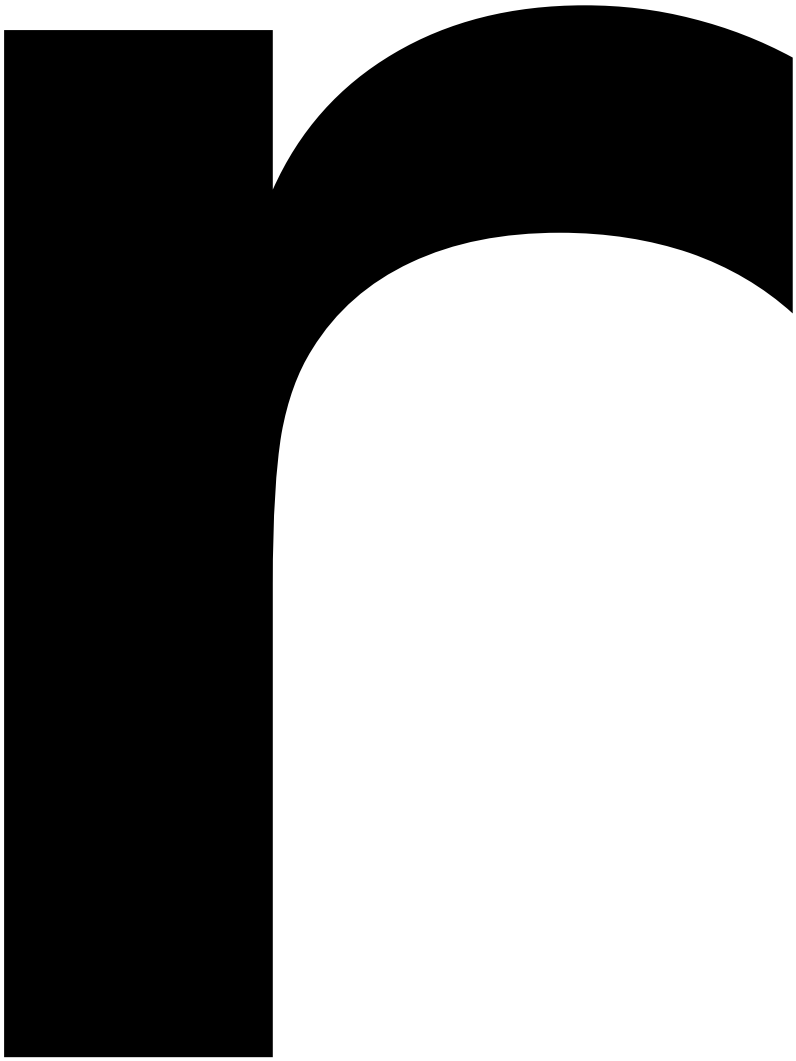


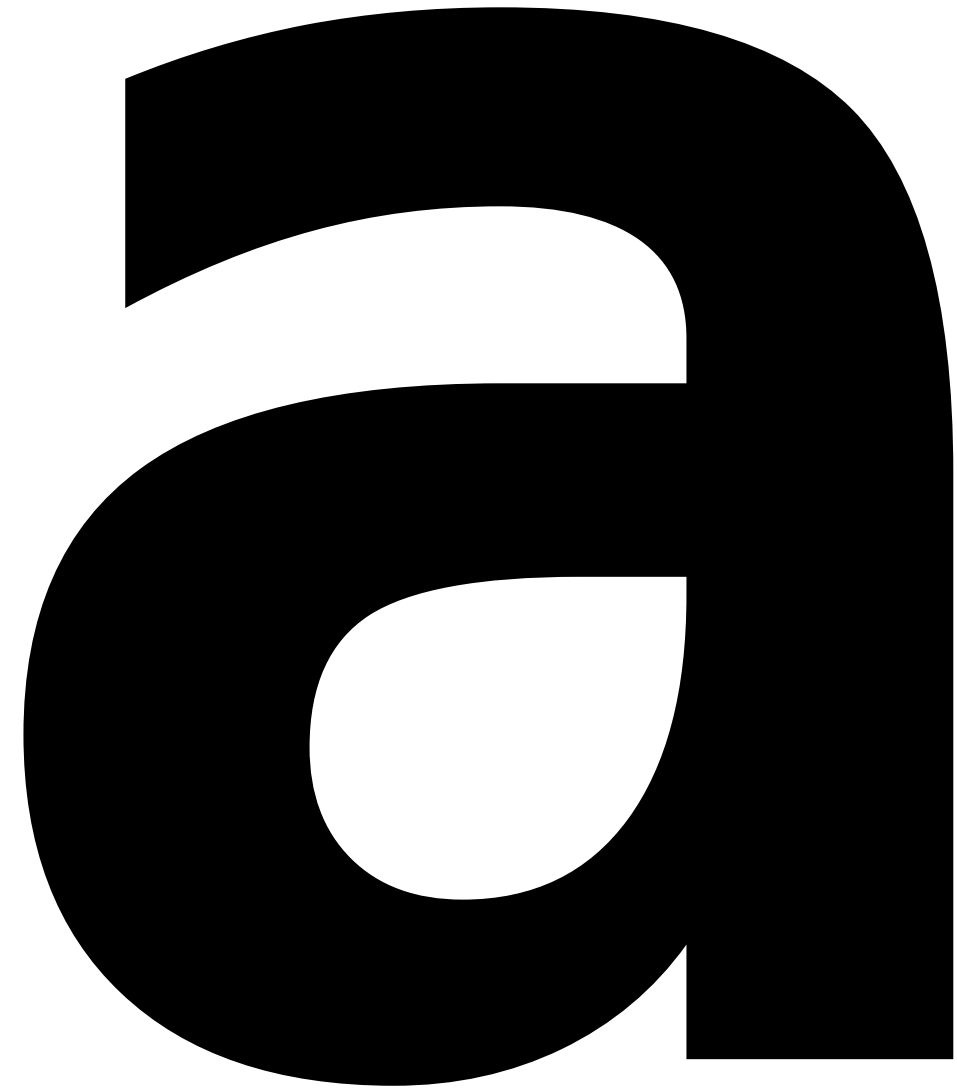




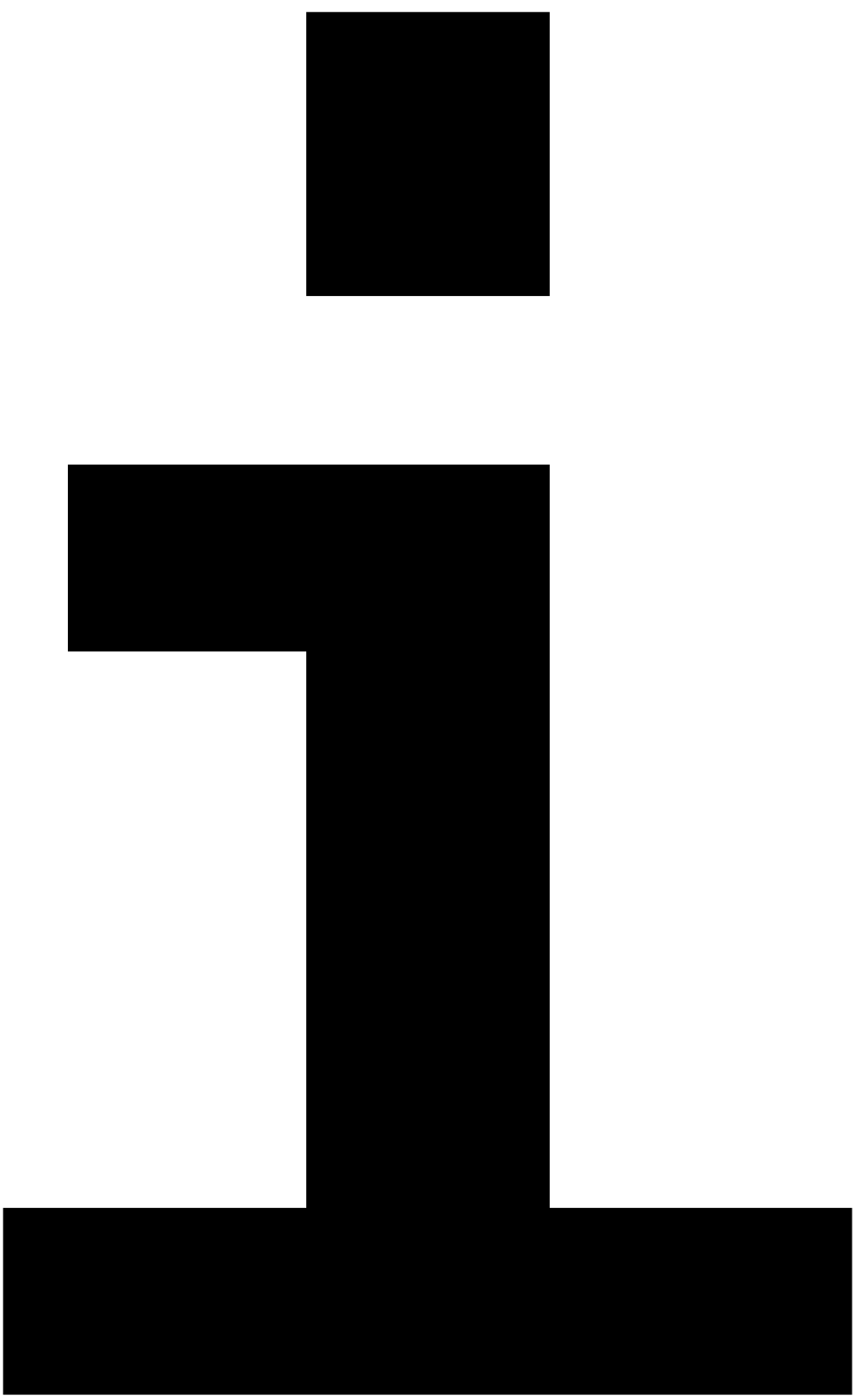


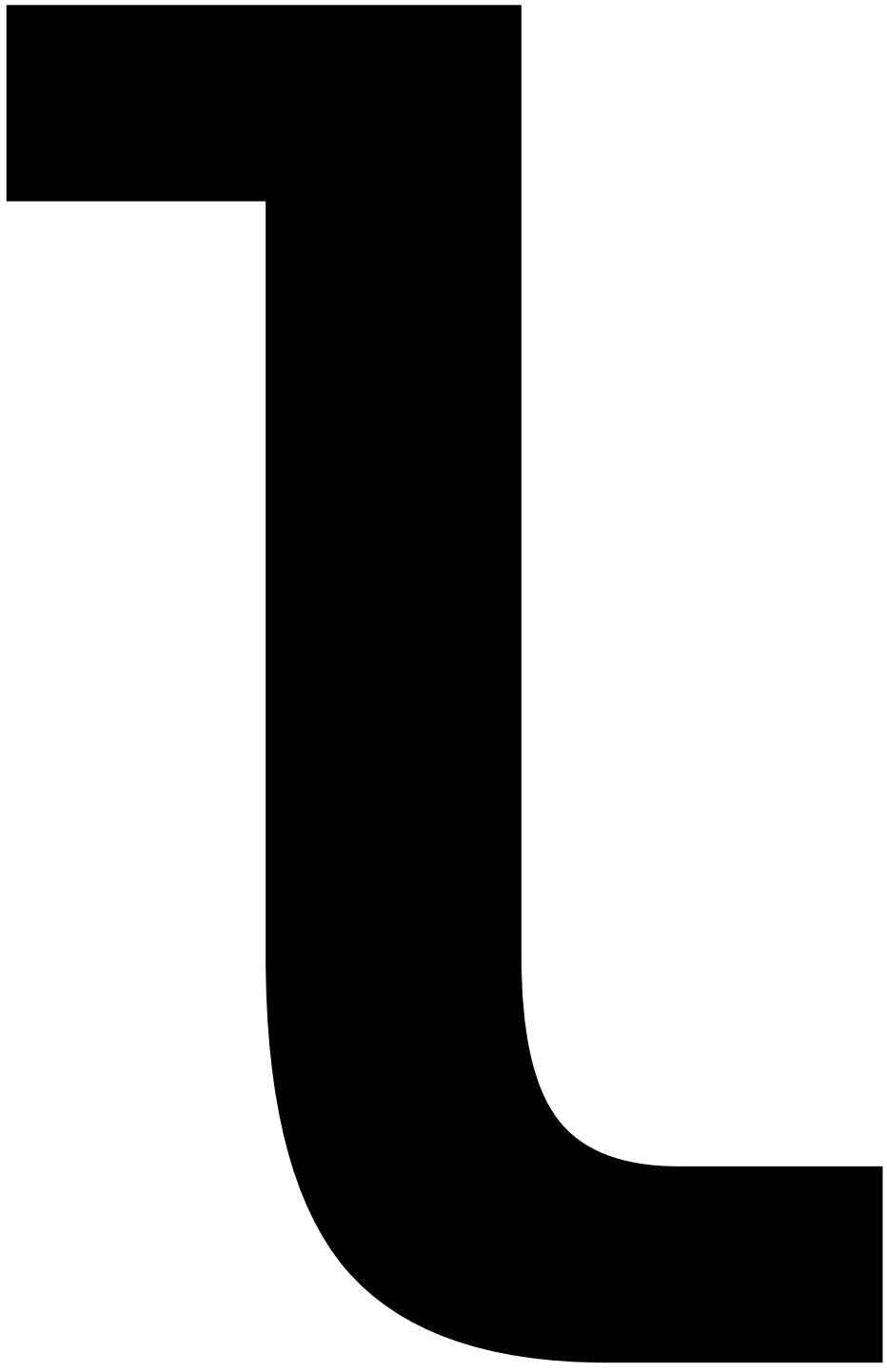
B

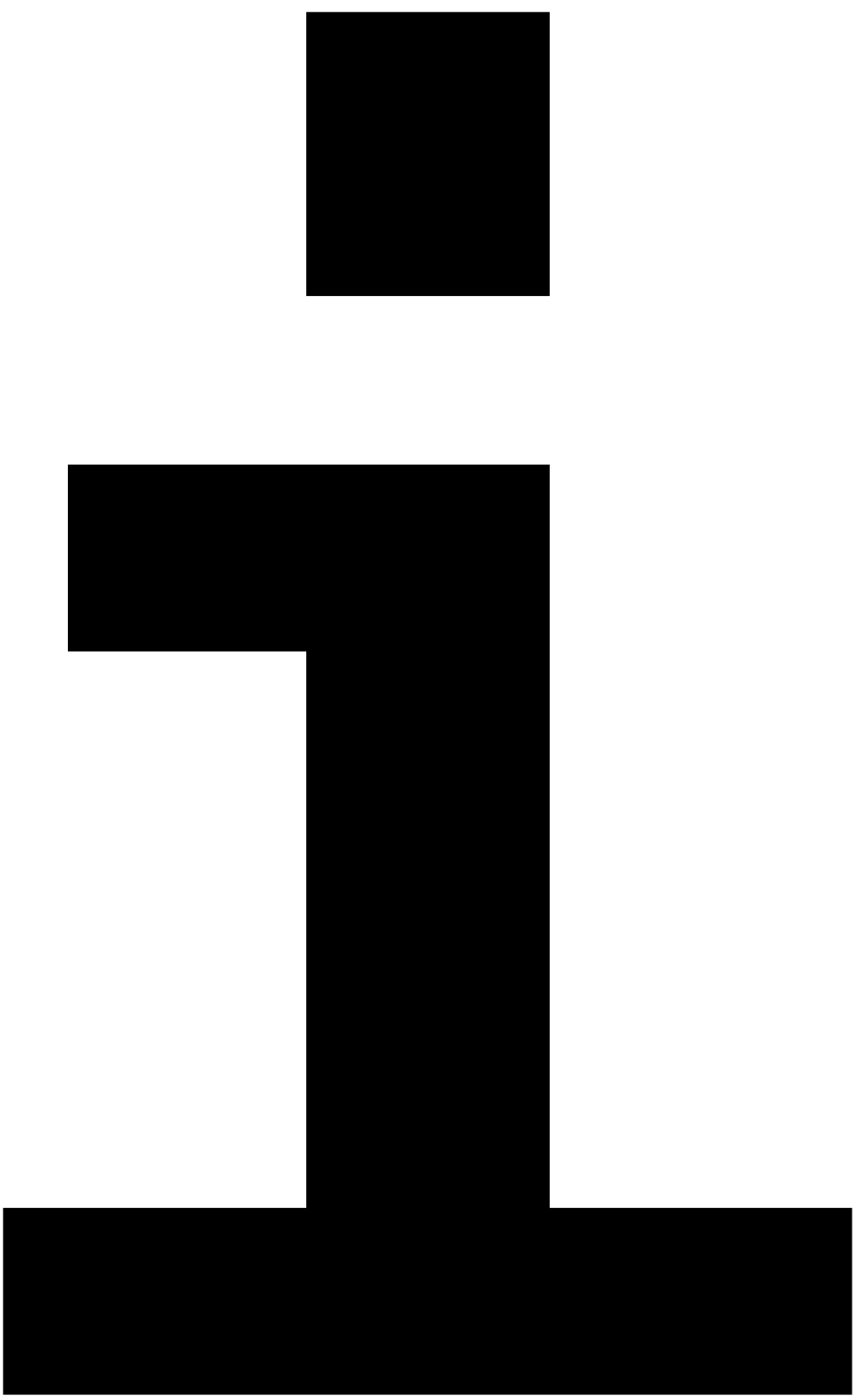


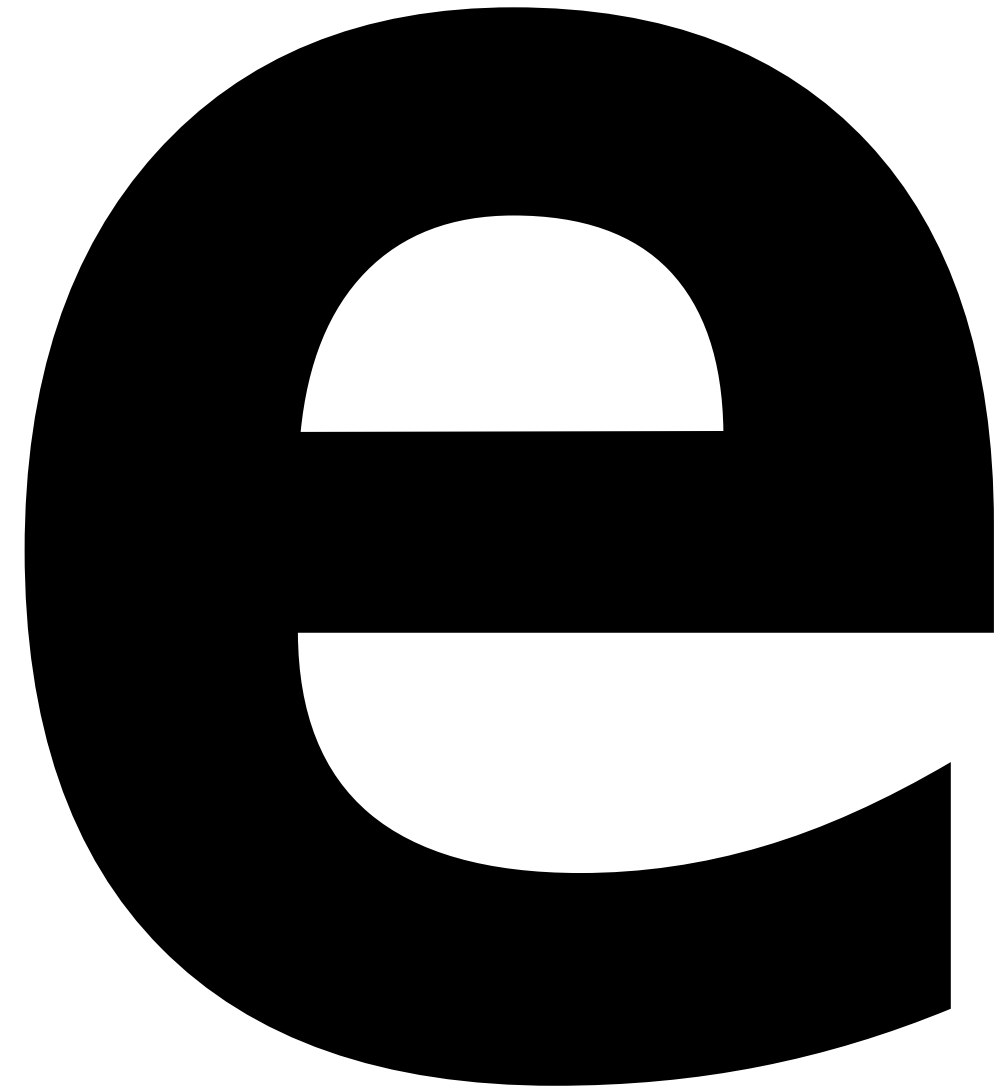


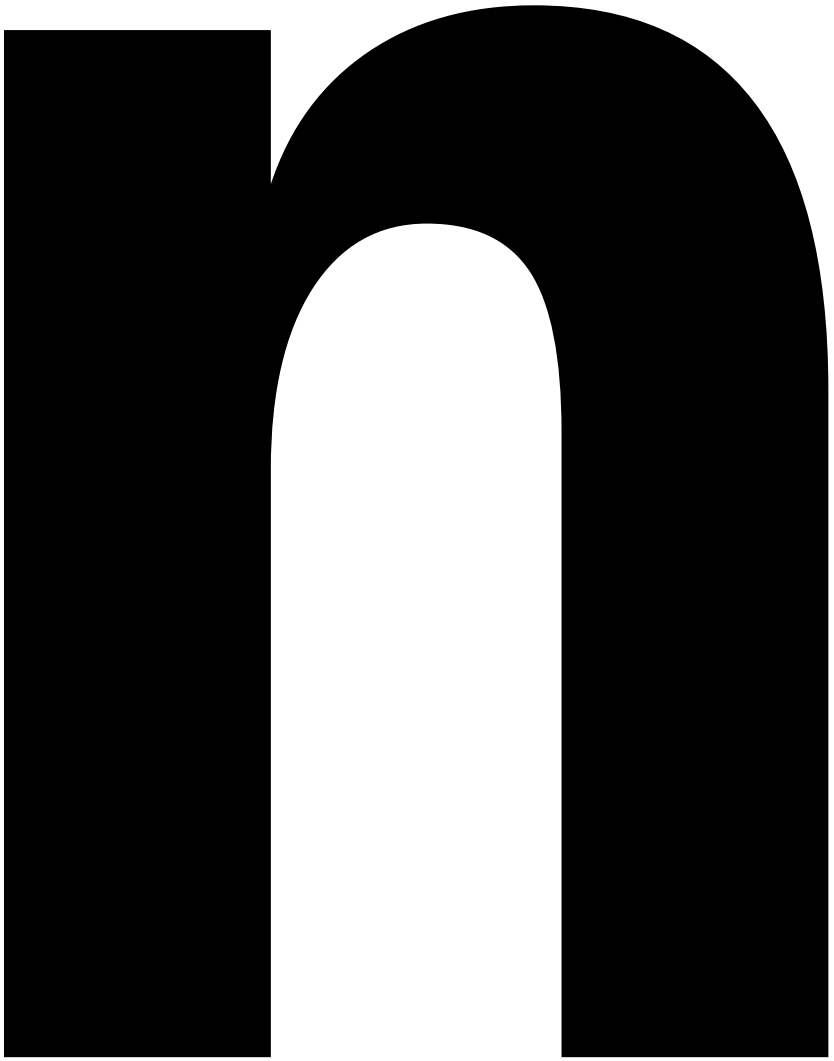
S

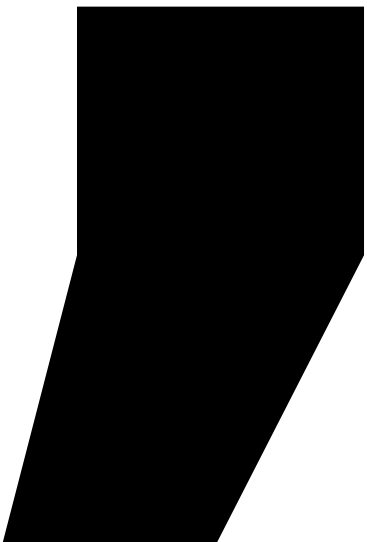


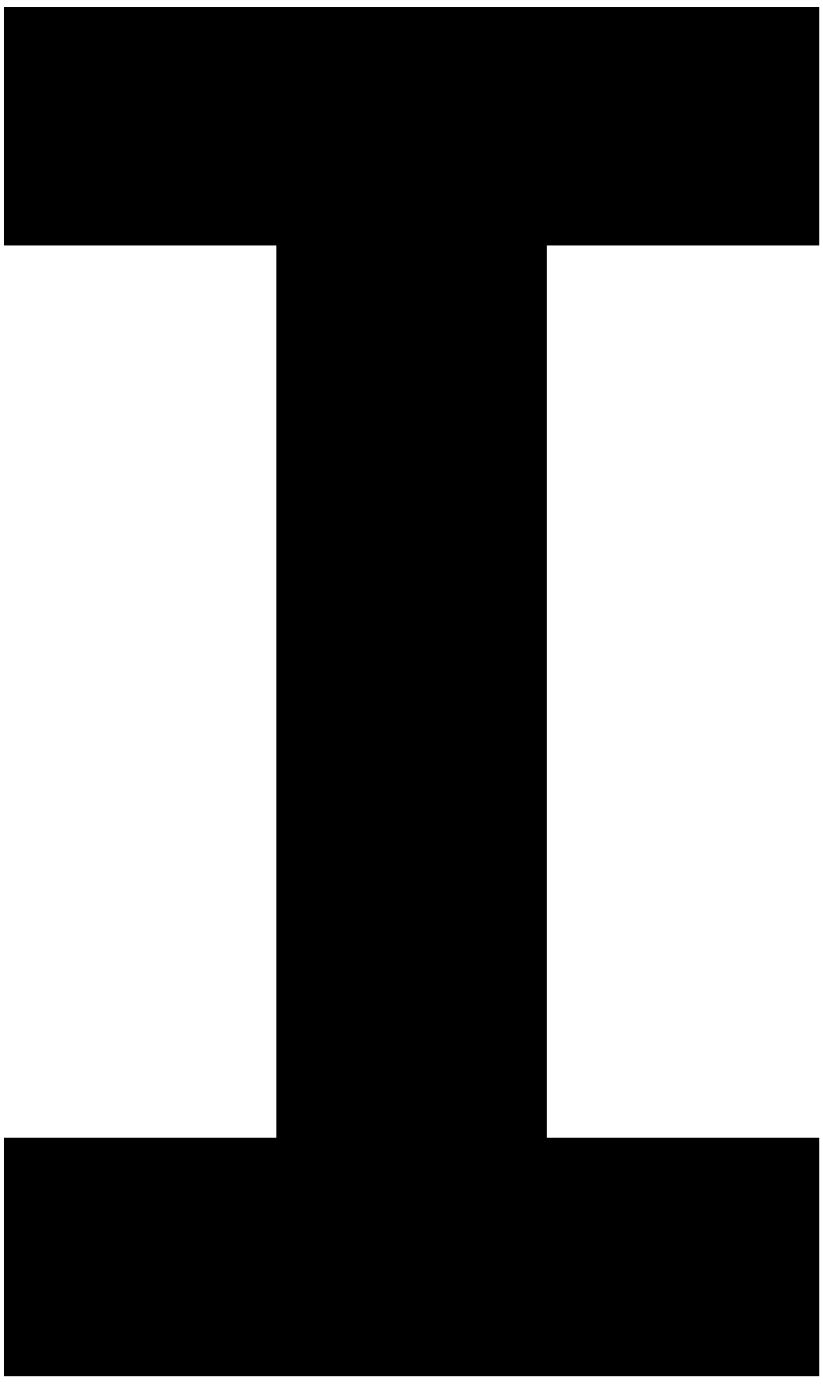


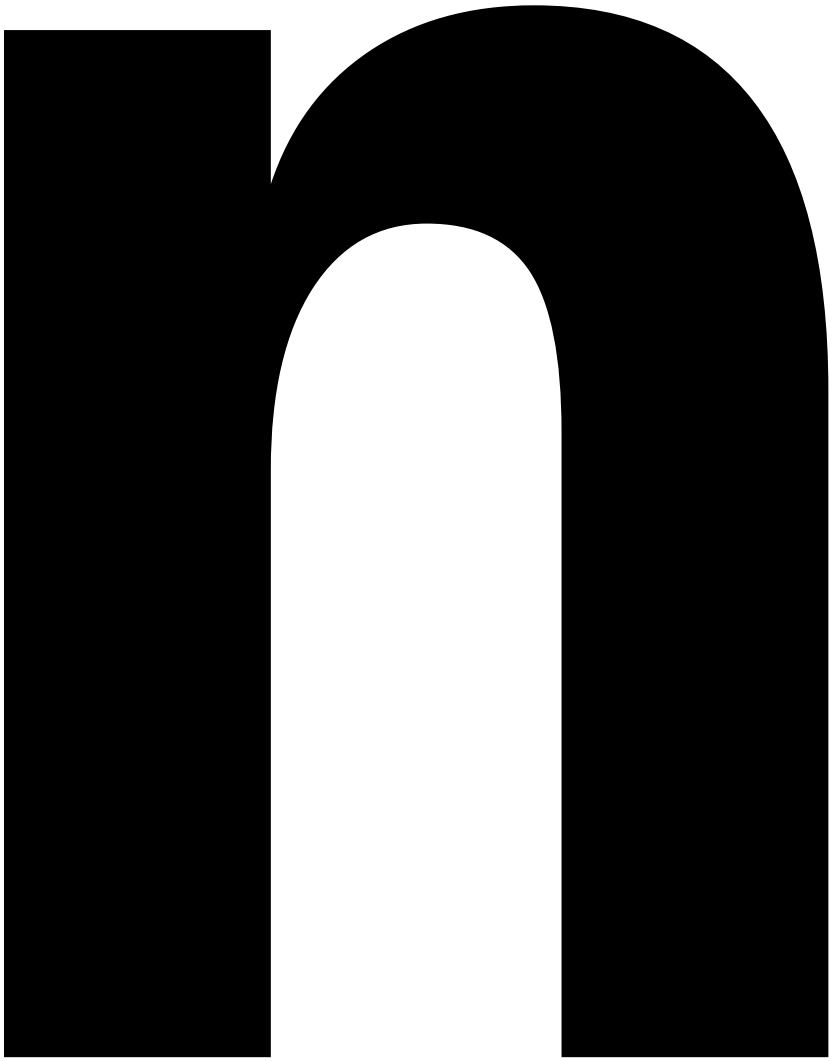




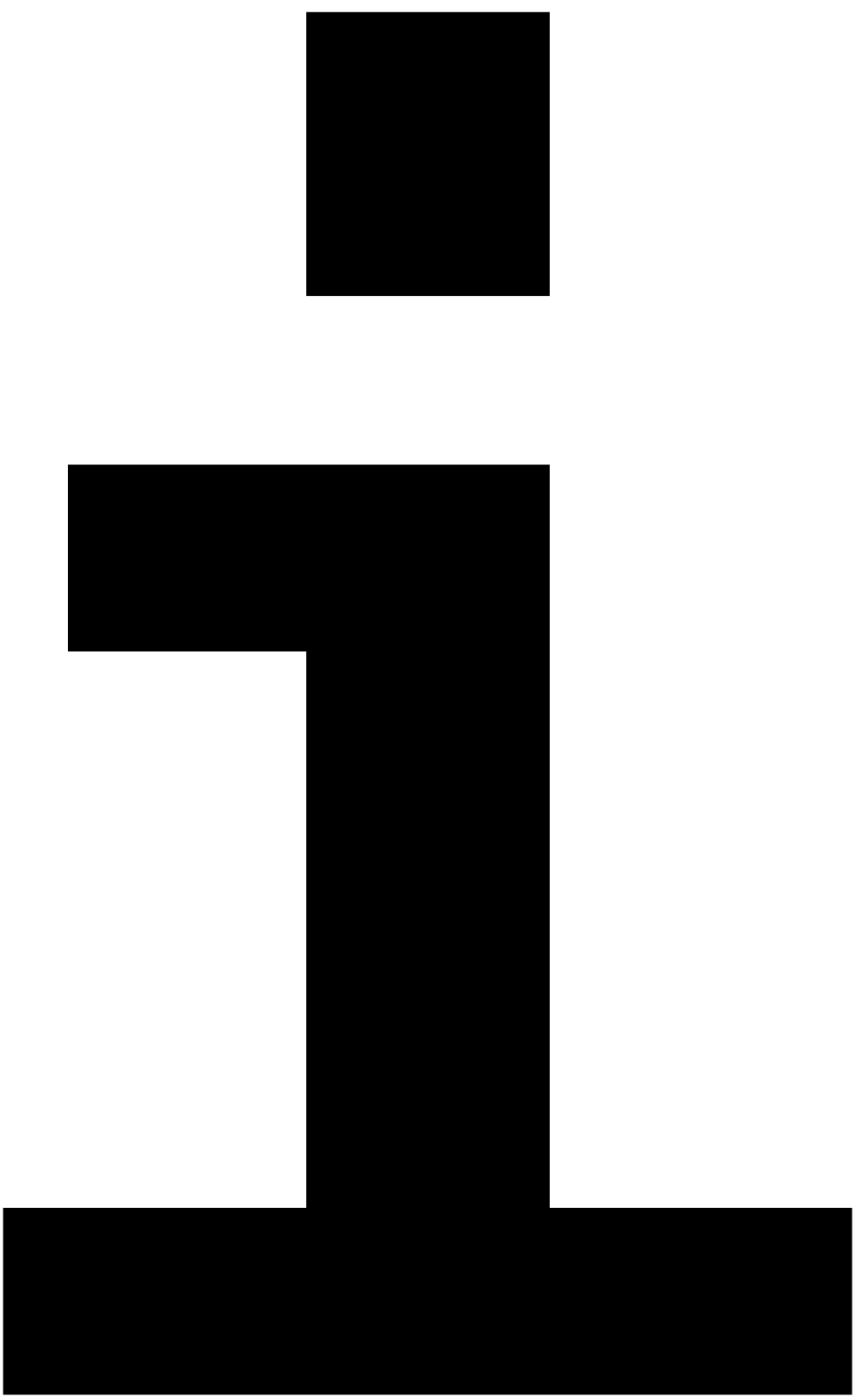


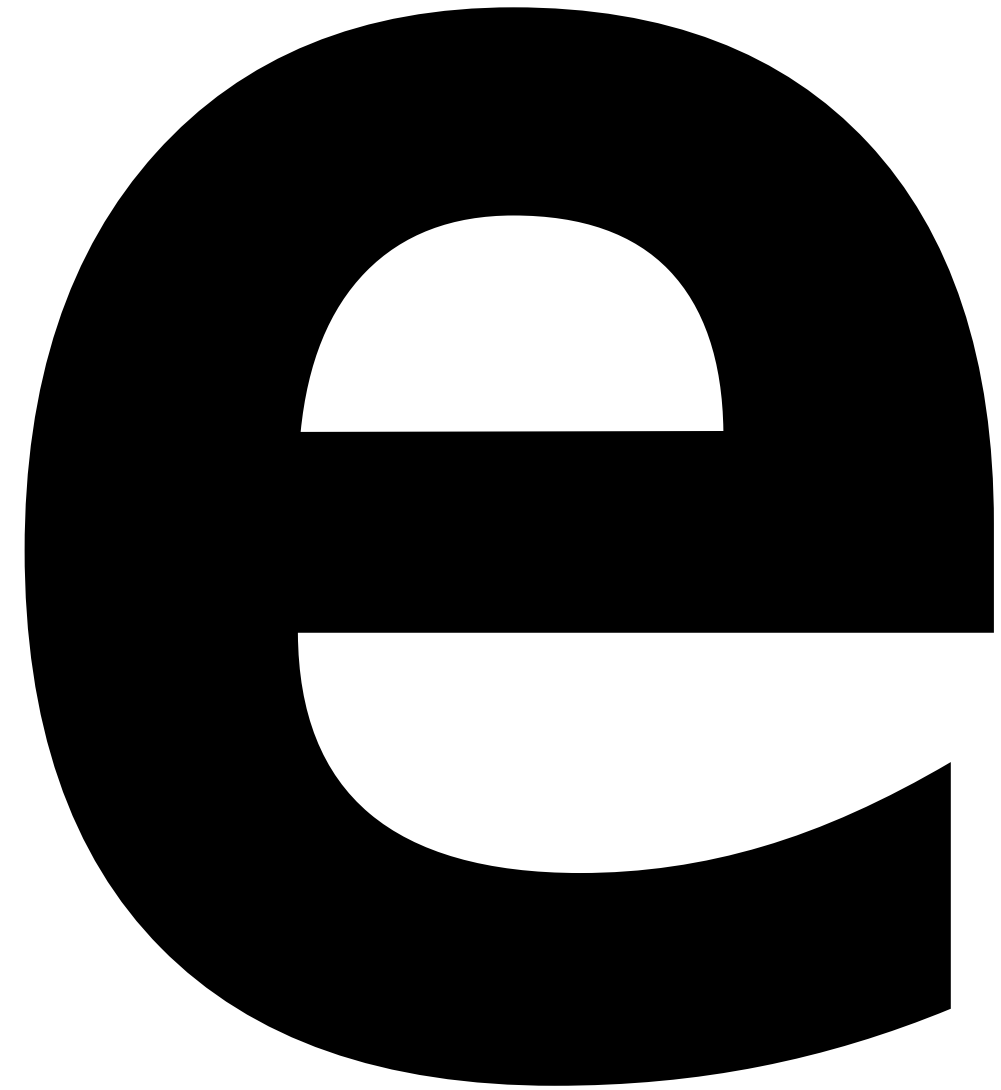


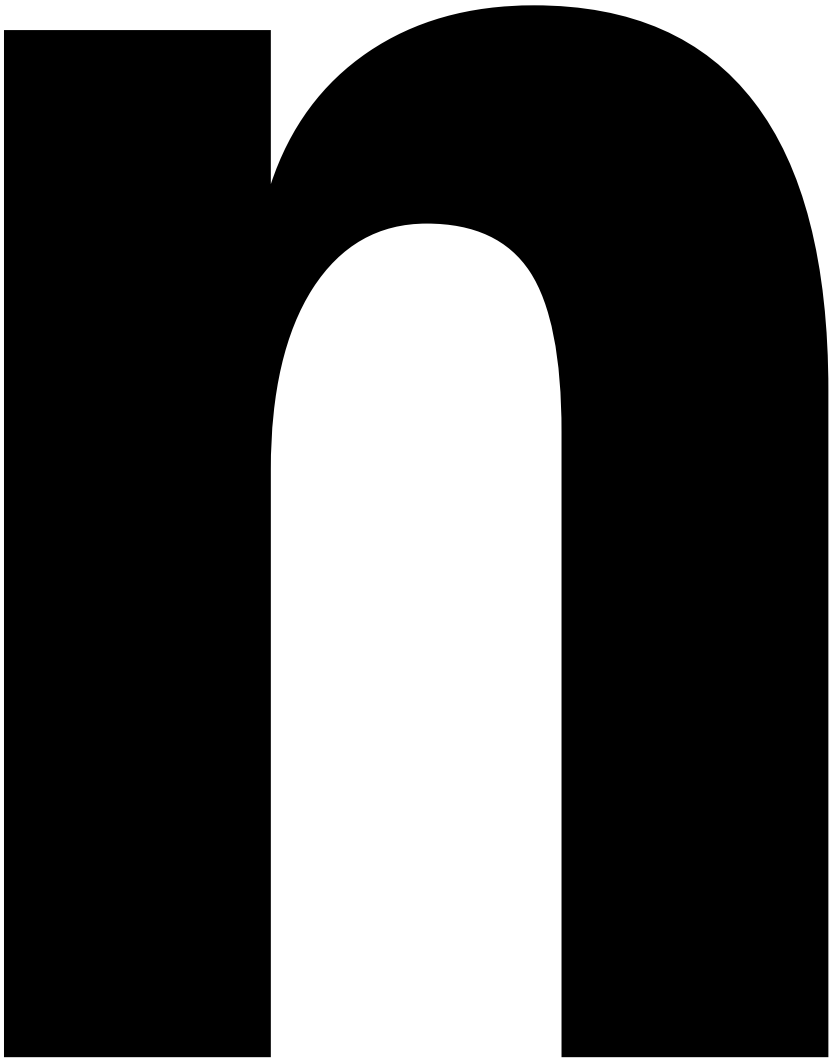


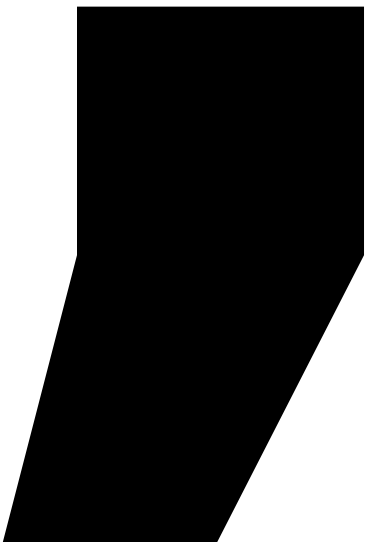


d





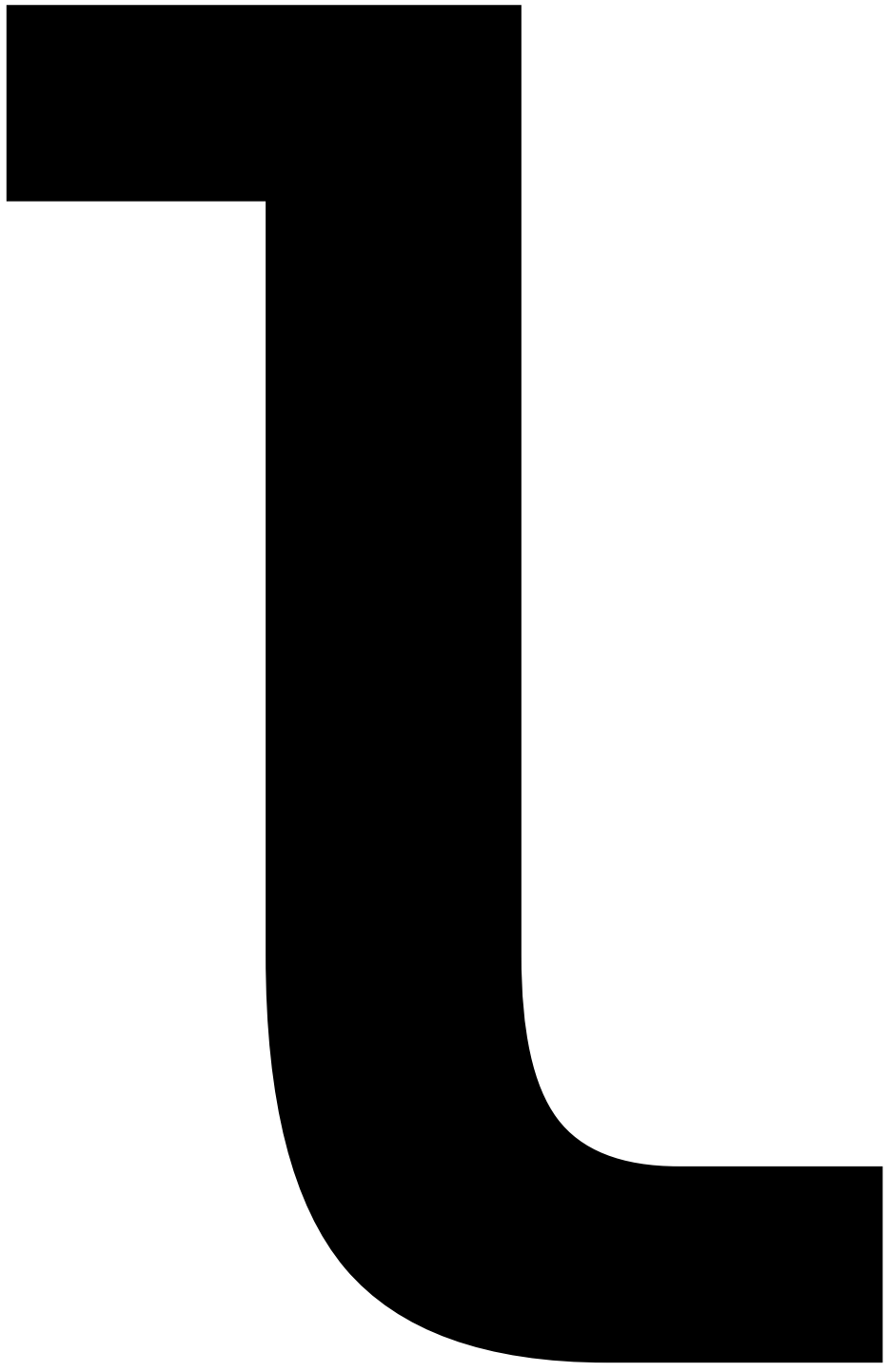


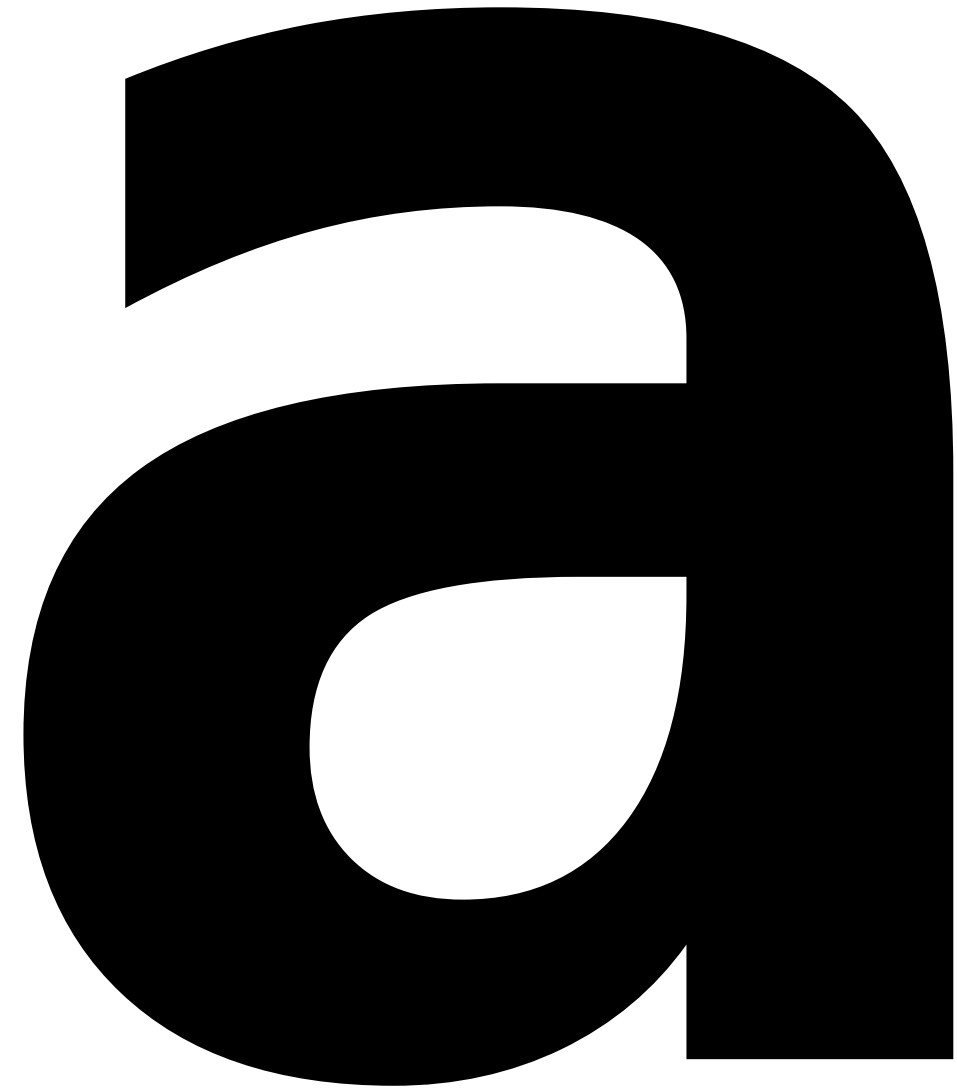


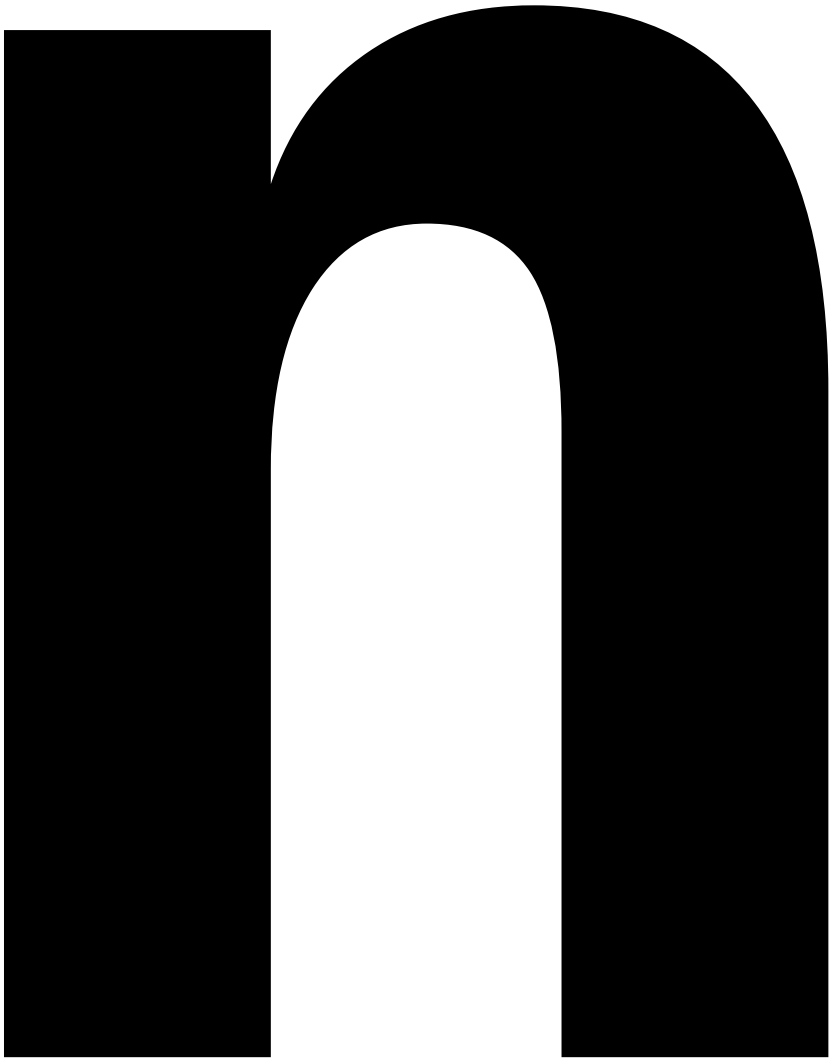
u

S

S

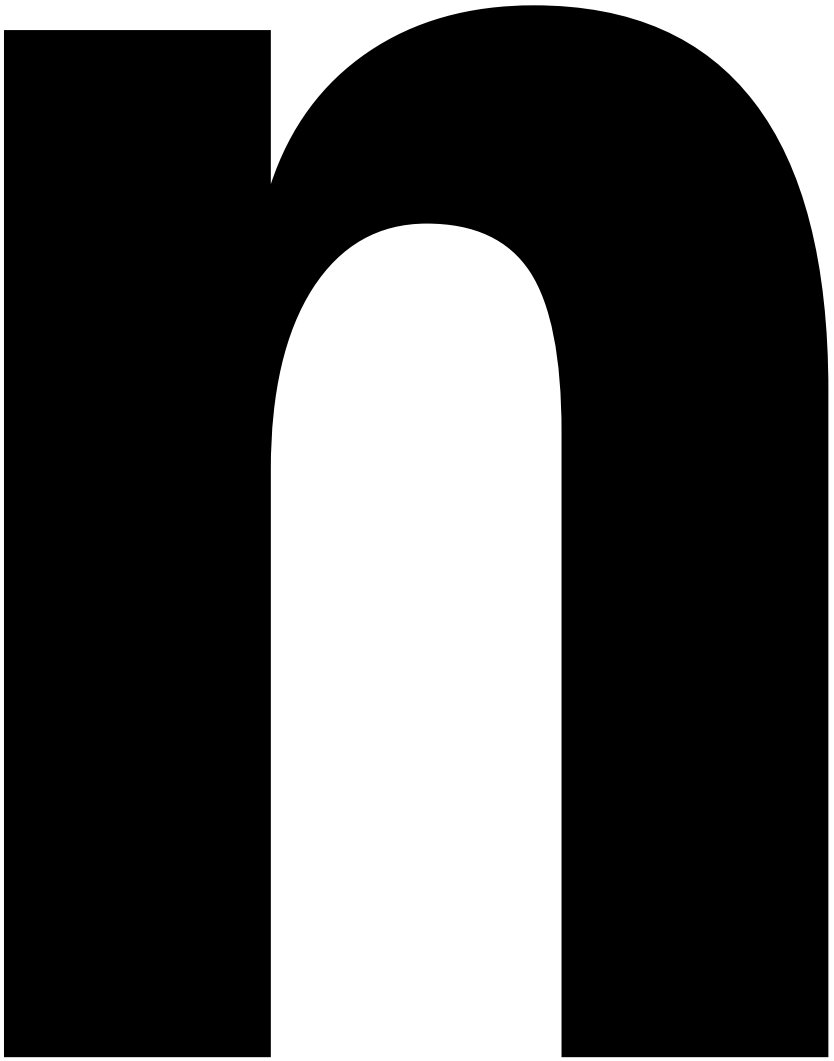




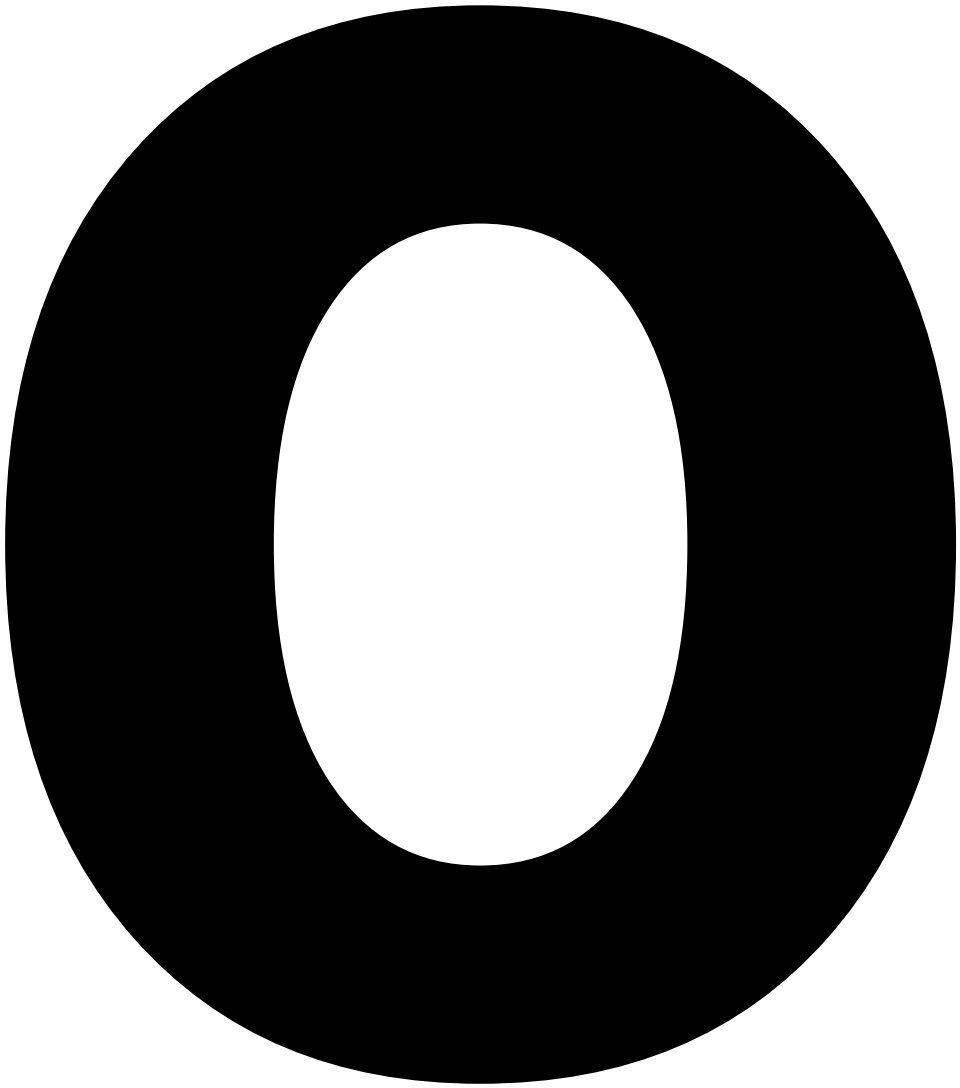


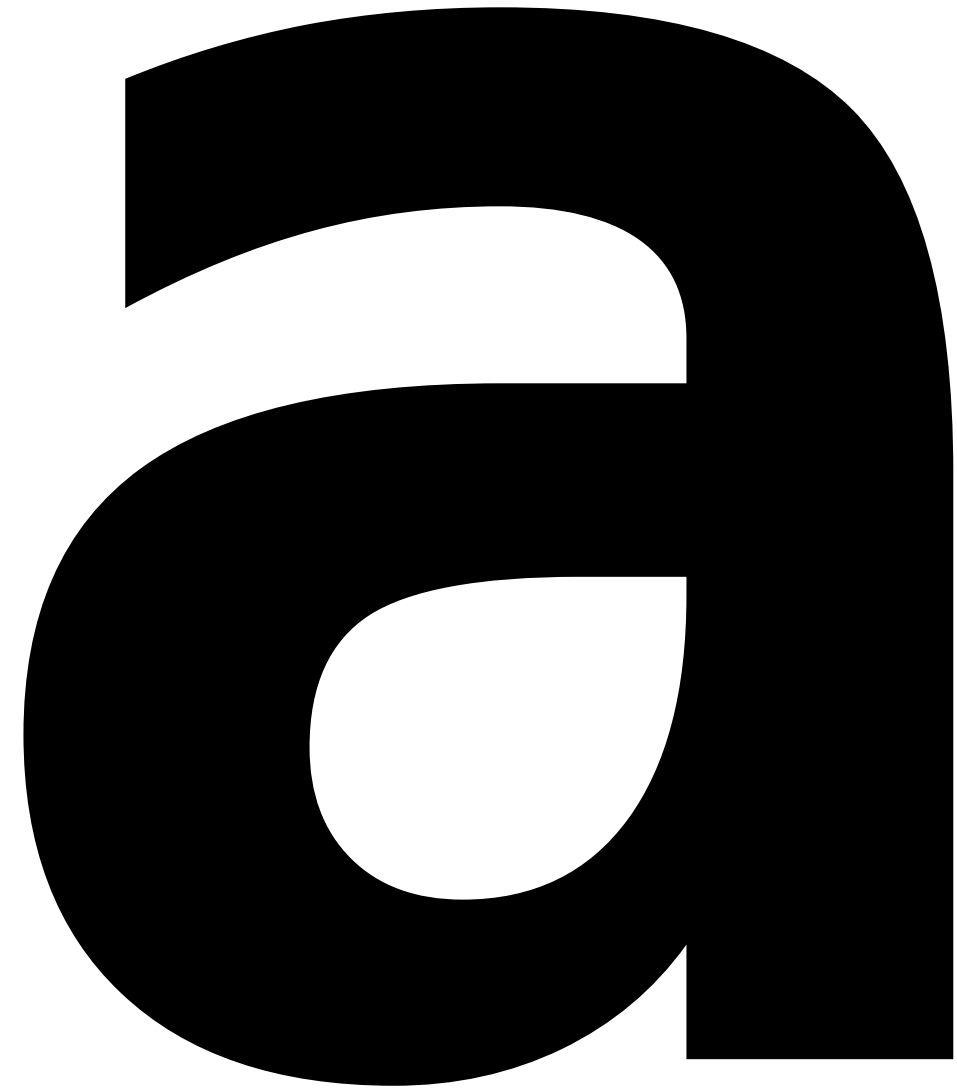
d

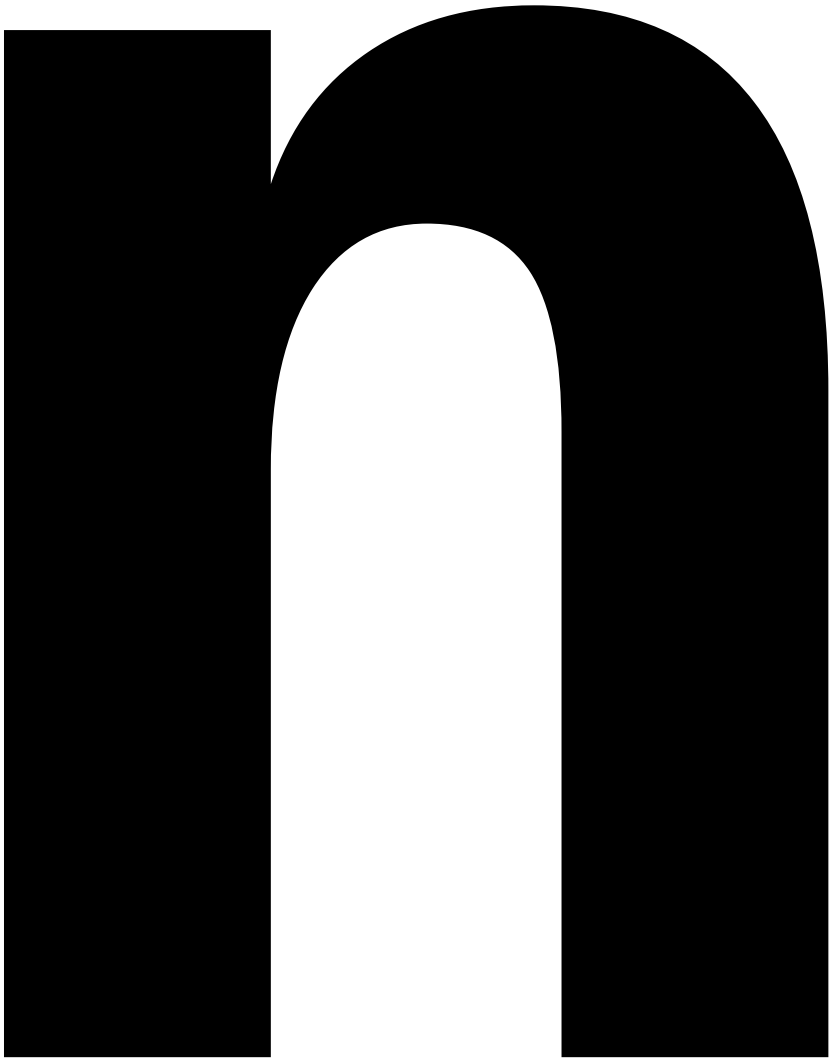
u



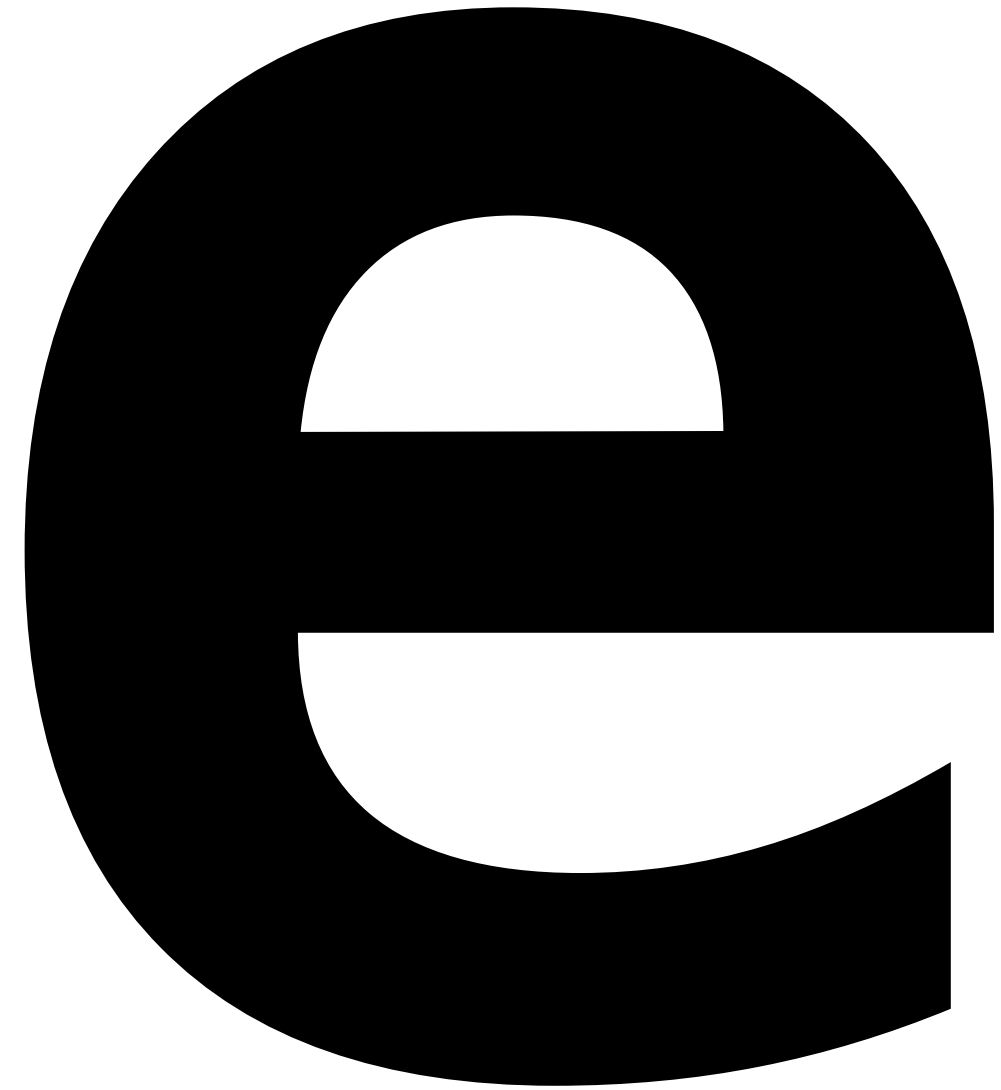
d

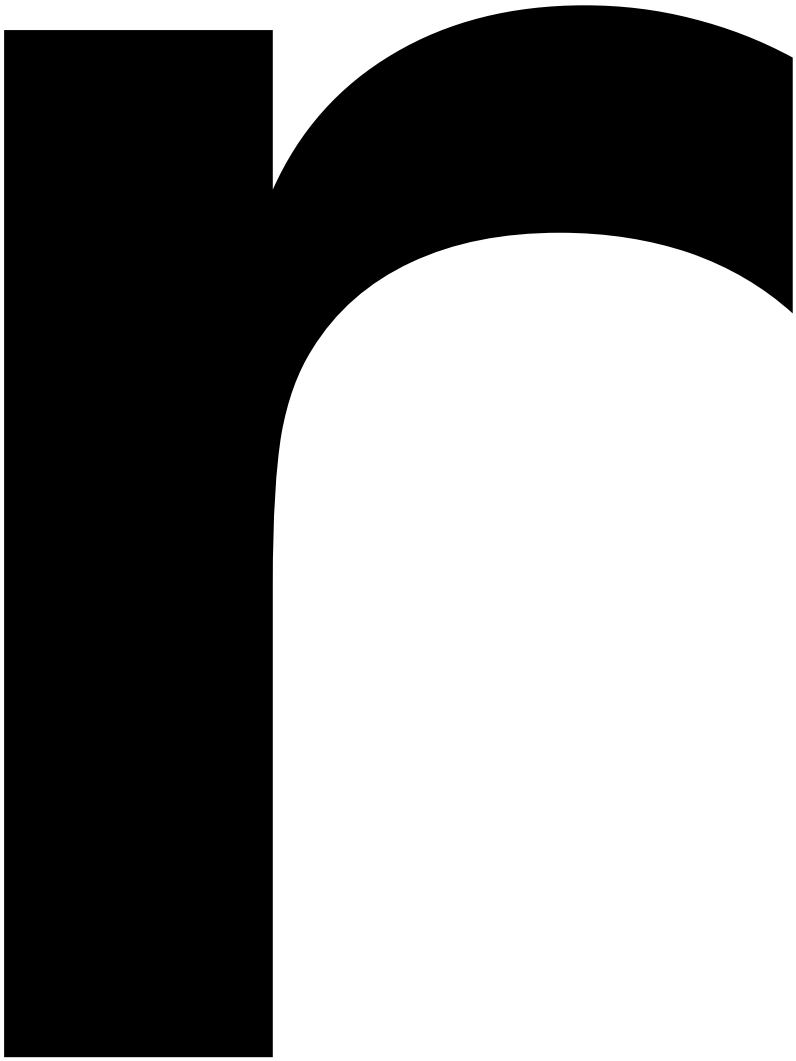






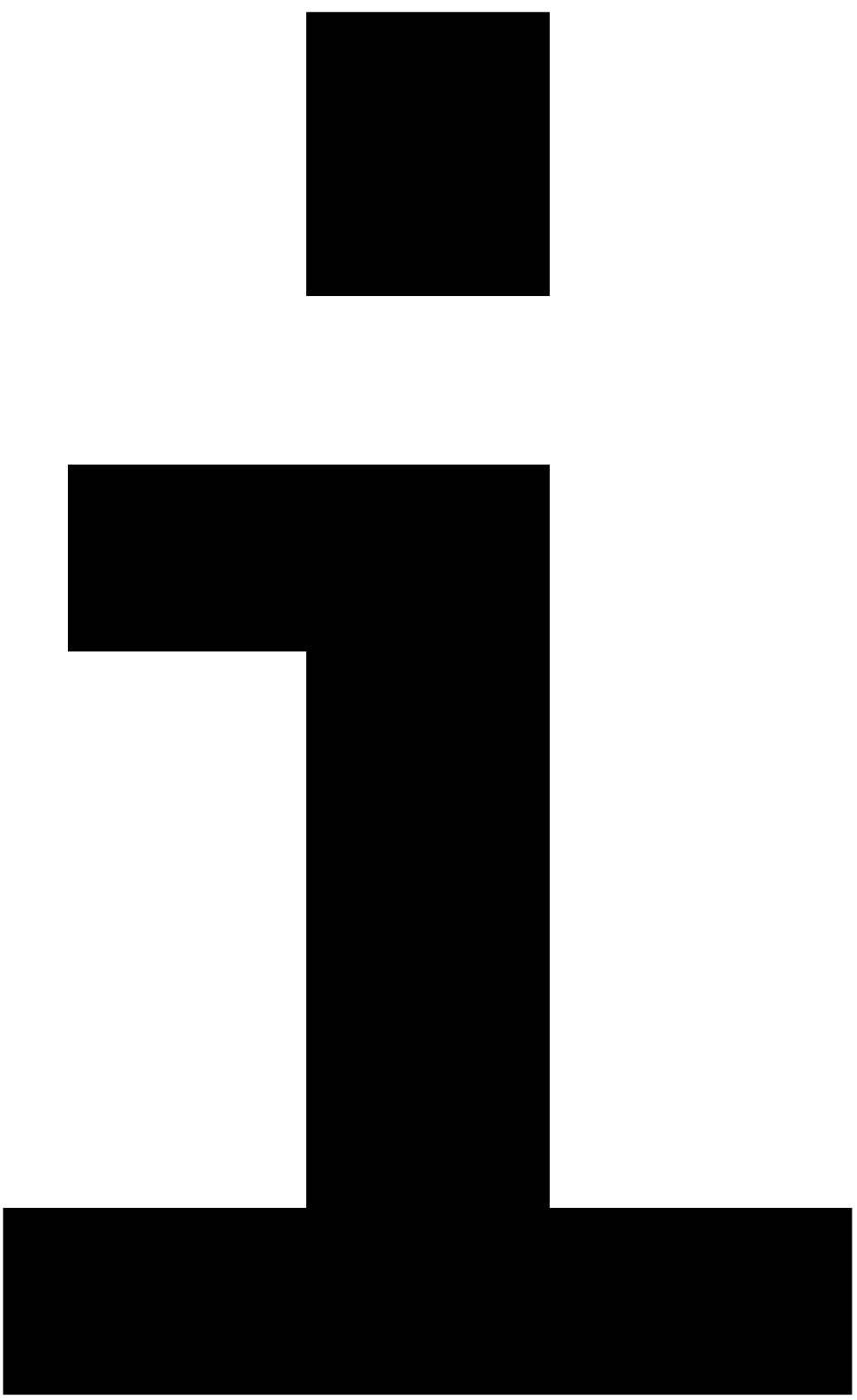
d

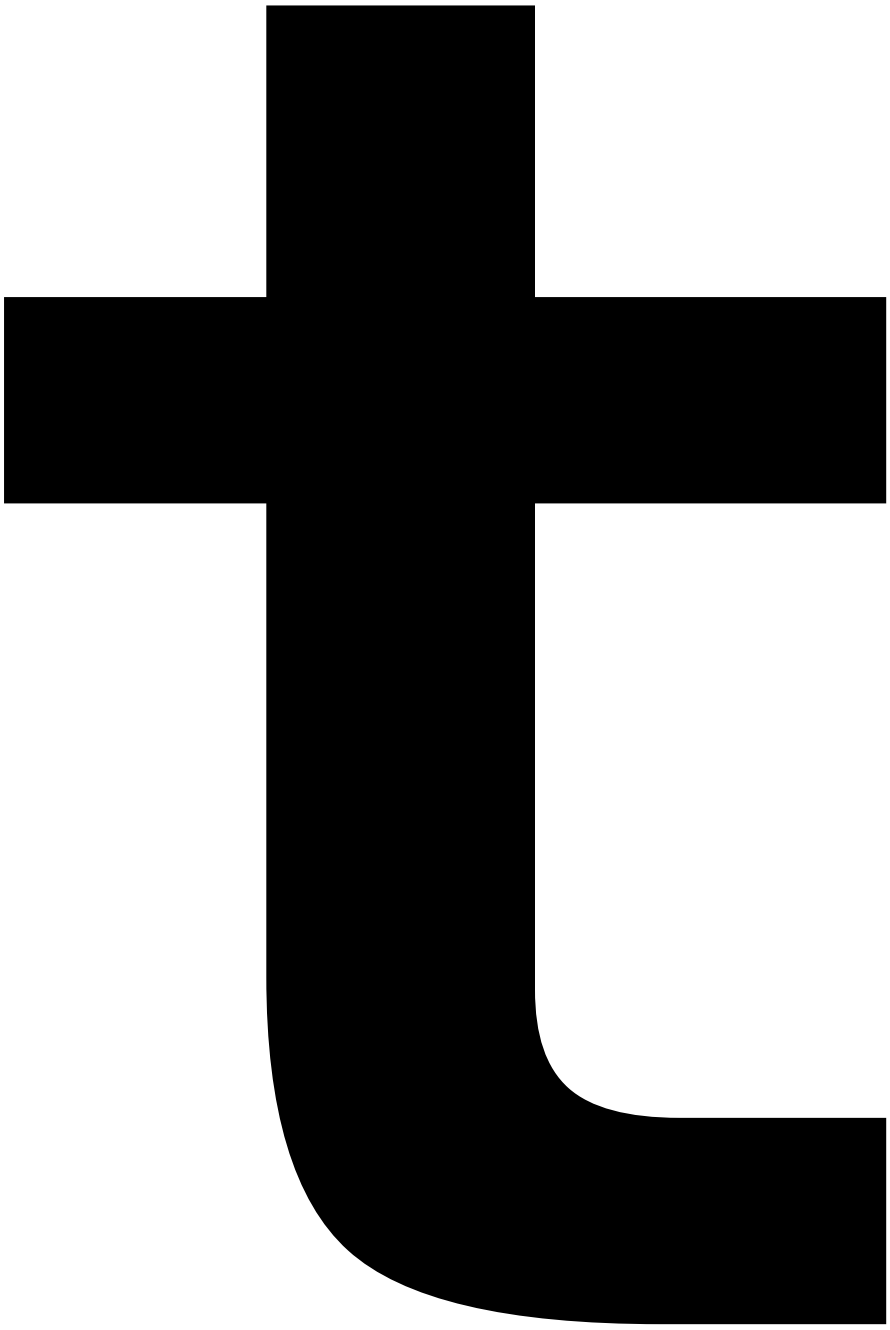


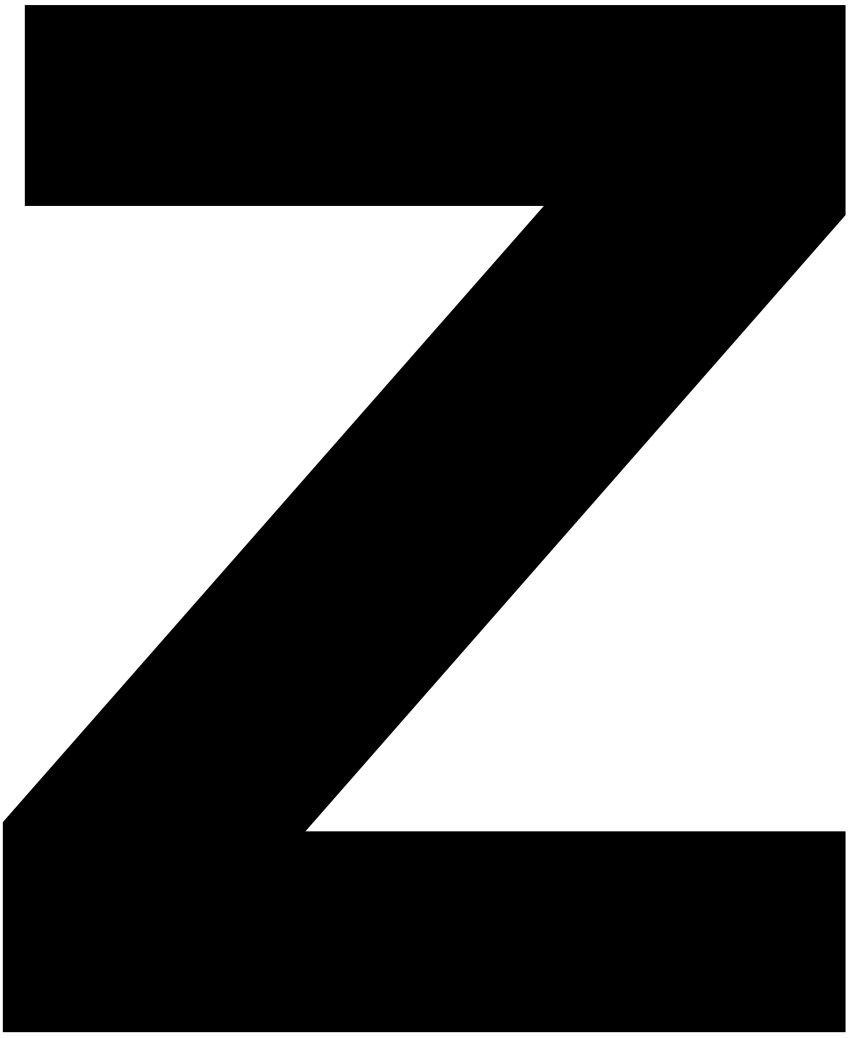


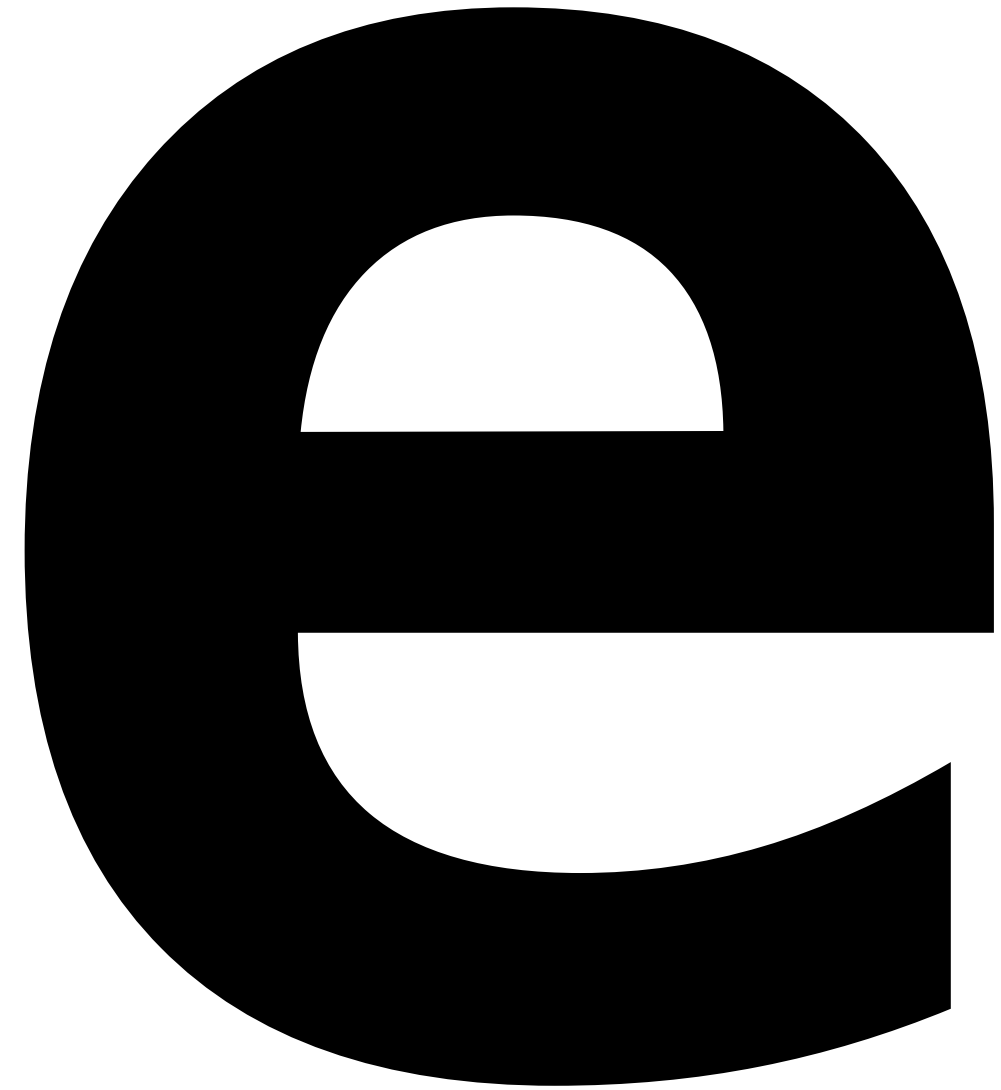
S

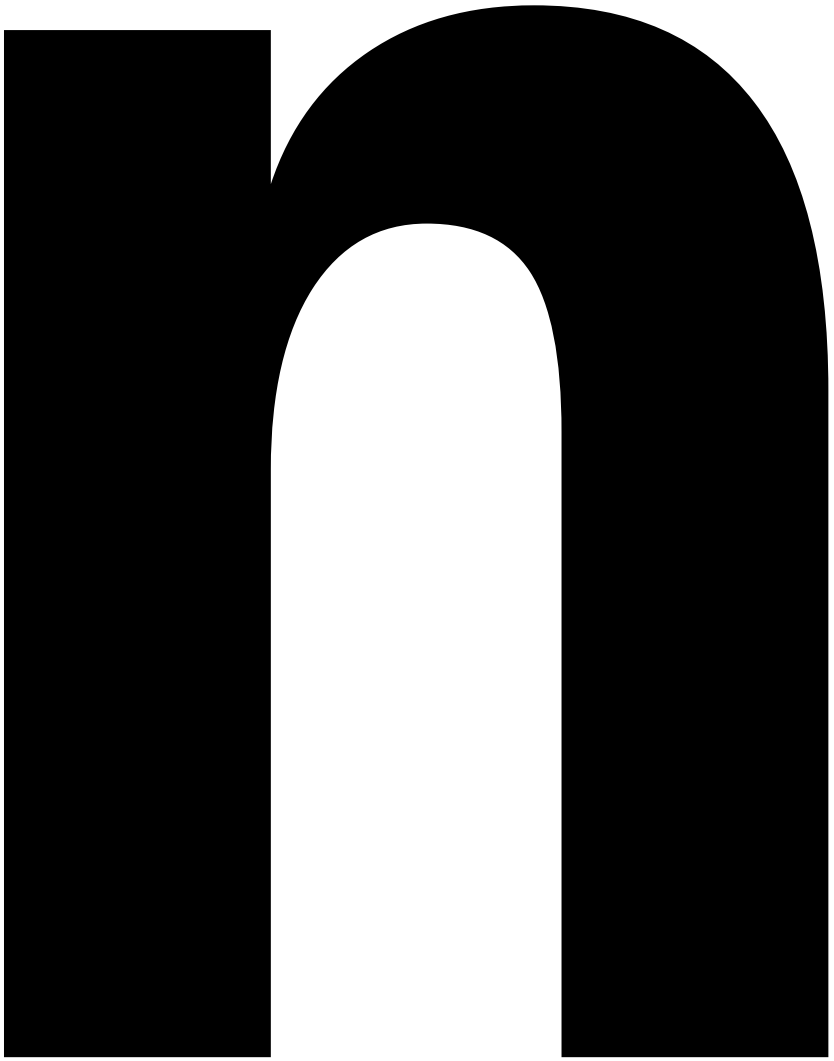
S

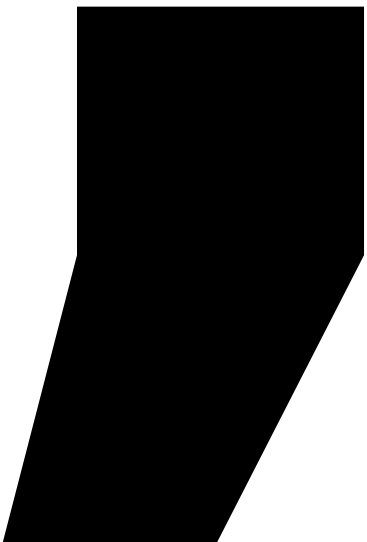


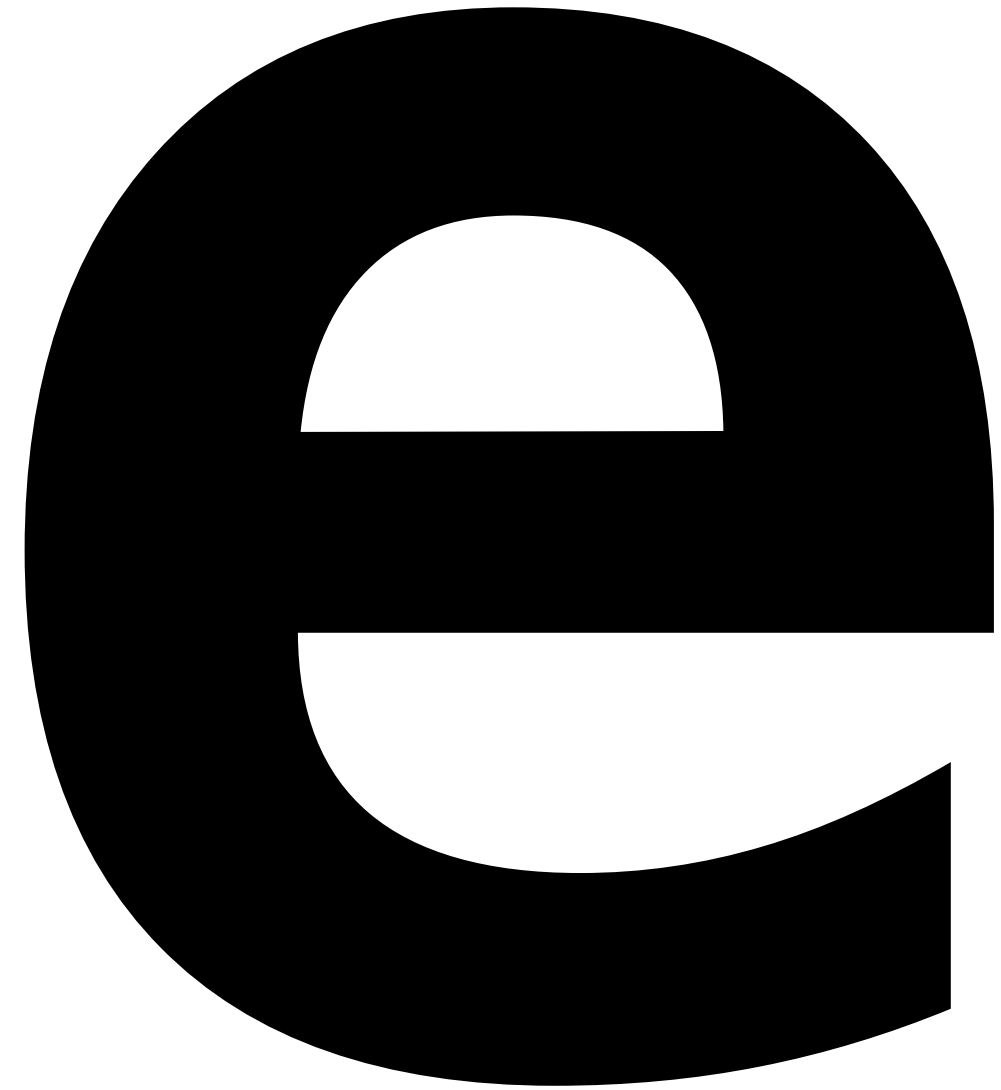


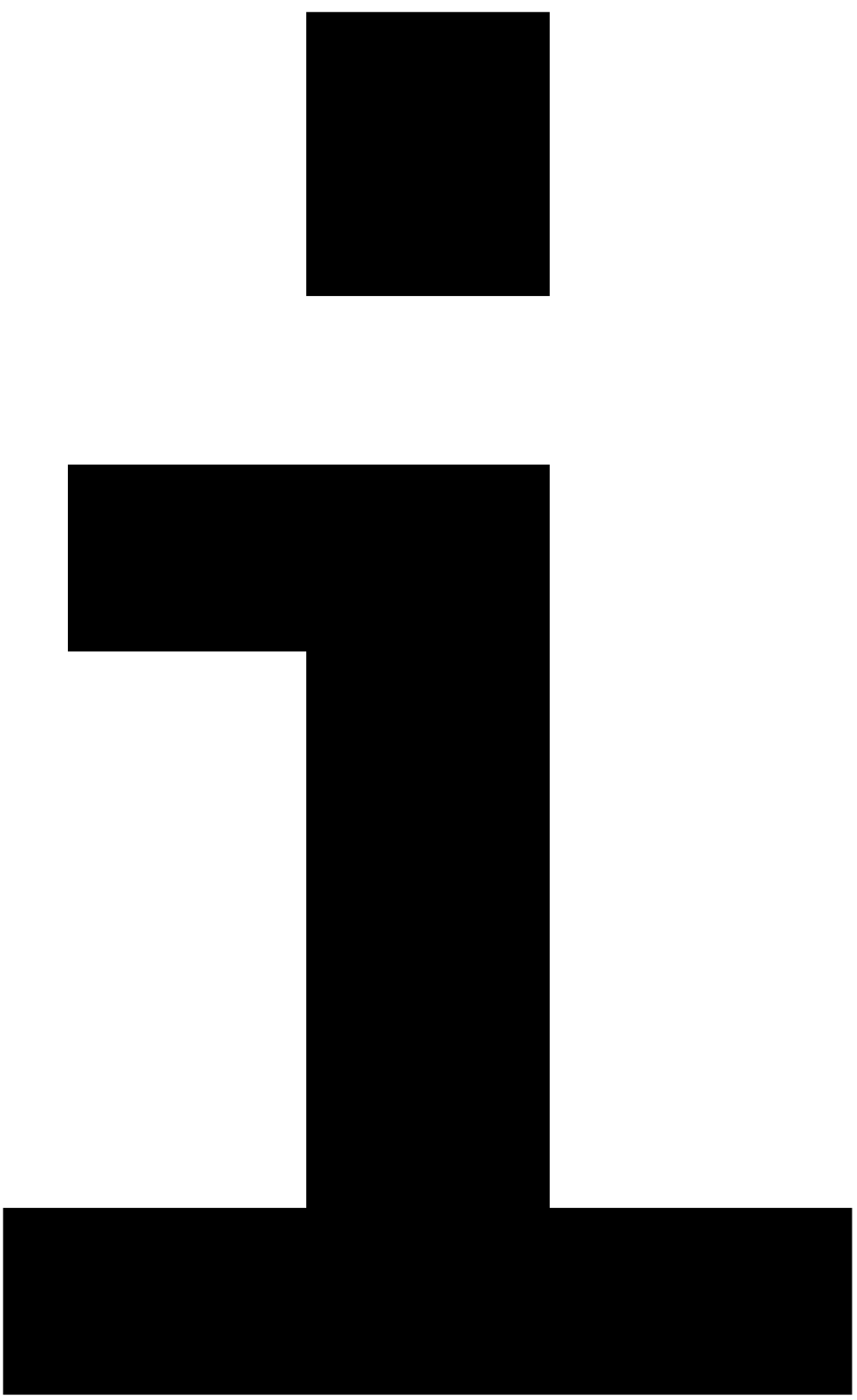


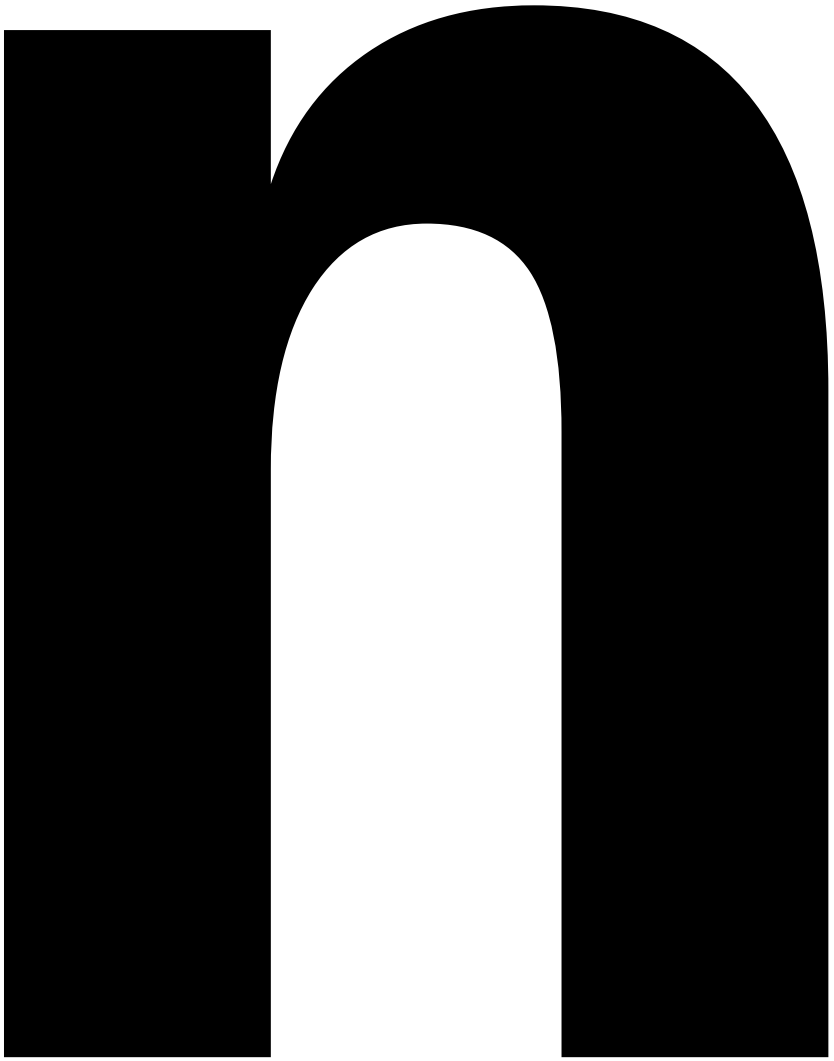


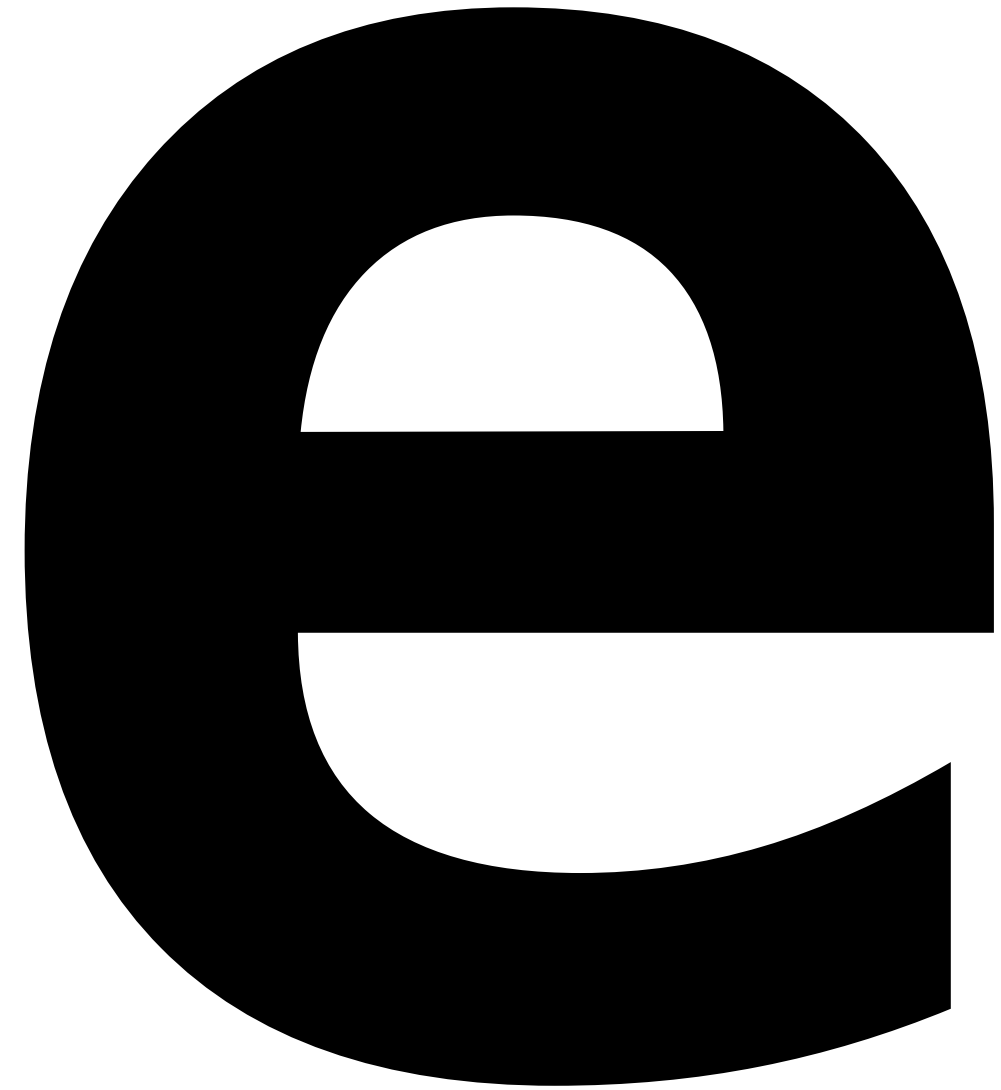


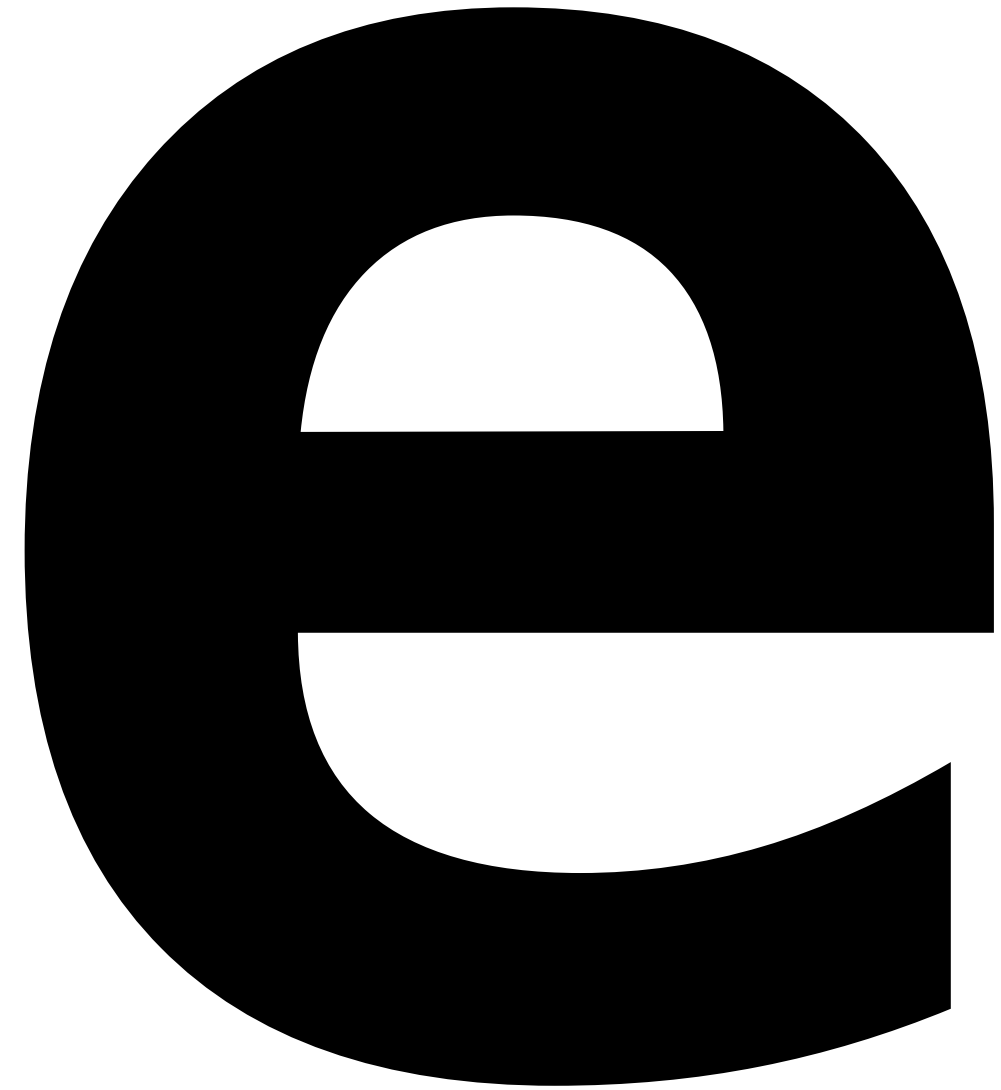


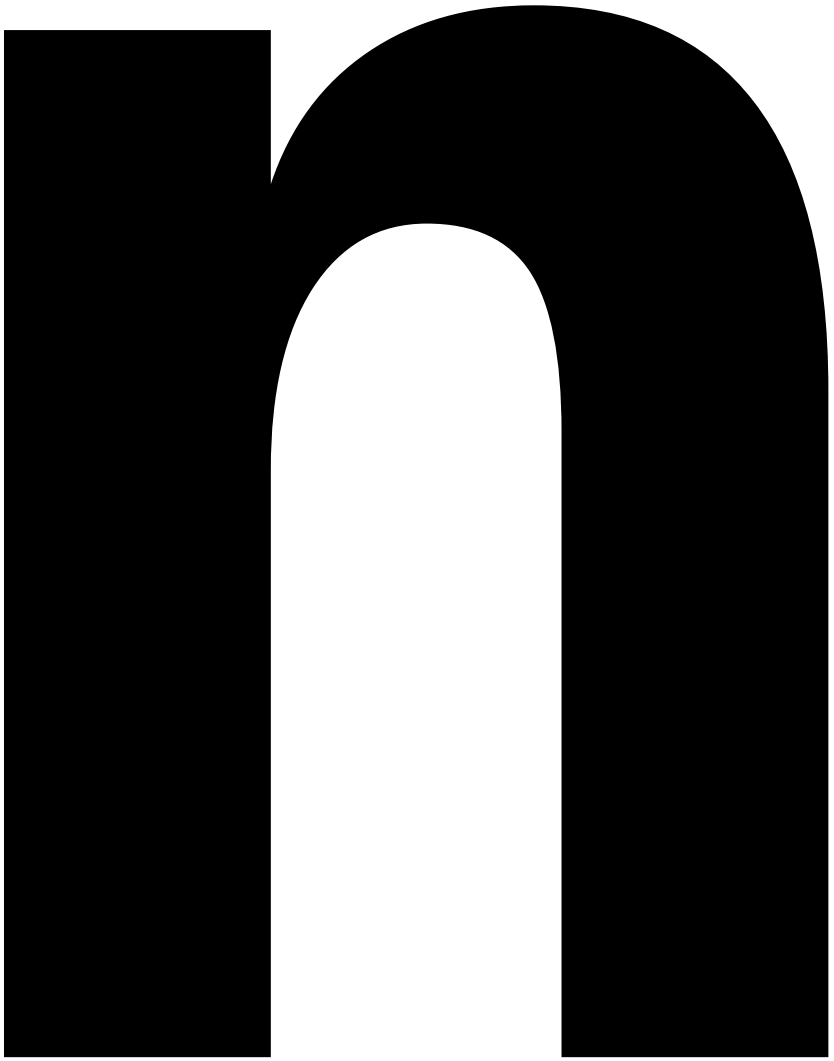


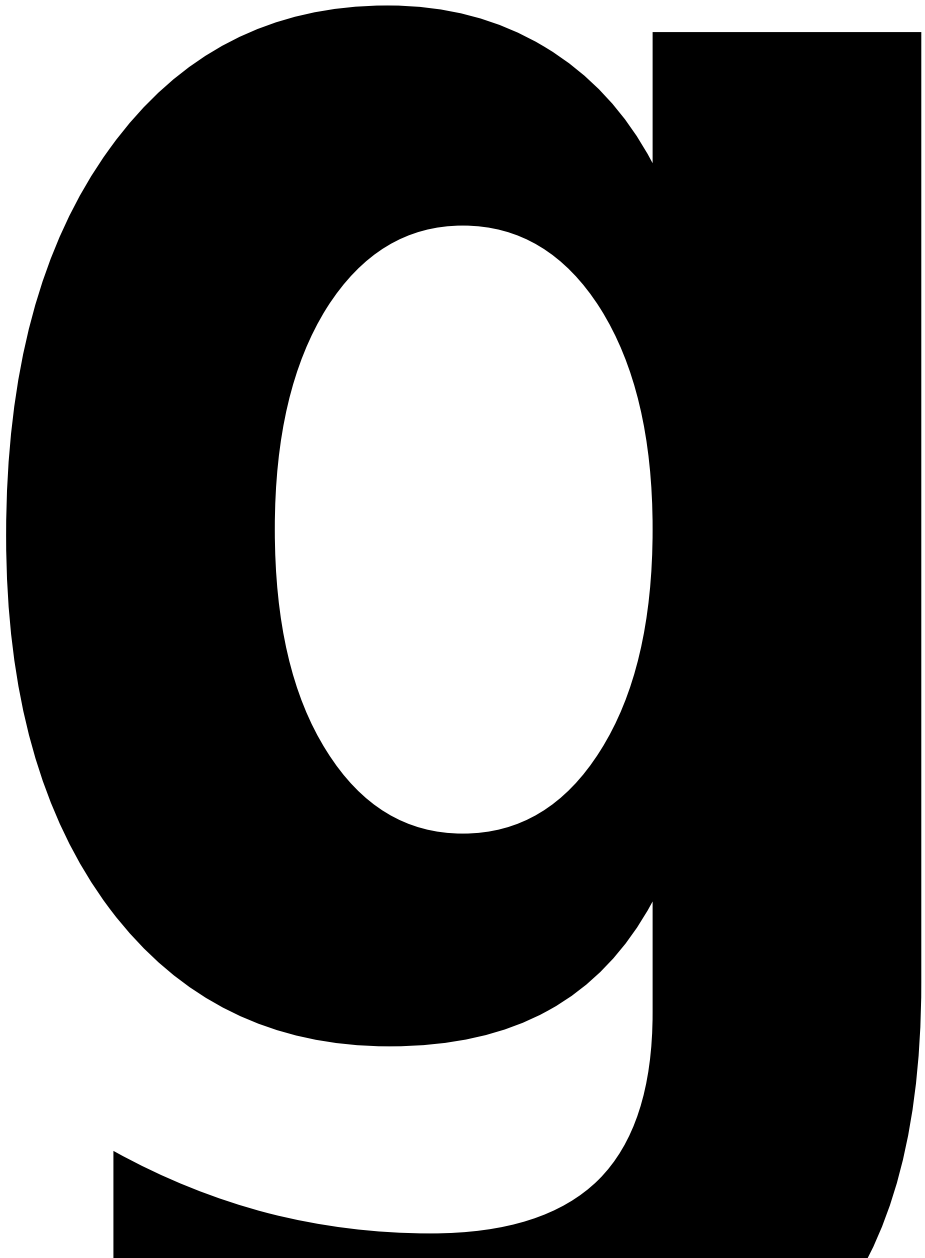


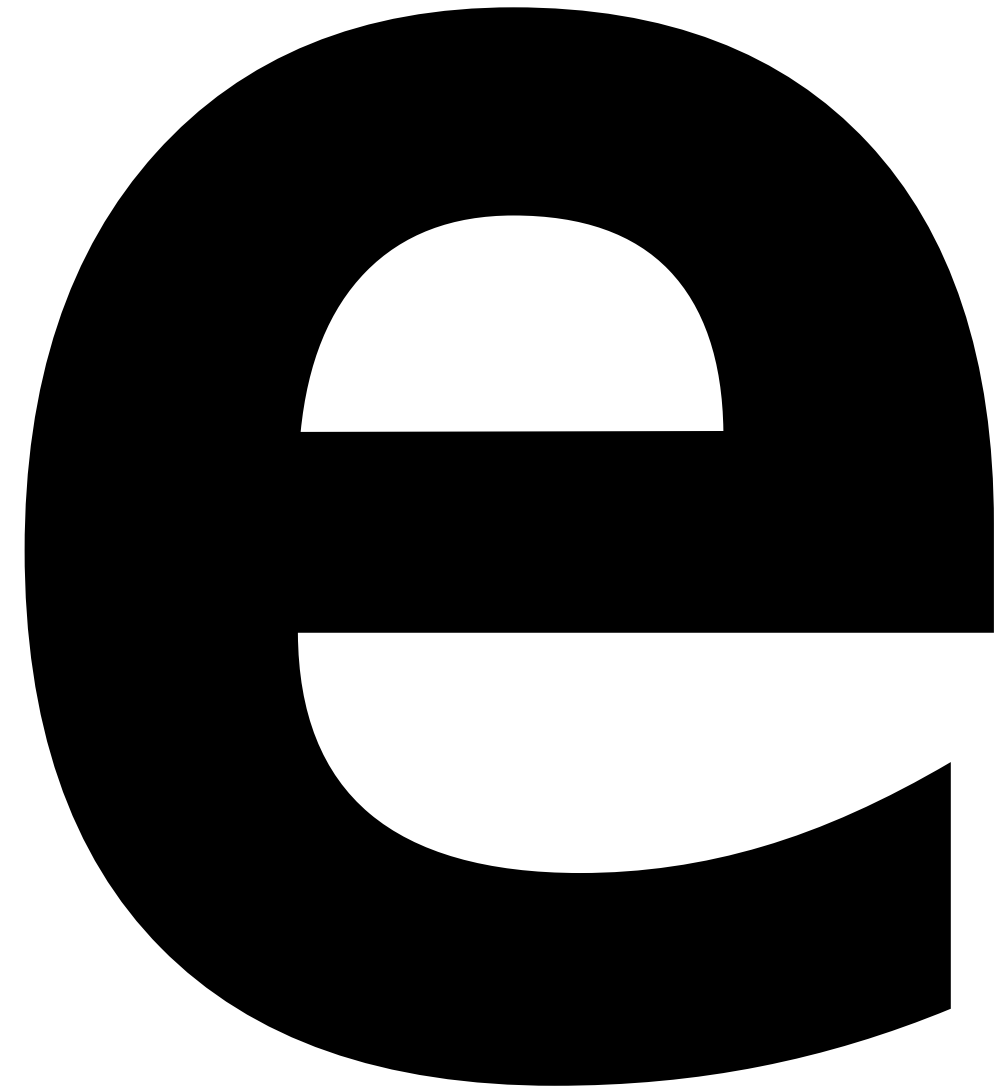




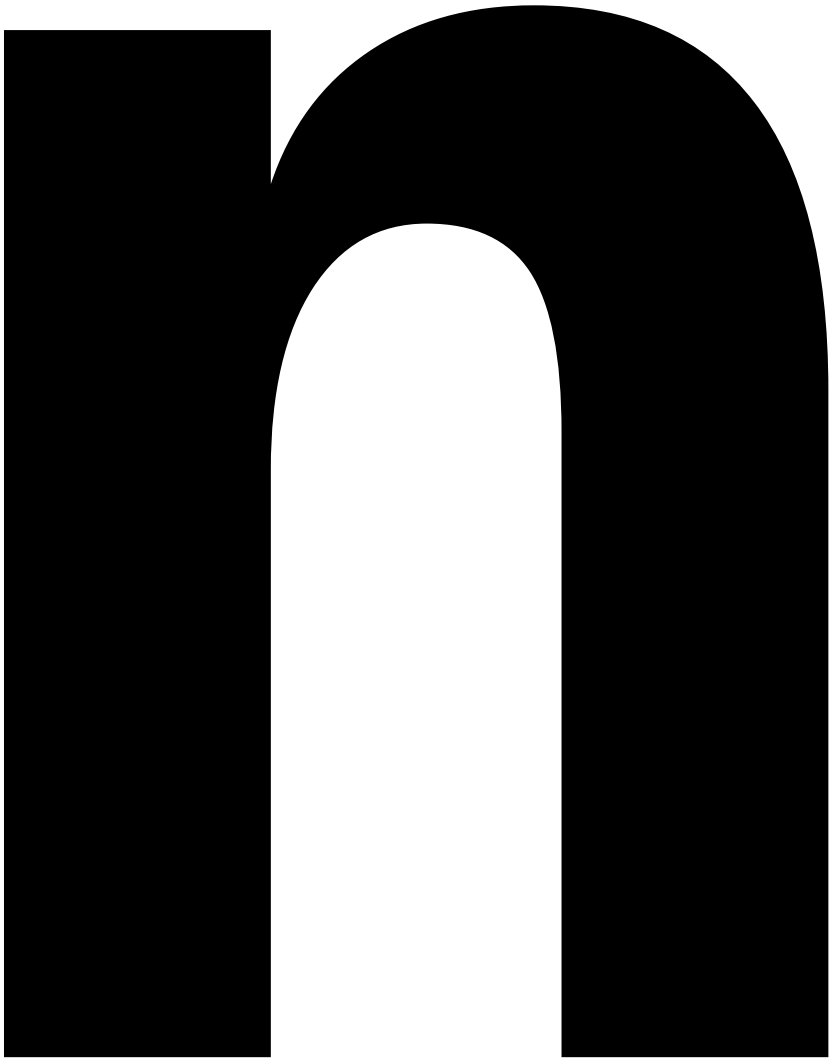




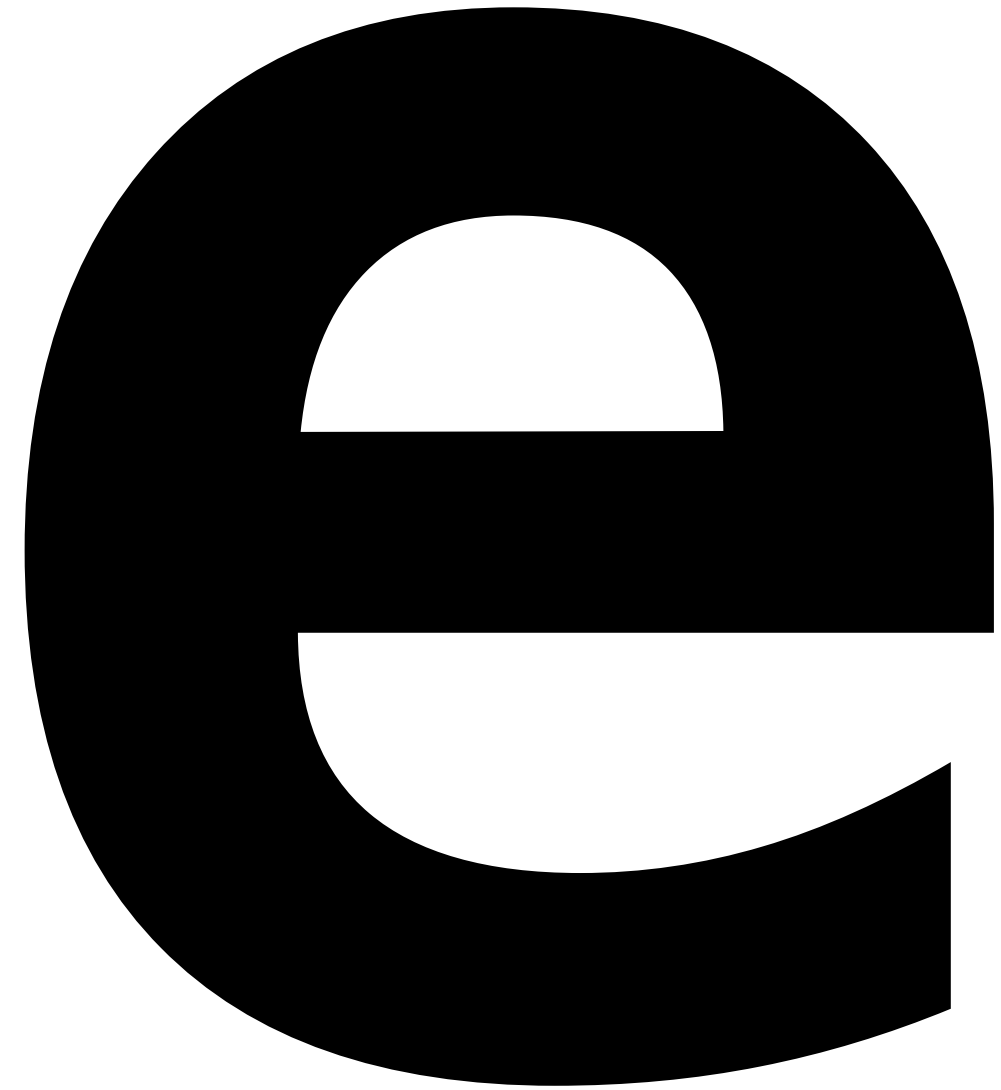


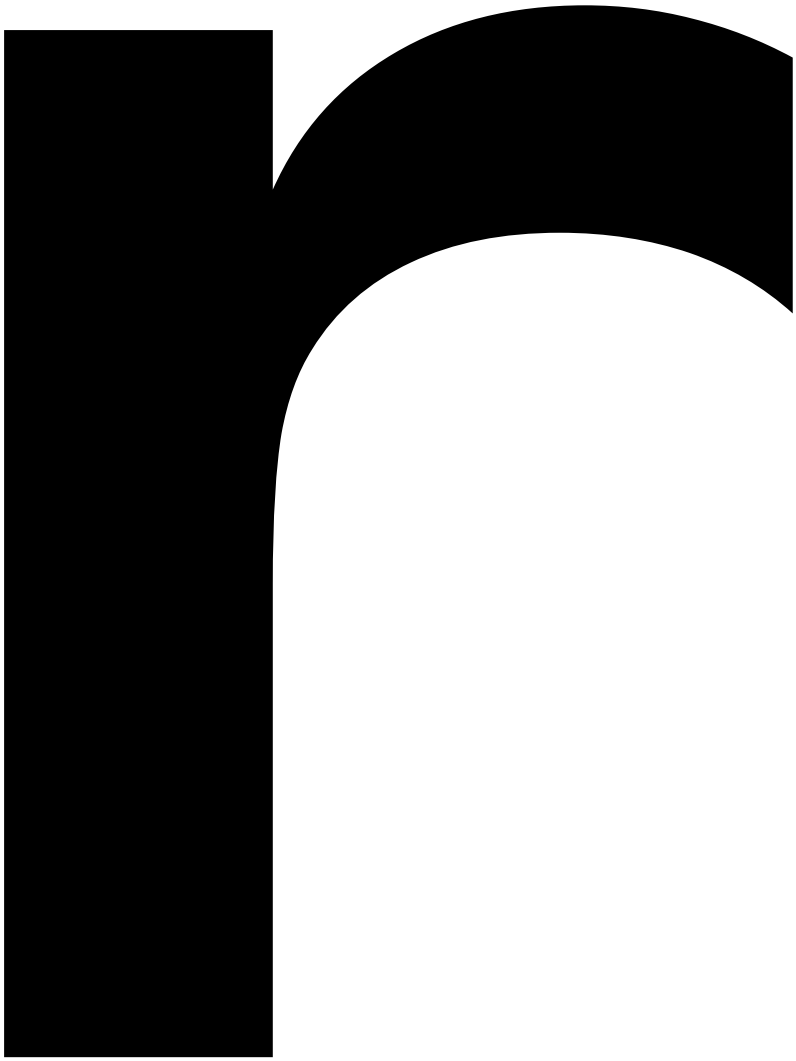


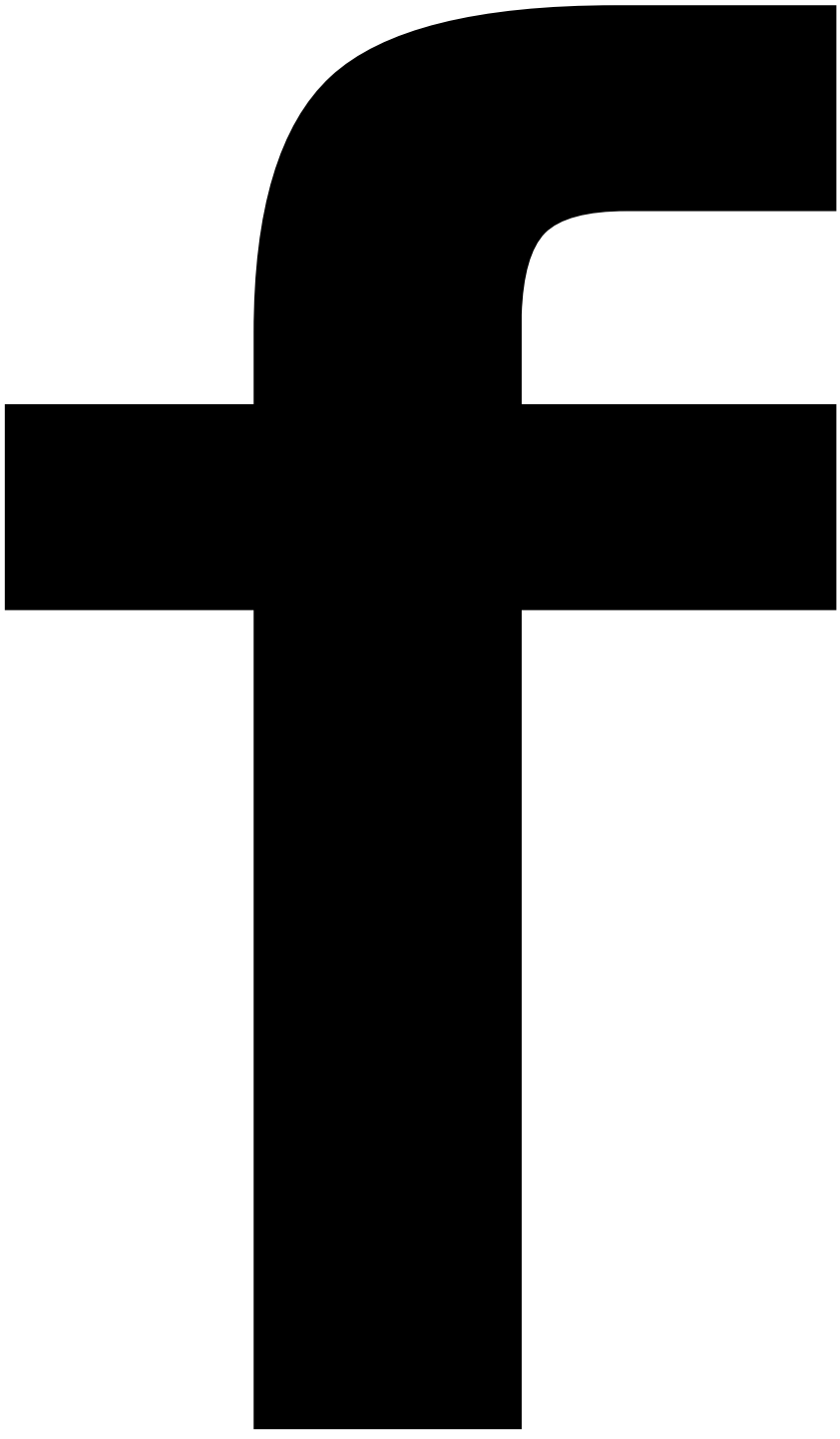
u

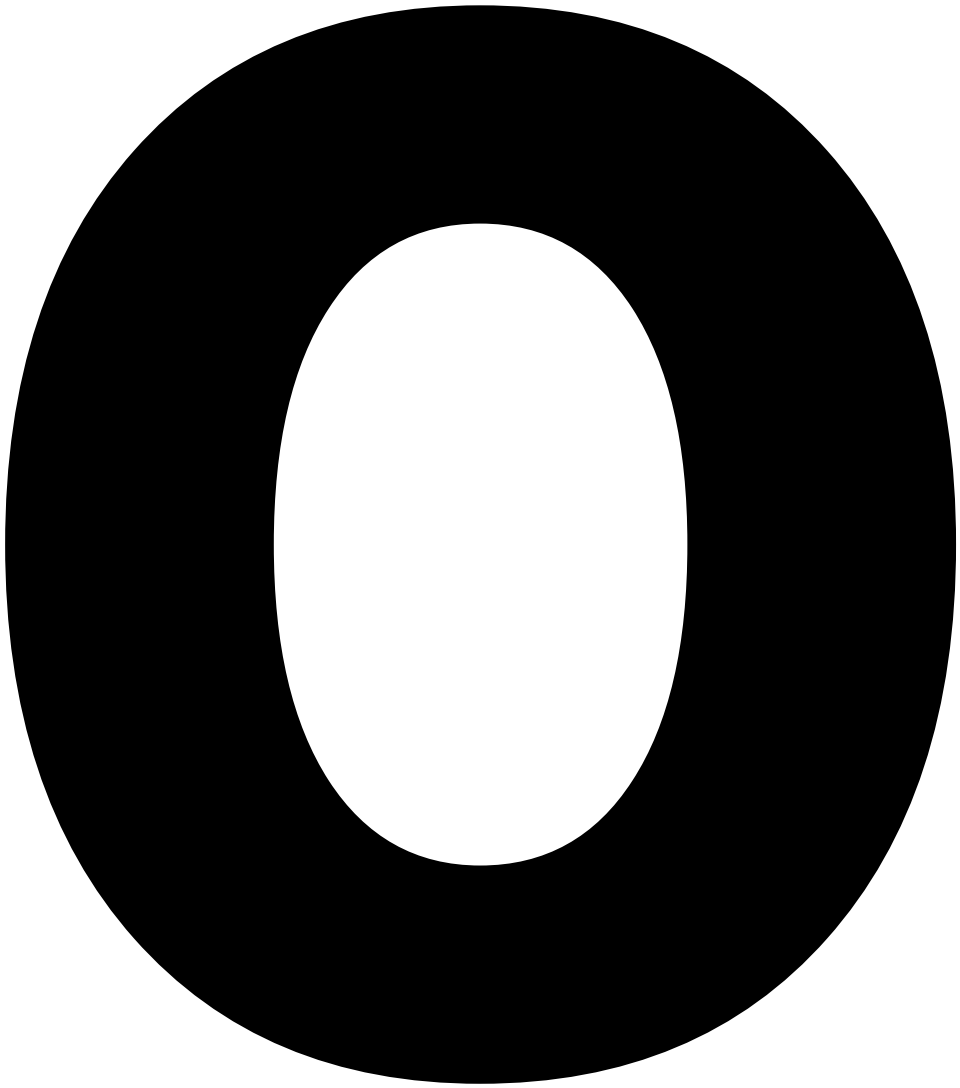


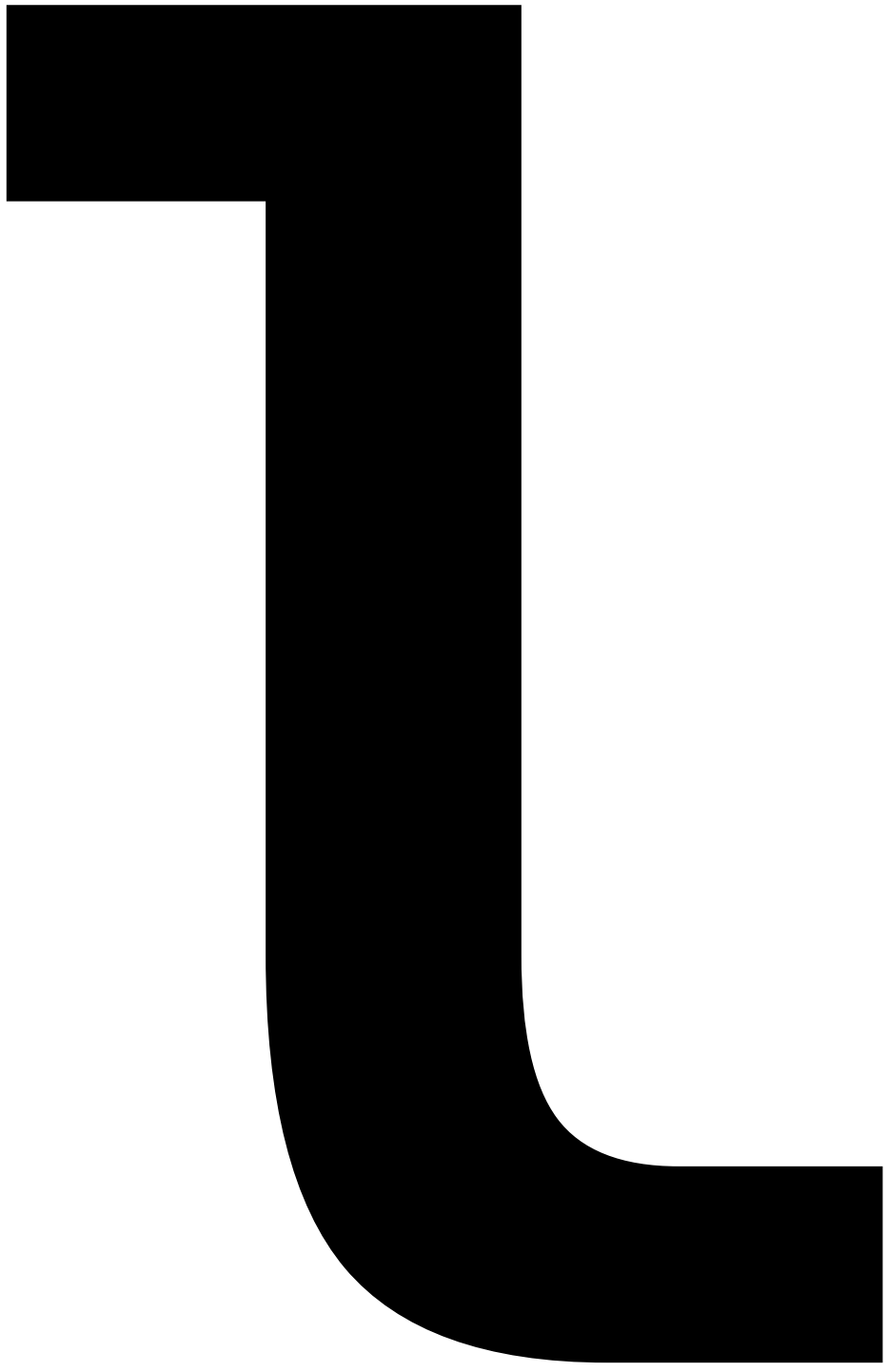
d

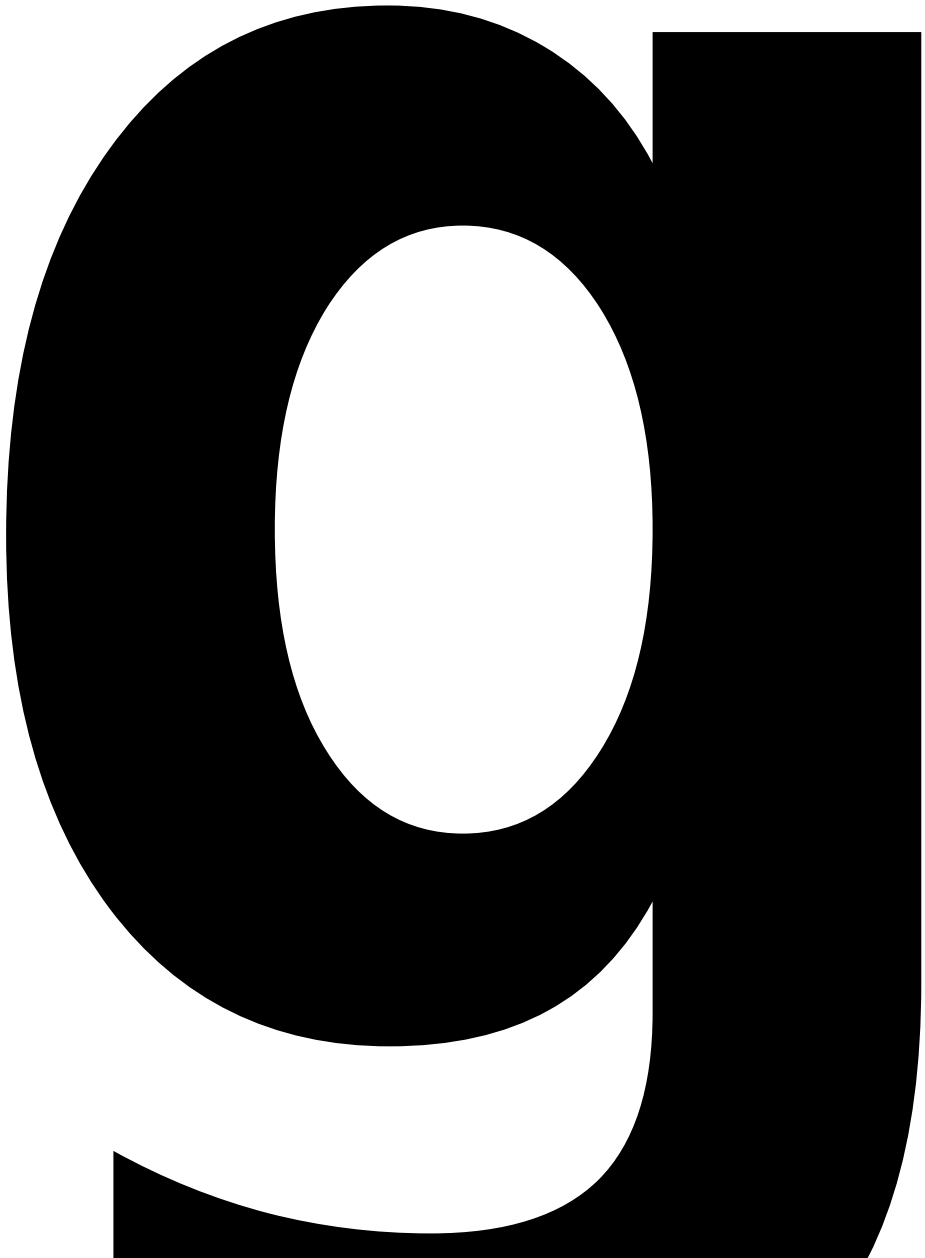


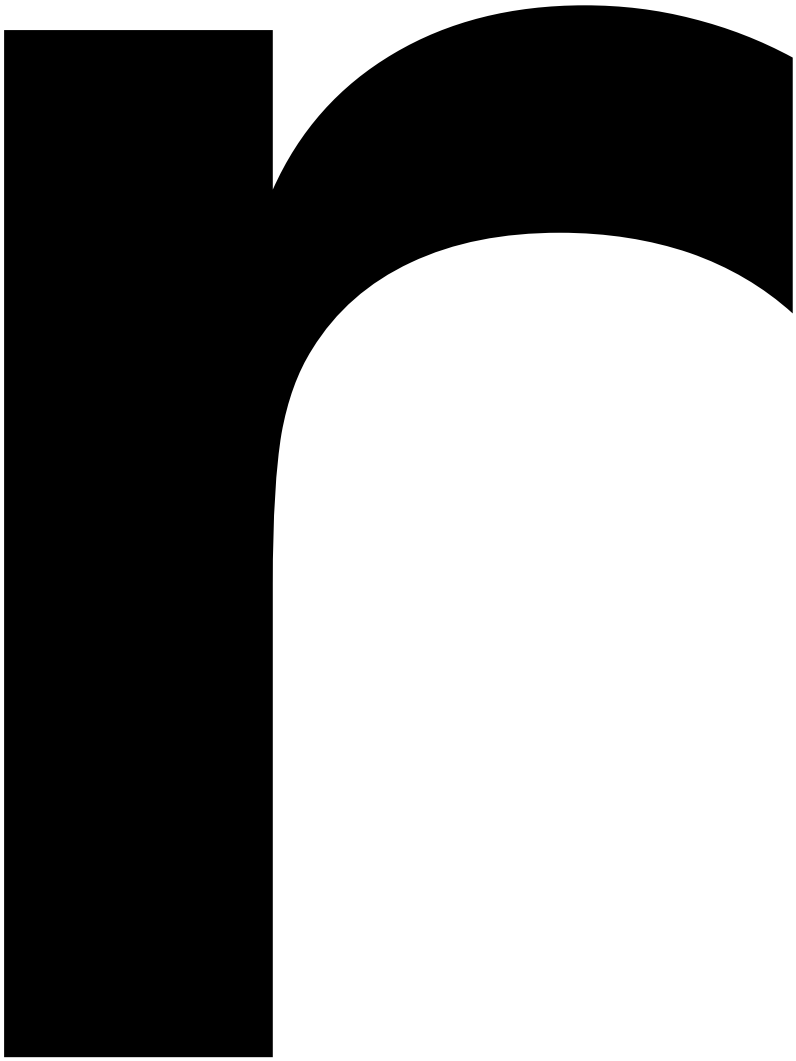


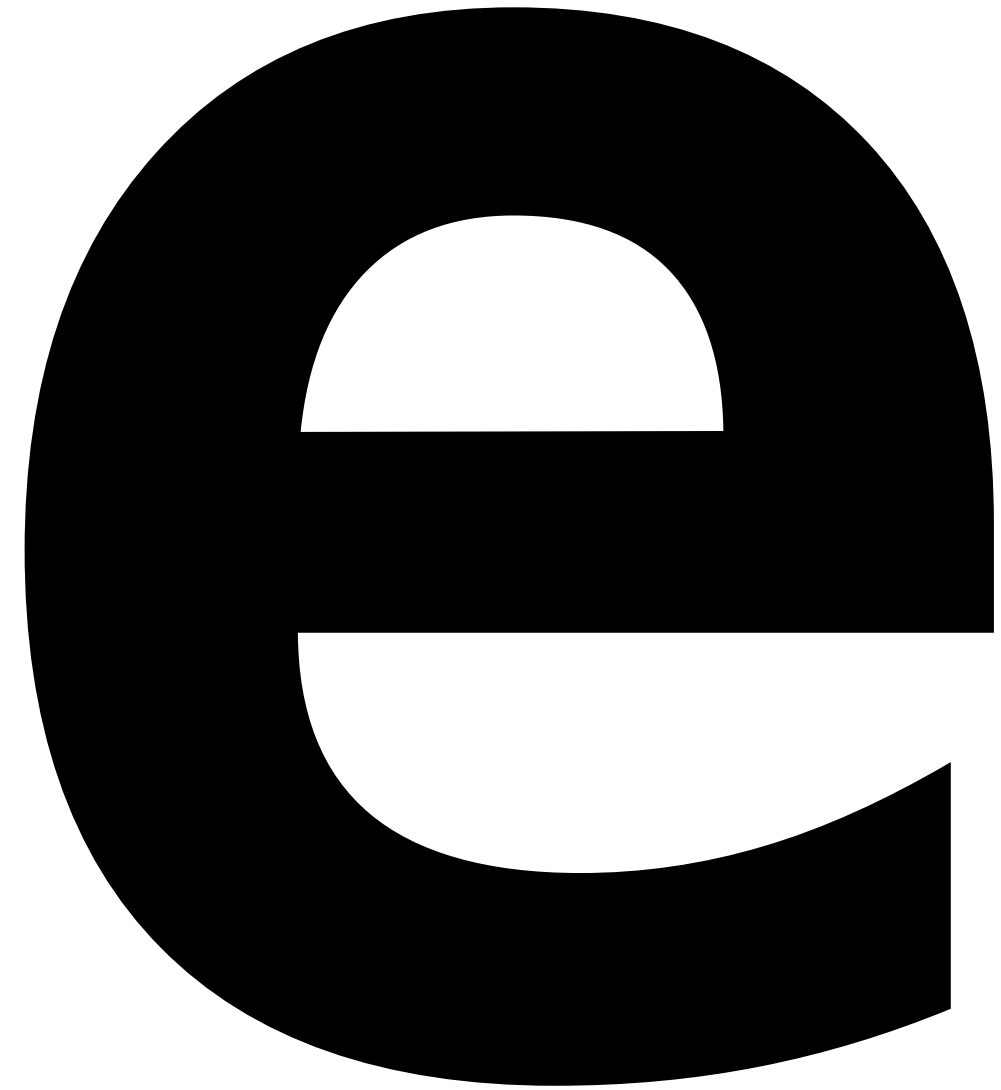


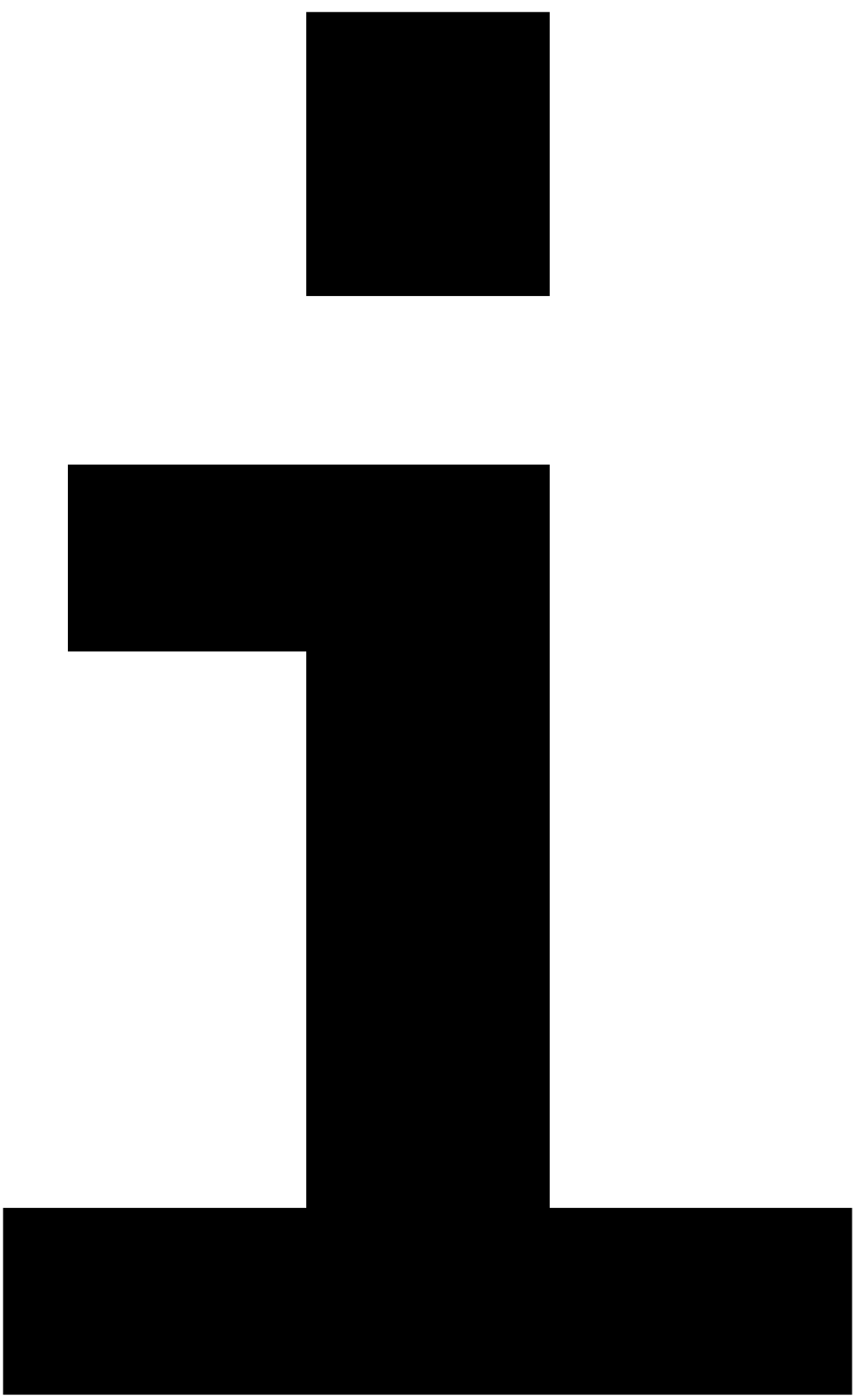


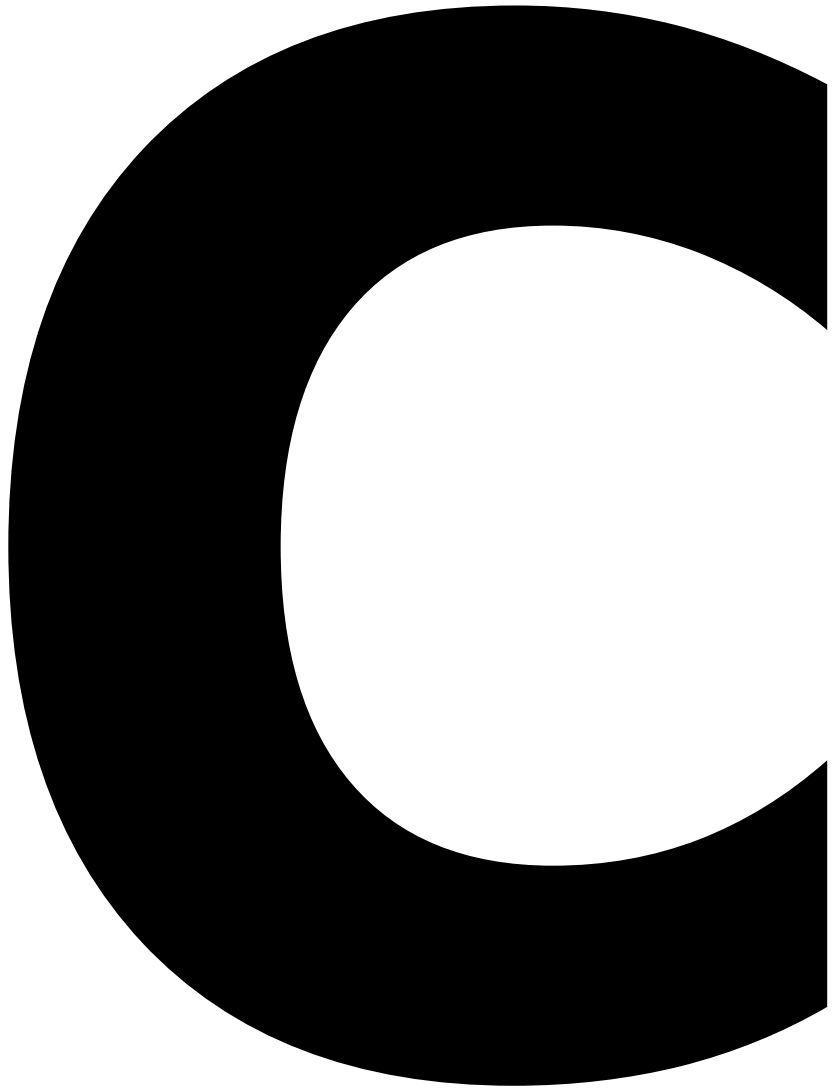


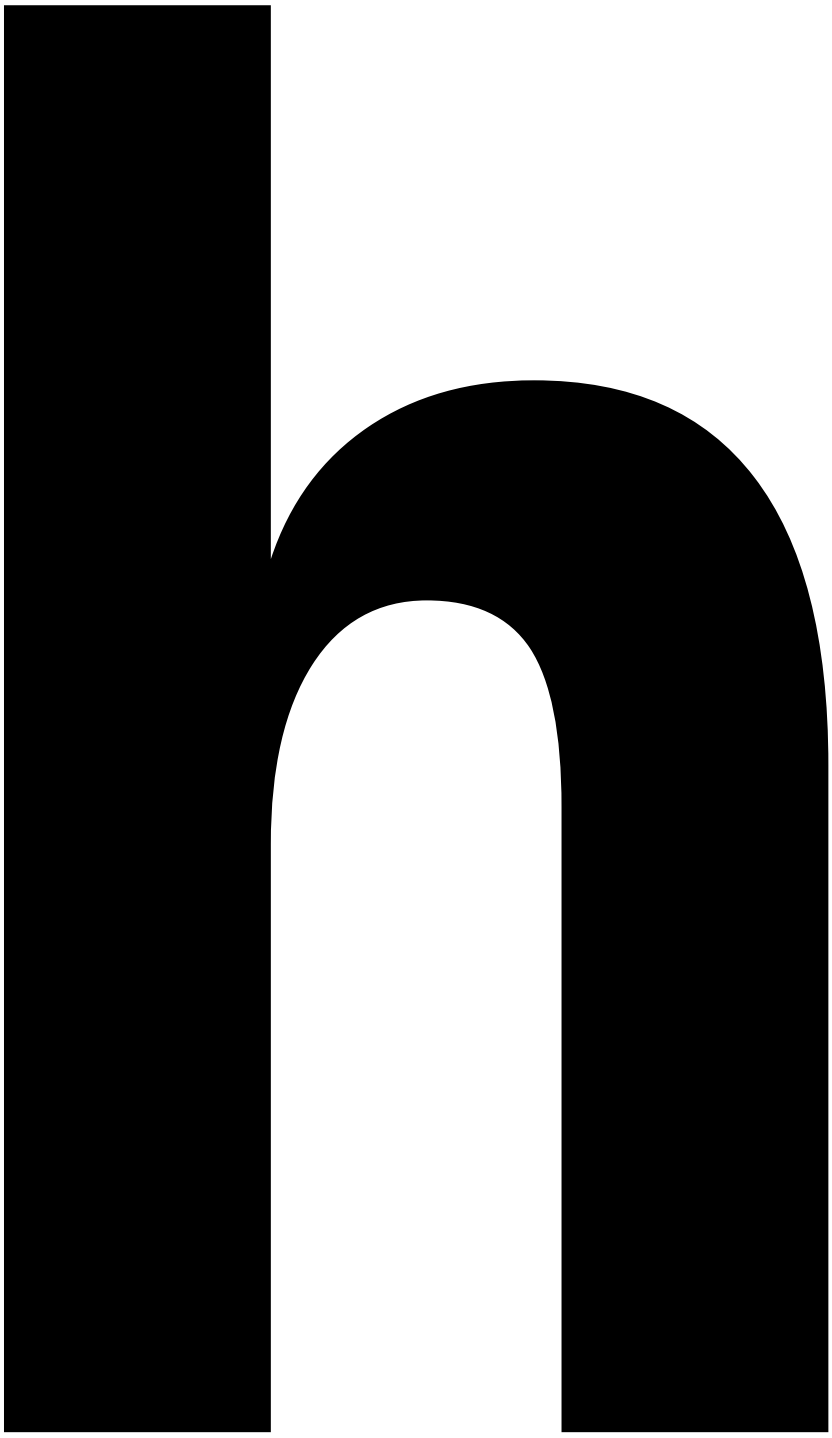


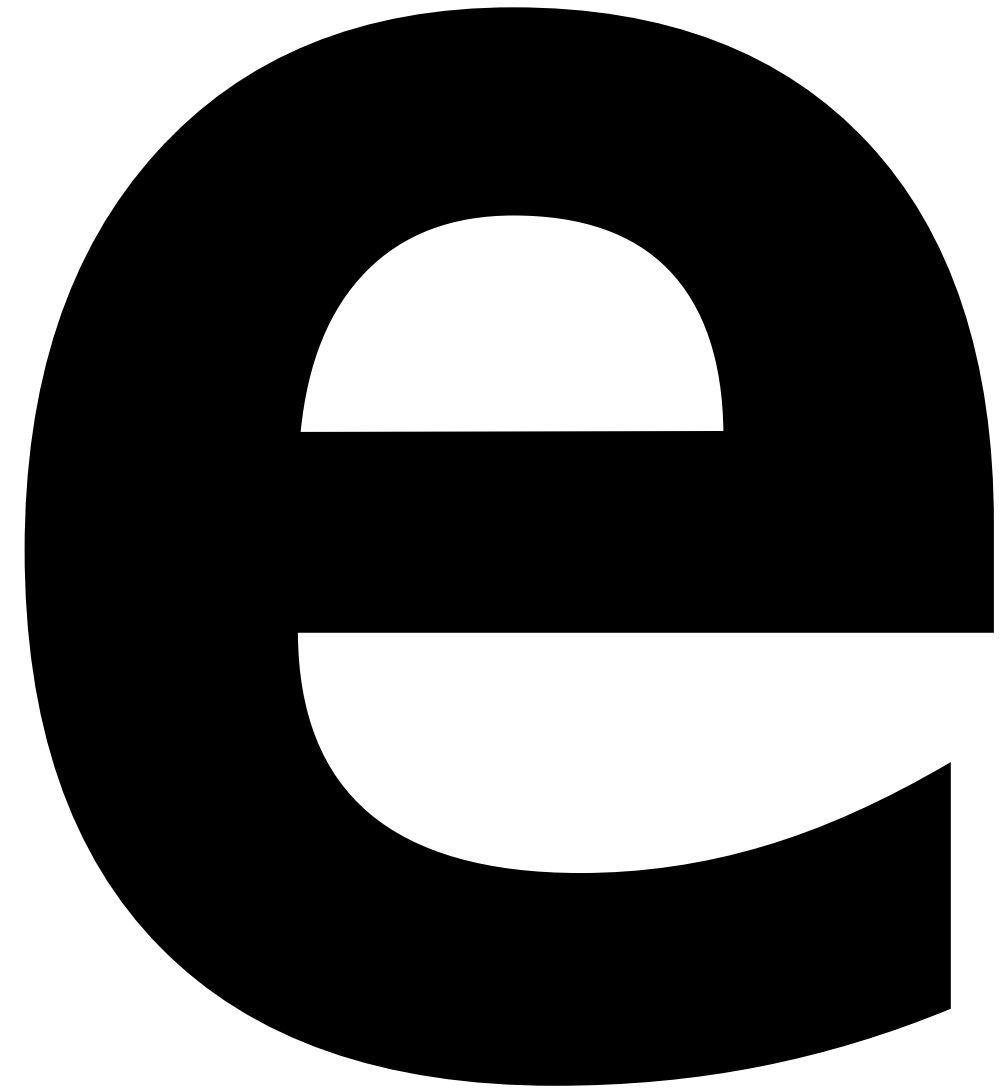


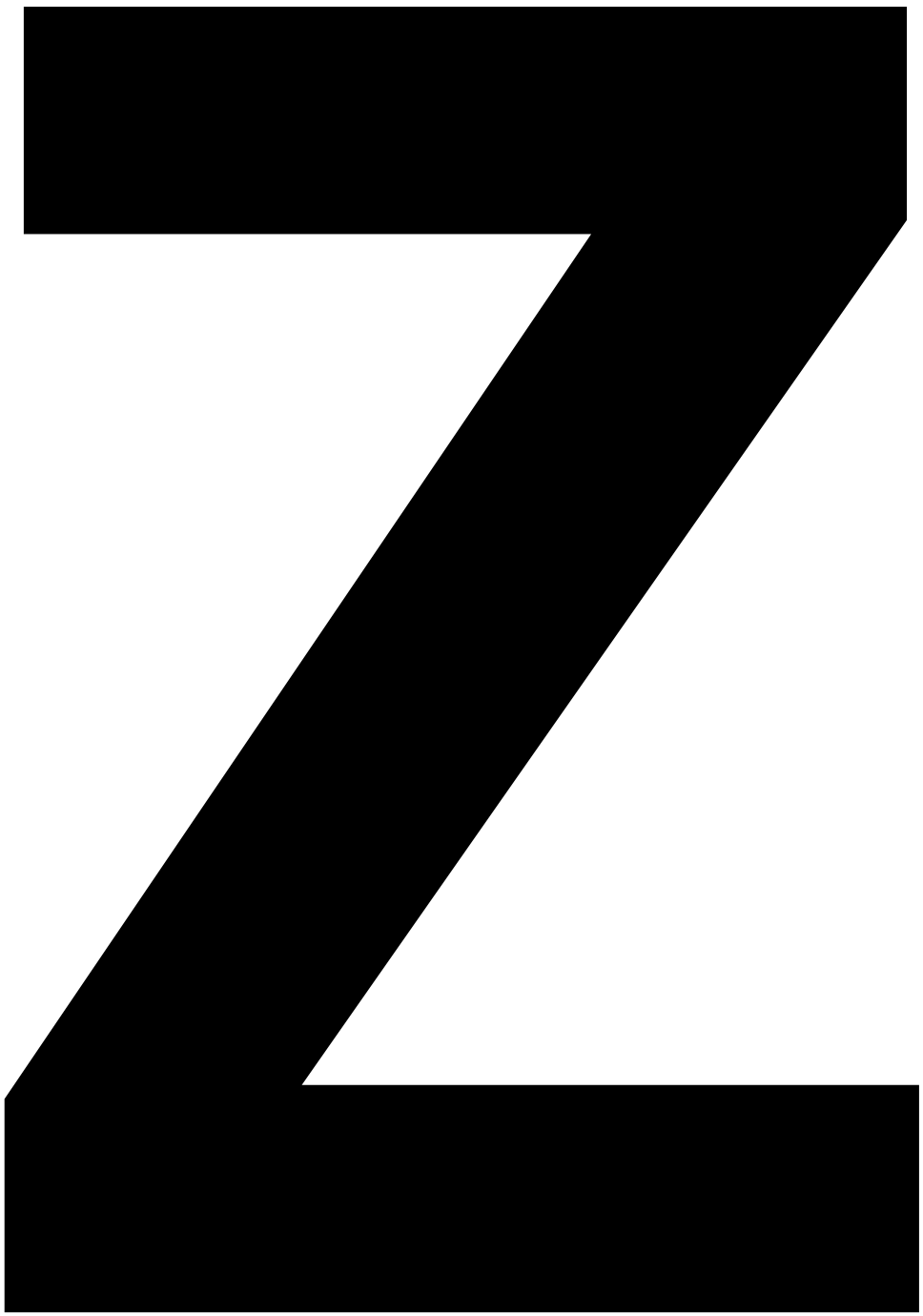






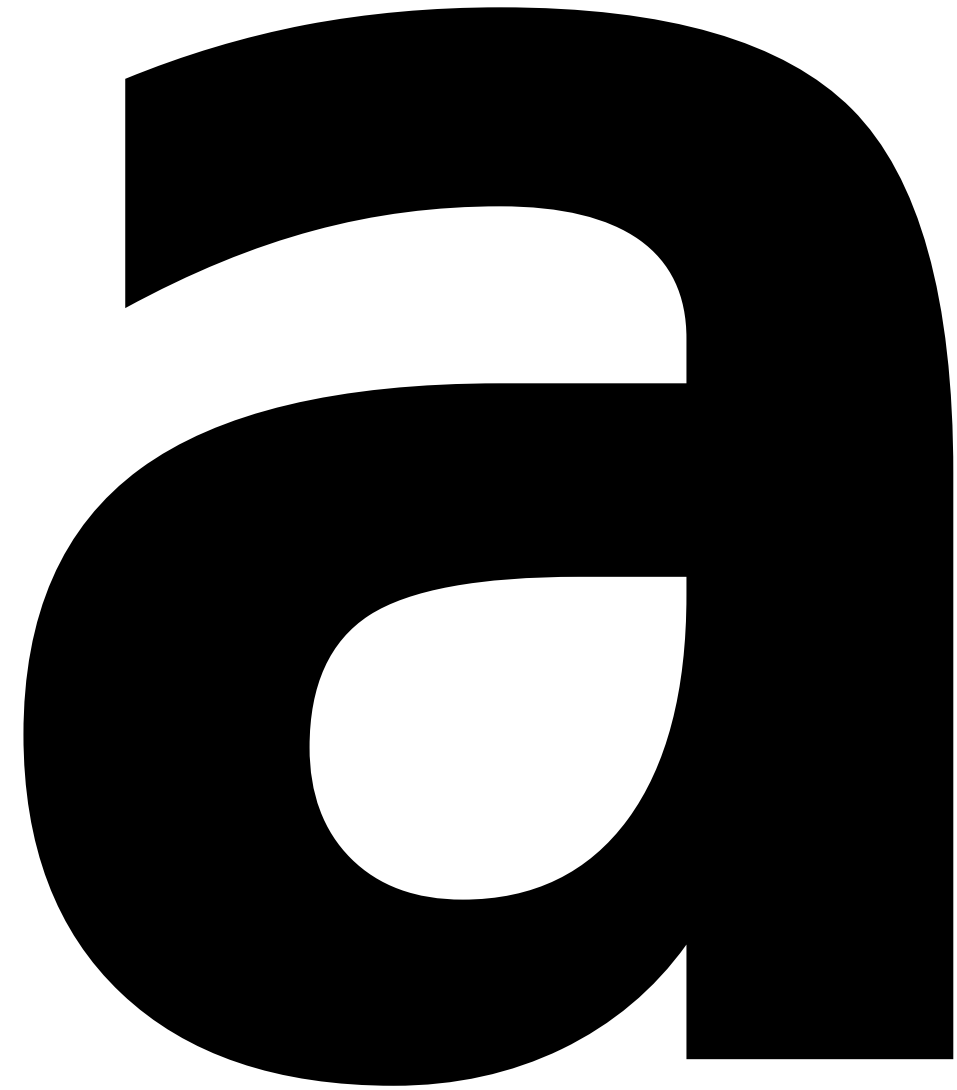


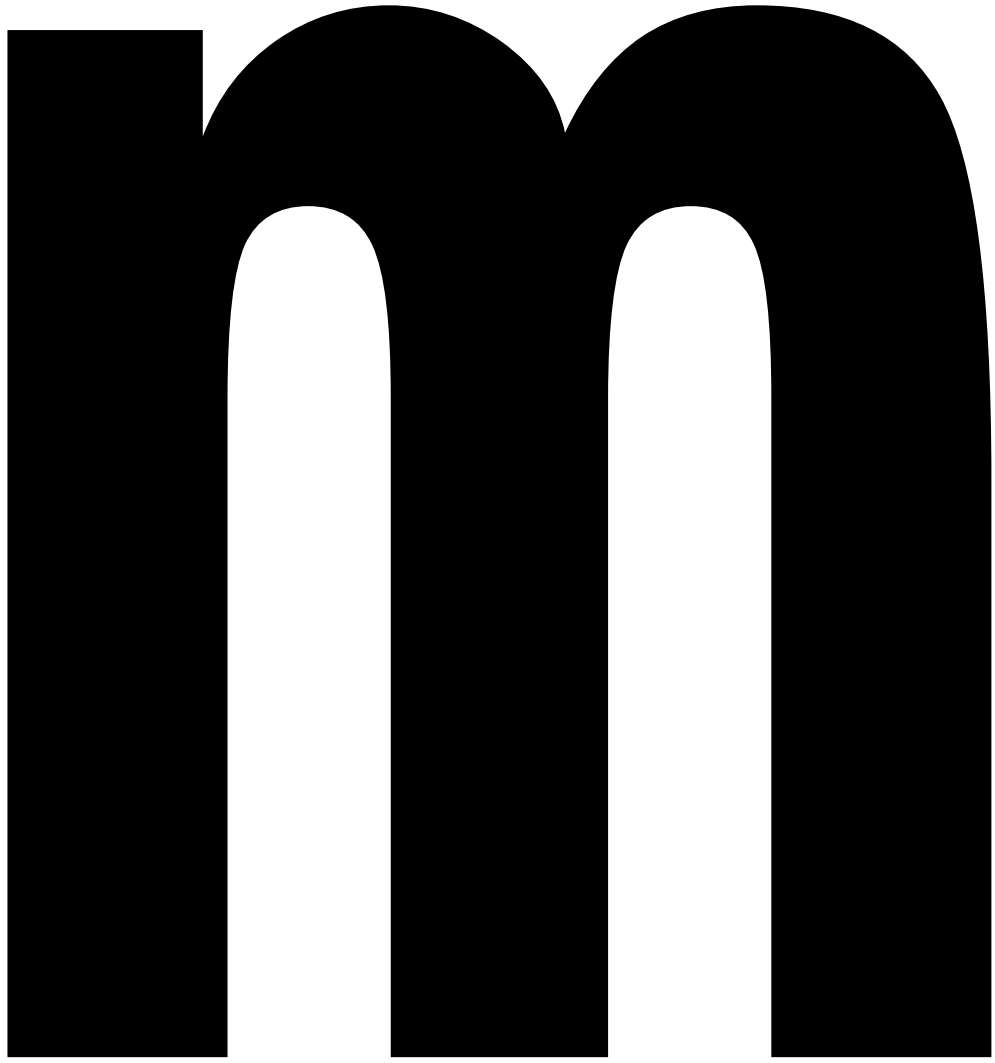


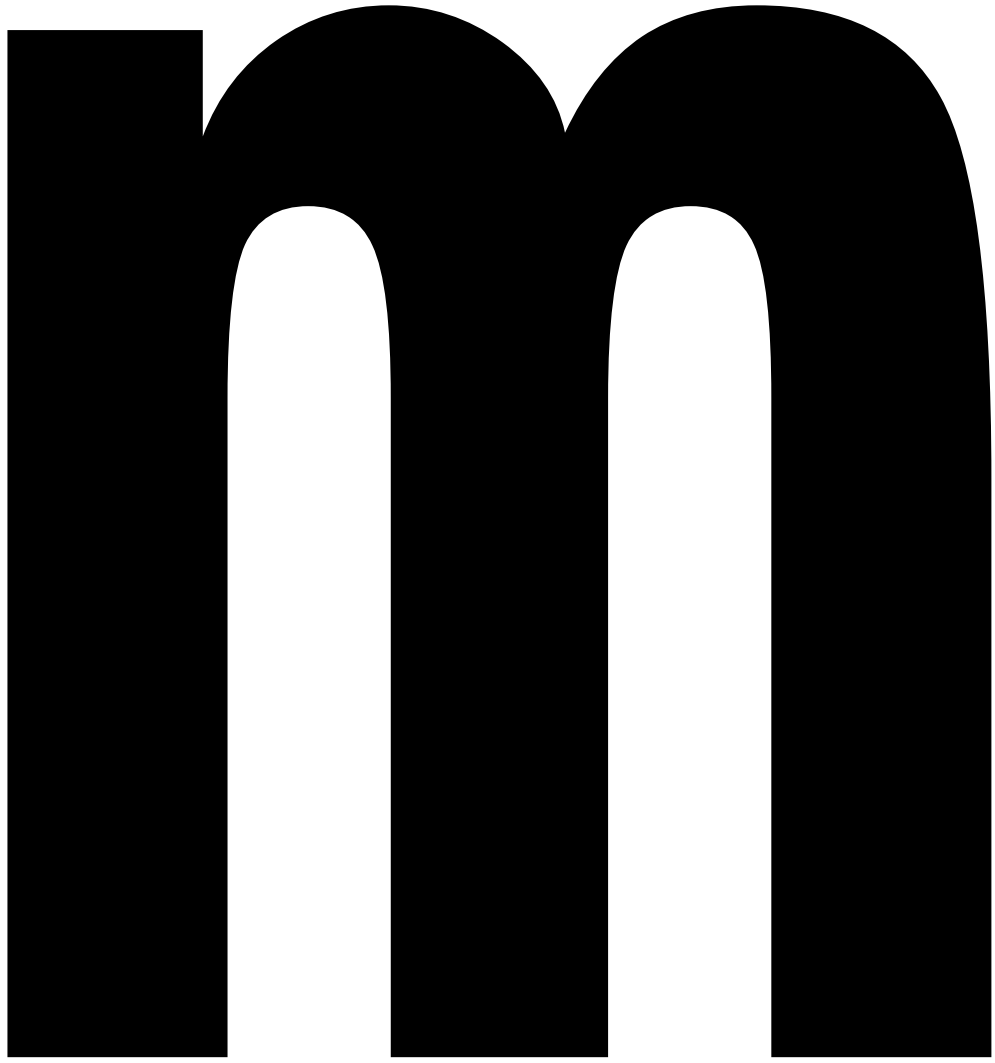


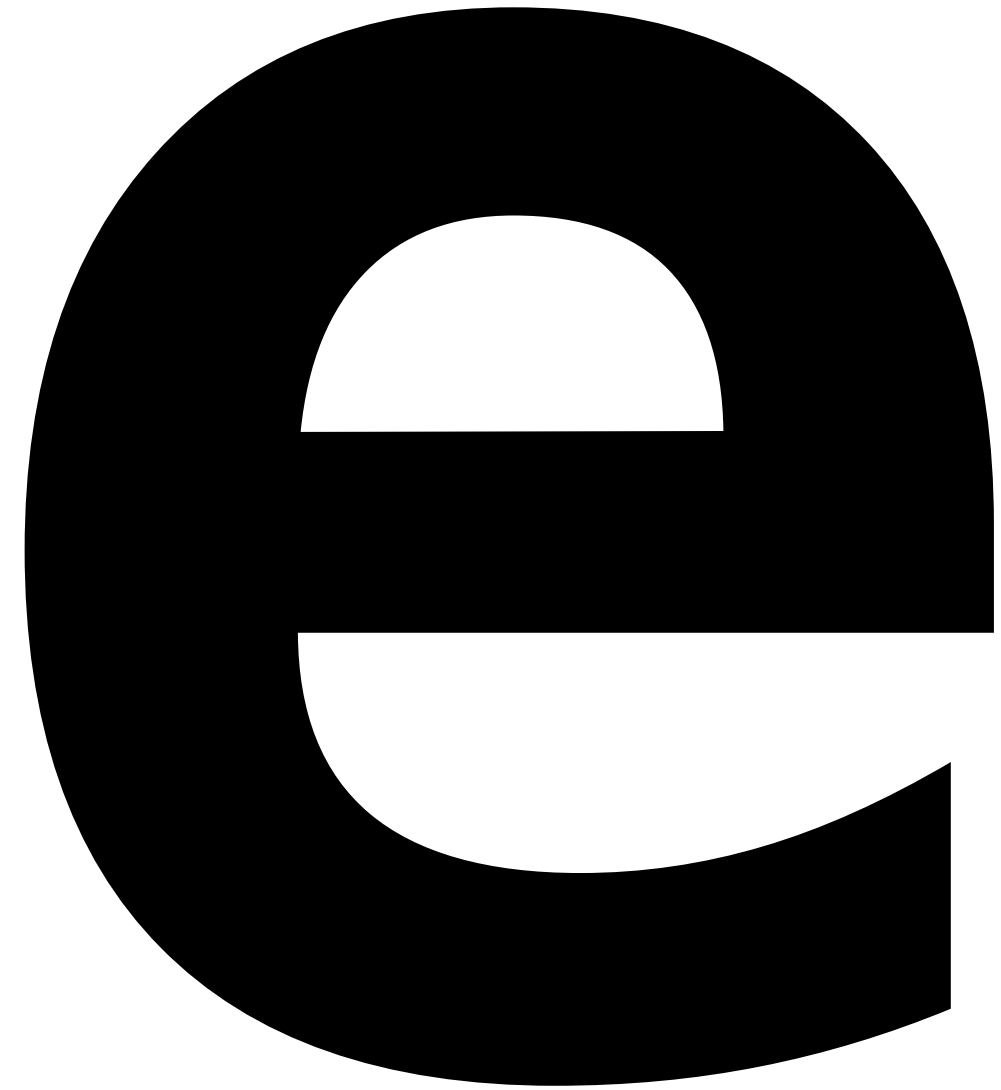
u

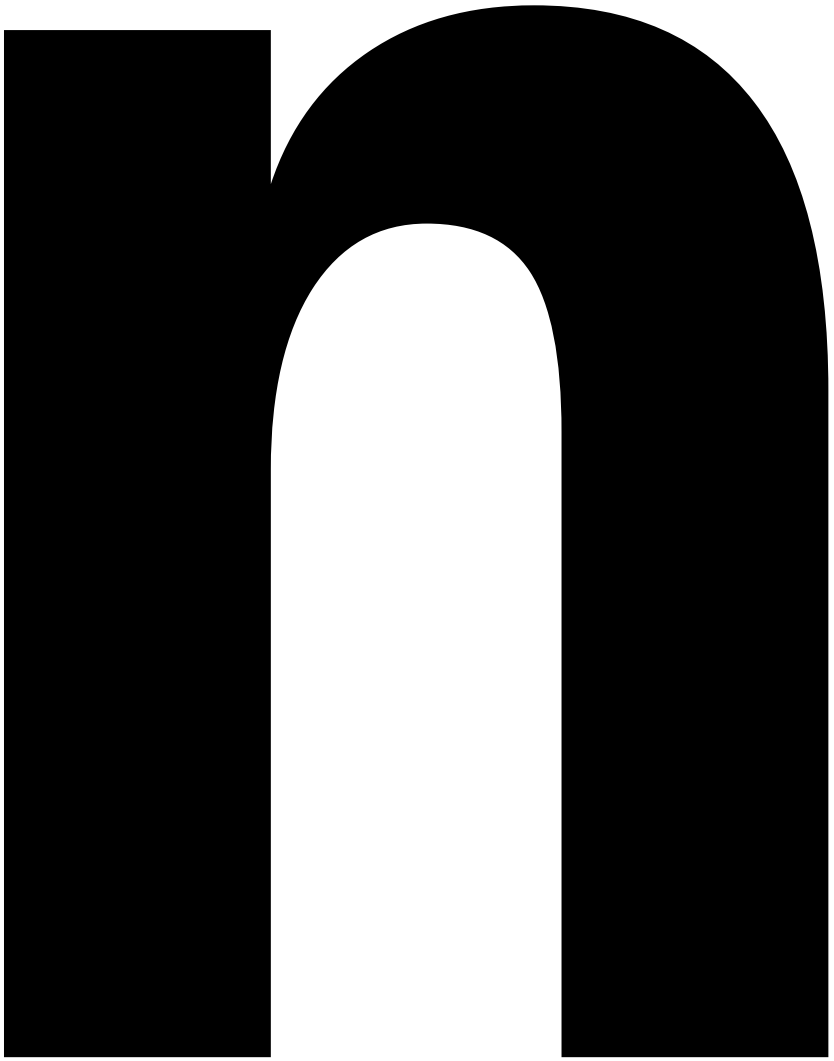
S

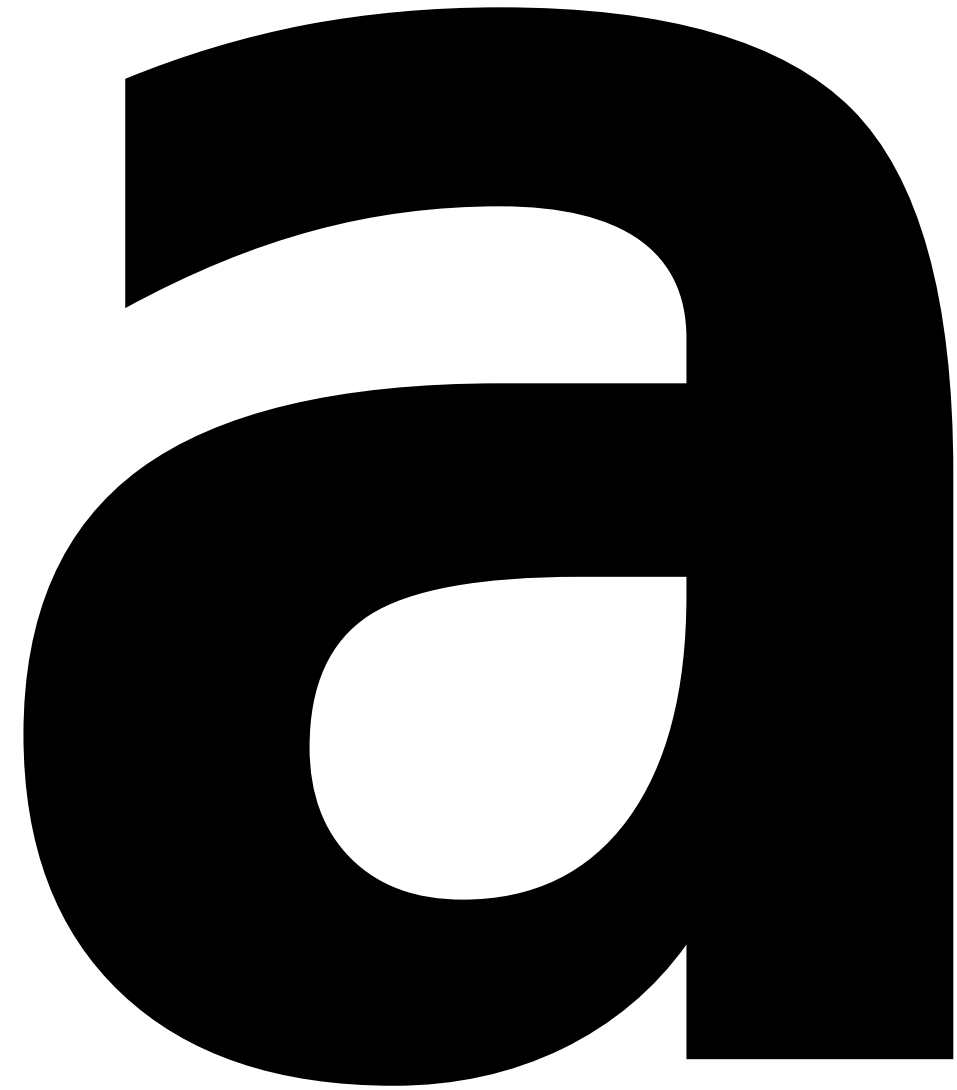


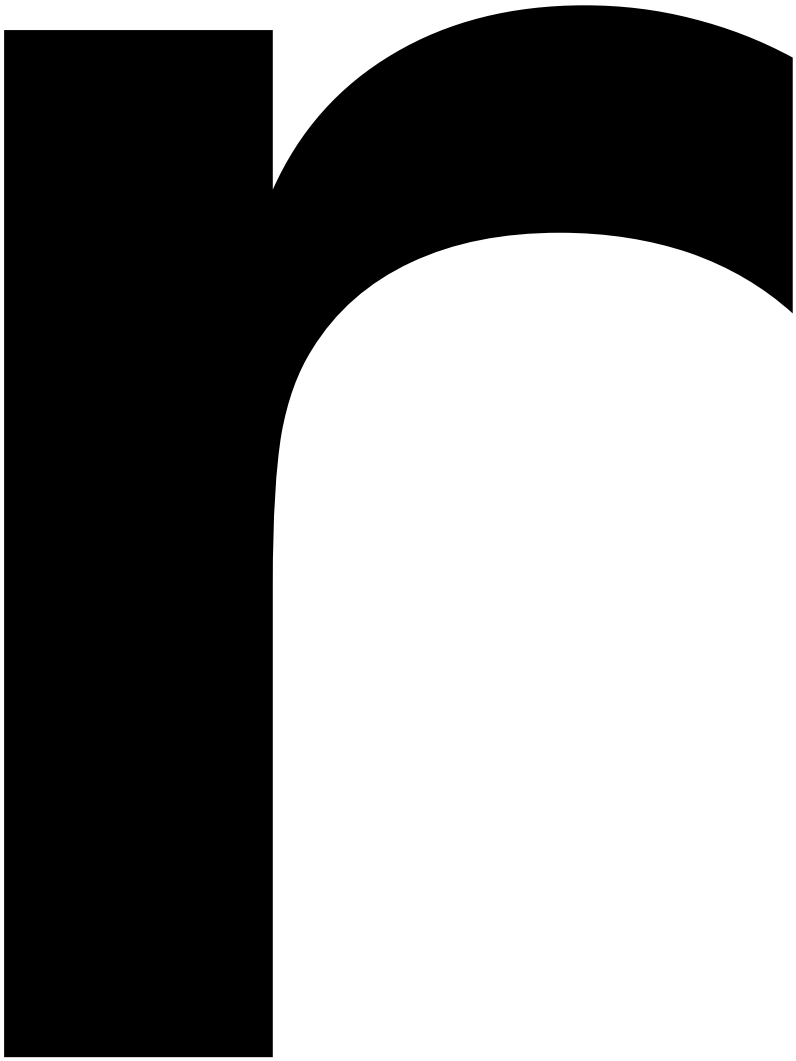


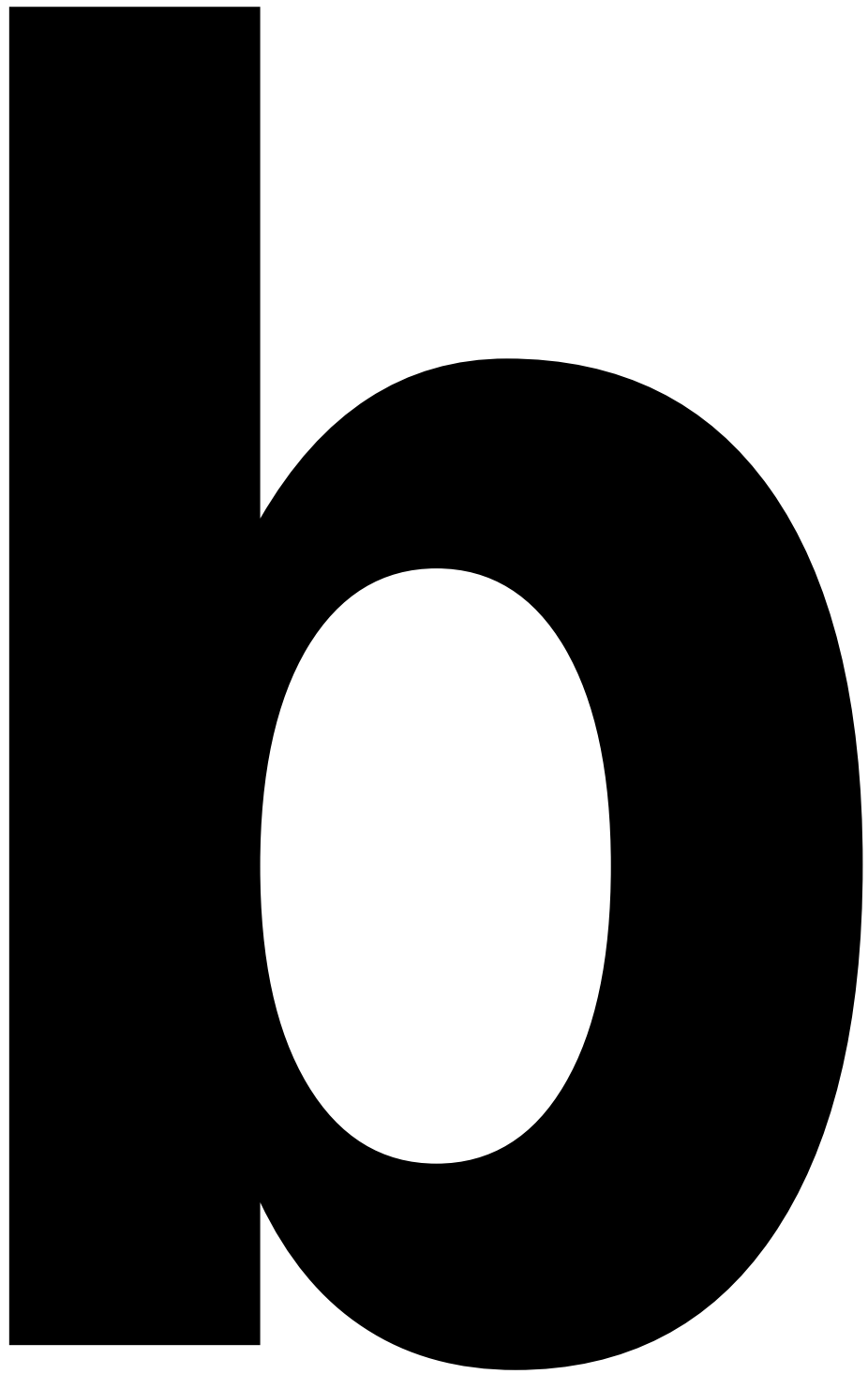


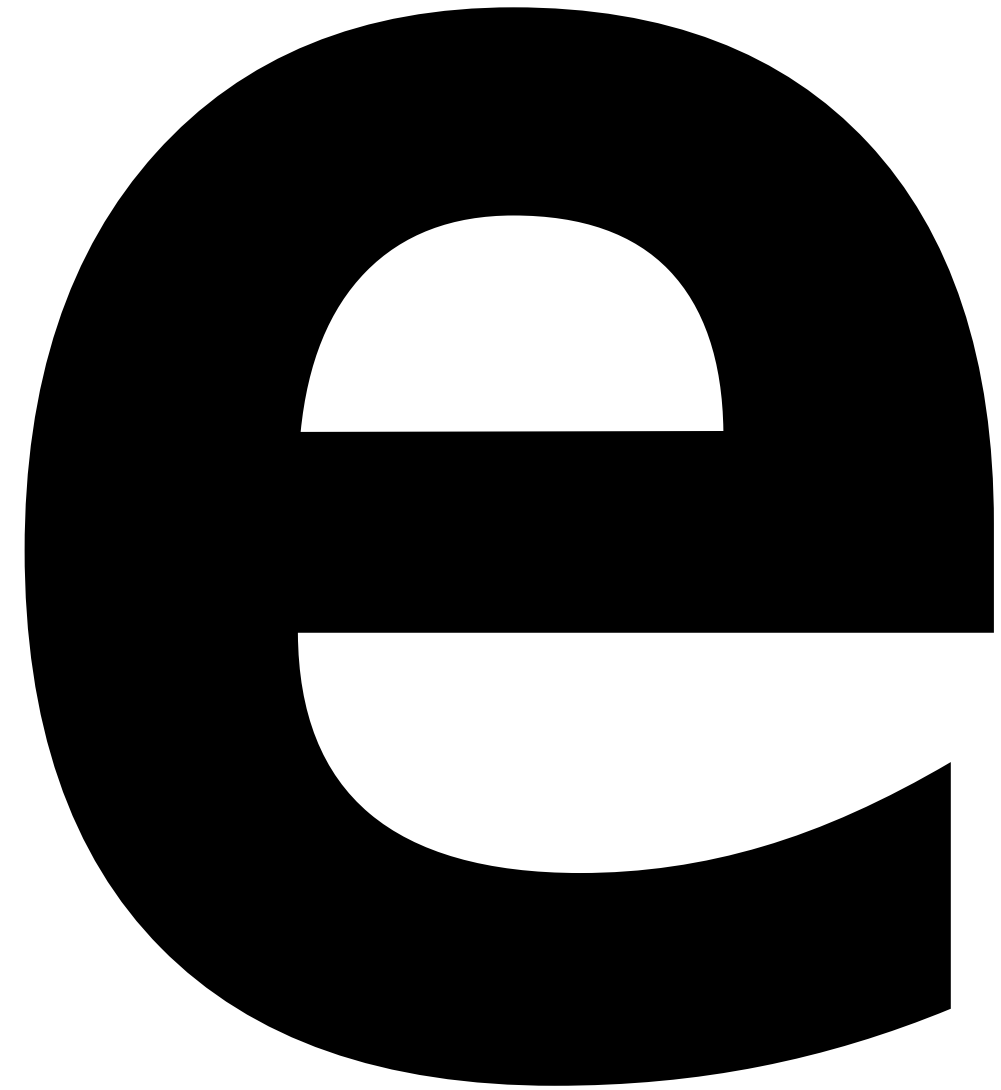


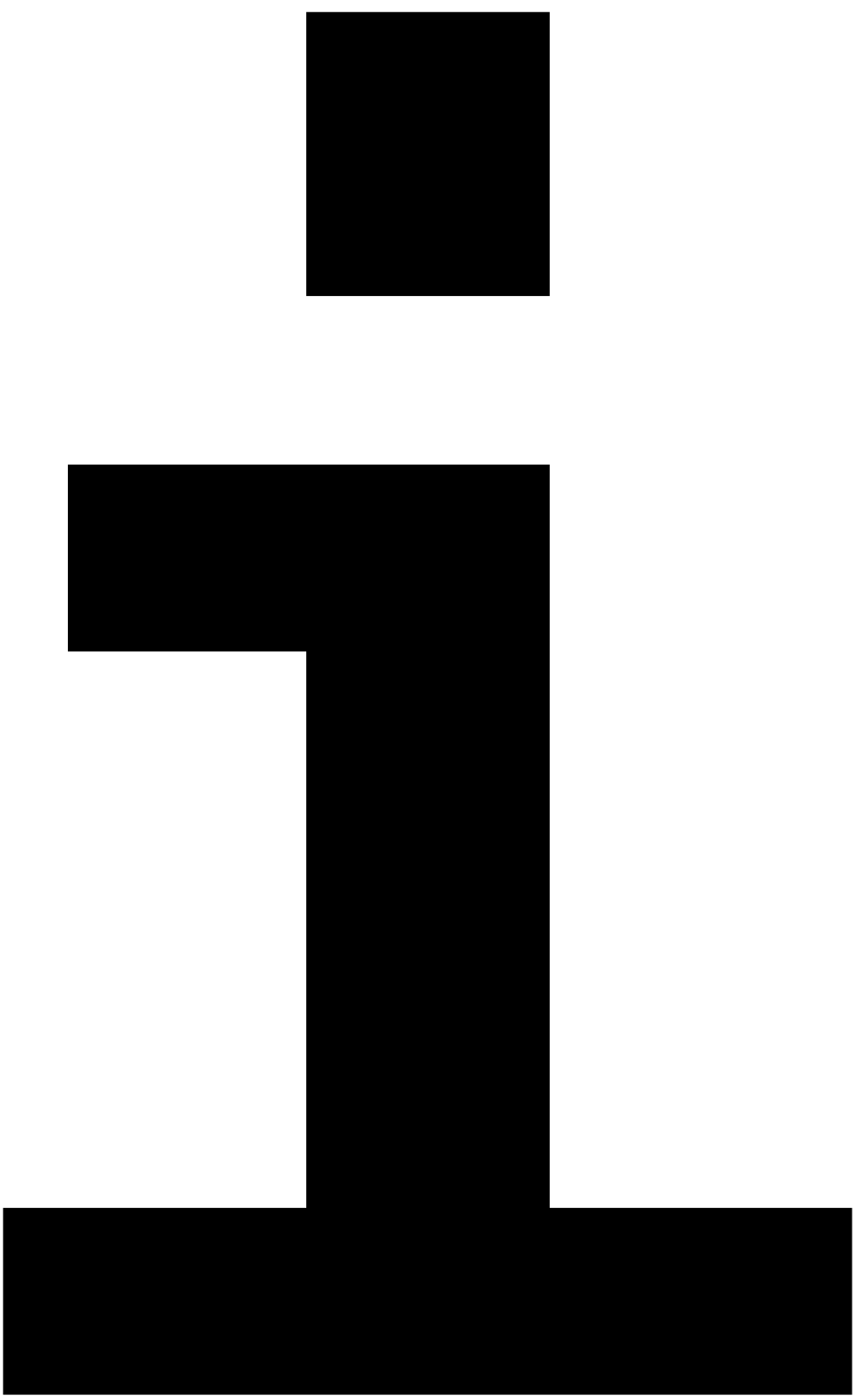


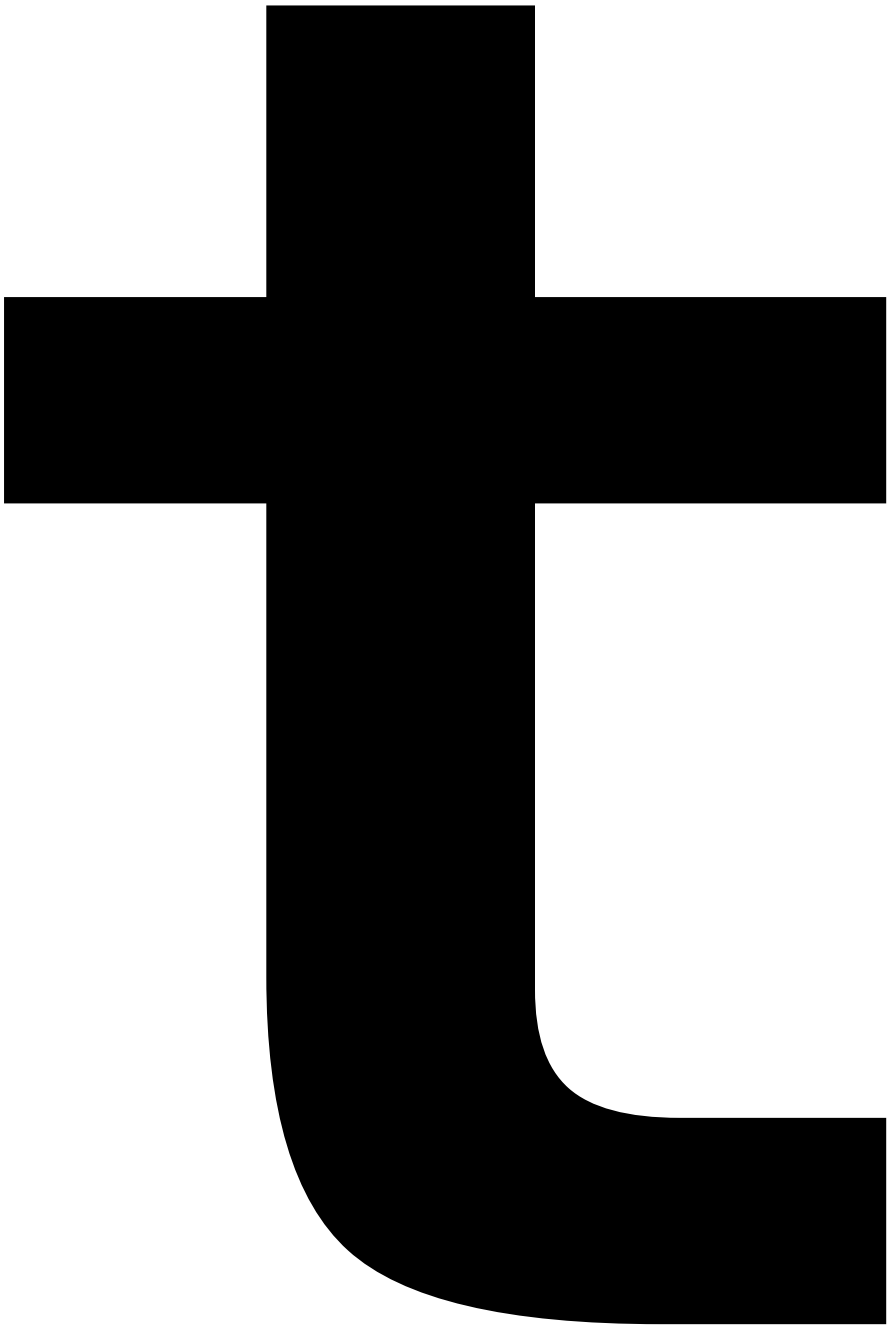


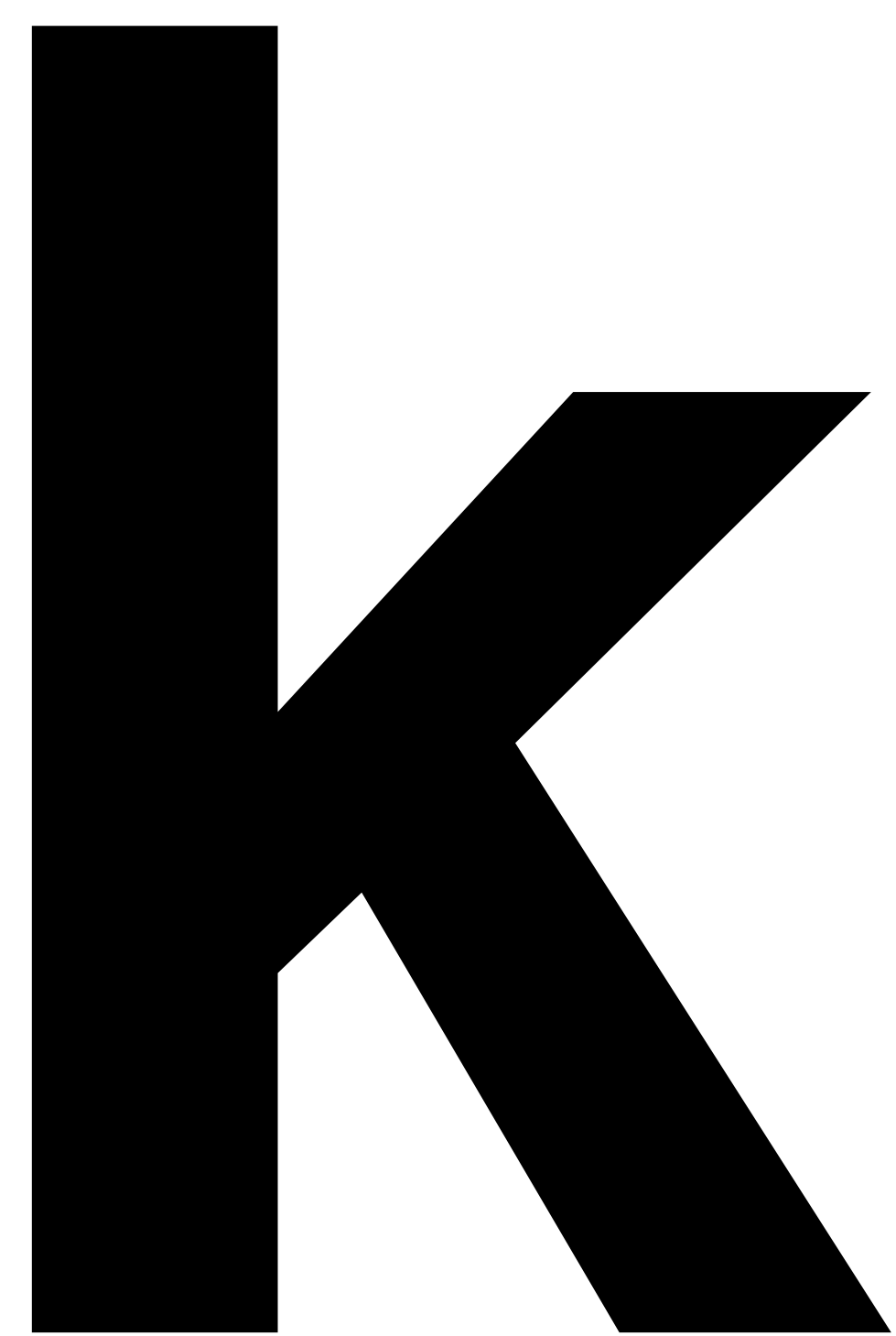


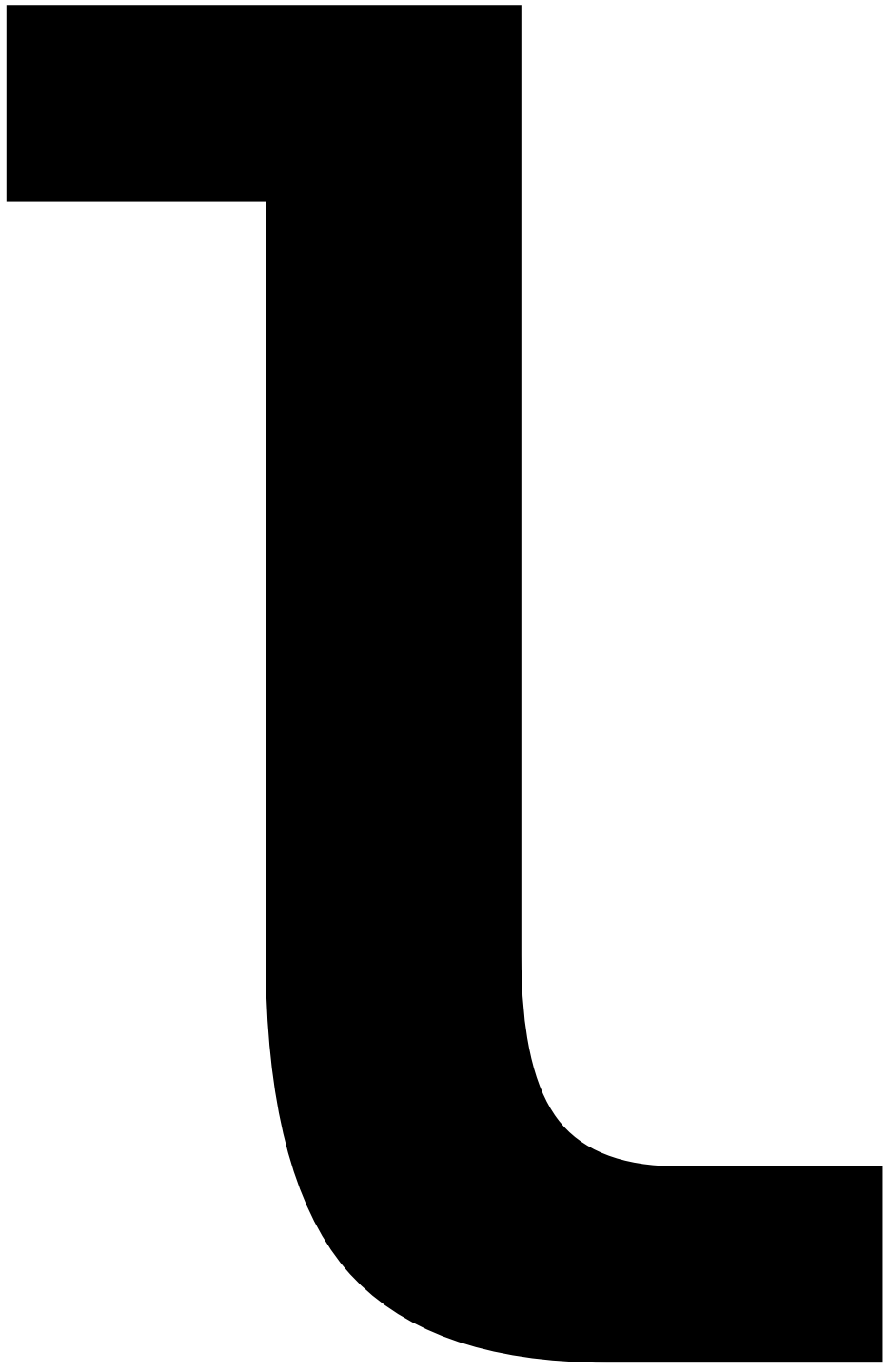


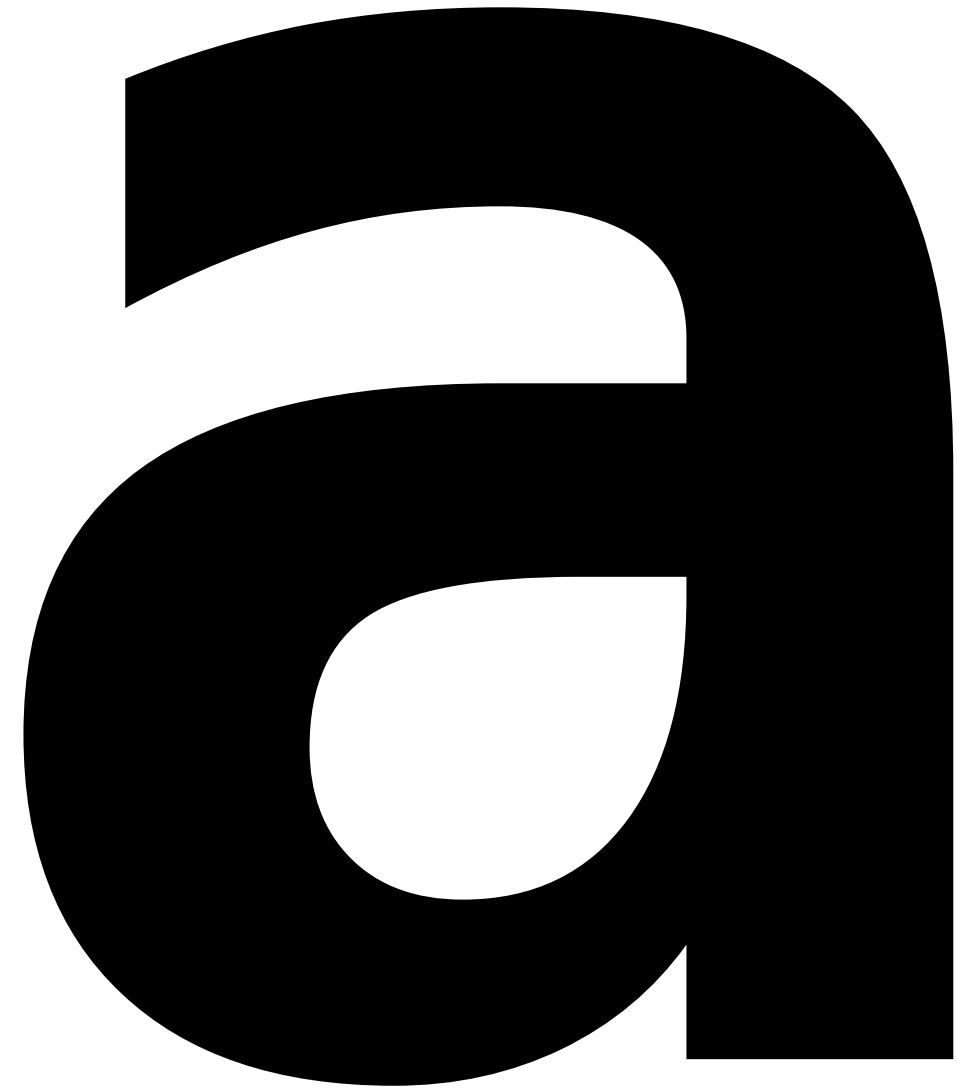


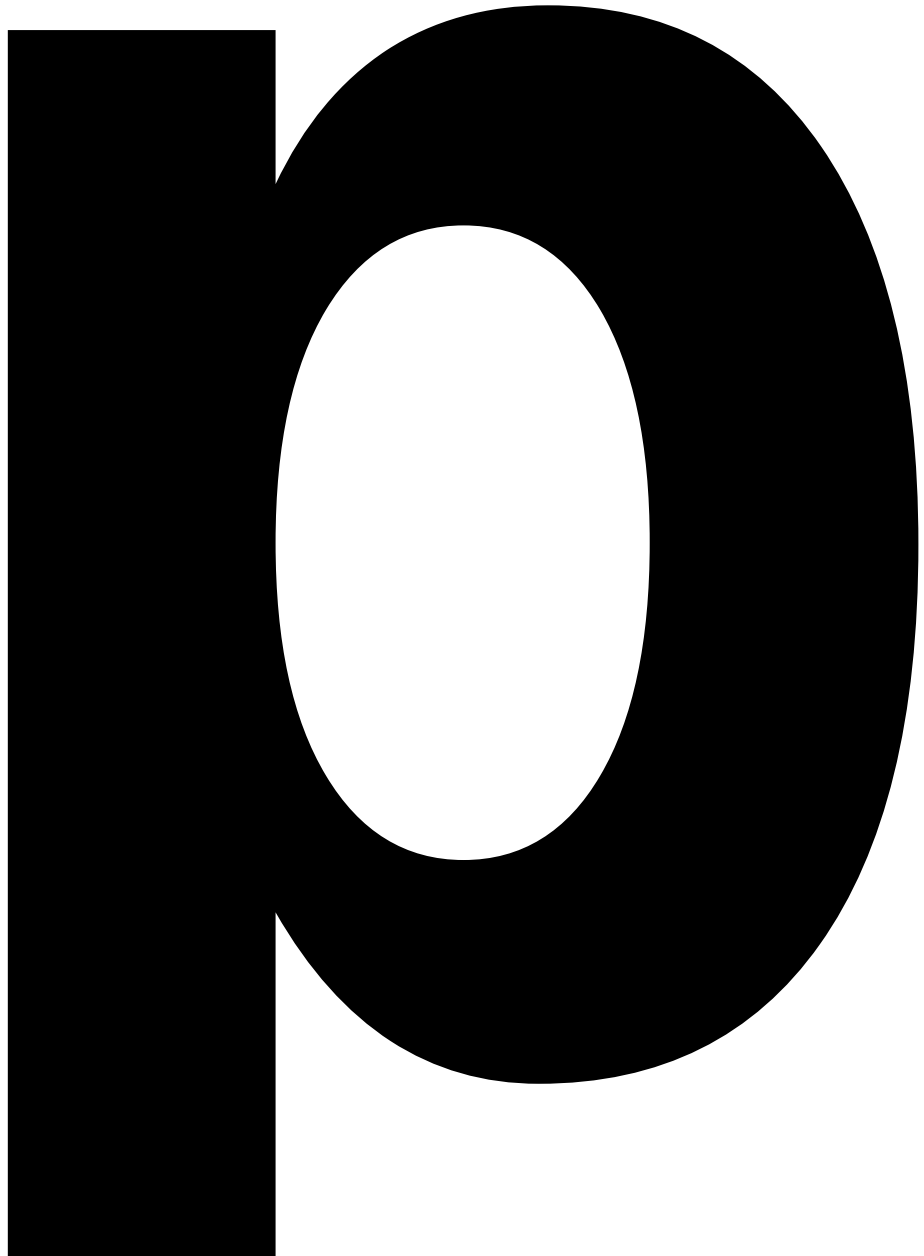


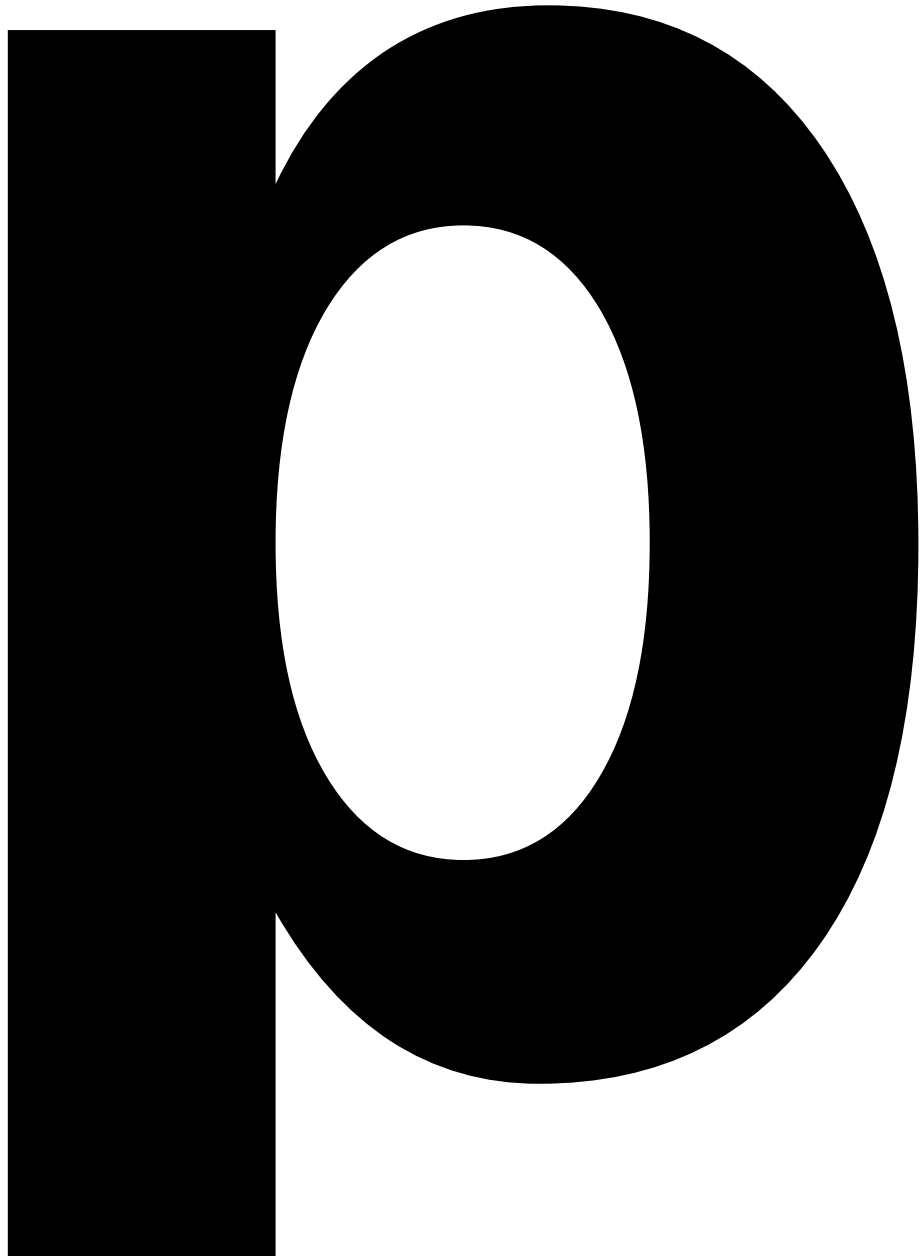


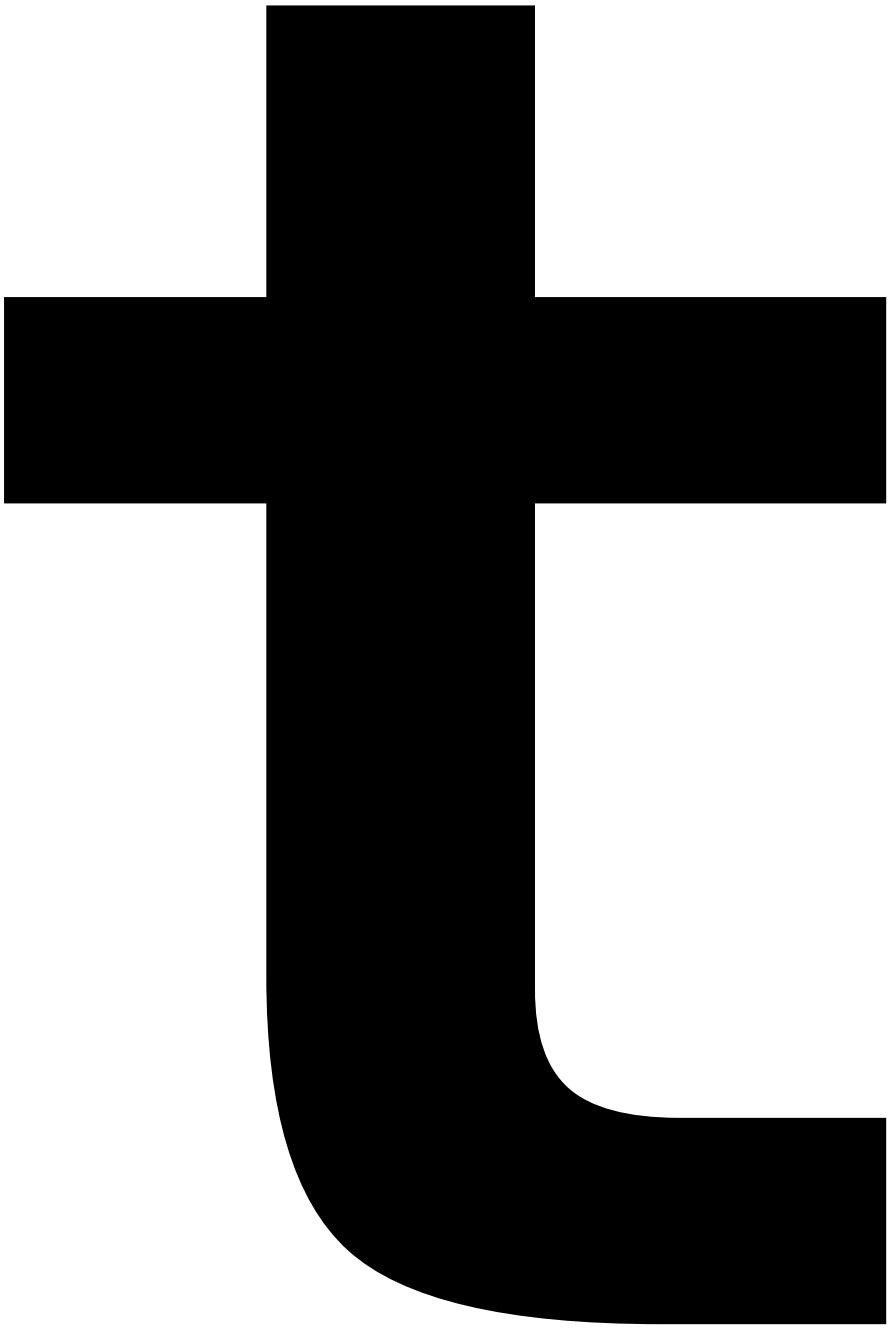


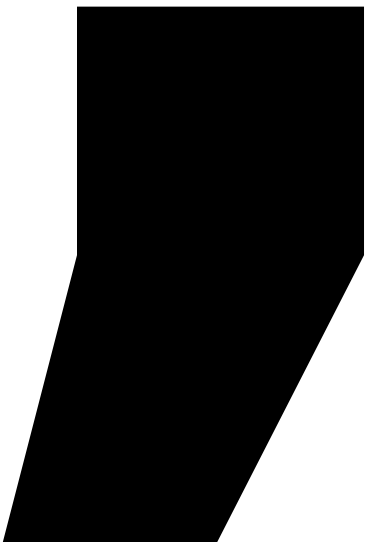


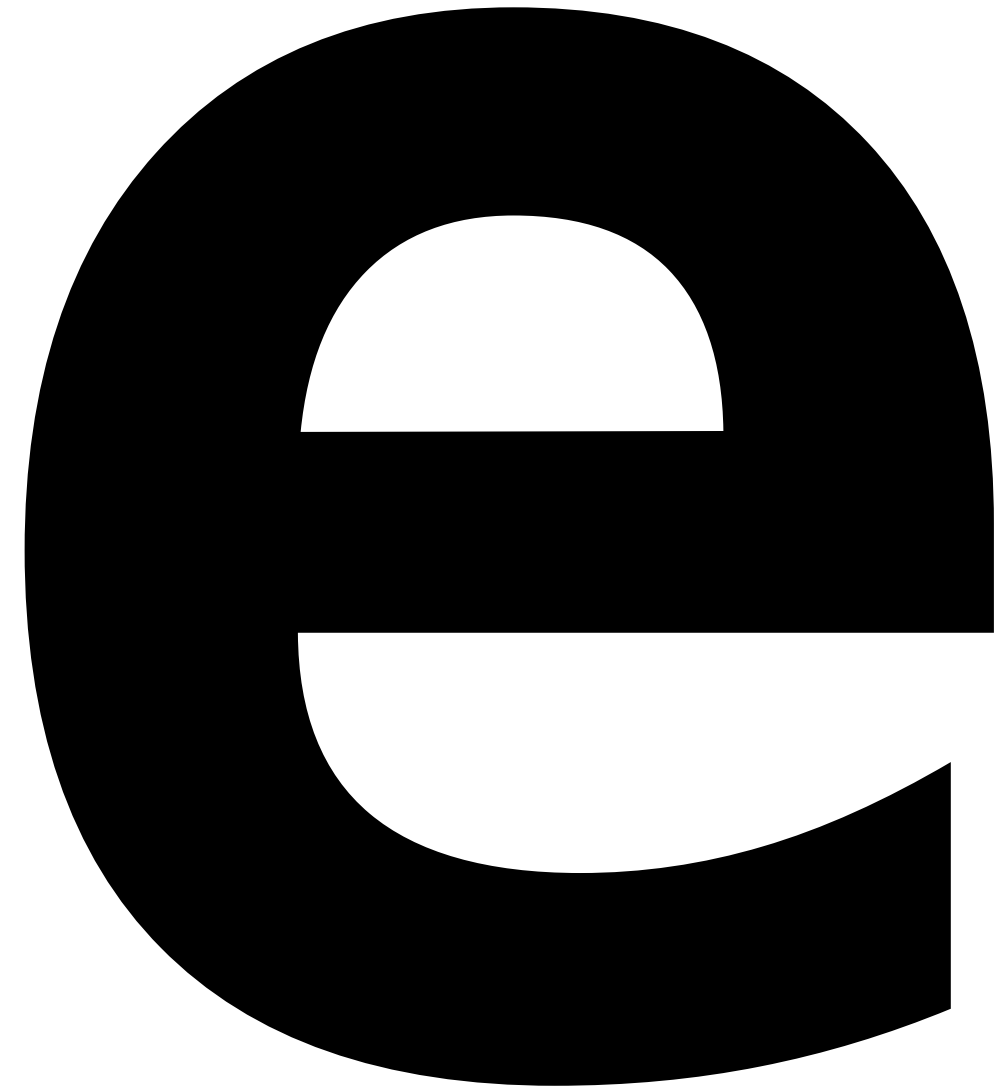


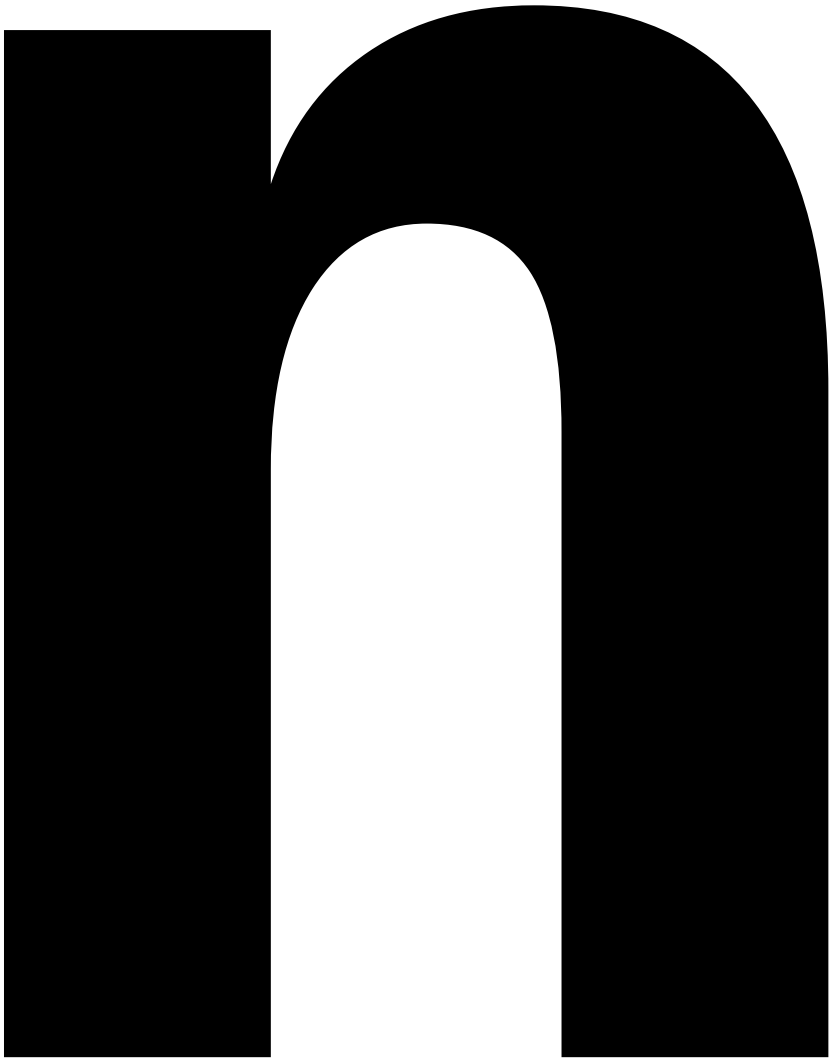


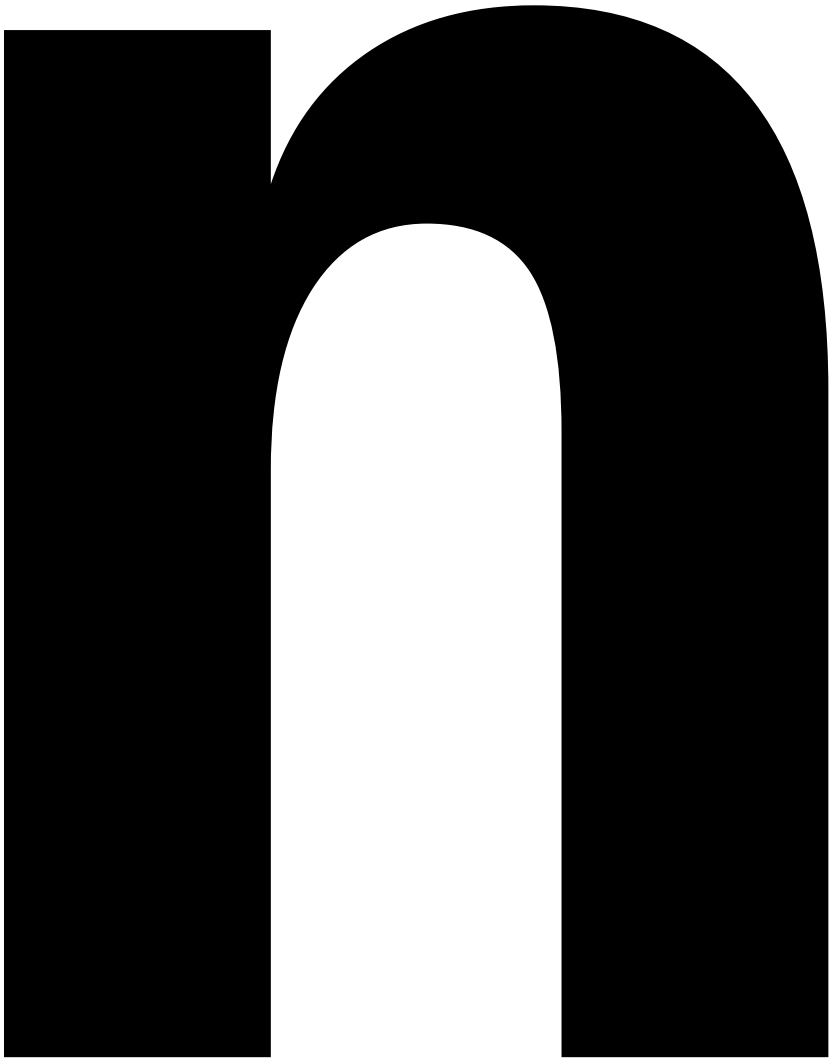


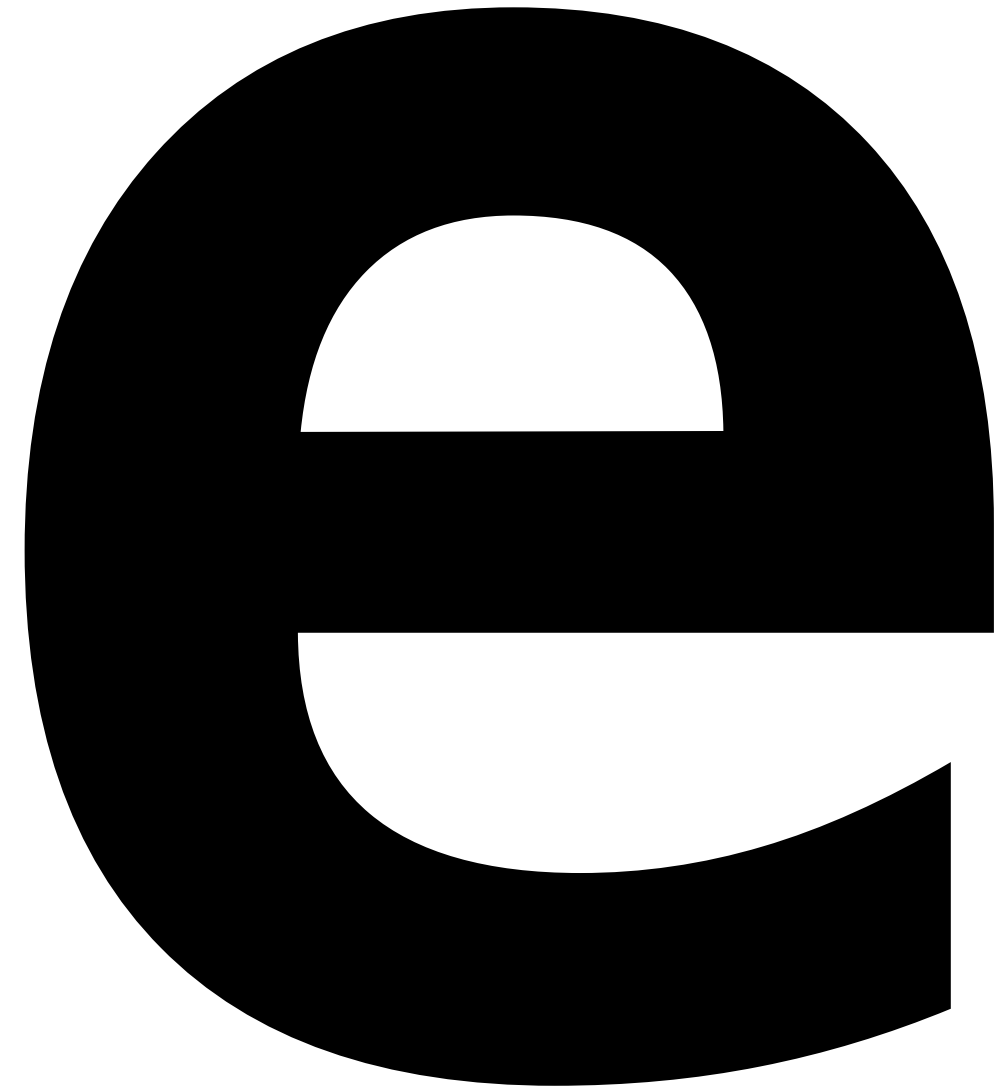






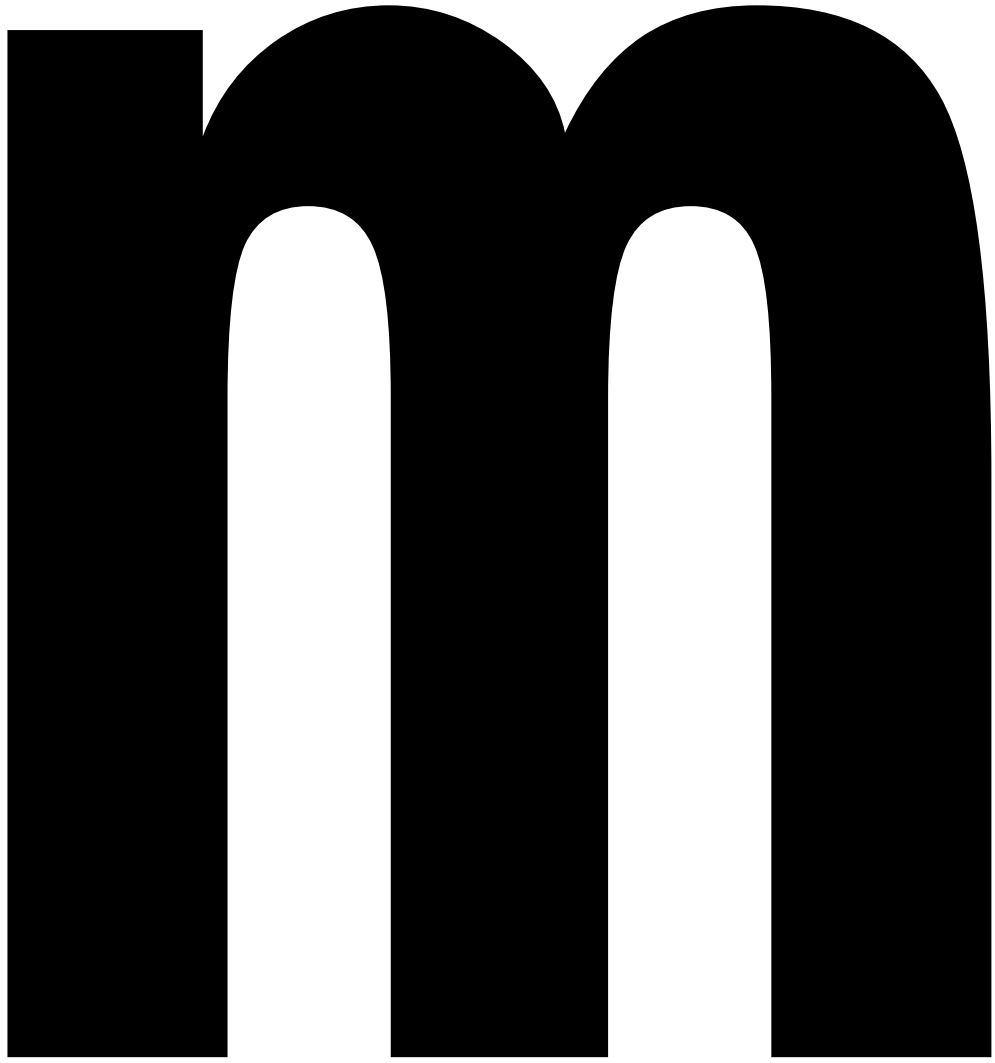




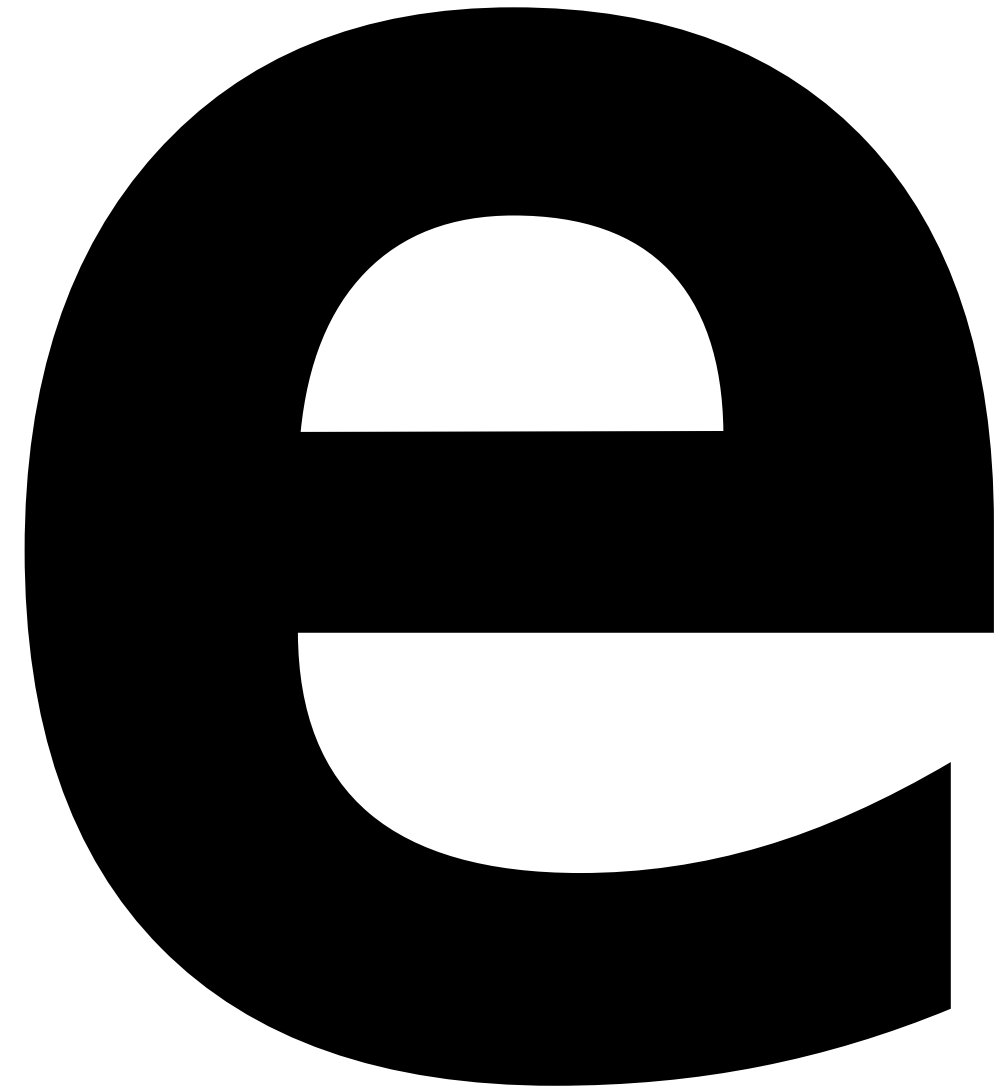


S

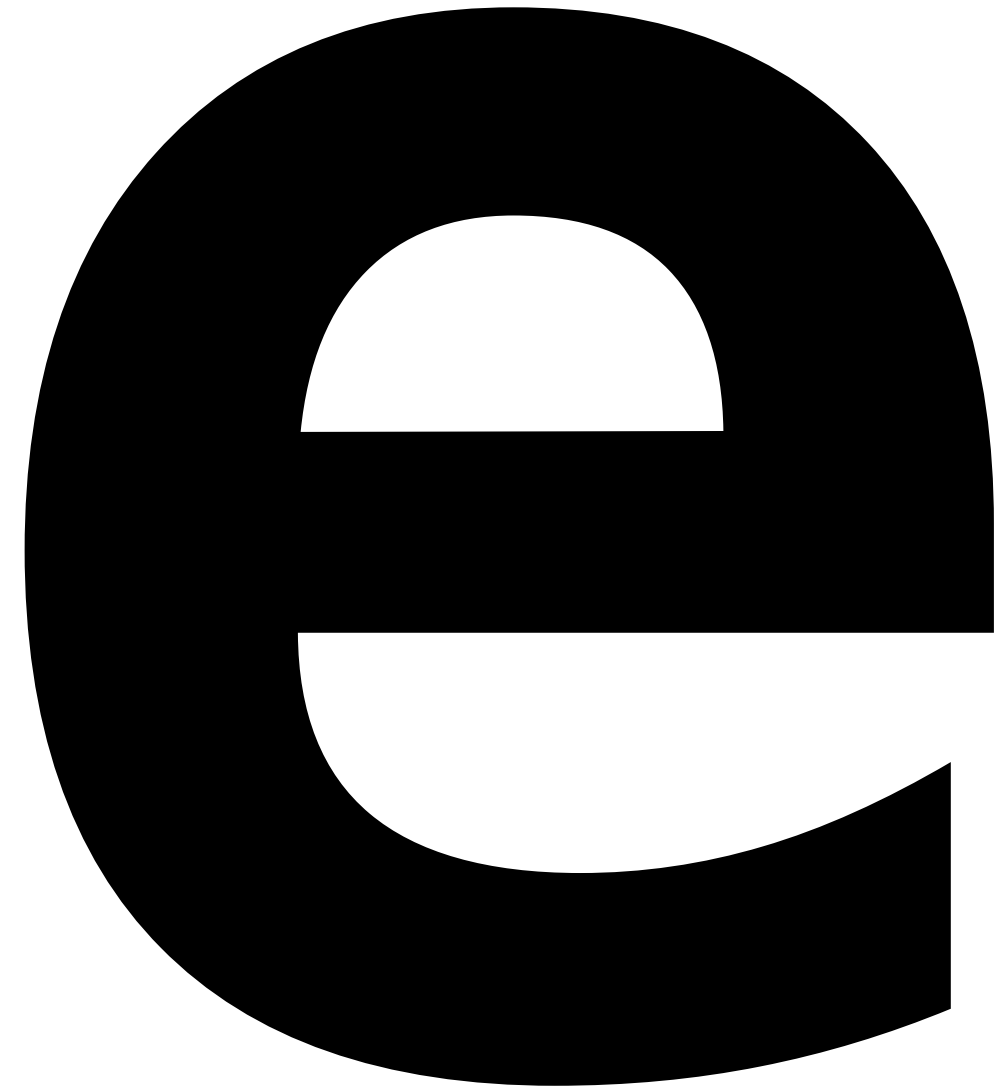
u

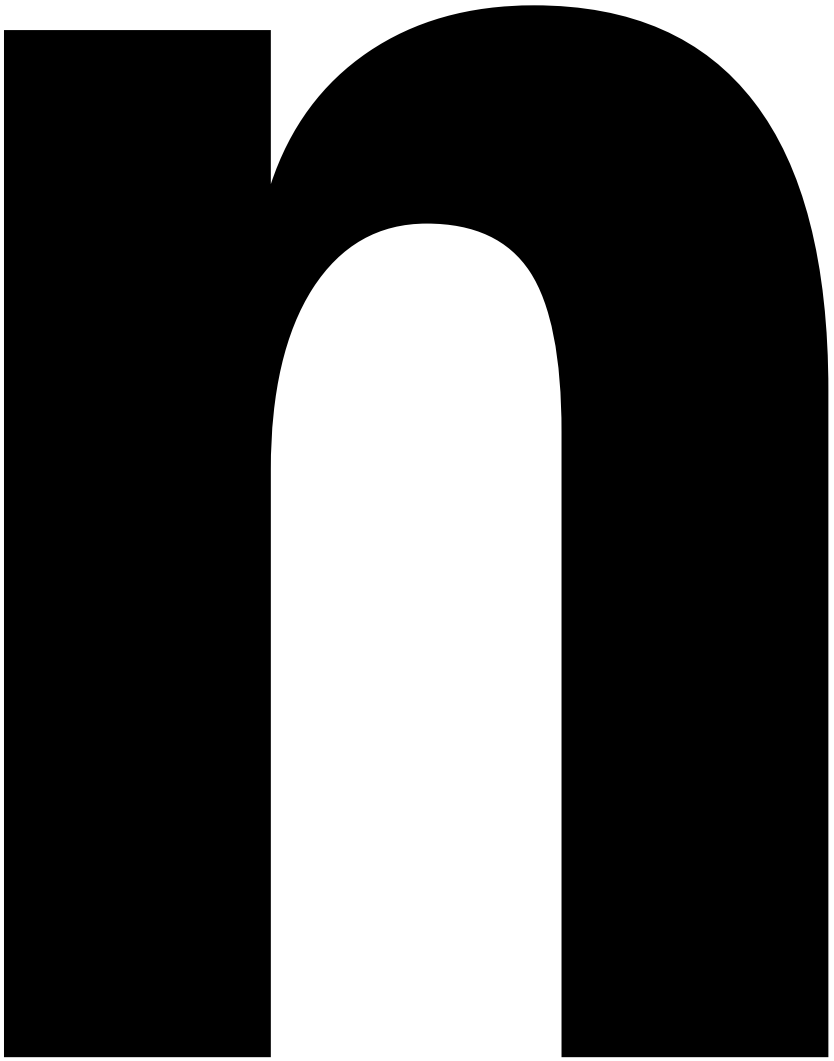


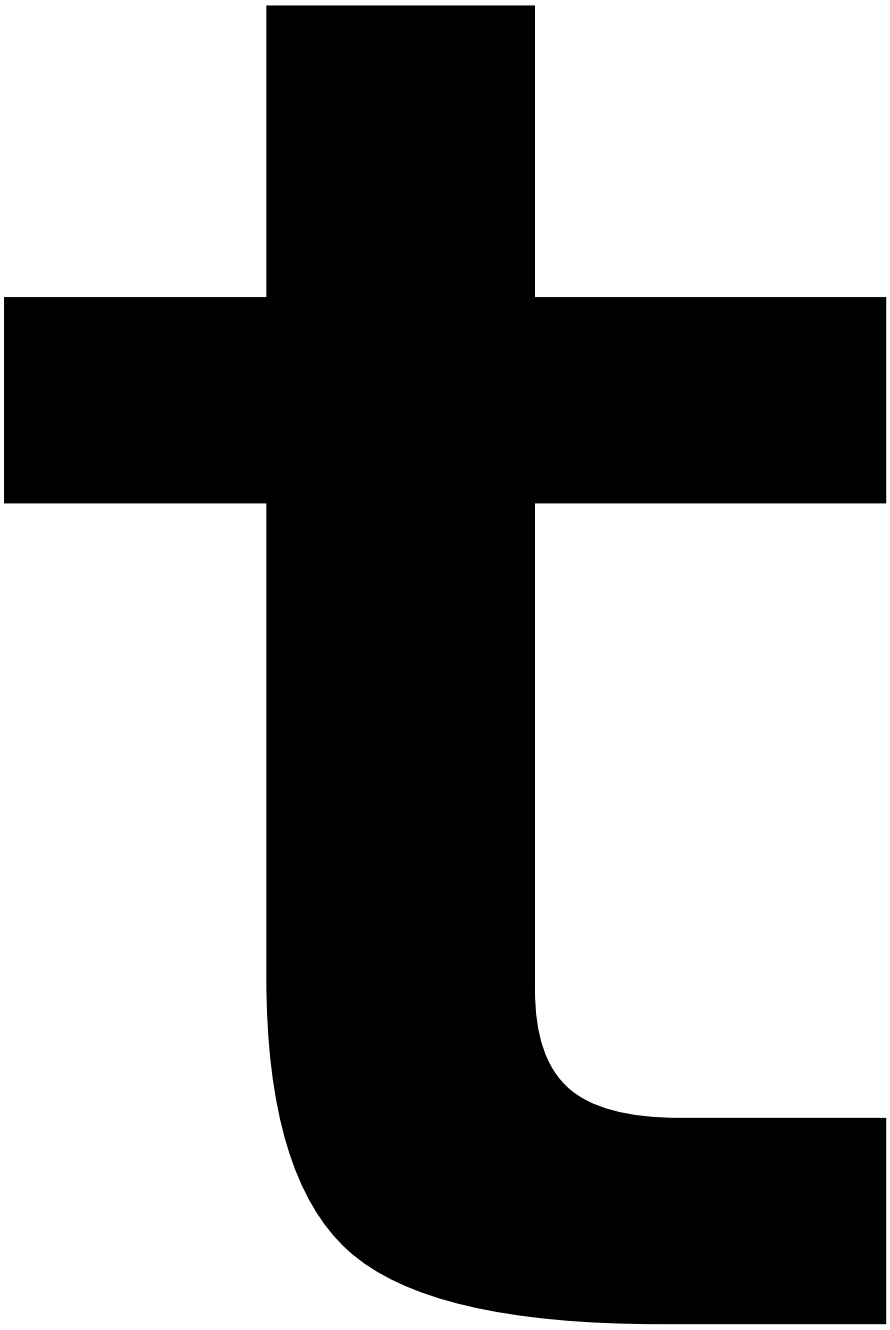
N

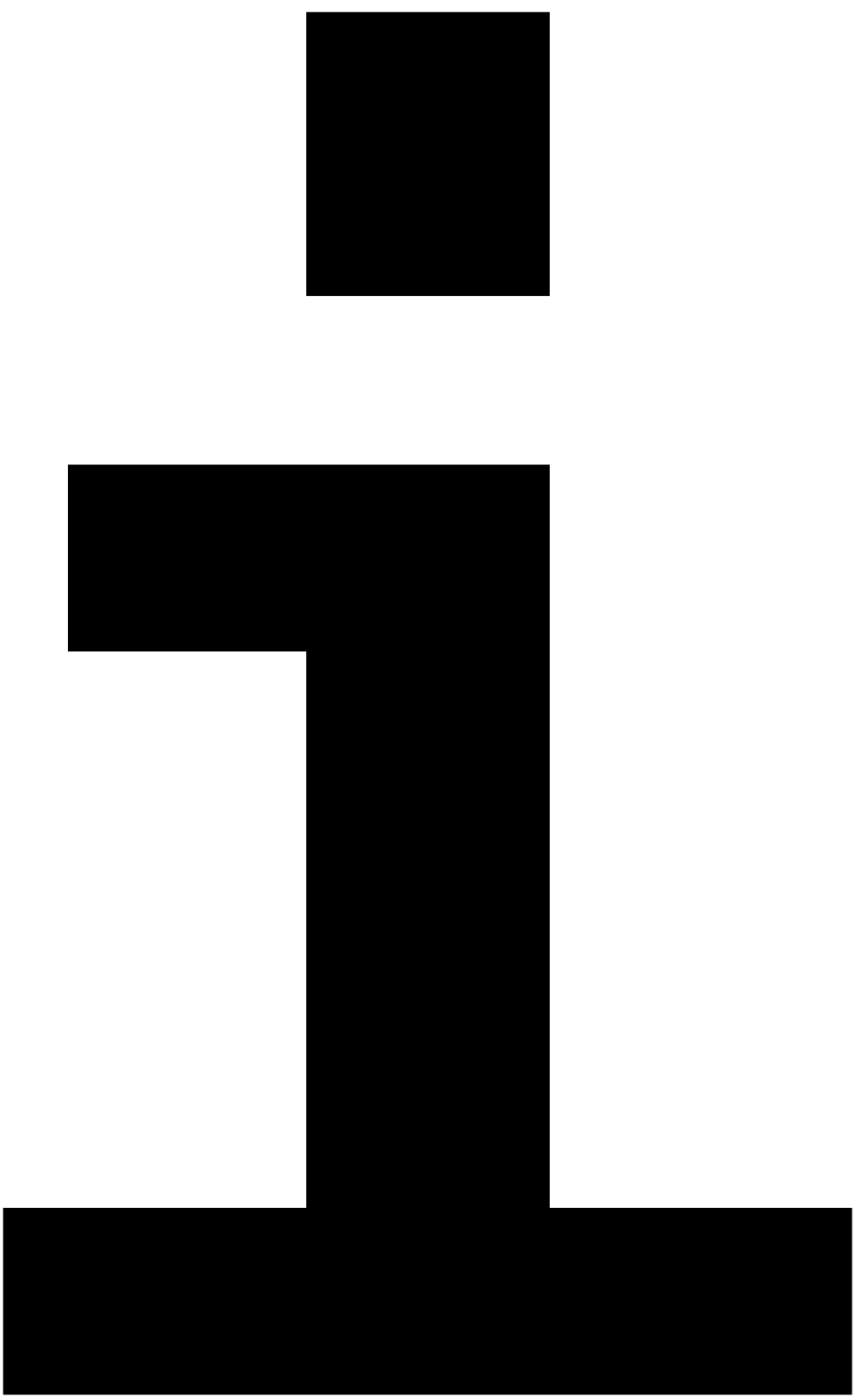


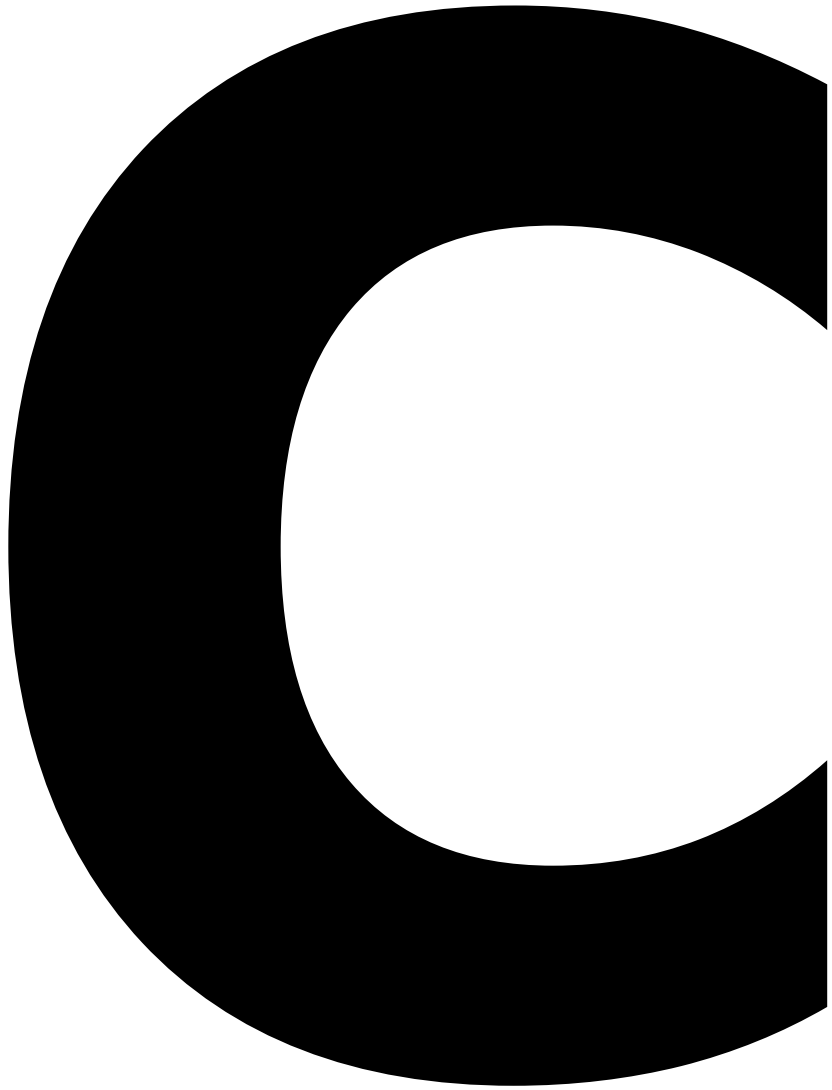
u

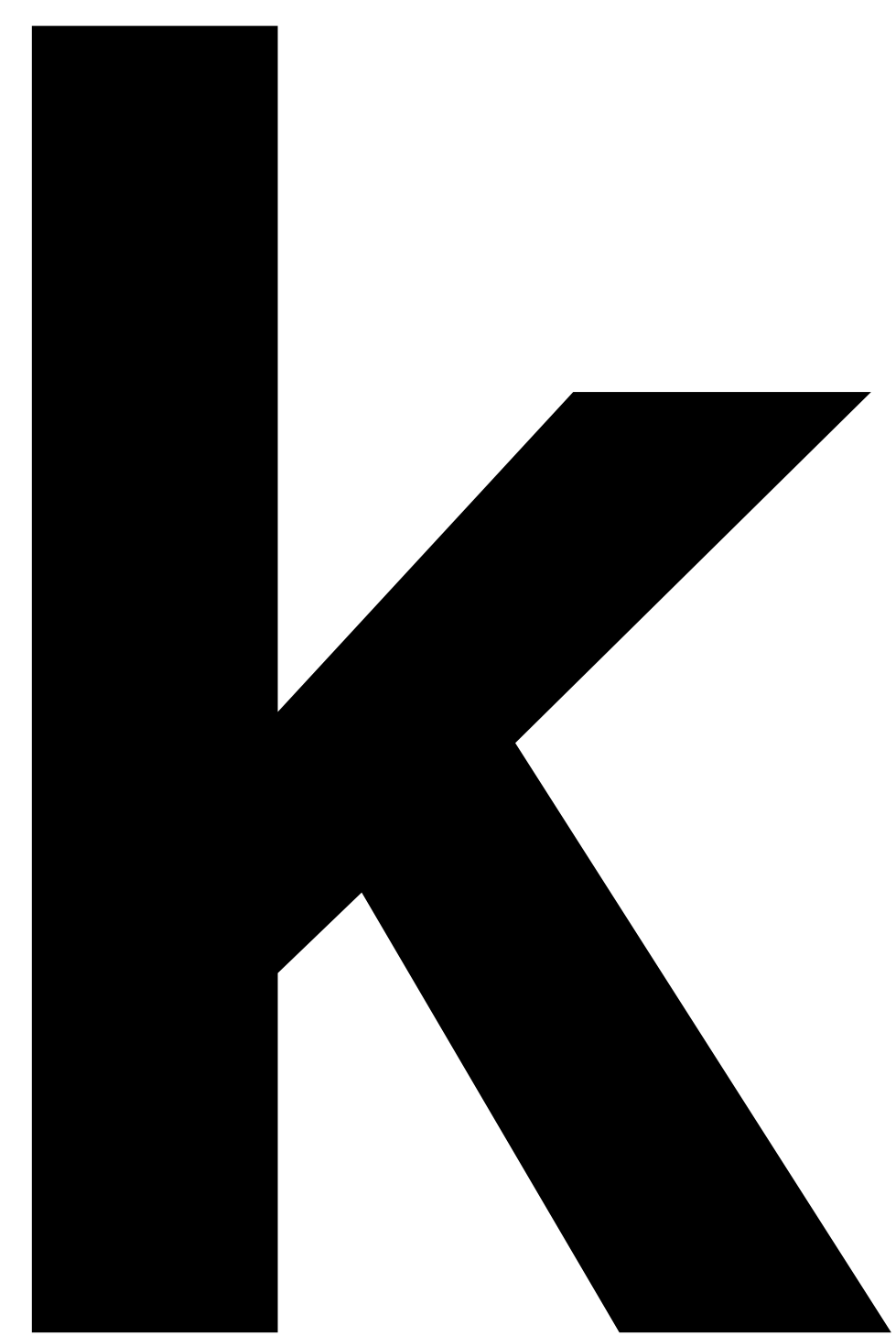


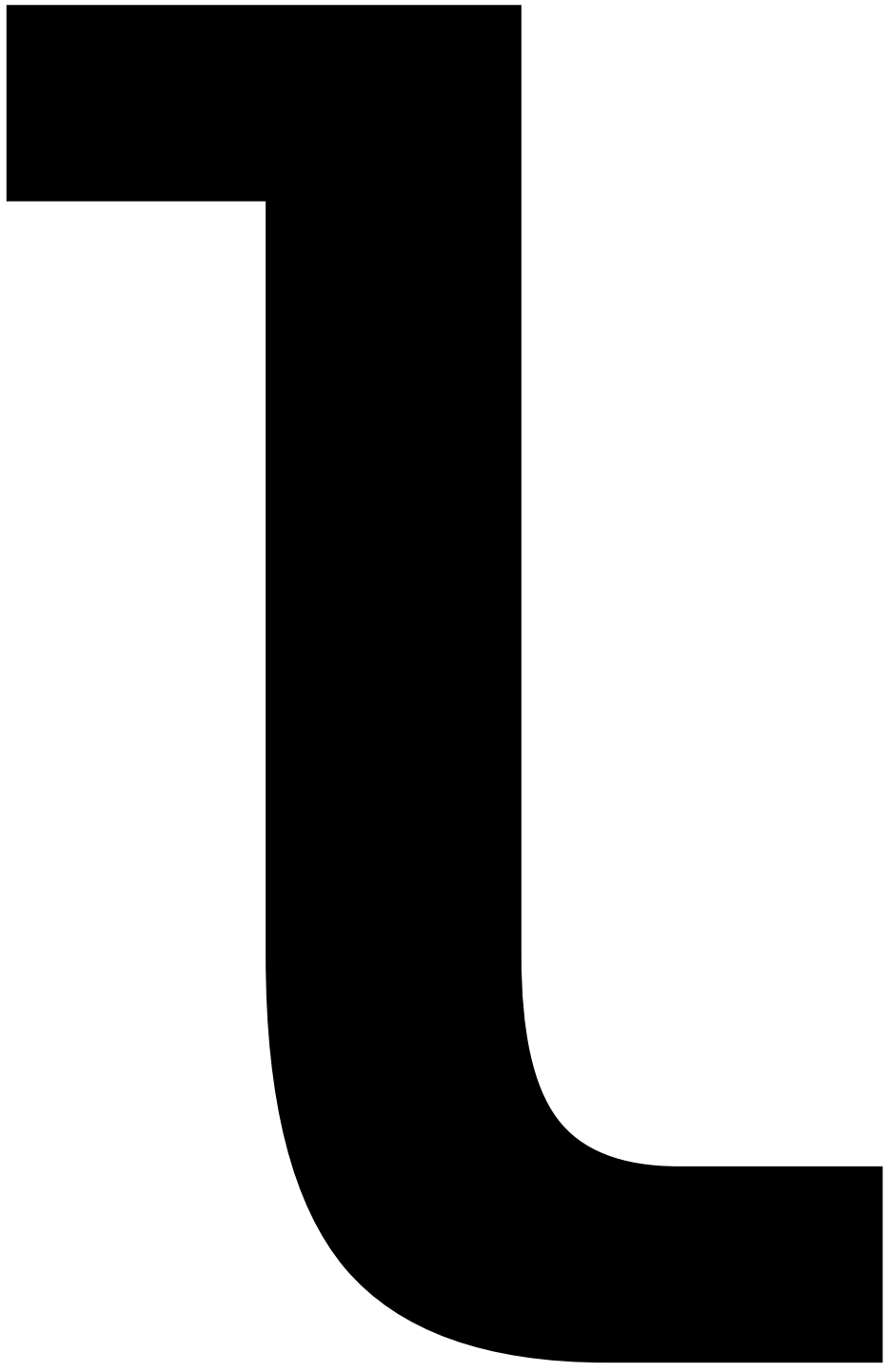




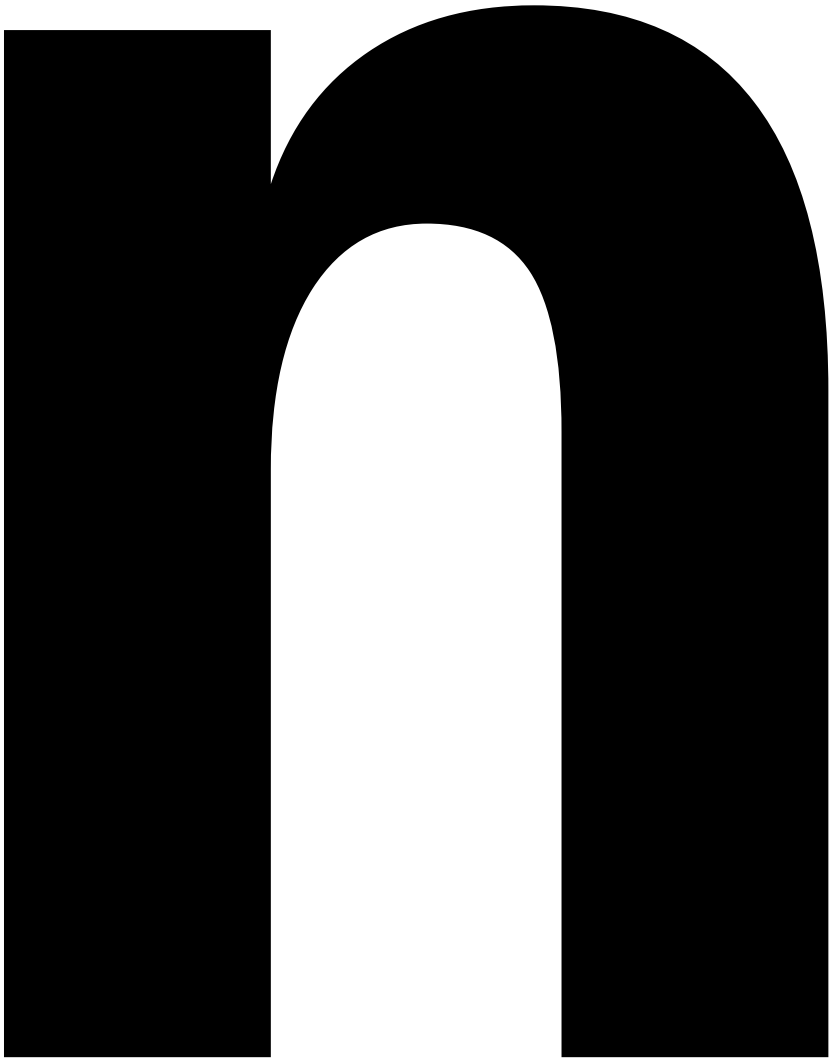


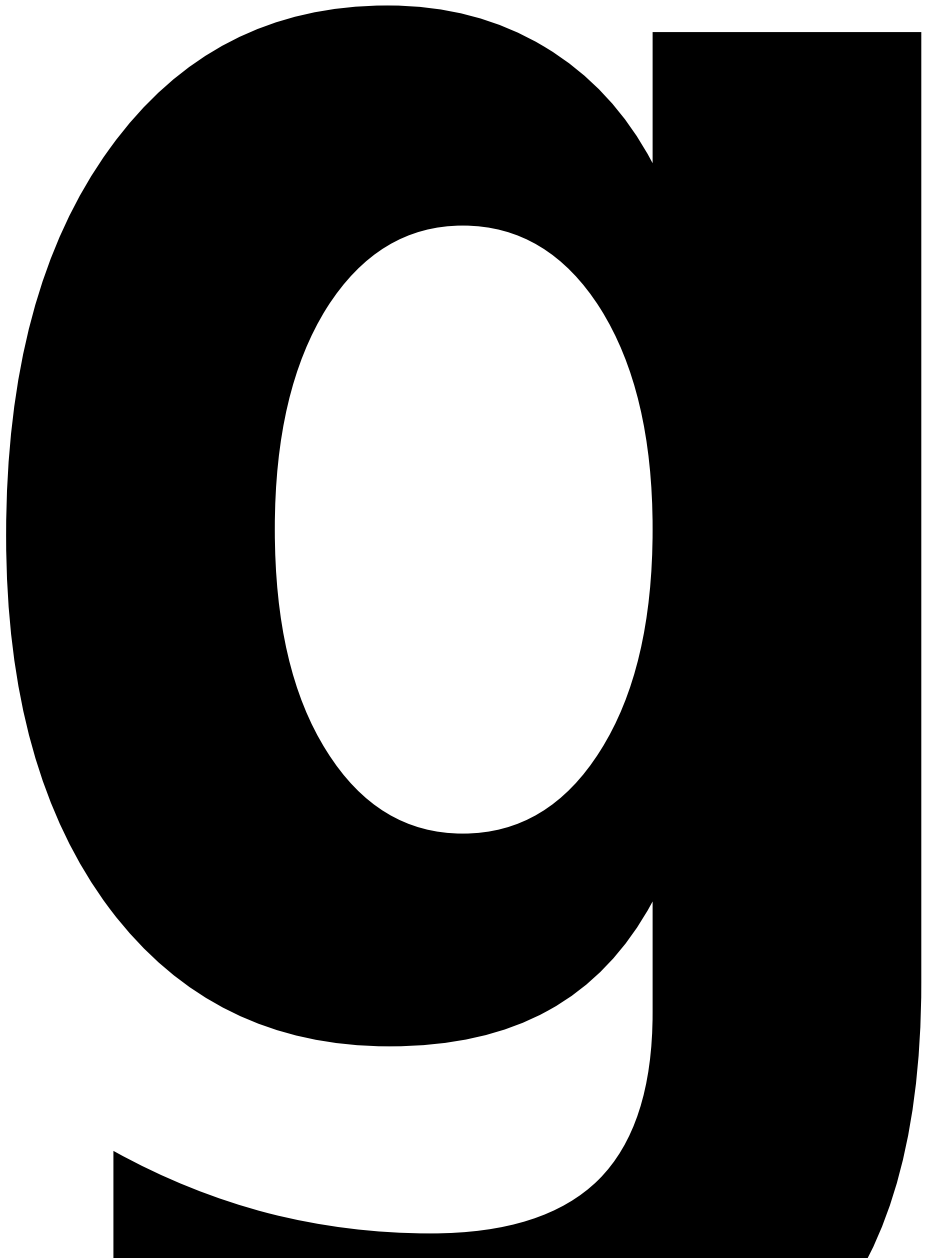


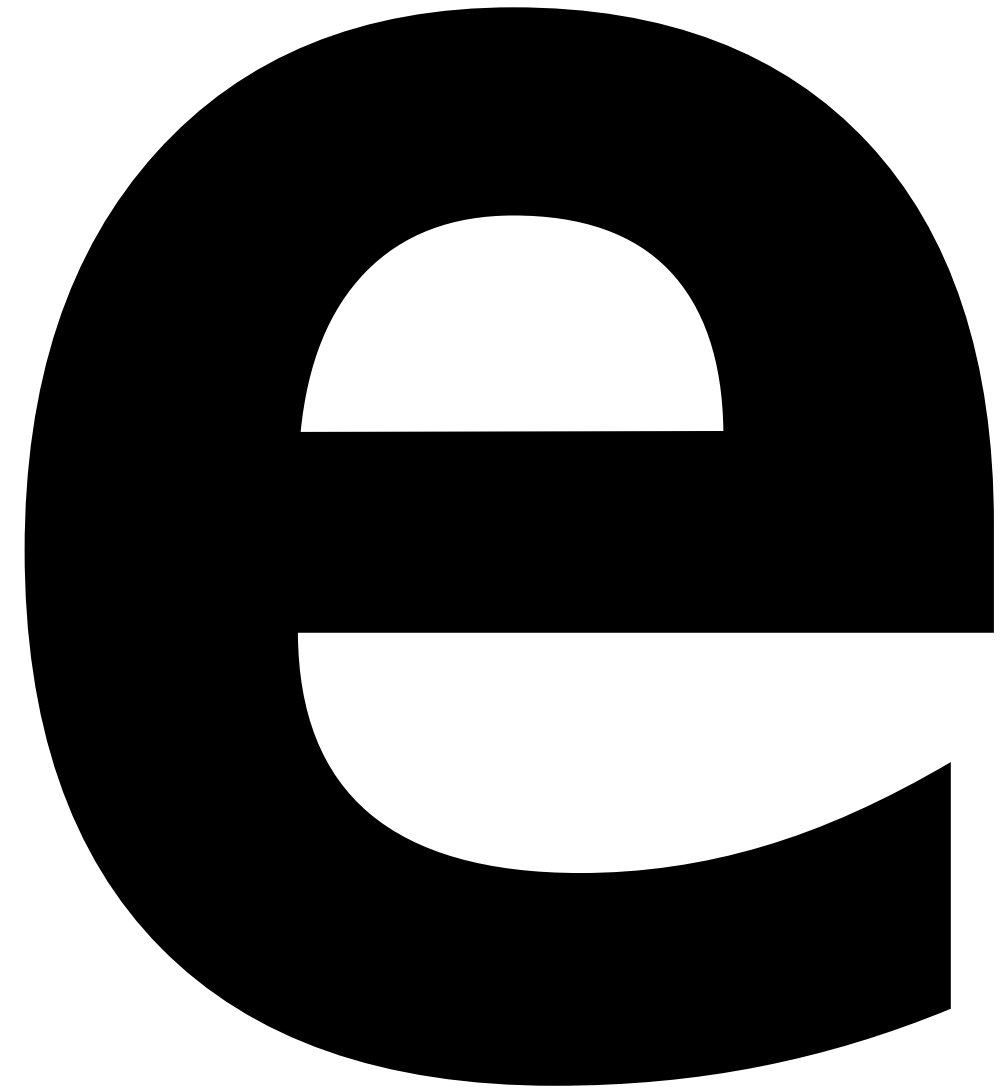


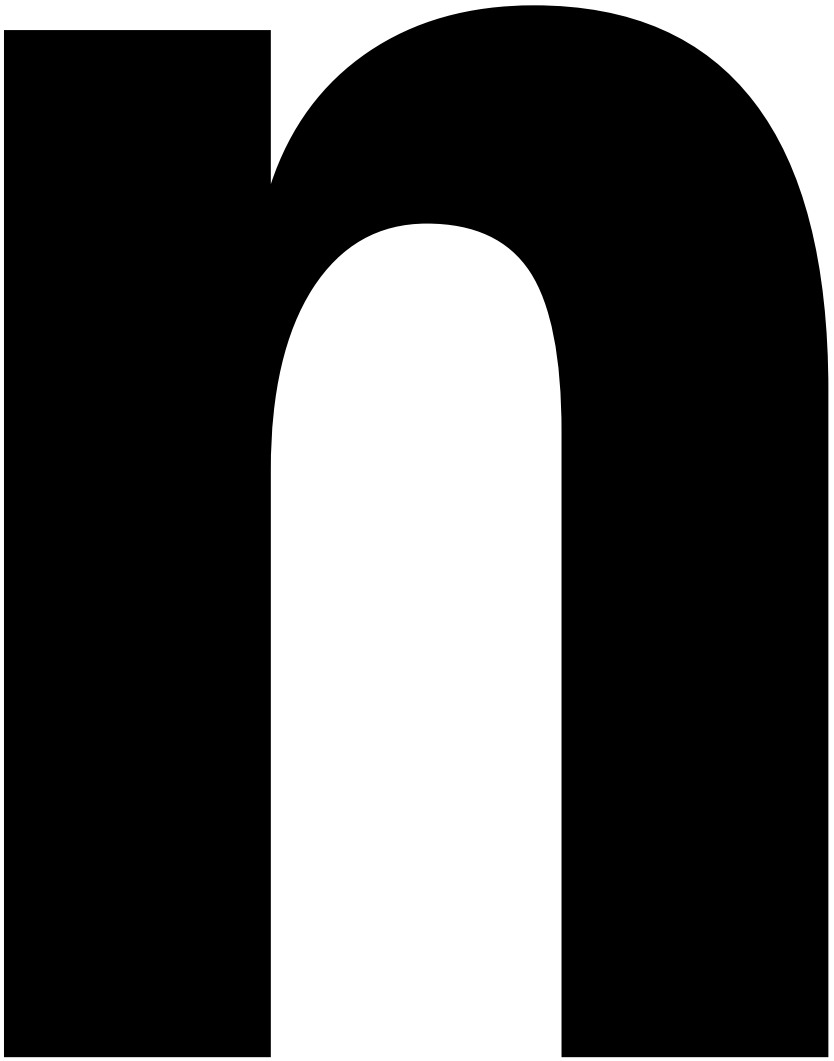


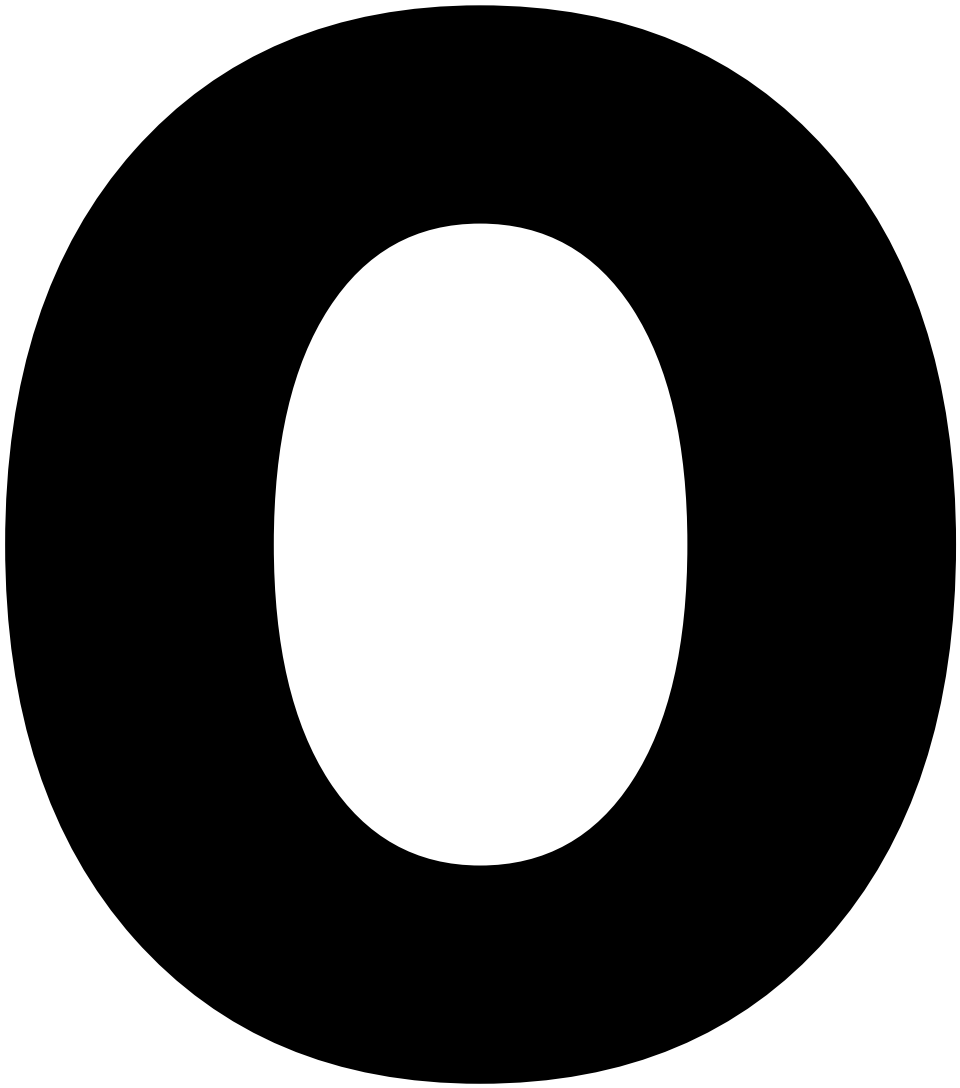
u



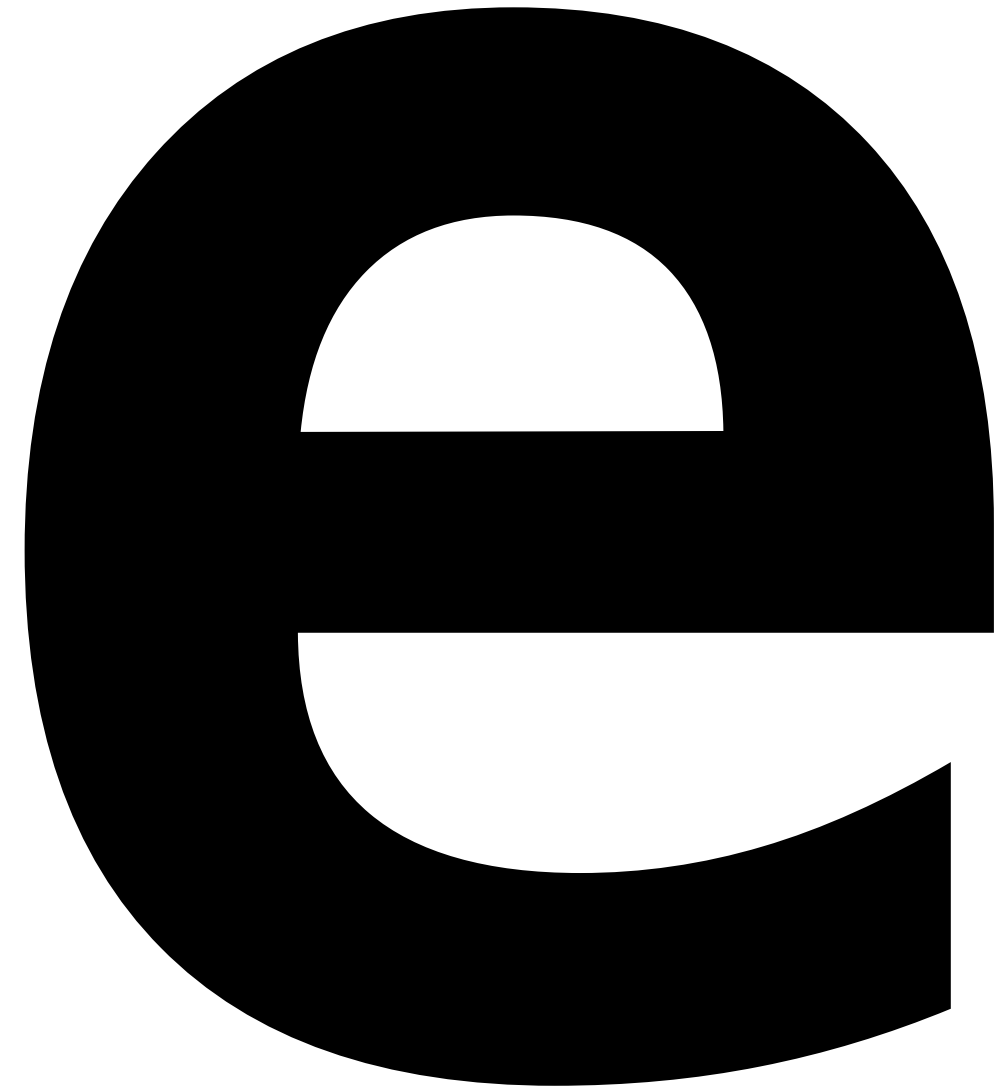


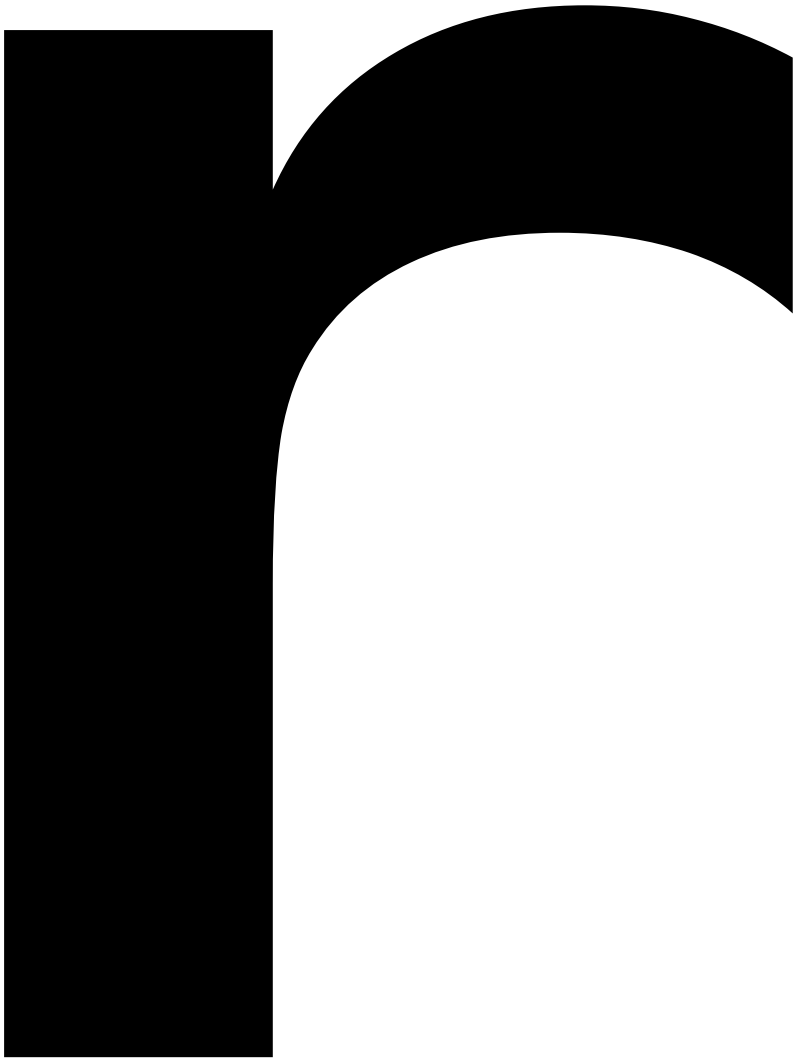


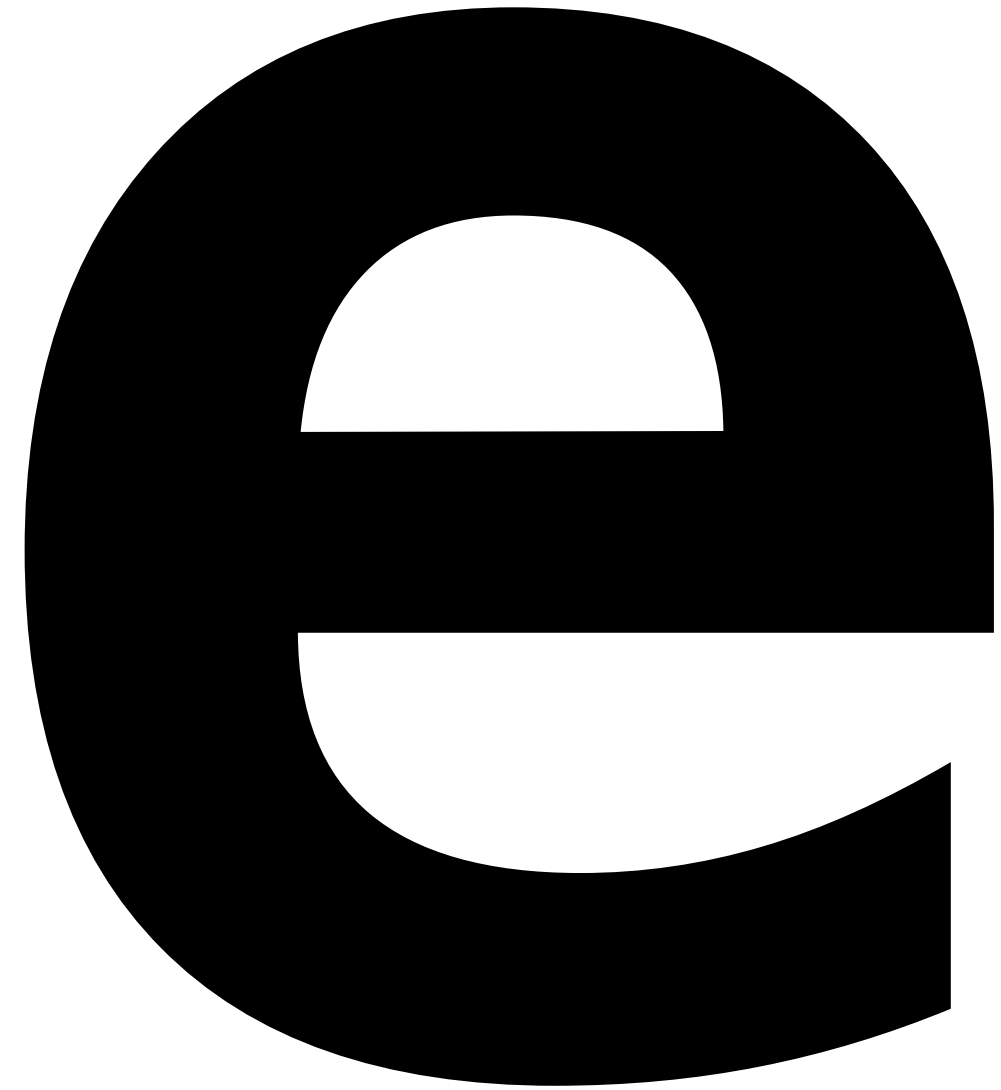


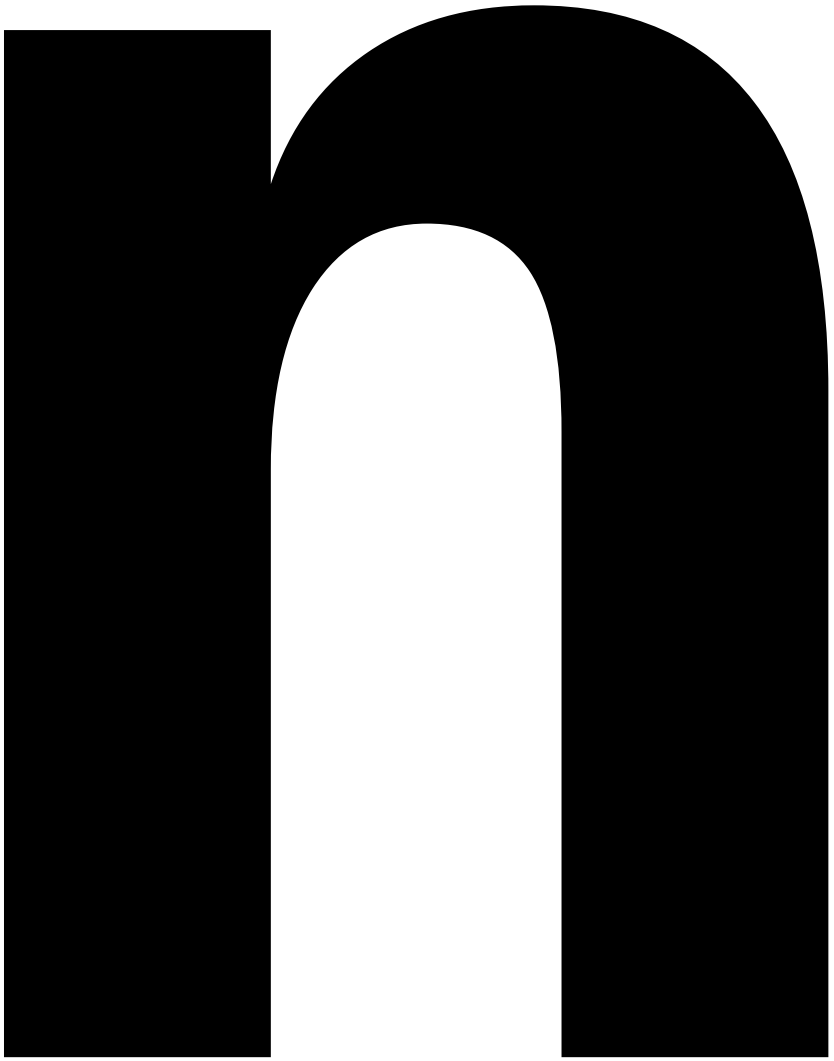


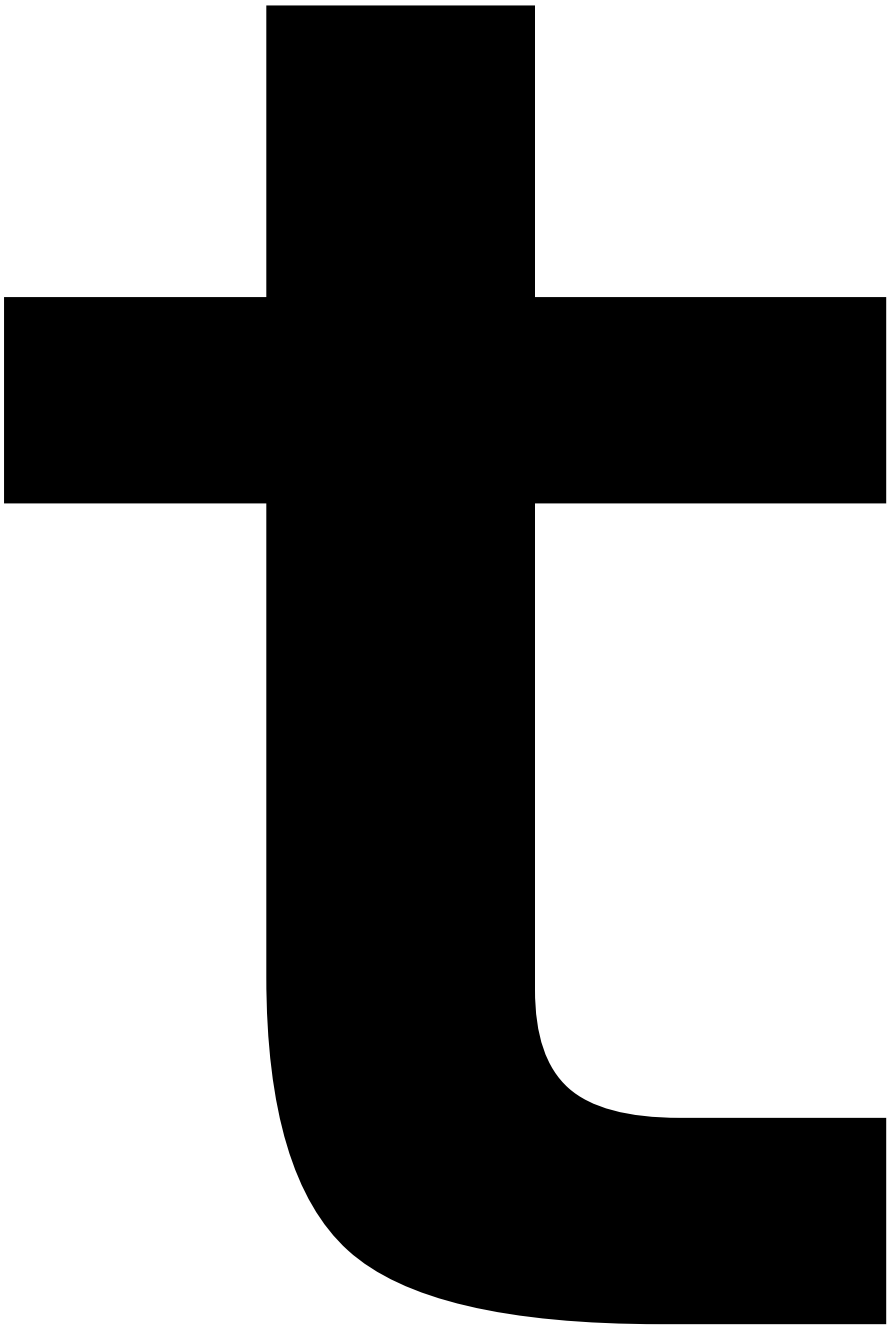
d



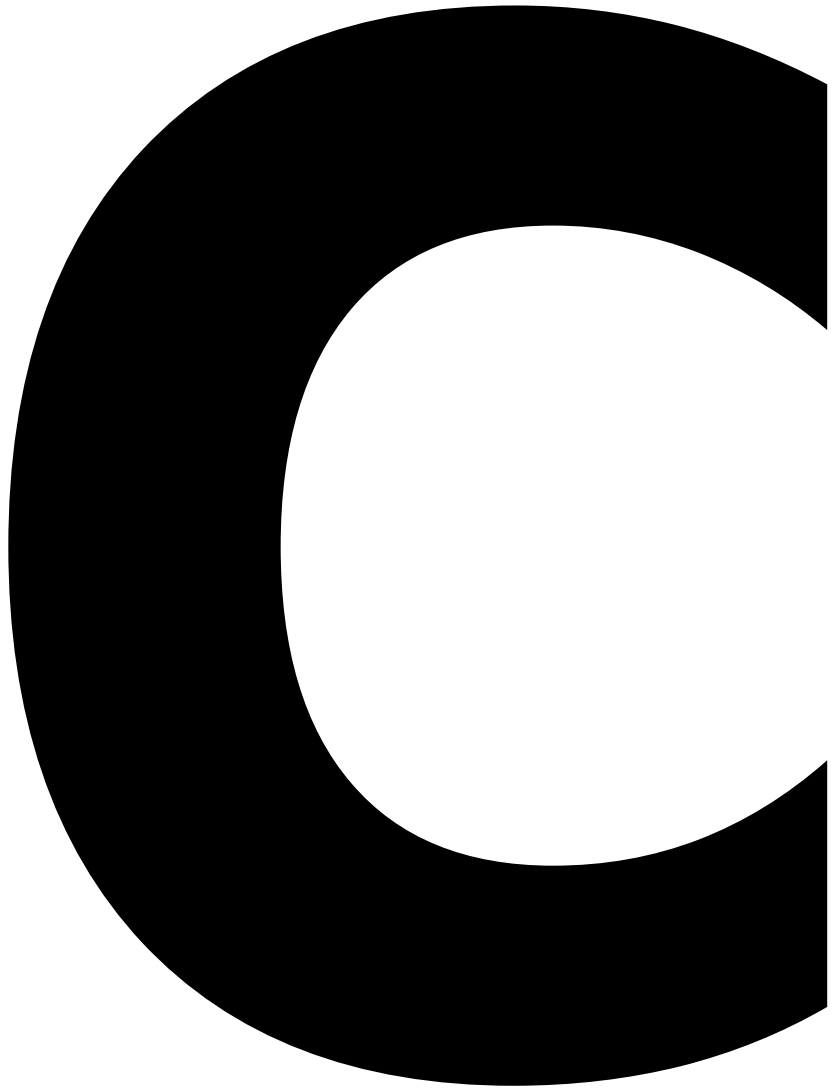


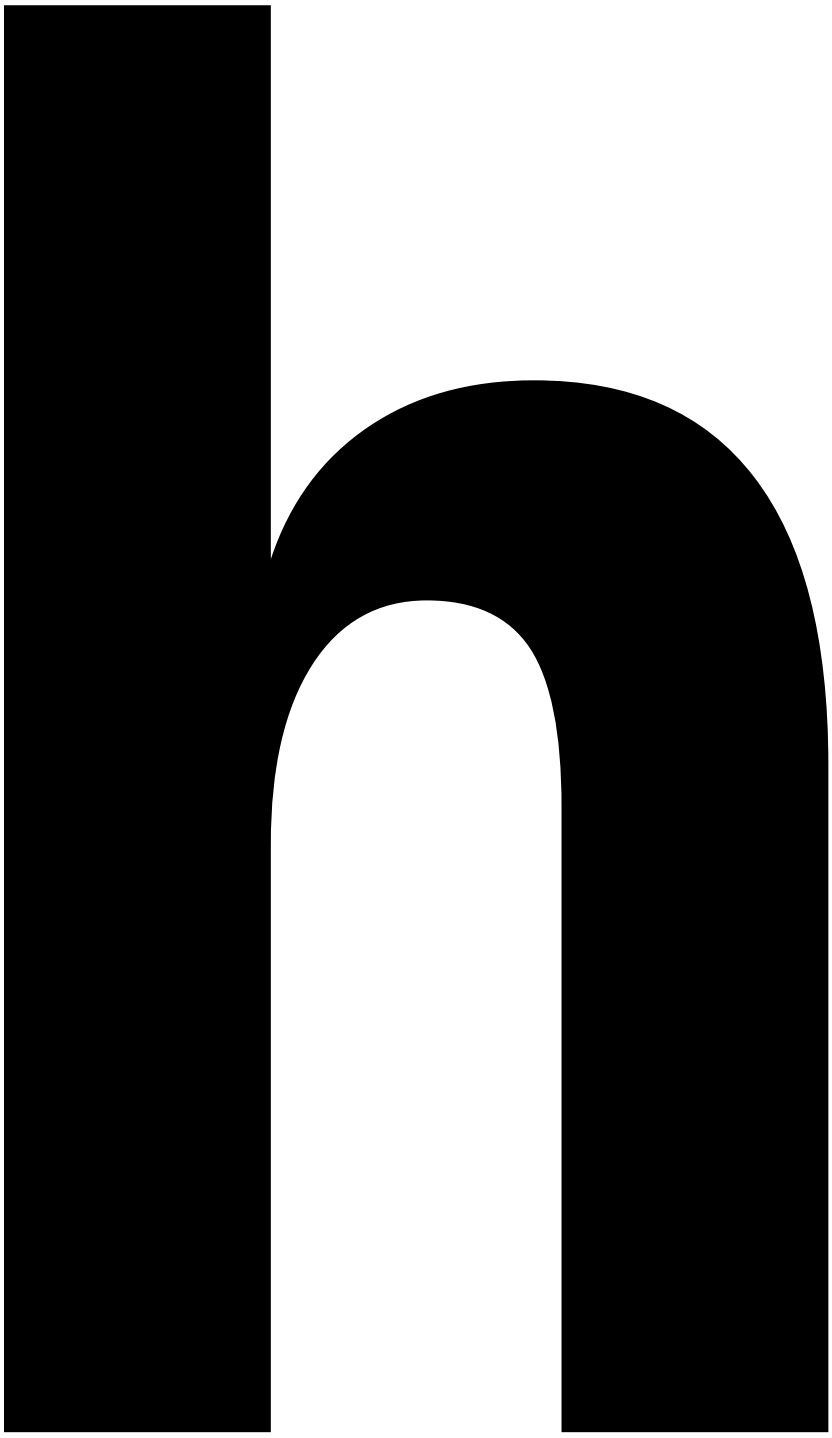


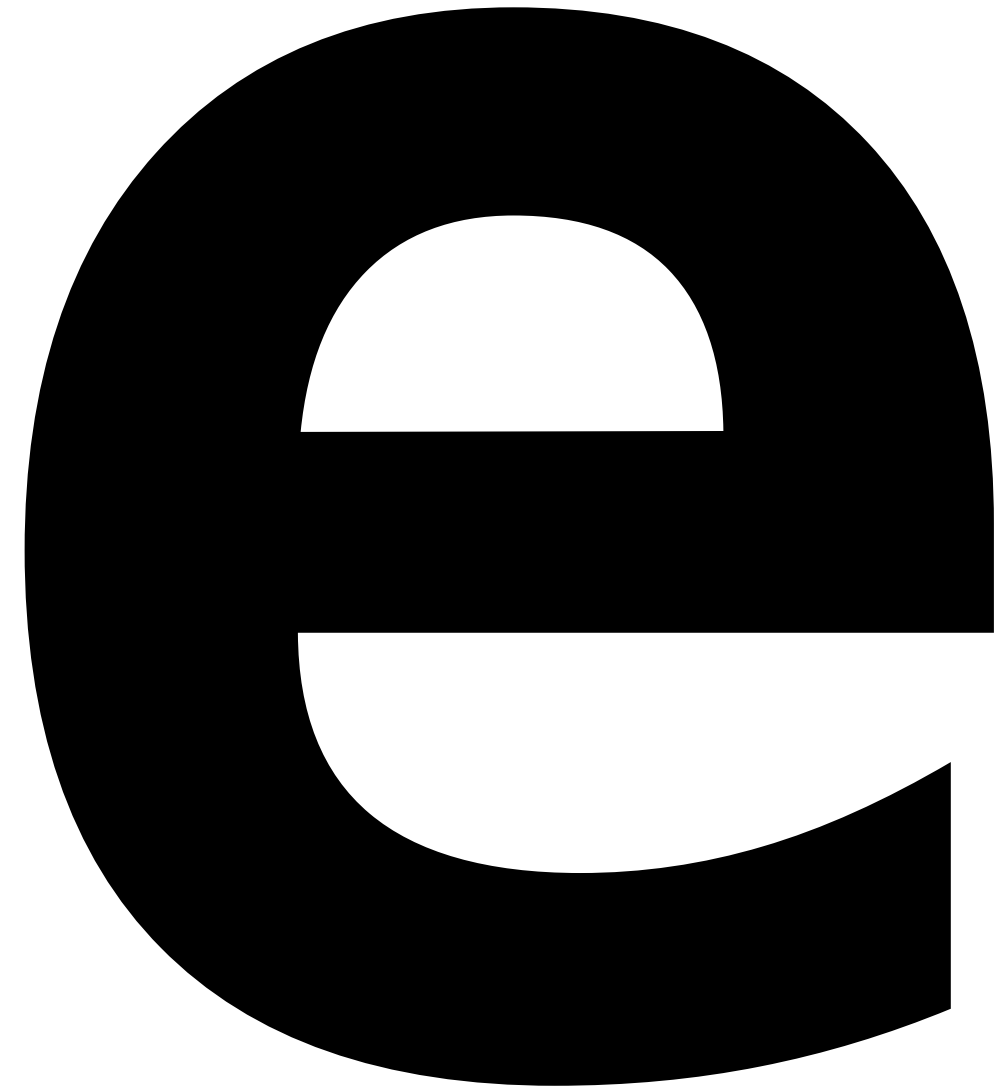


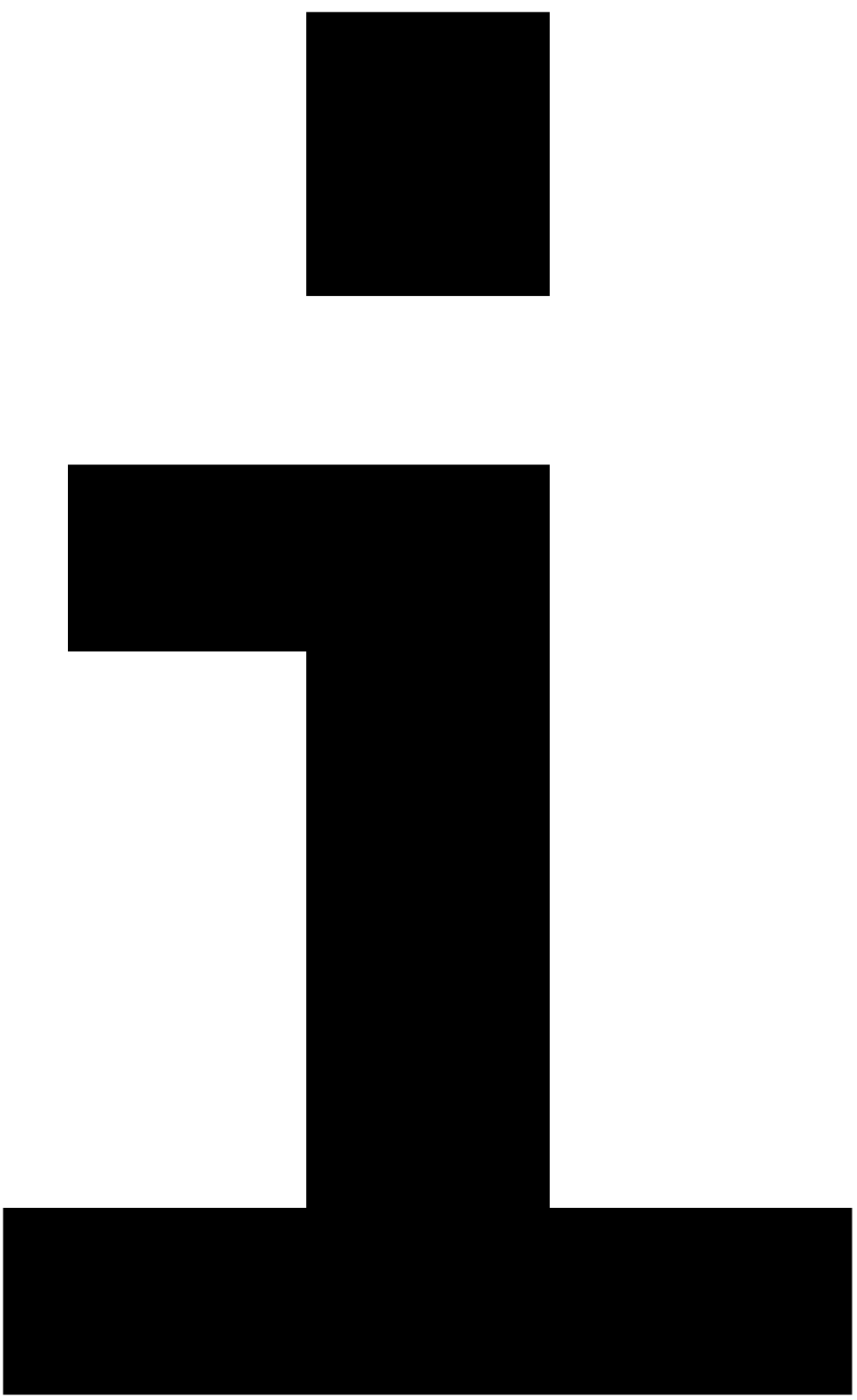


S

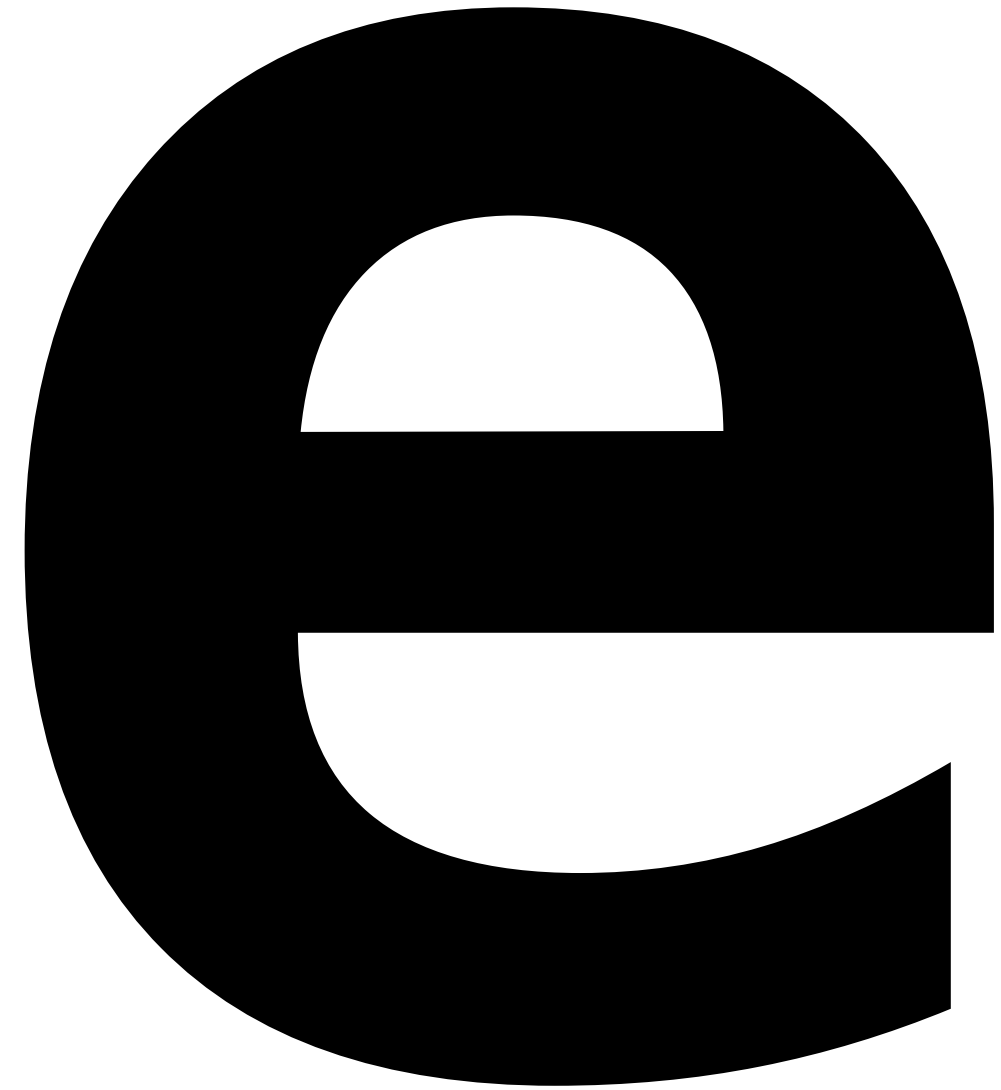


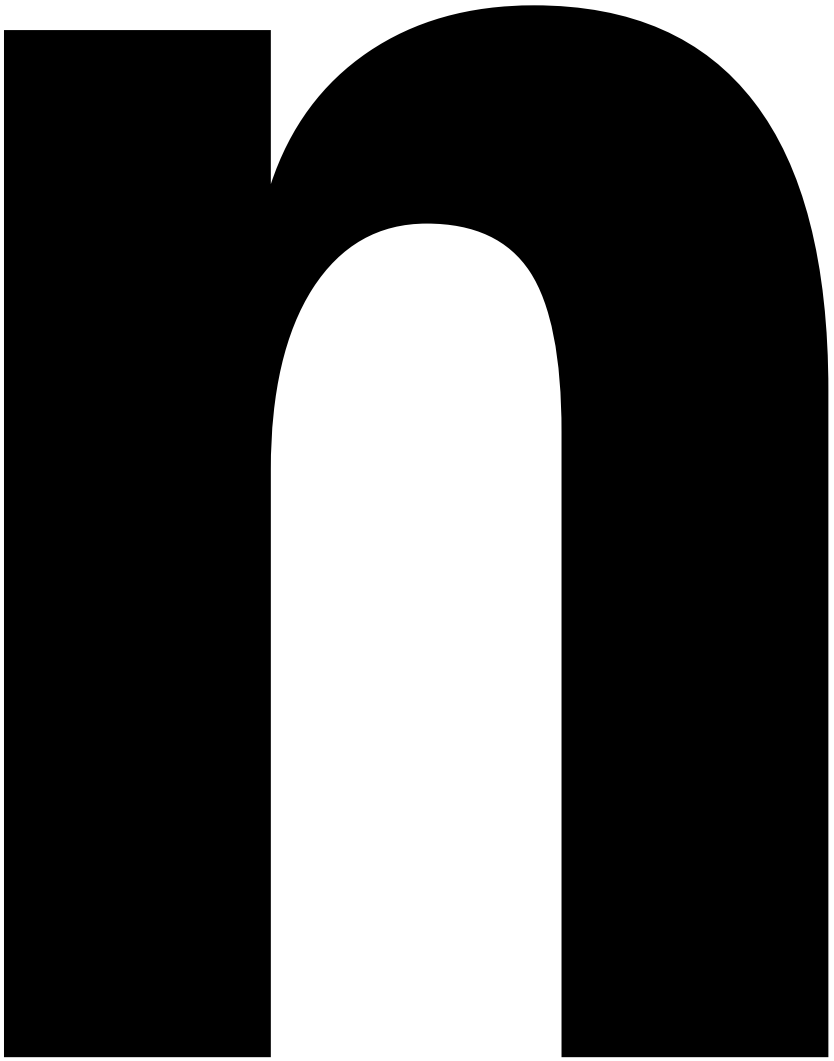




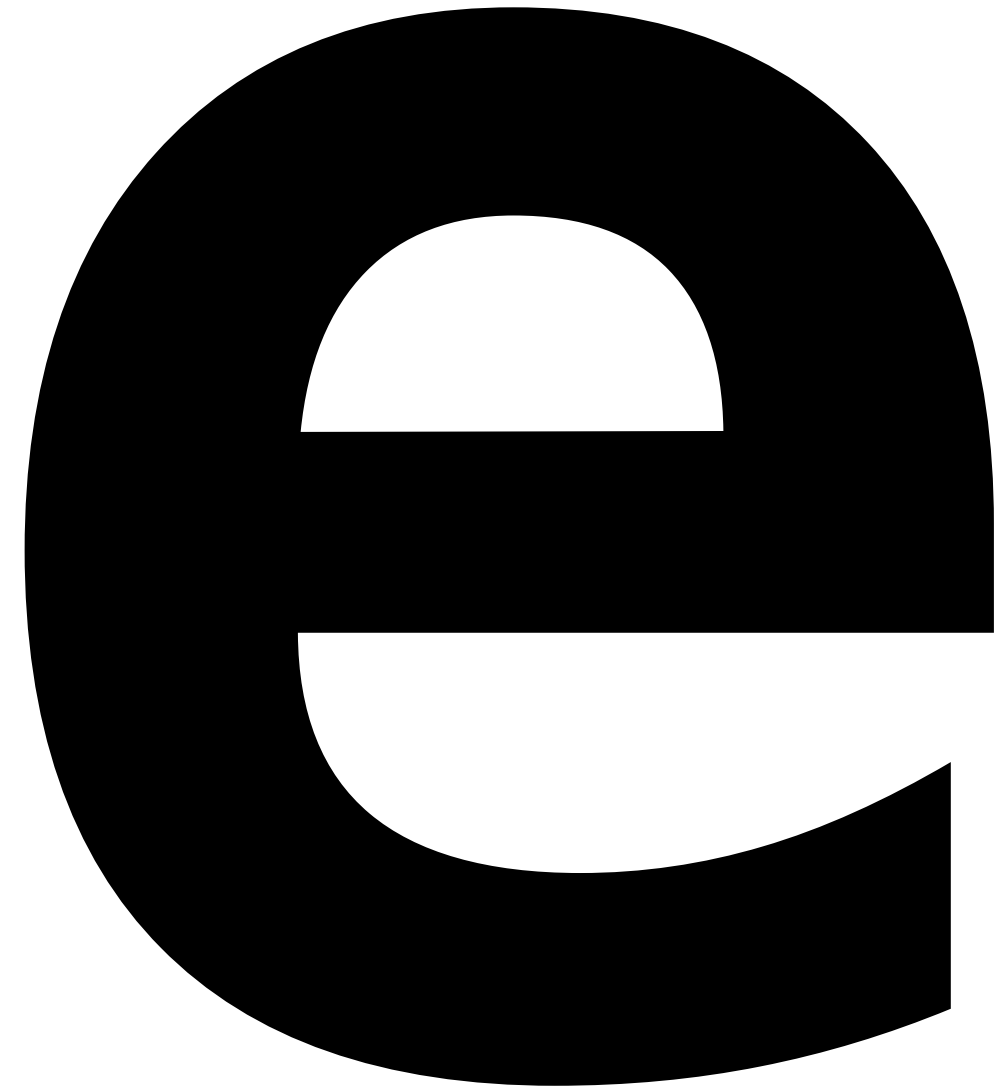


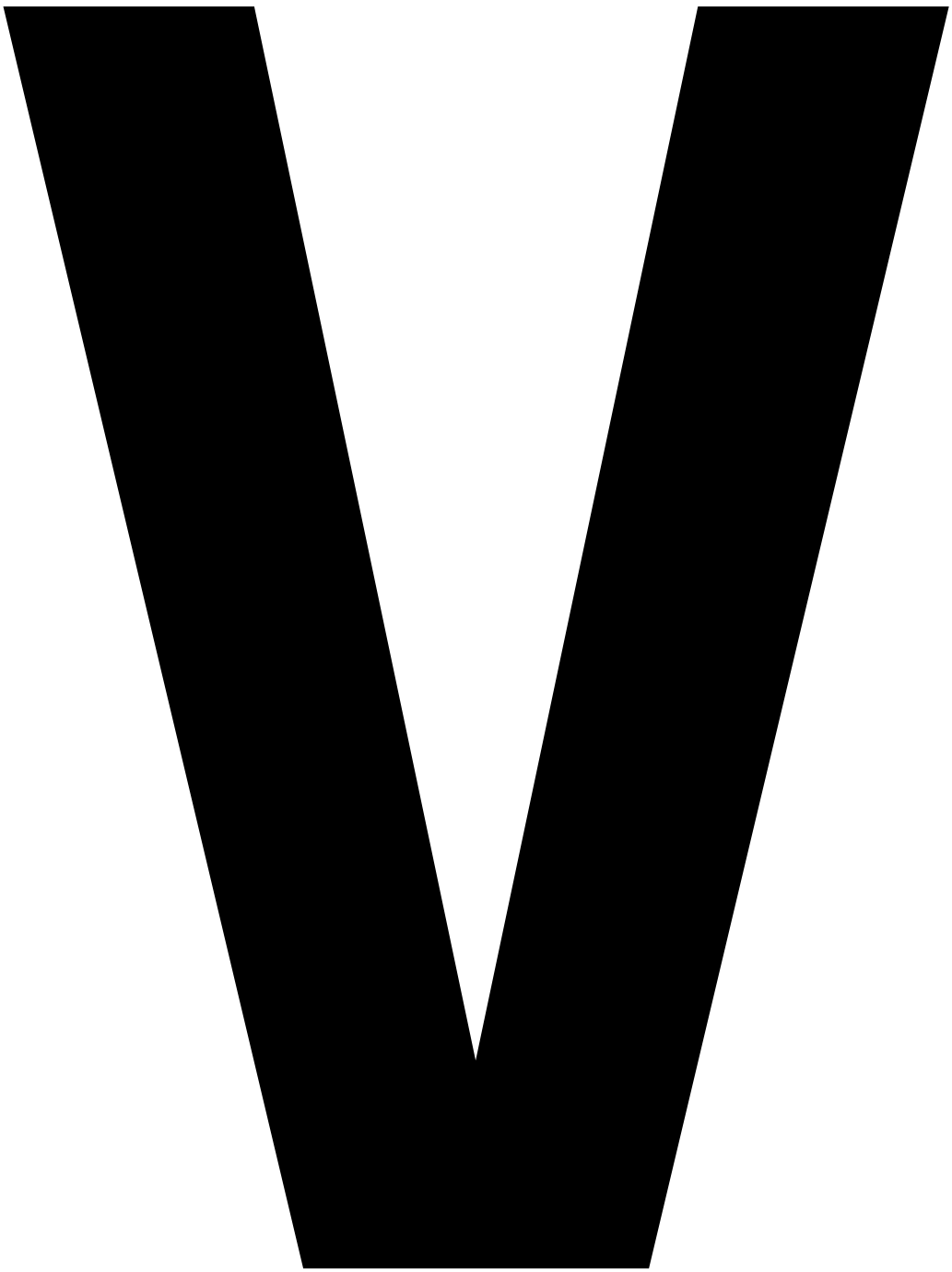
d

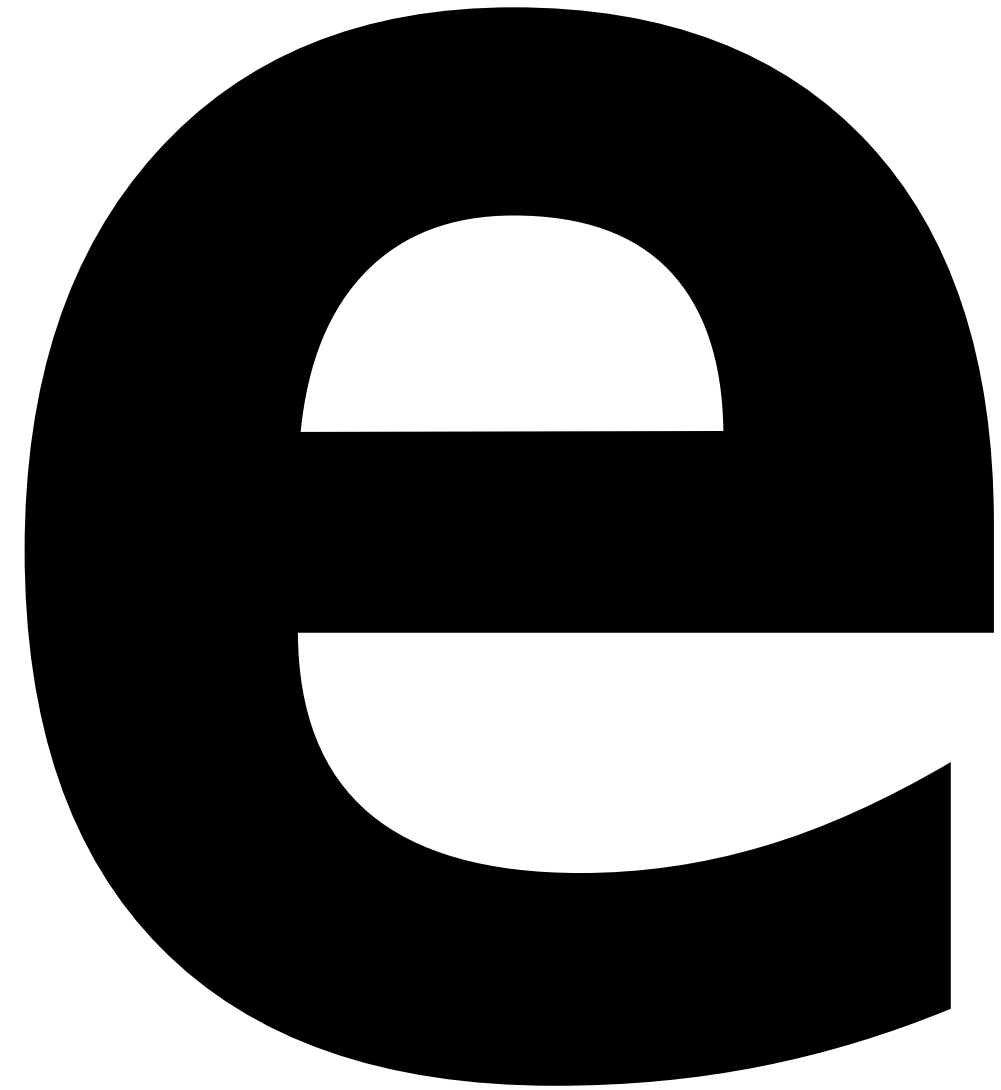


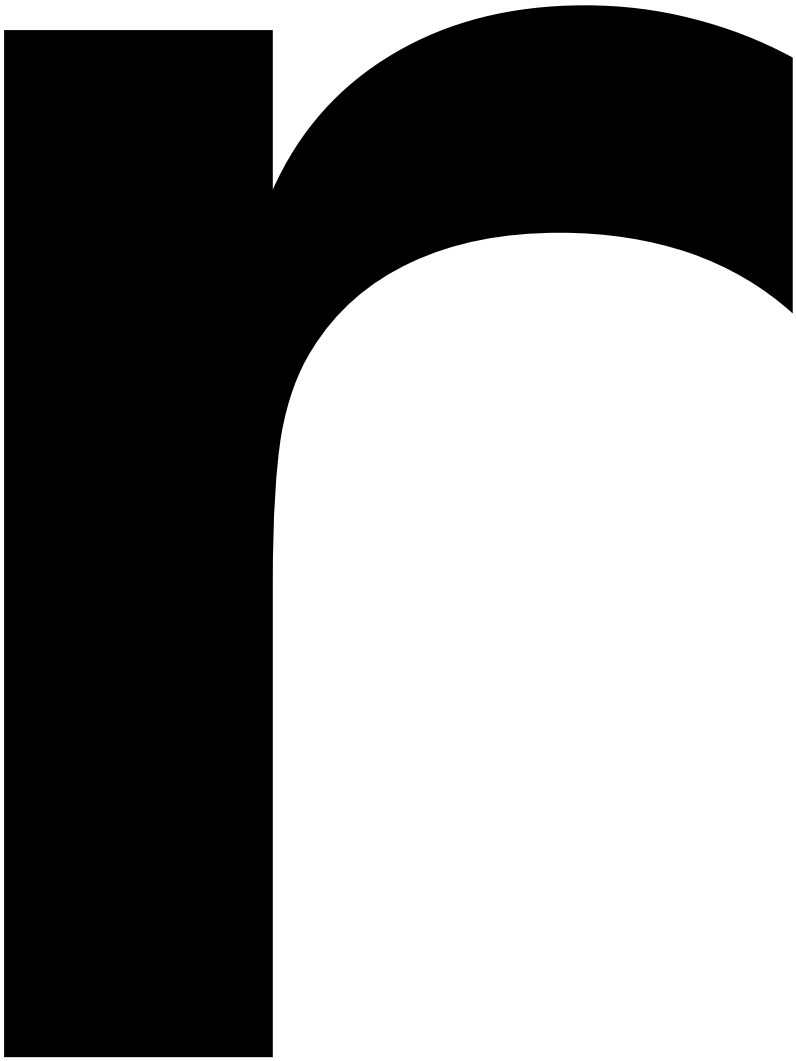


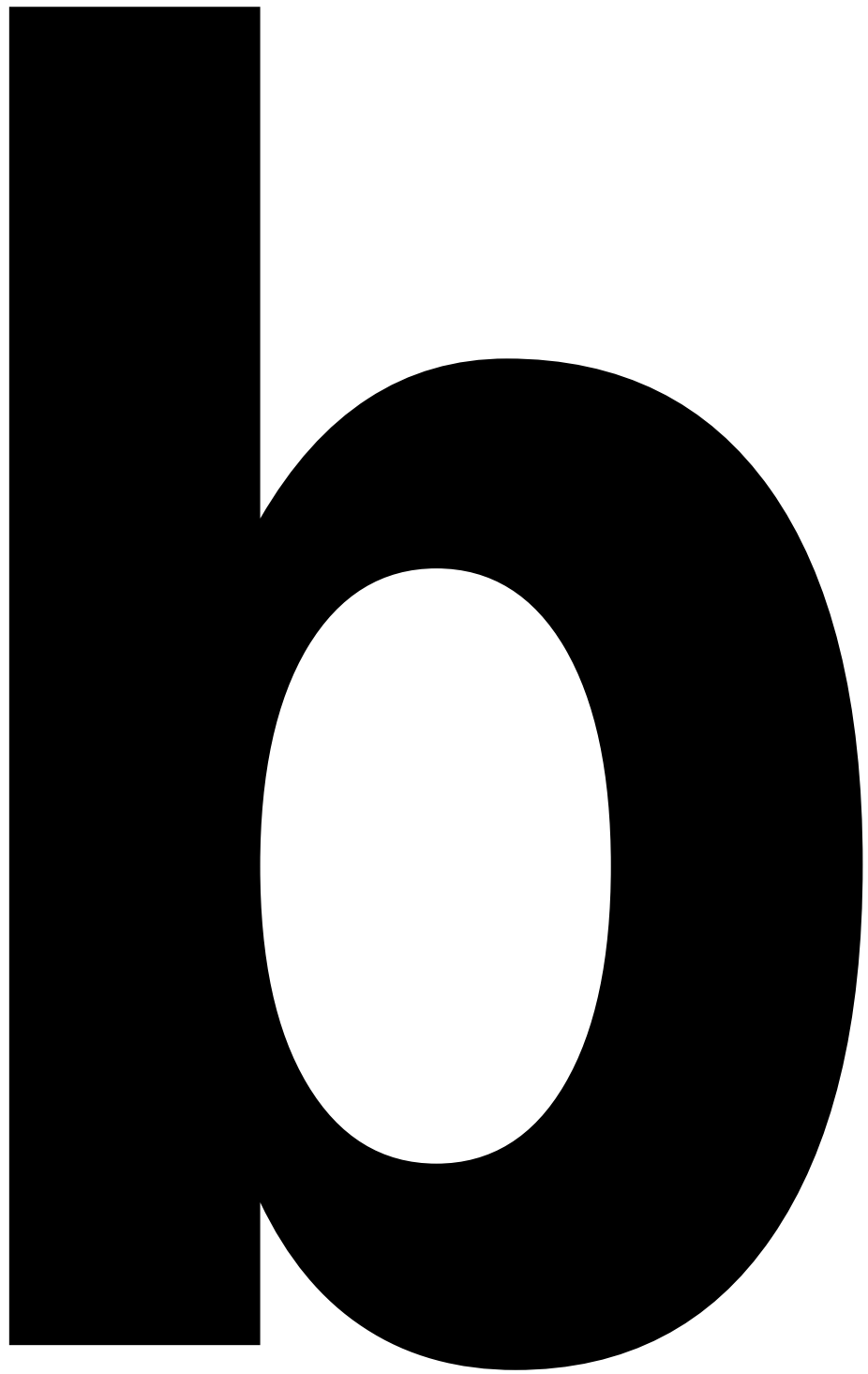
d

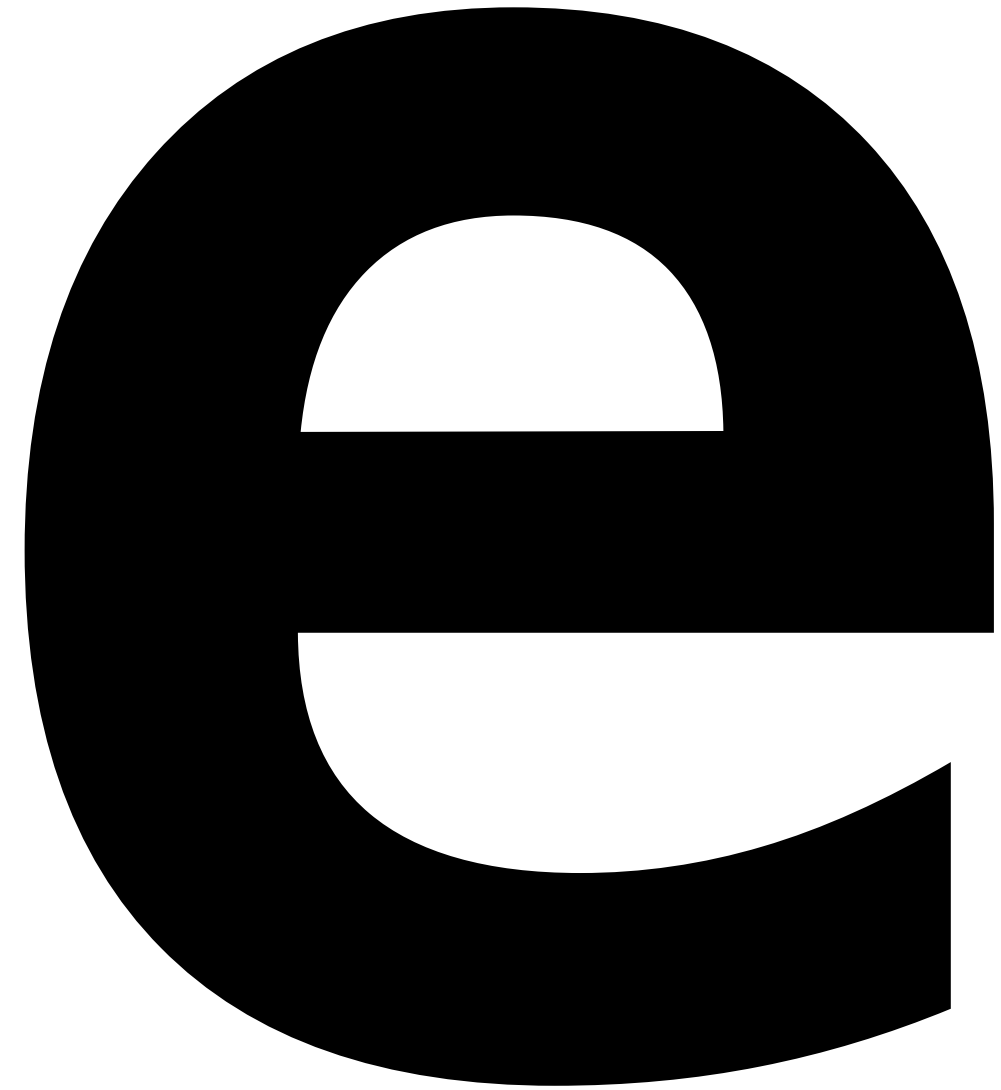






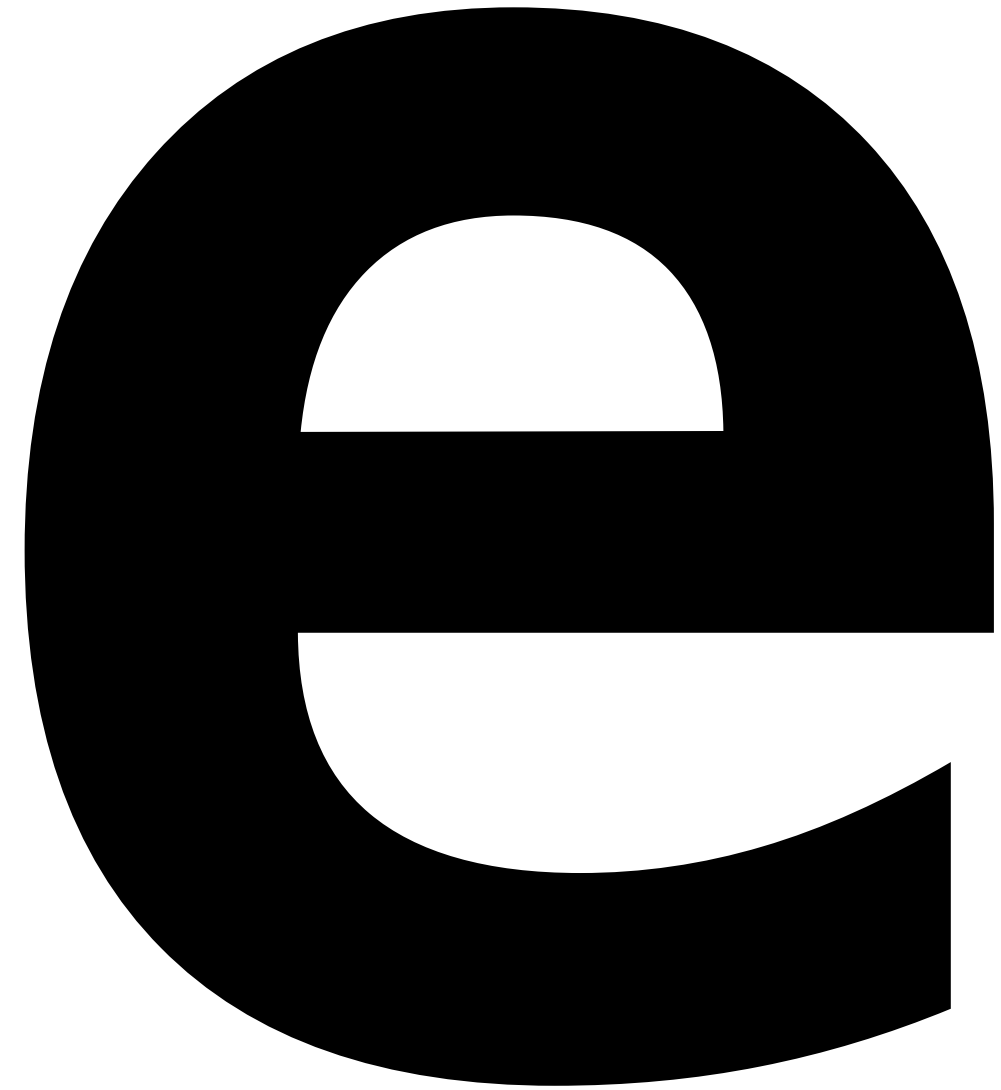


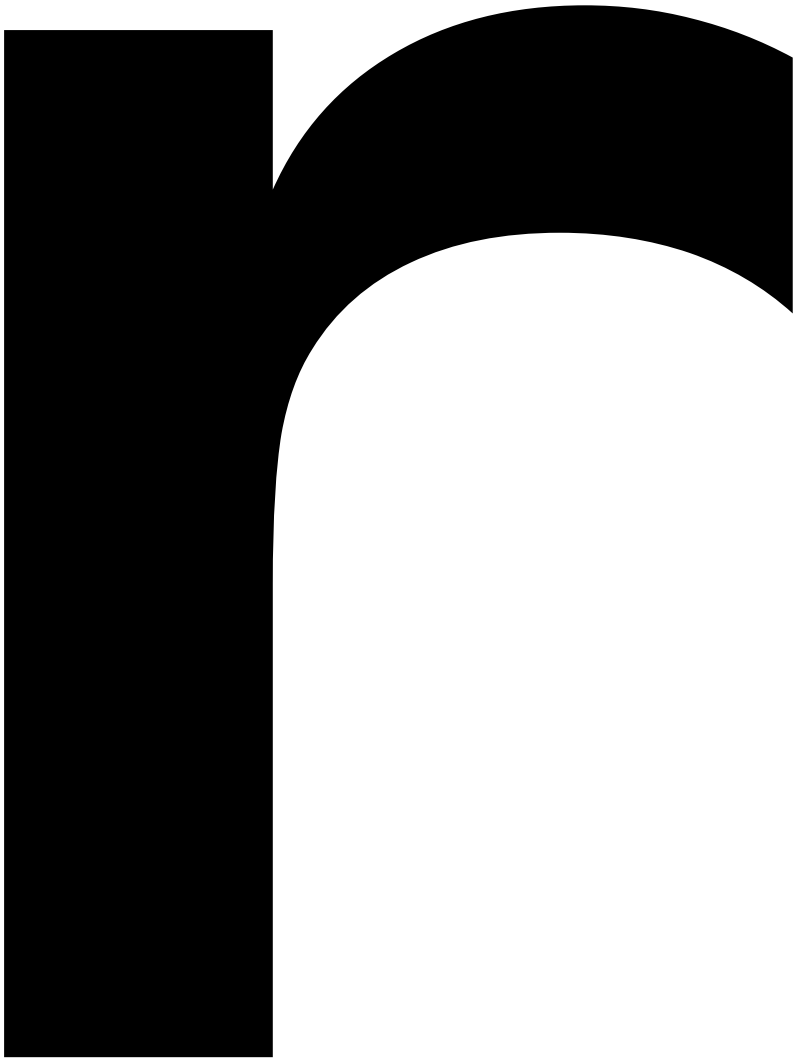
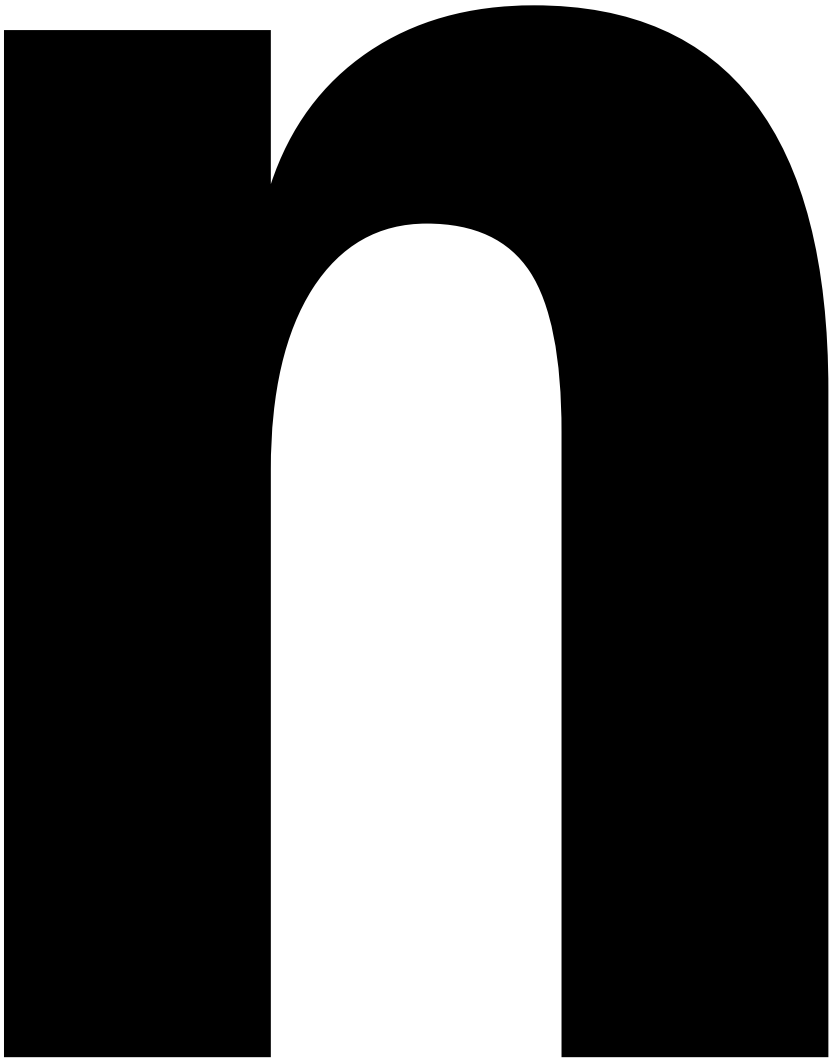
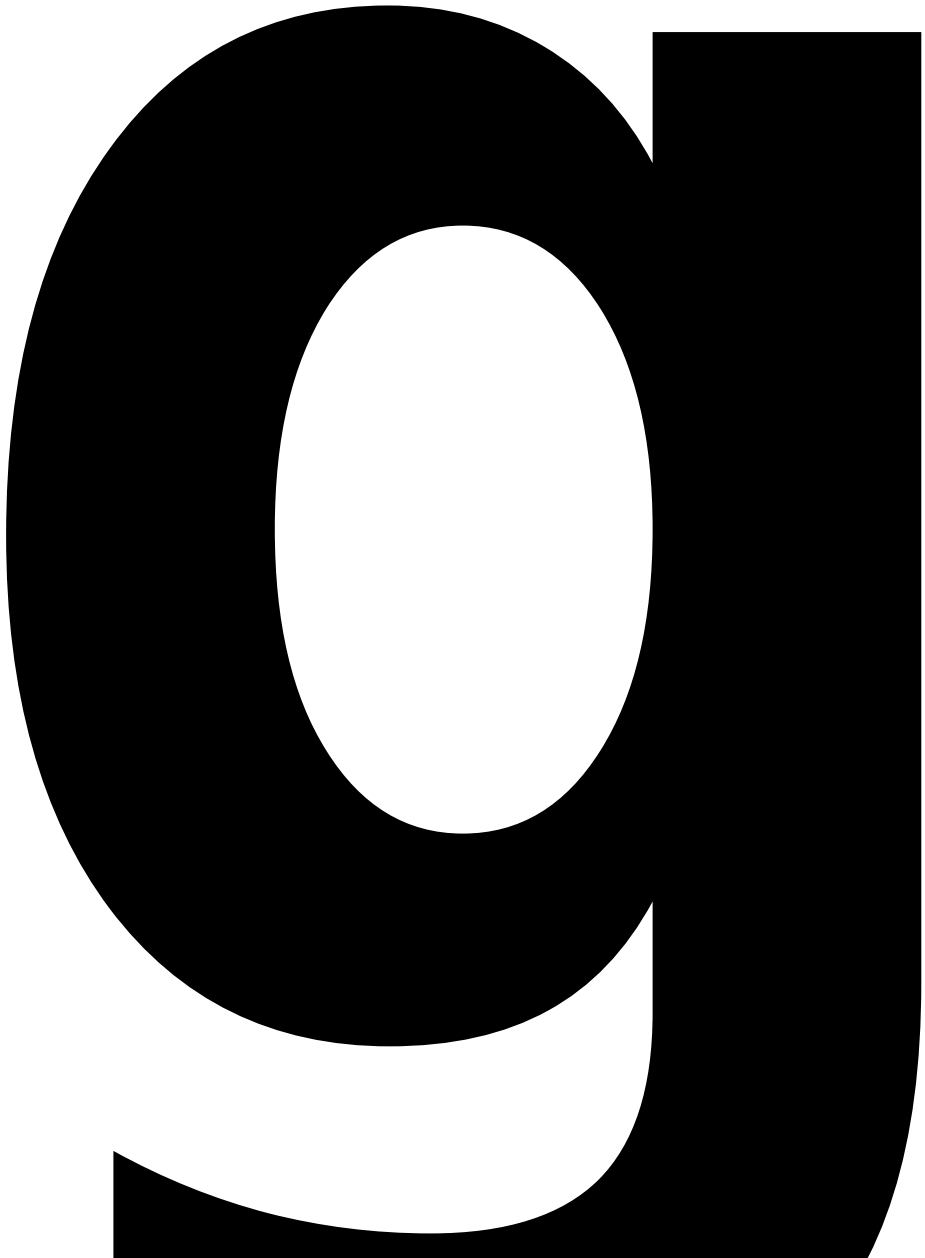
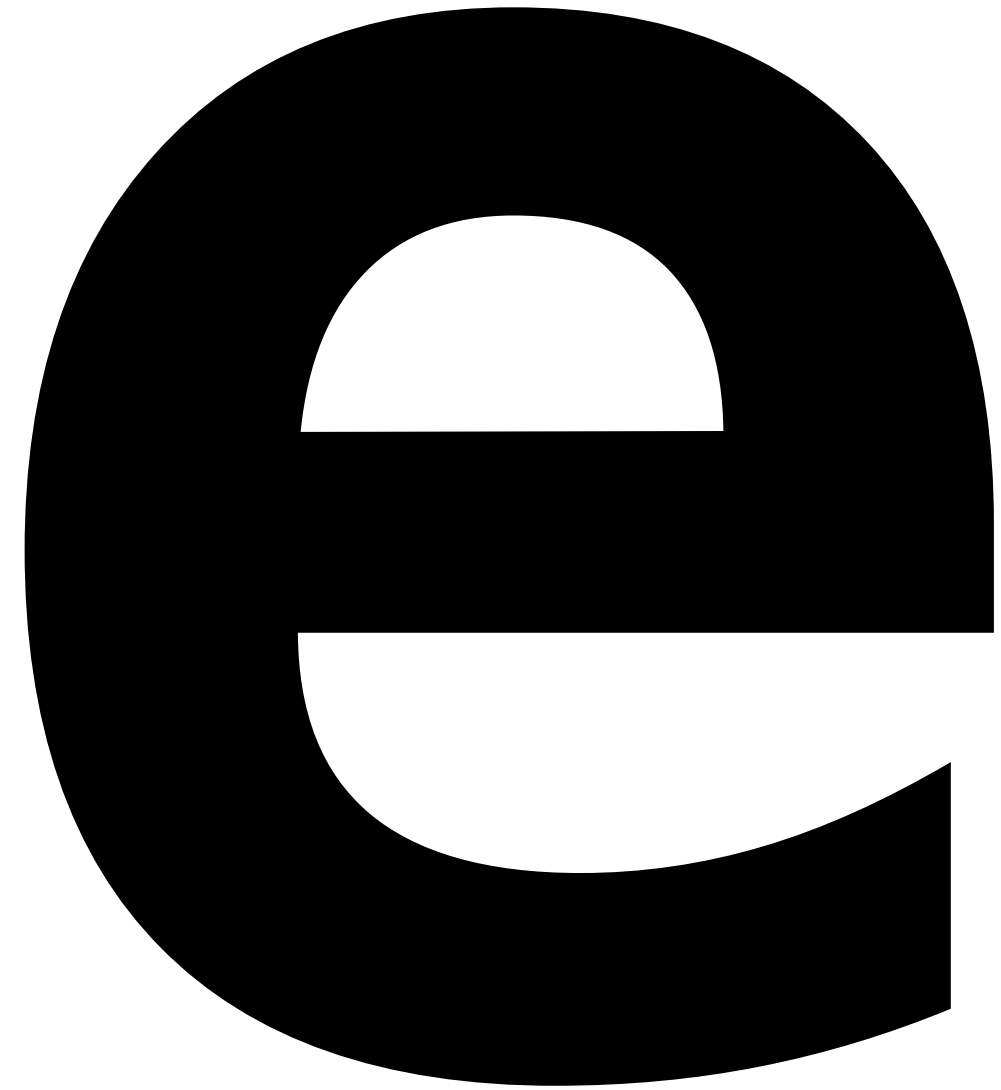
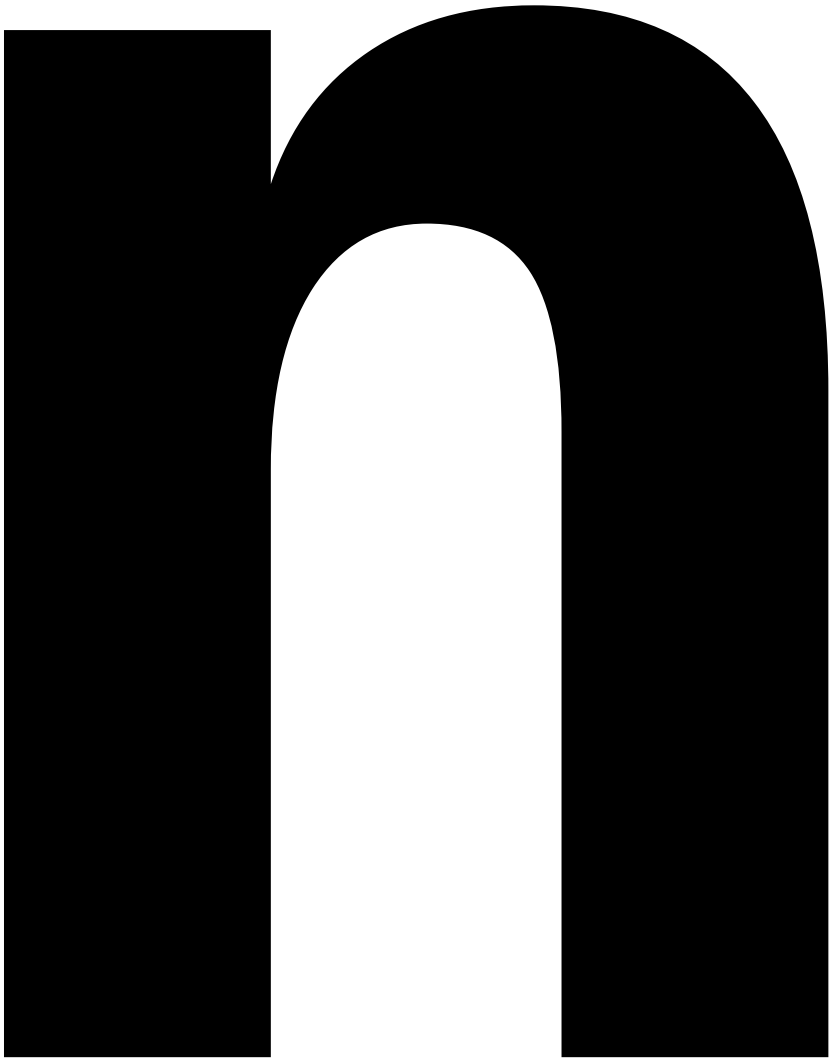
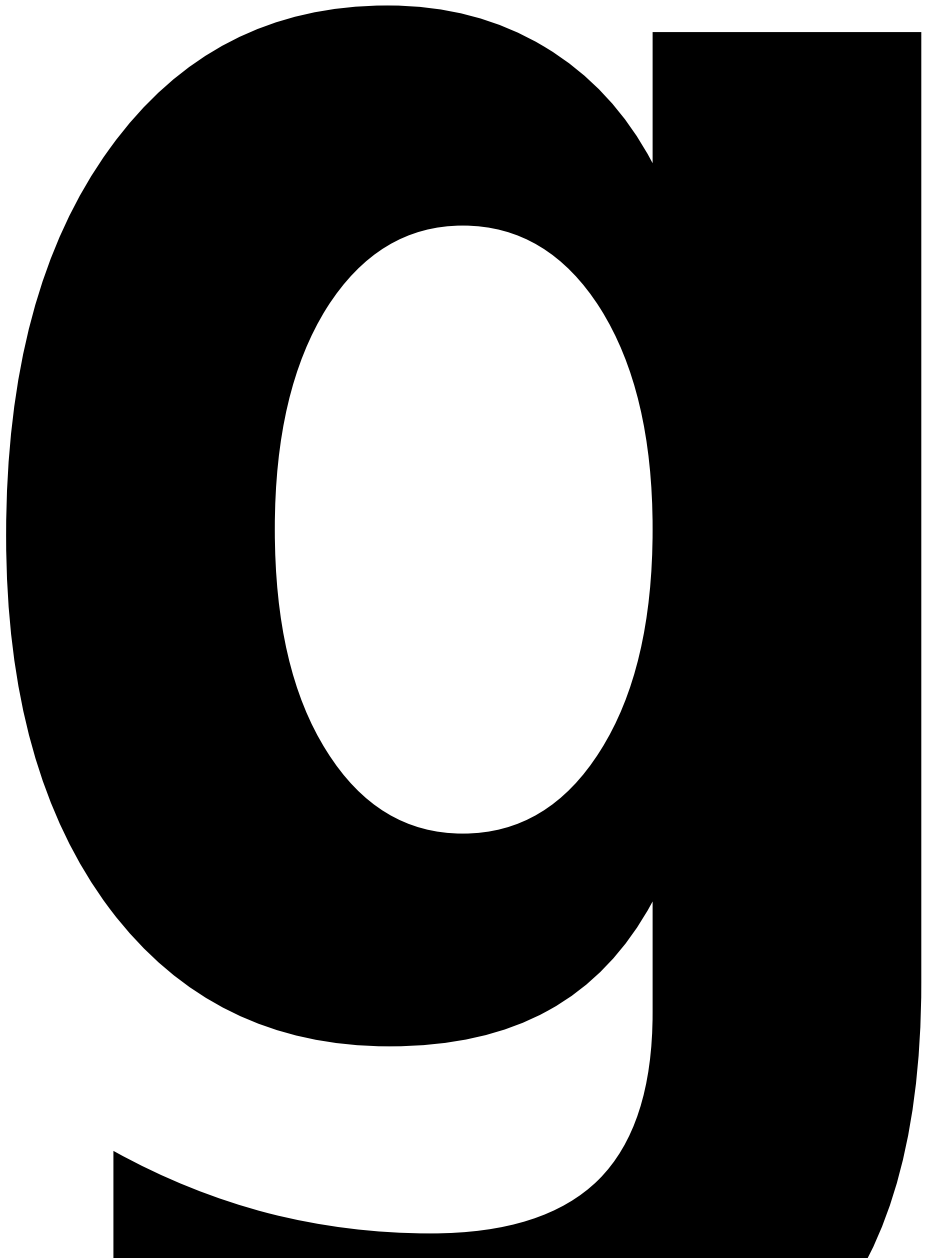
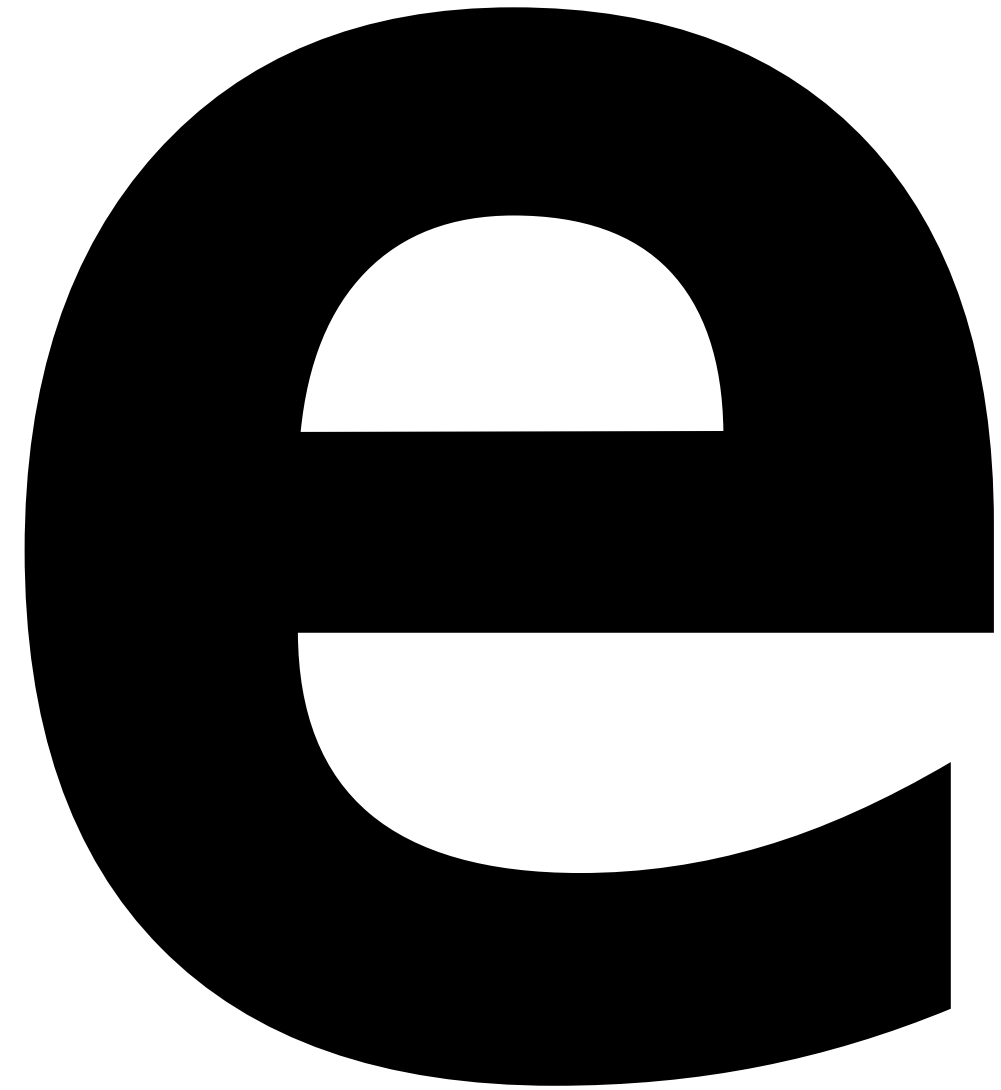
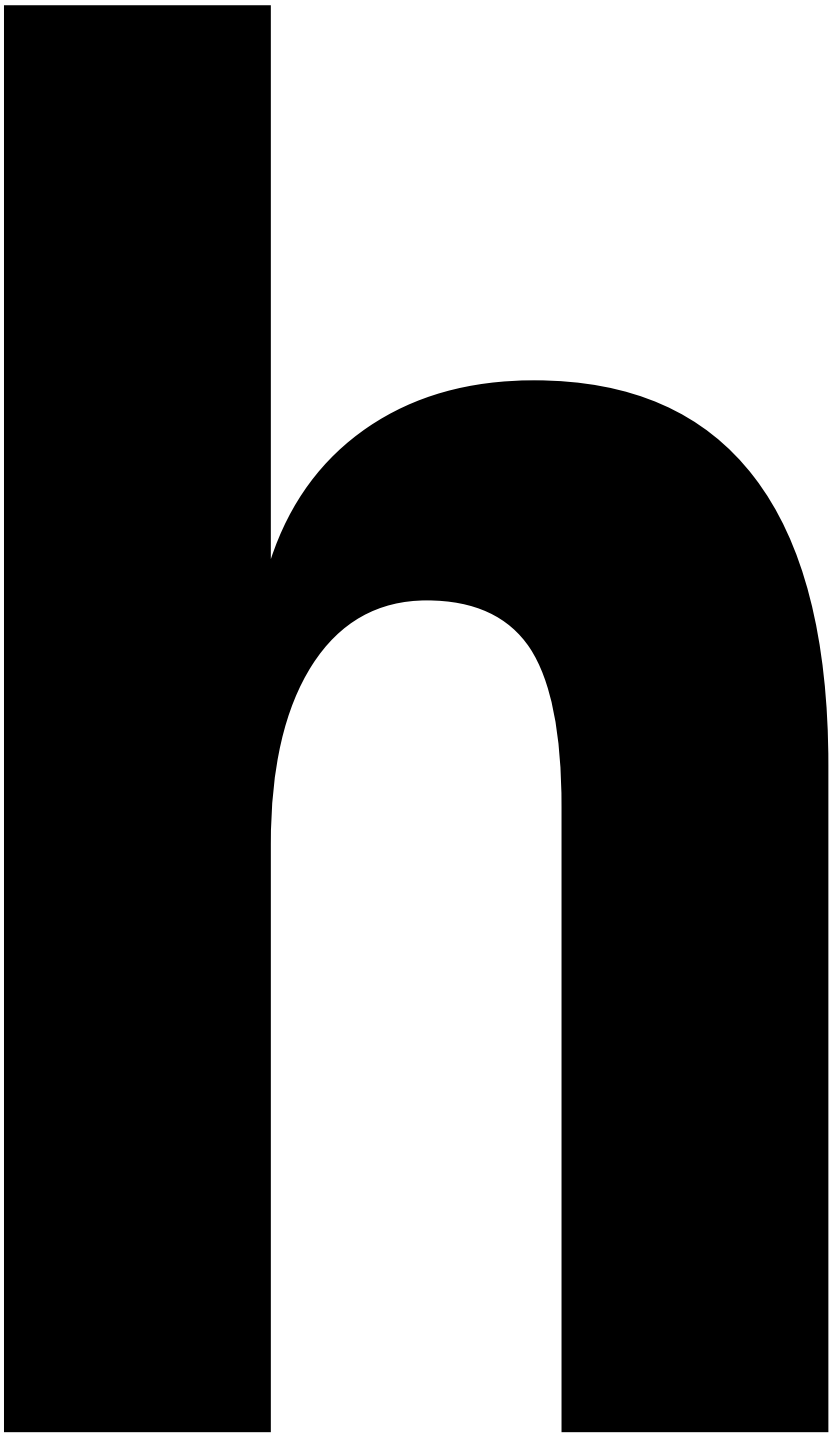
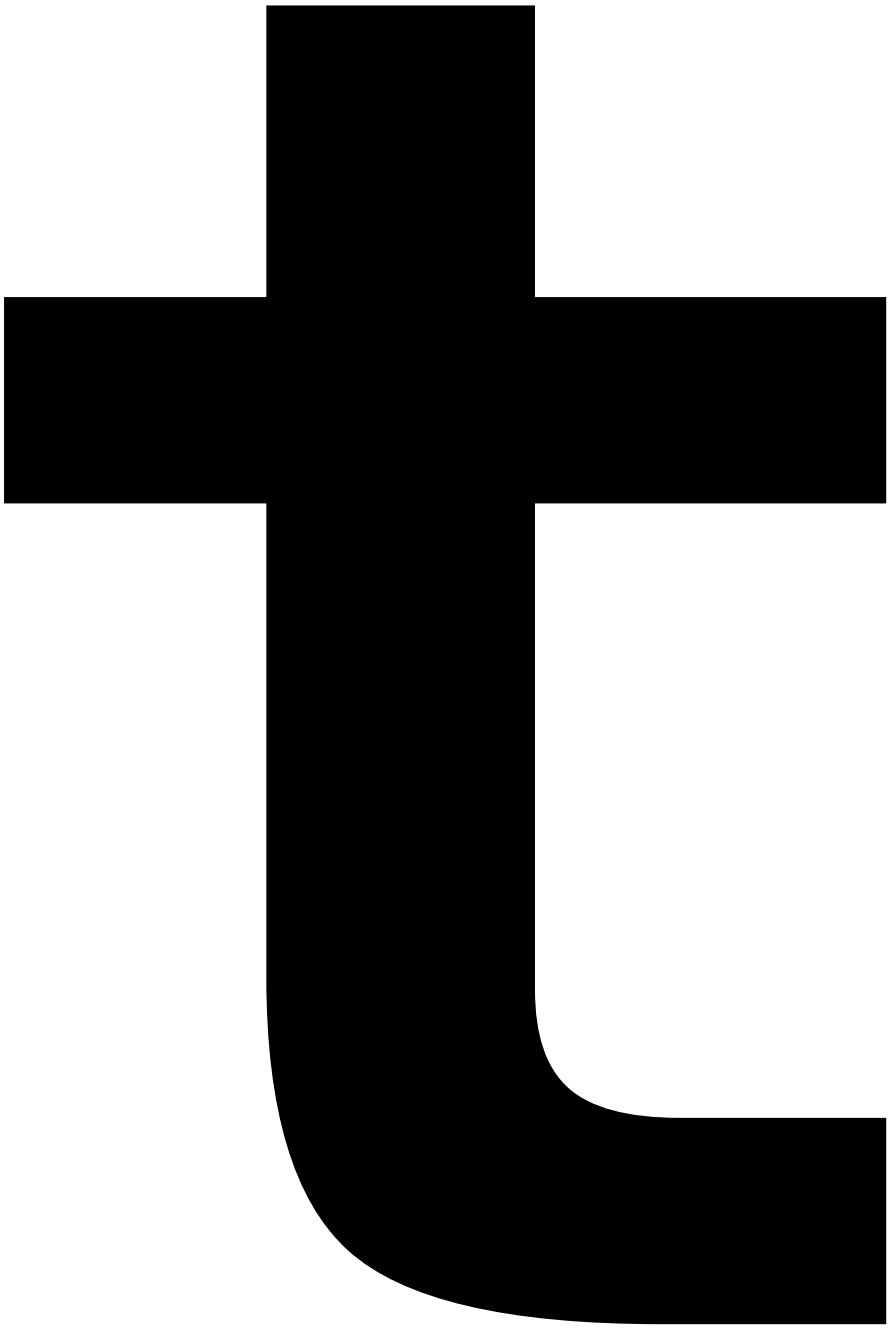
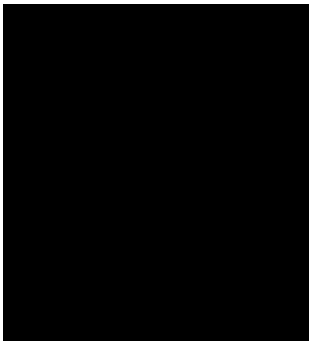
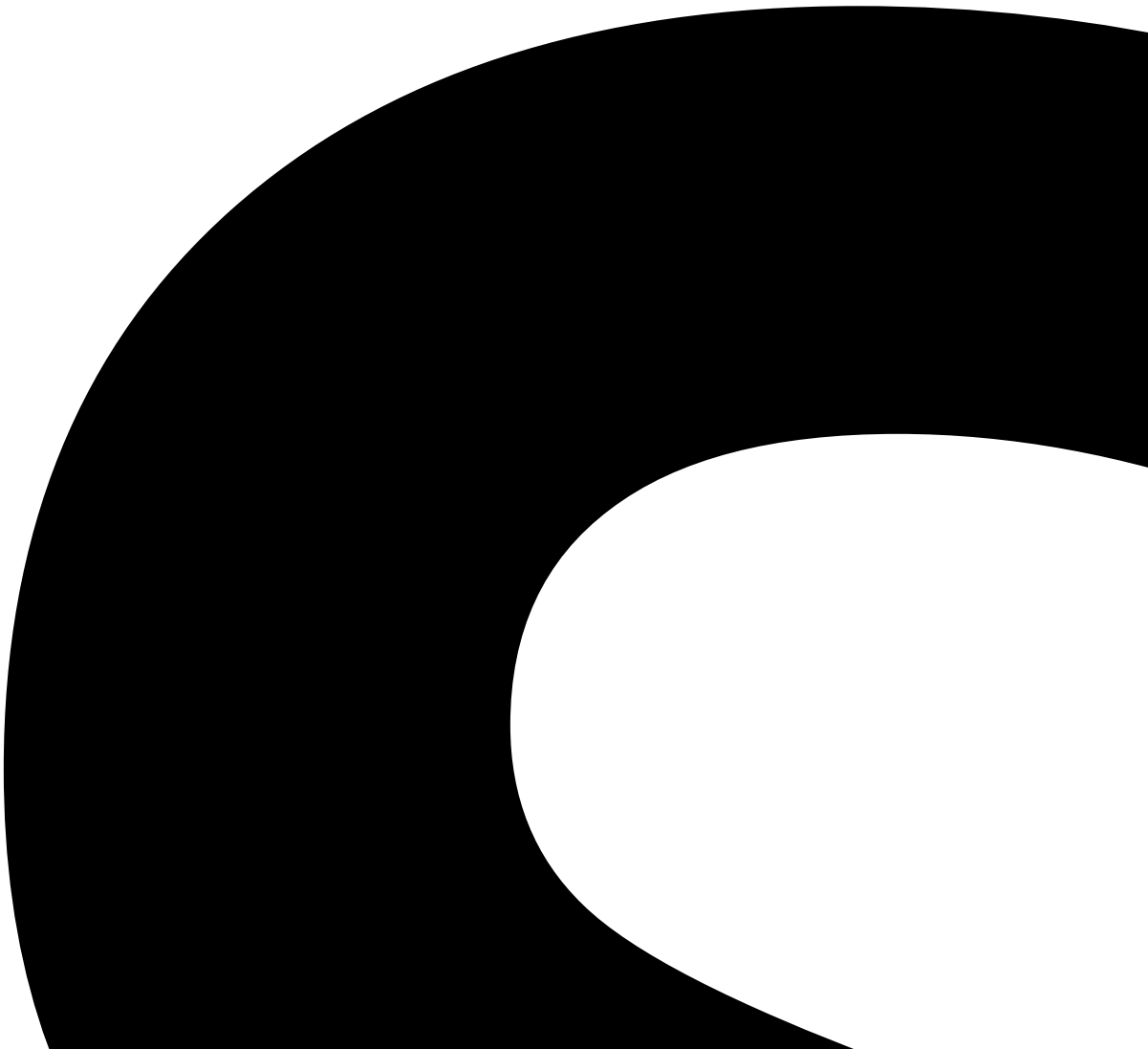
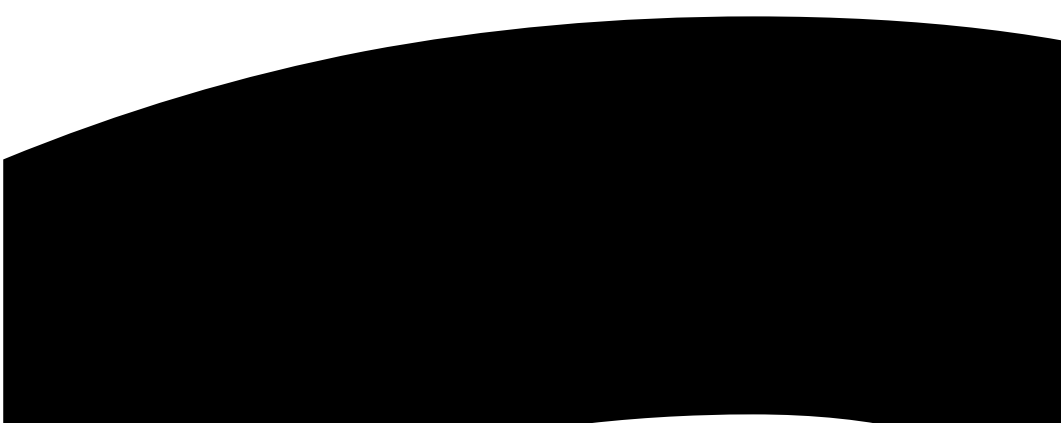
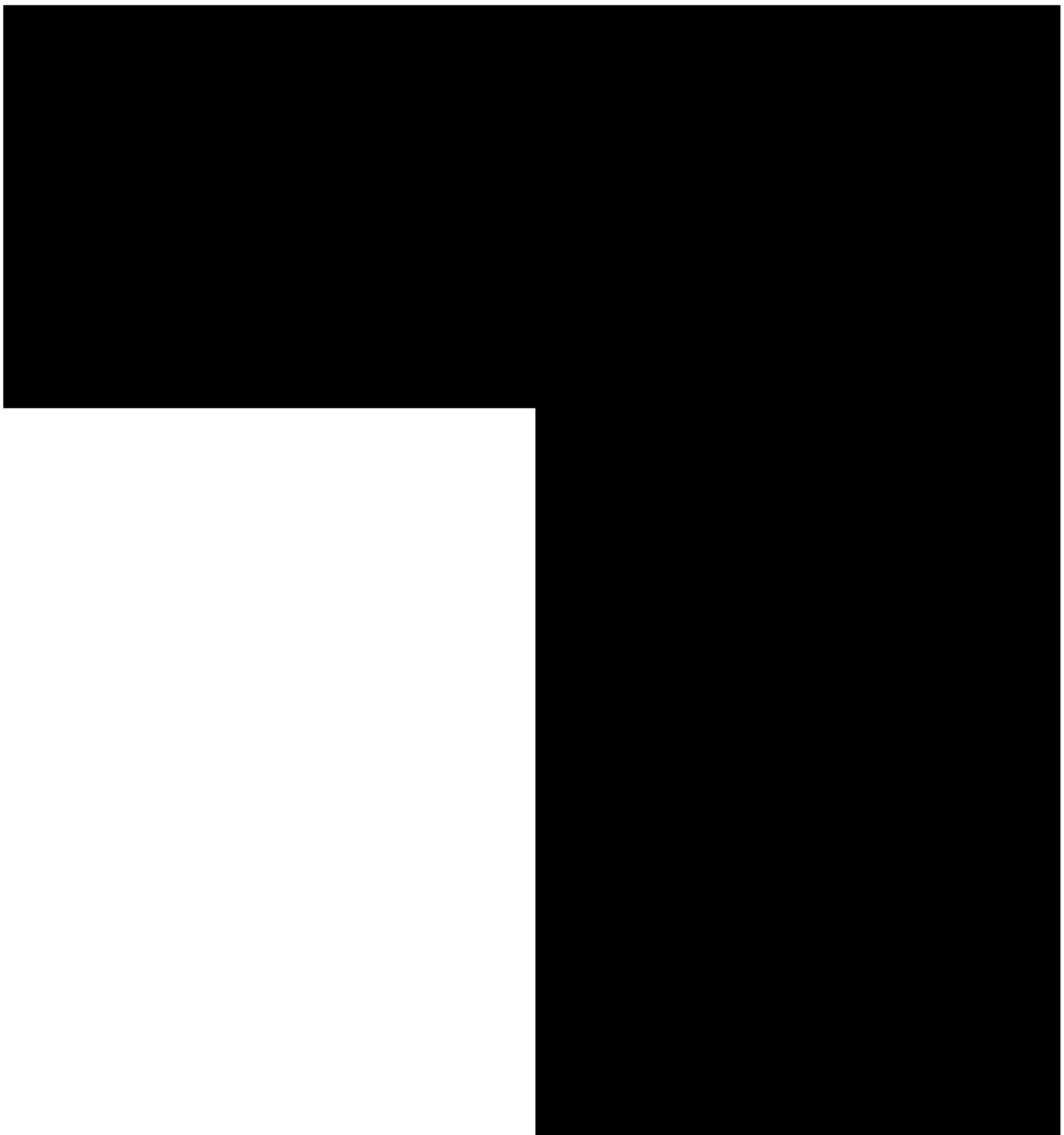
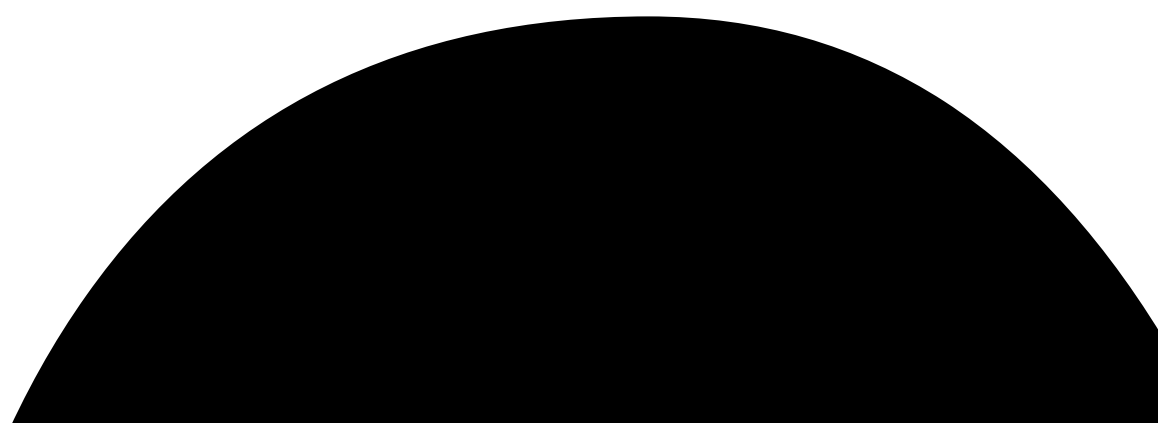
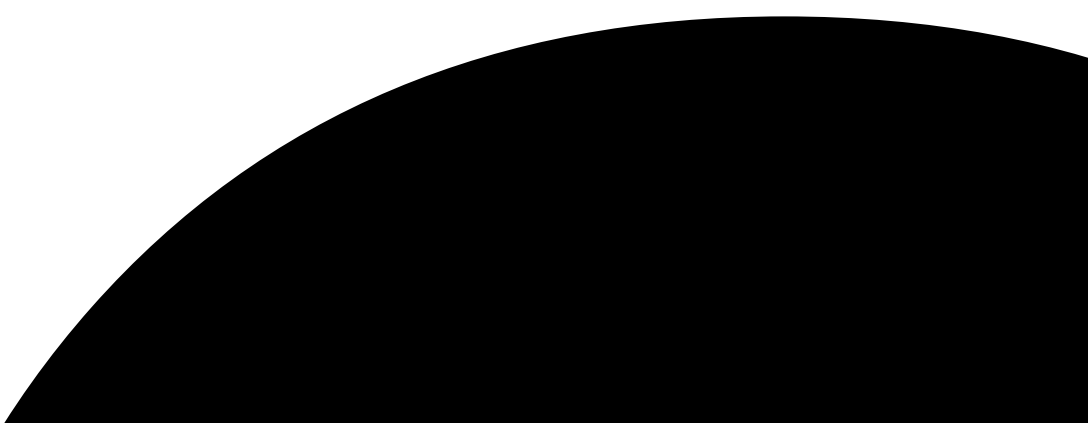
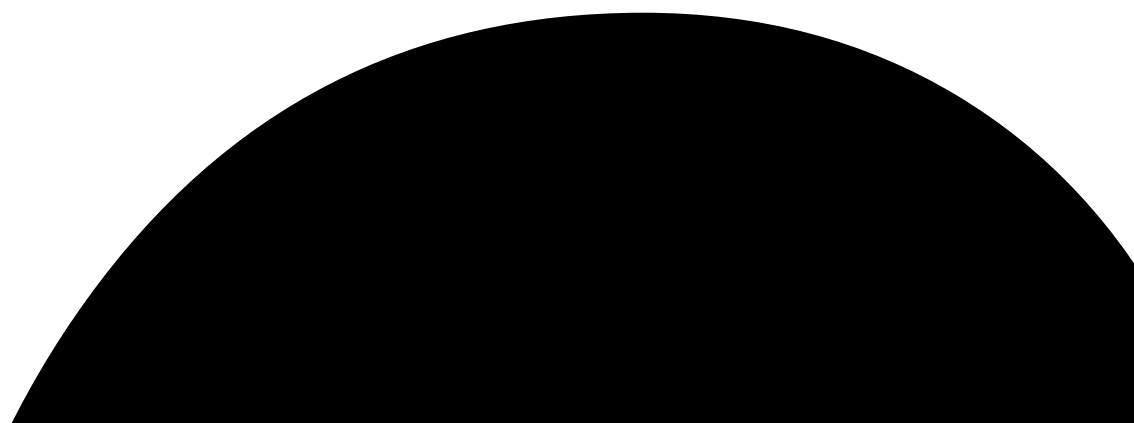
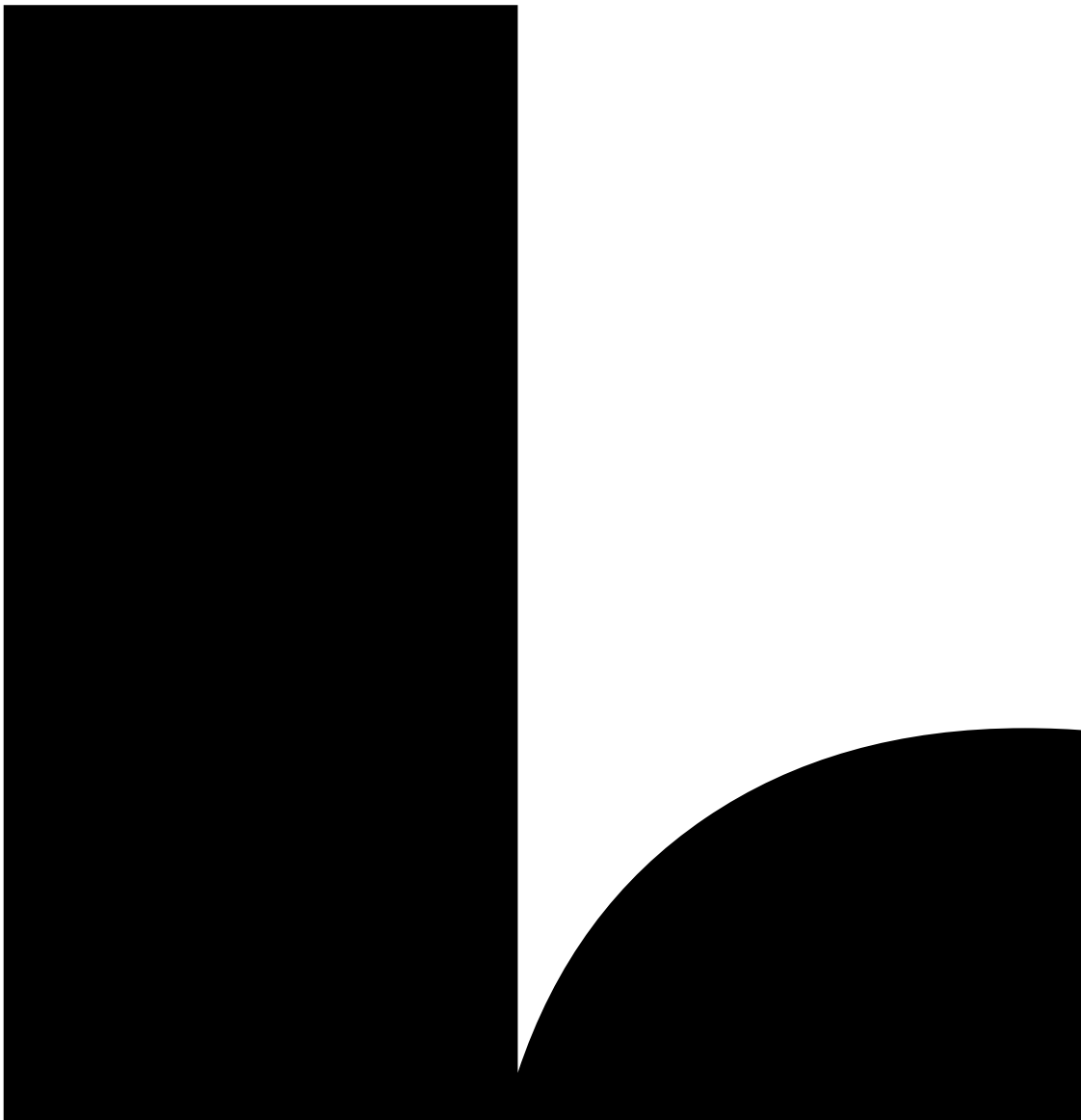
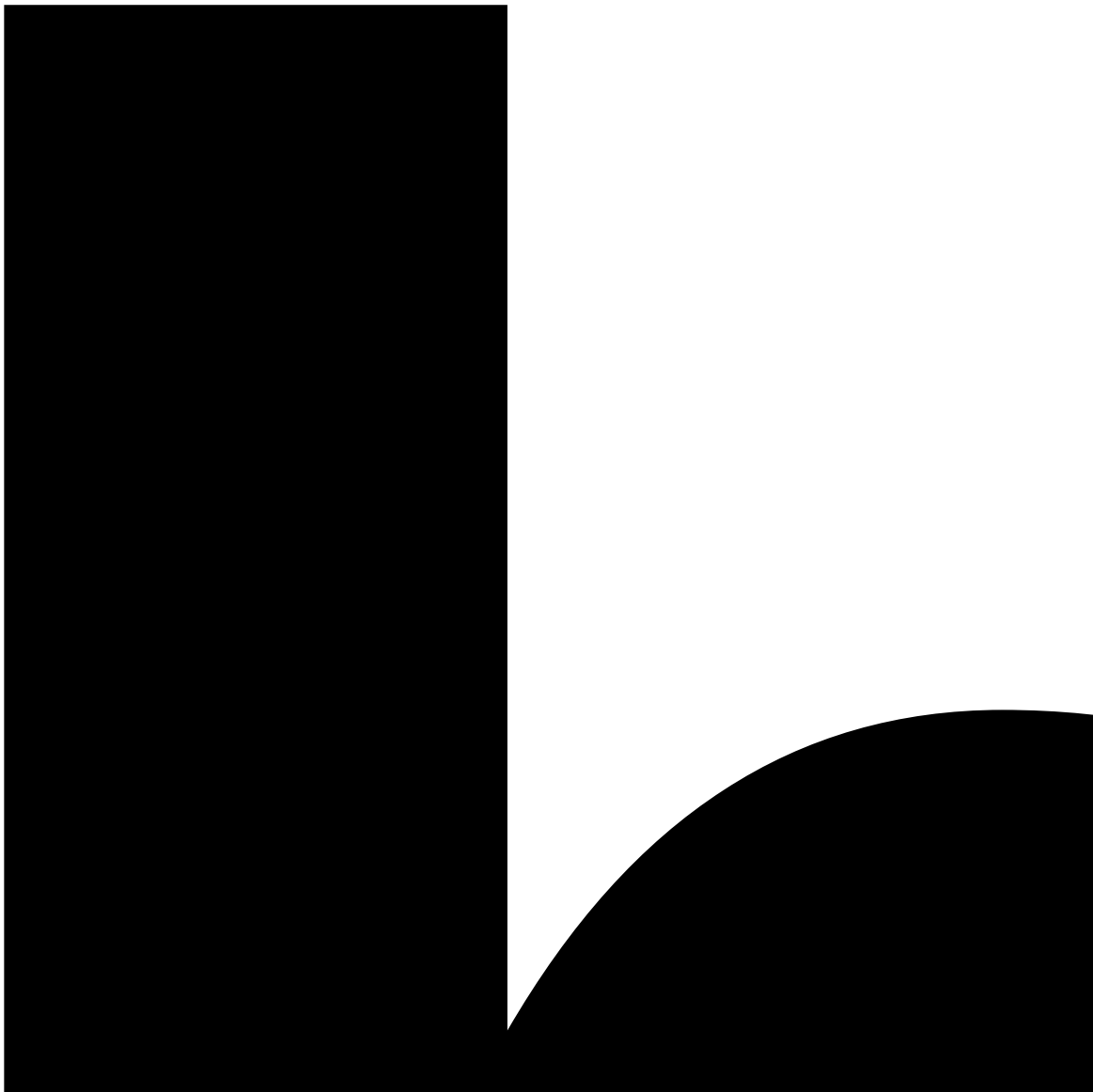
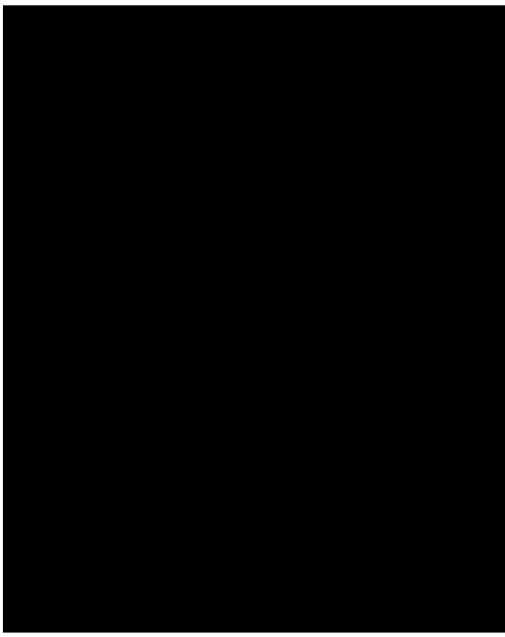
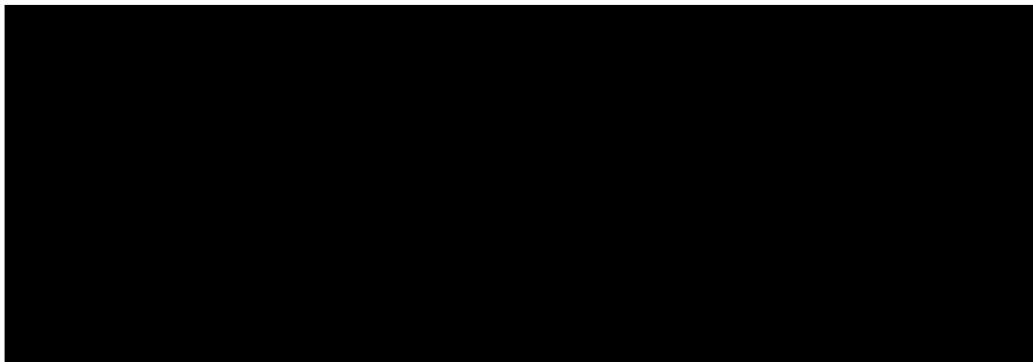
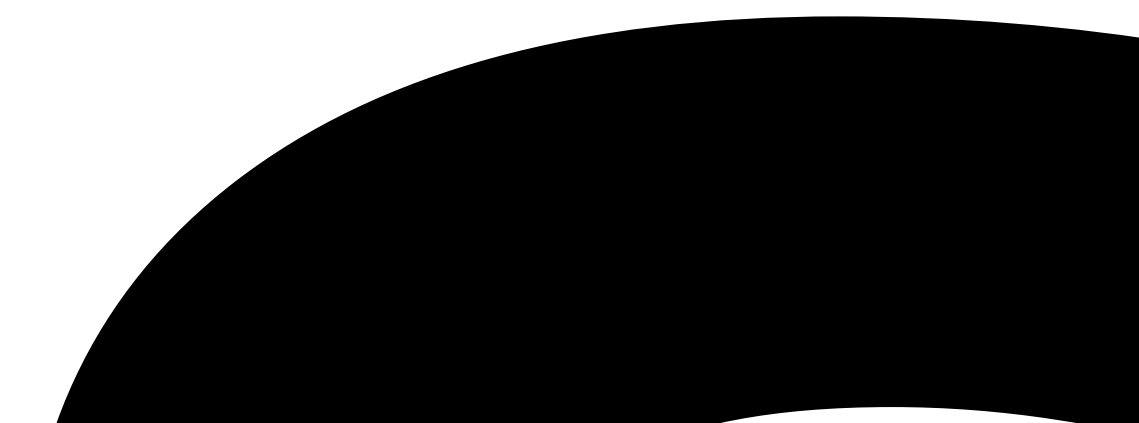
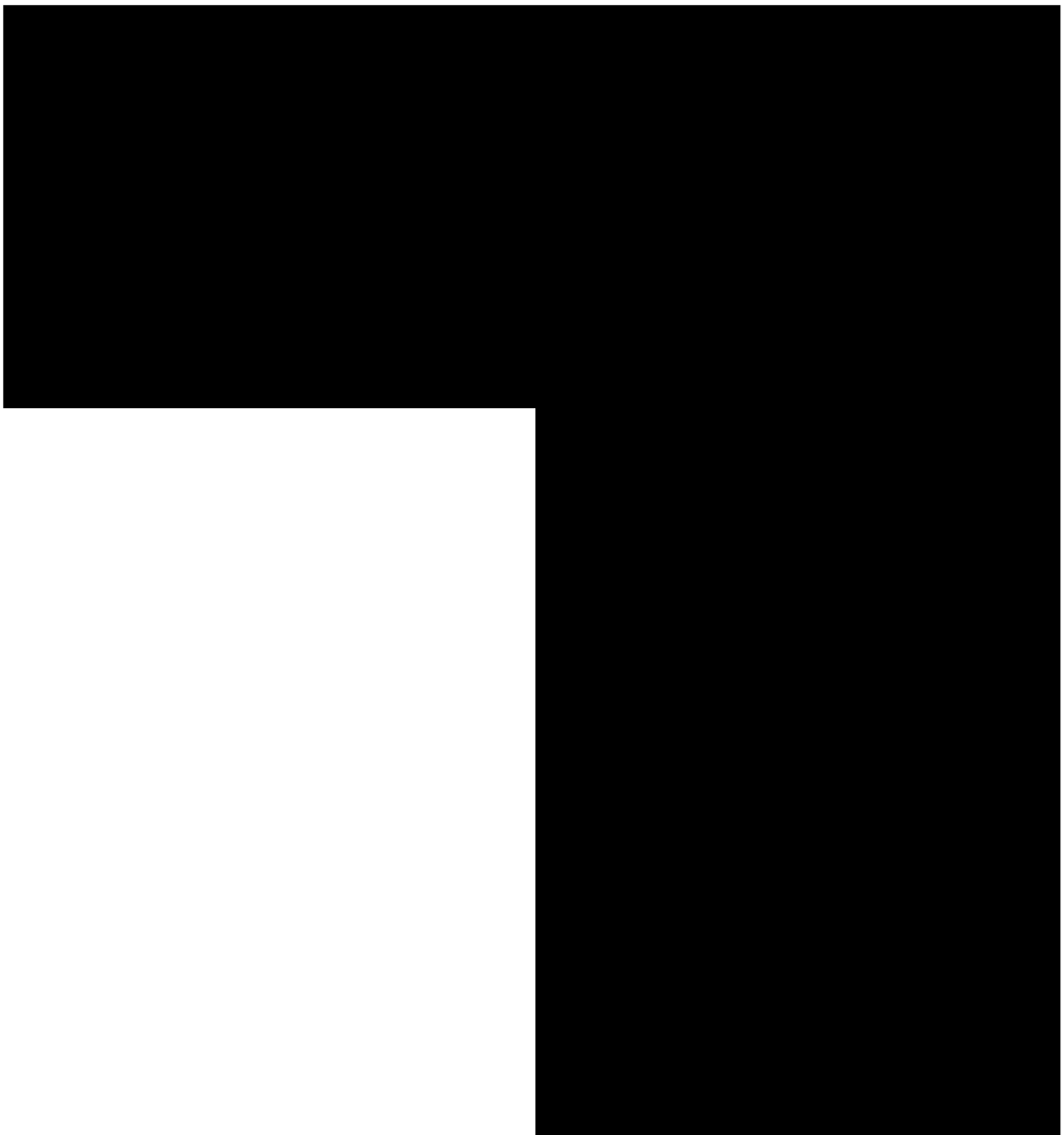
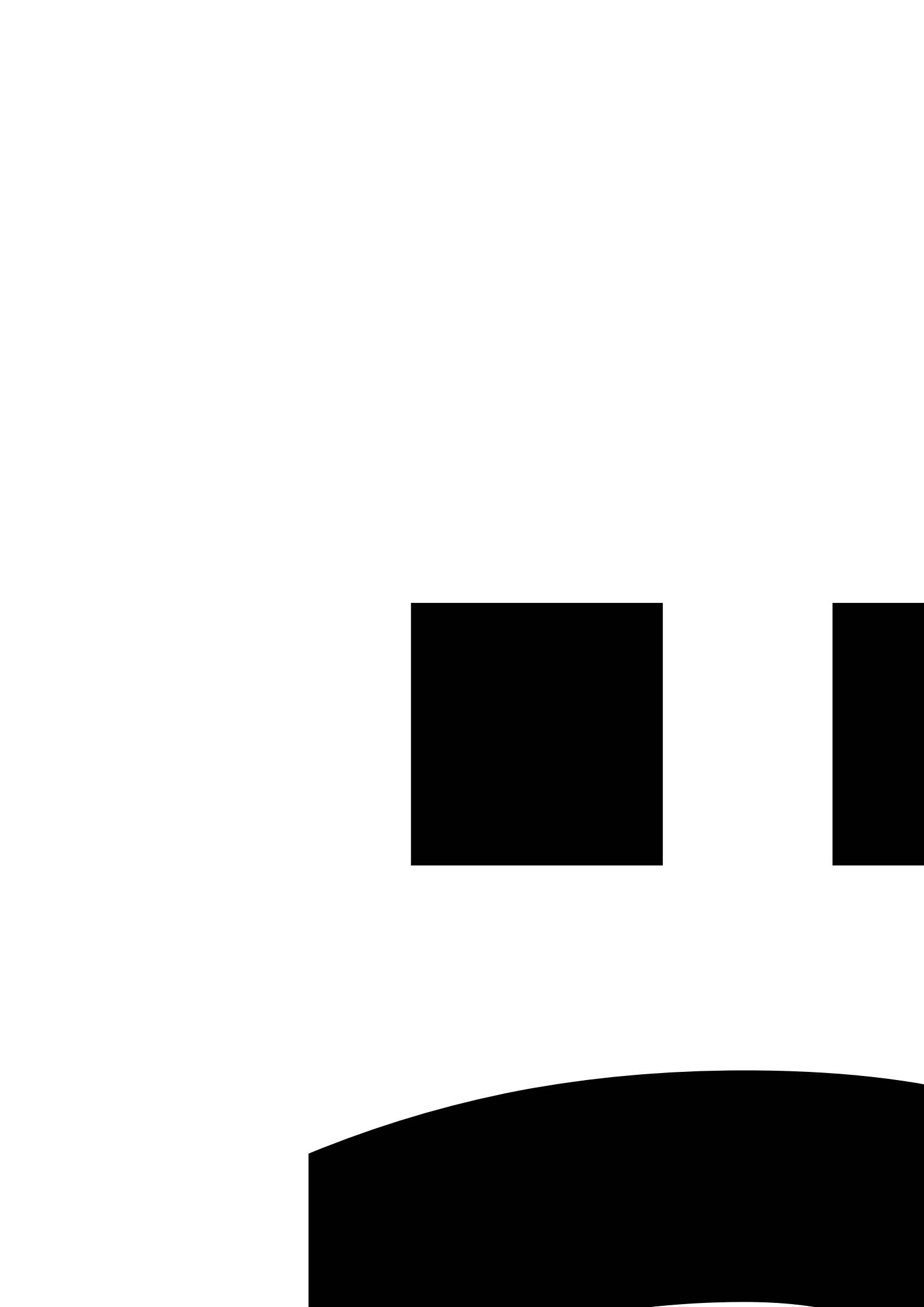
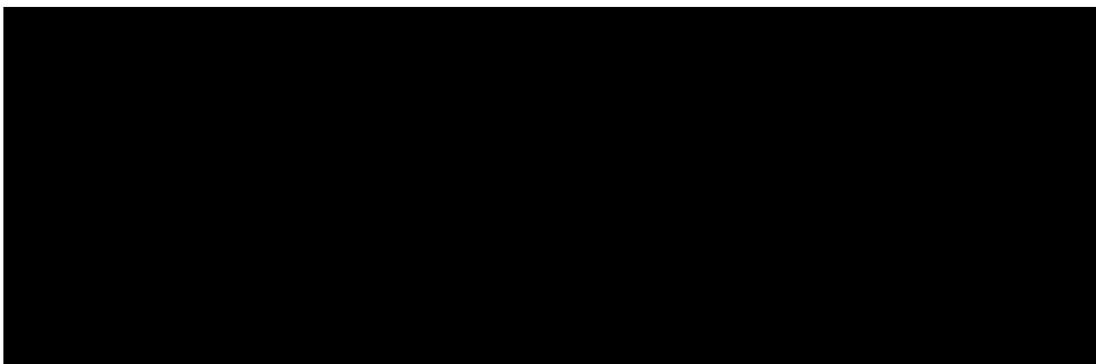
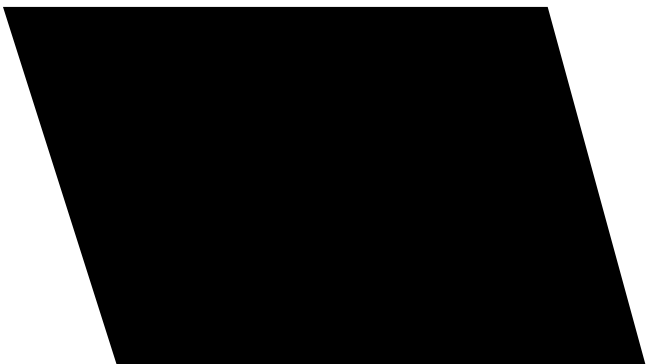
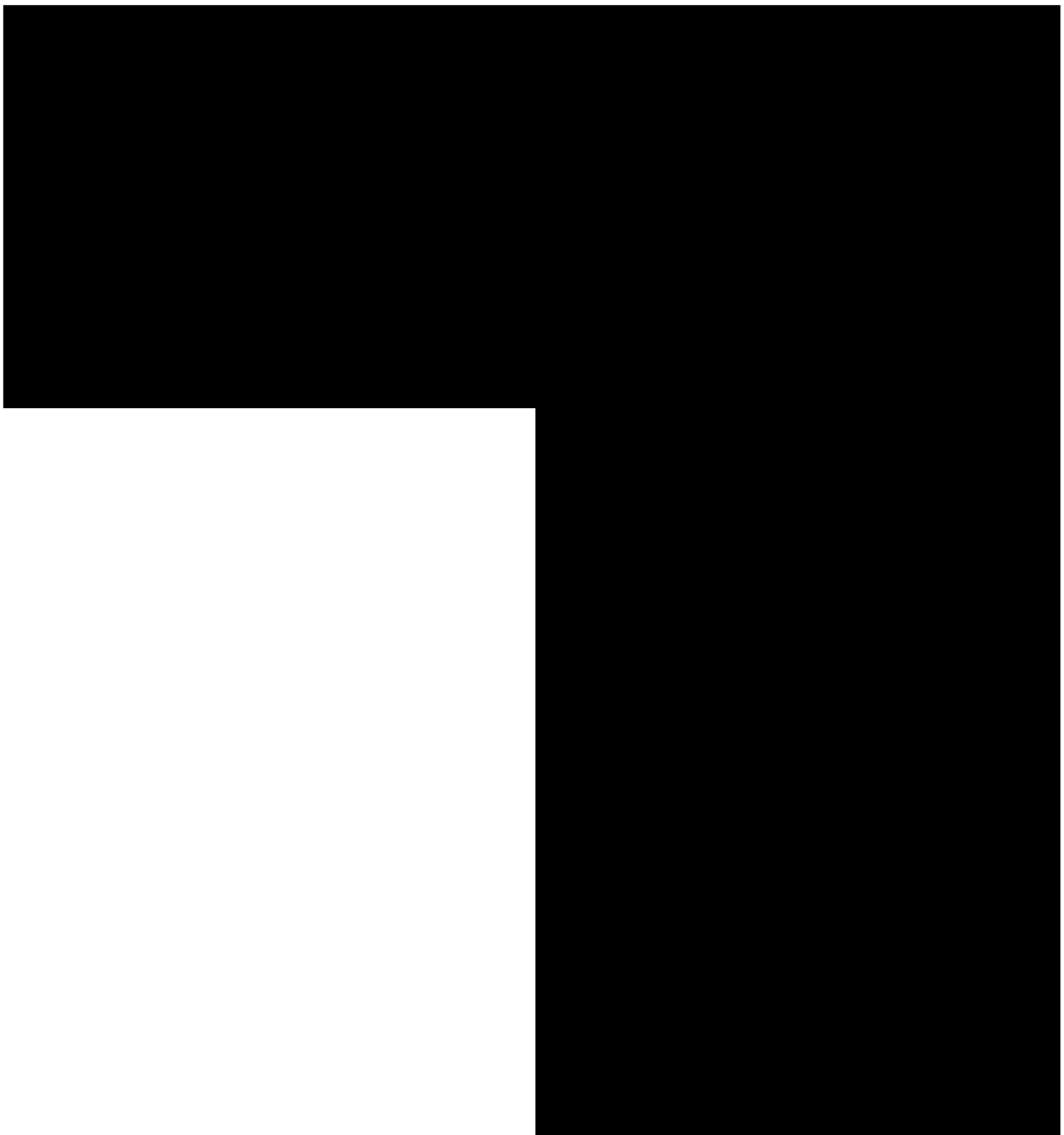
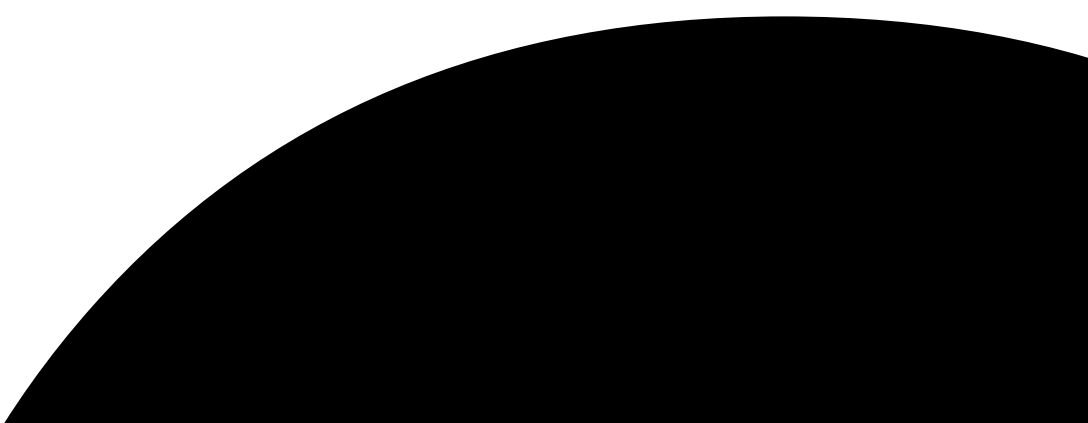
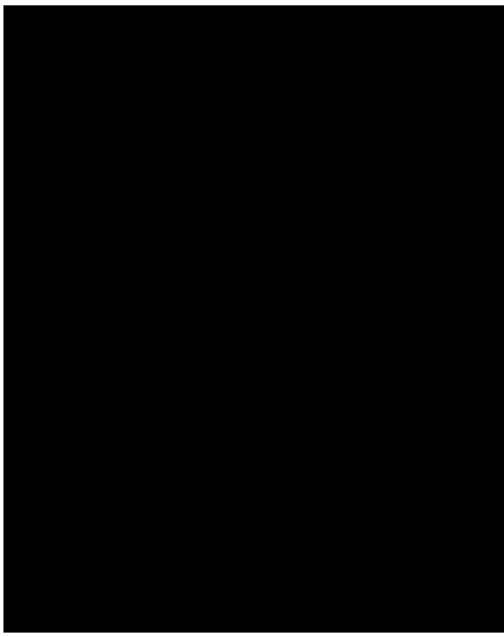
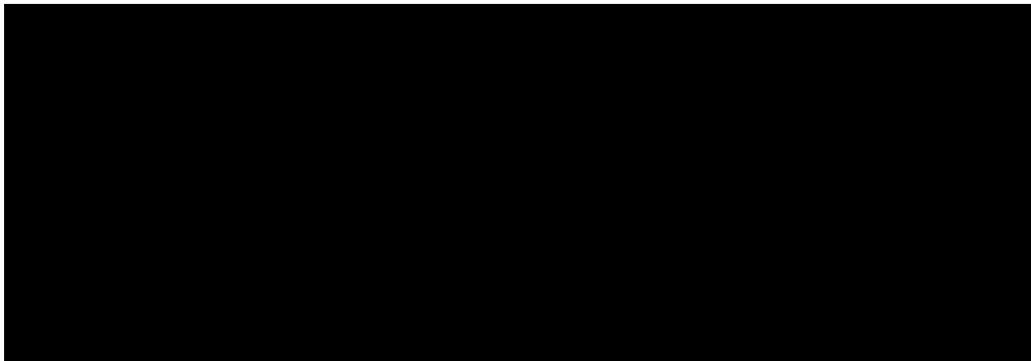
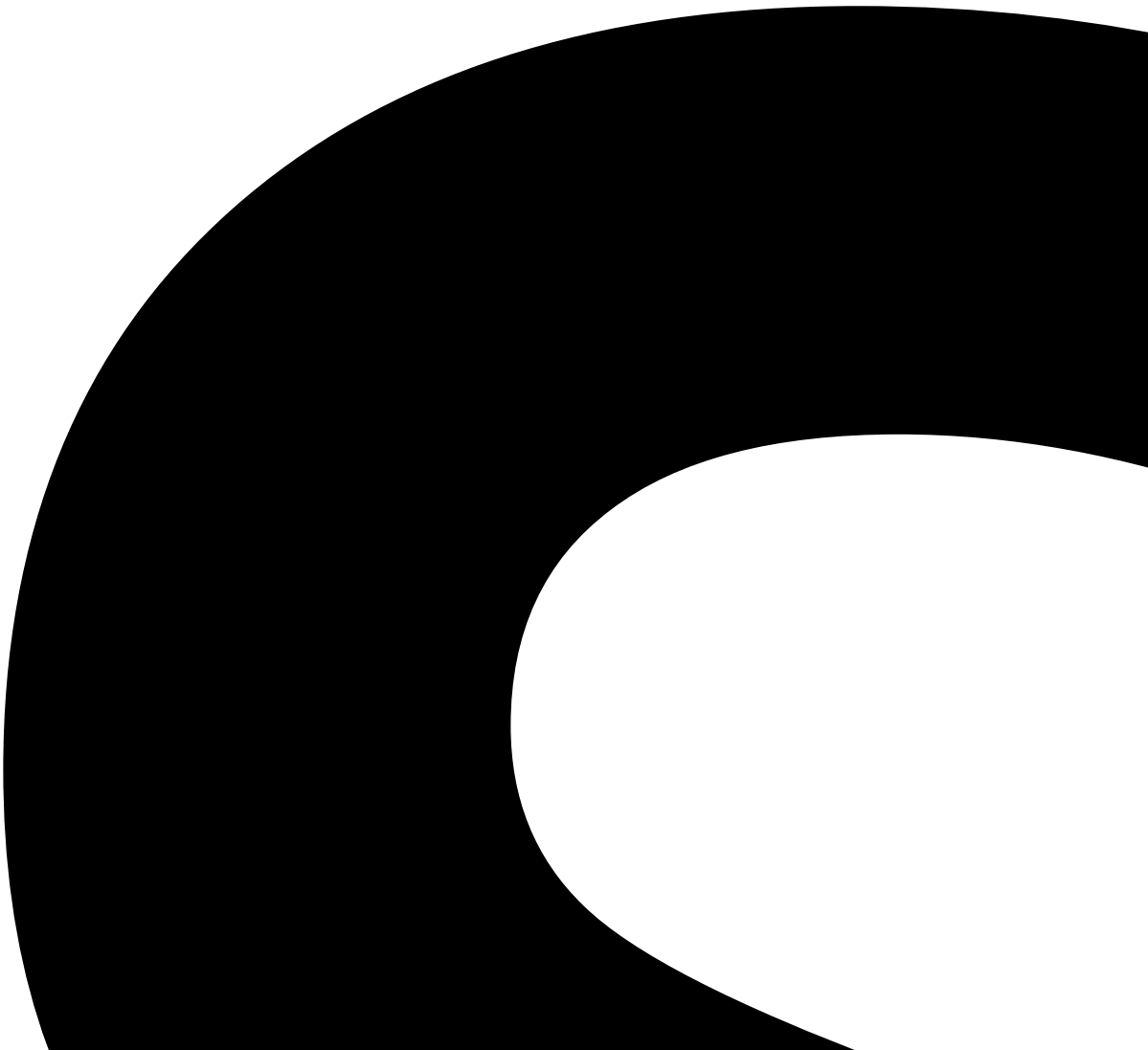
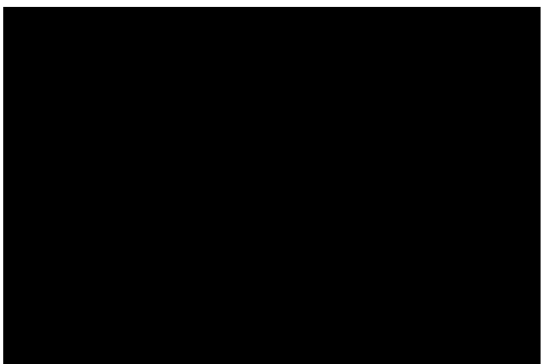
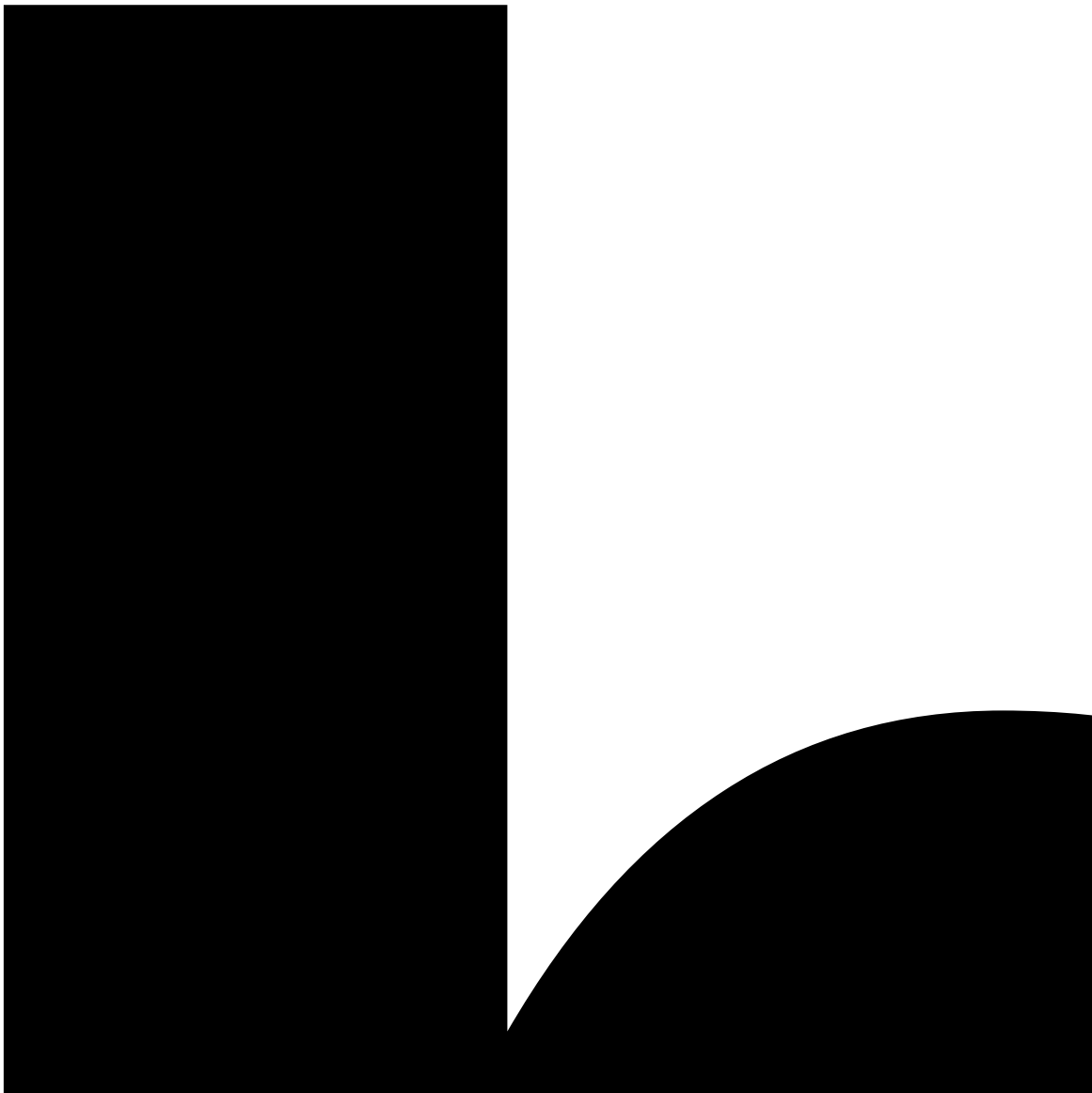
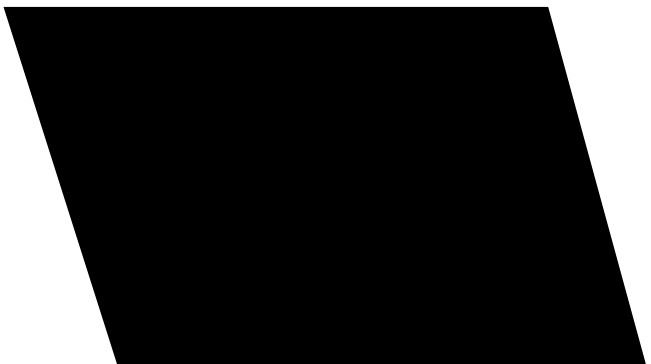
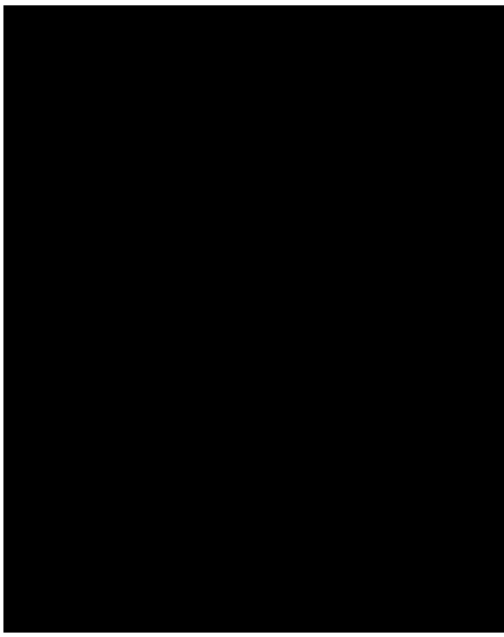
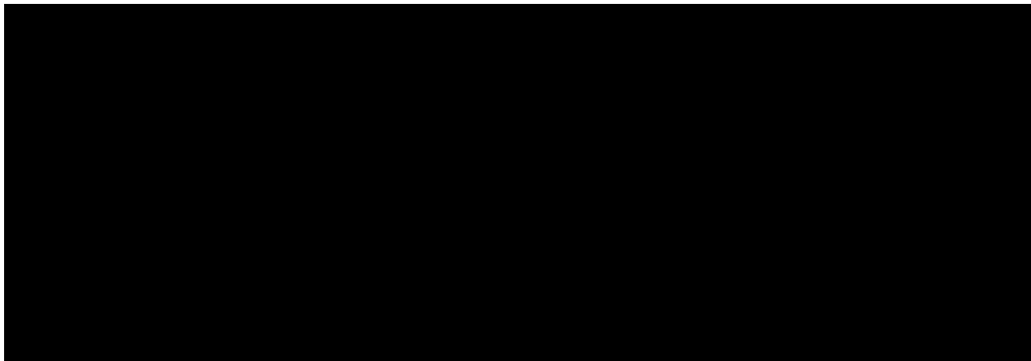
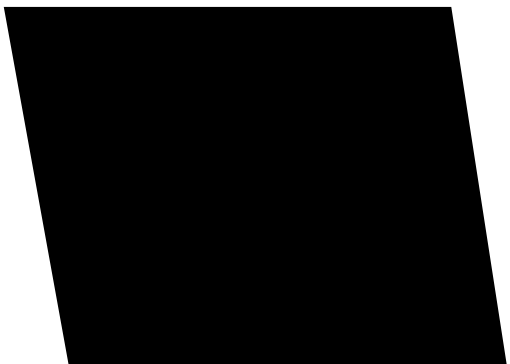
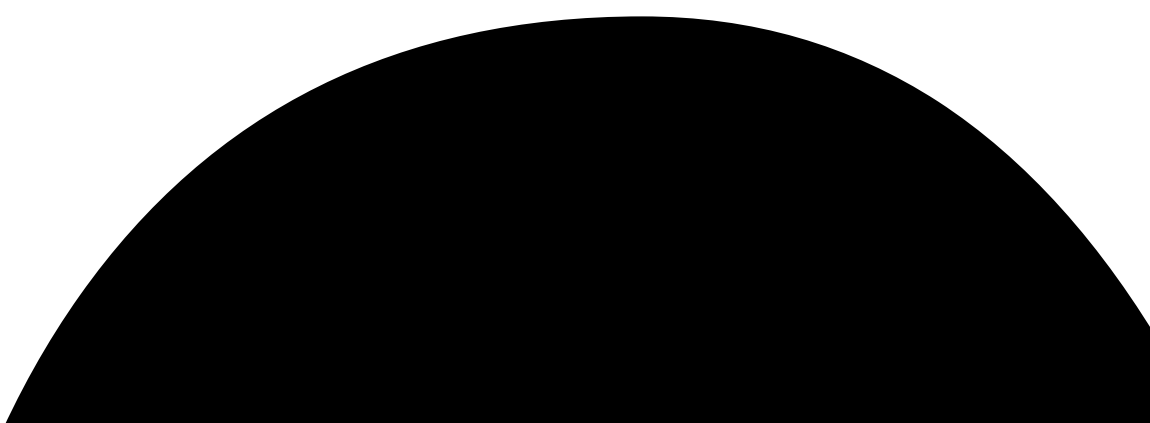
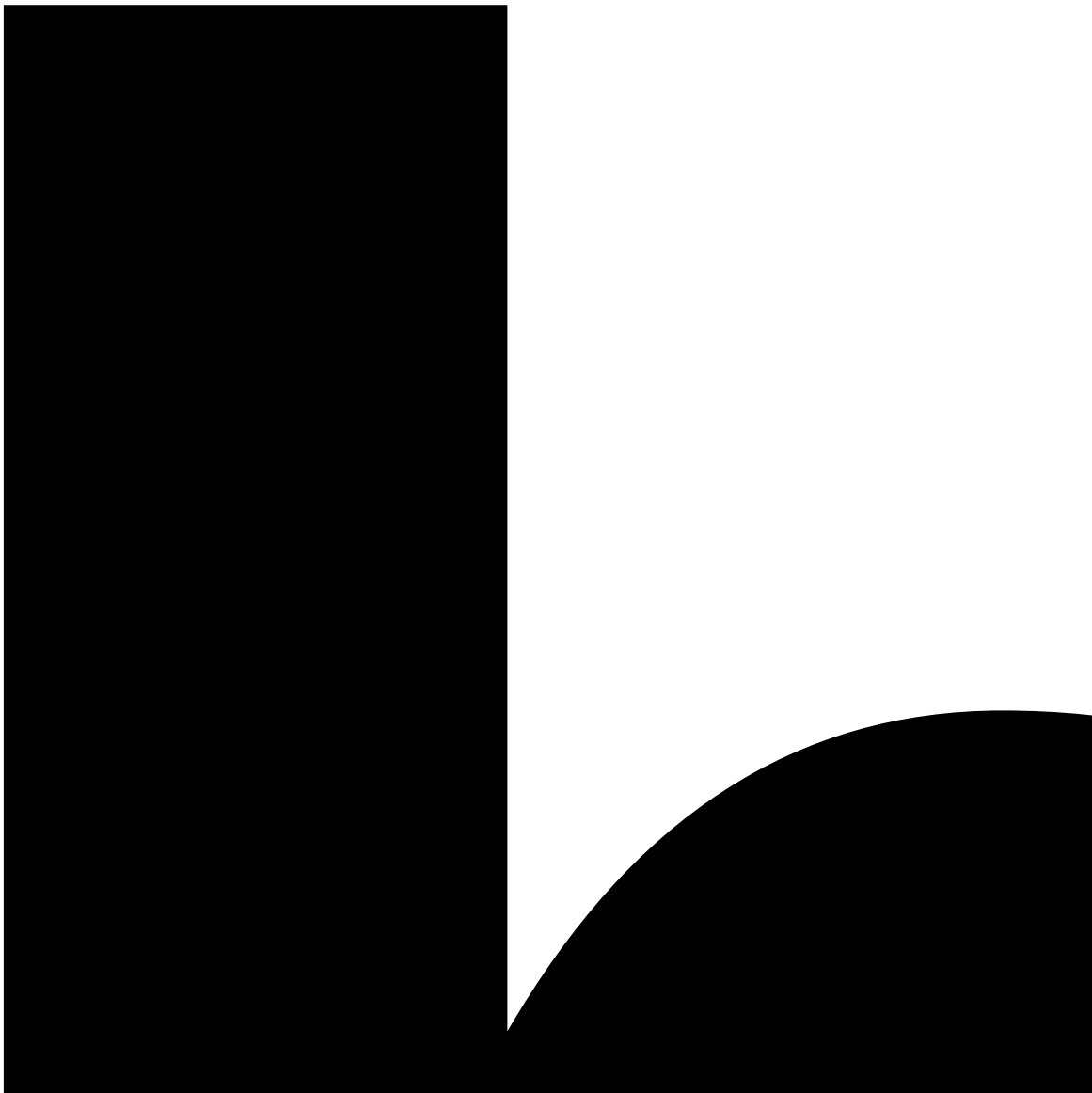
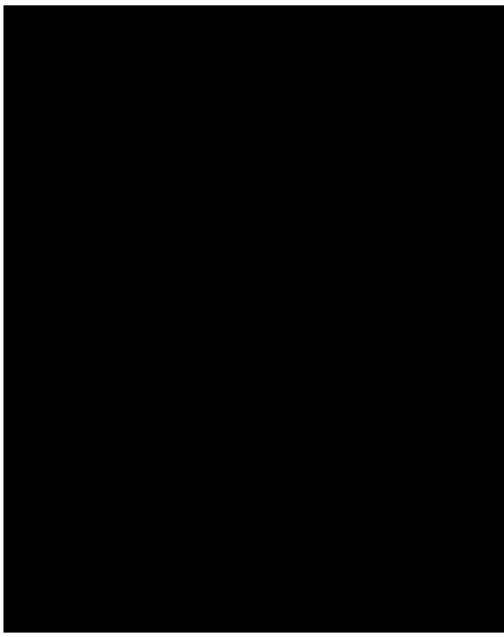
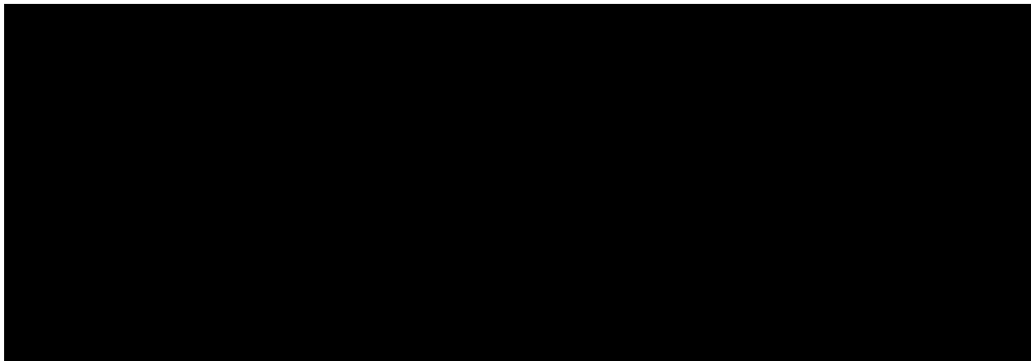
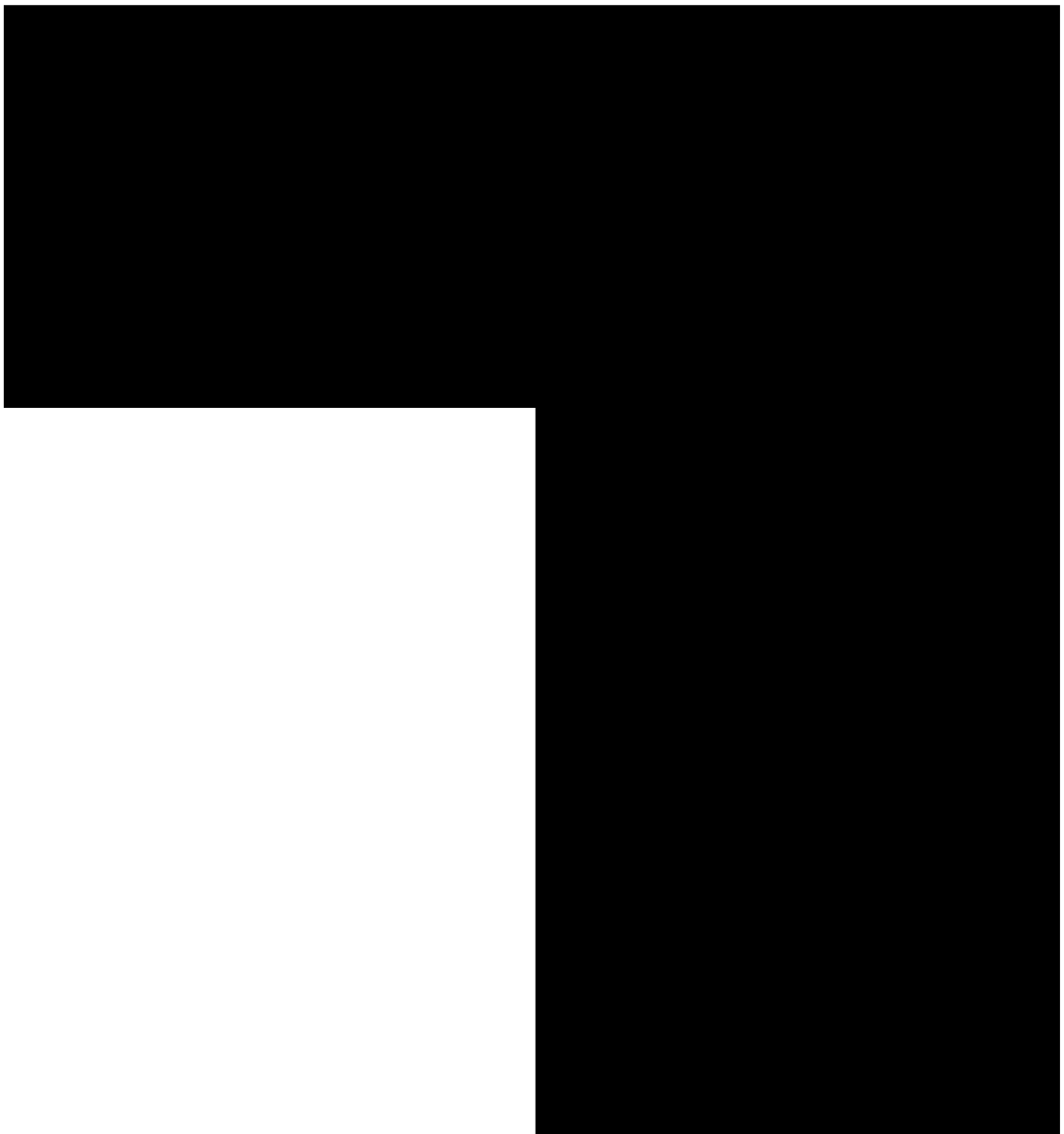
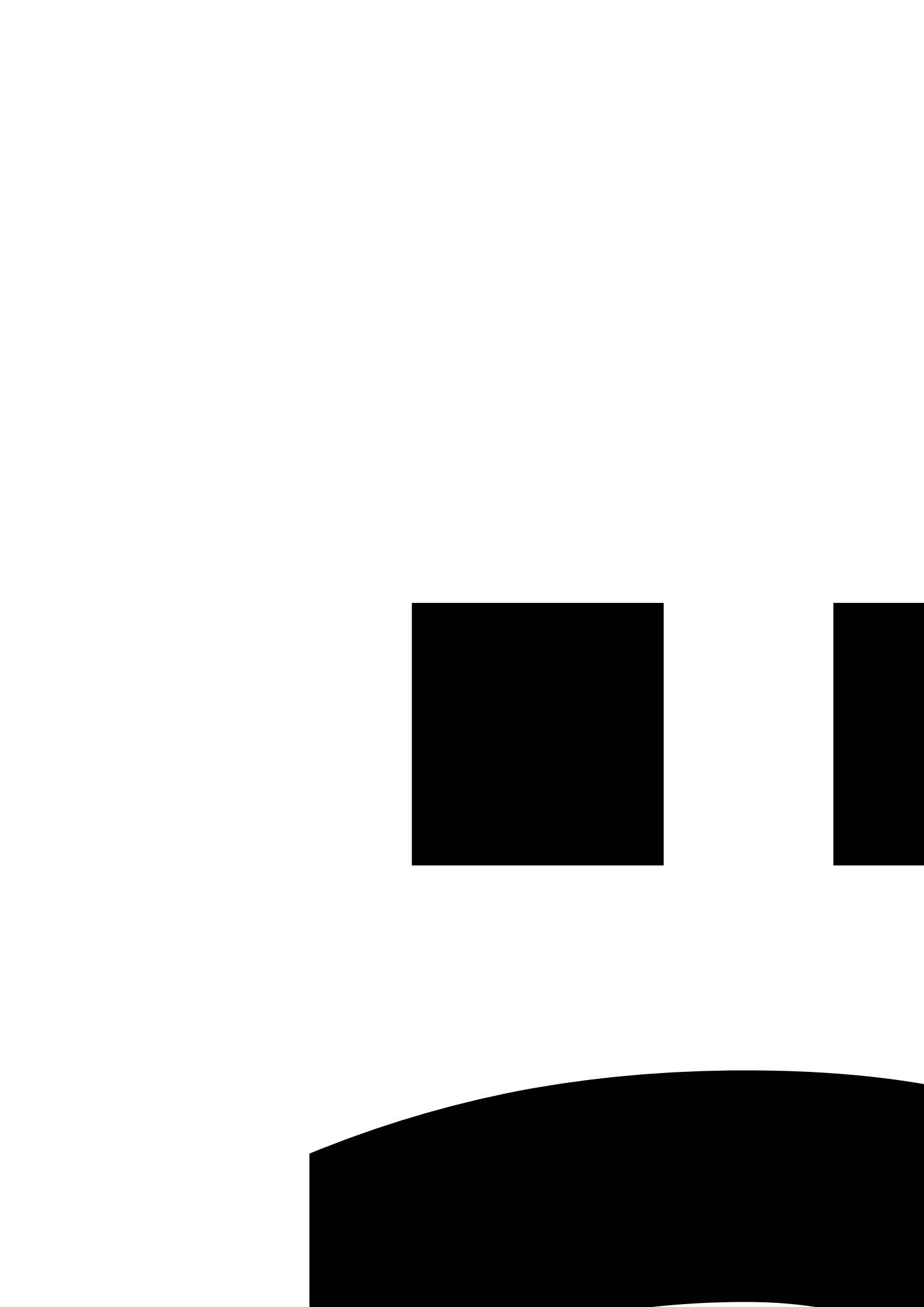
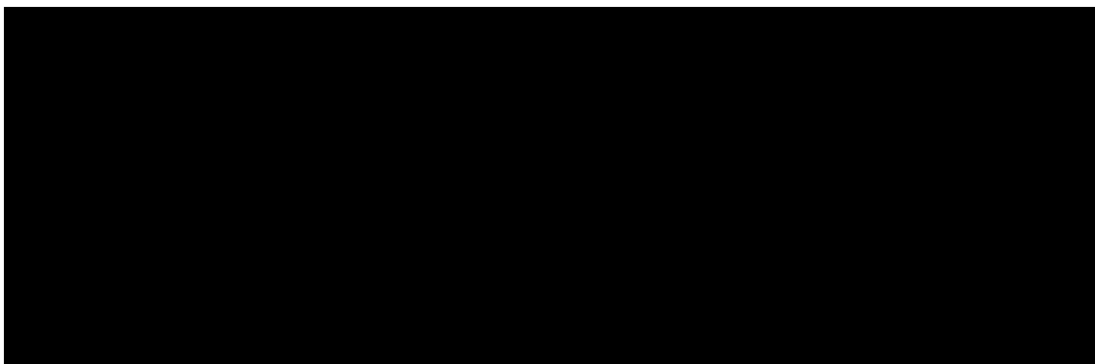
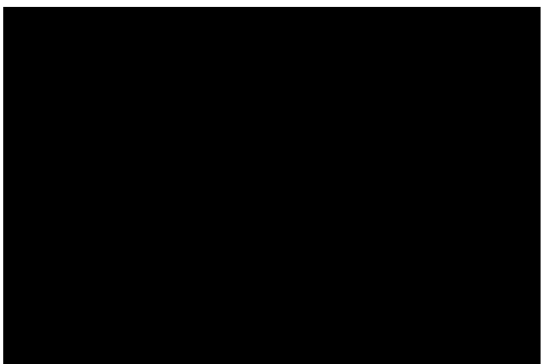
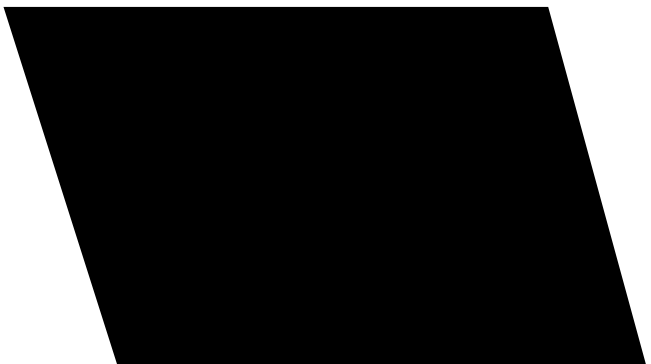
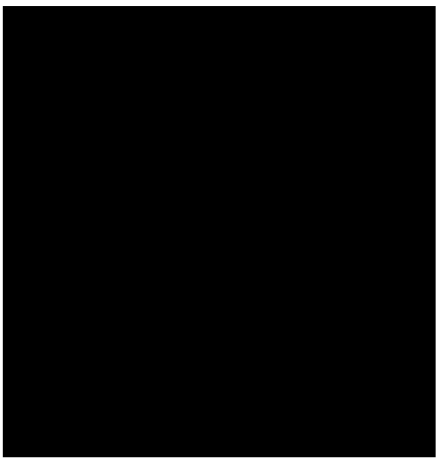
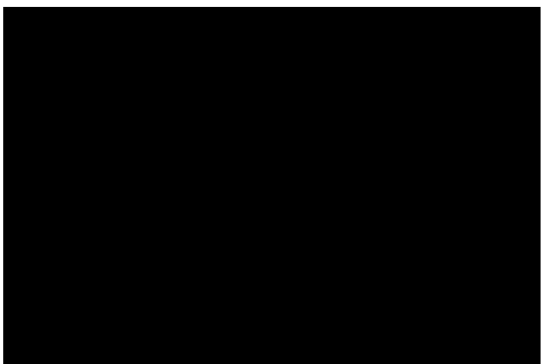
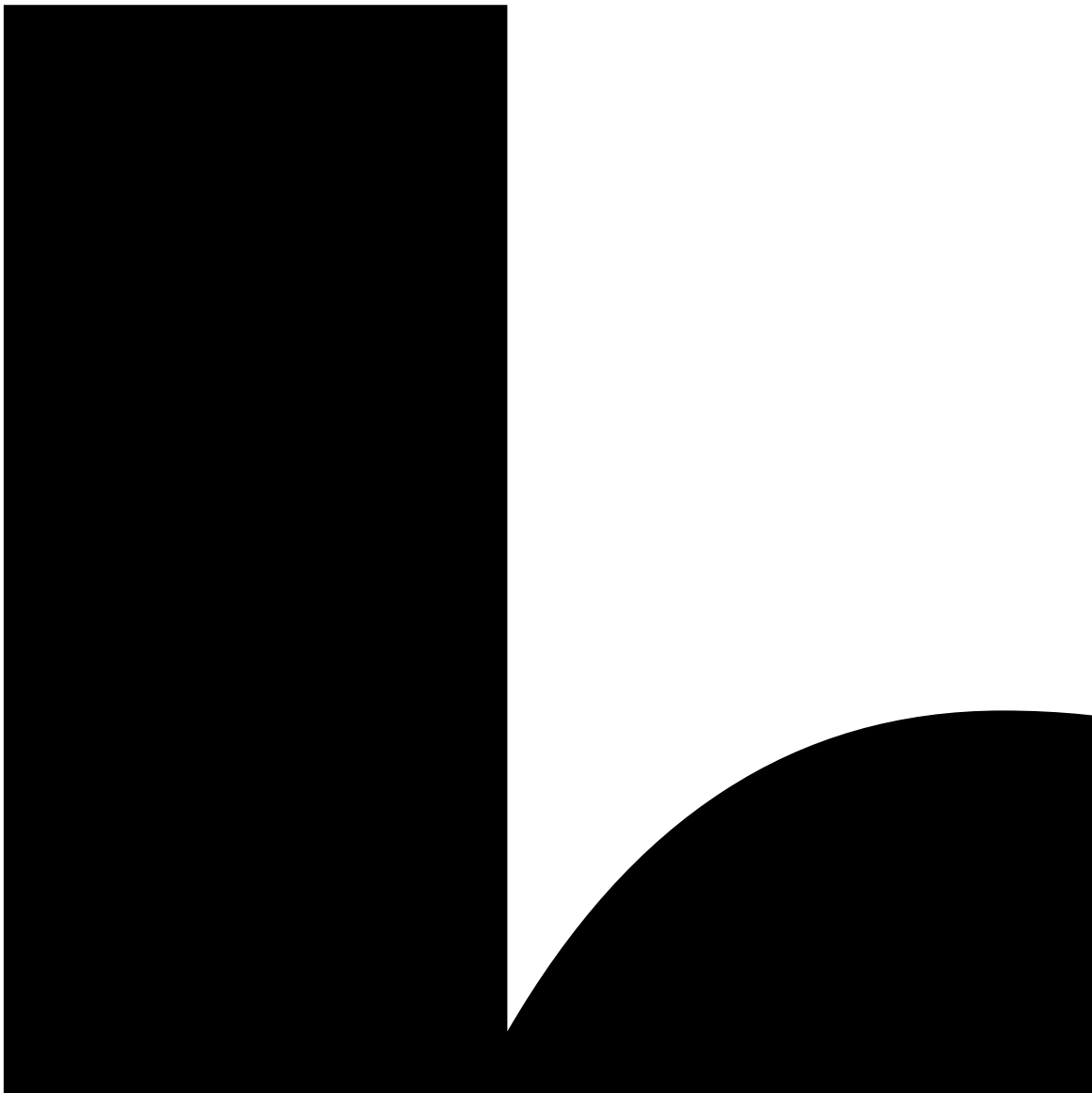
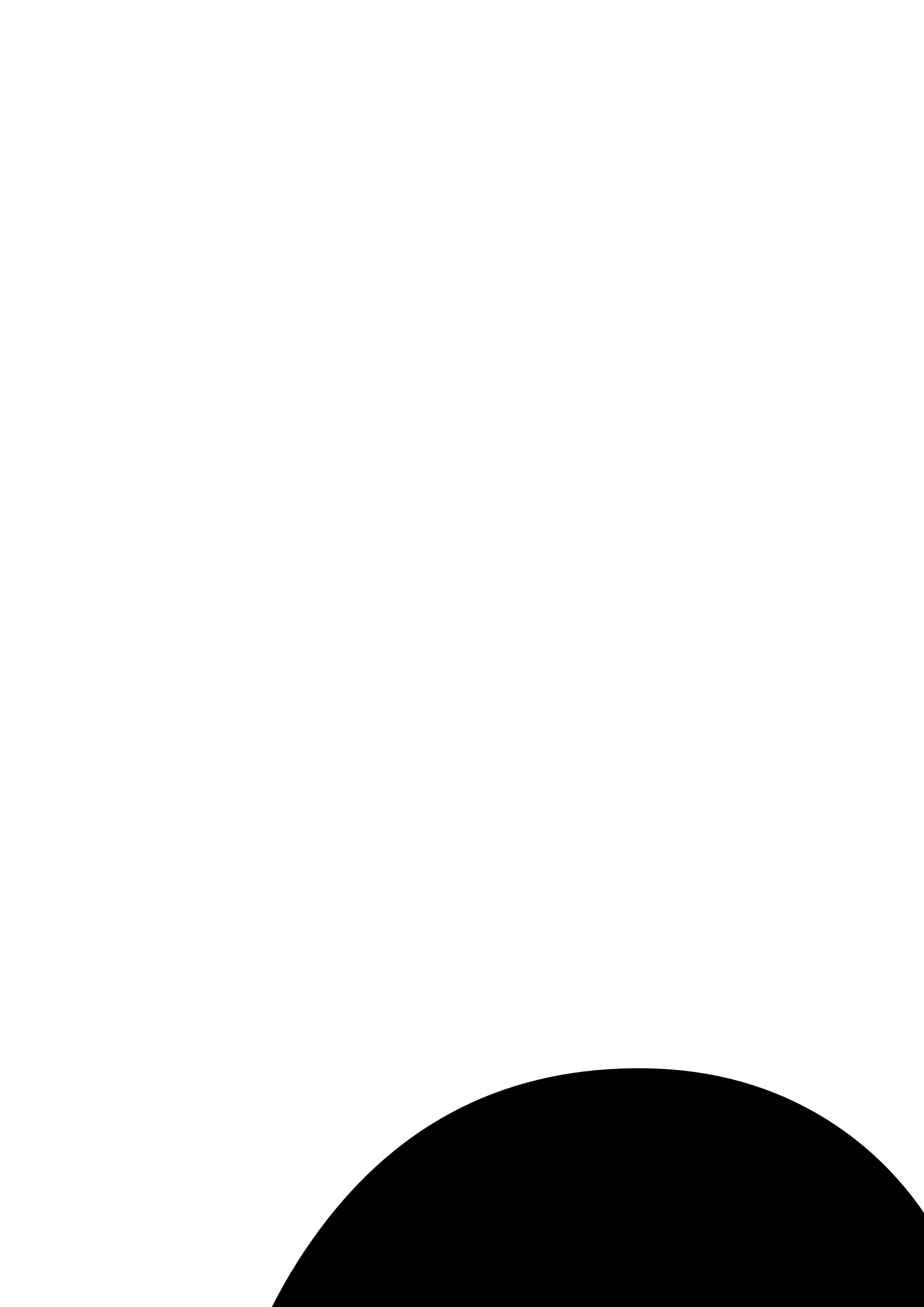
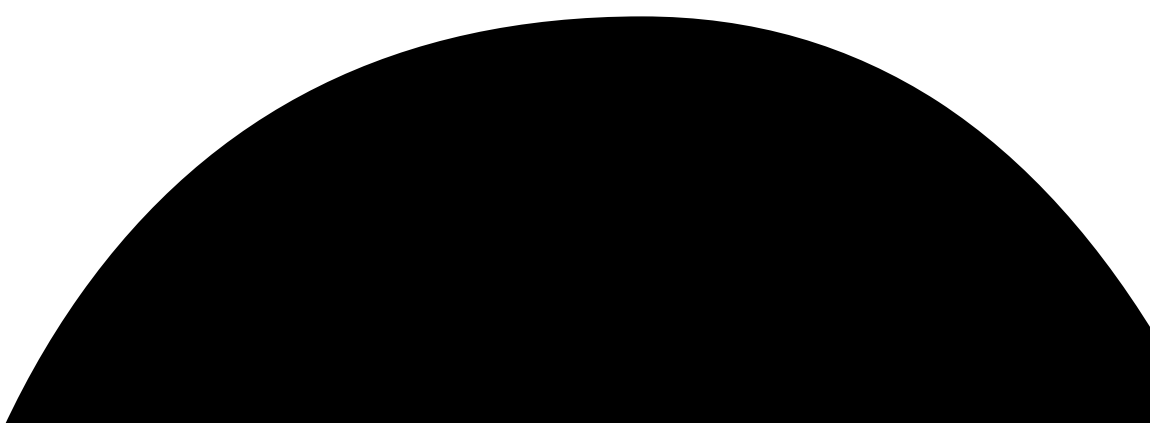
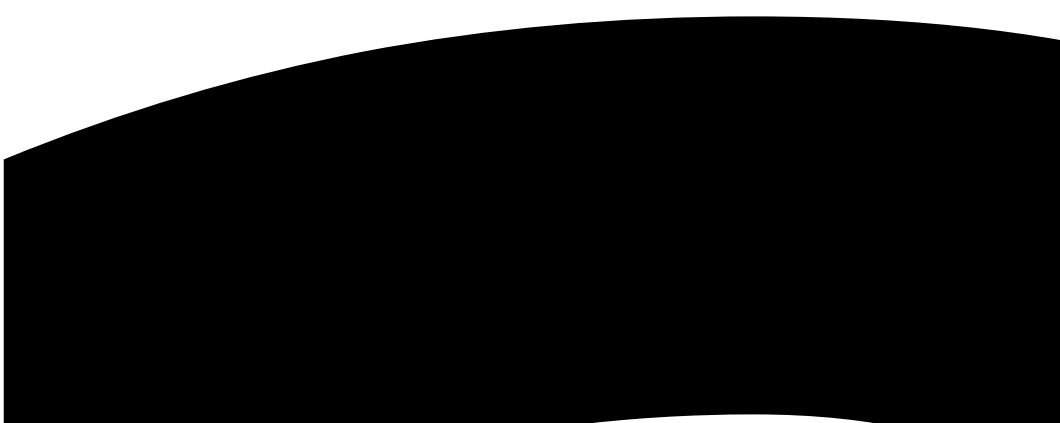
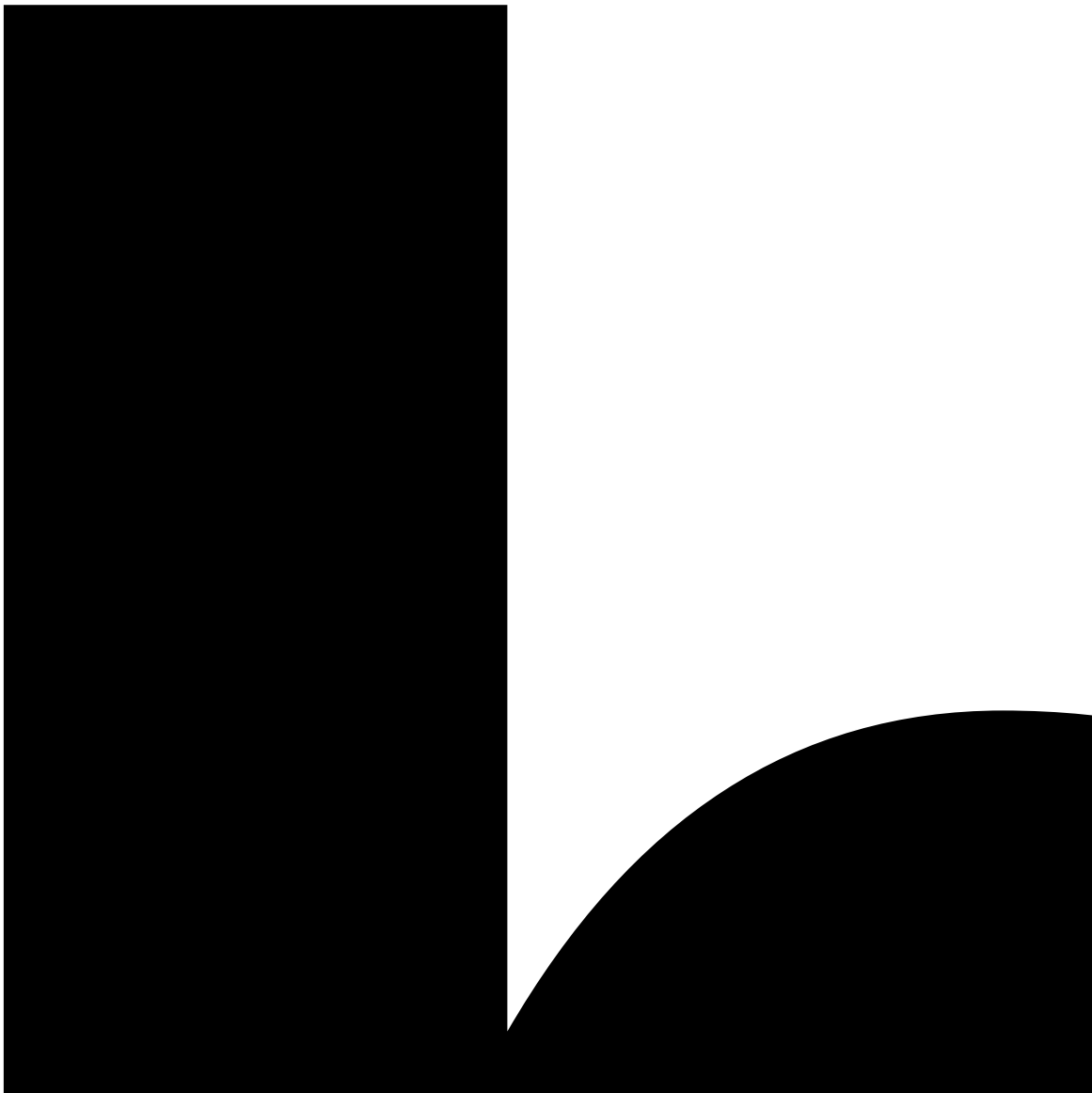
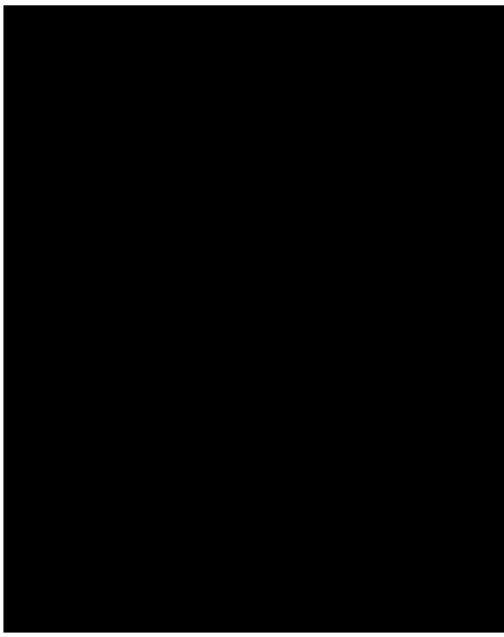
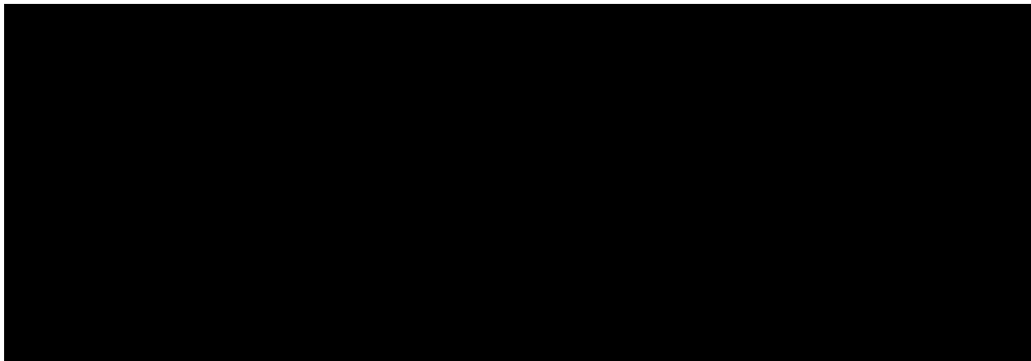
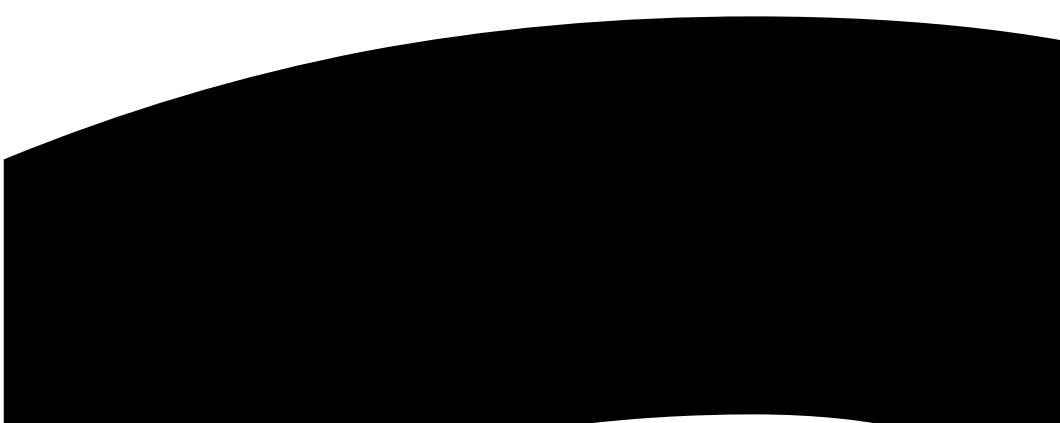
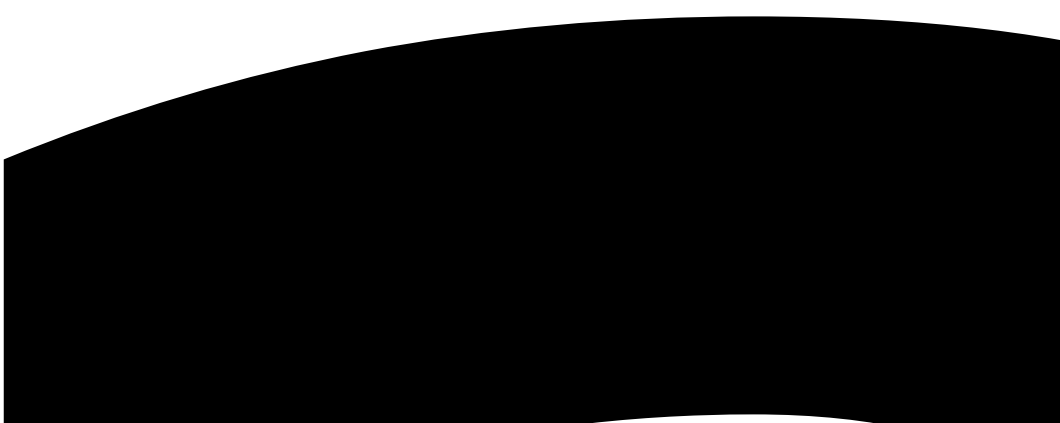
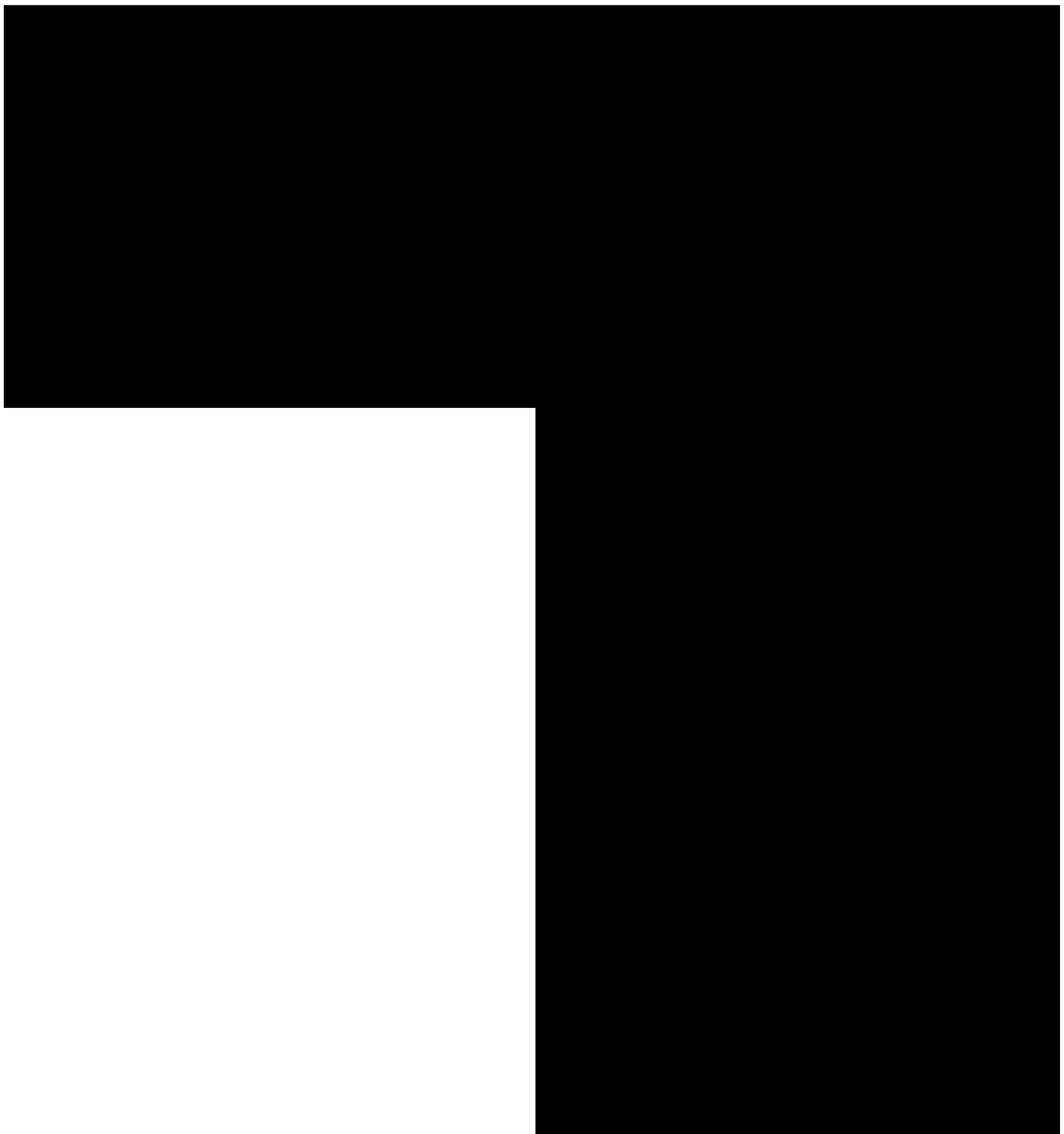
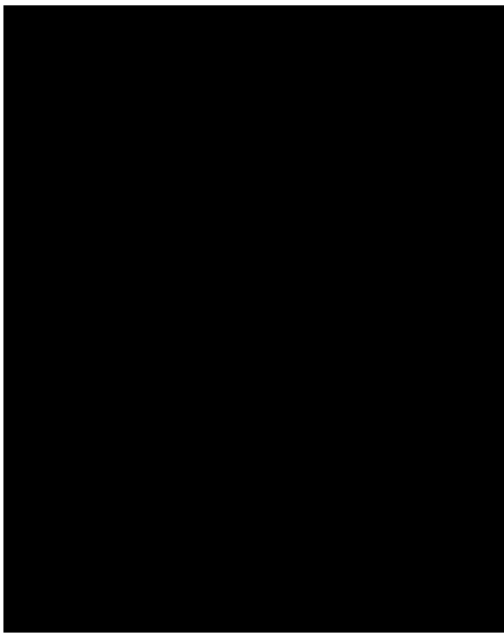
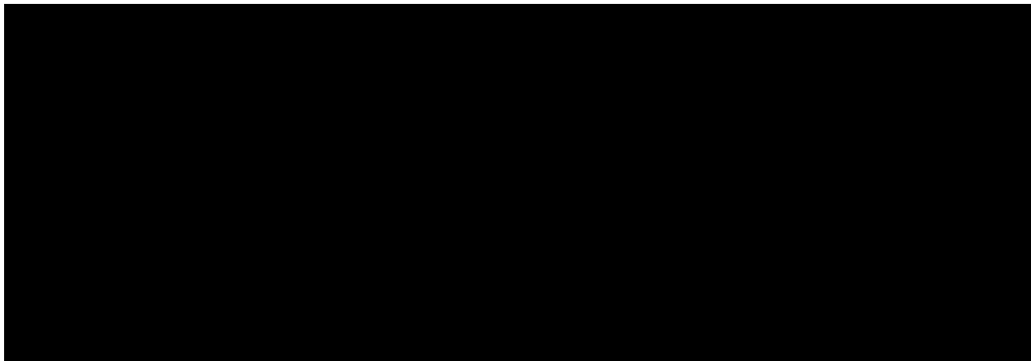
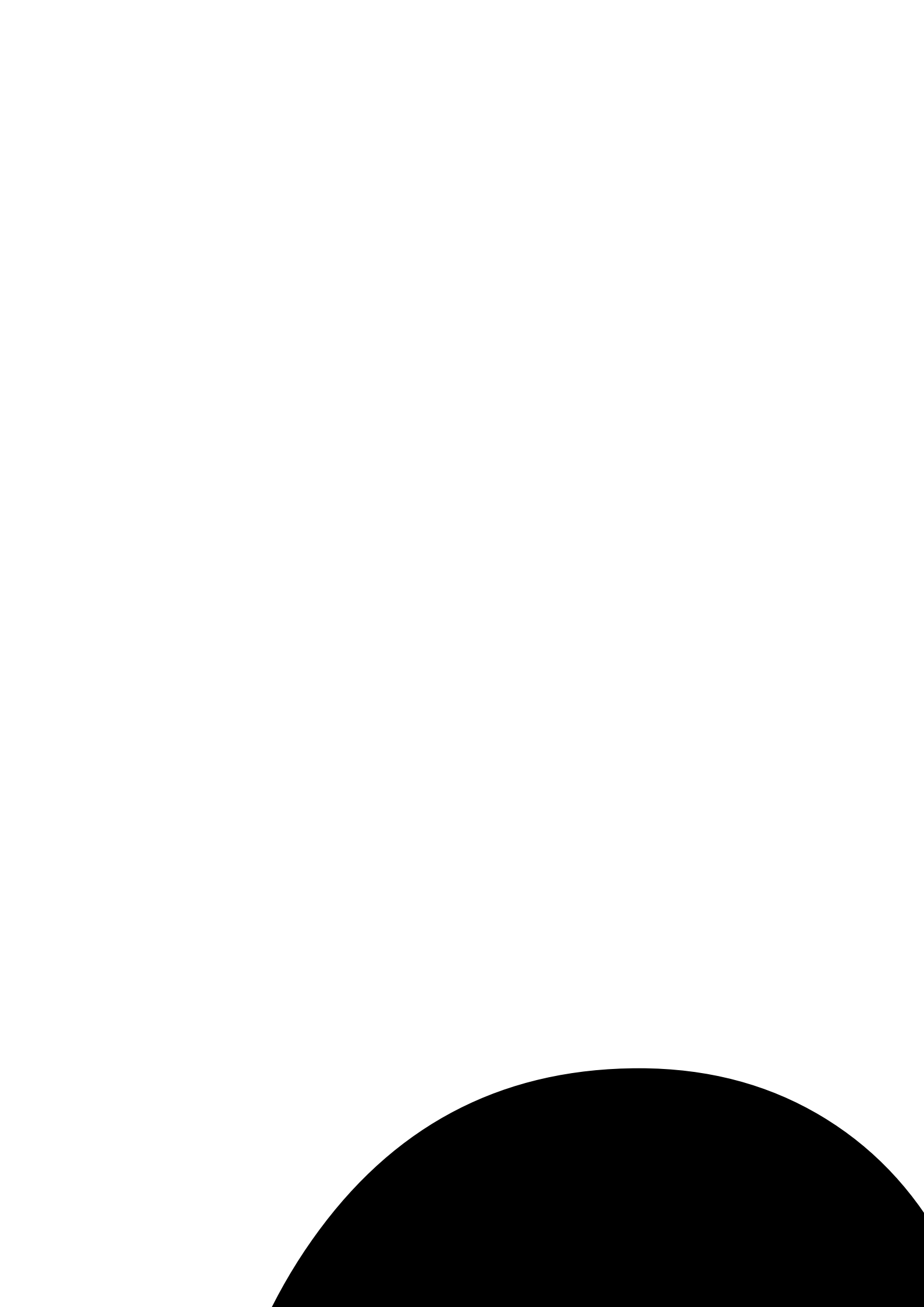
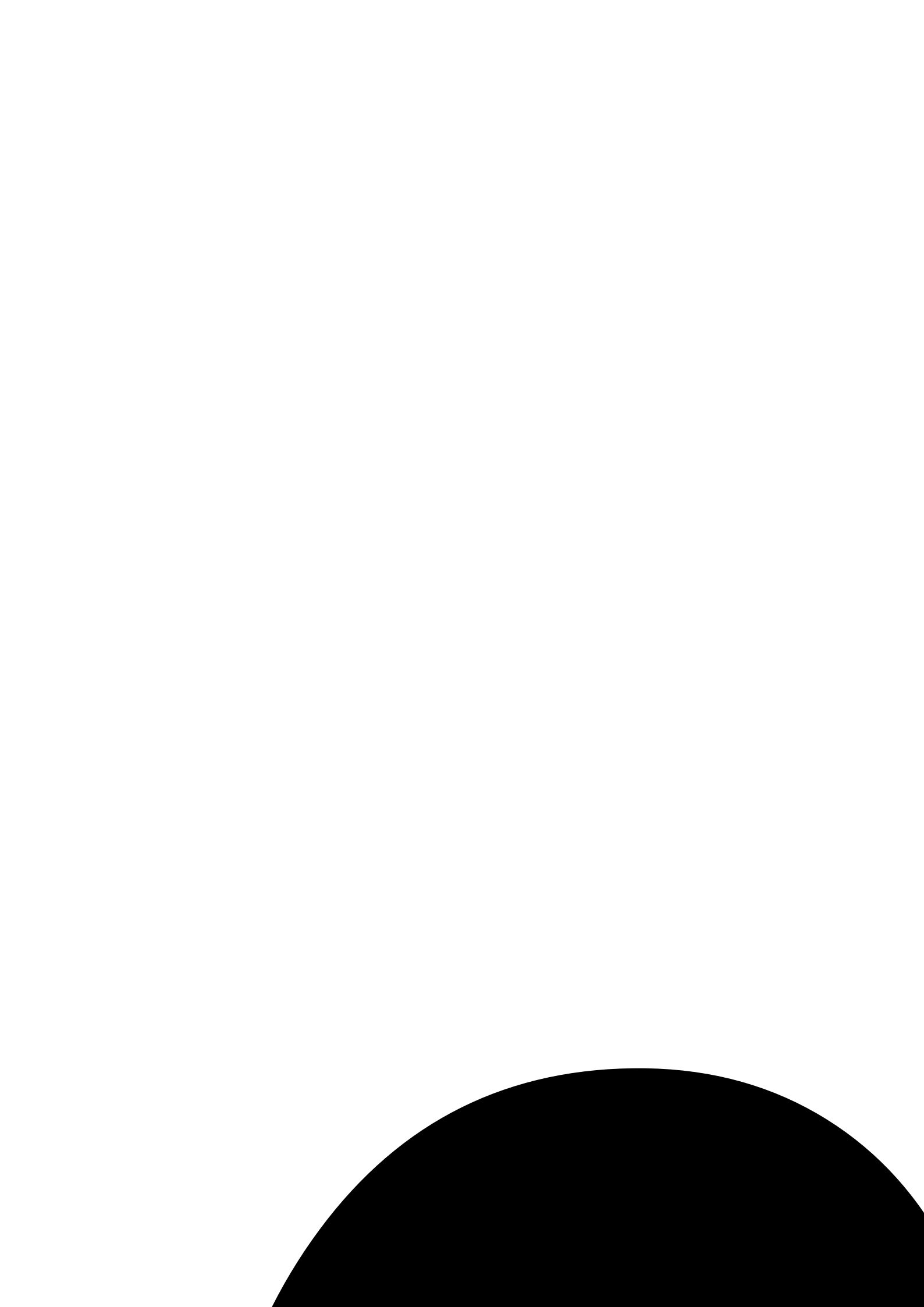
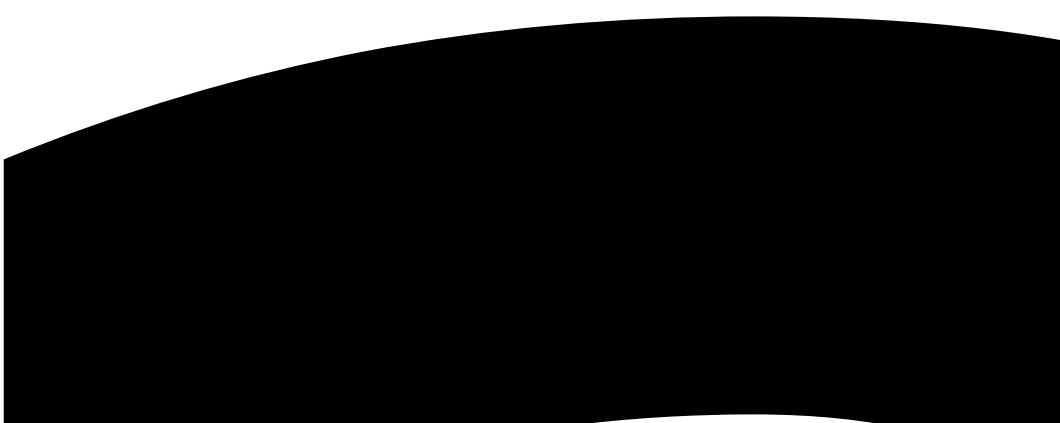
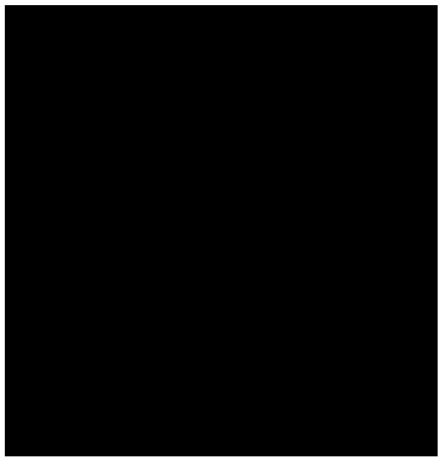
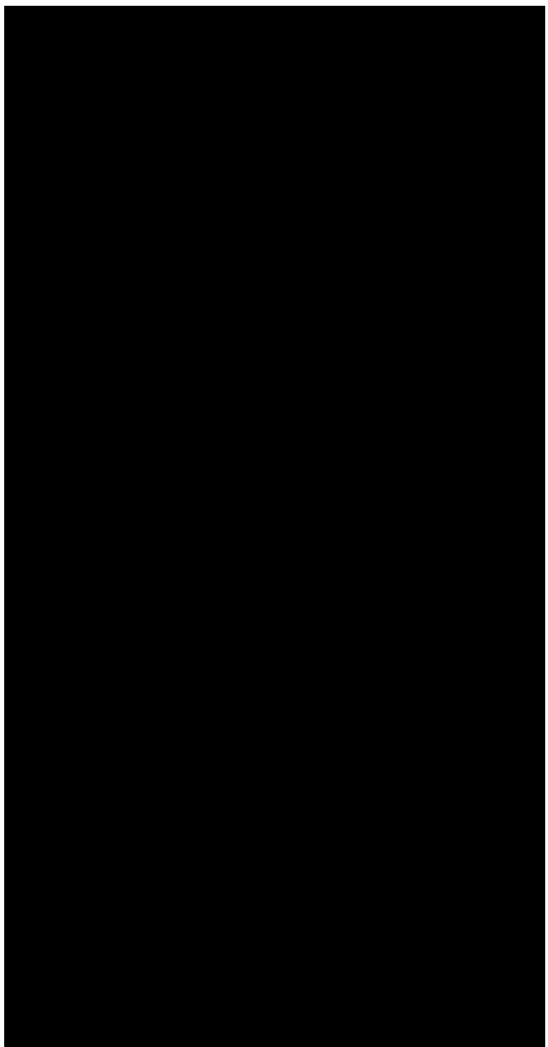
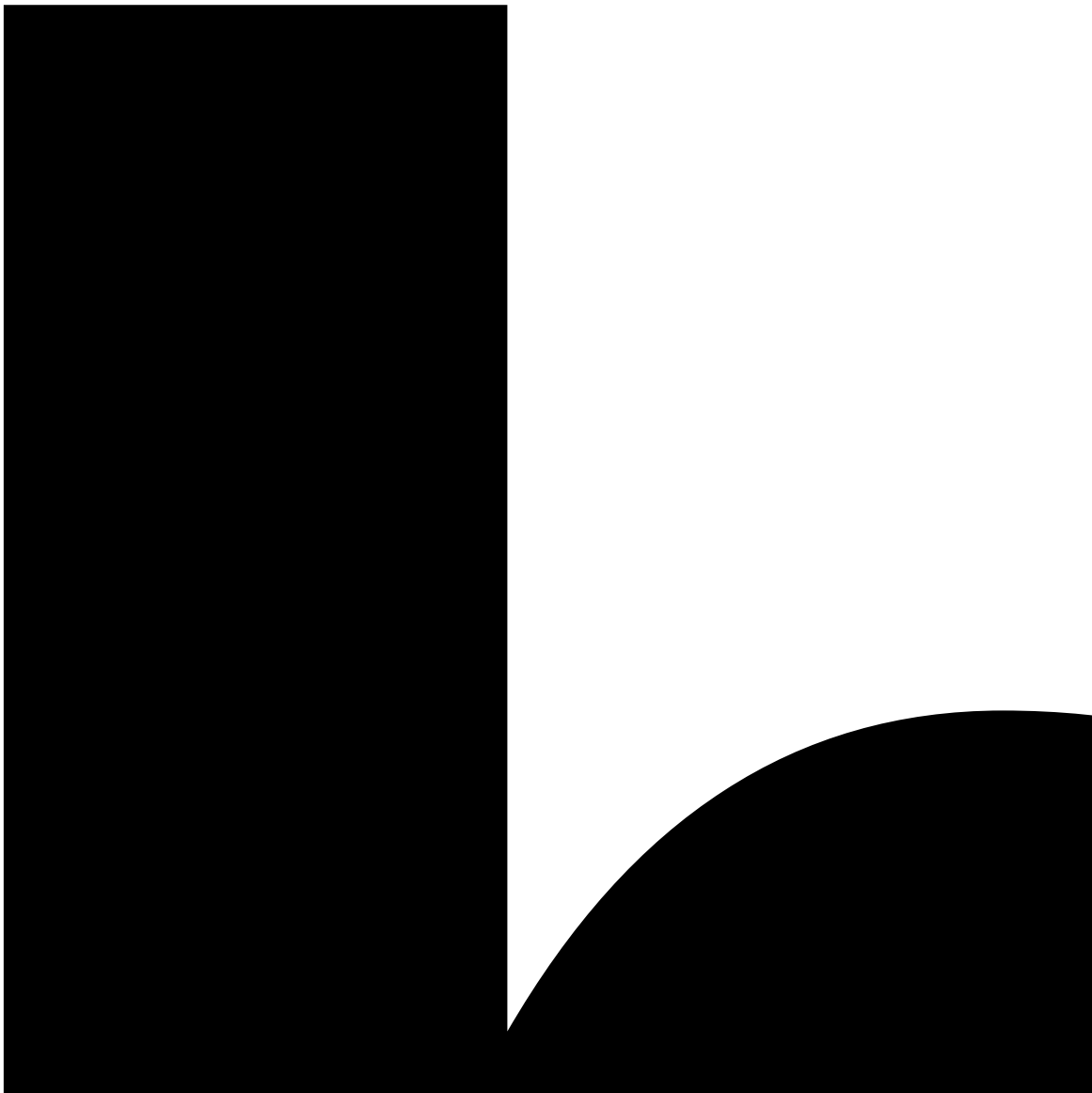
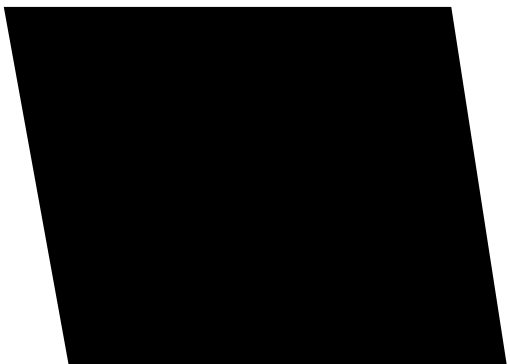
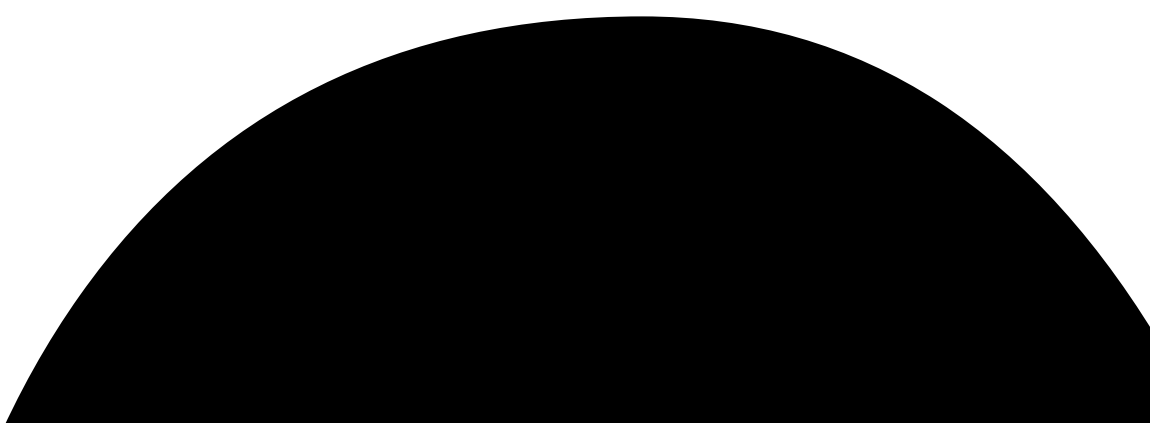
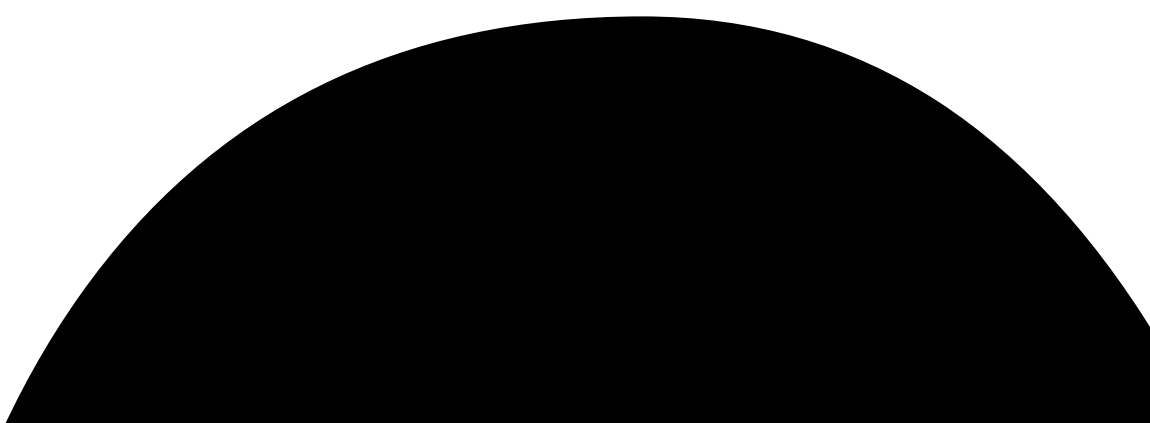
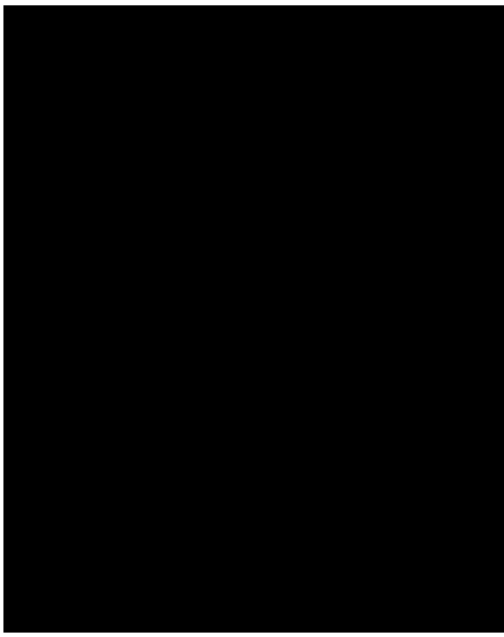
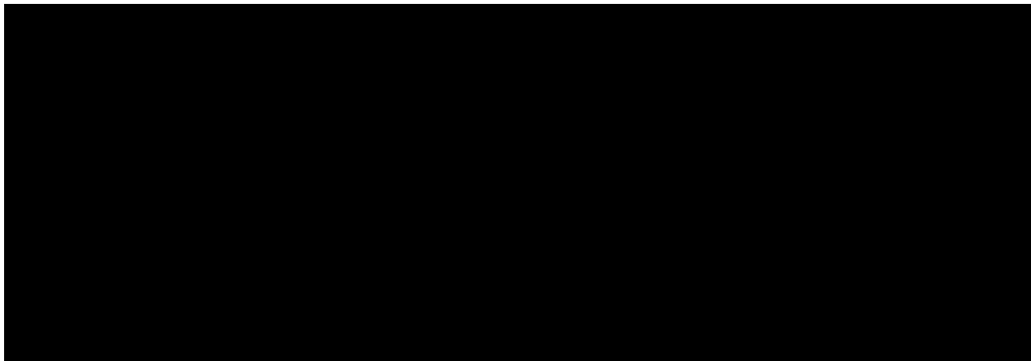
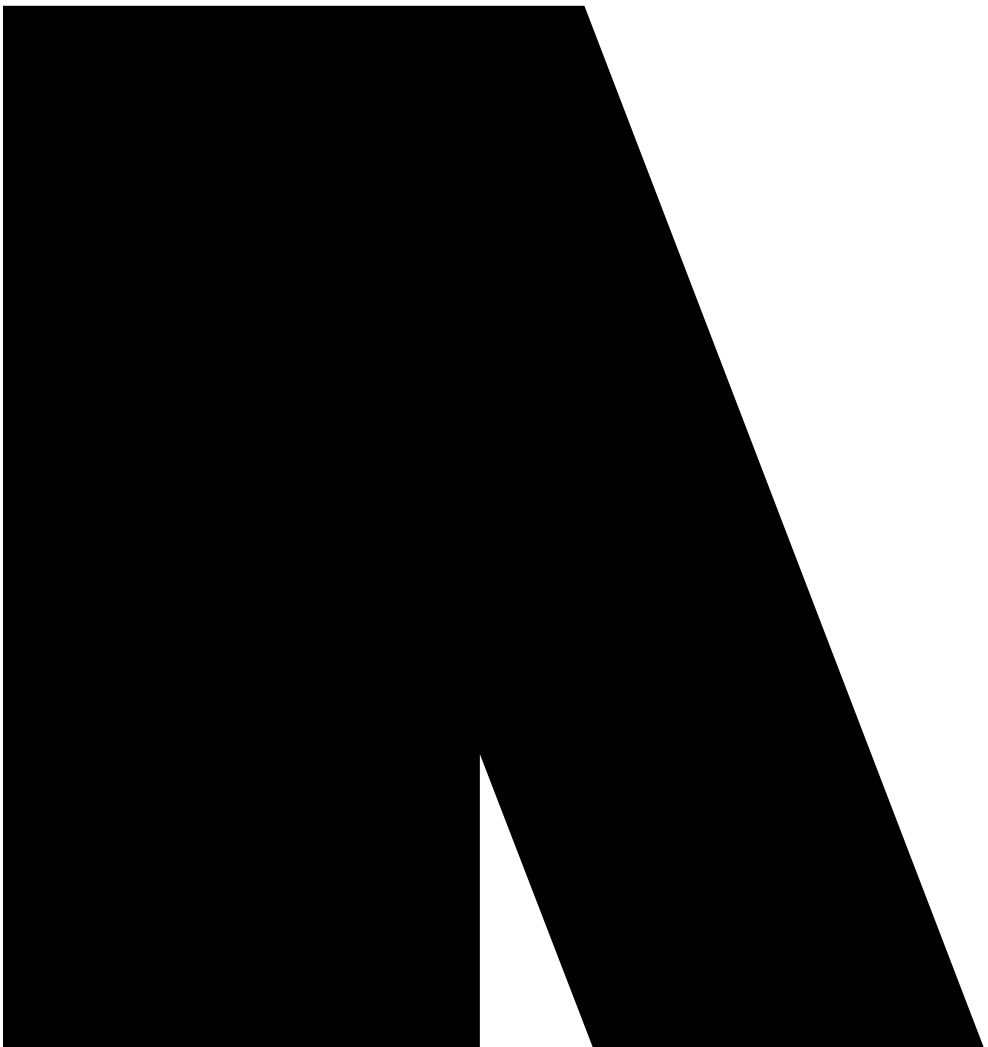
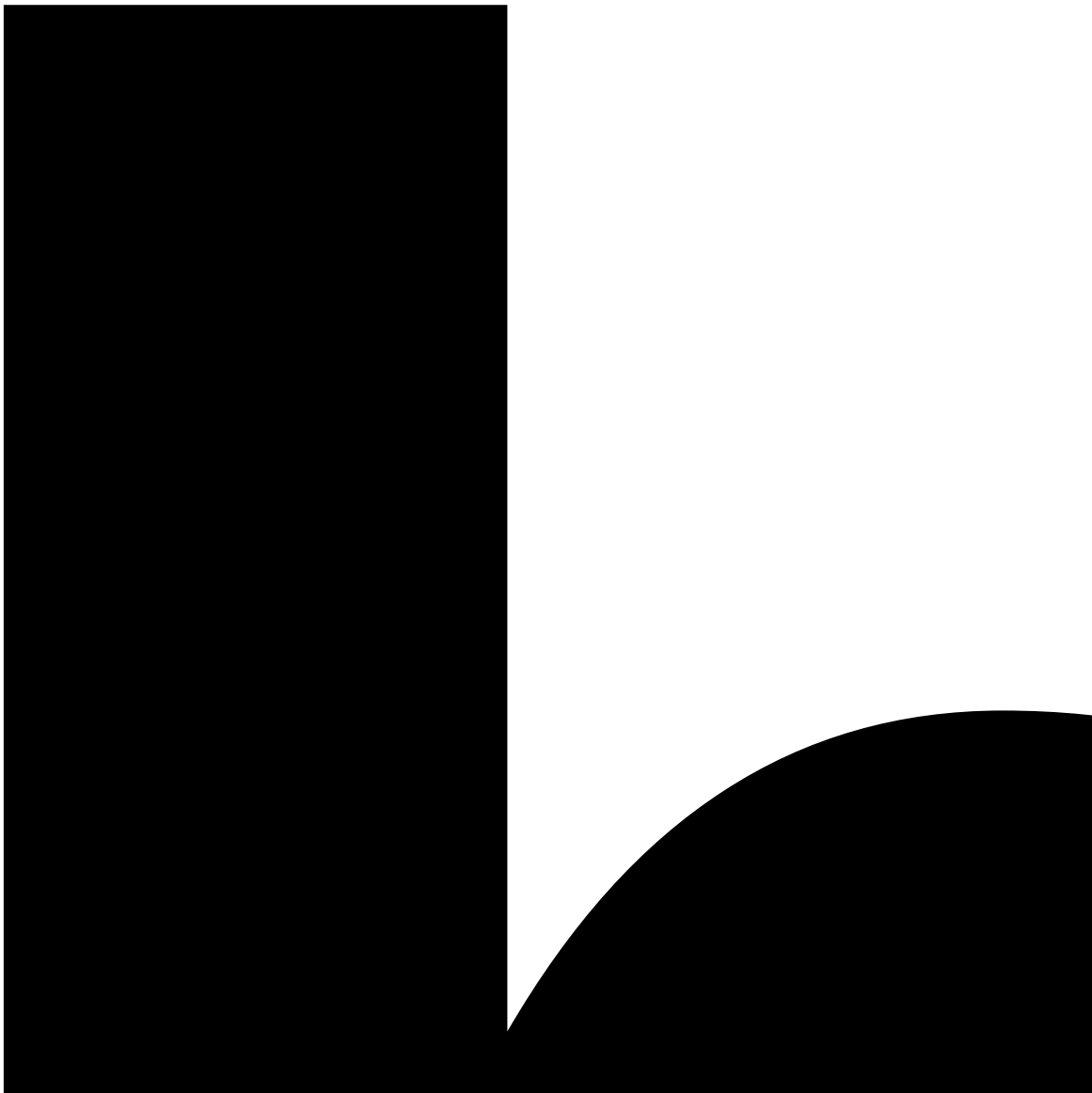
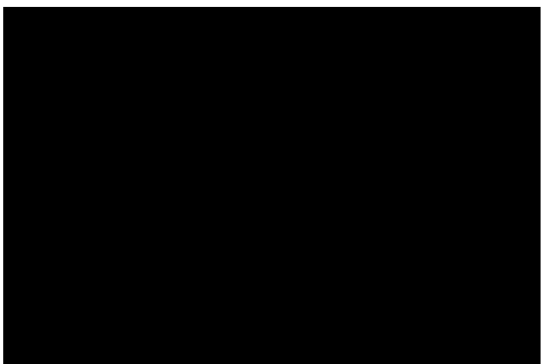
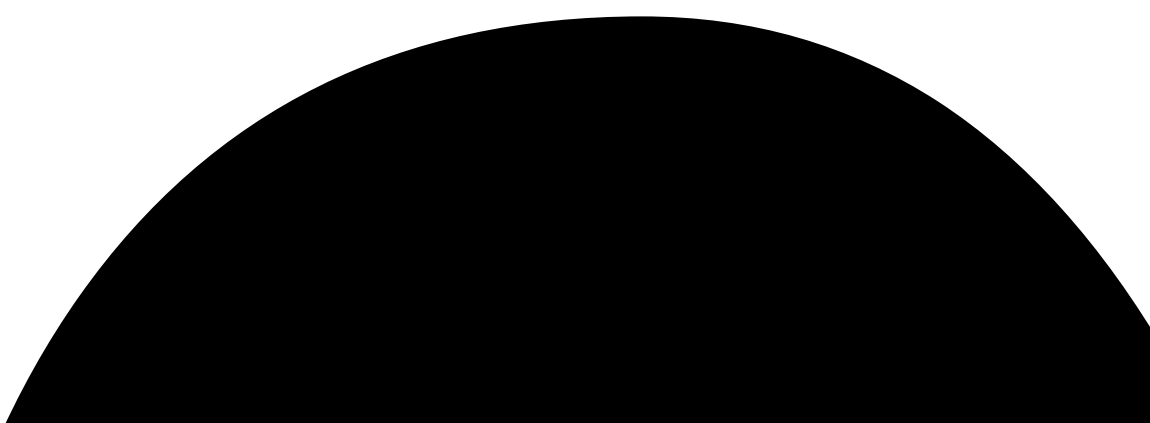
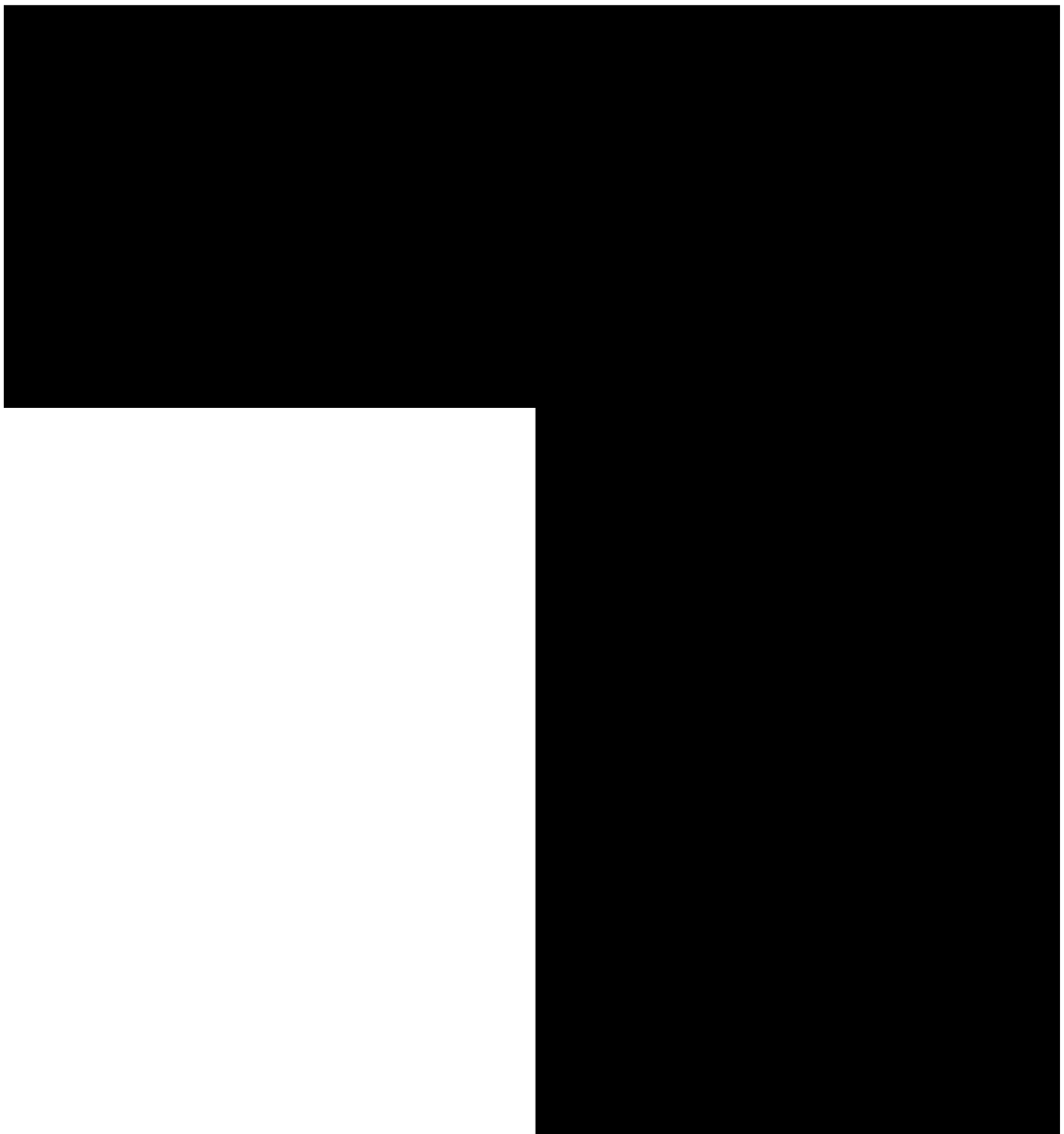
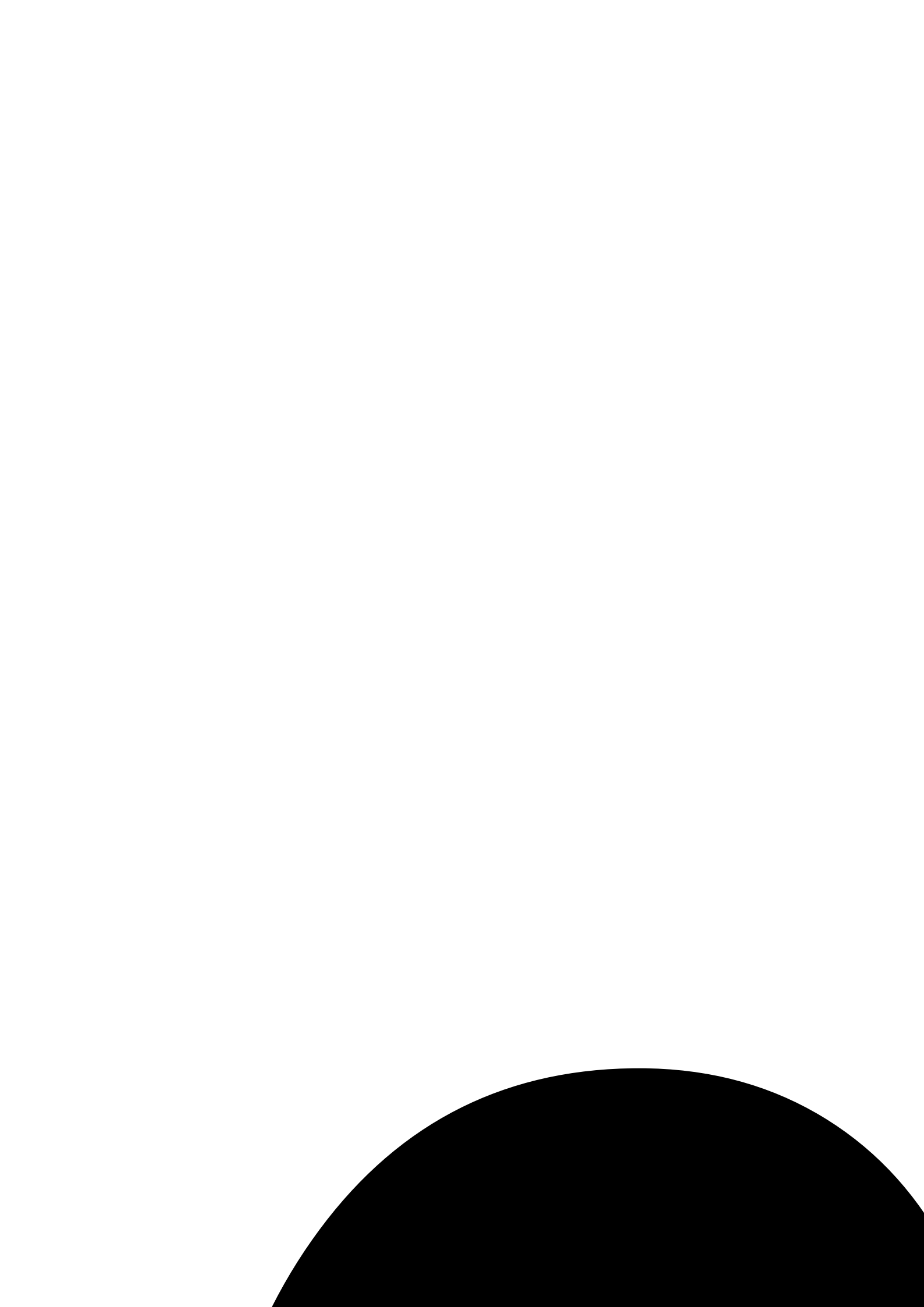
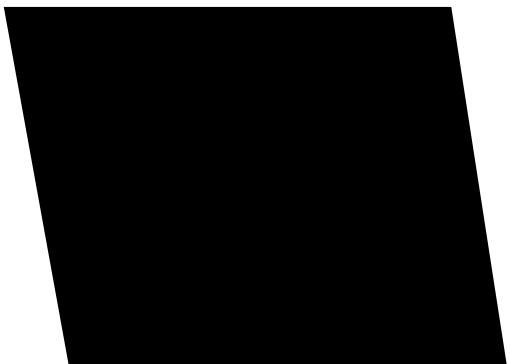
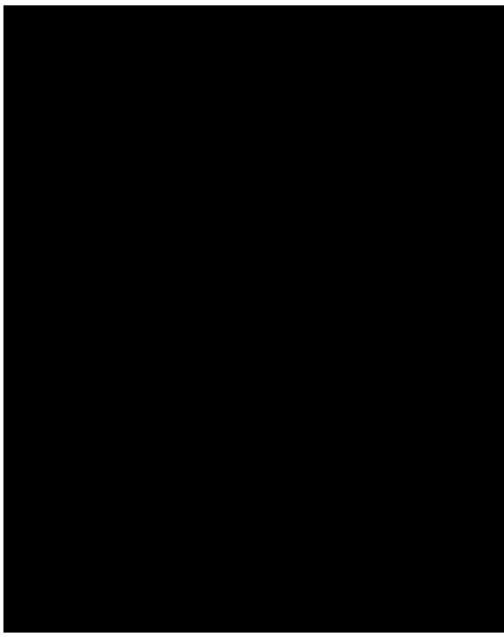
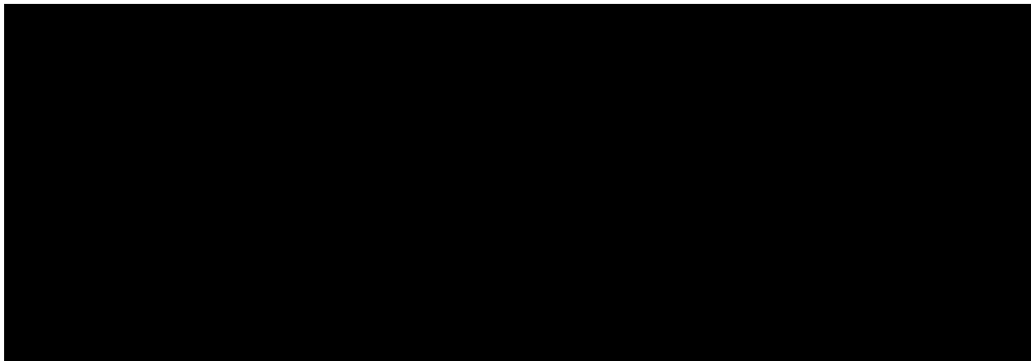
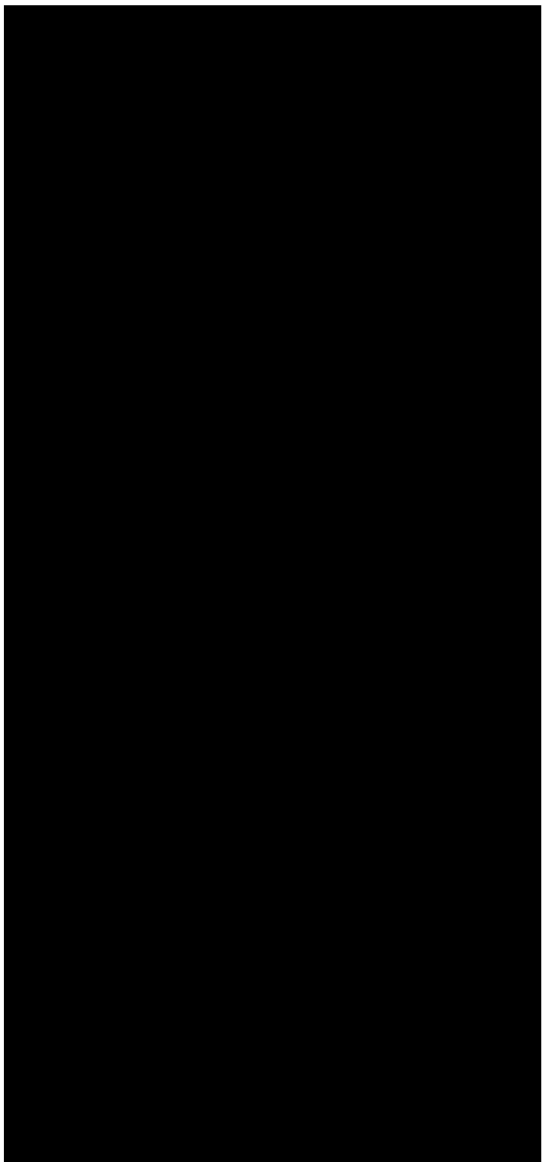
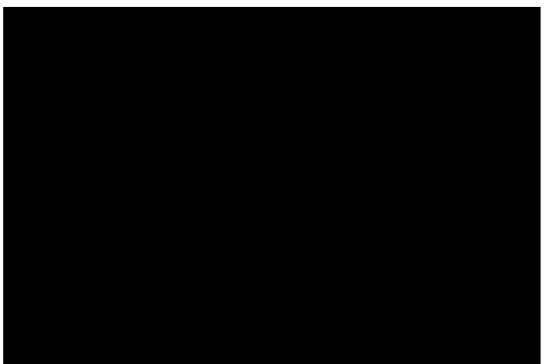
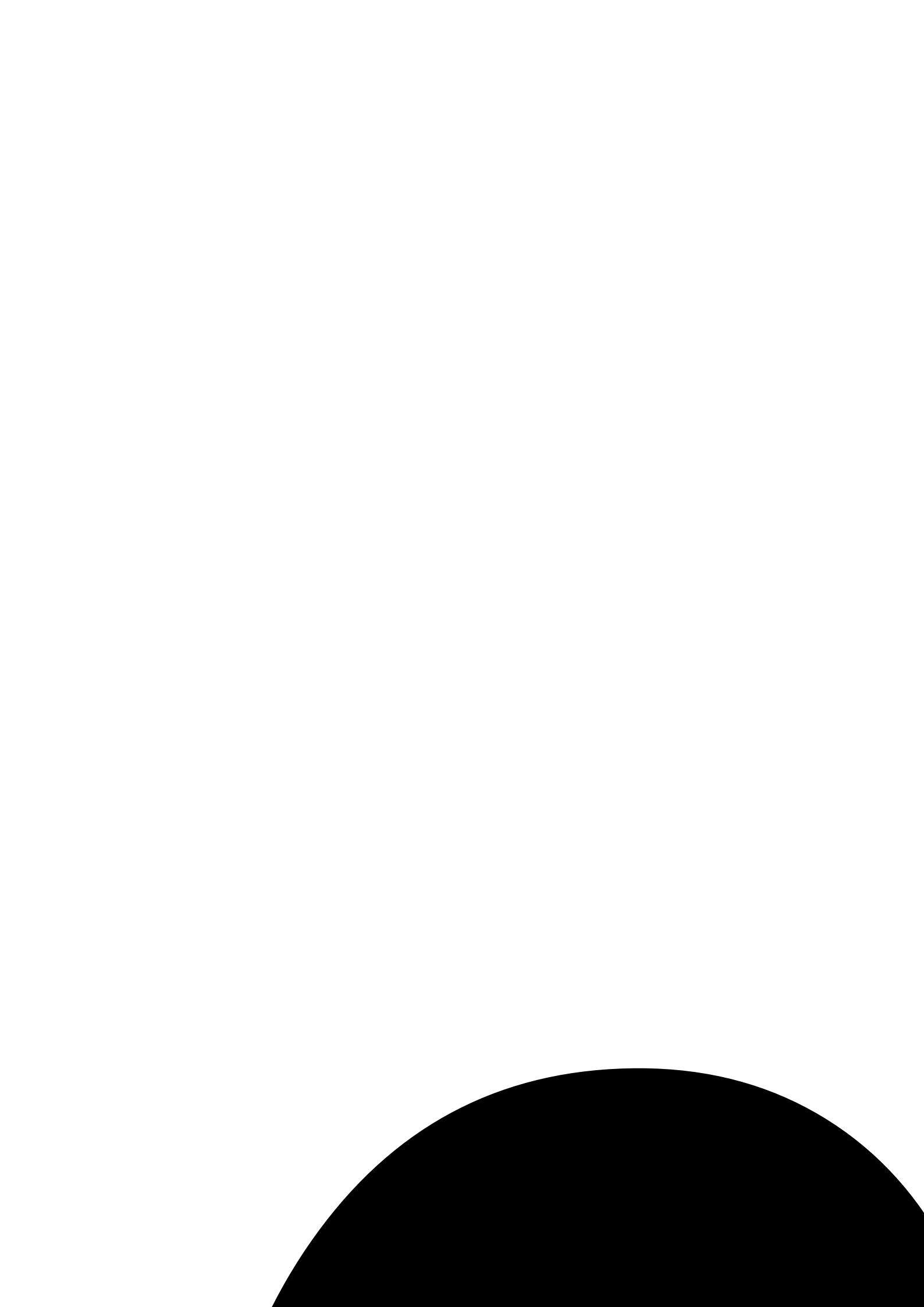
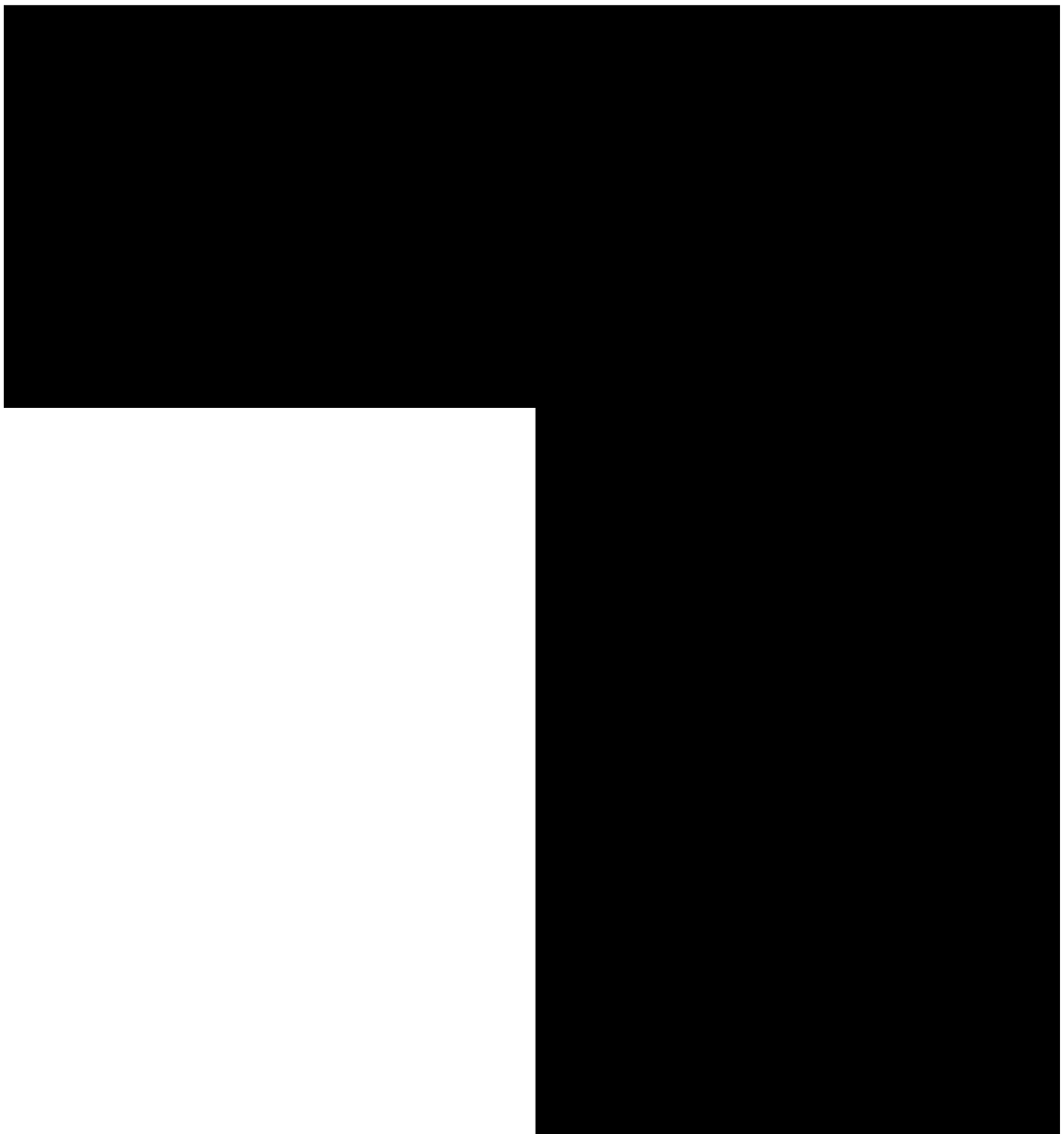
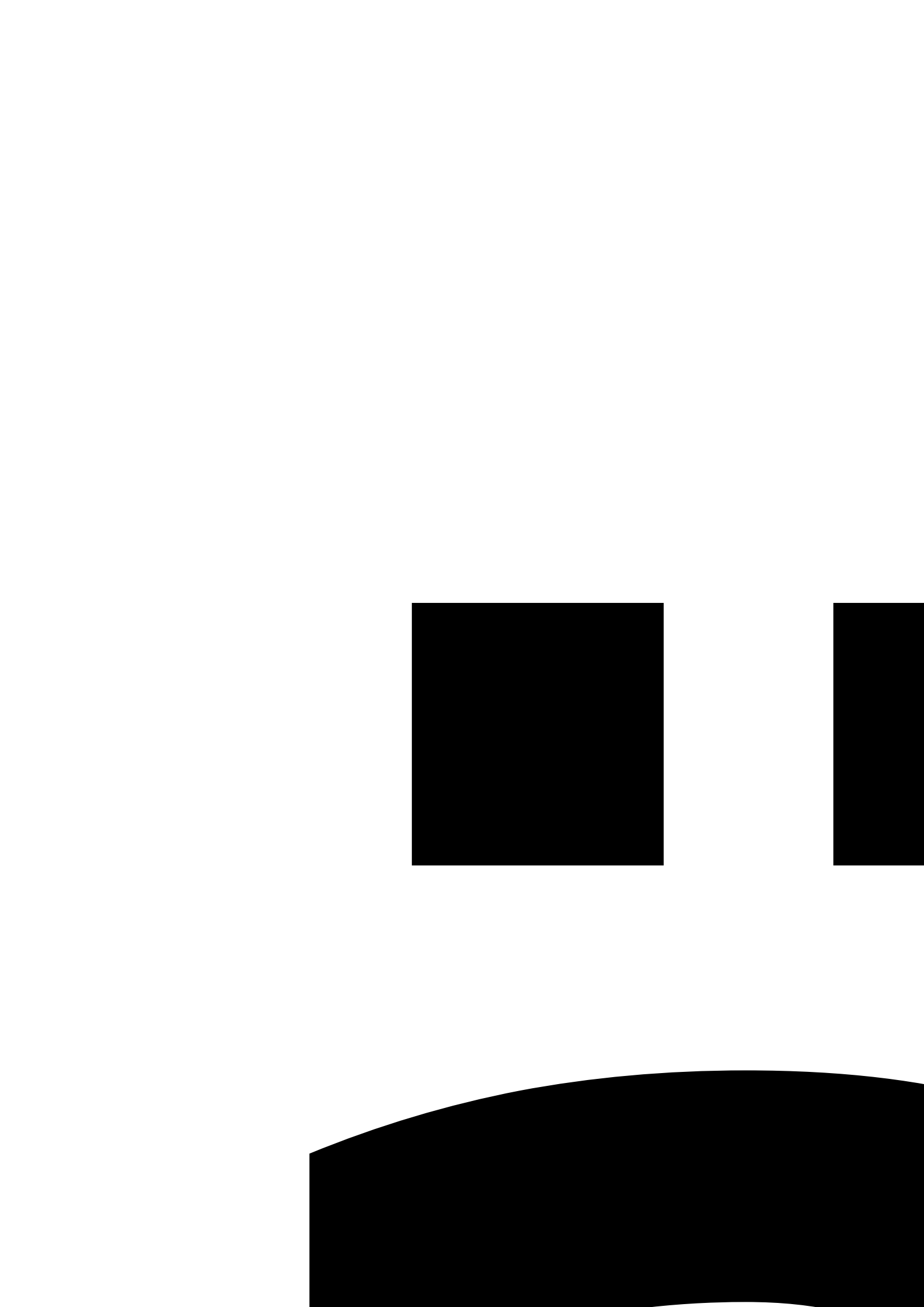
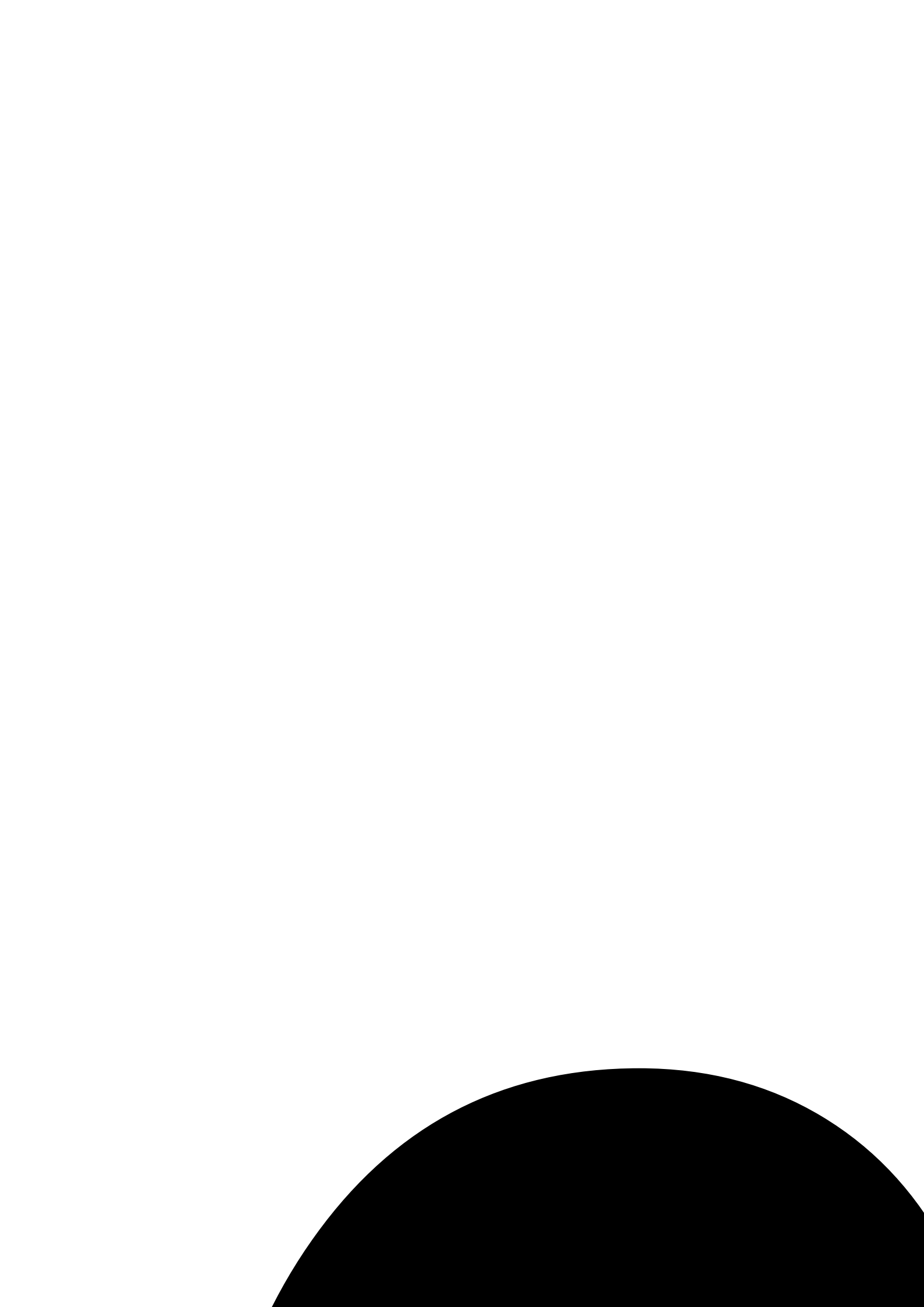
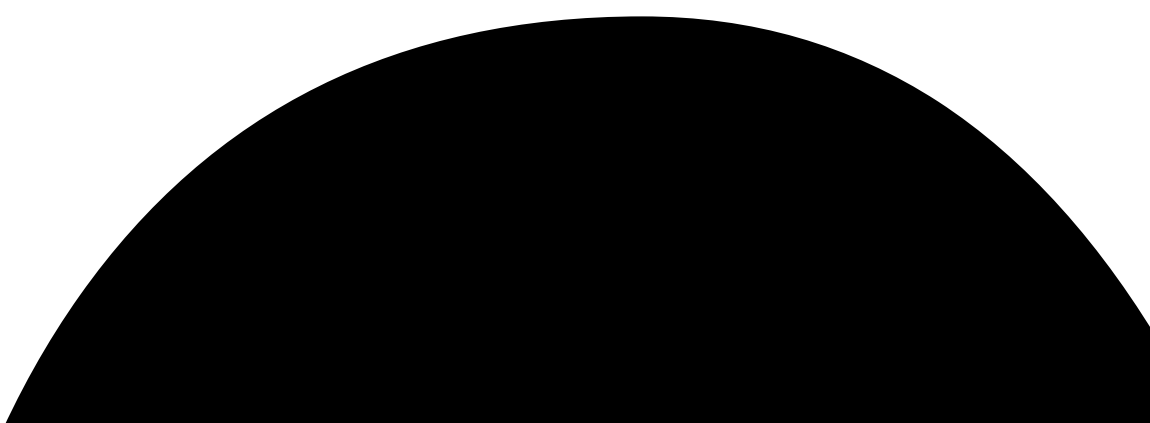
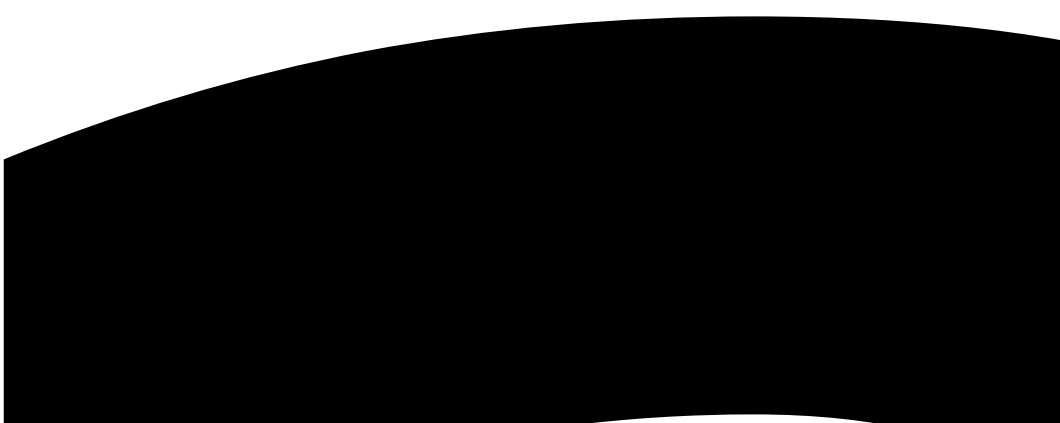
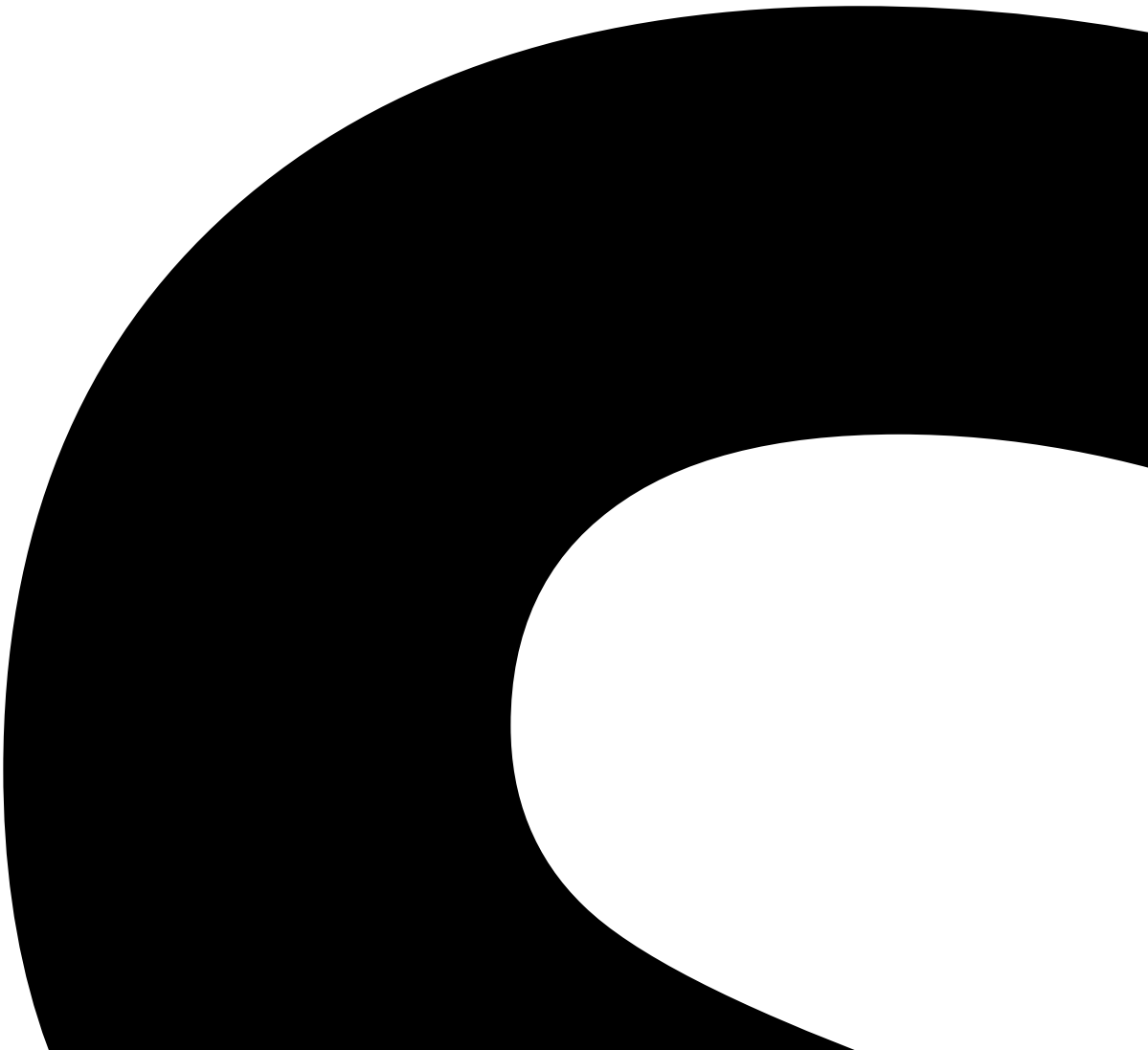
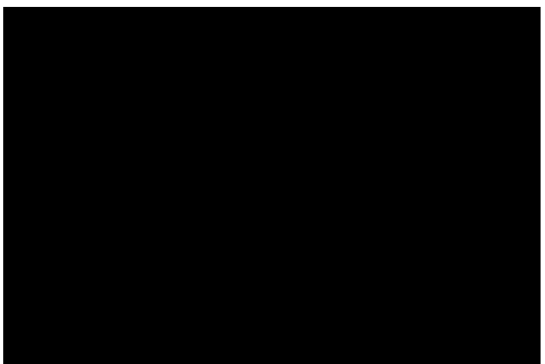
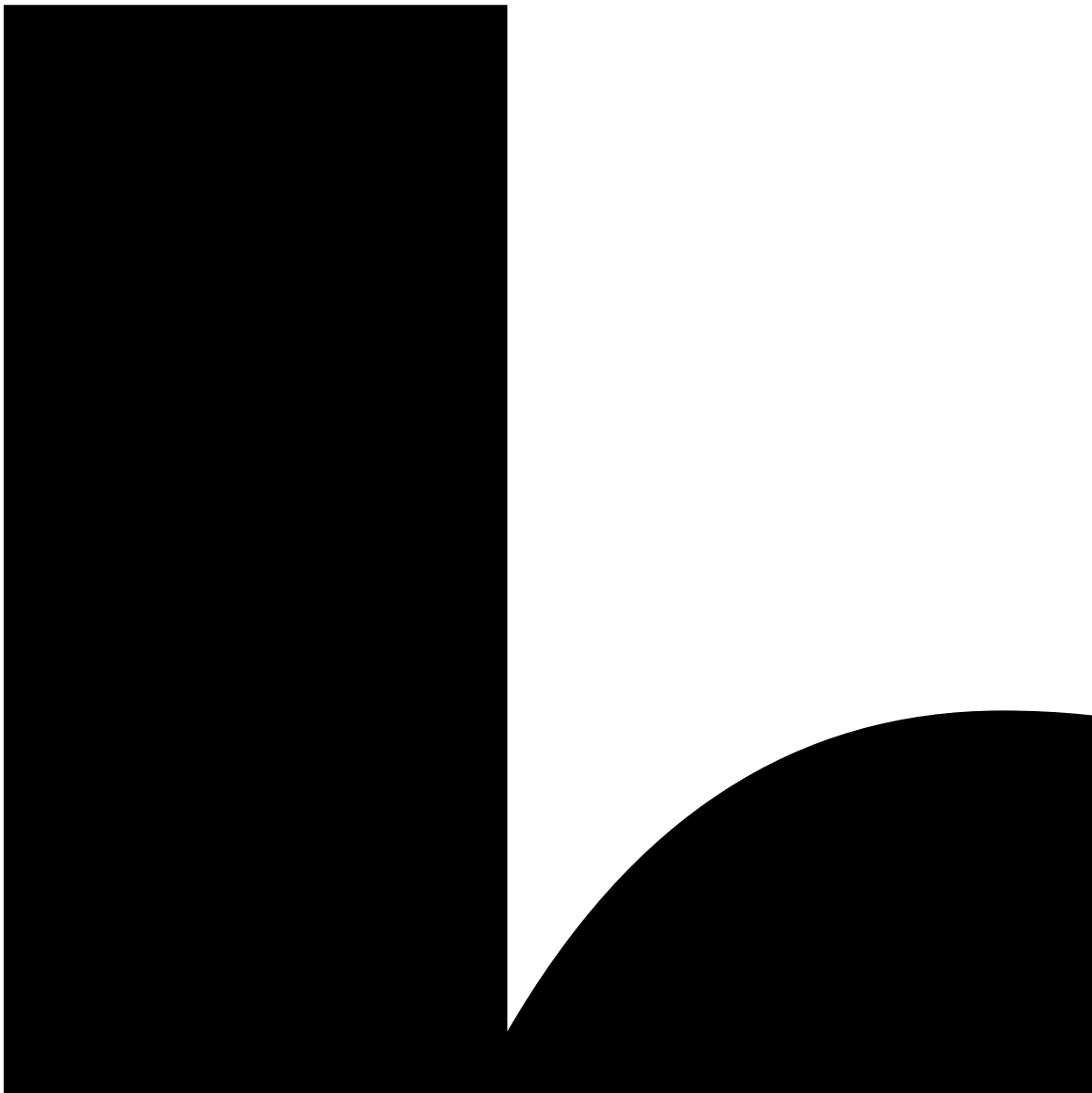
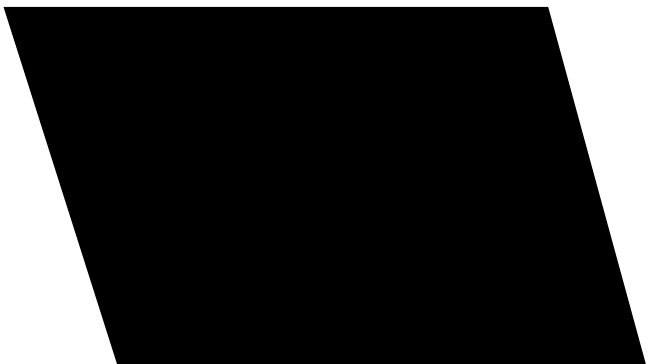
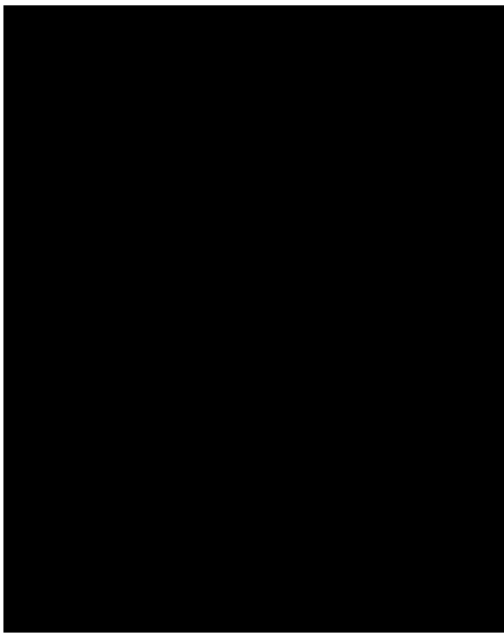
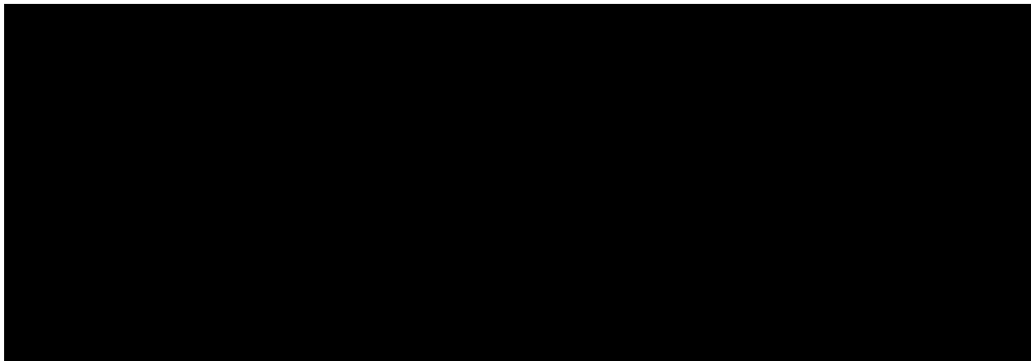
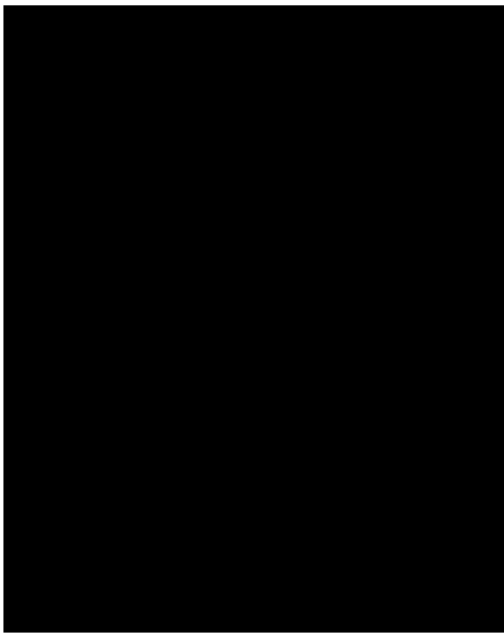
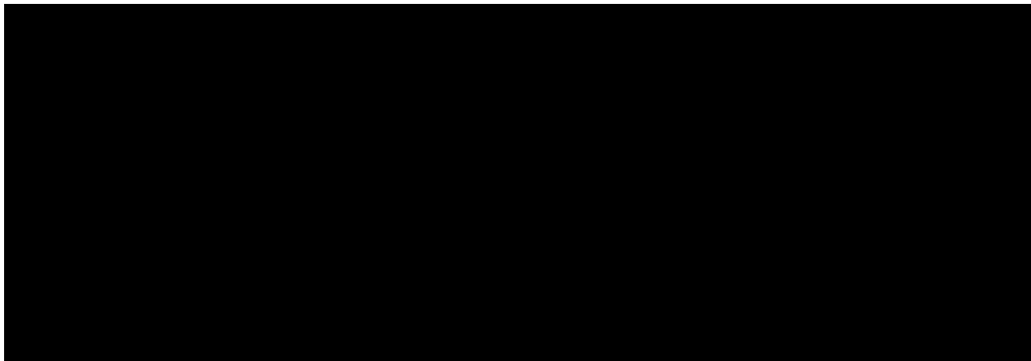
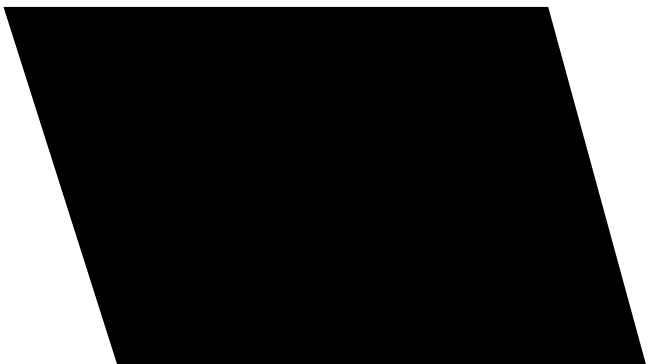
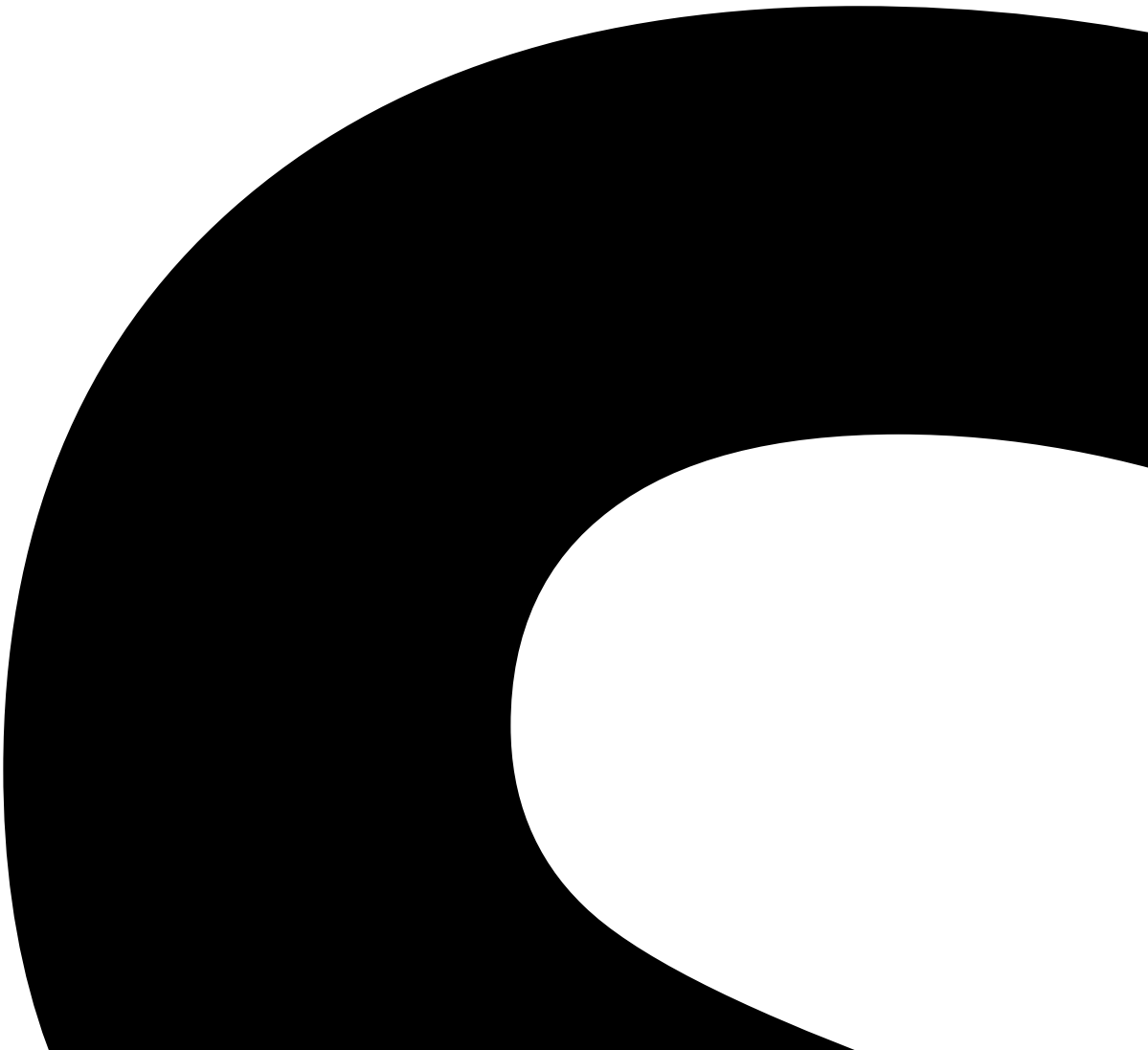
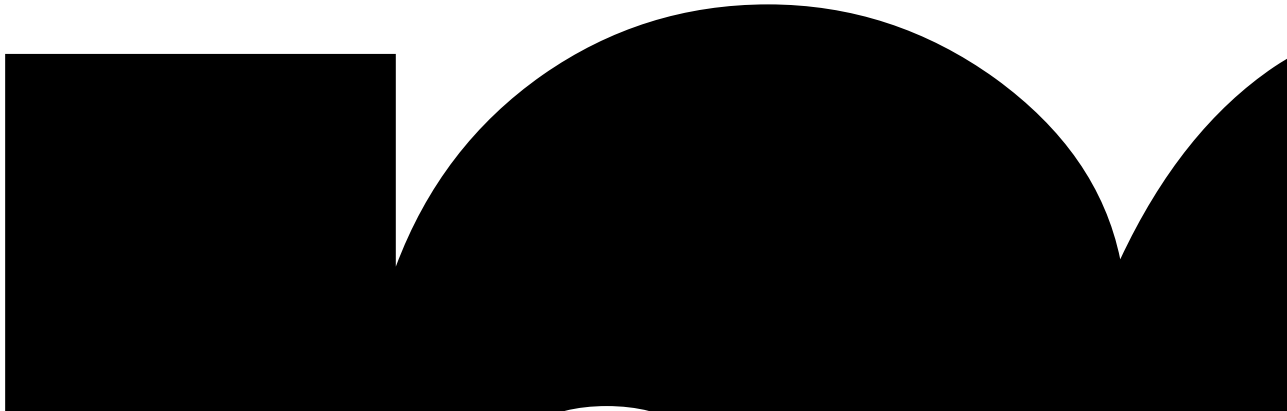
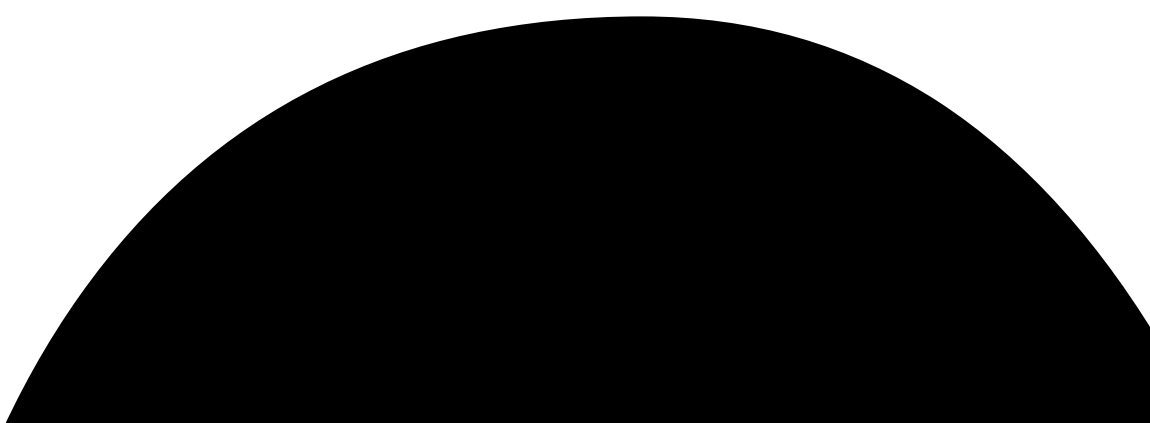
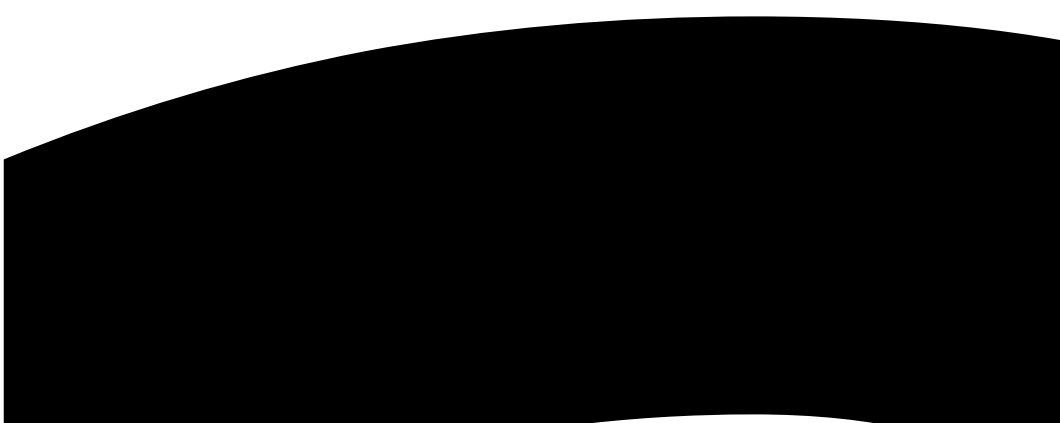
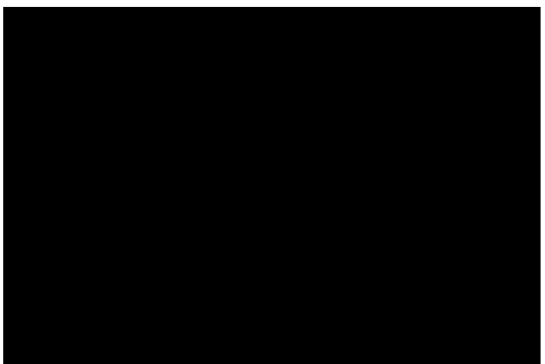
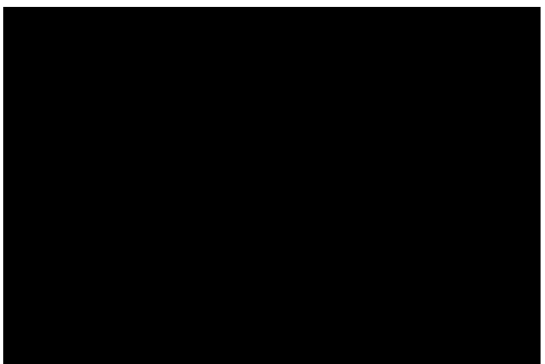
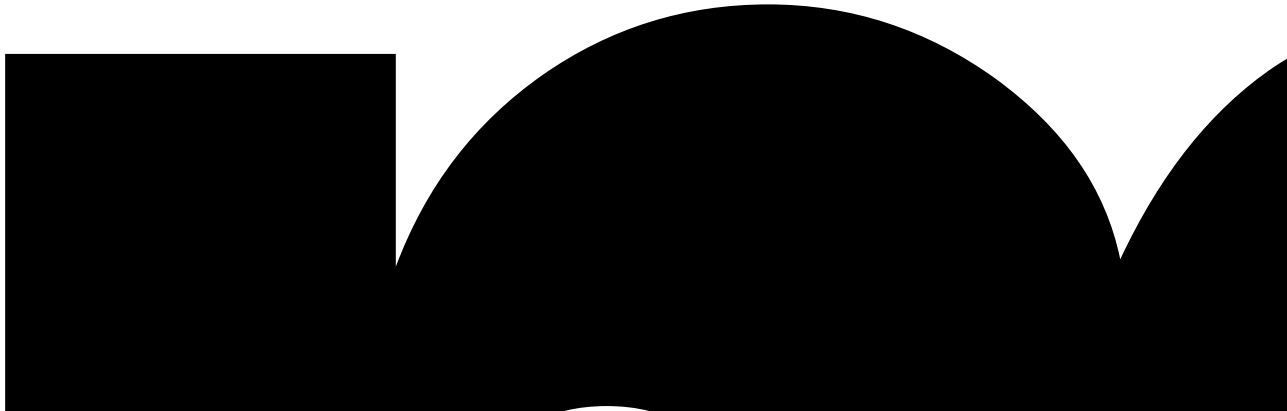
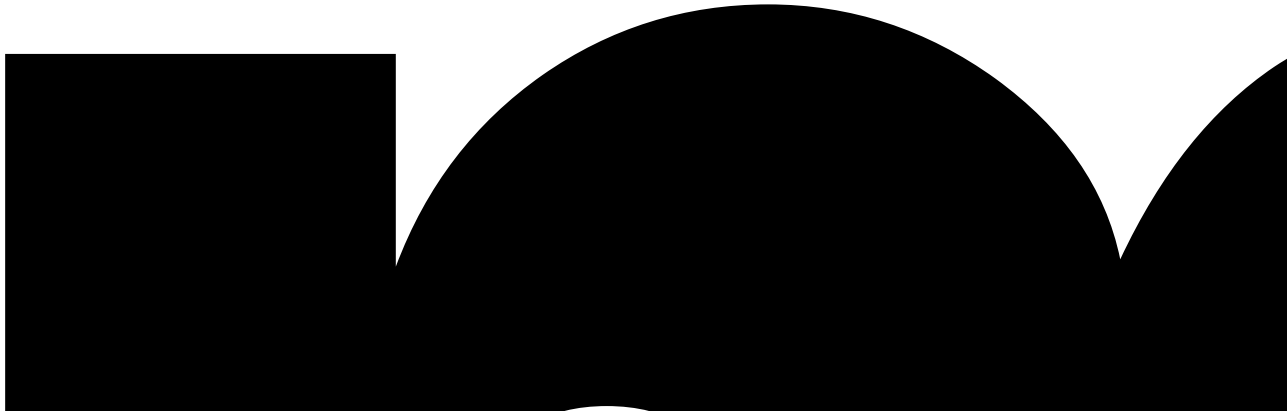
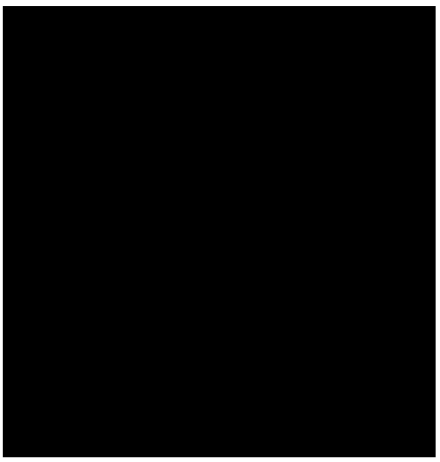
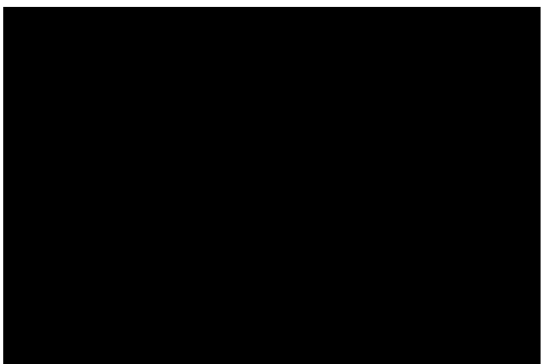
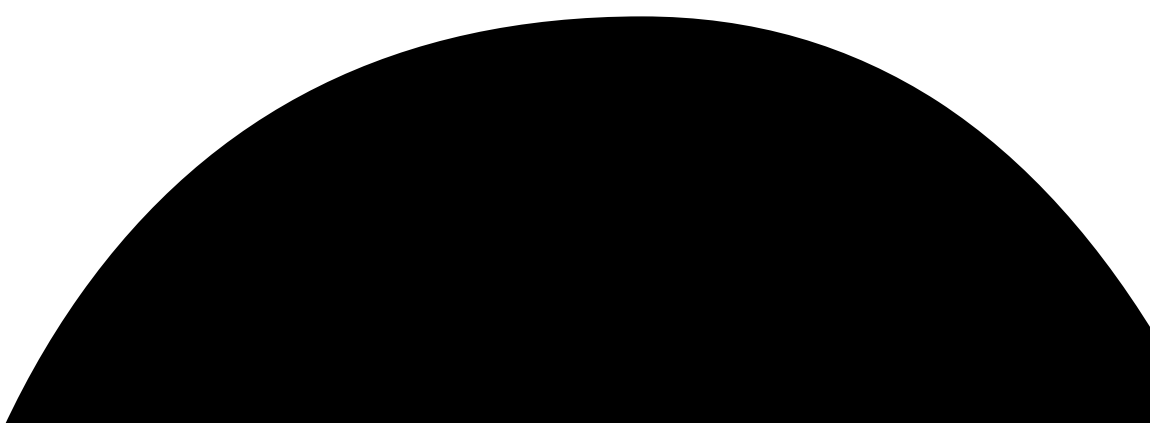
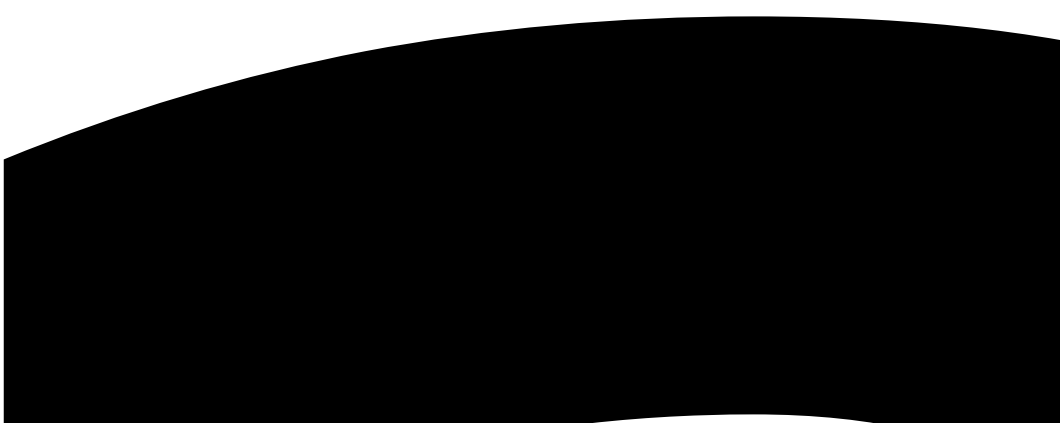
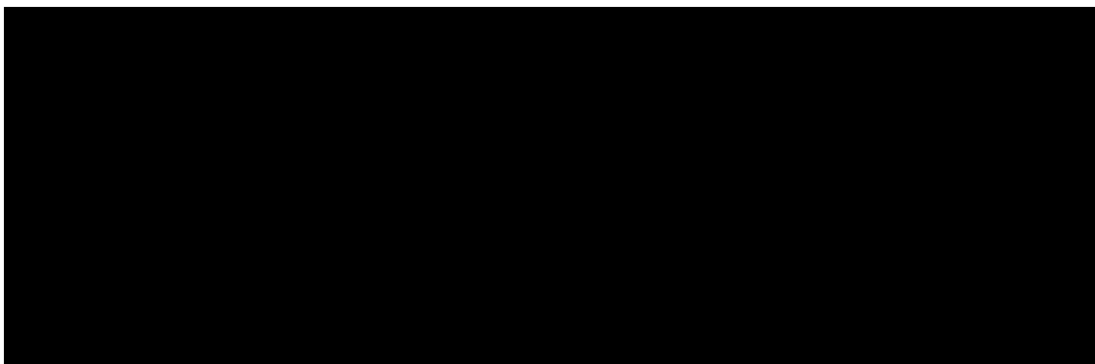
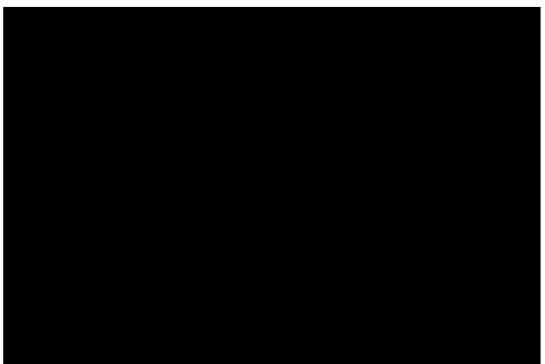
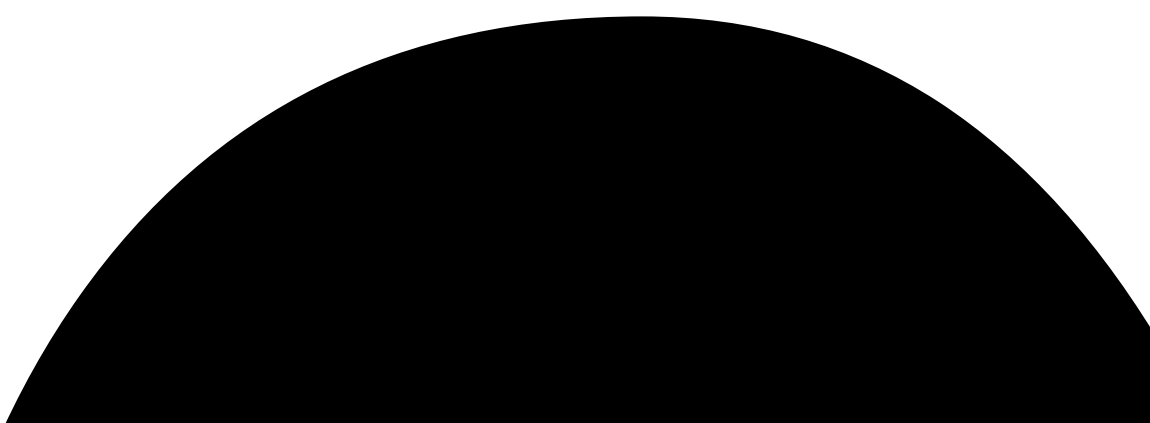
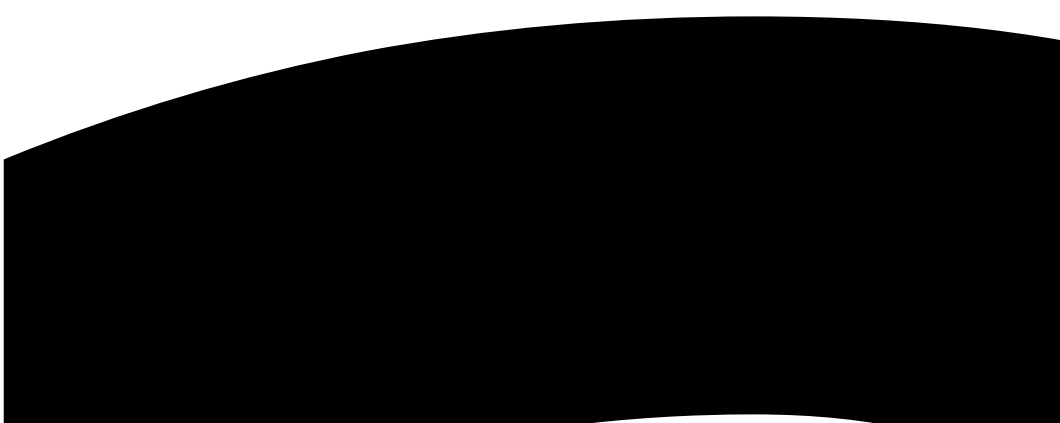
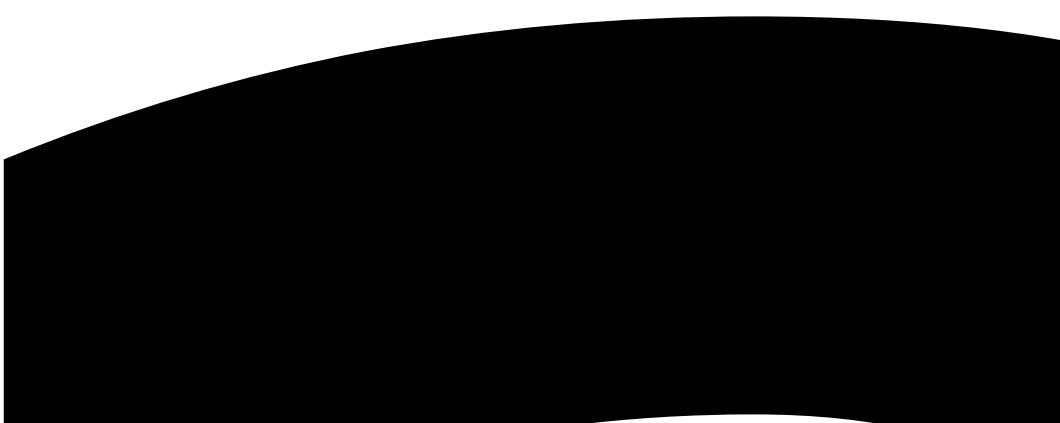
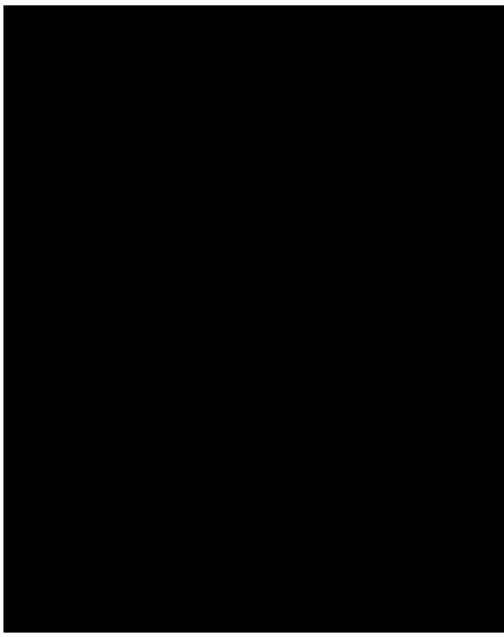
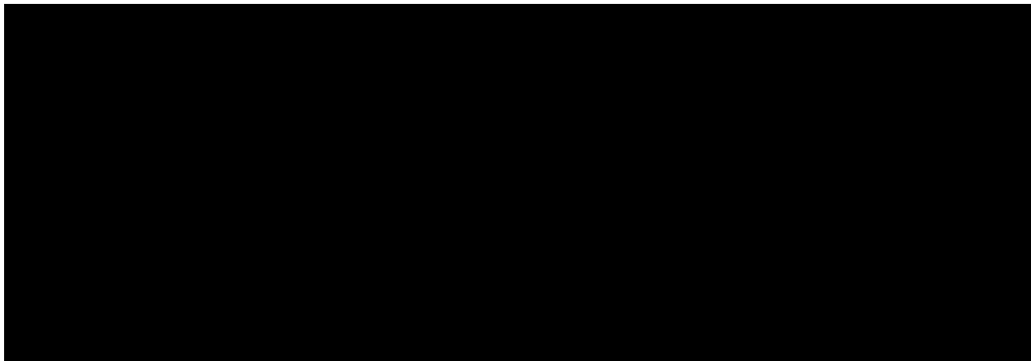
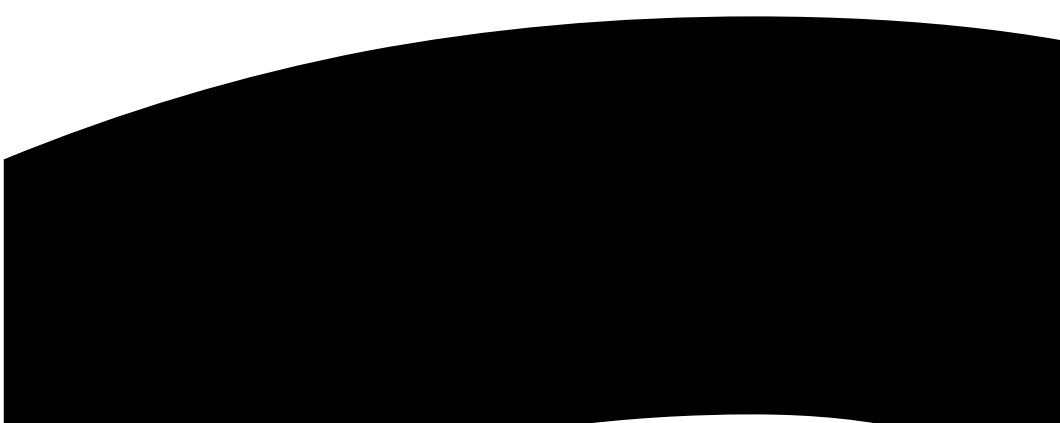
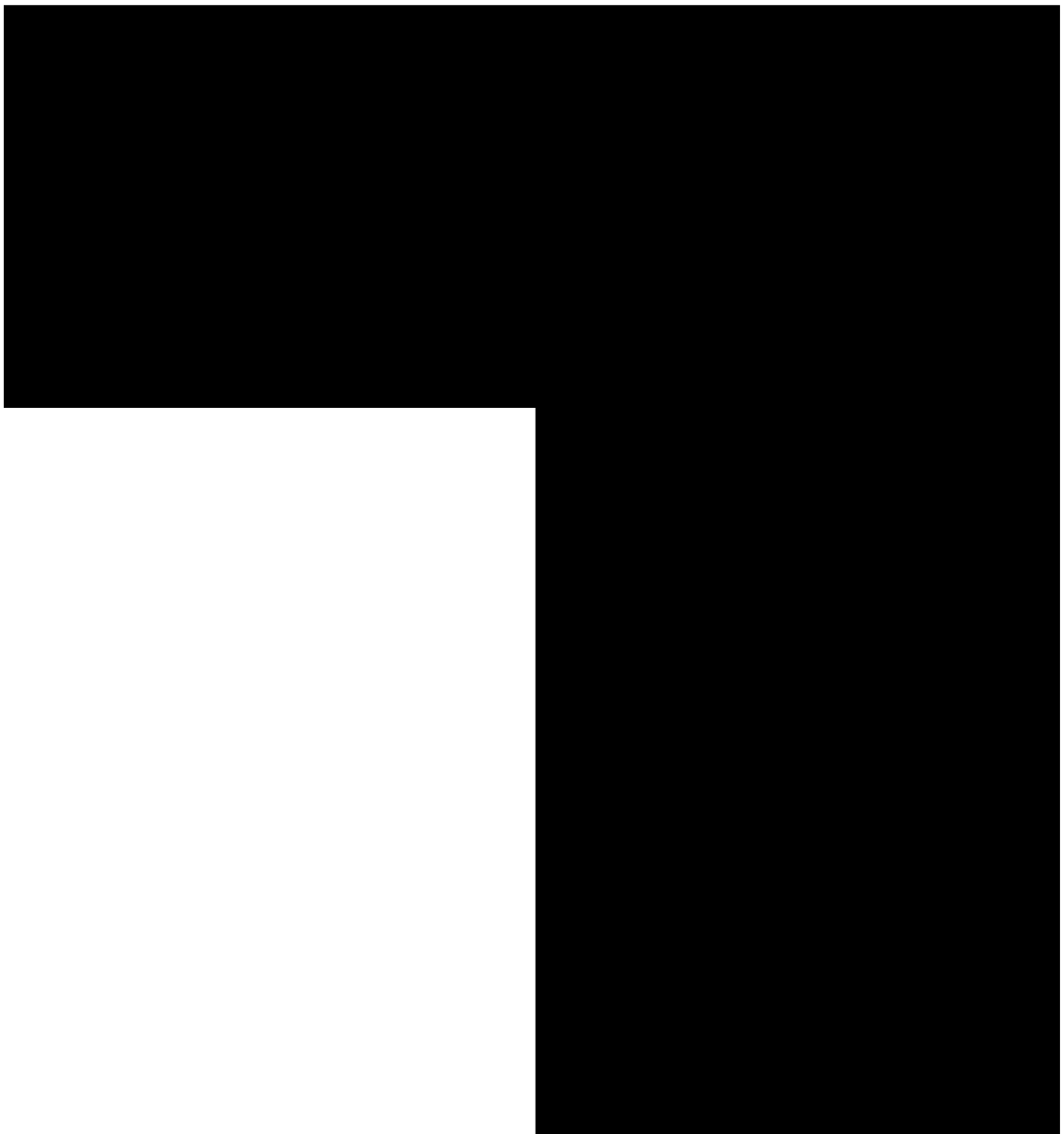
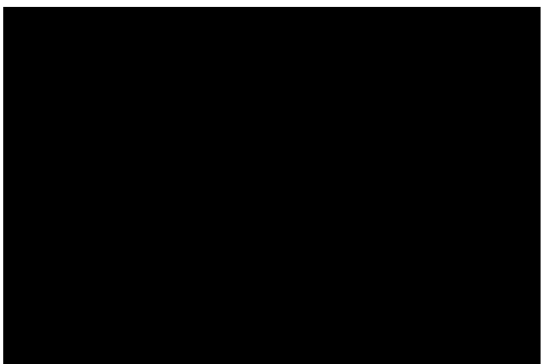
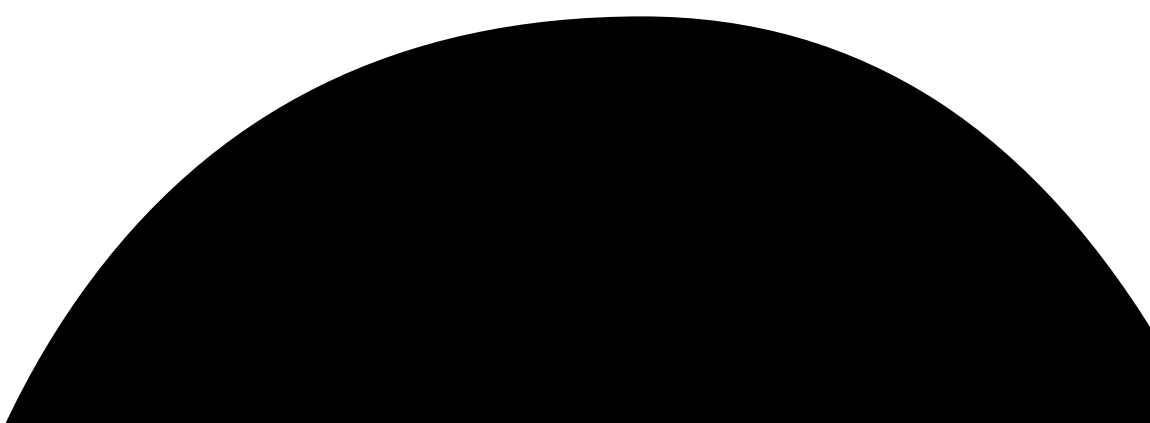
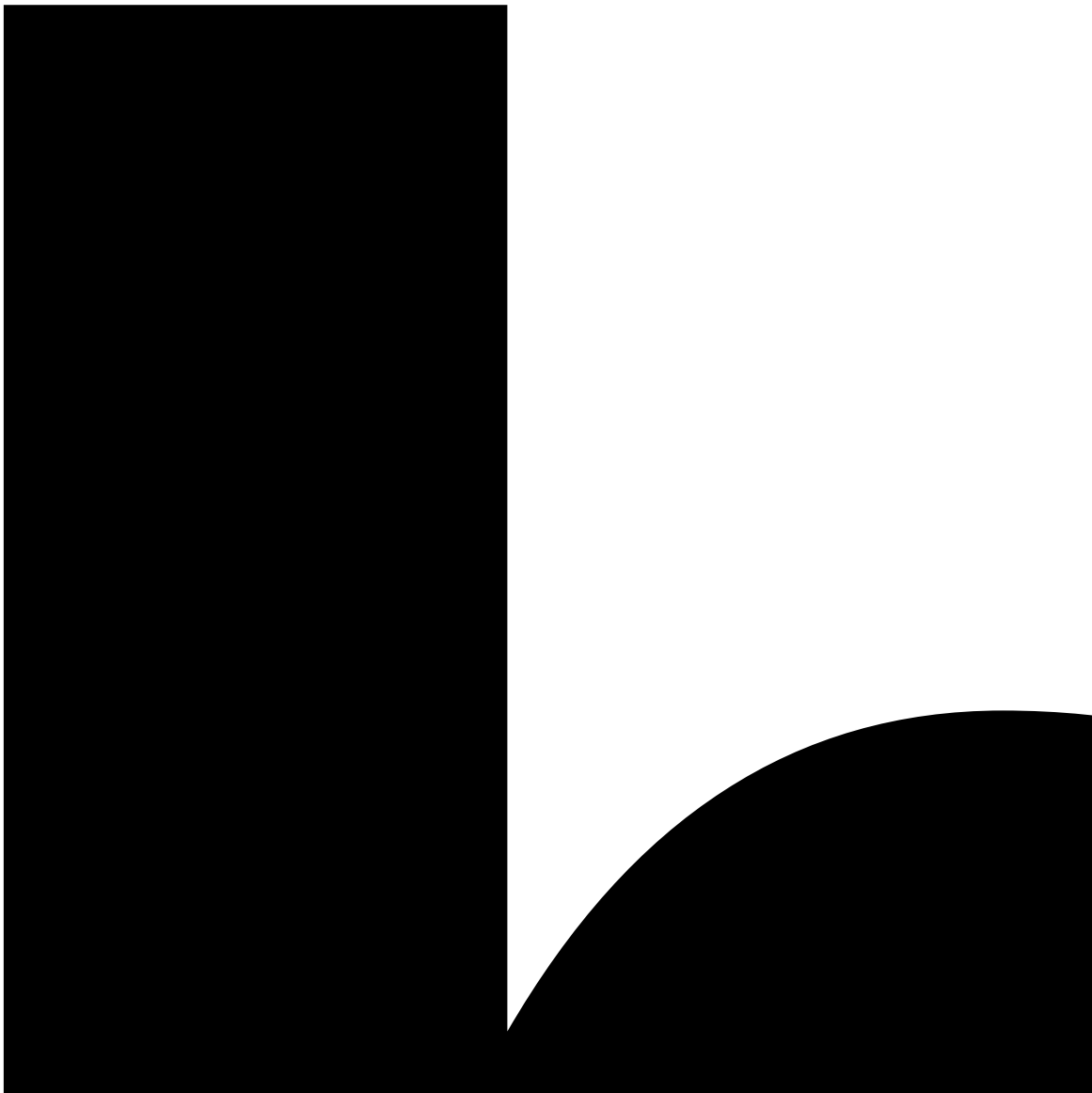
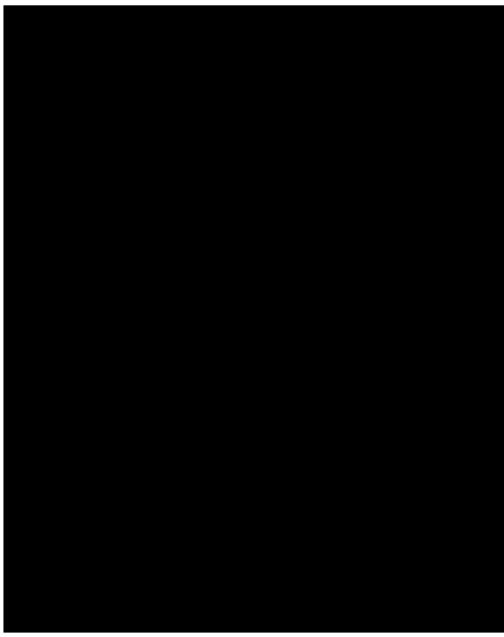
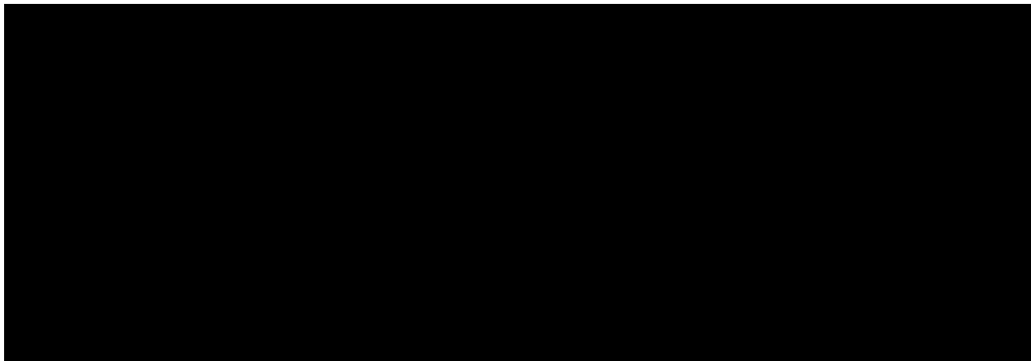
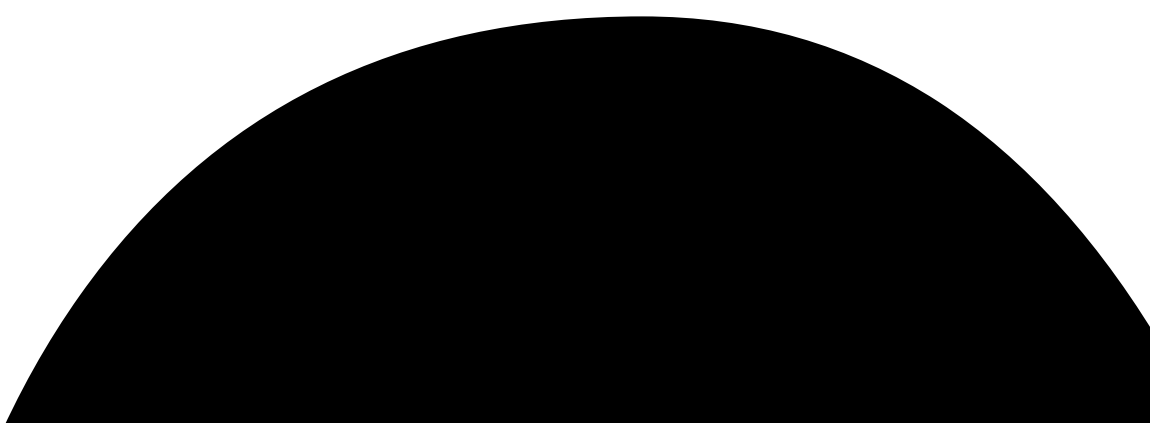
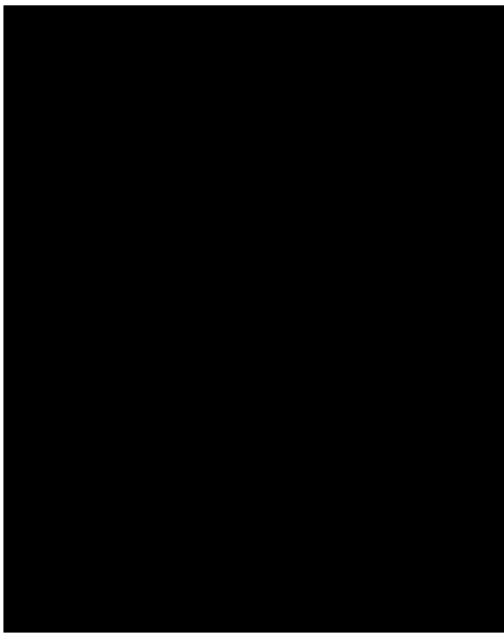
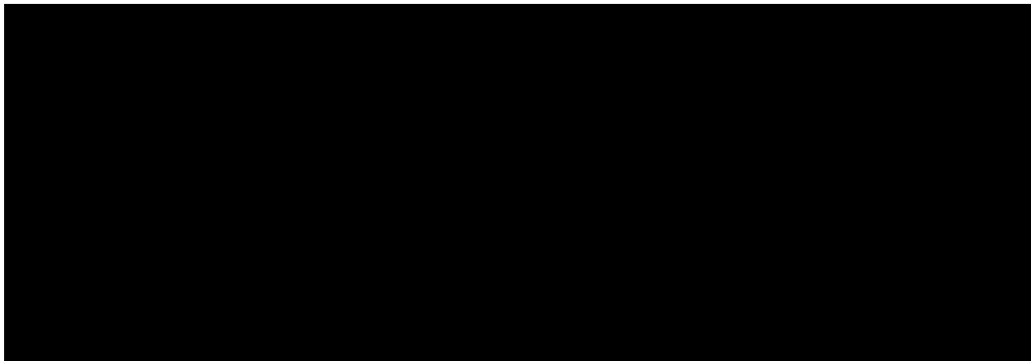
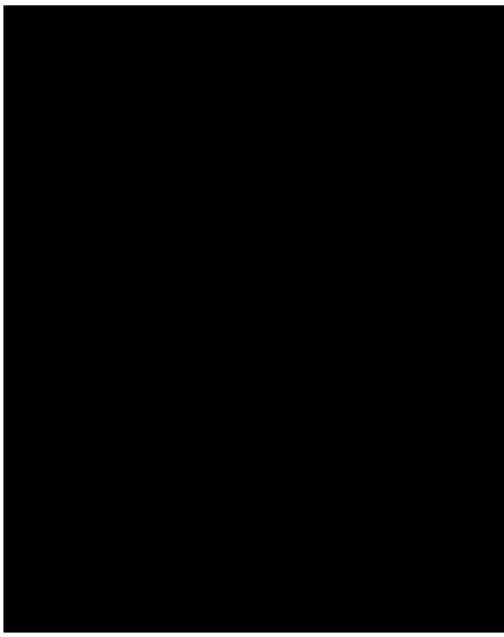
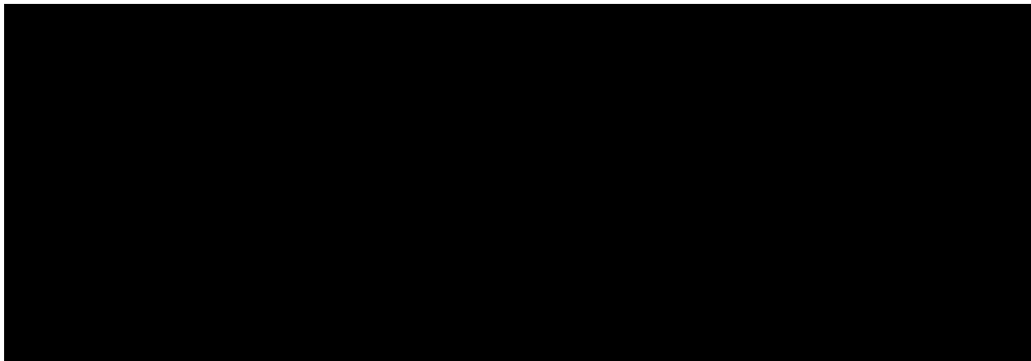
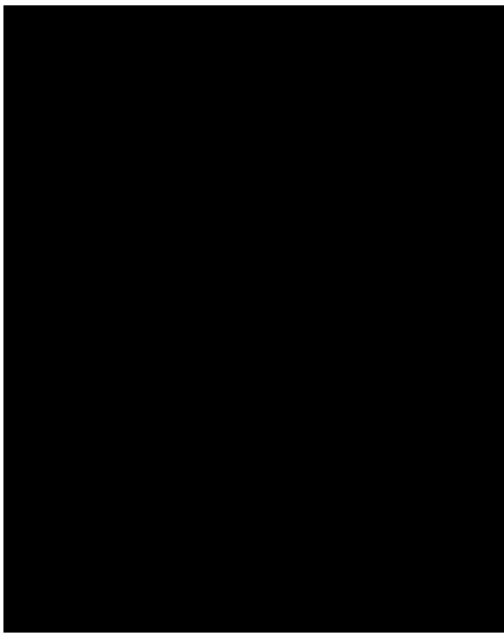
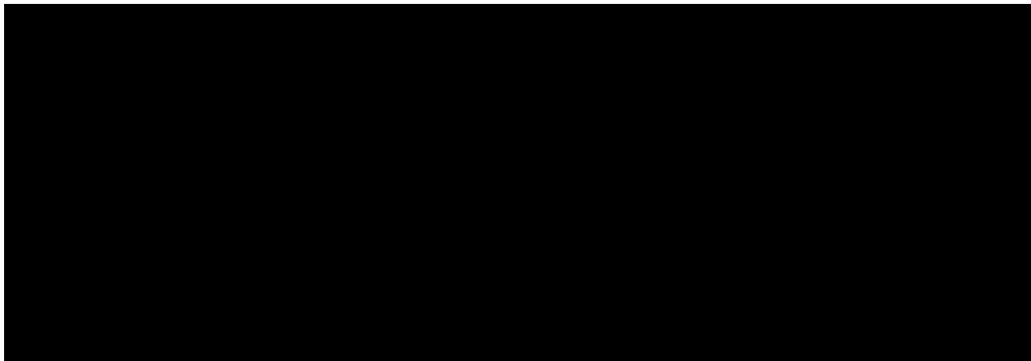
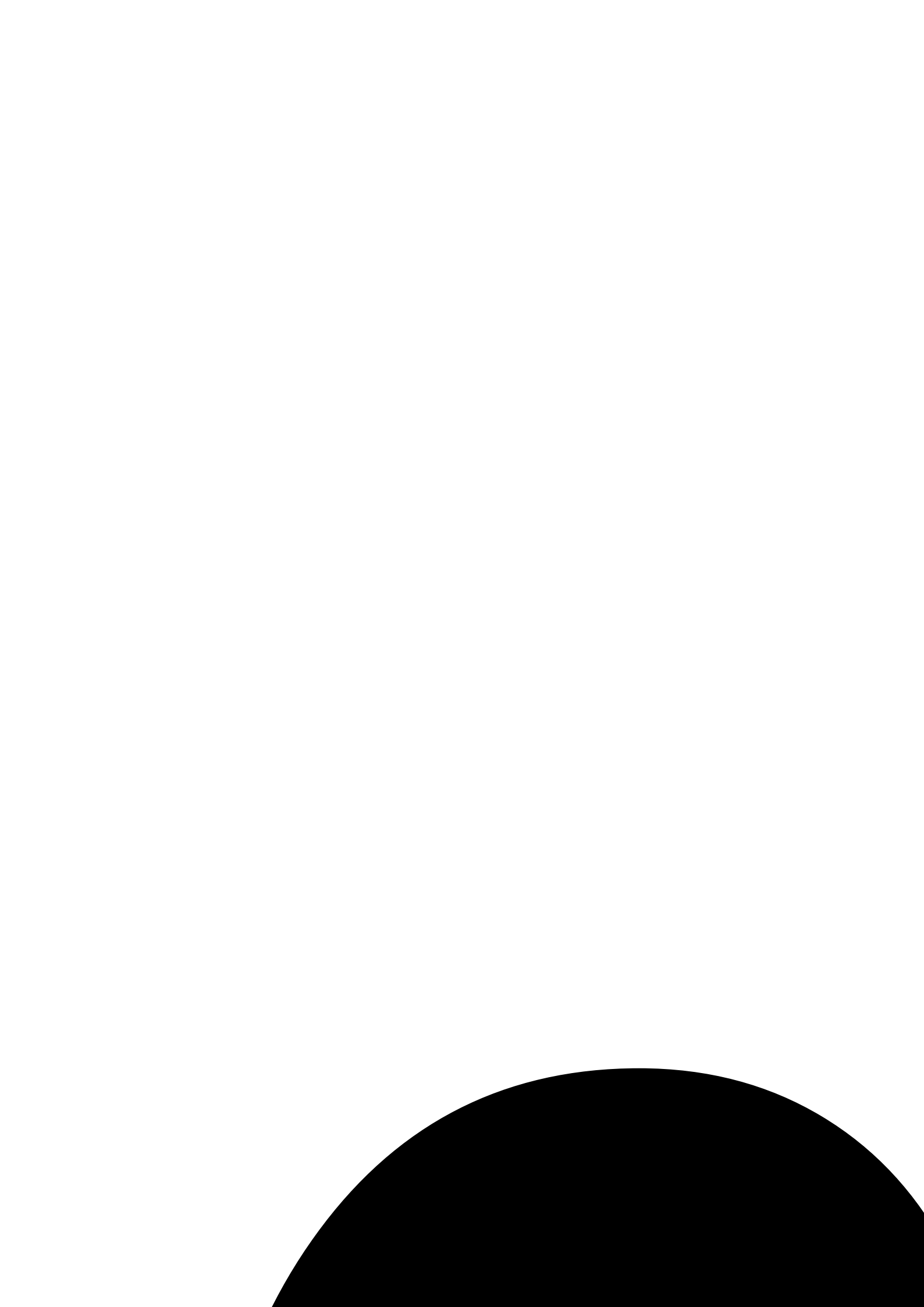
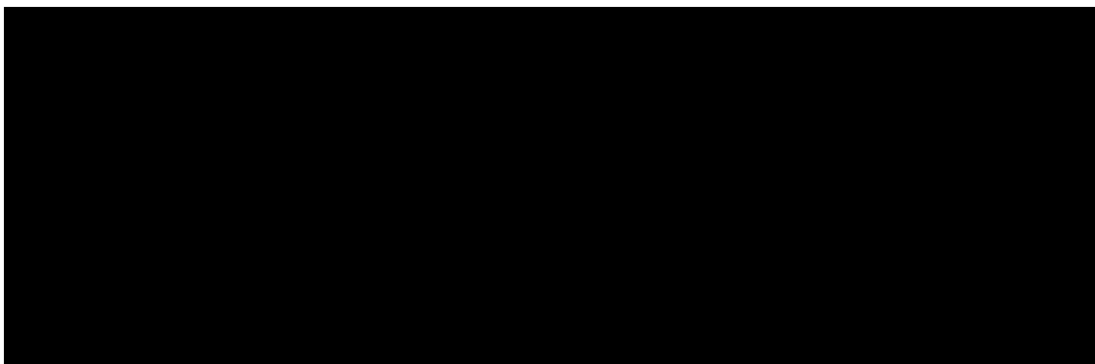
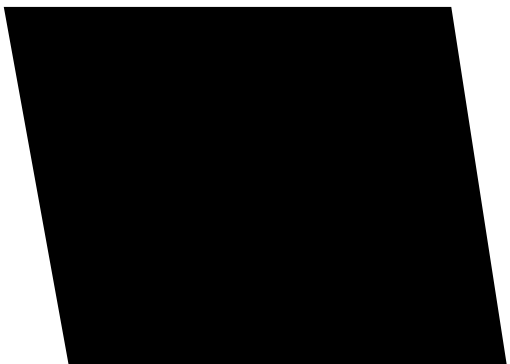
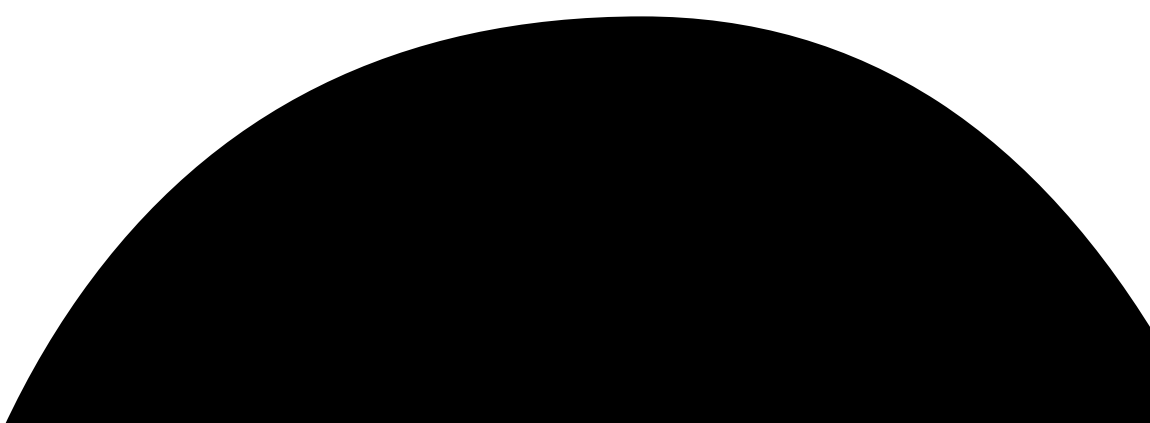
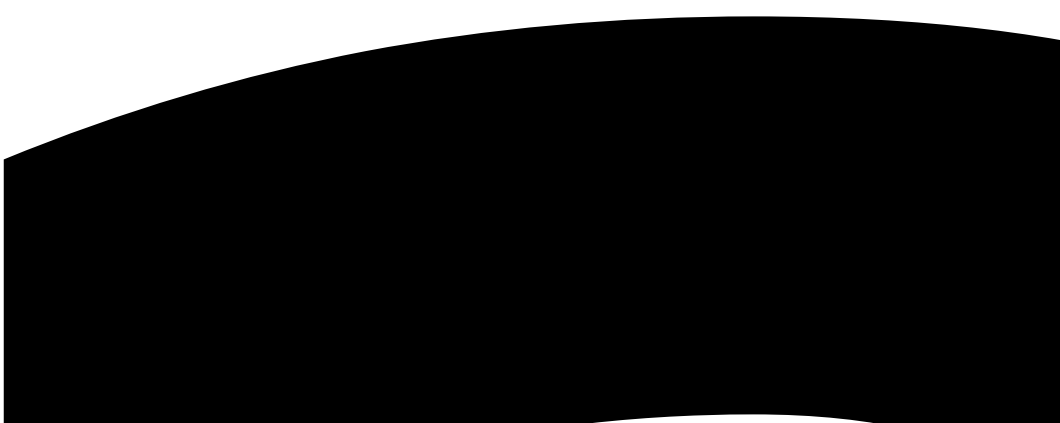
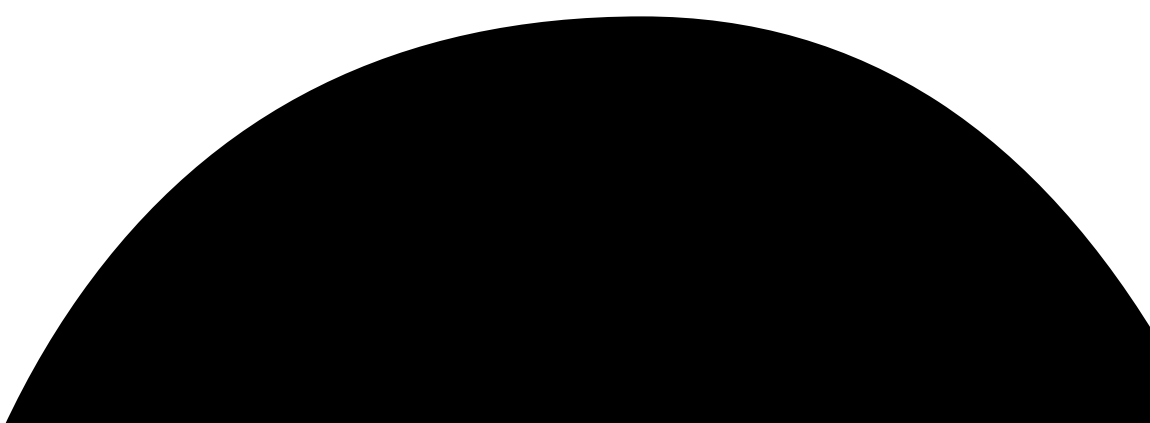
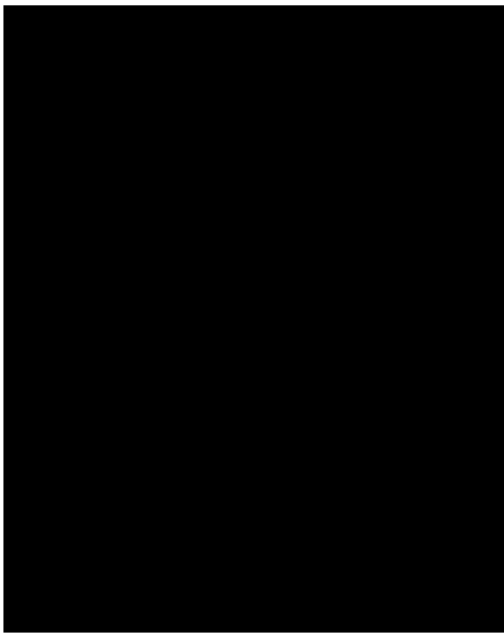
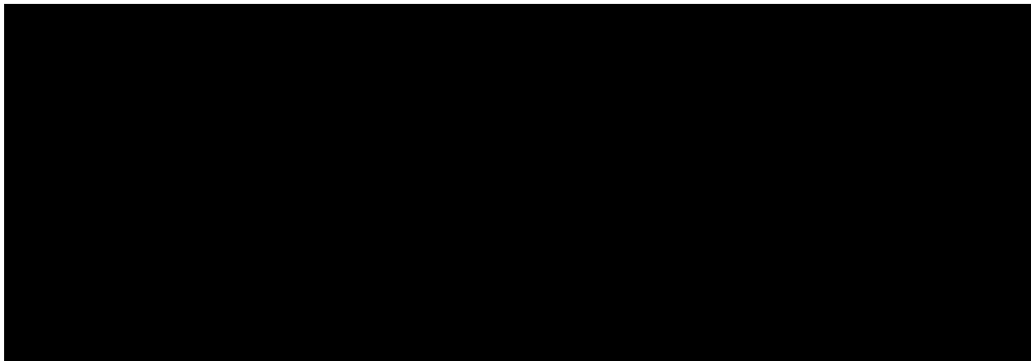
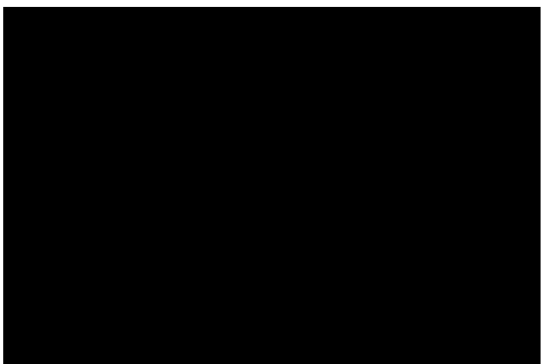
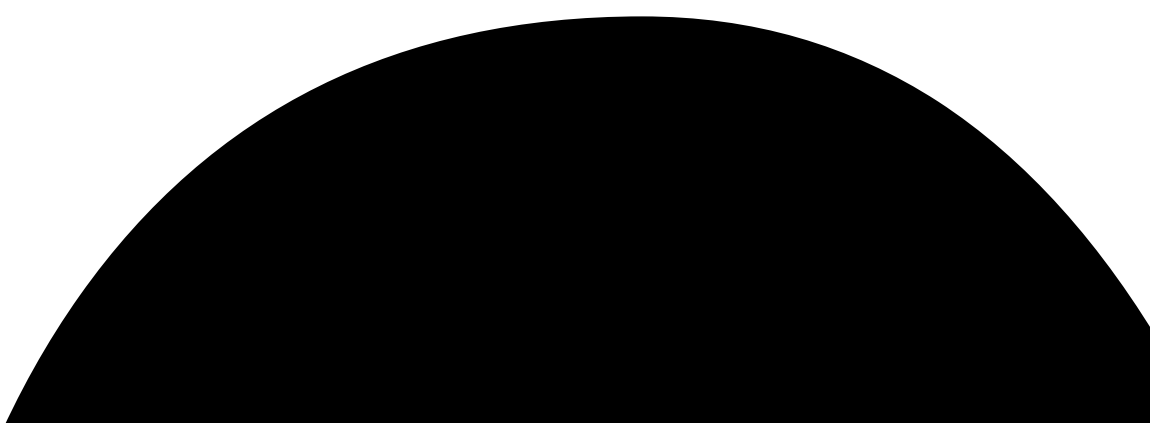
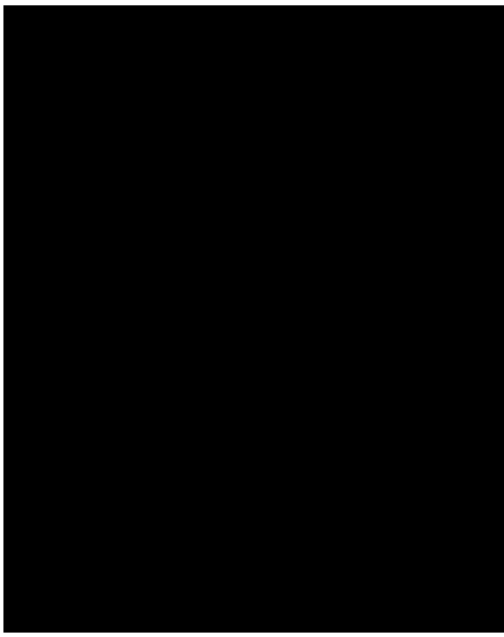
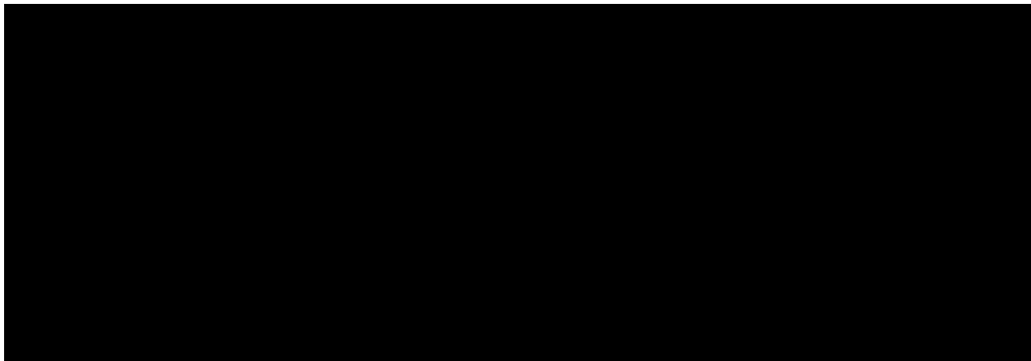
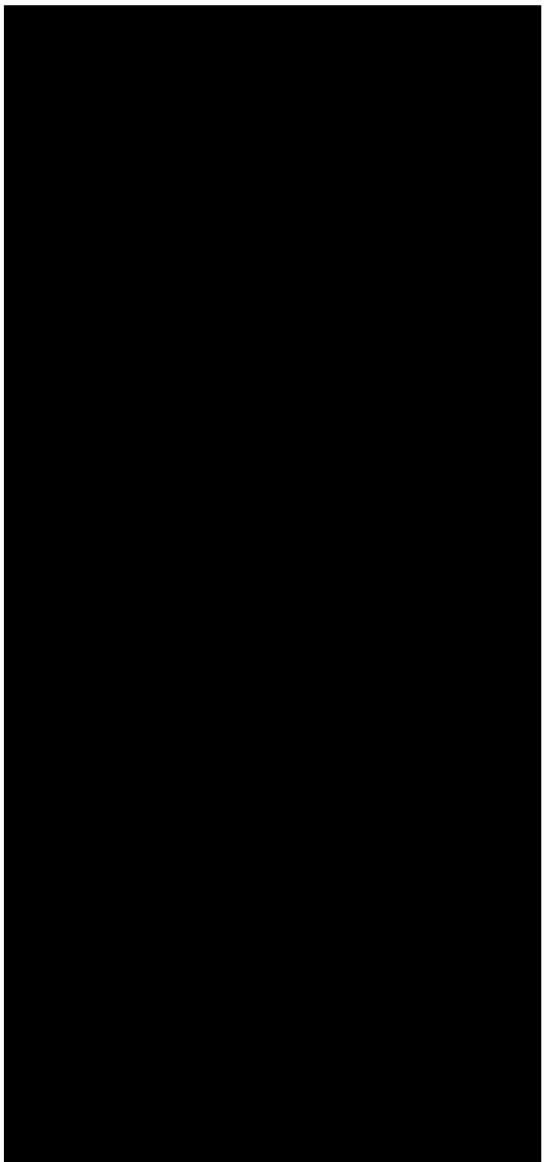
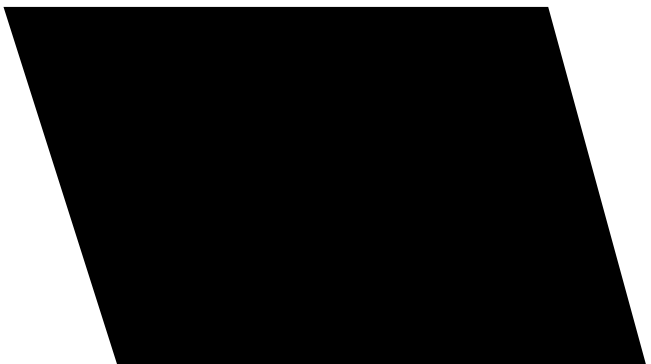
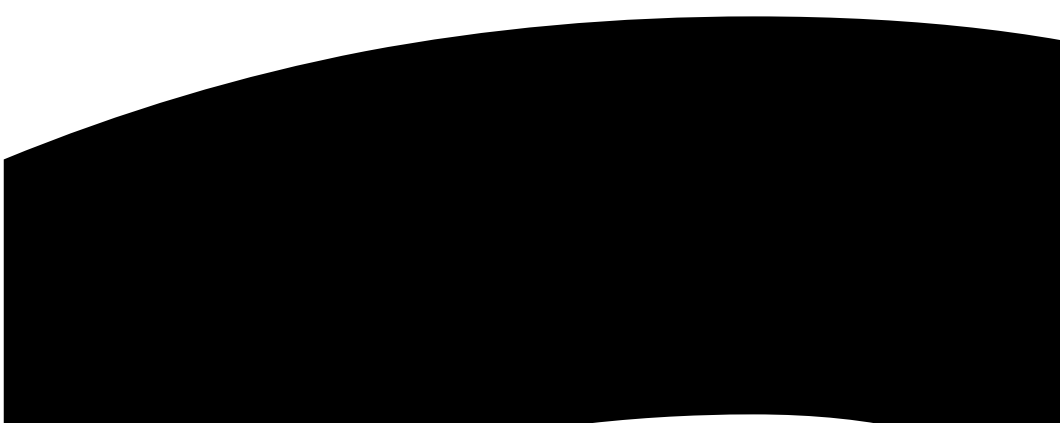
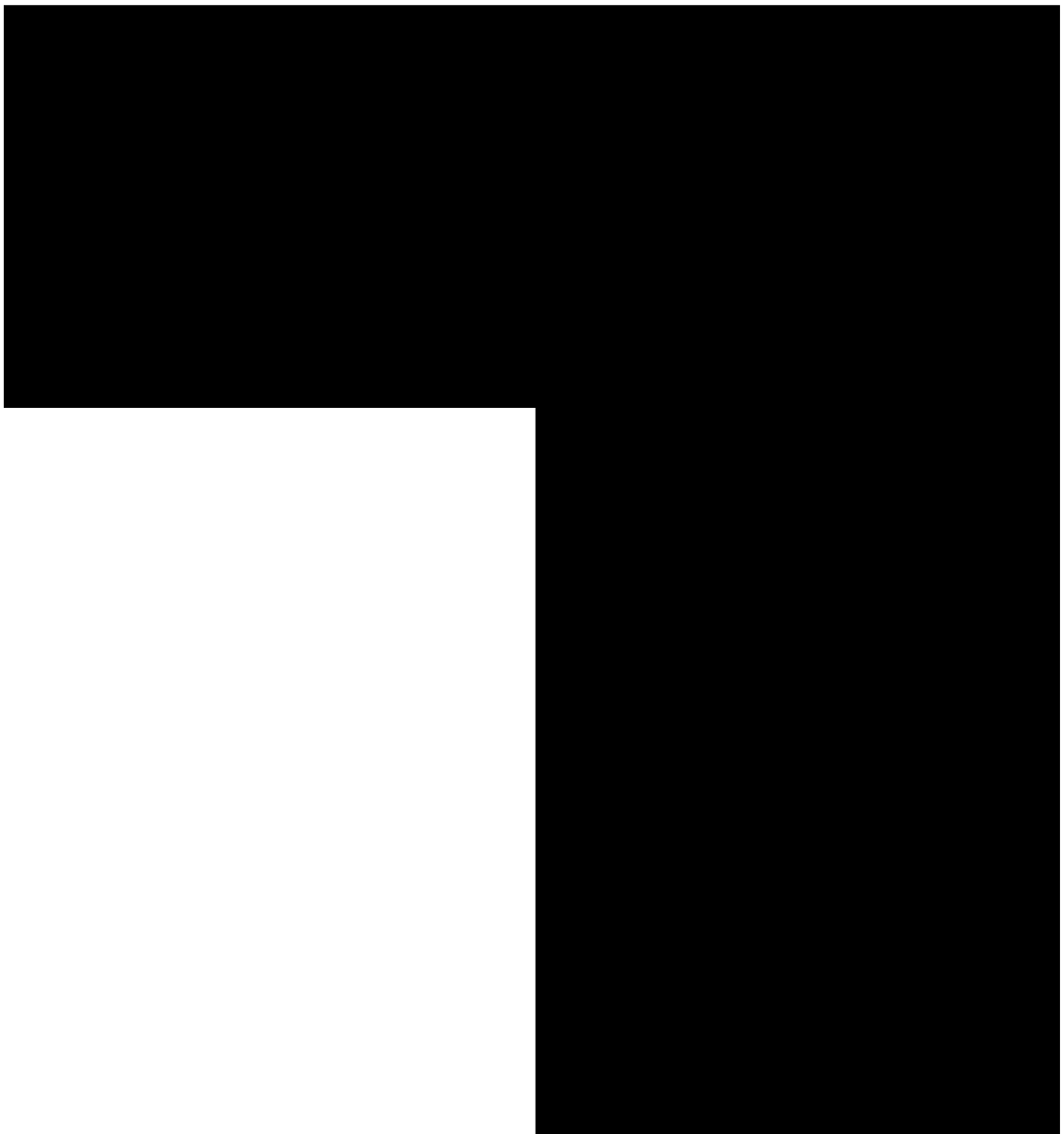
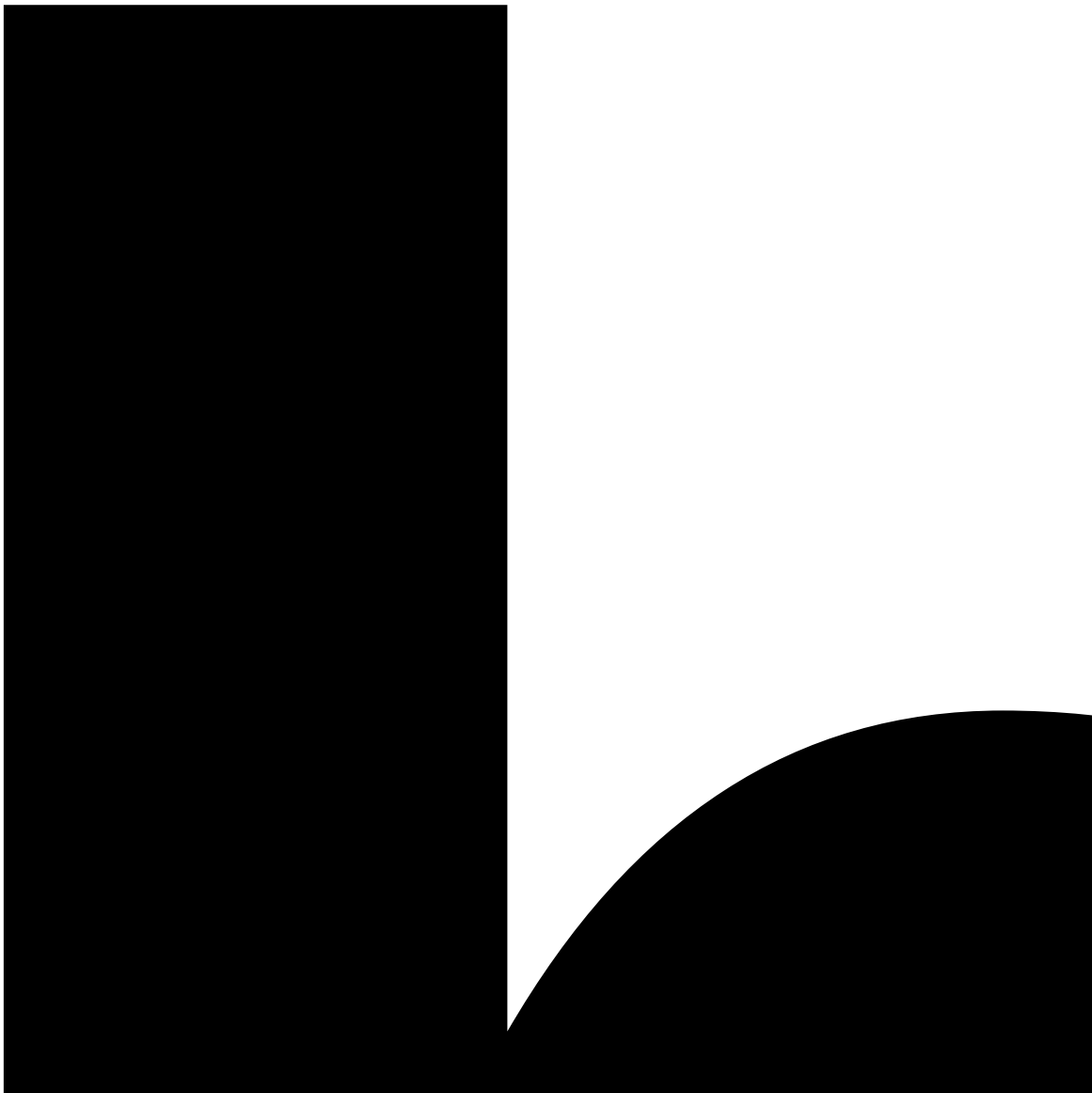
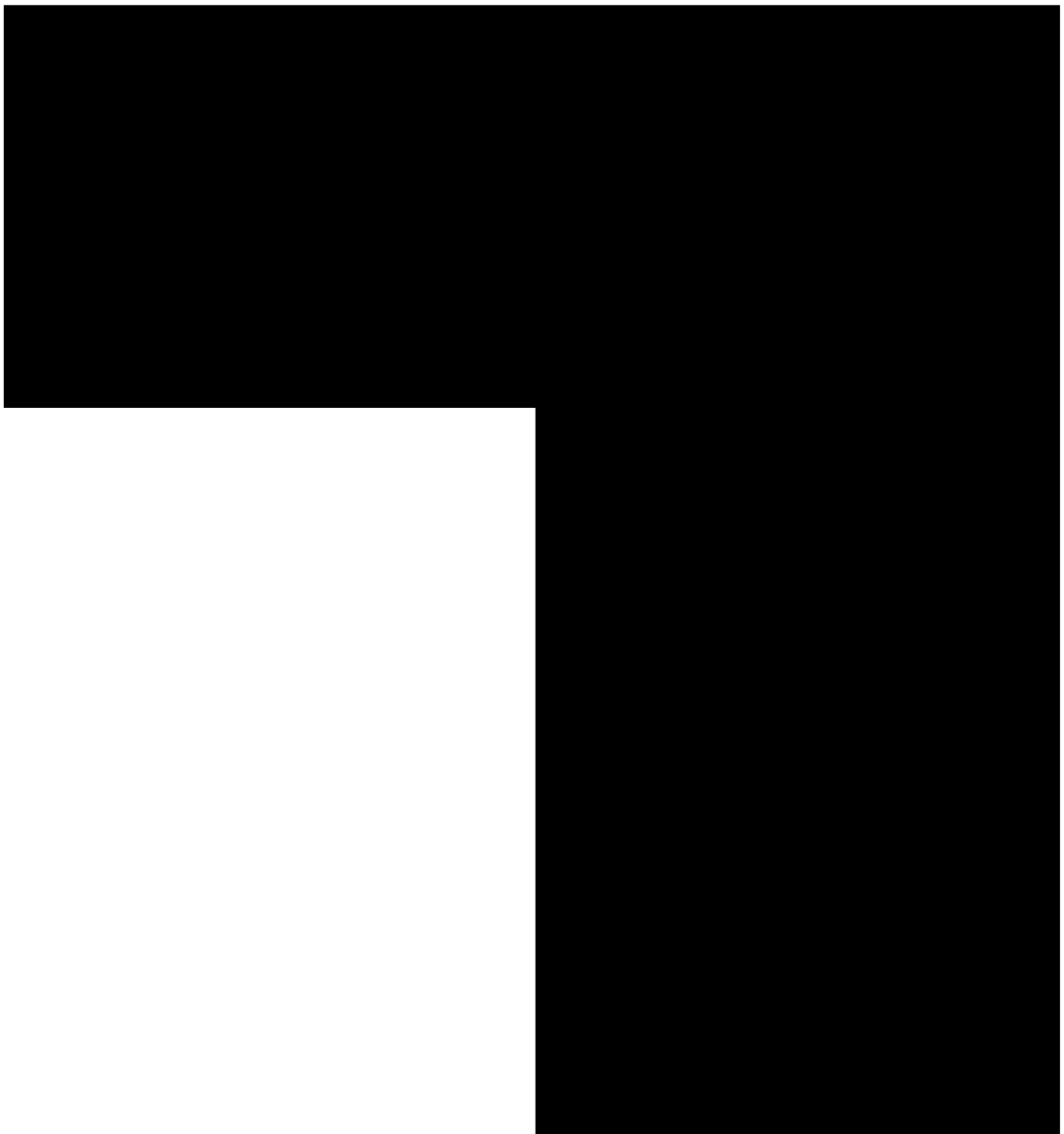
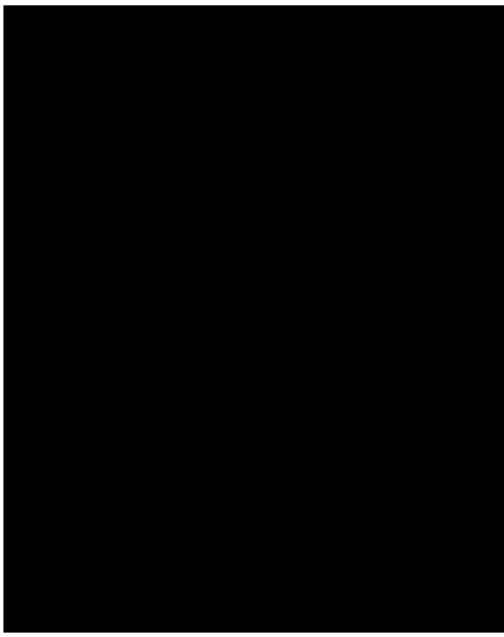
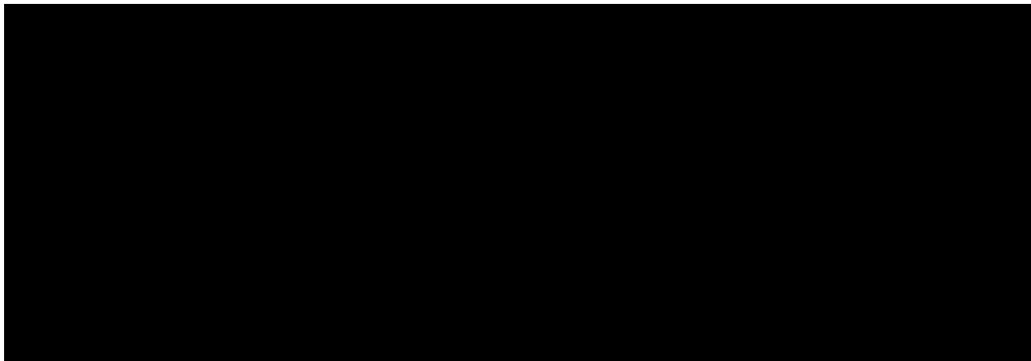
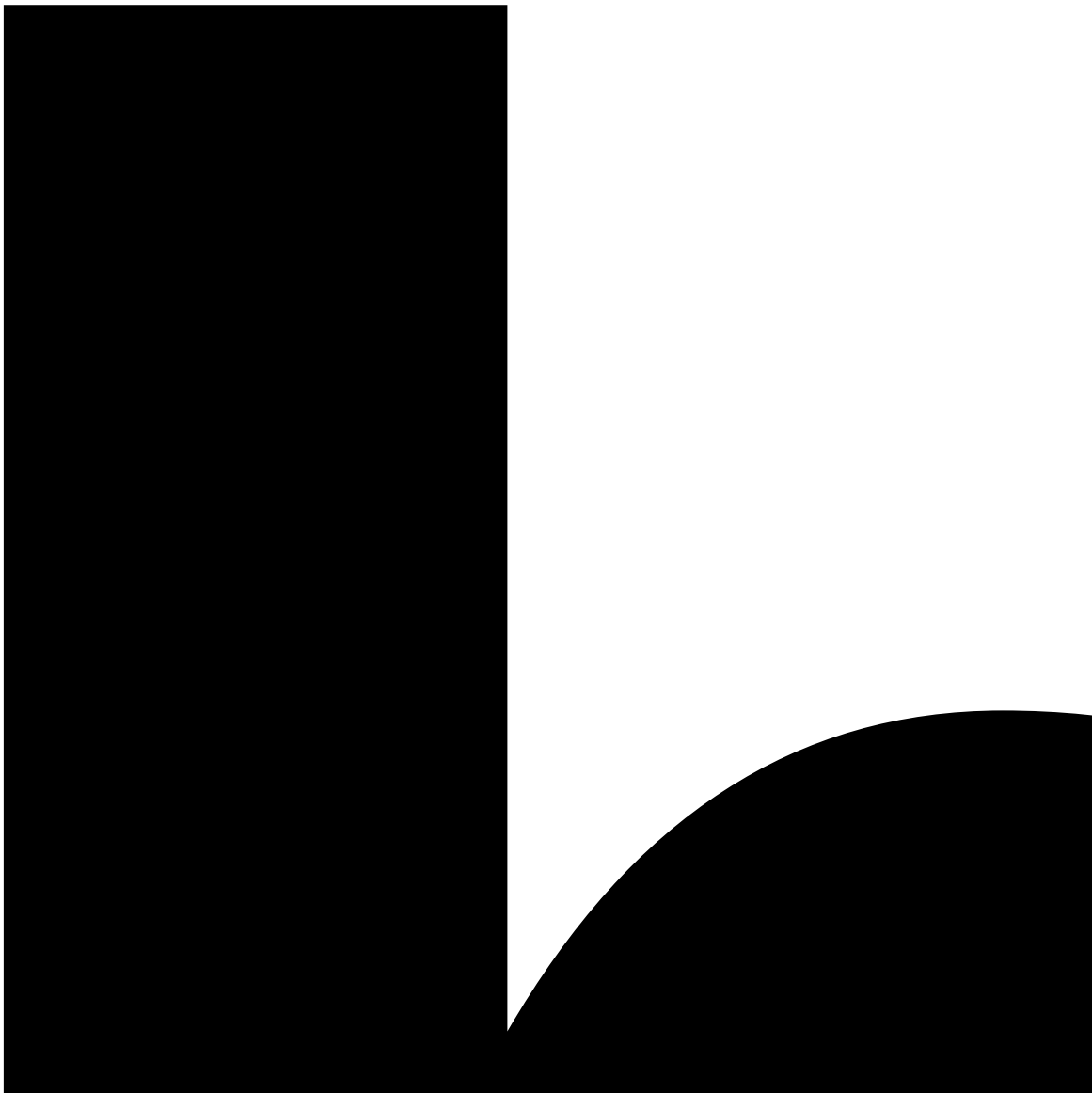
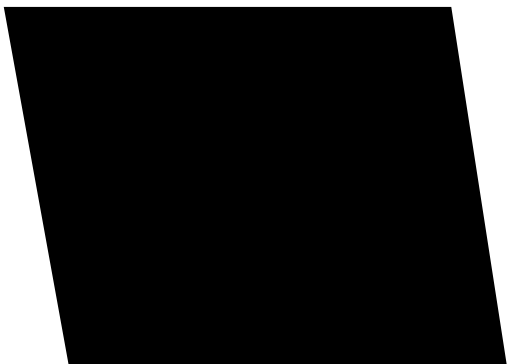
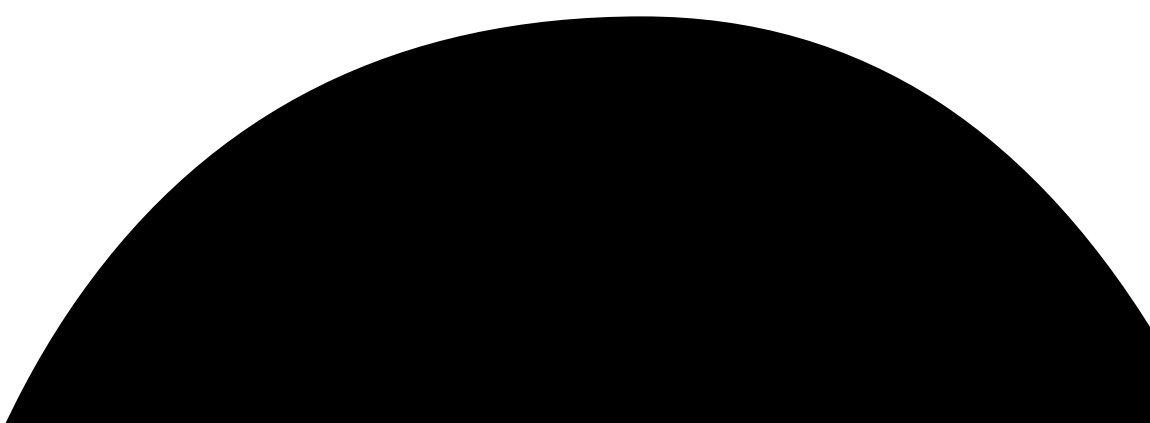
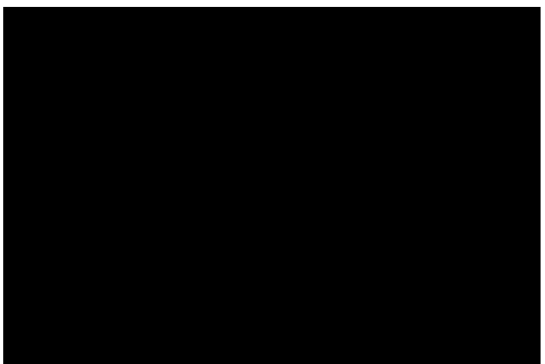
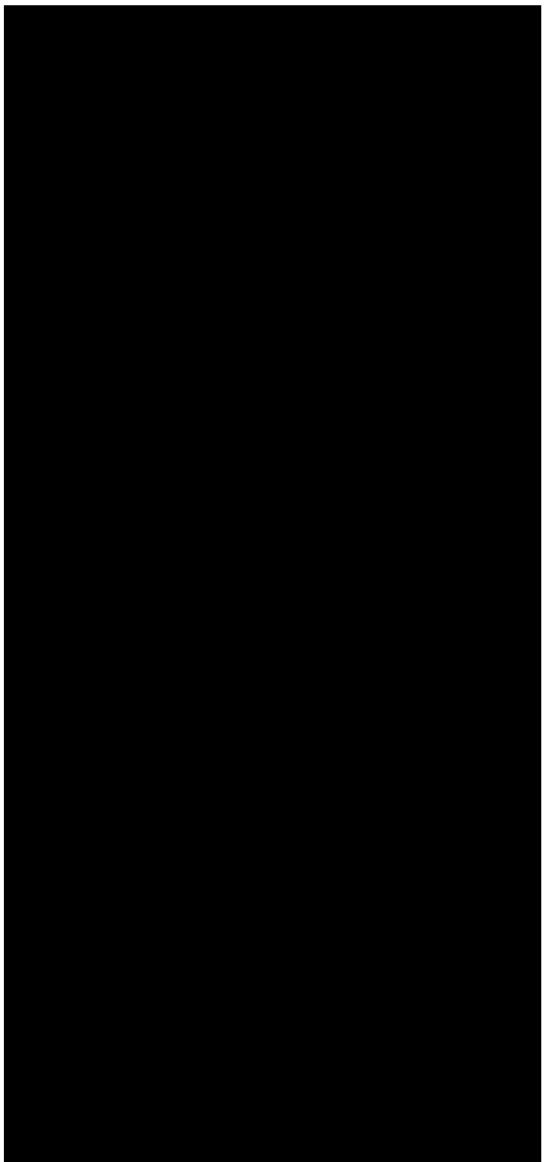
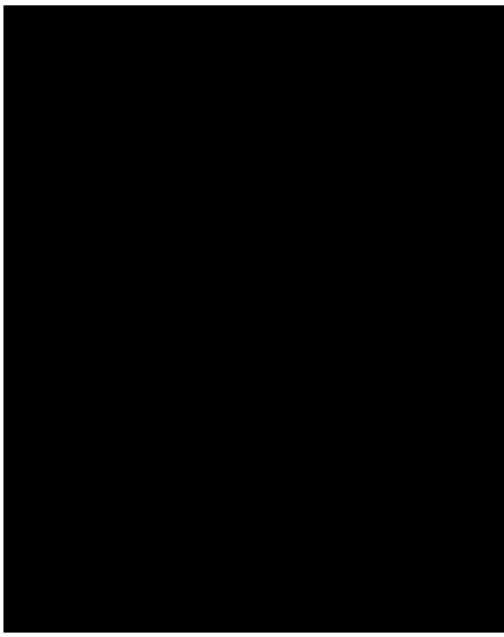
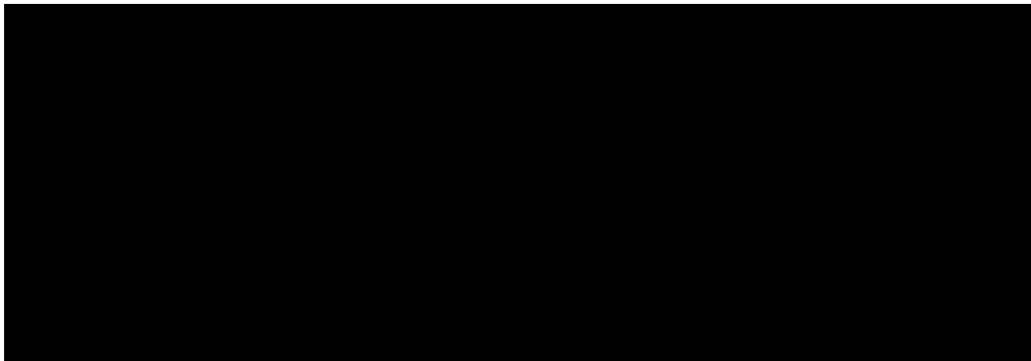
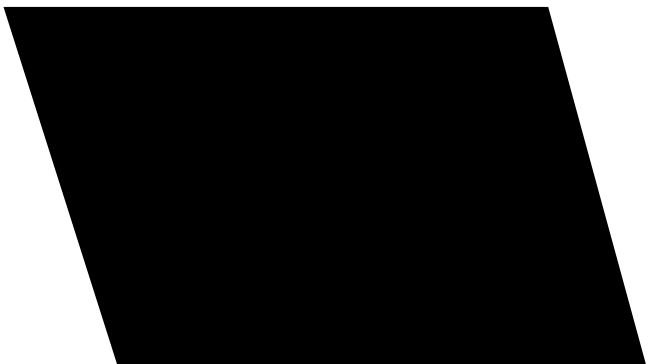
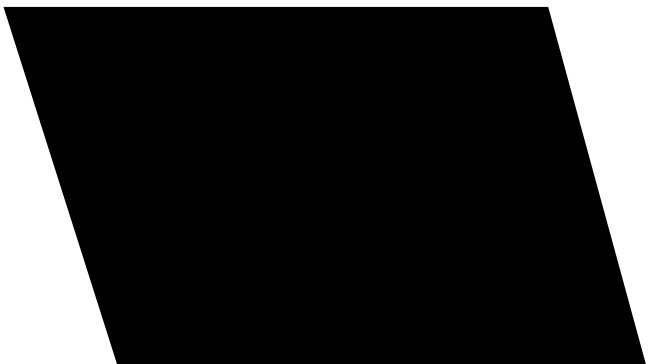
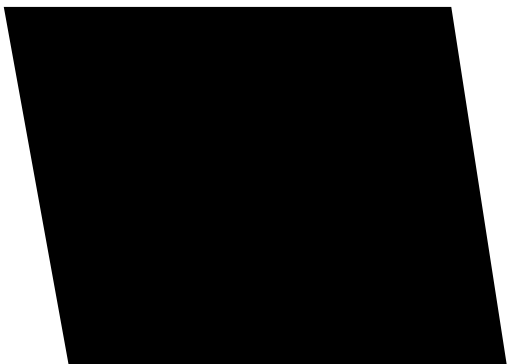
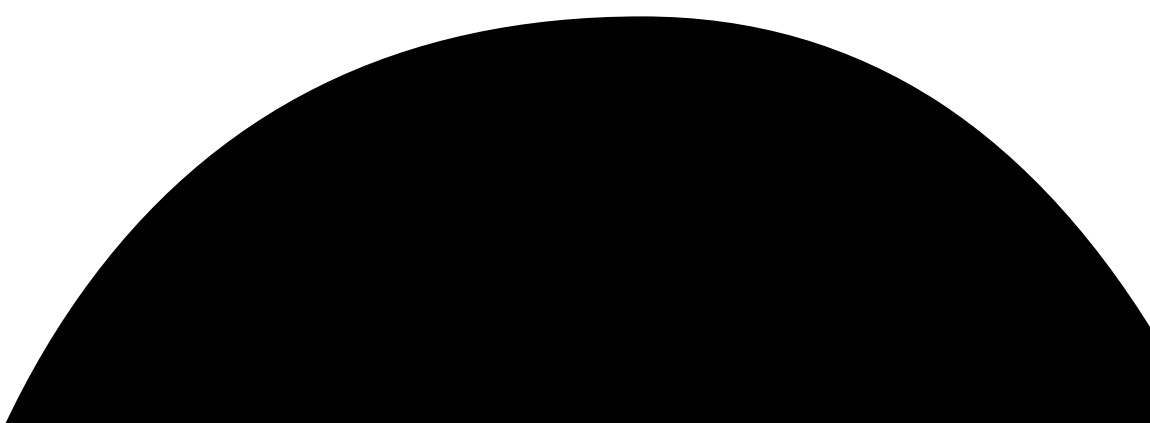
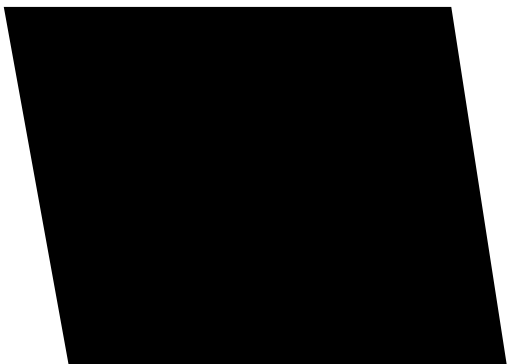
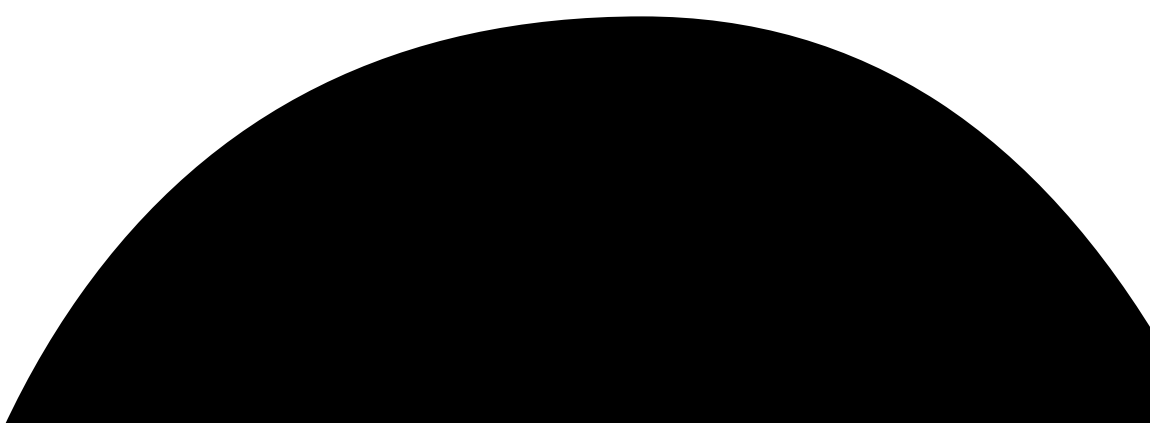
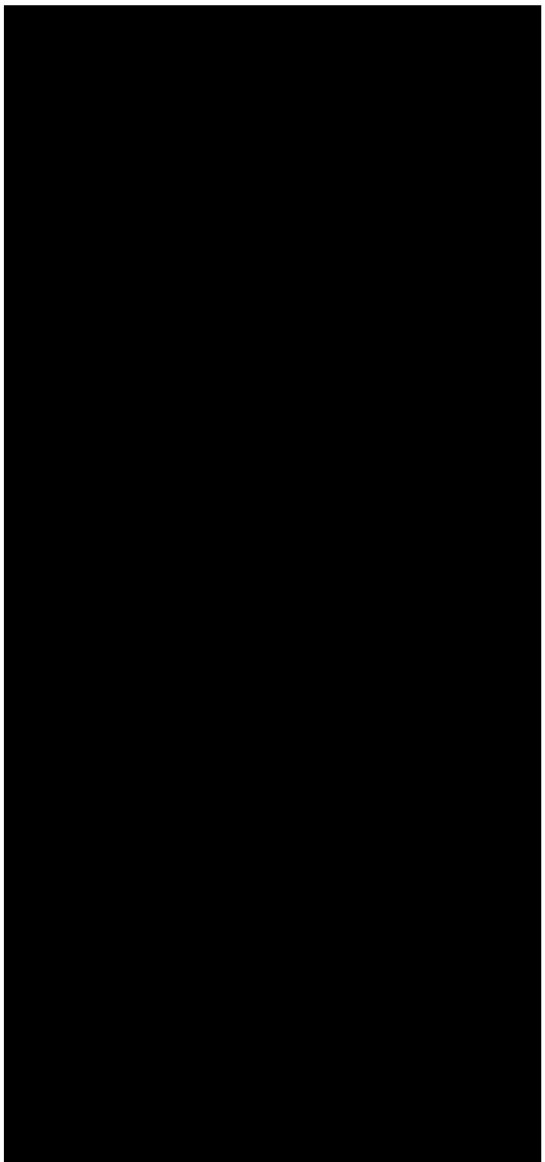
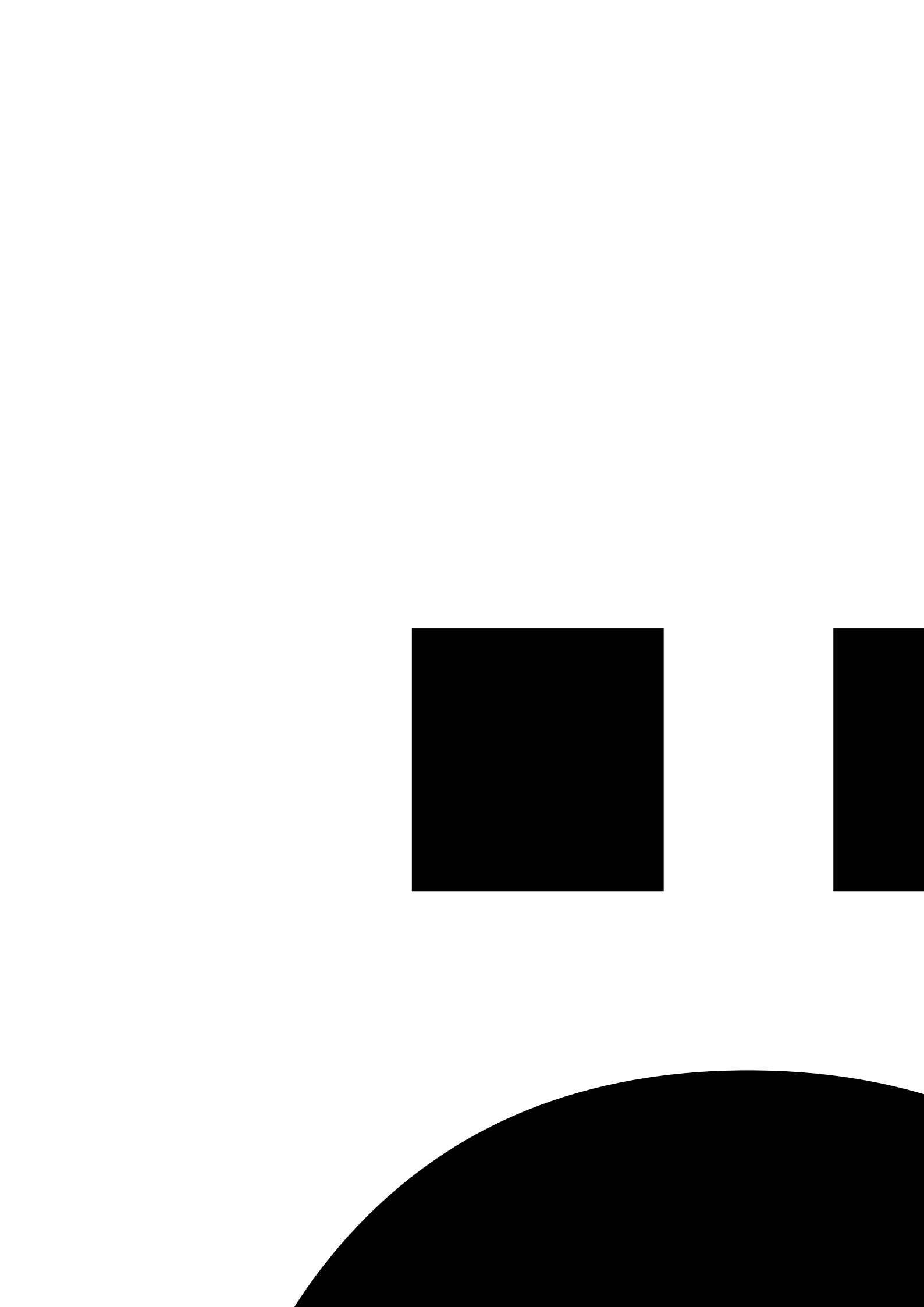
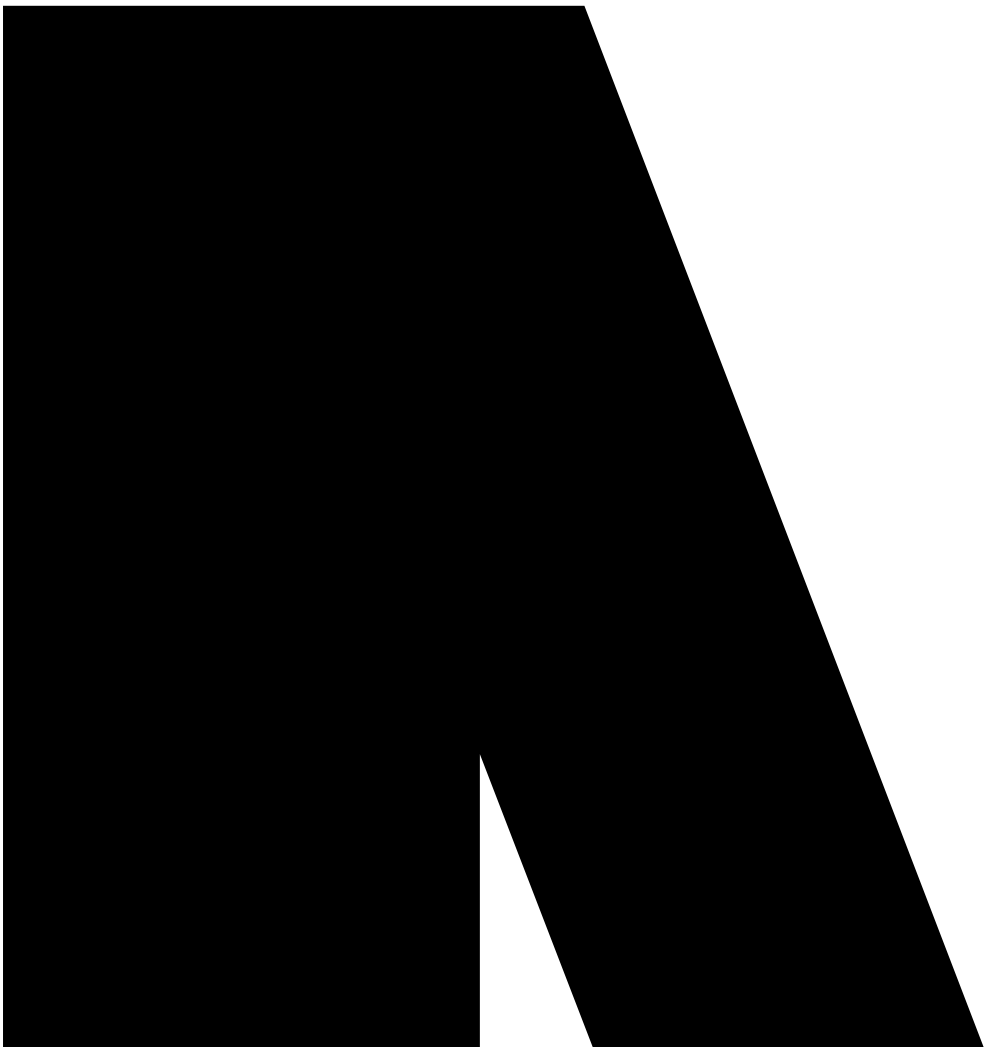
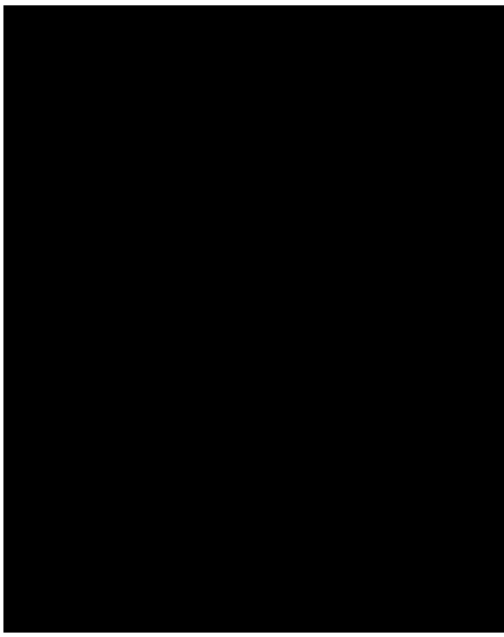
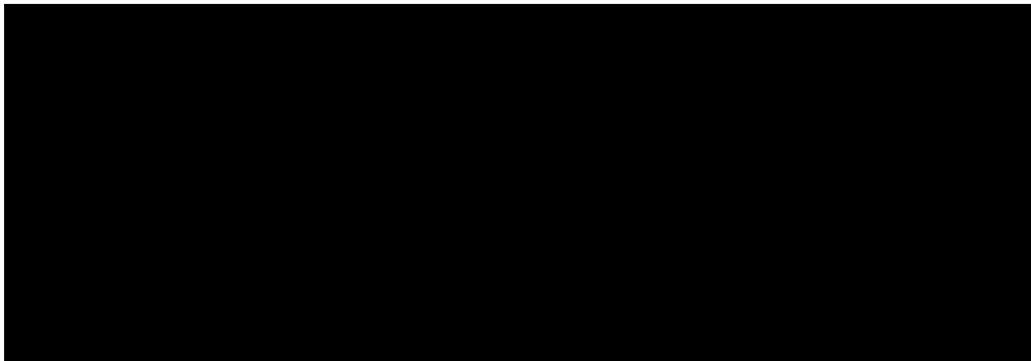
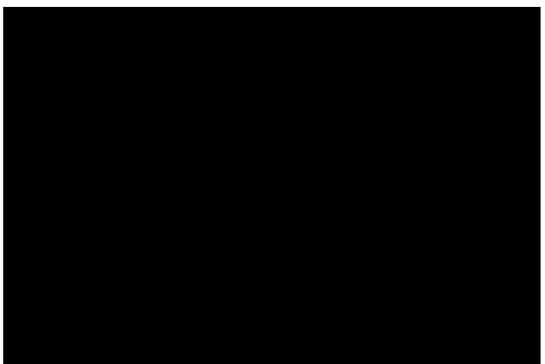
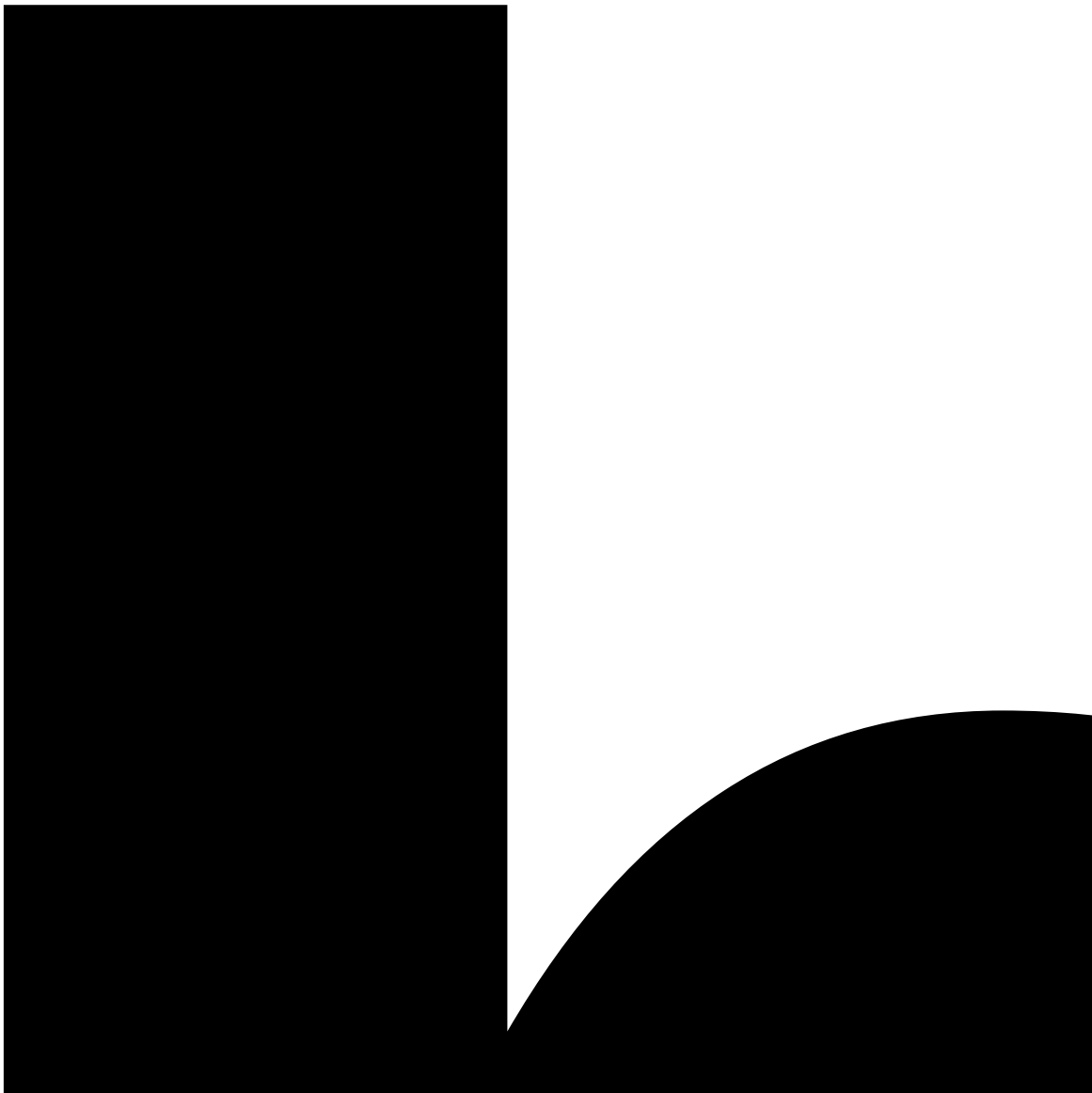
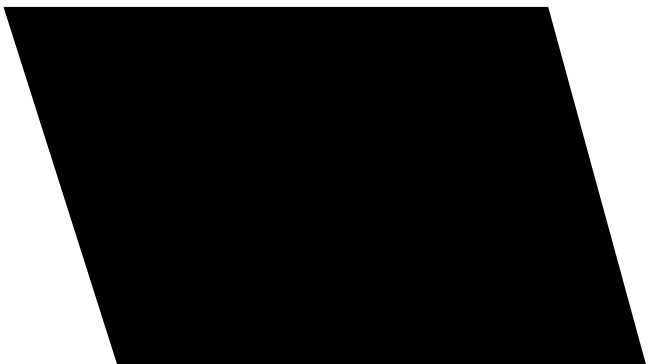
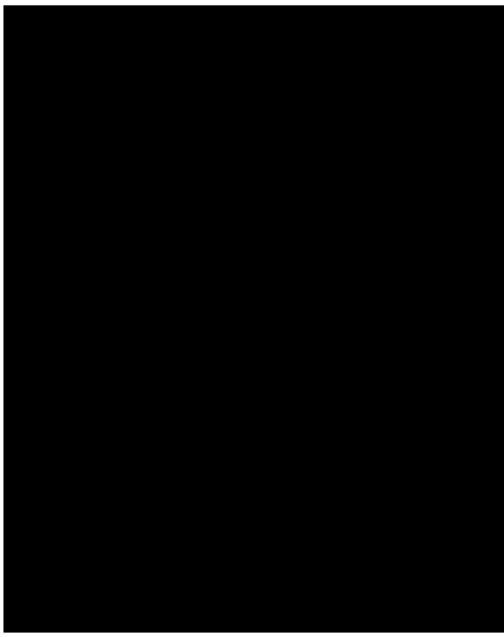
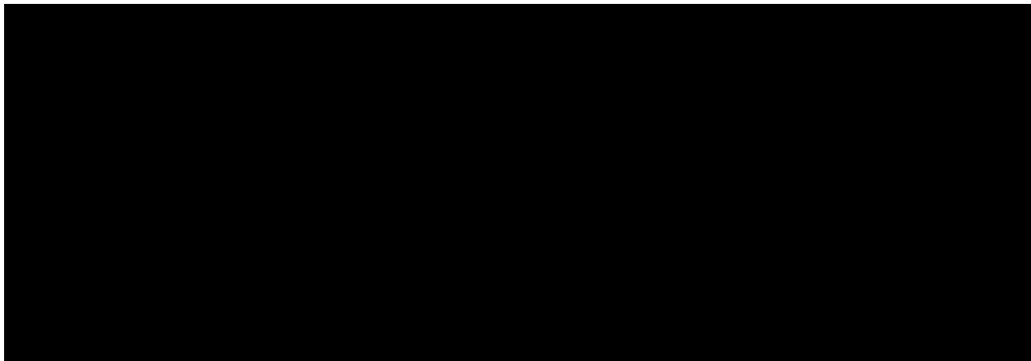
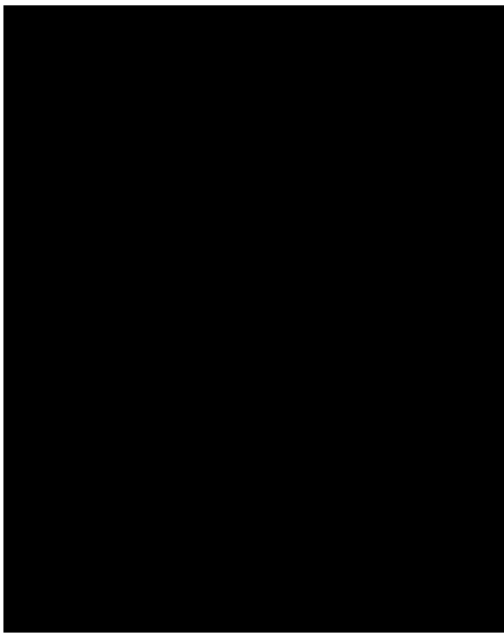
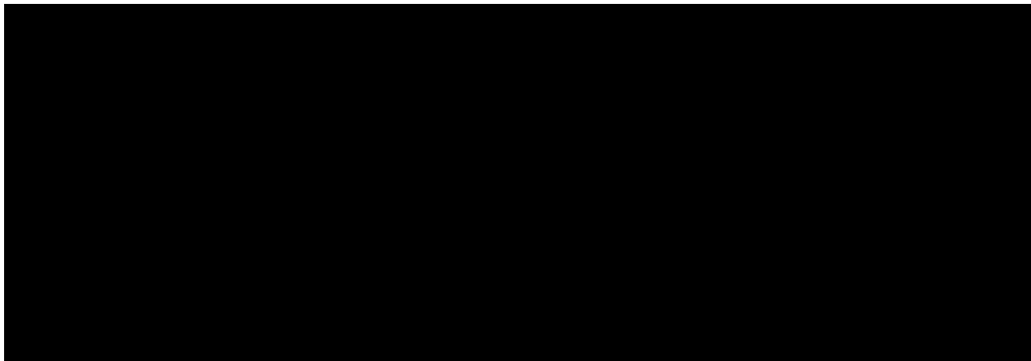
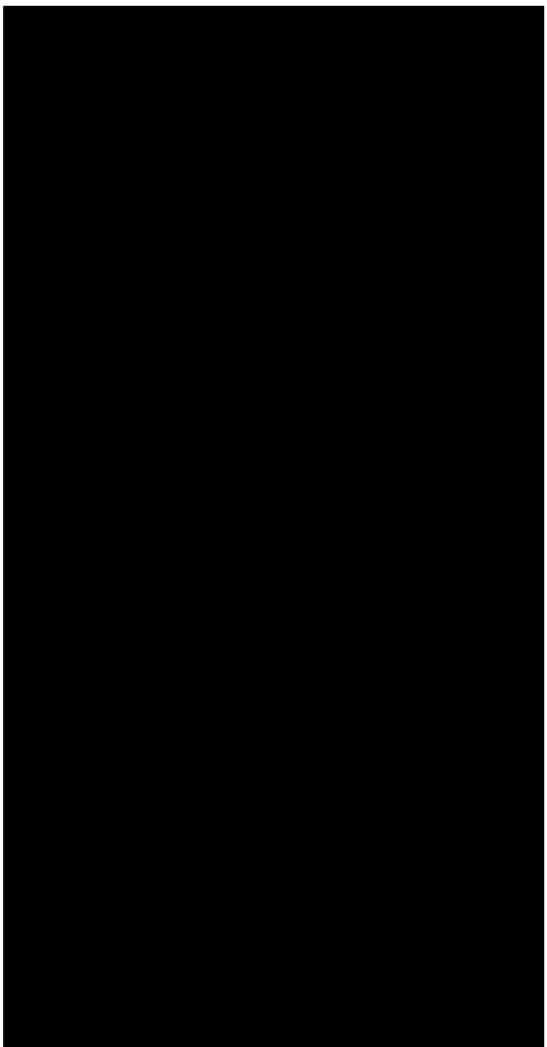
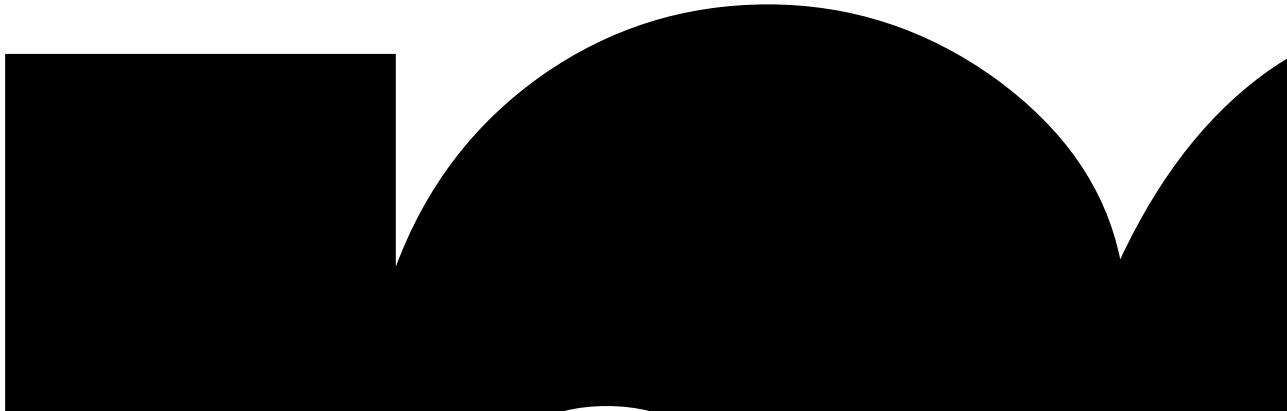
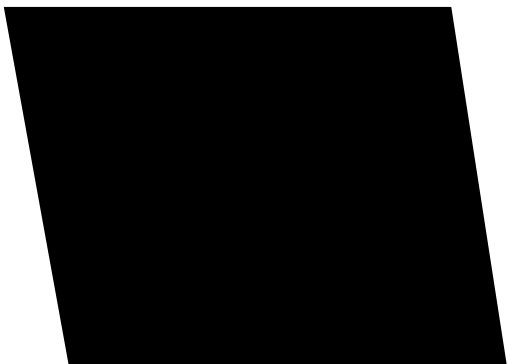
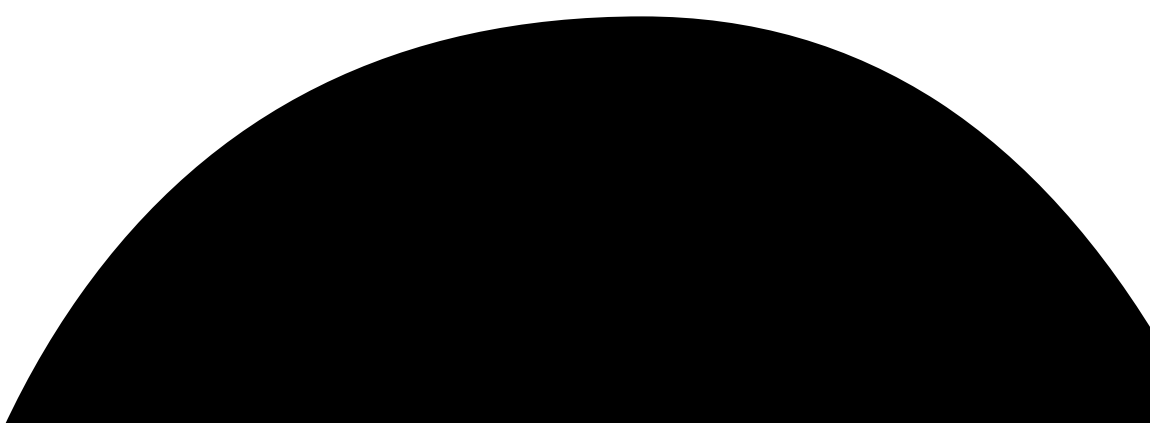
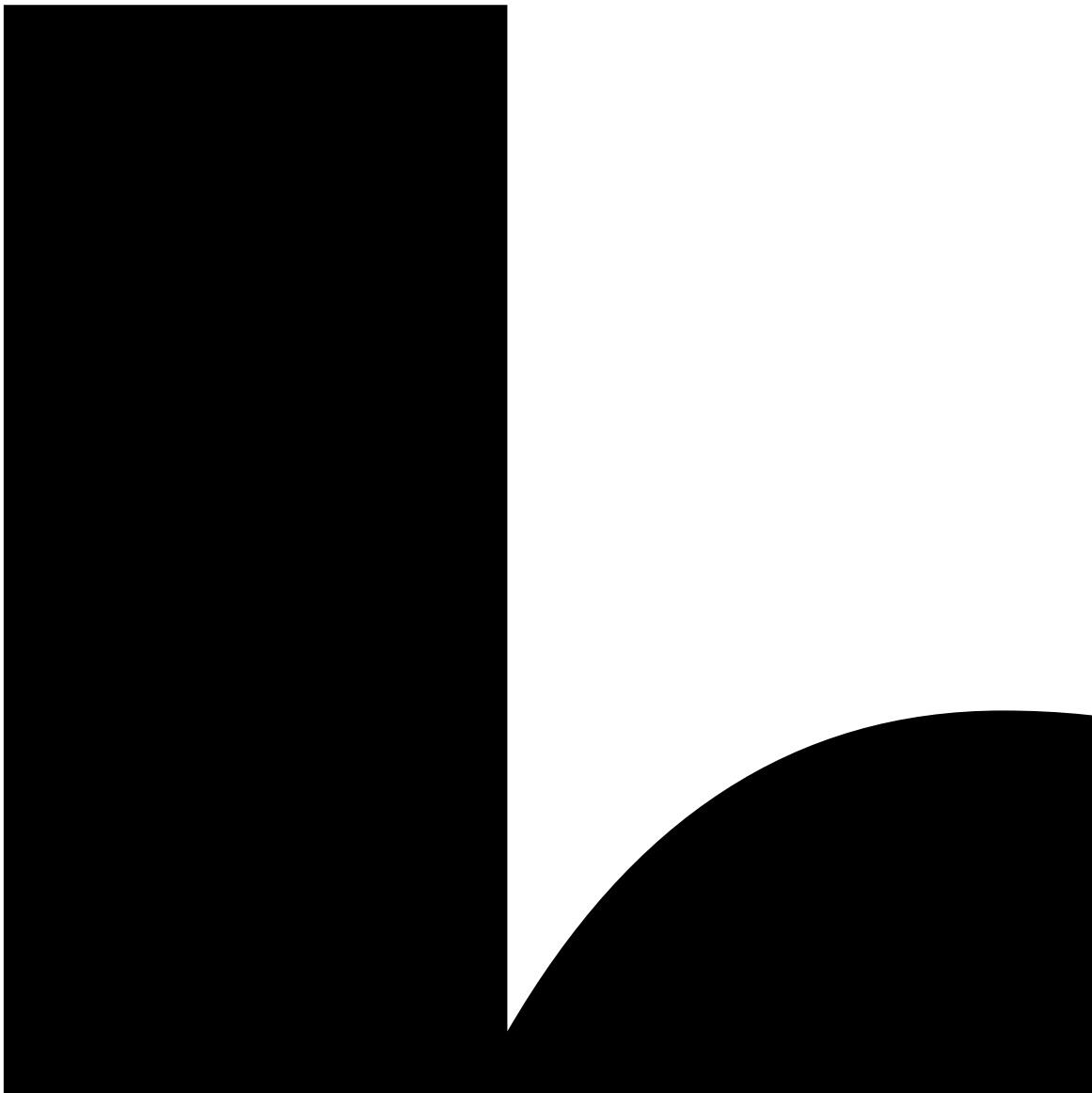
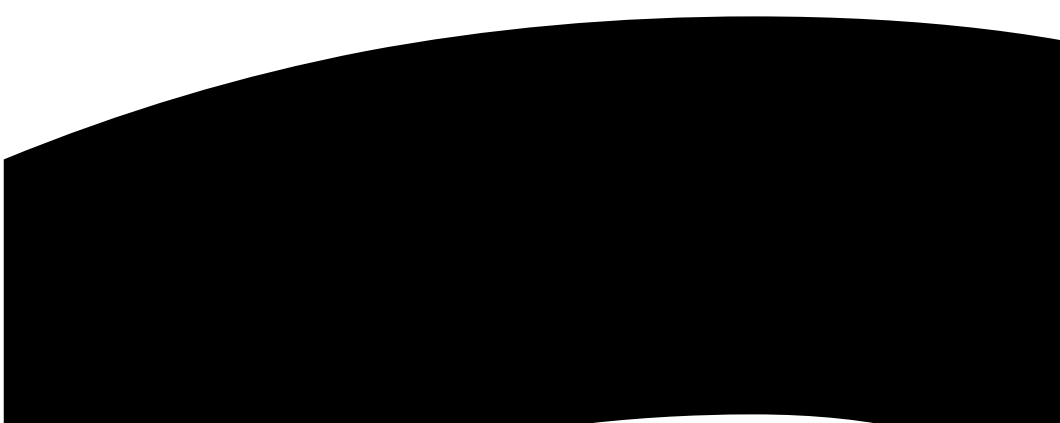
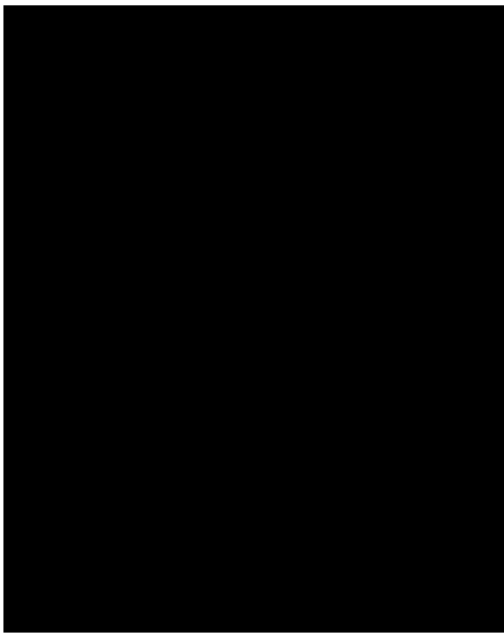
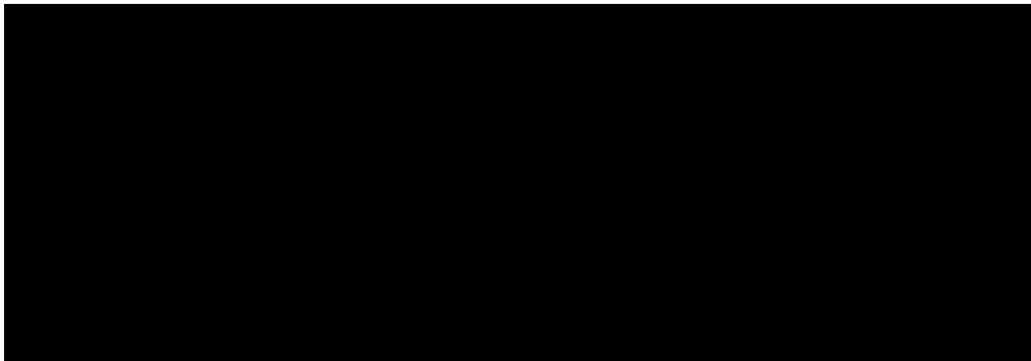
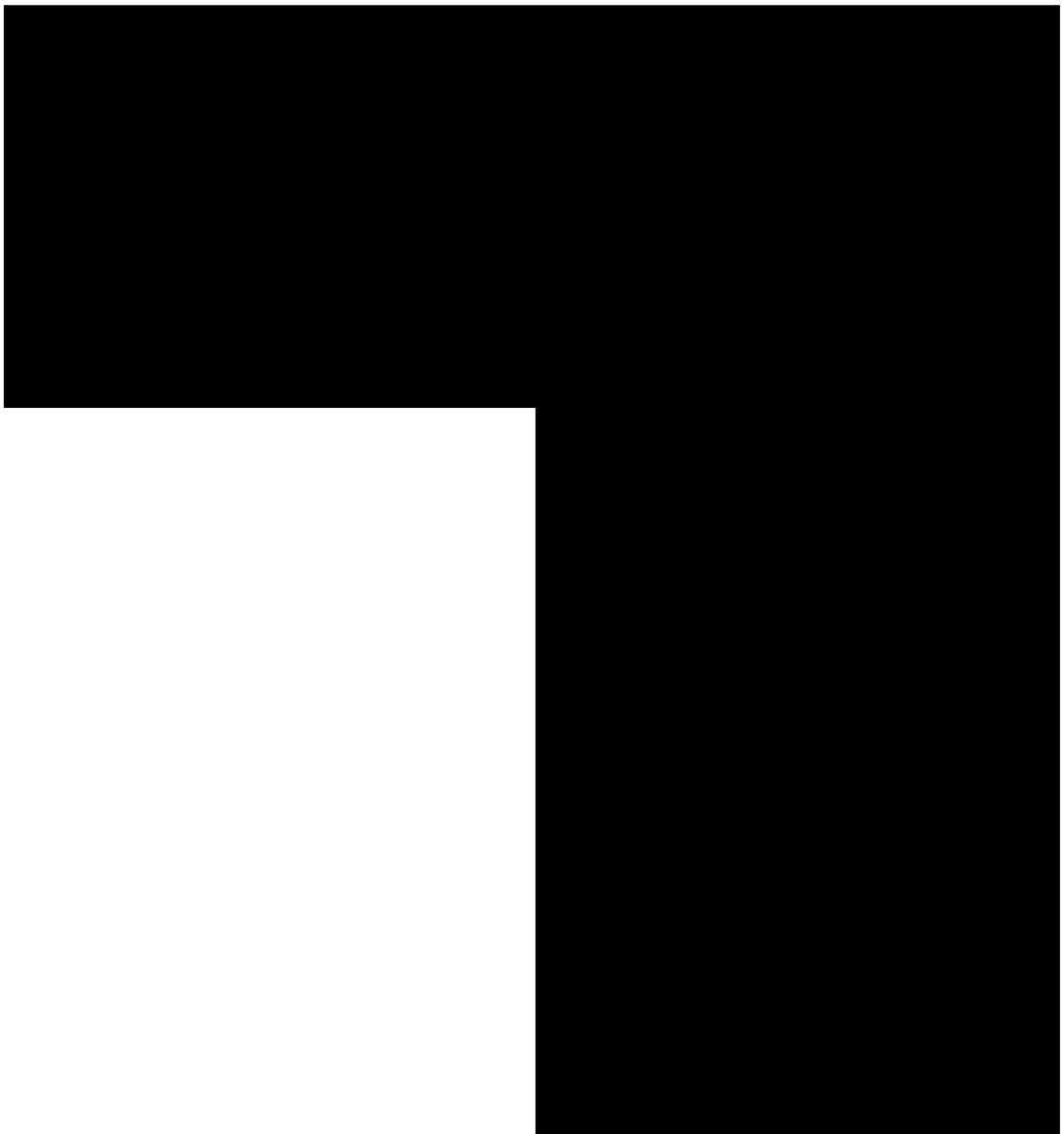
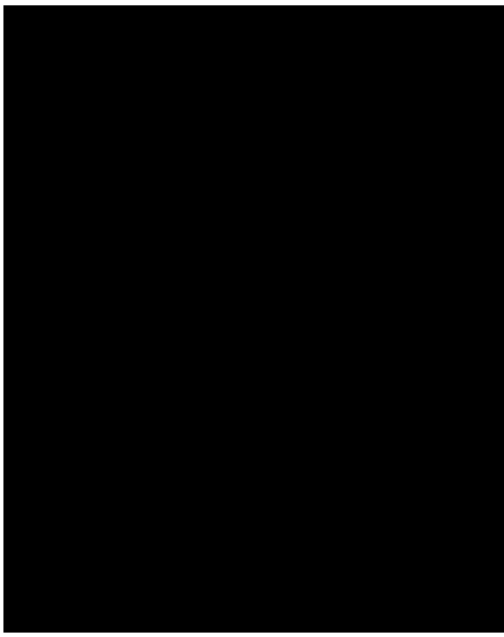
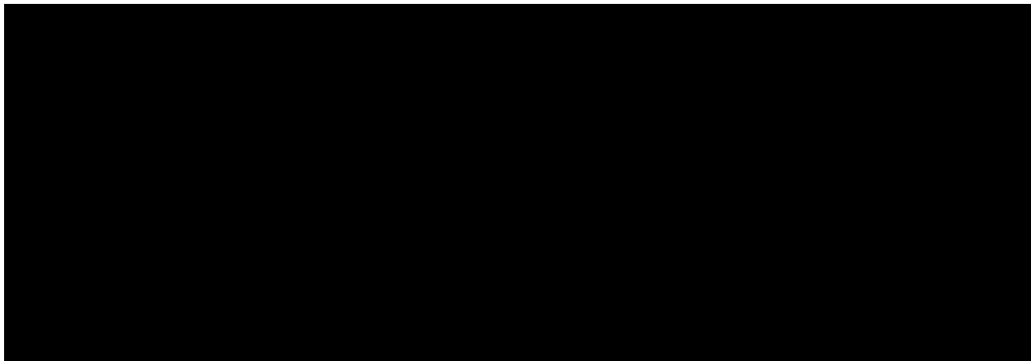
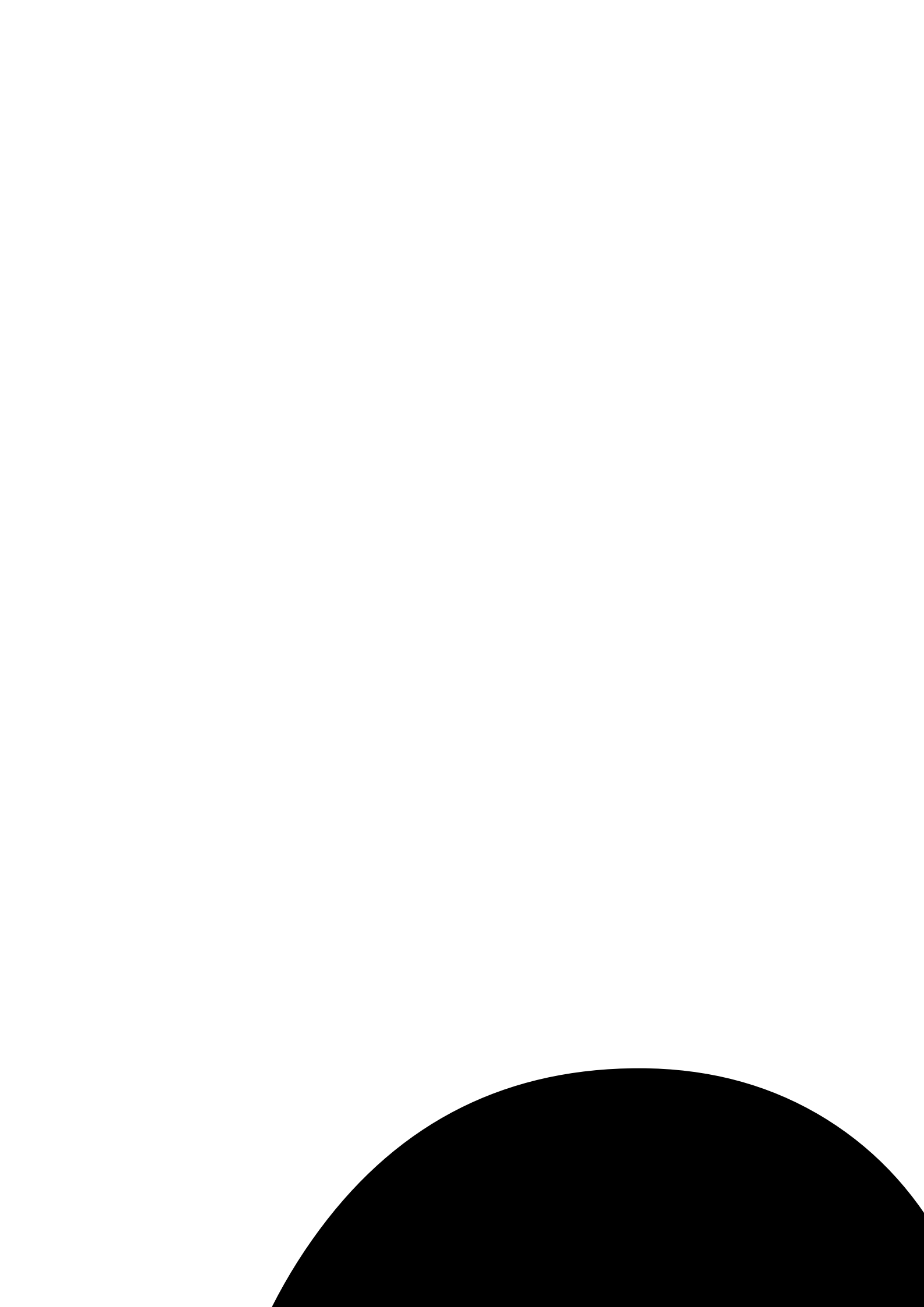
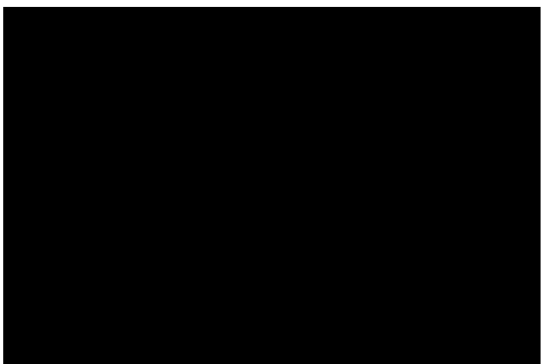
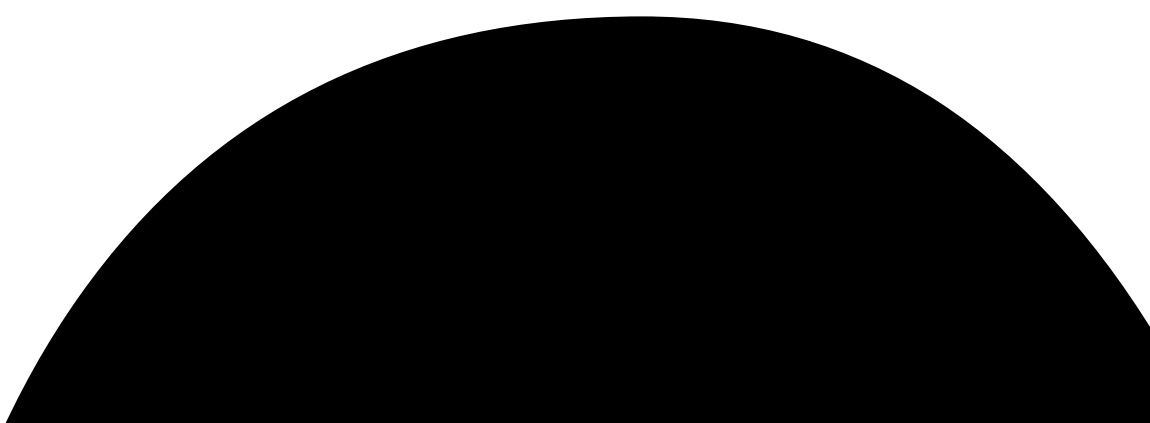
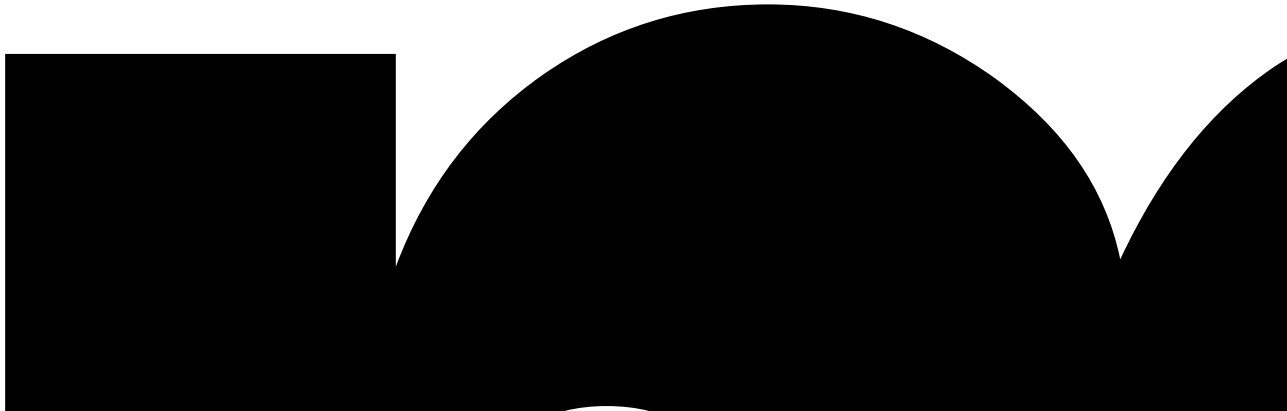
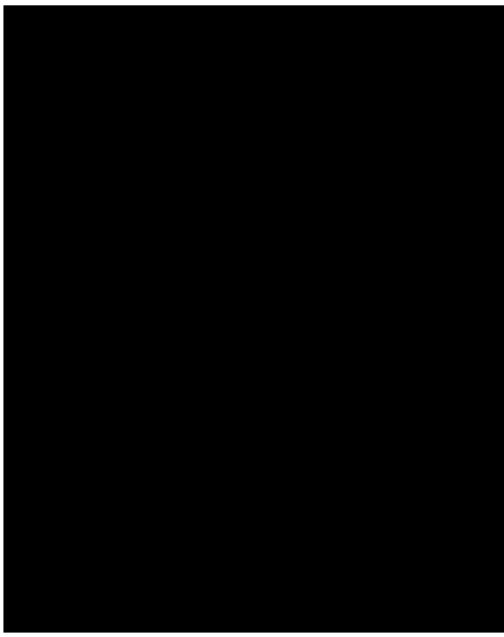
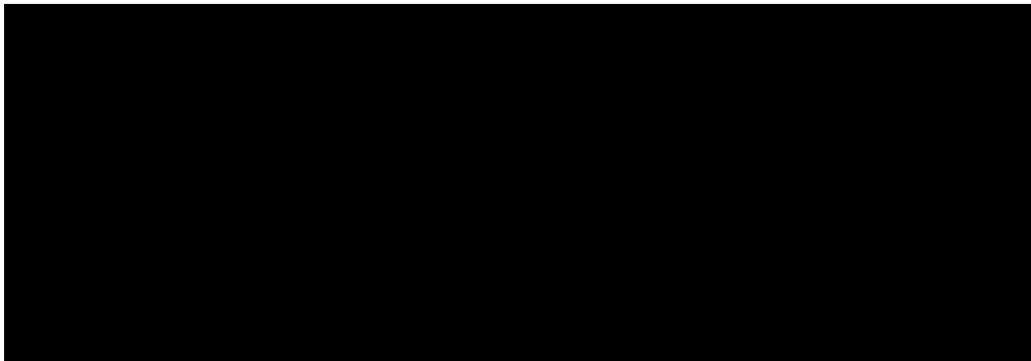
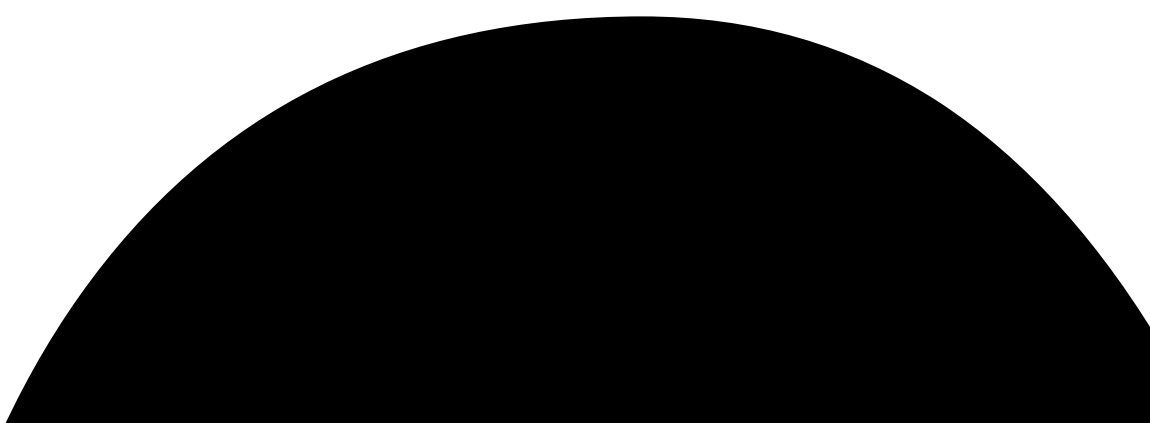
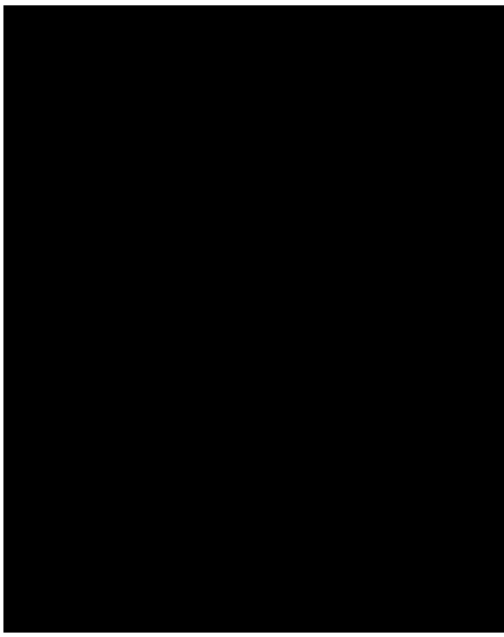
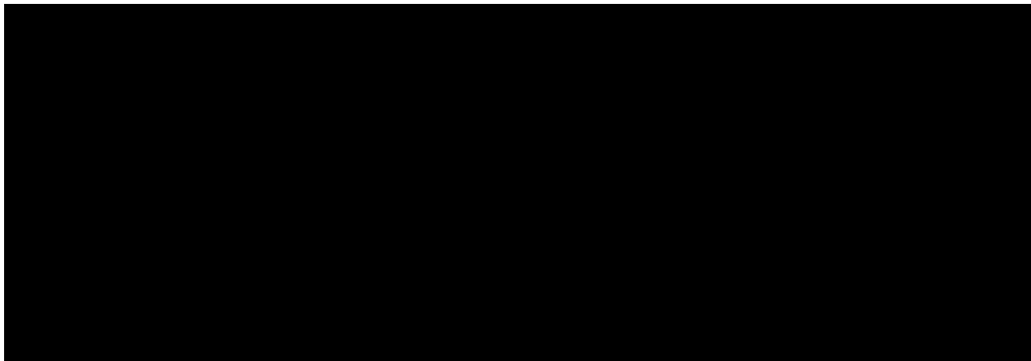
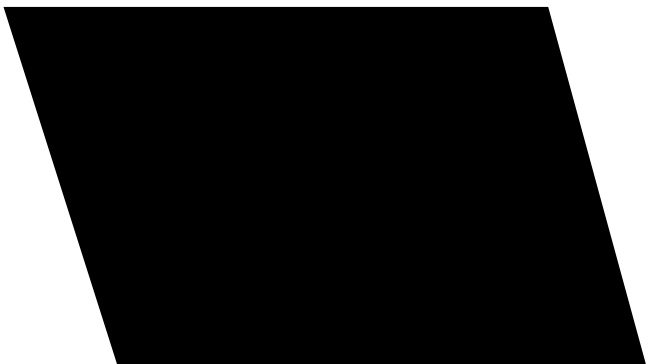
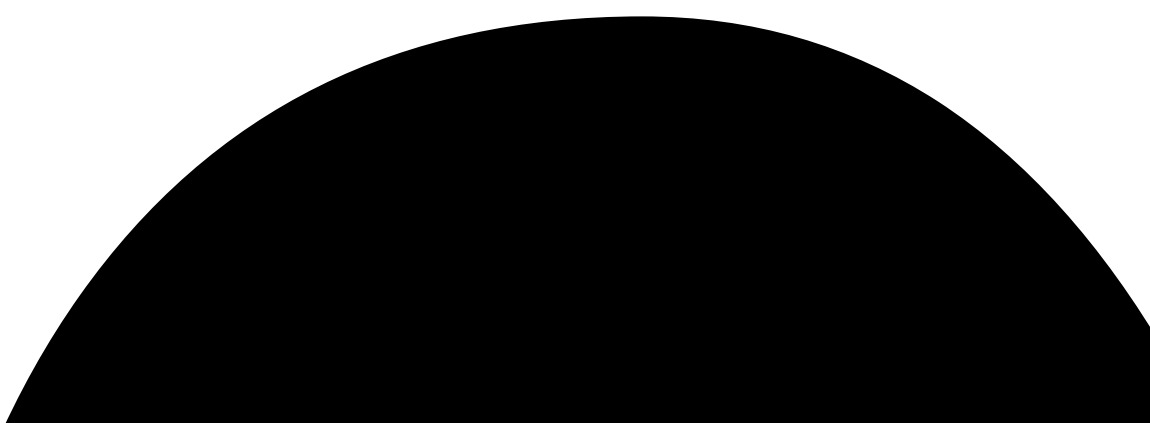
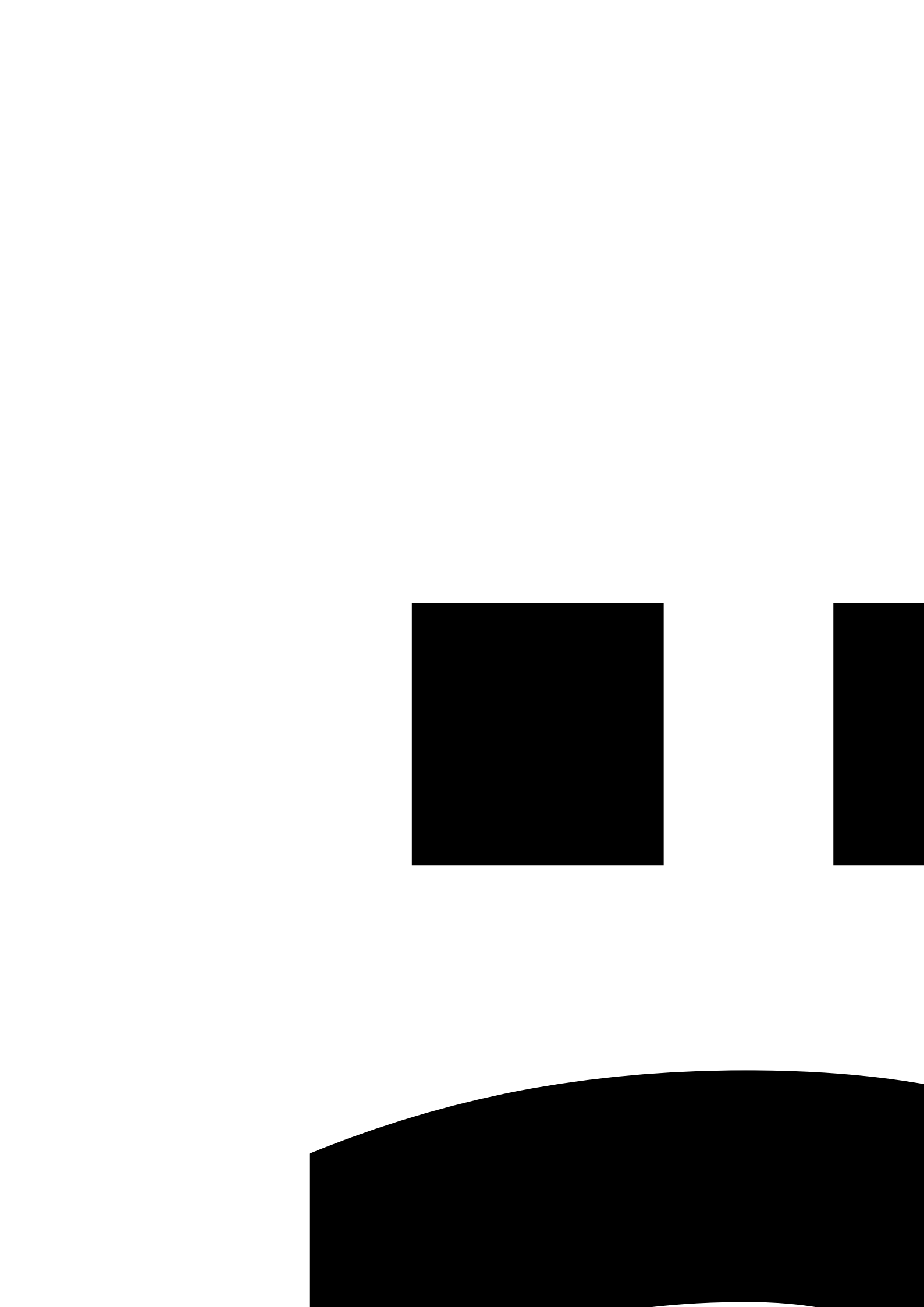
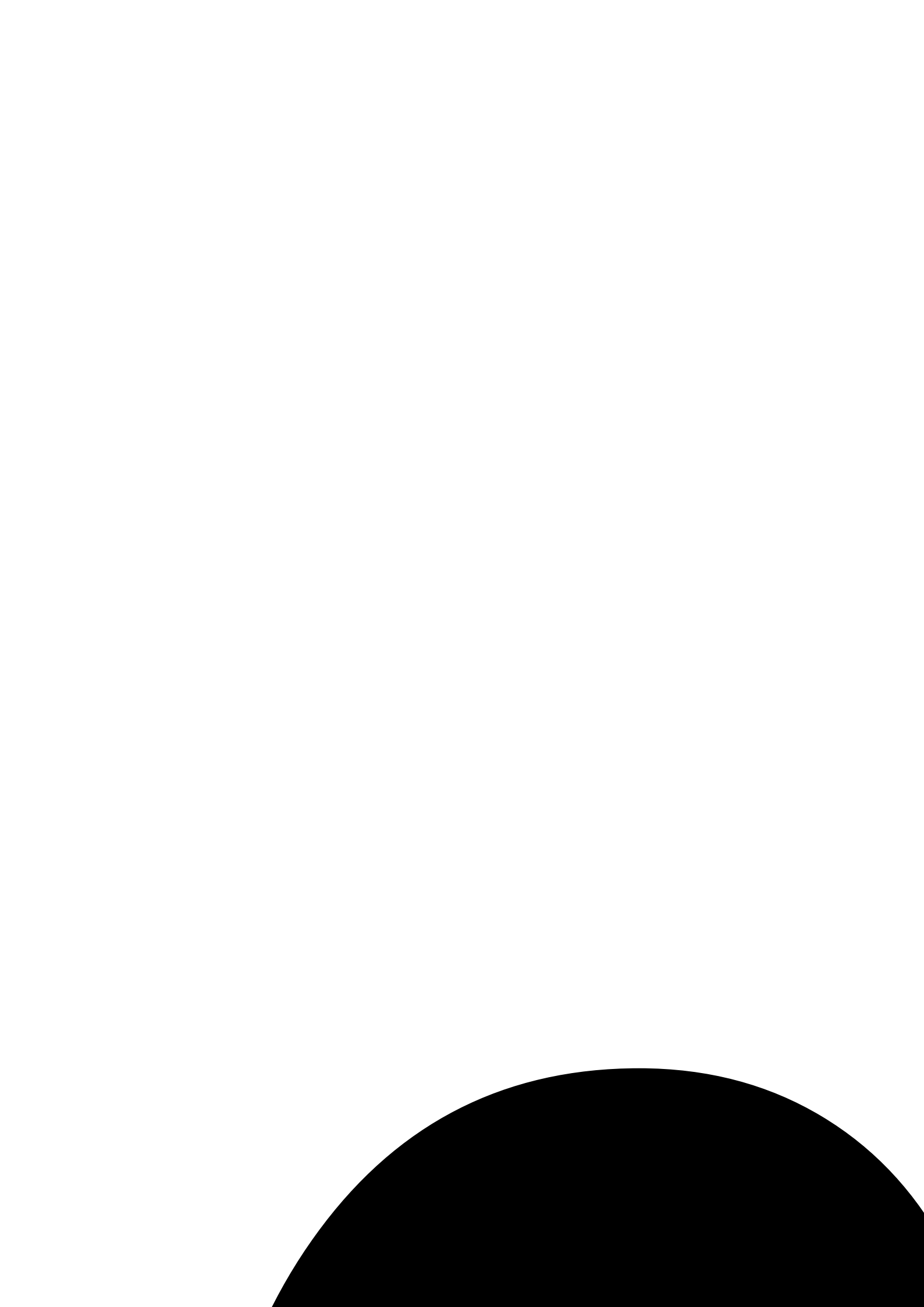
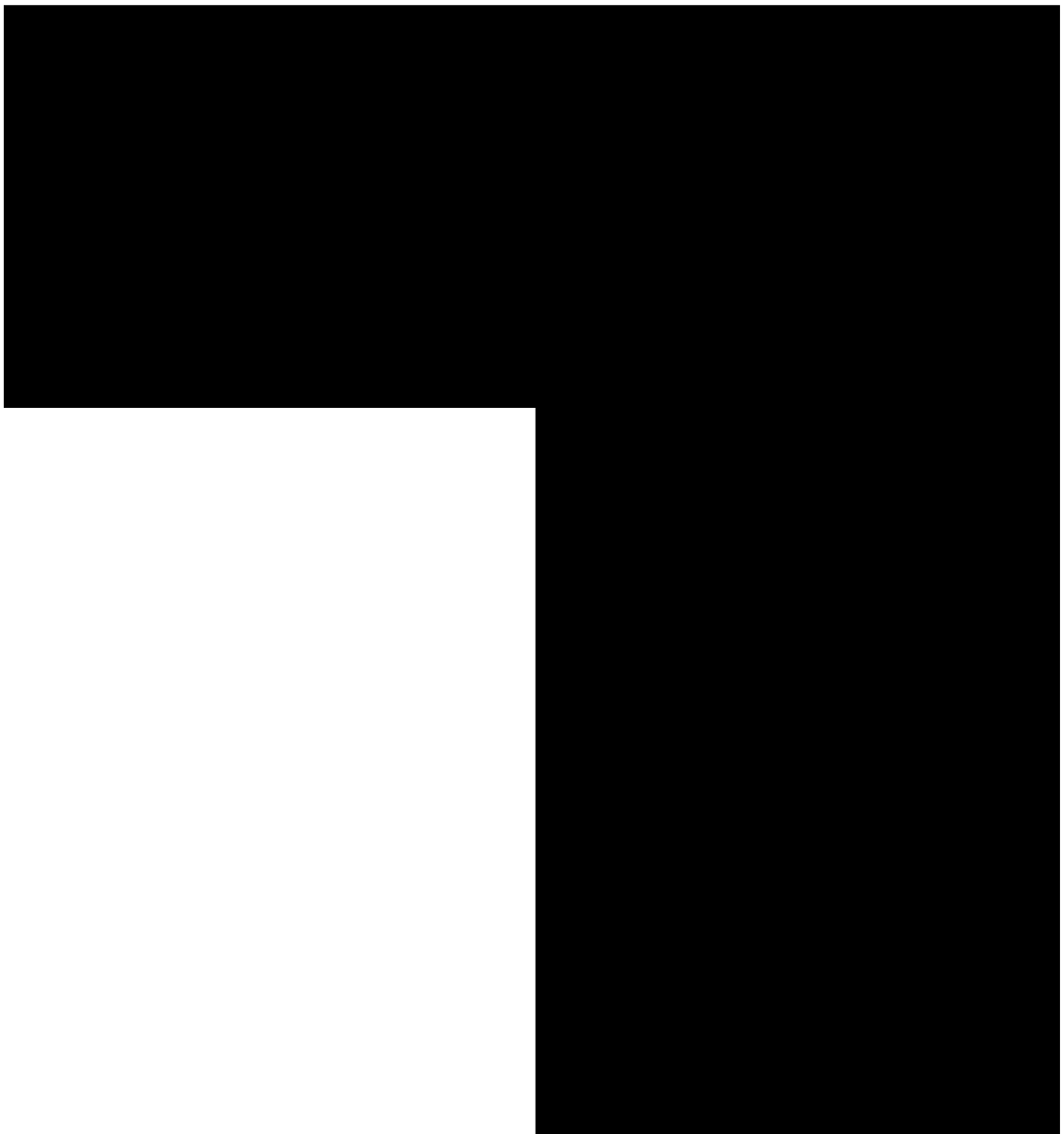
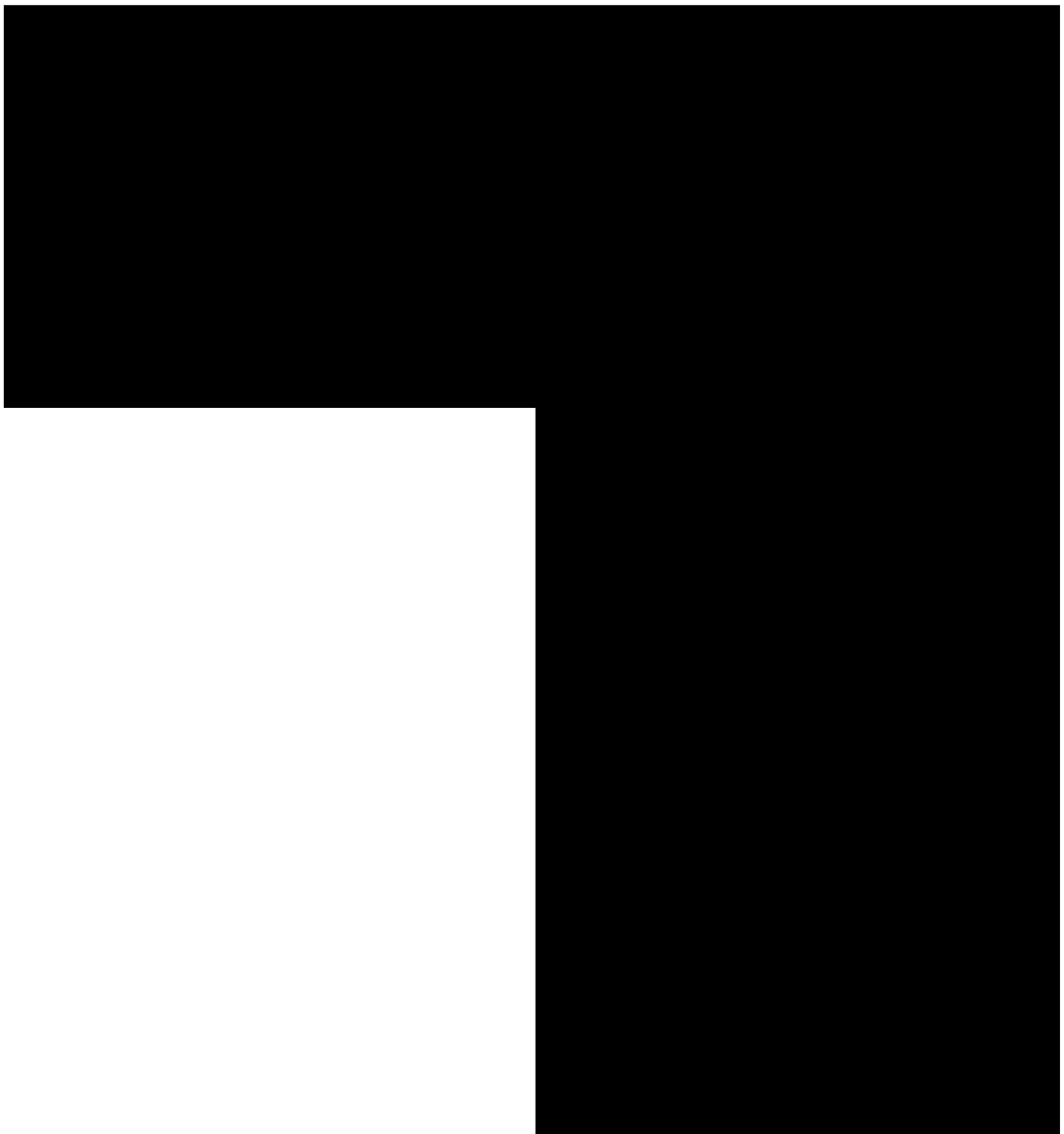
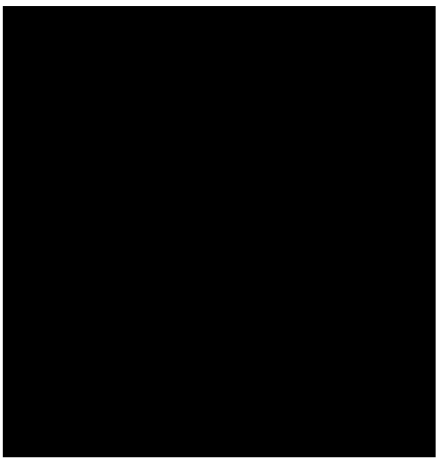
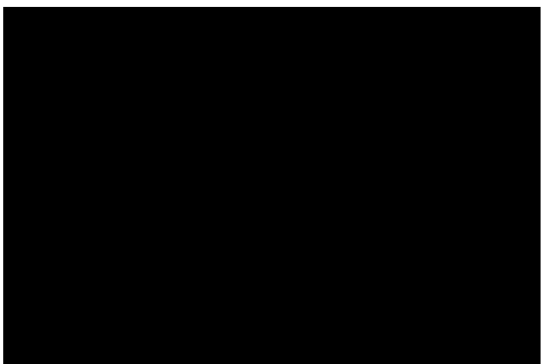
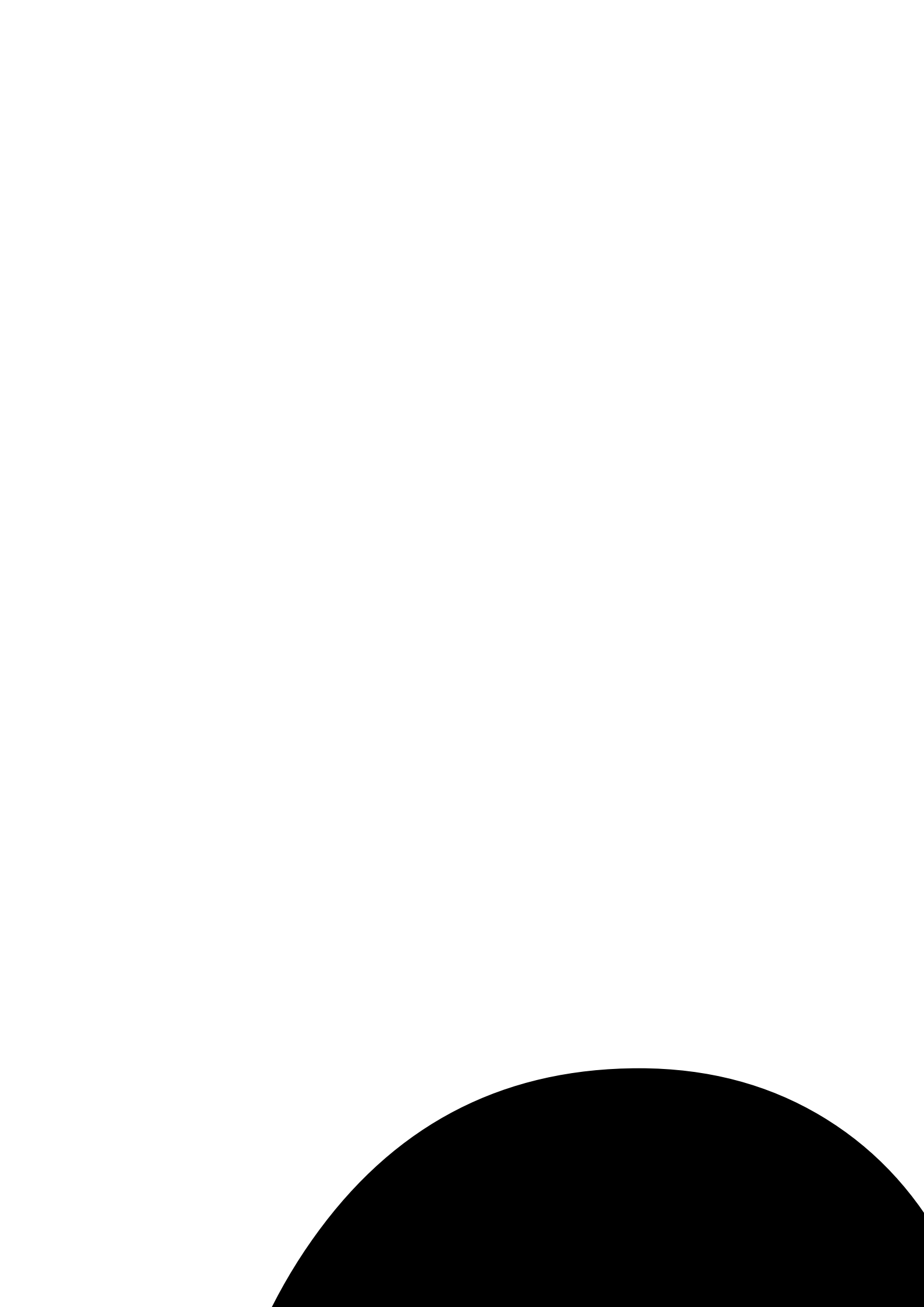
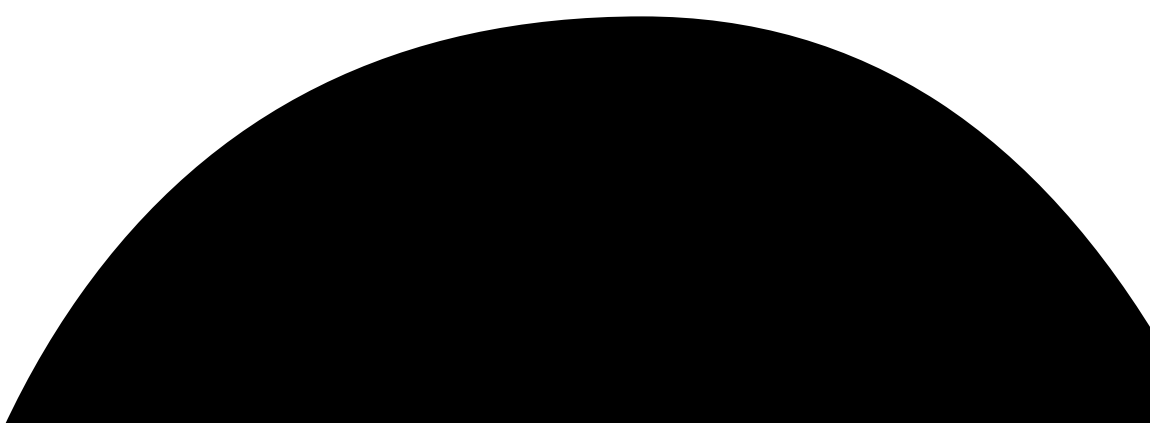
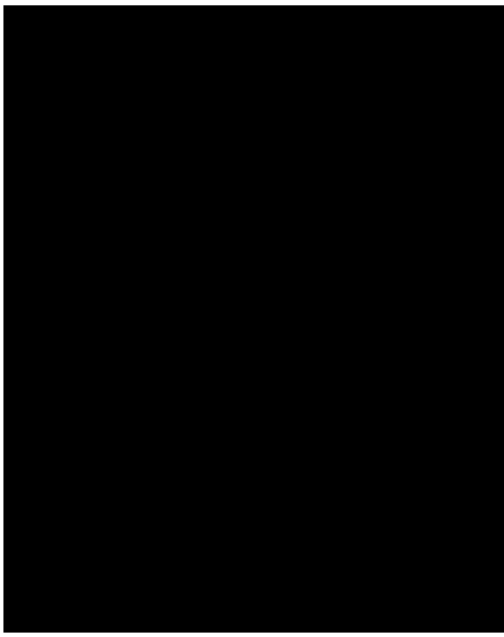
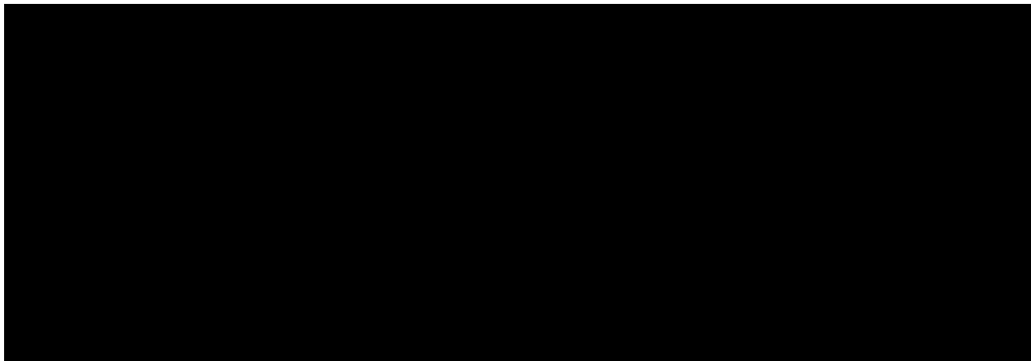
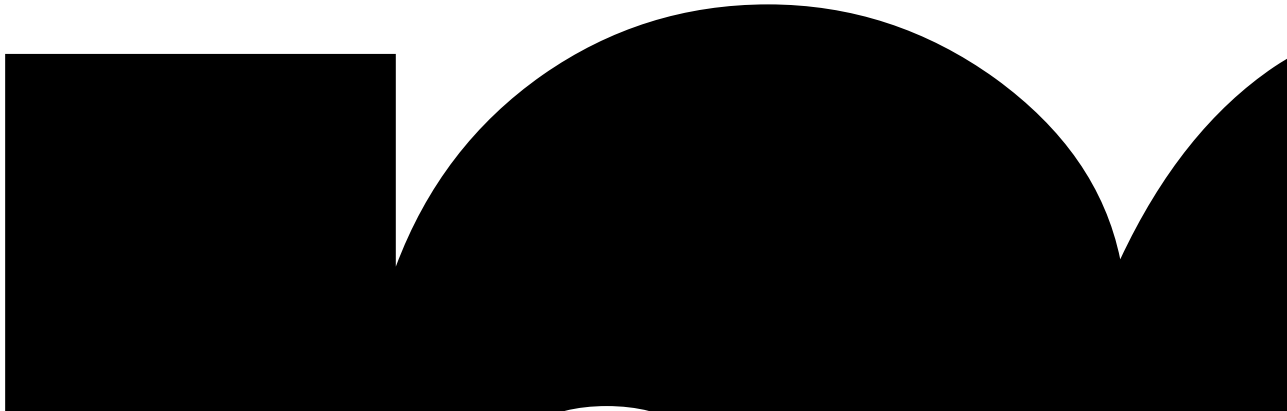
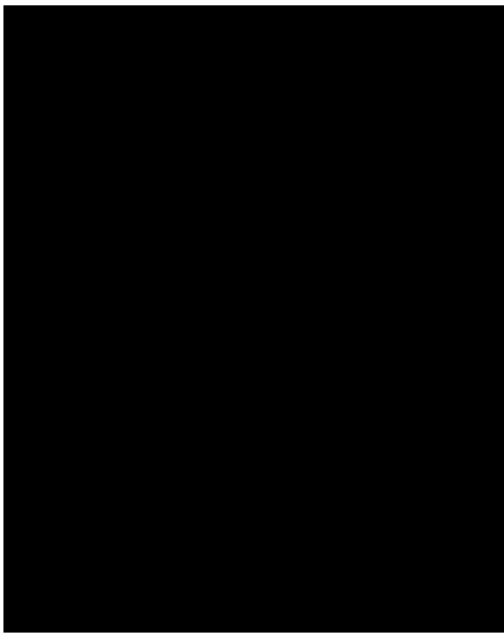
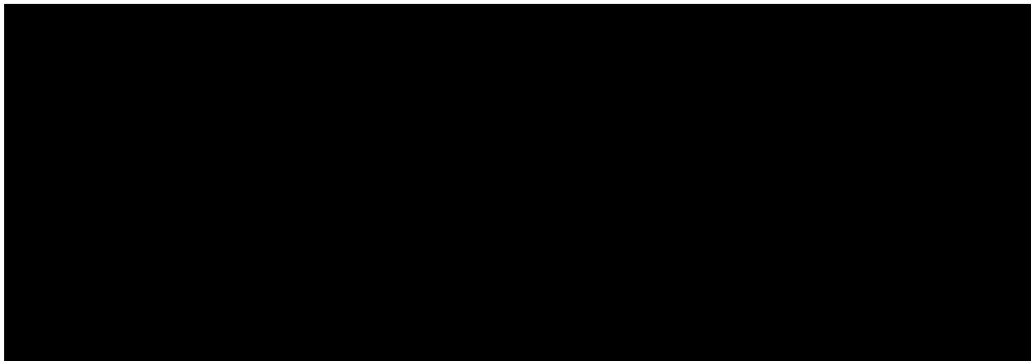
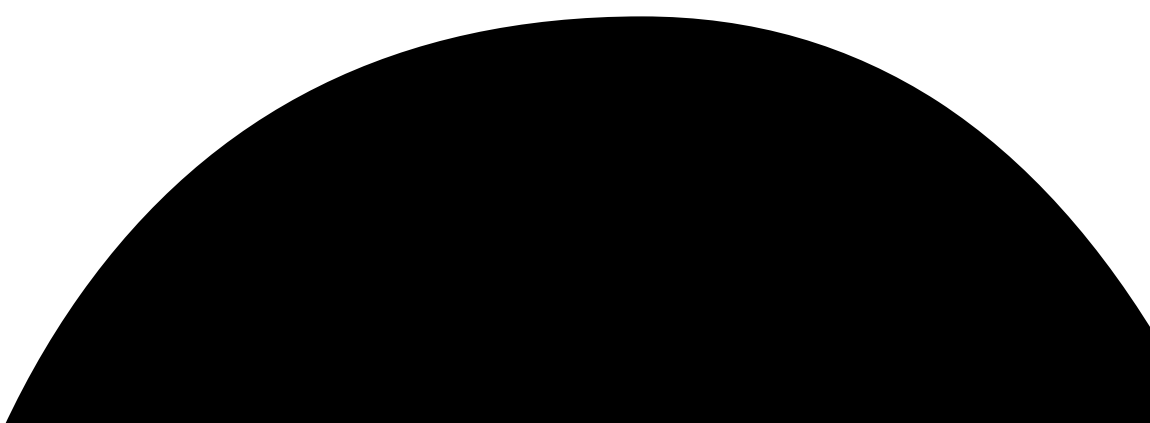
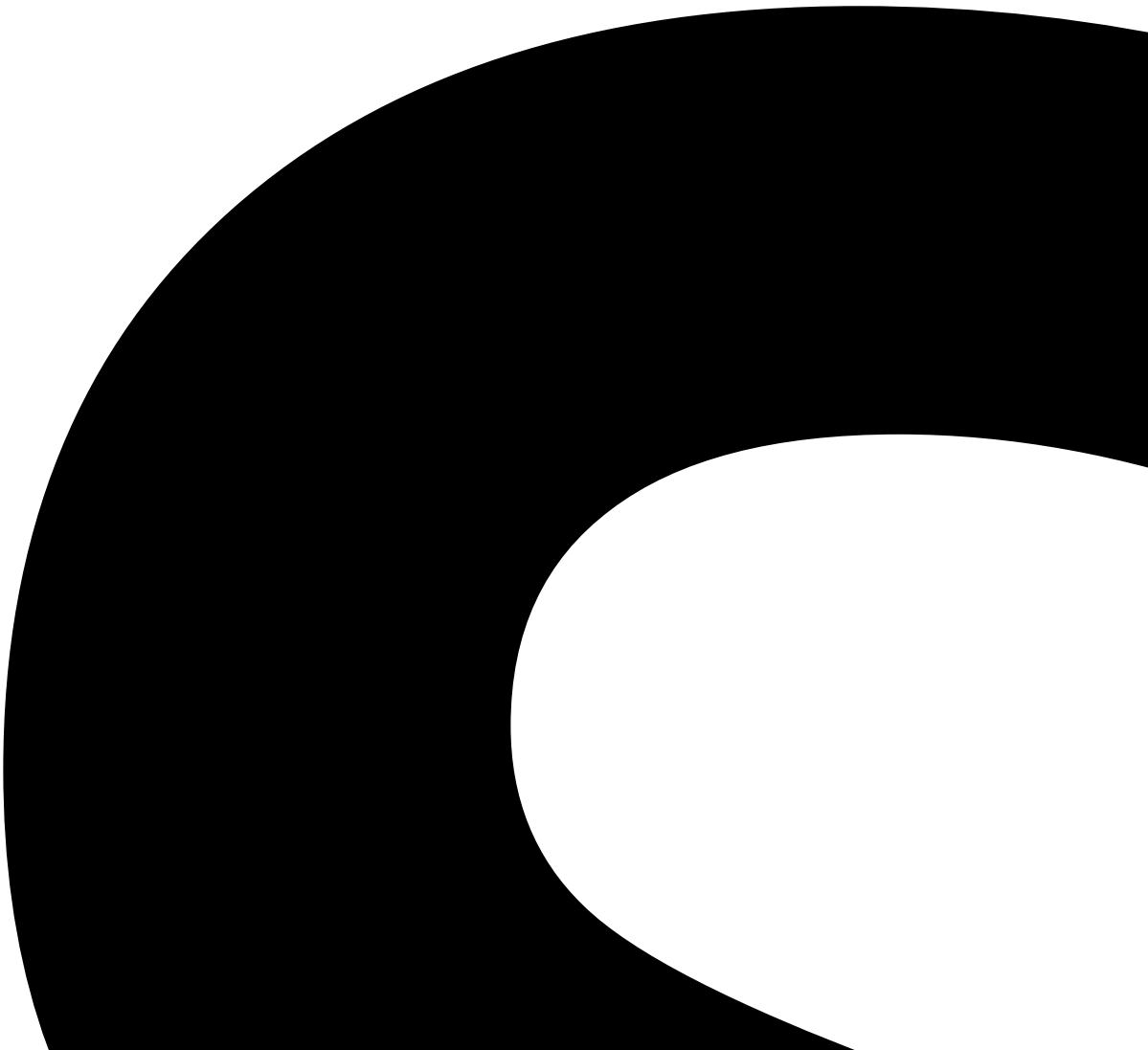
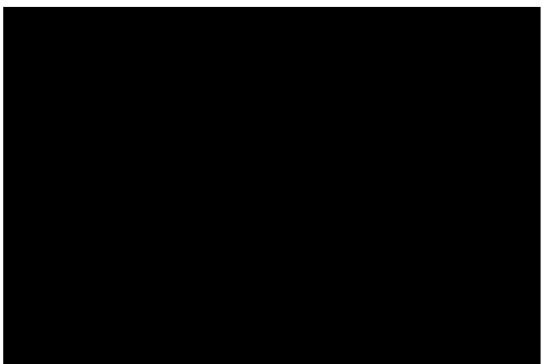
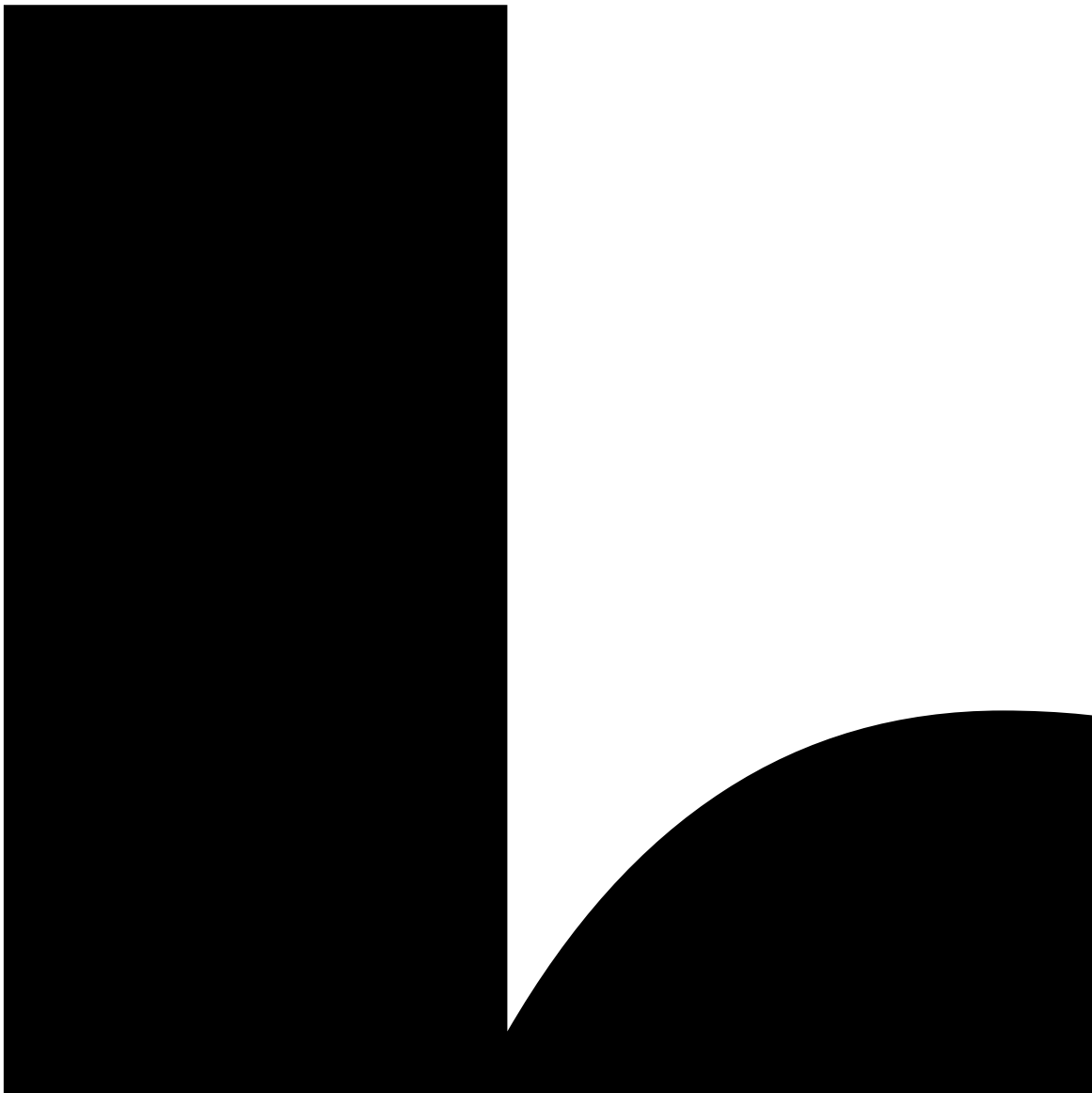
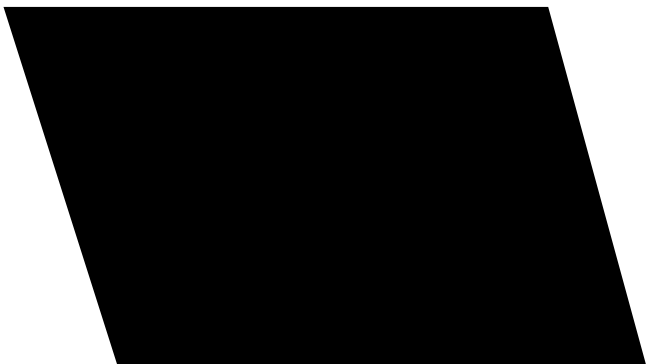
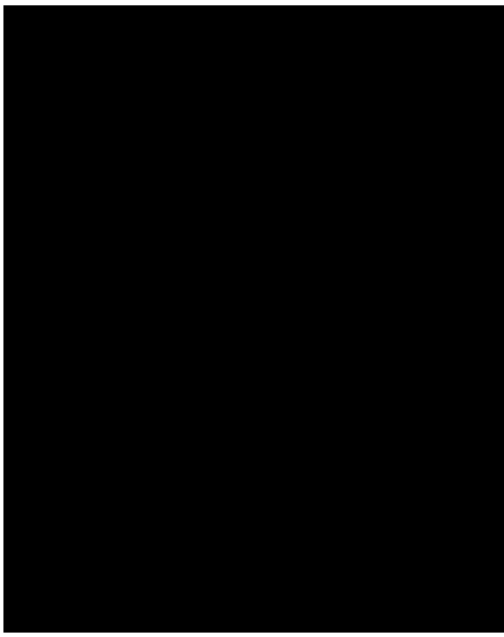
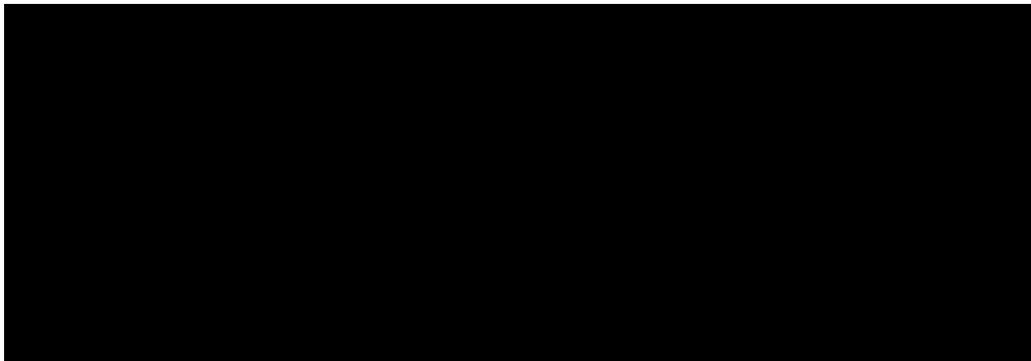
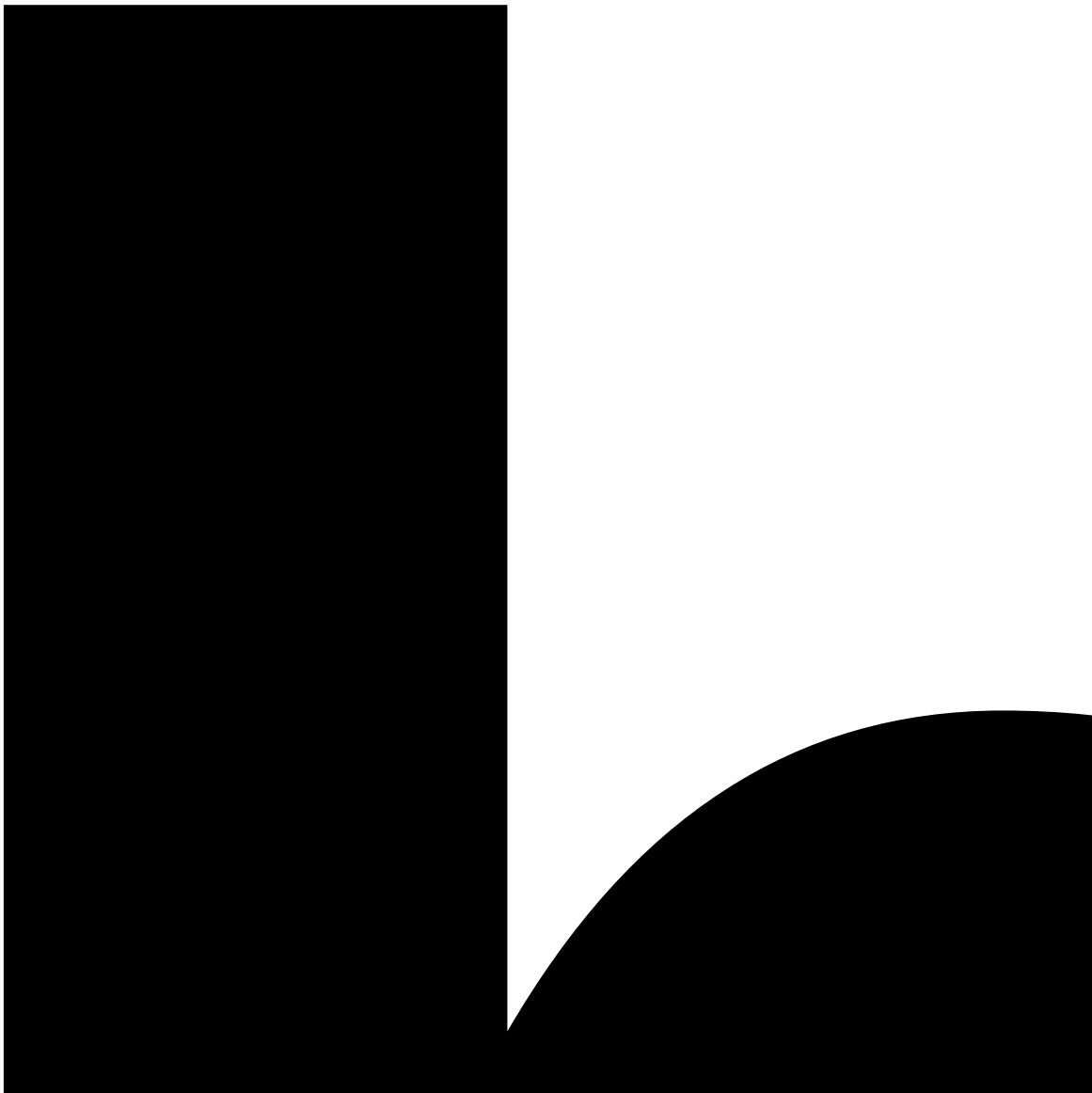
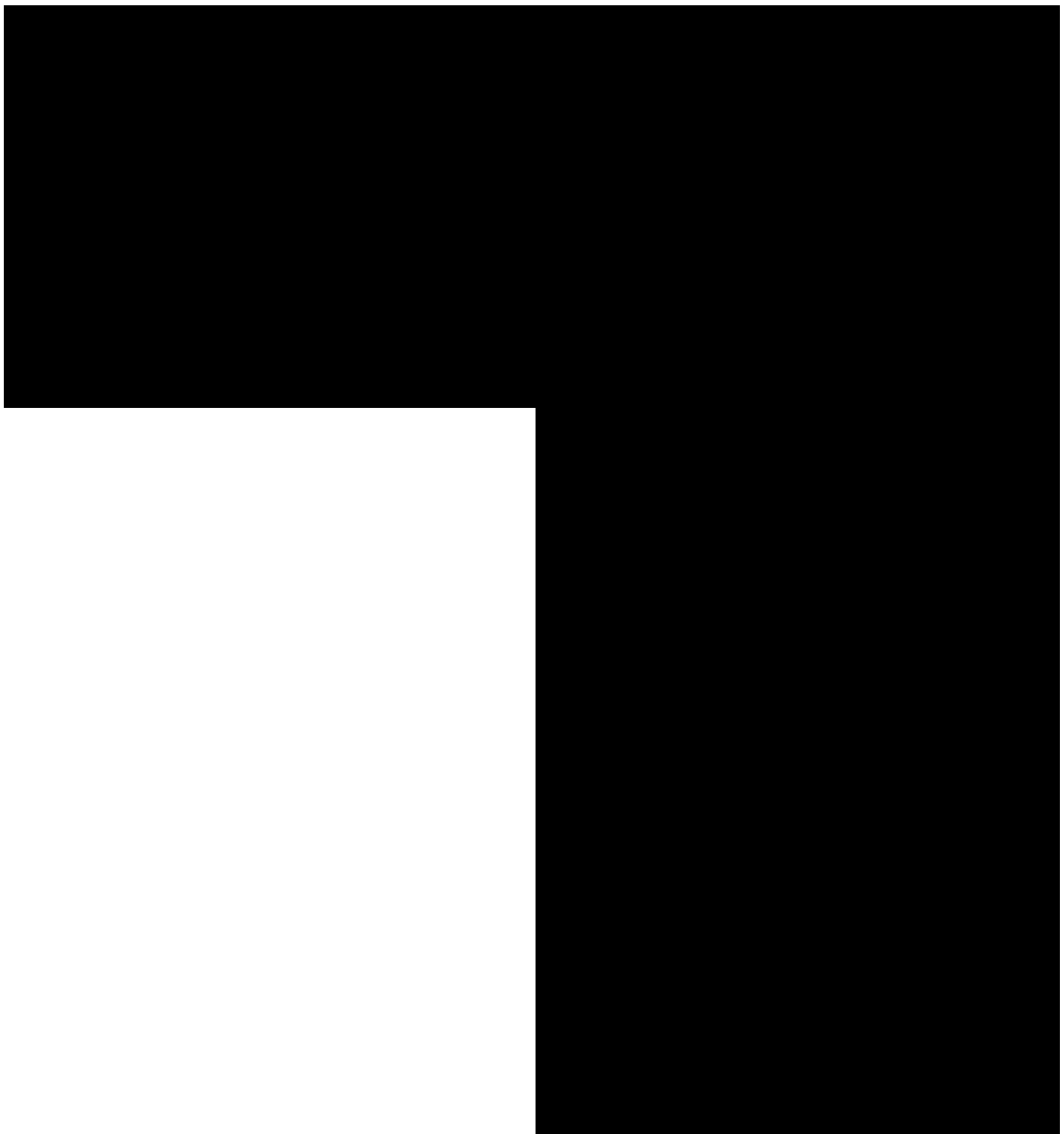
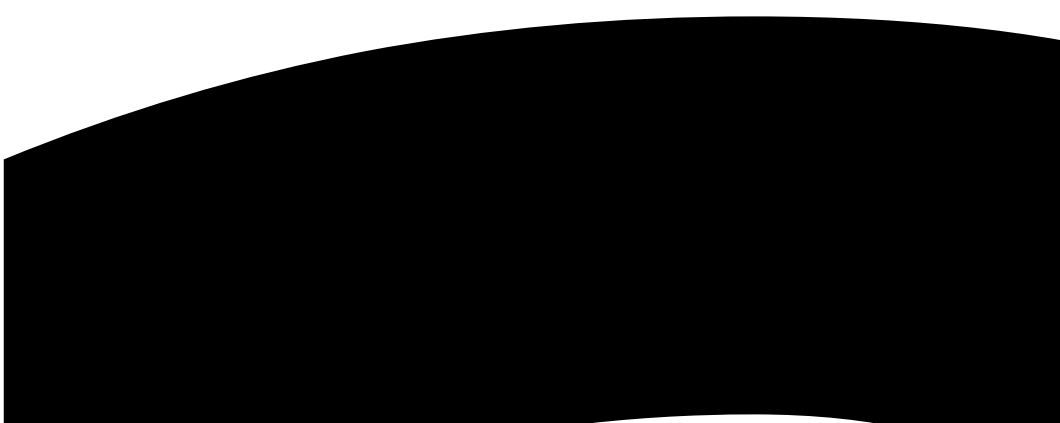
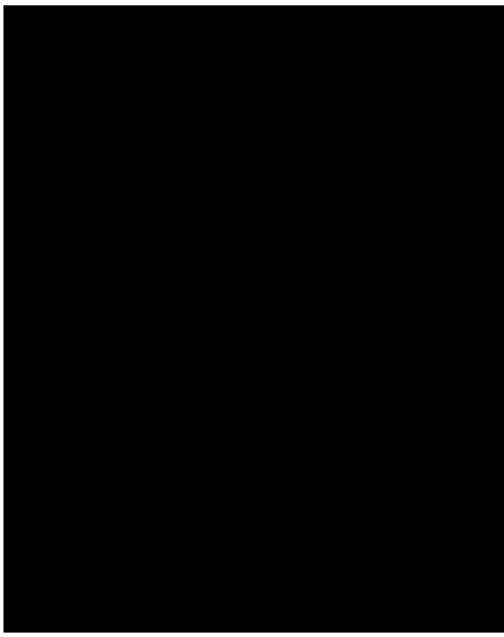
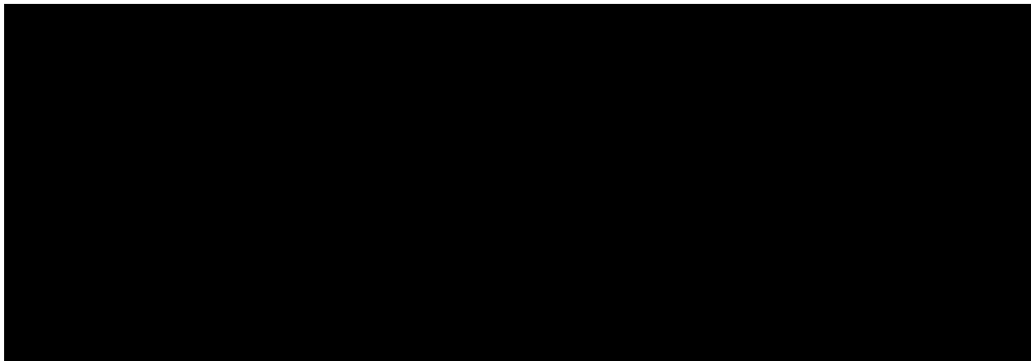
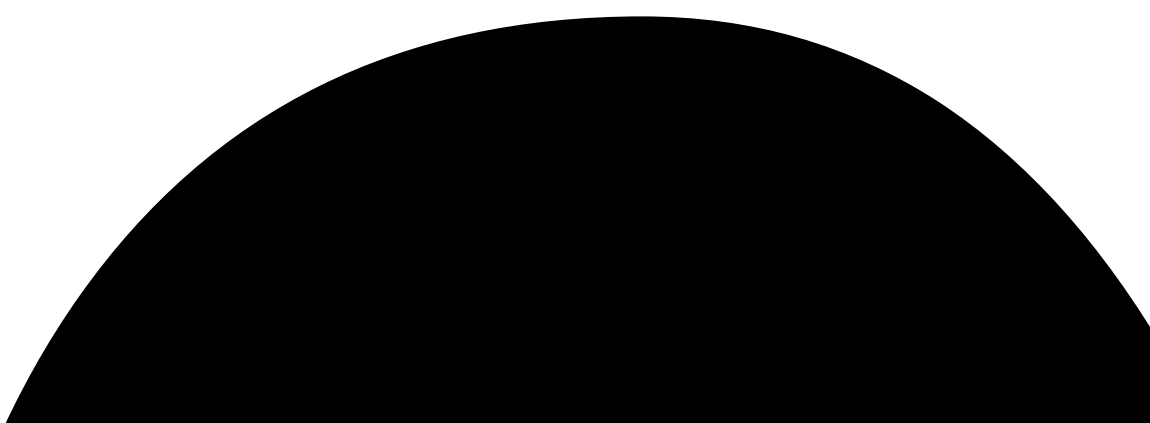
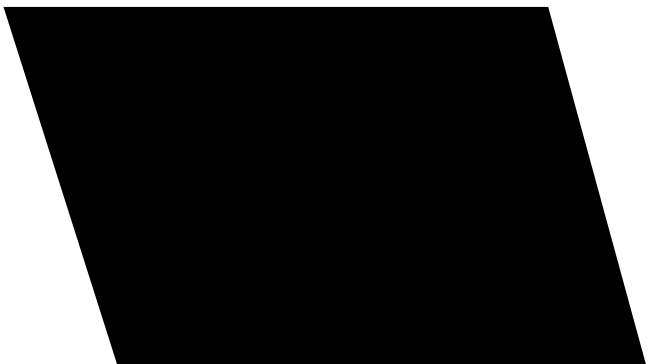
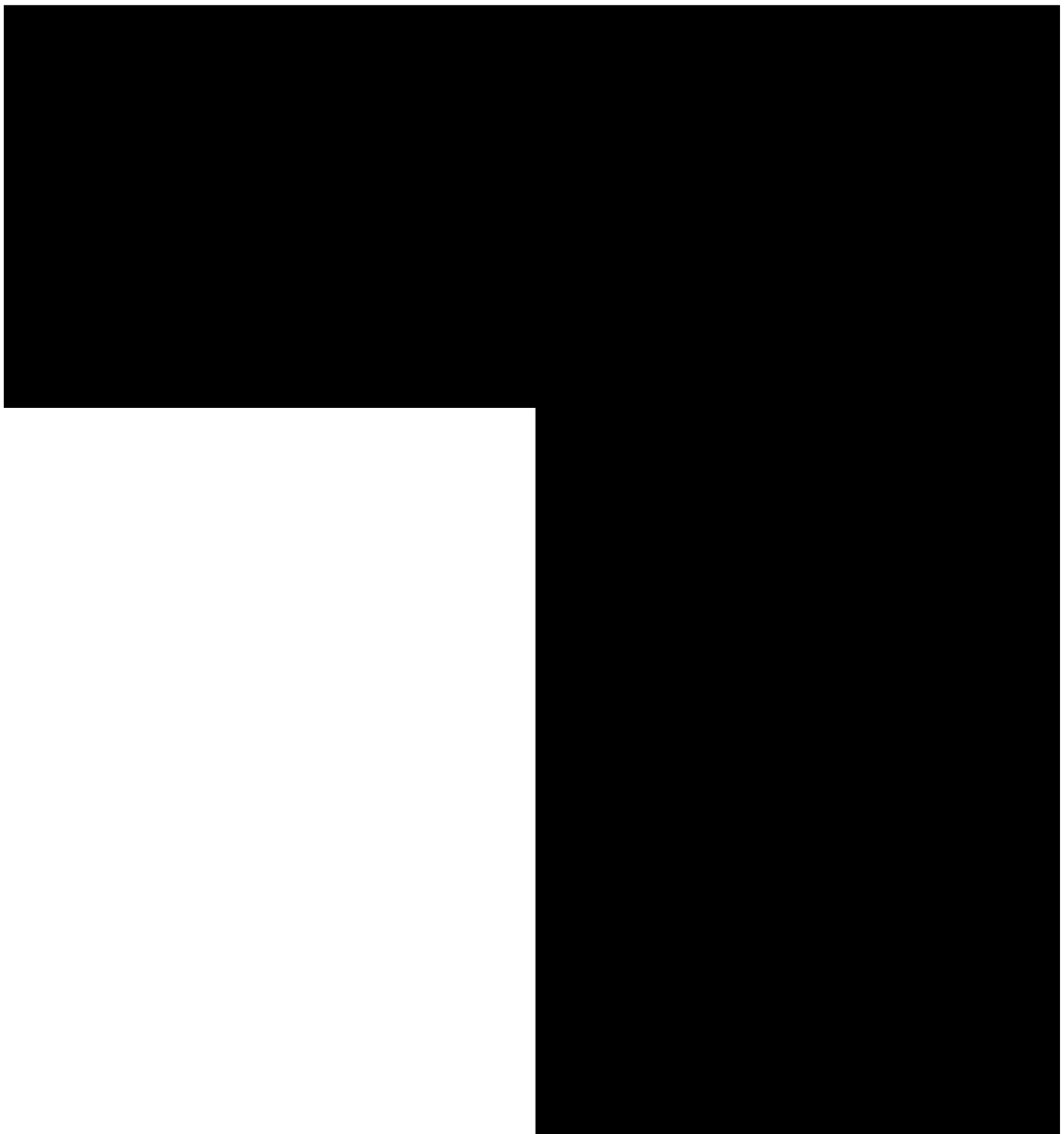
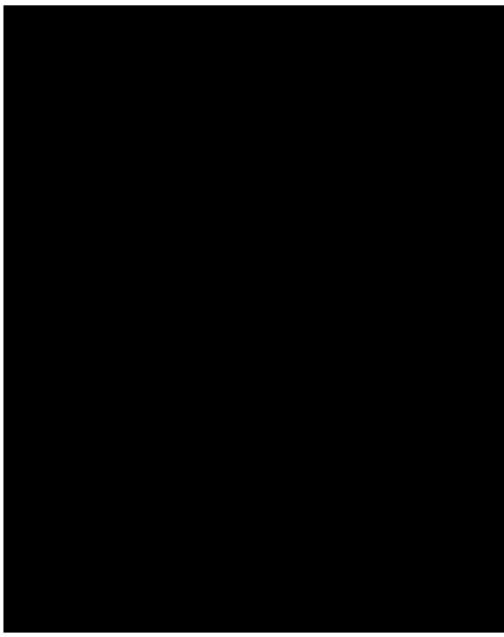
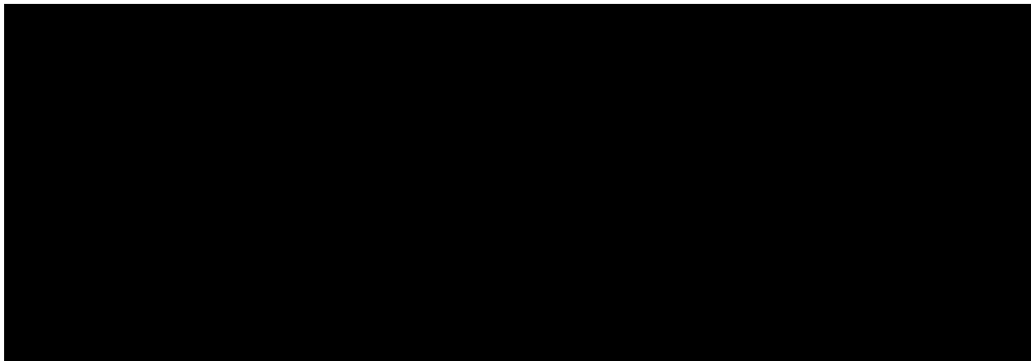
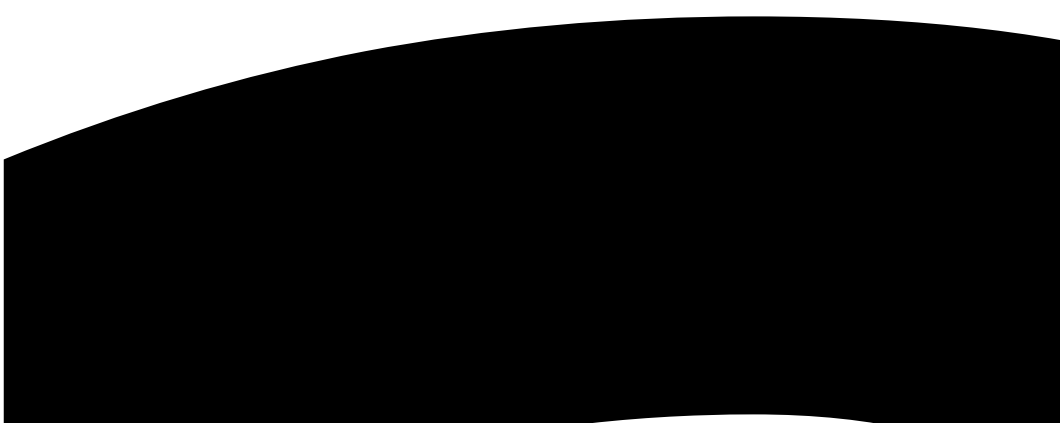
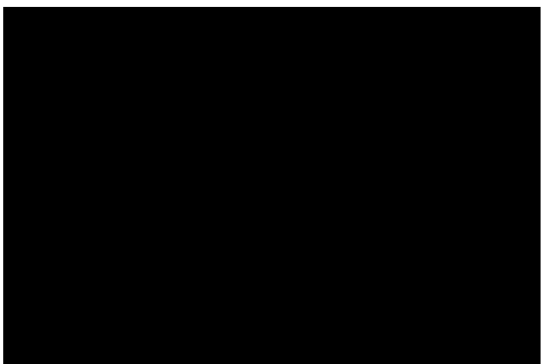
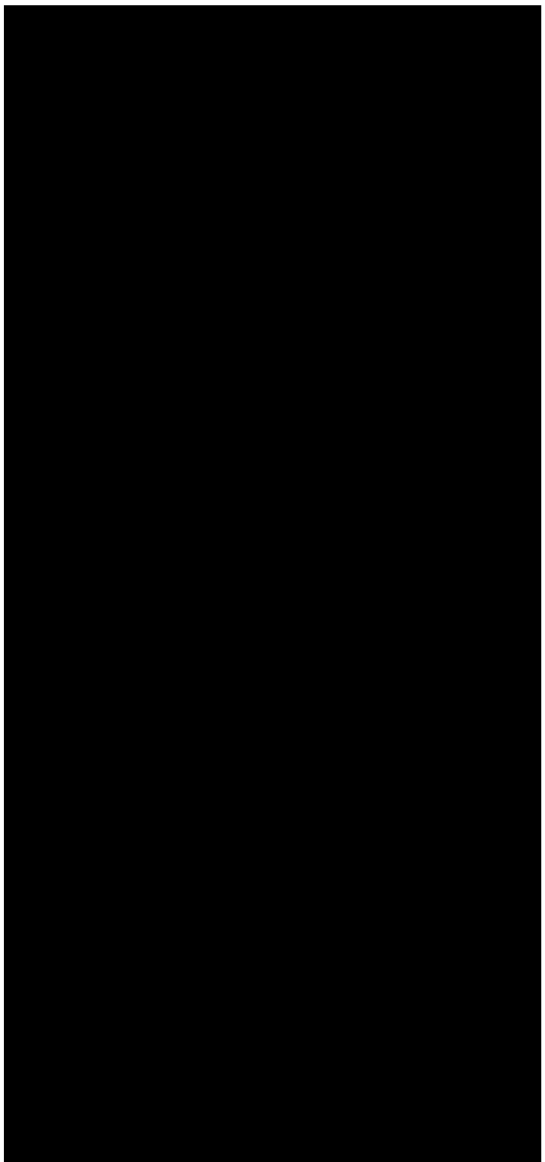
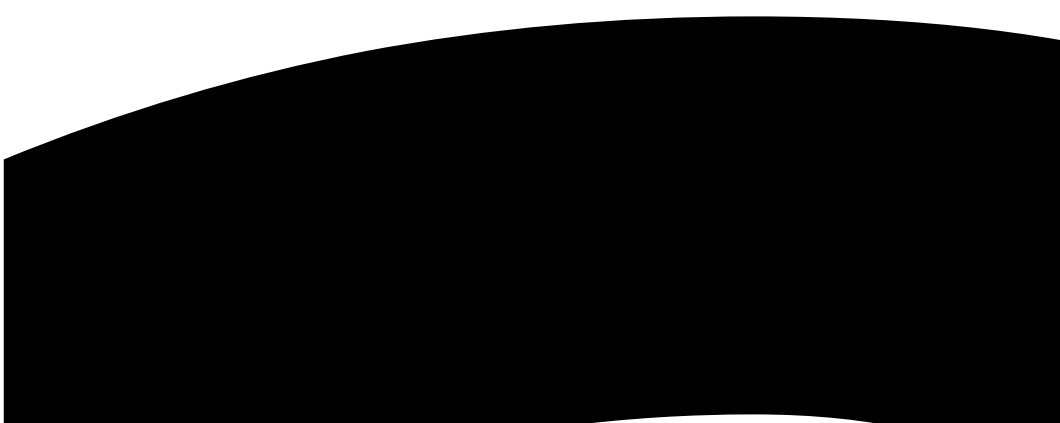
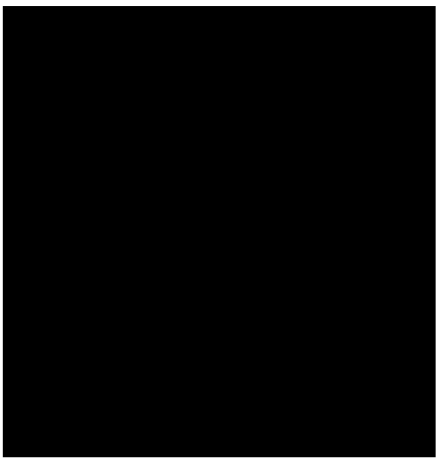
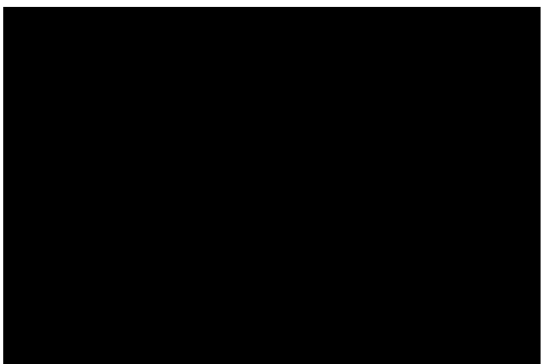
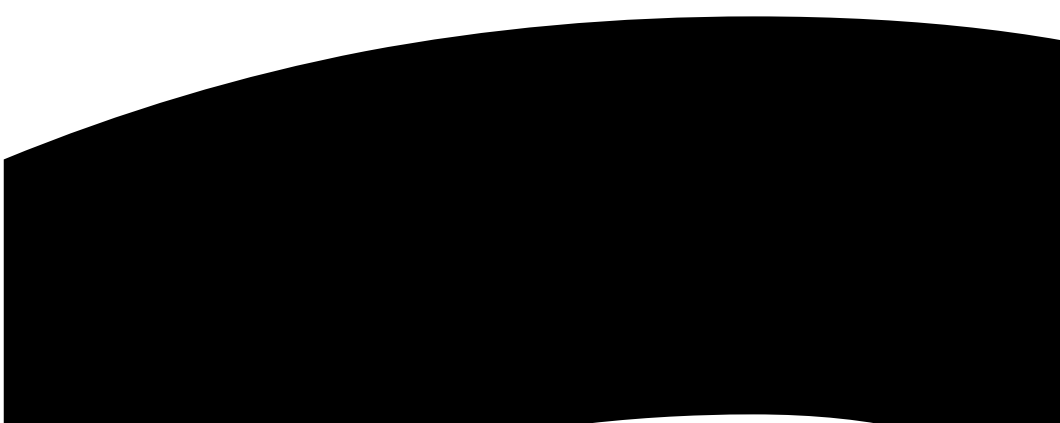
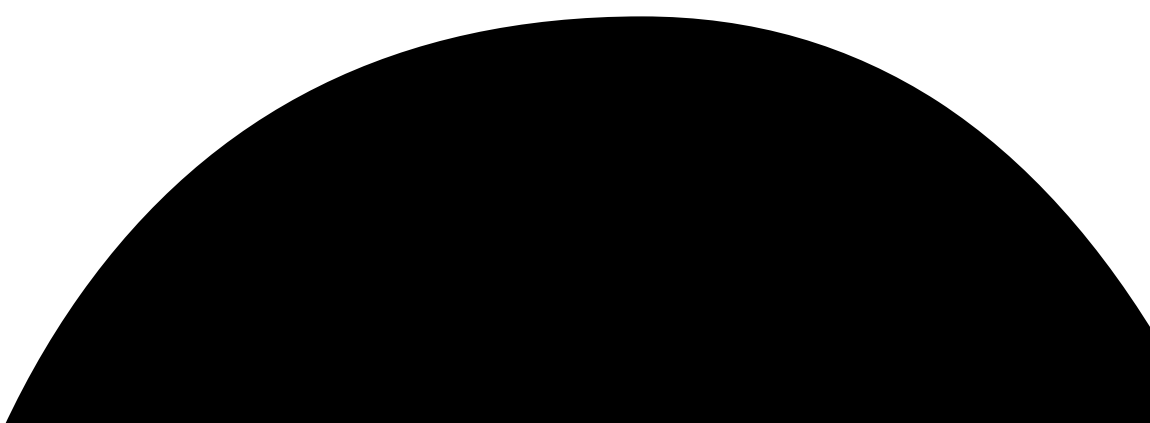
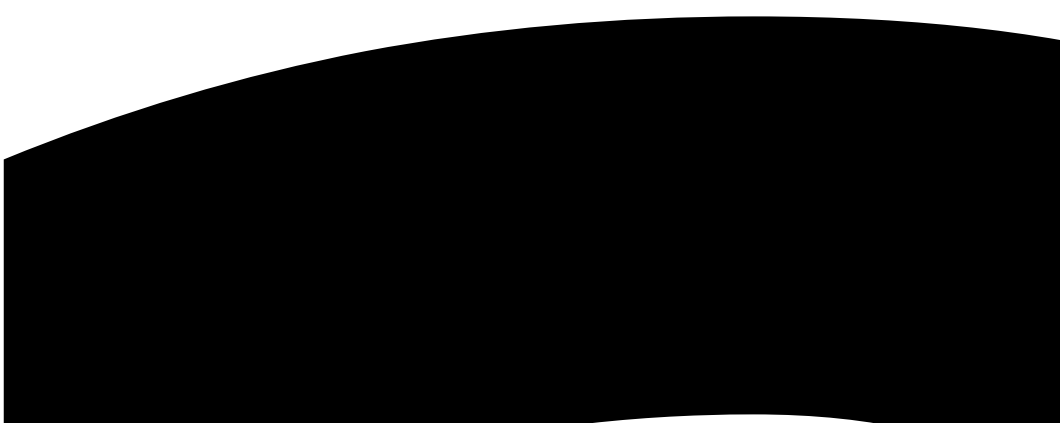
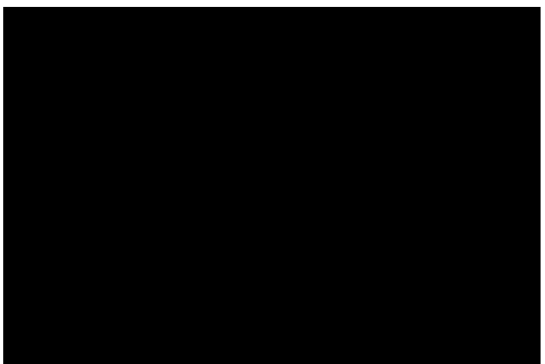
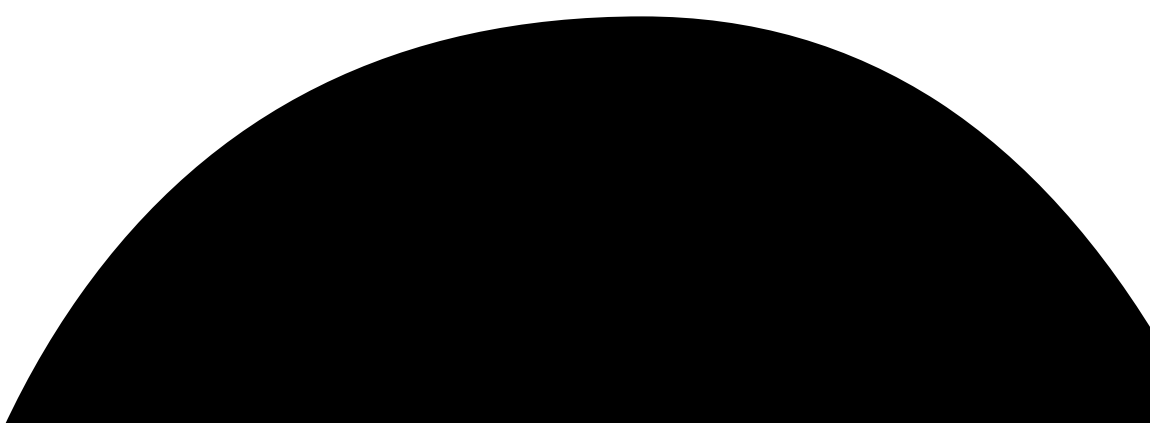
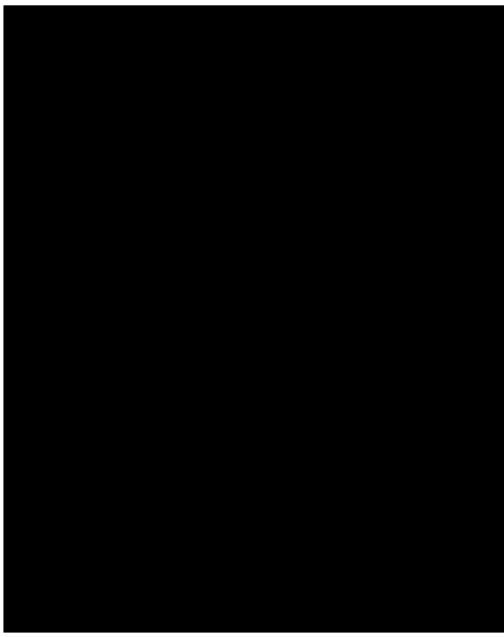
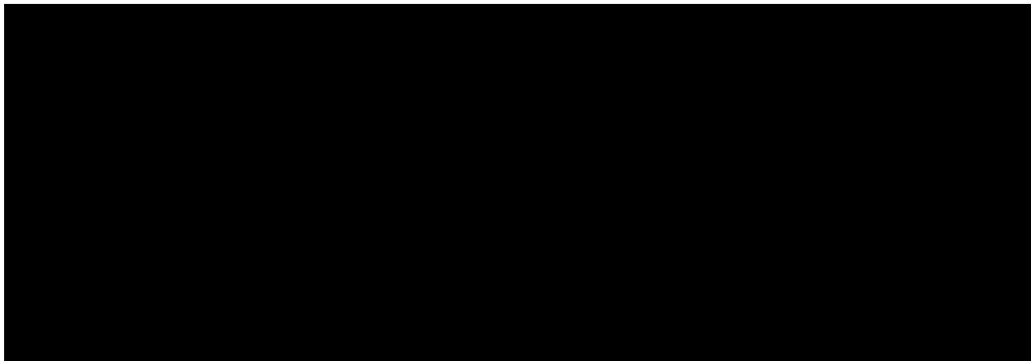
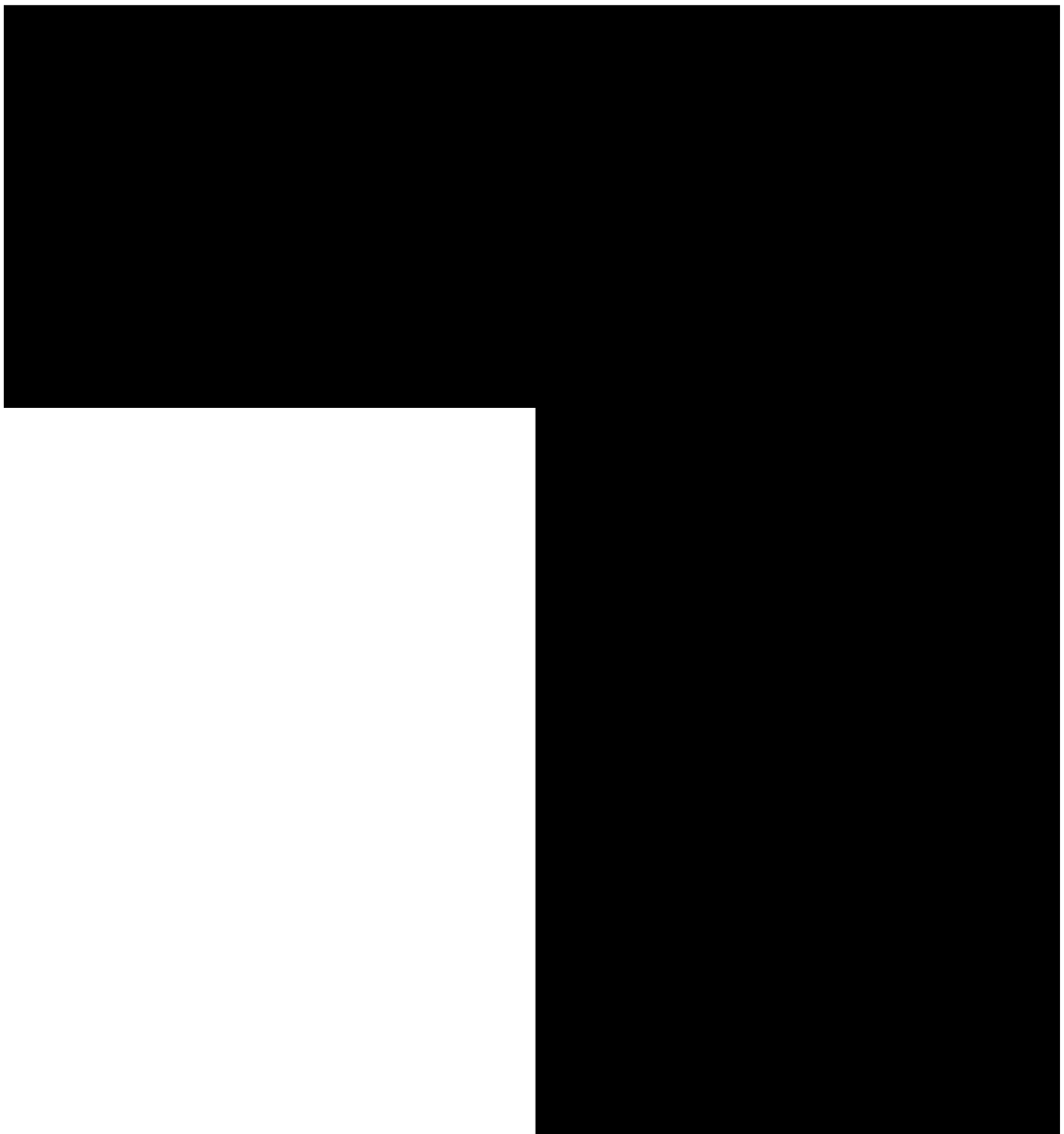
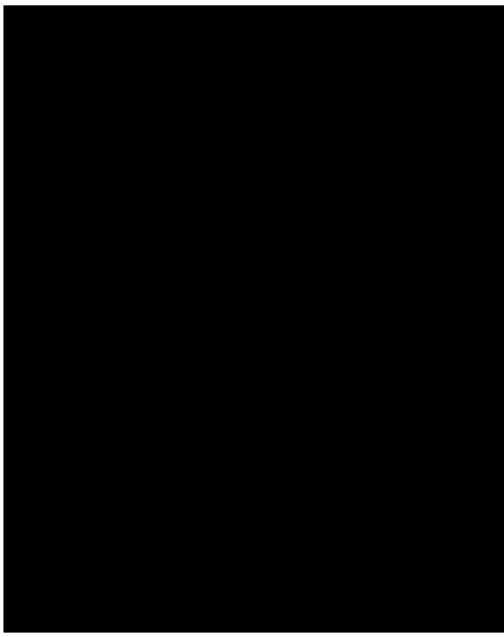
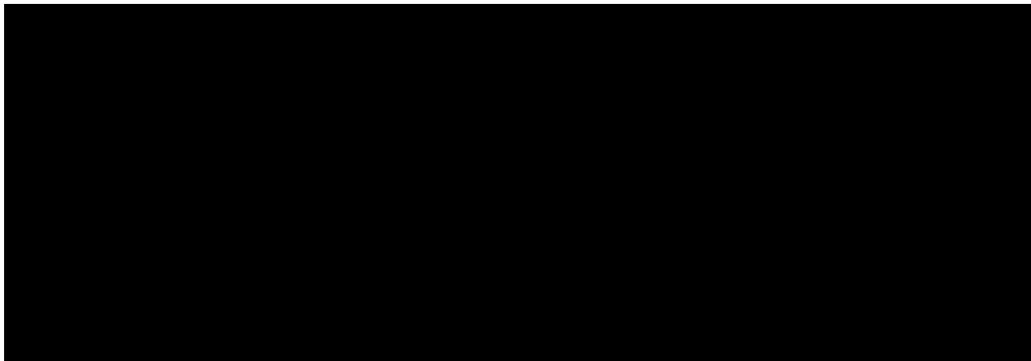
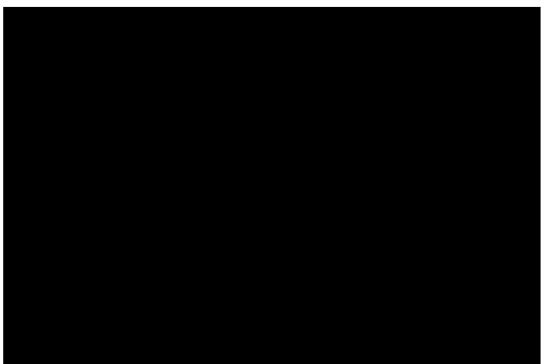
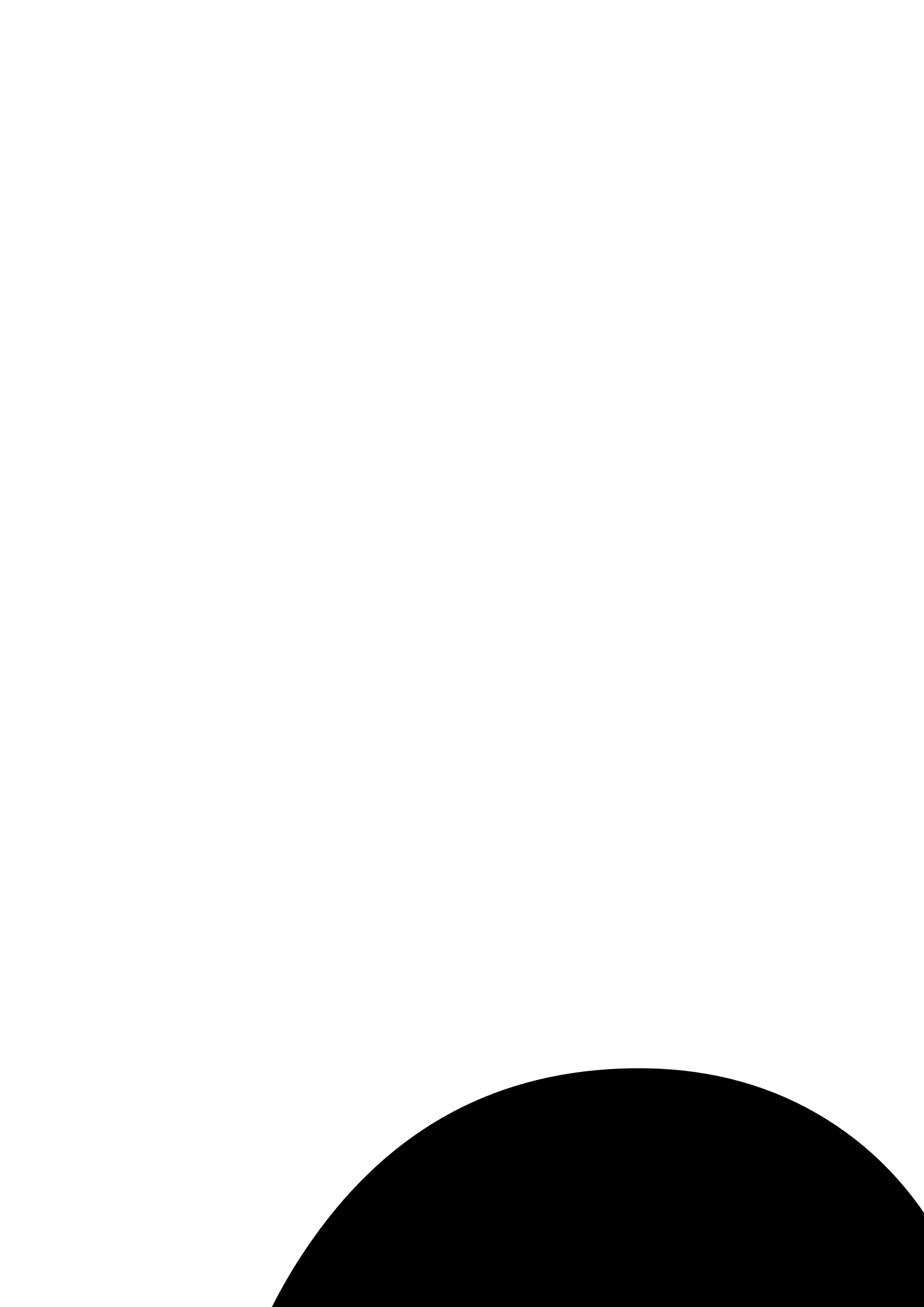
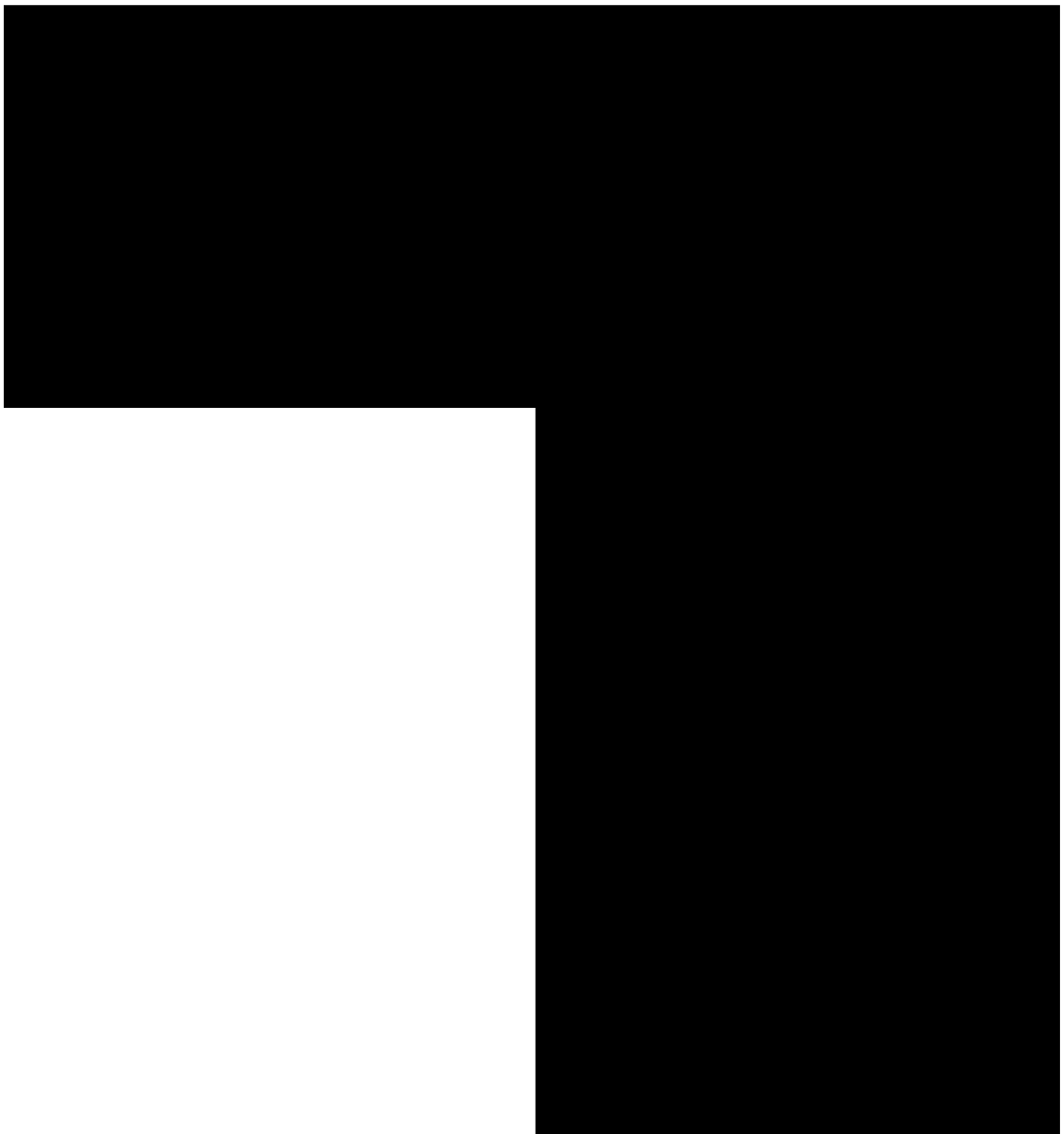
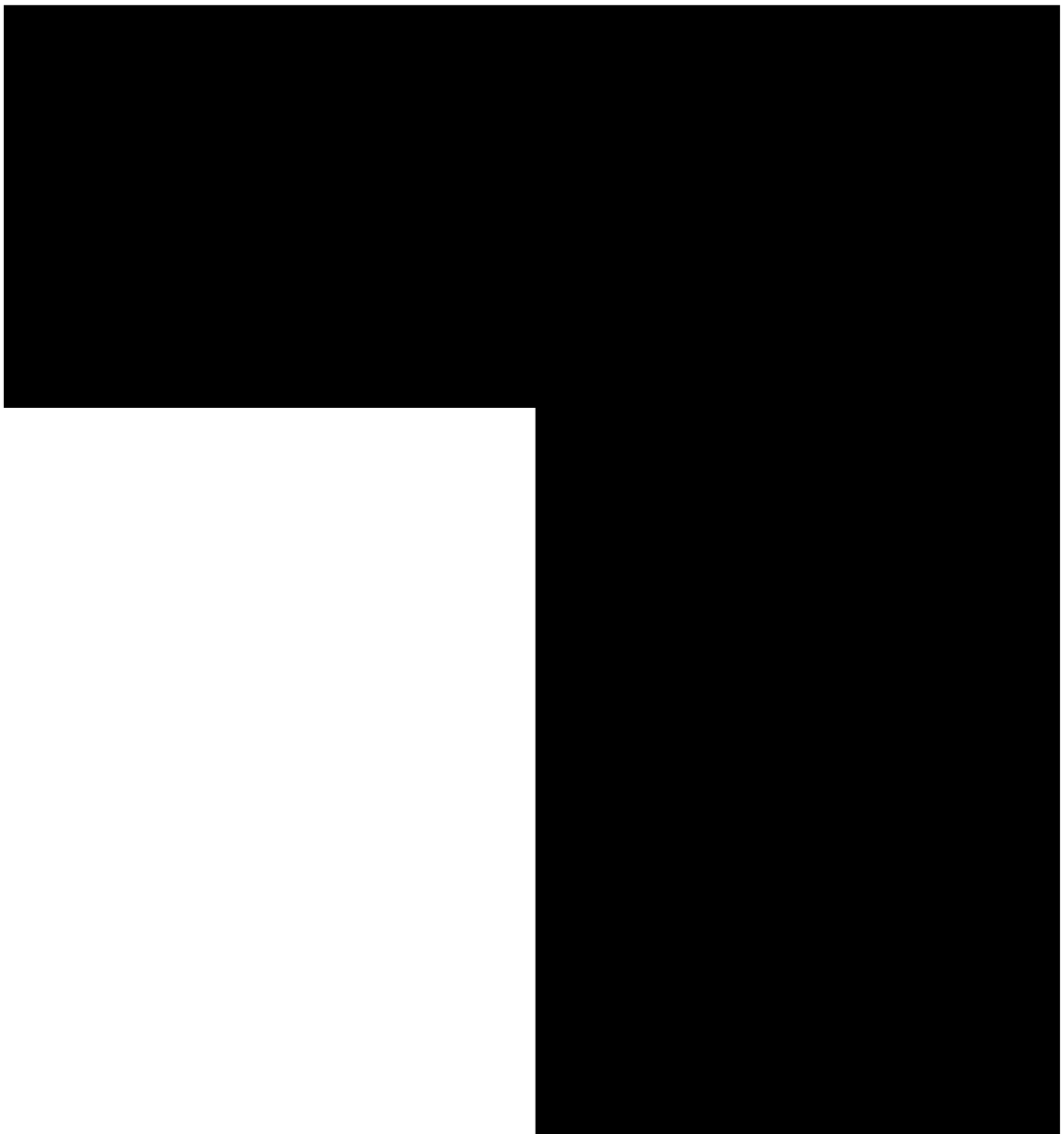
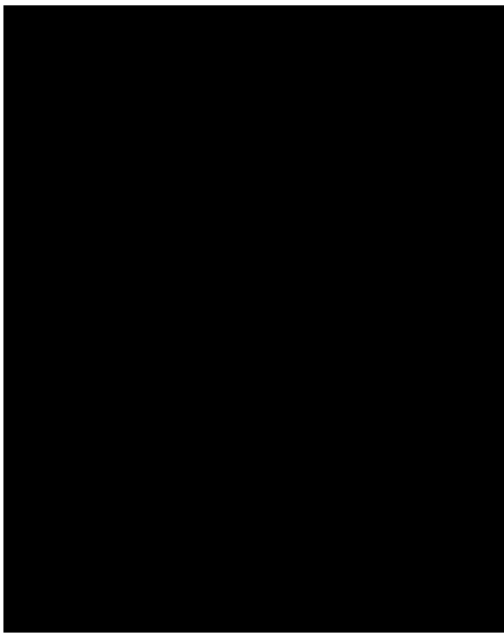
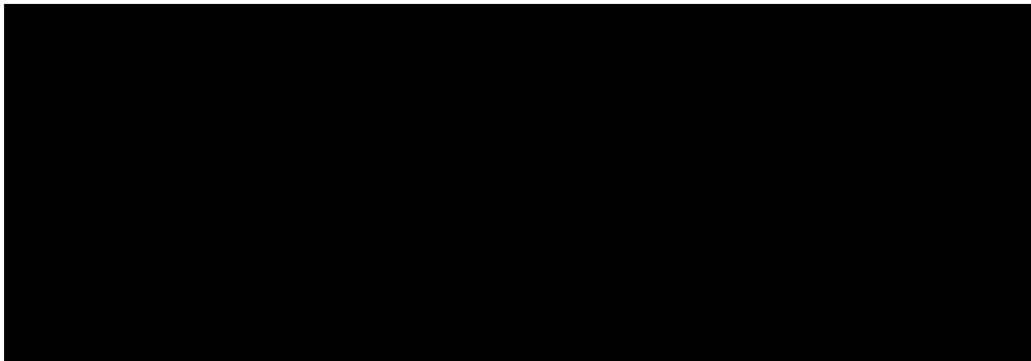
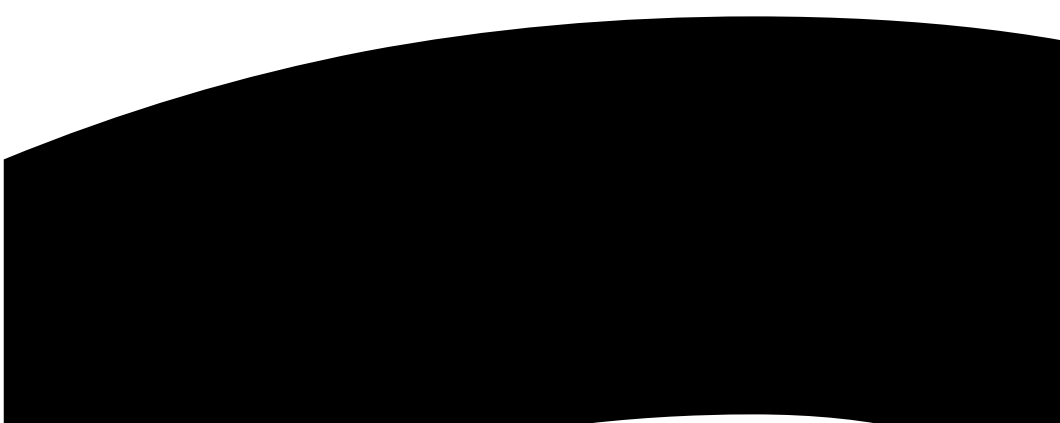
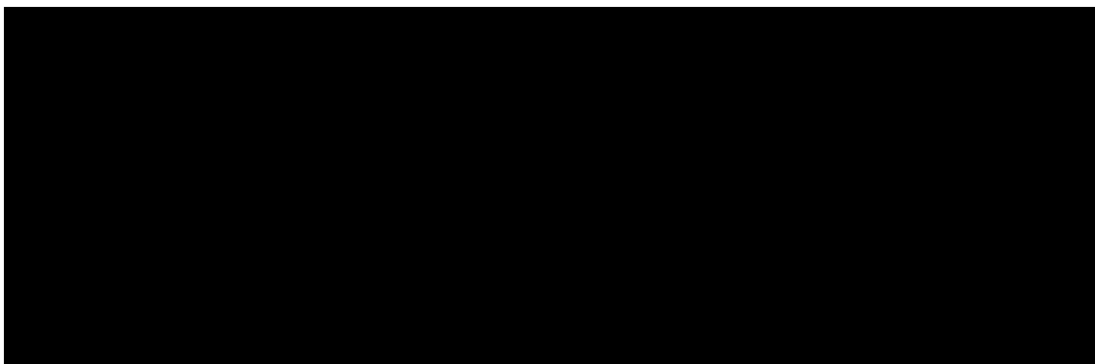
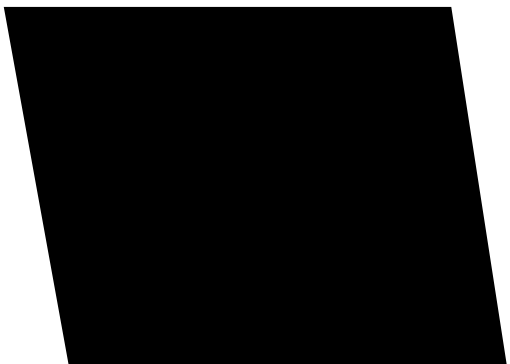
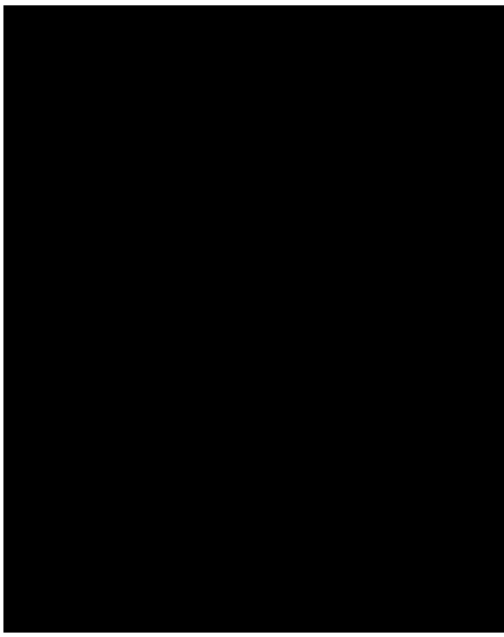
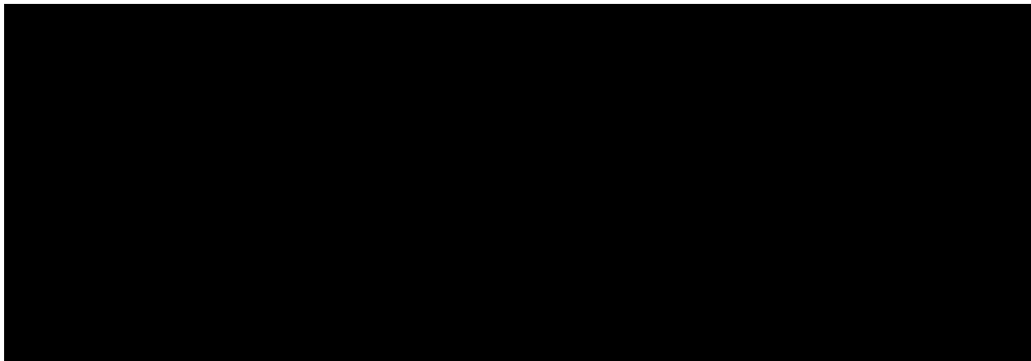
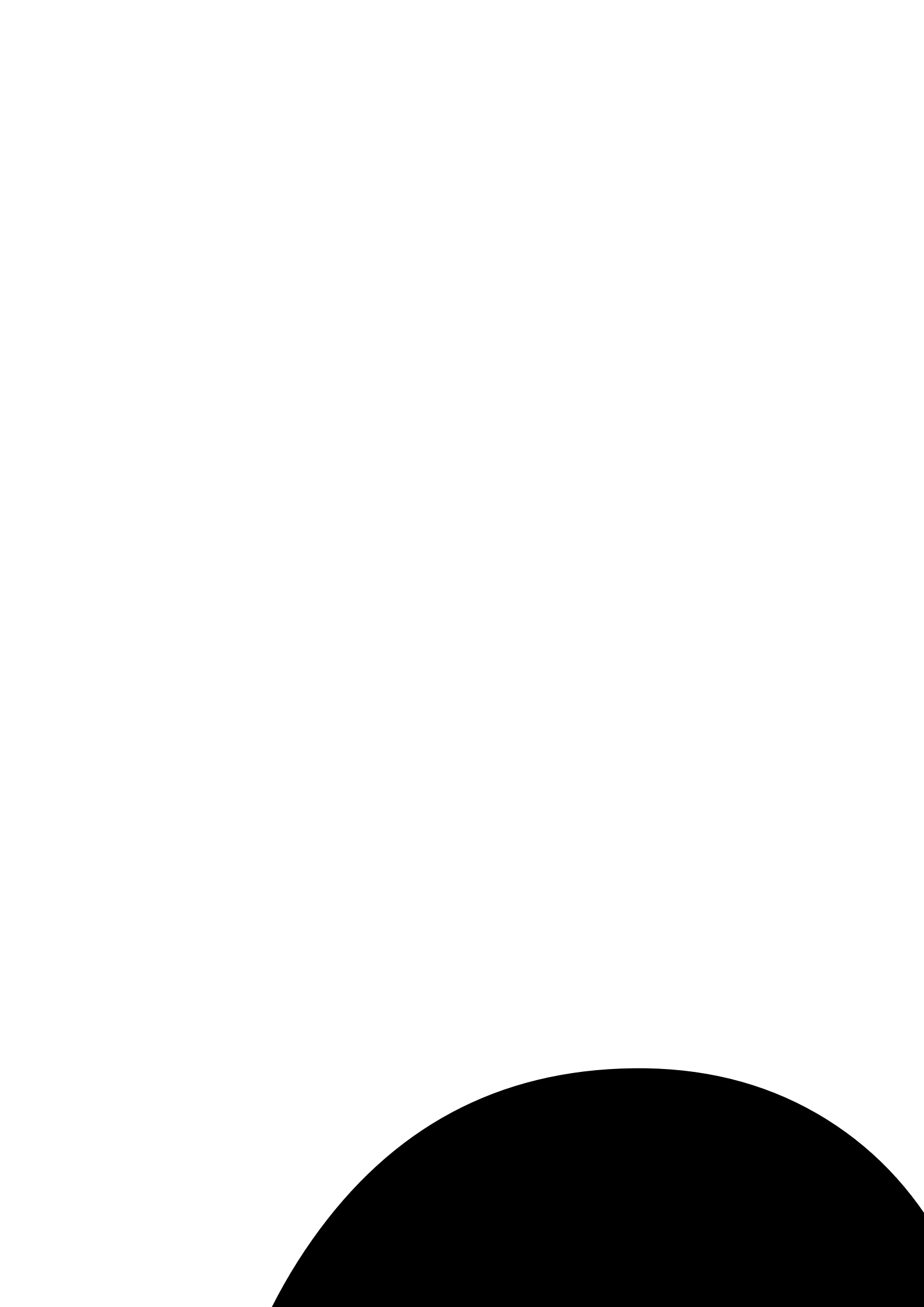
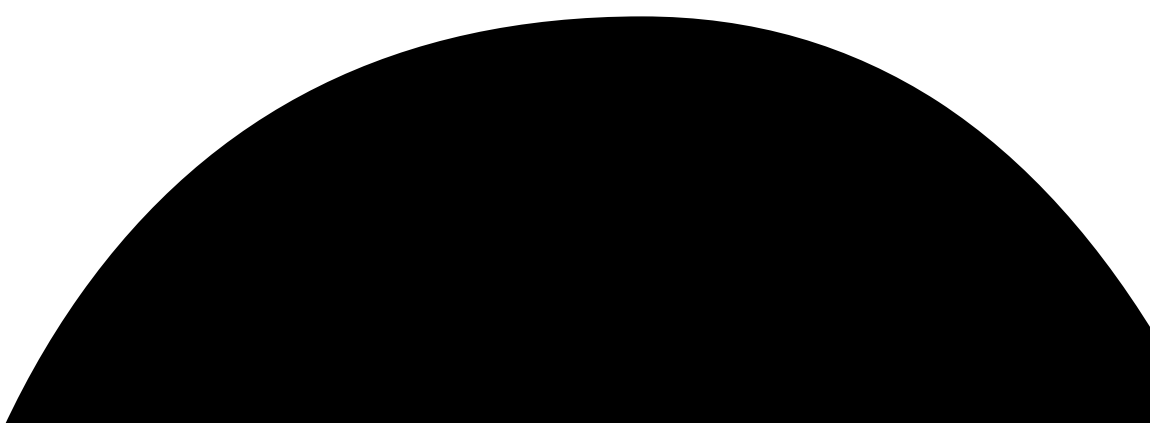
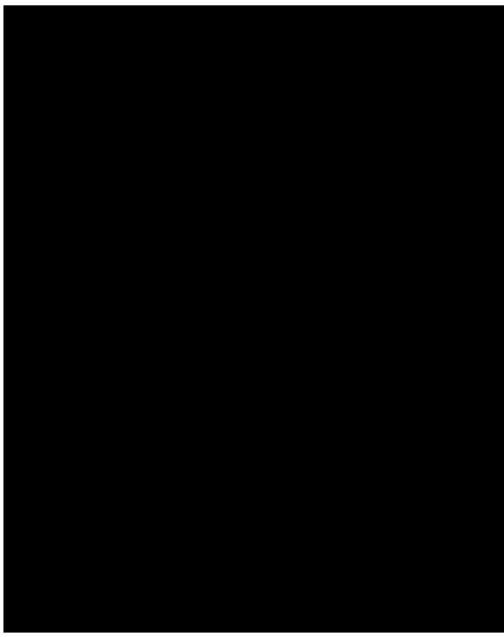
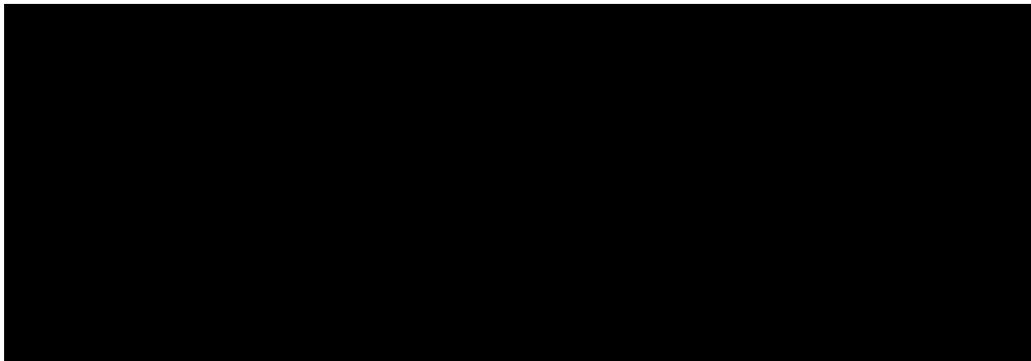
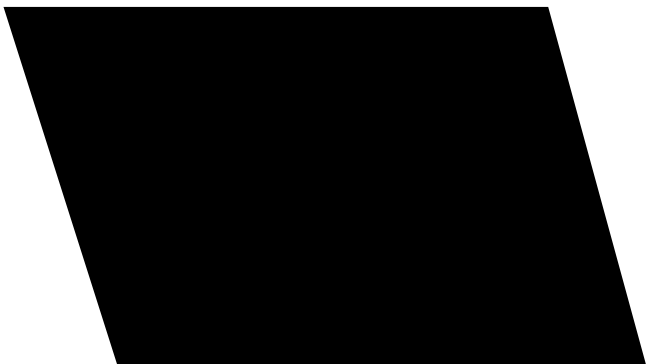
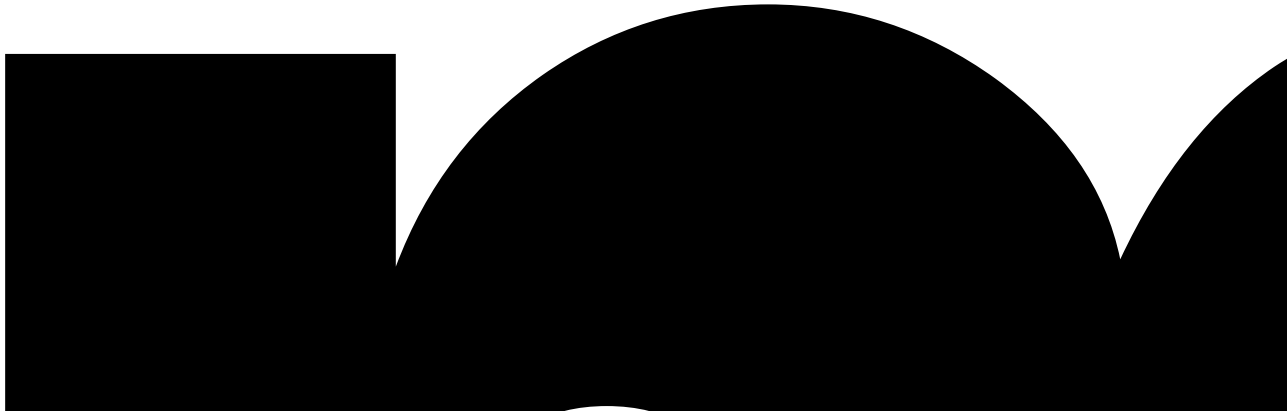
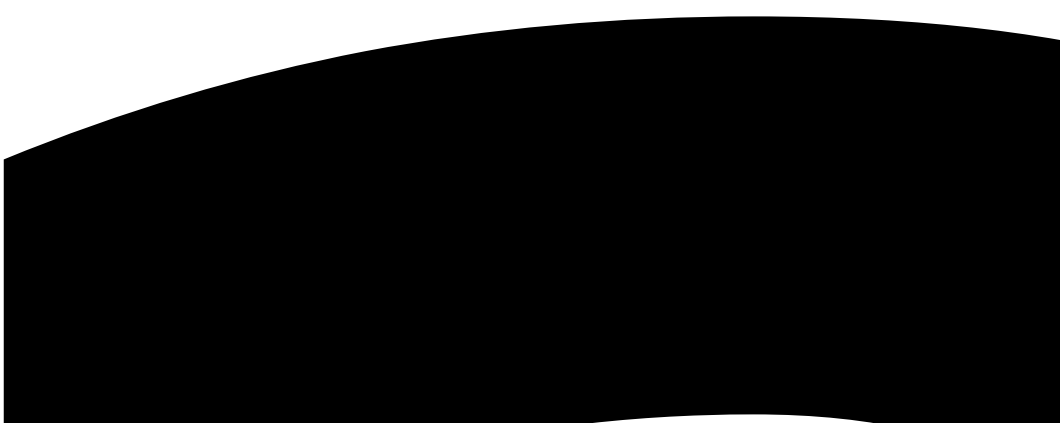
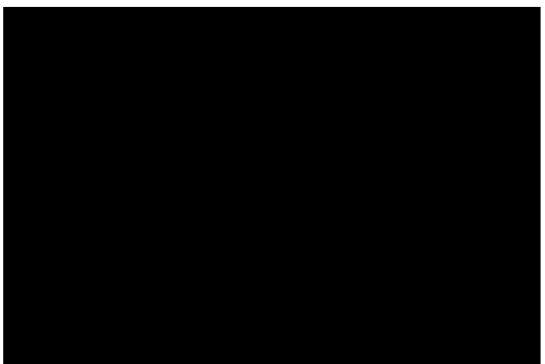
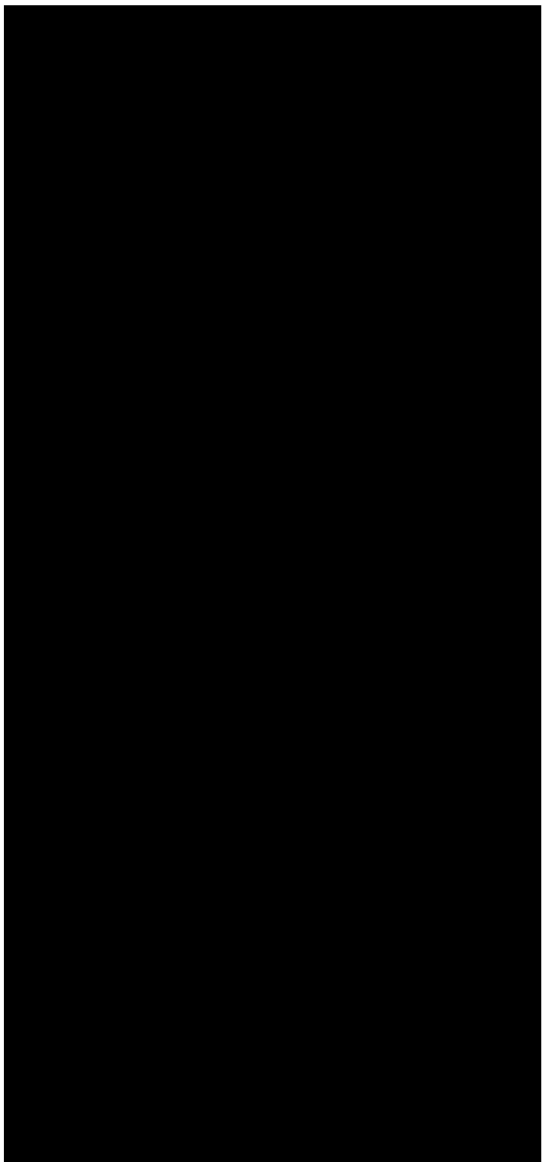
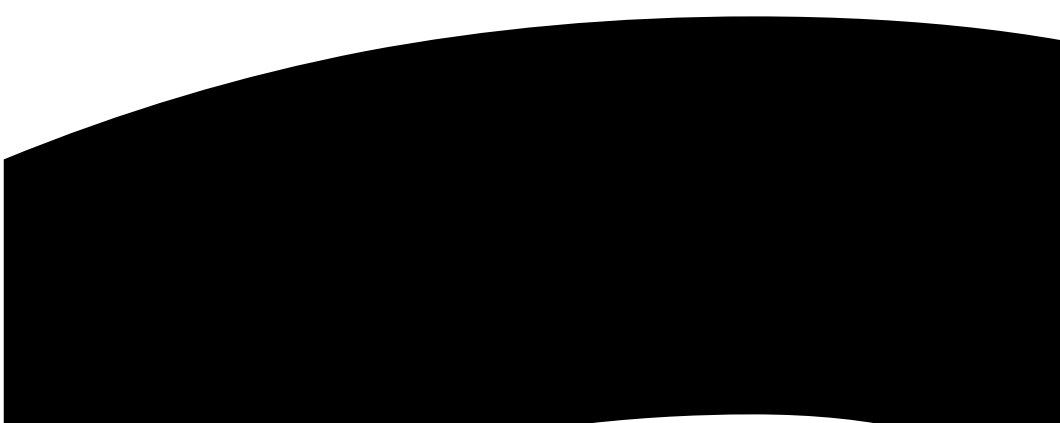
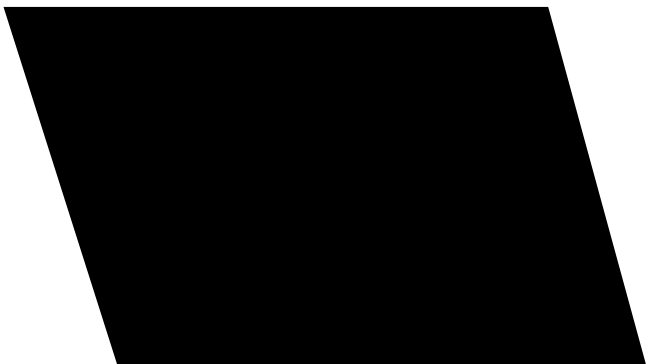
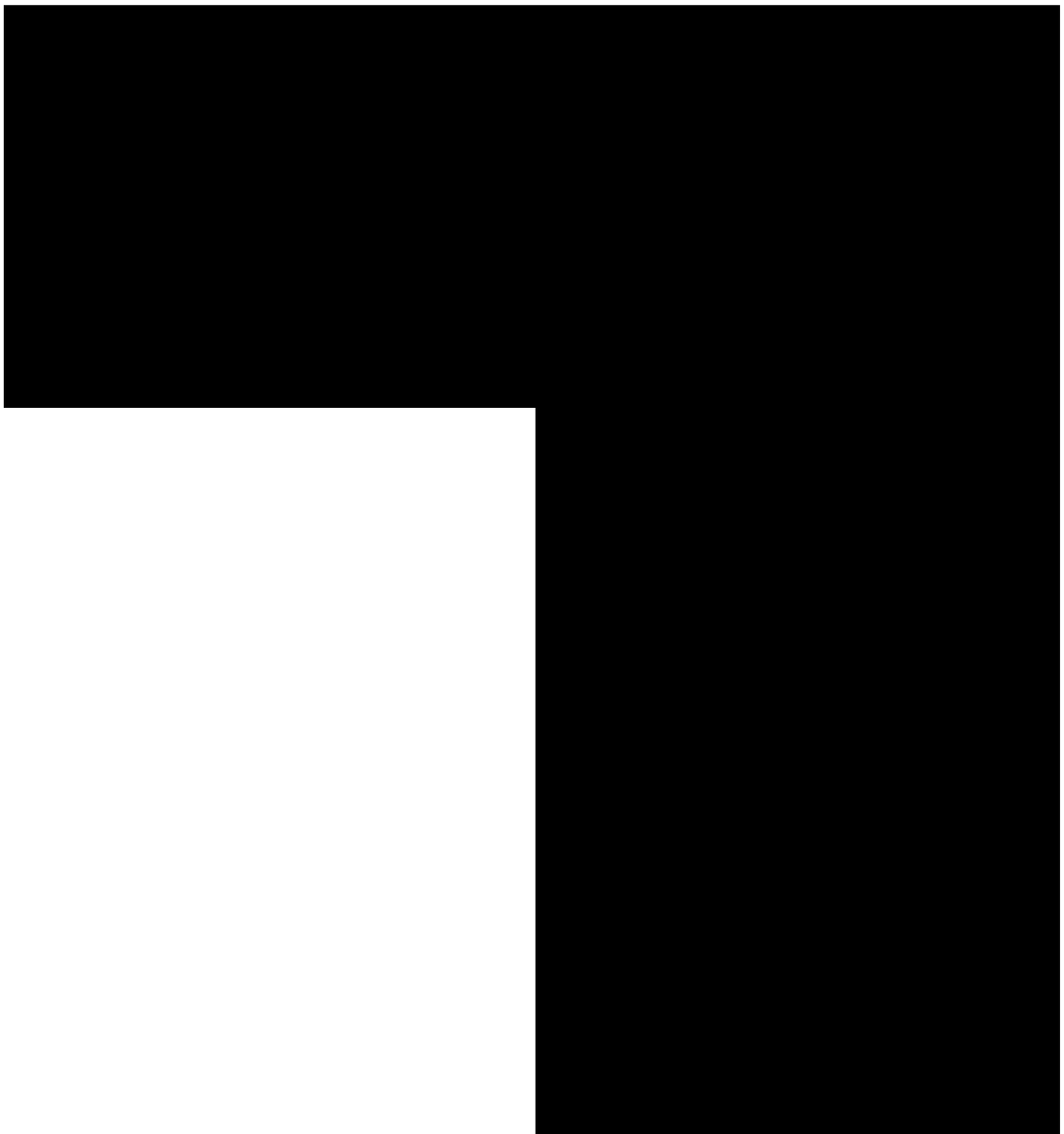
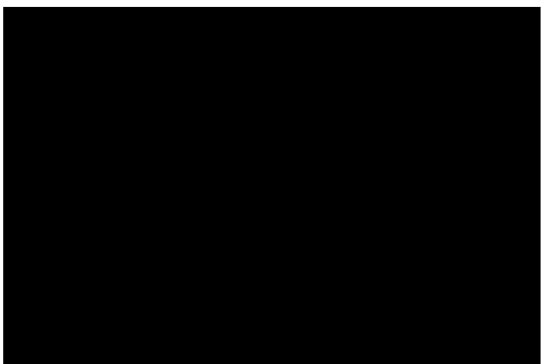
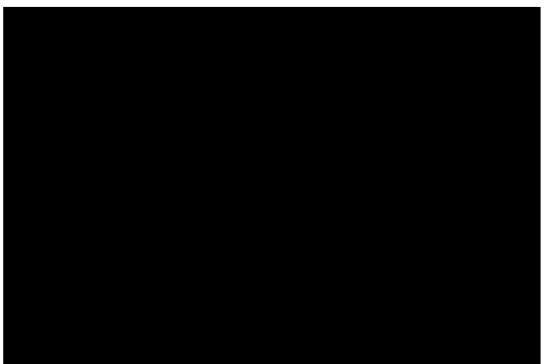
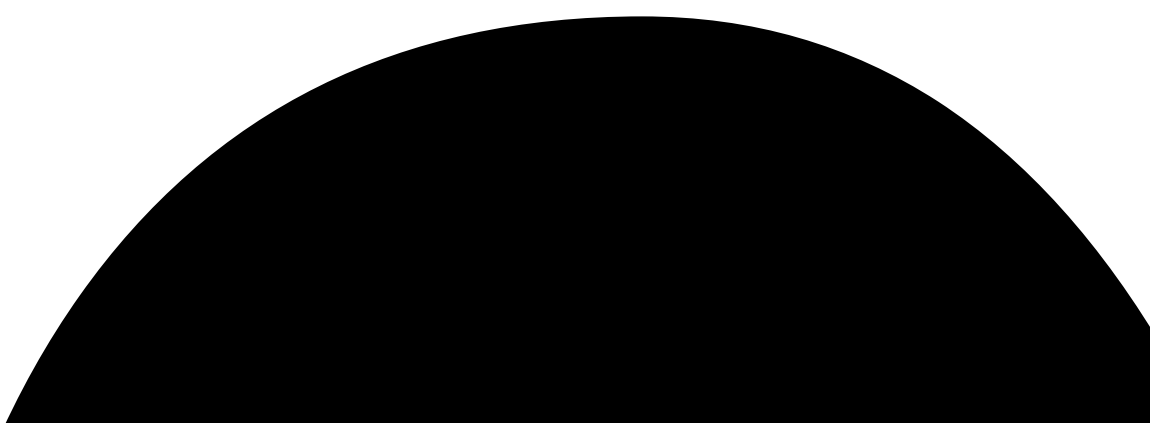
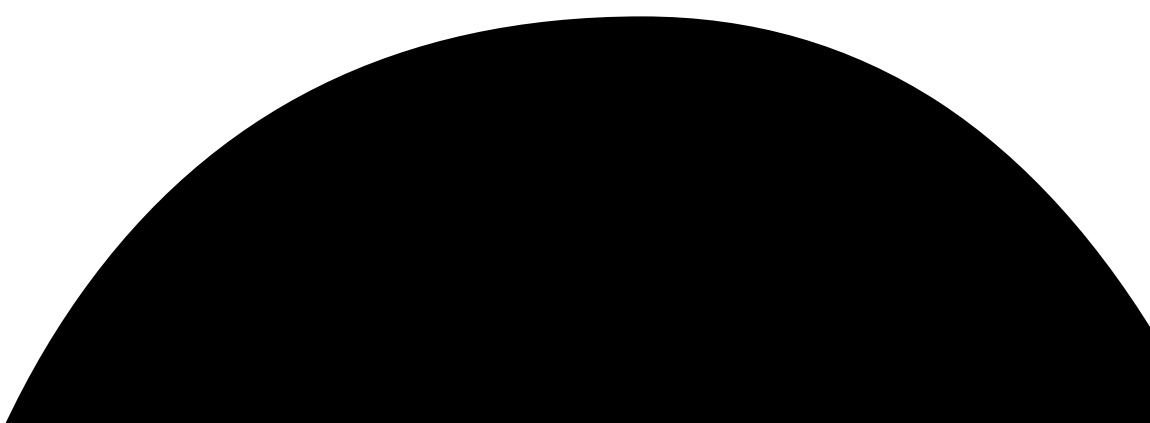
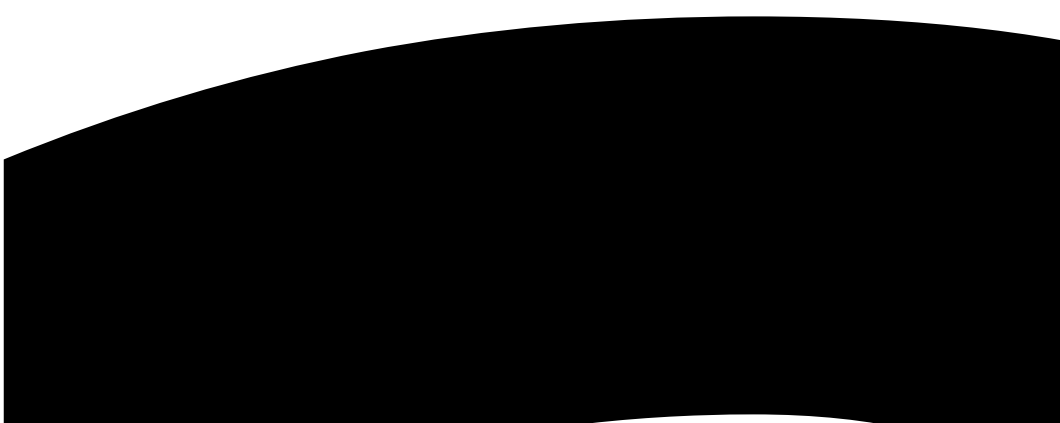
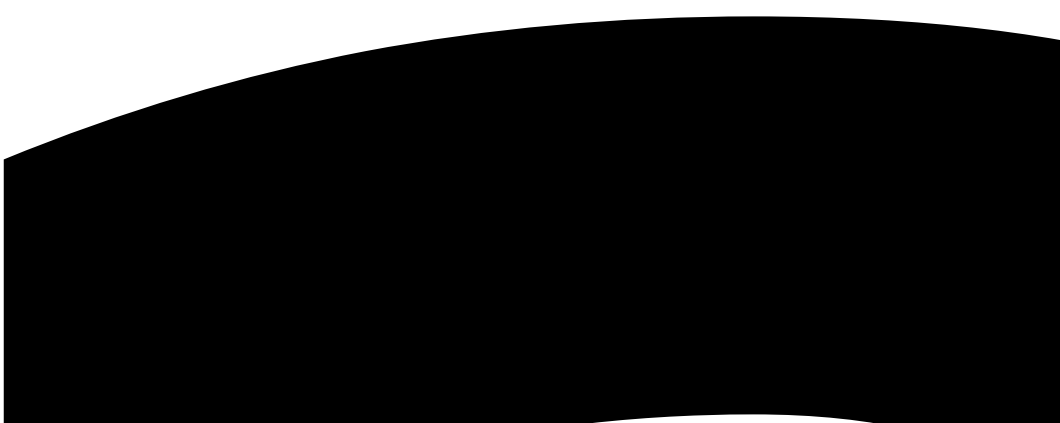
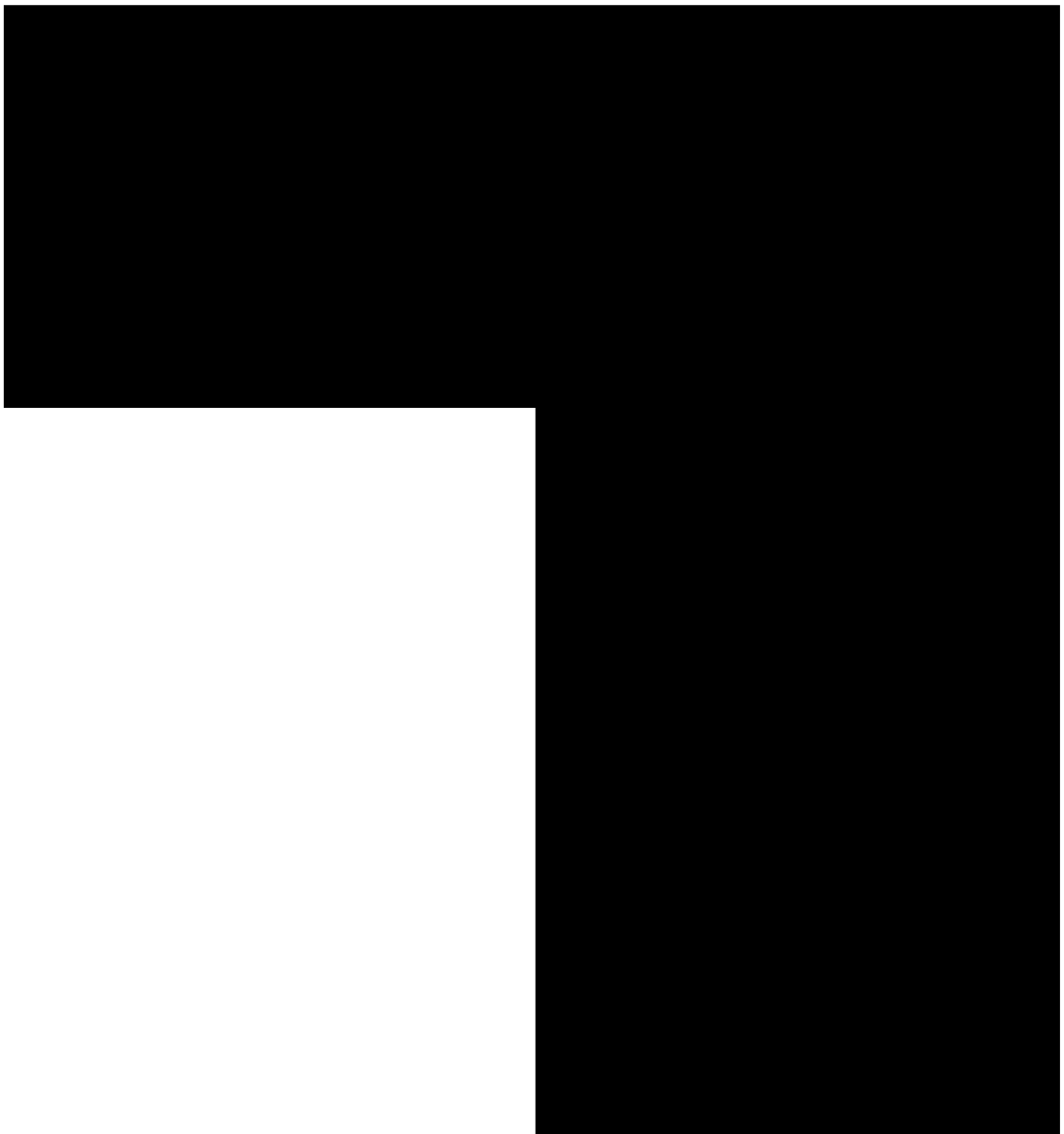
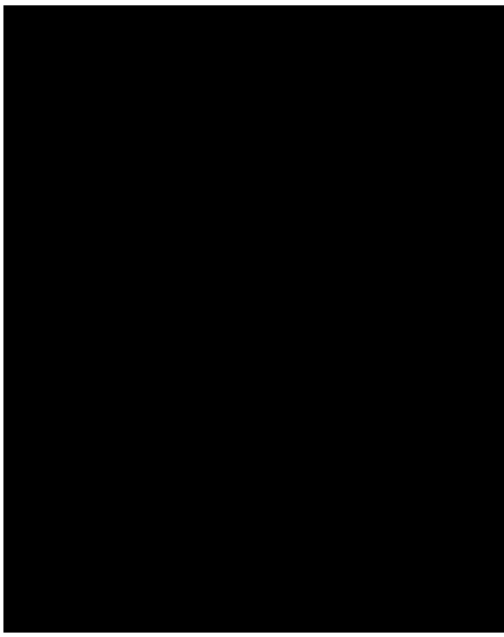
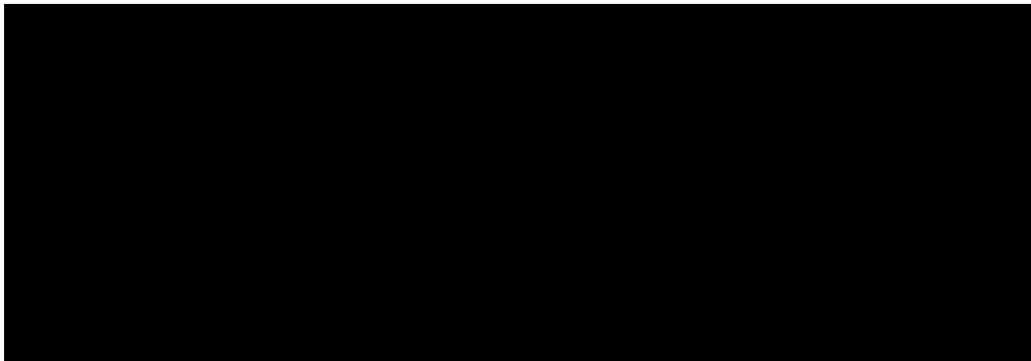
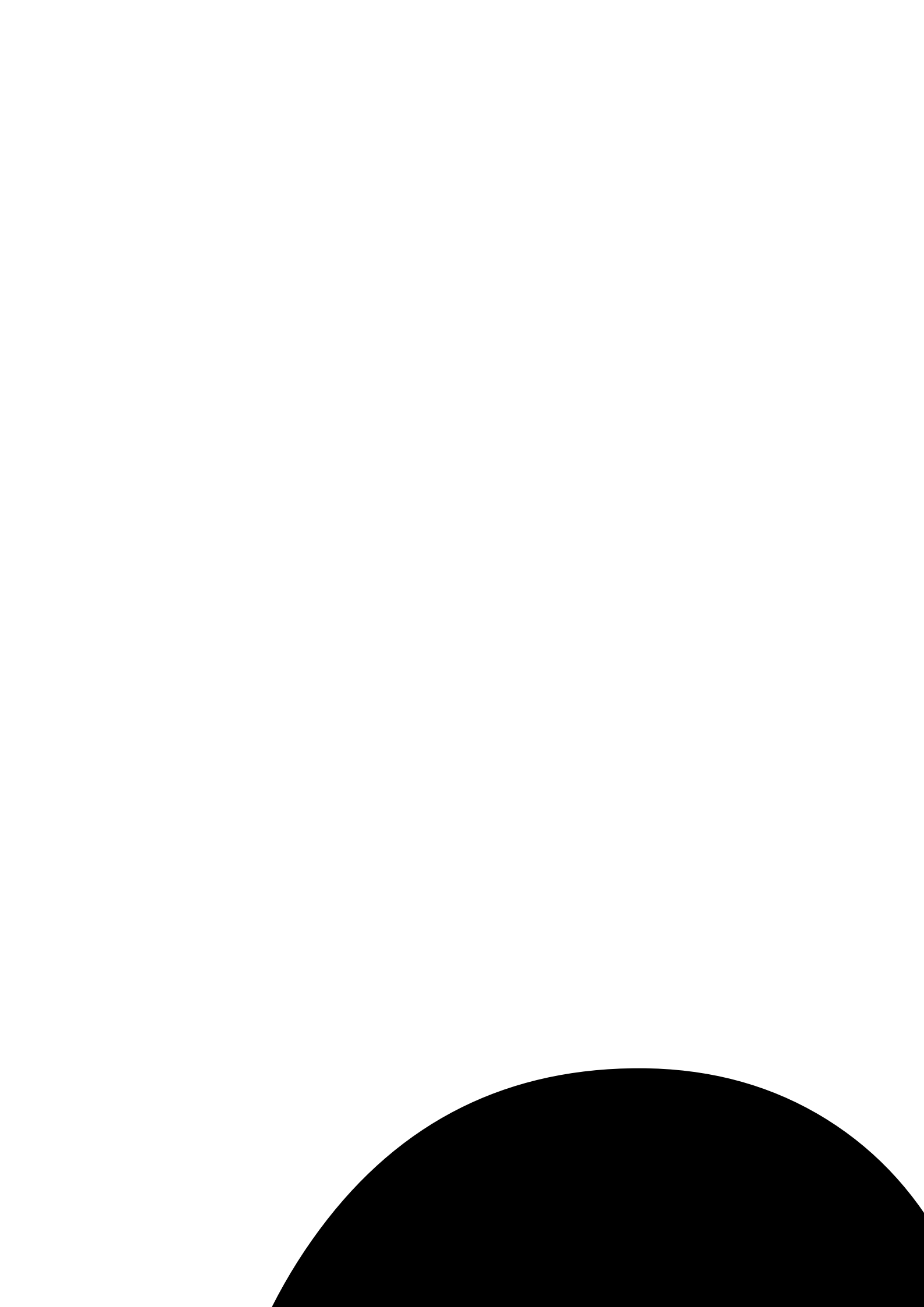
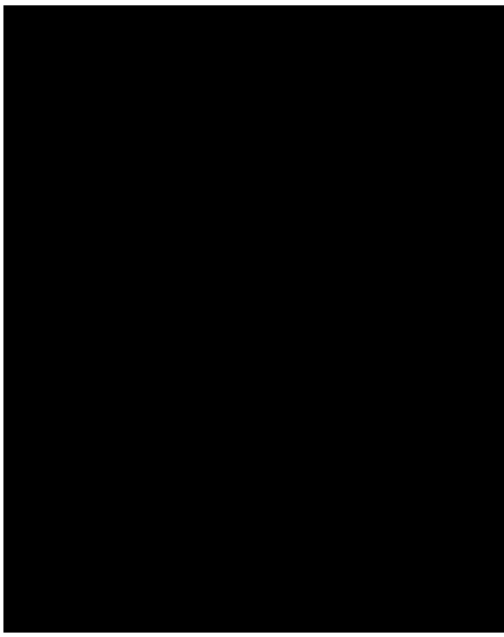
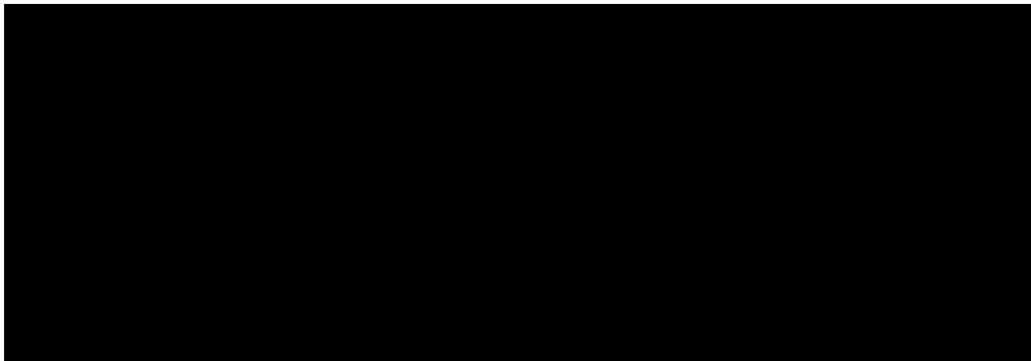
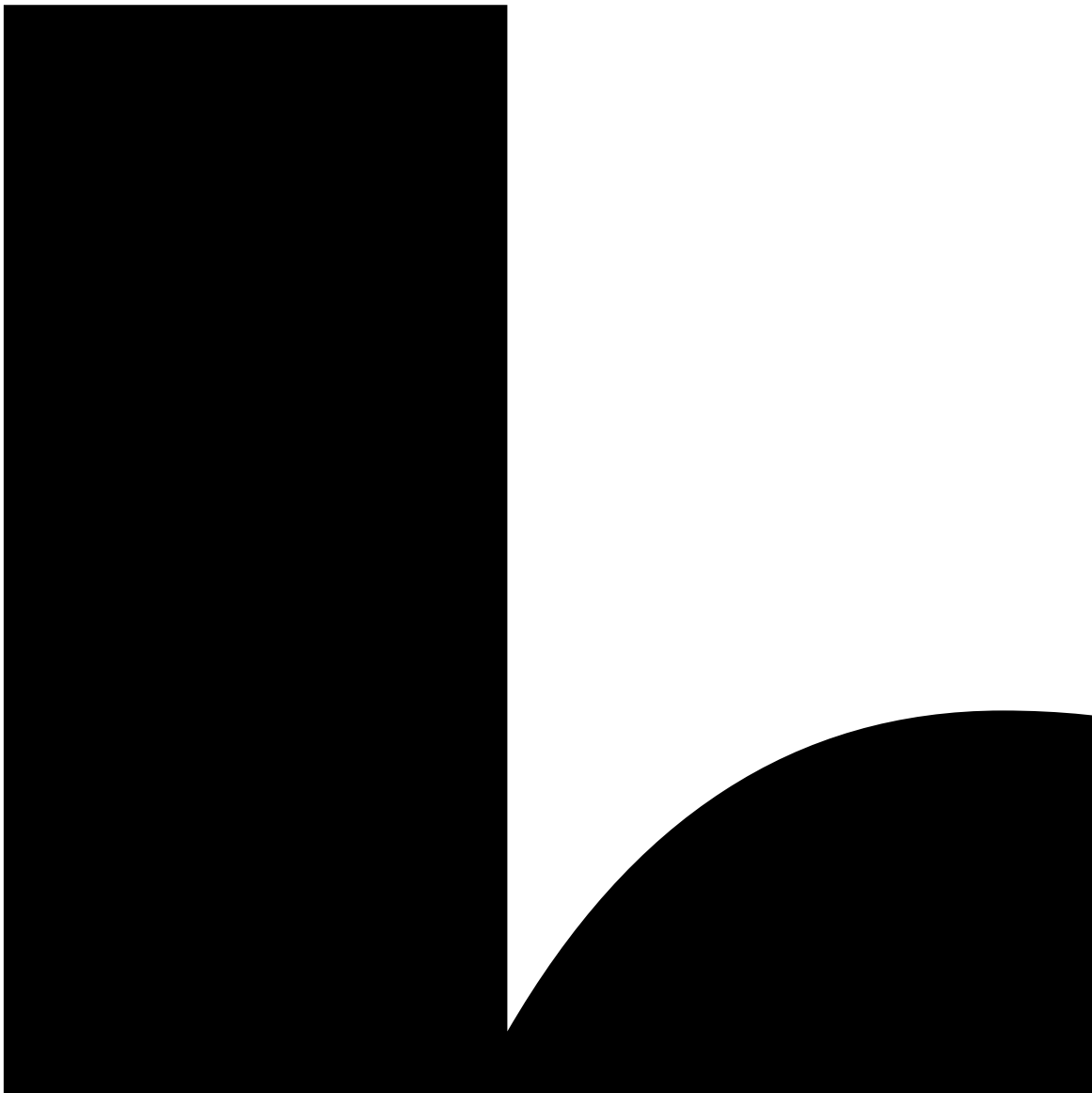
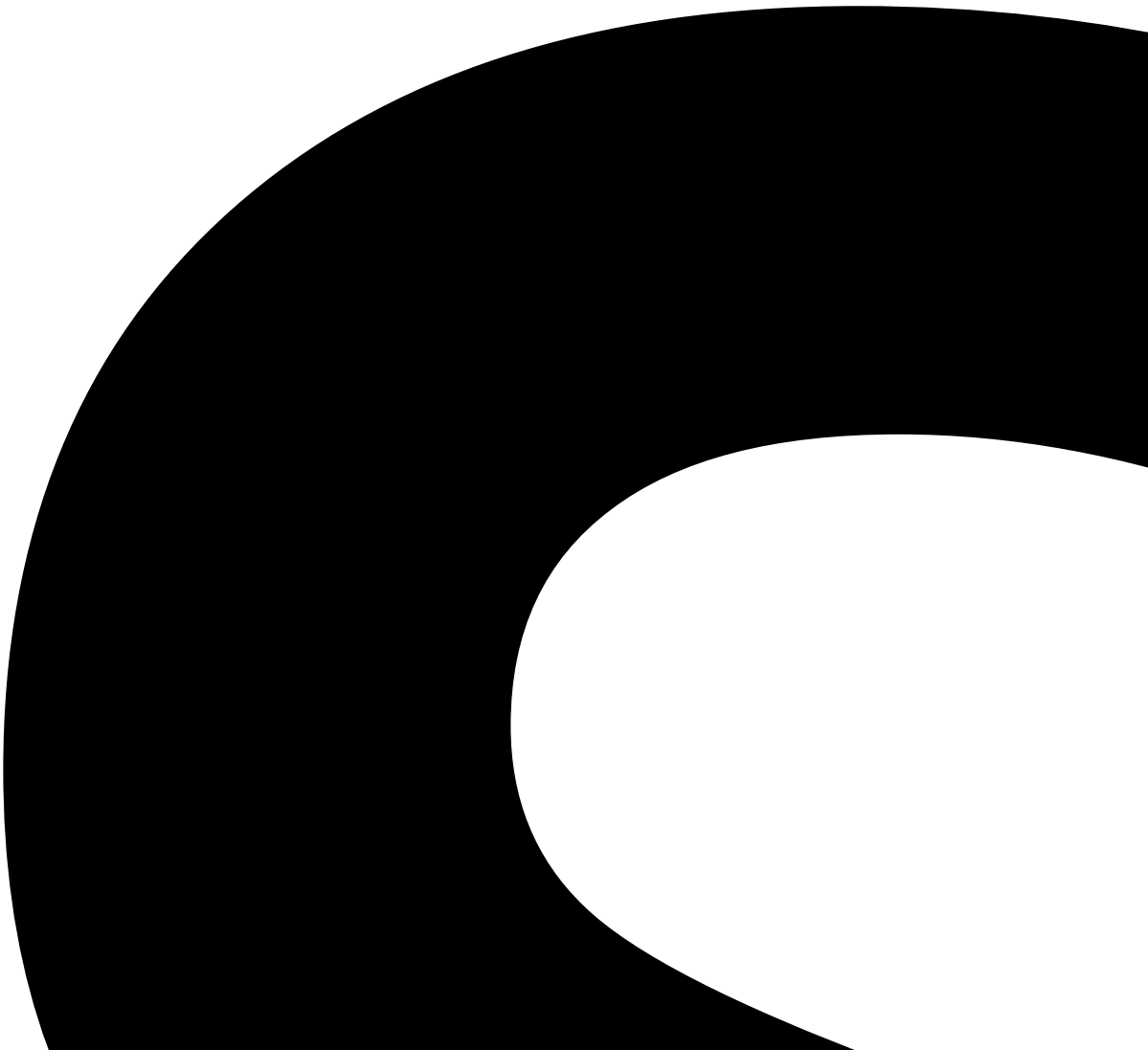
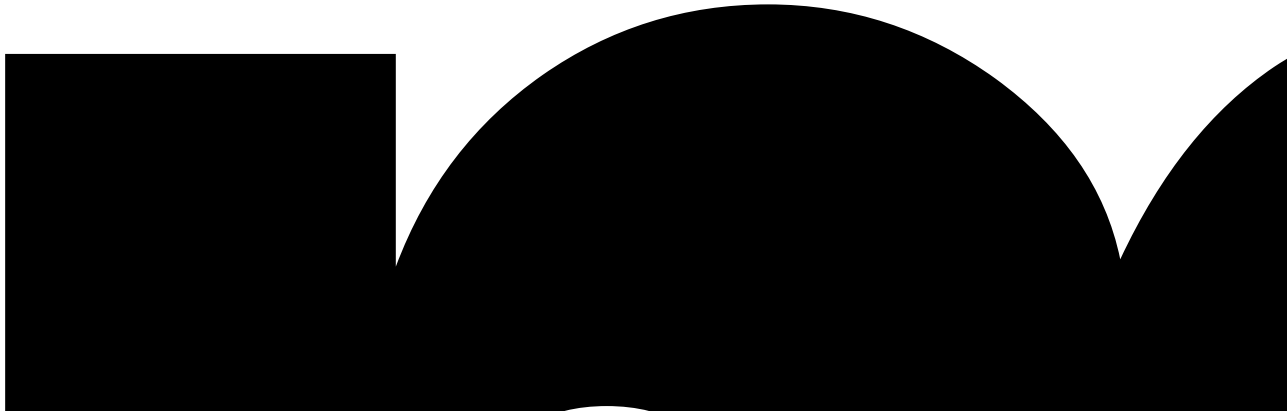
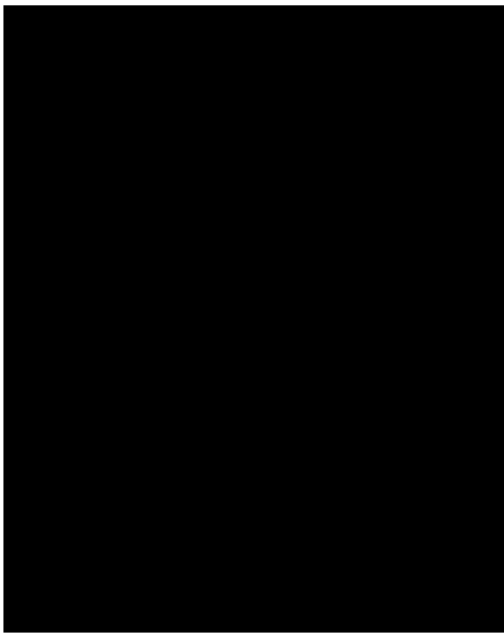
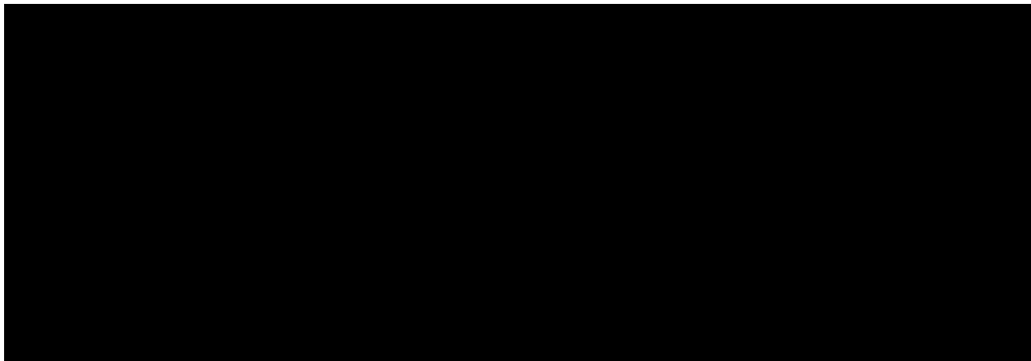
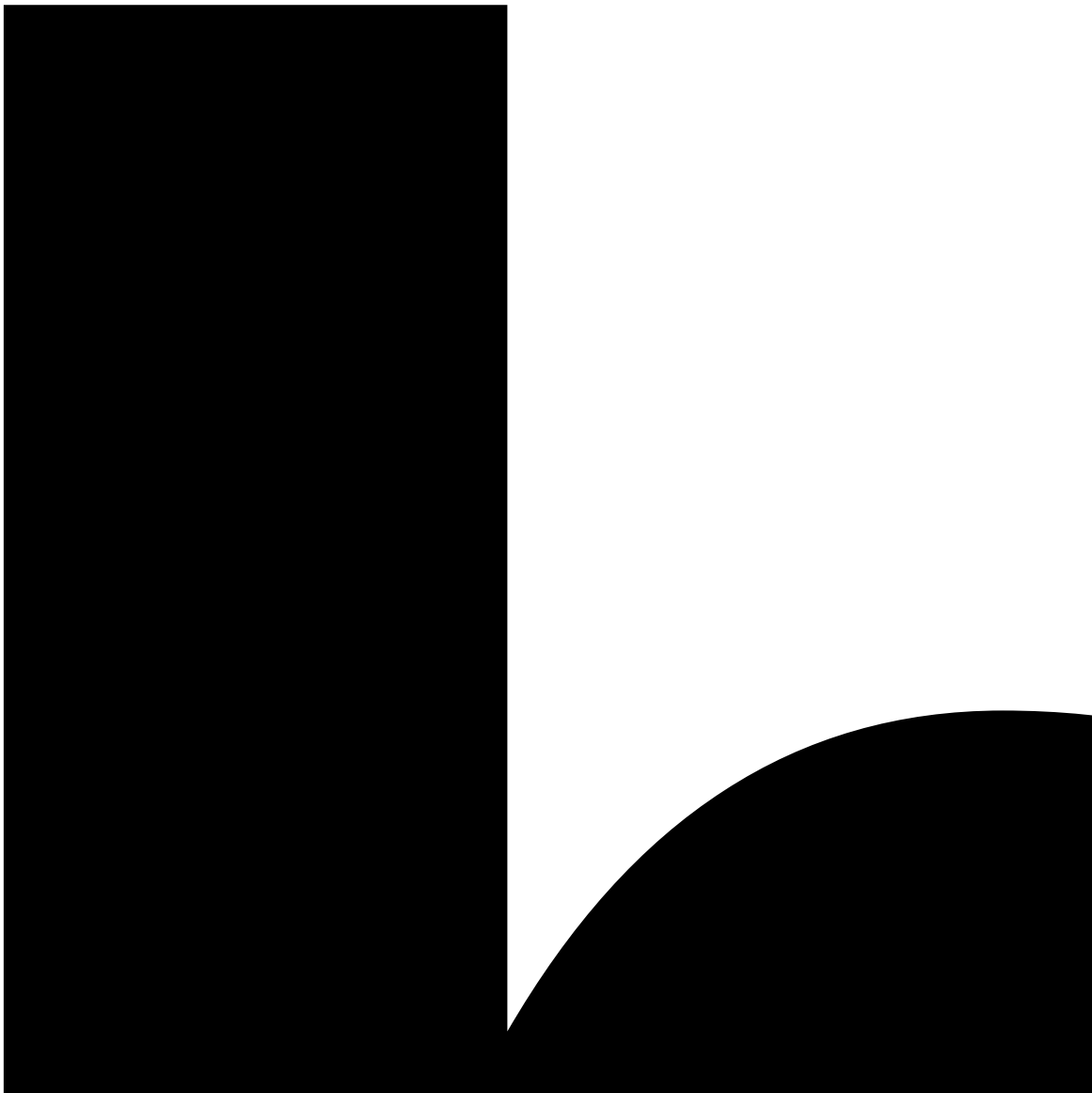
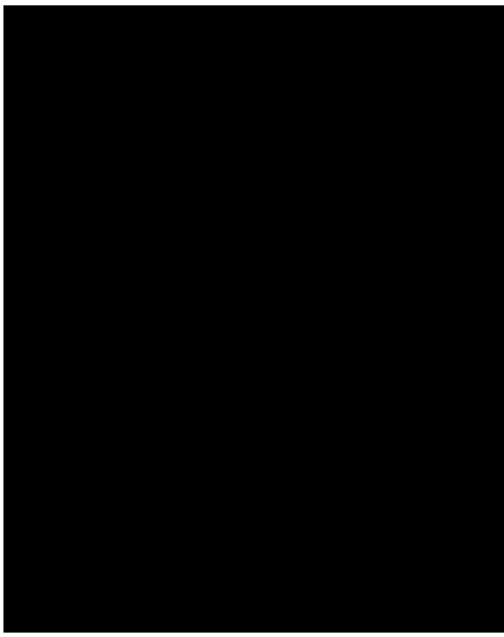
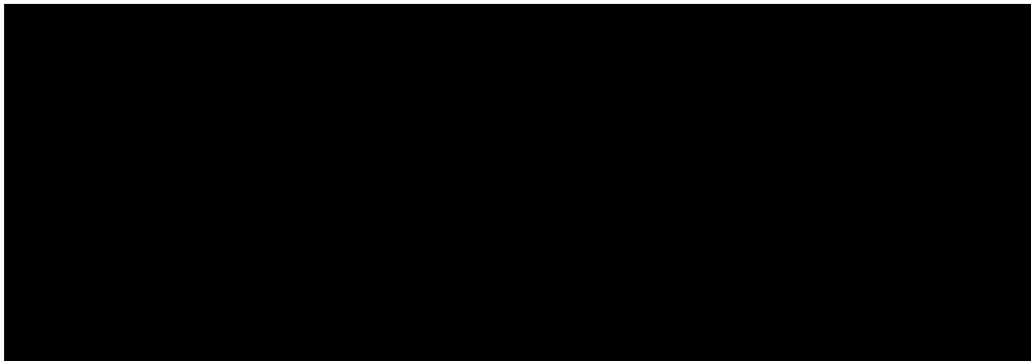
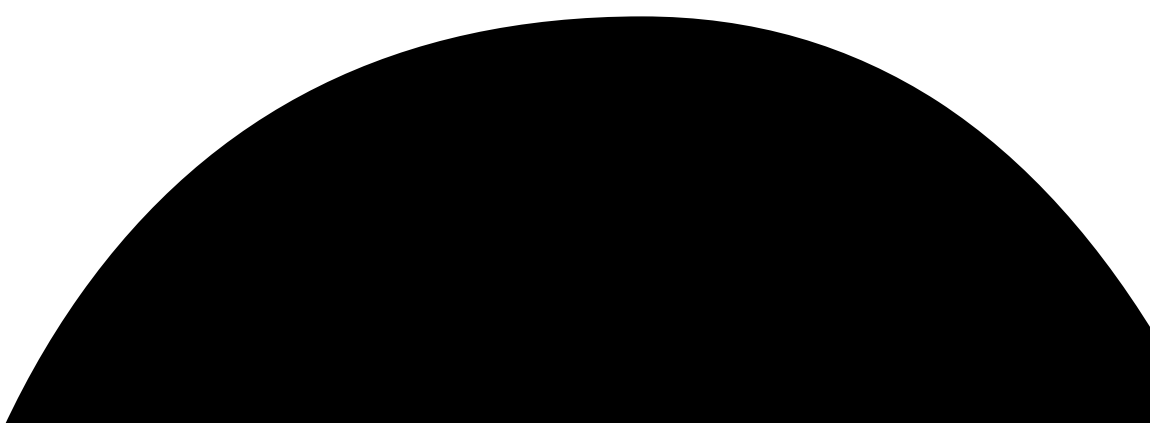
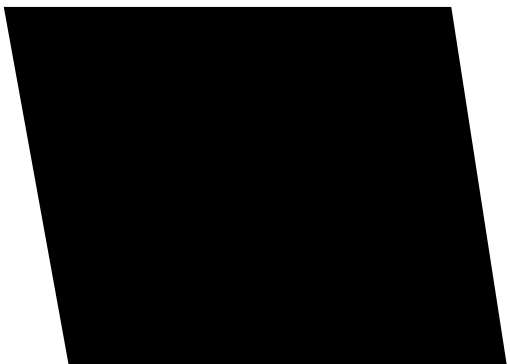
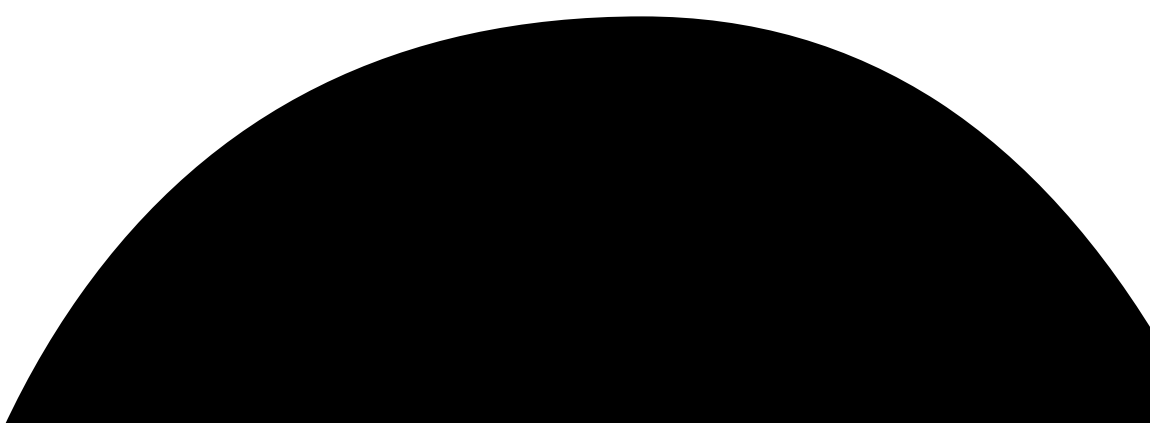
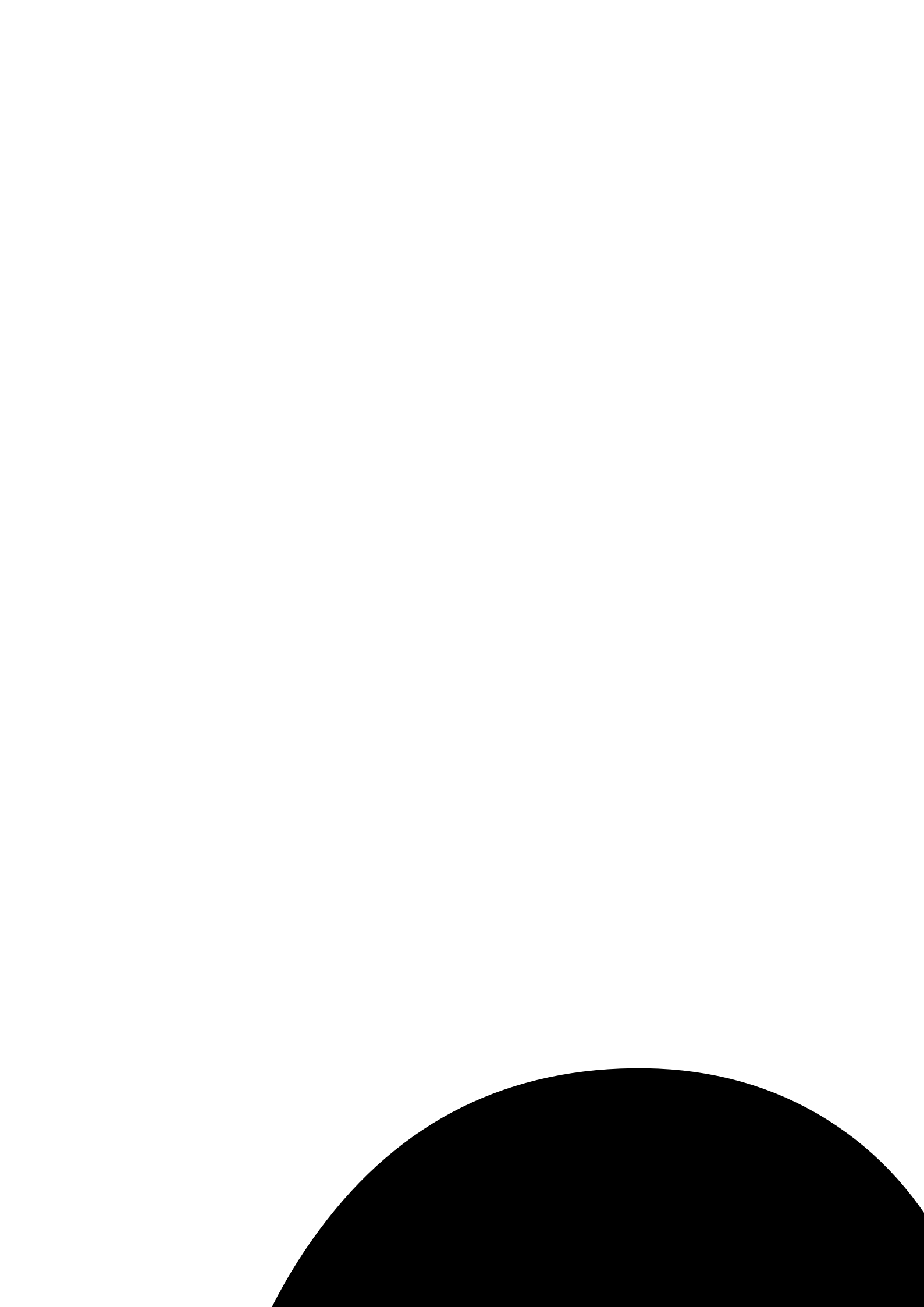
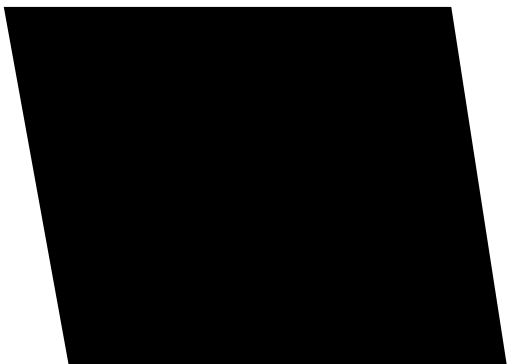
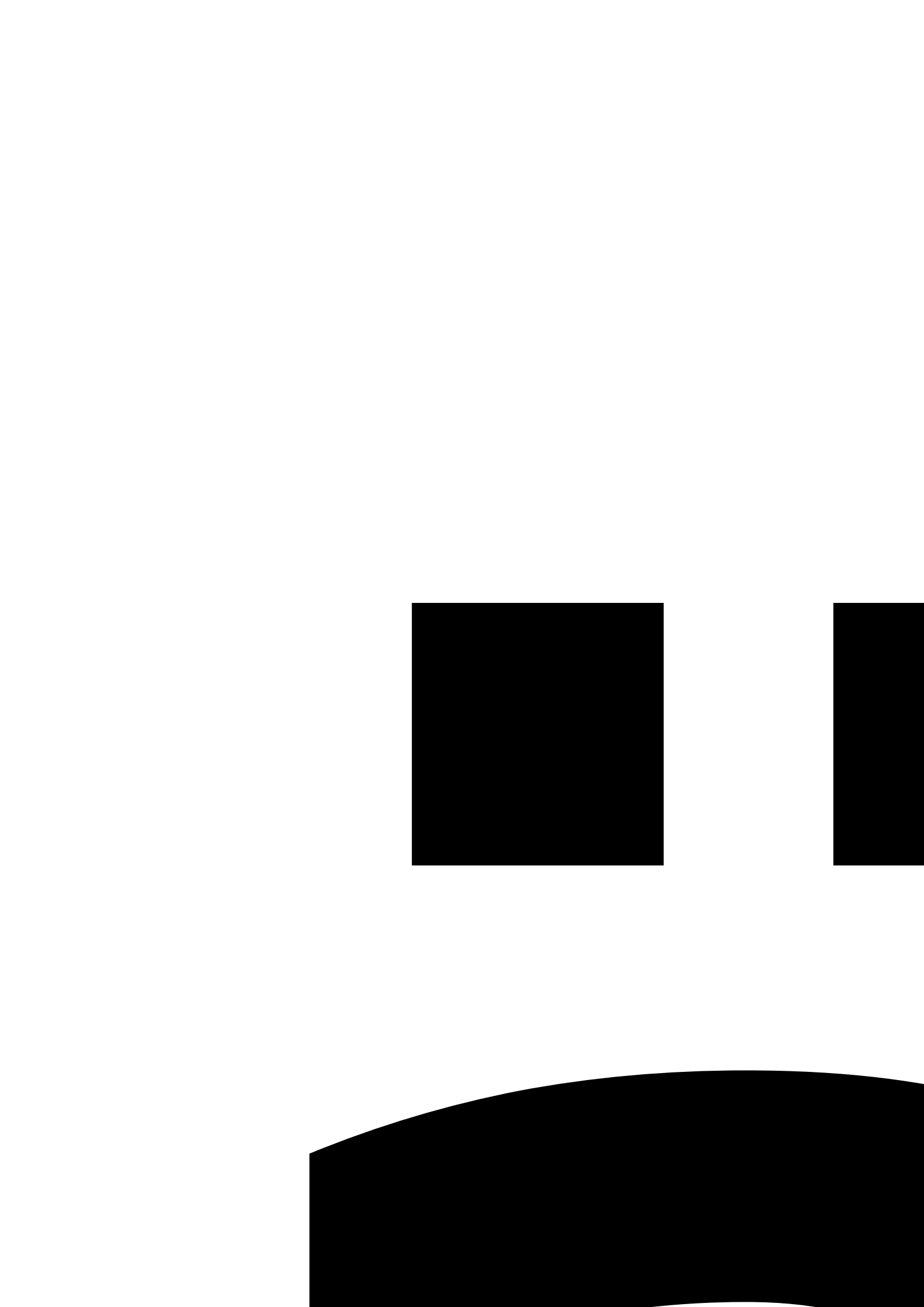
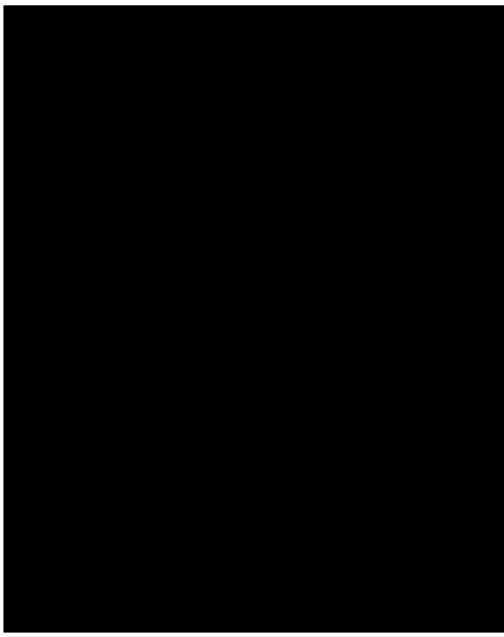
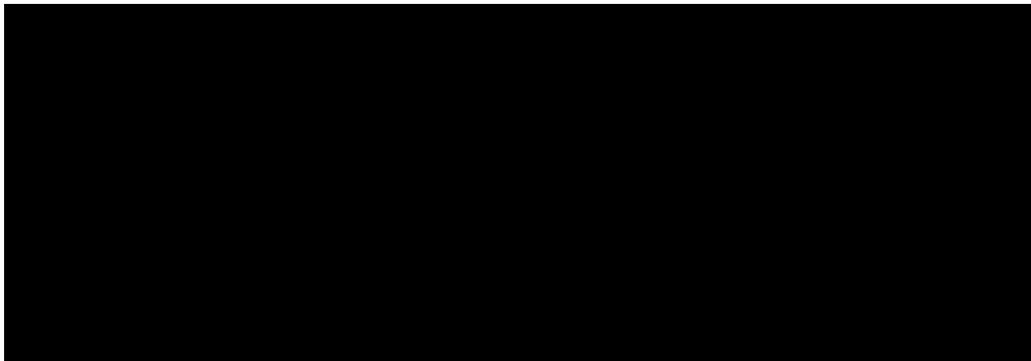
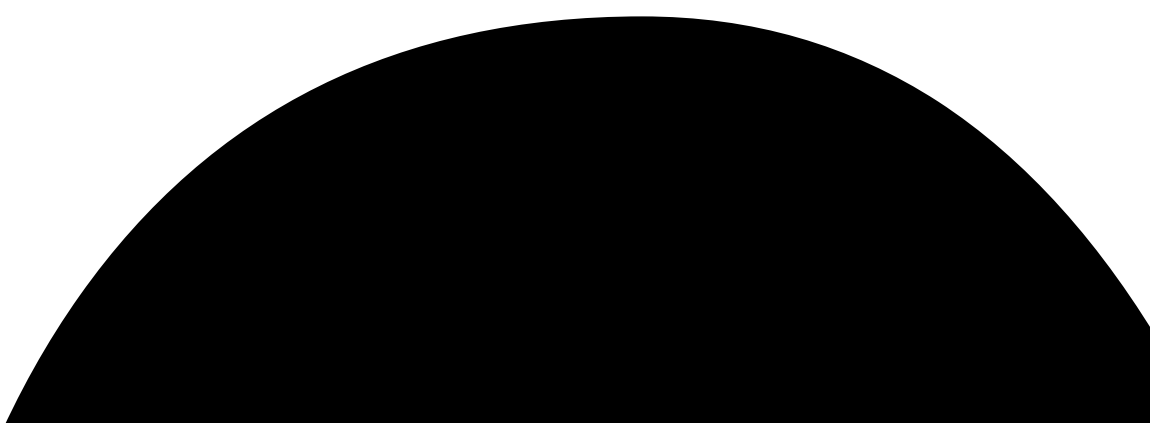
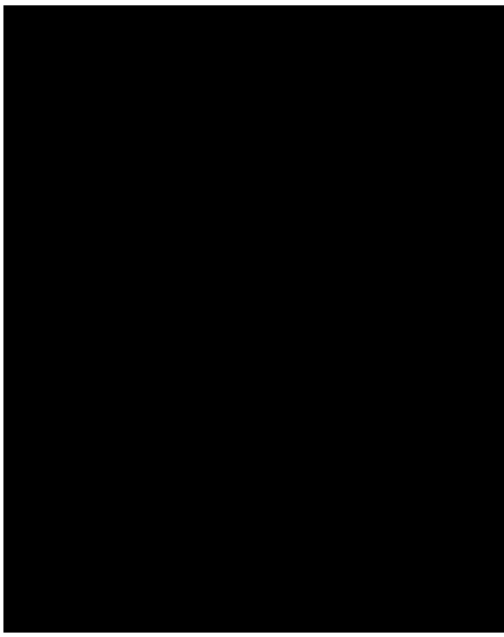
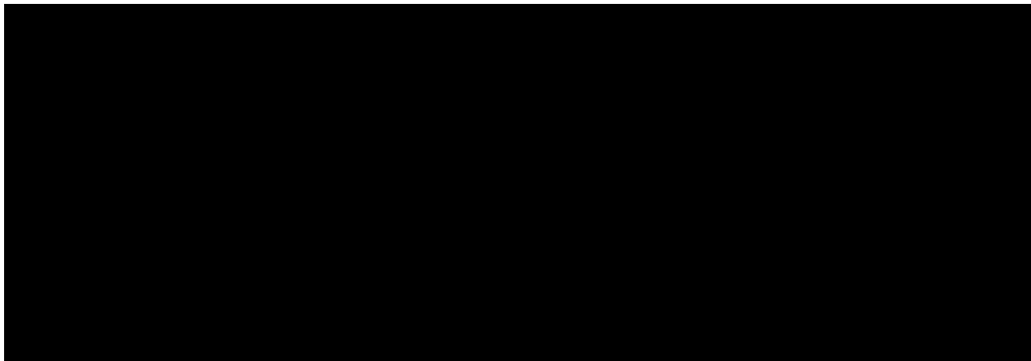
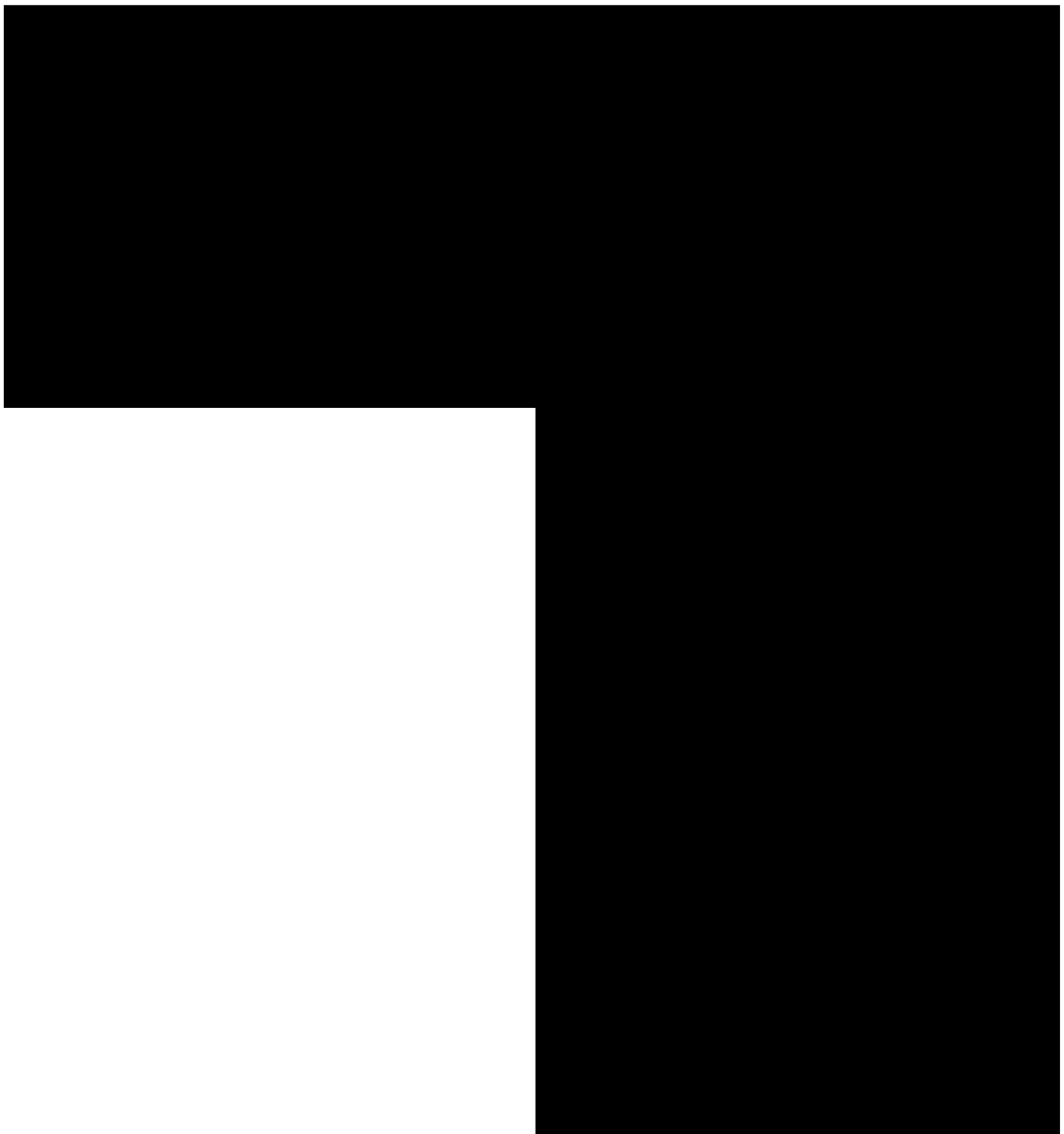
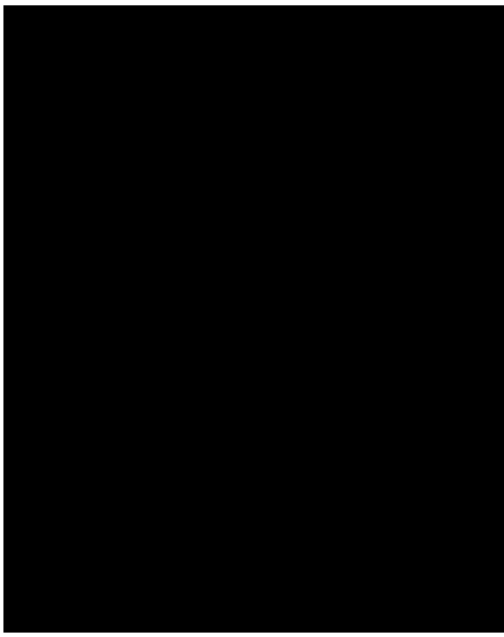
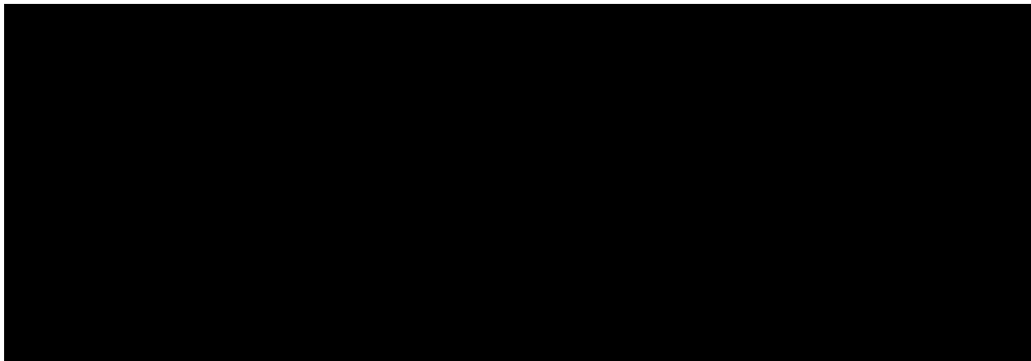
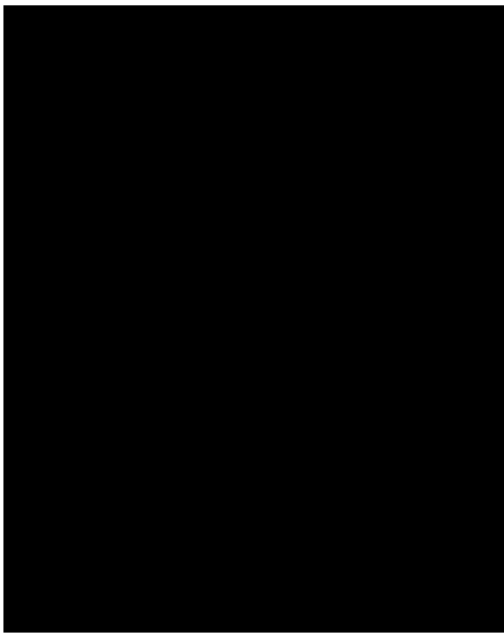
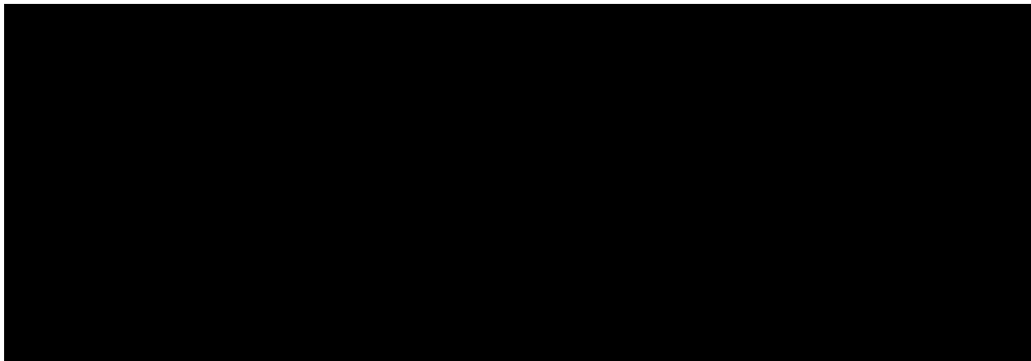
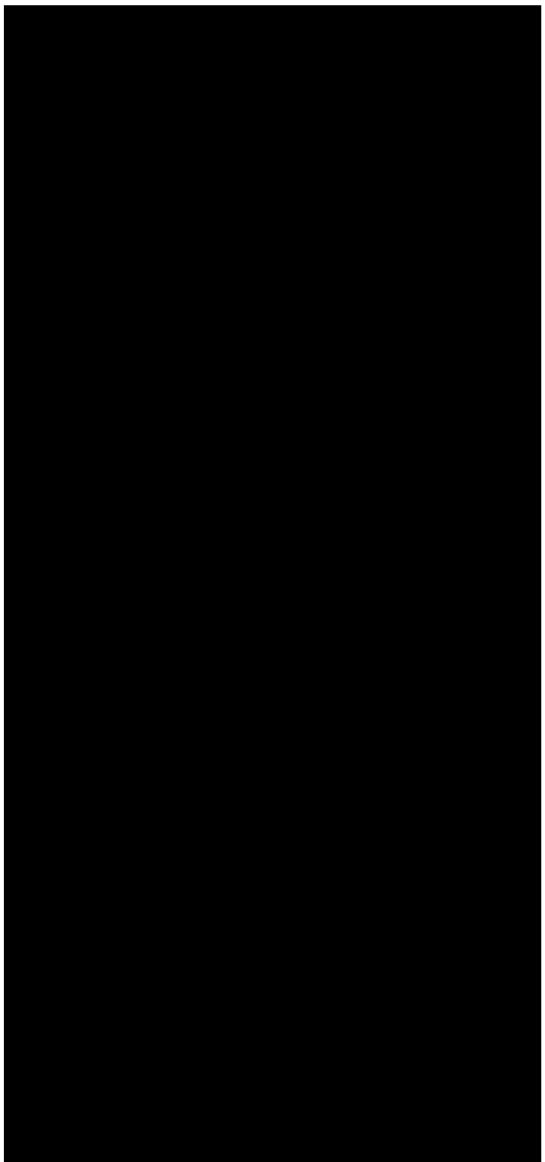
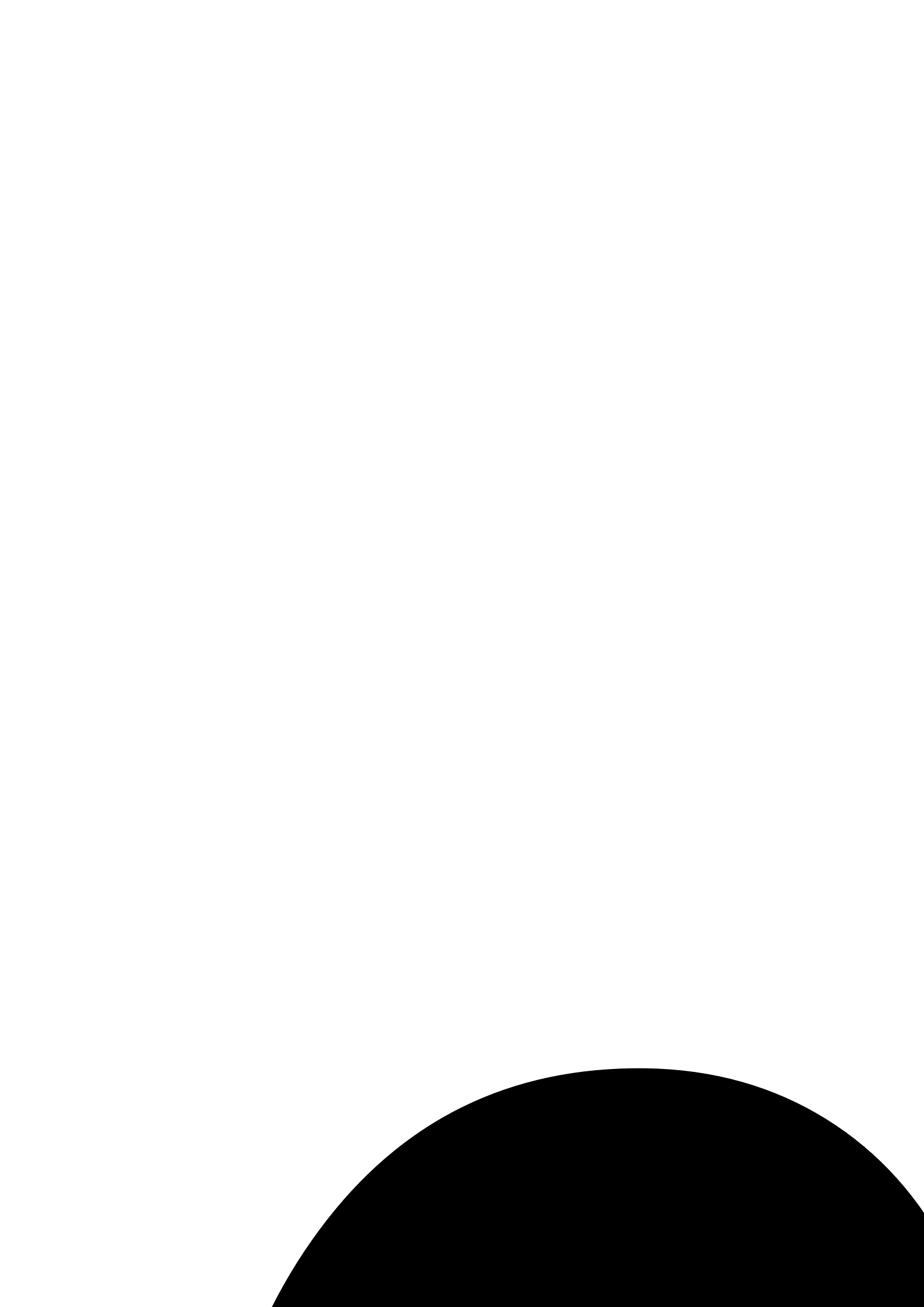
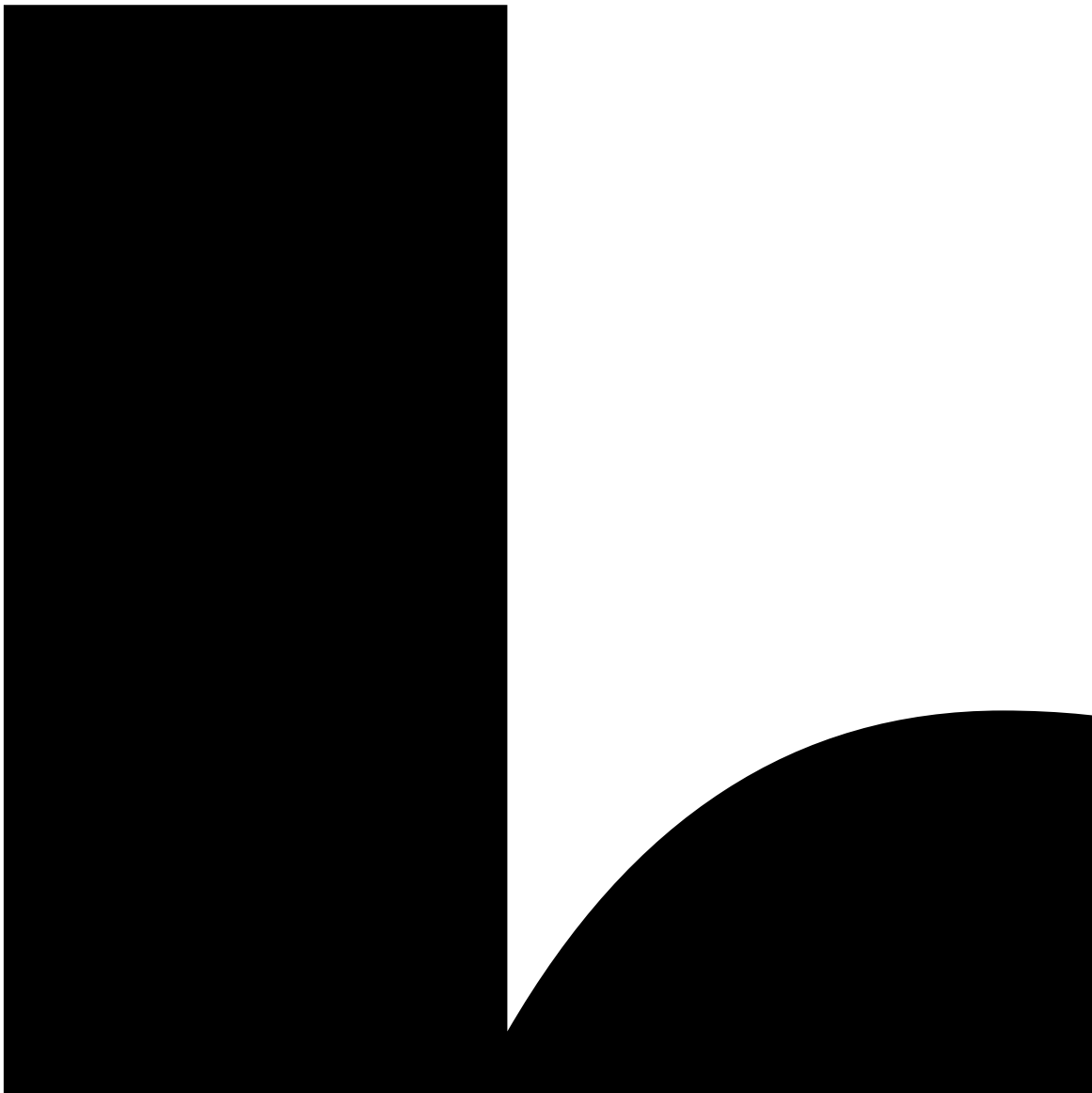
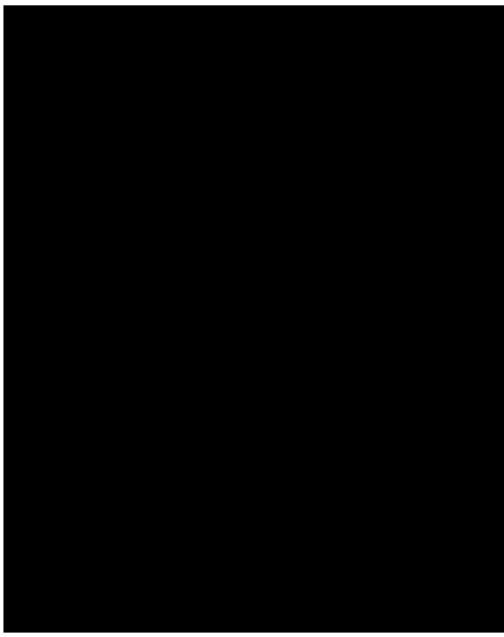
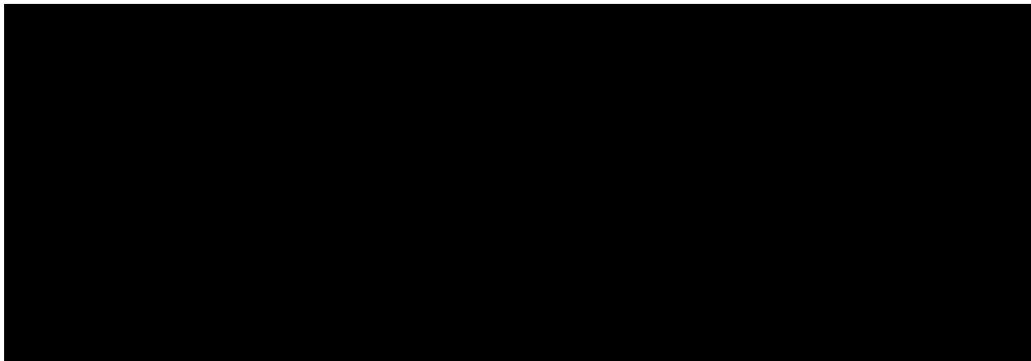
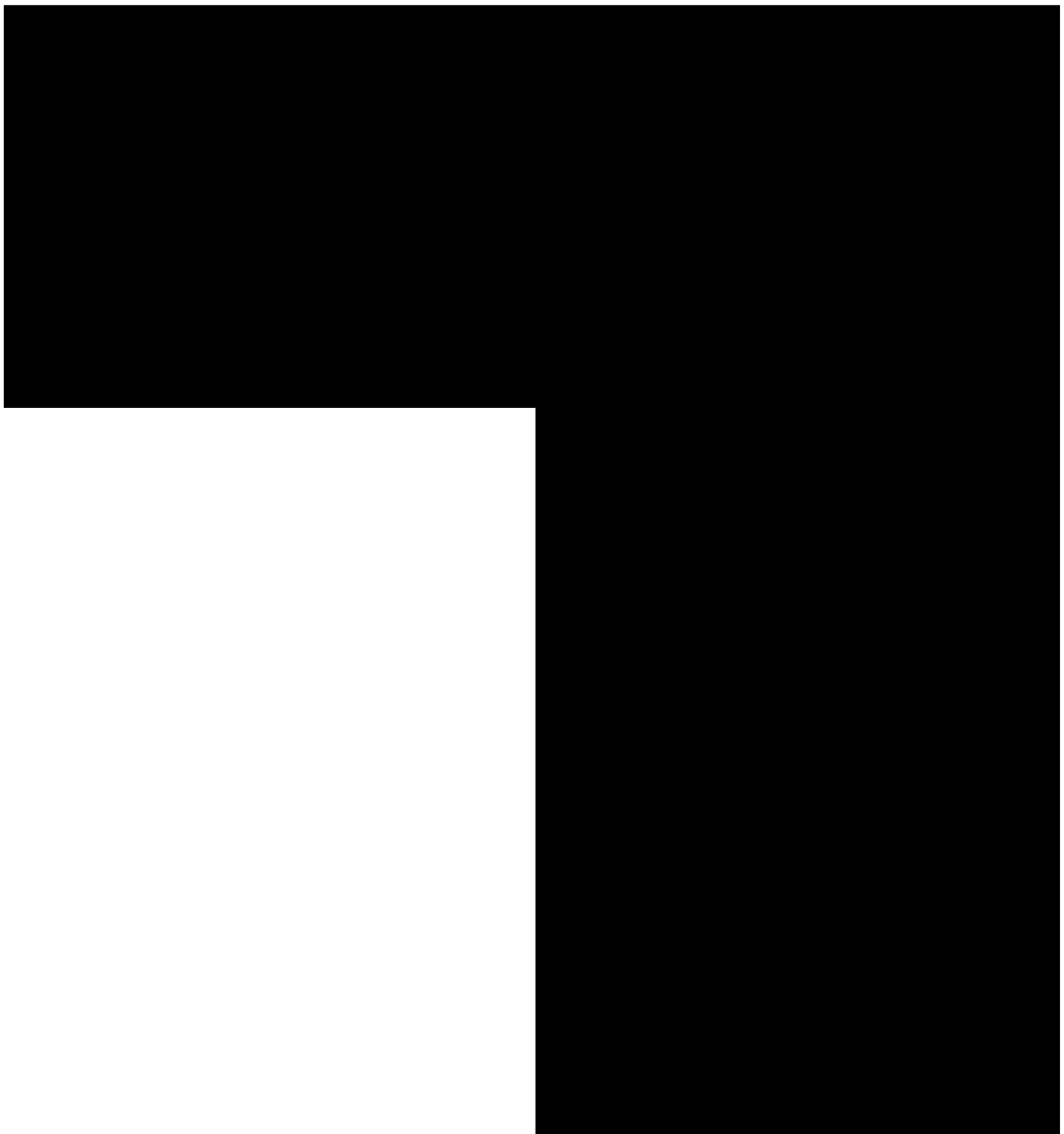
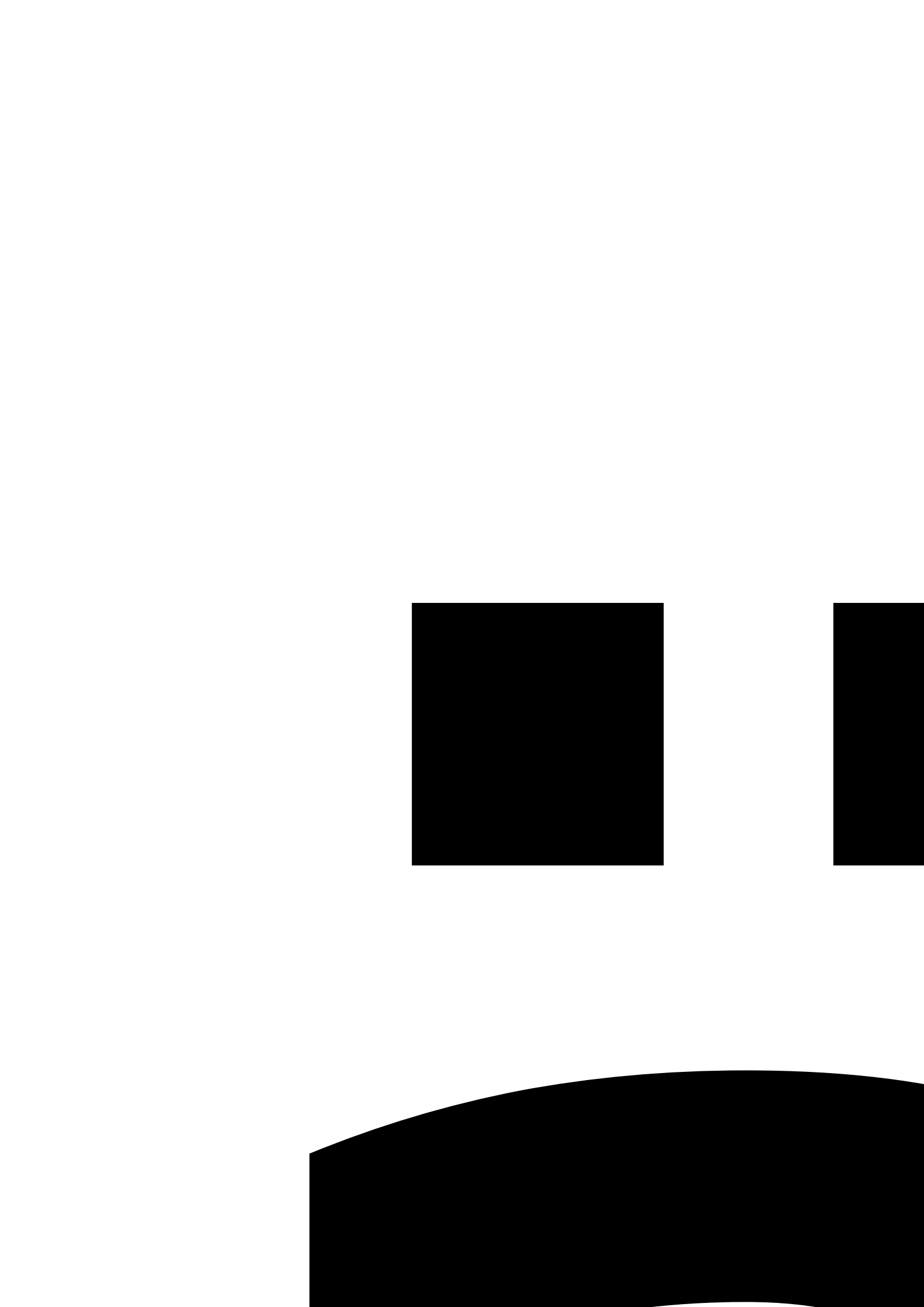
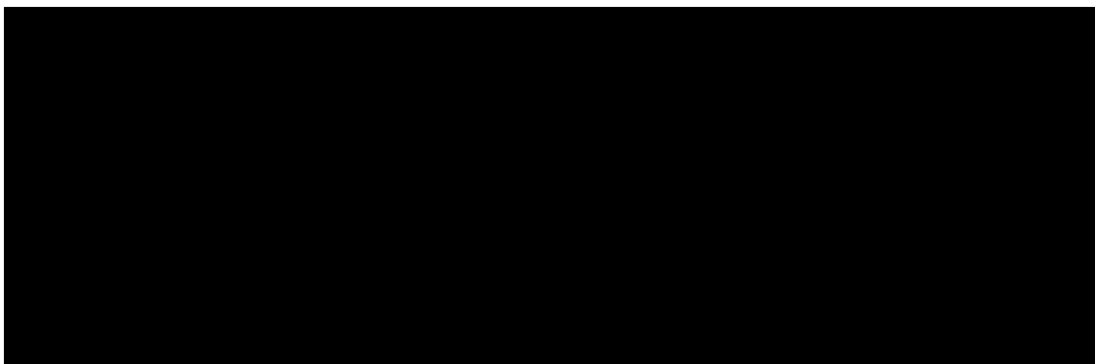
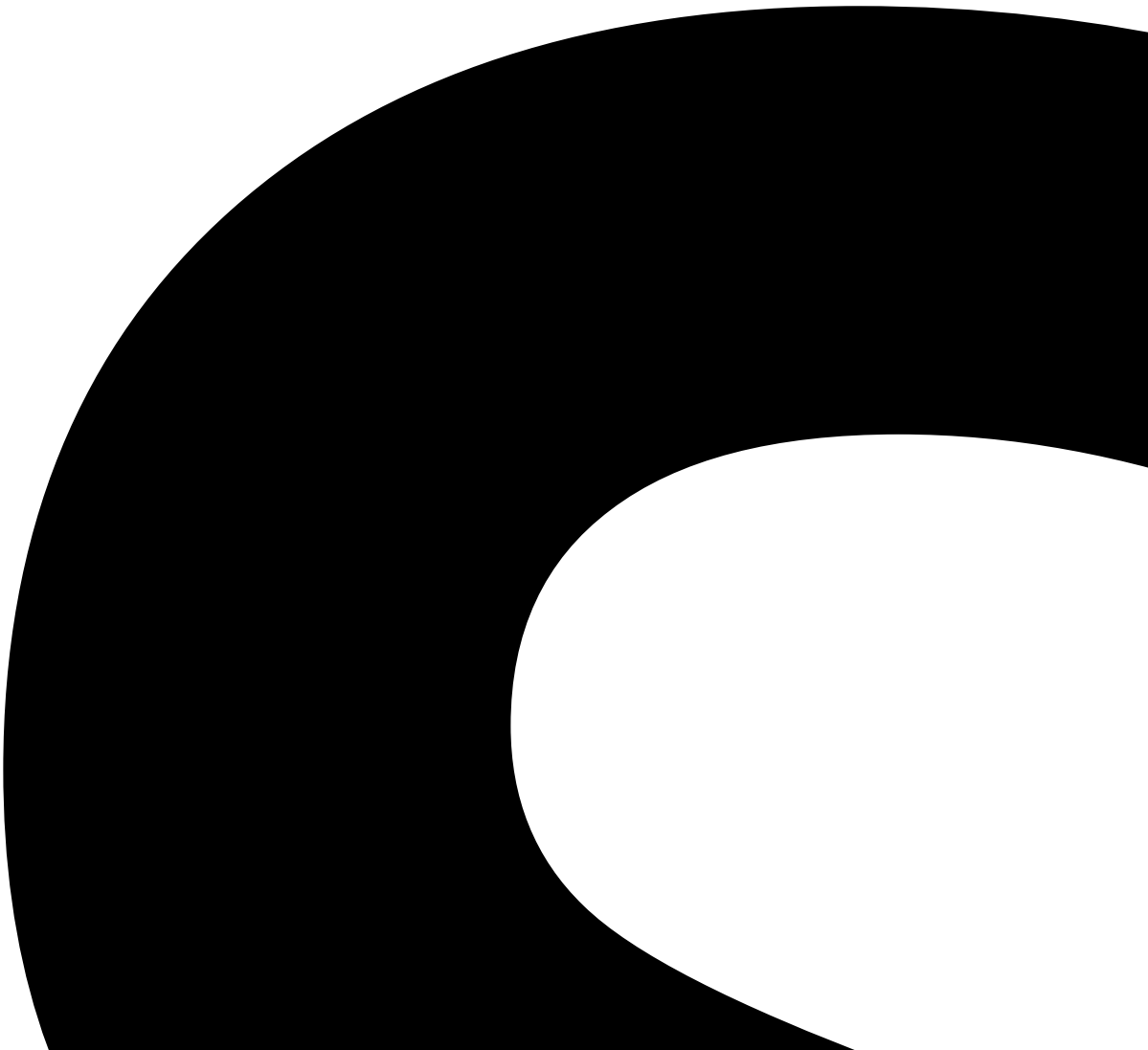
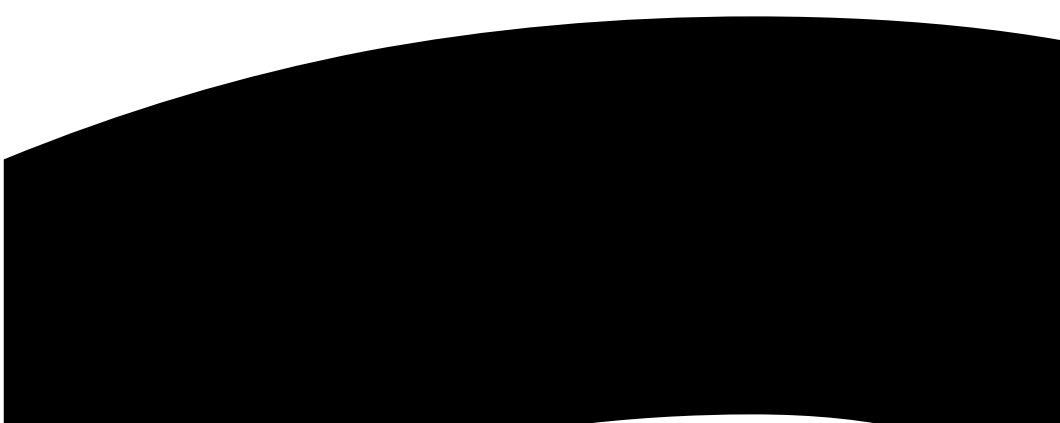
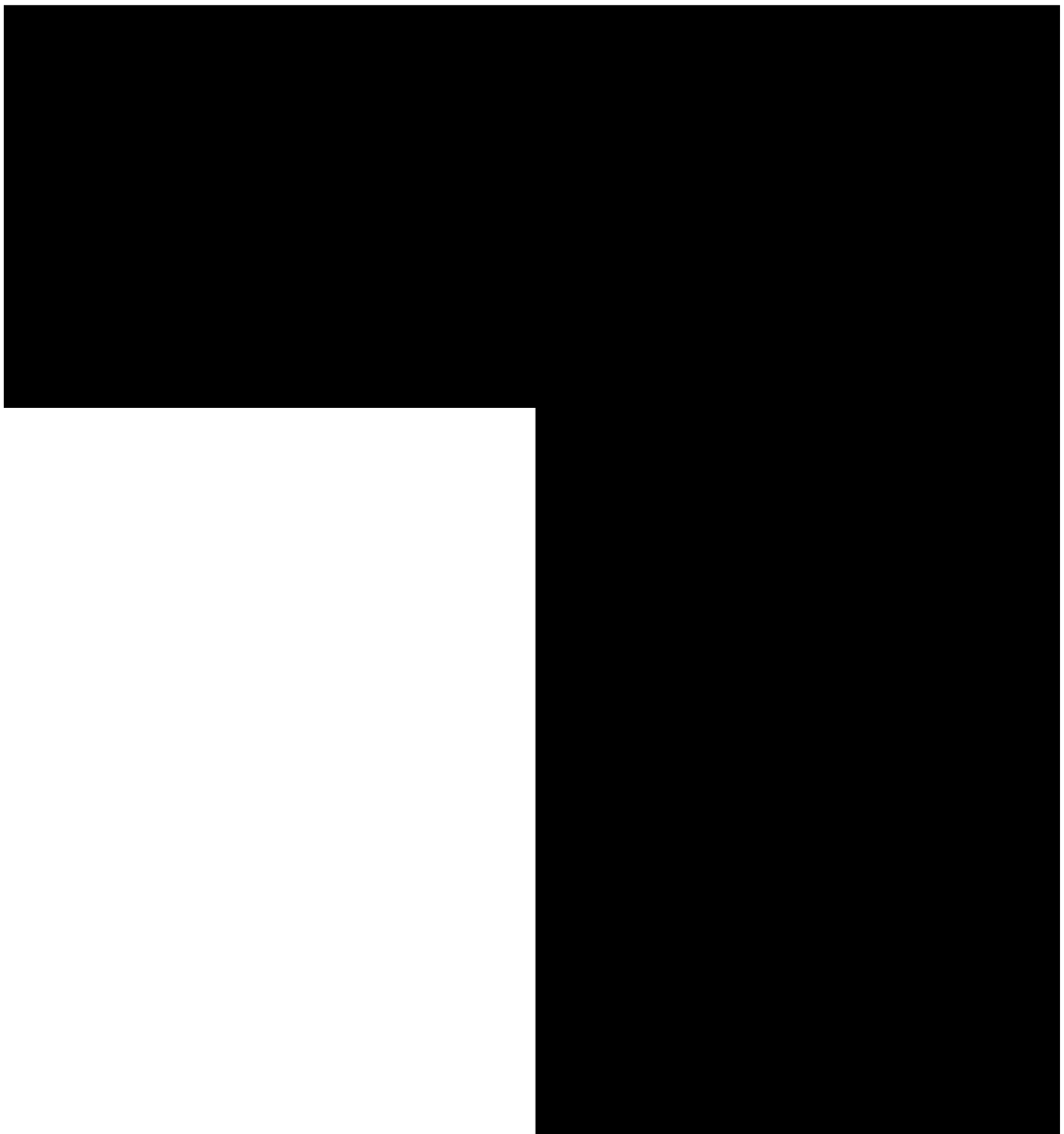
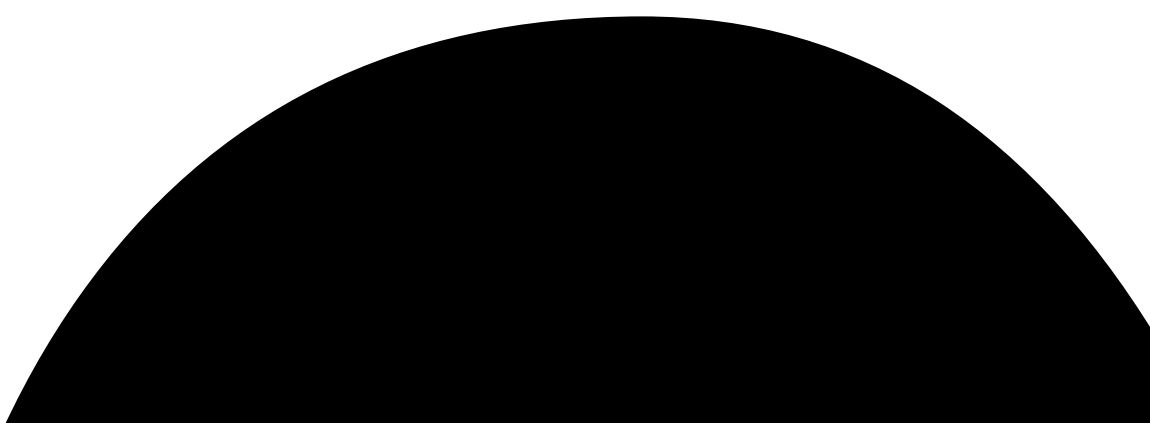
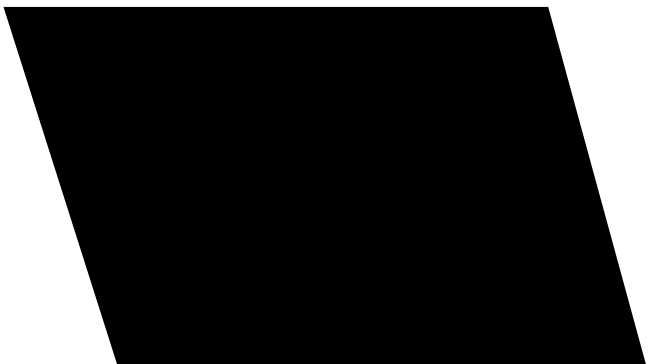
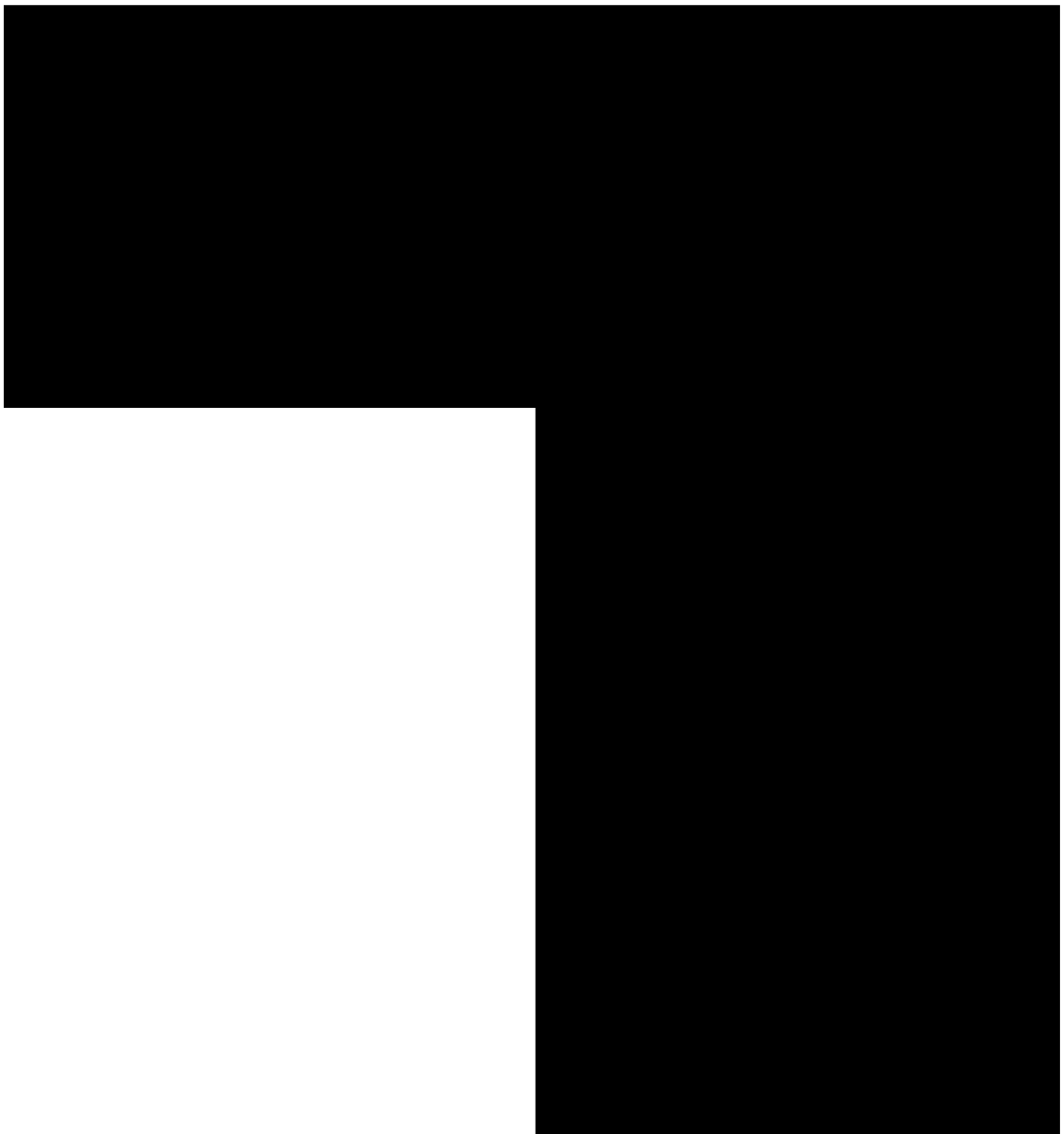
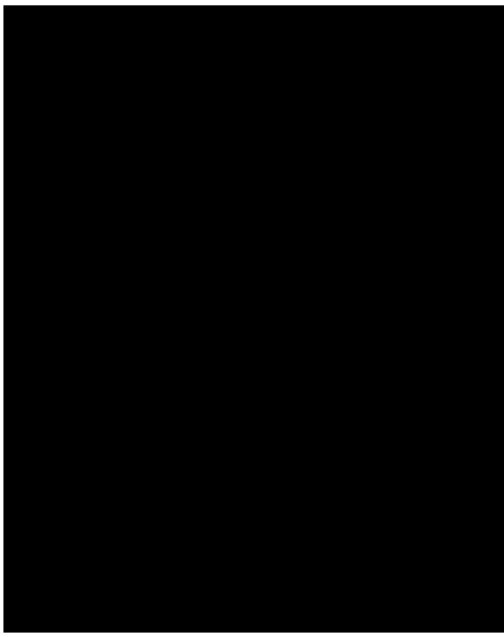
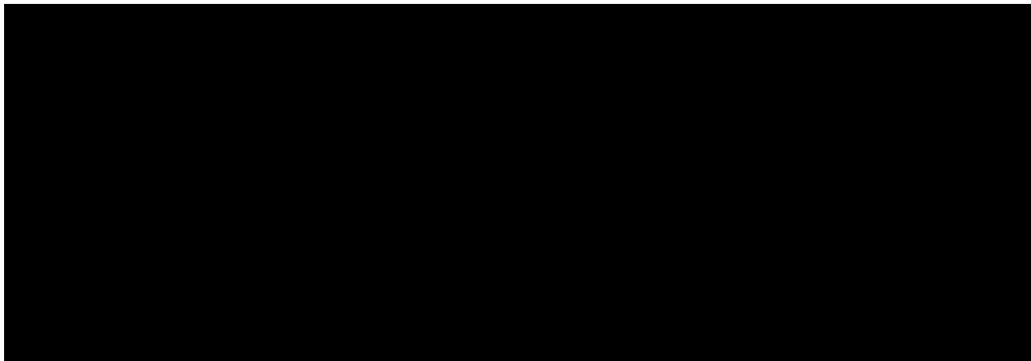
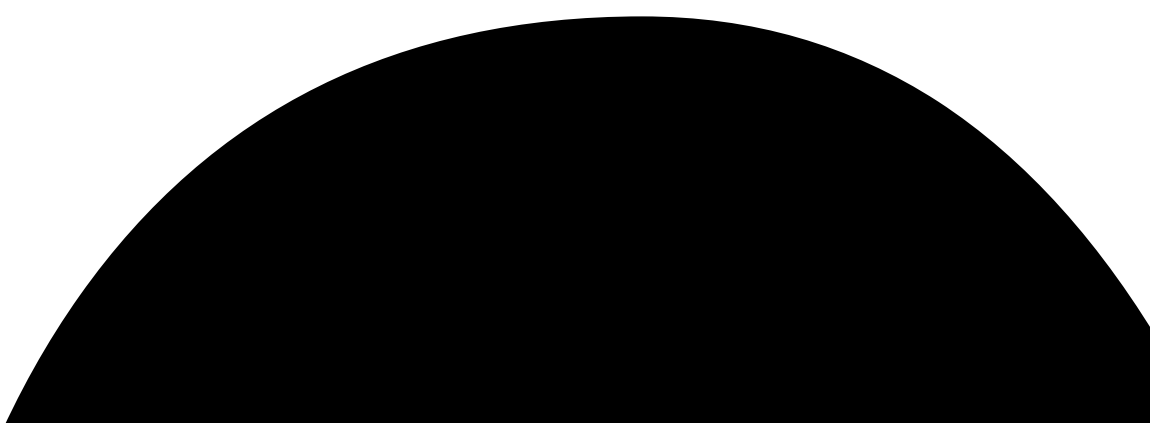
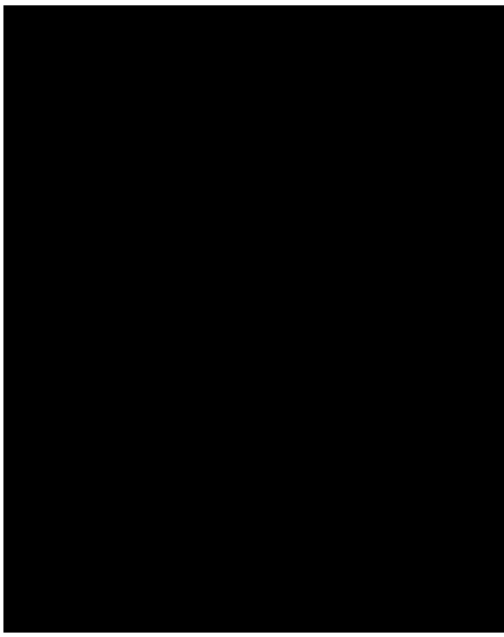
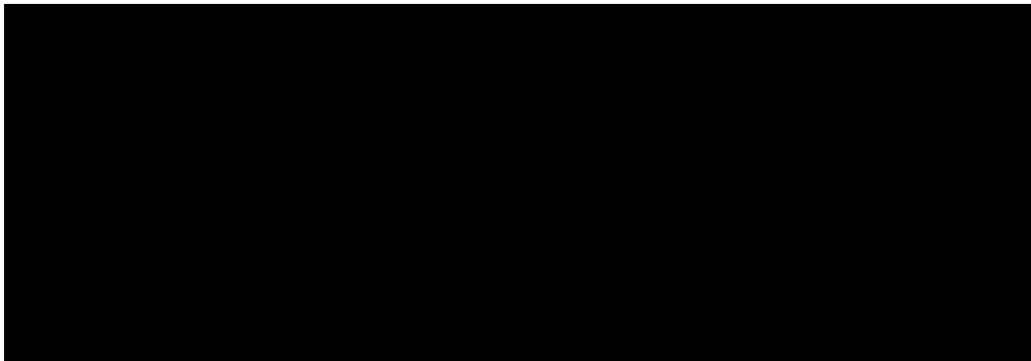
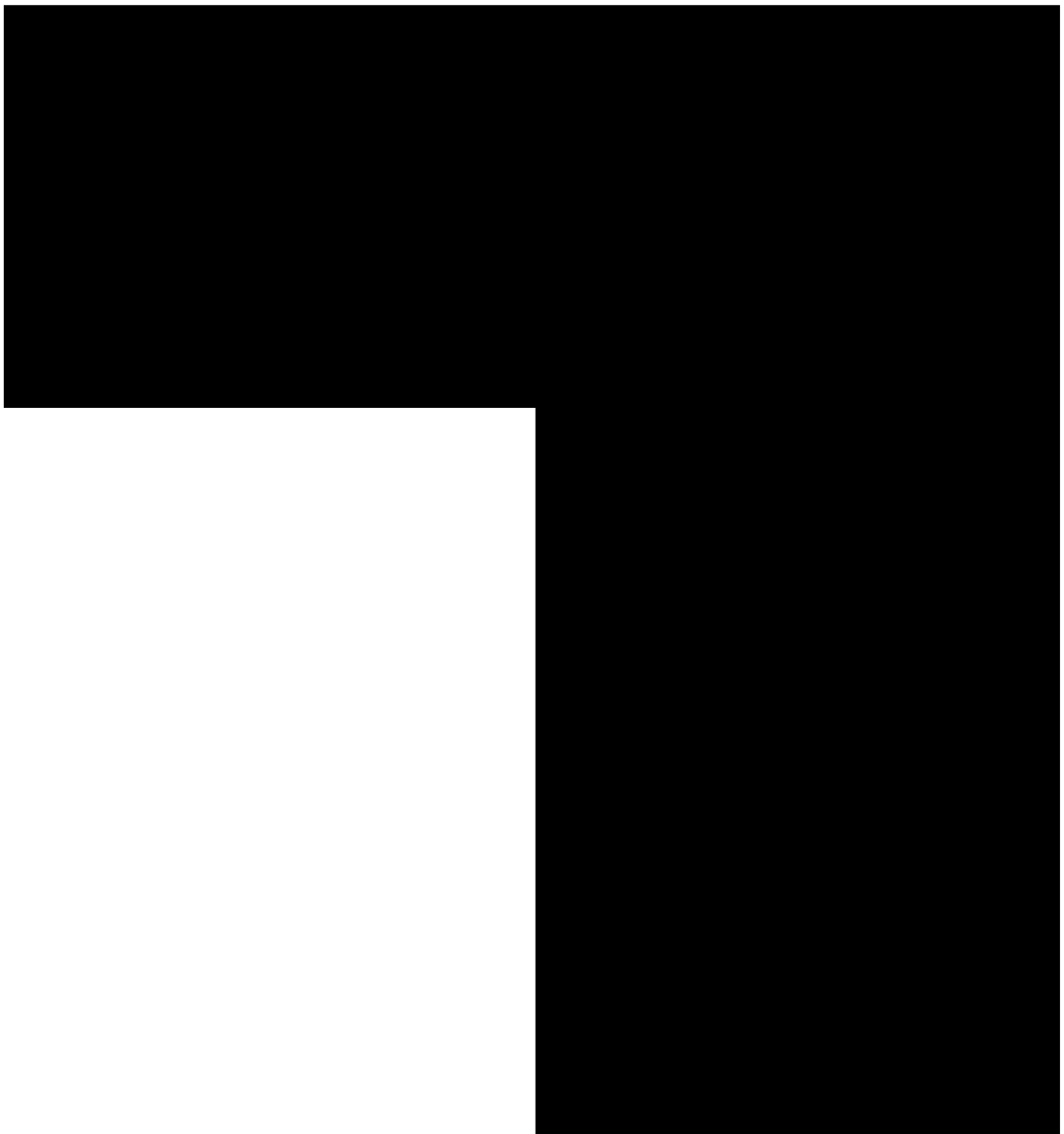
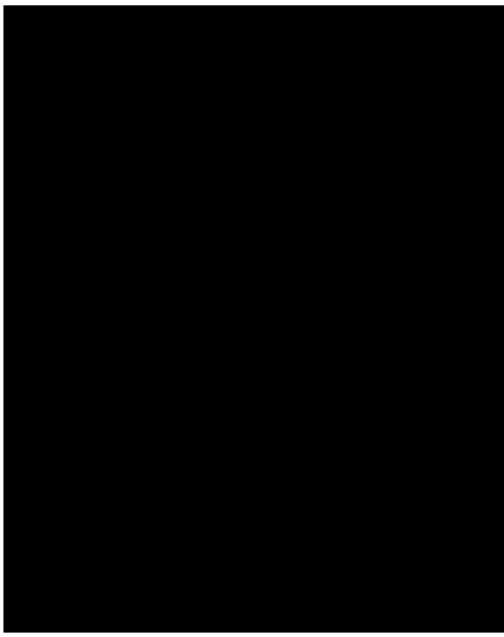
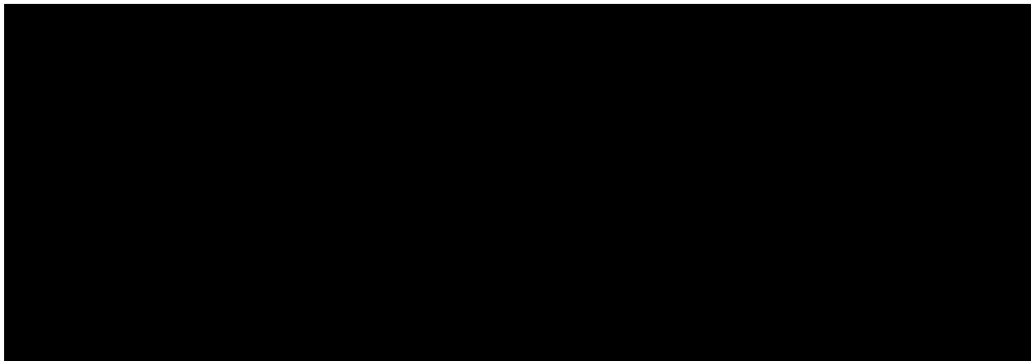
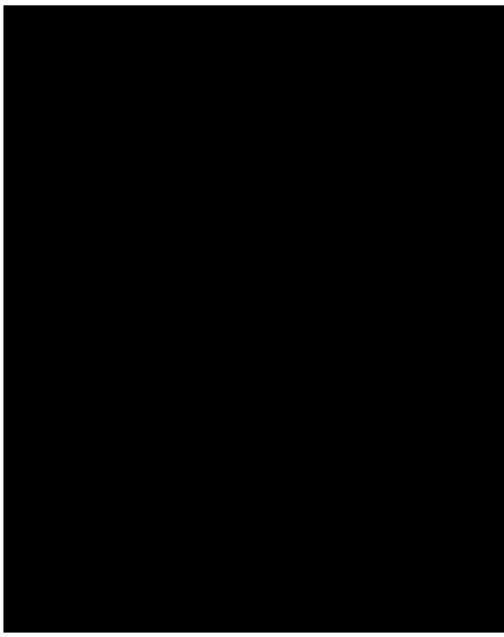
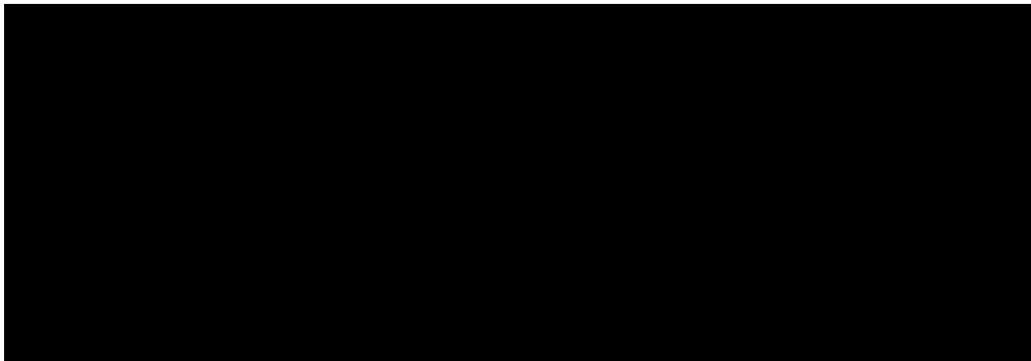
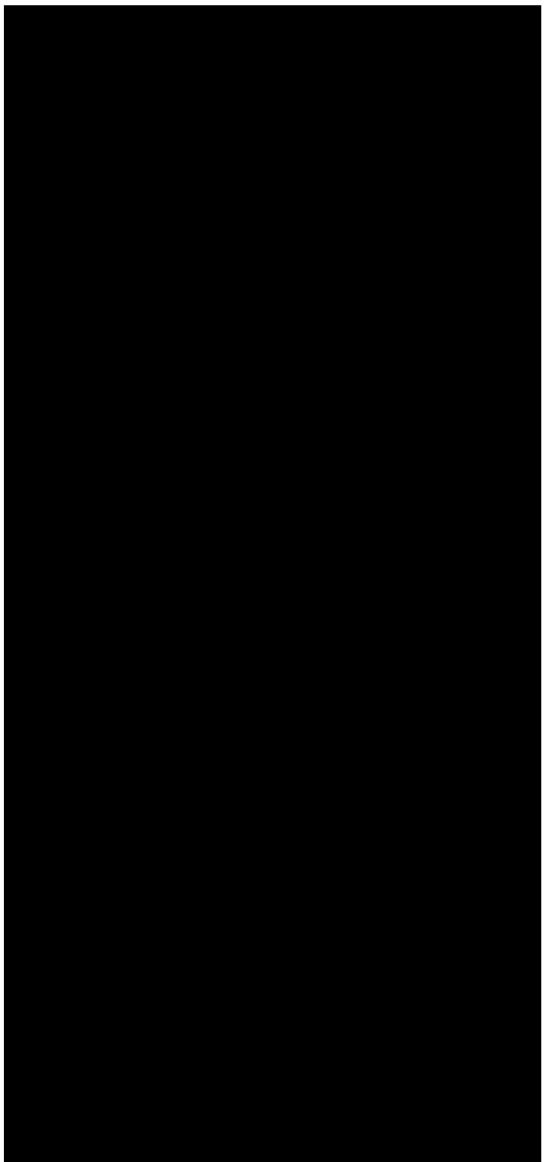
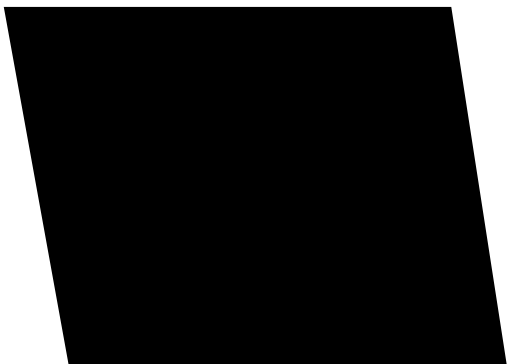
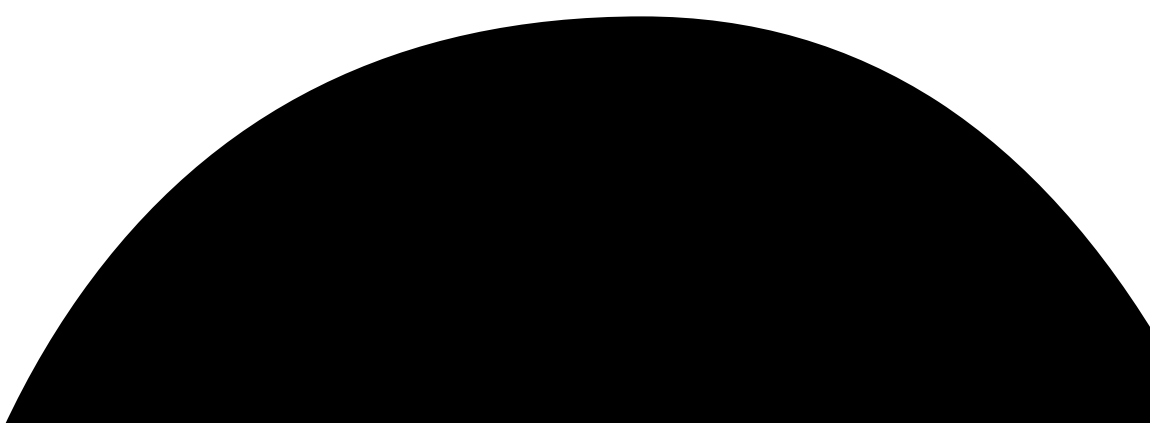
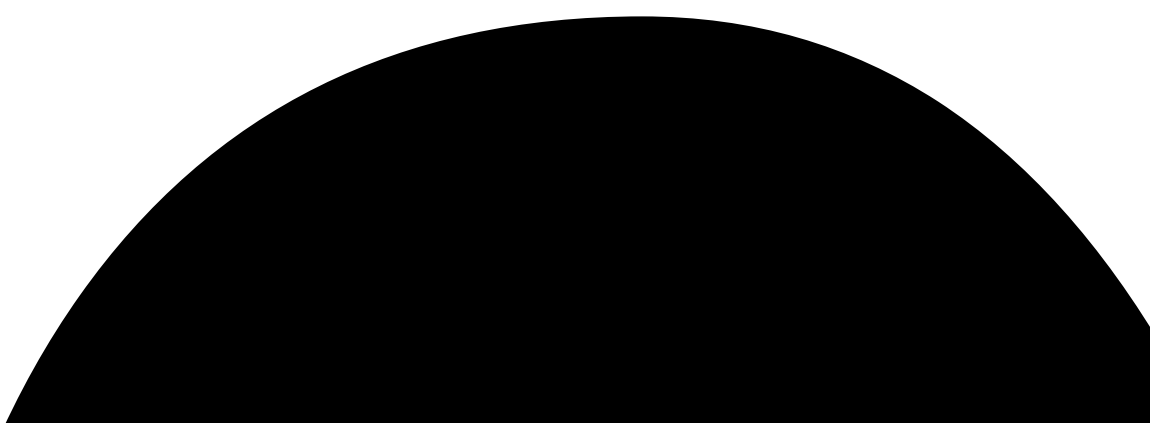
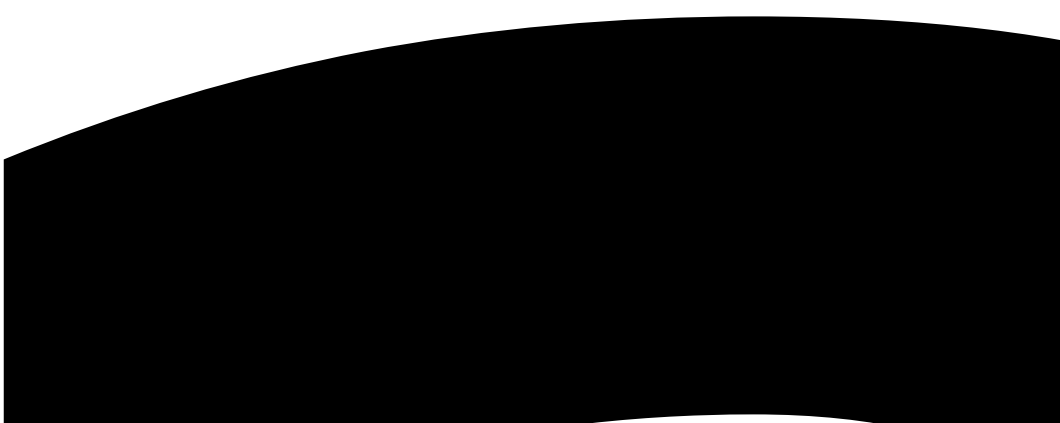
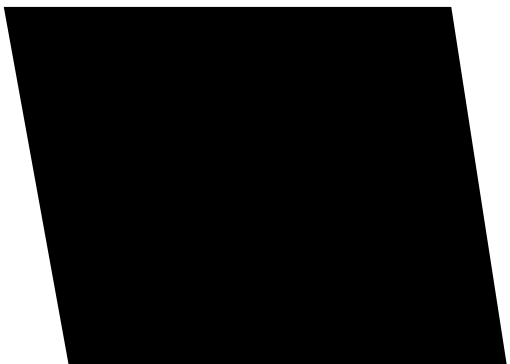
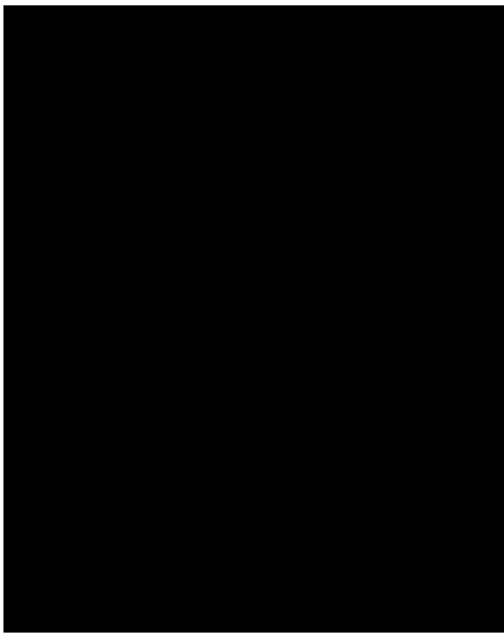
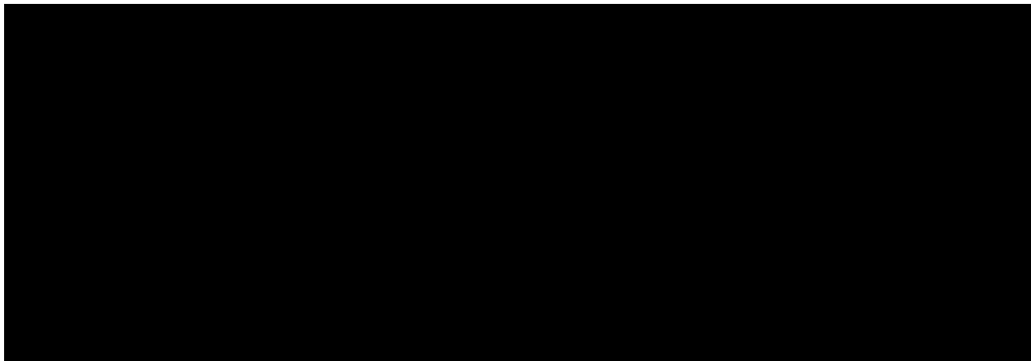
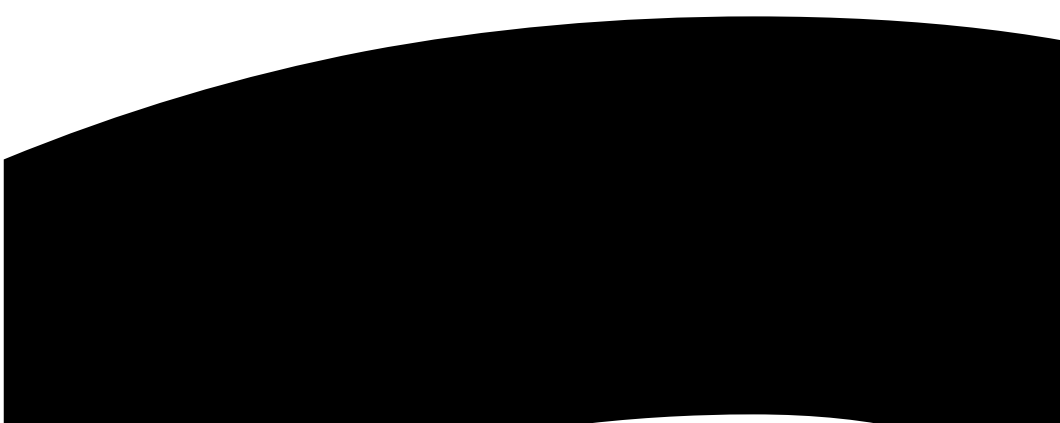
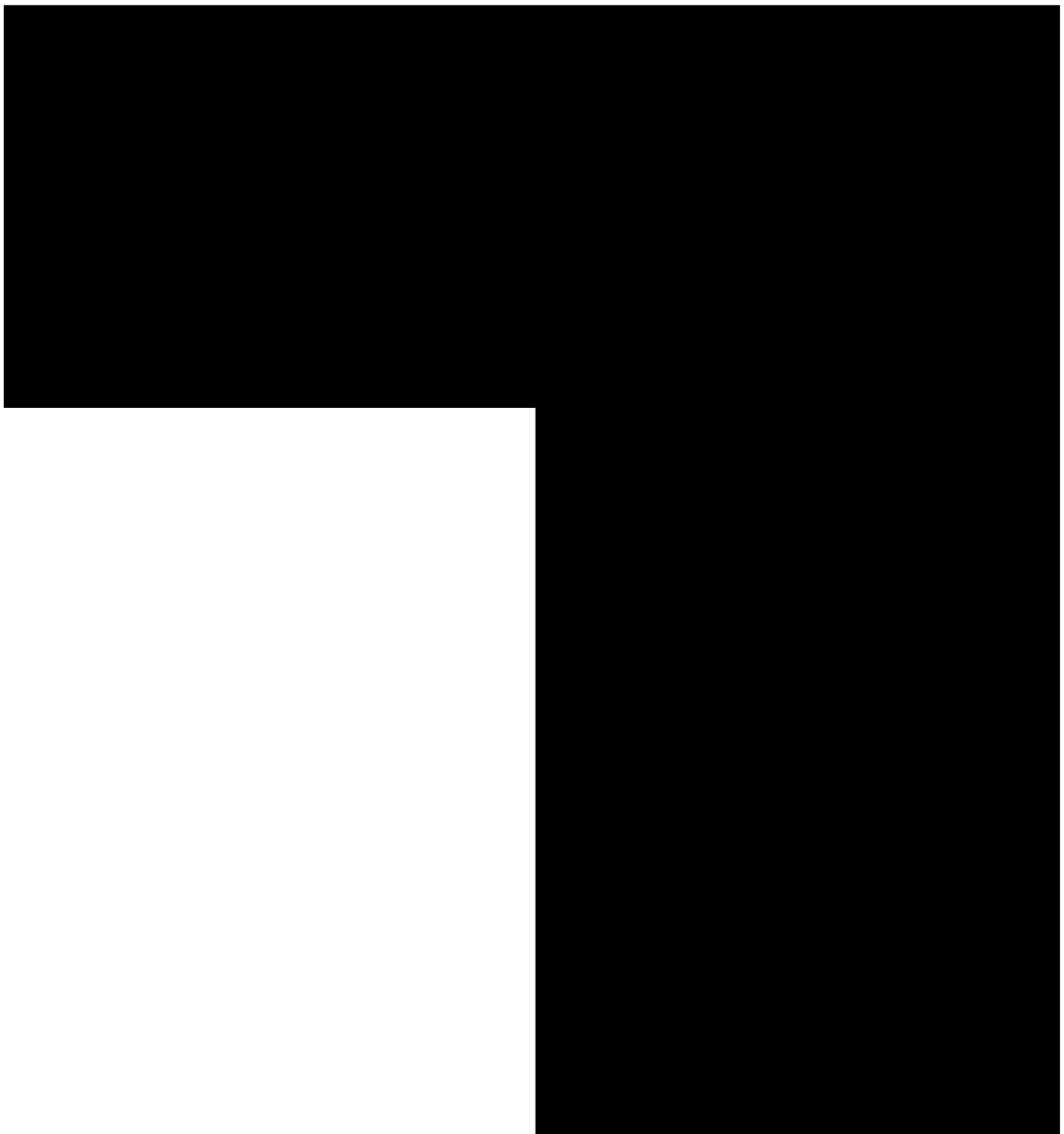
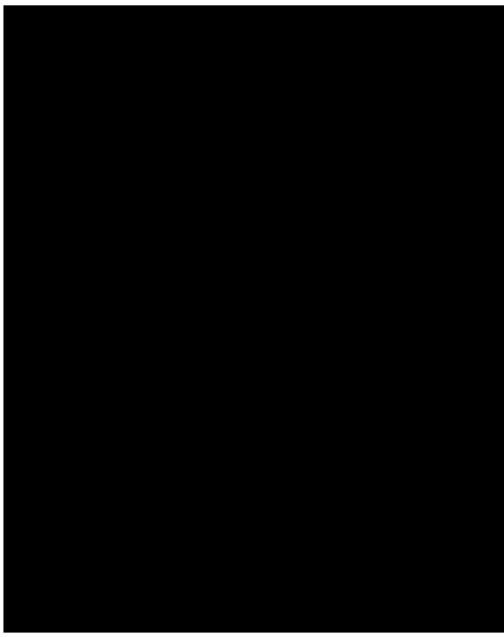
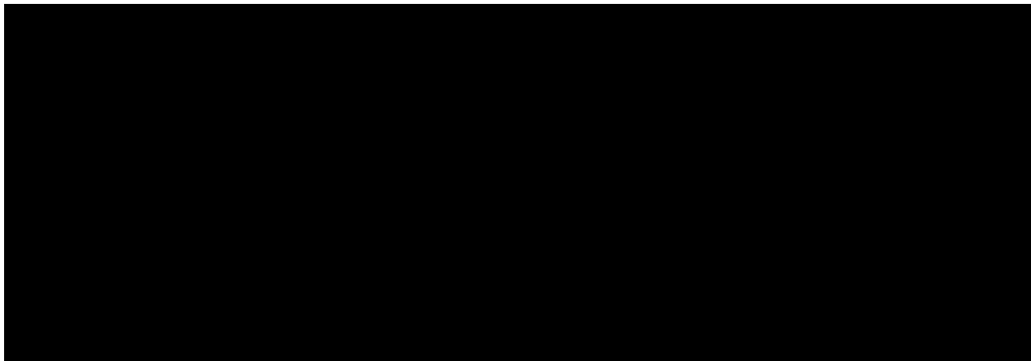
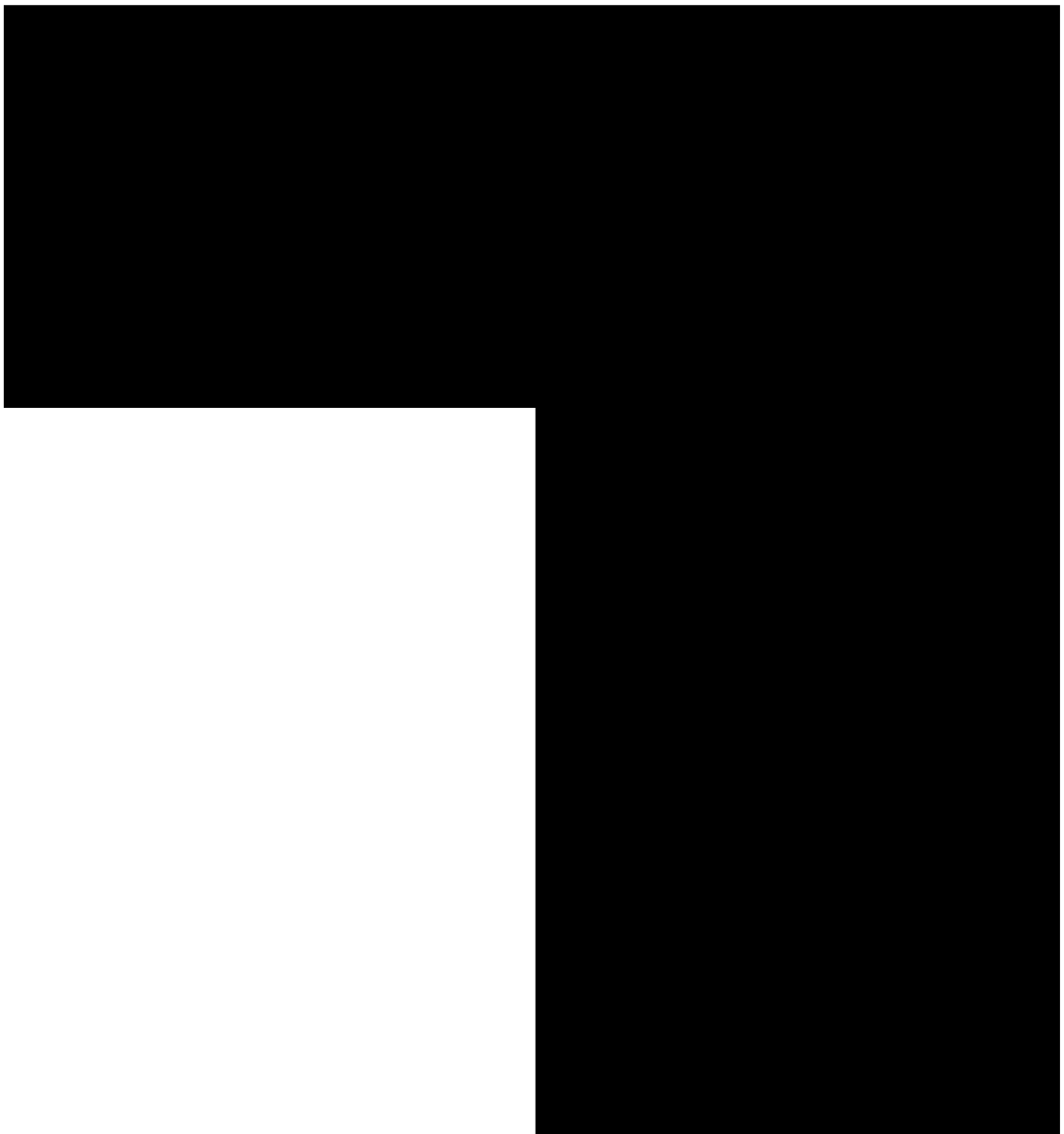
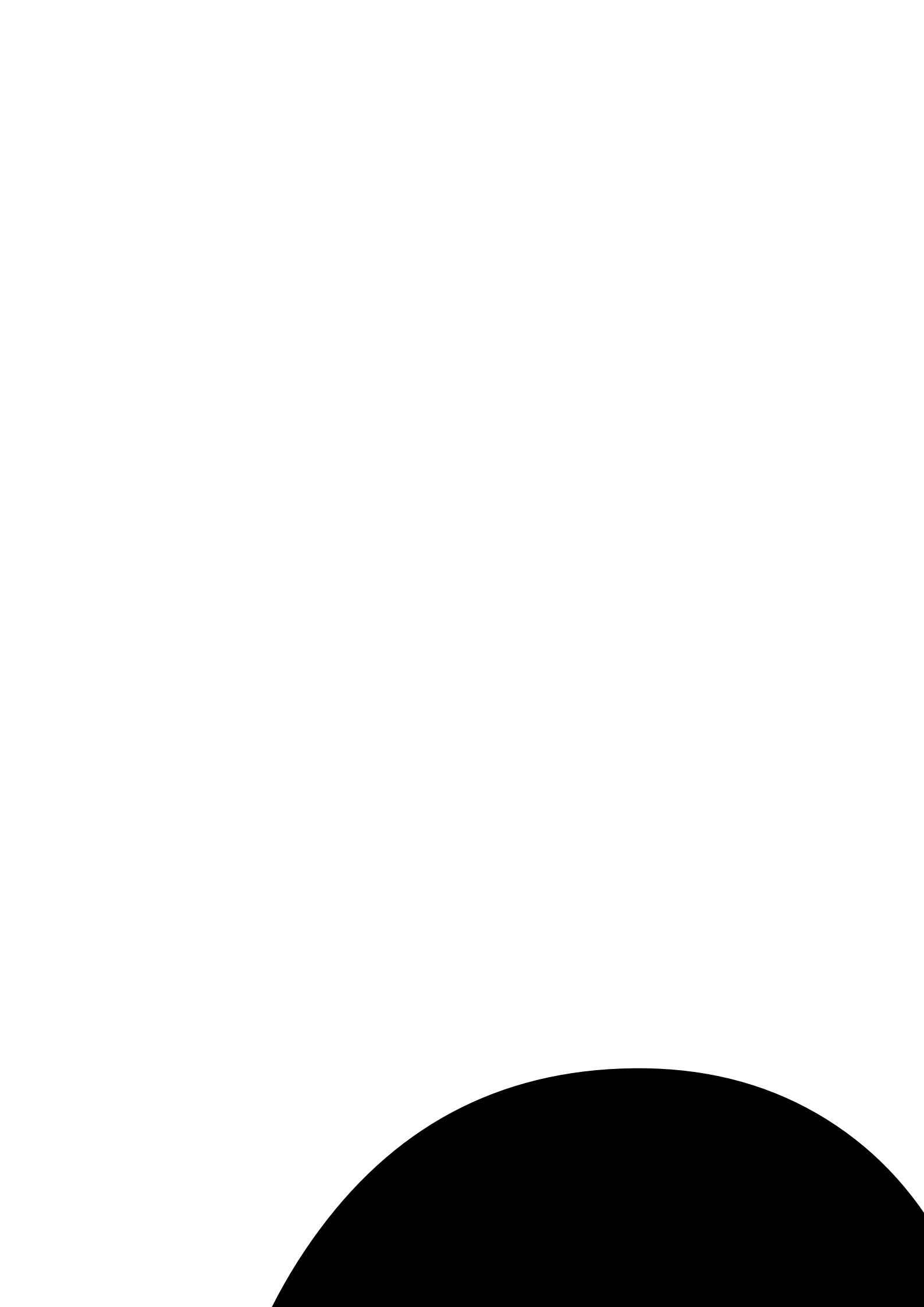
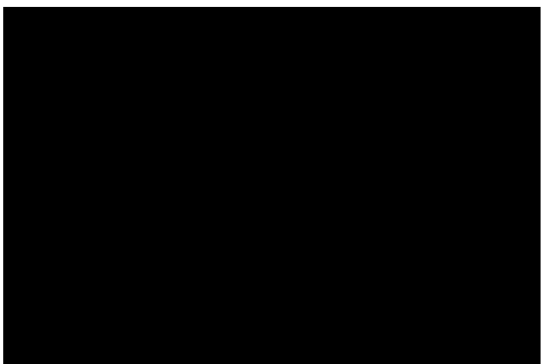
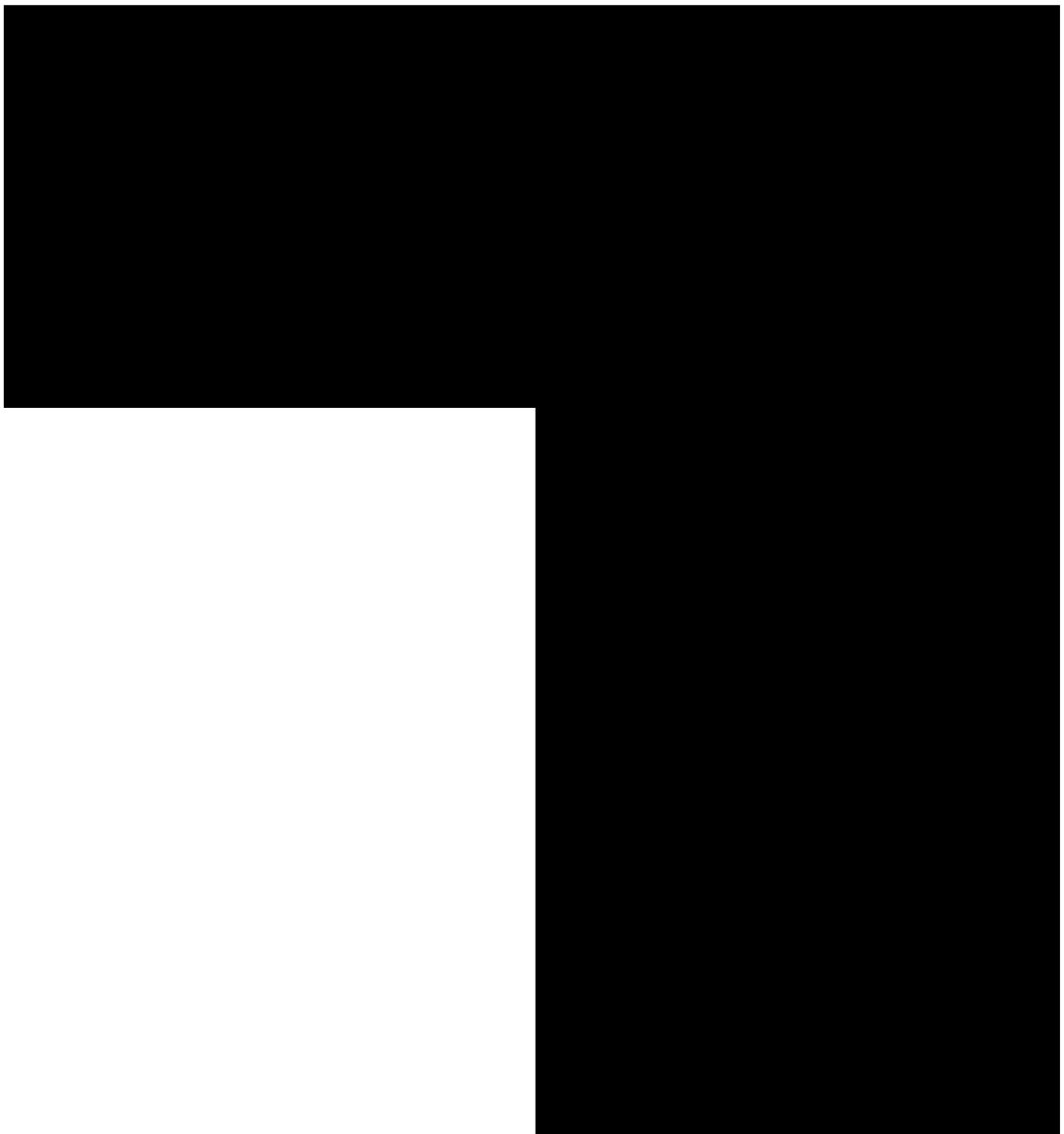
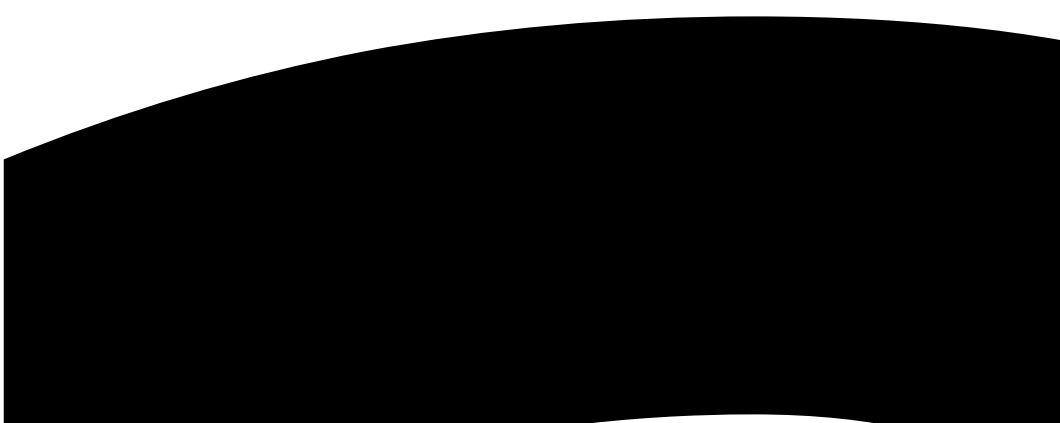
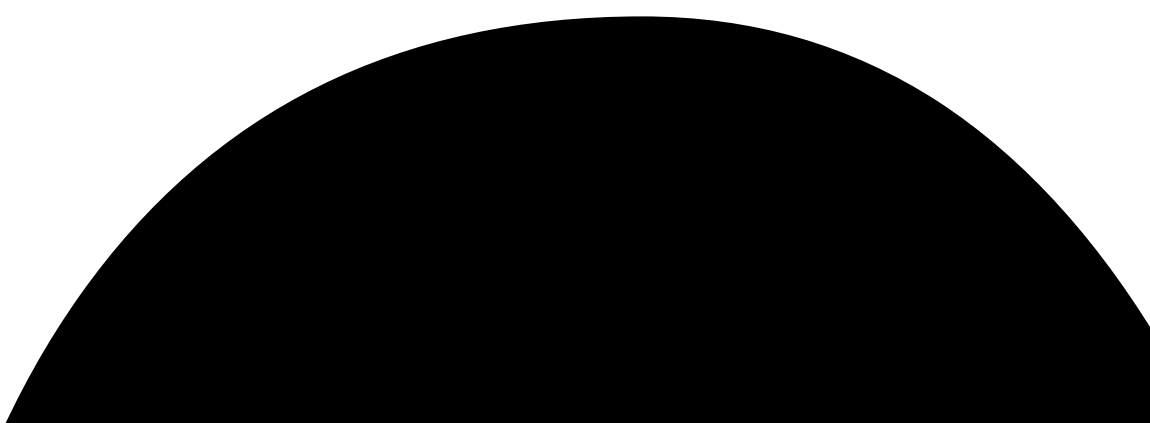
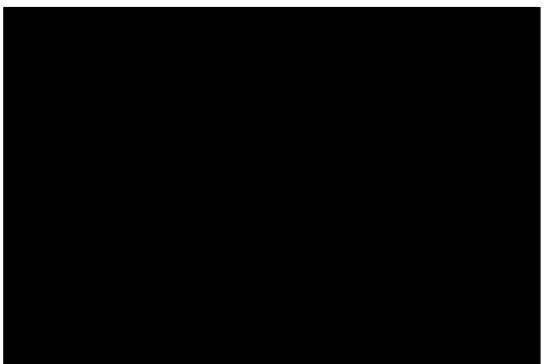
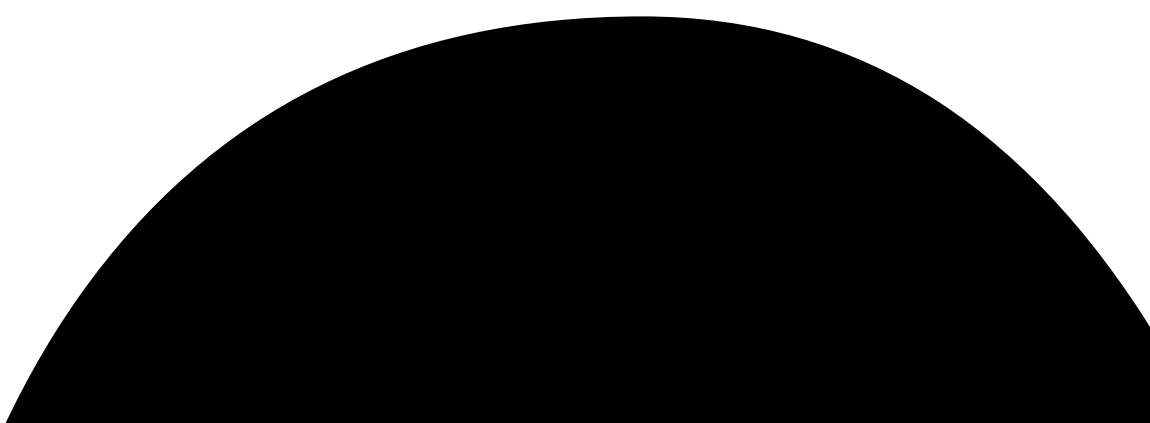
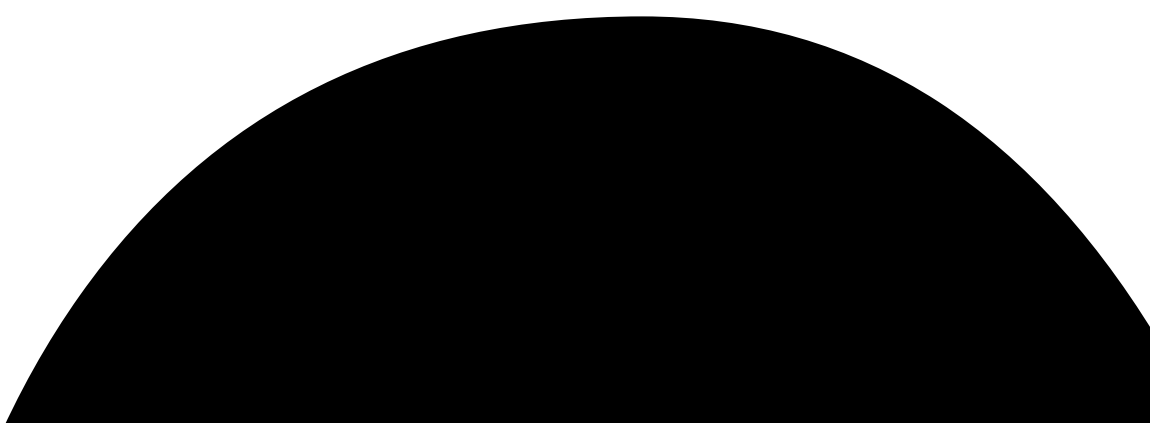
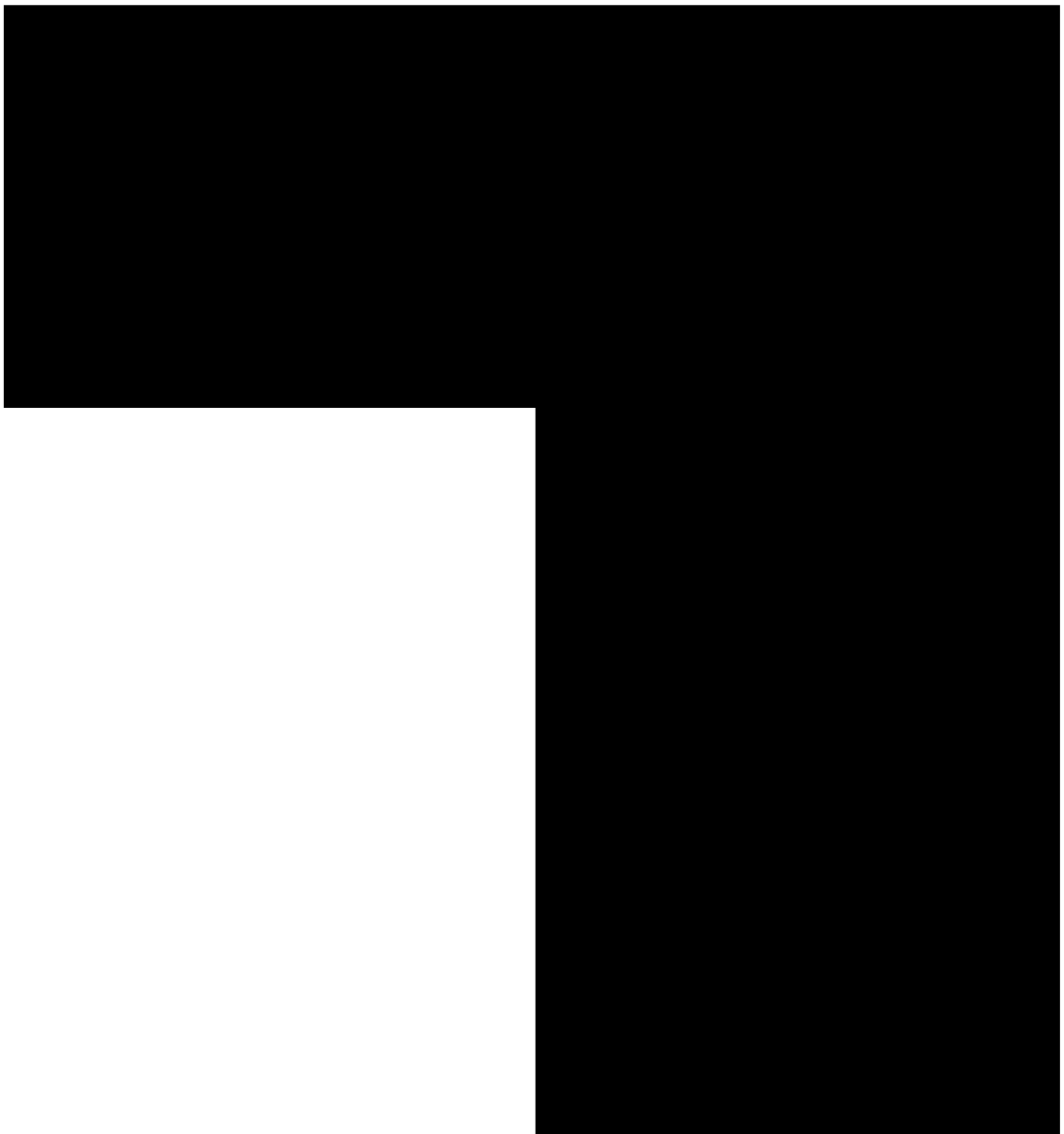
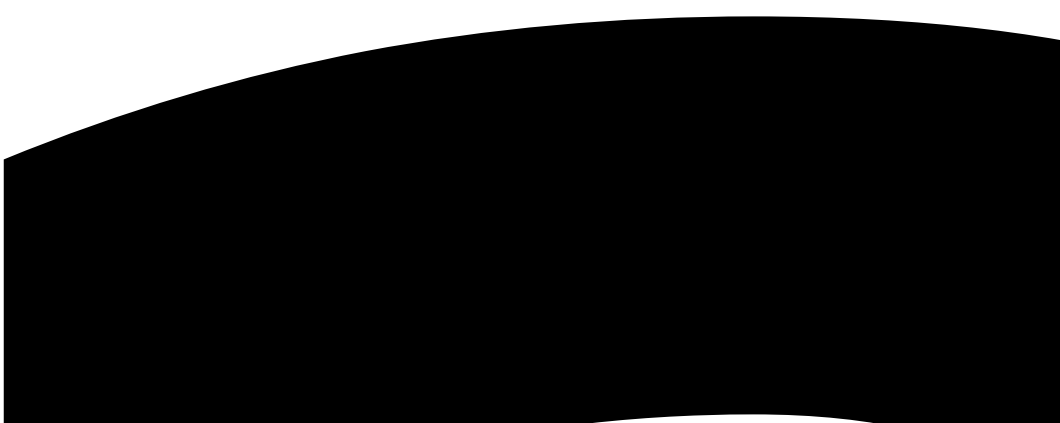
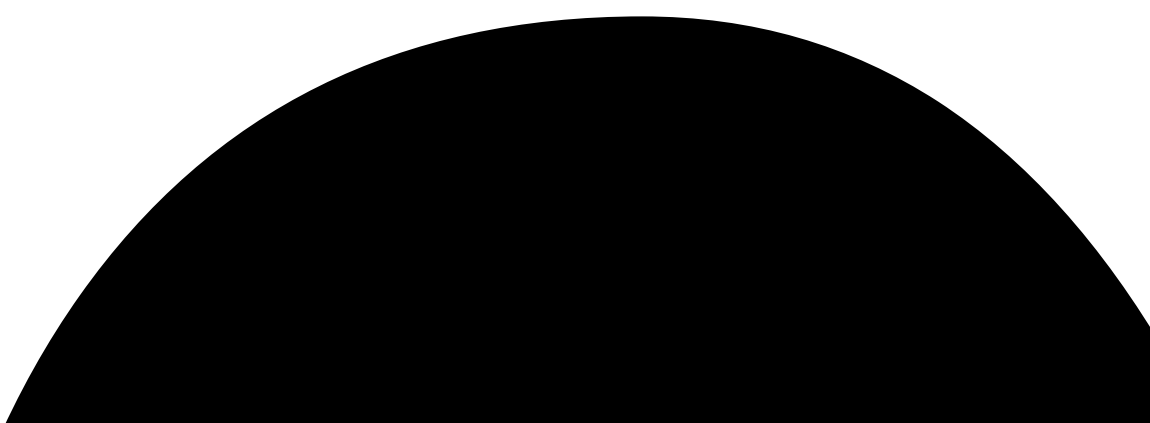
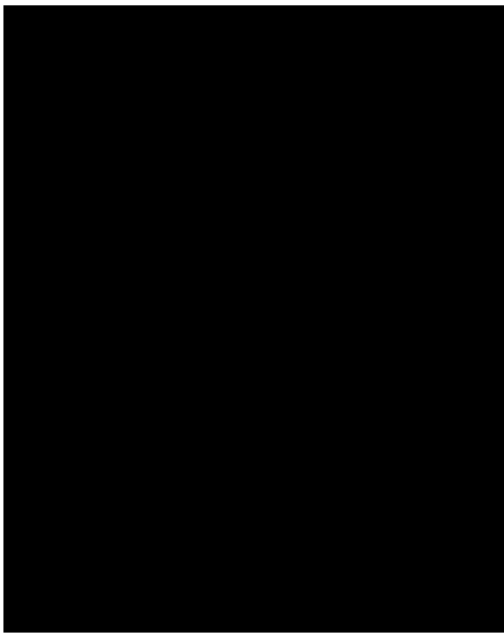
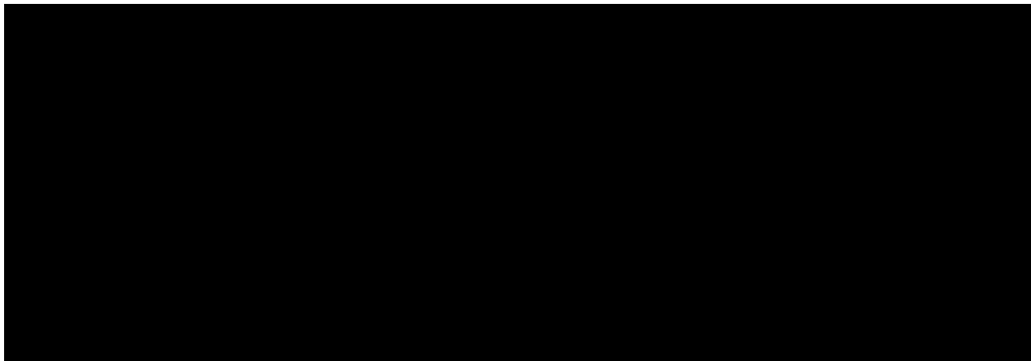
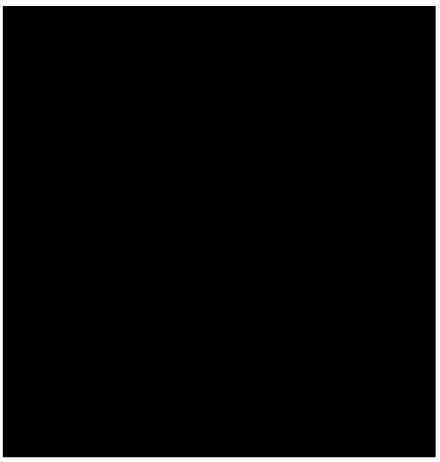
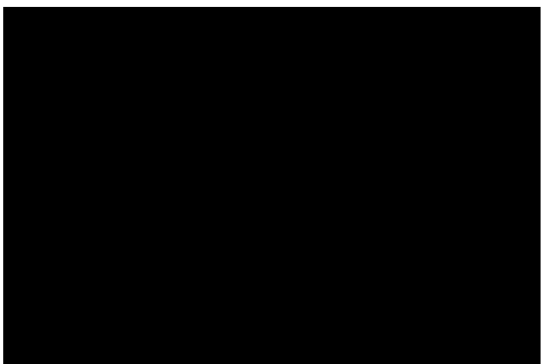
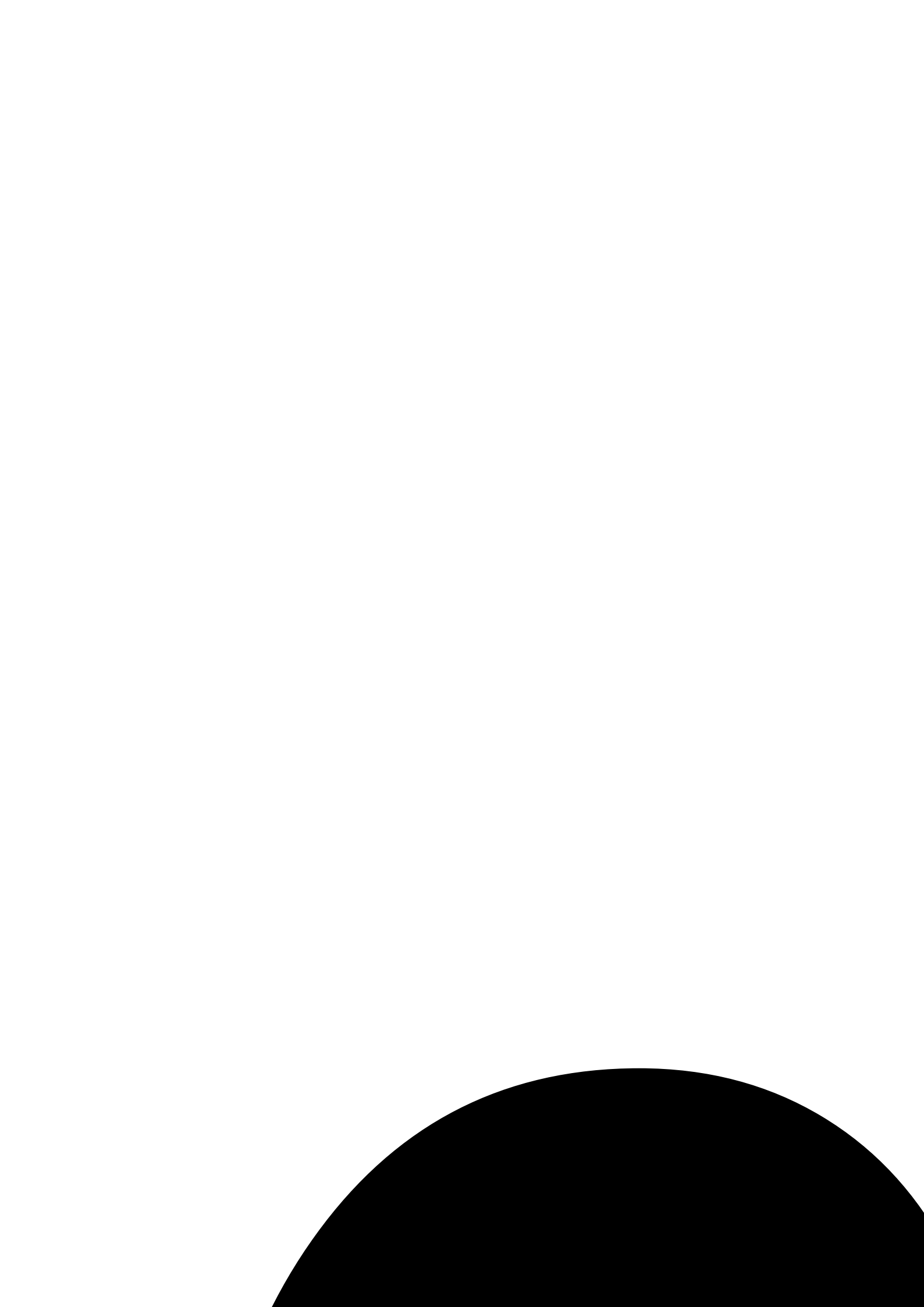
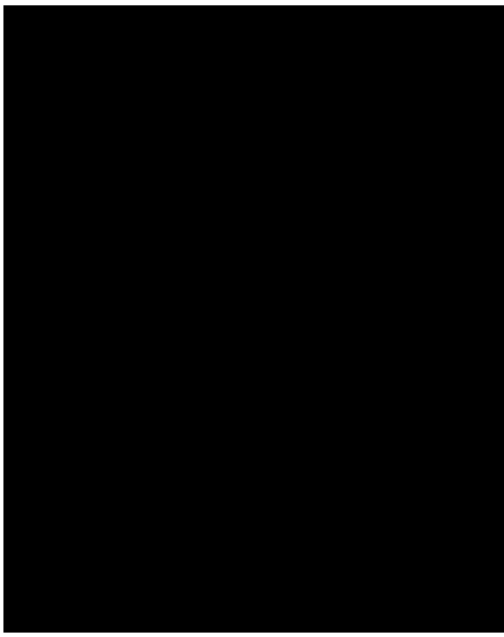
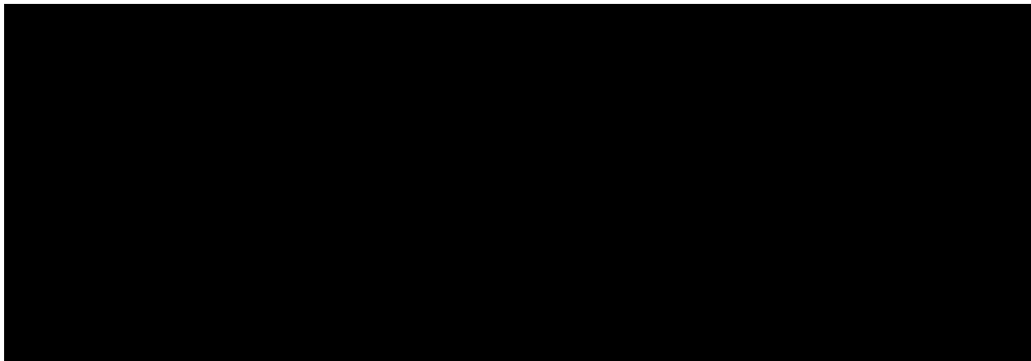
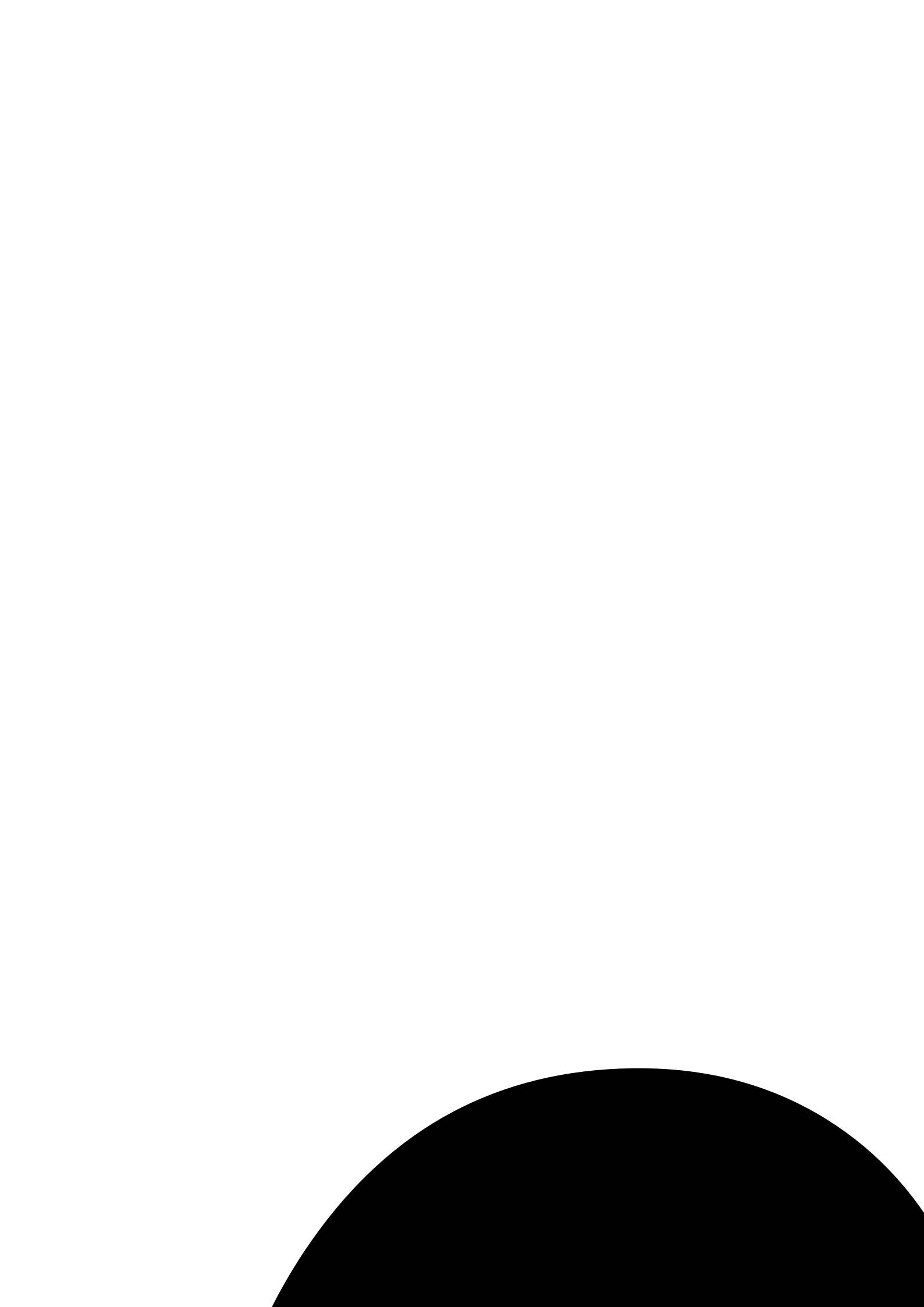
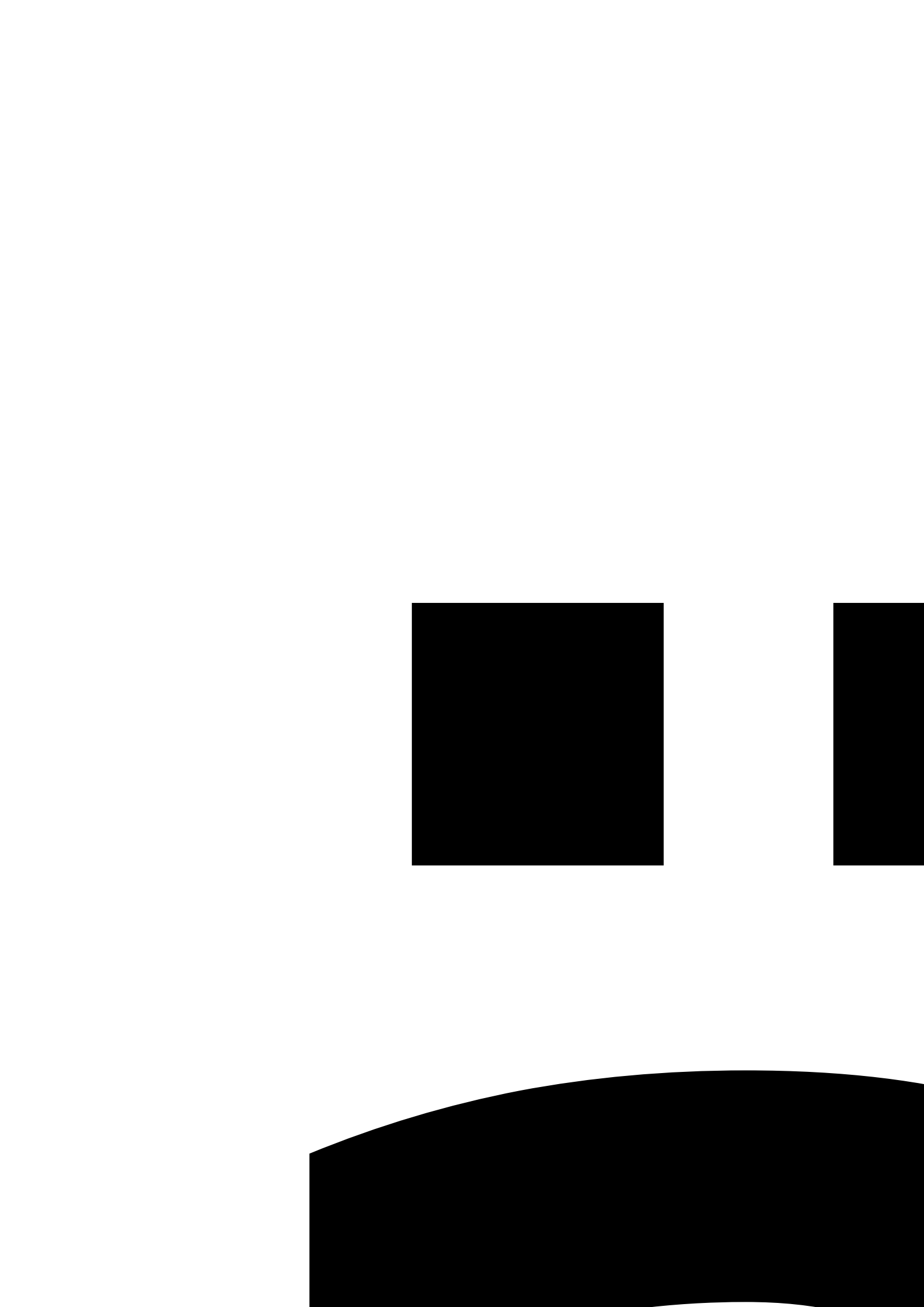
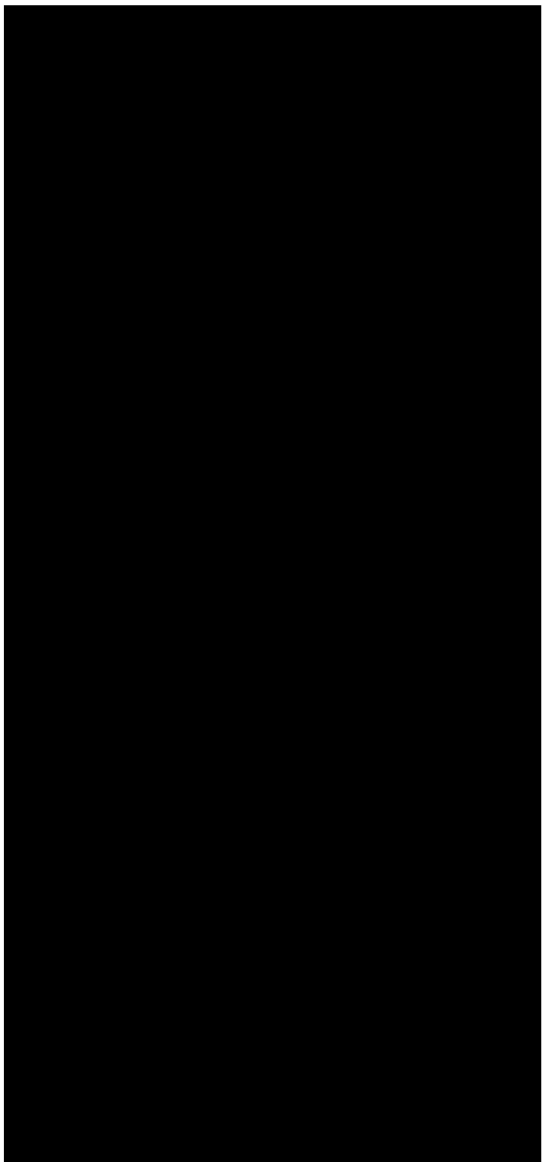
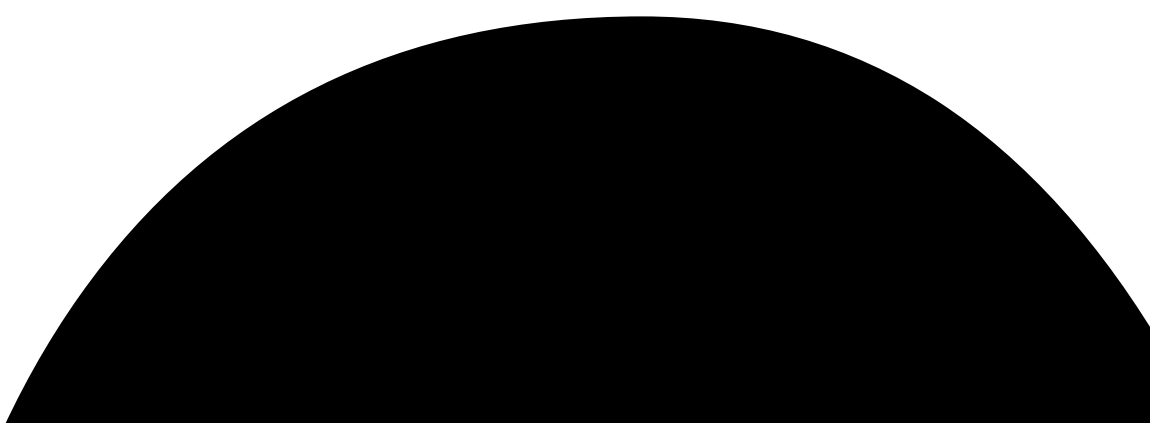
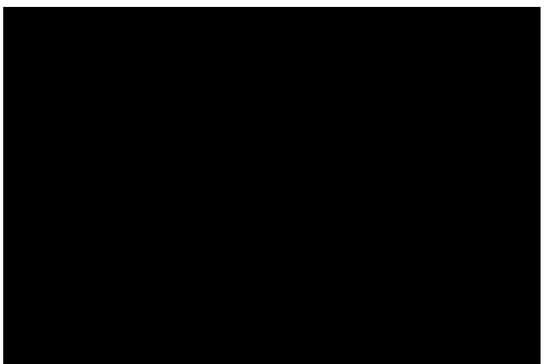
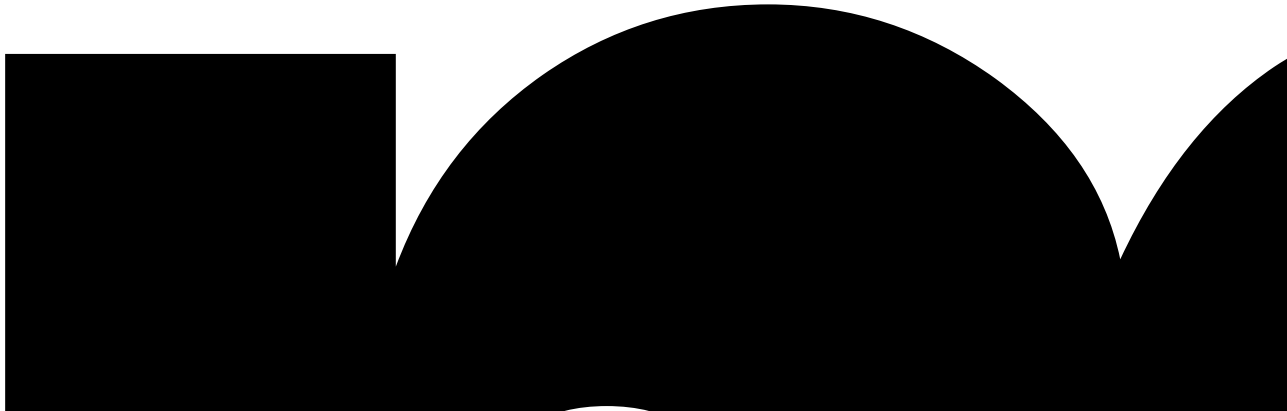
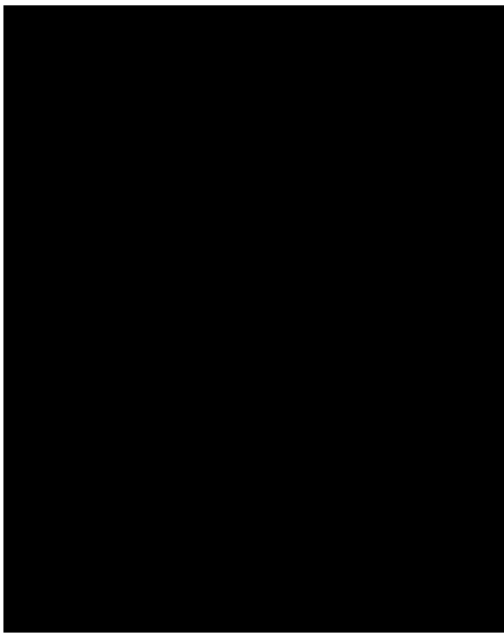
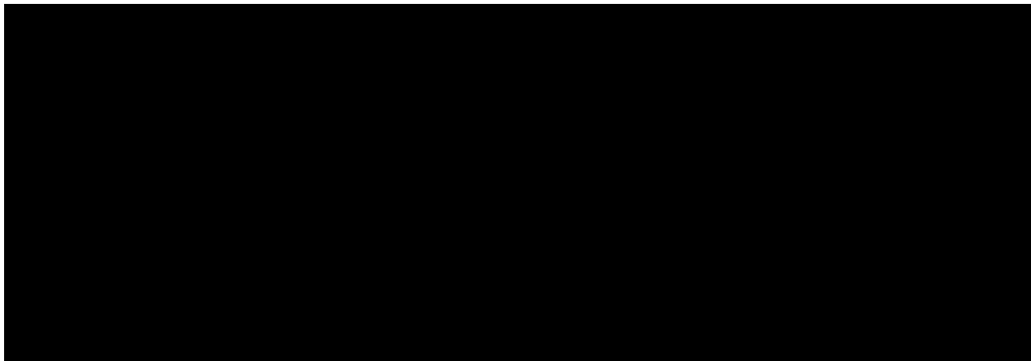
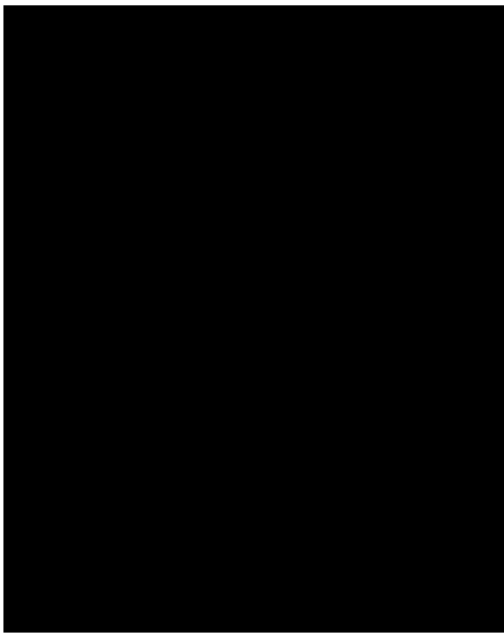
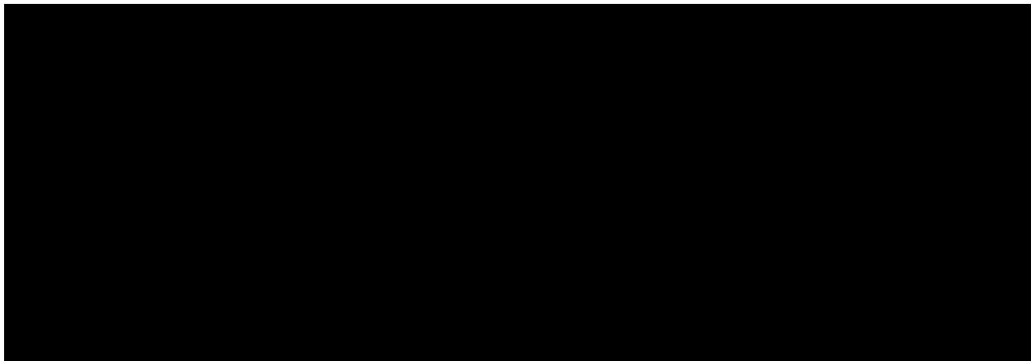
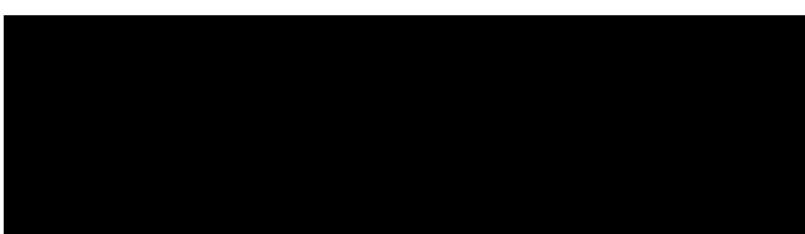
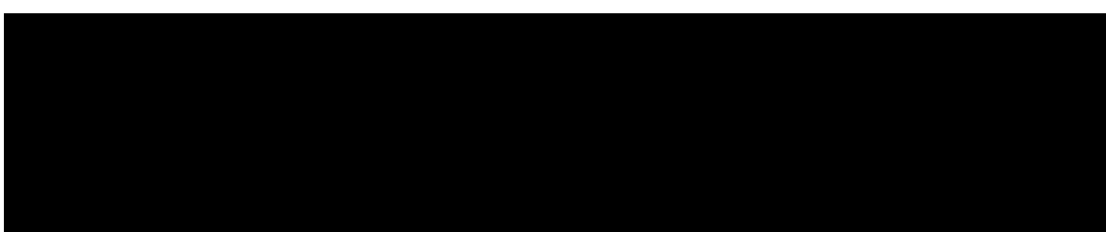
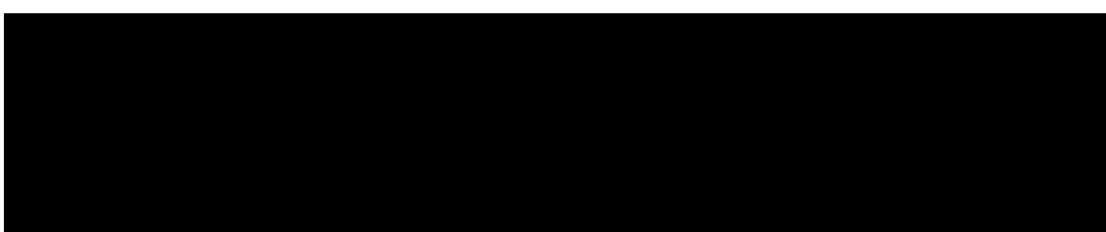
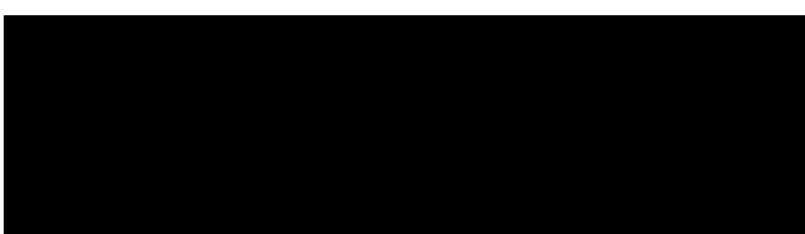
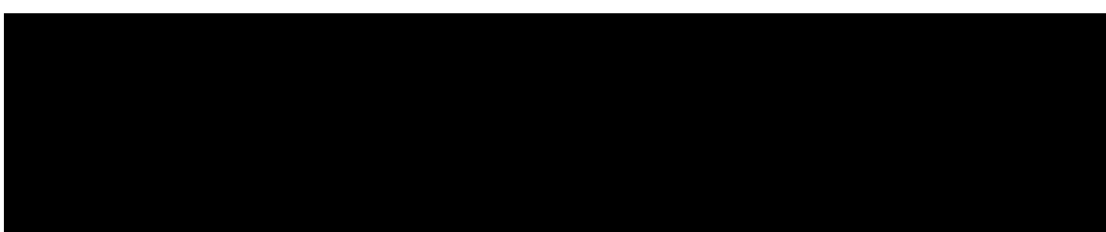
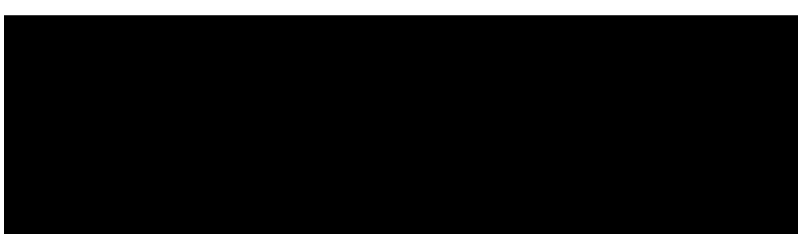
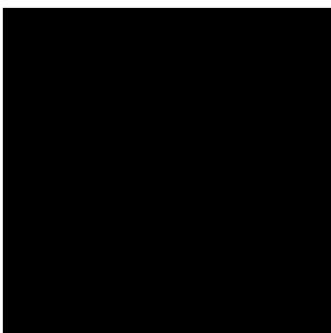
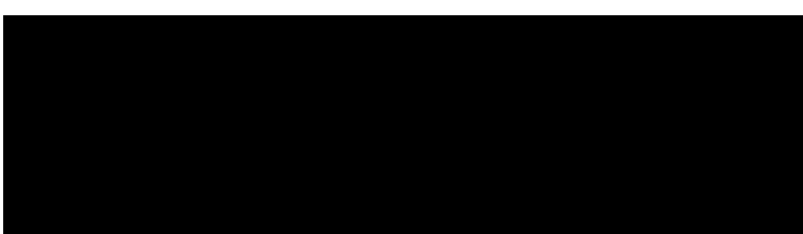
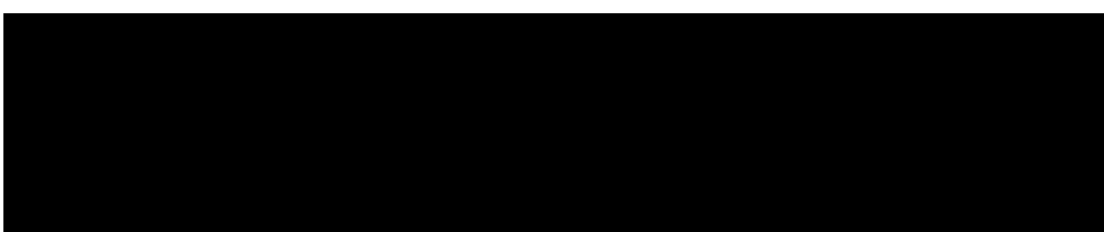
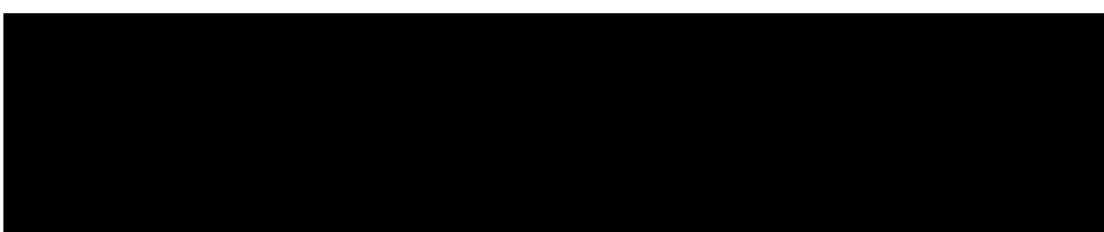
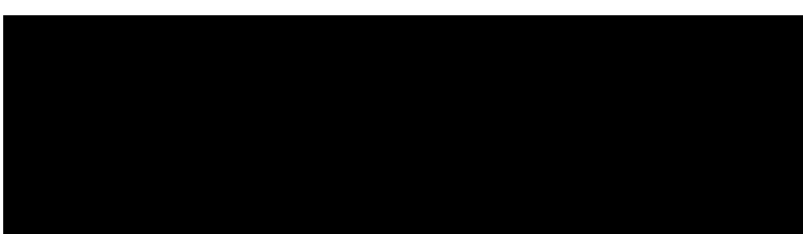
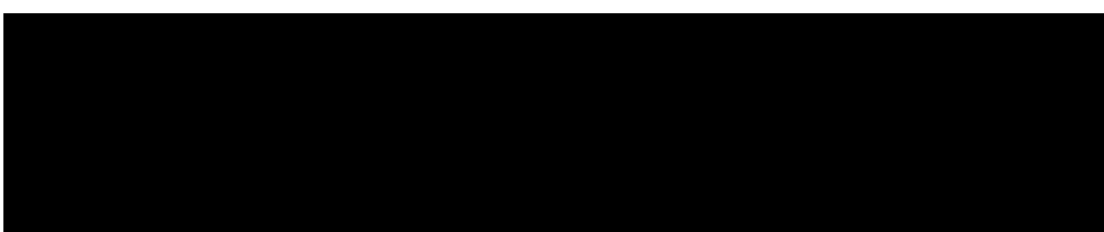
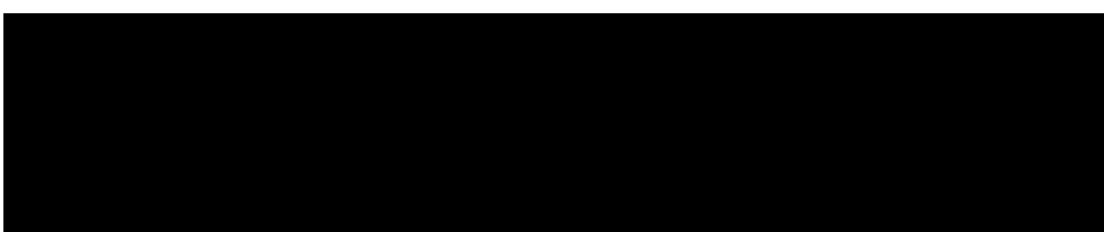
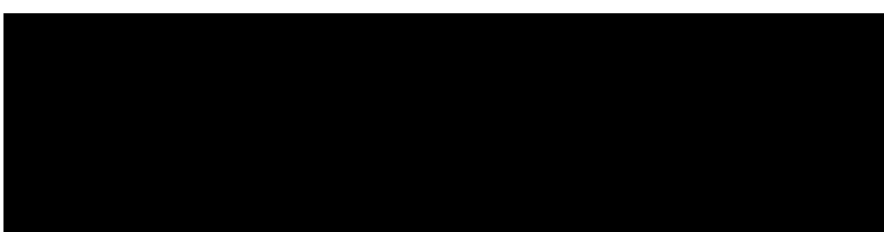
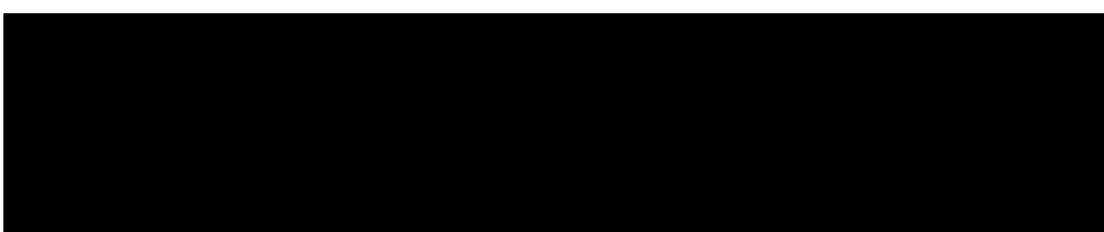
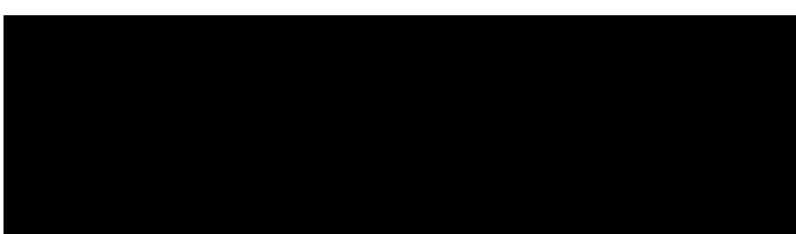
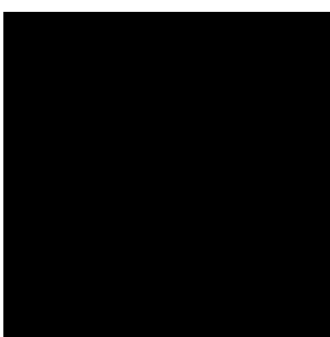
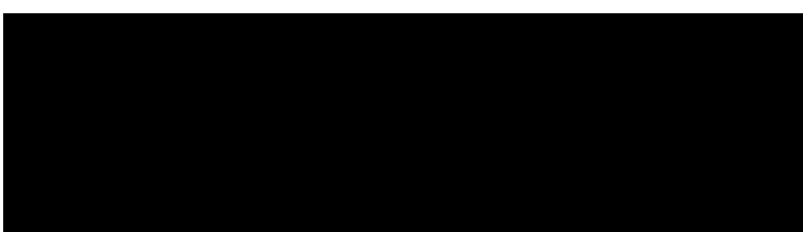
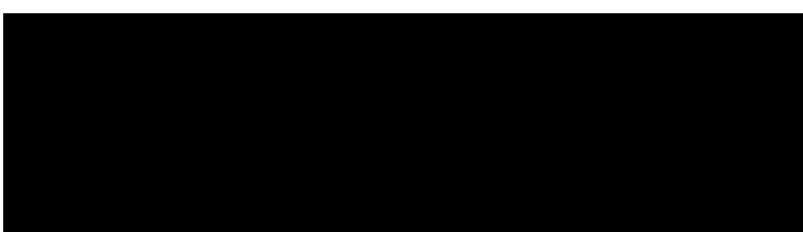
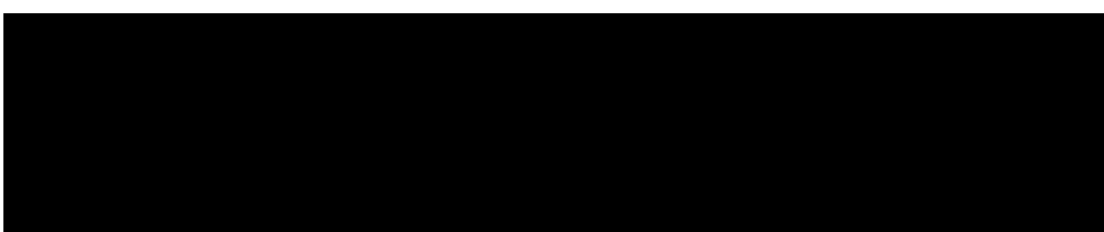
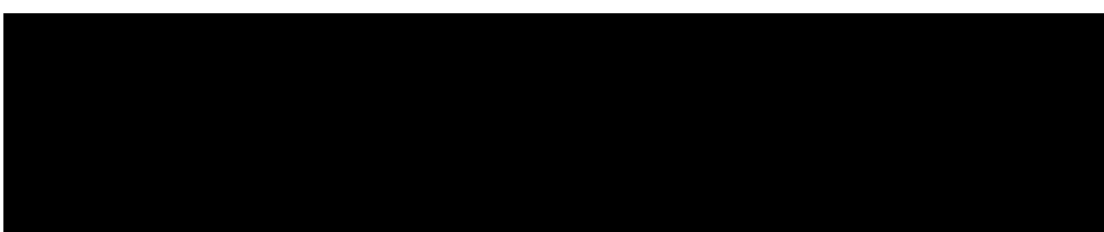
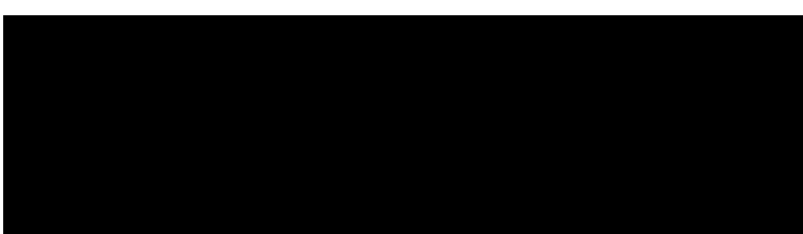
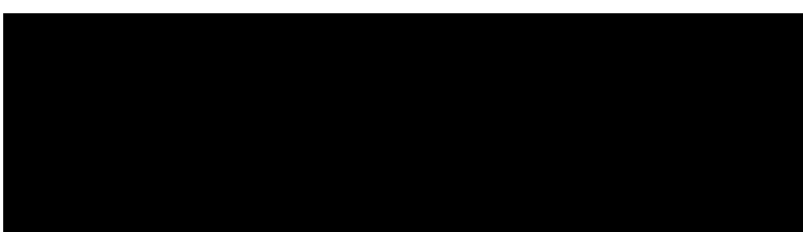
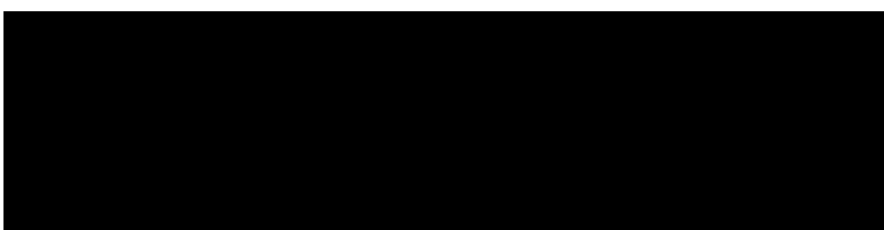
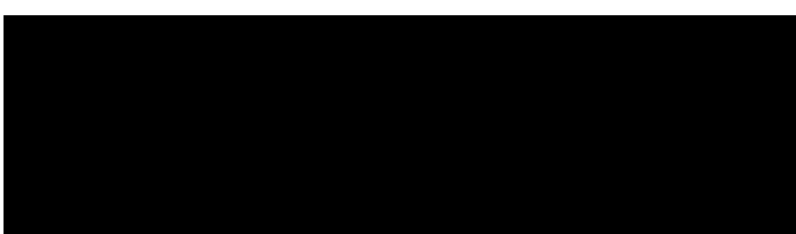
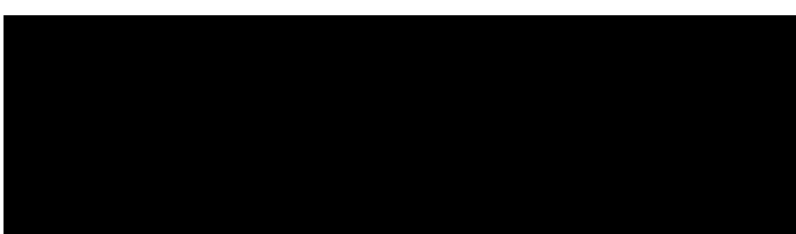
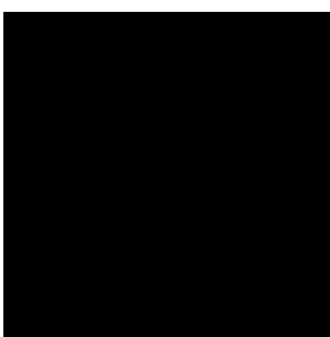
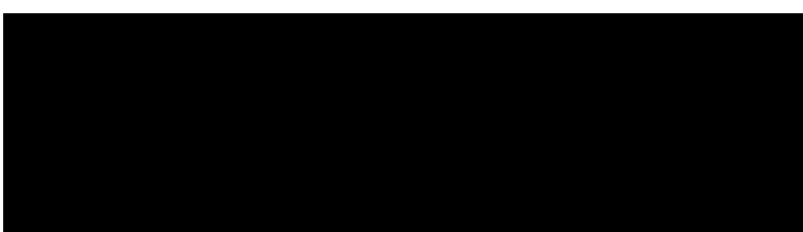
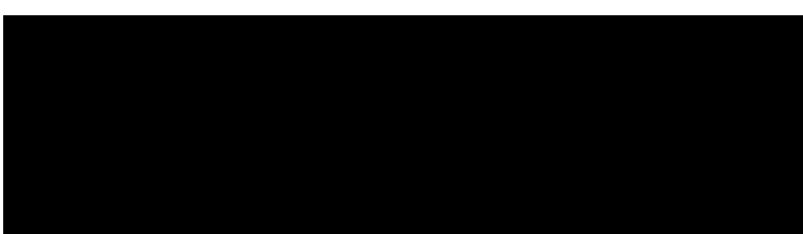
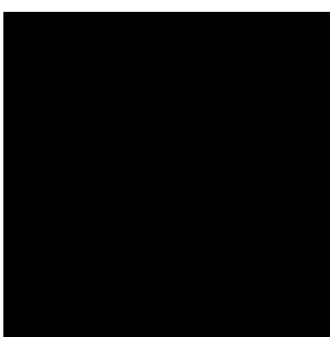
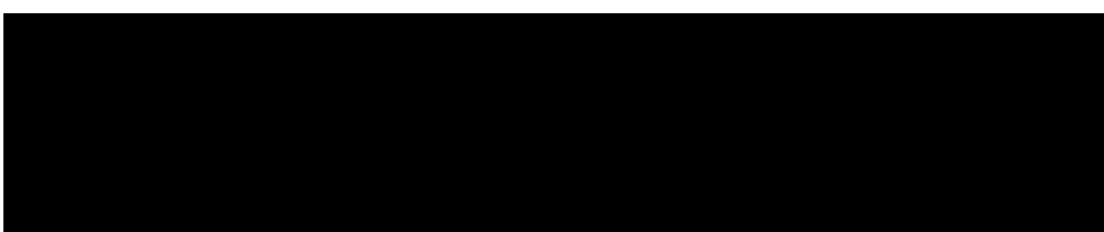
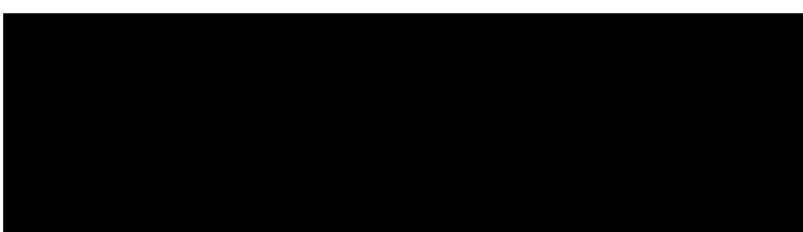
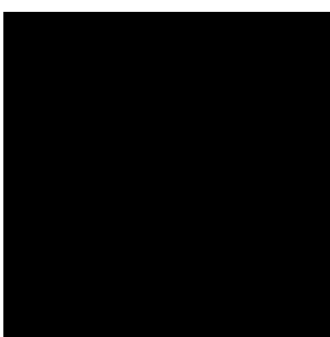
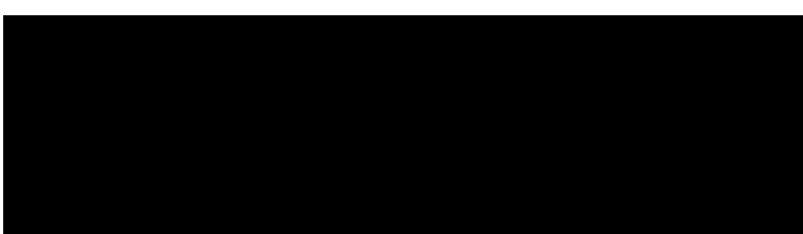
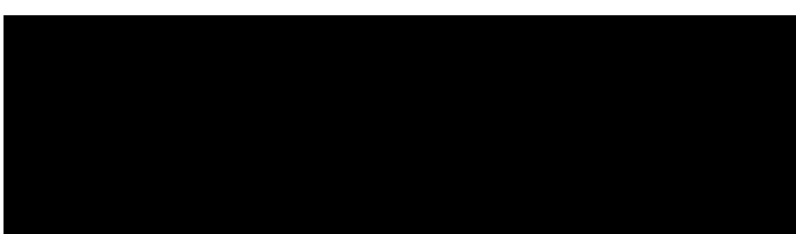
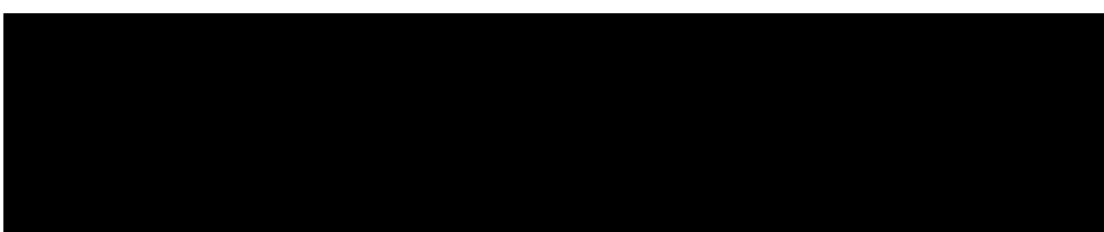
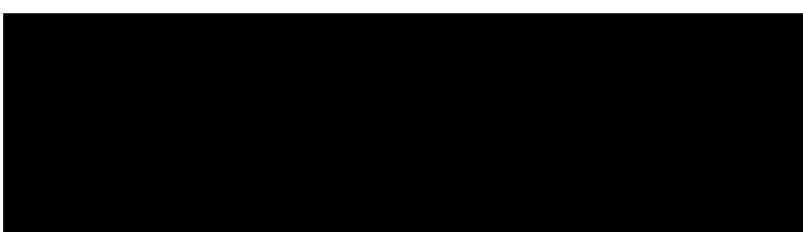
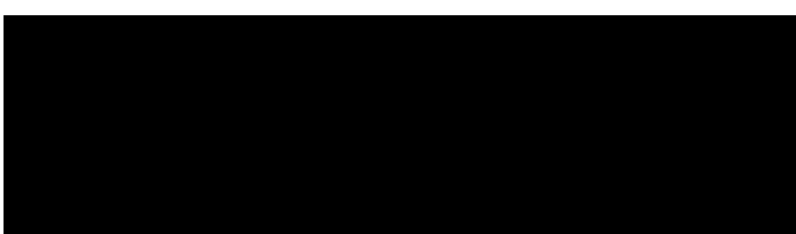
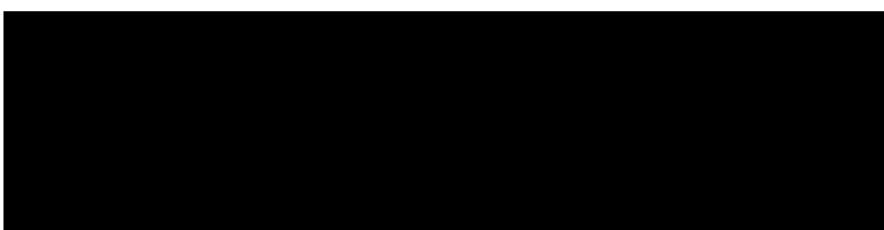
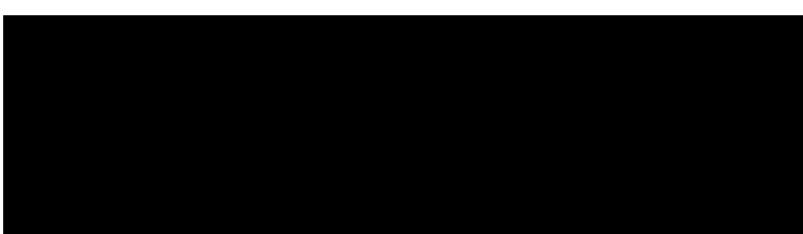
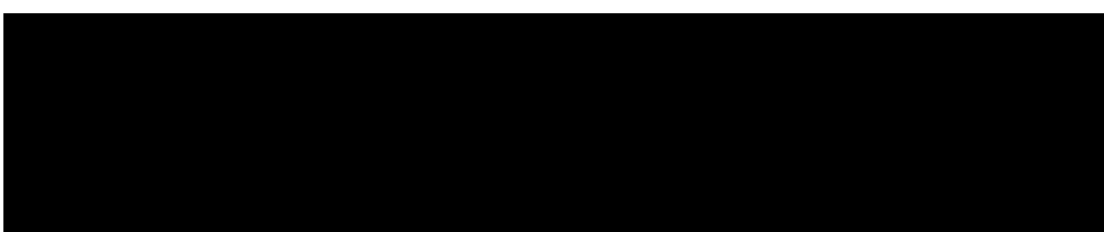
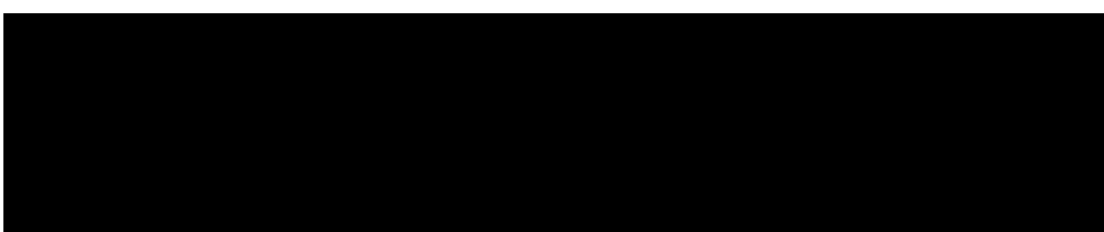
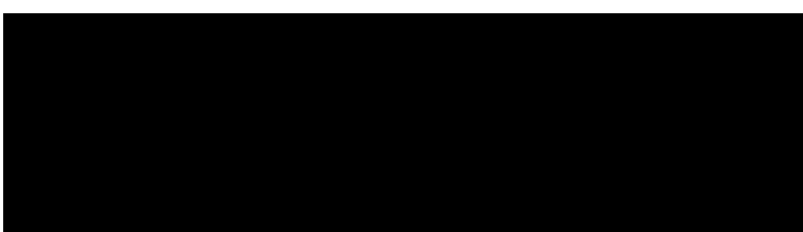
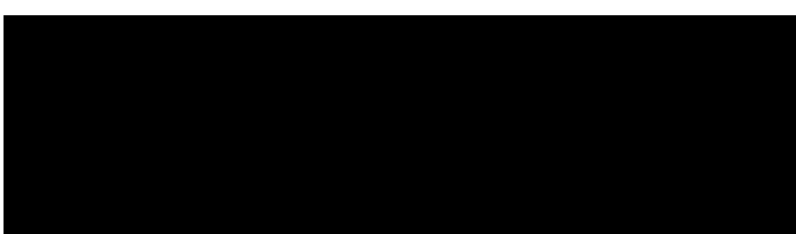
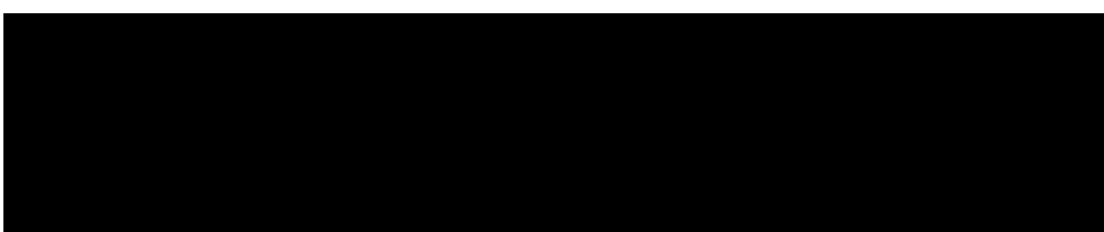
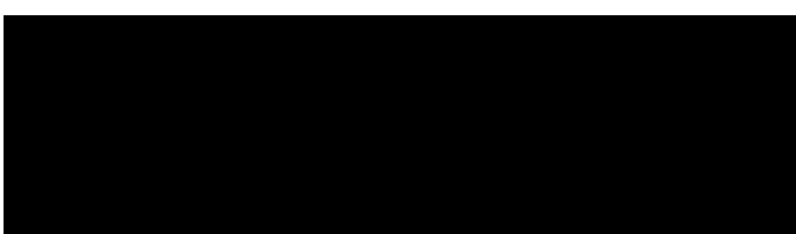
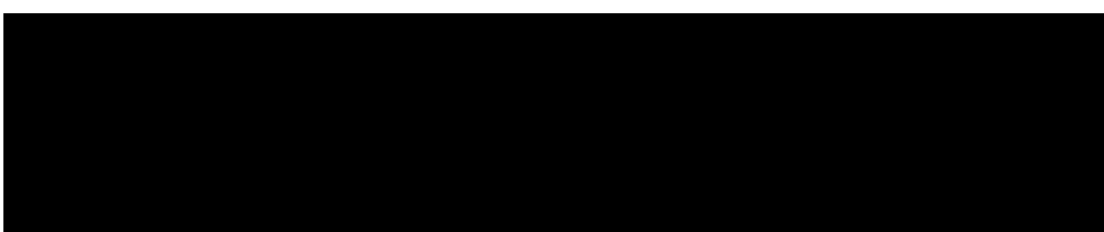
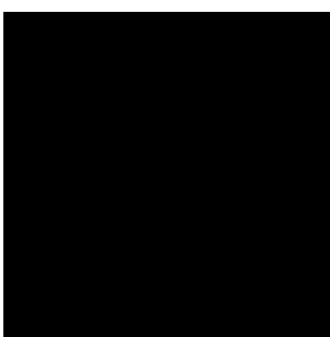
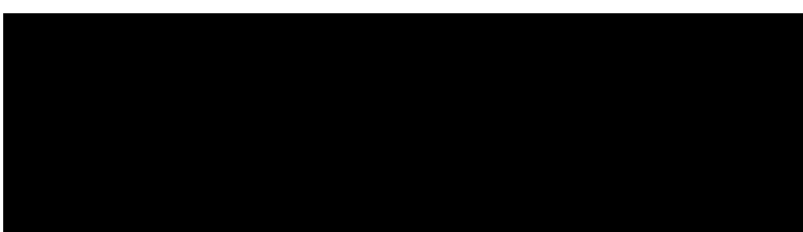
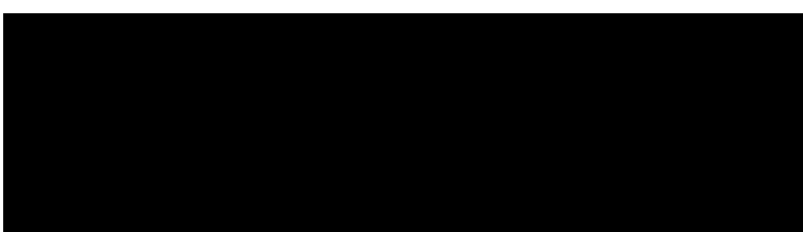
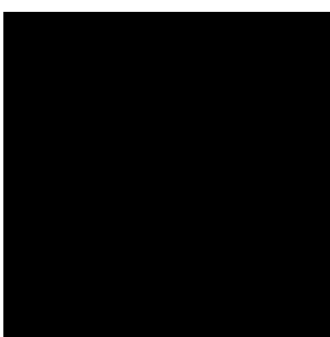
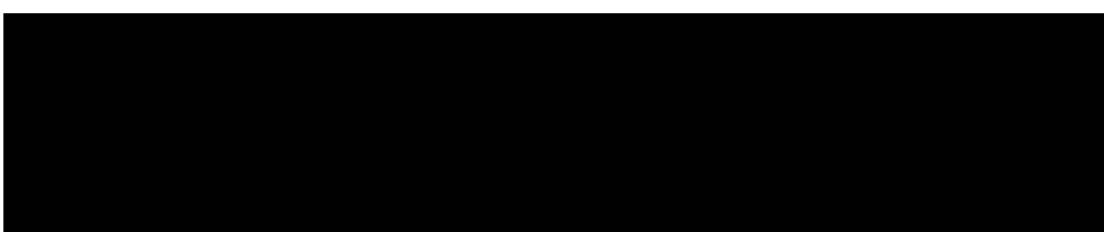
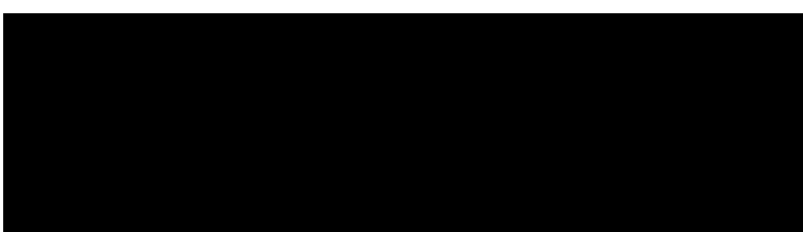
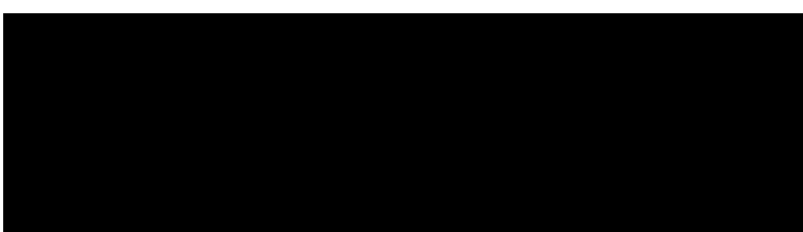
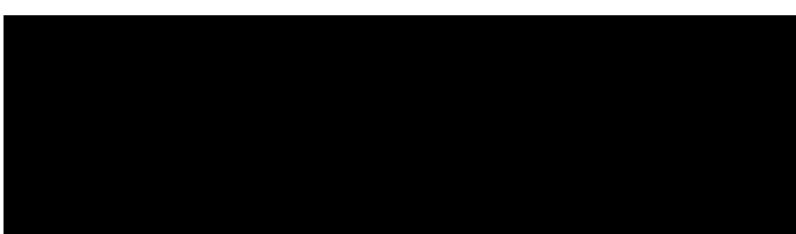
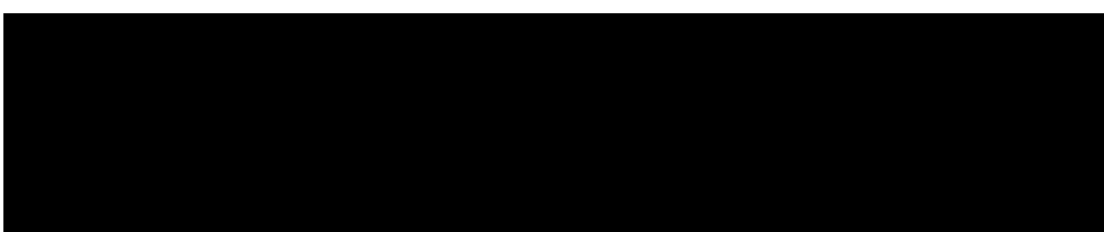
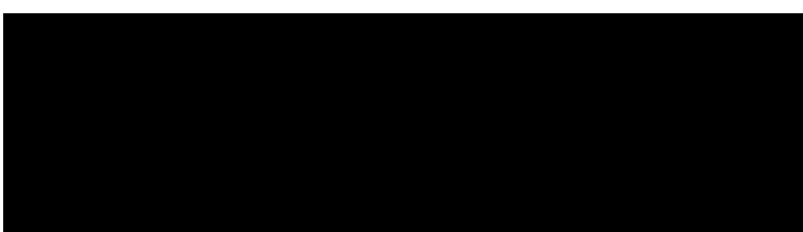
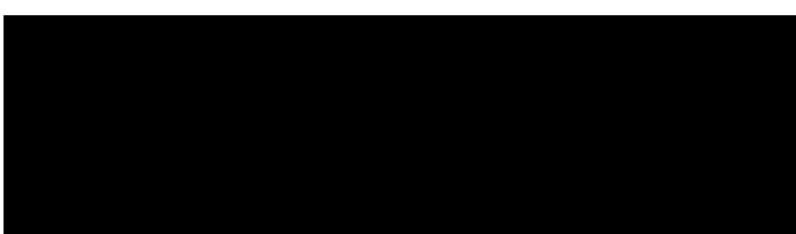
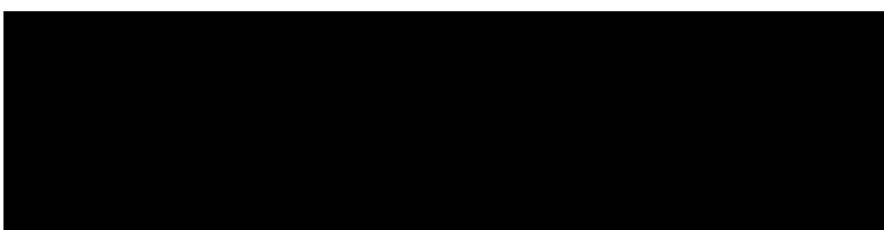
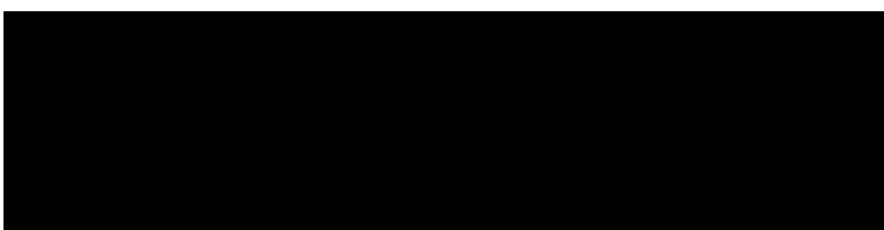
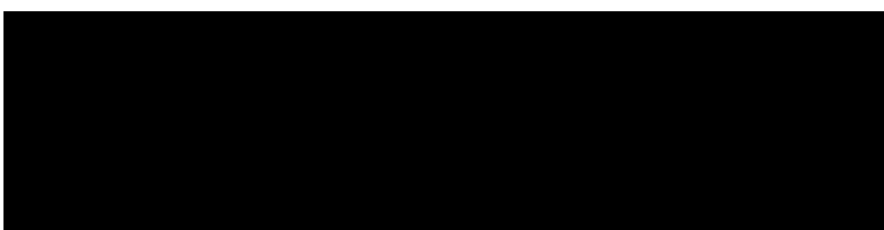
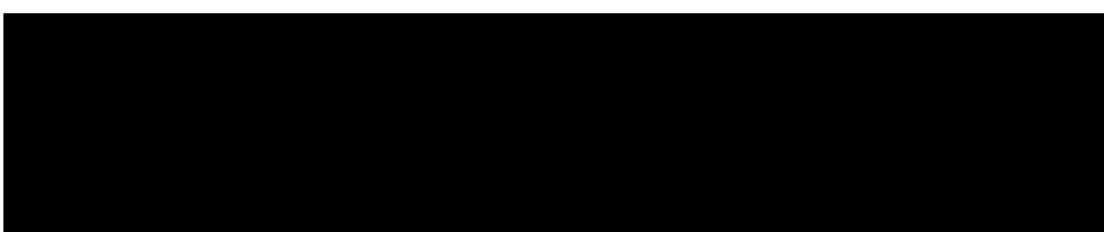
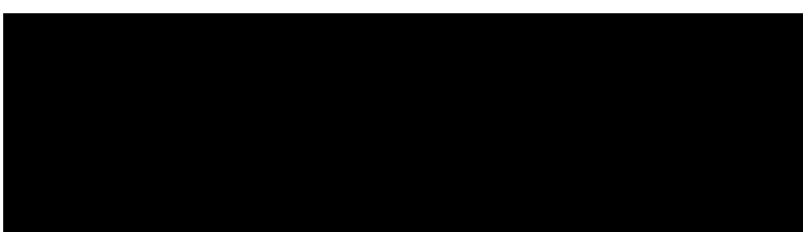
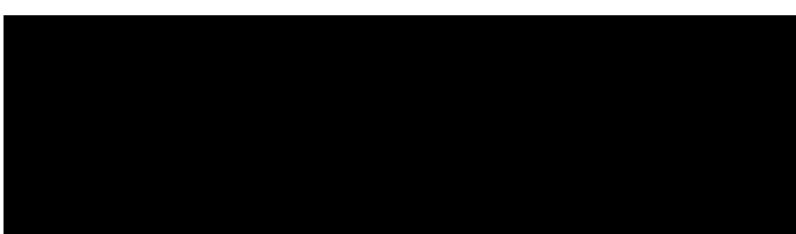
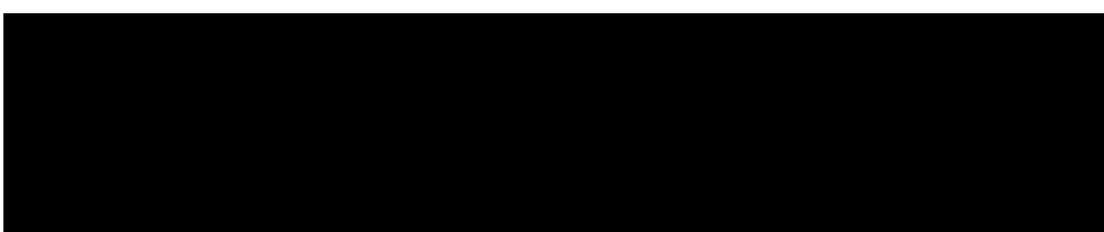
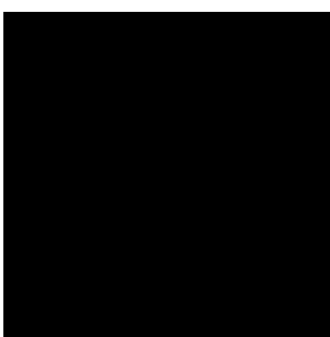
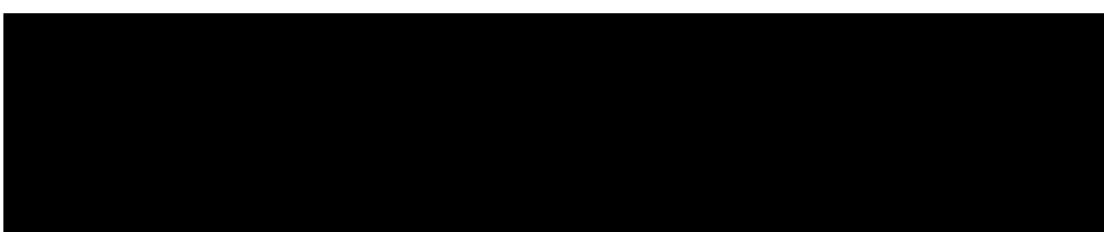
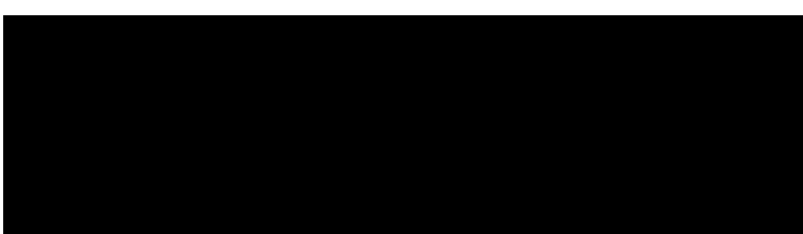
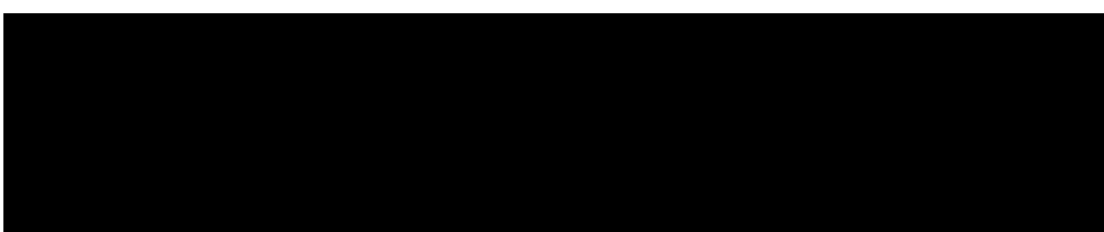
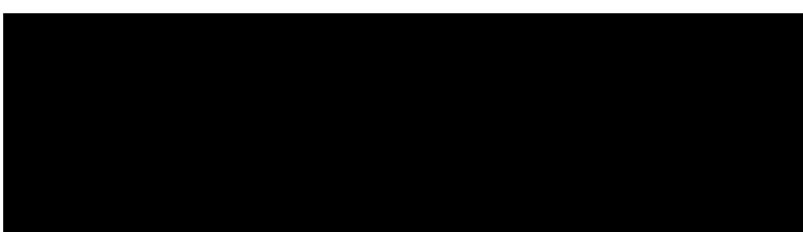
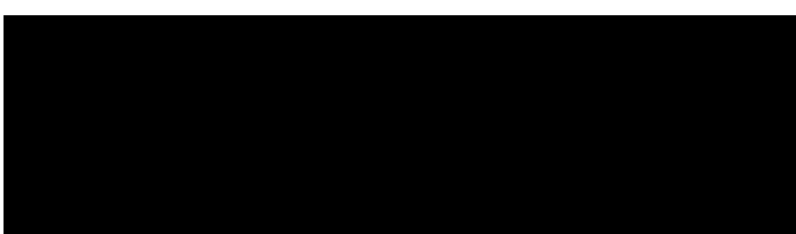
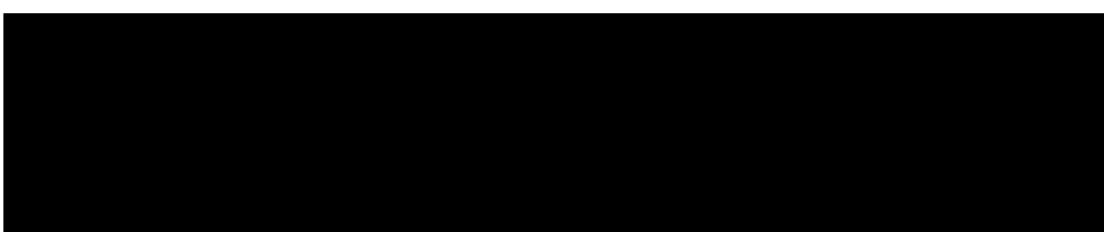
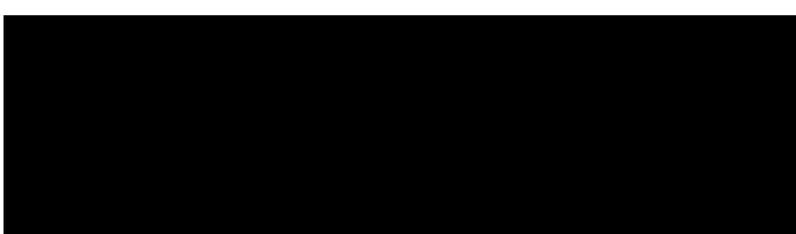
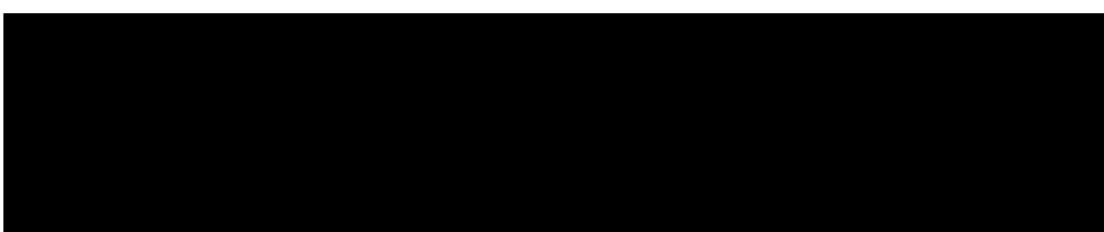
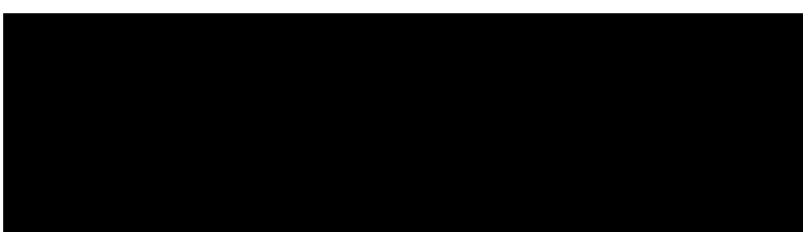
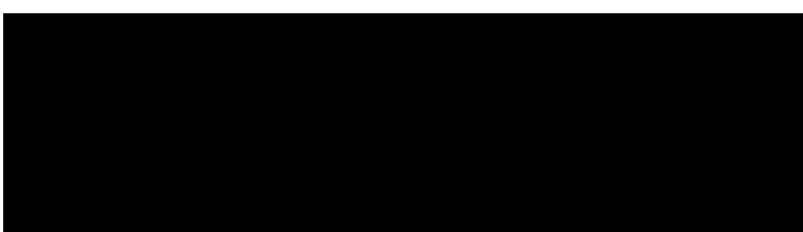
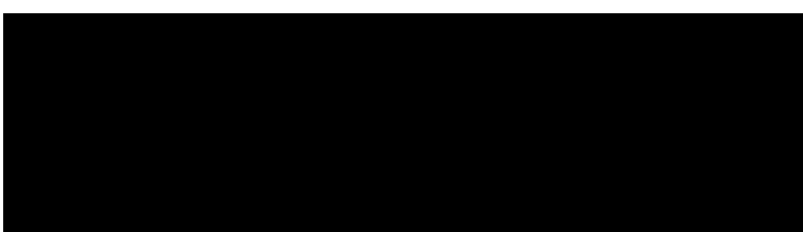
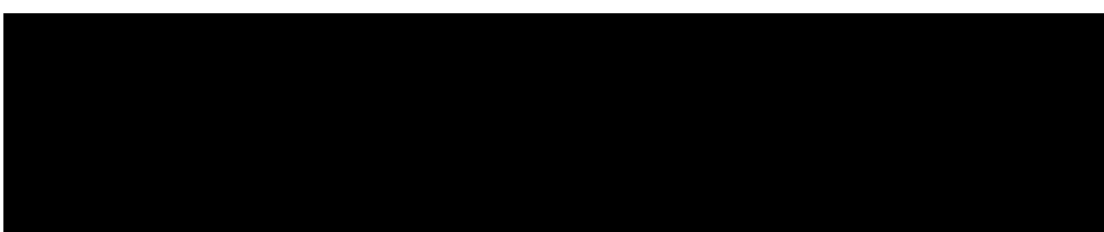
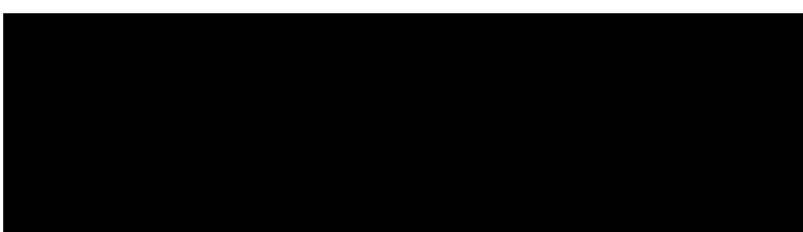
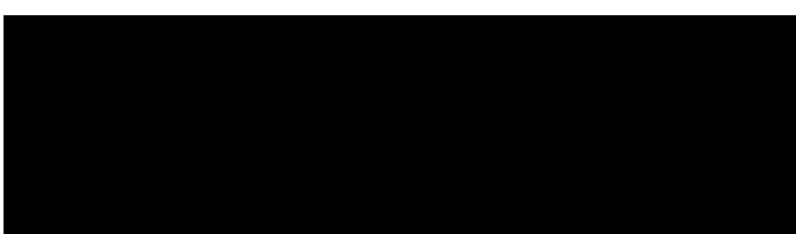
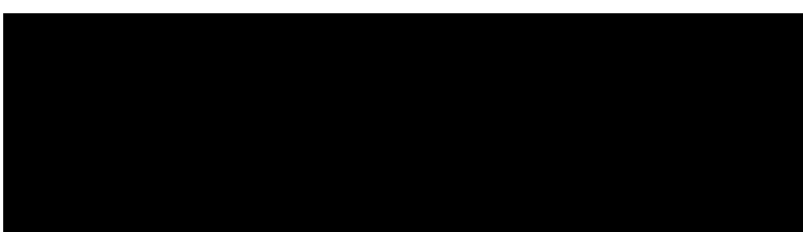
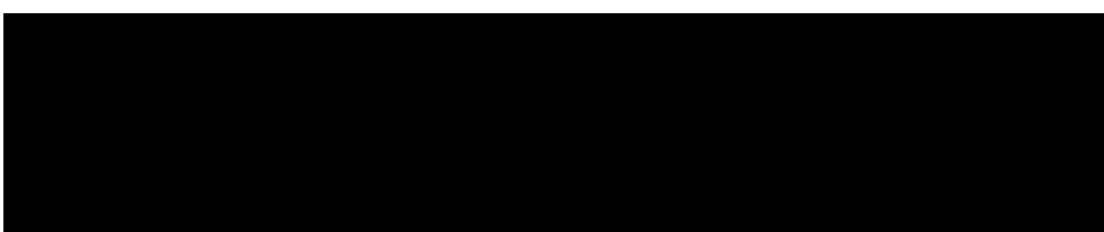
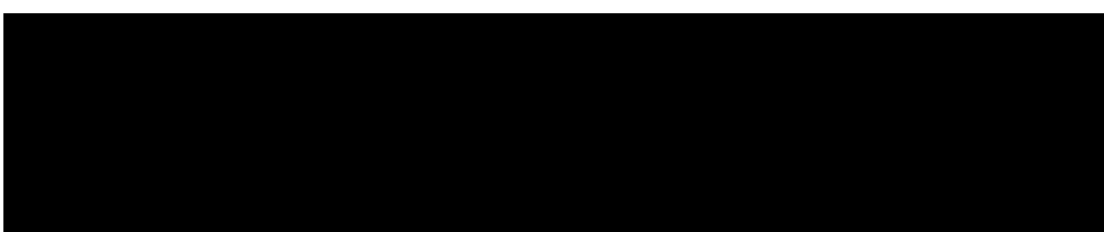
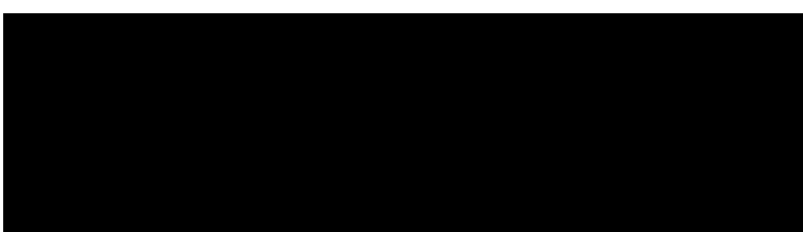
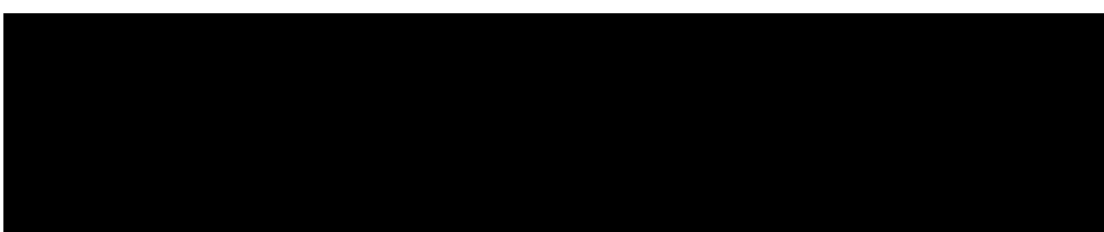
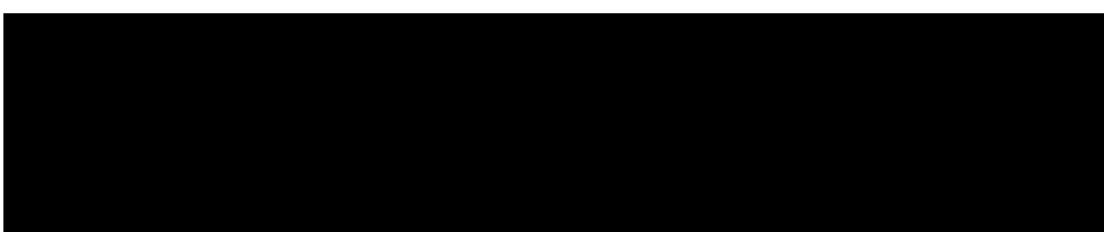
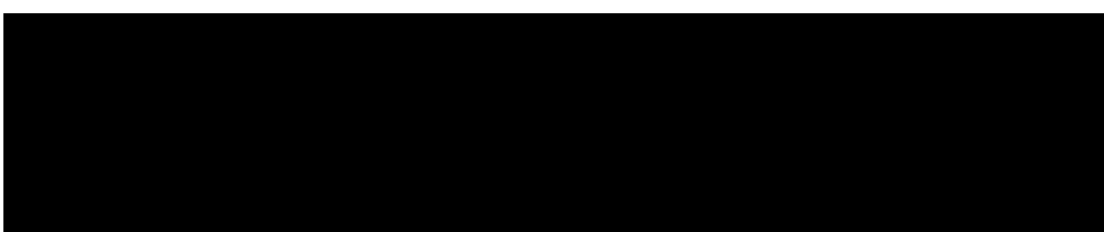




S

S





u